Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Des erleuchten D. Johannnis Tauleri Von eym waren Evangelischen Leben : götliche predig, leren, epistolen, cantilenen, prophetien : alles eyn kostpar Seelenschatz, in alten geschryben Büchern fünden und nue erstmals ins liecht kommen

https://hdl.handle.net/1874/21182

Des erleuchten D. Johannis Tauleri/ von eym waren Euangeliſchen leben/ Göttliche Predig/ Leren/ Epiſtolen/ Cantilenen/ Prophetien/

eyn koſtpar Seelen ſchatz/ in alten geſchryben Büchern fün vnd nü erſtmals ins liecht kommen.

ſeynd hier bey die vorgedrückte Predigen Thauleri/ wölche in vorigen Eyemplaren dorch ab vnd zu ſätzung/ gekürtzt/ gelegt vnd verdunckelt waren/ auß den ſelben geſchriben eyemplaren new lich gebeſſert.

Weytern inhalt diß büchs findeſtu zů end des andern ſeyd diſes Blats angezeicht.

Gedruckt zů Cöllen im jar Vnſers Herren/ M. D. xliij. den vierten tag Junij.

SEMINARII RUSEN
LA 192
8-52

Inhalt diß büchs.

D. Johannis Thauleri hiſtorie/bekerung vnd leben/mit vil güten leren.

Sermones oder predigen/von der zeit vnd von von den feſten der heilgen.

Eyn büch von tugenten vnd anderen götlichenn leren.

Epiſtolen vnd Send brieff von der liebe gottes.

Cantilenen der liebhabender ſeel von got.

Prophetien von irrung im glauben/vnd andern plagen.

Von jx. velſen oder ſtenden eyns Chriſtlichenn lebens.

Bereytung zů eynem Chriſtlichen todt.

Alle ſuntag/vnd vill Feſt tage/die vor ledig ſtů ten/ſeynd hier mit ſchönen predigen verziert. Al ſo das es zu mall eyn gantz neüw büch wol heiſch enn mag.

Dem hochwer-

digen in Got vatter vnd he-

ren, herē Georgio võ Schorborch/ Ertz buschoff zů Londen/ Primat võ Swe-dē/ Geborñ legat ꝛc. wunsch ich Petrus Nouiomagus/ Gnad võ got/ mit erbie tung meins willigē gehorsamen diensts.

HOchwirdiger here / vnter an der gůtē büchern/ die vns dz wort gots/ vmb vnse sele inn disem jamerthall zů speisen/ reichlig mit theylen / haben mir allezeitt fürderlich wol angestanden/ die Sermo nes oď predig des erleuchten D. Johan. Tauleri/ als eyn kostpar bůch/ das vns den rechsten kurtzsten weg / zů vnsen vr-sprung/ das Got ist/ mitt klaren worten treüwelig entdeckt vnd weyset. Aber so ich mich in den selben/ an etligen ortē/ da der sińe scheinet verdunckelt/ verderbt/ oď vngewarsam außgetruckt/ in dē vor getruckte exemplaren gestossen/ darūb hab ich mir fleiß nach dē ware geschrey-ben exemplaren zů überkomen / vmbge fragt/ vñ zůlest anno M. D. Xlij. zů S. Gertruden inn Cöllen (da der gedachte doctor zů wonen vnd das wort gots zů predigen plach) vñ auch an anderē ortē/ geschreiben bücher (so alt das die schrift an etlichen orten gar nach verschlissenn was) gefunden/ In welchen vil gůte / ja die beste Taulerus predige/ lerunge/ epi stolen/ vnd cantilenen/ alles von eynem volkomen christlichen lebē / wie wir vns mit got vereynigen / vnd eynn geyst mit jm werden sollē/ gar klarlich geschreybē steen/ die biß her nye getruckt noch offen bar gewesen. Auß welchē alten büchern befindet sich auch/ das die vorgetruckte predige Tauleri/ durch vnd durch (mit ab vñ zůsatzung viler wortē/ auch grosser stucken) jemerlich verkurtzet / verlen gert/ vnd an den sinnen verandert vnnd verdunckelt waren/ mee dan ich von key nem bůch ye gesehen oder gehort hab.

¶ Demnach so mir vnbillich gedocht/ das soliche selen schatz langer verborgen bleiben vñ vergeen solte/ hab ich die vor getruckte predige/ wa ď sińe geschedicht was/ nach den alten exemplaren treuwe lich helffen besseren/ Dñ alle ander noch nye getruckte predige vñ lerē obgemelt/ auch da bey gefügt. Es sein auch hie mit alle sontag durchs jar/ vnd etliche festen die vor ledig stunden/ mit schönen predi-gen verziert / vnnd etliche predig die vff werckтage stunden fürderlich in ď fastē/ den sontagē zů verordent. Dñ dasselb ha ben wir darūb für gůt angesehen/ Wañ D. Taulerus in seynen predigē/ den text des hilgen euāgelij oder ď epistel nit vil außlacht. Aber offtmal alleinn vff einē thema/ oď wort eyn gātze predig gestift hat/ welche man leichtlig vil sontagē oď festē des jars zůfügen kā/ Auch darūb/ wan in dē elstenn exēplar/ dz in D. Tau leri zeyten geschreiben / sein desselben D. Thauleri predige keynē tag oď fest über al zůgeschriebē/ Wan sie haben gemein-lig alles eynen titel alsus lautēde (Disen sermon sprach B. Johā. thauler zů sant Gertrut) Auch steen alle Thaulers pre dig vnd leren in rechter Cölnischer spra chen geschreibē/ vñ seint nachmals vffs hoich theutz getzogē. ¶ Disser doctor ist gewesen ein übertreflig hochgelerter mā in ď heilger schrifft/ vnd in menschlichen kunsten/ auch eyns heilgen lebēs. Da by ist er võ dem heilgen geyst so reichlig er-leuchtet vñ überformet inn gott/ das er durch den geyst ď prophetien / die grosse plagen vñ irrūg im heilgen glauben (die nu über vns/ got erbarms gefallē) furge schē/ vñ mit klaren wortē beschreibē hat.

¶ Die meynūg/ seiner lerē geet fürderlig dar vff/ dz wir durch die gnad gots vns grunts inwendig sollen warnemen / alle sünd vnd gebrechen absterben / allē lust vnd liebe zů zeitlichen creaturen in vns tödten/ vnsen eygen wil in gots liebsten wil außgeen / verlassen/ vñ verleugnen/ Christū durch alle tugenten nachfolgē/ vñ vnse sele mit allen kreffren/ in rechter liebe/ mit got vereinigen / vnd eyn geyst mit got werdē / Dz ist dz wir got vß gan tzē hertzē/ auß gātzer selen/ auß gantzē ge mūt vñ allen krefftē liebhabē/ vñ vnsen nechsten wie vns selbst / Her zů seint alle christen menschen geladen vñ verplicht/ Wiewol jrer vil diß groß ewige gůt (dz

sie nu lichtlig überkōmen kūten) mitt dē snöden zergencklichen dingen/ vnd eigen lieb vnd lust/ jemerlig versaumē/ Welch sie in d̄ ewigkeyt beschreien werden. Dise götliche weyßheit trucket D. Taulerus mit klaren worten vnnd gleichnissen so offentlich auß/ das sie auch slechte güte menschen etliger massen begreiffen mögen. Wie S. Diony/ Ariopagita/ vnd etlige and̄/ die selbe mit dūckelen worten vormals beschreiben hattē. Aber vppigen sinlichen menschen (die nicht smeckē dz dē geist gots zugehörtt/ wie Paulus sagt) bleibt dise gotliche Theologie verborgen/ vnd sie achtens für ein irrūg od̄ thorheyt/ wie hohe sie sunst geleret seyn/ Darūb sollē sie dyß bůch nit geschwind verachten/ wan die kostpar perle darūb nit geringer seyn dz sie vō den schweynē vertreden werdē. ¶ Dz aber diser heilge doctor an etligen orten dūckel vnd zweyfelhafftig lautet ist da vō herkomē/ das seyner predigen vil/ nitt durch jn selbs/ sond̄ durch and̄ leüte auß seynē mundt/ vff d̄ cātzel (wie wir gnůgsam berichtet) geschreiben sein/ Jn welchē schrieben/ kā man d̄ eyle halben/ alle wort nit so volkōlich antzeigē/ noch in rechter ordnūg auß trucken/ wie man dz mit reiffer tichtung vnd schreibūg selbs bas thůn kan. Des halben hat man auch byweylen mit etligen wortē den sīne můssen verfullen/ dz er klar vnd gůt sey. Aber was er etwan dūckel spricht/ das trucket er an ein and̄ ort klerlig gnůg auß/ Darumb kan niemāt D. Taulerū recht versteen/ er hab jn den vorhin offtmal gantz durchlesen/ vnd das ein ort mit dē anderen vergleichet. Er můß auch vō süntlichen gebrechen abgekert/ vñ mit demütiger gelassenheyt vñ anderen tugenten in eyn gůt innig leben getreden vnd geübt seyn/ dz er gesmeckt habe wie süß der here ist/ so wirt er hie eynen schatz finden/ dē got dē kleynen offenbart/ vñ den grossen welt/ weysenn verbirgt. Solcher milter leser wirt wol mirckē vñ erkeñen/ dz D. Taulerus kein gůtt werck verwirfft. Dā wir sollen vns on vnterlaß in gůten wercken üben/ weill wir die zeit habenn. Aber er strafft die gleißner die sich allein vō jren gůten wercken erheben/ vnd darūb groß geacht wöllen sein vō den menschen/ als weres alles da mit außgericht. Vnd bleiben inwendig in jren süntlichen gebrechē vnd eigen willen vnerstorben/ vnd ledig aller götlicher liebe vñ tugent/ vñ fleissen da mit got auß jren hertzen. Darūb treibt D. Taulerus solche mēschen hefftich vffwartz das sie jres grūtz von innē warnemen/ alle gebrechen vñ eigenwille absterben/ vñ got lauterlig in allen dingen süchen vnd meinen/ vñ nit sich selbs in keynen dingē. Da mit werdē jre werck zůmal gůt vnd götlich. Aber volkomen götliche menschē (spricht D. Taul.) sollē sich inwendig in rauwe vnd inn lediger bloßheit halten/ dz got alleyn in vñ durch sie wircken möge/ Das ist aber dē gemeinen gůten menschē nit gefacht/ Wā die selb můssen sich fast woll übē in fastē/ beden/ krancken dienen/ vnd in allen gůten werckē nach jrer magt/ vñ alle müssigkeit scheuwen/ bis sie got hoher tziehe. Doch also/ dz sie jre gůte werck nit groß achtenn/ noch mitt eygenschafft dar vff steen/ noch jre haubt vnd sīne durch vnbescheidenn/ hartrigkeit nitt verderben. ¶ Auch spricht D. Taul. dz eyn inwēdig mensch wen er in seynē gebede od̄ gezeyten in got mit allen krefftē vffgetzogenn wirt/ so sol er dz gebet lassen fallē vñ gott folgen/ biß dz er des tzugs verlassen werde. Den sol er das selb dz er von d̄ h kirchen od̄ seins standts wegē schuldig ist betzalen/ vñ alle gůte insatzūgen halten noch seynē vermögen. ¶ Weyters da er spricht dz wir vnse gemüt bloß vñ ledig sollen haben vō allen creaturen/ lebēdich od̄ todt/ dz bedeutet er selbs offtmale an anderen orten/ dz er meyne/ Vō allē creaturen aussen gott/ d̄ got nit ein ware vrsach ist/ vñ da got nit lauterlig in gemeynet wirt/ da man mit eigen lieb vnd lůst an klebet/ Hie mit meinet er die werdige můtter gotz/ noch die liebe heyligen über al nit/ Wan so wir die heilgen in got/ nit aussen got anrůffen/ so anrůffen wir got selbs. Vō welchē mā sie nūmer kan scheyden/ wan sie mit got eyn geyst/ vnd vns als jren mit glideren/ by got/ mit jren gebet zů helffē/ auß grosser erbarmde gotz gegeben seyn. Aber wen die sele mit allē krefften sich in got versencket/ od̄ das sy

mit sondͤbar gnaden überschwūgen wirt in den götlichen abgrunt/ deñ vergißet sie alle heilgē vñ eng elē/auch sich selb/ vñ al ding dz nit lauter got ist/so lāg die selige stūd weret/ Außgenom̄en dz got selbs in sie leuchten/ vñ jr zu kennen geben wöll. Aber sölcher heilger menschen die dar zu kōmen/seyn gar wenig. Dz aber diß alles D. Johānis Tauleri meynūg vñ leer sey/vñ dz keyn falsche leer durch jn gestifftet wirt/kan mā leichtlich beweren/ furderlich auß den alten geschriebē/ vñ auch neüwen exemplaren / ď es recht süechen vnd versteen wöll. ¶ Auch warē in D. Thaulers zeiten vil inwendige mēschen vñ freūde gots in Teuchß lāt/vñ sondͤlich zu Cöln/ wie vß seynen schrifften wol zu merckē ist. Do lebtē auch zu Cöln D. Eckard von Straßburg/ D. Henricus Seüser. D. Henricus von Löuen. D. Eckardus junior. D. Johan Ruißbrüch zu Bruxel. D. Gerhardus Groit/ zu Dåuenter/ vñ mehe andͤ erleuchte lerer/ die nach der prophetien Johelis / vom heilgen geist reichlig übergossen warē/ vñ auch grosse selen frucht theten im wyngart des herrē/ Da von auch herkom̄en (als zu gläuben ist) dz etliche jre predig vñ leer/ vnd D. Thauleri name vñ bei seyn leren geschryben seynd. Aber weil sie vß eym heilgenn geist kōmen/ vñ gleich eynen weg zu got weisen/sol mann nicht darnach fragē ob sie gleich all D. Taulers stilū vñ gedicht habē/vñ seyn eyger sein odͤ nit. ¶ Von disem heilgen Doctor fyndet man in ď offenbarung seliger Christine Ebneryñ (die ein außerwelt gemahel Christi wz/ vñ vil schöner offenbarūg von got hat in jrē leben) dz jr ein mal vff S. Andreas abēt verkūdigt wart/dz eyn Prediger die zeit lebte/ ď got ď allerliebste mensch were / ď er vff ertreich eynen hette/vñ hieß Thauler. Furbaß sprach ď herre vnď andͤn worten/Etliche haben dz ertreich entfengt mit jren feürigen zūgen. Jn disem stand (sprach ď herre zu diser jungfrauwē) steent all deyne geistliche freunde im höchsten grad/ Vñ sagt jr von zweyen ď namen geschriben wären im hym̄el/ ď eyn heischt Thaulerus/ď andͤ Hēricus. Bißher die offenbarūg. Jch gläub dz diß sey Henricus Seüßer/ Wann er ouch mit miraculen vñ götlichen leren/vil menschenan got gezogen hat. Hiemit haben wir den gůtwilligen leser kurtzlich wöllē furkom̄en / vm̄ D. Taulerum bäß zu verstehen/vnd disen vnsern arbeit E. G. zu schreiben/ die sölche götliche ler von inwendigem leben/lange zeit in sich selb vñ auch in andͤn menschen geliebt/vñ durch lieb vñ leyt/mit überflussiger verfolgūg vñ trubsal fur die gerechtigkeit/ in sich selb versücht vñ bewert hat. Wöll got dz hier nach eyn erleuchter mensch vom̄ heilgen geist gesalbt (wañ keyn andͤ vermag es) disen kostparen selen schatz in Latinsche sprach verandͤ/ vil menschen die dz begeren (auch frembden nationen) zu trost/ dz sie got loben von seynē milten gaben/ die er seinen freunden reichlig mit geteilt hat. Dem all lob vñ eer von allen creaturen erbottē werd in ewigkeit. Der wöll auch E. G. in langweriger gesuntheit behalten. Datū zů Cöln des iij. tags Junij/ Anno M. D. xliij.

Register vnd anzeigen aller predig diß buch.

¶ Historie vnd lebenn D. Johannis Tauleri/ sůch am ersten blat j.

Vier vnd tzwentzig stuck/durch die man erkennen sol eynen recht erleuchten menschen/ am blat j.

Das gulden A B C zů eim gůten lebenn am blat. v.

Predige von der zeyt

¶ Vff den ersten sontag in dem Aduent
Hora est iam nos de somno surgere.
Wie wyr die zůkūpst vnsers heren / in vnser selen sollen warnemen/sůch am blat xiiij
Ecce rex tuus venit tibi iustus.
Von den grossen gnaden/vns durch gottes menschwerdung geben seyn xv
Vff den tzweyten sontag im Aduent
Scitote quia prope est regnum dei.
Wie na vns got ist/ den wyr in vns selbs sůchen sollen xvj
O alle menschen erwachent
Von dem strengenn vrteil gottes inn vnsenn todt cccxxxviij
Vff den dritten sontag im aduent.
Tu es qui venturus es?
Wie wir got eyn fredsam wonung in vnsem hertzen bereyten on schwermütigkeyt xvij.
Quid existis in disertum videre
Das wir eynen außganck sollenn thůn auß vns selbs xx

Vff den vierten ſontag im aduent
Miſerũt Judei ab Hieruſolymis ſacer.
Vonn demütiger gelaſſenheitt vnns ſelbs/ in got xxvij
Ego voy clamantis in deſerto.
Von warer eynfeltigkeyt/ vnd eyn übung in dem leben Chriſti xxviij
Vff weynacht oder Chriſtmiß
Puer natus eſt nobis
Wie got in vnſer ſelē geboren wirt. xxv
In principio erat verbum
Wie wir dz göttlich wort bekennē ſollē. xxvij
Ego ipſe qui loquebar ecce adſum
Wie wyr in got geboren/vnd vnſe werck göt lich werden xxvij
Dedit eis poteſtatem filios dei fieri.
Wie wir kinder gottes werden. xxviij
Vff dē nechſten ſontag nach Chriſtmiß.
Dum medium ſilentium tenerent oīa
Wie wir vns halten ſollē/ das gott in vnſer ſelen geboren werde xxix
¶ Vff neuwe jarstag
Circuncidite preputium cordis veſtri.
Wie wir vns beſchneyden vnd mit got vereynigen ſollen xxvij
Querite dominum dum inueniri poteſt
Wie wir vnſe gemür bloß halten ſollen/das got da in geboren werde xxviij
Vff der heyliger dreykünig abent
Accipe puerum et matrem eius
Wie wyr vnſe drey fianden überwinnen/ vñ die anfechtung leiden ſollen xxxvj.
¶ Vff der heylig drey künig tag
Vbi eſt qui natus eſt rex Judeorum?
Wie mā de geiſtlig geburt ſichē ſol. xxxviij
Vbi eſt qui natus eſt rex Judeorum
Noch von der geburt in vnſer ſelen. xl
Surge illuminare Hieruſalem
Wie der menſch ſoll vffſtehen auß jm ſelbs/ vnd alle geſchaffen ding. xlij
Vff ſontag zwuſchē die octa. d drey kü.
Cum factus eſſet Jeſus annorum xij.
Wie wir alle ding muſſen laſſē vñ außgeen/ das got ingee xlvij
Vff den zweyten ſontag nach Epiphanie
Si quis ſitit veniat ad me et bi.
Von innerlichen durſt nach got/ xlv
Ecce ſponſus venit exite obuiam ei
Wie ſich eyn braut Chriſti halten ſol lv.
Vff den dreittenn ſontag nach Epipha.
Erat dies feſtus Judeorum
Von dem fiſch teig mit funff vorſchopfe/ dz ſein funff tugent xlvij
Vff den feirten ſontag nach Epiphanie
Conuertere Iſrael ad dñm deum tuum
Von rechter bekerung zü Chriſtum
Vff den funften ſontag nach Epiphanie
Jugum meum ſuaue eſt
Von dem ſüſſen joch Chriſti lij
Vff den vij.ſontag nach Epiphanie
Diſcite a me quia mitis ſum et hu.cor.
Von zeichen warer demütigkeyt liij.
¶ Vff den ſontag ſeptuageſima
Simile eſt reg. celorū ho.patrifamilias
Wie wir in den weingart des heren fruchtbarlig arbeyten liiij
Vff den ſontag Sexageſima
Exijt qui ſeminat ſeminare ſemē ſuum
Von außganck vns eygen willens lvj
Vff den ſontag Quinquageſima
Chriſto confixus ſum cruci.
Von dreyerley menſchen creutz lvij
Vff Eſcher mitwoch
Conuerte nos domine ad te et conuertemur.
Von ware bekerung/vnd was da zü hinderet oder fordert lix
Vff den erſten ſontag in der faſten
Qui vicerit non lederur a morte ſecūda
Von vier forchlige anfechtung lvij.
Non timebis a timore nocturno
Von vier ſtricken des teufels lxv
Ipſe liberabit me de laqueo venantium
Wie man des teufels ſtricken entrinne. lxix
Vff den tzweyten ſontag in der faſten
Exiens Jeſus ſeceſſit in partes Tyri
Wie wir müſſen geiagt werden/ ſtreyten vñ leyden lxiv
Vff den dritten ſontag in der faſten
Dicebat Jeſus ad eos qui in ſe crediderant
Von eynem waren vnd falſchen grūdt lxvij.
Vff halffaſten genant Letare.
Ego ſum lux mundi
Wie man dem göttlichen liecht folge/ vñ vō waren vnd falſchen frunden gottes lxviij
Tempus meum nondum aduenit
Vō des heren hochzeit in vns/ vnd vō geſtlichen orden vnd ceremonien lxv
Vff den v.ſontag in der faſtenn Judica
Qui ex deo eſt verba dei audit.
Von dem wort Gottes/ vnnd wie wir vnſe blüt für got vergeiſſen ſollen lxvj.

Qui ex deo est verba dei audit
Vō der krafft des worts gottes. lxxviij
Vff den palm sontag
Expedit vobis vt vnus moriatur
Das vnser eigen wil můß sterben. lxxix
Intrauit Jesus in templum et eiecit
Wie wir den tempel vnser seelen got bereiten sollen. lxxx.
Vff den heilgen Karfreitag.
Christo confixus sum cruci ꝛc.
Wie wir vnserm gecreützstenn herrenn gleych werden sollen. lxxxj.
Ego si exaltatus fuero a terra ꝛc.
Wie wir in got gezogen werden. lxxxiij
¶ Vff den Oester abennt oder tag.
Mortui enim estis et uita uestra ꝛc.
Wie wir vns verbergē sollen in Christo vnd sein marter nachfolgen. lxxxiiij.
Vff das hochzeit Ostern.
Exiui a patre et ueni in mundum
Wie wir mitt Christo sollen sterben vñ aufferstehen. lxxxv.
Rogo pater vt sint vnum sicut ꝛc.
Wie wir vns selbs vnd aller ding sollen sterben/ vnnd auff stehen vnnd eyn werden mit Christo. lxxxvij.
Rogo pater vt sint vnum sicut ꝛc.
Wie wir fürbaß aller bilt entledigt/ vñ in got verwandelt werden. lxxxix.
Von Ostern oder den fiertagen.
Duo ex discipulis Jesu ibant ꝛc.
Vonn vereynnung gottes geyst in vnsern geist. xcj.
Nonne cor nostrum ardens erat ꝛc.
Von funff gradt göttlicher lieb. xciij.
Ascendens Jesus in unam nauim ꝛc.
Von einem gehorsamen grunt. clxj.
Conuersa illa dixit Raboni
Wie man got sol lieb haben. xcv.
Vff den ersten suntag nach Ostern
Pax vobis/sicut misit me pater
Vonn warem frede vnd reynigkeit vnß hertzen. xcvj.
Clarifica me tu pater claritate ꝛc.
Wie vns das inwendig gebet mitt gott vereynnigt. xcvij.
Vff den ij suntag nach Osternn.
Ego sum pastor bonus ꝛc.
Wz zů eynē gůten hirten gehör. xcviij.
Oues mee vocem meam audiunt
Von eigenschafft der schaff Christi. xcix.
Vff den iij. suntag nach Ostern.
Modicum et iam non videbitis me
Dz wir alle gebrechē müßen abthůn. cij.
Vff dem. iiij. suntag nach Oesteren.
Expedit vobis vt ego vadam.
Wie d heilge geist vnse hertzē straffet. ciij
Expedit vobis vt ego vadam.
Drie ding hindern den heilgen geist. ciiij
Vff den v. suntag nach Oestern.
Iterum relinquo mundum et vado
Wie wir vns aber vnnd aber lassen sollen vnd alle zeit anheben. cv.
In der Creützwochen
Quis uestrum habebis amicum ꝛc.
Wie wir alle zeit sollen bittenn/ süchenn vnd klopffen. cvij.
¶ Vff den heilgen Vffart tag.
Recumbentibus xj. discipulis ꝛc.
Von hertigkeit vnß hertzenn/ vnd vonn gotlicher liebe. cix.
Ascendens Christus in altum ꝛc.
Von funff gesenckniß vnser seel/ vñ von bereitung zu dem heiligen geist. cx.
Dominus quidem Jesus postquam
Wie wir Christum sollen nachfolgenn/ vnd von warer andacht. cxij.
Eritis mihi testes in Hierusalem ꝛc.
Wie wir gottes zeügen werden/ halten/ de trost in vntrost. cxiij.
In diebus illis exurgens Petrus ꝛc.
Von nutz der demütigkeit. cxv.
Vff suntag nach der Vffart.
Estote prudentes et uigilate in ꝛc.
Vonn bereitung zů dem heyligen geyst/ vnd von dem geber. cxvj.
¶ Vff den heilgen Pfinxtag.
Estote prudentes ꝛc.
Dz wir sollen haben fürsichtigkeit vnd lauter vnderscheit in allē dingen. cxvij.
Repleti sunt omnes spiritusancto ꝛc.
Wie der heilige geist in vns wirckt/ vñ zeichen seins werckens. cxix.
Repleti sunt omnes spiritusancto ꝛc.
Wie der mensch sich haltenn soll zu entfengkniß des heilgen geists/ vnnd vonn seinen siben gaben. cxxj.
Amen dico vobis qui non intrat ꝛc.
Das wir got sollen lauterlich meynen/ vnd niemant vrteylen. cxxiij.
Reuersi sunt apostoli Hierosolimā

Bereitung zů der entfenckniß des heyli
gen geiſts. cxxv.
Nemo venit ad patrem / niſi pater qui
Wie Gott ſeyn frund etziehet / auß jhn
ſelbſt/mit vj. zögen. cxxvj

Off die hochzeit der heilger dreyfeltigkeyt.

Quod ſcimus loquimur et quod vi.
Wie wir durch gleichmütigkeyt in lieb
vñ leyt zů gottes bekẽtniß komẽ.cxxviij
Quod ſcimus loquimur et quod vi.
Wie wir die heilige dreyfeltigkeytt inn
vns finden ſollen. cxxxj.
¶ Off vnſers heren fronleychams tag.
Caro mea vere eſt cibus / et ſanguis.
Von wirckung des heylgen ſacraments/
vñ wie wir vns da zů bereytẽ ſollẽ.cxxxij
Qui manducat meam carnem / et bi.
Von drey graden / das heylig ſacramẽt
wirdigkleich zů entfangen cxxxiij
Caro mea vere eſt cibus / et ſanguis.
Was groſſen wunder daß heilige ſacra
ment in vns wircket. cxxxvij
Caro mea vere eſt cibus / et ſanguis
Von mannigerley gebrechen/ die diß ſa/
cramentz frucht hinderen cxxxix
Ecce ego vobiſcum ſum vſque ad con
ſummationẽ ſeculi/Ein gůt predig clxv
Probet autẽ homo ſeipſum / das ſin/
deſtu am blat clxviij
Noch von bereytung vnd vonn xij.
inwendigen fruchten des heyligen ſacra
ments cccxvij. vnd cccxviij.
¶ Off den erſtẽ ſontag nach Trinitatis.
Lazarus mendicus portatus eſt.
Das wir vns võ aller eytelkeyt der welt
ſollen zů got keren cxlj
Off denn ij.ſontag nach Trinitatis.
Homo quidam fecit cenam magnã
Von dreyerley abentmal/ vnnd von der
heyliger Meß cxlij
Off den iij.ſontag nach Trinitatis.
Humiliamini ſub potenti manu dei
Von demütigkeit/liebe/ beſcheidenheyt/
vnd gehorſamkeit. cxliij.
Erãt appropinquantes ad Jeſum.
Von veirerley ſünder / die tzů Chriſtum
kommen. cxlvij
Que mulier habẽs dragmas decem
Wie der menſch von got geſücht / vnnd
mit leydenn vmbgekert wirt. cl
Off den iiij.ſontag nach Trinitatis.
Eſtote miſericordes ſicut pater ve.
Das wir müſſen ſeyn barmhertzig/ vnd
niemant vrteylen cli
Eadem mẽſura qua menſi fueritis.
Von barmhertzigkeyt/ vnd von vierer/
ley maß vnd gradt der lieb clv.
Off den v.ſontag nach Trinitatis.
Eſtote vnanimes in oratione
Von warem gebet/vnd von einung mit
Got/in tieffer demütigkeit clvj
Cum turbe irruerent in Jeſum
Wie vns gemüt võ alle ding abgeſchei/
den/in Got verſenckt cliv
Aſcendẽs Jeſus in nauiculam que
Das wir durch gehorſamkeit leren
gottes liebſten willen clvj
Off den vj.ſontag nach Trinitatis.
Auferte iſta hinc et nolite facere
Wie wyr vnſenn bőſenn grundt ſollenn
reynigen/ vnnd eyn gůtt conſcientz über/
kommen clviij.
Off den vij.ſontag nach Trinitatis
Ecce ego vobiſcũ ſum omnibus die.
Wie got vns ſpeyſet/ vñ bey vns bleibt
in dem heiligen ſacrament clxv
Probet autem ſeipſum homo.ꝛc.
Wie man ſich bereyten ſol tzů dem heyli
gen ſacrament clxviij.
Off den viij. ſontag nach Trinitat.
Qui ſpiritu dei aguntur hi filij dei.
Võ eyner gůter meynũg/da mit alle vnſ
ſe werck gůt werden clxix
Off den ix. ſontag nach Trinitatis.
Redde rationem villicationis tue.
Eyn koſtlig übung/ vmb von ſündẽ ge/
lautert/vnd mit tugent begabt zů wer/
den/tagelichs zů üben clxx
Off den x. ſontag nach Trinitatis.
Diuiſiones operationum ſunt / idẽ
Wye eyn jeder ſeyner rüffung warnemẽ
vnd gnůg thůn ſol. clxvij.
Cũ appropinquaret Jeſus Hieru.
Von kümentſchafft vns eygen willens/
vnd von dem wort gottes. clxviij.
Off den xj.ſontag nach Trinitatis.
Duo homines aſcenderunt in tem.
Wye man ſol lieblich vnd demütiglich
leben clxxv
Off den xij. ſontag nach Trinitatis
Littera occidit ſpũs autem viuifi.
Wie der menſch bereytt wirt durch vill

leidẽs/zů dẽ ſüſſen Joch Cheiſti.clxxvij.
Bene omnia fecit et ſurdos fecit au.
Wie ỏ menſch taub wirt an ỏ ſelen/ vñ von vij. gaben des heil. geyſts. clxxviij.
Vff dem xiij. ſuntag nach Trinitatis.
Beati oculi qui vident que vos vide.
Wie vns inwẽdig geſicht verblẽt wirt/ vnd von dem leyden Chriſti. clxxix.
Beati oculi qui vident que vos.
Wie mã got auß allen krafftẽ ſol liben/ vñ von dẽ edelẽ grũt vnſer ſelen. clxxxj.
Vff dem xiiij. ſuntag nach Trinitat.
Spiritu ambulate/et deſideria car.
Wie wir eynen neuwen menſchen an/ zhůn/vnd Gott gleich werden.clxxxiij.
Vff dem xv. ſuntag nach Trinitatis.
Si ſpiritu viuimus ſpiritu et am.
Von drierley wandel/wie der menſch leben ſol nach dem geyſt.clxxxiiij.
Primum querite regnum dei.
Võ böſer ſorchfeltigkeyt/ vñ wye wir dz reich gottes ſůchen ſollen.clxxxv.
Vff dem xvj. ſuntag nach Trinitatis.
Flecto genua mea ad Patrem do.
Von gelaſſenheyt/ledigkeyt/ vnannemlicheyt/ demůticheyt/ vñ gõtliche eynigkeyt. clxxxvij.
Vff dem xvij. ſuntag nach Trinitatis.
Fratres obſecro vos ego vinctus in.
Von mannigerley rüffung gottes/ dye wir volgen ſollen. cxcj.
Obſecro vos ego vinctus in domino.
Von gedult/ſenfftmütigkeyt/ vnd vereynung des geyſts. cxciij.
Vff den xviij. ſuntag nach Trinitatis
Diliges dñm deũ tuũ ex toto corde.
Von das wort gottes/võ demütigkeit/ vnd gõtliche liebe. cxciiij.
Diliges dñm deũ tuũ ex toto corde.
Vonn dricerley falſche meinunge/vnnd von drierley liebe. cxcvj.
Vff den xix. ſuntag nach Trinitatis.
Renouamini ſpiritu mentis veſtre.
Wie wir verneuwert werdenn in dem geyſt. cxcviij.
Vff den xx. ſuntag nach Trinitatis.
Simile eſt regnũ celorũ homini regi.
Wie got die ſele bereitet/weſchet/ vnnd bekleydet. cc.
Ecce prandium meum paraui.
Wie ỏ menſch von gebrechen entkleidet/ vnd mit liebe gekleit wurt. ccj.
Vff den xxj. ſuntag nach Trinitatis.
Confortamini in dño et in potentia.
Von demütigkeit/ſenfftmütigkeit/von leyden/vñ von des theufels ſtrickẽ.cciij.
Vff den xxij. ſuntag nach Trinitatis.
Oro fratres vt charitas veſtra ma.
Wie ỏ menſch in der liebe zů nemen ſol/ gegen got/vnd ſeynen nächſten. ccv.
Vff den xxiij. ſuntag nach Trinitatis.
Cuius eſt imago hec et ſuper ſcriptio.
Wie wir den tempel vnſer ſelen reinigẽ/ vnd bewaren ſollen. ccvij.
Vff den xxiiij. ſuntag nach Trinitatis.
Deus eripuit nos de poteſtate tene.
Das wir ſollen in der lieb vffſtigen/ vnd der abfallenđ verdamnus meiden. ccx.
Vff den xxv. ſuntag nach Trinitatis.
Accepit Jeſus panes et cũ gratias.
Vnterſcheit zwuſchen ware vnd falſche liebe. ccxij.

Predige von den heyligen.

¶ Vff ſant Andries tag.
Rabi vbi habitas.
Wo Chriſtus wonet /vnd woman jhm findet in vnß/Sůch am blat.ccxiij.
Vff ſant Barberen tag.
Dilectus meus loquitur michi.
Wie wyr vnſe fiant überwynnen/ vnnd eyn gemahl/ gottes werden. ccxv.
Vff vnſer lieber frauwen entfenckenniß.
Trâſite ad me omnes qui concupiſc.
Wie wir von vnſen gebrechen entledigt werden/mit dem bilt Chriſti. ccxvj.
Vff ſant Steffans tag.
Niſi granum frumenti cadens in.
Wie wir ſollen ſterben/vñ vill frucht bringen. ccxviij
Vff ſant Johans euangeliſtenn tag.
Hic eſt diſcipulus ille qüem.
Das wir alle ding von Got entfangen/ vnd für nicht achten ſollen. ccxxj.
Vff ſant Agnes tag.
Virgo cogitat que domini ſunt.
Wye man die reinigkeyt leibes vnd ſele bewaren ſolle. ccxxij.

Vff vnſer lieber frawen liechtmeß.

Ecce ego mitto angelum meum ante
Wie wir vns gentzlig got opferē ſollen/ als dē werdige mütter gotz thete. ccxxviij
Vff ſant Agaten tag.
Regmū mundī et omnē ornatum ſe.
Von viij. eigēſchafften/ die eyner warer jungfrauwen zügehören. ccxxvj.

Vff vnſer lieber frawen verkündung.

Aue gratia Plena/dominus tecū be.
Wie wir Got ſollen entfangen vnnd geberen/ nachfolgende die werdige mütter gottes. ccxxvij.
¶ Vff ſant Johans gebürt.
Johannes eſt nomen eius.
Wie die gnad gotz in vns geborē wirt/ durch demütigkeyt ccxxviij.
Hic venit vt teſtimoniū perhibe.
Von dem göttlichen liecht/ vnnd liebe in vnſer ſeelen kreffte. ccxxxj.
¶ Vff Sant Peters tag.
Argue/obſecra/increpa/in omni
Wie man nützlich die ſünden ſtraffenn vnd beſſeren ſol. ccxxxiij.
Vff Sant Pauwels tag.
Viuo autem iam non ego/viuit vero
Von ein gruntlich ſterben/ von der liebe vnd leiden Chriſti. ccxxxiiij.
Vff vnſer lieber frauwē Viſitatio.
Tranſite ad me oēs qui concupiſcitis
Von anfechtung/die den abgeſcheydenn menſchen begegenen. ccxxxv.
Vff ſant Marien Magdalenē tag
Martha Martha ſollicita es et tur.
Der grunt aller D. Thauleri lerūg/ vō abgeſcheidenheit ꝛc. ccxxxvij.
Vff Sant Laurentz tag.
Qui mihi miniſtrat me ſequatur.
Wie die diener gottes got laurerlich fürchen/vnd fürbaß gehen ſollen. ccxl.

Vff vnſer lieber Frauwenn hymmelfart.

In omnibus requiem queſiui/et in ꝛc.
Wie wir in kein ding ruwen müſſen dā in den wunden Jeſu. ccxlij.
Vff Sant Auguſtini tag.
Vigilate quia neſcitis qua hora ꝛc.
Wie man in fleiſſiger hüt vnd abbrüch aller lüſt ſteen ſol. ccxliij.
Vff vnſer lieben frauwen gehürt.
Tranſite ad me omnes ꝛc.
Wie die gebürt zeitlicher dyng/die göttliche gebürt hyndert. cclxv
¶ Vff des heilgen creütz erhebung.
Ego ſi exaltatus fuero.
Wie durch abzüg aller gebreſtē/dz creütz in vns erhaben würt. ccxlvij.
Ego ſi exaltatus fuero a terra.
Wie Chriſtus vns vō lüſt abzeügt / vñ durch ſeyn leyden in ſich fürt. ccxlviij.
Quaſi cedrus exaltata ſum in libano
Wie wir das creutz tragen ſollen durch göttliche lieb/ diemutigkeit / lauterkeit/ vnd gehorſamkeit. cclx
Vff S. Mattheus tag.
Sequere me. At ille mox relictis ꝛc.
Wie man got folgē ſol/durch diemütigkeit vnd ander tugent. cclj.
Vff S. Michels tag.
Angeli eorum ſemper vident faciem.
Von verſcheiden wirckung der jy. Chor der engel in vnſer ſeel. ccljj.
Auff S. Vrſulen tag.
Beati mundo corde/qm ipſi ꝛc.
Wie man durch abſterben aller ſünd zu reinigkeit des hertzen kōme. ccljjj.

An Aller heilgen tag.

Videns Jeſus turbas ꝛc.
Wie die heilgen Chriſtum gefolgt/ Vñ von viij. ſeligkeiten. cclv.
Beati pauperes ſpiritu ꝛc.
Von zweierlei armüt/ leiplich vnd geyſtlich. cclviij.
Vff Sant Catharinen tag.
Inuenta vna precioſa margarita.
Von nutzlicher betrachtung des leidens Chriſti. cclxv.

Von den Heilgen in gmein.

¶ Vff eyns zwölffbotten tag.
Si diligitis me mandata mea ꝛc.
Von abſterben aller eygen lieb/eygen will vnd luſt. cclxj.
Von den Marterern.
Calicem domini biberunt ꝛc.
Wie wyr geiſtliche martrer werdē. ccxlij
Von eym marterer.
Beatus vir qui ſuffert tentationem.
Wie man geiſtliche vnkeuſcheit/ geitzigkeit

geitzigkeyt / vnd hochfart überwynnen ſoll. cclxiiij

Von eynem heyligen Buſſchoff.

In nomine meo eyaltabitur cornu ꝛc. Wie man gotz name eren / vnd ſich ſelbs verachten ſoll. cclxvj.

Von eynem heyligen Beichtiger.

Lucerna corporis tui eſt oculus tu. Das man tzů den äuſſerlichen wercken / auch den grundt můß reinigen. cclxviij

Vonn eyner heiliger jungfrauwen.

Quinque ey eis erant fatue / et quin. Wie ſich die weyſe jungfrauwen mit de mütiger liebe tzieren ſollen. cclxix.

Ecce ſponſus venit exite obuiam ei. Wie ſich eyn braut Chriſti halten ſol. ix.

¶ In der kirch wey.

In domo tua oportet me manere. Von verneuwerung vns jnneren / vnnd auſſeren menſchens. cclxxj.

Domus mea domus orationis voc. Wie vnſe ſele eyn hauß des gebets were / vnd was gebet ſey. cclxxij.

Etlige gůtte leren.

Eyn übůng vmb von ſünden entledigt zů werden. clxx.

Wie man recht beichten / vnnd ſeyns grunts warnemen ſol. cclxxiiij.

Von gemeine ſchůlt / vnd ablaß zů loſſen. cclxxv.

Wie wir die eygenſchafften gotz nach / folgen ſollen. cclxxv.

Drye gůtte leré D. Eckartz. cclxxv.

Tractat vonn tůgenntten.

Von ſchwarheyt der ſünd / vnd warer büß od penitentz. ſůch am blat. cclxxix.

Von ſchade ð tagelicher ſünd / vnd wie man die ſelb meiden ſol. cclxxxj.

Von vnterſcheyt zweier grůndt. cclxxxj.

Wie eynn geſtorben menſch geſtalt ſol ſeyn / das er nit betrogē werde. cclxxxiij.

Etlige böſe / vnd gůtte ſtück tzů eynr Chriſtlichen leben. cclxxxiiij.

Eyn kerre oder wurtzel der gebrechen / vnd der tůgent dar gegen. cclxxxv.

Ein weð kere in vnſem vrſprung / vnd wye mā die gebrechē überwiñe. cclxxxv.

Wie man dye verlozen gnade weder finden / vnd gebrauchen ſol. cclxxxvj.

Wye wir dye edell demütigkeytt / vnnd lyebe gottes überkommenn ſol len. cclxxxvij.

Noch vō ware demütigkeyt. cclxxxix.

Von außwendige gedultige gelaſſen heyt in allem leyden. ccxc.

Von der hochſter inwendige gelaſ ſenheyt vnd einung in Got. ccxcj.

Von gehorſamheyt / wie man ſie über komen ſol / am blat. ccxcuij.

Von verzieung eigen willens / vnd dz wir vnſe werck auß eynem gůten grunt ſollen thůn. ccxcv.

Vō der höchſter gedultigkeit nach dē eyempel Chriſti. ccxcvij.

Von abgeſcheidenheit vm̄ mit got in allen werckē vereinigt zů bleibē. ccxcviij.

Wie der menſche ſeynn werck müge wircken auff das allerbeſte. ccxcix.

Wie ein gůt übergebē wille alle ding vermag. ccc

Wie ſich der menſche in anfechtung halten ſol. cccij.

Wie wir got von den ſunden danckē / vnd vns zů got keren ſollen. ccc j.

Wie ſich die leůt haltenn ſollenn / die kein ſtrenge leben vermügen. ccciij.

Wie wir vnſere jnnere vnnd auſſere krefft got ſollen gefangen geben. ccciij.

Wie man vßwendige werck mit vñ in got ſol thůn vñ ſich inkeren. cccv.

Wie wir mit Chriſto werden vereynigt / vnd im hymel wandlen. cccvj.

Das ende aller heylgkeit. cccvij.

¶ Alle D. Thaulers lere kürtzlich in drie püncten. cccvij.

Wie man ordentlich eyn gůt lebenn überkomme / vnnd vonn ſchweigen vnd ſprechen. cccviij.

Von ledigkeit / lauterkeit / vnnd ſtil heit / vnd was gůt wir alle ſtund mügen gewinnen. ccciy.

Von dem leyden vnß herren. cccy.

Schön vnderſcheydt von vnſer ſeelē krefft in got zů keren. cccyj.

Das wir müſſenn lieb habenn vnſer feyāndt. cccyj.

Vonn vol/

Von volkomen armut / vnnd von eym gruntlichen ſterben. cccxij.
Wie man ſich ſol nachtt vñ tag üben/ das gott in vns geboren werde/ Vñ von v. gabē/ vñ vj. flugel Seraphin. cccxiij.
Wie wyr got in vnſer ſelē ſüchē ſollē / vnd von der ſelen grundt. cccxiiij.
Von bilden die man ſol üben/ vnd wan man jhn ſol vrlaub geben. cccxv.
Wan vnſer will todt ſey. cccxvj.
Wye nutz die frundt Gottes der weltt ſeyn. cccxvj.
Bereitung zů dem heyligen ſacrament / vnd was frucht es wireket. cccxvij.
Von xij. fruchten/ die dz heylige ſacrament in dem inwendigen menſchen wircket. cccxviij.

Epiſtolen vnd Sendbrieff.

Wie man in eyner verſamlūg geiſtlich ſol leben/ am blat. cccxxj.
Von vil jrrewege des inwendigen lebens. cccxxiij.
Wie man gnade vnnd ander tůgent überkomen ſol. cccxxiij.
Wie mā gōtlige lieb antzund. cccxxiiij
Von eym entſincken aller dyng. cccxxv.
Von demütige gelaſſenheyt. cccxxv.
Wie wir vns ſollen üben/ vnd vnſe leyden inn gottes leydenn tragenn. cccxxvj
Wie man das hertz von allen creaturen/ in Got keren ſoll. cccxxv.
Von gelaſſenheyt in armut/ vnd von den wünden Jeſu. cccxxvj.
Vō entſincke in dē wündē Jeſu. cccxxvj.
Von barmhertzickeit vñ fürigkeit. 327.
Wie mā dz kint Jeſus vmfange. cccxx
Wie wir in got ſollē lauffen/ vnd (vij. vnſe ſünden auß tiligen. cccxxvij.
Von fürige begertē zů Got. cccxxvij.
Wye mann Got ſol ſüchen. cccxxviij.
Das wir mitt fürigkeytt ſollen den weg gottes geen. cccxxviij.
Das wir durch das leyden Chriſti/ tzů füriger liebe komen. cccxxviij.
Kurtzlige gütte vermanunge. cccxxix.
Durch die wünden Chriſti/ tzů kommen inn ware liebe. cccxxix.
Wie mann eynn hymels/ engels/ vnnd gōtlich menſch werde. cccxxix.
Frage vnd antwort zů volkommenheit dienende cccxxxiv
Wie man grütliche gelaſſenheitt inn der ſchole Chriſti lere cccxxxv
Ein übūge in die wündē Chri/ cccxxxv
Das wir in rechter gelaſſenheit / das creutz Chriſti ſollen tragen. cccxxxv
Ein übunge durch die vunff wünden Chriſti/ in die gōtheyt cccxxxvj.
Von vj. ſtuck/ vmb mit got vnbewegelich vereynigt zu bleiben cccxxxvj.

Cantilene.

Von inwendige bloßheit vñ gelaſſenheit aller dinge am blat cccxxxvj
Von entſincke in der gōtheit cccxxxvij
Ein ander lietlin cccxxxvij.
Ein cantilene vō d liebe gotz cccxxxvij
Vō eyn ledig entſincken inn der Gotheit. cccxxxvij
Vō rechte armūt des geiſtes. cccxxxvij

Prophetie

Von vil plagen vnd ketzerien/ widder den glauben/ vnd die ſacramenten gotzſüch am blat cccxxxvij

Von ix. velſen odder ſcenden

der Chriſtenheyt / vmb furbas zů geenn durch gelaſſenheit/ in eyn war Chriſtlig leben. cccxxxviij
Ein klar ſpiegel vñ ſchloß dis büchs/ wie wir Chriſtum volkomelig ſollē nach folgen. cccxxxvj.
Ein ander kurtze lere. cccxxxviij
¶ Meyſter Eckarts wirtſchaff/ von armūt des geiſts/ demütigkeit/ vnd ander tugent. cccxxxviij.
Eyn lere/ das wir ſollen gleich ſteenn/ vnd vns laſſen in allē dingē. cccxxxviij.
¶ Von den vrteylen gots / die vns begegenen in vnſem todt. cccxxxviij
Von vier bereytungen/ Vnd wie mā verlozren zeit wid brengen ſol. cccxl
Bereitung zu eynem gütē todt. cccxlj

Ende des Regiſters.

In die ternen/ S. f. g. vñ an etligen meeozten/ iſt das gezal vff den blatteren / vnrecht gezeichnet / kan der leſer ſelbs/ ob er wol/ leichtlich corrigeren.

Historia vnd leben des Erwurdigen Doctors Johannis Tauleri / der zů Cöllen vß sym vppigen vñ ydelen leben bekeert wart zů eym heilgen leben/ Die auch in ir begreyffet gar vil gůtter lerē vnd predigen/ Wie vnd was vrsachen er komē sey zů sölchem seinem erleuchtenn stait/ durch den vñ in dem er so vil nutzes vñ frucht des Gotlichenn wortes mit der hilff Gottes geschafft hat/daß er nit vnbillich etlichen der aller furnemesten lerern der Christlichen kirchen vergleicht werden mag.

IN Jar als man zalt nach Christi gebürtt/ M.CCC. xl.iar/ was eyn meister der heilgen schrift in eyner stat der vil predichte/ vnd mā horte jn auch gern / vñ man saget vber vil meylē von seiner lere. Des wart eyn ley/eyn gnadreycher mann/gewar/vnd wart dry mal im schlaff ermant/er solte geen in die stat da ő meyster inne was/ vnd solte jn hören predigen. Nun was die stat in eym anderen landt wol vber dreyssig meylē von der stat. Do gedachte der man/du wilt da hin geen/vñ warten was Got da schaffen oder würcken wöll. Do kam er in die stat/vñ hort des meisters predig zů funffmalen. Do gab Got disem mann zů erkennen / das der meyster eyn suesser/senfftmutiger/gůthertziger man was in seiner natůr/vnd gůte verstentniß hatte der geschrifftt. Aber er was fynster inn dem liechte der gnaden. Vnd das erbarmet disen man gar ser/ vnnd er gieng zu dem meyster/ vnd sprach/ Lieber her meister/ ich bin wol dreissig meilen vmb euweren willē gezogen/das ich euwer leer horte. Nun hab ich sy gehört zů funffmalenn predigen. Nun bit ich euch durch Gott/das jr mein biecht hörent. Vnnd der meister sprach/gern. Do biechtet der man dem meister gar einfeltiglichen. Vnd wenn er gottes leichnam nemen wolt / gab er jn jm. Vnd als das zwolff wochenn gewerte/do sprach der man zů dē meister/ Lieber herr/thůnd es durch Got/ vnd predigent vnd lerent vns/wie der mēsch zům nechsten vnd hochsten komen müge/da der mensch in diser zeit zů komen mag. Do sprach der meister/Ach lieber sunn/was bittestu/ was sol dyr so hohe ding gesagt/ ich gleub wol das du seinn gar wenig verstandest. Do sprach der man/Ach lieber herr/ ob ich sein wenig oď nicht verneme/so sol mich doch darnach iamern. Wann euch vil leut nach lauffen/ were dan ein mensch vnder allē der euch verstunde/so wer alle euwer arbeit wol gethan. Do sprach der meister/ Lieber sunn / sol ich es thůn so můß ich das noch studieren / vnd arbeiten/ das ich es zu samen bring. Der man ließ nit ab/ er bat vnd bat also lang/das jm der meister gelobt. Darnach als er gepredi get het/do verkundet er dem volck das sy des dritten tags widderkemē/er wer gebetten das er lezen solte wie der mēsch zů dem aller nechsten vnd höchsten vnd besten kommē mocht hie in der zeit. Do der tag kam/do kamen vil leut dar/vñ diser man satzte sich an eynn statt da er wol gehören mochte. Vnd der meister kam/vñ hůb die red also an/vñ sprach/

Nach gütē sol vns iameren.

In diser nachgender köstlichen predig werdē gsetzt vier vñ zwenzich stuck/durch die man erkennen mag wölchs da seyen die waren/ erleuchteten/ schauwenden menschen.

LIeben kinder / ich hab euch als vil zů sagen in disem sermon/von den dingen die ich gelobet hab/ das ich das euangelium nit darin mag fueren/als mein gewonheit ist. Vñ ich wird auch nit vil latins in disem sermō sprechen. Wan was ich sagen wil/ das wil ich also bewerenn mit der heilgenn schrifft/vnd sprich/ Lieben kinder/ Jr söllent wissen das man vil menschen fin

det/ die wol komenn zů klarer verſtentniß/vnd zů vernunfftigen vnůſcheidē/ aber diß geſchicht in bildenn vnd in formen/vnd durch menſchen/ vñ on die geſchrifft. Man findet auch vil menſchen weñ jn das lüchten wirt/ das jn das etwas bekant wirt/ durch die geſchrifft/ damit laſſen ſy ſich genügen/ Aber eyn ſölch menſch hat noch gar fern zů ſeinē nechſtenn. Aber lieben kinder / weñ der menſch diſe ding durchbrochen het/ vñ dardurch erſtorben were/ der da komen were über viertzig beſchouwungen/vnd über alle vernunfftig begreiffung beid mit bilden vnd mit formen / da eyn ſölcher menſch weze/ der wer got lieber vñ werder/dan hundert tauſent menſchē die jres ſelbens nit außgeend / vnd in eygner angenommen weiſe leben. Wañ got kan in ſy nit komen/noch in jn gewirckē. Vnd das kommet alles von jrem eigen willen vnd angenommer einfeltigkeit die ſy haben in der wolgefellicheit oder verſtentniß jrer eigner vernůfft in bildūg. Aber die menſchen die ſich hier durch gebrochen habenn/vnd ſich got in einer ſterbendē weiß gelaiſſen haben/ vnd ſich vß aller bilden reicher formen vñ ſchauwunge funden haben/vñ ſich diemutiglichen arbeiten vñ erbottē haben / über all vernunfftig bildung. Als S. Dionyſius ſpricht/ das liecht des glaubēs wil den menſchen haben über vernunfftich begreiffung. Vñ wiſſent liebē kind/das Gott in eym ſölchenn menſchenn findet rů̄w vnd ſtat in jm zů wonen vñ zů wircken/weñ er wil. Vnd weñ nun Got in eynem ſölchen menſchen keinn hindernuß findet/ſo wirckt Got in jm eygne wercke/vñ wirckt jn recht an ſich vñ in ſich. Nun wiſſent das eyn ſölcher menſch ſeltzam iſt/wann ſein leben vnd ſein weyſe allen menſchen verborgen iſt vnd vnbekant/ Es were dan eyn menſch der des ſelben lebens wer/des ich förchte das leider wenig geſchehe. Nun wiſſent das zů diſem weſen vñ zů diſer edlen volkomēheit niemāt komen mag/dan mit grůntloſer diemuticheit/mit lauterer verſtētnuß/vnd mit klarer vernunfft. Aber es iſt doch geſchehen/das etliche groß vernunfftig doctoren vnd pfaffen gefallen ſeind/vnnd gar vil vernunfftiger geyſt von d engel ſchar/die an jrer natůr vnd weſen anders nicht erkanten dan lautere vernunfft/vnd doch gejrt haben/vñ ewiglich von der ewigen warheit gefallen ſeind. Alſo geſchicht noch allen den/ die ſich in eygner vernunfft anſehen/vñ ſich in der eygē willen verſtērlicheit gott wöllen gleichen. Nun iſt es nütz vñ notturfftig zů vernemen wölch da ſeind die rechten waren vernunfftigen erleuchtē ſchauwēden menſchen. Nun wil ich euch ſagen als ferr ich in der geſchrifft finden kann/das da. xxiiij. ſtuck ſeindt/die eyn ſolch menſch an im haben ſol. Das erſt ſtuck/ſetzt der aller hoichſt meiſter vnd aller kunſtiger vnd weißheit/das iſt der herr Jeſus Chriſtus/ vnd ſpricht/Da bei ſolt jr mirckē ob jr mein jünger ſeit/ iſt das jr euch lieb vnder einander habt als ich uch lieb hab gehabt. Recht oder ſprechē wölt/Ob ir wol künſt vnd weißheit habt vnd hohe vernunfft/ Iſt aber nitt treuw vnd lieb dabey/ſo iſt es alles vmb ſunſt. Man meint dz Balaam alſo vernunfftig wer/das er die ding verſtund die got vber vil hundert jar thůn wolt oder offenbaren/das half jm doch gar wenig. Das was das ſchůldt/dz er ſich nit mit treüwē vnd mit groſſer lieb dar zů hielt/das er verſtund. ¶ Das an der ſtuck das eim waren vernünftigen erleuchten menſchen zů gehört/das iſt/ das er ſein ſelbs můß ledich werden/vñ das ſelb ſol jn in kein weiß duncken/Söder jn ſoll duncken wie er ſich alle zeit yemer vnd mer ledigen ſoll/ vnd geben allen dingē vrloff. ¶ Das dritt/er ſoll ſich got gantz zů gründ laſſen/alſo das gott ſein werck in jm gewirckē mög/ vñ des ſol er ſich nitt annemē/das er es ſey/ſunder er ſol ſich allzeit zů klein dar zu duncken. ¶ Das vierd ſtuck/er ſol ſein ſelber vßgeē in allē dingē/da er ſich ſelbs noch in vindet/vnd ſich meinet/ in zeit vnnd in ewigkeit. Damit gewint err ein ware zünemen. ¶ Das funfft ſtuck/ er ſol das ſein vber al in keiner weiß ſüchen/ in keiner

Das liecht des glaubē iſt vber vernunfftig begreiffung.

War durch man zu vol kömenheit kömē mug.

ner creatur/es ſei zeitlich oð ewig. Das gibt jm ein güt genögen. ¶ Das ſechſte/ er ſoll allzeit des wartē was got von jm habē wölle/vnd dem ſol er mit der hilff gottes gnůg ſein/vnd ſol ſich ſelber des nicht annem. ¶ Das ſibende/er ſol ſtätigklich on vnderloß ſeinen willē vffgeben in den willen gottes/vnd das er anders nicht wöll/dann was gott will. ¶ Das achte ſtuck/er ſoll ſich fügen vñ üben alſo ſtätiglich vnd als gar veſtiglich/vñ verbinden ſich alſo nahe zůgot vñ gott zů jm in groſſer krafft der lieb/ alſo das gott in jm nicht gewurckē müge noch will büſſen jn/ vnd er nicht onn gott. ¶ Das jx. er ſol gebrauchen Gots gegenwertichkeit in allen ſeinen werckē/ zů allen zeiten/vñ in allen ſtetten/wie es got füg vnd geuall/es ſey ſaůr oð ſüeß. ¶ Das zehend ſtuck/er ſol nicht überall von keyner creatůr lieb oð leyt entphahen/ſonð bloiß von gott/ Wiewol das gott dick würcket durch die creatůr/dā nocht ſol er es nicht andś entphahē dan von got. ¶ Das xj. er ſol nicht gefangen werden von keinen gelüſten oð geſmack der creatůr/oð natůr/ on redliche noittürfft. ¶ Das xij. ſtuck/ er ſol nicht gedrůngen noch gedreuen werden ſo ſere von keinem widðmůt oð vnglück/ das jn von der warheit ſcheiden möcht. Darumb bleibt er ſtedich vnnd gantz vaſt by der warheit. ¶ Das xiij. ſtuck/er ſol nicht betrogen werden von keinem anſehen der creatůr/noch von keynem falſchen liecht/Sonð er ſol all ding gütlich vnd lieblich vff ſich ſelber laiſſen ſteen/ vnd ſol auß allen dingenn das beſte ziehen/vnd ſol ſich dauon beſſerē vñ nicht ergeren in keinerlei weiß/wañ das iſt ein gewiß zeichen der gegēwertikeit des hilgen geyſtes. ¶ Das xiiij. er ſol all zeit bereit vñ gewapner ſein mit aller tugent/ zů fechten widð alle vntugent. Damit ſol er behalden den ſyg vnd preiß in allē ſtreytenn. ¶ Das xv. er ſol die warheit blößlich bekennen vnd ſchauwen als ſy in jr ſelber iſt/als es Göt will/ vnd dem menſchen müglich iſt/vnd dem on onð/ laß leben/vnd dem genůg ſein das er bekēnet. ¶ Das xvj. er ſol wenig wort haben/vnd vil inwendiges lebens. ¶ Das xvij. er ſol volkomen vnd gerecht ſein/ aber das ſol jn ſelber nicht dünckenn in keinerlei weiß. ¶ Das xviij. er ſol haben eyn warhafftiges leben/das ſol er dē leüten vortragen vnnd predigen/mer mit dem leben dan mit den wortenn. ¶ Das xix. er ſol ſüechen die eer gottes vor allē dyngen / vnd andś nit darinñ meynen. ¶ Das xx. er ſol jm laſſen geſagen/ vnd nachgebē weñ er mit jemant krieget dz jn alleyn angeet/aber nicht das got angehört. ¶ Das xxj. er ſoll keyns vortheiles begeren noch ſüechen in keinen dynhen/ Wan er ſol ſich des allermynſtenn nicht würdig dünckē. ¶ Das xxij. er ſol ſich ſelber haltē vor den aller vnwitzichſten vnd vnwerdigſten menſchen der in der zeit iſt. Aber er ſol doch in jm ſelber befinden groſſen glaubē/ vnd ſol zů mal nicht haltē von ſeiner eigner weiſzheit/ noch von allen ſeinen vernunfftigē werckē. Vnd damit kan er ſich wol verdiemütigen vnð alle menſchen. Wañ der bildner aller warheit keinn über natürlich werck in jm wircken iſt/ es ſei dann das er den menſchen zů gründe diemütich vinde/vnd ſelbs jn mit ſyner vorkōmende gnaden vorkommen wolte / als er S. Paulo hett. Aber mich dünckt das es leið in diſer zeit gar ſeltzam ſey. Weil es dā got thůn můß/ wie wil ſich der menſch dan der gabenn gots annemen? ¶ Das xxiij. er ſol das leben vnd die lere vnſers herren Jeſu Chriſti vor ſich nemen zů eym bild ſeins lebens/ an worten vnd an wercken/ das er ſich onn vnðlaß darin beſehe als in eym ſpiegel/ vff das/das er alles ablege nach müglicheit/das dem würdigē bild vnſers herren nicht zů gehöret. ¶ Das xxiij. ſtuck vnd das letſt iſt/er ſol her für geen/ als der ghene der wenig würckt vnd allzeit anhebt zů würcken in eym güten leben/ darüb iſt er vngeachtet von vil leüten/ das ſelb iſt jm auch vil lieber / dan aller welt günſt. Nun lieben kinð/diß ſeind die zeichen eyns vernünfftigē gründes/ da das bild aller warheit in leuchtet vñ

leret. Vñ wer diſe ſtuck an ſich nit hat/ der darff noch ſol von ſeiner eigenn ver nunfft nicht halten/weder/ noch ander leüt. Nun/das wyr alle ware bild in rechter warheit/volkomner diemütigkeit werdē/Das helff vns die ewig warheit/ der vatter/vnd der ſun//vnd der heilge geiſt. Amen.

Wie diſer fromm mañ ſyne

verborgen heilicheit dem Doctor zům teil heimlich öffnet/ vnd jn ſtraffet das er noch in der nacht were der vnwiſſenheit/vnd hette eyn vnreyn vaß/vñ das er noch eyn phariſeus were.

ALs zůhand do diſe predig auß kam/do gieng der mañ in ſein herberge/ vnd ſchreib diſenn ſermon vonn wortt zů wort/ recht wie ſei der meiſter vßgeſprochen hett. Vnd do er ſy het geſchryben/gieng er zů dem meyſter vnd ſprach / Ich hab diſen ſermon geſchrybenn/wölt es euch nit verdrieſſen ich wölt jn üch leſen. Do ſprach der meiſter/ Ich höre es gerne. Vñ der man laß jm den ſermon/ vñ ſprach zů dem meiſter/Lieber herr/ ich bit euch durch Got/das jr myr ſagt ob myr eynn wort gebreche/ das ich das auch möge geſchrybē. Der meyſter ſprach/lieber ſun/du haſt ſy ſo recht geſchryben nach aller weiß vnd worten / als ſy auß mynem münd gegangenn ſeind. Vnd wiß der myr vil gelts darüb gib/ ich künd ſy nicht als eygentlich zů wort brengen als du ſy hier geſchryben haſt/ ich wölt mich dan ander wert darnach gearbeit habenn in der geſchrifft. Vnd wiſſe das mich ſere wundert an dyr/ dz du myr ſo läge biſt heimlich geweſenn/ vnd du alſo ſynreich biſt / vnd myr offt gebeichtet haſt / vnd haſt myr das verhalten/das ich es nye erkant an dyr. Do thet der man als ob er hynweg wölte/vnd ſprach/Herr meiſter / Füget es Got ſo wil ich mich richten wid heym. Do ſprach der meiſter/Lieber ſun was wiltu da heim ſchaffenn? du haſt wider weyb noch kynt da heim zů beſorgē / du zereſt alſo wol hier als dort. Wan füget es Gott/ ſo hab ich willen ſchier mer zů predigen auff eyn volkömen leben. Der man ſprach/Lieber meiſter/jr ſölt vorwar wiſſen das ich darumb nicht bynn her kome durch eüwer predig willē/ jch kam darüb her/das ich gedacht ich ſölt mit der hülff Gots etwas rat ſchaffen. Do ſprach der meiſter/Lieber ſun was rates wolteſtu ſchaffenn / du biſt doch eyn ley/vnd kanſt der geſchrifft nit/vñ dyr gebürt nicht daſtu ſölleſt predigen. Blyb länger hier/villicht gibt myr got zů thün/das ich dyr noch eyn ſölche predig volkömlich werd thünn/die du vilicht gern höreſt. Do ſprach der man/ Herr meiſter/ Jch wolt gern mit euch redē/ Nun förcht ich das jr es nit gern leiden mögēt. Der meiſter ſprach/Lieber ſun/red was du wilt/ ich getrow es wol zů leyden. Do ſprach der mann/Jr ſeind eyn groſſer pfaff / vñ habt in diſer predig eyn güte lere gethan/ vnd lebē jr ſelber nit darnach/vnd redent darzů er was/vnd ſprechen zů myr/ich ſol blybē/ jr wöllē myr noch eyn predig thün. Nu jr ſöllēt wiſſen das eüwer predig vñ die auſſerliche wort die man in der zeit redē mag/in myr nichts geſchaffen mögen/ Wañ ſy haben mich vnöweilen mer gehindert/dan gefürdert. Vnd das kam dauon/ Weñ ich von der predig kam/ſo vielē mir etzliche vnbild in an ö predig/ der ich darnach mit groſſer arbeit in lāger zeit kaum ledig ward/ Jr habt auch ſelber geprediget/ ſolt der höchſte meyſter aller warheit zů dē menſchē kömen/ ſo müß er ledig vnd laß werdē aller vergencklichen ding. Vñ wißt/weñ ö ſelbig meiſter zů myr kūpt/ſo leert er mich me in eyner ſtūd/dā jr vñ all die lerer von Adams zeit/biß an den jüngſten tag jm̄er gethün möchten. Do ſprach ö meiſter/Lieber ſün/ich bit dich das du den todt vnſers herren wölleſt eeren/vñ blybeſt bei myr. Do ſprach der man/ Jr er mät mich alſo hoich/ Jſt es nun das ich in Götlichē gehorſam hie ſol bei üch blyben/das thün ich nicht/jr gelobē mir dā

was

was ich mit euch geredt hab/ vnd was ich noch mit euch redē werd/das jr das in beichtes weiß sōllent emphahen vnd hören/also das es nicht gemeldet werd. Do sprach der meister/ Lieber sun das wil ich gern thūn/vf das daß du hie bly best. Do sprach der mā/ Herr jr sōllent wissen/das jr vil gūter lere habt gegebē in disem sermon/ Aber mir viel eyn bild in die weil jr predigt/das was recht als wer da neme güten klaren wyn/vñ menget dē mit heffen das er trüb wurd. Do sprach der meister/ Lieber sun wie meinstu das? Do sprach der man/ Ich meyn das euwer vaß vnreynn ist./ vnd klebet noch vil heffen daran / Vnd das ist des schūlt / das jr üch habt den büchstaben lassen tōdten/vnd tōdtet euch noch alle tag vnd alle stünd/ vnd jr wissent doch selber wol/das die geschrifft spricht/der büchstab tōdtet/vnd der geyst macht lebendig. Nun wissennt/der selbig büchstab der euch nun tōdtenn ist/ der selbig büchstab wirt euch wol widō lebē machen/also ver jr selber wölt. Aber in dem lebē als jr noch seid/so wißt das jr noch nit liechtes habt / vnd seit in der nacht/ darin jr den büchstaben wol mügen erkennen/ Aber der süessigkeit des heilgē geists habt jr noch nit gesmackt/ dar zū so seid jr noch eyn pharizeus. Do sprach der meyster/ Lieber sunn/du solt wissen das ich so alt worden byn/das myr nye sōlche red würden zū gesprochenn. Der mann sprach/ Wo ist nun euwer predigen? Sehent jr nun wie mā üch findet? Vnd wie wol euch düncket ich hab euch zū härt zū gesprochenn/ so seind jr doch schuldich darā/das wil ich mit üch selb beweysen das es war ist. Do sprach der meister/ Das begar ich von dyr/ Wañ ich keinem pharizeo nye holdt wardt.

Do sprach der man / Nun wil ich euch zūm ersten sagen/wie es kōmet das üch der büchstab tōdtet/ Lieber herr jr wisset selber wol/ do die zeit kam das jr übel vnd gūts verstundent/do grifft jr an den büchstaben zū lernen/vnd darin süchent jr euwezen eygnen nūtz/vnd noch heut des tags/ seind jr in dem selbē syñ/ das ist/ das jr euch verlast vff üwer sin reich meisterschafft/ vnd jr habt nicht gantz in euch das jr Got allein meynent vnd liebent / Jr seid in dem büchstabē/ sonō jr meynent vnd süechent euch selber/vñ nit die eer Gots/ wan vns doch die geschrift weißt daruff/ Sonō jr syt geneygt zū den creatüren/vnd sonōlich vff eyn creatür seit jr geneigt mit günst vnordenlich/ Vnd das ist auch die sach das euch der büchstab tōdtet. Vñ das ich gesprochen hab jr habt eynn vnreyn vaß/das ist auch war/ Das machet/ jr meynt Got nit in allen dyngen. Weñ jr euch selber erkent/ so findt jr es an euch in eym̄ teil/in ydelen üppigen sachē/ da uō euwer vaß wüest ist/ vnd klebt noch mit heffen. Vnd darūb so der reyn lauter wyn/der reyn Gōtlichen lere durch eyn vnrein vaß geet/darumb ist es/das dem reynen liebhabenden hertzen euwer leer nit smeckt/noch gnad bringet. Vnd das ich sprach jr werēt noch in ō nacht/ vñ hettēt des warē liechtes nit / das ist auch war/dz sicht man daran wol dz so wenig leüt empencklich werden ō gnad des heilgen geistes vō euwer leer. Vnd das ich sprach jr werent eyn pharizeus/ das ist auch war/aber nicht der falschen pharizeer eyner. Hetten die pharizei nit an yñ das sy sich selber lieb hätten/ vnd meynten sich selber in allen dyngen/ vñ nit die eer Gots? Nun erkennent euch selber lieber herr/vnnd sehet zū ob jr nit seind eyn rechter pharizeus vor den ougen Gottes? Vnd wissent herr meister/ das vil leüt in der zeit seind die vor den ougenn Gottes all pharizei geheissenn seind/groß vnd kleyn/darnach der menschen hertzen seind vñ jr leben ist.

Eyn vnreins vaß haben.

Vnd do der man dise wort gesprach zū dem meister/do vmbfieng jn ō meister/ vnd küßte jn / vnd sprach/ Myr ist eyn gleichnüß ingefallen/ Myr ist rat gschehen als ō heidnischen frauwē bey dē brünnen geschag/ Wiß lieber sun/ das myr vō dyr all myn gbrechē offenbart seint/ Vñ hast mir gsagt das ich in myr heimlich verborgen hett/ vñ sonderling das ich zū eyner creatür geneigt byn/du solt

fürwar wiſsē/das ich ſy ſelber nit weiß. Ich gläub auch nitt das es in diſer zeit yendt eyn menſch ſöll wiſſen. Doch won dert mich von dyr/ wer dyr das geſagt hab. Wan da zweifell ich nit an/du haſt es von Got. Nun lieber ſun/ich bit dich das du den todt vnſers herrē eereſt vnd feieſt myn geiſtlicher vatter/ vñ laß mich ſein dyñ armen ſündigen ſun. Do ſprach der man/ Lieber herr/ wöllent jr alſo widō ordnung reden/ſo blyb ich nit bei euch/Sonder ich far wid heym̃/das ſöllent jr vorwar wiſſen. Do ſprach der meiſter/ Ach neyn durch Got das thū nit/vñ blyb länger bei myr/ ich wil dyr gern geloben/das ich nit mer alſo reden wil. Ich hab willen mich zū beſſeren mit der hilffen Gots/vnd nach dynem rat/ Alles das dich gūt dünckt/ da wil ich mich williglich nach rychten/ zū beſſerē mein leben. ¶ Do ſprach der man/ Ich ſag euch vorwar/das der büchſtab vnd die künſt manchen groſſen meiſter verleiten/vnd etzliche in groß Fegfüer / vñ etzliche in die Hell bringen / darnach yr leben hier geweßt iſt. Ich ſag euch vorwar/es iſt nit eyn klein dyng das Got einē menſchen alſo ſyñreiche vernünfft gibt/durch die geſchrifft/vnd er ſich darinñ nit übet.

Der büchſtab vñ die küſt verleitē manchenn.

Was groſſen wonders Got mit diſem frōmen mann gewirckt hab / vnd wie er hier zu kommen ſey/ darūb/ das Got in jm̃ fand eyn gūte gar gelaßne diemütigkeit.

DO ſprach der meiſter/ Ich bitt dich durch Gots willen/ daſtu myr ſageſt wie du zū diſem leben kommen ſeyeſt/vnd wie du dyn lebē angehaben haſt/ vnd was dyn lebē vnd übung ſey geweſen. Der mā ſprach/ Dz iſt gar eyn eynfeltig gebet. Vnd ich ſag euch in rechter warheit/ ſölt ich ſagē vñ ſchrybē was Got wünders mit myr armen ſünd in vij. jaren gewirckt hat/ ich gläub gēzlich/das jr keyn büch ſo groß habē darinñ es ſteen möcht/ wer es ſchryben ſolt. Aber doch wil ich euch etwas daruon ſagen zū diſem̃ mal.

Eynnfältig gebet.

¶ Das erſte was dz myr halff/dz Gott in myr ſant eyn̄ gūte gar gelaſſen grūt/ loße diemütigkeit. Nun mein ich es ſey nit not dz ich üch mein übūg ſag/die ich vßwendig an mynem leyb geübet hab/ Wan die art vnd natūr der leüte ſeind gar vngleich. Aber wē ſich eyn menſch got zū grūnd diemutiklich gelaſsē hat/ laßt Got nit ab/er geb jm̃ ſölche übung durch etliche anfechtung / vnd in andn ſachen die er erkēnt dz ſy dē menſchē nütz ſeind/ vnd die der menſch wol getragen vnd erleiden kan/ob er ſelber wil. Vñ jr ſöllent wiſſen/wer vil leüt fragt/ d wirt by weilen gern jren/ Wan eyn jeglicher weiſet vff ſein übung. Wan eyn menſch übet ſich vndweilen an eyner übung die jm̃ nütz vnd gūt iſt / Aber übet ſich eyn ander darinñ/ es were jm̃ villicht vnnütz vnd ſchedlichen. Wan der teüffel reitzt offt den menſchen zū geſtrenger übung/ vnd er meinet d menſch ſöl krancк oder gebrechlich dauon werdē/od tozecht an ſeynem haupt / od ſunſt andn gebrechē darvō erkriegē. ¶ Jch wil üch ſagen vō myr ſelber wie mir geſchag in mym̃ anfang. Jch laß vō d heilgen lebē die tüetſche büecher/do gedacht ich/ Die wären ſo wol menſchenn als du biſt hie in diſer zeit/ vñ hättē villicht nit geſündigt als du haſt. Vnd do myr diſe gedancken in vielen/do ward ich mich mit etzliger geſtrengikeit üben in d heilgē lebē/das ich ſo krancк ward dz ich gar nahe geſtorbē was. Darnach geſchag es eyns morgēs als d tag her gieng/dz ich mich alſo läg geübet hett/ das myr vō krancкheit die ougen zū giengē/ vñ ich entſchlieff/ Vñ in dem ſchlaff daucht mich wie ein ſtim̃ zū myr ſpräche / Sag du eynnfeltiger menſch/iſt es daſtu dich ſelb tödes vor der zeit/ſo wurdeſtu ſchwäre pyn lydē/ Aber lieſeſtu dich Got übē/d künd dich bäß üben dan du ſelber/oder des teüfels rait. Do ich den teüfel hörer nennen/do erwachte ich/vñ erſchrack ſere geſwind/ vnd ſtund vff/vñ gieng in eyn̄ walt nah bei d ſtadt. Do gedacht ich wol in myr ſelbſt ich hät diſe übung gethan on rat/

Jch

Ich wil es dē altuatter ſagē/wie es myr ergangen hat. Das thet ich/ Vnd ſagte jm auch die wort die ich im ſchlaff gehört hāt/vnd bat jn das er myr das beſte riete durch Got. Do ſprach der altuatter/ So ſolt du vorwair wiſſen/ſoll ich dyr ſagen vnd raten/ ſo můſtu myr von erſten ſagē dyn übung. Do ſagt ich jy jm. Do ſprach er/ Vß was rat thete ſtu diſe dyng. Do ſprach ich/ Vß mym eigen willen. Der altuatter ſprach/ So ſoltu wiſſen das es des teüfels rat geweſen iſt/vñ du ſolt jm by dym leyb nit lēger volgē/ Sond du ſolt dich gäntzlich Got laſſen/ Der kan dich bäß geübē dā du ſelber/od d teüfel. Vnd wiſſent herr meiſter/do ließ ich von d übung/ vñ ließ mich vnd alles mein thůn gäntzlich mit eynand Got zů gründe. Lieber her/ich was von natůr gar eyn ſynreicher/ wol geſchickter/gůthertziger man/ Aber ich het d geſchrifft nit/als jr habt/ wan ich begund mich nur zů bekēnē vff myn ſinreiche vernůfft/ So kam es vñ erſtůdt in myr alſo groß/ dz es mich ſelber wůnder. ¶ Es geſchag zů eyner zeit das ich gedacht in myner vernůfft/ Du haſt alſo gar vernunfftige ſinn/ vnd es möcht wol geſchehē kerteſtu dich mit rechtem ernſt daruff vnd darzů/ villeicht käme ſtu wol ſo hoch daſtu etwas begriffeſt. Aber do myr diſer gedanck in viel / von ſtund an merckte ich das es des teüfels rat was/vnd merckt gar wol das es alles falſch was. Do ſprach ich/ O du böſe geiſt/wol eynen vnreynen falſchen raitt haſtů mir ingegeben/ Du böſer falſcher raitgeber/ Vnd hetten wyr eyn ſölchen got/vmb dē gäb ich nit eyn ſchlehē. Vñ darnach in einer andn nacht als ich merten betten ſolt/ do fiel eyn groß begerſtg in mich/ alſo dz ich ſprach/ Ach ewiger barmhertziger Got/vnd war es dyn wil daſtu mich etwas lieſſeſt erfinden/ das da über alle ſynliche vernůfft were. Als bald ich das gethet/do erſchrack ich gar ſer diſer groiſſen begerung/ vnd ſprach in groſſer innigkeit/ Ach meyn Got vñ meyn herr/vergib myr diß/durch dynn gründloſe barmhertzikeit/dz ich diß gethon hab/vnd das ich armer würm diſe dyng je dorfft in myn hertz laſſen kommen/vnd dz ich je dorfft begeren eyn ſölche groſſe gnadreiche gabe/ Vnd ich erkenne doch dz wol/das ich nit alle myne zeit gelebt hab / als ich billich von recht ſolt/ Ich erken auch lieber herr/ das ich dyr in allen ſachen vndanckbar gweſen byn/hierüb dückt mich das ich nit würdig ſey das mich die erde trag/vnd das eyn ſölche groiſſe gnadenreiche begerūg dörffte vffſteen in myr/ Darüb můß es mynem lychnam noch zů ſchwer werdē. Do thet ich mich vß/ vnd ſchlůg mich/ das myr das blůt über den nacken floß. Do diſe wort gewerten im hertzen vnd im münd biß an den tag/vnd das blůtfliſſen/ in der ſelben ſtund beweißt myr Got ſyn barmhertzikeit/ dz die vernůfft vol klarer verſtētniß ward/ Vnd in der ſelbigen ſtund wart ich aller myner verſtentlichen vernunft beraubt/ Aber die zeit daucht mich gar kürtz ſeyn. Vñ do ich wid zů myr ſelber gelaſſen ward/ do ſag ich eyn übernatürlich groß wünder zeichen/das ich wol mit S. Petro möchte geſprochen haben / Herr es iſt myr gůt hie zů ſeyn. Nun wiſſent lieber herr das ich in der ſelbigen kürtzē ſtund mer warheit vnd mer liechtzeiches vnd ſcheides fand/dan alle lerär biß an den jungſten tag mit dem münd vnd mit allenn natürlichen künſten oder leren jmer möchten myr geſagen oder leren. Nun lieber herr/ich hab üch zů diſem mal gnůg geſagt/als es noch vmb euch ſteet.

Des teufels rait iſt eignē willē folgen.

Wie Got eynen Heyden in frembden Landen durch diſen frommē Leyen bekeret/vnd das der heilge geiſt noch hütes tags den ſelbigen gwalt ſyner gnaden beweiſet/den er den apoſtollen vff den heilgē Pfingſtag erzeigt/ wo er geſchickte gemüet findet.

Item wie diſer from man den Doctor diſer dynge bäß berichtet/auch das er eynn rechter pharizeus were/vnd jn darzů bracht dz er ſich ergab/ſich zů bekeren vnd beſſeren.



Do ſprach der meyſter/geb dyr Got mer zů redenn / das ließ ich wol gůt ſein / vnd ich rede es in der warheit/ das ichs gern gehört hab. Lieber ſůn nun thů es durch Got/vnd laß mich nit/vnd blyb hier by myr. Vñ were dyr gelts not/vñ ſölt ich eyn bůch darumb verſetzen / ich ließ dich nit mangelenn. Do ſprach der man/Got lon euch lieber herr/ Wiſſent das ich euwers gůts nicht bedarff/wañ Got hat mich zů eynē ſchäffner geſätzt/ das ich hab des zeitlichen gůtes v. tauſent gülden/die Gots ſeind/ vnd wißte ich wo man jr bedörffte/oder wo ſy Got hin wolt haben/do gäb ich ſy hinn. Der meiſter ſprach/ Lieber ſun/ ſo biſtu eynes reychen mañs vnd gar groſſen herren ſchäffner. Mich hat des wortes etwas wůnder daſtu ſpräches/ich vnd alle leren künden dich biß an den jüngſten tag nit als vil geleren mit dem můnd/ als du vff eyn ſtünd geleret biſt worde. Nun ſag myr aber(ich höre es gern) iſt doch die geſchrifft vß dem heilgen geiſt kommen? Do ſprach der man / Herr es dünckt mich vnmüglich ſein / das ich euch alſo vil geſagt hab/vñ das jr noch ſo kindlich redent. Nün ſagent myr lieber herr/ich wil üch eyns dyngs fragen/ kündt jr myr das mit aller euwer vernunfft durch die geſchrifft oder onn die geſchrifft gewyſen/ſo wil ich euch zehen tauſent güldenn gebenn. Do ſprach der meiſter/ Was iſt das? Der mā ſprach/ Künd jr mich vnderweiſen wie ich eym heyden eyn brieff ſolt ſchriebē in die heydenſchafft/in aller maß vnd ſprach die der heyd geleſen vnd vernemen möchte/ vnd das der brieff alſo ſtunde / das der heyde zům Chriſten glauben käme. Do ſprach der meiſter/ Lieber ſun/Das ſeind werck des heilgen geiſtes. Sag mir lieber ſun/wo iſt das geſchehen? Weiſtu icht dazuomm / ſo ſag myr in wölcherley weiß iſt das geſchehen/vnd ob es dyr geſchehen ſei? Do ſprach ö man/ Wie wol ich ſein vnwirdig byn / doch wirckte es der heilge geiſt durch mich armē ſünd. Vñ wie es geſchag/da were vil vö zů ſagen/vñ alſo läg wurde es/mā ſchrib eyn gantz groß bůch dauō. ¶ Der heyd was gar eyn gůthertziger man/vñ rüfft offt in den hymel/vnd rüfft dē an/ der jn vñ alle welt geſchaffen hett/vnd ſprach/ O ſchöpfer aller creatüren / Ich byn in diſem land geboren/ Nun habē die Jüdē eyn andn glauben / die Chriſten eyn andern glaubē/ O Herr/der du über vns biſt/vñ alle creatür geſchaffen haſt/ iſt nun kein glaub beſſer dan do ich in byn geboren/oö iſt jrgent eyner beſſer dā ö/ den wyß myr/in wölcher weiß du wilt/ alſo das ich ſein gläubē mög/ ſo wil ich dyr gern gehorſam ſeyn/ vnd gläuben. Wer es aber ſach/daſtu myr es nit weiſeſt / vnd ich ſtürb in meinem glauben/ ſeidt mal das ich doch keinē beſſren wüſte/vnd were dan eyn beſſer glaub/vnd hetteſt myr den nit geweiſet noch offenbaret/ſo hetteſtu myr gar vnrecht thō. Nun ſehent lieber herr/alſo ward dem Heyden eyn brieff geſand vnd geſchryben durch mich armē ſünd/ das er zům Chriſtē glaubē kam. Vñ er ſchryb myr eynen brieff herwid/wie es jm ergāgen were/vñ der ſtünt in alſo gůter teüſcher zůngen geſchribē/das ich jn gar wol geleſen künd. Lieber her/hie were vil von zů ſagenn/es iſt zů diſem mal genůg/ jr merckent den ſin wol. Do ſprach ö meiſter/ Got iſt wündbar in allē ſynē wercken vñ gaben. Lieber ſun/du haſt myr gar frembde dyng geſagt. ¶ Der man ſprach/ Lieber her/ich förcht das ich üch etliche dyng geſagt hab/der euch in euwerem ſin gar ſere verdreüßt / vnd das kompt das ich eyn ley byn/vñ jr ſeit eyn groſſer meiſter ö heilger ſchrifft/vñ das ich alſo vil mit üch geredt hab in lerēd weiß/vñ ich hab es doch gar frütlich gemeynt/ vñ üwer ſelē ſeligkeit darin geſücht/vnd lauterlich die eer Gottes vñ andꝛs nicht/des ſol Got myn gezüg ſyn. Do ſprach ö meyſter/ Lieber ſun/ſol es dan on zorn ſeyn/ſo wil ich dyr ſagē was mich verdreüßt. Do ſprach der mā/ Ja lieber herr/Sagent frölich on verdecht vüß. Do ſprach der meyſter/ Es wün-

dert mich gar ſere in mym̃ ſyñ/ vnd iſt myr gar ſchwer/ daſtu eyn ley biſt/ vnd ich bin eyn pfaff/ vñ ich ſol von dyr lehr emphahen. Auch bekümmert mich ſer in mym̃ ſyñ daſtu ſprächeſt ich were eiñ pharizeus. Do ſprach ó mã / Gebricht üch nit mer in eüwerẽ ſynñ? Do ſprach der meiſter/ Nein/ ich weiß nit mer. Do ſprach der man/ Sol ich üch der zweier auch vnderichtẽ? Do ſprach er/ Ja lieber ſun/ des bit ich dich recht fruntlich vmb Gots willen. Do ſprach der man/ Nun ſagen myr lieber her / wie kam̃ das oder wer thet das/ das die lieb S. Catharij na (die doch eyn jüng jünckfraw was/ by xiij. jarenn alt) das ſy wol funffzig der groiſſen meiſter überwand/ vnd mach= te das ſy dar zů willichklich in den todt giengen/ Wer wirckt diß? Do ſprach ó meiſter/ Das thet der heilge geiſt. Der man ſprach/ Gläubt jr nit das der heil ge geiſt noch den ſelbigẽ gwalt hab? Do ſprach ó meiſter/ Ja/ ich gläub es doch gentzlich. Do ſprach der man/ Warũb gläubt jr dan nit das der ſelbig heilger geiſt auch zů diſer zeit/ durch mich armẽ ſünd vñ vnwürdigen menſchẽ rede mit euch/ vñ üch zu ſprechẽ müge? Er ſprach doch durch Caiphã die warheit/ ó auch eyn ſunder was. Vnd wiſſent die weil jr diſe red alſoe nemẽt die ich mit üch red/ ſo wil ich mich hüten mit euch zů redẽ. Do ſprach der meiſter / Lieber ſun das thů nit/ jch hoff ob Got wil mich zů beſ= ſeren von dynen worten. ¶ Der mã ſpr= ach/ Es verdreüßt euch auch das ich ſprach/ jr werent eyn pharizeus/ Vñ do ich das ſprach/ do ſagte ich üch zů dem̃ mal alſo vil/ das jr myr nit vnrecht kün den gegeben/ do ſöltent jr euch habẽ laſ= ſen genügen. Die weil nun das nit iſt ge ſchehen/ ſo můß ich üch me dauon ſagẽ/ vnd wil euch noch baß beſcheidenn das ich recht hab/ das jr daran ſchuldig ſyt. Lieber herr/ jr wiſſent gar wol das vn= ſer here Jeſus Chriſtus ſelber hat ge= ſprochen/ Hutent euch vor den pharize ern/ wan ſy lägen üch ſchwäre bürd vff eüweren hals/ vnd wöllen jr ſelber nitt mit jrem kleinſten fynger anrürẽ. Nun

Der pha rizeer ge wöheit.

lieber herr/ ſehent üch ſelber für/ jr habt vns auch in diſer predig xxiiij. ſtuck vff gelächt oder gebunden/ vnd jr haltẽt yr gar wenig. Vnſer herr ſpricht auch/ Hü tent üch für den pharizeeren/ thünd na jren worten/ vnd nicht na jren werckẽ! Do ſprach der meiſter/ Vnſer lieber her ſprach diſe wort zů eynẽ mal. Do ſprach der man/ Er ſpricht ſy noch/ nun/ vnnd ewiglichen zů allẽ menſchẽ. Nun lieber her meiſter/ Sehent üch ſelber an ob jr ſy rüerent oder behaltent mit dem lebẽ/ das weiß Gott wol/ vnd auch jr ſelber. Aber als es noch vmb eüch ſteet/ ſo vol ge ich lieber euweren worten nach/ dan euweren leben. Nun ſehent euch ebenn an/ ob jr nicht vor den ougenn Gottes heiſchent eyn pharizeus? Aber doch nit der falſchen böſen pharizeer eyner / die da gehören in die helſchẽ peyn. Der mei ſter ſprach/ Jch weiß nicht was ich redẽ ſol/ jch erkẽn wol das ich eyn ſünd byñ/ vnd ich wil nun myn leben beſſeren/ vñ ſolt ich darumb ſterben. ¶ Lieber ſunn/ ich mach nit lenger beyten/ ich bit dich lauterlich durch Got/ daſtu myr rateſt wie ich mein leben angreiffen ſol/ vnnd mich weiſeſt vnd lerneſt/ wie ich komen ſol zů der allerhöchſten volkomẽheit da der menſch in diſer zeit zů kommẽ mag. Do ſprach der man/ Lieber her/ zürnẽt nit/ wan ich ſag üch vorwar / das euch ſchwerlichen zů raten iſt. Vnnd ſol das nun vmb gekeert werden/ ſo můß eüwe ren gewönlichen ſittẽ gar wee geſchehẽ/ wenn jr euwer alte weiß ſöllenn laſſenn/ darzů müget jr wol bey fünffzig jaren alt ſeyn. Do ſprach ó meyſter/ Es mag aldo bey ſeynn. Aber lieber ſunn / der zů der letzſtenn ſtunde kamm̃ / dem ward der ſelbige pfenning der den erſtẽ ward. Jch wil dyr ſagenn lieber ſunn/ ich hab mich des beraten/ vnnd hab es alſo fäſt in myn hertz geſetzt/ vnd wißte ich vor= wair das ich ſterben ſolt/ ich wil myner ſyñlikeit vnnd myner gebrechlikeit ab= geen/ mit der hülff Gots/ vnnd nach dy nem rat lebẽ. Vnnd bit dich durch Got das du myr es nit länger vffzieheſt / vñ

ſa=

ſageſt myr von ſtund wie ich es angreif
fen ſol. Do ſprach der man/ Lieber herr
ſeit jr nun die gnad habt von got/ das jr
euch wöllent diemütigen vnd vnderwerf
fen vnd biegen vnder eyn ſchnöde arme
vnwürdige creatür. Wie das nun alles
ſei/ ſo ſöllen wyr got die eer geben/ des ſy
doch billich iſt. Wañ ſey geet von jm/
vñ fleüßt widō in jn. Lieber herr/ weill
ich euch nun leren ſol vñ raten von got
tes wegen / ſo wil ich jn zů hülff nemen/
vnd wil euch in göttlicher lieb raten/ vñ
wil euch eyñ letzen vorgeben wie man in
der ſchůl den kindẽ vor gibt für das er/
ſte/ das ſein die xxiiij. büchſtaben/ vnd
wyr wöln anheben am A.

Das Gulden A. B. C.

das diſer from̃ man dem doctor fürgab
zů lernen/ vnd ſein leben darnach zů beſ/
ſeren. Welch auch on zweifel vns allen
faſt noit vnd nütz were/ vil vnd offt zů
überleſſen/ vnd vnſer leben darnach zů
richten.

A Jn gutes leben
ſölt jr anheben mit re
chtem ernſt/ mänlich
vnd mit kindtlich.
B. Bößheit zů laſſen
vnd das gůt zů thůn
mit bedachtem můt fleißſichlichen.
C. Czimlich vnd mäßlich/ in allẽ dingẽ
lernent das mittel haltẽ. D. Diemütig
klich haltent euch/ vßwendig mit wor/
ten vnd mit wercken. E. Eüweren ey/
gnen willen müßt jr zů gründ laiſſenn/
vnd mit ernſt an got vñ in got bleiben.
F. Fleißſichlich gehorſam/ vñ williglich
zu allen gůten wercken / on widō murm/
lung zů ſyn. G. Gẽtzlich euch zů üben in
allen göttlichen wercken der barmhertzi
keit/ leiblichẽ vnd geiſtlichen. H. Hind
euch nit zu ſehen/ nach der welt oō crea/
turen/ oō nach jren geſchefften. J. Jnwẽ
dig im̃ hertzen bedencken das alt leben/
mit rechter warheit/ wazer reüw/ bitter
keit des hertzen/ vnd trähern der ougen.
K. Küen vnd ſtarck zů widōſteen des
teüfels anfechtūg/ vñ des fleyſchs / vñ
der welt. L. Lange faulkeit lernẽt mit
krafft überwindẽ / vnd alle weichigkeit
des leibs/ vnd des teüfels gemach. M.
Mit brinnender lieb / in gewiſſer hoff/
nung/ mit ſtarckem glauben in Got zů
bleiben/ vnd gegen dem nechſten als ge/
gen euch ſelbs . N. Niemants gůt zů
begeren/ es ſey was es ſey/ geiſtlich oder
leiblich. O. Ordenlich alle ding zům be
ſten keren/ vnd nit zům ergſten. P. Pe
nitentz/ das iſt büß/ ſy kom̃ vonn Gott/
oder von den leüten/ oō von den creatü
ren/ die ſöllent jr williglich emphahen
vor euwer ſünden. Q. Quyt ledig vñ
loß ſölt jr laiſſenn/ alle die euch ye leyds
getheteñ/ mit gedancken/ worten oder
wercken. R. Reinichkeit leibs vnd der
ſele/ gůts vnd eeren ſölt jr haltẽ mit gã/
tzem fleiß. S. Senfftmütichkeit zů al
len dingẽ/ vñ beſſerūg darauß zů nemẽ.
T. Treüw vnd warheit ſöllent jr zů al
len leüten haben/ on argliſt. V. Vber
maß nit eſſen/ es ſei wölcherlei weiß das
ſey/ das ſölt jr lernen abthůn/ vnd dauō
laſſen mit rechtem ernſt. X. Xhriſti vn
ſers lieben herren leben nach zů volgen/
vnd euch gentzlich darnach zů richten/
nach aller euwer vermüglichkeit. Y. Ye
on vnůlaß vnſer lieben frauwen bitten
das ſy euch helff / das jr vnſer letzẽ woll
lernent. Z. Zimlich eüweren willen/ vñ
euwer ſinlichkeit halten/ das ſy fryd ha
ben in allenn dyngen/ die Gott thůt mit
euch vnd mit allen creatüren. Et. Vñ
das alle diſe letz on widō rede/ vō freyem̃
hertzen vnd willen gehalten werd.

Wie der Doctor diſſe letzen

gar bald (doch mit arbeit) lernet/ Vnd
wie jn der Ley vorbaß weiſet den nech/
ſten weg zů der höchſtẽ beſchowlichkeit/
Vnd wie er eyn ſterbendes leben anfahẽ
müßt/ vnd ſich darin̄ üben ſo lāg biß er
ſich zů letſt überwand.

A Vn dar lieber herr/ nemẽt di/
ſe kintliche letzen (on widōred)
vō Got vor gůt/ die üch got
gibt vō myr armẽ menſchẽ.

Do

Do ſprach der meiſter/du magſt diſe le
tzen wol kintlich heiſſen/ſy dunckt mich
faſt manlich ſein anzügreiffen. Vnd ſag
mir lieber ſün/ wie lang wiltu mir fryſt
geben diſe letzē zů lernen? So ſprach der
man/wir nemen funff wochen/den heil/
gen. v. wůnden zů erē vff das jr ſy deſter
bas gelernent. Jr ſöllent auch euwer ſel
ber meiſter ſein/vñ wen ir an diſer bůch
ſtab einer falent / alſo das euch dünckt
das jr nit kundt ſein wol geleren/ſo ſolt
ir euch ſelber vßziehen/vñ ſollen euwe/
ren leichnā zuchtigen/das er der ſel vn/
derthan werd vnnd der vernünfft. Do
ſprach der meiſter/ lieber ſünn ich will
gern gehorſam ſein. So diß gewert drey
wochē/ ſprach der man zů dem meiſter/
Lieber herr/wie ſteet es vmb euch? Der
meiſter ſprach lieber ſun/du ſolt wiſſen
das ich in diſen vij. wochen mehe geſchla
gen bin vmb diſer leer/ dan ich all myn
tag je geſchlagē bin. Do ſprach d̄ man/
Lieber her/ wie ſteet es nun? ob jr auch
diſe letzen ſchier habt gelernet? Der mei/
ſter ſprach/ Lieber ſun/ich nem es gern
vñ wol vor gůt von Got das ich ſy wol
künd/ Jch bit dich das du mir mehe fur
gebeſt zů lernen. Der man ſprach/ Lie/
ber her/ jr wiſt wol das man niemants
vorbas mag gebē/er künde dan vor die
erſten zeil. Do ſprach der meiſter/ſprech
ich das ich ſy wol künde/ſo ſaget ich nit
war. Lieber her ſprach der man/ſo laſ/
ſent es alſo beſteen/biß jr ſy recht wol ge
lernēt. Aber darnach über dry wochen
ſand d̄ meiſter nach dē man/ vñ ſprach/
Lieber ſunn/ Freüwe dich mit myr/wā
mich dunckt das ich die erſte zeil mit d̄
hilff Gottes wol künde/ Vnd wiltu ich
wil dyr die letzē ſagen vnd leſen daſtu ſy
höreſt. Neyn lieber herr/ſprach der man
ich wil mich mit euch freüwen / vñ euch
glauben das jr ſy wol kündent. Do ant
worde der meiſter/ Jch ſag dyr vorwar
das es mir etwas ſchwer iſt worden/vñ
lieber ſunn/ich bit dich/das du mich nů
vorbaß lerneſt. Do ſprach der man/ich
kan euch nicht vorbaß lernen vonn my/
ner perſon wegen / Aber wil euch Gott
durch mich lernenn/ ſo wil ich gern das
meyn thůn/ vnd wil gern vnſers herren
werckzeug ſeynn durch das er wircke.
¶ Hörent lieber herr/ ich wil euch raden
in gotlicher lieb vñ brüderlicher treüw/
Were es das euch geſchehe als dem jun
gling/zů dem vnſer herr ſprach im euan
gelio/ Gang vnd verkauff alles das du
haſt/vnd gib es den armenn/vnd volge
myr nach. Weñ euch alſo geſchehe/dar
an wil ich kein ſchůlt haben. Lieber ſun
ſprach der meiſter/des darfſtu nit ſorg
haben/wan ich hab mich des gereid ver
wegen/vnd wil mit der hilff Gotts vor
varen/vnd Got vñ dyr gehorſam ſein.
So ſprach der man/Seidt mal jr euch
darin geſetzt habt/ das jr euch gentzlich
wöllent Got beuelhenn/ſo will ich euch
getrewlich raten/das jr euwerem orden
vnd euweren oberſten gehorſam ſeind/
Wan es kan gar mißlich komen/ſöllent
jr den rechten engen weg geen / jr müßt
getrüngen vnd getrückt werden/vnd al
ler meyſt von euweren brüdrn. Vnd wen
das geſchicht/ſo werden euwer ſynliche
gedancken gar weit vmb ſich gedencken
an das wort da mit jr euch gegen Gott
verbünden habt / vnd auch anderſwo/
in der meynung/ das ſy ſich gern vom
creutz lößten/aber das ſol nit ſein/ Son
der jr ſolt williglich vñ diemutiglich ge
horſam ſeyn/was euch zů leydē gehört/
wo dannen od̄ von wem es her kompt?
Wan jr müſſen in dem ſelbigen weg du
rch geen/als vnſer her d̄ jungling auch
ſagt/jr müſſent euwer creutz vff üch ne
menn/vnd vnſerm herren Jeſu Chriſto
nachfolgen vnd ſynem bilde/ Jn rechter
warheit/in demuticheit/vnd in gedült/
vnd müſſent all euwer ſtoltze ſynreiche
vernünft/die jr durch die geſchrift habt/
ablaſſen/ Vñ jr ſölt in diſer zeit nicht ſtu
dieren noch predigen/ vñ ſölt euch gegē
euweren biecht ſünen vnd töchterē gar
eynfeltich halten/weñ ſy gebiecht habē/
vnd keinen rait jñ mehr geben nach der
biecht/ Sond̄ jr ſolt zu jn ſprechen/ Jch
wil lernen dz ich myr ſelber mög geratē/
Vñ wē ich das kan / ſo wil ich euch gern
auch raten. So man euch fragt wen jr
predigen wollē/ſprecht jr wol mit war/
heit das

Wer den en
gē weg geē
wil müß ge
drüngen
werden.

Syn eygen
creutz vff
ſich nemen.

das jr zů mal nit muſſig ſeindt/alſo ent
ſchlahent jr euch der leüte. Do ſprach
der meiſter/lieber ſunn ich wil es gernn
thůn/was ſol ich den anfahen? Do ſp/
rach der man/ jr ſollēt in euwer zel geen
vnd euwer gezeit leſen/vñ im chor auch
helffen ſingen wen jr můgt / vñ ſölt des
tags meß halten. Was euch zeit vber/
bliebt dar inn ſölt jr das leidenn vnſers
herren vor euch nemen/vnd betrachten
wie euwer leben geweßt ſey gegen ſeinē
leben/Vnd gedenckent an euwer verlor
ne zeit/das jr euch ſelber dariñ gemeint
habt/ vnd wie gar kleinn euwer lieb ge/
weßt ſey gegen ſeiner lieb. Vnd in diſen
dingen ſöllent jr gar diemutigklich ſtu/
dieren/ ſo můgēt jr wol etwas zu watzer
diemutigkeit komen / vnd můgēt auch
wol hiemit euwer alter gewonheit ent/
werden vnd ab geen. Weñ es deñ vnſern
herren zeit dünckt/ ſo macht er vß euch
eynn neuwen menſchen/das jr alſo von
Got anderwerff gebozen werdent.
Aber jr ſölt das wiſſen/ee dan diß geſch
icht/ſo můſſen jr verkauffen alles das jr
habt/ vñ Got diemutigklich vff geben/
vñ darmit iſt ſein genůg gemeinet/das
jr Got vff gebent alles das jr in euwer
ſtoltzen ſynlichkeit habt/ es ſei in der ge/
ſchrifft oder onn die geſchrifft/wie oder
was es ſey / da ůch eer in diſer welt mit
möcht erbotten werdē/ da von jr lieb oď
lůſt möchtent vorzeiten gehabt haben/
das můſtent jr nun alles laſſen farenn/
vnd můſſent mit ſancta Maria Mag/
dalena voz die fueß Chriſti fallen/ vnd
alle diſe ding ernſtlich angreiffen/ſo ko/
met es on zweifel/ das ď ewig himliſche
Fürſte euch mit lůſt iſt anſehen/ vnd er
laßt des nicht/er treibt ůch furbaß vff/
das jr deſterbas bewert vnd geleutert
werdent/als das golt im feür. Vnnd es
mag euch wol geſchehen das er ůch ſchē
cken wirt den wünniglichen tranck/den
er ſeym eingebornen ſun ſchencket/ Diß
iſt meiner meinůg eyn teil/das ůch got
wirt ſchencken das alles euwr thůn vñ
laſſen/vnd alles euwer leben vngeachtt
vnd vernichtiget wirt in der lüt ougen/
vnd all eur biecht ſun werden von euch
geen/vnd dencken jr habt nit gůt ſinne/
vnd alle eur gůt freund vnd brůder in
eurem Cloiſter werden ſich ſtoſſen an eu
rem leben/ſprechende/ jr habt eyn wun
derliche weyß an euch genommē. Weñ
nun diſe ding zů kunfftig ſeind / ſölt jr
gar nichts erſchrecken/ſonder freuwent
euch/wan den iſt nah eur heil. Aber on
zweifel eur menſchliche krancheit wirt
da von erſchrecken vnd ſwach werden.
Darumb lieber herr ſöllent jr nit verza
gen/ſonder jr ſollent Gott woll getreu/
wen/wann er verließ ſyner diener nie kei
nen/das wißt jr ſelber woll von den lie/
ben heilgen. Nun lieber herr/iſt es das
jr diſe ding wöllēt angreiffen/ſo wiſſent
das euch in diſer zeit nicht beſſers noch
nützer iſt/dā eyn grůntloſe groſſe demů
tige gelaſſenheit in allen ſachenn/es ſey
ſawr oder ſueß/es thů wol oder wee/al/
ſo das jr mit warheit mogent ſprechē/
Ach mein herr vnd mein Got/ were es
dein will das ich in diſem leiden vnd ge/
dreng biß an den iungſten tag ſolt blei/
ben /dannocht wolt ich dyr nit abſteen/
ich wolt ſtät an deinem dienſt bleiben.
Lieber herr/ ich erkenn wol in den gna
den gottes das jr in eurem hertzen denc
kent/das diß gar eynn ſchwere ſach ſey/
die ich nun zů mal mit euch gered hab/
vnd darumb nam ich voz vrlaub/were
es ſach das jr wyder hynder euch gien/
gent/das ich daran kein ſchůlt wolt ha/
ben. So ſprach der meiſter/du haſt war
daran/es duncket mich dennocht etwas
hart an zu greiffen. Der man ſprach/ jr
battent mich doch/das ich euch den ne
chſten weg zů der allerhöchſten beſchau
welicheit weißte/ Nun weiß ich keynen
nahern noch ſichern weg dan diſen/dem
watzen bild vnſers herzen Jeſu Chriſti
nach zu folgē. Aber lieber Herr/ich rat
euch gātz vff all mein trew/das jr euch
zů euch nement eyn zeit/ vñ bedenckent
euch gar eben/ was euch dann Gott zů
thůn gibt/das thůnt in dem namen got
tes. So ſprach der meiſter/ das wil ich
thůn/vnd warten/ob ich mich mit der
hilffen gottes überwinden müge.

Wie

Wie es dem Doctor darnach gieng/vnd das er in groß gedreng ſyner natůr vnd in verſmecht kam/ alſo das er anfieng vaſt ſchwach werden.

DArnach am eylfftē tag ſande der meiſter nach dē mañ vnd ſprach zů jm / Ach lieber ſun/ was hab ich groſſer marter/ſtreytens vnnd fechtens/tag vnd nacht in mir ſelber gehabt/ee ich darzů kommen byn/das ich den teufel vñ mein eygenn fleyſch überwunden hab/ Vnd hab mich von Gots gnaden nun gantz vereynt/ mit allē mynen kräfften von innen vnd auſſen diſe dyng frölichen an zůgrieffenn/veſt vnd ſtede daran zů bleyben/myr geſchee wol oď wee. Do ſprach ď man/ Lieber herr/ Gedenckent jr auch noch der red die ich mit euch redet/do jr mich fragten wie jr anheben ſoltē? Der meiſter ſprach/ Ja/ ich ſchreib ſy von ſtund do du von myr giengeſt vō wort zů wort. Do ſprach ď man/Lieber herr/das jr diß kün gemüte in Got findent/des byn ich von grůnde meins hertzen fro worden/ vnd gönn̄ es euch alſo wol als myr ſelbs / des ſoll Got mein gezeüg ſein. Nun hebt es an in dem namen vnſers herren Jeſu Chriſti. Do nam der man vrlaub vnd gieng hinweg/vnd der meiſter thet was jn geheiſchen was. ¶Es geſchahe ee das jar vmb kam/das ď meiſter alſo vnwert in dem kloiſter gehalten wardď/vnd von allen ſeynen heimlichen freünden/ vñ ſeiñ beicht leüt zogen ſich alle von jm / recht ob ſy jn nye mer hettē geſehē / Das was jn gar ſchwär/vnd thet jm zůmal wee/ Vnd das haupt begunde jm vaſt krāck zů werden/Do ſandt er nach dem man/ vnd ſagt dem wie es jm gieng/ vnd das er vaſt krāck were an allem ſeinem leib/ vnd ſondlich das haupt. Do ſprach der man/Herr jr ſölt nit erſchreckē/ vñ ſölt euch diemutiglich an Got laiſſen/vnd jm wol getrauwenn. Vnd wiſſet das jr myr wol gefallet/ vnd es ſteet gar woll vmb euwer leben/vnd es wirt noch alle tag beſſer. Nů lieber herr jr wiſſen wol/ wer vff den rechten weg wil kōmen/ vñ die gemein ſtraſſen geen ſol/ der můß je etwas dem leyden vnſers herrenn Jeſu Chriſti nach volgen/ Darumb verzagt nicht/ vnd laſſent euch gentzlich Gott/ Mañ wiſſent das myr auch alſo geſchag. Vnd jr ſöllent euch heimlich behelffen/die weil jr in diſen dingen ſeind/ vnd ſöllent dem leyb gütlich thůn/mitt güter ſpeyß die dem leyb zů hülff kommen mag / Wan myr ward eyn büchß mit würtzen gemacht / alſo wil ich euch auch eyne laſſen machen/die ſterckt üch das häupt. Aber jr ſölt wiſſen/das ich mich all zeit mit leyb vnd ſeel gāntzlich got gab/das er damit thet was er wolte. ¶Do ſprach ď meiſter/Du ſpracheſt doch vor ich ſölte mich hüeten vor gütter ſpyß vnnd getranck. Do ſprach der man/ Ja herr/das was im̄ erſten anbeginn̄/do ď Cörper noch geil was / Aber nun ſo er dür worden iſt/ vnd dem geiſt gehorſam wil ſein/ ſo mag man jm woll etwas zu hülff kōmen/ durch beſſerūg/ es wer andś eyn verſůchung von Got/ Söď die weil jr in diſer krancheit ſeyt/ ſo thůt jr Got eyn̄ dienſt daran / das jr dem leyb ordēlichen helffen / Aber doch nit mit wollůſt vnordentlich zů leben/ das ſol nit ſein. Nun lieber herr/nemēt Got zů hülff/ vnd geet frölichē für üch/ vnd laßt euch Got in gantzer watzer gelaſſenheit/ vnd betrouwet ſeiner gründloſer barmhertzikeit/vñ wartet der gnaden Gots/ Was Got dan vō euch wil/ es ſey ſüeß oď ſaur / das jr dem mit der hülff Gots gnůg ſeyt. Auch bit ich üch durch Got / das jr nit vor übel nempt/ wañ ich můß von eyner groſſen ſach wegen heym̄/ da leit myr groß an / das red ich ernſtlich. Were es aber das jr meyn̄ nicht entberen wöltent oď möchtent/ ſo ſendent nach myr inn die ſtat/ ſo wil ich gern kommen. Aber weñ jr euch leyden kündent ón aller creatür hülff/ das wer üch das allerbeſt. Do ſprach ď meiſter/ Lieber ſun red nicht alſo/ Wañ ich kan noch mach dein die leng nicht entberen/ Es wer myr gar ſchwere/ wenn du von myr alſo giengeſt/ wan ich hett keynenn

Durch nachuolgen des leydēs Chriſti/köpt mā vff den rechten weg.

troſt inn der zeit. ¶ Do ſprach der man/ Lieber herr / ich wil euch eyñ beſſerenn troſt geben /das iſt der heilge geiſt/ der euch hier zů geheiſchen/geladen vnd gebracht hat/durch mittel mich arme creatůr/ Des iſt das werck das an euch geſchehenn iſt/vnd nicht meyn/ ſonder ich byn ſein werckzeug darzu geweßt / vnd hab jm̃ auch darzů gedient/vnd hab es gar gern gethon/Got zů eren/ vnd ůch zů euwer ſeel ſeligkeit. Do ſprach d meiſter/Lieber ſun/ Got můß dein ewiger lohn ſeyn/Sitmal das es alſo eyn ernſtlich ſach iſt/ſo wil ich mich darin̄ Gott laiſſen/vnd leiden des beſtē ſo ich mag. Der man ſprach// Lieber her/ ſitemal das jr nun ſeit in dem gezwang vnd in der geiſtlicheit vñ gehorſam Gots/vñ euch mit willen darin ergeben hat/ ſölt jr nun wiſſen/das jr beſcheidenlich vnd weißlichen lebent/vnd euch ſelber recht halten/vnd laßt cůch nit reůwen das jr von den creatůren gelaſſen ſeynd/Sonder geſchicht es / das euch etwas gelts gebricht/oder noit thůt/ ſo verſetzt eyn teyl eůwer bůcher / vnd leydent keynen übergenn mangel oder gebrech/ Aber mit nicht ſöllent jr die bůcher verkauffen/ Wañ die zeit kompt noch das ůch gůte bůcher gar nůtz werdē/vnd jr jrr gar wol bedürffen werdent. Do nam d man vrlaub/vnd ſchied von dannē. Do giengen dem meiſter ſeyn ougenn über/ vnd er begund zu weynen.

Wie Doctor Tauler vonn

Gott wůnderbarlich heymgeſůcht/berůrt vñ erleůchtet ward/ Vñ das d ley widder zů jm̃ kam/vñ jn gůtlich ermanet dz er vorbaß widerůb ſolte predigē.

DO ſich nun der meiſter wol zwei jar alſo gelittē hete in groſſer anfechtung vnd in groſſer verſchmächnuß aller ſeiner frůnd/vnd in groſſer armůt/alſo das er ſeyner bücher eyn teil verſetzen můßte / vnd auch kam er in gar groſſe kranckheit ſeines leibs/vñ er hett ſich in groſſer diemůtikeit gelitten. Do geſchag es an S. Paulus bekerung in der nacht/ do kam jm̃ die allergröſßt anfechtung die mann ymmer erdencken möcht/ dar von ward alle ſeyn natůrliche kraft ſo krancк/das er vf die zeit nit kund zů der mettē kommen/ ſonder er bleib alſo ſitzen in der zell/vñ ließ ſich Got in groſſer diemutigkeit/ on aller creatůr troſt vnd hülff. Vnnd do er in diſer krancкeit lag/ do ward er gedencken an das leyden vnſers herren Jeſu Chriſti/vnd an ſeyn groſſe lieb die er zů vns hat/vnnd ward ſein eygen leben bedencken / wie gar klein ſein lebē geweſen were gegen der lieb Gots / Vnd er kam gar in eynn groſſe reůw vmb alle ſeynē ſünd/vnd vmb all ſeynu verlorne zeit/ vnd ward mit můnd vnd mit hertzenn ſprechen/Ach barmhertziger Gott/ erbarme dich über mich armenn ſünder/ durch deyñ gründloſe barmhertzikeit/ wañ ich byn nit wirdig das mich die erde trag. Vnd do er alſo in ſeyner krancк heit vnnd groſſenn traurigkeit ſaß/gar ſchone wachende / do hort er mit ſeynen leyblichen orenn/das eynn ſtim̃ ſprach/ Stand nun feſt in deinem frid/ vnd getrauw Got/vñ wiſſe/ du er vff ertreich in menſchlicher natůr was/welchen ſiechen er am̃ leib geſund machte/ den machte er auch geſund an der ſeel. Zůhant do diſe wort geſprochen wurdē/ do kam er von ſeyner ſinlicheit/ vnd von ſeyner vernunfft/ vnnd wüßt nit wie oder wo er hin getzogen was. Aber do er widder zů jm ſelber kam/ do befand er in jm̃ ſelber/das er in allen ſeynen innerlichenn vnd euſſerlichen kräfften/eyner neůwer krafft gewar ward/ Vnnd befand auch vil lauterlicher vnderſcheid/die jm vor gar frembd warenn / Vnd jn wůnderte gar ſere von wanne es her keme/ Vnnd gedacht/ Du kanſt dich nit wol hieruß berichten/ du wilt nach dynem freůndt ſendenn/vnnd wilt jm diß ſagenn. Alſo ſandte er nach dem mañ/ vnd der man kamm/vnnd der meiſter ſagt jmm alle dyng/wie es jmm ergangenn were. Do ſprach der mann / Diſe red hab ich von gründ mynes hertzen gern gehört.

Lie-

¶ Lieber herr/ir ſolt wiſſen/das ir nun aller erſt die ware groſſe gnad in gott funden habt/ Vnd ich ſag euch in warheit/das ir von dē oberſten aller erſt berürt ſeyt worden/ Vnd ir ſollet wiſſenn als euch der büchſtab hatt etwas getödet/alſo wirdt er euch wider lebēde machen/wañ eüwer lere die kompt nun von dem heyligen geiſt/die da vor was von dem fleiſch/wañ ir habt nun das liecht deß heiligen geiſtes von den gnadē gottes empfangē/vnd ir habt in üch nū die heyligen geſchrifft. Darum̄ habt ir nun ein groſſen forteil /vnd ir werdent auch hinfür vil mer leüterlichs dings erkennē durch die geſchrifft/ dañ ir vor thetē. Dā ir wiſſent wol/ das die geſchrifft an vil endē lautet als widereinander/ ſo ir das nun in dē liecht deß heiligen geiſtes habt vō den gnadē gottes empfangen/ das ir in euch habt die heiligē geſchrifft ſo werden ir erkennē das alle geſchrifft hat einen gleichē übertrag/ vnd ir ſelbs nit widerwertig iſt/ vñ werdēt nun dem bild vnſers herrē Jeſu Chriſti recht nachgen. Jr ſolt auch nun wider anheben zů predigen/ vnd ſollent eüweren neben Chriſten menſchen leren vnd weiſen den rechten weg zů dem ewigen leben. Die zeyt kompt nun das euch güte bücher nütz werden. Vñ wiſſet/ das ein predig wirt nun nützer/ vñ die leüt werdē mer frucht da von empfahen/dann vor von hunderte/ wañ die wort die ir nun außſprechen werdent/ geend auß einer lauterenn ſel/ gar einfeltiglich ſchmeckend. Vnd als vnwerd jr den leütenn ſeyt geweſen / ſoe werd ir nun gar vill werder vñ lieber. Vnd es wirt euch ſonderlich/enn nott ſein / das ir euch demütigklich haltent. Wañ ir wiſſent wol/ wer einen groſſen ſchatz offenbarlichen tregt/ der můß ſich gar wol hüten vor den dieben. Jch ſag euch fürwar das der teüfel gar ſeer erſchrickt/ wē er erkennet das gott einem menſchen ſolichen edlen teüwren ſchatz verlihen hat. Vnd die teüfel werden alle ir künſt vnd weyßheit vnd ire liſte darzů thůn/das ſy euch deß edlenn ſchatzes berauben vnd entfrēdden oder nemē/ darumb ſehet euch weyßlich für/ wann ir kündt jn mit nichtenn baß bewaren/dann mitt grundloſer demütigkeit. ¶ Nun lieber herr/iſt es nit mer not das ich in lerender weyß mit eüch rede/ als ich vor gethan hab/ Wann ir habt nun denn rechtſchuldigen meyſter(deß werckzeüg ich geweſenn bin) dem loſent zů vnd ſeyt im gehorſam/ das ratte ich euch vff all mein treüw. Vnd ich beger nun in aller göttlicher liebe von euch lere zů empfahen. Jch habe nun mitt der hilff gottes den nutz vnnd frommen geſchafft/darumb ich her getribenn vnnd kommen byn. Vnnd ich habe willen ob gott will ein güte weill bey euch zů bleyben allhie/ vnnd eüwer predig zů hören Gebe es euch gott zůthünn/ ſo deüchte mich gůt/ das ir nun wider anhübēt zů predigen. Do ſprach der meyſter/ lieber ſun wie rietſtu ich hab vil güter bücher verſetzt/ wol fur. yyy. guldē. Do ſprach der man/ Sehent die wil. ich euch von gottes wegē geben/vnd was euch überbleibt/das ir das gott wider gebēt/wañ es iſt ſein alles das wir habē/es ſey leyblich oder geiſtlich. Alſo loßt der meiſter ſein bücher/vnd ließ verkünden er wölt darnach an dem dritten tag predigenn/ das nam die leüt groß wūder/ die weyl das er ſo lang nit geprediget het/ vnnd vill leüt kamē dar/ein gar groſſe ſchare/

¶ Do nun der meiſter kam/ vnnd ſahe das deß volckes alſo vill was/ da ſteig er auff das lectorium an eyn hohe ſtatt das man jn deſter baß gehört. Do thet er ſein kappen fur ſein augen/vnd ſprach/ Barmhertziger ewiger gott/ iſt es dein will/ ſo gib mir zů reden/das deinn göttlicher namenn da von gelobet vnnd geeret werd/vnd diſe menſchen da von gebeſſert. Do er diſe wort geſprach/ do wurdenn ſein augenn von innigklichem weinen jm alſo ſeer über flieſſen / das er eynn wort nit geſprechenn kund/ vonn groſſer innigkeit/ Das werte alſo lang/ das es die leüt gar ſeer verdroß. Do ſprach ein menſch auß dem hauffenn/ Herr wie lang ſollend wir hie ſteen vnd ſitzen: es iſt gar ſpat/ wölt ir nit predi/

gen ſo laſſet vns heym̃ geenn. Der meyſter ſprach anderwerff in groſſer andacht/ Ach meyn herr vnd meyn Got/ iſt es deyn gõtlicher will/ ſo nym̃ diß weinē von meynen ougen/ vnd gib myr dz ich diſe predig verbringen müg/ nach dynē lob vnd eerē/ Iſt das du des nit thüeſt/ das iſt eyn zeichen daſtu meyneſt ich ſey noch nit gnůg beſpot wordeñ. Nun volbring herr dynen gõtlichē willen an mir armen/ nach deinem lob vnd meiner not rürfft. Diß halff alles nit/ das weynen ward je mer vnd mer/ Do erkant er das es got alſo habē wolt/ Vñ er ſprach mit weynenden ougen/ Jr lieben kynd̃/ myr iſt von gantzem hertzen leyt das ich üch ſo lang hab vffgehalten/ wann ich kann eyn wort nit geſprechē zů diſem̃ mal vor weynen/ ſonder bittend Got vor mich/ das er myr helff/ ſo wil ich es euch beſſeren mit ſeyner gnad eyn and̃ zeyt/ ſo ich aller erſt kan. Do giengen die leüt hinn weg/ vnd die mer wurden außgeſprochen/ vnd erſchallen über die gantze ſtad̃/ vnd er ward recht zů geſpot/ vnd võ allen leütenn vernichtiget/ Vnnd die leüt ſprachen/ Nun ſehen wyr alle wol dz er eyn rechter thor iſt worden/ Vnd ſein eygen brüeder im̃ kloſter verbotten jm̃ hertiklich das er nit mer predigen ſolt/ wã er thet jn groſſen ſchadē in dem kloſter/ vnd ſchendet den orden mit ſeiner thorlichen weiß die er het an ſich genommē/ darvon were jm das häupt wüeſt worden vnd vertobet ſprachen ſy all wider jn̄. ¶ Do ſandte der meiſter nach dē mã/ vnd ſagtt jm alles das jm widerfarenn was. Do ſprach der man/ Lieber herr/ gehabt euch wol/ vnd erſchrecken nit võ diſen dyngen. Der brelitgam pflegt allē ſeinen liebſten vnd beſten freünden alſo zů thůn/ Vnd es iſt eyn gewiß zeichen dz Got eüwer güter freünt iſt. Wan es iſt on zweifel/ da ſey noch etwas hochmütiges in euch verborgen geweſenn/ das jr ſelber nit vernõmen noch gewißt habt/ darmit das jr zů ſpot ſeit worden. Vnd jr mügent etlich groſſe gabe vonn Gott empfangen haben/ die jr noch ſelber nit wißt noch erkennet/ die üch iſt gegeben durch mittel d̃ gedůlt/ die jr hat gehat in eüwer anfechtung. Darumb gehabt euch wol/ vnd ſeyt frölich vñ diemütig. Auch dörffet jr diß nit vor eyn̄ frembd ſach halten/ wann ich hab des gleichenn wol mer vernommen von and̃en leütē. Jr ſöllent diſen druck des creutzes/ den euch Got zugeſand hat/ nit verſchmähen/ ſonder jr ſölt jn achten vor eyn̄ groſſen ſchatz/ vnd über groſſe gab von got. Vnd ich rat euch das jr alſo bey üch ſelber bleiben funff tag/ vnd euch lyder on aller menſchen red/ zů lob vnd zů eerenn den heiligen funff wonden vnſers herrē Jeſu Chriſti. Vñ weñ die funff tag vm̃ kommen/ ſo bittent eüweren prior/ das er euch erleub eyn̄ predig zů thůnn in latyn. Wil er des nit thůn/ ſo bittent jnn dz er euch verſüeche in der ſchůl/ vnd laſſe euch den brüederen eyn letze leſenn. Diß geſchahe. Do laß er jnn̄ ſo durchgrundlichen wol/ dz ſy diſer letzē gleich jr lebende tag nye mer gehört hattenn/ Alſo groß thieffe gõtliche leer thet er. Do erlaubten ſy jm eyn predig zů thůn. Do hette jrer brüeder eyner geprediget in dem kloſter/ der verkündet vñ ſprach. Jch bin geheiſchen das ich verkündē ſol/ das (der) morgen hie predigē wölle/ aber geſchicht jm als jm nun geſchag/ daran wil ich keyn ſchůlt haben/ Aber ich red das in der warheit/ das er vns in vnſer ſchůl/ alſo groß vnd tieffe leer mit groſſer gõtlicher künſt vorgeleſenn hat/ als wyr in mancher zeit nye gehorten. Aber wie er nun thůn wirt/ des weiß ich nit/ ſonder got weiß es.

¶ An dem anderen tag kam der meiſter in das kloiſter (das was eyn junckfrouwen kloſter) vnd hůb die predig alſo an/ vnnd ſprach/

Eynn ſchöne predig die diſer Doctor thet nach ſeiner erleuchtūg/ in eynem kloiſter/ Von Chriſto dem waren breutgam der ſeel/ wie die ſelbig jm nachfolgen ſol/ in warer ſchamhafftter/ demütiger/ vñ gedultiger gelaſſenheit. Vnd wie er ſy vorhinn in mancherhand

wege verſůcht/ vñ zůletſt freüntlich an nimpt/Geſetzt vff diſe wort/Ecce ſponſus venit / exite obuiam ei. Matthei xxv. Vnd möcht diſe predig geſchehen auff einer heiligenn Junckfrowenn tag.

LIeben Kinder/es müſſgen woll zwey iar ſeyn oder mer / das ich euch zů dem letſtenn predi/get/do ſagt ich euch võ xy iiij. ſtuckenn/ vnnd mein gewonheit was das ich vil lateins ſprach in den zeiten/ vnnd vil ſtuckenn ſagt/ deß hab ich willenn nicht mer zů thůn / Wenn̄ ich latein will ſprechenn/ das will ich thůn ſo die gelerten gegenwertig ſeind/ die das vernemenn. Nun ſprecht eyn Aue maria vmb gnad. Liebenn kynder ich hab ein wortt für mich genommen in dem latin/darvff hab ich willen diſe predig zůlaſſen/ vnd darbey bleiben/ vnd das wort lautet an ſeinem teütſchen alſo/ ¶ Sehēt der breütgam kompt/geet auß/jm entgegē. Der breütgā/iſt vnſer lieber herr Jeſus Chriſtus/ vñ die braut/ das iſt die heilig kirch vñ die Chriſtenheit. Nun heiſſenn wir all breüt Chriſti. Nun ſoltenn wir gar williglichen vnſerem breütigam entgegen geenn/ leider das gebrichtt an vns. Die rechten weg vnd die gleichen ſtraſſenn (durch die man dem waren breütigam entgegenn geet) ſeynd leider gar wüſt worden/vnd ſeind ſer gar verualle/vnd wir beginnen irer in der zeitt gar wenig warnemmen/ vnd die ſtraß iſt vil leütē gar frembd/ alſo das man dem warenn breütigam nit entgegenn geet als man billichen ſolt. Als ich dañ mitt der hilff gottes zů einem andernn mall da von ſagen wil. Nü ſitmal das wir alle breüt geheiſſen ſeind/ſo wil ich euch ſagen etwas wie die breütt thůn ſollenn/ das ſy dem breütigam entgegenn geen. ¶ Ein getreüw braut ſol billicheu meidenn alles/das dem breütigam wyder iſt. Vnd das iſt eytel ere/ hoffart/ neid/ vnd alle andre ſünd diſer welt/ vnnd all wollüſt des leybs vnnd des fleyſches/ es ſey annweichigkeit des leybs/oder alle annder dyng/die da ſeind über redliche nottürfftikeit. Eynn getreuw braut ſol auch billich ſchämend ſein. Vnd weñ nun diß alles geſchicht / das die braut durch des breutgams willen alles das verſchmät vnd vffgeben hat/ſo beginnet die braut dem breutgam etwas woll zů geuallen. ¶ Will ſy aber dem breutigam etwas bäß geuellich werden/ſo můß ſy ſich diemütigklich neygen/ vñ müß mit mund vnd mit hertzenn ſprechenn/ Ach lieber her breutgam/ du erkenneſt aller hertzē wol/ So ſprich ich das mit gantzem hertzen zů dyr/das ich thůn wil gerne vnd williglich alles das ich kā vñ vermag/ das ich von dyr erken von aller meines hertzen vernünfft/das dyr lieb vñ geuellig iſt. Wenn̄ die braut diſſe gelüebde mit dem breutgam thůt / ſo keret ſich deñ den breutgam vmb/ vnd beginnet die braut anzů ſehen/vnd heiſchet ſy jm eyn kleynat ſchencken. Was iſt das kleinat? Das iſt/das ſy inwendig vnd auß wendig mit manncher anfechtung begoſſen wirt/das er in ſölcher weiß ſeinē beſonderen freunden pflegt zů ſchenckē. ¶ Iſt es aber das die braut des leidens noch vngewonet iſt/ſo wirt ſy ſprechen/ Ach lieber herr breutigam / diß iſt myr gar ſchwär/ ich hab gar groſſe ſorg / dz ich es kaum erleiden müg/ Darumb lieber herr breutigam ſo bitt ich dich/ das du myr es etwas liechter macheſt/ oder eyn teil abnemeſt. So ſpricht der breutgam/ Nun ſage myr liebe braut / Soll es dan die braut beſſer habenn dan es d breutgam gehabt hat? Wilt du demm breutgam entgegen geen / ſo můſtu jm in etlicher maß nachuolgenn/ Vnnd iſt wol billichen das eynn getreüwe braut etwas mitleydung hab/durch jres breutigams willen. ¶ Wenn nun die braut höret den willen vnd den ernſt jres breütigams / ſo erſchrickt ſy ſeer/ vñ ſpricht/ Lieber herr breutigam/ jr ſöllen mit zürnen mit myr/ Wann ich wil gern gehorſam ſein/ vnnd verhenge nun über mich alles das du wilt/das will ich willig vñ gern leyden/mit deyner hülff / in deyner

christus iſt d ware breuti gā / vnd die Chriſtlich kirch ſeynn geſpöß.

Eygenſchaft d Brautt Chriſti.

lieb. Wañ nun der breutigã das höret/ ſo wirdt jm die braut ettwas lieber dañ ſy vor was/ Vnd er wirdt jr einẽ vil beſſeren träck ſchenckẽ. Der tranck iſt das ſy alle jr gedanken wirt abthůn/vnd alles jre thůn vnnd laſſen jr ſelber zůmall abſchmeckẽ wirt. Vñ ſy gefellt jr ſellber nichts/ Es ſey wie gůt es ſey an jm ſelber/ dãnoch dũcket ſy allzeit wie das ſy jren breutgã damit erzürnne/ vñ beſorgt ſich gar ſeer das ſy villeicht hiernach groſſe pein darum leydẽ můſſe. Vñ darzů wirt ſy verſpott von allenn leütenn/ vnd es wirt jr für ein torheit gerechnet.

¶ Nun kynder/ in allen diſen dingenn/ wirt die braut an allen natürlichẽ krefften gar můd vnnd kranck/ das ſy ſich allezeit beſorgt/ſy künde ſein nicht volherten/ſy můß zů dem letſten ſterben/ Vnd deß erſchrickt deñ die Brautt/ wann ſy noch etwas blöd iſt vnnd kleinmütig/ vnnd züffet den breutgam an mit groſſem ernſt vnnd ſpricht/ Ach lieber herr breütigam wie haſtu mich ſo gantz ſeer erſchreckt/ Wiſſe ich mag ſeyn die lengde nitt erleydẽ/ich můßt ſterbẽ. So ſpricht der breütigam/wilt du recht entgegen geen dem breütigã/ ſo iſt es billich/ das du vorhin jm etwas nach geeſt/deß ſelbigenn weges eyn teyl/ den er gegangenn hat. Sittmal nun der breütigam drey vnnd dreyſſig iar manicherley ſchmacheit/ hunger/froſt/dürſt/hitz/ vnnd die bitteren marter/ vnnd zů letſt denn bittern tod/ durch der braut willẽ gelitten hatt in rechter lieb/ wer es dann nicht zymlich/ das ſich die braut in den todt wagte durch deß breütigamß wyllenn von liebe vnd von hertzen? Fürwar hetteſt du rechte treüw vnnd ware lieb zů dẽ breutgã/ ſo vergieng dir alle forcht.

¶ Weñ ſy dañ diſe wort vernimpt von dem breutigam/ ſo wirt ſy ſeer erſchrecken/ von allen jrem hertzen/ vnd wirdt ſprechenn/ Ach lieber herr/ Ich erkẽn zů grund/das ich vnrecht gethon hab vñ ich bin ſein vnmaſſen ſeer erſchrockenn/ Es iſt mir von grund meynes hertzenn leyt das ich dir auch nicht hab mich in einem getreüwen hertzenn byß in dennẽ tod gelaſſenn. Lieber herr breütigam/ ich will dir ſicherlichen getrauwen vnd glauben/ alles das du wilt das ich daß auch will. Ich werd ſiech oder geſunt/ es thů woll oder wee/es ſey ſüß oder ſaur/ kalt oder warm/trucken oder naß/ wie du yemmer wilt/ allo wil ich auch vnd will meines willen gantz auß geen/ vnnd will dyr gentzlich vnnd williglich gehorſam ſeynn/ vnd will anderſt nymmer begeren/ weder mit willenn oder gedancken/ Vnd thů mir armen vnwerdigen creatür/inn zeyt vnd in ewigkeit alles das du wilt. Wann lieber herr (als wer als es an myr iſt) ſo byn ich nit wert das mich die erde tragen ſoll.

¶ Wen nun der breutgam diſen getrewen gantzen willen von der braut erkẽnet/ vñ den groſſen diemütigen gründ/ was thůt denn der breutigamm? Er barmet die braut/ vnnd er ſchencket jr eynen gar groſſen edlen ſüeſſenn tranck. Was iſt nun der tranck? Das iſt/ das er ſey in allen den drengen vnd bekorungen laſſet vil mer leydenn/ dan ſy vor ye gelittenn hatt. Wann nun die braut erkennet aber des breutigams ernſt/ vnd ſeynenn wolgefalligen willenn/ Vnd iſt diſe dyng all williglichenn vnnd gerne leydenn durch des breutigams willen/ vnnd neyget diemütiglich ſich zů jm/ vnnd ſpricht/ Ach lieber herr breutigam/ es iſt gar billich/das du nit wilt als ich will/ ſonder ich will vnd ſoll wöllenn als du wilt. Ich will diß geſchenck gar williglichenn gernn durch deyn liebe vonn deyner göttlichenn hant empfahenn/es thů dem fleyſch woll oder wee/ des hab ich mich vonn lieb gantz williglich ergebenn.

¶ Wenn nun der breutgam inn ſeyner ewigen weißheit erkennet/diſe meinũg/ den willen vnd rechten ernſt diſer demütigẽ braut/ſo beginnet ſy jm lieb zů werden/ Vnd von rechter lieb laſt er ſy in diſem geſchenck leyden in aller jrer natůr/ alſo lang biß die braut vonn allen jrenn gebrechenn vnd befleckung jrer ſünden gãtz ſchön vñ rein wordẽ iſt. So ſpricht dan der breutgam/ Nun wol vff meyñ

liebe

liebe wolgefalne ſchöne braut/wann du biſt nun rein on alle befleckunng/ vnnd biſt myr nun zů mal wolgefellig. Vnnd er ſihet ſy denn an mit vnmeſſiger groſſer göttlicher freundſchaft. Zů der freüt vnd hochzeit kömpt des ewigenn breutigams vatter/vnd ſpricht zu jr/ Wollauff mein zarte vßerwelte freundin/ es iſt nun zeit das man zu kirchen geet/ vñ nympt den breutigam vnnd die braut/ vnd füeret ſy zu kirchen/ vnnd vertrauwet ſy zu ſamen/ vnd byndet ſy zu ſammen mit göttlicher lieb/mit ſölchen bendenn byndet er ſy alſo veſte/das ſy in zeit noch inn ewigkeit nymmer geſcheydenn werden. Wenn ſy dann diſer göttlichenn hochzeit eyns ſeind worden/ ſo ſpricht der bretugam / Lieber ewiger Vatter/ wer ſol nun vnſer ſchenck ſeynn zů diſer hochzeit? So ſpricht der Vatter / Das ſol der hylge geiſt thůn/dem behört das zů thůn an des vatters ſtat. Vñ geüßt in die braut/als gar überflüſſige göttliche lieb/das die lieb fleüßt in denn breutgam/Alſo das die braut alſo gar vonn jr ſelbs kömpt/ vnd alſo zu grůnd trůncken wirt vonn lieb / das ſy jr ſelber vergiſſet vnd aller creaturen/ in zeit vnd in ewigkeit mit jr.

¶ Nun der zu eyner ſölchen geiſtlichen edelen hochzeit geheiſchen wurde/vnnd auch dar kām/ der wurd erſt gewar vñ ſchmecken die rechten waren hochgelob gnadenreichen ſüeſſigkeit des heilgenn geiſtes. Vnd diſe braut iſt dan eyn ware anbetteryn/ wann ſy bettet denn vatter ann im heiligen geiſt. Vnd zu diſer hochzeit iſt freüd über freud/vnd hier iſt vff eynn ſtůnd mer frydens vnd freüd/dan alle creatür in zeit vnd in ewigkeit gelei ſten möchten. Vnd die freüd die dan die braut mit dem breutigam hat / iſt alſo gar groß/das ſy keyn ſinlich leben noch vernünfft begreiffen noch erlāgē mag.

¶ In diſen worten was eyn menſch vnter dem volck vßrüffen vnd ſprach/Es iſt war/ Vnd in dem ſelbigen fiel er nyd/ als ob er tod were. So rüfft auch eynn frauw auß dem volck vnd ſprach/ Her hört vff/oder diſer man ſtirbt vns vnd vnſern henden. Do ſprach der meiſter/ Ach lieben kynder/nympt dan der breutigam die braut/ vnd füert ſy mit jmm heym/ſo willen wyr ſy jm gern laſſenn/ Aber doch wil ich eyn end machen/vnd vffhören. Lieben kynder laſſent vns alle in den hymel rüffenn zů Gott vnſerem herren. Wan ſicherlich es iſt vns allen not/ Wan wyr leyder alſo thům vnnd thoret ſein worden/das vnſer keins mit leyden mit dem anderen hat. Vnd wyr doch woll erkennenn/das wyr alle brüeder vnd ſchweſter ſeind geheiſchen/ Vñ vnſer iſt auch wenig die ſich durch jr eygen fleiſch wöllent wagenn/ dem breutigam nach zu volgen/alſo das etwas beſſer freud befünden wurde vnd gnadenreicher hochzeit. Jr ſöllent wiſſenn/das man in diſer zeit wenig leüt fyndet vnd gar ſeltenn/ die dem breutgam wärlich entgegen geen/ als man in den alten zeyten vil fandt. Darumb thůt eynem jeglichen menſchenn noit das er ſich ſelber anſehe/vnnd auch ſeynn ſelber mit groſſenrernſt warnenmme. Wan die zeit nähet/vnnd iſt algereidt hie/das die leüt die nun hie leben/aller meyſt habenn ougen vnd ſehen nit/vnd haben ozen vnd hören nit. Lieben kynder laſſent vns alle werben nach diſer hochgelobten wünninglichen freüdenreichen hochzeit.

¶ Wann nun die braut von diſer hochzeit ſcheidet/ vnd wider zů jr ſelber gelaſſen wirt/ vnnd ſchauwet das ſy widder in dem ellend in diſer zeit iſt/So ſpricht die braut in jr ſelber/ Ach ich arme/ ach ich ellende/bynn ich aber hie? Vnd wirt etwas traurig in jr ſelber/jedoch iß ſy ſo gar gelaſſenn zů grůndt/in grůndtloſer diemutigkeit gegenn jrem breutigam/ das ſy inn keynet weiß getar gedencken oder begeren jres breutigams/ wann ſy ſich ſeynn zů mall vnwirdig dünckt. Aber darumb laßt der brentigam nit/ er lůget vnd ſchauwet vnderweilen zů ſeyner ſchönen braut/ wenn er wol erkennet das ſy niemant tröſtenn mag noch kan dan er alleyn.

¶ Nun laſſent euch das nit| wůnder habenn/das ich euch nicht hab geſagt/wie

freuntlichen der breutgā mit der braut iſt reden. Es möchtē auch alle menſchē mit nicht gläuben (es wer dan eyn menſch der es ſelber geſchmackt vnd verſüchet hett) wie gar wunderlich vñ frembde wort/die braut mit jrem breutgam reden iſt. Das ſyndenn wyr auch in der geſchrift wol/das die jnnige ſeel oft hat geredt mit jrem liebſtenn/das die wort nicht volkommenheit gehabt habenn. Vnd geſchicht noch heüt des tags wol/das die braut mit jrem breutigā redet/vnd hörten es ander leüt/die sprächenn ſy weren trüncken oder torecht. Nun lieben kynder/ich förcht das ich es euch zu langk hab gemacht/es hat mich aber nicht lanng geduncket/Auch hab ich es gar gütlich gemeynt/Vnd ich künd es auff diſe zeit nicht wol kürtzer gemacht haben/vff diſen ſinñ/Darumb nement diß nun vor gůt. Das wyr alle rechte ware volkommenn breüt vnſers herren Jeſu Chriſti werden/vnd das wyr in rechter warer grüntloſer diemutikeit vñ gelaſſenheit/dem werdigen breutgam entgegen geen werden/vnd bey jm ymer vnd ewigklich blieben/Helff vns Gott der vatter/vnd Got der ſun/vnd Got der heilge geiſt. Amen.

Vonn groſſem wunder das

in etzlichen menſchen vonn wegen diſer predig geſchag/des mā darnach gewar ward/Hierbey zu verſteen gebenn wirt was groſſen wünders Got würcke mit gütem gezeüg/Das iſt/durch eynes erleuchteten menſchen predig meer/dann hundert anderer.

DO diſe predig auß kam̃/do gieng der meiſter vnd laß Meß alzuhant/vnnd gab etzlichen gütenn kynderen Gottes leychnam. Aber es bliebē vff dem kirchhoff ſitzend nach der predig wol yl. menſchenn/Deß hāt ō mā war genōmē. Do die meß vßkam̃ do ſagte er es dē meyſter/vnnd fürte jn auch die da leüt ſaßen/damit ſy ſähent wie jnn were. Aber die weil er Meß hett gehalten/do waren ſy vffgeſtanden biß vff zwölff/die ſaßen noch da. Do ſprach der meiſter zů dem mann/Lieber ſunn/was düncket dich das wyr diſen leüten thün? Do gieng der man von eynem zů dem anderen/vnd rürte ſy ann. Aber ſy bewegtenn ſich gar wenig/Sy lagenn gleich als ob ſy tod werē. Das was dem meiſter gar frembd/wan er hāt ſölches nye mer geſehen/Vnd er ſprach zů dem mann/Nun ſag myr/wie düncket dich/ob die leüt lebendig oder todt ſeind? Do lachet er/vnd ſprach/Weren ſy todt/ſo were die ſchült euwer vñ des breutgās/wie wölt jr ſy dan beſſerenn? Do ſprach der meiſter/Iſt dan der breutgam mit myr in diſer beſſerung/ſo ſol ich des wol gebeſſert werden. Do ſprach der mann/Herr diſe menſchenn ſeind noch in diſer zeit/Vnnd ich wölte das jr diſe Cloſter jünckfrauwen bätten/das ſy ſey lieſſen füren in jren Creutzganck/das ſy hie in diſem lüfft nit alſo kranck wurden ann jrem leyb/vff diſer kalten erdenn. Vnd das geſchag/ſy wurden an das warm̃ brachr. Do ſprachē die Cloſter frauwē/Lieber herr/wyr habē eyn Cloſter jünckfraw hierin̄/der iſt auch alſo geſchehen/die ligt auch inn jrem bett/recht als ob ſy todt were. Do ſprach der meiſter/Jr lieben frauwen/nun leydent euch durch Got/vnd nement diſer krancken kynder war/vnd wenn jrer eyn zů ſich ſelber kompt/ſo gebent jmm etwas warmes/mag er es/ſo gebt es jm̃ durch Got. Do ſprachen die frauwen/ſy wölten es gern thün. Do gieng der meiſter hinweg vñ der mann/Vnd ſy giengenn in des meiſters zell. Do ſprach der man/Nun lieber herr wie düncket euch? ob euch icht ſölichs dyngs iſt mer geſchehen in diſer zeit? Jr ſehent nun wol/was Got wünders wirckt mit gütem werckzeüg. Lieber herr/ich verſehe mich das diſe predig vil leüt wirt bewegenn/vnd jr eyner wirt es dem anderen ſagen. Were es euwer will/ſo gedeucht mich gůt das jr diſe krancken kynder lieſſet eynn weyl rüwen/Wann ſy haben eyn lange weil zů

ſchicke

ſchicken mit diſer predig/ Vnd deuchte es euch dañ gůt/ vnd gebe es euch gott zůthůn/das jr dē weltlichē auch ein predig thetent/ wann es yetzundt iſt in der weychuaſten/ Vnnd das thett er gernn vnd prediget den weltlichenn gar woll/ deß auch ettliche weltliche leut gar ſeer dar von gebeſſert wurdenn.

¶ Es geſchahe darnach jm andern iar/ das der meiſter zů einer klauſen gieng/ dariñ waren fünff klăußnerin/ die batenn jn/ das er jn durch gott ein predig thet/ vnd ſy dariñ lerte/ wie ein rechter warer klaußner ſein lebē füren ſolt. Do ſprach ō meiſter/das wil ich gern thůn/ (füget es got) auff dem nehſtem Sontag. Vnd do der Sontag kam/ do kamen auch vil leut dar. Do kam der meiſter auch/ vnnd hůb die red alſo an.

Vff denn Sonntag vor der

Herrenn Vaßnacht/ genannt Sexageſima. Warumb Sant Paulus ſeinn verzuckung in drittē hymel ſo lang verſchwygenn hab/ Jtem das die gabenn gottes můſſent durch leiden kommen/ oder durch leiden bewert werden. Jtem von zweyerley abgang dē wir thůn můſſent/der einer iſt in natur/ der ander jm geiſt. Jtem was einem Cloſter menſchen zů gehöre. Genommen vff diſe wort/ Scio hominem in Chriſto ante annos quatuordecim / ſiue in corpore / ſiue in ſpiritu .ij. Corinch.xj.

Jebē Kinder/ der heylig ſant Paul hat vns heůt gar nütze vñ gůte lere gegebenn jn ſeyner Epiſtelē/vnd die ſelbig Epiſtel iſt auch etwas lang/ darumb wil ich jr ein teyl ſagenn. Sant Paulus ſpricht vō jm ſelber diſe wort/ Jch weiß einen menſchen/ der vor vierzehen iaren gezuckt iſt in dē dritten hymel/ob er in dē leyb wer / oder on den leib/ deß weiß ich nit/ got weißt es wol. ¶ Nun nemmē war/wie der lieb Sañt Paul diſe ding vierzehen iar verſchwiegenn hett/ vnd es on erlaubtnuß gottes nit offenbaren wolt/ Vier bey merckenn das er nicht thet als nun die leůt thůnn in diſer zeyt/ wenn ein klein gnad jn von gott geſandt wirt/ alzůhant ſo brechen ſy ſich auß/ vnd ſagen es on die erlaube gotets/ vnd ſagen es villeycht eynem/ der alſo wenig weyßt was es ſey/ oder wo zů es gehört/als ſy ſelber. Vnnd diß iſt gar ein thörliche ſach/ vnnd iſt ſchedlich jm ſelber/ darumb hütent eüch vor vnerlaubten außbrechen. Man findet in diſer zeytt leyder nicht vill menſchen die erleüchtenn vnderſcheydt habend. Vnd darumb liebenn kinder/ſo ſol nyemant die gnad gottes auß ſprechen/on die erlaubnuß gottes. Vnd darumb erlaubt es gott ſant Paulo/ zů vnſer beſſerung vnd zů eynet lere/ ob es geſchehe das gott eynem menſchenn die fürkommende gnad vnuerdiēt geb / als er ſant Paulo thet/ das er darnach nit erſchrecken ſolt/ ob jm gott leyden darnach zů ſantt/als er ſant Paulo thet. ¶ Auch wiſſent lieben kinder/die gaben gottes můſſen durch leiden kommē/kommē ſy aber vor dem leidē/ ſo můſſen ſy yedoch mit dem leiden bewert werden. Vnd ſo das leiden alſo gar edel vnd fruchtbar iſt der ſel/ darumb gab got auch allenn ſeinen lieben heiligen fründen/vnd ſonderlichen ſeinem ein geböornen ſun groß leiden/ hie in diſer zeit. Vnd darumb ſo leident auch durch got/ von wegen der ſelbigē fruchtbarkeit. So hat got ſant Paulo erlaubt/vns zů ſagen vō ſeinem leiden/ vnd auch vonn der gnade. Darumb ſpricht er heůt in der Epiſtel/ das er in vill arbeit ſey geweſen/vnnd in vil kriegen/ vnd in den ſchlegen ſteteglich/ vnnd in vnſprechlichen nöten/vnd von den iuden zů fünff mall gegeißlet/ vnd zů dreymalen geſchlagen mitt gerten/ vnnd ein mal geſteinet/tag vnnd nacht was er in der tieffe deß meers/ vnd offt in nöttenn vff dem weg/ vnnd vff dem waſſer/ Jn groſſen nötē vō dē mördern vnd heiden/ Jn nöten von den falſchen brüdern/vñ in arbeit mit vil faſtēs. Nů lieben kinder/diſer arbeit ſeind vaſt vil die

die all S. Paulus in ſeyner epiſtel berü
ret von ſeynem leyden. Nun das ich die
red kürtze/ ſo ſpricht er auch / Vff das
ich mich der groſſen offenbarung nicht
überhüb vnd berümte / ſo iſt myr gege
bē ſathanas/das er mein fleyſch peinig
te/ Vnd do ich Got bat das er mich dar
uon erlößte/do ſprach Gott/ Laß dich
genügen an myner gnad/ Wan die Tü
gent wirt bewert im leidenn. Do ſprach
S. Paulus/ So freüw ich mich gernn
in meinem leidenn/ vff das die Tügent
Chriſti wone in myr. Sit vns nun S.
Paulus in ſeiner epiſtel beweißt hat/ dz
das leyden alſo nütz vnd fruchtbar iſt/
ſo ſöllen wyr jm wol gläubenn/ vnd jm̃
nachuolgē in ſeiner lere. ¶ Mā wiſſent/
ſöllen wyr jmmer zů eynem fruchtbarē
leben kommen/ſo mag es nit anders ſein/
wyr müſſen eynen willigē abgang thün
der natür/das iſt/das der menſch aller
ſeiner naturlichen lüſtbarkeit von gan
tzem grůnd ſeins hertzen außgee/ On al
lein redliche notturfft/ die ſol ſein alſo/
das ſy jmm ſey eyn̄ fürderung zů Gott/
Vnd was darüber ſey / das er deß alles
ledig vnd bloiß ſtee. ¶ Nun wißt vor
war/ Niemant mag begreiffen noch ge
ſmecken der ſüſſigkeit gots/er hab dan
von ſich gelecht vnd vßgerütet die ſin
liche zů neigung vnd wollüſt aller ſeiner
natür. Darumb ſprach auch S. Pau
lus/ Jſt das jr lebet nach dē fleyſch vnd
ſeiner begerung / ſo werden jr ſterbenn/
Tödtet jr aber mit dem geyſt die werck
des fleyſchs/ſo werdent jr lebenn. Wyr
ſöllen vns erbilden in das minnigklich
bild vnſers herren Jeſu Chriſti. Hier
vonn ſpricht auch S. Paulus/ Thůt
von euch den alten menſchen/ vnd kley
det eüch mit vnſerm herren Jeſu Chri
ſto. ¶ Nun iſt noch vil ein edler vñ groſ
ſer abgang des geiſtes/vnd das iſt/weñ
der geiſt das fleyſch zů mal gantz über
wunden hat/vnd die erſten ſinnliche flei
ſchliche vnd tzornliche bewegungen alle
überſprüngē hat/So ſpryngt er vff die
ewigen dyng/vñ die ſelbigen werck wer
den jm̃ dan erſt wol ſmecken / vnd ſeind
dan haſſen die erſten werck nach der na

Williger abgang der natür.

tür. Vnd wenn̄ das geſchicht/das des
menſchen geiſt beginnet ſmeckende wer
den/vnd wol zů gebruchen der überna
türlichen hohen edlen ding/alſo das der
menſch wie er vor eynen abgang hat ge
habt von der ſüeſſigkeit der natür en/ſo
můß er den ſeines eygen willen eynē ab
gang thůn/ von aller wollüſt der über
flüſſigkeit des geiſtes/vnnd můß Gott
ſein werck gebē/als er es habē wil/ Das
iſt aller erſt der recht vnd war abganck/
Vnd diſer abganck iſt armůt des gey
ſtes/wan das hymelreich iſt ſein.

Abgāg des wil lens.

¶ Jr ſöllent wiſſenn/ das es gar offt ge
ſchicht/das etlich leüt darzů kömen/ dz
ſy in jrem eygen grůnd willen vnd woll
gefallen inn ſich ziehen vnd nemen was
jnen lüſtlich vnd ſmeckende iſt/vnd laſ
ſen ſich Gott nit in jrer ſmeckēd weiß.
Nun welche leüt das thůnd/ die gebru
chen der gnaden vnd gaben Gots gar
vnordēlichen/vnd empfahen wenig oder
vnderweilen keyn frucht dauon. Vnnd
das iſt des ſchůlt/wen yn Got etwas lie
bes in leuchten wölte das yn ſchmeckte
vnd yn dan widder entzüge/ ſo weißt er
wol das eyn ſölcher menſch des abgien
ge vnd jm nit bliebe/Darumb behälter
er alle ſölche menſchē mit etwas ſüeſſes
troſtes/ vff das ſy nicht gantz von jm̃
lauffen. Aber die ſelbigē leüt ſeind noch
gar kleyn vnd kranck/wan ſy ſeind voll
jres eygen willens/ vnd haben lieb vnd
nemen den ſcheyn vor das weſen/ Vnd
diß ſeind noch alles euſſerliche mēſchē/
vnd gar wenig innerlich/ vnd hierumb
ſeind ſy zů mal ſer betrogen. Aber ander
leüt ſeind/die ſich Got zů grůnd gelaſſen
haben/die ſüeß vnd ſaur vō Got gleich
nemen vnd empfahē. Vnd weñ den leü
ten lüſt vnd ſmack abgeet/ ſo kommenn
ſy nit als bald von Got / Vnd diſe leüt
nemen das weſen vor den ſcheyñ/ vnnd
gebrauchen des lebens geiſtlich/ vñ des
weſens fruchtbarlich/ Dñ das ſeind die
rechten innerlichen menſchen. Nun ſölt
jr wiſſen/ welcher menſch diſen willigen
abgang durch natür vnd durch geiſt ge
thon hat/das der mēſch gar eyn̄ groſſen
vnſprechlichē durchbrüch gethon hat/

Die vol kōmē ne ment dz weſenn vor den ſcheyn.

Aber

Aber jm iſt zůmal not güter leüt vnder richtung / er můß mitt groſſem fleiß warnemmen/das er zů allenn zeyten in groſſer grundloſer demůtigkeit bleyb/ wann die helliſchen hund laſſen nitt ab/ ſy verſůchen allzeyt/ob ſy den menſchen widerumb geziehen můgent.

¶Lieben kinder ein tieffe (reſignatio) oder williger abgãgk durch alle natur/ iſt gar ein güter anfang/ſo die geſchicht jn warer demůtigkeit. Wan ſant Peter ſpricht/Aller liebſten/demůtigent eůch vnder die gewaltigen hand gottes/ vff das er euch můg erheben in der zeitt der beſchauwůg. Künden wir gelernẽ/das wir mitt willenn kein begerung zu keinem ding hetten dan nach lůter got dz wer gůt. Hiervon ſpricht ſant Dionyſius/ Wenn das geſchicht/ das gott gewarlich in meiner ſeel wonenn iſt/ſo iſt mir alſo recht zů můtt/ dz mich dunck mir gebrech nichtes auff erdenn/ Vnd geb mir got vff die ſelben zeit/ das mir all creatur vnderthenig wurden mit einander/ ſo wer mir nit alſo wol/ Aber wenn das geſchicht/das er mit ſeiner gegenwertikeit ingeet in meinn ſel benůglich vnnd beſchawlich/ſo hab ich begerung nach jm vnnd nach ſeinem ſůſſen troiſt Vnnd weñ ich diß thůn/dz iſt meiner gebrechligkeit ſchuld/ wann Salomon ſpricht/ Wir ſollen jn göttlichenn wercken frid habenn. Diſe innerlich begerung rechnet Dionyſius fur einenn gebrechen/wann er erkant ſich wol/das er ſtůnd in begerung nach grundloſer gelaſſenheit. Wañ die gröſt gelaſſenheit/iſt gelaſſen ſein in der gelaſſenheit. Aber diß iſt ettlichen neüwẽ menſchen (die gottes nach rechter gelaſſenheit nit erſchawet haben) gar frembd. ¶Nun die kleüßnerin habent mich gebettenn/ das ich jn ſagen wöl/ was kleüßnerinn zů gehört. Das wil ich ſagen/ Ein ware kleüßnerin ſoll all jr lebẽ alſo lautterlich vnd abgeſcheydenlich vnd gar ledig aller creatüren halten/ das jr reynes lebẽ allen den zůhülff kommen möchten/die Chriſten glauben empfangen habenn. Etlich kläußnerin ſprechen/Ich byn ſo kranck in menſchlicher kranckheit/ ich můß mich etwas erholenn/ vnnd můß mit den leüten reden. Ach du arme creatür/alſo findſtu dich in des teüfels rat. Wiſſent das vorwar/ wer andꝛs ſůcher in der klauſen dan williges leydẽ durch Got/der geet gar vnſicherlich darinn. Es geend etliche in die klauſen/die das almůßen gar ſündrlich nemmen/ Aber die ſelbigen weren gar vngern in eynem verſchmächten leben/alleyn oder offenbar an der ſtraſſen geduldichlichen alle leyden zů erfaren vnd zů erbarmen.

¶Vnd wen die Claußneryn in die clauſen geet/ſol ſy ſich leüteren vnd ledigen/ vnd laſſen von aller gebrechlikeit leybs vnd ſeel. Vnnd ſoll ſich mit Jeſu Chriſto willigklichen ann das kreütz gebenn vnd opfferen/für alle menſchenn. Wan Chriſtus ſprach/ Meyn Got wie haſtu mich verlaſſenn? Als nun Got der vatter verließ ſeynenn eyngebornen ſunn/ durch menſchlicher ſeligkeit willen/alſo ſtillen alle Cleüßner vñ Cleußnerin verlaſſen alle creatůr/ vñ alle weltliche wol lůſt jres eygen fleyſches/andꝛs ſy arbeidẽ gar vmb ſunſt. Die heilig Maria magdalena was eyn rechte cleußnerin / wañ ſy ſtůnd willichlich jrs ſelbs liebe bloiß/ aller creatůr zů hilff. Der hymelſch vatter ſand ſeynen eyngebornen ſun in menſchlicher natůr zů leyden/ Nun wöllen wyr alle leyden fliehen. Jch ſag üch vorwar/wyr thůnd was wyr thůn/ wöllen wyr den ſichern weg/vnd den nechſten/ vnd den beſcheideſten durchbrůch nemmen oder thůn/ ſo mag es anders nicht geſeyn/ wyr můſſen dem waren bild vnſers herren Jeſu Chriſti etwas nachfolgen durch das leyden.

¶Aber ich můß eüch etwas ſagen/Der hymelſch vatter iſt vns nit ſo hart als er ſeynem eyngebornen ſunn was/ were das wyr vns mit allen vnſern kräfften Got geben in leydẽ/ das wyr willichlich vnd gern leyten wolten alles das / dz er gelitten wolt haben/ vnd wyr des nicht abgiengen/ wenn er vns das leydenn zu ſandte/ſonder väſt ſtunden/ wen dann der hymeliſch vatter erkänte dz es zeit we/

were/ſo nem̃ er vns alles leyden abe/vñ begabete vns mit ſeinem gőtlichen freü denreichen troſte. Weñ das eym̃ menſchen geſchicht/das er der frőlichen gnadenreichē hochzeit gewar wirt/ſo weißt er von keiner jrdiſchē hochzeit. Er freüwet ſich auch weder Weihnächtē noch Oſteren/oder keyns hochzeitlichenn tages/ Beſond̃ er freüwet ſich alle tag der groſſen wirtſchafft/ Alſo wen Got mit ſeiner übernatürlichen gnadenn zů jm̃ kompt/vñ welche zeit das im jar geſchicht/ſo werden begangen vnd verbracht alle hochzeitt in jm̃. Liebē kynd̃/hierüb ſőllen wyr gern leiden alles das der milt Got über vns verhengt. Wañ wiſſent vorwar/welcher menſch durch leydenn zů diſer übernaturlichen hochzeit kömē were/der were gar eyn weiſer vnd wolgeordēter menſch/vñ wer alſo gar überflüſſig von dem jnflüß des heilgenn geiſtes/das er dañ wol erkēnen würde was zů thůn od̃ zů laſſen iſt/ vnd wurdē deñ in jm̃ alle ſein werck fruchtbar. Aber er helt zů mal nicht võ jm̃ ſelber/ er bliebt in groſſer diemütikeit alwegen/ vñ helt ſich ſelber all zeit in eyner forcht/ alſo dz er allzeit forchtet/das er ſeym̃ allerliebſten vatter nicht gnůg thů. Das wyr in diſer zeit alſo lernen leyden/das wyr kőmen zů den gnadreichen hochzeiten/des helff vns der vatter/ vnd der ſun/ vñ d̃ heilger geiſt. Amenn.

¶Hiernach folgen drey gůtter leer.



Liebes kind̃/wilttu jmmer zů Got kommen/ vnd zů dynem beſtē/ſo ſolttu diß drey punct war nemen mit fleiß. ¶Das erſte/ Du ſolt Got blőßlich vñ lauterlich meynen/vnd die eere Gottes in allen dyngen/ vnd nicht die deynenn/ Sonderlich ſeinen willē/vñ nicht dynē. ¶Das ander/ Das du in allen deynenn wercken vnd vßgang deyn ſelbs fleiſſiglich warnemeſt. Sihe in dyn grůntloſe nicht/vnd mit eynem beyblieben nim̃ war woz mit du vmbgeeßt/ was in dyr ſey/vnd nym deins grůnds war mit allem fleiß. ¶Das dritt/nicht nym dich an das dyr nicht beuolhenn iſt/laß alle dyng vff ſich ſelber ſteenn/Das gůt iſt/laß gůt bleibē/das bőß iſt/rycht du nit/ vnd keer dich in deinen grůnt/vnd blyb darbey/ vnd nym war d̃ vätterlichenn ſtim̃/die dir rüfft/inn jm ſtanthafft zů bleiben.

GLiebes kynd̃/halt diſe zween puncten/ſo eruolgeſtu vnd erkryges groſſe dyng. ¶Das erſte/ Das du wärlichē klein ſeieſt vßwendig vnd inwendig/võ grůnd̃/ nicht vonn worten/ ſonder von warheit. In allem deinem verſtand biß zů mal in deinem grůnd̃/in deinen ougē/ ſond̃ alle gloß/klein vnd nichts. ¶Das ander/ Hab ware göttliche lieb/ Nicht das wir lieb heiſchen in ſinnlicher weiß/ſonder in weſenlicher weiß/in eynē aller inwendigſtē grůnd̃ meinen Gots. ¶Menſch/ darumb ſoltu bloiß ſein/alles gemercks/verſtands vnd ſinlicheit/ Wañ Got der herr ledig vnd bloiß iſt/ Vff das der geiſt zů dem lauteren bloiſſen Weſen müg gefüegt werden. Wan von nőten můß die Seel ledig vñ bloiß ſeyn/ die verſteen ſol die verborgenheit ſeiner heimlikeit. Alſo můß der menſch alle ding do er des ſeinen icht in̄ finden mag/abſchneiden.

Wie diſer heilich Lerer eyn

end nam/ Vñ darnach ſeym̃ liebē fründ dem Leyen erſcheyn/vnd jm anzeigt vrſach ſeyns ſtrengenn hinzügs auß diſer welt/den er voz ſein fegfeür gehabt het/ vnd von groſſer freüd vnd ewiger ſeligkeit/die jm̃ zů lohn ſeiner gerzeüwen gůten lere von Got gegeben were.



Vn ſőllent yr wiſſen/dz diſer meiſter an eim̃ gőtlichen leben zůnam/ vñ ward von der gnad des heilgē geiſtes alſo weyß das er geiſtlichenn vnd weltlichen predigen wart/in diſer weiß/ vnd ward in dem land alſo lieb vñ wert vnd auch inn der ſtadt/ was die leüt zů ſchicken hetten/ das můßt er außrichtē mit ſeiner weyßheit/ es weren geiſtliche oder weltliche ſachenn. Vnd was er jnnriedt/ des warenn ſy jm̃ willigklich vnd

gätz

gantz gehorsam. Nun do diß geschahe/ das diser meister wol acht iar in disem fruchbaren leben was. Do die zeit vmb kam/do wolt gott synen diener nicht lenger in disem ellend lassenn/ vnd wolt jn on fegfeür zů jm lassen kommenn. Vnd sante jm sein gericht/ also das er zu bede kranck lag wol xx. wochenn/ das er gar grosse weetag het vnd grossenn schmertzenn leid. Do erkant er in der gnad deß heiligenn geistes/ das er von diser welt scheiden solt(gott wolt jm lonenn seiner arbeit). Do sante er nach dē man seynem liben fründ/ das er zů jm keme. Wann er versehe sich/ dem er nit lang lebete in diser zeit. Der man was gehorsam vnnd kam zů dem meister/do empfieng er jn gar früntlich/vnd der man was fro das er jn noch lebende fant/ vñ sprach/lieber herr wie geet es eüch? Do sprach der meister / Ich gelaub das die zeit gar nahe sey/ das mich gott von diser welt nemen wöl. Darumb lieber sun ist mir das eyn grosser trost/das du bey meynem end bist. Vnnd ich bit dich das du nemest die bücher/ die da leygenn/ da findestu geschribenn alle die red/ die du vor zeiten mitt mir geredt hast/vnd auch meinn antwört/ die ich dir wyder thett/ vnd findest etwas von meynem leben/was got mitt seinem armenn vnwirdigen menschenn vnnd mitt seinem armen vnwirdigenn knecht hat gethon/ Lieber sun duncket dich es gůt/ vnnd geb dir es gott zů thůn/ mach eyn büchlin da von. Do sprach der man/ lieber heer/ so hab ich eü wer predigenn fünff geschriben/ vnnd duncket es euch gůt/ so will ich sy darzů schreiben/ vnnd will ein buchlin von eüwert wegen machen. Do sprach der meister/ lieber sun/ ich verman dich/als ich aller höchst immer gemanen kan in götlicher liebe/ das du von meinent wegenn nit schreiben solt/ also das du meinen namen nit nennest. Wañ du solt für war wissen/ das leben vnd die wort vnd werck die got durch mich armenn vnwirdigenn sündigenn menschenn gewirckt hatt/ das die mein nicht seind gwesen/sonder deß almechtigenn gottes/ vnnd noch heüt deß tags vnd auch ewiglichen seind. Hierumb lieber sun wiltu es schreiben zů nutz/ vnserem neben Christē menschen/so schreib es ye das mein namen nit genant werde/also wol als deiner auch nit genant werde. Du magst wol schreibenn der meyster vnnd der man. Auch soltu das büchlin niemants in diser stat lassenn lesenn/oder sehen/ man merckt anders das ich es were gewesen/ sunder füre es mit dir hin in dein land/ also das es bey meinem leben nicht auß komme.

¶ Nun diß werte woll eilfftag das der meister vil rede het mitt dem mañ. Darnach kam die zeitt das der meister sterben solt. Do sprach der meister/ Lieber sun ich bit dich durch gott/ das du deinen willen darzů gebest ob es got fügete/das mein geist herwider zů dir kem/ vnnd dir sagete/wie es vmb mich were/ Do sprach der man/ Lieber herr wil es gott also haben/ so wil ich es auch gern.

¶ Do geschach es/das der meister an seinem end als gar gräußlich vnd forchtlich geberd hett an seinem end/ das alle brůder in dem Closter vnd auch ander leüt in grosse arbeit kamen/ vnnd wurden gesatzt in grosser forcht vnd in not/ Vnd wunderten sich zů mal seer deß erschröcklichē ernstes/den sy sahenn an seinem end. Vnd do er gestarb/ do wurden sy bewegt mit leidenn die in dem kloster vnnd in der statt warenn/ Do die leüt gewar wurdē das jm der mā also heimlichen was gewesen/do kamenn die leüt vnd wolten jm vast ere erbieten/vnd jn zů gast bitten. Do er das gewar ward/ do flohe er von stund auß der statt/vñ zoch widerhin heim. Vnnd do er vnderwegenn was/ an dem drittenn tag nach des meisters tod/ do benachten sy in einem kleinen dörfflin/er vnd sein knecht. Do sahe er eynen edelmā dorther geen an eynem weg. Zů dem sprach er/ Lieber freünd/ist jndert ein herberg hie in disem dorff? Do sprach der edel man/ Nein. Do sprach der man/So thůt so wol vnd herbergent vns durch got(lieber freünd) dise nacht/vnd nement dar

für was jr wölt. Do ſprach er/ wöllent jr fürgůt nemen was wir haben/ ſo wil ich euch gern herbergen vnnd das beſt thůn das ich kan. Alſo fürt er ſy mit jm heim. Do es nacht ward do legt er den man vff ein pfulm/ vnd wiſt den knecht in die ſcheürenn auff das ſtro. ¶ Vnnd in der nacht/ do diſer man erwachte/ do hort er eyn ſtimm gar nahe bey jm/ vnd er ſahe doch niemants. Do begund jm zů grauſen/ vnd er macht ein creütz für ſich. Do ſprach die ſtimm/ Förcht dich nit mein lieber ſun/ ich bī es der meiſter. Do ſprach der mā/ Lieber herr meiſter ſeyt jrs: So beger ich von gantzem hertzen vō eüch (als verr als es gottes will iſt) dz jr mtt wöllent ſagen/ wie es vmb eüch ſteet/ vnd was die ſach wer/ das jr ſo gar ein ſtreng end hetteñ. Wañ eüwer brüder in dem kloſter wurdenn ſeer verzaget an eüch/ vnd es iſt zů glauben das eüwer eigenn brüder in eüwerē kloſter von eüwers ſtrengen endes wegenn ſich daran gar ſeer werdenn ſtoſſen. Do ſprach deß meiſters ſtimme/ Lieber ſun/ das will ich dir ſagen/ Du ſolt wiſſenn/ das gott der herr wolt/ das ich alſo eyn geſtreng ende ſolt nemenn/ das denn die heiligenn engel meyn ſeel von ſtund ſolten empfahen vnd zů jn nemenn. Darumb můſtu auch alſo ein geſtreng end haben. Wañ ich můſt es leiden für eyn fegfeüer. Vnnd wiß lieber ſun/ das mir die böſen geyſt/ alſo vill leyds thetenn/ vnnd als mit liſtiger behendikeit mich anfachtenn/ das ich alweg ſorg het das ich verzagte/ Aber wie geſtreng nun meyn tod was/ doch was ſein woll zů wenig/ vmb die freüd die mir der almechtig ewig vnd barmhertzig gott darumb gegeben hatt. Wiſſe lieber ſun zů ſtund do mein ſel von meinē leib ſchied/ do namen ſy die lieben engel/ vñ fürten mich in das paradyß/ vnd ſprachen zů mir/ Alhie ſoltu fünfftag beiten/ vnnd ſolt hie kein ſorg haben/ oder dich förchten das dir die böſen geiſt icht mer ſchaden/ vnnd du ſolt auch kein arbeit mer habē/ dañ nur das du diſe fünff tag der ewigen freüdenreichenn geſelſchafft entberē můſt. So wöllen wir deñ mit freüden herwider kommē/ vnnd dich füren in vnſprechlich freüd/ vnd dir lonē deiner getreüwen güten lere. Vnnd deines nutzen rats den ich von deiner vernünfftigen leer empfangenn hab deß kan ich gott vnnd dir nymer mer vol dancken. Do ſprach der man/ Lieber herr/ Ich beger von grund meynes hertzenn von eüch/ weñ jr zů gott kommet/ das jr jn für mich wöllet bittē. Was der mā darnach ſprach oder was er fragte/ ſo antwürtet jm niemāt mer. Do hett er gern geſchlaffen vnnd want ſich vaſt von einer ſeitten vff die andern/ es halff alles nütt/ Er kund kein rüw die nacht noch nie gehabē/ vnnd er erbeitet kaum deß tags. Do ſtund er vff vñ ſchrib vōſtūd wider hinderſich dē Prior vnd den brüdern all ding die der geiſt mit jm geredt het/ vñ zoch heim vnd nam auch ein ſelig gůt end. Nun das wir alle dem lieblichen bilde vnſers herren Jeſu Chriſti nachuolgenn/ das wir nach diſem ellenden lebenn diſer vergenglichē welt kommen zů der ymmer ewigē werēde freüd zů got vnd ſeinē lieben vßerweltē freün dē/ Dar zů helff vns got der vatter vñ got der ſun/ vnnd got der heygle geyſt/

Amen.

Hier volgen

Die Geystliche Predigenn

Des erleüchten Lerärs D. Johannis Thauleri/anzeigēde den rechten grünt eyns waren Christlichē lebēs/ Welcher ein teil neüwe fünden/ Vñ die andē vor getrückte(die suß lang durch ab vnd zů satz jämerlich verandt vñ verdünckelt waren) jetz fleißich nach alten geschrybē büecheren/treuwelich gebessert seind.

Vff den ersten Suntag im Aduent.

Das wyr söllenn vff steen auß vnsern sünden/ vnsere fyand überwynden/vñ die gnadenreiche zů künffst des herren in vnser seelen warnemen.

HOra est iam nos de somno surgere. Ad Romanos xiij.

Es ist zeyt das wyr võ dem schlaff vffsteen ꝛc. Heütt begeet man den anfang des Aduents/das ist/der zůkünffst vnsers herren/ Vnd ist eyn gar wünnigkleiche zeit nun ansteende/ da von gar lüstige vnd andechtige wort gelesen vnd gesungen werden inn der heilger kirchenn/ Want wie der Mäy all ander zeit mit lůst vñ genüecht übertrifft/ So ist dise zeit vorderlichen jnnig vñ heilig vor andn hoch zeiten. Diß ist die zeit/nach welcher alle Propheten vnd heiligen des alten testaments/bei funff tausent jar/mit grosser begirtt vnd seüfftzen/ verlanget vnd gerüffen haben/ Herr/ zerreiß den hymell vñ kům hierab/ zů erleuchtē die da sitzē in vynsterniß/ vnd in dem schatten des tods. Auch seind alle geschichten vnnd figuren des altē testamēts gericht vmb zů bezeichnen die großheit des jenigenn der da solte kommen / vñ nun kommen ist. Ach darumb laßt vns Got on vnd laß dancken vnd loben / das er vns in d zeit der gnaden geschaffen hat/vnd vns alle seine gnaden vnd rychthům mittei len will/wann wyr nür selb wöllen.

¶ Nun ermant vns der heilge apostel/ das wyr vom schlaff der sündenn auff steen/ Dan die nacht ist vergangen/ der tag ist bei kommen. Darumb söln wyr im tag eerlich leben. Nun sölln wyr mit fleiß anmircken/wie wir gefallen seind/ vnd wie wyr auff steen söllen auß allen sünden vnd gebrechen/in vnser erste vnschuldicheit. Vnser herr hatt denn menschenn dar zů geschaffenn / das die ledigen stede im hymmelrich mit yn eruült solten werdenn/ dar Lucifer mit seiner geselschafft ist auß gestossenn worden. Der selbige Lucifer auß seinē grimenn haß/ hat auch den menschen verradten das er got vngehorsam wardt/vnd verlör alle gnade vnd dügent/ dar mit ehr got vnd den engelen soldte geleich seyn/ vnd vergifftichte sein lauter natür / dz sie vnrein wart / Vñ d mensch hat sich da mit selbs zům todt gewōt/mit blintheit in seyner vernüfft / mit verkertheit od bößheit in seynē willen/myt böser begyrlicheit in der begerten/vñ mit kräckheit in tzornniglicher krafft/ Er was in eren vnd hats nit verstanden/ er ist den vnweißen bestien gelich worden. ¶ Hye auß ist gefolgt das drye fyandt widder vns auffgestanden seint/ die nun leider allenthalben auff erden überhandt nemen vnd regieren in der leüte hertzenn. Die welt/ der fyandt/ vnnd das fleisch. Wenn dyesse drye haben jren willen/so wirdt dye edel seel verlorenn/die gott so freuntlich hat erkoren/ Wēt an welchē sie vberhandt nemen/ die vare non zwyuel in den ewigenn todt/ Wye grausam vnd sorglich diesse drie fyant jetzt regieren vnd besitzen gots stadt in mannigē menschen/geistlich vñ weltlich (als wol scheinet) das beschreien die freunde gotz die got lieben vnd meinen/ mit bitteren trähern. Wāt der ewige schade jrer negsten/ist jn ein größ leiden/ dz jre hertzen in jrem leyb dauon möchten verdörren/ von dem grossen wee/ vmb dz die eygen lieb so gar ingeworzelt ist/dz wenig menschen vorbas Got läuterlich liebhaben vñ meynen wöllen. ¶ Die welt regniert

mit höffart / es ſey außwendig oder in wendig. Ach wie vil menſchen gehören in dieſſen teüfels orden/ Sie willen als etwas ſcheinen vñ ſein/ jre ſünden vnd gebrechenn weren nit zů tzellenn. Des ſy ants reiche in den menſchen füret ſye zů bittricheit/ zů haß vñ zorn/ zů archwän/ zů vrteilen/ zů rechen/ zů vnwillē/ zů zwi ſpältricheit/ Alle ſein jungeren ſynt zwy drechtig/ vnlyeblich vnnd ſwarmütig auff jren negſten/ Vnß eigen fleiſch will alle tzeit lüſt vnnd beeſtlich gemach ha ben/ vnd ſinliche genüchte/ vnnd wölda ge in allen dingen. Was groſſer ſchade hie von kömpt/ wyſſen die leute nit/ vor ab die dar mit verblēt ſeint. Durch diſe drie fyant werden meiſthel alle menſchē verfürt in die ewigenn verdamnüß.

¶ Wer nünweder komenn wilt zů ſey ner erſter erē vnd wirdigkeit/ die Adā zů vor/ vñ wyr nach jm̃/ mit ſünden ver lozen habē/ vñ ō zů künfft vnſers herrn in ſeiner ſeel ſtadt gebē/ ō můß die welt fliehē/ dē fyant überwynden/ ſein fleiſch mit beſcheidēheit betwyngē/ vñ ſich flei ſich üben in diſen vj. ſtuckē. Der menſch viel im paradyß durch zwei dyng/ Als wollüſt vñ hochuerdicheit. Alſo můſsē wyr auch mit zweien dyngē wid kömē/ vf dz die natür jr krafft wid gwiñ. Wir müſſen aller vnordēlicher wollüſt wid ſteen vñ ſterben/ mänlich vñ beſcheiden lich. Das ander/ Wyr müſſen vnſer na tür verſincken vnd niderttücken vnder gott vnd alle menſchenn/ mit tieffer die/ mütichkeit/ tgegen das ſy ſich erhaben hatte mit hochuerdikeit. Setze dich all zeit in die nederſte ſtadt/ ſo machſtu vff ſtiegen den höchſtenn patt. Mit diſenn zweyē gewinnet die natür jr erſte krafft widerumb. Der menſch můß auch den engelen gleich werden an zweien dyngē/ Er můß vertzihen vñ erlaiſſen allen die im̃ leyt thünt/ vnnd ſeiner fyant läuter licher freünt ſein/ wie die engelen thün/ wan wyr ſy mit vnſeren ſündē dickmal erzörnen. Das and/ Er ſoll ſym̃ nächſtē willig dienen/ wie die lieben engelen vns all zeit dienen durch Got. Der menſch můß auch Gott gleich werdē an ij. dyn/ geu/ Das erſte iſt rechte gehorſamkeit/ die vnſer herr ſym̃ hymliſchen vatter ge leiſtet hat/ biß in den todt. Das ander/ das er in gehorſamkeit vnd in allen tü genden ſol zünemen vnd verharren biß zům end ſyns leben. ¶ Hier mit werden die menſchen läuter hymliſche hertzey/ vnd werden eyn geiſt mit Got in grünt licher diemütichkeit/ williger gelaſſenn heit/ ſänfftmütiger gedültichkeit/ bloſ ſer armüt des geiſts/ vnd füeriger liebe Gottes. Vnd alle die diſem̃ reich na ch geend (der leyter wenig iſt) die überwyn den jre fyande/ vnnd Gott erlöſt ſy von jren ſchwären bürden/ vnd hilfft jre ley den tragen/ Dan Gott verhenget über ſy vil mänchfeltiges leydens/ Vnd das thůt der getreüwe Gott darumb/ das iij. dyng in dem menſchen geboren wer den. Das erſte/ das der menſch darmit zů jm̃ ſelber kom̃/ vnnd ſehe wa her das leydē kömpt/ vñ gee in ſich ſelber durch das leyden/ vnd bleibe by jm̃ ſelber. Das and das er probiere/ warumb das Got die bünde des leydēs jm̃ vffgelacht hat/ wa hyn das er mit dem leydē in jm̃ wöl/ dar folge he Got/ vnd ergeb ſich in seinē göttlichenn willenn. Das dritte/ daa der menſch ſeins ſelbs zů mal außgee/ vñ al ler creatüren/ vnd werffe ſich zů mal vn der Got vñ vnder alle creaturen. Das vierte/ das ō menſch leere ware gedült in mänchfeldigem leyden. Was iſt nun die ware gedült in leyden? Iſt das das der mēſch vnbewegt bliebe von auſſen? Neynn. Aber ware gedült iſt/ das der menſch befynde in ſeinem gründe vñ in der warheit da vor halte/ dz jm̃ niemät künde oder mög vnrecht thün/ vnd das jñ all weg dünck men thů jm̃ recht/ vnd men ſöll jm̃ billig mer leits thünn/ vnd mer peinigē/ vñ hab barmhertzich mit leyden über alle die jm̃ leyden authünn. Diß ſeind die dem oitmödigen Chriſtū nachfolgen/ in denn̄ er regniert/ zů denn̄ er ſprach/ Bliebt jr in meynen reden/ ſo werdēt jr wärlich myñ jüngern/ vñ jr ſöl ler die warheit erkēnē/ vñ die ſol üch fry machē. ¶ Nů ſeind zweierlei leüt die dē wort Chriſti na geet. Die eyn hörēs mit freüdē/ vñ

vnd geent dem nach ſo war es yn wer-
den mag/vnnd entpfangen das mit der
vernunſt/dar ſy ſich zů den ſinnen helt/
vnd alles mit jrem natürlichem liecht/
vnd was ſye mit ſmecken noch gefülenn
daruon halten ſie nit/vnnd mit dyeſſen
ſinnen lauffen ſye alles auß/ vnd ſüchen
jmmer das ſie etwas neüwes hören vñ
verſtan/Sie prücffen nit dz ſye dieſſen
außleuffen ſterben müſſen/ ſöllen ſie jm
mer beſſer werdenn/ ſie müſſen einen an
derenn wegk/ ſöll jmmer etwas auß jm
werdenn. ¶ Aber die anderen keren ſich
zů ſich ſelbes/vnnd bleyben bey jn ſelbes
in jrem inwendigen grůnde/ vnd nemen
eintfeldiglichen war der ordenungenn
gots/in verünfftiger inleuchtunge/ vñ
wardent von binnen jrer ladunge/vnd
jres rüffs/ dar ſie gott in will. Vnnd ne
men das ſunder alle midtel vonn gott/
Want was mit mittel/ als durch ſterb
liche creatüren wirdt gegeben / das iſt
abſmegkich/ Want das wirdt auch ver
hulet vnd vermannigfeldicht/ vnd hat
in jm eynen angel eyner bittricheit/ Jm
ſaüret je etwas creatürliches nach / des
es von noten entkleit vñ entblöſt müs
werden/ſall es dem geiſt in der warheit
ſmecken/vnd ſall es in den waren grünt
kommen. Dan die der gaben vnd gotts
ordnungen von binnen warnemen/ Es
ſey mit midtel oder ſonder midtel/ſie ne
mens auß dem grůndte / vnd dragens
widder in den grůndt der gotlicher gůt
heit/Das ſeindt die/die in dem rechten
brůn ſchepfen vnd ſmecken. Aber die er-
ſten von den wyr ſprachen/dye ſüchenn
das jre/ Jn allen weyſen vnd dingen wil
len ſie jmmer in dem jren ſtahn/ Jn der
warheit ſo fynden ſye doch das jre nim
mer alſo lauterlich vnd alſo ſmechlich
noch alſo reichlich/ als in den vnmidte-
lichem inwendigen grůnde. ¶ Nun mü
cht jr fragen/ Wie man dieſſe vnmidte
liche ordenunge gots gewar ſoldte wer
den: Das ſall man befynden mit einem
fleiſſigen inwonen vnd inbleiben bey im
ſelbes. Darumb ſey der menſch eyn jn-
woner ſeins ſelbs/ vñ laß ſein außjagen
vnd ſein auſſüchen ſyn/ Jſt er da heim
zeitlich/ ehr wirt ſicherlich gewar was
da heim zů thůn iſt/was jm got verot-
dent inwendig ohn midtel/ vñ auch vß
wendig mit midtel/ Vnd dann laſſe ſich
vnnd folge gott/ in welchen wegk yn der
liebliche gott ziehenn wilt/ Es ſy in einn
ſchauwende weiſe/oder wirckende/ oder
gebrauchende/oder nyeſſende/ Dem al-
len folge/es ſey leidende oder ſmeckende/
Vnnd gibt jm̃ Got diß alles nit/ ſo laß
er ſich Got in ſeynre eynfeltichkeit/vnd
entbere des durch Got/von liebden/vñ
drynge ſich in/vñ ſetze vor ſich das liebt
liche bild vnſers liebē herren Jeſu Chri
ſti. Der würckte alle ſeyne werckē vmb
drey dyng. ¶ Das eyn/Er meinte noch
ſüchte in allen ſeinen wercken nitt dann
die glorie ſeyns hymelſchen vatters/vñ
des ſeynenn nit in einigen dyngen/ noch
groß noch kleynn / Dan er trůg jm̃ alle
dyng wid̄ vff. ¶ Das ander/Er ſochtt
vnd meinte von gantzē grůnde das heil
vnd ſeligkeit der menſchenn/das er alle
menſchen behielte/ vnd ſy brächte in be-
kentniß ſyns namen/ Nach den worten
S. Pauli/ Got will das alle menſchen
ſelig werden/vnd kommen zů erkentniß
ſynes namē. ¶ Das dritte das er mein-
te in allen ſeinen worten/wercken vnd le
ben/iſt/ Das er vns gab eyn war eyem-
pel vnd bilde eynes gantzen volkommen
lebēs vff das allerhöchſte. Die menſchē
die in diſem ſteent in der warheit/werdē
die aller edelſte/ lieblichſte menſchenn.
Die hier in̄ werden geboren/diſe ſeyn die
groſſe rycheſchetze der heilger Chriſten
heit/ vnd ſy wircken in allen zeiten das
beſte / vnd ſehen nit vff kleynn oder vff
groſſe werck/ vff merer oder vff mynd̄/
Sy ſehen alleyn vff Gots will in allen
dyngen/ Vnd auß diſem̃ grůnd ſeind al
le jre werck die allerbeſtenn. Sy ſehenn
auch nit ob ſy Got hoch oder neder ſetze
will/ Want jnn̄ ſchmeckt nit dā der gōt
liche will in allen dyngen ge-
leich. Das vns allen diß
geſchehe/des günn vns
Gott. Amen.

Am obgemelten Sunntag

Die ander Predig / Was groſſer werdichkeit vnd ſelichkeit Got vns geben hat durch ſeyn heilge menſchwerdung / vnd wie wyr eyn mit jm̃ werden.



Ece rex tuus venit tibi iuſtus & ſalua tor. Zachariæ nono. Seht deynn Kõning kõmpt dyr rechtuerdig / vnd eyn behälter. Diß iſt eyn ſtim̃ der frölichkeit vnd ſelichkeit in den häuſern der ſünder. Erfreuwent euch alle berg vnd höltzer der wälde / vor dem angeſicht des heerrn / dann er iſt kommen. Ach wie danckbar ſöln wyr menſchenn ſeyn / das der herr ſich ſo gröſſlich erbarmet hat über vns arme erdtwürmlein vnd ſündige creatüren. Wer möcht ſo ſteinigen hertz habenn / das ſeyn ſeel nit erſmeltz vnd zerflieſſe vonn liebe / als er hört oder gedenckt / das der höchſte got hat vnſer ſterbliche natür angenõmen in dem heiligen leichnam ſeiner werdiger mütter / Das vnſer herr iſt worden vnſer knecht / der ſunn Gots vnſer breutigam / vñ der oberſte rychter vnſer brũder. Er hat ſich ſelb vns gegebenn / mit all ſeiner reichtum̃ vnd gnaden / Want Jeſus behälter der welt kõmpt nit on heil / noch Chriſtus onn geiſtliche ſalb / noch der ſun Gots on glorie. Nun ſölt jr wiſſenn / das alle die reichthümmenn die vns der herr durch ſeine heilge menſchwerdung gebenn hat / keinn verſtant der engel noch menſchenn begreiffenn kan / Darumb wil ich nur wenig / vnnd nit vill daruon reden. Vnſer lieber herr hat vns durch vereynunge ſeyns heilgen leibs vnd ſeelen mit ſeiner götlichen natürenn / gegeben das ſeinn leichnam eyn ſpeiſe iſt vnſers geiſtes / welchen keine creatür ſpeiſenn kann / geiſtlich oder leiblich / dann Got alleinn. Die creatür mag wol tröſten / Aber nit ſpeiſen. Hier von ſprach er ſelb / Meyn fleyſch iſt wärlich ein ſpeiſe. Auch das die ſeel vnd leib vnſers herren auffgehalten werden / dz ſy nit werden geperſoent mit eyniger ſonderlinger menſchlicher perſonenn (als ander menſchen / dar võ eyn jeõ menſch geſondert wirt von dẽ anderen) dan die perſone des ſunns vnderſtoent vnd perſoent leib vnd ſeel vnſers herren / Want die an allen endenn / vnd in all ſyn mag. Dar von haben wyr den nütz / das keyn dyng iſt das vns alſo eygen mög ſeynn / als Gott. Want Got in vns iſt / ſo iſt nit in jm̃ wyr mögen des entpfencklich vnd theilhafftig werden / Vnd want da auch nit allein was eyn weſenliche vereynunge / ſonder auch eyn wirckliche / alſo das die oberſte kräfft vñ die vernünft anſchouwet / vnnd der wille gebraucht das götliche weſenn / dar alle ſelichkeit angelegen iſt. Hier von haben wyr das wyr der ſeligkeit entfencklich ſeind / in ö ſelben weſen der er ſelig iſt / Vnnd das wyr auch hier entfangenn eynem vorſchmack deſſelben / des wyr ewigklich ſelig ſöllen ſein. Auch want alle die nederſte kräfft vnd leibliche ſim̃ vnſers herren Jeſu Chriſti / alſo geeinicht worden mit der gotheit / das man ſprechẽ mag / Got ſahe / Got horte / Got leyt. Daruõ habẽ wyr dẽ nütz / das võ ſeiner eynunge alle vnſere werck vergöttet vnd götlich mögen werden. Auch wät menſchliche natür vereinicht iſt mit der götlicher perſonen / vnd nit des engels / Dar von haben alle menſchen gemeinſchafft mit jm̃ / mer dan eynige creatür / want ſy ſeine mit glidder ſeind / vnnd eynẽ in fluß haben von jm̃ / als von jrem̃ häupt / dz er iſt / Vnd hier von haben wyr die nützbarkeit / das wyr alle die ſein mitglyder ſeind / darab ſölche gemeinſchafft haben vnder eynander / das alles gůt das vnſe liebe frauwe vnd alle heilgen haben / mein alſo eygen iſt / als jnen / vñ das vff ghen ſeid des meres geſchigt / iſt meyn / vñ das meyn iſt jnẽ alſo eygẽ als mein / dureh diſe liebliche vereinunge in Chriſto. Des wyr jm̃ billich auß allen vnſeren kräfften vnd vermögen / danckenn / loben vñ lieben ſöllen / zů allen zeiten vñ in ewichkeit. ¶ Auß diſer lieblicher vereynũ

einunge iſt vns auch gegeben das wyr durch vnd mit dem ſun den vatter ſehē vnd erkennen mögē. Want als der ſun ſpricht/ Diß iſt das ewige leben/ das ſie dich erkennen wazen Gott/ vnd den du geſant haſt Jeſum Chriſtū. Vñ/ Nie mant erkennet den vatter dan der ſun. Darumb/ ſoll der menſch Gott erkennē (dar ſeyne ewige ſelichkeit inn gelegē iſt) ſo müß er mit Chriſto eynn eynig ſunn des vattes ſeyn. Wilt du ſelig werden/ ſoe müß du eynn ſunn ſeynn mitt Chriſto Jeſu vereyniget.

Nit vill süne. Du machſt wöll vnnd ſalſt vnderſcheiden ſeinn nach der leib- licher gbürt/ Aber in der ewiger gebürt müß nit meer dann ein ſun ſein/ Want in gott iſt nit dann einn natürlicher vr ſprung/ dar auch nit dan ein natürlich ausflüß des ſuns iſt/ Nit tzwey/ dā ein. Darūb ſalſtu eyn ſun ſein mit Chriſto/ ſo müſtu ein ewig ausflieſſen ſeinn mit dem ewigen worte. ¶ Wie ſall nun der menſch dar zū kommenn/ das ehr ein ei- nig ſun ſei des vatters? Das mircke hie bei/ Als das ewige wort vnſer herr gott ahnn nam menſchliche natür/ ehr nam nit dieſſen nach den menſchen/ Aber ehr nam ahn ſich ein freihe vngedeilte men ſchliche natür/ die dar war ſunō bilde/ Vnnd vmb die annemungh menſchli- cher natüren vonn dem wörtte/ ſo iſt ſie eyniglich einn bildt des vatters/ Dann der ewige ſun iſt ein bildt der menſchli- cher natürenn. Want ſo war als gott menſch wordenn iſt/ ſo war iſt der men ſche gott worden von genadenn/ Vnnd alſo iſt die menſchliche natür überbildt in dem das ſie worden iſt/ in das gottli che bildt/ das dar iſt einn bildt des vat ters. ¶ Wilſtu nun ein ſun ſein/ ſo müſt du von dyr abſcheiden/ verlaſſen/ vnd abthünn alles/ das vnderſcheidt in dyr macht/ Want der menſch iſt ein zūuall der natüren. Darumb gee ab/ vnd ver- liere alles das dyr zū fall anbringet/ vñ neme dich nach der freyer vngeteilter menſchlicher natüren/ Vnd want dann die ſelbige natür (nach der du dich ne- mende biſt) ſunn des ewigen vatters iſt worden/ durch annemung des ewigenn Worts/ darumb wirts du auch eynn ſun des ewigen vatters mit Chriſto/ vō dem daſtu dich in der ſelbigen natüren nemende biſt die Gott worden iſt. Dar umb hut dich daſtu dich nit nemes das du diſe menſch oder der biſt/ Dan neme dich nach der freiheit vngeteilter menſ chlicher natüren. ¶ Auch wilt du eynn ſun ſein/ ſo ſcheide dich von allem Nit/ Want (Nit) macher vnderſcheidt. Mercket als wie/ Das du nit biſt noch heiſches der vnd der menſch/ das (Nit) machet vnderſcheit tzwiſchen dyr vnd dem menſchen. Darumb wiltu ſonder vnderſcheit ſein/ ſo ſcheide dich vō Nit/ Want eyn krafft iſt in der ſeel/ die iſt ge ſcheiden von Nit/ vnd hat nicht gemei ne mit eynigen dyngen/ Want in diſer krafft iſt nit dan Gott alleyn/ der leuch tet blois in diſer krafft. Der menſch der alſo eyn ſun iſt/ nemet bewegunge vnnd würckūge/ vnd alle dyng die er nemet/ vff jre eygenſte vnd edelſte/ Want war der ſun des vatters nach der ewichkeitt ſunn iſt/ das iſt er von dem vatter/ vnd was er hat/ das hat er inn jm̄/ Want er eyn iſt mit dem vatter nach weſen vnd nach natüren/ Darumb hat er weſenn vnd weſunge alles in ſich. ¶ Vnd als er ſprach/ Vatter / als du vnd ich eynn ſeind/ alſo wil ich das ſy eyn ſeind/ Vnd als der ſun eyn iſt mit dem vatter/ alſo biſtu eyn mit jm̄/ vnd haſt das alles in dyr von gnaden/ das der vatter hat in jm̄/ das haſtu von Got/ daran zweifele nit. Got iſt dyn eigen/ vnd alles was du alſo nemeſt/ das iſt dein eigen/ Vnd alle deine werck die du nit nemeſt in diſem gōtlichen eigenn/ die ſeind alle ydell vor Gott. Das ſeind die werck dar zū du bewegt wirts von frembden ſachen/ dar Gott nitt läuterlich inn gemeint wirt/ Want ſy kommen vß dem lebē nit/ dar umb ſeind ſy tod/ Want die dyngenn le ben die bewegung nemen vonn jrem vr ſprung. Darumb/ iſt es ſach das dyne werck leben ſöllen/ ſo müſſen ſy geſchehē auß jrem eygē gründt/ in vñ durch got/ Nit von frembden dyngen auſſen gor.

Nun mercke. Liebeſt du die gerechtigkeit/nach dem ſy gerechtigkeit iſt in dyr oder über dich/ſo liebeſt du die gerechtikeitt nicht als ſy ann jr ſelber iſt/ vnnd als ſy eynfeltig iſt/ Aber du nemmeſt ſy geteiltt. Wannt dann Gott die gerechtigkeit ſelb iſt/ſoe en nemmes noch liebes du Gott nicht/dar mitt er eynfeltig iſt. Darumb ſoltt du die gerechtigkeitt nemmenn als ſy iſt in ſich ſelbſt/ Wannt ſo nemmeſt du ſy nach das ſy Got iſt/ Vnd alſo wirckeſt du alle zeitt gerechtigkeitt/ vnnd ſy würcket durch dich. Alſo ſoltt du auch gütheit/weyßheit/liebe/ vnd was man Got zů ſchrybenn mag/ vff ſich ſelbs vnnd vmb ſich ſelbs/ſonder eynige ander meynung/nemenn vnnd liebenn. Dar mit kömpſtu zů waret eynigkeit/mit dem ſunn denn vatter zů bekennen. Zů diſer eynfeltigkeit helff vns Gott. Amen.

Vff denn zweiten Suntag im Aduent.

Wie nahe vns Gott iſt/ vnd wie wyr Got vnd ſein reich in vns ſelbs inwendich ſuechenn vnnd bekennen ſöllen/über alle zeit vnd ſtadt.

Citote quia prope eſt regnum dei. Lucæ xxi.

Vnnſer lieber herr ſpricht hier/ Das das reyche Gottes vns nahe bey iſt/ Ja das reych Gottes iſt inn vns/ Vnnd S. Paulus ſpricht/ Das vnſer heil näher bey vns iſt/ dann wyr gläubten. Nun ſölt jr wiſſenn wie das reych Gottes vns nahe iſt. Zům anderen/ wannet vns das reych Gots nahe iſt. Hier von müſſen wyr den ſinn mit fleiß mercken/ Wann were ich eynn Köning/ vnd wüſte des ſelbs nitt/ſo en were ich keinn Köning/ Aber hette ich eynn gants gedüncken das ich eyn Köning were/vnnd meinten vnd düchtenn des alle menſchen mit myr/ vnd ich wüſte vorwar das alle menſchen das meinten vnd gläubten/ſo were ich eynn Köning/vnnd ſo were aller der reichtümb des Königs meyn/ Vnd wan myr der dreyer ding eyns gebreech/ ſo künde ich keyn Köning ſeyn. Alſo iſt auch vnſere ſeligkeit darann gelegenn/das mann bekenne vnnd wiſſe das höchſte gůt/ das Got ſelb iſt. Jch hab eynn krafft in meyner ſeel/die Gottes all zů mal entſenckelich iſt/ Jch bin des ſo gewiß als ich leb/ das myr keynn dynng alſo nahe iſt als Gott. Got iſt myr näher wider ich mir ſelb byn/ Meyn weſen hänget darann das myr Gott nahe vnd tgegenwörtig ſey. Alſo iſt er auch eym ſteyn vnd eym holtz/ Aber ſy wiſſens nit. Wißte das holtz Gott/ vnnd erkänte wie nahe er jm iſt/als das der höchſte engel erkent/ das holtz were alſo ſelig als der höchſte engel. Vnnd darumb iſt der menſch ſeliger dan eyn holtz/ das er Got bekennet/vnd weiß wie nahe jm Got iſt/ Vm alſo vil iſt er mer ſelig/ als er des mer bekennet/ vnd alſo vil minder ſelig/ als er das minder bekennet. Nit iſt er dar von ſelig das Got in jm iſt/ vnd jm ſo nahe iſt/vnd das er Got hat/Aber dar von das er Got bekenn wie nahe er jm iſt/vnd das er Got wiſſende vnd liebende iſt/ Vnd der ſol bekennen das Gots reych nahe iſt.

Wañ ich gedenck vff Gottes reych/ das thůt mich dickmal ſchweygenn/ſyner großheit halbenn/ Wannt Gottes reich/das iſt Got ſelbs mit alle ſeynem reychtum. Gottes reych iſt keyn kleynn dyng. Der alle werlten bedechte die got machenn möchte/ das iſt Gottes reych nit. Jn welcher ſeel Gottes reich erſchynet/vnd die Gottes reich erkennet/ der darff man nit predigen noch leren/ Sy wirt da von geleert vnd verſichert des ewigenn lebenns. Der weiß vnd erkent wie nahe jm Gottes reych iſt/ der mag ſprechen mit Jacob/ Gott iſt in dieſer ſtadt/vnd des wüſte ich nit. Got iſt in allen creatüren gleiche nahe.

Der

Der Weyſe man ſpricht / Got hat ſein netze vnd ſtricke vff alle creatüren auß/geſpreitet/alſo das man jn̄ in eyner jſtlichen fynden mag vnd bekennen/der des warnemen wilt.

¶ Eyn meyſter ſpricht / Der bekennett Got recht/der jn geleich kennet in allen dyngen. Vnd der Got mit forchten dienet das iſt gůt/ Der jm̄ auß liebden dienet das iſt beſſer/ Aber der die liebd kan nemen in forchten/das iſt allerbeſte.

Das eyn menſch eynn rüwig oder rüſtlich leben in Got hat/das iſt gůt / Das der menſch eyn peynlich lebenn hat mit gedůlt/das iſt beſſer / Aber das mann dan raſt hab in dem peynlichen lebenn/ das iſt das allerbeſte. Eynn menſch gā vff dem velde vnd ſpreche ſeyn gebett/ vnd bekenne Got/oder er ſey in der kirchen vnd bekenne Got / Bekent er Got mer darumb das er in eyner käſtlichen ſtat iſt/das kömpt vonn ſeiner gebrechligkeit/ Nit von gots wegenn/ Wann Got iſt geleich in allen dyngenn/vnnd in allen ſtertenn/vnnd iſt bereit geleich ſich zů geben/ſo ver es an jm iſt / Vnnd der bekennte Gott recht/der jnn geleich bekente.

¶ S. Bernhart ſpricht/ Warumb bekant meynn ouge denn hymel / vnd nit meyn füeß: Das iſt darumb / wannt myn ouge geleicher iſt dem hymel dann meynn füeß. Sol meynn ſeel nun got bekennen ſo můß ſy hymliſch ſeyn. Was bringet nun die ſeele darzů das ſy Got in ſich erkenne/vñ wiſſe wie nahe jr got ſey: Nun mercket/ Der hymel mag keinen frembden indrück entfangen/ jmm mag kein̄ peinlich noit ingetrückt werden das jn entſetze/ Alſo můß die ſeel geueſtigt vñ beſtädigt ſein in got/ die got bekennen ſol/ das ſich nit In ſye trücken möge/noch hoff/noch forcht//noch freude noch jamer.noch lieb/noch leyt/noch niet das ſy entſetzenn möge.

Der hymmel iſt auch ann allen orttenn gleiche verr von der erdt/ Alſo ſol auch die ſeel gleiche verr ſein vonn allenn ertſchenn dyngenn / das ſy dem eynenn nit näher ſey weder dem anderenn / Vnnd ſy ſol ſich gleiche verr dar vonn halten/ inn lieb/inn leyt/in haben/in entberenn/ ſoe was des iſt/ des ſol ſie zů mal geſtorbenn/gelaſſen/vnd vff erhaben ſteen.

Der hymel iſt reyn̄ vnd klar ſonder alle flecke. Denn hymmell berüerett noch zeit noch ſtat. Alle leibliche dyng haben dar keynn̄ ſtadt/ Er iſt auch nit in der zeit/ Synn vmblauff iſt vngläublich ſnell / Synn lauff iſt ſonder zeit/ Aber von ſeinem lauff kömpt die zeit. Nicht verhyndert die ſeel ſo ſere ann der bekentniß Gottes/als zeit vnd ſtadt.

Zeit vnnd ſtadt ſeind ſtuck/vnd Gott iſt eyn. Darumb ſoll die ſeel Gott erkennenn/ ſo můß ſy jnn erkennenn obenn zeit vnd oben ſtadt/ Want Got iſt weder diß noch daß/als diſe mänchfeltige dynngenn/ Wannt Gott iſt eynn.

¶ Soll die ſeel Gott ſehenn / ſo můß ſy vff keynn dyng ſehenn inn der zeitt / Wannt die weill die ſeel erkenner zeyt oder ſtadt/oder des gleychs eing bilt/ ſo mag ſy Gott nummer erkennenn / Als das ouge die farb ſol erkennenn / ſo můß es vor vonn aller farb geſcheiden ſeynn.

¶ Sol die ſeel Got erkennenn / ſo můß ſy mitt dem̄ (Niet) keynn ge meynn habenn. Der Gott ſicht/der erkennet das alle creaturenn Niet ſeind. Als man eynn creatür ſetzt tgegen die ander / ſo ſcheynet ſy ſchönn/vnnd iſt etwas / Aber als mann ſy ſetzet gegenn Gott / ſo iſt ſie nit.

¶ Ich ſprech meer/ Soll die ſeel Gott erkennenn / ſo můß ſy auch jrer ſelbs vergeſſen / vnnd můß ſich ſelbs verlierenn/ Wannt als ſy ſich ſelbs ſicht vnd erkennt / ſo ſicht noch erkennet ſy Gott nicht. Als ſy ſich durch Gott verlieret/ vnnd alle dyng verläſt / ſo fyndet ſy ſich widder inn Gott/ wann ſy Got erkennet/ Vnnd dann erkennet ſy ſich ſelber/ vnnd alle dyng (dar ſy ſich vonn geſcheideun hat) in Got volkömm̄lich. Soll ich das höchſte gütt oder die ewigen gütheit erkennenn wärlichenn/

ſo

ſo můß ich ſie bekennen daz ſie gůt iſt in ſich ſelbs/nit daz die gůtheit gedeilt iſt. Sol ich das war weſen bekẽ / ſo můß ich dz bekennen daz dz weſen iſt inn ſich ſelbs/dz iſt in got. Nit daz es gedeilt iſt in creaturen. ¶ In got allein iſt dz gãtz göttlich weſen. In einẽ mẽſchẽ/ iſt nit gã tze menſcheit / wãt ein menſch iſt nit all mẽſchẽ. Aber in got bekẽt die ſeel gantze mẽſcheit/vñ all ding in dẽ höchſten/wãt ſie bekẽtſe nach dẽ weſen. Wer ein mẽſch in eim ſchon gmaltẽ hauß/ der weiß vill mer daruõ/dan eyn ander der nie dar in kam/vnd wölt vill dar von ſagen. Alſo bin ich alſo gewiß als ich lebe vnd gott lebet/ſal die ſeel gott bekennen/ ſo můß ſie jn bekennen bouen tzeit vnnd ſtadt/ Vnd ſölche ſeel bekennet gott/ vnd weiß wie nach gots reich iſt/ dz iſt got mit all ſeinẽ reichtrũ. Die meiſter haben vill fra gens in ẽ ſchůlen/ wie das müglich ſye/ das die ſeel got bekennen müge: Es iſt nit von gottes ſtrengicheit das ehr vill heiſchet von dem menſchen. Es iſt von ſeiner gröſſer mildicheit/ das ehr will/ das die ſeel ſich weyter mach / vff das ſie vill entpfangen vnd das ehr yr vill geben müge. ¶ Niemandt ſöll dencken das ſwãr ſey hie zu zů kommen. Wie/ wöll es ſwãr laũdet/ vnnd auch ſwãr iſt in dem anfang vnnd jn dem abſcheit/ den vnd ſterben aller dinge. Aber wenn man dar in kompt/ ſo wirdt keyn leben lichterr noch lüſticherr noch lieblicher. Want got iſt gar fleiſſig das er all tzeit bei dem menſchen iſt/ vnnd leret in das er jnn zů ſich brinnge/ ſo er anderſt vol gen will. Es begerde nie menſch eynigs dings ſo ſehr/als got begert / das er den menſchen dar zu brenge/ das ehr yn be/ kenne. Gott iſt alle zeit bereit/ Aber wir ſeindt ſehr vnbereit. Gott iſt vnß nahe. Aber wyr ſeindt ym ſehr. Gott iſt von bynnẽ/ Wir ſeint bauſſen. Got iſt heym lich / Wyr ſeindt frẽbde. Der prophet ſpricht/ Gott füret die gerechten durch einen engen weg in die breide ſtraß/ das ſie kommen in die weidte vñ in die breid te/ dz iſt/in ware freyheit des geiſtes/ der ein geiſt mit gott worden iſt. Das wyr jm alle volgenn / das ehr vns brenge in ſich/ darzu helff vnß gott. Amen

Vff denn ſelbigen Sunntag

vůr die ander Predig machſtu le/ ſen vnd bedencken/ Ein getrewwe erma nung D. Joannis Thauleri/ Von dem ſtrẽgen vrteil gots/ das dir in dem todt begegnẽ mag. Vnd fahet alſo ann/ O al le menſchen ꝛc. Das findeſtu am ende diſes bůchs.

Vff denn dritten Suntag

ím Aduent / Wie wyr Got in vnſernn hertzen eyñ lüſtige wonung bereiten/ vñ alle ſchwãrmötticheit außtryben ſöllen.



Tes qui uenturus es? Matthæi xi. Biſt du der da zů kunf ſtig iſt ꝛc. Alle gůther tzige Chriſten menſchẽ er freuwen ſich ö liebli/ cher zůkünfft vnſers herren/ Vnd wyr mögẽ vns wol freuwen / vñ got dãcken vß allen kräfften vnſer ſeelen/ Das got vns armen verlornen menſchen nun ſo heimlich/vnd gemein worden iſt/ durch ſeyn heilge menſchwerdũg/ Das er ſich ſelb vñ alles dz er geleiſten mag vns zů mal geben hat/ vñ noch geben wil vnſer ſeelẽ all ougeblick. Es iſt kein dyng vff erden dz ſo gmein vñ leichtlich zů gwin nẽ iſt als got/ Wãt wyr allein mit eyñ gůten willen vñ begertẽ got überkömẽ mögẽ/ Vñ wã wyr jn nit wölln inlaſſen/ ſo bliebt er vor ö thür vnſer ſeel ſtãn vñ klopfet. Nů ermant vns vnſer mütter die heilge kirch oftmal/ dz wyr vns berei tẽ ſölln den herrẽ zů entfangen. Der herr wilt entfangen werden in eyn reyñ cõſci entie/ mit mãcherhãd blomen ö tügent verziert. Vñ dz iſt wol billig. Want als vngleich iſt/ ein wũniglich bett/ dz ſchön mit Roſen/ Lilie/ vñ mãcherlei blomẽ beſpreitet iſt/ damã ſüeßlich in rüſtẽ vñ ſchlaffen mag / gegen eynen vngeordẽ ac ker/ ö vol diſteln vñ dörn ſteet/ Alſo vn gleich iſt es vmb die conſcientie oder ge wiſſen eyñs vngeordnetenn menſchenn.

Want

Want es eſt Gottes hertzen lůſt in der geblőmten ſtadt zů råſten/ Vnd dns geſinnet ſich die liebhabende ſeel zů eynre zeit/ do ſy verlangde nach dem lieblichē vmbfahen jres gemahels/ Vnd ſprach zů jrem geliebten/ Vnſe betlyn iſt geblő; met. Recht ob ſy ſpråche/ Das lådlein od gådemgyn vnſer heymlichkeit iſt beſchloſſen/ Das bedleyn vnſer liebe iſt geblőmet. Nů kům mein allerliebſte lieb/ Dar hőrt nit mer zů/ dā daſtu mich vnder den armen dyner grůndloſer liebdē ſüeſſigklich entſchlaffenn laſſeſt. Nun ſeind etzliche menſchen welcher gewiſſen vnd conſcientie iſt nit mit blomen geſtickēt/ ſonder jr hertz iſt mit miſt vntreynet/ Want es ſeind etzliche menſchen/ d gebrechenn ſeiud außwart gekeert/ vff ydel vergēckliche lůſt vnd eere diſer werelt. Die ſelbigen laſſen wyr faren.

¶ Auch ſeind etzliche mēſchē d gebrechē ſeind alle inwårt geraden. Der ſelben inneren gebrechē ſeind gar vil. Sőndlich iſt jrer drey/ die ſo gar ſchwåre ſeind/ dz man jn kaum einige and gebrechē mag gleichen. Der eyn iſt vnbeſcheiden traurichkeit. Der and vngeordente ſchwårmődichkeit. Der dritte vngeſtům zwyuelhaftichkeit. ¶ Von dem erſten ſőlt jr wiſſen/ das eyn menſch offtmal ſo recht traurich wirt/ dz er nit gůtes thů mag/ vñ weiß doch nit wes jm gebricht/ Vnd fragte er ſich ſelb darumb/ er wißte nitt was jm were. Diſe traurichkeit befand der liebliche Kőninck Dauid/ do er ſagte/ Quare triſtis es anima mea? Myn ſele warůb biſtu ſo traurig?/ vñ warůb bedrőueſtu mich? Recht ob er ſpråch/ dyr gebricht etwas/ du weißt aber nitt was. Hab eyn betrouwē an got/ es wirt beſſer/ Du wirtes noch dick in ſeynē lob erfreuwet. Diſe traurikeit iſt d naturen/ vñ hat tauſent menſchen vō jrē gůtten anfang/ wid hynd ſich getryben/ Want vnd allen menſchen in d zeit bedarff nie māt alſo vil gůts gemőtes/ als d mēſch d ritterlich durchbrechen ſol die hårten ſtryde ſeiner eignē gebrechē. Was mag eym menſchen ſchwår fallen an eyniger leiblicher krankheit/ d inwendig eyn getroiſt gemőte in Got hat? Vñ was mag dem menſchē lůſtlich ſein/ d zů aller zeit mit bőſem ſchwåren gemőde beladē iſt? Darůb ſol ſich eyn menſch diſes gebrechēs erweren mit all ſeiner macht.

Aber wie ſal man diſes gebrechs ledich werdē? Das merck da bey/ Eyn menſch hatte diſen gebrechen lange vnleydlich gehåbt/ vnd Got ſo dick dar über gebitten/ Do ward zů eynre zeit zů jm geſprochen do er in ſeiner zellen ſaß in groſſem traurē/ Stā vff vñ ergāck dich in myn leyden/ ſo verliereſtu all dyn leiden/ Vñ das geſchag/ vñ ſyn lydē vergięg jm zuhant. ¶ Der and inwendich gebrech iſt vngeordente ſchwårmődicheit. Der diſen gebrech hat/ d hat wol ſo vil beſcheidēheit/ dz er weiß wz jm iſt/ als er jn hat/ dz er nit recht nach Gottes willen geordent iſt. Vñ diſe gebrechen kőmēt dauō dz d mēſch wyget dz nit zů wygen iſt/ vñ ſondlich dz leidē dz got dē mēſchen innerlichē zů ſendet. Nů fyndt mā iij. die alerſchwårſte lydē die mēſchē hertz tragē mag/ Vñ dj dē ellēdē hertzē niemāt wall gläubē kan/ dā d es ſelb hat beuōdē/ od dē es von Got gebē were. Wāt als jr lyden gelichter ſőlt werdē/ dz iſt/ ſo ſich zů got kerēt/ ſo habē ſy dz aller peynlichſte lydē/ vñ bőſe infel wid got. Vñ die ſwårheit diſer lydē/ ſol mā verſtān an dē bitteren wee/ vñ nit an eynichē ſchadē dē ſy d ſeel bringē. Vnd diſe iiij. anfechtūgen ſeind/ Zwyuel am glauben. Zwyuel an Gots barmhertzikeit. Inſchieſſende gedāckē wid got vñ ſein heilgē. Vñ anfechtūg ſich ſelb zů tődē. ¶ Nů nem ich das and lydē vō dē vierē/ Das iſt dz d mēſch anfahet zu zwyuelē an gots erbārmde. Diſer zwyuel kōpt ſondlich vō drey ſachen/ Das iſt/ dz ſy nit kūnē wygen was got iſt/ was sünd iſt/ was berüw iſt. Sithet got iſt eyn alſo vnerſchőpflich brūn grūtloſer barmhertzikeit/ vñ natürlicher gütheit/ dz nye keyn getrowe mütter jrē eygnē kynd (dz ſy an jrē hertzē trūg) jr hant ſo gern reicht/ wā ſy es im füer ſehe/ als got thůt eym reüwigen menſchē/ vñ wer es auch muglich dz er aller menſchē sünd al tag tauſent mall gethā het.

Ach

Ach lieblicher herr/warumb biſtu mänchen hertzē alſo recht lieblich? warūb erfreuwet ſich mänche ſeel vō dyr? warūb erfreuwet ſich deiner mänch gemüet? Iſt das von jrem vnſchuldigen lebenn? Neyn wärlichenn. Es iſt darumb/ſo ſy gedenckent wie ſy ſeind / wie rechte ſündig/wie gebrechlig/ wie recht vnwirdig ſy deiner ſeind/ Vñ das du o milder freyer Herr/dich jnn̄ ſo freylich erbiedes.

Ach herr das macht dich in jren hertzē ſo rechte groß vnd ſüeß/ daſtu menſchlichs gütes ſo recht onnotturfftig biſt. Dyr ſeind doch tauſent marck als eynn pfenning zů laiſſen/ Vnnd tauſent todſünden als eyne zů vergebē. Herr das iſt eyne werdigkeit über alle wirdigkeiten. Die menſchen künden dyr nümmer vol dancken/ Jre hertzen flieſſen hyn von dynem lob/ Want nach der geſchrifft/ ſo ſeind ſy dyr vil löblicher/ dan ob ſye nye in ſünden weren gefallen/vnd in lauwichkeit lebten/vñ auch nit ſo vill liebd zů dyr hetten. Want nach S. Bernartz lere/ So ſichſtu nit ann was eyn menſch geweſt iſt/ Du ſichſt an wie er ſeyn wöll nach begerten ſeynes hertzen. Vnd darumb/wer dyr ab wil ſprechen ſünden zu vergeben/auch alſo dick als mänch ougenblick/der wilt dich groſſer eerenn beroubenn. Die ſünde hat dich doch vom hymelrych vff ertrych bracht/ eynen ſo lieblichen zarten erlöſer/der vns ſo lieblich alle ſtund wil entfangenn. Aldus/ wer gewygen kan was Got iſt (als Dauid ſpricht) der kann Got nit mißtrouwen. ¶ Das ander iſt/ das ſy nit kündē wygen was ſünde iſt. Rechte ſünde iſt alleyn daran gelegen/das eynn menſche mit eym̄ vorbedachtē beſcheiden willē/ wiſſentlich vnd gern/ſonder widerſprechē der beſcheidenheit/ſich vō Got vff ſüntliche gebrechen keret. Were auch das ein menſch ſo mächen in val hätte als mächt ougenblick/ vnd die ſo recht vngeſchaffen vnd böß weren/als menſchenn hertz möcht erdencken/oder eynicher zůngen möglich were zů ſprechen/ vonn weñ ſy auch weren/ von Got oder von den creatüren/vnd das der menſch in dem ſtünt eyn gantz jar oder zwei/oder wie lanng es auch weret/ hat die beſcheidēheit allein eyn wrüegen vnnd vnwillen dar widder/ vnd eyn mißhagē/wan die natür in ſölchen ſachenn iſt/das ſy nit gentzlich mit vorbedachten můt vnd gantzem willen dar vff felt vnd conſentiert/ſo iſt keynn todſünde dar geſchehen. Vnd diß iſt alſo wärlichen war/nach der heilgen ſchrifft/vnd nach der heilgen kirchen leer/ aüß welchen der heilge geiſt vns leret/ als das Got in dem hymel iſt.

¶ Nun iſt eyn verborgē gedzeng hie in beſchloſſen/vnd das iſt der aller kleinſōgichſte vnd ſchärpfte bant der hie in fallen mag/ Vnd das iſt/ ſo der vngeſchaffen böß infal geſchicht/ vnd eyn menſch villeicht mit lüſt dar vff fellet/vnd ſich ſelb vergißt/das er ſich nit geſchwyndt darvon hat gekeret/ So meynt er das er mit willen vnd mit beſcheidēheit dar uff gefallen ſey/ vnd hab alſo ſeins ſelbs vermißt/vnd todſünd gethon/ Aber dz iſt nit alſo/ Want nach der heilgen lere/ ſo wirt die beſcheidenheit dick vorkomē mit vngethanen infellenn vnd mit lüſt/ eyne güte weil/ vnd eyn lange zeit / ee dz die beſcheidenheit jres ſelbs recht jnnen wirt/mit güter bedechtigkeit/ Vnd als dan mag er das ſelbige entfangen oder laſſen/ſündigen vñ nit ſündigē. Darūb ſullen die menſchen keyn erſchrecken haben in den ſachen vonn todſünden/ob ſy Chriſtlicher leer willen gleuben. Auguſtinus ſpricht/ Das die ſünd müß recht willentlich geſchehen / Want geſchicht ſy nicht recht willentlich/ ſo iſt es keynn ſünd. Die lerer ſprechen/ Nette Eua allein die frücht geſſen/ vnd Adam nit/ es hett vns nit geſchat. Zu gleicher weiß/ was inſprechens die ſünlichkeit hat/ ſonder rechte günſt der beſcheidenheit/das trifft nit vff eyn todſünd. ¶ Das ander das ſchaden thůt/ das iſt/ das ſy nit kūdent wygen was Berüw iſt. Berüw iſt eyn tügent die eym̄ menſchen ſyne ſünden abnympt / ſo ſy mit beſcheidenheit iſt. S. Bernart ſpricht/ Das vnbeſcheiden Berüw Got mißhagt. Der böß Cayn hat auch berüw/ aber ſonder weyße/

want

Want er sprach/ Mein bößheit ist grosser dan Gots barmhertzikeit. Judas d rüwede auch/ aber sein leit was vnordelich. Also komen dise menschen etwann in vngeordent leyt/ vñ sprechent in sich selber/ Es ist eyn übel dyng das ich leb/ Ach herr war zu byn ich geborenn? Ach herr stürb ich/ Vnd der gleichen manch erlei/ vnd ertzörnent Gott dickmer hie an/ dan an den sunden. Darumb/ wer rechten rüw wil haben/ der sol haben ot-
☞ mödicheit in jm̃ selber/ vnd eyn mißhagen der sunden/ vnd eynn gants getrouwen zu Got. Es spricht die ewige liebliche Weyßheit/ Kynt meyn/ in dym̃ leyden solt du dich selber nit versmähenn. Kom̃ balt wider an Got/ der hilffet dir überwinden. Der ist eyn rechter nar/ der mit eym̃ ougen nicht sicht/ vnd will darumb auch das ander außbrechen.

☞ Nun söllen wyr wissenn vj. dyng an disen forchtsamen menschen. Das erste dz sie gar vnuffrechtig seindt/ vnd das sie weng jemant hierinn gläuben wöllent/ dem sie doch gläuben sölten/ vnd sonderling der jm̃ etwas tröstliches saget/ dem gläubent sie weniger dan der jm̃ vntröstliche dyngen sagt/ Vnd das kompt vō empfigen hertzlichem wee/ in dem sie on vnderlaß steent/ vnd haben das/ das sy jren gebrechen gern wölten klagen/ darumb ob jm̃ jemant künde zu hülff kommen/ Vnd das söltenn sie nit also breyt vnnd weit thün/ want jrer ist wenig die dar mit geholffen werdenn/ so sie je mer dar tgegen thün/ so jr leydenn je grosser wirt vnd jre gebrechen. Sy sölten erwelen eynen Gotforchtigen Lerär/ der erfaren ist in der heilgen schrift/ vnd dem̃ seind sie schuldig zu gläuben onn allenn zweiuel/ Want Got wil es am jungsten tag an jm̃ vorderenn/ vnd nit an jnenn/ wan sie jr bestes gethan haben.

¶ Das ander ist/ sie habē vil vnrechter forchten/ vnd sie dünckent das sie nümmer recht biechtent/ wie wol geleert der Bichtvatter ist/ vnnd wie gäntzlich sie jr vermögen thünt/ dannocht haben sie nümmer reüwig oder rästlich hertz. Dz kömpt darvon/ sie wissen nit was sie vß gescheidentlich schuldig seind zu biechten/ Wär der mensch ist allein schuldig die todt sundenn vßgescheidentlich zu biechtē/ ob er dz kan gethün/ Vñ die täglichē sunden nach eyner gemeiner außlägung. Wan dan die mēschen in den forderen sachen keynre todtsundenn schuldig seind/ so dörffen sie noch en söllen jre inuell nit also vßgescheidenlich al sagē/ dan in eyner gemeiner außlägung/ nach eyns göttlichen bescheitē biechtvatters rate. Der böß geist verwirret hier mitt des hertzen reüw vñ rast/ darumb soll man jm̃ widsteen/ Want so man jm̃ me gehengt/ so die conscientie od dz gwissen je mer verirret wirt. ¶ Das dritte ist/ sy süechent eyn wissen in den sachen/ dar man keyn wissen haben mah/ Sie geent dem nach dz sie wissen wöllen das sie on todtsunde steen. Es ist keyn mensch vffertreich so güt/ noch so selig/ noch so wol geleert nach der heilgen leere/ der wissen mög ob er in Gottes gnad sey od nit/ es were jm dan sonderling von Got offenbaret. Es ist hier inn gnügsam/ so eynn mensch sich wol ersliechet/ dz er dan eyn nit wissen darūb hab. Alsus kömpt wöllen wissen von vnbekäntheit/ Als ob eyn kynt wölt wissen was eyn keyser in sym̃ hertzen hett. Vnd darumb/ wie der leiblichē siech seym̃ artzt müß gläuben/ der die natür d krancheit bäß erkent dan er selber/ Also müß auch d mensch eym̃ bescheiden biecht vatter gläuben.

¶ Das vierte ist/ sie seind vngestümich tgegen Got/ vñ dz kömpt auch von empfigem bitterlichem leyden/ inn dem̃ sie alle zeit steent/ Sy seindt nit vil geübet an anderē leiden/ Jn geschicht recht als der eyn̄ jung Füln an eyn̄ karrenn spannet/ Als er sich vermüedet vnd verfechtet dz er mager wirdt/ vñ er sicht dz es nit anders ist seyn mag/ dā lest er seinē müt nid/ vñ beginnet zämlicher gebären. Also geschicht disen menschen/ die weill sie noch eyn fechten dar wid haben/ vñ sich nit gäntzlich haben gebeücht vñ gelaissen vnd den willen Gots/ dz sie es alles durch jm̃ gern leyden wöllen/ so geschigt jm̃ gar wee/ vñ müssen es doch leydenn/

biß das der barmhertzige got wirt anſe
hen jren arbeit vnd gedült / vnd er weiß
wanne es jnnen nütz iſt / das er ſie dauõ
entbynde / Vnd darumb gehört nit dar
zu / dan ſich oitmödich in das leyden zu
laſſen vnd begeben / ſo lang als got wil /
vnd gedultiglich hülff an jm̃ zu vorde
ren / vnd auch das gebet von gütten leü
ten. ¶ Das funffte iſt / die ſelbige menſ
chen jrrent vff ertreich niergent alſo ſe
re / als das ſie den böſen infellen vnd in
rünnen gläuben vnd antworten willen /
vnd mit der beſcheidẽheit widderſteen /
vnd dar wid diſputieren / Dauor ſöltt
man ſich hüeten / Want von dem wid
ſteen ſyncket ſie darin on alle hülff. Vñ
darumb ſölten ſie recht geſchwynde (on
alles widerfechten) ſich daruon keeren /
vff das nechſte das ſie ſchen / oder hörẽ /
oder wiſſen / Recht ob ſie ſprächẽt / Nab
deyn gerün dyr ſelb / es gät mich nit an /
Du biſt auch zü böß darzu das ich dyr
hier vff wült antwortẽ. Wät ſo ſy ſyner
je mynder achtent / ſo ſie bälter darvon
kõment / vnd diß ſöllẽt ſie thün aber vñ
aber / biß ſie eyn gewönlich abkeren ge
winnent. Vnd diſe red kã niemant woll
verſteen / dan die ſelbige meſchen die diß
gedzeng haben. ¶ Das vj. iſt / ſo die zeit
heilger iſt / vnd der menſch ſich allergern
ſte zů Got keerde / wie das leyden je mã
rer vnd gröſſer wirt / alſo dz ſie eyn Pa
ter noſter vñ eynn Aue Maria ledelich
nit mögen ſprechen / on das inrünnẽ des
teüfels. Vnd die menſchen komment er
wan hier von in eyñ mißtroiſt / vñ werf
fent das gebet hynn / vnnd ſprechent zu
ſich ſelber / Was meineſtu das dyr diß
gebet helffe / dz alſo verunreinigt wirt?
Vnd hier inn thünt ſie gants vnrecht /
Sie folgent dem böſen geiſt gäntzlich /
want der ſüechet nit anders dan das er
den menſchen triebe võ geiſtlicher übũ
gen. Sy wiſſent nit das jr gebet mit all
den infellen (die jn leyt ſeind) wol ſmäckt
vnd recht angenem̃ iſt vor den ougenn
Gottes. Want S. Gregorius ſpricht
Das das menſchliche gemüt dick köpt
in ſölchen kümmer / das es jm̃ ſelber nit
helffen kan / dan das es iſt in tgegenwer
tigkeit leytes vnd leydens / vnd die ſelbi
ge widerwertigkeit rüffet vor Got in
nichlich vor ſie. Vnd die bitterkeit jres
leydens wirt vor ſeinẽ ougen verklärt /
vnd tzwynget Got jn näher dan in and
weiſen / vnd neygẽt Got zu jn geſchwyn
de. Vnd darumb ſoll keyn menſch eynig
gůt werck verſuemen / vñ ſeyn gebet od
kyrchen ganck (dz dem böſen geiſt ſond
lich zu wider iſt) nümermer verlaſſenn /
Want was dem mẽſchen an lauterheit
des gebets abgeit / das geet jm zu an wi
derwertigkeit des leydẽs / vnd iſt gar ge
neme vor Gottes ougen / Als eyn men
ſch der kaum redet den erhörtman dick
ee dan eynen geſündẽ ſtarcken menſchẽ /
Vñ ſo mã mer von gebet ableeſt / ſo mã
dem böſen geiſt mer gehenget. Weil nũ
alſus bewert iſt / dz an der ſachen keynn
ſund iſt / Nun iſt eyn frag / Warumb d
barmhertzige Got alſo recht ſchwär lei
den verhengt über diſe menſchen / want
man möcht jn kaum eynich leiblich ley
den nennen / ſie nemens dar für? Die ſel
bige menſchen vnd etzlige and eynfeltig
menſchen / die es nit haben an künſtenn
noch an leben / die meinẽt dz es von jren
ſchüldẽ kom̃. Das iſt aber nit war / wät
manch heilich menſch wirt hie inn ver
ſoicht / Das ſehen wyr alle tag / vnd ſyn
dens in der heilgen ſchrifft / Vnd vnlau
ter menſchen ſteent diß ledig / Auch etz
ligen überkömpt diß leiden in jrer kynt
heit / ſo ſie dẽnocht on groſſe ſchült ſteẽt.
¶ Da aber diß leydenn vnd diſe ſtrenge
büß dem menſchen were kommen / nach
ſym waen oder nach der warheit / võ ſey
nenn ſchuldenn / der menſche ſölte Gott
jnnigklich darümb loben / want nach d
ſchrifft iſt diß eyn groß liebzeichen von
Got / ſo er geſchwynde die ſünd mit zů
geſandtem leydenn büſſet vnd ſtraffet.
Aber warũb das Got mit diſem leydẽ
des vertzwyflens die leüte tieffer diemõ
tige / vnd hefftiger tzwynge dan mit an
derẽ lydẽ / dz iſt verborgẽ in gots heimli
keit / vñ ſie ſöllẽs alſo vff nemẽ / wät got
aller mẽſchẽ hertz / můt vñ weiſen inwen
dig zũ beſtẽ bekãt ſeyn / darũ als eyn trũ
wer artzt jeglichẽ zůfügt dz ſeyn beſt iſt.

Nun

NUn möcht jemant fragen was gütes hier in mag gelegen ſein. Des antworde ich vnd ſprich / das vnſprechlich groß gůt hier an mag gelegen ſein. Das eyne iſt / die menſchen die von natůren eynes hochmütigen ſinnes ſeind / die möchten nümmer bäß vnd verborgentlicher gebeügt werden in oitmodichkeit / die dar iſt aller tügent eyn recht anfang / dan alſus. Want ſie meynent das nach vngeſchaffenheit der inuelle / ſey auch vngeſchaffenheit der ſünden / aber das iſt nit alſo. Eyn menſch in eym eynigen wolgefallen ſeins ſelbs / möcht ſüntlicher vnd vngeſchaffner werden vor Got / dan ob diſer der aller böſßten inuell tauſent weren geweſen. Vñ dz iſt offenbar an dem höchſten engel / der da fiele / vñ ſo gedän enfelle nit hatte. Vñ darüb der menſch der ſich ſelber nit wulte erkennen in eynem hochfertigenn gedancken / der wirt ſich dan erkennen in dem leydenn / Vnd der zu vor ander leut verſmäde / den dücket dan billich das jn aller menlich verſmäden ſolte. Was mag eym menſchen nützer ſeyn / vnd mer weges machenn zů Got / dann diß? Es iſt auch vnmöglich das eynich diemötich meſch jmmer verlorenn werde. ¶ Vnd darumb wärlich nach der heilgenn ſchrifft vnd nach der warheit / ſölten ſölche menſchenn vff jre knieche vallen / vnd ſölten diß vngeſchaffen leyden übergüldenn / darmit das ſie Gott hertzlich danckten des leydens / das ſie zu ſölcher tügent mag bryngen. Wañt das leyden nympt ſie von d hellen / vnd ſetzt ſie in den hymel / vnd behüret den menſchen vor leiblichen fällenn / vnd vor vil ſunden / Want ſie kriegenn mit dem leyden ſo vil zu ſchaffen / dz ſie aller jdelheit vergeſſent / Vñ das iſt ein edel nütz. So ſeind diſe leyden doch fürderlich zů allen tügenden / wannt diſenn menſchen iſt ſo recht wee / das ſie söchet tügenden / vnd alle dyng ſeind jnn mög lich zu thůnn / vmb das ſie jres leydens abkommen vnd vergeſſen möchtenn. Vnd wie ernſt jnn diß iſt / ſo leeſt ſie got alſo ſteen dick weil / biß das der menſch nach verſamlüg viler güter werck / eyn vaß vol tügent vnd gnadẽ wirt.

¶ Ach nun mercket wie recht freuntlich vñ lieblich die ewige Weißheit all dyngen kan ordieneren / Dar die menſchen meinent das ſie groß verlüſt an haben / das keret jnn Got zu dem allergroſten nütz / Es myndert auch jr fegfeür / vnd brynget jnen groſſen nütz vnd lohn. Sy meinent ſie ſeyen groſſe ſunder / ſo ſeind ſie vor Gottes ougenn groſſe märteler / want es thůt tauſent mal weerſſer / alle ſtünd alſo gemartert werden / dann mit eym ſtreich das häupt zu verlieren / Vñ nach der heilger ſchrift vnd nach d warheit ſo iſt es eyn gewar lieb zeichen von Gott / das vnmeſſige gnad vnnd groſſe heimlichkeit dar nach kunfftig iſt. Darumb ſöllenn ſie es willig vnd frölig leyden / want jnn folget nach der bitterheit ewige ſelichkeit. Es was eynn Cloſter frauwe / die hatte diſer leyden eyn / do ſie geſtorben was kam ſie herwid / vñ ſagte es were hier jre fegfeür geweſen / vnd dz ſie on alle mittel võ got in ewigkeit entpfangen ward. Des helff vns auch vnſer lieblicher herr Jeſus Chriſtus amẽ.

Vff den ſelbigen Suntag

Die ander predig. Das wyr müſſen eynen gantzenn außganck auß vns ſelber thůn / vff das wyr inn die ſelbige wüeſte kommen / vnd Gott anſchouwen.

QVid exiſtis in deſertum uidere? Matthæi xi.

Vnſer her Jeſus Chriſtus ſprach zů den Jüden / Was ſeind jr außgangen in die wüeſte zu ſehenn? Eyn ror das von dem wind wirt bewegt? In dieſen worten ſöllent jr drey dyng merekẽ. Das erſte von dem außgang. Das and von der wüeſte. Das dritte / was mã do ſehen ſol. Das erſte iſt võ dem außgange. Diſer ſeliger außgang geſchigt inn viererlei weiß. Die erſte iſt außgeen auß der welt / das iſt auß jrer begerlikeit / vñ

die welt zů verſchmähenn / als Sant Johannes ſagt. Jr ſollent die welt nit lieb haben / noch dz in d welt iſt / wañ der die welt liebet do bleibt die liebe des vatters nit in. Vnd die alſo die lieb der welt verlaſſent / die geēd recht vß Egypten / vnd verlaſſent den künig Pharaonem / das iſt / ſie wöllē verlaſſen hoffart / eytelere / vermeſſenheit vnd alle ſundē / Vnd die ſölichs gern wöltenn verlaſſenn / die bedörfftē ſeer wol Moyſen zů einē geleitsmā vnd vor genger / d vaſt ſenfftmütig vñ barmhertzig was / wañ ſie bedörffen / das mā in jrē vßgang ſenfftmütig vnnd gütlich ſey vnd ſich mit jnen leid. Aber die vß Sodoma vñ Gomorra geend / dz ſeind die von geitzikeit / fraßheit vnd vnkeüßheit geen vñ daruō ſtarcklich angefochtē werdē. Diſe bedörffē eins engels zů einem fürer od gleitsmā / das iſt einen man d mitleydig ſey / nüchter / reyn / vñ ſtreng von lebē. Vnnd wer ſich alſo laßt leiten vñ füren / d würt vß aller hoffart / geytzikeit vnnd vnkeüſcheit kömen / als Jſaias ſagt / Jr werdenn in freüdē vßgen vnnd in friden hingefürt. Alſo ſprach auch Chriſtus / Jn der welt werdē jr gedrēg habē / aber in mir werdē jr frid haben ¶ Der ander vßgang iſt / zů verlaſſen alle vßwendige ding vnnd vnnutze bekümerniß / eigen liebe vnnd eigen willen / vñ dich keren zů dir ſelber / das du dich ſelbſt lerneſt kēnen vñ merken / was / wie vnd in welchen gebreſten du ſelbs biſt. Wañ wer durch eygē lieb oder leid / vß jm ſelber nit auß geet / der kā ſich ſelbs nit lernen kennen. Als ſant Bernhart ſpricht / Vil menſchen wiſſen vil / aber ſich ſelbs kennē ſie nit. Es wer beſſer ſich ſelber kennen wie kranck vnd vol gebrechen er / iſt dañ alle kūſt d welt zů wiſſenn. Alſo ſprach auch Salmon jm büch d geſang / O aller ſchönſte / kennеſtu dich ſelber nit / ſo gang vß / vnnd volg den füßſtapffen d härdt deiner geſpilen / dz iſt d heiligen lebē / darin erſich dich ſelbs / das iſt / volge jren exemplen / vñ nit deinen eygen willen ¶ Der dritte vß gang iſt / zů verlaſſen dein eigenn gemaich vnnd ſin / vnd dich nach deinem vermügē zůgeben deinem nechſten / jm zů helffen mit gütē rat vñ werckē / vnnd mit gütem vorbild / alſo vil als du ym er magſt / damit er komme zů dē ſtat ſyner ewigen ſeligkeit / nach allen deinē wiſſen / mit ſteter grütlicher liebmütigkeit. Wañ das iſt dz gebot des herrē / Habēt eüch lieb vnder einād er / als ich eüch lieb gehebt han / vñ in dē würt mā erkēnen / dz jr mein jünger ſeind / iſt dz jr eüch vnder eynād er recht lieb haben. Auch ſpricht Paulus / Tragen ye einer des andn bürde / ſo werden jr erfüllenn das geſatz Chriſti. So liſt mā auch jm büch d geſchöpfft / Jr werden mein angeſicht nit ſehenn / es ſey dann das jr eüwern allerkleinſtē brůder zů mir bringen. Das iſt auch offenbar jm büch d liebe / Kum zů mir mein aller liebſte / laß vns auß geen in den acker / laß vns wonen in den dörffernn / vnnd laß vns frů vff ſteen zů den weingärten. ¶ Der vierdt vß gang iſt / zů verlaſſenn alles das got nit iſt / vnnd das ſein lieb zů got ſey über alle lieb / vñ das d menſch vß aller ſeiner ſelen / vß allem ſeinem hertzen / vñ vß allē ſeinē krefften got lieb habe. Als zů Abrahā ward geſprochē / Gang vß deinē land / vß deiner freündtſchafft / vß deines vatters hauß. Dz iſt / hab nit lieb vergengkliche dingen / dann allein got / Vnnd was du beſitzeſt / darin meine vñ hab allein got lieb. Alſo was das Chananeiſch weib vß gangē (als dz ire wort wol bezeügē) Vnnd darumb erlangt ſie wz ſie wolt. Alſo wirt die liebhabend ſel vermāt / vñ die andern jr geſpilen Gond vß jr döchter vō Sion. Gar recht mag er ſagenn / jr döchter / vnnd nit ſün / wann ſie noch krāck ſeind in d verſtentnyß / vñ mit vil weiplichen engſtē bekümert / vñ noch nit ſtarck ī allē verlaſſungē / ſund noch zart vñ ſchwach als die meidlin oder döchtern. ¶ Das and ſtuck iſt vō der wüſte. Wañ als man die weltliche begird vñ die ſund verlaiſſen hat / ſo kumpt mā in die wüſte / do ein geiſtlich leben mitt bezeichnet iſt / oder ein abgeſcheiden leben. Nun ſind mā zweyerley wüſte / ein gůt / vñ ein böß. Wan diß iſt ein böſe wüſte /

wo dem

wo dem mẽschen sein hertz erfült ist mit eytelheit/ vnnd von tugenden/ võ lieb vnd võ hymẽlschen begerungẽ verwüst ist/ vñ fern ist/ vnd in d̃ kirchen oder jm tempel d̃ selen kein dienst des gõtlichen lobs ist. Wañ die schaff des hauses Jsrael (dz seind güte gedanckenn) ein yeglichs seins wegs zerstrõwet seind. Aber das ist ein wüste/ die ser fruchtbar vnnd güt ist/ als dz vngewitter d̃ versturlichkeit oder leidlikeit/ vnd dz vngericht der weltlichen begird vñ der creaturen von dem innersten seins gemüts vertriben seind. Vñ also entfindt d̃ mensch vnderweilen mit dem ersten anstoß der leidickeit in seim leib vnd glidern/ od̃ in seinem sin̄/ das dannocht das inwendigest des willen vnuerzagt bleib. Das ist die güt wüste/ da võ vssen ein sturm ist/ vñ doch inwendig güter frid ist. Hie võ got durch einen propheten sprach/ Jch würd sie füren in die wüste/ vñ da selbst würd ich reden zů jrem hertzen/ wañ nyemãt hört noch verstet was in jm ist/ vnd was got in jm spräche biß das er in dise wüste kõpt. ¶ Es seind drey ding/ darũb es heißt ein wüste oder ein abgescheidenn leben. Das erst/ vmb d̃ wenigkeit der vollger/ die sich von d̃ welt kerent/ vnnd wie gemein es ist/ das ein yeglicher sich kert zů seiner sinlicher begirlikeit Aber doch die welt vß dem hertzen zů treibẽ nach bilticher weiß/ das ist das best/ vnnd faren in die inwendigsten wüste/ darin̄ zů wonen mit Moyse/ da mit du deiner schaff mit jm möchtest dester baß hüten/ das ist dein inwendige anfechtũg vñ fantasey vertreibenn. Wañ do Moyses seine schaff inwerts treib/ do offenbart sich jm got in einem brinnenden büsch/ das ist mit hitziger liebe vnd begird würstu erfült werden/ vnnd dann so volg nach. Diß ist die lieblich wüste/ da võ geschribenn stat. Wer ist diese/ die da vffsteigt von d̃ wüste/ als ein rütlin des rauchs. Gregorj. sprichr. Es ist d̃ liebe art vnnd natur über sich zů got zů steigen mit heiliger begirt/ mer vnd mer/ vñ kũpt nit zu rüwen/ sie kom̃ dan vnd ergreiff das oberst güt/ wan jr vff ertreich nicht gesellig ist das sy sehen noch begerẽ sy/ sonder allein dryngt sie zu Gott über sich. Vnd diß hört gütten leüten zu/ vñ wie die gütten mit grosser beger/ hie mer in hangent/ wie das es jn schwärer ist vñ verdrießlicher alles das jn zulachet in d̃ welt. Wã sy halten sich mit ernstlicher begird an Got/ als Job sprach/ Meyn seel hat erwölt den vffhanch/ vñ meyne bein den todt. Von disen wüstenen sprechen die engel/ Wer ist diß die durch die wüste vffsteyget? Hier vff antwort die liebhabende seel/ Jch hab funden denn meynn seel lieb gehebt hat/ jch hab jn ergriffen/ vnd würd jn nit laissen. Dz ist/ wer in dise wüste kũpt/ d̃ weißt võ stillẽ vñ inwendigen dyngen zu smecken vnd zu sagen. Wãt die liebe verneuwet vnd vermeret mit jrer übũg alle tügent. Dz beweiß Christus/ do er vff den berg Thabor seyn glori anzoch/ vñ beweißt vns die frucht der wüste/ als wir vns zu got keren/ wz wir wid̃ üb haben werden. Als S. Paulus sagt/ Wyr werden all mit vnuerdecktem angesicht sein glori schowen/ vñ werden in die selbig gestalt verändt. ¶ Das and̃ dz man in der wüeste fyndet/ ist schöne mancherlei blümen/ wan sie võ keinem menschen hier zertretten werden. Also mag dz eym̃ abgescheiden leben d̃ wüste wol gleichen/ do so mã getügent mag erlangt werden mit gütter strenger übũg. Wan es aber mit leiden od̃ peyn in übung müß angeenn/ so kumpt jr so wenig darzu. Man fyndet weiß lilienzvñ weiß blümen/ dz ist reinikeit leibs vnd seelen/ Man fyndt auch Rotrosen/ dz ist/ Fleysch vnd blůt wirt verzeret vmb die sunden zu überwiden. Auch als es noit ist marter zu leyden/ Vñ dz lerntman nit liechtlich in d̃ welt. In diser wüste fyndman Fyoln d̃ demutikeit/ vñ manche and̃ edel wurtzel vnd blümen/ dz ist/ vil gütter eyempel d̃ heilgen. In diser wüste solt du dyr außkiesen eyn gütte stat zu wonen/ das ist/ eyn güt leben den heilgen nach zu folgen/ in reinigkeit/ in armůt/ in gehorsam/ vnd anderen tügenden. Als es stat geschryben im büch der lieb/ Vil blümen haben

ſich geoffenbart in vnſern landen/Das iſt vil menſchen ſind geſtorben in güten tugenden vñ leben. ¶ Dz drit/mã findt in ō wüſten als wenig notturfft/darüb iſt es den liebhabern diſer welt vnmüglich. Alſo klagten die kinder vō Iſrael gegen Moyſe/vmb mãcherley gebrech/en/Vñ hierin verſtet mã ein meſſig lebē in innigkeit/vñ dz iſt ein yeglich menſch ſchuldig zů leben/ Wã het ein menſch alle welt zů notturfft/ dannoch were er ſchuldig mit forcht allein ſein notturfft zů nemen/ſo würt dann die ſel geſtercкt.

☞ Wan wie wol wenig lüſt ō ſinnen hie in diſer wüſten iſt/ſo iſt dänocht vil troſts des geiſts/ō weit über ō welt lüſt gät. Iſaias ſagt/ō her ſol ſie trōſtē in ō wüſtē/in welden/vñ jr einikeit als ein hoff vnſers herren. Vñ ſagt auch/ die ſpringen den flüß/ſind in der einikeit überflüſſig. wordenn. Alſo überköpt die einig ſel vil mer kinder ō ſeligenn verdienſt/dañ die der welt getrauwt hat. Diß ward Pharao vō got gebotten/dz er gotz volck vß ließ gän in die wüſten/ vnd do ſolten ſie dē herren opffern/ vnd nemen geiſtlichen troſt/ vor Egypten weltlichen troſt.

¶ Dz drit ſtuck/ was mã do ſehen ſolt/ als ō menſch iſt vß gägen in die wüſten dañ würt er vermãt zů ſehen mit den inwendigenn augen/ den künig vnnd ſein

☞ braut/das iſt die ſel do alle lieblicheit in verborgen iſt. Es iſt geſchriben/Geend vß jr döchter vō Sīō/ vñ ſehen den künig Salomō/dz iſt Chriſtū/ do Eſaias vō ſagt/Vns iſt ein kindt geboren/ vnd ſein nam̃ ſol heiſſen wūderlich. Nun ſecht/wie wunderlich got iſt in ſeiner gotheit/dz er menſch iſt worden vñ ſein braut. Das iſt dz wūder dz Moyſes ſach vñ ſprach/ Ich wil geen vñ beſehen diſe groſſe geſicht/ das ō dornbuſch vol feiers iſt/ vnd nicht verbrennet. Der dornbuſch iſt ſein menſchliche natur/ ō flam̃ was ſein edele ſeel vol brinnender liebe/ das kiecht was ſein gotheit vereiniget mit dem ſterblichen lychnã. Nū beſchet diſen Chriſtū vñ Salmō/ dem iſt ingegoſſen die weißheit/ die kein end hat vñ begreifft alle ding/ Er iſt die warheit/ die vns gelert hat den weg des hym̃els/ Die ſel ſol jn anſehen/dz ſie jm nachgeen ſol/nach dem geiſt/vnd nit nach jrer natur/vñ die natůr in widerwertigkeit ſol ſer geſtercket werden/als ſie anſicht jres künigs natur/wie er ſeinn pilgrãſchafft volbracht hat/Vñ dz ſolt die liebhaben de ſel ſer trōſten/ye zů zeiten an zůſehenn ſein menſchliche kranckheit/ ye zů zeiten freüd zů haben ſeins geiſtlichen lebens. Ein meiſter ſpricht das/ großheit der genügden krencken die krefft/ vñ überflüſſige geiſtliche wallung verzert denn geiſt/ groſſe freüd kã nit al weg weren/ hierüb verwandlung ō freüden iſt not/ wañ die ſel iſt noch nit erblich gegebenn got zů dienen in dem ſanctaſanctorum. O ſelig vnd drunckē machender kelch/ wie ſer biſt du verclert. Darumb ſol bey weilen die ſeel anſehen die götliche hocheit/zu zeiten ſein tügentreiche mēſcheit/ Die vnbeſüchtē frēbden ſeelen/ſol mã nōten zů dē glaubē gottes/ aber ein innige verſüchte vñ erfarne ſel ſol man nōten diſen künig zů beſchauwē in ſeiner ſchönheit. Vñ diß ſol die liebhabēde ſel mit inwendigen augē anſehen/ wie ſie jrē eben chriſten menſchen leiden/ oō widerſteen ☞ ſol. Bernhardus ſagt/ O herr kom̃ vnd regier nū in dinem ſtůl/ Wañ nun köpt in mich offt zů beſitzenn deinen ſtůl/hoffart/geitigkeit/vnreinigkeit/vnnd verſaumigkeit/ vnnd wöllenn mein künig ſein/vnnd ſo kommenn nachſag//zornn haß.ꝛc. alle kommen ſie mitt mir wider mich zů ſtreiten/ vñ wöllen in mir regieren. Ich widerſtee jñ/ ich klag do gegen vnd ſag/ Ich hab anders keinē könig dan Chriſtū. O friđſamer könig/ kom̃ vñ regier in mir/wañ ich keinē könig wil dan dich/ O herr ich lyd dich mit verwūde/ Chriſtus ſol alleyn in vns regiren.
ren/mit klopfen mit bittē/vñ mit man chem leyden vnd frölichkeit. O wer ſol ablaſſen ſich zu bereiten gegē eym ſölchē könig/ Als Got vnſe klein natůr ſeyns götlichen weſens entſencklich gemacht/ vñ ſelbs auch vnſer natůr angenōmen hat/vñ iſt mit ō farb vnſer natůr bedeckt/ vñ ſein ſchöheit iſt vns offēbart/ er iſt vil liebhabēder/ dā wir jñ liebhabē.

Vñ

Vnd ich were al zu verdamlich/das ich jn nit lieb hett über all dyng/ wã er von niemãt nit anders begert/dã jn lieb zů haben. Also müssen wir zů ersten eynen gãtzen vßgãg vß vns selber thůn/ dz wyr zům andern mal in die selige wüsteny mögen kömen/ vñ zům dritten mal begerẽ den waren künig vñ breutgã d seelẽ erkennen vñ zu beschouwẽ. ¶ Diezů můß vns leiten Moyses/dz ist ein güter wil/ in dẽ berg d gőtlicheit. Aber dz volck dz vő Moyse vß Egyptẽ geleit vñ gefürt wart/seind die alten gewőheit/die neüwlich bekeert seind/ die leichtlich wid kerẽ zu den alten wegen / vñ wircken eyn gulden kalb/vő fleischlichen alten infellen/ vő vnküschen od weltlichẽ gedanckẽ/ nach dem fleisch zů lebẽ/vñ dẽ bauch zů dienẽ/nicht got/sond d creatur zu brauchen. Die zu bedarff mã des warẽ Moyse Jesu Christo / dz er vns alweg leyte vñ füre / vñ ziehe vns nach jm/ wid vß zu geen in die inwendigste wüste vnsers hertzen/do Got in verborgen leyt. Das wyr alle hie zu kömẽ/ dz helff vns Got/

Amen.

Des viertenn Suntages im Aduent.

Von vil fragens/ Vő grüntlicher demuticheit/gelassenheit/vñ vernichticheit vnser selbs/mit eynem über gang in Gott.

MIserunt Judei ab Hierosolymis sacerdotes & leuitas ad Iohannem &c. Iohã. i.

Die Jüden vñ die pharizeen sanden zu Johannẽ/ vñ fragden wer er werr/ Ob er wer Helias. Er bekãte vñ leücknet nit/vñ sprach/ Nő sum. Bistu dan Christus? Nő sum. Bd eyn propheet? Nő sum. ¶ Diser pharizeen seind noch vil/die schlechts gãn mit üppigẽ fragen vmb. Die eyn fragen nach weltlichen dyngen/wz die vñ die thůnt/ wz neüwer meer in den stettẽ/ in den landen/vnd den herrẽ vñ leütẽ geistlich vñ weltlich geschehe/vő disen vñ vő denn/ vñ jn ist wol mit neüwen meren. Phy d grossen schand vnd geistlichẽ leütẽ. Ein geistlicher mensch sőlt sich jmer schämẽ zu sagẽ vñ zu wissen eynige neüwe mer. Was gãt eyn geistlichẽ mẽschẽ an alles dz dise welt ist? Die andn fragen vő vorwitzikeit/dz sie gern vil wißten/vñ von hohen dyngen künten verstãn vñ sagẽ/ Vß denen wirt auch nummer nichts. Die dritten fragen vff eyn versüechẽ/dz sie wissen wz in den leüten sey/vñ kömen schmeichlẽ/als die Jüdẽ sprachẽ/ Meister wyr wissen das du warhafftig bist. Also thůnt dise/ Fyndẽ sie jre weiß in dẽ leüten/so ist es alles gůt/ Aber fynden sie d nit/so dauch alles jr thůn nit/ So geent sie and fragen/vñ geent also jmer fragẽ/dz sie jre verkerte weiß beschirmẽ/ vñ willẽ sich nit daran lassen wz mã jnn singt od sagt. Die vierten seind güte frager/d hertz vñ will quelt nach dẽ allerlidebstẽ vñ gütẽ willẽ gots/ Essen sie/schlaffen sie/schryben sie/lesen sey/spynen sie/ geent sie/steent sie/so begerẽ sy/ Och wie gerachen wyr den allerliebstẽ vnsers geliebten gots willen? Die funfften/ fragẽ nit/ Dz seind volkömen leut/ Die seind über fragen kömen. Aber wa fyndtmen sie? In disen leütẽ ist keyn wũder/ Mãt Augustinus vñ Aristoteles sprechẽ/dz fragen küpt vő wũd / In disen ist keyn wũd/ Sy seind kömen über alles wũd/ want die warheit hat sie durchgangẽ. ¶ Dise boden fragtẽ Johãnẽ wer er were. Wz antworte d himelfürst/d morgẽstern/d ertzengel Johannes? Er sprach Nő sum. Er bekãt vñ leugnet nit/ Nő sum. Alle mensche wőllẽ diß worts verleucknen / vñ aller menschen thůn geet daruff/wie sie dz wort Nő sum verleügnẽ vñ verbergẽ. Sie willẽ all etwas syn od scheinẽ/es sei in geist od in natür. Die bẽ kind d disen grũt allein treffen kũte/ d hett fundẽ den allernestẽ kurtzstẽ weg zu d nächster höchster warheit / die mã in d zeit eruolgen mag. Zu disen ist niemant zu alt noch zu krãck/noch zu jũg/ noch zu arm noch zu reich/ Dz ist/ Non sum/ich byn nit. ¶ Ach wz vnsprechlich wesen leit in disem nõ sũ. Ach disen weg wil niemãt wãdelẽ/ mã keer es wo mãs ker/wir willẽ jmer etwz sein. Ja wir sein vñ willẽ vñ wőltẽ je sein. Die mit sein al

menſchen alſo gefangen vnd gebunden/ das ſich niemant laſſen wil. Jm weren liechter y. werck dan eyn gruntlich laiſſen. Hierumb iſt aller ſtreit/alle arbeit. Die weltlichen willen hierumb gůt/frũde vnd mage haben/ vnd wagen leib vñ ſeel/nur dz ſy ſein wöllē/dz ſy gros/reich/ hoch vñ gwältich ſeyen. Wie vil die geiſtlichen darumb thůnt vnd laſſent/leydent vnd wirckent/darinn vnderſüeche eyn jeder ſich ſelb. Deß ſeind Clöſter vnd clauſen vol/dz ein jeglicher wil je etwas ſein/vñ ſcheinen. Der Lucifer im hymel erhůb ſich vff/vnd wolt ſein/ Das zoch jn hernid in dz aller tiefſte/in den grůnt des nichtes/ärger dann alle nicht. Diß zoch vnſere vatter vñ můtter/ vñ treib ſie auß dem wůniglichem paradyß/vñ hat vns alle in noit vnd arbeit bracht. Hier von kömpt alle jamer vñ klag dz man fyndet/dz wyr ſeindt gotloß/gnadloß/liebloß/vñ aller tůgent nacket vnd bloiß. Hierüb fynden wyr nit frede von innen noch von auſſen. Hier in iſt allein alles dz vns gebriſt / an Got vñ an den leuten/ Das thůt allein dz wyr wöllen ſeyn. ¶ Ach dz Nit ſein hett in allen wyſen /in allen ſtetten/mit allen leüten/gã/tzen/waren/weſelichen/ewigen frede/vñ were dz ſeligſte/ſicherſte vñ edelſte dz diſe weltt hat/ Aber niemant will daran/ reych noch arm/jünck noch alt. Wyr leſen in S. Lucas euangelio/dz eyn reich man eyn phariſeus/ hatt geladen vnſen herren Jeſum in ſeyn hauß. Das was eyn ſere gůt werck/ Chriſtũ ſpeyſen mit allen ſeynen jungeren/ Vñ dar was vil volcks. Diſer meinte es gar woll/ Aber jm gebrach des edelenn Non ſum. Dar kam ein ſunderſe/die viel nid/vñ ſprach in jrem grůnde/ Non ſum. Des iſt ſie erhaben/über alle hymel/vñ über mächen chor der engell. Diſe viel in dz aller nidſte vor Chriſtus füeß/ vñ auß gantzem innerlichem hertzen ſprach ſie/ Nõ ſum. Auß dem grůnd wüß eyn ewig jmmerwerende Ego ſum. Chriſtus thete jr alles was ſie wolte. Dar ſaß do ð wirdt/ð in diſer groſſer güter übung was/vñ yn allen eſſen vnd trynckē gab / dem verſmäde diß/vñ meinte wz ſich Chriſtus zu jr keerte/ſie were eyn ſunderſe. Ach er was in ſich das leidige Ego ſum/vñ nit Non ſum/vñ meinte er wer der zu dem man ſich keren ſölt/vnd hören jnn / mit jm ſölt man reden vñ nit mit dem wyb. Ach lieben kynd/ was fyndet man diſer phariſeer noch vnd geiſtlichen vñ weltlichenn. Die welt iſt jrer voll/voll/voll/ Schwartz vnd graw/Roit vnd bla/die vmb jr gůt/od vmb jr macht/ od vmb jre weißheit od künſt/oder vmb jre vernunfftigkeit/od vmb almüßen / od vñ jren ſcheyn/ dz ſie ſich heiliger dunckeñ/ vñ diſer gleichen/meinen dz man ſich zu jn mit achtũge ſölt keren/ man ſölt mit jnn ſprechen/ man ſölt jre wort hörenn/ man ſölt vmb jren willen etwas thůn/ Vnd dencken zů hants/ Söltman myr des nit thůn: jch hab jnn diß vnd daß gethann/ich byn der vnd der/ Vnd wer jñ ſere vnwert men en hielt recht von jnn mee dan von anderen / an denn ſie diſſe dyng nit en kennen/Got ſegen mich/wie ſeint ſy/wan kömen ſie/wie dözen ſy diß gedencken/dz wyr wol möſſen thůn: vñ verſmäen and leüt. Alſus thet der pharizeus/ð ſich erhůb über den publican/ vñ er blieb vngerecht/wät jn daucht er were etwas/ Dñ ð arm půblican/ð Nõ ſum/ð ſich nit ließ dücken/ð ſeyn ougen niderſchlůg/ſprach/ð herr erbarm dich meiner/wät ich byn nit/jch byn eyn ſunder/mind dan nit. Diſer gieng gerecht in ſyn hauß. Diß ſprach ð edel můt gotz ſelber. Mallich ſehe vor ſich / vñ erhebe ſich über niemät er ſey wer od wie er ſey. Diſe ſelige ſunderſche die in des manns hauß gieng/thet iij. dyng wircklig in der übüg/Sy widkerte zu Got als ſie abgekert was/Als ſy jr ougen zur welt gekeret hat/ alſo begoß ſy die mit heiſſen trähern/ Vñ mit jren har trucket ſie dē herren ſeine füeß/in beſſerüg dz ſie ð welt da mit gebraucht hatte / Jr leichnã mit ð venien/jr gůt mit ð ſalb. Dz and dz ſie thete/ Sy ließ ſich an Chriſtũ zu mall. Dy dritte ſie wz vol leits. ¶ Kynd/vor alle gelaſſenheit/die nit vßgeübt iſt geb ich nit eyn bon/ſie werde dã erfolgt mit den wercken/ vnd in der warheit auſſer der ſchalckhafftigen natüren/ die meer

dan tauſent wynckelen vnd liſtē hat/ da ſie ſich inn enthelt / es werde dan vßgewortzelt/ſo weer myr recht darumb/als das myr eyn teufel erſcheyn in engliſchē gewant. Vff der leüt wort iſt recht zů bouwen / als ob eyn halm eyn brüg wer über den groſſen Reyn/vnd eyner darüber meinte zů geen/ Alſo ſicher iſt man diſes weſens vnd diſer gelaſſenheit. Diß ☞ ſeind geſtryffte gelaſſenheit. ¶ So kommen ſie dan/Herr ſagt vns von der nähester warheit. Wapfen/dem wort byn ich alſo rechte vnholt. Pilatus fragde vnſern herren Jeſum Chriſtům/ welch die warheit weer/ Vnd Chriſtus ſweig. Alſo wenig kan man ſagen was die warheit ſey. Got iſt die warheit. Warheit/ vnd lauterheit/vnd eynfeltichkeit das iſt eyn/vnd eyn weſen. Diſe leüte/ wann man ſie ankömpt mit worten oder mit wercken/zu hants wuſchem ſie her für mit wid beiſſen/vñ iſt jn ſo vnwert/ vñ klagen ſie habē myr diß vnd daß gethā/ vnd dan würt man woll gewar war die gelaſſenheit was/ ann jren worten vnd wercken dar leuchtet jr grůndt herauß. Kynd nit betriegēt üch ſelber/ Es ſchadet myr nicht ob jr mich betriegent/ Jr ſyt die betrogen bleibt/ Der ſchade bliebet üch/vnd myr nit. Ich zweyuel eyn har nit daran / es ſeyen manch tauſent tauſent menſchen/die ſich vil heilich vñ ſonderlich beweiſen/ vnd ſeind in geyſtlichem leben geweſt all jr tag/vnd hängē jre häupter nider/vnd ſöllen alſo ſterbē das jn warē gelaſſenheit nie in en blickte eyn ougenblick. Eynen verſtendigē mēſchen mag es jamerē/vñ möcht es auch vō wůnd lachē / dz die leüt ſo gantz ſich ſelb betriegen. ¶ Wiſſet in der warheit/ ſo lang du noch eyn tröpflein blütes vnuerzert haſt in dynem fleyſch/ vnd eynē trähn marckes in deynen beynen/ du enhabeſt es verzert vmb rechte gelaſſenheit/ſo nym dich nümerme an dz du ſyeeſt eyn gelaſſen menſch / Vnd wiſſe/ die weil dyr dz allerletzſte punct rechter gelaſſenheit gebricht/an eym waren erfolgen/die weil můß dyr got ewichlich entbliebē/die nähſte vñ hochſte ſeligkeit zů beſyndē in zeit vñ in ewigkeit. Kynd/dz weiſſen korn můß vō noit ſterbē/ ſoll es frucht bringen/ Dan ſtirbt es/ſo brynget es vil vnd groſſe frucht. ¶ Kynd/ hier můß eyn ſterbē/eyn verwerdē/ eyn vernieten geſchiehē/ Es můß ſeyn Nō ſum. Vorwar es geet nit mit wūſchē/ mit begeren od mit bittē allein zů/ Nein liebo kynt/es můß erfolcht werdē/es můß etwas koſtē/ Dz nit koſt/ dz gilt auch nit. Möchtmās mit begerē vñ bitten/ oder mit wūſchē kreigē ſond koſt/ſond arbeit dz es nit wee thet/mit ſaür wurde/ſo wer es gar eyn kleyn dyng. In trouwē kynt dz mag nit ſeyn. S. Auguſtin ſpricht/ Got ō dich gemacht hat on dich / wirt dich nit gerecht machē on dich. Du ſolt nit gedēckē dz dich got vō zeichē machē will/ als ob got jetz ließ eyn ſchön Roß vffgeen/dz vermöcht got gar wol/aber er thůt es nit/ Dā er wil dz es ordenlich geſchehe/zu māy/durch ryff/durch taw vñ mācherley gwitter/ dz dar zu geordnet vñ gefüegt iſt. ¶ Ach kynd diß iſt wārlich eyn bārmlich vñ klāglich dyng in ō warheit / Das eyn geiſtlich menſch lebt yyy.od yl/jar/ vnd geet alſus vriesen vñ klagen/ vñ hat eyn zu mal ydel leben/vñ weiß noch heütes tags nit wie er dran ſey/ Möcht er ſich nit gern eins jars getröſten/ſterbē vñ verwerten/vñ ſchnyden dz garn entzwei? Ach vñ ach/ als ō tod kömpt/vñ er ſeyn lāge jar verſeümet/verlorē vñ verzert hat/ach wie eyn vnwidbringlich ſchad iſt dz ewige kynd blieben vñ ewig entberen. Ach dz iſt groſſer jamer dā mā in ō zeit ſprechē mag. Eyn geiſtlich geordēt menſch ſölt alſo lebē mit fleyß vñ ſtātē ernſt vort zu geen/vñ mer gůttes zů überkömen/das nummer tag were/er funde ſich alſo fer vort gegangen/dz er kaum wid in dz alt geſehen künte. Es iſt iamer dz weltliche hertzen fleiſſiger ſeind vmb ſnöde vergēckliche dyng/dā gots vßerwelten vm dz höchſte gůt/dz got heiſcht/vñ iſt. Eyn geiſtlich geordent menſch ſölt ſo willoß ſeyn/dz mā nümer an jm wurde gewar dan Non ſum. So kommē vil leüt/vñ erdenckenn mannicherley weyſe.

So

So willen ſy waſſer vnd brot eſſen/ Od eyn ander ſtat ſüechen/ So iſt es diß od das. Ich ſag vch den kürtzſten ſchlechſten weg/ Gee in deinenn gründ/ vnderſüech was das ſey das dich allermeiſt hyndert/ das dich enthelt/ dem lage/ vnd den ſtein werff in des Reyns grünndt. Anders lauff die welt auß vnd durch/ es hilfft dyr nit vill. Diß ſchermeſſer ſchnydet das fleiſch von den beynen/ dz iſt ſterben ſeyns eygenen willen vnd begertten. Vil leüt tödten die natür/ vnd laſſen jre gebrechen leben/ Dar wirt nümer etwas güts vß. ¶ Ach kynder keeret euch in euch ſelb/ vnd ſehet wie verr vnd vngleich jr ſyt dem lieblichen bilt vnſers herren Jeſu Chriſti/ Des gelaſſenheit merer vñ grundtlicher was/ dā ob alle gelaſſenheit zu ſammen were/ dz alle menſchen in der zyt ſich je gelieſſen/ oder vmmermer füllen. Nun diſſe frauwe ließ ſich Chriſto alleyn. Das ſolmā alſo verſteen/ Wan man ſich durch got leeſt/ das iſt alles Gott gelaiſſenn. Vill leüt laiſſen ſich Got wol/ vñ willen ſich nit den leüten laiſſen/ das ſie Got trücktte vñ nit die leüt. Nein/ man ſol ſich got laiſſen wie es Got gelaſſen wil habenn. Vnd wer dich in deyn (Nit) will weiſen/ das entfang mit groſſer danckbarkeit/ vnnd mit liebde/ Daſtu in der warheit werdeſt genant daſtu biſt/ Non ſum. Das wyr nun alle inn dieſe vernietheit kömen/ das wyr in das göttliche jet dar mit verſincke/ des helff vns Got Amē.

Vff denn vierten Suntag

im Aduent. Wie man zu warer eynfeltigkeit köpt/ mit beſchloßnen ſinnen/ vñ veracht ſein ſelbs. Vñ wie ő menſch all zeit ſich üben ſol inn dem leben Chriſti/ vff die wort/ Ego voy clam. ꝛc. Joh. j.



Ich byn eyn ſtimm des rüffendes in ő wüſten/ bereitet den weg des herrē/ vñ machent recht ſeine füß pfad ¶ Wyr haben nun vor vns ein zumal wünichlich feſt vñ hochzeit/ da das ewig wort geborē wirdt in menſchlicher natür/ vñ da das ſelbige ewige wort ſonder vnderlaß inn eyner jegklichenn heiligen ſelen ſoll geborenn werdenn. Das wort iſt der ſtymmē ſer nahe. Nun ſprachen wir geſtern/ wie der menſch zů warer gelaſſenheit ſolt kommen/ das er ſich in der warheit in ſeinem grundt vernichtiget. Der nun ein weyß vnnd weg köndt fynden/ der der aller kürtzeſt vnd nechſte weg wer darzů/ do iñ er nit irren möcht/ das were ſere gůt. Dis iſt ware einfeltigkeit/ die kompt in der wairheit in diſſe gelaiſſenheit. Zu warer einfeltigkeit kumpt mā mit beſloſſenn ſinnen/ vnd mit ledigkeit der bilde. Der menſch můß in aller memmichueldicheit vnd vß wirckungen werden ein herr ſeiner ſynne/ wann die ſynne tragen einen menſchen recht vff im ſelbſt vnd tragen frembde bilde in jñ. ¶ Man liſt dz ein heiliger vatter ſolt vß ſeiner zellen geen/ in dem meyē/ Do zoch er ſein kappen gātz über ſeine augen. Er ward gefragt was er damitt meynte/ Do ſprach er/ Ich hůt meyne augē vor dē geſicht der bäumen/ das ich nicht werde gehyndert an dem geſicht meines geyſts. Ach lieben kinder/ ob jn das geſicht des wüſtenn walds ſolt hinderen/ wie ſchedlich ſeind vns dā dickmāl mānige mannigfaltigkeyt ¶ Das ander das zů diſer einfaltigkeit hilfft/ das iſt/ das man liebe got ſonder bild. Nun ſeind dreyerley bild. Zům erſten ſeind ſchädliche beild/ zům andern ſind eytel vppige bilt. zům dritten ſeind gůtte beilt/ Die doch irrē vnd hinderen. Diſe ſchädliche beilt ſeind als der menſch die creaturen mitt luſt vnd behäglichkeyt in ſich zeücht/ oder do mit ſpilt/ oder ein wolgefallen darinnen vnordentlich oď ſuntlich hat vñ ſücht. Ach kinder/ was ſchad daruon kompt/ den kan niemant mitt worten auß ſprechen/ wenn ſonder allen zweyfel/ got der můß rumen/ vnnd ſich hinweg machen (wiewol du nit gern mit denn werckenn wolteſt übel thün) Wann es benimpt dem lieblichenn liebhaber ſein genügliches wolluſt in ſeinē eygen palaſt/ vnnd befleckt den edlen kruyt garten mit faulem ſtinckendem můſt/ Vnnd er kan nit ſprechē/ mit der braut in dem boich der

liebe. Vnser betthe ist bestrauwet vnnd gesprengt mitt blůmē. Aber hie sollē jr ein vnderscheyd wissen. Ein mēsch der got lieb hat/ vñ gern wölt mer lieb haben/ dē kommen offt creaturē für wider all sein hertz/seel/vñ gemůt/vñ es ist jm ein todt vnd marter/ Darinne můß er sich leidē mit gedult/ in rechter gelässenheit so er des selbigē kein vrsach ist/ mit lieb der creaturen. Ach kinder/wie selig wer der mēsch/ vñ wie über selig/ ď von seiner iugēt vff wer blibē in vnuerbilter lautrigkeit/das wer ein über köstlicher schatz. ¶ Das ander seind eytel ynfallende ding/do ď mensch nit vō wirt bekümmert in seinē hertzenn/als das die vogel fliegen/ oder das ď Ryn fleüßt/ vñ des glychen/ Hie leyt nicht soe groißan/Es hindert aber auch. Vñ dises infal mag nyemāt gantz zu mail ledig sein in diser zyt/sonder ď ein tausent mal besser dañ der anď. Sāt Bernhart spricht/Do dz hertz erfüllet ist mit der liebe gottes/do mag die eytelheit kein stat finden/Schlag den einē nagel mit dem anderen vß/ Nim̄ etwas von hogen götlickē dingen also tieff in dyn hertz/das es die niderstē ding all zůmal vß iag vnd vertreib.

¶ Die dritten/ das seint nütze ding/ die irren oder hindern nochdañ. Mā findt leüt/die habē also vil wunderlicher anfechtung vnd bekümmerniß gleich als ob ď Rein durch sie flüß/ der halben sie nym̄er mer still oder růw in jrē hertzen haben können/ sie geben sich wol zů zeitē auß wēdig zů růw/vnnd wöltē gern still sein/ so habē sie doch inwendig souil gedācken vñ bekūm̄erniß/als eyn baum ď voller bletter in dē winde steet/ vnd nit still sein kā/So köñen sie sich nit entschlahē aller ď werck/die sie für genomē habē in jrē hertzē/vñ seind so fleissig zůuerbringē/das sie fürgenom̄en habē/das sy nym̄er köñen zů frid werden/ noch růw habē in iren hertzenn. Liebē kinder/Vill meinunge verstöirt ware eyñunge Nū seind auch ander leütt/ die seīd also still als eyn meüßlin/ vñ die selben leüt kommen vil ee dardurch dann die andern/ Aber bestünden dise vngerůwige leüt/ vnd brechen die vngestůmē natur/ vnd theten jnen selbs gewalt/ vnnd fiengen vnd bunden sich/ vnnd stilleten sich/die wurden vil edeler leüt dañ ď anderen tausent. Vnd dise bekümmertenn leüt můssen jr selbst ser war nemen/ on vnďlaß/ vnd wo sie sich finden/ das sie sich zů grund lassenn/ vnnd geben sich nit in leichtfertigkeit. Disen leütē gehört kein spielen zu/oď anď iiechtfertigkeit/ ist dz sie gedencken zů kommen zu eym̄ volkōmen leben/nach dem willen gottes. Sie můssent thůn als from̄e ritter/ vñ kommen mit eeren zu felde in den stryt mänlichen. Man můß die natůr zämen vñ brechen/vnd die bilde überwindē/ recht als hett eyn mensch eyn kletten in seynē har verwirret/ vnd můst jm selbst wee thůn/ sölt er die her vßbringen.

¶ Hüetenn euch das euch nit geschehe als ob eyn meister hett schůler / vnd do wer eyner der zu seyner letzen zu lernen keyñ fleiß thůnn wölt / sonder er gienge spatzierenn/Er schlüg jn eynest/ vnd zů dem anderen mal / Sehe er dan das es nit hülffe/so thet er jn von jm/ vnd ließ jn gewerten. Also thůt auch vnser her/ wenn er vßerwölt zu seyner götlichenn schůll/do mann in seyne sunderlichenn heymlichkeit jnn sonderlich erkennenn vnd hertzlich liebhaben/ vnd seyne süessichkeit schmecken/leren solte/ Die schůler das seind geystliche leüt/Die lieblichе schůl/das ist eyn geistlich lebenn / do man von der welt gescheiden ist / vnnd von manchem leyd vnd iamer/ darum̄ das man got in der warheit vff das allernechst / vnnd aller läüterste liebhabenn soll/ vnnd onn vnderlaß Gottes vnd seyns selbst warnemenn/ vnnd der leydigenn natůr/der sinnen vnnd weltt zu gründt sterbenn/ So sicht vns Got ann/er ermant vns/er straffet vns/ vñ er schlecht vns/Vnnd wöllen wyr dannocht gleiche wol spielenn geenn/so entschlecht er sich vnser/vñ laßt vns nach vnserem eygnen willen gewerdē. Vñ dā so werden wyr nit oď wenig getrybenn/ noch vermant/noch gestrafft/ vnd dan geēt wyr so liebloß/gnadloß vñ gotloß/

vnd

vnd geend alſo wol zů frydenn/ vnd laſſenn vns genügen/ wan der meiſter will vns nit ſchelten noch ſchlahen/ noch ſich mitt vns bekümmeren. Ach kinder/ ſo ſteet es mitt vns dañ gar ſorgklich/ angſtlich/ vnnd ferlich/ Ach ſecht für eüch ſelbſt. Ein geyſtlich menſch ſolt alſo seer begerē nach gott/ das er ſein ſelbſt/ vnd aller creaturē vergeſſe. Als man ſicht/ das die liebhaber der welt vmb vergēgkliche ding thůnd/ laſſen vnnd leidenn/ vnnd tröſtenn ſich liebs vnnd leids/ vff das ſie erkriegen yrdiſche beſitzūg. Das klagt vnſer herr/ das die kynder des liechts/ nitt ſo weyß ſeind/ als die kynder der vynſternyß/ in jrē geſchlecht. ¶ Ein geiſtlich menſch/ ſolt alſo mitt dem göttlichenn feüer entzündet vnd gantz vnd gar göttlich ſein/ inwendig vnnd außwendig/ wenn mā jn ankeme/ das man nymmermer anders an jm fünde/ dann got oder einen gantz feürigen můt aufgericht vnnd bereit zů gott/ vñzu allem ſeinen willen/ vff das wie verlöſchē vnd wie kalt ein hertz wer/ kām es zů jm/ dz es entzündt wurd/ als vil kolen die kalt vnnd todt ſeind/ werdenn von einem lebendenn oder glüenden kolen entzündt/ vnd empfangen beide leicht vnnd hitz. ¶ Wiſſent lieben kinder/ das nymmermer kein punct ſo kurtz noch ſo klein iſt/ got geb einenn ſonderlichenn ynfluß in vns/ wer es ſach das wir vns darzů kāt tenn. Wañer iſt ein lauter flieſſend weſen/ vnd der geiſt iſt ein lauter empfengklicheit. Got iſt ein lauter wercker/ vnd die ſeel iſt ein lauter lydenn/ wer es das ſich der menſch hielt/ zů dem er geſchaffen iſt als das waſſer zů dem vrſprung. Nun geet der arm menſch allzeit vß/ vnnd wont in dē ſinnen/ damit verleidt vñ betreügt er ſich ſelbſt alles vßwart/ ſo doch der edel mundt Chriſti hat geſprochenn/ Got iſt ein geiſt/ vnnd alle die jn an ſollen betten vnnd anſprechen/ die ſollen jn anbetten oder anſprechenn in dem geiſt/ vnnd in der warheit/ vnnd nit in der vßwēdigkeit/ noch in den ſinnenn/ noch in biltlicher weiß. ¶ Nicht meyn dz ich dir alle beilt wol abſprechē/ Jch wil ein bilt in dich druckē/ Du ſolt dich in deiner inwēdigkeit all zümal vpſwyngenn in das vätterlich hertz/ vnnd ſolt do nemen/ das oberſt beilt/ das der hymliſch vatter ewiglich auß vnnd in gebildt hat/ auß ſeinem göttlichen abgrund/ Vnd du ſolt noch fürter ingeen in den wilden göttlichen abgründt/ vnd tziehen das lieblich bild/ recht vñ beſſer in deinen grünt in ſpiegelicher weiß/ dz dyr das bildt aller deiner ſeelenn krafft durchdryng vnd durch gee/ Geeſtu/ ſteeſtu/ iſſeſtu/ dryncheſtu/ ſchlaffeſtu/ oder wacheſtu/ das das liebliche bild nümer von dyr in weſentlicher noch in biltlicher weiſenn enkomme. Vnd nach dem regier vnd ſchick all dein weſen vnd leben inwendig vnd außwendig/ Vñ thů wie eyn māler/ der ein ſchön bild entwerffen wil/ der ſicht mit allem flyß an all ſtrich eyns andēn köſtlichen bilds/ vnd zeücht oder malt die nach jm in ſeynn tafel. Alſo ſich du ann das lieblichſte vnnerbilte bild/ wie das iſt nach ſeiner göttlichenn natür/ on alle vndlaß wid in keeren vñ inſwyngen wid in das göttlich abgrünt/ mit allem dem/ das es von dem vatter je vnd je entpfangenn hat/ vnnd ſtreich darnach dein bild. ¶ Auch ſich an das liebliche bild/ nach ſeiner lieblichen menſcheit/ vñ nym war ſeiner diemütikeit/ ſeiner ſenfftmutikeit/ Vnd diß nitt mit weiſen/ ſondr über alle weiſen/ vnd in allen weiſen/ wie die fallen/ in einigkeit vñ in manchfaltigkeit/ in ſtetten vnd in zeiten/ ſo nym mā all weg deinenn ſpiegell vor dich/ dar an kere all dyns hertzen krafft. Sölteſtu auch eyn pörtzner ſein/ oder in anderen außwendigen übungen/ dz dir diß lieblich bildt nit mynd inn ſey/ dā ob du in deiner kamer vnbekümert ſeßeſt/ oder in der kirchen. Deyn wegerycht/ vñ deyne wort ſprych/ als ob du vor jm ſtüdeſt. Jſſeſtu/ eynen jeglichen biſſen mag feücht in ſeym lieblichen heyſſenn blüt. Dryncheſtu/ ſo denck ob er dyr das gſegen/ vnd gebe ſich ſelbs darinn/ oder dz du vß ſeinen heiligen wündē drynckeſt. Schlaffeſtu/ ſo läg dich recht vff ſeynn blütig hertz. Sprycheſtu/ ſo denck dz er

bey

bey dir ſteet vñ hört nach deinẽ worten/ vnd das er vor deinẽ angeſicht ſey/ vnd ſicht all dein geberd vñ meinnung/ vnd alſo verſenck dich ín dz edel göttlich bilt/ Er ſol dich wol außfürẽ vñ vfferhebẽ in dz vngebilte formloß weyßloß wortloß bild. Dañ alſo würt einem menſchen zů geſprochẽ/ in ſeyner inwendigkeit/ Wer ſich ſelber ſetzt/ ee jn got ſetzt/ ð wirt entſetzt/ ſo habenn die leüth vil meinung/ aber vill meinunge brechenn die ware einung. ¶ Die vormals in den gulden tagenn/ do ſprach ein göttlicher meiſter/ Merck ſelbſt in deinem grunnd welche werck oder weiß oder übung dich allermeiſt vnd aller nächſt yn leyten oder infürẽ in das vngebilte überweſelich bilt/ der weiß oder übung volg allermeyſt/ ſo lang bis du deiner ſelbſt vñ aller bilden werdeſt entbilt/ vnd in dem gotlichen beilde werdeſt verſtundenn über alle bilde. Das wir all hie zů kommenn/ das helff vns got. Amen.

Vff denheiligen Chriſtag

oẽ Weynacht/ die eirſte Predige. Von drierlei gebürt. Getzogẽ vff die drie meſſen die man vff den ſelben tag helt/ Vnd wie wir vnſer ſeelẽ drie kräfft verſamlẽ ſöllen/ vnd alle eygenſchafft verleügnẽ.



Ver natus eſt nobis, & filius datus eſt nobis. Iſaię nono Eyn kynt iſt vns geborẽ/ vnd eyn ſun iſt vns gegeben. ꝛc.

Heut begät mã dryerley geburt in der heilgen chriſtenheyt/ in der ein yetlicher menſch ſo groſſe freüt vñ wunne ſolt haben vnd nemen/ dz er recht ſolt vß jm ſelber ſpringen in iubel/ in lieb/ in dãckbarkeit vñ in innerlicher freüt/ Vñ welcher menſch des nit in jm befindt/ mag ſich wol förchten. ¶ Nun die erſt vñ oberſt geburt iſt/ ſo ð himeliſch vatter gebirt ſeinen eingebornẽ ſun in göttlicher weſenlicheit/ in perſonlicher vnderſcheyd. Die ander gebürt die man hüt begät/ iſt die müterlich berhafftigkeit/ die geſchach in iunckfreulicher küſcheit vnd in rechter lauterkeit. Die dritt geburt iſt/ das got alle tag vnnd all ſtund würdt warlich geiſtlichẽ geborẽ in einer gůten ſele/ mit gnadenn vnd mit liebe. ¶ Diſe drey geburten begat man heüt mit dẽ dryen meſſen. ¶ Die erſtenn meß ſingt mann in der finſterẽ nacht/ vnnd gat alſo an/ Dominus dixit ad me. Der herr hat geſprochenn zů mir/ Du biſt mein ſun/ ich hab dich heüt (das iſt in ewigkeyt) geboren. Vnd diſe meß bedüt die verborgne geburt/ die geſchach in ð vinſteren verborgenheit vnbekanter gotheit. ¶ Die ander meß gat alſo an Luxfulgebit ho die ſuper nos ꝛc. Das liecht ſcheit heüt über vns. Vnd die bezeichnet den ſchein ð übergoſſenre vergotteð menſchlicher natur. Diſe meß iſt ein teyl in der nacht vnd ein theil jm tag/ Wann ſy was ein teil bekant vñ ein theil vnbekãt. ¶ Die dritt meß ſinget man an dẽ klaren lichten tag/ vnd die hebt alſo an/ Puer natus eſt nobis et filius datus ꝛc. Eyn kid iſt vns geboren/ vñ ein ſun iſt vns gebẽ. Vñ anzeygt die minnigklichen gebürt die alle tag vnnd in allen augenblicken ſol geſchehen/ vnd geſchicht in einer yetlichen gůten heiligenn ſel/ ob ſy ſich darzů keret mit warnemenn vnnd mit lieb. Wan ſol ſy diſer geburt in jr befindenn vnd gewar werdenn/ das mßů geſchehẽ durch einen inkere vnd widerkere aller jrer kreffte zu got. Vnnd in diſer geburt wirdt jr gott alſoe eigen/ vñ gibt ſich jr alſoe eigenn über alles das eigen das ye ð ye eigen wart. Wañ die vorgeſprochenn wort ſprechent/ Ein kindt iſt vns geboren/ vnd ein ſun iſt vns gegebenn. Er iſt vnſer/ vnnd gantz vnſer eygenn vnnd überal eigenn/ wann er wirdt alle zeit geboren on vnderloß in vns. ¶ Võ diſer minnigklichen geburt die diſe leſte meſſe bedeüt/ wellenn wir nun aller erſt redenn wie wir darzů kommen mögenn vnd ſollen. Das diſe edel geburt in vns adelichen vnnd fruchtbarlichen geſchehe/ das ſöllenn wir lernenn an der eygen

Gebürt die inn vns geſchehẽ ſoll.

ſchafft der erſten vätterlichen geburt/ ſo der vatter ſinen ſun gebirt in der ewigkeit. Wan von überflüſſigkeit des überſchwencklichen reichtůbs der güte gottes/ mocht er ſich nit innen enthaltenn/ er můſt ſich vßgieſſen vnd gemeynſam machen. Wan als Auguſtinus ſprichtt Gottes natůr vnd art iſt das er ſich vßgieſſe/ Vnd alſo hatt ſich der vatter vßgoſſen am vßgang der gottlicher perſonen/vnd fürbas hatt ehr ſich entgoſſen in die creaturenn. Darumb ſprach ſant Auguſtinus/ Wañ got gůt iſt/ſo ſiend wir/ vnnd alles das alle creatur gůtes hant/das iſt alles von der weſelichen güte gottes allein. ¶ Welches iſt nun dye eigenſchafft die wir in der vätterlichen geburt mercken vnnd lernen ſöllen: das iſt alſo zůuerſton/Der vatter an ſeiner perſonlichenn eigenſchafft kéret ſich in ſich ſelber mit ſeiner gottlichen verſtentnuß/vnnd durch ſicht ſich ſelber in klarem verſteen in des weſenlichē abgrund ſeines ewigen weſens/ vnd von dem bloſſen verſteen ſeins ſelbes ſpricht ehr ſich gantz vß/ vñ das wort iſt ſein ſun/ vnd das bekennen ſein ſelbes/iſt das geberen ſeins ſuns in der ewigkeit/er iſt inbliben de in weſenlicher einigkeit/vnd iſt vßgeen in perſonlichem vnderſcheidt. Alſo gat er in ſich/ vnnd bekennet ſich ſelber/ vnnd gat den vß im ſelber in geberung ſein ſelbes bildt/ das er da bekant vnnd verſtanden hat in perſonlichem vnderſcheidt/ Vnd gat widder in ſich in vollkumner geſelligkeit ſein ſelbs. Die geſelligkeit ſein ſelbes fleüſſet vß in ein vnußſprechliche liebe/das da iſt der heilig geiſt. Alſo blibt er inne/ vñ gat vß/vnd geet wider eynn. Darumb ſeind all vßgeng vñ die widdergeng. Hierumb iſt des himmels lauff aller edelſt vnd vol kummeſt/ wan ehr aller eygenlicheſt in ſein vrſprung vnnd beginne geet/ da er vß entſpringet. Alſo iſt des menſchenn lauff aller edelſte vñ volkommeſt/ wan er aller vnmitligſte widder in ſeinen vrſprung gat. ¶ Nun die eigenſchafft die der himeliſch vater hat in ſeinē ingang vnd in ſeinen vßgang die ſol auch ein yglich menſch an im haben/ der ein geyſtliche můtter wil werden dieſſer gotlicher geburt. Er ſoll gantz in ſich gann/vnnd den vß im ſelber gan/ Als wie das mircke. Die ſel hat drey edel krefft in den ſie iſt ein war bildt der heiliger dreyualtigkeit/Gedechtnuß/verſtentnuß vñ frey er will/ vñ durch diſe krefft iſt ſy gottes begriffig vñ empfengklich/ das ſy alles empfenglich werdenn mag das got iſt/ vnd hat/vñ geben mag/vnnd iſt durch diß ſehende in ewigkeit. Wañ die ſel iſt geſchaffen zwiſchen zeyt vnd ewigkeit. Nun mit jrem öberſtē teyl gehört ſy in ewigkeit/vnd mit jrem niderſtenn theyl gehört ſy in die zeyt mit jrē ſinlichen vichlichenn krefftenn. ¶ Nun iſt die ſeel beid mit jrē niderſtē vñ oberſtē krefften vß lauffende in die zeyt/vñ in die zeytliche ding/vmb die ſipſchafft die die obriſte krefte mit den niderſtē haben/ſo iſt ö lauff jr vaſt gering vnnd bereit vß zů lauffen in die ſinlichen ding/ vñ entgat dā ö ewigkeit/ Da můß deñ vō not ein widerlauff geſchehen/ ſol anders diſe geburt geborn werdē/vñ můß da eyn kreftig einkerenn geſchehenn/ ein inholenn/ vnd inwendig verſamlung aller krefft der niderſten vnd oberſten/ vnnd ſol da werden ein vereinung vō aller zerſtreüung. Als alle vereinte ding ſeind krefftiger / ſo ſy eyns ſeindt / dann ſo ſey geſpreytet ſeind in manigfeltigkeyt.

Als wan eyn ſchütz eyn zyl wil treffenn/ ſo thůt er eyn oug zů / daß dz and deſter genäuwer ſehe. Alſo der eyn dyng tieff wil mercken/ der thůt alle ſeyn ſinn zů/ vnd zwynget ſein ſinn vff das eyn in die ſeel/da ſie vßgefloſſen ſeind. Als all zwige kōmē vß dem ſtam des baůms/ Vñ als all kräfft verſamlet ſeindt/ ſinliche/ beſyntliche vñ bewegliche kräfft in dem oberſten grůnd/das iſt der ingang/dan ſo ſol geſchehen eyn vßgang/ja eyn über gang/vß jm ſelber vnd über jnn ſelber/ da ſöllen wyr verleugnen aller eigenn/ ſchafft vns willens/begerens vnd wirckens. Deñ ſol bleiben eyn bloß lůter meinung Gots/vñ des ſeinen nicht eigens in keyn weiſe yet zu ſein/ od̄ werden/ od̄

Wie got ſeinen ſun geberet.

zů gewinnen/dañ allein jm̃ zů sein/vnnd jm statt zů gebenn/ auff das höchste vñ vff das nächeste/ das er seines wercks vnnd seiner geburt in dir bekommenn mög/ vnnd vō dir an dem vngehindert blyb/ Wann weñ zwey sollenn eins werden so můß sich das ein halten lydende/ das ander wirckēde. Sol min oug sehen eyn bylde in der wand/oď was es sehenn soll/ so můß es jm selber bloß sein aller bild/wañ ist in jm einig bilde einiger forme/ so möcht das ougnůt gesehē. Oder sol das or ein getön / oder wölches ding entpfahen das můß eitel/ ledig vñ won sein. Den syñ sprach sant Augustinus/ Geüß vß das du mögest erfult werden. Gee auß vff das du mögest ingā. Vnd sprach ouch anderß wo/ O du edele sele/ o du edle creatur/ was gast du vß dir selber süchen/ den der all zů mal vnd aller warlichest vnd blößlichest in dir ist / vñ siedt das du bist teilhafftig Göttlicher natur/ was hast du dañ zů thůn oder zů schaffen mit allen creaturen: Wann nun der mensch also got die statt/in synen grůnd bereitet/ so ist kein zwyfel drā/ got můß das alles erfullen. Got vñ die natuer enlaissenn kein duig läer. Ee die natuer yet eytels liess/ď himel ryß ee vñ erfullet das lär vnd eytel/vnd gott lasset vil mynder ein ding lär/ es wer wid sein natur/eigenschafft vnnd wider sein gerechtigkeit. Vnd darumb solt du schwygenn/ so mag das wort diser geburt in dir gesprochen vnd in dir gehört werden/ aber sicher wilt du sprechē/ so můß er schwygen. Man mag dem wort nitt baß gedienen dañ mit schweigenn vnnd mit verbeiden vnd losen/ Gäst du nun zů all mal vß/ so gat er on allen zweyfel alle zů mal in/ weder minder noch mer/ dañ als vil auß/als vil yn. ¶ Vō disem außgang finden wir ein glichniß in herr Moyses bůch/ das got Abraham hieß gan vß seinem land vnd vß seinem geschlecht/ er wolt jm zeygē alles gůt/ Alles gůt/dz ist die göttlich geburt/die ist alleyn alles gůt. Sein land oď erdrich vß dem er geen solt dz ist ď leychnā met alle ď genüglicheit vñ vnordnuug wie mā sy mag habē. Die früind meinen wir die neygūge ď sinlichen kreffte vñ jr bild/ dūge die sy nach jn ziehē vñ schleiffenn. Ouch sie bringen sy in bewegunge liebs vñ leides/ freüde vnnd trurigkeit/ begerung vñ forchte/ sorgfaltigkeit/ vnd leichtfertigkeit/ dise freünd seind vns gar nach angesypt/ ď soll man ebē warnemē dz man jr gantz vß gee/anders soll man beraubt werdē alles gůt/ dz dise geburt ind warheit ist. ¶ Mā spricht gemeinlich/ Ein heim gezogenn kind ist als ein rynd/das ist in disem war/wañ die menschē die nit seind vß gangen über die natur/noch über dz daß die sinne möchten bringen/ sehen oď hören/ oď schmecken/ oder bewegē/ die dysem heimůt oder allem heimůt natürlicher ding/nit seind über vñ vß gegangen/diß sind recht als rinder/ oder kelber/ zůuerston dise hohe götliche ding. Also wann iñ ist jr inwendiger grund recht als ein yßner berg da nie keinn liecht inne erschynet. Wenn jn die sinnlicheit entgat/ die bilde vnd die forme/ so wissenn vnnd entpfindenn sy nit mer/ die seynd noch da heim/ darūb befindenn sie diser edelenn geburt nit. Von disem sprach vnser herr Christus/ Wer durch mich nitt läst vatter/ můtter/vnd alles das er besessen hat/der iß meyn nit wirdig. Auch sprach er/ Wer durch mich läst/ vatter/můtter/brůď/ schwester/ vnd äcker/ der wirt hundertfältig so vil wyder entpfahen/ vnd darzů das ewig leben. ¶ Nun haben wyr geredt vō der ersten vñ letzsten gebürt/ wie wyr in der letzsten an der erstenn sőllen leer nemen. Nun söllen wyr wissenn von der mittelsten gebürt/ als der Gottes sunn heynt in diser nacht geborenn ist von der můtter/vnd vnser brůder ist worden. Er ward in der ewigkeit geboren eyn sunn on můtter / vnd in der zeit on vatter. Sant Augustinus sprich t/ Maria ist vil seliger von dem das Got geistlichen in jr seel geboren was/dan dz er lieblich von jr geborenn ist. Wer nun will das dise gebürt in seyner seel geystlichen vnd seligklichen geborenn werd/ als in Marien seel/ der sol warnemen ď

eygenſchafft/ die Maria in jr hat/ die ein můter was leiplichen vnnd geiſtlich/ enn. Sy wz ein lůtere reine iungkfrow/ vnd wz ein verlopte vnnd vermechlete iunckfrow/ vnd ſy wz ingſchloſſen/ vnd von allen dingenn abgeſcheyden/ wann d engel gieng zů jr yn. Alſo ſol ein geiſt/ lich můtter gotes ſein. Sy ſol ſein ein lů tere reine maget. Iſt ſy wol etwan gewe ſen vß d lauterkeit/ ſo ſol ſy nun wyder/ keren/ ſo wirt ſy wider rein vnnd mägt/ lich/ wann ein iuncfrau oder maget be/ důt als vil/ als das vß wēdig vnfrucht bar iſt/ vnnd innen vil frucht hat. Alſo ſol diſe maget jr vſſer ſinne zů ſchlieſſen vnnd nitt vil gewerbs habenn/ wann ſy nit vil frucht da mit mag bringē/ wann Maria gedacht anders nit/ dann gőt/ liche dingen. Inwendig ſol ſy vil frucht habenn/ Die zierde des ewigenn kůnigs tochter iſt alles von innnen. Alſo ſol die iunckfraw in abgeſcheidenheyt ſein/ Al le jr ſittenn/ jr ſinn/ jr gelaſſe vnnd all jr wort inwartz kerē ſo bringt ſy vil frucht vnd groſſe frucht/ got ſelber/ gotts ſun/ gottes wortt/ das alle dyng iſt/ vnnd tregt in jm. Maria was ein vermehelte oder vertrawte iunckfraw/ alſo ſol diſe ſeyn vermehelet vnd got getrawet vnd verbunden/ vnnd allen creatuerenn vn uermehelt vnnd vntrawet. Nach ſant Pauli red vnd lere. Du ſolt deinen wā/ delbaren willenn inſencken in den gőtlie hen willenn der vnbeweglich iſt/ das er deiner kranckheit helff. Maria wz ouch ingeſchloſſen. Alſo ſoll ouch dyſe gema/ hel gottes ſyn ingeſchloſſen/ ob ſie diſer gebürt will in d warheit in jr befinden. Doch nit allein mit zytlichē vß lauffen/ die etwas gebrechenn ſchynenn habenn/ Sonder ouch von ſinlicher übung der tugent/ Vnnd ſol ein růw/ ein ſtille in jr haben vnnd machenn/ vnnd ſich darinn ſchlieſſen/ vnd ſich den ſinnen vnnd der naturen verbergen/ verſtelen vnnd ent ſchlychen etwan duckmiall/ vñ machen in jr ein ſtyllnuß/ einn innerlichē frede/ růw vnnd raſtenn/ Vie von ſol man ſin gen an dem nachuolgenden nechſten ſon tag in den anfang der meſſe (Dum me/ dium ſilentium) Do alle dinng warenn mitten in eim ſchwygen/ vnnd die nacht jren lauff volbracht hatt (here) do kam din almechtige red/ von den kůnigklich en ſtůlenn/ das was das ewig wort von dem vätterlichen hertzen. In diſem mit telenn ſchwygenn/ in diſem da alle ding ſeind in dem ewigen ſchwygen/ vnnd ein war ſtill vnnd ſchwygenn iſt/ denn wirt man diß wort in der warheit hőrē/ wañ ſol got ſprechen/ ſo můſtu ſchwygen/ ſoll got ingan/ alle ding můſſen vßgan. Do vnſer herr ingieng in egypten/ do fielen alle abgőtt nid die im land waren. Diß ſeynd deyn abgőt/ dz dich jrret des waz vnmutlichē ingangs der ewiger geburt/ es ſey wie gůt od heilig es ſcheinet. Vn/ ſer herr ſprach/ ich byn kommen zů brin gen ein ſchwert ab zů ſchneidē alles das dē menſchen zů gehört/ můtter/ brůd/ ſchweſter/ Wann was dyr heimlich iſt das iſt dein fiand/ es ſeind māchfaltige bild/ die diß wort in dyr bedecken/ vnnd verbergen/ Wiewol ſie dyr die doch nit gantz benemen oder berauben. Vnd wie wol dieſſe raſt nit alle tzeit mag ſein/ ſo ſol doch eyn geyſtlich můtter dieſſer ge burt das mittel ſchweygē dick in ir ein gewőheit machen/ das ir die gewonheit ein habe oder habitū in ir mache/ Wañ das einem wol geůbtenn menſchen nůt ſwar iſt/ das bedunckt eim vngeůbten menſchen ſein zů mal vnmüglich/ wann gewonheit macht kunſt. Das wyr nun alle dieſſer edelen geburt růw in vnß ge ben/ das wir ware geyſtliche můter wer den/ des helff vnß gott/ Amen.

Vff Chriſtmeß/ Oder inn den Chriſt feir tagen die ander Predig/ wie wyr das Götlich wort ver/ ſtān vnd bekennen ſől/ lenn inn viererley weyſe.

In

IN principio erat uerbum. Iohan. i. In dem anfanng was das wort. Die meiſter ſprechent võ dem ewigen wort. Got geſprach nie keynn wort me dan eyns/vnd das ſelb iſt noch vngeſprochen. Das ſol man alſo verſton/ Das ewig wort / iſt das wort des vatters/vnd iſt ſeyn eyngeborner ſunn vnſer herr Jeſus Chriſtus. In dem hat er geſprochen alle creaturen / onn anfang vnd on end. Das wirt bewert / das das wort noch vngeborenn iſt/ Wañ es auß dem vatter nie kam. ¶ Nun merckent lieben kynder/ diß wort ſöllenn wyr verſtonn in viererhand weiß. Das erſt iſt/ vff dẽ altar zwiſchen des prieſters hãnden/da ſöllen wyr dz ewig wort bekennẽ vnd lieben/got vnd menſch/das wyr dẽ ewigen vatter opferen ſöllen. Zum anderen mal ſöllen wyr bekennen das ewige wort/das do fleußt võ dem lezer vff dem ſtül. Wyr ſöllen es nemeñ in ſeiner eigẽſchafft/als dz waſſer fleußt durch denn kãner/ alſo fleußt das ewige wort durch den lerer. Wyr ſöllen nit anſehen ob der lerer ſtand in keinerlei gebreſten/ ſonder wyr ſöllen das ewig wort anſehẽ in ſeym weſen/ als es ewiglich gefloſſẽ iſt auſſer dem grund ſeins ſelbs. Zům dritten mal/ ſöllen wyr das ewige wort verſton/ann allen den freunden vnſers herren/ die dem ewigen wort gefolgt haben/ vnd regieren nun in dem ewigen leben/vñ auch die jm nachfolgẽt in ỏ zeit. Das ſeind alle die/ die ſtand mit dem leben in vnſerem herrenn Jeſu Chriſto. Zům vierten mal ſöllen wyr verſtonn das ewig wort das da wirt geſprochen in die bloſſen ſeel/ võ ỏ bloſſen gotheit/ Diß iſt vnwortlich/wann die ſeel kann ſeyn nit gewortten. ¶ Jr ſöllent wiſſenn/ das das ewig wort ſich ſelber gebiert in der ſeel/ſich ſelbs ſelber/ vnd nit mynd/ ſonder vnderlaß. Wiſſennt das die ſeel das ewig wort bäß erkennet/ dann alle meiſter vnnd lerer gewortten künnenn/ Was man gewortten mag das iſt al zů kleynn. Darumb hat ſie das ewig wort bei eyner ſtund verrichtet. Die ſprechẽt die lerer/das wyr billich ſöllen eilen zů der ſchůl/da der heilger geiſt leßmeiſter iſt. Wiſſent lieben kynder/ wo er ſchůlmeiſter ſeyn ſol/da will er die ſtudenten wol bereit fynden/ das ſie ſeyn edel leer woll verſtãn mögẽ/ die vß des vatters hertzenn fleußt. Hierumb můß ſich die ſeel (in der diſe gebürt geſchehẽ ſoll) gar lauter halten/vnd gar ädelich lebẽ / vñ gar einig vnd innen ſeyn/nitt außlauffen in die funff ſinn/vnd in die mannichfaltikeit der creaturen/ Sonder ſie ſol in dem lauterſten wonenn vnd ſeynn. Meiſter Eckart ſprach/Das wirckenn das Gott wirckt in eyner ledigen ſeel/ die er lauter vnd bloß fyndet abgeſcheiden/alſo das er ſich in ſie geiſtlichen geberen mag/ das were Gott lüſtlicher/ vnd trüeg mer Gottes in im / dan das werck in dem er alle creaturen von nüt geſchaffen hat.

¶ Jſt eyn frag/ Was das meine/das es jm ſo lüſtig ſie vor all ander werck / die er je geſchůff an allen creaturen? Das iſt darumb/ das Got kein creatur hat/ die alſo weiten begriff hab/ da got ſeyn macht/vnd den gründ ſeyns weſens alſo volkomlich inſchryben mög oder ingieſſen/als in dem werck/da er ſich geiſtlich gebiert in die ſeel. Gottes geberenn in die ſeel (als ich vor mer geſprochenn hab) iſt nit anders/ dan das ſich Gott der ſeel offenbart in eyner neüwenn bekantniß/ vnd mit eyner neuwen weiß. ¶ Nie iſt eyn frag/ Ob der ſelen höchſte ſeligkeit lig in dem werck do ſich Gott geiſtlichen alſo in ſie gebirt? Nun merckent/wie wol das Gott groſſer wollüſt nem in diſem werck / dan in allenn denn wercken die er je gewirckt in hymel vnd vff erden in den creatürenn/ Dannocht iſt die ſeel vil ſeliger von dẽ werck do ſie ſich wid jn gebirt/wie wol Got in ſie geborẽ wirt/ Aber das macht ſie nit vollẽ ſelig/ſond dz macht ſy ſelig dz ſie mit inniger lieb vñ vereynũg folget ỏ bekãtniß die in ſie geborẽ wirt/vñ kert wid in dẽ vrſprũg vß dẽ ſie geborn iſt/vñ in dẽ

vrſprung ſich haltet vff das ſein/vnnd abgat dem iren/ vnnd da iſt ſie nit ſelig von dem iren/ mer ſie iſt ſelig von dem ſeinen. ¶ Nun hat die ſel (ob ſie wil) den vatter vnd den ſunn vnnd den heiligen geiſt in ſich gegenwortich/ da fleüßt ſie in die einigkeit da wirdt ir geoffenbaret bloß got in die bloſſe ſele. Es ſpricht ein fürnemer lerer/das niemant hie zůkommen mag/die weil er von nidern dingen als vil anfechtung hat/als einer nadlen ſpitz getragen mag. In die bloſſen gottheit mag niemant kommen er ſey dann als bloß/als da er was/do er auß got gefloſſen wardt. Hie ſprechen die meiſter vnd geben vnß ein weyſen rat/ das wyr gott die ſigend erlaſſen/ vnd empfahen von im alle ding/on mittel vnd nit von creaturen. Alſo laſſenn wyr got ſein ere/ vñ laſſen in wircken wie er wil/vnd wen er wil/vnd ſeind wir ſein ledig vnd bloß. Wann wir ſollenn das bekennenn das got thůt alle ding vmb das beſt. Hie ſol lenn wir doch gott helffen ſein ere behalltenn/ als fer als es an vns iſt. ¶ Es ſpricht ein lerer/das ein künig nitt vil achtet vff die knecht die jm würcken nidere vnachtſame werck/ Mer er achtet der die da ſeindt in ſeiner heimlichen kammern/vnd thůt den alzemal jren willen. Alſo thůt gott mit ſeinen außerwelten freünden/die da ſeind in ſeiner verborgnen heimlicheit/ den verſagt got keinerley bit. Auch ſprechent etliche meiſter/ das vil leüt zů himelreich kommen/ die göttliche heimlicheit nit mer brauchent vff ertrich/deñ als einer der liechten ſonnen in eim finſtern walt. Darumb ſollen wir begeren vff das allerhöchſt/ vñ das volbrengen mit leben/ vnd mit groſſem willen. Das helff vnß gott/ Amen.

Von dem ſelbigen Hochzeit/

die dritte predig/ Wie wyr in Got geboren/vnd alle zeit vnſer gemüet in Gott erheben / vnd all vnſer wercken göttlich werden.



Go ipſe qui loquebar, ecce adſum. Ich ſelbs (ſpricht der herr) der zu ſprechenn pflag (durch die prophetenn) ſeht ich byn bei dyr. Eſaie. lij

Got iſt in allen creaturen/vnd vff allen ſtetten / mit ſeym volkömen göttlichenn weſen tgegenwörtich/ Aber eyn lautere ſeel/ die ſich mit allen kräfften zů jm keret/iſt ſeyner in ſonderbar weiß entfenglich/ vnd wirt in Got geborenn vnd verwandelt von gnaden/vnd damit werdē alle jre werck göttlich. Nun wiſſent das der menſch der her zu kommen wilt/ ſol mit allen ſeynen kräfften vnd vermögē darnach ſtän vnd arbeiten/das er je nāher vnd näher inkom̄ in göttliche vereynnunge/vnd eyn geiſt mit Gott werde/ vnd drynge ſich in die näheit Gots vnmittelich vnd inwendelich/mit ſtetigen feürigen begerten/vnd ſüeſſen ſüfftzen/ vnd verlangen zu lieblicher vereynung mit Got/vnd mit eyn̄ diemötige gelaſſenheit ſeyns ſelbs vnd aller dyng. Hiermit würt die ſeel in Got geborenn vnd verneüwet/ Vnd dan ſol er all ſeyn lebē vnd all ſeyn werck/ vnd all ſeynn thünn darin ziehen/mit all ſeynem vermögen/ das er all ſeyne werck auß der liebdenn brant (als jm dan iſt) vnd auß dem grūdegern wircken will/vnd gewirckt wöl/ de haben all ſeyn tage/auß dem reichen willen/ Vnd begeren des ſere von Gott innerlich/ vñ ziehen ſie mit gantzem willen darin/das er Got vff dem höchſten vnd liebſten ümmermer gernn dienenn wölte/vnd gediennt wölte habenn/ So wil vnd ſol der liebliche gütige Got vō ſeiner gütheit all des menſchen lebē vñ werck/die doch in läuwer andacht ſeint geſchehen/ lonen nach dem allerhöchſtē vnd nächſten da du ee in kemes/darnach wil er dyr es alles meſſen vnd vrtheilē/ das mynſte nach dem allermeiſtenn/ ſo es mit ſunden nit wirt verderbt.

¶ Darumb wen ſich der menſch außkeret vff euſſerliche werck/es ſey vß liebdē dienen den krancken oder geſundē/ ſprechen

ehen oder hören von Got/schrybenn/ le
sen/syngen oder sagen/so sol er sich gott
allzu mall erbieten in dem werck̄/vñ lā
gen sich darmit vor die süeße Gots/vñ
begeren von got/das got vß dem werck̄
sich selber durch seyn gütheit das aller
gröste lob ziehe / das jm alle engelen vñ
heiligen vnd alle creaturenn beweisenn
mögen/ Versuempt er diß vor dē werck̄
oder in dem werck̄/so drage er das nach
dem werck̄ mit lieb vnnd mit andacht
got vff/vnd opffere es jm̄/ das er es vō
seyner gütheit also machen wille/ vnnd
nemen in den selben/So wil es der güti
ge got/ durch seyn gütheit/in der selben
liebd/ vnd auß dem selbē grund also vr
theilen. Der steyn hat von seiner natür
eyn neygunge vff die erde/in das neder
ste/der jm das beneem/ der beneem jm
seyn wesenn/ Würde er tausent iar im̄
lüfft mit betwāg gehaltē / jm blib doch
seyn neigung/also balt er loß würde / so
fiel er neder sond verzoch / Also hat der
götliche mensch eyn̄ neigung vnd iagen
in got/ Wiewol er doch zu anderen dyn
gen werde getzogen mit getzwang der zu
fel/so blibt jm doch je das neigen in got.
Vnd die weil jm das blybt/wie fill abzi
hens von betwange vff jnn velt/so ist er
doch je in dem wesen der güten vnd tüi
gent/ Aber als er loß würt/zuhants sen
cket er in seinē grund in gott/sonder ey
nig vertzoch. ¶ Vnd daran soll er seynn
wesen vnd güte erkennenn/ ob er eynige
rast od lang verzihen (so ver als an jm
ist) an einigem dynge habe das gott nit
ist/oder des gott nit eynn ware sach ist.
Want darab ist der mensch eyn götlich
mensch/dz aller seyn grunt vñ seyne ent
halt/seyn lüst seyn freut/vnd alles seyn
thün vff got geet/das begin od anfang
mit dem end/ Vnd so vil diß läuterer/
wärlicher vnd blößlicher ist/so vil mer
götlichs wesens ist in jm. Want eyn je
klich baüm nempt seyn wesen/sein höch
te/sein breite/ausser seiner wortzel. Wil
tu dan wissen wilches du bist: Frag dei
nen grünt/deyne wortzel/ deyn meinun
ge/wie dieff du die in got fyndest / Obs
got sey in der warheit dar du dich ney/
gest/den du meynest /als der steynn die
tieffte der erden/vñ dastu es selber oder
jet des deinen nit seyest/so bistu inn der
warheit eyn götlich mensch / vnd ands
nit. ¶ Der selige meister Eckart wart
eyns gefragt von sonderlicher heimlig
keit gottes/welch das meiste güt were
das jm got thet. Er sprach/ Jch acht
nit vor groß/gottes befynden/smecken/
oder inleuchten/ Dan eyn dyng (wiltu
das in biecht halten so lang ich leb) dar
zu myr der güte gott durch seyne liebd
geholffen hat/das ist / Das ich alle den
vnart myner natüren zu mal überwun
den hab/das ist/mögen vnd vnmögen/
gunst vñ abgünst/freut vñ iamer/forcht
vñ hoffnung/lieb vñ leit/vñ der gleich
en. ¶ Das ander/ Das got myr in allen
meinen wercken inleucht/ das jch seynn
tgegenwortikeit hab in allen werckē vñ
stetten/vnd seynn götlich liecht/in dem̄ ☜
ich erken wes zu vil oder zu kleyn ist/vñ
wircke vsser dem liecht/vnd nit vsser dē
sinnē. ¶ Das dritte/Das ich all zeit als
eyn anhebender mensch byn/ der jetzunt
neuw geboren wirt/der jetzont sich neü
we vffdracht in die götliche gebürt/vñ
sich da erneuwet/vnd seyn wesen vñ syn
leben da von neuwes erfryschet. S. Pe
trus spricht/ Jr sölt seyn als jetz gebor
kynder/ Ouch als eyn anhebend mēsch/
das ist/das mā nümmer so hoch kōme/
man en fynde in sich eyn ware gantze be
reidung zu dem aller mynsten/in den al
lernedersten grait sich mit lüst zu senc
ken. Vñ daran sol man wassen vnd zü
nemen/das man in allen versam̄lungē
begere/wölle vnd meine der allernieder
ste zu seyn/vnd keines vorteils acht od
begere/als eyn anhebend mensch/ mitt
eym̄ diemötigen versincken in sein eigē
nit/in rechter gelassenheit/mit feüriger
liebd/got vō allē hertzen vñ kräfften süe
chende vnd läuterlich meynende. Dar
zu helff vnns got/durch seynn grosse er
barmde/vñ heilge mēschwerdig. Amē.

Die vierde predig/von man
gerhād eygenschafft/durch die wyr kin
der vnd sün gots mögen werden.

Vff den Heilgen Christag

DEdit eis potestatē filios dei fieri. Er hot jnen gwalt geben sünn Gots zu werden. An disenn tag liebenn kynder/ hatt got groß wūder vnd lieb an vns erzeygt dz er vns (die seine feynd warent/ vnnd jm gantz frembd vñ ferr) so gnediglich angesehen hat/ dz er vns gewalt verlihen hat zů werden sine sün vnd kinder. Da rūb wer billich/ das wir solcher gůttat nit vndanckbar/ vns darzů schicktenn/ vnd an vns nement die waren zeichenn vnd eigenschafftē d' außerweltē liebsten kinder gottes. Vñ diß sollen wir hie bey mercken. ¶ Der do wil sein ein sun deß himelschen vatters/ der sol den leütenn frembd sein/ vñ sich selber von jn kerren/ vnd sol sein inwendig vñ lauter/ vñ habē ein geneigt gemüt in got. Der selbig mensch wirt ein sunn gottes/ wenn er in got geboren wirt/ vñ das geschicht mit einer yeden neüwen bekantnuß/ Dann wirt die sel geistlichē geborn/ als sy gottes werck leidet. Vnd das macht die sel nit volkommen selig/ sunder diß vorgesprochen bekantnuß macht die seel/ das sy mit lieb vñ lob volgt dem bekenner/ do sy inn geborn ist. Vnd also kompt sy wider in den vrsprūg/ vnd wirt vō gottes gnadē gottes sun in rechter lieb mit got vereynigt. Vnd d' hiezů kōmen wil/ der sol nachvolgen d' menscheit Christi. Wañ got selbs kompt zů dem menschen mit seyner übernatürlichenn gotheit.

¶ Die allerliebsten sün gottes vertzien vnd lassenn sich selbs/ vñ würckent also tugent on arbeit/ vñ kommē zů dem allerbesten/ Vnd wer sich selbst behelt vñ wirckt tugēt mit arbeit/ der kompt nūmer zů seim besten. Das ist/ wer wirckt auß jm selbst/ der thůt kleynenn dienst/ Vnd wer sich laßt leyten auß dem heiligenn geist/ d' wirckt grosse ding/ auch in kleinen wercken. Der hierzů kommenn wil/ d' můß scheüen nach redlicher weiß die leüt. Ein heidischer meister sprach/ Ich kam nye vnder die leüt/ ich kā einn minderer mensch wider heim/ dann ich vor was. Die ausserlichenn menschenn hindern sere an tugendē vnd seynd vnbesnitter worten. Hierumb die mēschen die gern d' inwendigkeit pflegen/ mügen gar leycht schaden empfahen vō wortē/ so sy on bescheidenheit redēt/ sunderlich vnder vil menschē. Der redt on bescheidenheit/ wenn es jn gereüwet so dz wort auß ist. ¶ Das ist ein gůter sun/ d' sein alt sünd vñ bōse gewonheit verwandelt hat. Anders/ ists vnmüglich/ das er vō got in einen neüwen menschē verwādelt werdenn mög. Wann des menschen gedancken in kein ding rūwē mag bussen got/ dañ aller erst rürt er gott/ vnd wirt gottes. Der ist selig/ der allwegē bye jm selber ist. Vnnd das geschicht/ wañ sein gemüt bey got ist/ vnnd thůt gern alles das got wolgefallet/ vnd fleysset sich zů thůn vnnd zů leben/ nach dem gůten inspirechē gottes. Dz ist ein gůt gemüt dz on begerung ist aller zeitlicher dingenn. Vnnd der gůt sun ist mit seinenn gott vereiniget mit liebe on alle zeitliche begird. ¶ Der sun gottes solt also lebenn das er allzeit an jm fund ein vestigkeit der tugent. Vestigkeit eins tugentsamenn gemůts ist ein außwendig zeichenn der stettigkeit des leibs. Dann ist gott in dem menschen/ als da mit ist wider denn wille gottes/ Dann ist got in dem leichnam des menschen außwēdig/ als er do in nit findt das jn verdreußt/ vnnd das Jesus christus mit jm seinem leichnam übet/ Das ist/ als der mensch an jm selbst nichts weißt das Got mißfelt/ do ist Gottes wonung/ Vnd er ist allen wandelbaren dyngen entflohenn. Der ist Gottes gewaltig/ der sich selbs allermeist hasset vnd außgeet/ der besitzet seyn ertreich in freden. Meister Eckart sagt/ Was des menschen hertz in Görliche andacht allermeist bringt/ vñ zu Gott aller nähst füegt/ das ist dem menschen in diser zeit das allerbest/ Vñ hiernach ist der best verdienst/ das der mensch ander menschen zu Gott zeucht in der vereinung Gottes/ Das ist das

beste

beſt werck der lieb/ gegē ſeynem nächſtē in diſer zeit. ¶ Darnach gehört es denn ſünen Gottes/das ſie groſſe ſchült ma/chen von kleinen gebrechen. Der in vill ding ſich miſcht außwēdig oð inwēdig/ vñ will in allē dyngē ſeyn/ð ſoll al dyng ſeyn. Wyr ſöllē alle dyng laſſen in ð not turfftikeit/vñ ſöllē ſie beſitzē in ð nichtikeit. Das ſeint die arbeit der allerliebſtē kynder Gottes/zu ſchüwenn alle ſünd/ tödlich vnd täglich / vmb das ſie jrenn Got nit erzörnē. Sant Auguſtin ſagt/ Die mynſte täglich ſünnd/die hier nitt wirð geſtrafft vnnd abgelegt / dar voz müß der menſch mer peyn leiden /dann alle die peynn diſer welt. Darumb ſagt Anſelmus/ Er wölt ee ſterben vnd alle dyng laſſen vergeenn/ ee das er wißlich eyn tägliche ſünd thet. Auch ſagt Auguſtinus/ Die ſeel iſt ewig geſchaffenn/ vnd darumb mag ſie nit rüwen/dan al leyn in Got. Er ſagt auch/ Wer ichtes anders bit/dan vmb Gottes willen zu erkennen vnd volnbringen/ der bitt vnrecht/vnd er wirt auch nit ſeligklich erhört. ¶ Vbūg der tügent ſoll habē eyn ſunn Gottes. Vnnd übung der tügent iſt man ledig worden/ wenn man die tügent weſenlich beſitzt/ Wañ ſo wirckt mā ſy on arbeit. Vñ die weil man tugēt wirckt on arbeit oder peyn / ſo iſt mann kommen über die übung. Aber ð werck der tugent mag mann nümmer ledig werden ee leib vnd ſeel von eynanderen ſcheidt/ Es were dan das die ſeel gezogē würde über ſich ſelbſt/vnd das got wer in jr leidende vnd wirckend in der zeitt. Ach Gott weren wyr das wir ſölten/ ſo ther Got alles das wyr wöltenn. Wer wöl werden das jn Got lieb hab/vnd dz er gernn were/der verlaß das er hie lieb hat vff der welt/ vñ hab keyn dyng lieb dan Got alleyn/ ¶ Wölcher menſch lon wil empfahen mit dem ſün Gottes/der müß hie leiden von vnd mit den böſenn der welt/ Vnd wer er ſo hüngerich vmb ſeyn ſeligkeit/als der vō hünger ſtirbt/ es hilfft jm nitt/ er läg dann vorhin ab die ſünd/vnd thū dan werck der tügent die zür gnad dienent/ vnd leit alles vnrecht vmb Gott gedultiglich/ Anders kan ſeyn hünger vnd dürſt der ſeligkeit wider hie noch dort nümmer mer erſetiget werden. Das hört recht zu der ſeligkeit/Got lieb zu haben/ablaſſen von ſunden/ vnd tügent zu wirckē/ das jn alle liüſtliche dyng diſer welt nit erfreuwenn mögen/ vnd das er alle peynliche dyng vnd widerſtant gern leidet/vnnd vnder oug en laufft/ Dan geſchicht jm recht/vnd anders nit.

¶ Was ſölcher ſun Gottes ſicht das beſſert jn/ Sicht er ſünd/ ſo dancket er Got/das er jn da vor behütet hat/ vnd bit vmb bekerung der ſunder. Sicht er gůt/das begert er an jm ſelbs zu volnbrengen. Das ſehen ſol zweifaltig ſeyn/ alſo das man ablegen mög das ſchädlich iſt/vnd das man zu legen mög/das vns an tugenden gebriſt.

¶ Die do vermeinen kynder gottes zu werden mit vil wachen/faſten/ arbeidē/ ſchweigen/ſingen/ harte vnd böſe kleidō tragenn/vnnd ander groſſe vnd heilige werck thün/vnd ſehen nit an jren inwendigen grund/wa zu der geneigt iſt/ia ſo wol zu kleinen als zu groſſen gebrechen/ es ſei zu ſein ſelbs wol gefallen/ vnnd zu mißfallen anderer leut/zu vngunſt vñ freuelheit zu ſeim nächſten/vnd ſchwärikeit/bitterheit/eygenbiſſigkeit/eygenwilligkeit/gütdunckenheit/ vñ der gleichen/ Vnd derſelben nit warnemē/noch wöllen lernen laſſen jre alte böſe gewonheit vnd ſitten/in freuelheit der worte/ in leichtfertigkeit der ſitten / in höñligkeit des ſpots/vnd der gleichen/vñ wöllen keyn acht haben vff die tugentlichen vermanung vnd leer/noch warnemenn jres gründes / Die ſeind noch ferre von dem rechten wege. Vō denen ſagt Iſaias/ Laſſent ab von euwerē opferen/vñ laſſent die ſünd/ vnd thünt büß. ¶ Ja das eyn menſch ſich ließ zů ſtucken reiſſen/lernt er ſich nit von grund reynigen von ſeynen ſunden/ vnd lieblich mit ſeynem nähſten vmb gan/vnd got liebenn über all/es iſt alles vnnütz vnd vergebens. Dionyſius ſagt/ Sich bekerē zu ð warheit/ iſt nit anders dā eyn abkerung

vonn

von allen geschaffnen dyngen lieb zuha ben/vñ sich dan lieblich vereinigen mit dem vngeschaffen höchsten gůt. In di sen menschen ist freut über allen begriff vnd verstãt/der vnbekümmert vñ vn befleckt ist mit zeitlicher lieb/ vnd spie gelt sich inn seiner gewißne/in dem spie gell der gotheit. Die lieb ist eyn edel tü gent/wã sie macht den mẽschen zu got/ vnd got zů mensch. Auch sagt er/ Rey nigẽt vñ vereynigẽt üch mit got/ Wañ eyn blick vereiniget die seel meer / dann alle vßwendige werck mögen thůn / die die heilge Christenheit ye thet. Der diß erlangenn wil(spricht er)der můß uber gän alles das man mag erobern vñ be greiffen mit verstentniß. Wan got hat keyn so verborgen dyng/ das der selenn vnmöglich sey. Ach das sie so weiß were das sie es mit fleiß wölt süechen.

¶ Es spricht eyn lerer/das eym̃ mensch en der got sein hertz vnd leben gibt/wilt got mer widergeltung vnd gabe thůn/ dan ob er dẽ todt noch eynst vor jn lidt. Vnd das selb sol der best erlangen/ ď zu der höchsten armůt wil gän. Vnd das geschicht/so er sich selbs würfft in eynn bloß ellend vnd verlassung aller creatu ren vnd trostes/vnd do sol er dan vonn niemant hülff begeren. Er sol sich haltẽ ob er nichts wißte/als ob er alle zeit ein thor gewesenn were. Er sol niemant ha ben der mit leiden mit jm̃ hab/zů eynem drůnck wassers zu/doch sol er gots nũ mer vergessen in seinem hertzen/ Vñ sol nümmer entpflehen dem strengen vnge wissen vrteil gots/Sonder mit frölich em dancksamen můt sich darin gebenn/ zu leidenn was got über jnn fallen läst/ Vnd volbringen nach seinem vermögẽ mit der gnad gots/allen den willen gotz den er erdencken mag/vnd soll niemant seyn not klagen dan got alleyn/mit gan tzer diemůtiger gelassenheit/Vñ bitten vmb starcke volharrung in dem leiden nach dem willen gottes. Ach lieben kyn der/was lieblicher sünne Gots werenn das/ was wũders sölt Got mit sölchen treiben/vñ sein ere groß mit den verme ren. Diß seind die waren rechten mens chen die da Got getrauwen/vñ anhan gent/in dem geist vnnd in der warheit. Das wyr also sün gottes werdent/ das helff vns Got. Amen.

Die hochste armůt dar mit eyn mẽ sch sich got ergebẽ mag

Vff den nechsten Suntag Nach Christmeß. Wie sich der mensch halten soll/das Got in sein seel geboren werd.



Dum medium si lentiũ tenerent om̃ia. Mitten in dem schwei gen wart myr das göt lich wort ingesprochen ꝛc. Hier vor in demm hochzeitlichen tag redten wyr von der ewigen gebürt/da got der vatter hat ge born vnd geberet on vnderlaß in der e wigkeit das ewig wort / das nun ist ge boren in der zeit in menschlicher natür/ Nun gebüret vns zu reden von der ge bürt die in vns soll geschehen/ vnd vol bracht werden in ď gůten seel/wan gott der vatter seyn ewigs wort sprecht in ď volkommen seel. Wan das ich hie sag/ das sol man verston von eim̃ volkõmen menschen/der in den wegen gots gewan dert hat vnd noch wandert/ Vnnd nitt von eym natürlichen vngeübten men schenn/ Wañ der ist zu mal ferr vnd vn wissent von diser gebürt.

¶ Eyn wort spricht der weiß man Sa lomon/libro Sap.cap.xviij. Dum me dium silentium tenerent omnia/et nox in suo cursu medium iter haberet ꝛc. Do alle dyng waren mitten in eym̃ sch weigen / do kam võ oben herab võ dem künigklichen stůll herr deyn verborgen wort. Vonn disem wort sol seyn die pre dig. ¶ Drei dyng seind hie zu mercken. ¶ Das erste ist/ Wo Gott der vatter sprech seyn wort in der seel / Vnd wo di ser gebürtt statt sey / Vnnd wo sie des wercks entpfencklich sey. Wann das můß seyn in dem allerlauterstenn/ edell sten oď subtylisten/das die seel geleisten mag. In der warheit möcht Got ď vat ter mit aller seyner almechtikeit ichtes edlers

edlers der ſelen geben habenn in jrer natür/vnnd möcht die ſeel ichts edlers genommen haben von jm/des ſelbē adels müßt Got der vatter beiten mit der gebürt. Dauon müß ſich die ſeel in der die gebürt ſol geſchehen/gar lauter haben/vnd gar ädelich leben/vnnd gar eynig/vnd gar inne/nitt vßlauffenn durch die funff ſinn/in manchfaltikeit der creaturen/Wer gantz inn ſein/vnd eynig ſeyn/vnd in dem lauterſten da iſt ſeinn ſtat.

¶Das ander teil diſer predig iſt/wie ō menſch ſich zu diſem werck/oder zu diſem inſprechen vnd geberen halten ſoll/ob jm nützer ſey das er eyn mitwircken hie habe/damit er erwerbe vnd verdiene/das diſe gebürt inn jm geſchehe vnd geboren werde/alſo das der menſch inn jm ſchöpffe eyn bilt in ſeyner vernunfft vnd in ſeynen gedancken/vnd ſich dar an übe/vñ alſo gedēcken/Got iſt weiß/almechtig vnd ewig/Vnd was er alſo erdencken mag von Got/Ob das mer diene/vñ forder diſe vatterliche gebürt/Oder das man ſich entziehe vnnd ledig mag von allen gedancken/worten vnd wercken/vnd von allen bilden des verſtands/vnd das man ſich gar zu mall halt inn eym̄ gotleidenn/vnd habe ſich müeſſig/vnd laß Got inn jm wircken/Welches dem menſchen zu diſer gebürt aller meiſt diene. ¶Das drit iſt der nütz wie groß der ſey/der an diſer gebürt leit.

¶Nun merck zum erſten mal/Ich wil euch diſe red bewerenn mit natürlicher red/das jr es ſelber greiffen mögen/das es alſo ſeyn müß/Wie wol ich doch der geſchrifft mer gläub dann myr ſelbſt/Aber es gät euch mer inn vnd baß von bewerter red. ¶Nun nement wyr des erſtenn das wort das da ſpricht/

Dum mediū ſilentium tenerent oīa.ꝛc.

Mitten in dem ſchweigen wart myr in geſprochen deyn verborgen wort. Ach herr wo iſt das ſchweigen/vnnd wo iſt die ſtat do diß wort in geſprochen wirt: Wyr ſagenn als ich vor ſprach/Es iſt in dem lauterſten das die ſeel geleiſtenn mag/in dem edelſtenn/in dem gründe/ja in dem weſen der ſeel/das iſt inn dem verborgenſten der ſeel/Das iſt das mittel ſchweigen. Wann dar in kamm nie kein creatur noch bilde/noch die ſeel hat dar weder wircken noch verſtentnuß/noch wiſſen/darumb keyn bilde/weder von jr ſelber/noch von keyner creatür. Alle werck die die ſeel würckt/die wircket ſie mit den kräfftenn/Was ſie verſteet/das verſteet ſie mit der vernunft/So ſie gedenckt/das thůt ſie mit der gedechtnuß/Sol ſie lieben/das thůtt ſie mit dem willen/Vnd alſo wirckt ſy mit den kräfften vnd nitt mit dem weſenn. Alles jr vßwircken hafftet alweg an etwas mittel. Die krafft des ſehens wircket nichts dan durch die ougen/anders mag ſie keyn dyng geſehen/wirckē noch geben. Vnd alſo iſt es mit allen den anderen ſinnen/Alles jr vßwircken wirckt ſie durch etwas mittels.

¶Aber in dem weſenn iſt keynn werck/ daruon hat die ſeel in dem weſen keynn werck/wañ die krefft darmit ſie wirckt die flieſſen vß dem gründ des weſens/Wer inn dem gründ da iſt das mittel ſchweigen/hie iſt alleyn rüwe vnd eynn wartung zu diſer gebürt/vnd zu diſem werck/Gott der vatter aldo ſprichet ſeyn wort/Wann diſes iſt vonn natür nicht entpfencklich dan alleyn des göttlichenn weſens on alles mittel. Got gät hie in die ſeel mit allem dem ſeynen/nit mit dem ſeynen eynteil. Got gät hier in die ſeel inn dem gründ. Niemant kann den grünt rüeren in der ſeel/dann Got alleinn. Die creatür mag nicht in denn gründ der ſeel/ſie müß hie auſſenn bliebenn in den kräfften/da ſicht ſie woll jr bild ann/domit ſie ingezogen iſt/vnnd herberg hat entpfangen. Wann wenn die kräfft der ſeel rüeren die creatüren/ſo nemen ſie vnd ſchepffenn bild vnnd gleichnüß von der creatur/vnd ziehenn das in ſich/vonn dem kennen ſie die creaturen/Nit näher mag die creatür kōmen in die ſeel/Noch nümmer genahet die ſeel keyner creatür/ſie hat dann des erſten willigklichen entphangen in ſich eyn bilde. Vnd von dem gegenwertigen bilde/ſo nahet ſie ſich den creaturenn.

Gott alleyn inn der ſeel.

Wann

Wan bilt iſt eyn dyng das die ſeel übet mit den kräfften/ von den dyngen/ es ſei eyn ſtein/ eyn roß/ ein menſch/ oder was es ſey/ das ſy bekennen wil/ ſo nympt ſie das bilt herfür/ das ſie vor ingezogenn hat. Vnd alſo mag ſie ſich mit jr vereinigen. Wen aber eyn menſch alſo eyn bild entpfacht/ das müß võ noit kõmen võ auſſen in/ durch die ſinn. Darumb iſt d̃ ſeel kein dyng als vnbekant/ als ſie jr ſelber. Alſo ſpricht ein meiſter/ das die ſeel võ jr keyn bild geſchöpfen mag noch geziehenn/ Darumb ſo mag ſie ſich ſelber nicht erkennen/ Wan bilde kommen alles inn durch die ſinn/ darumb mag ſie kein bild von ſich ſelber haben. Võ dannen weißt ſie all andere dynng/ vnd ſich ſelber nit. Keynes dynges weiß ſie als wenig als ſich ſelber/ durch des mittels willen. ¶ Vnd das wiſſe auch/ das ſie innen iſt frey vnd ledig von allen mitteln/ vnd von allen bilden/ Das iſt ouch die ſach das ſich got ledigklich mag mit jr vereynen on bilde oder gleichnuß. Du magſt das nit gelaiſſen was müglicheit du eynem meiſter gibeſt/ du müßt die ſelben muglicheit Got geben on alle maß. Als nun je eyn meiſter weyſer vñ mächtiger iſt/ alſo auch ſeyn werck vnmittelicher geſchigt/ vnd eynfältiger iſt. Der menſch hat vil mittels in ſeynen außwẽdigen wercken/ ee er die verbringet/ als er ſie in jm gebildet hat/ da gehöret vill bereitſchafft zu. Der Mon vnd die ſon in jr meiſterſchafft vnd in jrem werck/ das iſt erleuchten/ das thünt ſie gar snelliglich/ Als balt ſie jren ſcheyn vßgieſſen/ in dem ſelben augenblick/ iſt die welt vol liechtes an allen enden. Aber darüber iſt der engel/ der bedarff noch mynd̃ mittels an ſeynen wercken/ vñ hat auch mynd̃ bilde. Der aller oberſt Seraphin hat nit mer dan eyn bild. Alle die vnder jm ſeind/ was ſie nemen in manchfeltigkeit/ das nympt er alles in eynen. Aber Got bedarff keynes bildes/ noch er hat keyn bilde. Got wircket in der ſeel on alles mittel/ bilde oder gleichnuß/ Ja inn dem gründe da nie bilde in kam/ dan er ſelber mit ſeynem eygen weſen/ Das kã kein creatur gethün. Got der vatter gebiert ſeinen ſunn inn der ſele/ nit als die creaturen thünt in bilden vnd in gleichniß/ ſonder mer in aller weiß als er in gebiert in der ewigkeit/ noch minder noch mer. ¶ Sia wie gebiert er jn da? Das merck. Sehet Got der vatter hat eyn volkommen inſehen inn ſich ſelber/ vnd eyn abgrũdiges durchkẽnen ſich ſelbs/ mit jm ſelber/ mit mit eym̃ bilde. Vñ alſo gebiert Got der vatter ſeinen ſun in warer einung göttlicher natür. Sehent in der ſelben weiß/ vnd in keiner andern gebiert Got der vatter ſeynen ſun in d̃ ſeele grünt vnd ir jrem weſen/ vnd vereiniget ſich alſo mit jr. Wan were dar eynig bilde/ ſo were dar nicht ware eynunge/ vnd an der waren eynunge ligt all jr ſeligkeit. ¶ Nun möchtent jr ſprechen/ Jn der ſeel ſeind nüt dan bilde vonn natür. Nein. Wan were das war/ ſo wurde die ſeel nümmer ſelig/ wan got möchte kein creatür machen in der du volkõmen ſeligkeit nemen möchtes/ Anders wer Got nit die hochſte ſeligkeit vñ dz letzſte end/ das doch ſein natur iſt/ vnd will das er ſey eyn anbegin vnd anfang vnd end aller dynge. Es mag kein creatur die ſeligkeit ſein/ ſo mag ſy auch hie nit die volkommenheit ſein. Want der volkomenheit diß lebenns/ das iſt allertügent/ vnd volget nach vokõmenheit eyns ewigen lebens/ vnd daruon müßt dn von noit ſein/ vnd wonen in dem weſen vnd in dem grund/ da müß dich got rüeren mit ſeinem eynfeltigen weſen on mittel keines bildes. Wann das iſt zu wiſſenn das eyn jetlich bild bezeichnett noch weiſet ſich ſelber nit/ es zeicht vnd weißt alles da hin/ des bilde es iſt. Vnd ſo es alſo iſt in der warheit/ das mann kein bild hat dan von dem das vßwendig iſt/ vnnd durch die ſinn ingezogenn wirt van den creaturen/ vnd es auch alles weiſet da hin des bilde es iſt/ ſo were es vnmöglich daſtu jm̃er möchtes ſelig werden von keinem bilde. ¶ Das ander iſt/ was dem menſchen zu gehöre hie zu diſem wurcken/ dar mit er erwurbe vñ verdiente das diſe gebürt in jm geſche-

Die ſeell iſt yr ſelb vnbekant.

Got müß inn vns wircken.

he

he vnd volbracht werde. Ob das nicht beſſer ſy das der menſch hir zů ſin werck thů/ als eyn inbildenn vnnd eyn gedencken an gott/ Oder das der menſch ſich halt in einem ſchwigen/ oder in einer ſtil vnnd in eine růwe/ vnnd alſo gott in jm ſprech vnd wircke/ vnd hie wardt allein gottes werck in jm. Ich ſprich aber/ als ich vor ſprach/ Dyeſſe rede vnnd dieſſe werck/ gehören allein gůten vnd volkō men menſchen zů/ die do an ſich vnnd in ſich getzogen handt aller tugent weſen/ alſo das die tugent weſenlich vß jn flieſſen on yr zůthůn. Vnd vor allen dingen das daß wyrdig leben vnd die edel lere vnſers herrē in jn lebe/ Die ſollen wiſſen das daß allerbeſte iſt/ vnd aller edelſte/ da man zů kommen mag in dieſſem leben/ das du ſolt ſchweigen/ vnd laß got da wircken vnnd ſprechen/ aldo da alle krefft ſeind abzogen von allen jren werckēn vnnd bilden/ da wirdt diß wort geſprochenn. Darumb ſprach er/ Mitten in dem ſchwigen wart mir das heimlich wort zů geſprochenn. Vnnd darumb ſo du alle krefft aller meyſt magſt ziehenn in ein bloßheit vnd in ein vergeſſen aller dingen vnnd jrer bilde/ die du in dich ye gezogeſt. Vnd ye mer du der creaturen vorgiſſeſt/ ye nehcr du dieſſem ſprechen biſt/ vnd ye entpfenglicher. Möchteſtu aller ding zů mal vnwyſſend werdenn/ Ja möchteſtu kommen in ein vnwiſſen deines eigē lebēs/ als S. Paulo geſchag do er ſprach/ Ob ich were in dē leibe / oď nit/ dz weiß ich nit/ got weiß es. Do hat der geyſt alle krefft ſo gar in ſich gezogen das jm des lychnams was vergeſſenn. Do wirckten widder gedechtniß/ noch verſtentnüß/ noch die ſynne/ noch die krefft/ die jrn influß in dē ſolten haben/ das ſie den leychnam fürenn vnnd zieren ſolten. Der brand vnd hytze was auff enthaltenn/ darumb nam der leichnam nicht ab/ die weil er in den dreyenn tagenn nichts aß noch trannck. Alſo geſchach Moyſi do ehr faſtet die viertzig tag auff dem berge/ er wardt nie deſter krencker/ er was des leſtenn tages alſo ſtarck als des erſten. Alſo ſolt der menſche entweichen allen ſinnen/ vnnd inkerenn alle ſeine krefftc/ vnnd kommen in eyn vergeſſen aller dinge / vñ ſein ſelbs.

¶ Nie von ſprach eyn meyſter zů der ſele/ Zeüch dich von der vnrůw außwendiger werck/ Darnach fleüch vnnd verbirg dich vor dem geſtürme außwendiger werck/ vnd jnwendiger gedancken/ wañ ſie vnfryd machenn. Darumb ſoll got ſein wort ſprechē in der ſele/ ſo můß ſie in fryde vnnd in růwe ſein. Vnnd den ſpricht er ſeine wort/ vnnd ſich ſelber in der ſele vnnd nicht ein bilde/ ſunder ſich ſelber. Dionyſius ſpricht/ Gott hat kein bilde oder gleichnüß ſein ſelbes/ wañ er iſt weſenlich alles gůt/ warheit vnd weſen. Got wirckt alle ſeine werck in jm ſelber/ vnnd auß jm ſelber in einem blick. Nicht meine do got hymmel vnd erdte machte/ vnd alle ding/ das er heüt eyns machte/ vnd morgen das ander (wiewol ſollichs Moyſes ſchrybet/ Aber er thet es vm̄ der leüt willen die es nit anders kunden gemercken) Got thet nit mer darzů/ dan allein/ Er wolt/ vnd ſie wurden. Got wircket on mittel vñ on bilde/ vnnd ye mer du von bilden biſt/ ye mer du ſeines jnwirckēs entpfenglicher biſt. Vnnd ye mer du inkerſt vnd vergeſſen biſt/ ye näher du diſem biſt. Hierzů manet Dionyſius ſeinen jünger Timotheum. Du ſolt mit vnbekummerden ſinnen dich erheben über dich ſelber/ vnnd über alle krefft/ über red/ vnnd über vernunfft/ über werck/ vnnd über weiß/ vñ über weſen/ in die verborgē ſtille finſternuß/ auff das du kommeſt in ein bekantniß des vnbekanten über gůten gottes. Es můß ein entziehen ſein vō allen dingen/ es verſchmehet gott zů wirckenn in bilden. ¶ Nun möchteſt du ſprechen. Wo wircket got on bilde jn dem grůnd/ vnd in dem weſen/ Das mag ich nit gewiſſen/ wan die krefft nüt genemen kündenn dann in bildenn/ wann ſy alle ding müſſen nemen vnd bekennen in jrem eigen bilde. Sie mügenn ein pfert nitt genemen vnd bekennen in eyns menſchen bilde. Vnnd darumb wañ alle bilde in ſie kommenn vonn auſſenn/ hierumb ſo

iſt es jr verborgenn/vnd das iſt jr aller nutzeſte. Das vnwiſſen zeücht ſy in ein wunder/ darumb thůt ſy dem nach jagende/ vnnd ſy empfindet wol dz es iſt/ vnnd ſy wißt doch nicht wie vnnd was es iſt. Wenn der menſch weiß der dinge ſach/ zůhannde iſt er der ding můde/ vnnd ſücht eyn anders zů erfaren vnnd zů wiſſen/vnd verlanget vnd iamert jn ymmer mer alſo nach wiſſen/ vnnd hat doch kein bey bleibē. Darūb dz vnbekāt bekentnuß das enthelt ſie by diſem bleybenn/vnnd thůt ſy dem nach iagen. Nie von ſprach der weiß man/ Mittenn in der nacht da alle ding waren in eim ſtill ſchwygen/ do ward mir zů geſprochen/ ein verborgenn wort/ das kam in einer dieplichenn weiſe verſtolencklich/ Wie meint er das/ein wort do es verborgenn was/ des worts natur iſt das es offenn bart/ das da verborgenn iſt/ Es offent ſich vnd glantzet mir vor/das es etwas were offenbarenn. Vnd es was mir got kündt thůnn/ dauon heißt es ein wort. Mer es was mir verborgenn was es war/ das was ſein verſtolentlich kommen in einem geheim/ vñ in einer ſtille/ vmb das es ſich offenbarte. Sehet/ darumb můß man vnnd ſol jm nach lauffenn die weil es verborgen iſt. Es ſchein vnd was verborgen/ es meinet das wir jm nach ſoltenn iamern vnnd ſeüfftzen.

¶ Hier zů māt vns ſant Paulus/ das wir diſem nach iagē/biß dz wir es erſpürē/ vñ nimer auff hörē biß dz wir es begreiffen/ Do er in dē dritten hymel was gezückt in die kūtſchafft gottes/ vñ geſehē hat alle ding/ vñ do er wider kame do wz es jm vergeſſen/ Sonder das es wz jm ſo fer in den grūd dahin ſein vernůfft nit kōmē mocht/es wz jm bedeckt/ darūb můſt er jm nach lauffen vñ es erfolgē in jm/vnd nůt vß jm. Es iſt gantz iñe/nit vß/ſunder gātz in. Vñ do er dz wol inne wißt/ da vō ſprach er/ Ich bin ſicher/dz mich weder ō todt noch keinn arbeit dar vō geſcheidē mag/ des ich in mir enpfundē hab. Da vō ſprach ein heidniſch meiſter ein ſchō wort zů eim andren meiſter/ Ich wurd eins in mir gewar das glätzet vor meyner vernůfft/dz empfind ich wol dz es etwas iſt/ aber wz es ſey dz kan ich nit verſteen/ dañ allein dunckt mich dz/künd ich es begreiffen ich bekennete alle warheit. Do ſprach ō and meiſter/ Eya dem volg nach/ wañ kündeſt du das begreiffen ſo hetteſt du ein ſamlūg aller güter/vñ hetteſt dz ewig leben. Von diſem ſiñ ſpricht auch ſannt Auguſtinus/ Ich würd eins in mir gewar/ dz inblickt vnd erwacht in meiner ſele/ würd das volbracht vnd beſtādiget in myr/das můßt ewigs lebē ſein. Es verbirget ſich/vñ zeiget ſich doch/ es küpt aber in einer dieplichen weiß/vñ meint es wöl der ſeel all dyng benemen vñ verſtelen. Aber das es etwas weiſet vnd offenbart/da mit wil es die ſeel reitzen vñ nach jm̄ ziehen/ vnd jr ſelbs beraubenn vnd benemen. Nie von ſpricht der prophet/ Herr nym̄ dyr diſen geiſt/ vñ gib jm̄ wider deinē geiſt. Das meynet ouch die liebhabende ſeel/ſo ſie ſpricht/ Mein ſeel zerfloß do der lieb ſein wort ſprach/ do er ingieng/můßt ich abnemen. Das meint auch Chriſtus do er ſprach/ Wer ichtes verleeſt durch mich/der ſol es hündertfeltig widē entfangē. Der mich auch wil haben/der můß ſein ſelbs verzeihen vnd alle dyng. Vnnd wer myr wil dienen/der můß myr folgen/ er ſol nitt den ſinnen folgen. ¶ Nun möchteſt du ſprechē/ Eya herr/ jr wölt der ſeelen jren natürlichen lauff vmb keren/vnnd wiedes jr natur thůn/ Jr natur iſt das ſy durch die ſinne nimme in eyn bild/thů vnd laße/wolt jr den ordē vmbkeren: Nein/ Was weyſt du was adels Gott gelegt hat in diſe natur/ die noch nit alle geſchriben ſeind/ ſunder verborgen: Wann die philoſophi die von dem adel der ſele ſchreyben waren noch nye näher kommenn dann ſy jr natürlich vernunfft trůg/ ſy waren noch nit in den grund kommen/ des můßt jn vil verborgenn ſein/ vnnd bleibenn vnbekant/ Da von ſprach der prophet/ Ich will ſitzenn ſchweygenn vnnd hörnn was der herr in mir redt. Wan es ſo verborgenn iſt/darūb kam diß wort in der nacht in der finſternuß.

Da

Da vonn ſchreibt S. Johannes/ Das liecht lüchret in der finſterniß/ Es kam in ſeyn eigen/ vnd alle die es empfyngen/ die wurden gewaltiglich Gottes ſüne/ jn wardt gwalt geben gots ſünn zu werden. ¶ Zum dritten mercken hie dē nütz vnd frucht des hymliſchen worts/ vnd diſer fynſterniß das ſein eigenn iſt. Du würſt hie durch geboren des ſelben hymeliſchen vatters kynt/ vnd keynes anders/ vnd er gibt dyr den gwalt eyn ſun Gots zu werden. Nun merck wölchen nütz. Alle warheit die al meiſter je gelerten nn/ mit jrer vernunfft vnd verſtent nuß/ oder jmer werden biß an den jungſten tag / die verſtundenn nie das allermynſte / in diſem wiſſen vnnd in diſem gründ/ wiewol das es je doch eyn vnwiſſen vnd eyn vnbekäntniß ſey / ſo hat es doch mer innen dann alles wiſſen vñ bekennen der menſchen außwēdig. Wañ diſe vnwiſſenheit reitzt vnnd zicht dich vō allen vnwiſſenden dyngen / vñ auch von dyr ſelber. Das meinte Chriſtus do er ſprach/ Wer ſein ſelb nit verlöugnet/ vnd verlaßt vatter vnnd mütter/ vnd alles das euſſerlich iſt/ der iſt mein nit würdig. Als ob er ſprechē wölt/ Der nit laßt alle außwendicheitt der creaturen/ der mag in diſer götliche gebürt nit werden entfangen noch geboren / Sonder dz du dich deyn ſelbs beraubeſt vnd alles dz da euſſerlich iſt / dz gybt es dyr in d warheit. Vnd in der warheit gloub ich/ vñ byn des ſicher/ dz diſer menſch d hier iñ recht ſtūde/ mit mer vō got ſcheyden mach in keyner weiß/ Ich ſprich/ er mag in keyner weiß in todſund fallē / er litte e den ſchentliſchſtenn tod/ ee er die allermynſte todſunde thet. Ich ſprich/ dz ſölche menſchen mügen eyn tägliche ſünd nit leyden/ noch geſtatten mit willen/ an jn ſelber noch an anderen leuten/ da ſie es erwerben mögen. Sie werden ſo ſere zu jm gereitzt vñ getzogē/ dz ſie ſich keinen andn weg nimmer mügen kerē/ Sie ſüfftzen vñ jamerē allweg hernach.

☞ Jn diſe gebürt helff vns Got/ der neüw geboren iſt menſchlich/ dz wyr krancken menſchen in jm geborē werdē götlich. Amen.

Vff Neuw iars tag die erſte predig. Wie wyr vnns geiſtlich beſchnyden/ alle hyndernuß weg thün/ vñ durch diemötikeit vñ gelaſſenheit mit Got vereiniget werden ſöllen.



Circuncidite præputiū cordis ueſtri, & ceruicē ueſtrā ne induretis amplius. Beſchneidett die vorhaut euwers hertzenn/ vnnd ſeyt nit me hartneckich. Deut. x. Mit diſem frölichen neuwen jar ſol ſich eyn jeder fromm Chriſten menſch/ vō ſeinen alten gebrechen vnd böſen gewonheiten beſchneyden/ vnd offtmal ſeynen güten vffſatz erneuweren. Dan vil menſchen anfahenn wol eyn gůt leben (wie ſie von got od ſeinen freunden ermant werden) vnd fallē doch geſchwynde wider ab von jren gůten vorgenommen weißen vnd wegen/ Vnd ee ſie es meinen/ ſo ſeind ſie zu mal von binnen herab geſchlichen/ vnd wiſſen ſelbs nit wie oder wa/ Vnd dz kūpt forderlich auß diſen vrſachen. ¶ Die erſte iſt / Sie ſeind nit abgeloßt von neygungen vñ gunſt der creaturen/ ſie ſeyn wölcher kün ſie ſeyn/ od was das iſt/ du ſeyeſt es ſelber/ od eyn and vergencklich dyng/ das got nit iſt/ es ſey kleynn oder groß / Das ſelb zeucht dich herab/ omm deyn wiſſen/ das du bey dem waren wege/ noch by got nit bleiben magſt.

¶ Die ander ſach iſt/ das mann in denn grunt der demötikeit nit gewortzelt iſt. Der den baūm wil haben waſſende/ der můß die wortzel in die erde sencken / vñ iſt die wortzel nit dieſſ gnůg in der erdē/ wie vil die Sonn dan daruff ſcheynet/ od waſſers daruff fließt/ es hilfft jm alles nit das er jmer wachſenn od fruchtt vortbringenn mög/ Aber iſt er woll gegrünt feſt vnd diepff/ ſo er güten grünt hat/ ſo wäſchſt er doch/ vnd brygt vill fruchte/ vnd je diepfer/ je höger. Alſo/ iſt deyn wortzel/ dein meinung nit diepf geſenckt/ in den güten bekämlichen grūt/

das Got ist alleyn/vnd das in warer vn
dergeworffner diemötikeit/on allē zwei
fel/was da liechtes gůter leerenn / vnd
wassers der andacht würt vffgegossen/
es hilffet zu mal nit/ Du můß zu mall
verderben vnd verdorren/ je jet dar vß
würdt. ¶ Ware oitmödichkeit/ ist nit
das mā vil sprech/ Jch byn also schnö
de/vnd der gleichen/ Want des sprechē
die oitmödigen nit/ Sonder ware oit-
mödicheit ist/das man Gott al zu mal
sey vnderworffen in der warheit/nit in
eym̄ scheyn/sond̄ im grůnd/in eym̄ ver-
leucknen seyns selbs/in allen dyngē / vñ
aller creaturen/vnd von nit halte dann
vō Gott/jm alleyn zu seyn/mit eym̄ bei
blybenden ernst/ in diemötiger forcht/
vñ also in ewiger vnderworpener veni-
en vor seinen füessen ligge/zu warten sy
nes allerliebsten willē/ in gleicheit liebs
vnd leyts/habens vnd entberens/in ey
nem abgescheyden innerlichenn beybly-
ben/ vnd lassen sich selber in den ewigen
willen gots/vnd warten syner mit lāck
mödiger hoffnung/vnd neme alle dyng
von got/vnd die selbigen mit eyner ledi
gen blossen armůt gäntzlich vnd lauter
lich jm wider vff dragen/ vnnd sich des
zu mal vmb ein har breit nit annemen/
aller seyner vßfluß vnd aller seyner ga-
ben/vnd das mit eym weselichen schwy
gen/nit in eym vff satz also vil tag x. od̄
xl.sonder in eim̄ ingekerten gemüet ent
sincken vnd entwerden/vñ inwartz war
ten des innerstē menschen/in eyn alsölch
weselich schwigen/vnd nit dan seyns sel
best warnemen/vnd niemant anders ri
chten noch vrtheilen. ¶ Die dritte sach
des entgeens ist/das der mensch zů vill
wirckēs hat mit den vsseren sinnen/ vñ
der kein verleucknen hat mit fleiß / vñ
zu vil mitwirckens da mit hat/ vnd all
seyne werck zu sere mit jm̄ selber thůt/
also wircklich/ob got onn seyne hülff nit
gethůn künde. Der mensch sölt in allen
dyngen inwart keren/inwart wardenn/
vnd gottes in dem thůn warnemen/vñ
jm die krafft des wercks laissen/ vñ hal
ten sich nit anders dan als eyn getzauw
oder werckzeug da got iñ vñ durch wir
cke/vnd thůn das seyn lyßlich/eynfeltig
tich/gelassenlich (nit thůnlich) vñ beken
nen gott des wirckens/des wortes/vnd
des thůns. Laß deynen willen Got in
allen dyngen/vnd blieb eyn inwirckend̄
vnd inwonender mensch. Ziehe dich in/
Senck in den grunt deiner seelē/da got
tgegenwortich iñ wonet/ mit kräfften/
mit sinne/mit wille/ myt wircken/ Vnd
peyne dich zu begerē dē allerbehäglich
sten willen Gots / Vnd hast du keyn be
gerung/ so begere das du begerung kry
gest/vnd gib dich got gefangen zu mal/
Nit in eyner wortlicher weiß/sonder in
eyner weselicher weiß/ über wort/ über
gedancken/über vernunfft/in eyner ge-
lassen leydend̄ weiß / in eyn entsincken/
in eyner innerlicher vnbekentlicher wei
sen/in dem vynsterniß sinckende in den
lauteren glauben. Da bittet man allein
inn dem geist/ Vnd dise leut suechet der
hymlische vatter/ die jn also anbetten/
vnd jr gebet würt alzeit erhört vnd nit
versacht/was sie bitten das erhört got
on vnderlaß. ¶ Des eyn gleichniß/Es
waren zwa jungfrauwen in eyner klau-
senn/Die eyne was sere verstendig vff
hoge reden vnd weise fragen. Die ander
achtede des nit/ Dan in jrer grosser eyn
feltigkeit/versanck sie in got/ vud liesse
sich dem alzumal. Disse wart gots also
gewältig/ was sie wolte oder begerte/
das thet got zuhantz/ Vnd was sachen
jr befollen wordent / der sie nit meer ge-
dacht da vor zu bitten / wen sie jr schle-
chtz befollen warent da vor zu bitten/zu
hantz thete vnser lieber herr den leuten
wie sey begerten / vnd kamenn dick vnd
dancktenn jr. Do sprach sie/ Ach lieber
herr/wie geet diß zu? Jch hab doch des
nit gedacht. Do antworte der liebe her/
Es was on not dastu mich vmb eynig
dyng bittest / es was myr do zu mal ge-
nůg das es dyr befollen was/vnd dz ich
deinen willen wüste / Den můß ich alle
zeit thůn/ich will oder en will / vnd den
meinen durch dich / Want du deinenn
willen myr gātz gelassen hast. Also spre
chen wyr hie das die leut die sich got ge
lassen haben/ d̄ weiß vñ jr siñ bittet me

onn

onn wort oder onn gedancken od̄ begerung/dan and̄ leut groß weynende gebet/ Want ſie bitten in got vñ mit got/ Jre weiſe vnd jr leben iſt eyn lauter gebet. ¶ Der menſch der ſich alſus gegebē hat vnd gybt ſich Gott gefangē all zeit weſelich/dem můß auch gott ſich ſelbs wid̄ geben weſelich gefangenn/ Vnd da füert got den menſchen über alle weiße/ vnd über all gefengniß/inn die göttliche freiheit in ſich ſelber/das der menſch me iſt eyn göttlich/dā ein naturlich menſch/ in etzlicher weiſen/ Vñ wa men den menſchen rüeret/da rüeret men got/ Der diſen ſolte bekennen vnd ſehen/ d̄ möſte ju in got bekennen vnd ſehen/ Die ſeind all wunden heil/vnd all pfende quyt / Die iſt die überfart geſchehen vß der creaturen in Got/vß naturlichem weſen etzliger weiſe in ein göttlich weſen. Diß liebliche ſpyl iſt über verſtentniß/ über entſyntliche oder gefüelich weiß/vnd über naturliche weiß. Die hier inne ſeind vñ die diß ſeind/die ſeind in dem allernächſten vnd aller ſeligſten weg/vnd in der wyſen der aller höchſter ſeligkeit/damā ewigklich gottes ſol gebrauchen in der höchſter wyſen. Von diſem iſt vil beſſer ſchweigen dā ſprechē/vñ beſſer empfinden od̄ gefuelen/dā verſtā. ¶ Diſe leut haben eyn ſtedige gelaſſenheit jrs ſelbs willē/vñ aller dyng die got gelaſſen wil haben/vñ eyn flyſſig warnemē jrs ſelbs in allen dyngen. Diſen iſt got gefüelich od̄ empfyntlich tgegenwortich alle zyt/ vñ in keiner zeit noch in keim̄ thůn miſſen ſie ſeyner nūmer/ noch en geet jn vnden/all die weil das ſie got meynen/got ſüechen/vñ nit des jren. Jſt es aber das ſie got gemiſſen/vñ dz jre ſüechen/es ſei an geiſt oder ann natůr/ es ſei innerlich od̄ euſſerlich/alzuhāt würt da eyn māchfeltigkeit/eyn vnfrid/eyn fynſterniß/ eyn vßſchlag/vñ eyn vngenüchte in dē werck/ Vñ daran ſol mā erkennen ob dz werck od̄ dz thůn lauterlich gott wz gethan od̄ nit/ Vñ diß mach ſo licht/ vnd ſo vnmaſſen behend dz die natůr dz jre in allen dyngen ſüechet. Der leydige ougenſchalck ſüechet dz ſeyn alſo wol ann got als an die creaturen. Ach dazūb bedarff d̄ menſch d̄ diß lauter gůt treffen wil/baß groſſen fleiß vñ güter ſin̄/ dan eynig meiſter zu ſeyner kunſt. Der menſch bedörfft dz er alle zeit als eyn wörm leyn lege vor gottes füeſſen/ vñ bet ſich vor nit dögende/noch ſeynde/noch vermögēde/vñ nem̄ ſich über al nit an/ wie d̄ propheet ſprach/ Vt iumentū factus ſum apud te/et ego ſemper tecum. Jch byn als eyn vehe worden by dyr/vñ byn alweg mit dir. Sprach der heilge geiſt/ O du aller ſchönſte vnd̄ den frauwē/ bekenneſtu dich ſelb nit/ ſoe gee nach denn herden: Do meint er dz vieh. Dz vieh enn iſt/noch thůt/noch bewegt ſich nit zu einigē dyng/and̄s dan ſeyn meiſter es bewegt/d̄ über jm̄ iſt. Die planeten thůn/ treyben/bewegen vñ inflieſſen. Ach der alſo folgte vñ ließ ſich got/d̄ wer al zeit mit dem propheten bei got/in allen dingē/vñ würde gar ſelich. Als mā dz vieh ſchlāt/es ertzörnt ſich nit/ Schmeichlet man jm̄/es acht des nit/ noch es erfreuwet noch trauret nit/ Es leeſt alle dyng vff jm̄ ſelber ſteen. Der hier zu keme in d̄ warheit/d̄ würd ein edel menſch zum letſten. Der eyn war verleucknen het ſyns ſelbs/vñ meinte got alleyn vñ and̄s nit/ Dem antworde got auch lauterlich inn allen dyngen/in lieb/in leyt/in haben vñ in entberen. ¶ Wer hie zu kōmen wilt/d̄ Flie/ſchweige/ward vñ raſte. Wer diſe vier ſtuck an jm hat/d̄ verwint lichtlig wz vff jn veit zu leiden. Leichtlich verſchmächt er alle dyng/ d̄ al zeit gedencket an ſeyn letzſtes end̄t/ vñ mit begerlichem mūnd̄t ſeyns hertzen verbeitt die ewige dyng. Du writz mit der göttlicher ſüeſſikeit nümmer vereinigt / du ſcheydeſt dich dan von ertſcher ſüeſſikeit als eyn todt. Wer behalten ſol werden/ der můß mit groſſer ſorgſamkeit vnd mit wackerheit behalten werden. Deyne gedancken ſöllen wonen in dem hymel/ ſo wirt er dyr balde zu erb gegeben. Was tügent du haſt ſond̄ ſchweigē / es iſt vnmüglich dz du ſie behalteſt. Beken dich ſelber/want vil leut wiſſen vil / aber ſie wiſſen ſich ſelber nit. Wer ſeyner gedāc

ken gwäldich würt/vnd häldt sie in der heimlichkeit vnd den leuten / vñ in der wertschafft/ď bliebt vngewünt võ dẽ fy and. Wem̃ mit einsamheit wol ist/ dem würt got heimlich/vñ ď fyndt rast seyner in wendichkeit/vñ sein ausser mẽsch hat vil fredens. Aber der vil vnder die mãchfeldickeit ist / ď můß dick wůnden entfangen. Welcher mensch kleyner dinge nit achtet/vñ kleyn gebrechen in sich nit verhüedet/des ernst vñ flyß zerflüst allenzelen/dz zu lest vß jm nit gewürdt. Da vor behuet vns got. Amen.

Vff New iarstag die ander Predig/

Wie wyr vnser gemüet söllen bloß vñ ledig haltẽ/dz got in vnser sel geborẽ werd/vñ in gůten werckẽ vns übẽ.



Querite dominum dũ inueniri põt. Isai. lv. Süechent den herrẽ weil er zu fyndẽ ist ꝛc. Der her ist eyns in mẽschlicher natůr võ Marien geboren / Aber er wirt noch alle zeit geistlich in allẽ reinen seelẽ geboren/mit volheit aller gnadẽ/ die jm̃ stat geben in jrẽ innersten in dẽ grũd/on allen vsserẽ zufal/Dz ist vor allẽ dingen not/wer diser gebürt sol gewar werden in jm/dz er sei in dẽ dingẽ die des vaters seind/wie vnser herr selbs sprach. Es ist not dz ich in dẽ dingẽ meins vatters sey. ¶ Was eygẽschafft hat ď vatter? Mã eygnet jm zů vor anderẽ personẽ/ dẽ gewalt. Also mag nimmer kein mensch in dz befinden diser gebürt sicherlich kommẽ/es geschech dã mit grossem gewalt. Der mensch mag nit fürbasser kõmen/ dã mit einẽ grossen gewaltt zů thůn dẽ vssern menschẽ/allẽ seinen sinnẽ in allen dingẽ abbrechẽ. Da můs grosser gewalt sein/da alle krefft hindertruckt sollẽ getribẽ vñ gezempt werdẽ/vñ jrs werckes absteẽ vñ abgeẽ. Disen allẽ sampt můß gewalt geschehẽ/es get nit anders zů dã mit gewalt. Da võ sprach Christus selber/ Dz reich gots leydt gewalt/vñ die gewältigẽ rauben es. Nů felt hie in ein frag võ ď gebürt/ da wir vor võ geredt habẽ/ ob disse gebürt alwege geschee oď vnď weilẽ. Da sag ich euch. Als sich der mensch darzů schickt vnd můssiget sich offt/tag vnd nacht/ vnnd thůt all seyn macht darzů/ dz er aller ding vergesse/ vñ sich hyrin allein wiß. Da nim̃ ein vnderscheit võ diser frag. Der mẽsch hat ein wyrckẽde vernũfft/vñ ein leidende/ vñ ein mügliche. Die wirckẽde vernũfft steet in jrẽ werck alweg/mit einer gegenwertigkeit etwas zů wyrcken. Aber die mügliche steet in einer haltũg oď habitu. Also dz ein mẽsch vor zehẽ jarẽ sagte dz hat er bey jm wol in gedencken/ es ist yetzũd nit/noch dã so ist es jm als nahe/ als do er yetzũd an gedẽckt vñ wyrckt. Eins hat er in einer habũg/dz anď in einer gegẽwertiger wyrckũg. Sihe/allso ist es mit disem. Vnser herr sprach. Ein klein solt jr mich yetzũd nit sehen/ vnd aber ein klein solt jr mich sehẽ. Also ď getreüw got/etwã so zeigt er sich/ vnd etwã so verbürgt er sich. Do vnser herr die drey iünger mit jm vff dẽ berg het/ vñ jn anzeigt die klarheit seynes leibes/ die er het võ ď vereinigung ď gottheit/ vñ die wir sollẽ habẽn nach ď vfferstentnüß/zůhãdt do S. Peter diß sach/ do were er gern ymmer do bliebẽ. Also in ď warheit/wo ď mensch gůts findt/võ dẽ mag er sich bey nicht gescheiden/als fer als es gůt ist. Wo nůn die bekentniß dz findt/da můß die liebe nachuolgẽ in die gedechtnüß/ vñ die selb allein bey nicht mag sie sich scheiden/ sie finde dã etwas böß daran. So dz vnser herr wol weißt/ darũb můß er vnder weilen sich verbergen vñ bedecken. ¶ Merck ein anderen syñ diser frag. Der mẽsch hat ein wyrcklich vernůnfft/ vñ ein mügliche/vñ ein leydende. Die wircklich vernũfft stet alle zeit gegenwertig/alweg etwas zů wircken/es sey in gott oder in der creatur. Wañ sie sich vernũfftiglich übet in der creatur/als in einer ordnung vñ widertragung der creatur in jren vrsprung/ oder sich selber vß tragẽde/zů göttlicher ere/vnd zů göttlichem lob/dz steet noch alles wol in jrer macht vñ in jrẽ gewalt vñ heißt noch wyrckende. So sich aber got des wercks vnď windt/ so můß sich der geist haltẽ in einer leidligkeit. Aber

die müglich vernũfft/ die ſicht zů jn bei dē/ wz gott gewircken mag/ vñ der geiſt gelyden/ das dz eruolgt werd nach mü/ glicheit. Eins hat er in einē wyrcken/ dz iſt/ ſo d geiſt ſelb des wercks pfligt. Das ander hat er in eim leydenn (das iſt) ſo ſich got des wercks vnderwyndt/ ſo ſoll vnd můß ſich der geiſt ſtill halten/ vnd gott laſſen wyrcken. Dñ ce diß angefan gen würrt von dem geiſt/ vnd von gott volbracht/ ſo hat der geiſt ein anſehenn darzů/ vnd ein müglich erkennen/ dz es alles wol geſchehen mag vñ möcht/ vñ dz heißt die mügliche vernunfft/ allein/ das ſie doch vil verſaũpt werd/ vñ nim mer zů frucht komme. So ſich aber d geiſt übet nach ſeiner vermüglicheit/ od nach ſeyner macht in rechtē treüwen/ ſo vnderwindt ſich ſein gottes geiſt vnnd des wercks/ vñ denn ſchouwet vũ leidet des mēſchē geiſt/ gottes geiſt. Weñ aber dz leydē vñ dz ſchauwen gottes/ dē geiſt über leſtich iſt (ſündlichē in diſem lebē) darumb ſo vnderzeucht ſich gott dē geiſt vnderweylen. Vnd das iſt dz er ſprach/ Ein klein weile werdent jr mich yetzů nit ſehen/ vñ aber ein klein/ ſo werden jr mich ſehen. Das iſt als vil/ dz ſich d ge treüwe gott etwan beweißt/ vñ etwan verbirget d wiſſenheit des inwendigen geſichtes. ¶ Vñ da iſt aber ein ander vrſach. Do vnſer herr die drey iünger mit jm vff den berg fürt/ vnd beweyßt jn allein die klarheit ſeinns leybs/ die er het von d vereinung d gottheit/ die wir an dē iüngſten tag ſeyns vrteils werdē ſehē. Do ſant Peter/ vñ die anderē auch dz geſicht ſahen/ werē ſie gern da bliben von dz geſichts wegen. Alſo in der war heit wo der menſch got findt/ da mag er ſich nicht dauon geſcheiden/ als ferr als es got iſt. Wo nůn die bekentnyß das findet/ da můß die lieb vñ gedechtnyß nachuolgen. Vnd dauon mag ſie nicht geſcheiden/ ſie finde dañ etwas böß dar ann. So das vnſer herr weißt/ darumb můß er ſich vor dē menſchen beyweylen verbergen vñ verdeckenn. Wañ die ſeel iſt ein einfeltig form des leibs/ vñ wo ſie ſich hin kert/ da kert ſie ſich gannz hin/ Als jr dañ dz gůt iſt bekãt/ ſo möcht ſie ſich nicht dauon gekeren/ alſo dz ſie dem leib keinenn influß od hülff thet. Als dē heiligenn Paulo beſchach. Wer er da hundert iar bliben/ da er dz gůtt bekãt/ er wer die weil nimmer zů dē leib gekert/ er het ſein ganz vergeſſen. Derumb ſo dz diſem leben nit fügt/ noch zůgehört/ das bekent d ewig getreüw gott/ als er wil vnnd weißt/ dz es vnß allerbeſt iſt/ vñ vnß füget. Als ein getreuwer artzet thůt einē ſiechē. Diß entpfinden iſt dein nit/ ſonder gottes/ des auch diß werck iſt/ d mag thůn vñ laſſen als er will/ vñ als er wol weißt weñ es dir allerbaſt fů/ get. Zů ſeiner handt ſteet zů wyrckenn vñ zů laſſen/ er weißt dz es dir vnlyden lich iſt. Wañ er nit ein zerſtörer iſt der natur/ er volbringt ſy/ vñ dz thut er als vil als du dich mer vñ mer hie zů helſt vnd fügſt. ¶ Nůn möchtſt du fragen. Seidtzenmal dz man hierzů bedarff ei nes ledigē gemüts vō allen bildten vnd vō allē werckē/ die in dē krefften auch vō natur ſeint. Wz ſol dā ſein in den vſſern wercken/ die mā von lieb vnderweilenn thůn můß/ als zů leren vñ zů tröſten die notdurfftigen/ Soll man in diſem des müſſen beraubt ſein/ als ſich die iünger vnſers herrenn auch vßgabenc Als S. Chriſoſtomus ſchreybt/ dz S. Paulus als vaſt mit dē leüten beladen wz als ob er ſie alle zů d welt bracht het/ vnd ſie in ſeinē leib getragen het. Soll man diſes groſſen güts hierūb beraubt ſein/ vmb ein mynd gůt? Die merck/ Eins iſt wol edler/ vnd dz ander löblicher od nützer. Allein Maria wz gelobt/ dz ſie dz beſte har erwölt/ Doch wz Marthē lebē in ei nē teil nützer/ wā ſie dienet vnſerē herren vnnd ſeynen iüngern. Sant Thomas ſpricht/ Dz dz wircklich leben dēn beſſer ſey dā dz ſchawēde/ ſo mā in d wyrcklich heit vßgeüßt vō liebe/ dz mā in d ſchaw wūg hat ingenōmē. Darā iſt nicht dañ eins/ Wā dz wirckē vor nit fruchtbarer iſt/ dā in dē ſelbē grūt d beſchauwūg/ dā machet fruchtbar die wyrckūg/ da wirt die meinūg d beſchawūg vollbracht/ vñ wiewol da geſchehē bewegūg/ es iſt doch nit dā ein/ es kūpt vß eim end/ vñ geet wi

in dz ſelb. Als ob ich gieg in diſem hauß von einem end zů dem andern/ das were ein bewegung/vnd wer doch nit dann ein in eim. Alſo in diſer wyrcklicheit hat mã nicht vorꝺs noch vorderers (dan die beſchawlicheit) in eim / das ein rouwet in dem andern/ vnd vollbringt dz anꝺ. Wann gott meint an der einigkeit der ſchawũg/diß vßleüchtung ỏ wyrckũg. Wann da dieneſt du allein dir/hie dieneſt du ỏ gemeinte. Das auch Chriſtus vnſer herr vollbracht hatt/vnd vns hie zů vermandt/ vñ hatt in allem ſeynem leben gröſslichen beweyßt/ Vñ all ſeyne iünger/ vñ all ſein heiligẽ/ die er all hat vßgetriben ỏ gemeinte zů dienen. Sant Paulus ſpricht/Lieber ſun Timothee predig vß dz wort. Meint er das anſſer wortt/dz de lufft ſchlechte? Nein ſicher/ lich/ Er meinet das in wendig gegeben wort/ das da ligt bedeckt in ỏ inwendig keit ỏ ſeel/ dz hieſſt er jn vßpredigẽ/das das dẽ krefftẽ kundt würd/vnnd darab geſpyßt wurden/ Vnd auch den vſſern menſchen in aller beweyſung/ Vnd hat ſich auch er gebẽ an alles auſſer lebẽ/da es ỏ nechſt bedarff/ dz man dz an jm finde vnuerborgẽ. Es ſoll vßleüchtẽ an dẽ gedanck/an ỏ vernunfft/vñ an dem willẽ/vñ an dẽ ſinnẽ. Als vnſer herr ſprach/ Alſo ſoll euwer liecht leüchtenn vor den menſchen/ dz ſie ſehẽ euwer güte werck/ vnnd alſo glorificierenn denn hymeliſchẽ vatter. Dz iſt wider etlich mẽſchen/ die mer achtenn der ſchawlicheit/vnnd nit achtẽ der würcklicheit/vñ ſprechen/ Sie bedörffenn der übung der tugend nit/ſie ſeyenn darüber kommenn. Von den ſprach vnſer herr nitt/do er ſprach/ Da diß ſaem oder wort viel in das gůt erdtreych / do bracht es hundertfältige frucht. Vñ anꝺßwo ſpricht er/Der baũ ỏ nitt frucht bringt/den ſoll mã abhauwen. ¶ Nün möchtſt du ſprechẽ/ Herr was ſoll dañ ſein mit der ſtille von dem ſchweygen/ võ dem jr vnß geſagt hant? Wañ hie zů gehören vil bild/ wann ein yeglich werck můß geſchehẽ in ſeynem eygẽ bild/ es ſey inwẽdig oꝺ außwẽdig/ das ich ler/oꝺ diß oder dz thů/was ſtille mag ich haben? Wañ als die vernůfft bekennet/vñ ỏ wille will/vñ die gedechtnyß daruff gedenckt/dz ſeint alles bilde. Diß verſtee alſo. ¶ Die meiſter ſchreiben võ einer wyrckendẽ vernůfft/vnnd võ eyner leidender. Die wirckend ſchauwet die bild võ vſſeren dingen/vnd hauwet bild ab võ vſſeren dingen / vñ kleiꝺt ſie von materien vnd von zůſellen/vnd ſetzt ſie in die leydende vernůfft/ vñ die gebiert dañ in ir/als geiſtliche bildenn/ Wen dañ die leidende vernünfft von ỏ wirckender ſchwanger worden iſt/ſo behelt ſie ſey/vñ bekẽnet die ding/mit dem intragen ỏ wirckender vernunfft. Dan nocht mag ſie die ding nit erkennen/ die wirckende můß ſie anders erleuchtenn/ vnd jr liecht vff ſie vff ein neüwes ergieſſen. Sihe/alles dz hie thůt die wyrckende vernůfft an eim natürlichẽ menſchẽ/ das ſelbig thůt auch gott gantz in aller weyß/ an einẽ abgeſcheiden mẽſchen. Er nimpt hie ab die wyrckend vernůfft/vñ ſetzt ſich ſelber an die ſtatt/ vnd wyrckt mit jm ſelber/wz die wyrckend vernůfft ſolt wyrcken. Wañ diſer mẽſch hat ſich ſelber gemüſſiget/ vñ alle die wyrckẽde vernunfft in jm geſtillet. Hierumb iſt es not das ſich got diſes werckes vnderwind/ vnd můß ſelber da werck meiſter ſein vñ geber in die leydende vernunfft. Das magſt du mercken als es iſt. Die wyrckend vernunfft mag nit zwey bild mit einander gelich gehabẽ/ ſie hat eins vor vnd ein anders nach. Als ỏ lufftt weyßt die farb/doch magſt du nit ſehen dañ eine nach der andern/Alſo thůt die wyrckẽd vernůfft. Alſo ſichſt du auch/ die weil gott gebyrt in ỏ ſtatt ỏ wyrckende vernůfft/ ſo gebyrt er mancherley bild mit einanꝺ/ in eim punctẽ. Wañ ſo got dich bewegt zů eim güten werck/zůhãdt ſo erbiten ſich da alle güte werck. Dein gemůt geet mit dem fürbaß vff/ tauſent mal veſter/vnd auff alles gůt. wz du güts vermagſt/dz erbeüt ſich vñ erbildet da alles mit einã ỏ/in einẽ blick/ in einẽ pũctẽ mit einanꝺ/ vñ dz anzeigt/ dz es ỏ vernůfft werck nit iſt/ noch jr geburt. Wã ſie hat des ſelbẽ nitt. Aber es iſt

Predigẽ dz gots wort.

In der euſſerlichẽ vbũge der innigkeit wie mã pflegẽ mög.

Nymm war des wundbarẽ werck meiſters.

ist des werck vnd des gebürt/ ð alle bild hat mit einand in jm selber. Also sprach Sant Paulus/ Ich vermag alle ding in jm ð mich sterckt. In jm vermag ich nit allein diß oder dz/ sunder alle ding in jm vngescheidē. Hie bey solt du wissen/ das dise bild diser werck nit dein seind/ noch der natur/ sonder sie seind des meisters ð natur/ ð dz werck vñ dz bild d arin gelgt hat. Nit nim dich sein an/ wañ es ist seyn vnd nit dein. Allein würt es zeytlich võ dir entpfangē vñ genommē/ doch würt es võ got geborē vñ gegeben über zeitlich in ewigkeit/ über alle bild.

Der bera ubtē ver nufft ent haltung.

¶ Nun möchtst du fragē. Seyder sich mein vernufft hat beraubt jrs natürlichē wercks/ vnd das sie kein eygen werck noch bild nitt hatt/ waruff soll sich dañ die vernufft enthalten/ die allwegen ein gegen wurff vñ ein offenthalt will habē/ möchtē die krefft die weil sich ettwer an heffē/ vnnd darin wyrcken/ es sey gedechtnyß/ vernufft/ oð wille Nun verstee dises hie einn berichtung. Der vernufftt gegēwurff vñ jr auffenthaltt ist wesen vñ nit zufall/ sunder dz bloß lauter wesen in jm selber. Wañ nun die vernunfft erkent ein warheit eines wesens/ zühandt so neyget sie sich darauff/ vnd will darauff rüwē/ da spricht sie jr wort vernünfftiglich voñ dem gegenwurff dē sie da hat. (Wer als läg die vernufft nit findet warheit des wesens eygēlich/ also das sie den grundt nitt rüret/ also das sie müg sprechenn/ das ist diß/ vnd ist also/ vnnd anders nit/ als lang steet sie allweg in einē süchen/ vnnd in einem beiten/ vñ neigt sich nit/ noch rüwet nit/ aber sie arbeit noch allweg/ vnd legt ab alles süchen in einem beiten/ vñ also ist sie etwā ein iar oð mer arbeittē/ in einer natürlichen warheit/ was es sey. Ja vil lenger arbeit sie in einem abscheiden/ wz die warheit nit ist/ als lang steet sie sonder vernufft vnd enthaltt/ noch spricht kein wort võ jm/ wañ sie hatt noch kein end diser bekentnyß ð warheit. Also ergründt die vernufft nimmer in disem leben den grundt ð übernatürlichen warheit/ die got ist. Darüb so steet sie als in einem beiten/ vñ in einem arbeiten/ vnd

müß mer sein oder heissen ein vnwissen deñ ein wissen als dz sie hie mag habenn võ gott/ Wañ gott offenbaret sich nymmer so fast seynē freündē in disem leben/ es sey dennocht nichts gegen dē/ das er ist. Wol ist die warheit in dē grund/ aber sie ist verdeckt vñ verborgē ð vernufft/ Vñ all die weil so würt die vernufft nitt enthalten/ dz sie rüwe als in einem vorwurff/ sie endet noch nit/ aber sie beitet vnd arbeitet sich noch zü einē/ das noch bekār sol werdē vñ noch verborgē ist. Also dz der mensch nit wissen mag zümal/ wz gott ist/ aber er weißt wol was er nit ist/ vnnd scheidt dz alles ab/ die weil so württ die vernufft nit enthaltē in einē vorwurff/ aber sie beytet/ als die materia ð form. Wā als die materia nit rüwet/ sie werd dañ erfült mit allē formē/ also rüwet auch nit die vernufft/ dañ in ð warheit/ die alle ding in sich beschlossen hatt. Des wesens benügt sie allein/ vñ dz enthelt jr got alles vor/ vnd verzeücht es jr vm dz/ dz er jrē fleyß erweckt vñ reitze sie für zü geen/ vñ mer zuernolgē/ vñ mer grosse ware güter zü überkōmē/ vñ sich nit laß mit kleinē dingē benügē/ sund stell nach dē höchsten.

ob diß nach wetern der vernunfft ð waren stille nit hynders nuß bringe.

¶ Nun möchstu sprechen. Ach herr nün hant jr vns vil gesagt/ dz alle krefft schweygen sollē/ vñ all ding setzt jr nün in nach stellen/ vñ jn begerē hie in diser stille/ dz wer ein groß berüff vñ ein gesprech/ da also ein quellē verlāghē vñ hatrē wer vff eins dz man nit het/ dz benem dise stille vñ dise rüw/ (Es were meinē/ oð wöllen/ oð süchē/ oð danckē oð loben/ wz sich dañ erhüb oð erbildte/ da were nit gātz ware stille. Des nim ein vnðscheid. Wenn sich ð mēsch also gar entblößt võ jm selber/ vñ von aller dingē eygētschafft/ vñ in aller weiß/ vñ in allen dingen/ wz deñ in dir borē würt/ dasselb ist nit dein/ sunð gar deines gottes/ dē du dich gelassen hast. Nü sag mir weð ist dz wort/ dz da wirt gesprochen/ des ð es spricht/ oð des ð es hört. Wie wol es in dem ist ð es hört/ so ist es doch eygentlich des der es gebirt/ vnd der es spricht/ vñ nit des der es hört. Also nim ein gleichnyß/ die

die ſon̄ würfft jren ſchein in dē lüfft/ vñ der lufft entfacht das licht/vnd gibt es dem erdtreich/vñ gibt vnß in dem ſelbē das wir erkennē die vnderſcheid der farben. Wie wol nun das licht fōrmlich iſt in dem lufft/ſo iſt es doch weſenlich in d̄ ſonnē/vñ es entſpringt vß der ſonnē vñ nit vß dē lufft. Wer es wurt in dē lufft woll empfangē vñ vō dem lufft fürbaß erbottē allē dē das des liechts entpfenglich iſt. Alſo iſt es in der ſel in d̄ ſich got gebyrt mit der geburt ſeiner gnadē/ vñ die ſel entpfaht es fürbaß in jr krefft/ in mācherley weiß/in einer begerūg/ in gūter meinūg/in nēuwer wirckung/ vñ in danckbarkeit/vñ wie es dich anrurt/ ſo iſt es doch als ſein vñ nit dein. Was got da wirckt/das nim als dz ſein/vnd nitt als dz dyn. Als geſchribē iſt/Der heilig geiſt geiſtet/in vngeſtüm/in vntzelliger ſenfftter weiß. Er bett nit in vns/wir betten in jm. Als S. Paulus ſpricht. Niemant mag ſprechē/herr Jeſu Chriſt/dā in dē heiligē geiſt. ¶ Das iſt dir not vor allē dingē/ dz du dich nichts annemeſt/ ſonder laß dich gantz/vñ laß gott in dir wirckē/ vñ mit dir ſeinen willen haben. Wā diß werck iſt ſein / vñ diß wort gebirt ſeine werck/;vñ alls dz zū dir gehort Wen das iſt/ das du dich gelaſſen haſt mit dē vßgang dyner krefft vñ d̄ werck deins weſens mit d̄ eigēſchafft/Darum̄ müß gott jngen in weſen vnnd in krefft/ vm̄ das/ wan du dich aller diener eigen ſchafft haſt beraubt vñ verwüſtet vñ vernichtet. Als geſchribē ſtet/ Die ſtim̄ rüfft in d̄ wüſte. Laß dieſſe edle ſtym̄ in dir rüffen als es jr gefelt/vñ hab dich ſelber in ſtediger hütē in allē dingē. ¶ Nü möchteſtu ſprechē/Ach wie ſol ſich der menſch haltē/der ſein ſelber in allen dingen gern ledig wer/oder d̄ ſein ſelbs vnd aller ding zümal ſoll ledig vñ bloß werden/ wie ſoll d̄ menſch alle zeit in einem wartē ſeyn des wercks gottes/vñ ſoll zümal on wirckē ſein/od̄ ſoll er etwā ſelber etwas wyrckē/ als betten/faſtē/wachen/ leſen vñ ander tugēdtliche werck wyrcken/ ſeydt dz der menſch nichts nemē ſoll von vßwendig/ſund̄ alles vō inwendig

Merck was zu die euſſerliche werck dienen.

von ſeinem got. Vnd ob der menſch die werck nit thūt/ verſaumet er dañ nichts: Das merck/Er ſoll die auß wendige werck nit vnderwegē laſſen/wan ſy ſynt dē menſchē geſetzt vō ordnūg wegen/Alſo das der menſch da durch in got werd gericht durch ein geiſtlich leben vnd zū gūten dingen/das er jm ſelber nit bōße ſtat geb zū keiner vngleicheit/ das er da mit geübt werde/vñ das er jm ſelber nit entlauffe in fremden dingē/vñ das er in got wol wyrcke/wan er jn wōll habē das er jn bereit finde/vnd das got nit vō jm fliehe/ von ſeinen verren vñ groben dingen/ Wā ſo der geluſt der vſſern dingē ye grōſſer iſt/ ſo des menſchē ſeligkeit ye ferrer wirt. Wā ſo ye grōſſer liebe/ſo ye grōſſer ſchwerer leid/ ſo es an ſcheidē geet. Secht/darum̄ iſt alles wyrckē fundē vnd erdacht/mitt gūeter übung der tugend/Als beten/leſen/ſingē/ vaſten/ wachē vñ knyen/ vñ was der tugentlichen übūg iſt/Das der menſch damit werde gefangen/vnd vffenthalten vor fremb/ den vngeſchickten vngottlichē dingen. ¶ Vnd darumb wen der menſch gewar wirt/das der geiſt gotts in jm nicht wircket/vñ das der jnner menſch vō got gelaſſen iſt/ So iſt jm nichts beſſers dan dz er ſich in allē tugendē übe/ vñ in ſunderheit die die jm allerhaſt mügē gedienen/vñ jm alter nützlicheſt ſeind/ vñ aller notdurfftigeſt/ Vñ das er kein eigen ſchafft in jm ſelber ſüch die nicht die recht warheit ſey/ Vñ thū ſie darum̄ das er nicht in grobe ſachen gezogen werde/ ſonder das er in gütē dingē got anhafft/ das jn got recht finde/ wan er will kommē ſein werck in der ſeel zū ſchauwē/ das er deñ nit lang dörff ſüchen. Weñ aber der menſch in einer warē geordnetē jnnikeit vō got vffgezogē wurde/ſo ſoll er allen vnmüß vō jm legen der vßwendigkeit. Vnd weren es auch ſolche übung/ mit denē du dich mit gelübd verbünden hetteſt/ die dyr auch widder pabſt noch byſchoff abgenemmē möchtē. Wā ſo dz iſt/dz ein menſch got ein gelübt thūt/ dz mag jm niemāt abnemmē/man wādelt es dā in ein höchern ſtand. Wā ein yegk

lich

lich gelübt iſt eyn verbynden zu Gott. Het nun eyn mẽſch vil gelübd gelobet/ zu betten/zu vaſten/walfart vnd d̃ gleichen zu thũn / d̃ iſt er aller ledig vñ loß/ ſo er in eyñ orden k̃ũpt/ Wan in dem orden würt er zu allen tügenden vnd got verbunden. Recht alſo ſprich ich auch hier/wie vil ſich ein menſch got verbunden hett zu manchen dingen/k̃ũpt er in die rechten waren lieb/ vñ würt in Got vffgetzogen/er iſt aller ding ledig/al die weil die ware innigkeit in jm̃ weret/das er mit allen kräfften ingetzogen vñ inn Got verſuncken iſt. Vñ ſo dz eyn wochẽ weret/od̃ eynn monet/od̃ eyn jar/all die weil verſaumpt wed̃ munch noch nũn nymmer mer kein zeit vor Gott. Dem̃ ſie verbunden ſeind/dem müſſen ſie vor allen dyngen bezalen. Aber ſo der mẽſch wid̃ zu jm ſelber k̃ũpt/ſo volbryng er dz er gelobt hat/ von d̃ zeit/võ dem er ſich wol fynden mag. Aber von der vergangen zeit/vñ wz er darin verſaumpt hat/ das jn dan duncket das er dẽ orden ſchuldig ſey/ ſo bedarff er ſich nichts vnderwynden/dan Got leeret jn dae inn/vnd erfült es ſelber/ die weil er dich vnmüeſſig macht/ Noch du ſölteſt nit wöllen dz es mit aller creaturen werck erfult were/ Man das aller mynſt von Gott gethan/ das iſt beſſer dan allet creaturen werck. Vnd das iſt geſacht vonn den geleerten vnd erleuchten menſchẽ/ die võ Gott vñ von der geſchrifft geleert vnd erleucht/vnd mit S. Paulo in Got getzogen ſeind/Aber nit von vßwendigen vngeſtorben menſchen. ¶ Nun wie ſoll es aber ſeyn vmb eyñ lautern leyen/der nit weiß noch verſteet dan võ leiplicher übũg/vñ d̃ doch etwas zũ thũn vff ſich genommen hat/es ſei gebet/od̃ vaſten/ od̃ and̃ dyng d̃ gleichen? So ſprich ich alſo/Fyndet er an jm̃ das ware inleuchten des heilgen geiſtes in der warheit/ das vßwendige übung jm̃ hynd̃/ſoe ſetz er ſey in Gott/vnd ſeye ledig / Wã eyn jeglich ſach od̃ gelübde/ die dich zn got mag bringẽ/vñ dich in got näher ſchluſſet/dz ſolt du in got ſüechen vñ halten. Als S. Paulus/ do er ſprach/ Wann dz k̃ũpt dz volkõmen iſt/ſo vergeet das do halb iſt. Es iſt gar vngleich tgegen eynand̃/die gelübdt die man thũt an eynes prieſters hãt/als die Ee/od̃ and̃ verbunden ſach/ Dz iſt als vil/als ſo mã es Got ſelber gelobt in eyner eynfaltikeit/ Wañ dz iſt eyn gůt geloben vñ eyñ gůte meynũg/ dz ſich d̃ menſch alſo zu got verbynden wil/vñ dz er dz die weil vor das beſt hat. Iſt aber dz d̃ menſch eyñ güten vffſatz machet/vñ darnach in jm̃ eyn beſſers mag erkennen/ in ſeiner verſtentniß/vñ dz er es in ſeyner eignẽ ſtraf befind (als offt wol k̃ũpt/ſo d̃ eyñ ſünd wil thũn/dz er dem̃ gedenck/ dz iſt wider got/vñ wid̃ deiner ſeel heil) Das iſt das erſte dz dich dar võ erlediget/ vñ daſtu dan da durch eynñ ſicheren weg magſt ſüechen/vñ dyn gůt vornemẽ verand̃n. Das ſoltu aber nit leichtlich thũn. Dz iſt gar leicht zu beweren/ Wañ man ſolmer anſehẽ die frucht vñ die innern warheit/dã dz vſſer werck. Darum̃ ſpricht S. Paulus/Litera occidit.die ſchrifft tõdt/Dz iſt all vſſerliche übũg. Aber d̃ geiſt macht lebẽdig/Dz iſt ein innerlich befynden d̃ rechten warheit. Dz ſolt du gar flieſſigklich warnemẽ in dir/ Vñ dz dich aller nechſt darzu gefügen mag/ dẽ ſelben ſoltu eygentlich folgen vor allen dyngen. Süech aber rat(k̃anſtu) an deinen õkerſten/od̃ an eym̃ erleuchtẽ Gots freud/dz du nit vff dyr ſelb ſteeſt/ſo ſolt du auch nit betzogen werden/ od̃ an deinem beicht vatter/ſo du eynen ſölchenn gots freunt nit k̃ãſt überkõmẽ. Du ſolt haben eyn vffgehaben gemüet/ vnd nit eyn nid̃ hangẽdes/ ſond̃ eyn brinnẽdes/ vñ dz in eyner ſchweigẽder ſtilheit. Du darffſt Gott nit ſagen wes du begereſt od̃ bedarfſt/ er weißt es als vor. Als d̃ herr Jeſus ſprach zũ ſeinẽ jũgeren/So jr bettẽt/ſölt jr nit vil wort machen/vñ ſölt nit thũn als die phariẽi / die woltẽ erhört werdẽ in jrẽ fil ſprechẽ vñ wortẽ/ die doch wid̃ Got warent. Das wyr hie mit diſer rüw vñ inwendigẽ ſchweigen alſo mögẽ nachfolgen/ dz wir das ewige wort in vns entpfahẽ mit dẽ inſprechen des heilgẽ geiſts/vñ dz wyr eyns mit jm werdẽ/des helff vns d̃ ewig Got. Amẽ.

Vff

Vff der heilgen drey kunig

Abent/ Wie wyr vnſern drien fyanden widerſteen/alle anfechtung diemütlich leyden / vnd Jeſus kyntheit vnd heilig leben nachfolgen ſöllen.

ACcipe puerum & matrē eius, & uade in terram Iſrael. Matthei ij. Dō auch Cum factus eſſet Ieſus annorum duodecim. Lucæ ij.

Nym das kynt vnd ſeyn mütter/vnnd gee inn das land Jſrael. Das mann die heilge ſchrifft in dem heiligen euāgelio tauſent malen überläß / vnd predigte/ vnd überdechte/ſo fyndet mann je eyne neuwe warheit/die nie fonden wart vō den menſchen. Nym das kynd vnd die mütter/vñ far wider in das land Jſrael/wann die feindt tod die des kinds ſeel geſücht haben/vnd es tödten woltenn.

¶Es ſeind etlich menſchen als bald ſo jn inwendig vffſteet eyn gütte begerūg eyns neuwen weſens/vnd eyns gütenn dynges/als bald ſeint ſie alſo küen vnd verwegen/vnd fallē dar vff in der jūckheit der gebürt des geiſtes/mit eym geſchwynden ernſt vnd inkerē das ſelb zu thün/vnd dabey wiſſen noch ſehen diſe menſchen nit ob das jr natur vermüg/ oder ob jr inwendiger grundt / oder jre gnad als groß ſey/ das ſie gnügſam ſey zu dem end des werckes/das ſie da angefangen haben. Vñ darumb der menſch in eym jeglichen werck das end ſol anſehen/ee er ſich in keyn werck kere/ außwēdig oder inwendig/ob er das möcht volbringen oō nit/ Vnd deñ als balt ſoll ō menſch die iūgkeit des vffſteens in got werffen vnd keeren/vnd jn bitten dz er alle ſeine werck in jm/vnd durch jn volbringe nach ſeinem allerliebſten willen. Aber es ſeind etliche menſchenn vnder diſen/die wöllen als bald hynweg laufſen/vnd vil neuwer weiß vnderſtond ſy anfahen/nun diß/dan das/ Vnnd in diſer verwegenheit verdürfftt mancher menſch leiplich vnd geiſtlich/der vff ſeyne eygen macht vnd vornemenn büwet im geiſt vnd in natur/das offt daſelbſt iſt die natur/da man meynt got zu ſüechen. Vnd darumb der lieb Joſeph do er geflohen was mit dem kynd vnd mit ſeyner mütter/vnd jm der engel gottes im ſchlaff verkündet hat das Herodes tod were/do hört er ſagen das Archelaus/Herodes ſunn in dem land regierte/ an ſeins vatters ſtat/vnd forcht ſer/ dz das kyndlein Jeſus vonn dem getödet wurde. ¶Nun was ſöllen wyr hier bey verſton? Herodes der das kynd verjagt vnd es tödten wolt/das iſt die welt/ on zweifell/die das kynt tödtet in dem mēſchen/die man von noit fliehen müß vñ ſoll/ ob man anders das kynt lebendig behalten wil. Das kynt iſt die ſeel eyns jeglichen menſchen/ Vnd darumb ſo ja das iſt / das der menſch vßwendig die welt geflohen hat/es ſei in clauſen oder in clöſter/ So ſtät denn vff Archelaus vnd herſchet in dem menſchen/ Das iſt die gantze welt ſtät denn auch in dyr inwendig/die du villeicht nümmer überwynden kanſt / es ſei dan mit groſſer übung/fleiß vñ ernſt / vñ darzu götliche hilff/die dyr zu hülff kommen müß/ ſoltu es anders überwindenn. Wann ich ſag dyr daſtu drei ſtarker grymmiger fyand haſt/ die all zeit wider dich ſeind/ vnd wider dich fechten.

¶Der erſte fyand iſt die welt / der fecht dich ann mit geiſtlicher hoffart / daſtu hier durch wilt geſehen ſeyn/geacht/gehört vnd gewißt werden in der menſchē ougē. Es wil auch der mēſch hie durch der welt wolgefallen/ an kleideren/ ann wandlung/an hohen worten/an gelaß/ an weißheit/an freunden/ an gwalt/ an güt/ann eere/ Vnd diß geferd iſt nit anders dan eyn paner des teufels.

¶Der ander fyant iſt ſeyn eygē fleiſch/ das fecht den menſchen an mit leiplich er vnd geiſtlicher vnkeuſcheit/mit worten vnd mit wercken/vnd an diſen ſünden ſeind ſchuldich alle menſchen die do gebrauchen lüſt jrer ſünlicheit/ in welcherlei weiß das ſey/Das nem eyn menſch

an

an jm ſelbs fleiſſigklich war/ wo jn diſe gebrechen am allermeynſten anrüren in allen ſeinen ſinnen vñ ſinlichen dingen/ damit der menſch verunkeüſcht würd. Auch mit liebe der creatuerenn ſei ſein wolcherlei ſei ſeinn die er hat in ſeinem hertzen mit willē nacht vnnd tag/ diß alles tregt dē menſchē in die vntügendt der ſünnd/die da heißt vnkeüſcheit. Zů gleicher weyß als die vßwēdig vnkeüſcheit hinweg tregt die reynigkeyt des leibs/ alſo tregt die inwēdige vnkeüſcheyt hinweg die weißheit vnd reinigkeyt des geiſts/ vnd als vil der geiſt edler iſt dañ das fleiſch/ alſo vil iſt auch diſe ſünnd ſchedlicher dañ die andern ¶ Der dritt feind iſt ō böß fiādt/ſo der böß geiſt dich anficht mit bitteren böſen gedancken/ mit arckwonn/ mit vrteyl/mit haß/mit rechen/ das denn in dem menſchenn vff ſteet/ Als diß vnd das hat dir ō mēſch gethon/vnd hat dir das alſo zů geſproc hen/vnd daſſelb wiltu nit leidenn/vnnd erzeygſt jm ein ſaur zornigs antlyt/ vnd ſchwär geberd/ vnd herte zornige wort/ die du deinē neben mēnſchen zů ſprichſt/ da durch dañ vnfrid vnd vil andō vntu gent kommenn / vnnd willes dich ver/ antworden vñ rechen/ Diß alles iſt ein ſame vnd ein inſprechung des teüfells/ vnd ſeine wercke on zweyfell. ¶ Darum wiß/wiltu jmmer ſelig werden/ ſo můſt du diſſem allem entfliehen/ vnnd můſt dich gůtlich vnnd demůtiglich vnder ō trottenn des leydens gebenn zů leydenn durch gots willē/ man thů dir recht oō vnrecht. Nierinn laß dich got vnnd die warheyt entſchuldigen/vnd laß dich ſel ber vnentſchuldiget/ ſo wirdt in dir der frid gots warlich geborn inwendig vnd außwēdig/ in leid vñ in lieb. Vnd nimſt du diß mit mit fleiß in dich vñ mit ernſt/ ſo iſt diſer Archelaus gegenwirtig/ der dir deine kind tödet in der warheit/ das ſind die edlen gnadenn gots in diner ſel. Vnd darūb diſer demütig Joſeph fra/ gerfleiſſig mit ernſt/ob yemāt mer were der das kind Jeſum tödten wöl. Alſo zů glycherweiß wenn diſe vorgennd vntu/ gent alle in dem menſchen überwunden ſein/ ſo wiß für war das dannocht tau/ ſent ſtrick ſeind/ die der mēſch durch vñ durch brechenn můß/ die da nimant be kennet/ dann der menſch allein/der war lich zů jm ſelber vnnd in ſich gekeret iſt. Joſeph bedeüt als vil als einn fleyſſig waiſtumb in einem gōtlichenn ſeligenn leben/ vnd empfig zů nemen in dem wil/ len gottes mit treüwe/vñ der hüter des kindes gar wol vnd der müter/ vor den die es tödten wöllenn. ¶ Diſer Joſeph ward vō dem engel gottes gemanet vñ wider vmb geladen in das lād Jſrahel. Dz iſt geſprochē als vil als ein land der ſchauwung. Nierinn verderbenndt vil menſchen daß ſy ſich vß diſen mangfal/ tigē ſtricken der anfechtung wöllen auß brechenn/ee ſy die barmhertzigkeit gots durch ſein gnad außlaßt. Vnd ee dann ſy vonn dem engel gots werdenn aüßge fürt oder gemanet/ vnnd da durch fal/ len ſy dann in groß ſchwer irrung/ das ſy ſich ſelber wöllen ee außlaſſen/ ee das ſy got warlich außläſt Das iſt mit jrer vernunfftigen behendigkeit/ vnnd mit hohen worten die ſy verſteen/ vnnd von hohen dingen/ vnnd dar zů kündenn ſie von der hohen dryualtigkeit ſchauwen vnd reden. Was groſſer irrung hie vō gewachſen vnd kommen iſt/vnnd noch all tag kompt/ dz iſt ein iamer ob allen dingen zowiſſen. Wann diſe menſchenn wöllenn die ſtrick der verhengniß gots/ vnd deſe fynſternüß nit außleytenn in Egypto/das als vil bedeüt als eyn fyn ſternuß. Vnnd darumb in der warheit all creaturen die got je beſchüff/mügen dich nit auß diſer gefengkniß gelaſſenn/ noch dyr wärlich darauß helffen / Der ewig barmhertzig Got alleinn mag es thůn/vnd niemant anders. Darum ſo keer es hyn wo hynn du wölleſt/ſo můß es alſo ſeyn / vnd nit anders in der war heit / ſoll dyr anders recht geſchehenn. Vnd darumb ſo lauff/vnd ſüech/vnnd iage die gantzen welt mit eynand auß/ ſo empfindſt du diſer hilff an niemandt vff erden/dan an Got alleyn. Darumb wil vnſer her eyn inſtrument darzu ha/ ben/durch denn er das ſelbe wircket/ es

ſey engel oder menſch/ das mag er woll thůn ob er will. Aber wiß er můß es ſelb thůn/vnd niemant anders. Vñ darůb ſüech es inwendig in dem grundt/vnnd laß deyn außſüechen vnd außlauffenn ſeyn/vnnd leyd dich gütlich durch gottes will/vnd bleib da in Egypten land in der fynſternuß/ biß du warlich vonn dem engel gottes herauß geladenn werdeſt. ¶ Joſeph wart gewarnet vñ gemanet in dem ſchlaff. Wer ſchlaffet/ď ſündet nit/ Es were dan das er vorhyn ſich vrſach geben hette zu böſen treumenn. Alſo ſol der andechtig menſch ſeyn inn eynem reüwigenn ſchlaff/ vßwendig zu allen leydungen vnd anfechtungen die vff jn fallen mögen/vnd ſol ſich in eyner vffgeſetzten leydung diemutigklich vnder das leyden biegen/ vnd das ſelb leyden in eyner entſchlaffenre weiß/ vnnd kere ſich gantz nüt daran/ vnd laß ſich güetlich hieriñ/vñ leid es frölich durch Gott. (Mit baß vnd fruchtbarer kanſt du ſeyn ledig werden/on zweifel.) Vnnd blieb on ſünd in diſem ſchlaff ď gedůlt/ ſo wirſtu warlich vßgeladen durch deine diemutige vnderthenigkeit/als dem heiligen Joſeph geſchach. ¶ Nun wiſſent/die hüeter ſöllen ſeyn die prelaten ď heilgen kirchen/pfaffen/biſchopff/äpt/ priot/vnnd geiſtlichen diechriger. Diſe prelaten alle ſöllē jre vnderſaſſen regieren/vñ rychten nach dem lob gottes/vñ nach allem ſeym̃ liebſtenn willen. Aber leyder jrer vil ſeind von erſt ſelb blynd/ vnd alſo füert eyn blynd denn anderen/ das zu förchten iſt das ſie beid mit eynander fallen in den grůnd ewiger verdāmuß. Vnd darůb ſo haben wyr vill oberheren/Alſo hab ich ein ſuppriotem vñ ein priorē/ eyn prouincial/ vñ biſchoff/ vñ bapſt/ die all über mich ſeind/ Vnd wölten ſie alle übel mit myr/das ſie alle zu wölffen an myr würden/vnd mich alle beiſſen wölten/ſol ich mich in einer waren gelaſſenheit vnnd vnderthenigkeit diemutigklich vnder ſie lägen/vnd das ſelb diemutigklich leyden/on alles murmelen vnd widerbieſſen. Geſchech myr wol von jnn/ das ſölt ich mich demütigklich weigereu vnd verlaſſen/Geſchech myr aber übel vñ vngleich von jñ/ weñ jrer noch hundert mal mee werenn/ das ſol ich gütlich vnd frölich durch gottes willen von jn leyden. Darumb der heilge Joſeph förchtt ſich alle zeit/ biß das jm der engel gottes verkündet das ſie todt werē/ die dz edel kynt Jeſum ſüchten zu tödten/Darnach fragt er mit gātzem flyß/wer in dem landt regieren were. ¶ Hier an irren aber etlich menſchen die zu mal alle forcht verlieren wöllen. Man der menſch ſölt auß der forcht nümer mer kommen/ die weil er lebte in diſer zeit. Wann es ſpricht der heilig propheet/ Timor domini ſanctus permanens in ſeculū ſeculi. Das iſt/ Die heilge forcht gottes ſoll alle zeit bleiben/biß ann das end der welt. Vnnd ob es were das dyr der engel gottes ſaget vnd verkündet/dannocht ſolt du dich förchten/ vnd ſolt flyſſig in dyr ſelb warnemenn was in dyr inwendig regier/ob es Gott warlich ſey/ oder deyn eygen natůr.

Der menſche ſoll nymmee on forcht ſeyn.

¶ Darnach nam der heilig Joſeph das kynt Jeſum vnnd ſeyn wyrdige diemötige můter. Bei dem kynd Jeſu verſtehen wyr eynen lauterenn reynen menſchenn/Alſo ſol der menſch gantz laüter vnd reyn ſeyn/ vnnd vnuermakelt mit allen zergenglichenn dyngenn/ Er ſoll auch kleyn ſeyn in vnderworffener tiefer demötichkeit/vnder got/ vnd durch gottes willen aller creatur.

¶ Bei der edlen můter Chriſti/verſteen wyr/ware ſchmeckende götliche lieb. Wann götlich lieb iſt eyn můtter derr lauterenn diemůt/ vnnd verkleinung des menſchenn gegen jm ſelber/ mit eyner vnderworffenheit vnder den götlichenn willenn/in gelaſſener lauterkeit. Inn diſem gradt iſt derr mennſch noch jůnng/ vnnd ſoll noch nicht frölichenn auß farenn inn das land der beſchauwung/ Er mag woll ſeynen abloß darinnenn holenn/ob er wil/vnnd denn als bald zů ſtundt wider in Egypten landt farenn/ biß er darzu kommenn iſt/das er eyn volkommenn mann worden iſt/ dürch die wapē vns herrē Jeſu Chriſti/

der

der vns wär lichen alle dyng in seynem heiligen lauteren vnschuldigen leben geleert vñ geweißt hat den weg der volkō/menheit. Darumb wenn wyr das wort gots nicht gehaben mögen / so fyndenn aber wyr in seynem reinen leben/alle dinge der wyr notdurftig seind zů dem ewigen leben. Vñ darumb kam er gen Jherusalem/do er xij.tar alt was / er blieb aber do zu mal nit da/er floch hynweg/ Wan er was do noch nit volkommen nach der menscheit gewachsen/Er flog hynweg biß er eyn volkomner man wz worden/vnnd nit mer zu wachsen hett. Aber do er eyn volkommer mann was worden/kam er täglich gen Jherusalē/ vnd weiset vñ leeret/prediget vñ straffet die Juden/vnd saget jn den weg der warheit/ vñ was wäderen woe er wolt in dem land Galilea/ zů Capharnaum vnd in der stat Nazareth / vnd überall im lande Jsrael vnd Juda/ als eyn gewältiger herr/vnd da selb thet er wund vnd zeichen. ¶ Also zů gleicher weiß sol eyn jeglicher andechtiger mensch auch thůn/ Er soll sich nit in das edel land d beschawung legen/Er mag wol ein weil darin geen/aber er sol wider fliehen/ die weil er nicht vol wachsen/vñ noch jung vngeübt/ vñ vnuolkommen ist. Wan aber nun der mensch volkōmen worden ist/vnd eyn starcker manlicher mensch würt/so sol er dan kommen in das land Juda. Wan Juda ist als vil als eyn bekennung vnd verjehung Gottes/ Vnd zu Nierusalem in dem waremn fryd/ da selbst magstu dann frolich vñ manlich leren vnd straffenn/ vnd gewaltigklich faren zu Galilea/das ist eyn überfardt. ¶ Nie ist dan der mensch über alle ding kommen/vnd überfaren / vñ dan kūpt der mensth in die stat Nazareth / in die lustigen blüe der freüden/ Darauß entspringen dan die schönen lüstigen wollschmeckēde blümen des ewigen lebens. Da ist dan vnsprechlich fryd vñ freud/ wünn vnd trost/ vnd eyn stilles schweygen vnd rästen alleyn in got. Den selbē fryd/freud vñ trost allē zůngen vnmüglich auß zu sprechen ist.

¶ Kinder/in disem lauteren warē grüt gottes kommen die menschen/die sich diemütigklich gelassen/vnd gütlich gelitten haben alle anfechtung des leidēs außwendig vnd inwendig/durch den liebsten willen gottes/vnd sich vndergedruckt vnder das ioch gottes/vnd vnder alle creaturen/biß sie der ewige gütige got durch seyne gnad selber außledieget vnd außgefürt hat. Dise menschen kommen dan durch diß in den weselichē fryden/vnd in die lüstige blüed gottes/ vnd haben dan offt eynen lieblichen vorsmack vnd gegenwurff/ des sie da ewigklich in got gebrauchen söllē. Das vns das allen widerfar/das verlieh vns der barmhertzig gütig got/Amen.

An der heilgen drei kunig tag die erste predig.

Wie man die geistliche gebürt süechen vnd fyndenn müß in dem liecht der gnaden/ mit vndergā ge des naturlichen liechtes/durch langkheitsamheit/ Vnd von grosser selichkeit des leydens/ Vnd von drey gaben.



Vbi est qui natus est rex Iudæorum? Matt.ij.

Wo ist der der do geborn ist ein künig der Judenn? Wyr seind kommen jn an zu betten vñ eren/ mit myrren/mit wyrauch/vnd mit golde. ¶ Die seel weißt wol das Got ist / ja auch vonn naturlichem liechte / Aber wer er sey/das ist jr zu mall vnbekantt vnd verborgen/ vnd weißt da von gātz nichts. Nun so steet vff in eyn güte seel eyñ liebliche begerung/ vnd süechet vñ fraget fleissigklich/vnd wüßte gern võ jrem Got/der jr also verdeckt vnd verborgen ist. Jn disem flyßlichen süechen/ geet jr auff eyn stern / das ist eyn scheyn vnd eyn glantz götlicher gnadenn/ eynn götlich liecht/vnd diß liecht spricht/Er ist jetzunt geborenn/ Vnd weiset die seel auff die gebürt wo sie ist/ Wañ dar vff

kan vns kein natürlich liecht nit gewey ſen wo er iſt. Etlich menſchen wöllē mit jrem natürlichen liecht hier nach taſten nach diſer gebürt / Vnd alle die müſſen bleiben/ſie müſſen verderbenn/ da wirt nichts auß. Diſe gebürt maeh nit geſun denn werdenn / Wañ das ſelb liecht/ ſelb liecht das diſe gebürt gezeiget hat/ das müß auch diſe gebürt beweiſen vñ zu erkennen geben wer es ſey/ wenn vnd wo ſie ſey geſchehen. Nun diſe torechtē menſchen künden noch wöllent nit alſo lang erbieten/ das jn das liecht leüchte/ da die gebürt inne funden wurtt/ Aber ſie brechen ſich heraüß / vnd willen mit jrem natürlichen liecht das fynden / dz mag nit geſeyn/ſie müſſen der zeit beitē/ die iſt noch nitt. Diſe begerung wirckt in ſey/vnd wirt alſo groß in etlichen / dz ſie geet durch fleiſch vnd durch blüt/ja auch durch das marck vñ gebeyn/ Wā was die natür geleiſten mach/das müß diß koſtenn/ſoll anders diſer begerung eyn genüegen geſchehen/ vnd ſol diſe gebürt in der warheit geſunden werdenn. All natürlich liecht wiſſen ſie nitt/vnd mögen ſie dyr nit geweiſen. ¶ Nun hier ſeind drei dyng zu mercken. Das eyn iſt das da ſüechet/das iſt die begerung. Das ander iſt die weiß des ſüechens. Das dritt iſt das fynden der gebürt. Nun ſeind drei dyng hie/ Das eyn klebet an der natür inn fleiſch vnd in blüt/ als die leiplichen ſinn vnd ſinligkeit. Das ander iſt die vernunfft. Das drit/ eyn lauter bloß ſubſtantz der ſeel. Die alle ſeind vngleich/ vnd entpfynden auch vngleich/jegklichs nach ſeynem weſen. Der ſchein der ſonnen iſt gar eynfeltig an jm ſelber/ Aber der ſelb ſcheyn würt gar vngleich empfangen in dem glaſe/ Das eyn glas iſt ſchwartz / Das ander gelb/Das drit weiß. Bei dem ſchwartzē glaß mag man nemenn die ſinnligkeit/ Bei dem gelben die vernunfft/Bei dem weiſſen den bloſſen lauterenn geiſt. Da nun die ſinligkeit ſich inziehet in die vernunfft / vnd die vernunfft in den geiſt/ ſo wirt das ſchwartz gelb/vnd das gelb weiß/vnd wirt eyn lauter eynfeltigkeit/ das diß liecht alleyn leuchtet/vnnd anders niemant/vnd wirt diß liecht recht entpfangen in der warheit/vnd da fallē alle bilde vñ forme vñ gleichnuß ab/vñ weiſet alleyn die gebürt in der warheit.

Eyn ſchone gleichnus.

Der himel iſt jetz inn ſeyner natürlicher dückelheit/wirt er aber gewādelt in eyn lauter klare ſon all zumal/ſo möchte memant des anderen bild geſehen von der klarheit. Vnd wenn nun diß klar liecht leuchtet in der ſeel/ſo entweichē alle bild vnd form/vnd wo das liecht ſol ſcheinē/ da müß das natürlich liecht vndergeen vnd erlöſchen. Wañ der ſtern der diſen dreyen künigen diſe gebürt weiſet/das was nit eyn natürlich ſtern/ als eyn ander ſtern/er ſtunde auch nit an dem hymel natürlich als die anderen. Die ſinn nemen die bilde von denn natürlichenn dyngen/vnd doch vil edler in den ſinnē dan die dyng von jm ſelber ſeind. Das ſchwartz glas bedeüt die ſinne/ Die vernunfft kommet hin über/vnd löſt vnd ſcheidt die ſinlich bilde von jrer ſinnligkeit/vnnd machet ſie vernunfftig. Da wirt das alles gelb. Aber ſo die vernūft jr ſelbs entwirt/vnd ſich jr ſelber verleugnet/vnd wandelt ſich in den lauteren bloſſen geiſt/da wirt es weiß. Da leuchtet diſer ſtern alleyn/vnd dar vff geet aller menſchen leben gantz blößlich. Vnd diſe drei vergleichen ſich den dreien opferen / die die drei künig alhie opferten. ¶ Die künig haben geopffert gold/weyrach vnd myrr. Nū nym zů dem erſten die myrr/ die iſt bitter/ vnnd bedeüt die bitterkeit die darzů gehört das der menſche gott fynde. Als nün der menſch ſich zů dem erſten keret von der welt zů got/ das er deñ alle lüſt vnd begird vßtreib. Wañ dz můs vō not ſein/das alles das vß můß/dz der menſch mit lüſt beſeſſen hatt/das iſt in dem erſten gar bitter vñ gar ſwar. Alle ding müſſen dir alſo bitter werden als der lüſt was/ das ye ſein můs/da gehöret ein groſſer ſiñ zů vñ ein behender fleiß/ Darnach der lüſt groß was/ darnach wirt auch die myrre bitter vnnd ein bittere bitterkeit. ¶ Nün möcht man ſprechē/ Wie mag der menſche

sche on lüst/ freud vnnd begirdt sein/ die weil er in der zeyt ist: mich hungert/ ich ysse/ mich dürst/ ich trinck/ mich schläf-fert/ ich schlaff/ mich freüert/ ich werme mich/ das kan nit nichte geschehen das myr dz bitter geseyn möge/ sonder nach begirde der natür/ das kan ich nimmer anders gemachen als sey die natür/ natür ist. Aber diße freüde/ lüst/ gemach/ genügte/ wunsamkeit/ oder gefelligkeit/ soll nitt ingeen/ noch kein statt in deiner jnnigkeit haben. Sie sol hinfliessen mit den wercken/ vnd kein bleiben nicht sein/ Man soll nitt lüst darauff setzenn oder suechen/ sonder lassenn hinfliessen vnnd nitt in einiger eigner besitzunge darauff rasten/ mit genügde od gefallung/ Dan laß hin fliessen alle die lüst die du in dyr findst zů der welt vnd zů den creaturen. Du müst die natür mit natür in dir tödten vnnd überwinden. Ja die genügde vnd freud die du findest mit den gotts freunden vnd mitt den güten menschen zů reden. Diß vnd alles darzů du dich geneiget findest můstu alles überwindē. Alle die weil Herodes vnd alles sein gesind/ die des kindes seel süchen/ in dir zů mal warlich vñ sicherlich nit todt seind. Darumb so betreüg dich nit selber/ sy he gar ebē/ wie es mit dir stee/ vñ nit seiest zů frey dz du on forcht lebest. ¶ Noch ist ein andō myrr/ die ferr übergeet die ersten. Dz ist die mirr die got gibt/ es sey welcherley es sey/ kümer vñ leydē/ es sey inwēdig od vß wēdig. Ach kündestu die myrr in ō lieb vß dem grůde nemē da sy got vßgibt/ wie eyn wunnigkliche weiß wurde geborē in dē mēschen. Ach wie ein freud vnd fryd/ vñ ein edel ding das were. Ja das minst vñ das meist leiden dz gott ymer laßt vff dich fallē/ dz geet hie vß dē grůnd seiner vnußsprechlichē lieb/ vnd also grosse lieb/ als die höchst vnnd best gab/ die er dir gebenn möcht oder ye gabe (kanstu anders jr warneinē) sy wer dir nützer. Ja alles das leyden/ das aller mynst hare/ dz vō deynem haubt ye gefiell dastu nit achtest (eyn har sol nitt vngezält blieben) ja es mag nymmer so kleyn leiden vff dich gefallen/ got hat es vor ewigklich angesehen/ vnd das geliebet/ vnd das gemeint/ vnd also gewölt/ das es vff dich also falle. Als deyn fynger oder deyn haupt thůt dyr wee/ dich frierdt an deyn füeß/ dich hüngert oder dich dürstet/ mā betrōbet dich mit worten oder mit wercken/ oder was dyr widerfaren mag da du not hast od leidest/ das alles bereit dich also zu dem edlen wunniglichem wesen/ vnd ist alles von gott also angesehen vnd geordnet/ das dyr das also widerfaren vnd werdē soll. Wan es ist gemessen/ gewegen vnd gezält/ vnd mag nit mynder noch anders geseyn. Das myr meyn oug steet in meinem haupt/ das ist also ewigklichen vō gott angesehen/ Nun das fare myr vß/ vnd ich werde blynt oder toub/ das hat der hymlisch vatter ewigklich angesehen/ das das also kommen soltt/ vnd eynen ewigen rat darumb gehabt/ vñ hat das ewigklich in jm verlassen. Soll ich dan nit meyne innerliche ougen vffthūn oder ozen/ vnd dancken des meynē got/ das seyn ewige ratt ann myr volbracht ist: Solt es myr leit seyn. Zwar es solt myr wunderlichen zu danck seynn. Desgleichen ist der verlust an freunden/ od des güts/ oder der eren/ oder des trosts/ oder was das sey/ das dyr gott gibt/ dz bereit dich alles/ vnd dienet dyr zu warem fryd/ kündest du es nur genemenn.

Leidenn bereit vnd dienet den mēschen zu gütem.

¶ Nun sprechen etlich menschen/ Herr es geet myr übel/ vnd hab vil leidēs vñ betrübniß. So sprich ich/ jmm sey recht also. So sprechē sie/ Neyn herr/ ich hab es verdient/ Ich hab eynn böß bild inn mich gezogen. Rüch dich/ es sey verdient oder vnuerdient/ achtet das das leyden von got sey/ vnnd danck vnnd leyt dich/ vnd laß dich. Alle mirren die gott gibt/ die seindt in rechter ordnung/ das er den menschenn dardurch zu grossenn dyngen will ziehen. Durch leydens willē hat er alle dyng gesetzt in widerwertigkeit wider den menschen. Als wol vnd also liechtlich hett gott das brot lassenn wachsen als das korn/ Dan dz ō mēsch in allen dyngen můß geübt seyn. Vñ also eyn jegklichs hatt er in seiner ewigen

weißheit also versehē. Das d̄ maler nym
mer also versicht in seym syñ/ wie er einē
yegklichē strich gestreiche an dem bilde/
wie kurtz/ wie lāg/ wie breit es seyn sol/ dz
doch nit anders kan gesein/ soll anderst
dz bilde ein meisterliche form gewinnen/
vnnd die rot vnd blaw farb erscheynen.
Got ist tausent mal mer geflissenn/ wie
er deñ menschen mitt māchen strichenn
des leydens/ vnnd mancher farb zů der
form bringe/ dz er jm gefellig werde vff
das höchste/ wer es dz wir diser gabe vñ
myrren recht theten. Aber etlich mēsch-
en genůgt nit an den mirren die jn gott
gibt/ sie wöllen jr auch mer auff sich la-
den/ vñ machē böse häupter/ vnd krāck-
en fanthasyen/ vñ haben lang gelitten/
vnnd vil/ vnnd thůnd den dingenn nitt
recht/ vnd würt jn wenig genad daruß/
wañ sie bauwen vff jrē eygnen vff satze
vnd gůtdūckende eigenwillicheit/ es sey
in penitentz/ oder abstinentz/ oder in ge-
bett/ od̄ andacht die sunst gůt sein/ Do
můß got jrer můssigkeitt erbeitten/ biß
das sie dz jr gethůnd/ da würt nicht vß.
Got hatt sich des beraten/ das er nicht
lone/ dañ seyn eygnen werckenn. Jn dem
hymelreych krönet er nichts in der ewi-
keit/ dañ seyn werck/ vñ nitt deyne eigen
willicheit. Du solt aber dich zu got ke-
ren/ vnd ein mit wircker sein/ mit seiner
gnaden/ vff das du sein genade nit eitel
entfanges/ Was er nicht in dir wirckt/
da helt er nicht von. ¶ Zů dem dritten
ist gar einn bitter mirr/ die gott gibt/ jn-
wendige getrenge/ vñ inwēdige vinster-
niß. Der des will warnemen/ vnnd sich
darin lassenn/ der verzeret fleysch vnnd
blůtt/ vnnd die natur/ vnd verwandelt
die farb/ vil mer dz inwendig werck/ dā
groß übung von aussenn. Wann gott
kumpt mit greülicher anfechtūg/ vnd
in wunderlichenn dingen/ vnnd sunder
lichenn weysen/ die niemant erkennet/
dann der sie entpfindet. Es habenn die
menschenn also wūderbarlichs leydenn
vnder jn/ also mängerley myrre/ dz sich
niemandt kaum darab gerichten mag/
aber gott weißt wol was er damit will.
Vnnd so man des nit war nimpt/ das
ist schädlich/ das den schaden mag nie-
mant verklagen. Jn welcher vnbegrey
flicher liebe got dise myrr gibt/ dz mage
kein hertz begryffenn. Die solten wir zů
vnserm nutz gebrauchen/ die lassen wir
hinn geen in einer schläfferige vnacht-
samkeit/ vnnd württ nütt daruß. So
kommen dann solliche/ vnnd sprechenn.
Ach herr/ ich bynn so dürr vnnd so vin-
ster vonn innen. Sprich ich liebs kind/
leyd dich/ so bist du vil baß daran/ dann
ob du in grossem befinden vñ andacht
werest. ¶ Nün dise myrr würt angese-
hen in zweyerley weyß/ mit denn sinnen/
vnnd mit der vernūfft. Die vsser myrr
würt angerůrt mitt dē synnen/ also/ Dz
sölliche mēschen wöllē also wissend sein/
vñ wöllen es mit jrer weyßheit bewerē/
vnd geben es dem außwēdigen geuäll/
dem glück vñ dem vnglück/ vnnd mei
nen sie sollen die leyden baß bewert ha-
benn/ wer es also gethon/ so wer es wol
bekōmen/ vnd das leyden were wol be-
wert. Sie wöllen gott zů wyß syn vnnd
jn leren/ vnnd jn meisteren/ vnd kö nden
nit die ding vō jm nemen/ die habē groß
leyden/ vnd würt jn jr myrr gar bitter.
¶ Die anderen tastē die inwēdig myrr
an/ mitt jrer natürlichen behendigkeit/
vnd brechen sich auß disem getreng/ dz
ist mit vernunfftigen dyngen vnd bil-
den. Vñ geend oft eynfaltig leut/ schnel
lichlicher zu vñ vil baß/ dan die mit den
vernunfftigen dyngen vmb geend/ wan
die eynfaltigen folgē gott eynfaltiglich/
sie wissen nit anders/ sonder das sie hof-
fen. Volgeten die vernunfftigen/ vnnd
liessen sich jm alleyn/ sie kemen vil aden
licher vnd wunnigklicher in/ Wann jr
vernunfft diente in zu allen dyngen vill
adenlicher vnd freier. Ach die sich gott
alleyn in disem liessen/ so wer kein blůts
tropff so klein/ es dienet sond̄lich darzu.
Hie vō wäßt ein edels růtlein/ ein zwey
glein des edlē weyrachs körnlin. Dz wy
rauch korn hat gůtē rauch/ also wē das
feür dz körnlin begrifft/ so lägt es vñ lö-
set dē rauch/ der in dē körnlein gefangen
lach/ das er vff gee/ vnd würt ein gůter
rauch darauß. Das feüwr ist anders

nü t

nüt/dañ brinnende lieb zů got/ die in dē gebett leydt/ das iſt der weyrauch/ der da vßläßt den rechten güten rauch der heiligen andacht. Wañ als geſchrieben ſteet. Das gebett iſt nüt anders dañ ein vffgang des gemüts in gott. Recht als das ſtro iſt vmb des korns willen/ vnnd nicht mer nutz iſt/ man wöll dan ein bett daruß machē/ da du vff rüweſt/ oder eynen myſt. Alſo iſt vßwendig gebett nitt mer nütz/ dañ ſo ferr als es zů diſer edlen andacht den menſchen reitzet/ vnnd dañ vßbricht der edel rauch/ wenn̄ der danñ vßkompt/ ſo laß das gebet des munds künlichen faren/ Nie ſchlüß ich alüß/ die von gebott der heyligenn kirchen zů gebett verbunden ſeind/ oder die etwas gebetts verheiſſen habent. Oder den vonn beycht vätterne gebett vffgeleget iſt.

¶ Die dritte offer was das golt. Die das golt offeren/ ſeindt die aller wunderlichſte/ ſunderlichſte/ wunnelichſte leüte/ das man von den wünelichen leüten nit geſprechen kan. Sie ſeindt ewiglich geboren von dē vatter in den ſun. Sie geent hin mit anderen leuten vnnd nyemandt mach ſie erkennenn/ noch ſie ſich ſelber nitt/ wañ ſie halden ſich vor nitt/ Sie ſeind vngenandt vnd vnbekandt/ Gott erkent ſie/ vnnd gott offert ſich ſelber jm ſelber in ſie. Ach was wunder iſt vmb diſſe leut. Mügē wyr nů wol bittē das wyr diſer edeler leute yet werdenn? Nein. Niemand/ dañ dem diß von binnen erleubet wirt/ Nein truwen kinder/ Ich habe mich des baß beradten/ Nyemand ſall/ noch weiß/ noch müß hirumbetten/ wañ got müß ſich ſelber hirumb bitten/ vnnd müß es auch ſelber geben/ Niemandt anders/ Er iſt all beide/ der bitter vnd der geber/ vnnd nit anders/

¶ Ein ander golt das müſſen wyr woll bitten/ das vns gott gebe einen gantzen waren abkeer von vns ſelben vnnd von allen vergencklichen creaturen/ vnnd eynen gantzenn waren keer in jn̄. Das iſt ein weſenlich keer/ Das ſollen wyr woll bitten das diſſer keer geſchee/ Dar geet wol der ſterne vff/ vnd wiſet die geburt. Aber in trauwen vber die erſte leute ryſet ſich ō himel alzůmal/ vñ thůt ſich zů mal entgegen diſſe liebliche leut vff/ wñ da über die leute wirdt die vätterliche ſtim̄ gehört/ Diß iſt mein geliebter ſun/ in dem ich mich wol behage/ Vnnd der heilger geiſt würdt vff jn geſehen in der warheit/ in gelichniß der dauben/ dann würt vollbracht das dritte zeichen das heut geſchach/ Dz waſſer wirt zů wein gemacht/ vnd diſſe creaturen (durſt ich es ſprechen) werdenn zů gott/ das iſt/ ſie werden zů mal gottlich/ Vnd da bleibet noch iſt nit/ dan ein blöſſe ſeel/ vnnd eyn blöß lauter gott. Das wir nůn alle diſſe geburt alſo mit dieſſen künigen ſuchen/ das wyr ſie in der warheit findenn/ das helff vns gott. Amen.

Hier vollget der annder teil

der vörderigen predig. Von der ewiger geburt/ wie ſie geſchicht im weſen allein vnnd nit in den kräfften/ vnnd wie der menſch můß kommen in eyn vergeſſen ſein ſelbs/ vñ in ein nit wiſſen.



VBi eſt qui natus eſt rex Iudeorū? Mat. ij.

Wo iſt der geborenn iſt ein künig der Juden?

¶ Nůn merck von diſer geburt wo ſie geſchehe. Wo iſt der geborenn? Ich ſprich als ich mer geſprochen habe/ das dieſſe ewige geburt geſchicht in der ſeel/ in aller weiß als ſie geſchicht inn ewigkeit/ weder minder noch merr/ wan es iſt ein geburt/ vnd dieſſe geburt geſchicht in dem weſenn vnnd im grunde der ſeelen. ¶ Es fallenn hie fragen zů wyſſenn. Die erſt. Sydt gott in allenn dingen iſt/ vnnd den dingenn mer inne iſt/ dann die dinng in jnn ſellber ſeinndt/ vnnd natürlicher/ vnnd wo Gott iſt/ dar můß er würckenn/ vnnd ſich ſellber bekennenn/ vnnd ſein wortt ſprechenn/ was eygner eygennſchafft die ſeell habe zů dieſen wercken gottes? Dieſen vnderſcheid merckent. Got iſt in allen dingen/ weſenlich/ würcklich/ vnnd gewaltiglich/ aber er iſt allein geberen in der ſeel.

Wã alle creatur ſind ein geſpüre/ oder ſüß ſtapff gots. Aber die ſeel iſt natürlich nach gott gebildet / dz byld můß gezieret vnd vol macht werden/ mit diſer geburt. Vnnd diſer geburt iſt keinn creatur entpfengklich/ dann der menſch allein. In der warheit was volkommenheit/in die ſeel kommenn ſol/ es ſyg gőtlich einformigkeit liecht/oder gnad vnd ſeligkeit/ das můß alles kommenn mitt dyſer geburt/ in die ſeel vnnd nicht anders/ Wart allein diſer geburt in dir/ ſo finſt du alles gůt/allẽ troſt/ alle wunne/weſen/ vnnd warheyt. Verſaumeſt du diſe geburt/ſo verſumſt du alles gůt vnd ſeligkeit. Was dir in diſem inkũpt das bringet lauter weſen vnd ſeligkeit/ vñ was du ſüchſt vñ nympſt außwendig/ diſem das verdirbet alles. Nützes wie du wilt/ vñ wo du wilt/es verdirbt alles/ Aber diß allein gibt weſen/ vnnd das ander verdirbet. Duch in diſer gebürd wirſt du teilhafftig des gőtlichen ynfluß vnnd aller ſeyner gab Des müſſen die creaturen nit entpfengklich ſyn/ in denn das byld gottes nit iſt. Wã der ſeel bylde gehört ſunderlich zů diſer ewigen geburt/ die in der ſeel geſchicht vnd geborenn wyrt vonn dem vatter in dem grund/ vnnd in dem inwendigſten der ſeel/da nye byld anders in wz. ¶ Die andfrag iſt/ſeyt daß das werck diſer gebürt geſchicht in dem weſenn/ vnnd in dem grund der ſel/ ſo geſchicht diß alles wol in einem ſünder/als in eim gůtenn menſchen/ was gnadenn oder nutz liget mir hier an wãn der grund der natur iſt jn beiden gleich: Ja auch den die in ő hell ſeind/ den bleibet ő adel der natur ewigklich. Nun merck den vnderſcheyd. Diſer geburt eygenſchafft iſt/ das ſy alzeit geſchycht mit newem liecht in die ſeel/ jre natur iſt dz ſy ſich můß erzeigenn wo ſy iſt. Jn diſer geburt geuſſet ſich gott in die ſeel mit liecht/ alſo das daß liecht alſo groß wirt in dem weſen vnd in dem grund /das es ſich vß würfft/vnd überfleüßt in die krefft vñ in dē vſſern menſchenn. Alſo geſchach ſant Paulo/da jn got rürte vff dem weg mit ſeinẽ liechte / vnd jm zů ſprach. Ein glichnuß des liechts erſcheine vßwendig/ das es ſein geſellen ſahẽ/ vñ vmbfieng ſant Paulum. Alſo die ſeligen vñ frommen vő überfluſſigkeit des lichts dz in der ſele grunndt iſt/ das übergeuſſet ſich in dē leichnã/vnnd wirt da vonn klar. Des mag der ſünder nicht empfahenn/noch iſt ſein nicht wirdig. Wañ er erfüllet iſt mit ſünden/vñ mit böſßheit/ dz da heißt finſternuß. Da vő ſprach er/Die finſternuß begreiffen nit dz licht. Darũb/ wã die weg/ da das liecht in ſolt geen/ ſeynd bekymert/verfullet vñ verſperret mit falſcheit vñ mit finſternuß/ Wañ liecht vñ finſternuß mügẽ nit wol mit einãd beſtẽ/ noch got vnd creatur. Soll got ingeen über ein/ ſo můß die creatur vßgeen. ¶ Diß liechts wirt der meſch wol gewar ſo er ſich zů gott kert/ ſo gleyßt vñ glantzet in jm ein liecht/vñ gibt jm zů erkennẽ was er thůn oder laſſen ſol/vnnd vil gůter anweiſung wirſt du gewar/der du vor nit wißteſt oder verſtündeſt. Wo vő vnnd wie weiſt du das? Nym war deinn hertz wirt dick berürt vñ bekert von ő welt. Wie möcht das beſchehen/ dañ mit der ynlüchtūg? Das iſt ſo zart vñ ſo luſtig das dich alles verdrießt/ dz nit gőtlich iſt. Es reitzt dich zů gott/ vnd wirſt vil gůter vermanūg gewar/vnnd weiſt nit woher ſy dir kömen. Die inwendig neygung kompt in keiner weyß/von keyner creatur/ noch von keiner jr anweiſung. Wañ was creatur weiſet vnnd wirckt/ das kömet alles von vſſen zů. Aber der grundt wirt alleyn berürt vonn diſem werck/ vñ ye mer du dich ledig halteſt/ ye mer du lichtes vnd warheit/vnd vnderſcheid findeſt/ Vnnd darumb jrrett nie kein man in keinenn dingen/dann allein das er diſem des erſtenn entgangen was/ vnnd ſich vßwendig zů vil behelffen wolt. Da vő ſpricht ſant Auguſtin. Vil iſt der die das liecht vnnd warheit habenn geſücht/aber alles außwendig/ da ſy nit was/des kommenn ſy zům letſtenn zů fert/ das ſy nitt wyder heym/ noch nymmer wider kommen/ noch haben ſy die warheyt nit funden. Wann

Warũb der ſünd diß liechtes nit entpfencklich wurt.

warheit

warheit iſt in dem grund inwendig vnd nit außwenndig. Wer nun wil findenn liecht vnnd vnderſcheid aller warheit/ der wart/ vnd nem war diſer geburt in jm/ vnnd in dem grund/ ſo werdenn alle krefft erleucht/ vñ auch ō vſſer menſch. Wann zů hand ſo gott den grunnd rüret mitt der warheyt/ ſo wirfft ſich das liecht in die krefft/ vnnd kan der menſch mer leren/ dañ jn yemandt gelerē mag. Alſo ſpricht der prophet/ Jch hab verſtandenn/ über alle die mich ye lerenn. Sydtmal nůn diß liecht nit ſcheinenn mag in denn ſünnder/ darumb iſt es vnmüglich das diſe geburt in jm geſcheen möcht. Diſe geburt mag nit beſteen mit vnſternyß der ſünnde/ wie wōl ſie doch nitt geſchicht in den krefftenn/ ſunder in dem weſenn/ vnnd in dem grunndt der ſelenn/ vnnd nit in denn krefftenn.

¶ Was iſt es not/ das ſie in den krefftenn nitt geſchicht? Das iſt wol gefroget. Nun merck dyſe vnderſcheid. Ein yeglich creatur wyrckt jr werck/ durch/ oder vmb ein end. Das end iſt allezeyt das erſt in der meinung/ vnnd das letſte in dem werck. Alſo meynet gott in allenn ſeinen wercken gar eyn ſelig ennd/ das iſt ſich ſelber/ vñ das er die ſeel mitt allen jren krefften in das end bring/ das iſt in ſich ſelber. Durch das wyrckt got alle ſeine werck. Durch das gebyrt der vatter ſeynenn ſunn in der ſeel/ das alle krefft der ſeel/ in das ſelb kommenn. Er lüget allein zů dem das in der ſeel iſt/ er ladet es alles zů diſer wirtſchafft/ vnnd zů diſenn hoffe. Nůn hat ſich die ſel vßwendig außgebreitet mitt den krefften vnnd zerſtreuwet/ eynn yegklich krafft in jr werck/ die krafft des ſehens in das aug/ die krafft des hörens in die orn/ die krafft des gerüchs in die zungē ꝛc. vnd alſo ſeind jr werck deſter krencker inwēdig zů wircken/ vnd ein yetlich gebreiter krafft iſt vnuolkommen. Derumb wil ſy krefftenklich wirckenn inwendig/ ſo můß ſy wider heim rüffenn allen jrenn krefften vnd ſinnen/ vō allen zerbreiten dingen in ein inwendig wircken. Wann ſamt Auguſtin ſpricht/ Die ſeel iſt vil mer da ſy liebet/ dañ ſy in dem leyb ſy.

¶ Einn heidniſcher meyſter wz gekeret vff ein kunſt/ dz was ein rechnung. Er het alle ſein krefft dar zů gekert/ vñ ſaß vor eſſen vnd zalte/ ſůcher vnd übet die kunſt. Da kā einer vñ zuckt ein ſchwert/ vnd er weßt nit dz er der meiſter wz/ vñ ſprach. Sage wie heiſſeſt du/ od ich tödte dich. Der meiſter wz ſo ſere ingezogē/ das er den fyend weder ſach noch hort/ noch künde ſich ſo vil nicht geeuſſern/ dz er ſprechen möcht/ Jch heiß alſo. Vnnd do derr feynd lang vñ vil gerüffet/ vnd er nicht ſprach/ do ſchlůg er jm den halß ab. Das was vmb ein natürlich kunſt zů gewinnē. Wie vil mer wir vns enzihen ſöllen/ von allen dingen/ vñ ſamlen alle vnſere krefft zů ſchouwen/ vnnd zů bekennen die ewigē vnmeſſigē warheit. Die zů ſamel alle deine krefft vnd ſinn/ vnd dein vernunfft/ vnnd dein gedecht nuß/ vnnd das kere in denn grundt/ da diſer ſchatz inne verborgenn leyget oder iſt. Soll das geſchehenn/ ſo můſt du allen werckenn entpfallen vnnd kommen in ein vnwiſſenn/ ſolt du diſenn findenn.

¶ Nun felt eynn frag hie. Du möchteſt ſprechen/ lieber brůder/ wer es nit edler/ das ein yeglich krafft jr eigen werck behielt/ vnnd das eine die andernn nit hindert in jren wercken? Nun mercke diſen vnderſcheid. Die ſeligenn ſehenn an in got ein bilde/ vnd in dem bilde bekenen/ ſy alle ding. Ja got ſelber der ſicht alſo in ſich/ vnnd bekennet in jm alle dinge. Er bedarff ſich nit kerenn vonn jm vff das ander/ als wir můſſen thůn. Were es alſo in diſem lebenn/ das wir ein ſpiegel für vns legtenn alle zeyt/ in dem wir in einē blick alle ding ſehen vnnd bekantten in eynem bilde/ ſo were vnſer wirckē noch wiſſen keyn hyndernuß/ Aber wā wyr vns keeren můſſen von eynem vff das ander/ do vō mag es nit an vns in eym geſein/ on hyndernuß des andern/ Wañ die ſeel iſt alſo gebünden zu denn krefften/ das ſie mit jn hinfleußt/ wo ſy hinflieſſen. Wan in allen wercken die ſy wircken/ da můß die ſeel bei ſein/ vñ mit jnn angedencken/ oder ſie möchten onn

jr nit gewirckenn. Fleüßt ſy dann mitt jren gedancken zů euſſerlichen wercken/ ſo můß ſy inwenndig vönn nott deſter krencker ſein/ an jren inwendigen werckenn. Wann zů diſer geburt wil gott vñ můß habenn ein vnbekymmerte ledig frey ſeel/in der nichts ſey dann er allein/ noch die keynes dinngs noch nyemans warte dann ſein allein. Hier vff ſprach Chriſtus/ Der icht anders liebet dann mich(vnd zalt vatter vnd můter/ brůder vñ ſchweſter/vnd vil anď ding)der iſt mein nit wirdig / Ich bin nit kömen vffs erdtrich fryd zů bringen/ſunder dz ſchwert/ das ich abſchnid alle ding/vnd abſcheide/ die ſchweſter vñ den brůder/ die můter dz kind/vñ mach ſy fründ die warlich fyend ſeind. Wañ dz dir heimlich vñ inne iſt/dz iſt warlich dein fyend. Will dein aug alle ding ſehen/ vñ deine ozen alle ding hőzen/vnd deyn hertz alle ding bedencken / in der warheit/in allen diſen dingen můß dein ſel zerſtreůt werden. Da vő ſprach ein meiſter/ Wañ ď meſch ein inwędig werck ſol wircken/ ſo můß er alle krefft inziehen/ recht als in einę winckel ď ſeel/ vñ ſich verbergę vor allen bilden vñ formen/vñ aldo mag er wirckę.Nie můß erkömen in ein vergeſſen/ vñ in ein nit wiſſen. Es můß ſein in eyner ſtille vnnd in einem ſchweygen/da diſes wort ſol gehőrt werden. Vnd man mag diſem wort mit nichten baß gedienę dañ mit ſtilheit vnnd mit ſchweygen damit mag man es gehőrenn/ vnnd da verſteet man ſeyn liecht in dem ſchweygenn/vnnd in dem vnwiſſenn. Da man nicht weißt/ da offenbaret es ſich.

¶ Nů iſt hie ein frag/ alſo. Herr/jr ſetzt alle vnſer heile in ein vnwiſſen/dz lautet als vil als ein gebzechen/Gott hatt den męſchen gemachet dz er wiſſe. Alſo ſprycht ď prophet/ Herr mach ſie wiſſende. Wā wo ein vnwiſſen iſt/ da iſt gebzech/ vnd eytelkeit/ vñ ein vyhiſcher menſch iſt ein aff vnd ein thor. Darzů iſt zů ant wurten. Das dz war iſt/als ferr er in dę vnwiſſen bleybt. Merck aber/ mañ ſoll hie kömen in ein überformet wiſſen/vnd diß vnwiſſen ſol jm nicht kommen von vnwiſſen/Aber mer von wiſſen ſol man kommen in ein vnwiſſen. Wir ſollę alſo werden vnwiſſen/ mitt dem göttlichen wiſſen/ Vnd deñ zůmal würdt geadlet vnd gezieret vnkindigkeit vnd vnwiſſen mit dem übernatürlichen wiſſen. Vnnd in diſem ſo wir vns leidlich halten/ſeint wir vollkommner/dañ ob wyr wyrcketen. Darum̃ ſpricht ein meiſter/dz man mer lerne weißheit von hőrę / dañ mit ſehen.

¶ Man findt von einem heydniſchenn meiſter/do er lag/ vnnd ſterben ſollt/do redeten ſeyne jünger vor jm von groſſer kunſt/vnnd er hůb ſein haubt vff/ vnnd ſprach/Eya/laſſent mich noch die kunſt lernenn/ das ich jr ewigklich gebrauch. Das hőzen bringt mer in/Aber dz ſehen weißt mer auß/ja das werck des ſehens an jm ſelber. Darum̃ werden wir in dem ewigen leben vil ſeliger ſein in der krafft des hőrens/dā in der krafft des ſehens. Wañ das werck des hőzens des ewigen worts/ das iſt in mir/ vñ das werck des ſehens geet vő mir. Vnd durch das hőren bin ich leidende/ vñ durch das ſehen byn ich wyrckende. Aber vnſer ſeligkeit leyt nitt fürderlich an vnſerm wyrcken/ ſonder an grőßheit der liebe/ vñ dz wyr auß der liebe got leyden. Wan alſo viel gott edler iſt dan alle creaturen/alſo vil iſt das werck gotts edler dā dz mein. Ja vő vnmeſſiger lieb/ hat got vnſer seligkeit gelegt in ein leiden. Wañ wir můgen mer leiden dā wircken/vñ vnglyehs mer nemen dan geben/ vnd ein yegklich gab bereitet die empfengklicheit zů einer neüwen gab. Ein yegklich göttliche gabe/ die wytert oď meeret die entpfengklicheit/ vñ die begerung zů eim grőſſern/ vñ mer zů entpfahen. Darzuon ſprechen etlich meiſter/ an dem ſey dye ſeel gott gleychmeſſig/ wan als got vnmeſſig iſt an dem geben/ alſo iſt die ſeel vnmeſſig an dem nemen oder entpfahen. Vñ als got iſt almechtig an dem wyrcken/ alſo iſt die ſel abgründig am leiden. Darum̃ würt ſie über geformet mit gott vnd in got. Got ſoll wyrcken/ vñ die ſeel ſol leyden. Er ſoll ſich ſelber bekennen mit ſeyner bekentniß/vnnd ſoll liebenn mit ſeiner

ner lieb/ Darum̃ iſt ſie vil ſeliger mit dē ſeynen dann mit dem jren/ alſo iſt die ſeligkeit mer gelegen an ſeyn̄ wercken dañ an den jrenn.

¶ Dionyſius ward eins gefragt vō ſynen jüngerenn/ warūb ſie Thimotheus alle vorlieff in vollkōmēheit. Do ſprach S. Dionyſius/ Thimotheus iſt ein gotleydender mā/ der in dē gotlyden wol kūde/ vñ überlieff alle menſchen.

¶ Alſo iſt in deyn vnwiſſenn nit ein gebrech/ ſondē eyn vollkōmenheit/ vñ deyn lyden iſt als das ōberſt wercken. Alſo in diſer weyß/ ſo můß du ablaſſen alle deyne werck/ vnnd můſſen dañ ſchweygen alle deyn krefft/ ſolt du in der warheit enpfindē diſer geburt in dir/ ſolt du finden den geboznen künig. Alles dz du andś findē magſt/ dz můſt du alles verlaſſen vnnd zů ruck werffen. Dz wir alles das verlaſſen abkeren vnd beſſeren dz diſem geboren kindt nit wol gefalle/ das helff vnß gott. Amenn.

Vff der heilgen drey künig tag die dritte predig.

Wie der menſch ſoll aufſtān von jm ſelbs/ vnd von allen creaturen/ vmb dz got ſeinen grūdt bereit finde/ vnnd ſeyn werck in jm vollbringē mōg/ Geſetzt auff die wort yſaie. lv. Ca. Surge illuminare Hieruſalē. cc.



Vrge illumina re Hieruſalē. &c.

Stee auff Hieruſalē/ vnnd würd erleüchtet. Jſaie lv.

was got am höchſtenn begert.

¶ Gott begert vnnd bedarff nichts in aller diſer welt/ dañ allein eins dings begert er alſo vaſt dz er allen ſeyn fleyß daran legt. Dz iſt das einig/ dz er den edelenn grunt den er in den edlen geiſten des menſchen gelegt hat/ bereit vñ bloß finde/ dz er ſeines göttlichen wercks darin̄ bekommen müge. Wann gott hat gantzen vollen gewalt in hymel vñ in erdē/ Aber daran gebeicht jm allein/ dz er ſeynes aller wünigklichen wercks/ an dē menſchē nit bekōmen mag/ Nün was ſoll der menſch darzů thün/ dz got in diſem minnigklichen grūdt leüchten vñ wyrcken müge? Er ſoll vffſteē (Surge) ſpricht dz wort/ ſtee vff/ Diß lautet/ als ob ō mēſch etwz darzů thün ſolle. Er můß vffſteen vō allem dz got nitt iſt/ vō jm ſelber/ vñ allen creaturen. Vñ vō diſem vffſteē würt diſer grundt berürt/ mit eyner geſchwinden begerūg/ Vñ in der entplōſſigkeitt vñ entblōſſung aller vngleycheit/ ſo ō ye mer affgelacht iſt/ ſo die begerūg ye mer wächßt/ vnd höher über ſich ſelbs auffſteet/ vñ geet offt an dē berüren des bloſſen grundts durch fleiſch vñ blůt/ vnnd durch dz marcke ¶ Aber diſem berürē würt begegnet oder geuolgt in zweyen künen̄ weyß/ vō zweyerley mēſchen. Die erſten kōmen mit jr natürlichē behēdigkeit/ vñ mit vernünfftigen bildeñ/ vnd mit hohenn dingen/ damit verzrenn ſie diſen grūdt/ vñ diſe begerūg ſtillen ſie damit/ das ſie hoge ding wöllenn hören vnnd verſteen/ vnnd da in ſo nemenn ſie groſſenn fryde/ vnnd wenenn in den wercken vernünfftiger bilde/ ein Hieruſalē ſeyn/ vnnd fryden habenn. Dō etlich in jren eygenen vffſetzen vnnd in jren weyſenn/ es ſey in gebett/ in betrachtung/ oō ſie ſehen ander menſchen alſo thün/ vnd in diſen weyſen wöllen ſie jren grund bereiten/ vnd darin̄ fryd haben/ vnnd duncket ſie denn ſie ſeyn zůmal ein Hieruſalem worden/ vnnd haben in den weyſenn vnnd in wercken groſſen frydenn/ vnnd nindert anderſt/ dañ in jren weyſen vnd vffſetzen. ¶ Das aber diſer fryd falſch ſey/ das ſoll man daran mercken/ das ſie in jrenn gebrechenn bleibenn/ es ſey hoffart oō luſt des leychnams/ des fleiſch/ der genügklicheit der ſynneun/ der creatur/ vnnd arckwonn/ vnnd vrteil/ vnnd thet mā jnn ychts/ all zůhandt ſtün ō in jn auff ein beweglicheit oder ſchelt wort oder haß/ vnnd der gleychen vntugend die in jn beleiben mit willē/ So ſoll mā bekennenn/ das ſie diſenn grundt ſelber wöllen bereiten vñ darin̄ wyrckenn/ das Gott in diſem grund nitt wircken kan/ darumb iſt jr fryd falſch/ vnnd ſeind nit in der warheit vff geſtanden. Diß menſchen ſollen ſich nit annemē das ſy Hieruſalem

Der mēſch můß aufſtehenn.

ruſalem ſeyen/ oder ſich wares frydes vermeſſenn. Aber ſie ſollenn jnn fürnemen/ das ſie jr gebreſten überwindenn. vnnd ſich übenn in den bilden vnßers herren/ vnd in demütigen wercken/ vnd in wercken der liebe/ vnnd ſterbenn deß jren in allen dingen/ vnd lernen alſo vff ſteen. ¶ Aber die andern/ das ſeint edel menſchen/ die ſteend vff in ö warheit/ vñ werden erleücht/ die laſſent got jren grundt bereiten/ vñ laſſen ſich gott zů mal. Vñ geē des jren vß/ in allē dingen vñ behalten jn nit in keinen dingen/ we/ ö in worten/ noch in weyſen/ in thů/ in laſſen/ noch ſunſt/ noch ſo/ in liebe/ noch in leid. Sie meinē got vñ nemē all ding vō got/ in demütiger forcht/ vñ gebē jm ſich gätz vff/ in eyn bloß armůt jr ſelbs/ in eyner willigenn gelaſſenheit/ vnd biegen ſich vnder den göttlichen willen/ wie got wil in allen dyngen/ des ſeind ſie zu fryd/ in fryd vnd in vnfryd/ wañ jn fineckt alleyn der gůt wolgefallend wil gottes. Von den menſchen mag man ſprechen/ als vnſer herr ſprach zu ſeynen jungeren/ do ſie jn vff hieſchenn geen zu der hochzeit/ do ſprach er/ Geet jr hynn/ euwer zeit iſt al zeit bereit/ aber meyn zeitt iſt noch nit hie. Diſer menſchenn zeit iſt alle zeit/ das ſie ſich leiden vnd laſſenn/ die zeit iſt alle zeit/ Aber ſeyn zeit iſt nitt alwege/ weñ er wircken oder erleuchten ſöll oder wöll/ das laiſſen ſie ſeynem göttlichen willen/ inn eyner gelaßner beitſamer langmütigkeit. ¶ Vnd der vnderſcheid diſer menſchen/ vō den erſten/ iſt/ das ſie got jren grůndt bereiten laſſen/ vñ nit ſie ſelber/ doch haben ſie woll den erſten anſtoß/ vnd die erſten bewegungen zu ſünden/ wañ der iſt niemāt ledig/ Aber darnach ſo jn die gebrechen vorgehalten werdent/ es ſey hoffart oder lůſt des fleiſches/ oder zeitlicher dyng/ oder zorn/ oder haß/ oder wölcherlei das iſt/ damit ſie angefoehten werdē/ das etwā großlich vnd ſchwärlich an ſie kömpt/ zu hand nach der erſten bewegung/ kommen ſie an got diemötiglich/ vnnd laſſen ſich in ſeynen willen/ vnd leyden vnd laſſen ſich/ Vnd die menſchen ſteen in ö warheit vff/ wañ ſie kommen über alle dyng vnd über ſich ſelber/ Vnd diſe werden auch in der warheit eyn war Jheru ſalem/ vnd haben frid in vnfryd/ vñ lieb in leyd/ vnd jn ſmeckt der wille gots inn allen dyngen/ Vnd darumb kan jn jren fryden all diſe welt nicht genemen/ Vñ hetten alle teufel/ vnd alle menſchen geſchworen/ ſo künden ſye jñ jren fryd nit genemmen. Den ſelben menſchen ſmecket alleyn got/ vnd niemant anders/ vñ diſe werden inn der warheit erleuchtet/ Wan got leüchtet in ſie in allen dyngē kräfftiglich vnd lauterlich/ in der meyſten fynſternüß vill warlicher/ dan inn dem ſcheinenden liechte. Ach das ſeind zarte mynnigkliche menſchen/ es ſeindt übernatürlich göttliche menſchen/ vnd diſe wirckent vnd thůnt nichts on got/ in allen jren werckē. Vnd ob mā es öörſte ſprechen/ ſy ſeind in etliger maſſenn nichts/ Sonder got iſt inn jnn. Ach diß ſeind mynnigkliche menſchen/ ſie tragē alle diſe welt/ vñ ſeind edel ſeul der Chriſtenheit. Der in diſem recht ſtunde/ das were eyn ſeliges wünnigklich dyng.

Nun diſe vnderſcheid von diſen zweien künnen menſchen iſt/ das die erſten die jren grůnd mit jnen ſelber wöllen bereiten/ vnd ſich nicht an got laſſen/ das er jn bereite/ das jre kreffte bleibenn all gefangen in den gebrechē/ das ſie auch dar über gants nit kommen künden/ oder ſie bleiben darinn mit benüchte/ vnd behalten das jre mit lůſt jres eygnen willen. Aber die anderen edlen gelaſſen mēſchen/ die ſich got laſſen bereitē/ die ſeint erhaben über ſich ſelber/ vnd dauon ſo bald als ſie die gebrechen anſtoſſen/ vñ ſie des gewar werden/ alſo bald flichen ſie da mit in got/ vnd iſt nit mer der gebrech dar/ wann ſie ſeind in eyner göttlichen freiheit. ¶ Söllē dan nicht diſe mēſchen (das got jren grünt bereite) auſſer liche werck wirckenē? Gezimet jn nit dar zu zu thůn/ in keiner notturftiger weiß? Nun ſpricht doch diſes wort (Surge) ſtee auff/ Vñ heiſcht ſie das ſie auffſteē/ das doch eyn werck iſt. Ja/ eyn werck gehört jn zu/ das ſöllen ſie allwegen thůn

Ob rechte gelaſſen menſchē auch auſſerlig wircken ſöllen.

onn

on vnderlaß/die weil ſie lebenn/das der menſch nymmer zu der volkommenheit mag kommen/er ſol alwegen auffſteen/ vnd haben eyn auffrichtung des gemütes in got/vnd ein entledigen des inwendigen grunds/vñ ſöllen alwegen fragē/ Wo iſt der der geboren iſt? in eyner demötigen forcht/ vnd in eym̃ warnemen von ynnen/was got von jnen wölle/das ſie dem gnůg thůen. Gybt jn got in leydender weiß/ſo leiden ſie/ Gybt er jn in wirckend weiß/ſo wircken ſie/ Jn ſchouwender oder in nieſſender weiß/ſo ſchouwen ſie. Diſer grůnt gibt des ſelber gezeugniß in jn ſelber/ das jn got bereytet vñ gelautert hat. Diſen grunt wil gott alleyn beſitzen/vnd wil nicht das ymer eyn creatur darin kom̃. Got wirckt inn diſem̃ grůnd mit mittel/als in den erſtē leuten/vnd ſonder mittel als in den anderen ſeligen menſchen. Aber was er in diſen menſchen in dem vnuermittelten grunde wirckt / da von kann niemant gereden/noch keyn menſch mag dem anderen da von geſagen/ſond der es weißt der hatt diß entpfunden alleynn/ Aber er kan dyr ſelber nit geſagen/dan dz got in der warheit diſen grund beſeſſen hat. So fallen dem menſchenn dan mit der zeit vil werck ab/die auſſerlich ſeind/Aber das inwendig warnemen gottes/dz nympt inwendig groſslichen inn jm̃ zů. ¶ Vnd wenn denn der menſch auff das allerhöchſt kumpt/ vff das er kommen mag / von groſſem fleiß vñ von gnadē/ ſo ſol er haben eyn gantz verleugnē ſeyn ſelbs/Als vnſer lieber her ſprach/ Weñ jr alles das gethůnt/ das jr vermögēt/ ſo ſöllent jr ſprechen/das jr vnnütze knecht geweſen ſeindt. Alſo ſol der menſch nümmer ſo volkommen werden / er ſoll alwegen in eyner demötigen forcht ſein/ in dem allerhöchſten puncten / vnd ſoll allweg ſprechen vnd meynen (Fiat voluntas tua) Herr dyn wil geſchech. Vñ ſol auch gar woll vnd eben warnemenn ann jm ſelber/ob er yndert an eynichem dyng klebe/vnd ob Got ichtes in diſem grundt fynde / das jm widerſtee ſeynes edelen werckes vnmittlich zu wirckenn in dem grůnd. Das wyr alle alſo werdē auffſtonn/das Gott ſeynes werckes da durch in vns bekommen müg/des helff vns got. Amen.

Am Suntagzwiſchennder

octaue der heilgen drei könig. Wie wir alle dyng müſſen laſſen/vnd vnſen willen vnd wiſſen außgeenn/vnnd die vernunfft aller dynge ledig ſteen/vnd nümmer außkeren/ vff das got in vns müg ingeen vnd wircken/ Vnd von penitētz vnnd liebe.



Vm factus eſſet Ieſus annorū duodecim. Lucæ ij.

Man liſt in dem euāgelio / Do vnſer Herr zwölff jar alt ward/do gieng er mit ſeynen ältern in den tempel. Vnd do ſie vō dannen giengen/ do bleib er in dem tempel/vnd des wißtenn ſie nit. Vnd do ſie heim kamen/vnd ſie sein mangelten/do ſüchten ſie jn vnder den bekanten / vnd vnbekanten/vnd vnder den freunden/ vnd bei der menige/vnd funden jn nitt. Aber ſie hätten jn verloren in der menige/darumb müßten ſy wider geen / dannen ſie her waren kommenn. Vnd do ſie wid in dē vrſprung des tempels kamē/ do funden ſie jn. ¶ Alſo in der warheit/ ſolt du diſe edle gebürt fynden / ſo müß du alle menſchen laſſen/vnd müßt wid in den vrſprung vnd in den grundt kōmen daruß du kōmen biſt. Alle krefft d ſeel vnd jre werck/das alles ſeind menige/gedechtnuß/verſtentnuß vnnd der wille/vnd vernunfft/diß alles vermannigfaltiget dich/ Darumb müßt du ſie alle laſſen/ſinligkeit vnd bildung / vnd alles das/da du dich ſelber inn fyndeſt oder meineſt/ Darnach ſo magſtu fynden diſe gebürt/vnd anders nicht. Er würt nicht funden vnder den freundē/ noch bey den magen/noch bei den bekanten/ſonder meer verlurt man jn da.

Manchfaltigkeit müßz man laſſen.

¶ Darumb ſo haben wyr eyn frag / Ob der menſch diſe gebürt fynden müg in

etlichē wercken/ die doch göttlich ſeind/ vnd doch von vſſen ingetragenn ſeint durch die ſynñ/als etlich bildung vonn gott/Alſo/ das gott gůt iſt/weiß/ vnnd barmhertzig/ vñ was des iſt/ dz die vernunfft/ in jr begreiffenn mag/ das doch göttlich iſt in ō warheit. Ob man in diſen allen diſe geburt vinden mög. Jn der waerheit Nein. Wiewol es gůt vñ göttlich iſt/ wañ es iſt dar in getragen alles von vſſen durch die ſynñ. Es můß allein vō innen vff vō got herauß quelenn/ ſol diſe geburt eigentlich vnnd lauterlich da leüchten/ſo muß alles deyn wyrcken geligen vnnd auch deine kreft můſſenn dem ſeynen dienen/mitt dē deynen. Soll diß werck volkomen ſein/ ſo můß es got allein wyrcken/ vnd du ſolt es allein leyden. Da du deins willen vnd wiſſen vß geeſt/ da geet got warlich vñ williglich in mit ſeinem wiſſenn/vnnd leüchtet da klärlichen. Da ſich got alſo ſoll wiſſen/ do mag dein wiſſen nit beſtē/noch darzů deinen. Du ſolt nit wānē dz dein vernůfft darzů wachſen oď kommē möge/ das du got erkennenn můgſt. Aber ſoll gott in dir göttlichenn leüchten/da fürdert dein natürlich liecht nichts zů/ſunder es můß zů einem lauterē nicht werden/ vnnd du můſt dein ſelbs vßgeen zů mal/ſo mag got ingeen mit ſeinē liecht. Vnd bringet alles dz mit jm in/dem du vß gangen biſt/vnnd tauſentmal mer/ vnd dar zů ein neüwe mitform/ die in jr alles gůt beſchloſſenn hat. Des habenn wir ein glychnyß jm euāgelio/ da vnſer herr vff dē brunnen leyplichen redt mit der frawen/ vñ ſie jren krůg verließ/ vñ in die ſtat lieff/ vnd verkündet dē volck das der war Meſſias kommen wer/dz volck glaubt/vnd giengen vß vñ ſahen jn ſelber. Do ſprachen ſie zů jr/Vō deynen worten glaubenn wir nůn nit/Mer vō dem dz wir nů jn ſelber geſehē haben. Alſo in der warheit aller creatur kůnſt/ noch dein eygen weyßheit noch dyn wiſſen mag dich darzů nit bringen/ das du gott göttlichen můgeſt wiſſen. Solt du got göttlichē wiſſen/ ſo můß dein wiſſen kommen in ein lauter vnwiſſen/ vnd in einn vergeſſenheit dein ſelbs vnnd aller creaturē. ¶ Nůn möchteſt du ſprechen. Eya was ſoll deñ thůn mein vernůfft/ ſo ſie ſo gar ledig můß ſteē on alles wircken? Jſt das die recht weyß/das ich erheb mein gemůt in ein vnbekant bekäntnyß/das ich doch nit mag ſeyn/ vnd bekent ich ycht/ das were nit ein vnbekäntnyß/ noch were nitt ledig noch blōß/ ſoll ich denn zůmal ſteenn inn einer vinſternyß? Ja ſicherlich/ du kannſt nymmer baß geſteenn/ dañ das du dich ſetzeſt in ein vinſternyß vnd in ein vnwiſſen. Ach herr/můß es alle ab/mag da keinn widkeren ſeyn? Nein. Was iſt aber dz vinſternyß/wie heißt es/oď wie iſt ſeinn nām? Seyn nam iſt nit anders dā ein müglichē empfengklicheit/die du zů mal nitt wiſſens māgleſt/Sunď allein ein müglich empfengklicheit in dē du volbracht ſolt werden. Darumb iſt kein widkeren daruß. Aber kereſt du wider daruß/ dz mag vō got nit geſein in keiner warheit es můß ein andś ſein/die ſiñ/oď die welt oď der teüfel. Vñ volgeſt du dē kerē/vō not valleſt du in gebrechē/ vñ du magſt alſo fer auß kerē/dz du haſt dē ewigē fal. Darum iſt kein widkeren/mer allein ein für ſich dringen/vnnd die müglicheit erlangen vñ eruolgen/ſie rüwet nymmer/ ſie werde deñ erfullet mit vollem weſen. Recht als die materien nymer gerüwet ſie werde deñ erfullt mit allē formen die jr müglich ſint/Alſo rüwet die vernůfft nymer/ſie werd deñ erfullt mit allē dem das jr müglich iſt. ¶ Hieruff ſprach ein heidniſcher meiſter/ Die natur hatt nit dz ſchneller ſey dā ď hymel/ ď überſchnel iſt über alle ding an ſinē lauff/Aber des menſchē gemüt iſt vil ſchneller an ſeinē lauff. Were dz es in ſeinem mügen blib wircklich/vnd das es ſich hielt vnuerirret vnd vnzerriſſen von den nidern dingen/es überginge den öberſten hymell/ vnd erfünde nymer rüw/ es kem dañ in das aller höchſt/vñ würde geſpeyſet vō dem aller beſten gůt. Vnd darumb wie nütz diſer müglicheit nach zeuolgen ſy/ ſol die ſele gedēkē/ vñ ſich ledig vñ bloß halten//vñ allein diſem finſterniß nach

lan-

langenn vñ nach ſpürenn/ vnd nit wid/ kerenn/ ſo iſt jr wol müglichen zů gewinnen den/ d̃ da all ding iſt. Vñ ye mer du dir ſelbs wůſt vnd ledig ſteeſt vñ vnwiſſend aller ding/ je näher du diſem k̃opſt. Von diſer wüſtenn ſchreybt Ozee/ vnnd ſpricht/ Ich will mein bra̅ut füren in die wüſten/ vñ will zů jr ſprechen in jr hertz. Dz war wort in d̃ ewigkeit württ allein geſprochen in d̃ eynigkeit/ da d̃ menſch verwüſtet vnnd verellendt iſt ſein ſelbs vñ aller manigfaltigkeit. Diſer wüſter ellendikeit beger t d̃ prophet Dauid do er ſprach/ Ach wer gibtt mir federn als d̃ tauben/ dz ich fliegē möcht dz ich rüw
Woman rüw fyn der. finde. Wo findt mā rüwe? Dz thůt mā ſicherlich in d̃ verworffenlicheit vnd in d̃ wüſter ellendigkeit aller creaturenn. Vieruff ſpricht Dauid/ Ich hab erwölt mer verworffen zů ſyn vñ verſchmecht in meines gottes hauß/ dann mit groſſem rychtůb zů wonen in d̃ ſünd taber/ nackel. ¶ Nün möchtſt du ſprechenn/
☞ müß dz ye vō not ſeyn/ dz man aller ding verwüſtet vñ ellend ſey auſſerlich vnd innerlich d̃ kreffr vñ jrs gewerbs? Müß dz alles abſein/ dz iſt ein ſchweres ſteen/ ob gott den menſchen alſo laßt ſteen on ſein enthalt/ als d̃ prophet ſpricht/ Wee mir/ wan mein ellend iſt mir erlengert. Ob mir gott mein ellend alſo lengert/ dz er mir weꝺ leücht noch zů ſpricht/ noch nit in mir wirckēn iſt/ als jr hie lezent vñ meinent/ ſo der menſch alſo ſtet in ein em lauterē nicht/ Iſt es nit beſſer er thů et/ was/ dz jm die vinſterniß vñ das ellend vertryb/ alſo das der menſch bett od̃ leß od̃ predig höre/ vñ dz ellēd vertrieb mit andern werckē die da göttlich ſeind/ das mā ſich damit behelff? Nein/ dz wiſſe in d̃ warheit/ aller lengſt ſteen vñ aller ſtil leſt ſteen/ iſt dein aller beſtes. Wañ on ſchadē magſt du dannē nit kōmen zů keinē dingen/ dz iſt ſicher. Du wolteſt gern bereit werdē ein teil vō dir/ vñ ein teil vō jm/ dz doch nit geſein mag. Sonder du kanſt dz bereittē nym̃er ſo bald bedēcken noch begerē/ dā got ſey vor da/ dz er dich bereit. Diß ſy geſagt vō volkōmen menſchē allein. And̃ gůte mēſchē ſollē ſich alzeit in gůtē werckē üben/ biß dz ſy vō got höger getzögenn werdenn. Nün ſey das es geteilt ſey/ dz dein ſey dz bereiten/ vñ dz ſein ſey dz inwyrcken vñ dz ingieſſen (das doch vnmüglich iſt) ſoe wiſſe das got dz inwyrcken vñ ingieſſen müß/ als ſchier er dich bereit findt. Nit wene das ☜ es mit gott ſy/ als mit einem leyblichen zym̃erman/ d̃ wyrckt vnd wyrckt auch nit/ ſo er will/ in ſeynem willenn ſteet es/ wie es jn luſtet zů thůn vnnd zů laſſen. Alſo iſt es nit in got/ weñ oder wo dich gott bereit findt/ ſo müß er wyrckenn/ vnd ſich in dich ergieſſenn. Zů gleycher/ weyß ſo der lüfft lauter vnnd reinn iſt/ ſo müß ſich die ſon̄ ergieſſen/ vnd mag ſich nit enthaltē. Sicherlich/ es were ein groſſer gebrech an got/ ob er nicht groſſe werck wyrckte/ vnnd groß gůt in dich güſſe/ ſo er dich als ledig vñ bloß fünde. Alſo ſprechē die Meiſter/ dz in dē ſelben punct/ ſo die materiē des kinds iſt bereit in d̃ mütter leyb/ in dē ſelbigē augē blick geüßt got dar in einē lebendigē geyſt/ dz iſt die ſeel/ die des leybs form iſt. Es iſt in einē augenblick dz bereitten/ vñ das ingieſſen. Wañ die natur vff jr höchſt kompt/ ſo gibt got genad in dem ſelben punctē. So d̃ geiſt bereit iſt/ ſo geet got in on verzeyhen/ vñ on beitenn. In dem büch d̃ offenbarung ſteet geſchriben/ dz vnſer herr durch dē engel enbot/ Ich ſte vor d̃ thür kloffend vñ beitēd/ wer mich inlaſſet/ mit dē will ich haben ein abend wyrtſchafft. Du darffſt jn nit ſüchē/ weder hie hyn/ noch dohyn. Er iſt nit ferrer dañ vor d̃ thür/ do ſteet er/ vñ wartett/ wen er bereit findt/ der jm vffthů vnd jn inlaß/ Du bedarffſt jm nit fer rüffen/ er mag es kaum erbeiten/ das du jm vffthüeſt/ jm iſt tauſent ſtund nöter oder begerlicher/ dañ dyr ſey. Es iſt nitt mer dañ ein punct/ das vffthün/ vnd das in geen. ¶ Nün möchteſt du ſprechen/ wie mag das geſein/ ich enpfind jn doch nitt? Nün merck/ das entpfinden/ iſt nitt in deinem gewaltt/ es iſt in dem ſeinenn/ ſo es jm geliebt. Er mag ſich weyſen ſo er will/ vnd mag ſich verbergen ſo er will. Das meinte vnnſer herr zů Nicodemo/

Vff den Exſten Suntag nach der heilgen drey kunig tag

Der geiſt geiſtet wo er will/ ſeinn ſtym̃ hörestu/ vñ du weiſt nit wãnẽ er kumpt oder wo er hin fert. Er ſprach alhie/ vnnd wid̃ ſprach/ Du höerſt/ vnd weiſt doch nitt. Mitt hörenn würt man wiſſend. Chriſtus meint /mit hören nimpt man jnn. Als ob er ſprechẽ wölt/ Du entpfahest jn/ vnd weiſt ſein nitt. Wiſſe/ gott mag nichts eytel noch lär laſſen/ Got od̃ die natur mögẽ dz nit leyden/ dz einige ding eytel od̃ lär ſeyn. Darũb wie wol das ſey/ dz dich des duncket/ dz du ſeynn nit empfindeſt/ dz du eytel vñ lär ſeyeſt/ dz iſt doch nit. Wã wer ichts eytel vnd̃ dẽ hymel/ es wer wz es were/ kleinn oder groß/ eintweders d̃ hymel züge es vff in ſich/ od̃ er müßt ſich hernid̃ neigen/ vnd es füllen mit jm ſelber. Gott (meiſter d̃ natur) leydt es nit/ dz ein ding eytel ſey vnder dem hymel. Darumb ſtee allhie ſtil/ vñ wenck nitt von diſer eytelkeitt. Wann du möchteſt dich zů diſer ſtund dauon ziehẽ/ du kämeſt nitt mer darzů. Nün möchſt du aber ſprechẽ/ jr meinet alls/ es ſolt darzů kommen das diſe geburt geſchäch/ das d̃ ſun geborẽ würde in mir/ Eya/ möcht ich des ein zeichenn habẽ/ da bey ich möcht wiſſenn ob es geſchehẽ wer: Ja ſicherlich/ gewarer zeichẽ wol drey/ den wil ich nün eins ſagẽ/ Mã fragt mich dick/ ob d̃ menſch darzů kommen müge/ dz jn die zeyt nit hind̃/ noch die menige/ noch materie. Ja in d̃ warheit/ Weñ diſe geburt in d̃ warheit geſchehẽ iſt/ ſo mügẽ dich alle creaturẽ nit gehynden/ ſund̃ ſie weyſen dich alle zeyt zů got/ vñ zů diſer geburt. Alſo findenn wir ein gleychnyß/ an dẽ plytzgen/ was d̃ plitz trifft/ ſo er ſchlecht/ es ſey baũ oder thier/ od̃ menſchen/ dz kert er mit d̃ fart zů jm/ Dñ het d̃ menſch dẽ rückẽ dar hekert/ vff d̃ ſtũd wyrfft er jn vmb mit dẽ antlitz. Nett ein baũ tauſent blotter/ ſie kerẽ ſich alle vñ gegen dẽ ſchlag/ mit jrẽ richten. Sich/ alſo geſchicht dẽ/ die võ diſer geburt werdẽ gerürt vñ getroffen/ ſie werdẽ ſchnellig̃kich gekert zů diſer geburt/ in einẽ yeglichẽ dz gegenwertig iſt. Ja wie grob es doch iſt/ ia wz dir ein hind̃nyß wz/ das furd̃t dich nün al zů mal/ das antlitz würt dir alles gekert zů diſer geburt. Ja alles dz du ſyheſt od̃ höreſt/ od̃ was dz ſey/ ſo magſt du in allẽ dingẽ nichtz and̃s genemẽ/ dañ diſe geburt. Ja alle ding werden dir lauter got/ wañ du in allẽ dingen meineſt noch liebeſt nicht dã lautter got. Recht als weñ ein menſch lãg die ſonnen anſehe an dẽ hymmel/ wz er darnach anſche da bildete die ſonn in. Wo dir diß gebricht/ dz du gott nitt ſüchſt noch meineſt/ noch liebeſt/ in allẽ dingen/ vñ in einẽ yeglichen ding/ da gebricht dir diſer geburt. Nün mögſt du fragẽ. Sol ein meſch nit penitẽtz werckẽ yeben/ d̃ in diſem ſteet/ od̃ verſaumet er icht der ſich nit yebt in d̃ penitentz: Nün merck/ alles penitẽtzlich lebẽ iſt vnd̃ andern ſachẽ darũb fundẽ/ es ſei wachẽ/ faſten/ weinẽ/ bettẽ/ diſciplin nemẽ/ härenn hemd̃/ hart liegen/ vñ wz dz iſt/ dz iſt alz darum̃/ wañ d̃ leib vñ dz fleiſch/ ſich allzeit ſtellet wider den geiſt/ er iſt jm dicke zů ſtarck. Recht alſo iſt vnder jnn ein kampff/ vñ ein ewiger ſtreit. Der leib iſt hie kün vñ ſtarck/ wañ er iſt hie in ſeynẽ heimat/ die welt hilfft jm/ dz erdtreych iſt ſein vatterläd/ Jm helffen hie al ſeyn freünd/ die ſpeyß/ d̃ tranck/ die zartheit/ dz iſt alles wider den geiſt/ wañ er iſt hie in ellẽdt. Aber dem geiſt ſein in dẽ hymel alle ſeine freünd/ vñ alles ſein geſchlecht/ da iſt er wol gefründt/ ob er ſich dar nach richtet/ vñ ſich da hin heim keret. Vnnd hierũb das mã jm zů hilff komme in diſem ellend/ vñ das mã dz fleiſch etwas krencke in diſem ſtreyt/ dz es dẽ geiſt nit verwinnẽ möge/ thůt mã jm an dẽ zaũ d̃ penitẽtz/ vñ truckt es/ darũb dz ſich d̃ geiſt ſeyner erwerẽ müge. Seydt dz mã jm dz thůt vmb gefenckny ß/ Wilt du jn dañ tauſent mal baß fahen vnd vber winden/ ſo läg jm an den zaum vñ das band der lieb/ mit der überwindeſtu jn aller ſchiereſt/ Vñ mit lieb beladeſtu jn aller ſchwerſt. Vnd darumb klaget got kein ding ſo ſer an vns/ als die lieb. Mã es iſt mit der lieb als mit dem angel des fiſchers/ der fiſch mag jm nicht werden/ er ſie dan recht gehägen an den angel/ ſo iſt erſt d̃ fiſcher ſicher wo er ſich hin kert

Alſo ſprich ich von der lieb/ Wer vonn jr würt gefangen/der hat das ſtärckeſt band/vnd doch eyn ſüeſſe bürden. Wer diſe bürd vff ſich hat genommen/der er folgt mer/vñ kömpt auch damit näher dan mit aller übung vñ härtigkeit/die alle menſchen geüben möchtē. Er mag auch ſüeſſigklich tragen vnd leyden/alles das jn anlangt vnd über jn verhenget würt/vnd mag auch vergeben ſüeſſigklich/was man jm übels thůt. Kein dyng macht dyr got näher/vñ dich got als eygen/als dz ſüeß band der lieb. Der diſen weg hat funden/der ſüecht keinen anderen weg. Wer ann diſem angel behangt/der iſt alſo gefangē/ dz die füeß/ hend/münt/ougen vnd hertz/vnd alles das an dem menſchenn iſt/ můß gottes eygen ſeyn. Darumb magſtu diſen fyāt mit nichten baß überwinden vñ vertryben/das er dyr nit mag ſchadenn/dann mit der lieb. Darumb ſteet geſchriben/ Die lieb iſt ſtarck als der todt/härt als die hell. Der todt ſcheid die ſeel vō dem leyb/aber die lieb ſcheidet alle dyng von der ſeel. Was got oder göttlich nit iſt/dz leydt ſie nit. Der in diſem ſtreyt gefangē iſt/vnd in diſem weg wandert/was wercks er wircket oder nit wircket/ das iſt gantz gleich. Doch iſt diſes menſchenn werck vnd übung nützer vnd früchtbarer jm ſelber/vnd allen menſchen/vñ iſt got löblicher/dan aller menſchen übūg/ die auch on todt ſund ſeind/vnd doch in minder lieb ſteent. Seyn rüwen iſt nützer/dan eyns anderen wircken. Darūb lūg vnd habe allein diſem angel/ſo würſtu ſeligklichen gefangen/vnd je gefangner je freier. Das wyr alſo gefangen vñ vßgefreiet werden/ das helff vns got d̄ vatter/vñ der ſun/ vnd der heilge geiſt/

Amen.

Vff den zweytenn Suntag

nach Epiphanie/ das iſt der erſte nach der Octaue/ Von dem innerlichen dorſt vñ iamer od̄ begerē nach got/vñ wie d̄ menſch geiagt würt mit denn hundenn mancherlei anfechtung/ vff das er ſich ſelb verleugnē vñ in got lauffen ſoll.

Das euangeliū diß Suntags iſt / dz Jeſus machet waſſer zu wein. Johā. ij.



Si quis ſitit veniat ad me & bibat. Johan. vij. Vnſer her Jeſus (der heütwaſſer in wein gewādelt hat) rüfft noch on vnderlaß zu vns/das vns nach jm dorſten ſolt/er wölt gern vnſe dorſtige ſeel erquickē vñ drüncken machen mit dem koſtparenn Cyper weyn ſeyner göttlichen gnaden vñ liebe. Darumb ſtünt er in den letzſtenn tagen eyns groſſen hochzeits/vnd rüfft mit louder ſtim/ Weñ dorſtet der kom̄ zu myr / vnd trinck das lebēdig waſſer. Was iſt nun der durſt den vnſer herr Jeſus gemeint hat? Nichts anders dan weñ der heilge geiſt kömpt in die ſeel/ ſo entpfacht ſy eyn feüwr der lieb/vō dem wurt eyn brandt der lieb in der ſeel / die ſelb hitz würfft auß die funcken der lieb/ die deñ eyn durſt gebēren/ vnd ein innerlichs begeren nach got/vnd weißt etwā der menſch nicht was jm gebriſt/dan dz er findt eyn iamer in jm/vñ eyn verdrieſen aller creaturen. Diſe begerung iſt in dreierlei menſchen/vñ iſt faſt vngleich. Die erſte iſt in anhebenden menſchenn. Die ander in zunemenden menſchenn. Die dritte in volkommen menſchē / als vil hie müglich iſt in diſem lebenn. Der heilgē Dauid ſprach in dē pſalter/ Her zu gleicher weiß als den hirtz dürſtet zu den brünnen der waſſer/alſo dürſt mein ſeel zu dyr waren lebendigen brünnen. Als nun der hirtz würt geiagt von den hünden ſtercklich/durch die wäld/ vnd durch die berg/von der ſelben hitz würt in jm eyn groſſer lächender durſt/ vñ begerung zu dem waſſer/vil mer dan and̄ thier. Als nun der hirtz würt geiagt vō den hunden/ alſo würt der anhebender menſch geiagt von den ſchwären bekorungen. So er ſich erſt hat abgekert vō der welt/vñ vō ſeinen groben gebreſten/ ſo würt er erſt ſtercklich geiagt durch die ſyben häupt ſund/die iagē jm nach/ mit ſchwynden anfechtungen/ villeicht

mer dañ do er in d welt wz/ wañ da vor kam er die anfechtung/ aber nun wirt er jres iagen gewar/ als Salomō spricht/ Meyn liebster sun/ weñ du antrittst got zů dienē/ als bald bereit dich vnnd dein hertz zů d anfechtūg. So du diß geiägt aller sterckst empfindenn bist/ so sol deinn durst aller gröst seyn zů got/ vnnd deine hitz vñ dein begerūg zů got. ¶ Nů geschicht vnd weylen/ dz die hund dē hirtz ereylen/ vñ fallen jm mit jreñ tzenden in dē bauch/ vñ so d hirtz syhet dz er d hūd nit ledig mag werden/ so schleifft er den hund nach jm/ biß an einen baum/ vnd schlecht jn den hart wider den bañ/ vnd bricht jm damit sein haubt/ vnnd würt sein also loß vñ ledig. Also sol d andechtig mēsch auch thůn. Wenn er die hūdt seiner anfechtūg nit mag über winden noch ledig von jn werden/ so soll er laufen mit grossem eylen an den baum des kreützes/ vñ des leidēs vnsers liben herrē/ Jesu christi/ da allein schlecht er den hūden siner bekorūg dz haubt entzwey/ das ist/ er überwindt da alle sein anfechtūg/ vñ würt jr gātz ledig vñ loß. ¶ Als nů der hirtz sich der grossen hūd erwert hat/ so kömen die kleinenn hündlein/ die lauffen vnd dē hirtz/ vñ rucken jm einn loime flleisch auß/ das er dardurch verfert würt/ vñ do vor hütet sich d hirß so fast nit/ er můß vō diser verserūg faulē. Also geschicht dem mēschē auch/ So er sich d groisser sünden erwert hat/ vñ sie überwūdē/ so kömē deñ die kleinē hūd/ vor dē er sich nit gedēckt zů hütē/ dz seint die gespilē od die gesellschafft/ od die kleinet/ od die kurtz weil d menschen/ vñ der menschen gůtigkeit/ die reitzē jn hie vñ dort/ vñ ziehen jm sein hertz/ vñ sein inwendigkeit/ das er vō not faulen můß/ in allem göttlichen leben/ vñ in einē göttlichen ernst/ vnnd entpfindet gottes genaden vnnd andacht nicht. Vñ ist dem mēschen offt dise klein bekorung vil schedlicher/ dann die grossenn anfechtung. Wañ vor den hütet sich der mēsch mit fleiß/ vñ hat die selbē für vnrecht. Aber diser kleinē gebrestē/ will der mensch nit achtē/ noch sie für vnrecht habē. Wann zu gleicher weiß/ als alle dyng vil schädlicher seind die man nicht bekennet/ dañ die mann bekennet/ also ist auch diß gefert da mā nicht vil vff halt vñ achtet/ als die gespilschafft/ gesellschafft/ od lüst in creatüren. ¶ Als nů d hirtz von eyñ jeglichen geiegt erhitzigt würt/ vñ sein durst je mer dar durch zunemen ist/ also sol d mēsch vō eyner jeglichen bekorūg mer erhitzigt werdē/ nach göttlicher liebe zu vnserem herren/ vñ in warē durst gereitzet od gedrūgen vō jeglicher anfechtūg/ je mer vñ mer in got zu lauffen/ da er nit fyndet dan warheit/ fryd/ gerechtigkeit vnd trost. ¶ Nů thünd etwā die jäger/ so der hirtz zů müet ist/ vñ zů dür/ so äessen sie die hündt eynn wenig/ vnd werden also vffgehalten/ so sie des hirtzen sicher seind in dē thiergartē/ so lassen sie den hirtzen sich erspatzierenn eyn wenig dz er etwz dardurch gesterckt würt/ so mag er dan das jagen dester baß erlyden. Also thůt vnser herr dem menschē auch/ wenn er sehet das dem menschen das geiäg zu vill will werdenn/ vnd die anfechtungen zu groß/ so hält er sie eyn wenig vff/ Vnnd denñ würt dem menschenn eynn tropff inn dem münd seins hertzē/ das ist eyn süesser geschmack vō süessigkeit göttlicher dyng/ die sterckē jn also vast/ das jm alle dyng bitter vnnd widerzem schmäckē/ die got nicht seind/ vnd den so duncket jn er hab all sein not gantz vnd gar überwunden. Diß ist deñ nüt anders/ dan eyn ersterckung zu eynem neüwen geiägt vnd bekorung/ Vñ so jr der mensch allermynst gedenckt/ so seind jm die hünd vff dem halß/ vnd liegen jm dēnoch vil mer an deñ vor/ Aber der mensch ist nun etwas gestercket/ vñ vermag auch vilmeer dann vormals. Aber diß thůt got von grossen treüwē/ vnd von vnmessiger lieb wegen/ das er diß geiägt laßt kommen über den menschen/ Wan von der anfechtung würrt der mensch billig zu got geiaget/ mit begirlichem durst/ vnd durstigem hertzē/ zu dem da alle wünne/ freüt vnd fryd in der warheit ist/ damit das jm dz tranck der da geet nach dem dürst/ dester süesser

ser/lüſtiger vnnd wünnigklicher werd / hie in diſer zeit/vñ darnach in dem ewigen leben/da man den ſüeſſeſten brünnē trincken würt/mit vollem lüſt/mit vollem mündt/auß ſeynem eigen vrſprūg/ das iſt vß dem vätterlichenn hertzenn. Da empfacht der menſch ſölchen troſt/ das jm alle dyng kleyn werdenn durch got frölich zu leyden.

¶ Vnnd ſo nun der hirtz alle diſe hündt überwunden hat/ vnnd inn eynn waſſer kömpt/ſo läget er ſich mit vollem münde in das waſſer/vnd tryncket mit gantzem lüſt was er mag. Alſo thüt auch diſer menſch/ Wen er ſich mit der hulff ſeynn vnſers herrenn alles des gezücks/ der groſſer vnnd der kleyner hündt loß gemacht hat/vnnd mit eynem veſtenn getrauwenn/mitt diſem durſt kommet zu Gott / was ſoll der mennſch anders thünn/er tryncket dan mit vollem münde / das er zu mall trunckenn werd.

Vnnd würt denn der menſch gottes alſo voll/das er inn wünne vnnd inn freüde ſeynn ſelbs vergiſſet. Vnnd den menſchenn duncket denn/ wie das er groſſe wunder vermüge / Ja jnn duncket er ſöltt woll vnnd frölichenn geenn durch feüwr vnnd waſſer/ Ja auch durch tauſent ſchwerdt / Er förcht weder lebenn noch todt/weder lieb noch leyd. Vnnd das iſt des ſchüldt/ das diſe menſchenn ſeind inn Gottes lieb trüncken worden. Diſe freudt heiſcht iubilierenn. Vnderweilens ſchreyenn vnnd weynenn ſie/vnderweilens lachenn ſie/ denn ſyngen ſie/ Das kundenn die vernunfftigen nit begreiffen/die hie von nichts wiſſen/was der heilge geiſt wunders vnd wyrckens hatt mit ſeynenn außerwöllten/ Wan ſie habenn vnnd wiſſenn nütt anders damñ das die natur gibt. Die ſelbigenn menſchenn ſprechen deñ aüß mit einem wunnder/ lüg was ſoll aber noch dyeſſe wunderliche weiß? Vnd fallen als bald mitt vrteill auff die vßerwölten gotts. Darnach kommen diſe menſchen in ein vnſprechliche freüde/ das in allenn dingen ein wunne vnd freüde iſt/ was man jn thüt/ es gee jn übel oder woll/ damitt ſeind ſie ledig frey vñ vnbekümert/ wā dz feur ð liebe gotts leit in jrē hertzē/ vñ gluet als ſidēde waſſer/ da durch haben ſie einen lechendē durſt nach got on vnd laß/ Etliche ſterbē/den ſelbē menſchē brechen recht jr hertz entzwey/nach vnſerm herren. Dz ſeind die groſſen werck gots/ dz diſe menſchen die groſſen werck gotts nit erleidē mügē/ dz die in jn ſo groß vñ ſo überſchwencklich ſeind. Wiſſent/das dauon menig menſch geſtorben iſt/das ſie ſich diſem wunderlichē werck alſo ſer vñ vaſt ergaben/ das es die arm kranck natur nit erleyden mocht/ vnnd deñ da durch ſturbē. ¶ So nü vnſer herr ſicht dz alſo die menſchē diß dings zü vil wöllen machē/vñ ſich alſo wöllen ertrencken/ ſo thüt er als eyn erſamer hußwirt/ der vil edles güttes weyns bey jm ſteen hat/ vnd geet hinweg/ vñ legt ſich ſchlaffen/ ſo geen dann ſeyn kynder dar/vnd trincken des edelen gütten weyns ſo vil das ſie zümal truncken werden. So nü der güt haußuatter vffſteet/ vñ des gewar würt/ſo geet er dar/ vnd macht ein gütte rüten / vnnd ſchwingt die kynder recht wol/das ſie alſo traurig werdē/als frölich ſie vormals geweſen ſeind. Vnd gibt jn deñ waſſers als vill zü trincken/ das ſie dadurch wider nüchter werden. Alſo thüt auch gott ſeinen vßerwölten kinder. Er thüt der gleych/als ob er entſchaffen ſey/ vnd laßt recht ſeynen vßerwölten kinder vō ſeinen ſüſſen wein trincken mit vollem mund/ vñ mit gantzen luſt/ wie viell ſie ſein begeren. Aber ſo er ſicht dz es jn nicht nütz wil werden/vnd jn zůuill will ſein/ſo entzeücht er jnn ſein ſüß entpfinden/vnnd den troſt/vnd den güten weyn/ vnd macht ſie als traurig als ob ſie nie frölich weren worden/ vnd als nüchter/als ob ſie nie vormals truncken wordē weren. So nü jn/ diſer troſt vñ diß ſüß enpfindē anfacht fremd werden/ſo dürſtet ſie ſeet nach vnſerm herren. Aber hie mit lockt er jn/vnd laßt ſie hiemit vß jn ſelber/ vñ vß aller gefenckny ß der creaturen. Aber nün jnn des zů vil worden iſt/nün will er ſie wider zů jn ſelber bringen/vnd ſie nüchter machen.

Da durch werdē ſie deñ ſo wol temperi/ ert/ vnnd vff ſich ſelber gelaſſenn / das ſie da ſchenn wer ſie ſeind/ vnnd was ſie vermügen/ von jrem eygen vermügen. Aber hie voz/ wolten ſie mer durch got leyden/dann jn yemandt möcht geſaget haben/vnnd etwas mer darüber. Aber nü kündē ſie nicht ein klein werck thün/ on groſſe ſchwerheit/ vñ ein klein wörtlein das mügen ſie kaum durch got geleyden noch vertrageñ. Jn diſem vnd/ zug/ ſo ſehen ſie gruntlich in d warheit/ was güttes ſie vermügenn/mitt jr eygnenn koſt vnnd jr ſelbs macht. Wenn gott ſeynn genad weder zů jm zeücht ſo werdenn ſie demüttig vnnd gelaſſenn/ vnnd gütt gläubig gegen allen menſchen/ vnnd ſtylle/ſo ſie wol von dē herrenn gezüchtiget ſeint wordenn. Vnnd diſes iſt noch alles in den niderſten krefftenn geweſenn/ diß geſtürm vnd diſe werck/ vnnd in den wil got keinn weyl wonen/ vnnd ſein edlee ſtatt iſt da nicht. Es iſt jm da zů eng vnnd zů klein zů wonenn/ er kan ſich dae nit behelfen vnnd ſeines werckes da volkomenlich nicht bekōmē. Er will wonen in den öberſten krefftenn der ſeel/ vnnd da wyrcken gotlich vnnd eigentlich/ vnd da iſt allein ſein ſtat/da findet er ſein eygen bild/vnnd ſein eygen gleychnyß. Vñ darüb wer got eygētlich finden wöll/ d ſüch in do/ vnd niendertt anders. ¶ Nün welcher menſch darzů komen kan/der find kürtzlich vnnd warlich/wz er lang vnnd vil mit vmb wege geſücht het in d warheit/ da würd dann der geyſt gezogenn über alle krefft in ein wüſte wildnyß (dauon aber keinn menſch kan geſprechē) dz iſt in die verborgē vinnſternyß des wyßloſſenn güts/ da würt der geyſt alſo nahe ingefürt in die einigkeit gottes/ das er gantz verleürtt allenn vnderſcheid. Wañ in der lütern einigkeit verlürt man al vnderſcheidt. Nit das man weſelichenn vnder ſcheit verliere/Sonder gegenworflich/vñ beſintlich. Wan in einicheit verliert man alle manigfaltigkeit. Kinder/ weñ diſe menſchen zů jn ſelber komen/ ſo habē ſie enpfangen von got ſchöne minnigkliche vnderſcheid/ mer dañ niemā ſunſt mag haben in diſer zeyt/ das würt vnnd iſt allein geboren in der einfaltigen einigkeit. Sie haben klair vnd warer vnderſcheid vonn allenn artickelnn des heilgenn glaubens/ wie der vatter/ vnnd d ſun/ vnnd der heylig geiſt ein warer got iſt. Den göttlichen vnderſcheid verſteet niemant baß/ dann die die da geratenn in die einigkeit. Diß heißt vnnd iſt einn vnſprechlich vinſternyß/ vnnd iſt doch das war weſenlich liecht gotts / vnd iſt vñ heißt ein vnbegreiflich wilde wüſte/ da niemant inne findt weg noch ſteeg/ noch weyß/ wenn es iſt über all wyſe. ¶ Diſe vinſternyß ſol man alſo verſtē. Es iſt ein liecht/da kein geſchaffen verſtentnyß zů gelangenn noch verſteenn mag von natur/ Vñ iſt darumb wild/ wann es keinenn zůgang hat. Jn diſem würt der geyſt gefürt über ſich ſelber/ über als ſeyn begreyffen vnnd verſteen. Da würt denn der brunn volkommenlich getruncken/ vß ſeim eygenn grunt/ vß dem waren weſenlichen quellen gottes. Da iſt d göttlich brun̄ über ſüß vnd friſch/zů gleycher weyß/als alle brunnē aller ſüſt ſeind an jrem vrſprungen vnd lauter vnnd friſch/ Aber in dem flieſſen werdenn ſie warm vnnd ſaur/ Ach/wie einn lauter brunn würt hie geſchenckt vß dem warenn quellenn gottes. Dar inn verſinckenn ſie zů mall/vnd wolten hie gernn mit vollem mund trinckenn/ aber diß mag jn hie nit widerfarē/noch an jn geſchehen/die weil ſie inn diſer zeit der gnaden ſeind. Aber ſie ſincken vnd entſincken in den waren gründt gottes/ recht als eyn waſſer das vff dē erdr eich geſtünd/ vnd inſinckt inn das ertreich. ¶ Wölt nun der menſch als er darinn kommen iſt/nach den niderſten kräfften müeſſig leigen/vnd nit thün/ dan laſſen die niderſten krefft ſchlaffenn/ ſo würd nichts daruß. Die nederſten krefft ſoll man halten nach jrer weiß/oder der heilge geiſt gieng zu mal hyn weg/ vnd deñ würde da geboren geiſtliche hoffart/vñ vngeordnete freiheit/vñ fiele in die vernunfftige wolgefellichkeit/ Sönd mit

groſ

grosser diemötigkeit sol man sich lägen vnder den göttlichen willen/ vnnd dann heischt got von dem menschē grosser abgescheidenheit/je vnd je/in eyner vil edelicher weisen dan je/vnnd merer lauterheit/bloßheit/vnuerbilte freiheitt/vnd eyñ vernichtigkeit/ Vnd innerlich vnd ausserlich sol er schweigen in tieffer diemötigkeit/vnd alle tügent soll er übenn in den niderſten krefften / So würt den der mensch gott heimlich/ vnd würt zumal eyn göttlich mensch. ¶ Nun sehent wie wünderlich weg er sie gefüert hatt/ vnd hat sein spil an jn beweißt. Zu dem ersten/do sie des se ynen in sich namenn in jre inwendige krefftē/wie ere jnn entwüchß/vnd des seynen künden sie in jñ nit enthalten/sie würden entsetzt vñ entordnet/vnd verdruncken/Aber nů füret er sie gantz hie/vnd hat sie ingeholett über sich selber/vnd über alle krefft/ vnd gibt jn hie gātz sich selber vngleich dem ersten/vnd hie werden sie wünderlich geordnet. Diß ist recht als die geliebte seel spricht in dem büch der liebe/ Introduxit me rex in cellaria sua ꝛc. Der künig hat mich gefüert in seyñ weinkeller/ vñ da hat er seynn lieb inn mich geordnet. Lůg er hat sie hie zumal wol geordnet/ vnd sie durch wunderliche wild weg in gefürt/vnd über gefürt in das tieffe abgrünt/in sich selber/vnd was sie da fynden/das ist über alle sinn vnd vernünfft des menschen/wan es mag niemāt verſteen noch begreiffen mit den vsserlichē sinnen/ Wan es ist eyn warer vorgeschmack des ewigen lebens. ¶ Kynder/nů sehent wie die zart minniglich güte gottes mit seinen vßerwölten freunden kā so verborgēlich wircken die werck ō volkommenheit/das es alle menschen möcht wunder nemen an vnserem herren. Das thůt er alles darumb/ das er vns zu jm geziegen müg/in ein heiliges seligs leben/Darumb das vns dürſte nach syner ewigen freude vnd lieb. Darumb rüfet er mit grosser stim̄/ Ist jemant denn dürſte/der kom̄ zu myr/ vnd trinck das lebentig wasser. Noch dannocht dürst jn darnach/das er in vns eyn en waren durſt fynden müg. Vnd wenn wyr vns nach jm mit begerten dürſten lieſſen/so wölt er vns also herlichen vnd süßlichē trencken/das von vnserm leyb sölten lebendig wasser flieſſenn/die da wurdenn springen in das ewig leben. Nun merck was ist die gleichnuß des leibs? So der leichnam neüßt die leyplichenn speiß/so entphahet der magg/ vnd würt da verdeuwet von der hitzt der leber/vñ würt deñ vmgeteilt in eyn jegklich glydt des menschen / vnnd würt also da durch gesterckt. Also zu gleicher weiß/entpfacht der geist die edlen göttlichen speiß inn disem trynckē/vnd würt den von ō waren göttlichen hitzigen lieb vm bgeteylt in alle glyder/in alles des menschen lebē vnd wesen/ Also das alle seyn werck baß geordnet mögen werden/vnd allen menschen besserlich. Auch so wirt vō den inwendigenn ordnung der ausser mensch wol geordnet / vnd würt blō ende vnnd starck/vnnd groß zů allem dem darzu jn gott haben will / vnd sprynget recht frölich inn das ewig leben. Darzu helff vns der barmhertzig got / Amen.

Die zweyte predig vff dem selbigen Suntag/

Wie sich eyn geistliche braut Christi halten sol/das sie jrem hymelschen breutigam wol gefalle. ꝛc. Stüech hie vornen in D. Taulers lebē/an dem neünten Blat/vff dem Thēm/ Ecce sponsus venit.

Vff dem iij. Suntag nach der heilgenn drei künig tag/

Wie wyr vns inn dem blůt vnsers Herren Jesu Christi reynigen / vnnd durch funff tügend in Got vereinigenn vnd zu mal gesunt werden sōllen von allen krancklheiten vnser seelenn.

¶ Das enangelium vonn disem Suntag ist/ Jesus machte eynen aussetzigen menschen gesunt. Matthei viij.

Erat

Vff den dritten Suntag nach der heilgen drey kunig tag



ERat dies festus Iudæorum. Iohan. v. Heut lesen wyr im euãgelio/das vnser herr eynen außsätzigen melaitschen man mit eym wort reyn vnnd gesunt machet/von seiner schwären kranckheit/Vnd das thůt er noch tägelichs an vnsen seelen mit seym̃ heilgenn blůt. Dar auff schleußt gar eben das euangelium von dem fisch teyg/das wyr diß mal vor vns wöllen nemen. Wyr lesen das ein fest was der Jüden/vnd Jesus gieng hin auff gen Jherusalem / vñ da was eyn fisch teig/der het funff vorschopffe/vnd lagen vnder den schöpffen vil siecher menschen/die da warteten wenn der engel gottes kãm̃ herab von dem himel/vnd das wasser bewegte. Vnd als bald es von dem engel bewegt ward/ so wurden die menschen von stund an gesunt/die darin am ersten gewäschẽ würden/von allerlei siechtagen die sie an jn hatten. Darũd was eyn siecher mensch der was xxxviij. iar dar gewesenn. Do denn vnser herr sach/vnd erkant das er also lang da gelegen was / do sprach er/ Wilt du gesunt werden? Der siech antwort/Jch hab niemant der mich in das wasser laß so es bewegt ist/vnd weñ ich dar komm/so ist eyn ander vor myr da gewesenn. Do sprach vnser herr / Stee vff vnd nym̃ deyn bett/vnd gee. All zů hand ward der siech gesunt/ vnd er hůb vff seyn bett/vnnd gieng. Nach langer redt die hienach folgtenn / do stůnd der siech mensch vff/vnnd wißt nit das es Jesus was. Aber darnach fandt jn vnser herr/vnd sprach zů jm/ Du bist nun gesunt wordenn/sünd nit mer/ das dyr nit würsser/oder ergers geschech.

☞ ¶ Diser fysch teich oder weier ist die zarte edel person vnsers herren Jesu Christi/Vñ das wasser dz also bewegt wart/ das in disem teych gewesenn ist / ist das hochwirdig kostpar blůt vnsers herrẽ Jesu Christi / des ewigen gottes sunn/ der warlich got vnnd mensch ist / vnnd vnd yns alle in seym heilgen blůt lauterlichenn gewäschenn vnd gereyniget hatt / Vnd von lieb alle menschen wäschen will/ die zu jm wöllenn kommenn/ mit rechter warer reüw jres lebens/vñ sich des gants besseren wöllen. Die siechenn die da bei disem teich lagenn/ der eyn groß teil was / vnd die da wartenn waren der berüerung des wassers von dem engel/ Das ist in eym̃ sinn zu nemen alles menschlich geschlecht/ die vnder dem alten testament gefangenn lagen in allem jrem leben / vnnd darnach nach jrem todt můßtenn sie in der vorhell ligen / vnd wartenn der berüerung des wassers/Das was/wenñ das edell lauter blůt vnsers herren berůrt wurd/ das inn disem lieblichen teych was / inn seym̃ bitteren todt/da durch sie gesunt werden vnd genesen soltenn. Vnd auch in disen letsten tagen/das ist inn zeit der gnaden/mach keyn mensch gesunt werden/ dan durch diß liebliche wasser diß teichs/das ist das blůtt vnsers herrenn Jesu Christi/Vnd die sieche menschen/ die in disenn teich des wassers nit kommen/die můssen ewigklich sterbenn on zweifell.

¶ Es seind auch söllich siechen die inn disenn teich kommenn / nach dem als diß wasser berůrt würt/das ist eyn außwendig berüerung / das die menschenn gemannt werden/ oder jnn würt gerůffen/durch die hell / oder sunst grosse betrübniß/ oder durch ander zufäll liebs oder leids/so kerenn sie sich zu Gott. Oder dise menschen werden berůrt mit dem wort gottes / auß der lärer můnt/ vnd die selben menschenn kommen also zu gott inn disem wasser. Vnd wie woll sie darin genesenn vnd gesunt werdenn/ so bleibẽ sie doch traich/läuw vñ blynt/ vnd also ferr von der rechtenn warheit/ (als ferr es an jnn ist) das wol zu erbarmen ist. Vnnd also bleibenn sie vngelautert/das sie můssen ingeen in das Fegfeur/vnd da leidenn grosse schwäre bitterliche peynn/vnd Helsch feüwr/vnnd seyn da eynn spot der teüfell/biß das sie gantz vnnd war gelauteret vnnd gereyniget werden.

¶ An

¶An diſem teich diß waſſers ſtündenn fünff porten/ vor den lag eyn groſſe meng der ſiechen/die alle warten waren d̄ berürung des waſſers/ vnd welcher vnder jnen d̄ erſt darin kam/der wart geſunt/welcherlei ſiechtū̃ er an jm hatt. Bei diſen ſiechen menſchen mügen wyr nemen hoffertig/zornig/häſſig/geitzig. vnd vnkeuſche menſchen/ vnd alſo von allen den die in diſer weiß ſiech ſeind/vñ ſich in dem blůt Jeſu Chriſti wäſchen/ das die geſunt werden/ ob ſie anders ſelber wöllen in das waſſer kommen.

¶Die funff porten diß teichs mag man nemen in eym̃ ſinn/die heilgen funff wūden vnſers herren/durch d̄ ſelben überguß ſeind wyr gewäſchen vnnd geſunt worden/vnd erlößt von den tödlichenn ſiechtagen vnd gebreſtenn. Aber in eym̃ anderen ſinn/ ſo ſeind es funff portenn/ das iſt funff übungen der tügend/ mit vnderſcheid außgenommen/wie wol dz iſt/das vns alle tügend not ſeind/doch ſo iſt eyn menſch krencker deñ der and̄/ vnd darumb bedarff er ſich mee zů übē an eyner tügent/dan an der ander.

¶Die erſt port an diſen übungen/ iſt eine tieffe vnderworffen demütigkeit/ dz der menſch nicht von jm ſelber halt/vñ das er ſich künd in leidender weiß vnd̄ got trucken/vnd vnder alle creaturen/ vnd eyn jegklich ding vō wāne es kum̃/ das er das von got diemütiglich vffneme/vnd von niemant anders / Dñ laß ſich dem ewigen gott/ in eyner diemöti gen forcht/in warer verſmähung ſeynn ſelbs/in allen dyngen/in lieb/in leid/inn haben/in manglen/on alles widerſprechenn. ¶Die ander port/iſt eynn fleiſſig bleiben bei dem waren grund. Ach wie gar not were das manchen güten menſchen/die in güter einfältikeit vngewarnet vßlauffen vß jrem grund / in güter ſcheinend̄ weiß vñ wercken/Es ſey an leren/an reden/an wircken/vñ lauffen alſo vß/ſinlich vnd lüſtlich/ vñ dz vnwiſſenlich. Dñ geſchicht jn dan als S. Auguſtin ſpricht/das ſie alſo verlauffen in den creaturē/das ſie nymmer mer wid̄ in kömen. Der menſch ſölt in allen seinē wercken vñ vßgengen ſeines grundts eyn fleiſſig warnemen haben/ vñ darin ſehē mit allem ernſt/weñ er dar vß wircken wölt. So blib d̄ menſch aller ſeiner werck̄ in eym waren frid̄/von innen vñ vō auſſen. Dñ darūb hat d̄ menſch nit frid̄ in allen ſeinen werckē vñ vßgengē/ wan er vßgegangen iſt vnuernunfftiglich/nach bewegung der ſinn vñ d̄ vßwendigen zufäll/vñ nit vō eim göttlichē treiben vñ vermanen. ¶Die dritte port iſt eyn war weſenlich reüw der ſünd/Dz iſt ein wares abkeren vō al dem das nit war lauter got iſt/od̄ des got nit ein ware lauter vrſach iſt/vñ dz d̄ menſch eyñ waren gantzen kere zů got thů/ mit allē dem dz er iſt/inwendig vñ vßwēdig. Dñ diß iſt allein d̄ kern vñ dz marck̄ des waren reuwens / vñ mit eyner gantzen getrouwung verſincken in dz lauter gůt/ dz got ſelber iſt/ Dñ dz d̄ mēſch auch beger an jm/vñ in jm ymer zu bleiben/ vñ jm anzuhangen mit gätzer lieb/ vñ mit eyner lauteren meinūg/ mit eym̃ vollen willen/den willen gots zu thůn/ als fezr er kan vñ mag/ Dz iſt eyn weſenlich reüwe. Wer diſe reüw alſo hat / dem werdē on zweifel ſeyn ſünd vergeben gätz vnd̄ gar lauterlich. Dñ je mer ir eyn menſch hat/je mer jm vergebē wirt ſeiner ſünd.

¶Die vierd port iſt eyn willige armůt. Es iſt zu merckeu eyn vßwēdig armůt nach dem zufall/vñ eyn inwendige armůt/da dz weſen iſt der rechten waren armůt. Die auſſer armůt ſöllen nit alle menſchenn haben/ es ſeind auch nit alle menſchen dar zu berüffen/ Aber zu der weſentlichen inwendigenn armůt/ſeind wyr alle gerüffen die gots freūde wölle ſeyn. Das iſt/das vns got alleyn beſitze vnſeren grund/vnd̄ das wyr vonn keynen anderen dyngen beſeſſen werdenn/ vñ das wyr alle ding alſo halten/als ſie d̄ ewig got vō vns wil gehalten haben/ in armůt vnſers geiſtes. Als S. Paulus ſpricht/Diß ſeind die durch got alle dyng hon verlaſſen/vñ doch all dyng beſitzen in d̄ warheit. Dz iſt alſo/das wyr keyn dyng in diſer zeit ſo lieb ſöllē haben/ weder gůt noch freūd/ noch eer/noch leib/

noch

noch ſeel/noch lůſt/noch nůtz/ weñ gott ein anders vonn vns wölte habenn/wir ſölten das gern vñ williglich jm zů lieb/ vñ zů lob ſeinem göttlichē vätterlichen willen laſſen/in alle der weiſen/als er es wolt gelaiſſenn haben. Murmelt vnſe krancke natuer dae weder/ dae leit nitt an/ ſoe vnſer will her zu bereit ſy/ vnnd ſoe wir habē ein vrie ledich gemoide in got erhaben/ das vngefangen iſt von allen dingen. Diß iſt die warre weſentlich armůt/zů wölcher alle güte menſchenn gehörzen. Vnd diſe menſchen habenn alle zeyt in der bereit ſchafft/alle ding freylich vnd ledigklich durch gott zu laſſen/ ob es der ewig gott vonn jm gelaſſenn wolt haben/vnnd hette diſer menſch ein künigkreych/ er were dannnocht in der warheit ein rechter warer weſentlicher armer menſch/ vñ würde da durch nitt gehindert der entpfengklicheit gottes/ die weil diſes menſchen gemůt/kein zergengklich ding zů růw noch zů frid mag geſettigen/ Wañ er iſt alweg die handt ſeiner begerung vffrecken zů dē almůſen des miltenn gottes/ Dan got ſelbs mag jm allein ein benügen ſein in ſeym grůd/ vnnd nicht anders. Es iſt woll in denn niderſten veelichenn krefftenn/ das der menſch da luſt vnnd vnluſt hat/ in gewinne vnnd in ſchadenn/ da můß man ſich inne leyden vnnd laſſenn/vnnd dar in ſich gott wid vfftragē. ¶ Die fünfft port iſt/ das der menſch ſtettigklichenn ein wid in vñ vff drägen habe/ alles des das er vonn gott durch ſein milte gnad entpfangen hat/ dz er jm das lauterlich wider vff trage in den vrſprunck vnnd in den grund/da es her auß gefloſſen iſt. Ach ach kind der in diſſer portten wol vnd recht geraicht were. Es iſt mächer menſche/d ſeer wol wenet daran zůſein/ ſo jm der ewig gott ſo groß wunderlich gnaden ſchencket/ do er all zůmall mitt ſolt geborn werdē/ſo falt er dar auff mit luſt vñ mit lieb/ vnd ſpilet domit/ vnd flüſſet nit zů hant als balde wider in dē vrſprung/ ſonder er hielt ſich daranu/ vñ zeücht es an ſich mitt eigenſchafft/ als ob ichts des ſeinenn dae an ſei/vnnd thůt denn ſeynen marterlichen ſchaden an jm ſelbs. Nun dem menſchē ſolt alſo ernſt ſeyn zů got/das er nyndert kein gemerck ſolt haben vff alle ding die do zů ſeyten zuſchluegen/ an allen vßflieſſenn gottes. Als zů gleicher weiß/ Der einn ding mit allen ſeinen krefften durch eyn cantzel ſicht oder durch einē engē ſpalt/ alle dieweil er das mit allen ſeinen kreffttenn gern anſehe(das er da durch ſicht) ſo hindert jn dz mittel nit. Kert er aber ſeyn gemerck vff das mittel/ vnnd ſicht das ſelb an/wie klein es iſt/vnd wie düne dz mittel iſt/ſo wirt yenes gehynndt/ das er da durch ſehenn ſolt. Recht alſo mag das räſtenn oder das mittel nit ſo klein geſein/dz iſt/dz man rüwet vff den gaben gottes/ Dö die vß flüſſe mögenn ſo lauter vnd ſo edel nit geſin/bleibt mā darvff mit luſt vnnd mit gnügd/ man wirt gottes da durch gehindert/ denn man in denn gabenn lauterlich nemenn ſolt/vnd ſie alls bald widerumb in got tragenn/vnnd mit denn gabenn gottes inſencken in dē vrſprūg mit aller krafft/ da die gaben vß flieſſenn. ¶ An diſenn porten diſes weges lagen vil ſiechen/vñ ein yeglicher der zům erſten in das waſſer kam/ nach dö bewegung des engels/ der ward geſundt. Was iſt nun diſe bewegung oder berürung? Nicht anders/ dann das der heilige geiſt kompt oben her ab/in dē menſchen/vnnd berüret alles des menſchenn inwendigkeit/ vnnd macht ein groß bewegung da/ alſo das da recht des menſchen inwēdigkeit wirt vmkeret/vnd in jm zůmal wirt verwādelt/vnnd jm die ding nit ſchmecken dy jm vor wol ſchmäckte/ vnd jm lüſtlich warend/vnd dar jm vor als vor grauſet/das iſt jm nun lüſtlich/ vnd begeret ſein von hertzen/ das iſt ſchmacheit vnd ellend/ einode/ ledigkeit/ inwendigkeit/ demütigkeit/verworffenheit/vnnd abgeſcheidenheit von allē creaturen. Diß alles iſt jm deñ ſein höchſte wunne/wañ diſe berürung des heiligen geiſts iſt geſchehen in der warheit in jm. Vnnd da kümpt deñ der ſiech(das iſt der außwēdig menſch,)mit ſeinen euſſeren krefften

gentzlich

gentzlich vnd gründtlich in den teich di ſes waſſers/ vnd wäſcht ſich recht da in Chriſto Jeſu in ſeinem hohen erwerdi/ genn koſtbaren blütt. Nün auß dieſem grund der waren berürung/ ſo wirdt er ſicherlich geſundt von allen ſeinen ſiech tagen. Als geſchribenn ſteet/ Alle die jn anrürten/ die würden geſundt. ¶ Nun laſſet vnſer lieber herr vnderweylen die menſchen voz jm ligen/ vnnd ſeint doch zů mal geneſen/ vnd wiſſen es doch nit/ vnd haben ſich all jre leben vur kranck/ vnnd glaubenn von jn ſelbs anders nit/ vnnd das thůt der ewig gott vmb das aller beſte. Wañ vnſer herr bekennet dz gar woll von jn/ wißtenn ſie das ſy alſo gantz geneſen weren vñ geſundt/ ſy kerten als bald vff ſich ſelber mit wolgefelligkeyt. Darumb von groſſer liebe vnd trew die er allezeit zů jn hatt/ ſo laßt er ſy alle jr tag in eim vnwiſſenn ſtann/ in forcht/ in gedrēg vñ in demütigkeit/ vñ ſteēd doch diſe menſchen in diſem grad
☞ das ſie nit wid got thůn wöllen durch alle diſe welt/ Ee dz ſy got erzürnē wöllē mit den ſünden/ ee wöllen ſy liber durch gott frölich vñ freylich ſterbē/ darumb das ſy d ſündenn damit möchtenn über werden. Vnd darumb iſt jre ubung ein ſterben alle zeit durch gottes willē/ mit einem tieffen verſinckē fres ſelbs gelaſſen zů ſein zů grundt dem göttlichen willen on alles eigen wiſſen vñ willen. Wie got diſe menſchen haben will in zeit vnd in ewigkeit/ dar zů gebenn ſy ſich allzeit gebunden vñ gefangen/ den willen gots on alles widerſprechē. ¶ Wz geſchicht nun den menſchenn vmb jre demütige gelaiſſenheit in jrē vnwiſſen? Nit ands dann weñ der liebliche tag kumpt das ſie der ewige gott mitt jm heimfürenn wil/ an der ſtund jres todes/ da ergetzet er ſy jres vnwiſſens/ vnnd diſer langen vinſternuß mitt jm ſelber. Vnnd thůd jn ſo vätterlich/ vñ tröſtet ſie ſo lieblich/ vnd laßt ſy denn dick vor jrem tod ſchmeckenn vñ innen werdenn des ſy ewiglich in gott gebrauchenn vnnd geneſſenn ſollenn. Vnnd ſterbenn ſicherlich Vnnd die menſchen die jm trawe haben gehaltenn in ſölcher vinſternuß vñ darbenn/ die füret er on alles mittel inn ſeinē vnſpreichlichen ewigen liecht/ vnnd werdenn do in der gottheit begrabenn/ vnd ſeind deñ die ſeligen todte mēſchen. Wañ ſy ſeind in gott geſtorbenn vnnd begraben. ¶ Nun kam vnſer herr vnd ☜ fand einē ſiechē do ligen/ d was xxxviij. iar ſiech geweſenn. Diß iſt vns zů merckenn/ das diſer ſiech was darumb ſiech/ zů einer glory vñ eer gottes vñ nit zů dē tod. Wer diſem ſiñ vñ grūd recht nach künt geen/ in der warē gebeytſamikeit/ dz diſer ſiech xxxviij. iar hette mit ernſt vñ mit fleiß gewartet vnd gebeitet/ biß dz jn got ſelbs geſundt gemacht hat/ vñ hieß jn vffſtē/ vñ fyn bet vff ſich nemē/ vnnd heim geen in ſein hauß. Diſe lere iſt wider die leute/ die do als balde ſie in ein geiſtlichs leben tretten von jren ſunden/ vnd laufft jn deñ nit zů hantz groſſe ding zů von vnſerm herren/ ſo iſt es alles verloren/ vnd künden deñ nyendert bey ſich ſelbs bleybenn/ vnnd klagen ſich recht von got/ als ob er jn vnrecht thů. Ach lieber gott wie wenig menſchen habenn recht dieſe edle tugent/ das ſie ſich kunnen gelaſſenn vnd geleiden gütlich vnd willigklich/ vnd halten ſich für das ſie ſeind in der warheit/ vnnd leyden jre krancheit/ jre ſiechtage/ jre gefenckнüß/ vnd bekorung/ biß das ſie der herr ſelbs geſund mache/ Darumb ſpricht er nit/ das ſie in der warheit vffſteen/ vnd geen vnd tragen jr bett/ vñ ſein geſund/ Der ſich in dieſen gefenckнüß hielte/ vnd nit ee außbreche/ biß das jn der herr ſelbes löſte. Ach kinder was edel/ wunniglich dingk das were/ wölche gewalt/ wölche herrſchafft/ wirt dem menſchenn geben/ jm würde recht zu geſprochen/ Standt vff/ Nummer ſalſtu liggen/ Du ſallſt alle gefenckнüß über kommen/ vñ vrei ſein/ vnd wandelen freilich/ vnd dragen dein bett/ was dich hie vormals tröge/ das ſalſtu nün vffheben vnd tragen gewelltiglich vnd mechtich. Ach der menſche den got alſo ſelbs erlöſt/ der iſt wol erloßt/ vnd wandelt luſtig/ vnd kumpt nach diſer erbeitung in wunderliche frei

Vff den iiij. Suntag nach der heilgen drey kunig tag

heit/der alle die müſſen mäglen/die ſich ſelbs löſen ee es zeit iſt. ¶ Wan nun diſe menſchen ſich in ſölcher freiheit befinden gantz geſunt/ vnd jres geſenckenuß loß ſeyn/ſo geſchicht es wol das ſie auſſer diſem fryd vnuerſehens vnnd vnbehüetſam vßgeent/vnder die manchfältigkeit/oder in auſſeren dyngen/oder in jre alte weiſen vnd übungenn. Vnnd geſchicht jn dan recht wie diſen krancken/ das ſie kommen in eyn vnbekäntenuß gottes/ Wan die Jüden ſtragten diſenn werr jn geſunt gemacht hett/Des wüſt er nit/Aber do er wider inn den tempell kam/do ſprach jm Jeſus zu / vnd er bekant jnn/vnd predigte dem volck. Alſo ſol diſer lieblicher menſch thün/ wan er der vnbekäntnuß in ſich gewar würt/ſo ſoll er alle dyng begebē/vnd geen ſchnellig in dē tempel/ Das iſt/er ſol mit ſam̄lung aller ſeyner krefft ingeen in dē tempel ſeyns inwendigen tieffen gründts/ Wan er wöl darin kömpt / ſo fyndet er da wärlichen gott/vnd wirt jn da erkennen/ Vnd Jeſus ſpricht jm zu/ ſagende in jm/Sich du biſt geſunt worden/nun hüet dich fürbaß/ Vnd dan predigē alle des menſchen werck/ leben vnd weſenn/ got in der warheit. Vnd wañ der mēſch alſus auß göttlichem waren befyndenn/ mit lauterē bekentniß/ in dē inwendigē tempel/in ſeynem gründ got fundē hat/ vñ auch durch eigē ſchad wol verſücht iſt/vnd dan von got gewarnt iſt / dann wirt des menſchen predigen eyn lauter gotkündigen/flieſſende auß empfyntlicher warheit/ vnd iſt zu mal nütz vnnd fruchtbar allen menſchen. Das wyr alſo in ſteter hoffnung/vnd lanckmötichkeit/in dunckler weißloſikeit vns leidē mügen/Des helff vns got/Amen.

Vff den viercenn Suntag

nach den heilgen drey küningen / Was groſſen wunders got vns Chriſten gethan hat/vnd noch thůt/Darumb wir vns billich recht bekeren/vnd jm nachfolgen ſölten. Vñ war in man die ware vnd falſche bekerung erkennen ſoll.

¶ Dz euāgeliū. Jeſus trat in eyn ſchiff/ vnd ſtillet den ſtorm. Matt. viij.



Gnuertere iſrael ad dñm deum tuū. Oſee xiiij. Wyr leſen heut im euāgelio/ das Jeſus iſt in eyn ſchifflein gāgē/ vñ ſeyn jünger ſeyn jm nachgefolgt. Alſo ſöllē alle frōme Chriſten ſich von ſunden keren/vnd Chriſtum nachfolgen/ Wie er vns durch den propheten ermant/ Bekere dich Iſrael zu dem herren deinē Got. Nun wiſſent das vnſerr herr hat auß allen geſchlechten eyns vßerkoren dem er vil gůts thet/ vnd noch mer gelobet zu geben/ were das ſie ſich gantz zů jm keerten / vnd nit nach folgten die weiß der anderen geſchlechtenn/ die da lebten nach jren ſinlichen lüſten/ in vinſterheit vnd blyntheit jres hertzē/ vnd irreten/mit vill bößem lebenn vnd meynung nach der eytelheitt der weltt/ vnd betröglikeit der fyant. Nie von hat got diß volck durch ſeyne knecht vnnd propheten vßgefüert mit dem leichnam/ Vnd auch leret er ſie mit gebotten/ das ſie ſölten anſehen ſein groſſe mechtikeit/ die er beweißt hat gegen jre fyand/vnd die groſſe liebmütikeit/die er inn ſo manchen vnzelligen vnaußſprechlichen wercken vnd gaben jn hett beweißt/vñ fort an mer wölt thün/vff das ſie ſich gantz keerten jn lieb zu haben/ vnd ſeyn gebott zu halten/ Vnd gebot jn/das ſie des tages nümer ſolten vergeſſen/ do ſie innen weren er löſt von jren fyanden/vō groſſem dienſt vnd arbeit/ vñ ſöltē ſich mit ernſt vnd fleiſſikeit gebenn ſeyne gebott ſtätigs zu betrachten/zu halten vnd zu wircken. Aber diß volck was hartnäckig/vnmerckend vnd vndanckbar/vnd theten nit als jn gott het gebottē durch ſeyne diener / Sonder was alle zeit eygenwillig/widerwertig/vnnd freuelmütig / Vnnd darumb ließ ſie vnſer Herr all ſterbē/vñ ertödt jr vil. Vñ darnach ſandt er wider ander diener/vnd ſprach zu jñ/O meyn vßerkozen volck/bekeres du dich/ſō bekeere dich gantz mit gantzē

her

hertzē/ vñ wāder nit hinckēde in zweyen wegen/ sunō volg mir allein nach/ vnd verlaß die weg ō Egypten/ die weg der vinsternyß/ die weg ō sünden/ vnnd der verdamnyssen/ so wil ich dich bringen in das gerecht lanndt/ da dir alles gůt soll beschehenn. ¶ Nun diß ist geschenn nn der alten ee/ in vergangen zeitenn/ in vil wunderzeichē/ vñ in heimlichen verborgen sacramēten/ vñ hat bezeichent auch die zůkommendenn geburtenn in allen zeytenn / nach der menschwerdung des sun gottes/ do wir nun auch in seinō gerechnet. Do er mit den selbigen worten vnd leren/ vns auch nun zů im wolt ziehen/ wölten wir vns darzů kerē/ so gibt er nun so manche vrsach/ vermanunng vnnd vnderweisung oder zůreitzunng/ das wir vns gantz bekerten zů jm/ vnd thůts noch heůt des tags/ ia so vil wunders vnnd gewalt ůber Egypten diser welt/ vnd Pharaonem jren kůnig geistlich vnnd auch sichtbarlich in der bekerung eins yeglichen vnser/ Wann wir acht darauff heten/ mit danckbarkeitt. Aber leider es geet mit vnser villen/ als es mit dem volck thet/ wir bekeren vns allein mit dem leichnam̄/ aber das hertz ist in Egypten/ Wir geen all vnd dem schein vnd schatten/ Aber in ō warheit so ist all vnser meinung vnd lieb vff die wollust vnd genůgden diser welt/ vnnd des fleyschs. Vnnd wir seind nun so ser ernstlich vñ fleissig/ das ia alle ding vßwendig in kleidern/ in singen/ in schweigen/ in neigen/ vnnd all der gleich/ zů einem punct würt gehalten/ vnd lassenn vns dann genůgenn/ als das alles wol würt verwart/ vnd setzē vns dañ zů fridē/ vñ meinen all ding gůt zů sein/ vñ das wir dañ wol seind bekert von Egypten. Nein trauwen liebenn kind̄/ es ist noch gantz ferr/ diß ist alles ein scheynn/ oder schattenn/ diß seind die bletter des feygē baums/ hie kan man gott nit mitt settigē/ Die můssenn frücht gefundenn werdē/ anderst ist es nahen darbey/ das jn gott vermaledeyt/ das in ewigkeitt nymer yemāt von jm frucht überkōpt. Ach wie offt leert man eůch/ das jr nitt solt an dem schein oder schatten kleben/ wiewol das er wol den anhebenden gůt vnnd vonn nöten ist/ so ist das doch ferr von der rechten warheit vnd wesen/ darumb alle dise außwendige ding geschehen. Vnd sicht man bey zeyten nit zů/ so soll man in diesem außwendigen schein wol bleiben in allen bößheiten vnnd vntugenden des hertzen/ als die jhenen die den schein nit haben/ Vnd leider/ etliche diser fallenn in gröſſer vntugend vnder disem schein/ dañ weren sie noch in Egipten in der wellt/ den selben wer besser in der welt zů sein/ dañ jr verdamniß würt gröſſer in dem schein der heilikeit/ do sie nicht nach arbeyten/ vnnd gebrauchen gleych wol alles fortels des geystlichen stands. ¶ Kynder/ nůn weyß ich kein ding so groß von nöten /dann das man anhebenden menschen/ mit flyß wol mit dem ersten vnderweiß vnd vnderrichte/ das sie wissen zů leren/ wz jn zům ersten gehört zů lernen/ Vnnd als sie ein güte außwendige weiß haben gelert /das sie dañ auch mügen wissen/ wie sie darinne fürbaß mögen geen/ Vnd sich nit lassen genůgen/ noch zů frid sein mit den außwendigen weisen (wañ die seind nit die volkommenheit sunder allein ein güte vorberetung vnnd ein kleyn hulff) Als man jn das wol inpflantzt in der tugent als sie noch iung/ leidsam / vnd geschickt lich seind/ auch hitzig vnnd ernstlich/ so mag es kommenn/ das jr etliche sich zů zeiten fleissigen forthan zů gehen. Aber leider vnnd über leider/ wyr sehen offt so grossen iamer/ das etliche die mitt grossem erst haben angehaben in dem geyst/ die so hitzig waren in dem ersten/ das sie nit wolten einen fremden menschenn ansehen/ die kann man nůn kaum von den leuten bringē/ Die erstlich nit mochten ein weltlich wort hörenn/ die kann man nůn kaum außhören von schwetzen vñ vnnützen reden/ vnnd fragen frů vnnd spat. Zům ersten wölten sie sein in abgescheidner stillheit/ in jrer jnnigkeit vnd arbeit jr andacht zů bewarenn/ Wie sie nůn mer außwendiger bekumernüß gewinnen/ wie sie besser zů fridē seint. Ach

Wie mā anhebende mē schen vnderweisen soll.

dz vñ der gleichen iſt alles ein gewißz ei/
chē/dz ſie in dem fleiſch ſeint volbracht/
dz ſie ſeind verirret / ſie ſeind verſinſtert
vñ wider mit dē hertzen in Egypten kō/
men. Kinder/vñ der lieb Chriſti willen
ein yeder ſehe zů/ vñ nem ſyn ſelbs war.
Wie wol einer in der iugēt wōl anhebt/
er verlaß ſich nit darauff/ es mag alles
vergeen/ ſicht man nitt zů. Wyr ſeindt
ſo wanckelmůtig/ das niemant des kan
zů grund glauben. ¶ Etliche ſeyndt im
erſten ſo ernſthafftig zů aller volkōmen
heit/ hören ſie ein leichtfertig wort/das
ergert ſie/oder ein andere kleine gebrech
licheitt/Aber als ſie ein wenig elter wer
den/ſo werden ſie on alle widerſtraffung
jrer conſcientz ſo leychtfertig/ſchimpff/
hafftigk mitt wortenn/ vnnd auch offt
boßhafftig oder honlich mitt wortenn/
do ſie die andern nit allein mit ergerent/
ſonder auch ſer betrůben vnnd beſchwe
ren/ vnd fragen dañ do nitt nach / vnd
gehen dann als ob alle dingk wōll ſeynn
gethann. ¶ Etliche ſeynd im erſtenn ſo
ernſthafftig zů allem widerſtandt/ vnd
anfechtung zů leyden/ ia den bōſen feind
achten ſie gantz nichts/ ſie wöllen große
heylige marterer werdenn. Ja ſo ſie ein
weil bey heyligen frummen leuten ſeind
geweſt/ſo hatt mann kaum ſo verkerte/
eygennköpffiſche/ vnnd eygennwyllige
menſchenn geſehenn oder gehört. ¶ Et
liche ſeind in dem erſten ſo hitzig/in har
rikeit zů leyden/ vnnd ſchnödikeit zů ha
ben/das all hertcheit vnd ſchnödicheit
der jhenen do ſie bey ſeind/ jn zů klein vñ
zů wenig iſt. Aber als ſie ein weil dabey
ſeind geweſt/ ſo kōnnenn ſie nicht allein
der gemeinen weiß volgen/ſunder man
kan jn kaum alſo ſenfftlich vnd füglich
all jr ding machenn/das mann jnen das
murmeln kan ſtillen/ Jn allē dingē ſynt
ſie dann verdrießlich. Ach kynder/was
můßt mann als haben/ ſolt man jnn jr
murmelen ſtillen. Diſenn widerwertig
ſeind vill fromme innige geyſtliche men
ſchen/die ſich im erſtenn gantz übell an
laſſent/vnd in kürtzen fort gegangenn/
vnd ſeind worden ein nütz köſtlich eben
byld aller anderen. Vnnd die jhenen do
man ſich all zů groß verſach/ die ſeynd
zů nicht worden. Hierumb mögen wyr
vns ſer vörchten vmb vnſer wanckell/
mütigkeit willen. Wyr wiſſen nit was
vns in zůkōmenden zeiten begegen wil.
¶ Nůn lieben kinder/das ein yetliches
doch etwas möge mercken/ ob er bekert
ſey oder nitt/ſo wil ich euch ein wenig of
fenbaren/warin man kōnt mercken den
grund eygner bekerung vñ verſagung
alles böſes/ das vns der feindt anthůn
mag/ in allen ſeinenn luſten zů ſundenn/
in dem das wir den tauff empfahen/vñ
haben gott vnd der heiligen kirchen ge/
lobt/wider zů ſteen allen ſündenn vnnd
got zů dienen in allen tugendenn. Nun
hatt darnach der böß feindt vns wider
verkert/ vñ wider gebracht in die ſünd/
vnd haben verloren die genad/ die vns
was gegeben/ des hat vns got von ſei/
ner vnauſſprechlichen barmhertzigkeit
wider gerůfft/ zů einer neüwē bekerūg/
das wir allenn ſchaden noch wider mō/
gen erholen/ Aber hierin̄ verirren noch
vil mēſchē die vō ingebūg des böſen gei/
ſtes werdē verfürt/das ſie auch alſo nit
mügen zu recht kommen. Wann all die
alten ſünd kan er mit groſſer liſtikeit be
decken/vnder dem ſcheyn der bekerūg/
vnd macht dem menſchen al ſeyne groſ/
ſe arbeit zu nicht. Das wir nun diſem
deſter baß mügen entgeen/ſo wil ich hie
von eyn wenig ſagenn/ welcher menſch
recht bekeert iſt/vnd welcher nitt.
Wan eyn recht bekeert Chriſten mēſch
der ſteet in warer demütiger bekantniß
ſeynes nichts ſeyn/ſonder all ſeyn bege/
rung iſt/von niemant vor ander geach
tet zu ſeyn/noch über niemant zu regie/
ren/vñ daser mög ſteen in aller gela ſſen
heit vnd eynem anderen/ vnd nach des
willenn thůnn alle ſeyne werck. Er ver/
ſchmäht ſich ſelbſt/vnd helt ſich vor ey/
nen thoren/ vñ begert aller ſchlechtikeit
in allen dyngen/vnd gern leeſt er ſich ra
ten/vnd ſchickt alle ding zu dem beſten/
mit aller ſittigkeit/vnd mit den forchtē
gottes volbrengt er alles das man jnn
heiſcht thůn/oder redt/oder von jm be/
gert/mit aller danckbarheit. Aber her

wider

widerumb/ die vnrecht bekertt ſeinnd/ die ſeint ſo groß von innen ſelbſt halten in jrem ſinn/ vnnd achtenn ſich köſtlich in allen jrenn werckenn vnnd thün/ vnd es iſt jrs dings nit / das ſie yemant ſollē vnderthenig ſeinn/ oder das man einich gebot über ſie habē ſol/ vnnd mitt überflüſſigenn worten lerenn ſie gernn reden von groſſenn dingen/ Vnnd von jrenn dingen höfflich römen/ vñ das beweren ſie mit einē verdeckten ſchein ō heiligen demütigkeytt/ vff das man ſie nitt verdenck. Wann als man ſie icht veracht/ ſo ſeind ſie ſtreitbar vnnd beſchirmenn ſich vñ verantwurten ſich ſo fer ſie kön nen/ Die ſeind vermeſſen vnd römhafftig/ vnd widerſtreblich in jrem hartenn mūt. Diſe ſind noch alle vnder des fein des handen/ vñ hettē ſie auch des Bapſtes kuttē an. ¶ Nun ſeind auch dei ihenē/ die recht bekert ſeint/ liebmütig mitt jren nechſten/ vñ günſtlich von brüderlicher lieb/ vñ lobē alle werck irer nechſtē ſo vil ſie könnē/ vñ mutt groſſer einhellikeit erfreüwē ſie ſich des gütē jres nechſten/ vnd ſeind auch inen behilfflich wo ſie mögen/ vnd haben groß mitleydenn mit jn/ in jrem widerſtādt. Aber die falſchen die ſeind häſſig vñ vergünſtig an dzer nützigkeit/ oder fromkeit/ vnd mit ſcheltwortē widreden ſie freuenlich/ vñ ſeind bereit zů rach vnd zů ſcheltūg mit hönlichē wortē vñ auffgeblāſen gemüt. ¶ Die rechten mēſchenn ſeind gedultig zů allē verdruß vñ vnrechten/ das gott über ſie verhengt/ vñ lange zeyt tragen ſie dz mitt eim fridſamen hertzenn/ vnd ſenfftmütiglich ſprechē ſie ſenffte wort/ vñ mit fridſamē hertzen/ pflegen ſie ſich gern zů verſönenn/ mit den die jnen vnrecht haben gethan. Aber die falſchenn ſeinnd ſo brinnend in zornigkeit/ heſſiſch inn anō glückē/ nachredig/ zwytrechtig/ vñ mißfellich vff ander leüt/ verworren in allenn jren dingen/ vñ vol murmlens wid die oberſten vñ niderſten die jrē ſin mit volgen. ¶ Die ware gerechte mēſchē ſeind allzeit milt vñ barmhertzig/ vñ bereit zů gebē vñ zů helffē wz ſie vermügē/ ſie achten nichts / ſonō verſchmahē alle zergengkliche ding die zeitlich ſeind/ vnd haben luſt vñ lieb vñ frölicheit in nötē/ in armūt/ in ſchnödheit/ vñ ſeind darinnen gnügſam frölich vñ danckbar dē almechtigē got/ vñ anſehen got ſtetiglich in jrem gemūt/ der ſie bewart vñ verſorget/ Vñ werffen vō jn alle vnnützē zeytliche bekummerniß/ vff dz ſie ſich deſter baß mögen mit got/ vñ mitt ewigen dingen bekummeren/ Aber die falſchen/ die brennen als ein backoffen alzeit mit begerung zeitlicher dingen/ vnd ſüchen jr eygen lüſt vñ bequemlicheit/ wo vñ wie ſie können. Vñd ſtelen darumb offt zeit vñ anders was das iſt/ damit ſie nitt bekant werden jren oberſten/ oder iſt das ſie es nit können verhelen/ ſo thün ſie dz mit freuelem hartem mūt/ vñ raubē dz mit freueler vnſchāheit vor jrē oberſtē. Sie wöllen von allen jren werckenn zeitlich lob oō lon habē/ vñ eret man ſie nit vñ halt man ſie nit für groß/ ſo werden ſie als beſeſſene menſchen/ vnd thün hin wider heimlich oder offenbar alles was ſie arges vermögen/ Vonn jrem geyſtlichen ſchein/ hoffen ſie allezeit weltlichen vergengklichen lon zů haben/ vnd fallen offt in außwendige falſche drügenheitt vnd lügen/ vff das ſie zů eren kommen/ oder bey eren bleyben. ¶ Die rechten hertzen ſeindt auch fleiſſig an zůlegenn alle jre zeit mit gůten nützen bekummerniſſen/ zů der eren gottes vnd des nechſten forteyl/ mit geyſtlichenn freüdenn/ ſorgfeltig in gůten werckenn ſich zu üben/ vñ alle ding wol zů thun/ Vñ bleibē mit gůtem getrauwē in got/ volhertzig in dem gůten. Aber die falſchen ſeindt zu allen zeiten zu gůtem träg vñ böſßhertzig/ vñ bittermütig von ſitten/ kleinmütig vñ zweyfelhafftigk/ ſchläfferig/ wüſt vnnd wild vonn hertzen. ¶ Die rechten ſeindt auch meſſig vñ erlich in zů nemung der natürlichenn notturfft/ vnnd ſchewenn alle überflüſſigkeit/ ſunder ſie entziehen ſich jr/ was ſie zů vil nemen. Vñ mit wenigkeit der ſpeiß halten ſie jr gemüt nötlich/ vnd mit gantzem ernſt hüten ſie ſich/ vonn überflüſſigkeit des trinckens. Aber die falſchenn ſüchenn jr freſſikeit

in eſſen vnd trincken/ vñ ſeind vnerſetiget in ſich/vnnd got vndanckbar/ Vnd on maß vñ ſittē ſchlagē ſie jre notturfft in den leib/do ſie auch offt groſſe krāckheit von gewinnen/ vñ ſüchen vnſchemlich jr luſt wo ſie können. Vnd von fraßheit werdē etliche nach dem eſſen leichtfertig mit wortē/ mit lachen/ mit ſpotten/ mit neüwen meren zů ſagen vnd zů hörē. Etliche werdē dañ bereit zů kriegē zů hadern/ zů zornigkeit/ vnd on alle zucht ſchreien ſie als eſel. Etliche werdenn ſchlefferig vñ träg/ vñ könnē kaum ein pater noſter recht ſprechen / vñ das vñ der gleichen köptt gemeinklich vō ſtarckem gedrāck vnd überflüſſigen ſpeiſen. Darumb habē ſich alle heiligen auff die ſchlechtigkeit in ſpeiß vnnd tranck oder der gleichen gegeben/ auff das ſie keinn vrſach gebenn/ weder jn ſelbs noch jren nachuolgerenn zů ſolichenn gebrechligkeytē/ Aber es iſt nun leyder ō mer teyll darzů kommen das die geiſtlichen menſchen können oder wöllen nicht dar mit ſich laſſenn benügenn/ damit ſich reiche leüt laſſenn benügenn/ Darumb kommenn ſie zů ſolicher blindtheitt/ das zů mal nun ſelten iſt/ der do anſichtt ſeinn perickel vñ gfere die jm zůſtatt/ von der anfechtūg oder yngebung des teüfels/ Wann er bringet diſe menſchenn (ee ſie meynē) in zůneigūg vñ fal ō faulen vnreinkeit/ do er jr hertz mit böſen gedāncken vñ böſen begerten beſchmitzt. Vñ hie mit ſündigen ſie offt groblichen / vñ erzurnen got mer dan ſie gläuben/ Vñ vō bewegung böſer begerung werdenn ſie vngeſchickt zu allen gůten wercken/ vñ got vnd allen heilgen vnangeneem / vñ werden gedrůngē vnd getryben in groſſe blintheit/ die ſie macht ſüechen genügligkeit in wilder geſelſchafft/ vñ in eſſen oder trynckē/ Da von kömpt vnordeliche fröligkeit/ vnd leichtferdige wort/ die eynen menſchen pflgenn alſo zu verſtöbēn vō aller innigkeit/ das er kaum eyn verß kan leſen mit andacht / Sonder in ſeynem gebet/ ſpilt der fyant vor ſeynen ougen/ all die wildikeit die er geſehē oder gehört hat/ recht als eynn merkatz oder aff/ das er offt wirt hüſtē vñ lachē/ dz er ſich kaum kan ſteuren. ¶ Die rechten waren bekerten menſchenn ſeind ſo ſchamhafftig vñ keüſch von hertzē/ vor got vnd jren engelen/ dz ſie ee dē todt lidten/ deñ ſie eyn böß bild in jrem hertzenn wölten erdencken / Vñ mit gātzer bewarung behüetē ſie jr hertz zeyn vñ vnbekümert/ vñ all jr ſin vñ glidmaß haltē ſie in einer ſteten flyſigen bewarūg/ vñ dörffen ſich kaum ſelb anſehen jr eygē haut/ dan mit mißfallūg/ Vnd vmb beſſer bewarūg od reinigkeit/ zwingen ſie jr leichnam mit vaſten/ wachen/ arbeiten/ vnd mit ſteter andacht vñ vertrauwūg zu got/ da allein all jr troſt an leit. Derwid die falſchen menſchen/ die achten nit vil vff die böß ſündige gedāncken vñ ebēbilt zů betrachten vñ beſchauwen im hertzē/ da von ſie oft kömen in groſſe bewegūg ō ſeel vñ desfleiſchs/ dz ſie ſteent als in ō porten ō hell/ ja ſi fallen offt tieff in verwilligūg mit dem hertzē/ vñ volbrechtē alle böſßheit/ hetten ſie vrſach/ ſo vnuer ſunnen uiderfallen ſie vō ō lieb jr ſelbs/ da ſie iñ ſüechen alle lüſt des leibs. Etlige vō diſen werdē ſo vnbekētlich vnſter vñ verblent vō hertzen/ dz ſie vō groſſer ſchwericheit kömen in haſſung gottes/ darūb dz er die lüſt des fleiſches hat verbotten/ vñ wölten dz er jr ſund nit wüßte od mit rächen kūde/ Vñ dz weer ſo vil als ob ſie wölten dz got nit were. Seht nun vor üch lieben kind/ wie jr ſteet/ wie ferlich es mit vns allen iſt/ Niemāt ſey ſicher od küenn/ Eyn jeglichs ſehe zu in forchten/ Wiewol es nü gůt mit jm ſei/ er verlaß ſich nit dar vff / Vñ wie ſer er gefallen iſt/ od geirt hat/ er kere noch zu vñ beker ſich in ō warheit/ es ſteet noch all gůt rat zu/ ſo lang als gott des menſchen ſchont. Das vns das allen geſche/ des helff vns Got/ Amen.

Des funften Suntags nach

den heilgen drey künningen/ Wie die ſeel ſey eyn mittel zwiſchen zeit vñ ewigkeit. Vñ wie das ioch vnſers herren jr ſüeß werde/ vnd die bürde leich.

Zu

IVgum meum ſuaue eſt, & onus meū leue. Matthei vi.

Mein joch iſt ſüß/ vñ meyn bürde iſt leycht.

¶ Die ewige warheit vnſer herr Jeſus Chriſtus hat geſprochenn in dem euangelio durch S. Mattheū/ Mein joch iſt ſüß/ vnd mein bürd iſt leicht. Dieſſer warheyt widerſprechen alle natürliche menſchen/ alſo fer als ſie die natur trāget. Vnnd ſprechen/ das gottes joch bitter ſey/ vnnd ſeyn bürde ſchwer. Vnnd müß es doch war ſein/ wann es hatt die warheit ſelber geſprochenn. Wann eyn ding das man ſchwerlich nach ſchleifft/ das heißt ein joch/ vnnd eyn ding das ſer druckt/ das heißt man eyn bürde. ¶ Bei dē joch nimpt man den inwendigen menſchen/ vñ by der bürde den vßwendigen menſchē. Der inwēdig edel menſch iſt kommen vß dem edlen grund d gotheit vñ auch gebildet nach dem edelen lauteren gott/ vnd da wider ingeladen/ vnd gerüfft/ vnd würt wider ingezogen/ alſo das er alles güts mag teilhaftig werdē/ vnd das got hatt von natur/ das mag die ſeel überkommen vonn gnadt. Nün wie der ewige gott in dem inwendigenn grundt gegründt hat/ vnnd verborgen vnd verdeckt leit/ welcher menſch dz finden möcht/ vñ erkennen vnd beſchawen der wer on allen zweyfell ſelig/ Vnd wie wol das iſt/ das d menſch ſein inwendig geſicht der ſeel vßwart kert/ vñ jr geet/ doch ſo hat er ein ewigs locken vnd neygen darzů/ vñ kan kein rüw vindē noch haben/ Mañ alle ding mögen jm nit genüg ſein in allen vſſern dingen/ dā ſie ziehen jn in das aller innerſt/ on ſein wiſſen. Mañ diß iſt ein end. Als alle ding raſtē vñ rüwē an ir eignen ſtat/ als d ſtein vff der erden/ vñ dz feür in ſeiner ſpera oben in d lufft/ alſo thůt die liebe andechtige ſel in got jrē heil. ¶ Wem iſt nů diß joch ſüß vñ leicht/ vñ dis ziehē vñ diß tragē? Niemāt ſicherlich/ dā dē menſchē/ die jr gemůt habē gekert inwendig in dē lauteren grūd gotts vō allen creaturen. Die ſel iſt recht in mittel zwyſchen zyt vnnd ewigkeit. Kert ſie ſich zů der zeit/ ſo vergißt ſie on zweyfel d ewigkeit/ vñ werdē jr dañ alle ding fer vñ acht ſie klein die got zůgehörenn. Zů gleycher weyß alle ding die mā fer ſicht/ die ſcheynē dē mēſchē klein/ vñ was da nahe iſt/ dz ſchynt groß/ wā es hat wenig mittels. Als die lauter ſonn/ wiewol die ſonn zů ſechtzig mal gröſſer iſt dā dz erdtrych/ Der aber ein beckē nimpt mit waſſer in die ſummer zeit/ ſo ſie hoch an dē hymel ſtet/ vñ legt darin einē kleinen ſpiegel/ darin erſcheynt die groß ſoñ mit einand/ vñ ſcheynt da iñ kaū als ein kleine boenn/ Vñ wie klein dz mittel were dz da zwyſchen dē kleinen ſpiegel vñ der groſſen ſonnen kām/ dz nem dē ſpiegel dz bild d groſſen ſonnē zůhād. Alſo zů gleycher weyß iſt es vmb dē lauteren mēſchen d dz mittel gelegt hat es ſey wz es ſey/ od wie kleinn dz ymmer geſeyn mag/ dz der menſch in dem grundt d warheit nit kā noch mag geſehen/ on allen zweifel das mittel wie klein es iſt/ benimpt jm dz ſich dz groß gůt (dz da got iſt) in dē ſpiegel ſeiner ſeel nicht erbilden kā noch mag. Ja wie edel vñ wie lauter bild ymmer ſeind/ die machen alleſampt mittel des vnuerbilden bildes/ dz da iſt got ſelber. Nů ſolt jr wiſſen/ in welcher ſeel ſich d ewig gůtig got erſpieglen ſol/ die můß bloß ſeyn vñ lauter/ vñ gefreyet von allen bilden. Vnnd wo ſich ein einig bild in diſem ſpiegel wyſet vñ zeigt/ da würt die ſeel des warenn bildes vermittelt/ dz da got lauter iſt. Nůn alle menſchen/ die diſer bloſheit in jñ nicht warnemen/ das ſich dieſer verborgen grund in jn nitt entdecken vnnd entbildenn mag/ inwendig in der ſeelenn grund/ Diſe menſchen ſeind alle küchen dernen vnd küchen knecht/ vñ den ſelbē menſchen iſt das joch bitter. Vnnd wer nie darin geſach/ noch des grundes nye geſchmacket/ das iſt einn offentlich zeychē (ſpricht Origenes) das er des ewigen nimer geſchmecken noch entbeiſſen ſoll. ¶ Nun wiſſent wölcher menſch zu dem mynſtē im tag ein mal nit inkeret in ſeinen grunt/ nach ſeym vermögen/ d lebt

nit (on zweifel) als ein rechter warer chri
ſtenlicher menſch. Aber die menſchenn
die den grund raumen/vñ ſich jm müeſ
ſigen/ vnd die bild ablägen/das ſich die
ſon in jren inwendigen grunt der ſeel er
gieſſen mag/den ſelben menſchen iſt dz
toch gottes ſüeß über alle ſüeſſikeitt/die
man erdencke mag/vñ vnſchmäcklich/
bitter vnd widerzem iſt jn alles das got
nit iſt. Ja alle die diß je geſchmäcktenn
oder entpfunden haben/denn iſt alle di
ſe welt ein bittere gal/ Wan wo diſer ed
ler grunt geſchmäckt wurtt/ der zeucht
ſo ſeer den menſchen/er zeucht dz marck
vß den beynen/vnd das blůt vß den ad
deren. Vnd wo ſich diß bilde in der war
heit hat gebildet/da erlöſchenn alle bild
in ſcheidlicher weiß.

¶ Nun warumb hynderen dich die dyn
ge damit du vmbgeeſt in diſer zeit: Dz
iſt/daſtu mit den dyngen biſt verbildet
mit eigenſchafften. Wereſtu der bilde
vnd der eygenſchafft ledig vnd frey vñ
vnbekümert in der warheit/vñ hetteſt
eyn gantz künigreich/es ſchadt dyr gäntz
nit. Biß onn eygenſchafft vnd bildloß/
vnd ledig/vnd frei/vnd vnbekümmert
mit allen creaturen/vñ hab mit vrlaub
was du bedarfſt zu deiner notturfft/die
gemiſcht ſie mit diemütigkeit/ in göttli
cher forcht/ſo günnet dyr der ewig gott
woll deiner notturfft/on zweifel. Haſtu
ſeyn nicht/ſo getrauw dem herren/er ſol
vñ müß dich wol verſorgē/ vnd ſölt es
durch vnuernunfftig creaturen geſche
hen/Er verlaßt die ſeynen nicht/als we
nig als er die ewikeit laßt. Man ſint vō
eym altvatter geſchryben/ derwas als
bildloß/ledig/frei vnd vnbekümert mit
allen creaturen/das jm mit nichtē einig
bild bleib in ſeynem gemüet. Nun füeg
te es ſich/das eyn menſch kam klopffen
an ſeyn gemach/do kam er her für/ Da
hieſch jm der meſch etwas/dz er jm vß
ſeym gemach brengen ſolt. Do diſer hei
lig altuatter wider in ſein gemach kam/
als bald wz diß bilt hinweg/dz er zumal
darüb nit wißt/ warüb jn diſer menſch
gebettē het. Der meſch klopfft aber an/
do kam ő altuatter vñ ſprach/Sun gā
ſelber herin/vñ nim wz du bedarffſt/wā
deine bild kan ich ſo lang nit behaltē/dz
ich wiß was du wölleſt/alſo iſt meyn ge
müet bloß aller bilde/vnd ledig vñ frei.

¶ Merck/ in diſen bildloſen menſchenn
ſcheynt die götliche ſon on vnderlaß/vnd
werdent alſo ädelich gezogen vß jn ſel
ber/vnd auß allen dyngen/vnd habenn
jren willen geben gefangen dem götlich
en willen in allen dyngen/ vñ darzu lau
ter vnd bloß ſich ſelber in allen creatu
ren/in lieb vñ in leit/in thün vñ laſſen.
Diſe menſchē ſeind ſo gar verſtrickt in
den freien götlichē willen/ vñ werden ſo
wunnigklich gezogen in das toch gots/
dz ſie dar durch vergeſſen lieb vñ leids/
vñ aller dyng/vñ darumb ſcheynen jnē
alle dyng kleyn vñ wenig/wan ſie ſich in
got vergangen haben/ Aber die ewigen
dyng ſcheynen jn nahen vnd groß/ wan
ſie in jnen alle zeit inwendig gegenwer
tig ſeind vonn jres adels wegenn. Hier
vmb ſo vergeſſen ſie in der ſüeſſenn lieb
gottes alles leiden/ob man ſie liebe oder
haſſe/des haben ſie ſteten fryd mit allen
creaturen/mit fyandē vnd mit freūden.
Diſen menſchen iſt alle zeit ſüeß dz toch
vnſers herren/ in lieb vnnd in leyd ſteen
ſie vnbekummert mit allen creatüren.

¶ Nun nemen wyr das ander wort vor
vns/das Chriſtus ſprach/ Meyn bürd
iſt leicht/ Do meinet man den auſſeren
menſchen/vff dē mächſeltige kümerniß
vñ leiden falt. Eia minniglicher gott/
wer ſeind nun diſe meſchen/den die bürt
gottes allzeit leicht vnd ſüeß zu tragen
iſt: Wañ leid niemāt jetzūt mer leyden
wil/wie geiſtlich er ſcheint vñ meynt zu
ſeyn/vñ müß doch in ő warheit eyn lei
den vñ eyn laſſen in dem menſchen ſein/
ſol jm andś recht geſchehen. Wan kere
dich wo hin du wölleſt/du müßt diſenn
weg/vñ keiñ andś/ Wan ich ſag dyr in
der warheit/fleüchſtu den reiff/ſo falſtu
in tieffen kalden ſchnee. Darūb leid dich
frölich vnd willigklich/ vñ beuilch dich
got in allen dyngen. Wañ vnſer her Je
ſus Chriſtus müſte ſich bitterlich leidē/
vñ alſo wider inkeren vnd kōmen in ſei
ne eygē glorie ſeins himliſchen vatters.

Was

¶ Was ſöllen nun leyden die diener gottes? Sie ſöllen diemötiglich leyden die vrteil gots/vñ ſeyn verhengnuß/wo vñ wie ſie vff ſie fallen/es ſey zu recht oder vnrecht/es ſey von gott oder von denn menſchen/es ſterben dyr deyne freünd/od̃ du verliereſt deyn gůt oder deyn eer/od̃ deyñ troſt/außwendig oder inwendig/ gottes oder der creaturen. Diſe bürden ſolt du leichtiglich vnd frölichẽ tragẽ/ vnd darzu dein eygen gebrechen (die dir leydt ſeind) die du nit überwinden käſt oder magſt/So läg dich doch diemöti klich vnd̃ die bürd zu leiden in dem göttlichẽ willẽ/vñ ergib es got/vñ laß dich dariñ diemütiglich ſeinẽ liebſten willẽ/ hie in zeit vnd inn ewigkeit. In gleicher weiß als das pferdt/das do macht den miſt in dem ſtall/vñ wie wol dz iſt/dz es iſt eyn vnflat an jm ſelber/dz ſelb pferdt zeucht doch widerüb den ſelbẽ miſt mit groſſer arbeit vff dz feldt/vff den acker/ So wächßt dã da edles gůtes korn/vñ ſüeſſer weyn/der nümer alſo wüchß were d̃ vnrein miſt nit. Alſo thů du auch/ Wañ dein eygner miſt/dz ſeind dein gebrechenn/die du nit gekeren kanſt noch überwindẽ/die trag mit arbeit vñ mitt fleiß vñ mit ernſt/vff den acker des willen gottes/in rechter gelaſſenheit deynn ſelbs/vnd trag (als das pferdt) deynen miſt vff das reynn edel feldt/onn zweyfell do wechſt inn eyner diemütigenn gelaſſenheit/edel wünniglicher frucht vß/ vor got dem hymliſchen vatter/vnnd vor allen seynen außerwölten dieneren. Nun wölcher menſch ſich druckt vnd̃ die bürde/vnnd vnder alle vrteill vnnd verhenckenyß gottes/mit diemutiger gelaſſenheit/vnnd leydet ſich dann frölich vnd gütlich in dem göttlichen willen/in habenn vnd mangeln/mit eym beibleibenden ernſt inn diemütiger hoffnung/ vnnd alle dyng von gott nympt/vnnd ſy deñ wider vfftrăget in rechter abgeſcheidenheit/vnnd mit eynem ynblieben bei jm ſelber/vnnd ſich denn inſencket in den ewigenn willen gottes/in eyner verläugnung ſeyn ſelbs vnnd aller creaturen. Wölcher menſch diſes warlichenn vnnd lautterlichenn thet/vnnd in dyſem ſtünnde/in einer weſentlicher wyſen/dem were dann die burde gottes leicht in d̃ warheit. Ja alſo leycht/das auff deñ ſelben mẽſchen alle die burden würdenn gelegt/die all dyſe welt tregtt (ob das müglichen were) die würdenn jm alſo leycht/das es jm ein rechte freude were. Ja es were jm ein wünne/vnd ein genügte/ein freude vnnd einn hymmelreych. Wann der ewig gott/trüge dyſe burdenn/vnd der menſch gieng zů mal dărunder ledig/vnnd were alſo vß jm ſelber gegangenn/vnnd gott gienge do zů mal alle zeyt in/in alles des menſchen thůn vñ laſſen. Das der ewig got alſo würcke in vnß/das vnß ſeynn toch ſüß werde/vnd ſein bürde leychte. Des helff vnß gott der vatter/vnd der ſün/ vnnd der heylig geiſt/Amen.

Vff den vj. Sontag nach den heilgẽ drei kunigẽ. Von den rechten Zeichenn warer diemuetigkeit/



Diſcite a me quia mitis ſum, & humilis corde. Mathei vi.

Chriſtus vnſer lieber here/der warraftige meiſter vnd lerer aller kunſt vñ tugent/vñ ein vorbild aller volkommẽheit/da er vns armẽ vnwiſſenhafftẽ mẽſchen/võ hymmel herab kam zů vnderweiſſen/wolt er nit gröſſer ſubtilikeit/oder verborgner behender weiſenn gegen vns brauchen/ ſund̃ mit kurtzen/ſchlechten/einfaltigẽ worten/anzeigt er vns ein form/vñ gab vns für ein gar leichte kurtze letzen/die wir wol gelernẽ möchten/Vñ die ſtünd geſchriben an dem büch ſeiner heiligenn menſcheit/mit offenbaren ſichtbarenn/ leßlichen büchſtaben/Vnd die lautet alſo/Lernent von mir/wañ ich ſenfftmütig bin/vnd võ hertzen demütig. Was möcht kürtzers fürgebenn werden/vnd leichtlicher verſtanden vñ gelernet werdenn/dann ſo wir vns mit gůtwilligem fleiß daruff gebent/das wir diſe letzenn dick vnd vil überleſent/vnd an vnſerm leben

leben übten/in anschauwung des tugēt reichen bildners der vergötteten mens/ cheit Christi/des alles seyn leben nit al/ leyn über all senfftmötig vnd diemötig was/sonder auch alle seynn wort/weiß/ wandel/vnd alles das er je thet / nüt an ders anzeigt dan dise leer. Vnd darum̄ erwelet er jm vor auß sölche schüler vñ jünger/die dise leer vorab geschickt wä/ rent zu lernen/vnd das warent die heil/ gen apostel/vnd ander seyne iünger/vñ sonderlich syn liebe müter/die do sprach do sie jn entfangen hätt/Er hat angese/ hen die demötigkeit seiner dieneriñ. Hie rumb sprach er im heutigen euangelio/ Confiteor tibi domine pater ꝛc̄. Jch ver gich vnd lob dich her vatter himels vñ der erden/wan du dise dyng verborgen hast vor den weisen vnd klügen/ das ist vor den hoffertigen/Vnd hast sie geoffē baret den kleynen/das ist den demötigē. Hier vß wyr ein leer nement/das allein die demötigē entpfencklich seind der ver borgenn heimlichkeit gottes. Darumb lieben kynder/damit wyr sölche tügend erlangen/vnd dise letzen desterbaß geler ner mögē/so sollend wyr hie etlicher zei/ chen der waren diemötigkeit/(die nüm/ mer ist on senfftmötikeit) warnemē/ vñ das sein dise. ¶ Der demötich in ď war heit wil werden/ der sol sich keynes dyn/ ges schämen zů thůnn vßwendich/ das den weltlichen hertzenn düncket schand seyn/Dan es ist eyn war zeichē der beke/ rung von seynen sünden/ das sie jm leid seind vnd rechte reüw hat/ der do bereit ist der mynst zu werden in allen dyngen/ vff das er also möcht vort kommen zu der waren diemötikeit des hertzens/die alleyn inwendig in der seelen leyt. Vnd wer in disem seligen weg wil vort gann/ der sol seyn selbs treulichen warnemen/ Vnd got wirt jm auch dar zu grosse ge/ nad geben/die er vor nye gehebt hat.

Die schüler Christi.

¶ Er sol zu dem anderen mal sich schul dig geben in allen dyngen/all zeit gegen allen menschen/vnd achten sie besser dā er ist. Wañ hie mit mag die liebhabēde seel aller meist die menschen erweichen/ vnd jr hertz bewegen vnd ziehen zu der rechten demötigkeit. Vnd wie wol der mensch zuzeiten sölchs von rechts wegē nit schuldig ist/so sol er doch sich diemö tigklich halten vnd schüldich geben/vñ bekennen von liebe wegen/ Got zu lob/ vmb das jm got die sund hat vergeben ee das er die hat begangen / Wan es ist alles eyn gnad die sund zu vergeben/vñ vor sunden bewarenn. ¶ Zum dritten mall gehört eynem diemötigen hertzenn zu das es alle menschen lieb hab/nit mit gedeilter lieb/das ist/den eynen nit mer dan den anderen / die freund nit mer dā die frembden/Sonder alle menschē lieb haben in got/als vnsere nächstenn/nitt vß naturlicher lieb liebzuhaben/ sonder zu allen menschen gůten vnd bösen eyn frey gantze liebe/vnd eeren eynen jegklic hen nach seyner würdigkeit. Zum vier ten mal gehört zu der demötikeit/das ď mensch sich blößen soll vnd ledigen vō allen dyngen/vff das man alleynn dem barmhertzigen gott anhangen mög/vñ eyns mit jm werden/ Wan Got weder mag noch will sich gesellen vnd vereyn/ barn mit eym weltlichen hertzenn. Hier vmb sol sich eyn mensch versincken inn rechter gelassenheit vnd verzieunge al ler eygenschafft/vnder gott vnd allenn creaturen/in vernichtung seyn selbs/in/ wendig vnd vßwendig/ Vñ diß heischt sich blössen vnd entschlahen vonn allen creaturen. ¶ Zům funfften gehört zu ď demötikeit/ leydenn zu der eeren gottes alle vñrecht vnnd widerwertikeit/ auß rechter lieb gottes/in einfeltikeit hoffen de in got/vnd getrouwen vff seyn barm hertzikeit. Also ist der diemötig vorgāg gelegen in dreyen stucken/Als in leydē/ in lassen von lieb wegen/ vnd hoffnung in got. Vnd hieraůß kömpt bekäntnuß der seelen ellendekeit/vnd erkäntniß jres schöpffers/vnd ein vnderworffener wil vnder Got/ Nit vmb sich selbs/sonder vmb die eere gottes. Das wyr vns also demötigē ler nen/des helff vns gott. Amen.

Vff

Vff den sontag Septuagesi

Wie wir in den Weingartē des herren arbeitē sollē/mit eym anfanck/furgāck/ vnd vollkomenheit eins heiligen lebēs/ Vnnd was wunnigklichen frucht wyr dae mitt überkomenn.



Imile est regnum celorum homini patrifamilias &c. Matthei xx.

Das hymell reych ist gleych eynē hauß vatter ð da vß gieng darumm das er werckliit gewinne in seinen wein gartenn. Nün diser hauß vatter gieng frü vß/ zů prim zeytt/ zů tertz zeyt/ zů sext zeyt/ vñ gewann die werckliit/ vmb einn täglichenn pfennig. Do es nů schier abent was worden/do fand er menschenn müssig steenn. Do sprach er zů inen/wz steet jr hie den gantzen tag müssige get hyn auch in meinē weingarten/ vñ was recht ist/ dz wil ich euch geben. ¶ Lieben kind diser wyrdig hauß/ uatter/ ist vnser herr/ Jesus Christus/ Sein hauß ist das ewig leben/ vnd das erdtrich/ vnd das fegfeür/ vnd die hell. Der selb hymmelisch vatter/ sach dz die menschlich natur verirret was/ vnnd das da bey seinn weingartt müssig lag/ das was menschlich natur/ die dar zů geschaffenn vñ gemacht was wordenn das sye disen weingarten solten besitzen. Die selb menschlich natur wz verirret/ vnnd ließ disen edlenn weingarten stille vnd müssig lygenn / vnd vnfruchtbar. Diser hymelisch vatter wolt den menschenn wyderüb ladenn in disenn weingarten/ dar zů er den menschen erschaffenn hatt/ vnd gieng frů auß. ¶ Lieben kind/ in einē synne/ so ist vnser herr/ Jesus christus frů vß gangenn/vß dē vätterlichenn hertzenn/ vnnd ist doch darinn blibenn. Aber in eim andernn sinn ist er frů vßgegangenn yn menschlicher natur/ vmb des willenn dz er vnß widinge vnd weder bringe in seinen edelen wingartenn/ vnnd gewann menschenn darin/ zů prim zeyt/vnnd zů tertz zeitt/ vnd zů sext zeit/vnd non zeyt/ Vnnd zů vesper zeit do gieng er aber vß/vñ fand aber menschen die do müssig stündenn/ zů den sprach er hertiglich/ Was steend jr hie den gantzen tag müssig? Do sprachen die menschen/ Herr es hat vnß niemant gedingt. Diese müssige menschen die noch niemant gedingt hat/das seint die menschenn die da noch steenn in jrer naturlichen lauterkeit vnd vnschuldt/ vnnd darumb seind sie wol selig geheissen/vnd dar zů sahe der ewige gott das die noch vnuerdingt seint/ von der welt vnd creaturen/Es seind auch etlichemēschen etwan verdingt gewesen/ die doch nun frey vnd ledig seind/ vnd vnuerdingett. Aber noch steend diesse menschenn müssig/das doch nit sein sollt. Das ist/ sie steend in lauwekeit vnd in kaltheit/ liebloß vnd gnadenloß. Wañ wer nit in der gnad gottes ist/ die weil der mensch allein in der natur stet/vnd thet der selb mensche (ob es müglich were/ das doch nit ist) alle güte werck/ die alle diese welt je gethet/er stund dānoch alzůmal müssig/vnfruchtbar vnd eytel/ vnnd hulffe den menschen gantz nichts. Dieß frů vß geen bedüt den vffgang der gnaden gottes. Wañ der morgē ist ein end ð nacht das diß finsternüß ein end nimpt/vnnd dēn der tag der genaden vffgeet mitten in der seel des menschen. Er sprach/wes steend jr alhie müssig? Geend in meinen weingarten/was recht vnnd zymlich ist gib ich euch. Dise menschen gingen gar vngleych in diesen edlen weingarten.

¶ Die einen/das seind anhebende menschenn/ die geend darin mitt vsserlicher arbeitt/ vnnd inn sinlicher weyß/ vnnd mit jren eygen vffsetzen/vñ bleyben dar in das sie groß werck thünt/als vasten/ vil wachenn vnd betten/ vnnd doch da bey nemē sy nit jres grüdes lauterlichē war/sy behaltē sich selber in sinlicher genügt/gunst vñ vngünst. Dñ daruß wirt dēn geborn vnrecht falsch vrteil/vnd in jn stēt dēn vff vil gebrechē/ das ist hoffart leiplich oder geistlich/ bitterkeit/ eygner will/krieglickeitt/vnd mägerley der gleichen/ das gröslich dē menschen

jrret/

irret in göttlicher gnad/vnd er leeſt diſe ſchalckheit vßbrechen ann jm ſelbs mit worten oder mit wercken. Jn diſem falſchen grundt ſol der menſch ſeynn ſelber gar eyn fleiſſiges warnemen haben/wie er diſen falſchen grundt in jm ſelbs verdamme vnd verderb/dz er nit dadurch beſchedigt werd/er ſelbſt/ oder an anderen menſchen/die dan bei jm weren gegẽ würtig. ¶ Die anderenn menſchen die auch gegangen ſeind in diſen weyngarten/das ſeynd die menſchen die da verſmächt haben alle zeitliche dyng/vñ haben auch die groben gebrechen überwũden/Vnd diſe menſchenn ſeind auch da durch kommen zu eyner groſſen grad. Diſe menſchen wandetẽ in den vernünftigen übungen der tügenden / vñ darin̄ ſynden ſie ſölchen lüſt vnd wünne/dz ſie da durch verblyben der aller nächſten höchſten warheit/ Wañ ſie bliebẽ ſteen vff dem gegenwürtigen lüſt/vnd iagen nit nach dem ewigẽ gott durch allẽ lüſt/ Wan der lüſt ſol ſeyn alleyn in got/ nitt in diſen gaben. ¶ Die dritten menſchen/ die auch giengen in diſen edlen weyngarten/das ſeind die über edlen menſchen/ Die ſelben geen über alle dyng ordentlich vnd ädelich in diſen edlen weingarten/vnd meynen vnd liebhaben nichts überall/dã lauter bloß got in jm ſelber. Diſe menſchen ſehẽ wider vff lüſt/noch vff kein dyng/noch vff alle außfluß/die da vß got flieſſen mügen/Dan allein ſie verſincken innerlich vnd eynfeltiglich in got/vnd dabei meinen ſie alleyn gots lob vnd er/das alleyn ſeynn wolgefallẽ/ger will in jnn vnd durch ſie volbracht werd/vnd in allen creatüren. Da durch leyden ſie vnd laſſen alle dyng/vnd entpfahen alle dyng von got/vnd tragenn jm alles das (das ſie empfangen haben von jm) alle zeit lauterlich wider vff/vñ nemen ſich al zu mal ſeyner gnadẽ nicht an. Sie thün als eyn waſſer das da vß fleuſſet / vñ weder in fleuſſet/wie dz meer vßfleüßt/vnd widerumb ylet in ſeynen vrſprunng. Alſo thündt diſe edlen menſchen auch / Wann all jre gaben vonn got/tragen ſie alle zeit wider vff in dẽ vrſprung/vß dẽ ſie gefloſſen ſeind/vñ mit dem ſo flieſſen ſie ſelber wider in. Wañ ſo ſie alle jr gabenn allſo widerumb tragen in den göttlichen vrſprung/vnd nit werden enthalden/weder in luſt/noch in nutz/noch diß noch dz/ noch ſunſt/ noch ſo gemeinet würt/ dañ lauter bloß gott allein/ſo můß dañ got (von not wegen) allein jr vffenthalt ſein innerlich vñ vſſerlich. ¶ Wie wol aber dieſe meynung den menſchen alſo lauterlich auß jm ſelber tragen ſey/ vnnd einfeltig vnd blöß allein auff gott gang/ſo hat doch die natur etwas vffſehens vnd wider buegen vff ſich ſelber/ da kan der menſch nicht lauterlich ſich des abſcheiden. Er wölle oder wölle nitt (diß iſt alſo) das der menſche gott alle zeit gern hette/vnd dar zů von natur ſo begeret er alle zeyt ſelig zů ſein. Aber das ſollt gar klein ſein/vnnd an dem allerminſten teyl angeſehen vñ gemeinet werden.

¶ Es ſol der andechtig gůt meſch thůn zů gleicher weyß als d arbeiter des weingarten thůd/d arbeit den gantzenn tag/ vnnd (wie das ſey) ſo můß er doch eynn ymbiß haben/ vnd das iſt gar ein kurtze zeit/vnnd iſt doch die arbeit lang/vnnd kaum ein ſtund iſt der ymbiß/ vnd das iſt durch d arbeyt willen/ darumb das er gearbeiten můg iſt er eſſen/ vnnd die ſelb ſpeyß geet jm durch blůt vñ durch fleiſch/ vnd durch marck vnnd gebein/ vnnd da ſelbſt tregt ſy ſich alle zeit widerumb vff/vñ wirt da verzert mit des menſchen arbeit/ vnd ſo es den alles verzert iſt in dem werck des menſchenn/ ſo yſſet er denn aber ein wenig/darumb das er es aber verzeren můg in dẽ werck des wyngartenn. Allſo zů geleycher weyß ſol der edel meſch auch alſo thũ. Wẽ dz iſt dz er ein neygung in jm vindt/gott zů haben/ oder ſein gnad/ vnnd was des gleychen iſt/das er darin gar eyn kleines des ſeynen ſüech vñ meyn/dan zu einer bloſſen narung/ darũb das er es verzeren mög in der arbeit/vnd ſo es denn vff dz aller höchſt verzeret würt/ mit widerflieſſen der lieb in gott/als er das vonn jm entfangen hatt/ſo můß er denn aber wol gelabet

labet werden in den außflüſſen/ vnd da warten dz er es aber früchtbarlich verzeren müg. Alle diſe geiſtliche mẽſchen/ die alſo die miltẽ gaben gottes leiplichẽ vnd geiſtlichẽ vff in got tragenn/ vnnd gelaſſen kindẽ/ mit einẽ tieffen demütigem verzeyhen jr ſelbſt/ in thůn vnd in laſſen/ die ſelben menſchen werden denn allzeyt mer entpfencklich. Wo diſe gotförmige gůten menſchen ſeind die weren woll wirdig/ das ſy fein perlin vnd gold vnd ſylber eſſenn ſolten (möchtenn ſy es anders gemeſſenn) on allen zweifel/ vnd darzů dz aller beſt das die weltt het/ als jr vatterlich erb/ vnnd nimãt anders. Aber es iſt mächer edler armer menſch gottes/ ð diſer ding aller keins hat/ der ſol demůtigklich fallen in die vermügẽde krafft gottes/ vñ ſol ð gantz getrauwen/ on zweifel der hymliſch vatter ſoll vnd můß dich wol verſorgen/ vnnd werestu in einem ſteyn verborgẽ. ¶ Diſen hohenn überedlen menſchenn geſchicht rechtt als dem weinholtz/ das iſt vßwendig ſchwartz/ hert vnnd dürr/ vnnd gar ſchnöd. Vnnd ob es dẽ menſchenn nitt bekant were/ ſo deücht jn/ diß holtz were niemandt nütz noch gůtt/ dann alleinn in das feür zů werffenn/ vnd zůuerbrennen. Aber in diſem dürrenn holtz der rebenn/ da ſeind in dem grund innne verborgenn die lebendigenn adernn/ do die aller edelſt frucht auß kommet/ vor allẽ holtze/ daß do wechßt vnd frucht bringet. Alſo iſt auch dem minnigklichenn in gott verſunckenn volck/ das alſo allzeit in got verſencket/ das iſt vßwendig an dem ſchein/ als ein verdorbenn volck vnnd ſchwartz/ vnd ſcheinett dem menſchenn dürr vñ vnnütz. Wañ diſe menſchenn ſeind demütig/ vnnd vßwendig klein vnnd vnachtbar/ vnnd ſind auch weder von groſſenn worten noch werckẽ/ noch vonn vffſetzenn mitt geiſtlichenn weyſenn/ vnnd ſeind die minſten in jrem teyl. Aber die lebendigẽ adern/ die in jn verborgenn ligenn/ in dem grund ð warheit/ dz iſt das ſy jrem teyl entpfallenn/ vnnd gott jr theyl vnnd jr vffenthaltt jres lebens vnnd jres weſenns iſt.

¶ Nun geet der weyngartner ſchier vß/ vnnd beſchneidet die reben/ das iſt das wild holtz ſchneydet er ab/ wañ thet er das nit vnnd ließ es ſton an dem güten holtz/ ſo brecht es alls mit einander ſauren wein. Alſo ſollen thůn die edlen menſchen/ ſie ſollen ſich ſelber beſchneidenn/ von aller vnordnung/ vnd das ſelb von grund herauß/ in allen weiſen vnnd neygungen liebs vnnd leids/ das ſeynd die böſen gebreſten/ die ſollt du abſchneiden von deinem hertzen/ vnnd das zerbricht dir wid haubt/ noch arm/ noch gebeyn. Halt auch ſtille das meſſer biß du warlich beſeheſt/ was du abſchneyden ſolleſt. Vñ kunte ð weingartner nit die kůnſt/ er ſchnide das edel holtz (das die traubenn bringenn ſoll) als bald ab/ als das böße holtz/ vnnd alſo verderbt er damitt den weyngartenn. Allſo thůnd auch etliche menſchenn/ die dieſe kunſt nitt kunden/ Sie laſſen die vntugend vnnd die böſen neygung/ in dem grund der natur/ vnd hauwen vnnd ſchneidenn ab die armen natur/ vnd da durch verderben ſie dañ dieſen edelen weyngarten. Die natur iſt an jr ſelbes gůt vnnd edel/ was willt du dann der abgewinnen? Weñ die zeit der frucht ſolt kommen/ das iſt ein göttlich ſelig andechtig leben/ ſo haſt du deñ die natůr verderbet. yedoch iſt beſcheidenn kaſtien das lichams/ alzeit nütz vñ gůt/ voran den vngeſtorbẽ menſchen. ¶ Darnach ſo bindt vnd ſtickt man die reben/ man bieget ſie vonn obenn hernider biß auff die erden/ vnnd ſteckt ſie dann mit ſtarcken ramen oder mit ſtecken/ damit die reben ein auffenthalt haben. Da bey ſollen wyr nit anders verſteen/ dañ das heilig bildt/ vnnd das wunderſam heylig lebenn vnſeres herrenn Jeſu Chriſti. Das ſol des menſchenn auffenthalt ſein on alle eygenſchafft/ vnnd ſoll der menſche da durch nider getrucket vnnd gebueget werdenn/ das iſt das oberteil ſeyner vernunfft ſoll vnder ſich getzogenn ſein vnd werden/ mit eim ſtetem ſincken in warer vnnderworffner demütigkeit/ in den grundt in Chriſto vnſern herren in der warheit/ vnd nit mit gleyßnerey.

Auch alle deine kräffte/ inwendig vnd
außwendig/die sinliche/begyrliche/vnd
die vernunfftige krefft der seel/sollen all
zeit gegürtet vnd gebunden stän/ eynn
jegkliche vff jre eygen stat/das weder die
sinn/noch der will mit keyner krafft zu
frei noch zu stoltz were/ dan das sie alle
zeit gebunden vnd vffgegürt stünte/ in
rechter ordnung vnder dem göttlichenn
willen/alle zeit gehorsam zu seyn/in allē
dyngen/außwendig vnd inwendig / wz
der hymmelisch vatter ewiglich gewölt
hett/das sie disem alle zeit gehorsamm
seyn wöllen/on alles widersprechē/nach
jrem höchsten vermugen/mit göttlicher
hülf/vñ lassen steen vff got alles jr thū
vñ lassen/were es müglich/ das sie aller
menschen güte werck vnd leiden/ vñ da
zu alle die hymmelische gnaden aller mē
schen in jn hetten vnd entpfunden/ das
sie diß alles so ledig gelassen/ vnd on all
anmeñlickeit stundenn/ in jnn selbs in
freier liebe durch Gott/ als ob es alles
durch eyñ anderen geschehen were. Wo
dise edlen menschen seyndt/ in den mag
wärlich vñ lauterlich der hymlisch vat
ter seyne götliche verborgen werck wirc
ken on alles widersprechen.

¶ Darnach so vndergrebet mann die
weynstock/vnd reüt das vnkraut auß/
von dem güten. Also sol der andechtig
mensch sich selber vnder graben/mit ey=
nem tieffen gemerck vnd warnemen sey
nes grunds/ob da noch ichts sey/ dz er
außreuten solt. Ist das er ichts fyndt/
das sol er bald von stund an außreutē/
wie klein das ymer ist oder geseyn mag.
Darumb das die göttlich sonn dester vn
mitlicher inn den grund sich mög gene=
hen/vnd darin volkomlich erscheinen/
vnd da lassen die oberste krefft wircken.
Den so zeucht die edel sonn die feuchtig=
keit herauß in die lebendigen krafft/die
in dem holtz des menschen gelegenn ist/
deñ geent die träublein schönn herfür.
Ach der seynen weynstock also bereiten
künde/das die göttliche sonn darinn wir
ckenn vnnd gescheynen möcht/ wie edel
wünnigkliche frucht solte die ewige son
vß dem menschen ziehen. Denn zu mall
scheynt die liebliche sonn/vnd wirckt in
disen edlen träublē/vñ thüt sie den min
nigkleich vnd schön blüen. Dise blümen
seind vol von edlem güten geschmack/
der alle vergifftniß vertreibt/noch krot
noch schlang mach disen gerüch erlietē.
Ach kynder / da die götlich sonn disenn
grunt vnmittelich berüort/ vnnd auch
die frucht die da außgezogen würt in=
wendig vnd außwendich/die geet dann
so lauterlich vff got/vnd blüert dan so
wunnigklich vnd adelich in einē lauterē
gottes meynen/ das so wünderlicher li=
eblicher gerüch da von geet/das vō not
alle vergifftniß der alten schlangen hin
weg fliehen müß. Ja hetten alle teufell
geschworn/die in der hell seind/vnd dar
zu alle menschē die vff ertreich seint/ sie
kunden dem lauterenn gotmeinenden
vnd gotliebenden menschen zů mal nitt
geschadē/ Je mer sie sich fleisigen jm zů
schaden/so er je tieffer vñ höher erhöcht
würt in got/mit allen seynenn krefften.
Vñ würde diser edler mensch mit diser
blüst gezogen in den grund ō hellen/ es
müst da eyn hymelreich/vñ got/vñ ewi
ge seligkeit in der hellen werden. Vnd ō
mensch der disen blüst hat/ō bedarf jm
nit forchten in den fürwurffenn die jm
entgegē lauffen/ was das sey/da got lau
terlich gemeint würt/da mag jm nichtz
irrē. Dē köpt die edel son noch klärlich=
er / vñ würfft jr hitz vff die edell frucht/
vñ macht sie da ye mer vnd mer/ vñ an
facht sieh die süssigkeit ye mer vnd mer
da setzē. Alsus in disem menschen begin
nent dañ die mittel zů letst also dün wer
den/das man die göttlichen sonnen vñ
inblickung in der seelen hat gar nahe on
vnderloß/dz ist also offt vñ also schnell/
als man sich mit ernst vñ mit vernüfft
herzů keren mag/ so sint man von innen
diesse gottliche soñ scheinenn vill klarer
dañ alle sonnen an dem hymel ye geschy
nenn/ Vnnd wurt darinn alles des men
schen wesen also vergöttet / das er key=
nes dynges als wärlich entpfindet als
gottes/in eyner wesentlicher weiß/doch
erwan ferr über vernunfftige weiß vnd
wissen/die doch nit durch jnn mögenn

vßge

vß geſprochen werden/ wann es zů teiff vnnd zů hoch wer über aller menſchenn vernůfft zů betrachten vnd zů erkẽnen. ¶ Darnach bricht vñ enplößt man die bletter gernn ab/ darumb das die ſonn on alles mittel jren ſchein mög gieſſenn vff die treüblenn. Alſo zů glycher weiß fallen denn deñ menſchen ab alle mittel vnd die bild der heiligen/ vnnd das wiſſen/ vnnd die übungen vnd gebett vnnd alles mittel. Doch ſoll der menſch diſes nit abwerffenn/ biß das es ſelber abfeltt durch göttliche genad/ dz iſt ſo der menſch höher vffgezogen würt über alle ſein verſtẽtnyß/ in dẽ ſelben würt die adelich göttliche frucht ſo ſüß vnnd luſtig/ das das ſelb kein vernůfft noch ſyn verſteen mag/ vnnd kompt als vert/ das ő geyſt ſo tieff verſincket/ vnnd ſo grundtlich in gott/ das er alle vnderſcheid verleürtt. Es würt dann alles ein mitt der ſüſſigkeit gottes/ das des menſchẽ weſen alſo mit dem göttlichen weſen durchgangenn würt/ dz er ſich ſelbs da verleürt/ rechtt als ein tropff waſſer in eim groſſen fůd güts weins. Alſo iſt der geiſt des menſchen verſuncken in got/ in göttlicher einkeit/ dz er da verleürtt alle vnderſcheid vñ alles das jn dar hat bracht/ das verleürt da gantz ſeinen namen/ als demütikeit/ vnd meinung/ vnnd ſich ſelber/ Es iſt ein lauter heimlich ſtill einikeit on all vnderſcheid. Vnd würt die göttlich meinung vñ die demütikeit ein war lauter einfältigkeit/ vñ ein weſenliche ſtill verborgenheit/ das man kaum gemercken kan. Kinder/ hei in diſem grundt zů ſein ein ſtund oder einn augenblick/ das werdenn menſchen tauſent mall nützer vnd beſſer/ vnnd dem ewigen got lieber vnd loblicher von dem menſchen/ dann viertzig iar in euwern eygnen gůt dunckenn vffſätzenn. Das wir nun alſo gottſtadt geben in vnß ſeine werck zů wyrckenn/ vnd allem ſterben/ dem wir warlich můſſen ſterben/ vnnd warlich vnnd lauterlich lebenn allem dem/ dem wir můſſenn lebenn/ ſol anders diß hoch werck gottes in vnß vnnd durch vns geborenn werdenn/ Das helff vnß gott/ Amen.

Vff den Suntag Sexageſima/ Von dem geiſtlichen außganck/ vñ gelaſſenheit vnß willen in allen dingen/ vff das got ſeyns wercks in vns bekommen möge.



Exit qui ſeminat ſeminare ſemen ſuum. Luce viij. Der do ſeyet ſein ſamẽ/ der ging vß/ vnd ein teil des ſamens fiel vff die ſtem/ ein teil in die dörn/ ein teil an den weg/ Vnd ein teil fiel vff das gůtt ertrich. ¶ Liebenn kynder/ in der warheit man nem̃ es wye mann wöll/ es můß zům erſtenn eyn vßgang beſchehen. Du můſt zumall auß/ ſoll yemmer etwas auß dyr werdenn/ es mag anders nitt geſeinn. Du můſt auß deyner eygenſüechlicheit/ gůtdunckenheit/ vnnd eygenwilligkeit/ Dieß iſt der weg/ du můſt gott allein ſüchen/ mitt leben vnnd liebhaben gottes lob vnd ere. Vor allen dingen merck dich ſelber mit allem fleyß/ da du dich inn fyndeſt/ oder haſt/ in geyſt oder inn natur/ oder was das ſey/ dar můſt du ſicherlichenn auß. Es ſey die mánnigfelltigkeit der leürt/ vnnd was geſchaffenn iſt/ nitt allezeyt leiplich/ ſunder geyſtlich mit deynem gemüt. Das gemüt můß ye abgeſcheyden ſeyn/ ſoll gott ymmer etwas fruchtbars in dyr wyrcken/ ſo můſt du auß aller menigfelltigkeit. Ny m̃ es in welcher weyß du wilt/ du můſt vſſer deyner eygnenn wyrcklicheit/ du můſt alle deyne kreffte zů mal laſſen/ Du můſt auch mit kraffr durch brechen herte ding der natur/ als ſittẽ/ gewonheiten ꝛc. vnnd was das iſt do du anklebeſt/ vnnd da du innen ſtaſt/ vnnd das dych allermeyſt überwyndt/ vnnd hindert/ dieß merck mit fleyß vnd brich es abe/ Als dye Omeß thůtt/ dye beyßt das körnleyn obenn ab/ darumb das es nitt wachß/ vnd ſeyn mell beyein ander bleyb. Zům erſtenn/ beyſſet ſie jm dye ſpitz ab/ vmb das es nitt blů. Alſo můſtu auch thůn/ war zů du allermeiſt

genygt bist/ vñ aller schnellest vnd ger-
nest thüst/ das beiß ab mitt fleiß/ wann
sunst/ weñ du wenest aller sicherst seyn/
so bistu gefallē an dē end. Du müst aller
ding vß gan. ¶ Die meister sprechen/ dz
der vßgang des menschenn lyg an dem
willen/ Wañ die vernunfft ladet jn dae
zu/ So ich ein dinng bekeñ/ das nym̃ ich
in mich/ vñ wenn d̄ will gewār wirt des
güten/ so laufft er auß vff das güt/ vnd
wil da rüwen. Dz sag ich d̄ do liebhat ein
ding/ durch des dinges güte gat er auß/
wann was er güts hat/ das tregt er al-
les auß/ vff das das er lieb hat. Ja sich
selber vnnd was alle creaturenn güts
hannd. Aber ist seinn liebe falsch vnnd
krum̃/ so gat er nit auß/ sunder er meint
diß vnd das in/ Sicherlich also gannd
alle die yn/ die des jren an got od̄ an cea-
turen meinent/ sy seind nit auß gangenn/
darūb ist jr lieb krum̃ vñ falsch/ vmb al
le dise lieb zů got/ geb ich nit eynē heller.
Liebes kind/ du solt also außgan/ an der
lieb deins gots/ das du jn alleynn vnnd
zůmal gantz liebhabest/ vnnd meynest
weder lust/ noch nutz oder lon/ Dan allein
sein eygen güte vñ ere/ ob er doch dir des
nymmer danckenn solt/ wie wol du wol
anders weißt vnd glaubst/ aber das sol
bedeckt sein/ das du solichs nit meinest.
Nüt soltu ansehen dann sein ere/ daruff
sol sein eüwer hertz zůmal zerfliessenn/ jn
lieb zehabenn vnnd zemeinen. Also das
jr euwer selbs zůmal vergessenn/ vnnd
euch nymmer ingelüchte/ das jr des eü-
wern an got ycht meinen/ oder liebhabē/
Anders jr thetē eüwer güte werck euch
selber/ vnnd nit gott. Mein kind/ mein
jn vnnd beuilh es jm/ ob er dir sein lonē
wöl oder nit/ dem gedēck nymmer noch/
Vnnd was du vff jnn also kerest es sey
ere oder nutz/ in dem selbenn so kerrt er
zůmal wider vff dich/ vnnd ye minnder
du des deinen meinst/ es sey ere/ lon oder
nutz/ ye mer er auch des deinen meynett
in allenn dingenn. Die vonn sprach sant
Johannes/ Volkommne lieb schleüßt
auß alle forcht. Solche menschē förch-
ten nüt/ weñ sy meynent des jren nit/ sy
achtent weder vff gewinn/ noch verlust/
sie schliessent hie vß nütz vñ verlust/ sie
wissent nit dā lieb. Wer vßgat also des
seinen/ der nimpt auch mer güts vō got/
Als d̄ gerecht Simeon/ darūb watt jm
auch Jesus in seyn arm. ¶ Nün möcht
mā sprechen/ weder ist nü besser/ das ich
nü auch vāgang meins eigens alles wir
ckens/ mögens/ gedanckenn/ vnnd dan
ckens/ vñ meins reissens/ od̄ dz ich mich
ledig halt/ mag ich da ewz versaumen
Also dz mā möcht gedencken an vnsers
herrē leidē/ an sein leben/ vñ an sein bild/
dz er geboren ward/ vñ beschniten/ vnd
der gleichē. Oder dz mich got geschaffen
hat/ vñ nach jm gebildet/ vñ mir meyn
sünd vertagē hat/ oder nach dem ewigē
lebē. Antwort/ Diß ist alles güt vñ solt
billich die lieb reitzen/ vñ dich in grosse
danckbarkeit bringē/ Vñ da dise bild in
gingen vñ stat hettē/ do mochten auch
andere bösse bild nit indringen. Vñ doch
S. Paulus spricht/ wir sollen wandern
im glaubē/ so ist die wandlung mer seyn
meinūg/ dz wir also wandern/ dz wir kō
men in befindūg des glaubē/ dz wir vns
also halten lediglich aller bild/ das vns
dz wesen der warheit blößlichen inschein
vñ leücht. Nit dz man sein peyn vñ sein
sein bildt verschmahe/ od̄ darüber flieg.
Wer vō grosser lieb vñ dāckbarkeit die
man hierzů hatt/ so sol man on bildung
das bedencken/ die dz thün können. Der
mir fünff schilling schuldig wer/ geb der
mir funff marck er het sich nit versundi
get. Martha/ Lazarus/ vnnd Maria
wüsten alle das Christus geboren was/
aber sie wustenn das vngleych. Sie em
pfiengenn jn auch vngleych in jr hauß.
Eyn mensch soll die vorgenanten dinge
woll in dem gemütt haben/ also so eynn
mensch wol vil kunst kan/ in seinem wis
sen/ vnd kert sich doch auff ein wirckli
keit eynes bildes oder eyner weyse.
¶ Die aller meyst danckenemigkeyt dye
dn magst beweysenn/ ist/ das du dich al-
so ledyg haltest/ das gott seynes höch-
stenn wercks in dyr bekommenn möge/
vnnd seins höchsten adels vnnd willen/
vnnd sich dir all zůmal beweisenn mög.

Als

Als do eyn groſſer meyſter eynn bild an ſehe/ vnnd auch eyn grober bauwer/ſey ſehent es wol beide/aber jr erkennen das wer gar vngleich. Alſo ledige vnnd můſ ſige dich damitt danckeſt du zů tauſent malen mehr/dann das du nacheinander alles das erzelleſt inn deynem hertzenn vonn eym zům anderen. Wann das ma chet dyr vnrůw vnnd eyn mennigfeltig keit/Alles das der niderſte engel nymet in viell bildenn/ das nympt der oberſte alles inn eym allewege. Nym was dyr das nützlicheſt vnnd bekentlicheſt ſey/ das iſt vnſerm herrenn allewege das er licheſt/ vnnd das lyebeſt. Vnnd er ſicht nůt alſo gern an dyr/als das ſelb/ wann er meynt nůt als faſt/ als das wir freůd vnnd fryd habenn. Er will ſich gern des ſeynenn verzeyhenn/ vmb das wyr ha benn fryd vnnd gemach. Als er ſpricht im euangelio/So du myr wilt opffern/ ſo gang vnd verſün dich des erſten mit deynem nechſtenn. Darumb ſorge nitt das du in der růwe etwas verſaumeſt/ darumb gyb dich gotzůmal inwendig/ vnnd laß jnn wirckenn nach ſeynem wil lenn/ In dyeſſem verleůreſt du nitt dye krafft deynes wyrckens. Oder gangk al lein des werckes vonn lyebe auß/ an jn/ du kanſt nitt baß gethůn. ¶ Es wenent etliche menſchenn das es alles lyge an jrenn werckenn/ das daß dye weyße ſey/ das ſye daß gottliche liecht ſollenn zye hen in jr natürlich liecht/ vnd vernunff tiglich dar vonn gedenckenn. Neyn ſich erlich/wann da macheſt du das göttlich liecht creaturlich/ſonder du ſolt deynes natürlichenn lyechtes vonn lyebe auß gann in das oberſte lyecht/das niderſt ſoll nitt das oberſte in ſich ziehenn/ſon der das oberſte ſoll das nyder in ſolcher vereynung an ſich zyehenn. Das wyr al ſo warlich außgangen auß vnſel ber/vnnd kommenn in ware ge laſſenheit/das der ſamen des göttlichenn inſprechens an vns vilfeltige frucht bringen mög/Des helff vns got/ Amen

Die zweyte predig den ſelbi

genn Suntag fyndeſtu hier vor in D. Taulers leben/vff den Them/Scio ho minem in Chriſto ante annos quatuor decim ꝛc. Am eilfteenn Blat.

Des Suntags genant der

Herrenn vaſtnacht oder Quinquageſi ma. Vō dreierlei creutz/Des ſchächers zůr lyncken handt/des ſchächers zůr re chten hant/vñ des creutz Chriſti/ Wie ſie bedeůten manche pneyn vnd leyden dreierlei menſchen/ die geiſtlicher weiß an diſe creutzer gehafftet ſeyndt.

¶ Das euangelium/ Jeſus ſprach/ Es würt nun erfült alles das geſchrybē iſt von dem ſun des menſchē. Luce xviij.



Chriſto confixus

ſum cruci. Galat. ij.

Heut helt vnſer můtter die heilge kirch im euan gelio vns das leyden vn ſers lieben herren vor ougenn/ das wyr das ſelb bedencken/vnd die ſund laſſen ſöllē/dweil des teufels kynder ſich aller meiſt in ſuntlichen wercken übenn/ vnd thůnd jrenn ewigenn ſchaden. Darumb ſprach vnſer lieber herr im heilgen euan gelio/das er vor vns leyden vnd in den bitteren todt ſich ergebenn wolt. Des gleichen der heilge apoſtel Paulus (des all ſeyn übung ſtůnd vff leydenn vnnd warer gelaſſenheit) anzeigt vns bey jm ſelber/wie eyn recht geiſtlicher menſch/ der ſich dem Creutz gantz ergeben/ ſeyn leydenn vnnd creutz mit Chriſto ange/ hefft hat/vnnd zu der lebendigenn fru chtt des geiſt bringen iſt/vnnd jetz nitt mer als auß jmm ſelbſt lebtt/Sonder Chriſtus inn jm/Als die wort anzeigen die der heilge Apoſtel vnd vßerkorenn vaß Gottes zu den Galatheren ſchrei bet im zweiten Capittel/ do er ſprichtt/ Mitt Chriſto bynn ich angehefft ann das Creutz/vnd ich lebenn aber jetz nitt ich/Sonder Chriſtus lebt in myr. For

fur baß sagt er/ Das ich aber jetz leb in dem fleisch/des leb ich jm glaubenn des sunn gottes/der mich lieb gehebtt hat/ vnd sich selber hingegeben für mich.

Hie werden wyr heilsamlich vonn innen ermant nach sölchem leben zu stellenn/ dadurch Christus inn vns geert werd/ vnd seyn bitters leyden vnnd Creutz an vnserm tödlichen leib erscheinn/zu besserung vnsers nechsten/vnd vnser selbst. Des halb wyr hie merckenn sollenn/wie wol mencherlei leiden vnd creutz ist/deren jegklichs seyn lenge/breite/tieffe vñ höhe hat/ so ist doch nur eyns ann dem vnser ewigs heil volbrachtt wardt/das ist das creutz derr menscheitt Christi/ Wölches vns auch fürbaß anzeigenn thůt noch eynn hohers creutz (das ist doch also zu reden on creutz oder peyn) seyner göttlichche natůr. So warēt auch zwei creutz/die da stundenn nebenn dem creutz Christi/ Derenn eyns was des schächers zu der lyncken handt/ Das ander des zu der rechten handt.

Auß wölchen allen wyr etwas geistlich/ er gleichnussen nemenn mögen/zu erkennen wie vnser leyden vnd creutz geschicket sey/oder welchem es vergleicht mög werden/das sollent yr also vernemenn.

¶ Bei des schächers creutz zu der lyncken hant werden verstanden/ menschen die scheynenn zu seynn in eynem gütenn stat/vnd hangent an dem creutz stäter übung vnd ausserlicher strengicheit/ so sie zu halten verbunden seind/ vnd habenn diß creutz woll verdientt/aber es bringet jn wenig nütz/ Dann sie bleiben vngestorben in jrer eigenwilligkeit/vnd in anderen suntlichen gebrechenn/ vnd müchten varenn nach disem creutz mit dem vngerechtenn schächer zů ewiger ewiger peynn/also das sie hie(als mann gemeinlich spricht)müssent ziehen denn katzen/vnd in ihener welt den wagenn. Die hohe diß creutz ist geistliche hoffart vnd wolgefallen/vnd sich setzend über andere menschen/Den niemant kan jn gůt gnůg sein/ Vnd sie halten seer vil vff solch übung/also das sie verachtent alle die solch wesen nit füren als sie.

Sant Augustinus sprach zu seinenn brüderen/Lieben brüd/ ee das ich wölt das jr sprechenn oder gedechten das jr anders oder besser werent dan andere menschen/ee wölt ich das jr widerkerten in die welt. Jr söllent sprechen als Christus sprach durch den propheten Dauid/ Ich bynn eyn würm/ vnd nit eynn mensch/Eyn schand der menschen/vnd eyn hinwerffen des volcks/ Vnd sollen sprechen mit dem offen sunder/Der ich hab gesundet/Got biß guedich myr armen sunder.

¶ Die tieffe diß creützes bedeut die tieffe der sund in die solichemenschen vallē/ vnd das kompt daher/ das jr grund ye vnd je falsch ist/ vnd sich nye geflissenn hand eynen waren inker zu thůn/ jrenn bösenn vnerstorbnen grund zu besehenn vnd sich zů besseren/ Vñ ligēt alleyn vff den äusserlichē übungē/ in deñ sie dānocht gātz vnwillig seind vñ verdrüßlich. Sye wyssent auch gannrtz nichts vonn der eynigkeit vnnd heymlichet gottes/ ia allso wenig angreyffenn sye hernach zůfragen/zů fordern oder zů versůchen/ als von dem Soldan über mer/ sie denckenn noch stellen nitt mer darnach/dañ recht ob es sie nit angieng. Hören sie vō göttlichen dingen/ das verstēnd sie als vil/ als die wallen das teüsch verstēen. Das sie jr pater noster vnd jren psalter vil lesen/vnnd jr diirre werck der gehorsam mitt dem ausserstenn mennschenn vnnd sinnenn thůnd/ daran genüget sie wöl/Got vereinige sich mit wem er wöl/ was geet sie dz an. Aber wer es zu thůn vmb außwendigenn fortel/ in nütz oder in eren/ oder anderen füglichen dingen/ das yemandt vor hett/ mann sollt woll sehen wie sye dz angieng. Do her kompt es dar nach dar zů wo sye jr eygnenn gesůchens vnd willens müssent außgeen/ das sye thůnd alls die vnsinnigenn tauben menschen.

Darumb schreibt S. Augustinus/ Ich weyß böser verůchter menschenn mitt/ dann die im geistlichem leben abnemen/

Wan

Wañ es geſchicht offtt das ſy alſo tieff fallen in ſünd/das ſy kommen in jrr fall des glaubens vnnd der ding die die hey/ligenn ſchrifft angeet/vnnd alſo verſin/cken ſy in der tieffe des creützes an das ſy gebundenn ſeynnd vnnd verheffteett. ¶ Die weyte oder breite diß creütz iſt das ſy geend den weytten breyten vnnd wolgetrůhnen weg in die helle/ wann ſy leben nach dem fleyſch/ darumb verſů/chenn ſy nit was des geyſtes ſüſſigkeyt bring. Wañ wer dem fleiſch gelebt/der mag gott nit gefallen. Vnnd der nit ſů/chen wil den engen pfad (der zů dem ewi gen leben fürt) der můß ſich von nötenn ſeůmen vnnd offt vmbgan/dadurch er ſich ſeins ewigen heils verſpetet. Als di ſe thůnd die ſich ſelber in allen dingenn ſůchen vnnd meynen/ wöllent auch all/weg etwas forteils haben/ vñ das man mit jn diſpenſier in den rätten des her/renn/yetz in diſem/ yetz in ihenem/kurtz/lich dauonn geredt das ſy nichts zů lei/den habenn/ das wer jr ding. Darumb můſſenn ſy auch ein ſchwers creütz tra/genn in jrer conſcientz/ es ſey jn lieb oder leid/ vnd habent kein zůverſicht zů got den ſy verachtend/ noch kein troſt vonn der welt/ die jr nit achtet. Ach liebē kin/der/was harten lebens vnd creützs diß iſt. Sy wöllen on leyden ſeyn/vnnd ha/bent doch das allerbitterſt leiden/ denn da nachfolget (kerent ſy ſich nit zů got) das ewig leidenn. ¶ Die leng diß creütz iſt/ ſy bleiben vñ verharren on beſſerůg vnd on tugent biß an das end/ Vnd diß komptt jn vonn jr groſſer vndanckbar/keit/ dz jn gott ſo vil gnad für vil ander weltliche menſchen (die ſolich gnad vil baß angelegt hettent) verlihen hat/vñ jn nit ſo manchē gůtem inſprechē vnnd vermanungen inwendig vnnd ſunſt be/gegnet/das es ſy ſelbs offt wunnder ny/met/dannoch keren ſy ſich nicht daran/ Von diſenn ſagt Paulus/ das nitt wol můglich ſey das die do einmal erleucht ſeinnd/ vnnd verſücht habenn die hime liſchen gnad/ teilhafftig worden des hei ligen geiſts/ nit deſterminder auch ver ſücht habenn/ das lieblich wortt gottes vñ die vorſchmackung künfftiger welt/ Vnd alſo für ſich gefallenn/ ſeynd wider umb zů erneuwerung der büß wirckung kömen/ Jnen ſelbs widerůb creützigend den ſun gottes/vnnd ein ſpill daruß ma chen. Vñ gibt des eyn gleychniß. Wan ein wol erbauwen ertrich das vil gůtes regens in ſich empfahet/ ſo es ſein natůr lich frucht fürbringet/ ſo empfahet es den ſegen/das iſt das lob von den es ge/bauween iſt/ bringt es aber nichts daß dörn vnd diſteln/ ſo wird es verworffen vnnd faſt nahend dem flůch/des vollen dung gehört in das feůr. Als ob er ſag/te/das dieſſe menſchenn die ſo vil genad von gott empfangen hand/ vnnd den er ſunder zeichen ſeyner heymlicheit bewy ſen hat/ ſo ſie alſo vnertig vnd vnfruchtbar ſein/wöllen vnnd alſo verharren/ iſt zůförchtenn ſie gehörent zů dem ewigen flůch. Darumb lyeben kinder ſehent für euch/ dz jr nit an diß verdamlich creütz gehengt werdenn/ oder daran euwer let ſtes end gewinnent. ¶ Das ander creütz iſt gůtt/vnnd iſt des ſchächers zů der ge rechten hand/vnd der het diß creütz wol verdienet/ vnd was jm auch fruchtbar vnd nütz. Diß creütz mag vns bedeůt/tenn ein leydenhafftig ſtrengheyt deren die ſich mitt gantzem hertzen von diſer welt vnnd von den ſünden kerent in eyn büßuertig leben/vnnd die hand es auch wol verdient das ſy vil leident vmb jre ſünd willen/vnnd vmb das ſy jr zeitt ſo vnnützlich vertriben hant in leibs vnnd der natur wolluſt/ vñ brauchung eygēs willens/ Vnnd ſolichs wöllenn ſy gůtt williglich vmb gottes willen alles ver laſſen/ vnd dargegen leydenn was gott über ſy verhengen wil. Diſenn wirt diß creütz nit allein nütz vñ fruchtbar/ ſun der auch troſtlich/ſüß vnd lieblich. Es bringt jn (wie diſem ſchächer) eyn ſtar/cken glaubē mit einer veſten hoffnung zů der vnſprechlichenn lieb vnnd barm/hertzigkeyt gottes. Ach kynnder/ was möcht diſem ſchächer gröſſer gůts in di/ſer kurtzen zeit begegnē/ dañ das er diß tröſtlich wort hörenn ſolt/ Furwar ſag ich dir du wirſt heůt mit mir ſein in dē

Paradeiß. Vnd was mag diſe gůtwilligen bekert en menſchenn baß tröſtenn/ dann ſo Chriſtus jnen rüfft/ Komment zů mir all die arbeiten vnnd beſchwertt ſeind/ ſo wurd ich euch ergetzē/ Das iſt/ Jch wil euch annemenn in meyn gnad/ vnd euch helffen euwer bürdin tragen/ vnnd nach kurtzerlydter arbeyt ſüſſiglich erquicken vnnd erlaben.

¶ Die tieffe diß creütz iſt gruntloſe demütigkeit/ vnnd ſich nit achten für anderer menſchen/ ſonder ſein eignen gebrechenn allweg anſehen/ als diſer ſchächer thet/ der ſich erkant billich leiden das er leid. Alſo ſollenn diſe menſchen thůn/ Jn allē jrem leiden ſollenn ſy gedenckenn das ſy billicher mer leiden ſölten/ vnnd kein leyden vff ertrich oder in der hellen genůg ſein möcht zů rach jrer ſündē/ Vñ hierauß entſpringt/ das ſy niemāt verachtenn dann ſich ſeber/ niemād verteylenn noch verdammen dañ ſich ſelber/ Vnnd denn ſo fahrt an diß creutz blüenn vnnd fruchtbringenn. ¶ Die höhe diß creütz iſt ein vfferhabenn gemüt zů beſchauwung göttlicher vnnd hymmelſcher ding/ vñ ein fliehen auſſerlicher ding/ das iſt. ſy ſollenn jr gemüt lernen vffrichten on alle jrrung leyplicher ding hyn zů denn ewigen dingē/ auch zů dem tugentreichen leben vnd ſitten vnſers lieben herren/ zů ſeinē leyden/ bitterē tod/ vfferſtehůg/ auffart/ vnnd zů ſeynem ewigen reych. Solichs macht dem menſchenn ſein leidenn vnnd creütz gar leichtt/ Als auch diſer ſchächer thett/ do er ſpracht/ Herr gedenck meynn ſo du kommeſt in deinn reyche. Sehēt liebē kynd wie ſeyn ſin vñ gedächen ſtünden nach dē ewigē reyche.

¶ Die dreyte diß Creütz bedeüt einn gemeine warhafftige liebe zů got vnnd allen menſchen vnd creaturen/ Wañ diſe menſchē bitten mit mund vnd mit hertzenn/ nit alleyn für ſich ſelber/ mer auch für alle menſchenn/ auch für die feinnd/ alſo ſpreittē ſy auß jr gebet an alle end/ Vnnd erbieten ſich mit leyb vnd ſeel allweg gůtwilligklich gegenn yederman/ Vnnd hiemit fleiſſigen ſey ſich got wyderumb zů verſünen/ denn ſy vorhin an ſeynen creaturen enteret vnnd erzürnt hattenn. Diſe lieb verdeckt die vile jrer ſünd/ Als ſant Petrus ſagtt/ vnd auch Chriſtus vō Maria magdalēa ſprach/ Jr werdenn vill ſünd verzigen/ wann ſy vil lieb gehebt hat.

¶ Die leng diß Creütz iſt/ verharrung vnnd merung güter wercken/ wann diſe menſchen laſſent nit ab von gütenn tugentreychenn übungenn/ mer ſy fahentt eine nach der anderen an mit rechter beſcheidenheit/ vnnd kerent allen fleiß daran das ſy jren altenn menſchenn von jn legent/ vnnd ſich bekleydent mit einem neuwen der nach gott geſchaffen iſt/ in der gerechtigkeit vnnd in heiligkeit der warheit/ Vnnd hiemit wirt jr inner mēſch erneuwert vō tag zů tag/ vñ durchtringt alle leiden/ pein vnd anfechtung/ alſo daß ſy wol dunckenn mag/ wie war ſant Paulus geſagt hab do er ſprach/ Das daß gegenwirtig augenblicklich vñ leicht leiden vnſer betrübnuß/ über alle maß in der höhe ewige belonūg vñ wider geltung der glori in vns wircket/ ſo wir nit anſchauwen die ding die man ſicht/ ſunder die mā nit ſicht/ wann die ding die man ſicht/ ſeinnd zeitlich vnnd zergenklich/ die mā aber nitt ſicht ſeind ewig. ¶ Das dritt creütz/ iſt das creütz Chriſti/ vnnd bedeüter die volkommen menſchenn/ denen der hymelſch vatter eyn ſundere glori vnnd ere mit ſeynem eingebornen ſunn anthůt/ das er ſy ſunderlicher weyſe mitt mengerley widerwertigkeit/ pein/ anfechtūg/ betrübnuß vnnd allerley creützes zů ſenudet/ vnnd ſy laßt drincken auß dem kelch dar auß Chriſtus ſein eyngebornen ſun gedruncken hat. Als da geſchach den heiligen apoſtelen Johanni vnd Jacobo/ Zů denen Chriſtus ſprach/ Mögēt jr den kelch drincken den ich drincken wird? Als ob er ſagte/ Wöllen jr die fürnemſtenn beſtenn freünd Gottes ſeyn/ ſo müſſent jr auch die gröſten widerwertigkeit vorhin erleidē. Wann d iunger iſt nit über ſein meiſter. Můßt Chriſtus alſo leiden vñ yngan durch das creütz in das reich ſeines vatters/ So můß on zweyfel ein

yeglicher

jegklicher gottes freunt auch etwas lei denn. Die tieffe diß creutzes ist/ sie hand alle zeit eyntliche forcht/ vñ lassent sich got bewegen wie er wil/ vnd handt eynn stete sorg das sie got nit erzurnen. Die höhe ist ware hoffnung die sie haben zu ewiger seligkeit/ Nit auß jrem eygnem verdienst oder gütem leben/ sonder auß vestem glauben / in eynem diemütigen grundt warer gelassenheit/ sich zu ergeben in denn allerliebsten willen gottes. Vnd dise hoffnung wirt sie nit geschenden/ als S. Paulus spricht/ Wañ die lieb gottes ist durchgossen in jren hertzē durch den heiligen geist der jn geben ist. Die weytte oder breyte diß creutz ist/ sie hend got vō hertzē lieb / vñ sich selber in got/ vñ eynen jegklichen menschē durch got/ vñ habēt grossen fleiß das sie behalten den des geistes einigkeit/ im bande des fridens. Sie hüeten sich vor aller ergerniß vnd schanden/ vnd seindt jederman nütz vnd niemant schadlich/ Vnd hierumb leyden sie gernn alles das darauff gefallen mag/ damit sie vil selen zu got bringen möchtenn. Die lenge diß creutz zeucht sich nach der ewigkeit/ Wann sie seind bereit gütwilligklich zů leidē alles das got je über sie verhengt oder verhēgen wölt/ in zeit oder in ewigkeit/ das ist jr höchstes gefallen was got mit jn wircken wöll/ wie vñ weñ/ dem seind sie eynfaltigklich geföllich/ on alles murmlen vnd widerred. Sie seind die da recht in der warheit sprechen mit Christo/ Nit mein will/ sonder dein will gescheh. Nichtes ist jn meer leidt/ dan das sie jres eigē willens zu grundt nit auß geen künnen nach menschlicher art vñ blödigkeit. O was seliger menschen diß seindt/ vñ wie fruchtbar ist diß creutz/ nit allein jn/ sonder auch der gantzen Christenheit.

¶ Diß creutz leitet vñ bringt sie vff das vnbegreiflich creutz ō göttlichen natur/ Von dem S. Paulus schreibt/ do er in seim gebet seynen freunden wunscht dz sie mit allen heilgen begreiffen möchtē/ was do sey/ die lenge/ die breite/ die höhe vnd tieffe. Die lenge ist seyn vnentliche ewigkeit. Die breite seyn vngemeßne gütigkeit vnd miltigkeit/ die er außgegossen hat/ vnd noch stets außgeußt über alle creaturen vnd menschen. Die höhe ist seyn hohe almechtikeit/ Vnd die tieffe seyn vnergründtliche weißheit. Wer nün zu dem creütz seyner göttlichenn natür kommen wil/ der müß sich vorhinn vergleichē dem creutz seiner menscheit. Vnd ann diß creutz gehören alle die/ die eyn war geistlich leben füren/ als ob gemeldet ist/ Wañ sie söllen sich hüetē für allen wercken des fleisches/ wañ die hassent got/ vnd söllen eyn ernsthafftige lieb haben zu aller gerechtikeit / also das sie genegelt seyen mit den henden jrer seele an das creutz seyner göttlichenn natür. Sie söllen auch eyn stetigs betrachten han des göttlichen willen zu volbringen/ vnd jre gedancken stets in got werffen/ vnd sich hüten vor allem dem das denn göttlichen ougen mißfalt an jn/ Vff das sie mit jrem rechten füß genegelt seyent an das creütz göttlicher natür. Sie söllē auch lernen sich halten zwischen disenn zweien/ das sie vonn der vnseligen seligkeit nit werden überwunden/ vnd dz sie von der seligen vnseligkeit nit weichēt/ vnd das sie zwischen disen zweienn nitt geirrt werden/ also das sie gehefftet bleiben an das creutz göttlicher natür.

Sie söllent auch eyn inwendigs mitleyden haben mit gott / vmb die vneer die jm erbotten ist worden von anfang der welt/ vnd die jm noch erbotten wirt biß an den jungsten tag/ von allen menschē sie seyen geistlich oder weltlich / Vnnd auch vmb die smach vnd vneer seiner liebsten freund (die sich darumb an dises Creutz mit Christo zů leydenn ergeben ben hand) das seyn göttliche ere an jn gemeret wurd/ wann got wil sy behütenn als seinenn augapffel/ Darumb wer jn leids thůt/ der hat es auch got gethan. Das wir also mit christo dem creütz seiner menscheit angehefftet werdenn/ das wir kommenn zů der ewigen anschauwung seiner klarenn gotheit/ gönne vnd helff vns die allmechtige Treyfaltigkeit/ Amen.

Vff

Vff den Escher mitwochen/

Von etzlichen dyngen die den menschen hynderen/vnd etzlichen die da forderen zů bekerung von sundē. Von dē schaden der sundē. Von neün graden oder stapflen warer bekerunge.



Gnuerte nos domine ad te,& conuertemur. Thre. iiij.

O Herr keer vns zu dir so werden wyr bekeert.

Gott ist barmhertzich über seyne arme menschen/vnd laßt nit ab sie zů bekerē/ wöllen sie anderst seiner güten ingebūg folgen. Etlichen rüfft er zu bekerūg mit kranckheit/oder mit armůtt/oder mit vil widerwertikeiten/die er über sie verhenget. Etlichenn rüfft er mit leerung/ mit exempel der güten menschen. Etlichen mit güter vermanung inwendig. Etlichen mit gewalt/als S. Paulum. Etlichenn mit hertikeit. Etlichen mit senfftmütikeit/in straffung jrer conscientienn.

¶ Nun seindt drei dyng die denn menschen sere hynderen an seyner bekerung/ Als lieb dises zeitlichenn lebens/Vnnd lüst zeitlicher dyngē/ Vnd lüst in fleischlichen sünden. Als die do verblendt vñ erdruncken seind von hocheit vnd eeren diser welt/vnd setzen jre lieb vnd sinñ in zeitliche dyng zu gewinnenn/vff das sie jre lüst des fleisches mögen volbringē. Vnd die in disem stat eyn weil bleiben/ die kommē in eyn vnempfintlicheit vñ hertikeit des hertzen/vnd leiden gern al leyden vnd druck/vff das sie jrenn lüst mögen erlangen/do sie zů geneigt sind. Als vns wol ist beweißt in dem Judischen volck/die lieber wölten widerkerē in Egypten/zu den hafen des fleisches/ das sie assen mit grosser arbeit/dan das sie wölten essen in der wüsteny das geistlich himelbrot/das doch schmäckt nach allen lüstigkeiten. Das seynd S. Gregorij wort.

¶ Ach lieben kynder/als wyr diß fleisiglich bedencken/ndas gott das volck mit so grosser liebmütikeit außgefürt/ mit so grossen macht vnd wunderwercken/vnd so vnbegreifliche werck thete/ vnd beweißte jnnen seynn mechtigkeit vnd seyn lieb/vff das sie sich zu grundt bekerten zů jm/vnd nach seynen gebotē vort ann lebten. Schend kynder/alles das jn got thete/das achtetenn sie nit/ vnd nac jren alten lüsten eyleten sie wider/vnnd jre alte genügten woltenn sie noch habē/ Vnd erhůben sich wider den freut gottes Moisen/mit vil murmels vnd anfechtung/jetz diß nun das/Das vnser lieber her so vndultig vnd zornig vff sie ward/das er sie mit vil schlangē vnd feüwr/auch mit fyandenn ließ vergeen vnd todten/das von al denē die vß gienngen nit mer dan zween in das landt das iñ gelobt was kamen.

¶ Ach wie vill ist vnser nun/die Got so gewältiglichen vnd barmhertziglichē hat auch erlößt/vnd gefürt zu eyner waren bekerung/von vnsern alten sunden vnd bösen gewonheiten/sitten/worten/ vnd geberden/Das wyr vns hinfür soltten gleichen seinem leben vnd leeren/vñ nach seynem ebenbild vns solten regieren. Vnd das haben wyr angehabē mit eym̄ scheyn/dz man sich vßwendig mag lassen duncken/das wyr jm nachfolgen/ vnd bekeeren vns von den bösenn alten sunden. Ach was iamers ist es/das wir das nun alles lassen steen an dem schein vñ schatten/vñ bleiben mit vnsern inwendigē begerūgen noch all geneigt vff die haben des fleisches/Dz ist/vff vnser senfftigkeit/lüstigkeit/schlecker hafftigkeit des fleischs vñ des leichnams. Vñ als wyr das also nit mögen gehabē als wir zůnot herten/so machē wyr vil murmeies vnd anfechtung/das es schand ist von eym̄ geistlichen menschen hören/ Vnd (das noch ärger ist) wyr wöllē vns nit lassen genüegen mit den dyngen als wir vns in der welt wol müstē lassen genüegen/Sond wz wir nun hören oder könnē erdencken/wz die reichē diser welt haben/das wöllenn wyr faulen armen brotseck vnd betler nun auch habē/ Vñ

mā

man kan vns kaum einig ding zügefal-
len machenn/ Dz hymlich brot vnnd all
woltat/die vns gott gibt in leyplichenn
zeitlichen dingen/ oder in innigen süssig
keiten geistlicher dinge/ dar an gnügett
vns nit/ vñ vermögen vnser liebe nicht
gantz zů jm beweychenn noch bekerenn/
das wir vns gantz zů gott kerten vnnd
übergeben/ sond mit verkertheit machē
wir offt ein gantzen hauffen zů schāden.
Als man lißt von dem volck/das etlich
warē die heupter des murmels/ die got
ließ die erdē verschlindē. Also seind nun
vil so man jren willē nit thůt/so machen
sy sich so verkertt/ das do kleynn vnder-
scheid ist zwischen jn vnd besessenn men-
schenn. Vñ sy seind in der warheit beses-
sen/ vnd werden geiagtt von dem bösen
geist zů al diser verkerthet. Als diß leüt
jren willē mitt jrer verkerheit haben vñ
gewinnen/ vnd werden des dann wol zů
frid/ das ist in jn ein zeichen der ewigen
verdānusse/vñ ein zeichenn das der böß
geist sy hat gefangen/mit einem harten
beraten willenn/do er sy mitt treybt/zů
veruolgung alles jrs bösen grunds. Di
se menschenn mögen zů frid oder frölich
keit nitt kommen/ so lang als sy noch so
kranck seind/ vñ das ist dē bösenn feynd
lüstig/ das er sy als mag iagen nach sey
nē willē/ in all seine strick. ¶ Dise vff dz
sy möchten zů bekantnuß kommenn sol
ten alles von jn werffenn/ das sy so ver-
kertlich haben erlangt/ vnnd bitten ver
gebūg von allen den die sy enttrüßt vnd
verstört haben/ vnd bitten hilff von al-
len den die das wissen/ das sy dem bösen
feind möchtenn entgeenn/ Vnnd wyder
kommen/ vnnd bekerē sich mit gantzem
willenn zů got. Ach kinder was sol man
nun vil sagenn/ von vnser bekerung/ es
ist gemeinklich all ding gelegt vff denn
schein vnd schatten. Wir seind nun der
mer teil all miteinander als der verma
ledeyt feygenbam/ wir tragē die bleter/
do ist keinn frucht/ vnnder hundertenn
kan man kaum einen rechten bekertenn
menschen finden. Wir sůchen nun vns
selbst/vnser zeitlich bequemlicheit vnd
lustigkeitt/ vnnd habenn der vill mer/

Die verkertenn murmler synt mit dē teufel besessen.

dann weren wir in der welt. Wann die
welt do sie ein lust hatt/ do hatt sie woll
tausent betrůbnůß dargegē. Wir seind
nun so zart vnnd gemächlich/ das wyr
nichts nit willen haben zů leidē/ vñ was
wyr genügliches erdencken/ das wollen
wyr haben/ Kan man das nit in den klö
steren überkommenn/ man anlangt die
freünd vñ vorwanten. Das klagen/dz
schreiben/ dz embieten/ hat mit etlichen
kein end. Ach warnmb seind wir kōmen?
wöllen wir vns nymmer bedencken? wöl
len wir lang so kindhafftig bleiben? Als
man diese verkertheit zů recht sollt in al
len dingen beklagenn/ wyr möchten vor
dem abent kaum können enden vnseren
sermon. Nun wöllen wyr dauon schwei
gen. ¶ Jch wil euch sagen drey puncten
darumb die sünd seer seindt zu scheüen.
Der erste ist die vngeschaffenheit vnnd
schentlicheit der sündenn/ wann die sün
den stincken allein vor gott/vnd anders
keyn ding. Vnnd der mensch der in sün-
den lebt/der hat mānich vnuerdreglich
schentlich vnordenlich wesen/ des jn sel
best verdriessen solt/wann er es recht be
dechte. Der annder punct ist kurtzheit
der zeit/vnd schnellicheit des tods. Der
drit ist angst vnnd forcht des ewigen to
des/vnnd die verdamnüß/der er gewiß
ist vmb sein sündt. Vnnd alle bekerung
kompt gemeincklichen auß einem dieser
stück/ die ich hie sagen wil/Das ist/Ent
weders die sünd ist jm leid/ vonn wegen
der ewigen verdamniß/oder sie begeren
der freuden des ewigenn lebens/oder sie
sehen an die grossen lieb gottes/auß die
sem kompt alle bekerung. Allso sicht er
an den Christlichen gelaubenn/so weißt
er/ das eyn gott ist vnnd almechtig/der
rechtfertig ist/da kompt er zu grossem
angst das die sund sollen gerochenn wer
den mit peyn. Er glaubt auch/ das do
ist eyn barmhertziger got/ der die tugēt
will belonen mit grossen freüden/Vnnd
gewint in seynem hertzenn eynn fröliche
hoffnunge. Er glaubet inn dem glau-
ben/ das do ist eyn barmhertziger gott/
über menschlich verstandt/ das der selb
mensch ist wordeun/ vmb des menschen
willen/

willen/zu erlöſen alle die verlozen warē. Vnd alſo entzunt er inwendig eynē flā/men/vnd der keert jn mit danckbarkeit zu got/vnd wil dem ewigklichen dienē. Diſer kan nit bedencken die peyn der hel/len/noch die freut des hymels/dan er iſt ſie gātz überzichen in die flammē der lie be/vnnd diſe lieb zeucht ſie gantz vff zu gottes willen/Vnd danckt der lieb ewig klich/dar auß vns ſo vill gütes geſche/hen iſt/ Vnd diß iſt die rechte lieb. Die erſten zwei ſeind mit eygner lieb vermen get/vnd ſeind got ſo gefällig nit als die lerſten. Nun wil ich von eym jegklichen etwas ſonderlichs bedeüten. ¶ Jr ſöllēt wiſſen / das die menſchen die auß angſt der peyn bekeert werdē/ die ſeind dreier/ley vnderſcheit/ Die erſten förchtē alley ne die peyn der hellen/vnd das ſeind mē ſchen der leben alle böß iſt/ das ſie ſelbſt wol mercke/were dz ſie in dē ſtat ſturbē/ on beſſerūg/ſie wurdē verdāpt/ Dñ als ſie ſehen das ſie nit wiſſen wan ſie ſterbē ſöllen / ſo kömpt jn eyn große angſt an/ die ſie all zeit inwendig peyniget / vnnd laßt ſie nit räſten inwendig / ſo lang biß ſie die ſund büeſſen vnd beſſeren / Vnd wanñ ſie ſich ſelbs kranck erkennen/die ſünd zu laſſen in der welt/ vmb vill vr/ſachen/ſo geen ſie gern in klöſter/ Vnnd diſe meynen das es jnen gnūg ſey/ dz ſie die todtſund ſchüwē in dem kloſter / vff das ſie der ewigen peyn entgeen mögē/ do ſie jr fundament vff geſätzt habenn/ Sonder täglich ſund ſchüwē ſie nicht/ haben gar klein bereüwūg daruon/ Dñ darumb haben ſie keyn ernſthafftikeit jr ſünd vnd gebrechen zu überwinden mit büßwirckung/vnd habenn keyn hitzige begerung tugent zu erlangen/ wanñ ſie habē gar kleine lieb. Dñ als ſie gebiecht haben/vnd die geſätztē büß volbracht/ ſo dunckt ſie es ſey gnūg / Vmb das ſie von der helſchen peyn erlößt ſeind/nach jrem ſinn / vnd dan ſetzen ſie ſich wol zu fryden. Vnd alſo bleiben ſie kalt/ trach/ verſaumlich/eitel/leicht fertich/lüſtig/ genügſamlich/leckerhafftig/überflüſig jr gemach nemende/jr forteil in allē dyn gen ſüechende/do ſie mögen behalten jr eer vnd gůten namen. Sie bleiben inwē dig eigenwillig/vnübergeben/vngelaſ/ſen/hoffertig/ſorghafftig/ freuel in jren dingen/ſittig vßwendig vor den menſ/chen/ Als ſie in anfechtung kommen/ ſo ſeind ſie vnleidſam/ſaūwr/freuel/ſteür/ hafftig/drübig/ vnertich vff and lentt/ wyß in dem münd vnd verſtand/vnnd darin wirckende nach tügenden vß ey/genheit. Als es jn wol zu handenn gāt/ ſo ſeind ſie all zu wünſam vnnd frölich/ Aber wan es jn übel gāt/ ſo ſeind ſie zu vil bekummert vnd verzagt. Sie ſeind ander leut vrteilen/vnd vff aller andē menſchen gebrechen merckenn/vnd dar von̄ reden/ſich darinn zu erfreuwenn. Diß vnd der gleich haben ſie mancher/lei in jren hertzen/in jren münden/ Vnd hiemit mag man ſie erkennen/vnd hier in̄ offenbaren ſie ſich ſelbſt/alſō mit mā/cherlei vßwendiger geſtalt vnnd weiß/ die ſie beweiſen. Diſe leut ſtānt vff gefer ligkeit der todt ſund/vnd ee ſie das wiſ ſen vnd innen werden / ſo ſeind ſie darin gefallen. Diſe menſchenn (die alſo allein vff die außwendigen bekerung ſich ſet/zen vnd laſſen gnügen) die werden man chen geiſtlichen ſamlungenn ſo ſchwär vnd vnträglich / das ſie lieber möchten haben wilde Löwē oder Bären in dem kloiſter. Durch diſe kan der fy and alles zů wegen bringenn was er will/ vnnd es ſeind in dem hertzenn ſeine diener/ auch das ſie zehen kappen an hettē. Diſe leut ſeind auch vnſtäthafftig in jrem ſin vñ wercken/ Vnd es iſt mißlich/ ob ſy ſteen ſollen bleibenn/ wañ der feynd erkent ſy ſo wol/vnnd ſicht ſy an mitt mangerley weiß. ¶ Als nun diſe zů zeiten zů ſyn/nen kommē vnd finden ſich auch hierin̄ ſteen in der ſelben angſt vnnd ferligkeyt der todt ſünd vnnd der ewigen verdam nuß als ſy zů vor in der welt warenn/ſo beginnen ſy zweiffelhafftig zů werdenn vnd vnleidſam. Vnd hettē ſy dañ keynn gůte freünnd bey gott/ oder bey ſich by denen ſy wonē/ die jn wider daruß hylf/fen/ſy můſten zů todtſündē fallen/ vnd verlaſſenn alle gůte geſelſchafft/wie hei lig ſy auch weren. Vnnd ſprechenn zů jn

ſelbſt/

ſelbſt/ do ich in ſünden noch was in der welt/do het ich doch hoffenung darauß zůkommen/vnd auß der welt zů fliehen vnnd mich zů beſſern/aber nun weiß ich mir keinen rat. Vnd etlich geen alſo vß dem kloſter wider zů den ſünden von ſolcher verzeweyffelūg vnd mißtroſts wegen/ vnnd vonn hochmůtigkeit/ das ſy niemāt wöllent offenbarē jr anfechtūg/ dz man jn möcht raten. Dañ ſo werden diſe erger dañ ſy ye zůuor geweſt ſeinn/ vñ ſy geben ſich frey dem feynd vff/vnd machen ſich eigen vnd er beſitzt ſy/ vnd ſy widerſten vortan keinen ſünden/ vnd ſünden vō erſten heimlich/ vñ darnach offenbar. Wañ ſy mügē die anfechtung nit erleidē/ Vnd jr etlich kōmen vō ſinnen vō großheit der anfechtung/ die ſy nit leiden könnē. ¶ Vñ iſt dz etlich überkommen ſolchen fal/ oder der gleichen/ ſo iſt es dannocht noch in groſſer ſorg/ wie es mit jn geenn ſol in dem end/ob ſy verdampt ſollen werden oder nit. Vnd iſt das ſy in dem leſten reuw vnd rechte lieb gewinnen/ ſo geſchicht inen groſſee barmhertzigkeit/ vnd müſſen dannoch groß fegfeür leidenn/ als hellſche peyn/ kanng vnnd on maß groß/ doch nicht in ewigkeit. Vnd als das alles auß gelitten iſt/ ſo ſollenn ſy kaum mögenn kommenn in den leſten chor der engel/ vnnd in die niderſten ſtett. Vñ das iſt darūb das ſy kein lieb hettē ſich zůbeſſern/ ſunder allein angſt vnnd zwang/vnnd alſo ſeind ſy yngangenn mit not/ in die minſten ſtatt der heiligen. Vnd alle ſolliche menſchen/die alſo kekert ſeind vß angſt der pein/ vnd nit arbeiten wöllenn fort zů geen in lieb/ dē iſt beſſer das ſy in kein klöſter geen/ ſunder bleibenn in der welt in eynnē güten ſtat lebende/ do ſy nach der welt lauff leydē vil betrůbnuß vnd not/die jr außwendige hartmůtigkeitt offt zwingē zů beſſerung / vff das ſy nieman ſchaden oder hinderen in dē güten innigen verſamlungen. Wann es pflegen gantz ſchädliche ſchwere menſchen zů wordē den innigē hertzen. Auch mag man alſo jren/ ſo man nit ernſthafftig iſt/ſich zů beſſern/ vnnd nach dem gern die todſünd ließ. Wie iſt es dā mit dem der noch in todſünden lebt/ vñ keyn büß wirckung thůt: ¶ Die anderen leüt die förchten nicht allein die hel/ſunder auch das fegfeür/das ſie darin kommen mōchten/ vnd darumb ſcheiten ſie nicht allein die todtſünd/ſunder aller täglichen ſünd fleyſſigen ſie ſich vor zů bewaren/ Sie ſeüfftzen vnd ſchreyen vmb jre vergangen ſund/ vñ thůn harte penitentz. Vnd ſterben ſie alſo in diſem leben/ee ſie fürter geen in tugentlichen wercken der lieb/ ſo müſſen ſie groß peyn vnnd lang fegfeüer habenn. Wann ſie liebhabenn ſich hie ſelbſt innen/ doch haben ſie hundertfaltt minder fegfeür/dañ die erſten. Vñ diſe peyn vnd fegfeür haben ſie darumb dz jr reuw vñ büßwirckung kommet auß angſt der peyn/ die ſie verdient haben/vnd nicht auß lauter liebe/ vnd alſo ſeind ſie der gůttigkeit nit treuw geweſt/vnd darumb haben ſie zů gott nit gehabt eyn rechtenn zůgang/ mitt hoffnung vnd getrauwen in ſein gütigkeit/ in ſeynn leydenn vnnd verdienſt. Vnnd hierumb müſſen ſie das als erfullen mit peinen. Vnnd als diß außgelitten iſt/ſo mögen ſie kommen in den anderen chor der engel. Vnnd diſe haben hundertfaltt mer lonß dañ die erſten/darumb das ſy jrem nechſten mer güter exempel nachgelaſſen haben. ¶ Die dritten förchten nicht allein die helle/ vnnd das fegfeür/ ſunder ſy wölten gern on fegfeür zů gott kommen/ vnd darumb ſcheüwen ſy nit allein todtſünd/ vnd gemeine tägliche ſünd/ſunder auch alle kleine gebrechen/ wie kleyn ſy auch ſeind. Die fleiſſigenn ſich ſelbs zů überwinden als ſy allerbeſt künnen/auff das ſy nit mit jnn bringnn das brēnen mag/vñ ſeind ſere ernſthafftig zů allen büßwirckung vnnd gütenn wercken/ vnd zů allen leydē/ vnd in ſich ab zůthůn alles das fegfeüer verdientt hat/ Vnd diſe ſeind gott gefelliger dann die andern/ nit deſterminder müſſen ſy fegfeüer leydenn/ vmb das ſy diſe penitentz thůnd mer vm̄ ſich ſelber/dañ vm̄ die eere gotts/Sonder es ſol vil kürtzer ſein dañ einich der andern/ vmb das ſy

mer in der lieb gelebt haben dann die an dern. Vnd als es außgelitten iſt/ ſo müſſen ſy leychtlich kommē in den dritte chor d Engel genāt Virtutū/ vmb dz ſie ſich mer gepeinigt habē zů ſterben jrer ſünd ligkeit/ Sy ſollen auch mer gloꝛi vnnd eren haben/ dañ einich d andern/ vñ diß iſt noch alles vō dem erſten grad der bekerung/ die auß angſt kompt/ vñ auß forchten d peyn bekert werden/ vnnd in einer gleichnuß/ ſo komenn die tzo derr lincken ſeytenn an zů ir heiligkeit. ¶ Die andern menſchen die bekertwerden auß der begerung der glozien/ die komen zů der rechten ſeyten an/ Vnd diß ſeind gemeynlich frölich leůt vonn natur/ vnnd darumbzeucht ſy mer die freud der ewigen glozien/ dañ die pein der hellen/ vnd ſagenn zů jn ſelbſt/ Sythe ſeynd diſe vergencklíche ding ſo gnůglich/ was ſein dā die ewigen ding den kein ding zů glichen iſt/ vnd die nymmer vergeen ſollē. Diß vnd der gleichen zeücht ſy alſo ſere von den weltlichen gnugden/ das ſy der alzů mal vergeſſen/ vnnd keren ſich von der welt/ vñ beginnē got ernſtlich zů dienē. Diſe ſeind noch beſſer/ dann keine d anderē die auß angſt d peyn bekert werdē. Wañ als ſy ſich bekert haben in ein cloſter oder in einen andern gůtenn ſtat/ ſo ſeind ſy ſo ernſthafftig/ das ſy nichtt allein ſcheůwen alle ſünd groß vnnd klein ſunder ſy ſetzen ſich zů überkommē alle tugent/ vnnd wo ſy icht verdienen můgen/ do ſeind ſy ernſthafftig zů/ Wann als ſy gedenckenn auff das ewig/ das ſy wider habenn ſollenn/ ſo mag ſy keyn arbeit verdrieſſen/ was ſy thůn oder leidē můgen. Sy ſeind auch mer empfenglicher vnd geſchickter zů merer vnd volkomner gnaden zů empfahenn/ dann eynich diſer andern/ vnd darumb ſtůrben ſy in diſem ſtat (mag geſchehenn) ſy ſolten kommen in den vierden chor der poteſtaten/ vmb jrer groſſen ernſtlichkeit willen/ doch nit on fegfeůr/ vmb das ſy ſich ſelbſt hierin mer ſůchen/ dañ die ere gottes/ Vñ diß kompt jn nochdañ offt vß vnuerſůchligkeit vnd vnbekantligkeit. ¶ Vnnd diſer leůt vortgang leyt allermeiſt in anfechtung vnd in leyden/ wañ darinn leren ſy ſich ſelbſt bekēnen wie ſy diß gůt in ſich ſelbſt in eigenheyt haben beſeſſen/ vnnd hettenn gottes ere vergeſſen/ vnnd hettenn ſich ſelbſt mer lieb dann den milten got/ Dierumb můſſen ſy geprobiert werden mit manchem leiden/ ſo lang das ſy ſich ſelbſt leren bekennen/ vnnd das jr verſagen/ vnnd haben lieb die ere gottes/ über ſich ſelbſt/ vnnd jren neben mennſchen/ gleich ſich ſelbſt. Vnd alſo nähen ſy der gerechtigkeyt gottes. Vnnd ſtůrben ſy ee ſy kaltt wurden jn liebe/ ſo ſolten ſy kommen zů dem funfften chor der principaten/ Vñ ſy ſollen wenig fegfeůrs leidē/ vmb das jr lieb noch nit gantz reynn iſt. ¶ Vnnd als ſy fürtgeen in diſer tugent der rechtfertigkeit/ als in leiden/ vñ verſporttig/ ſo kommen ſy zů groſſer ſtarckheit. Dz ſy furtan nach keiner anfechtung oder leiden fragen/ vnd diß kompt darauß/ das ſie verzeihen jr ſelbſt jrer eigenheit. Vnnd diſe verzeyhung würckt in jrenn raſt vnnd růwe/ vnnd ſie beſitzen in jren frid/ dz ſie der anfechtung ein herr ſeind/ Vnnd alſo möchten ſie wol geſetzt werden in den ſechſten chor der dominationen. ¶ Der dritte grad der bekerung/ geſchicht allein/ ſo der menſch anſicht die gůtheit gottes/ dz er jm ſo vil gůts gethonn hat/ des er nit verdient/ hatt/ Vnnd hieruß ſpringt in jm einn danckbarkeit mit einer lieblichen begere/ gott ewiglichen zů dienē in rechter gelaſſenheit ſyns eigen willens/ Vñ wann er vō wirdigkeit nit weißt was er beſts thůn ſoll gott zů eren/ ſo rüfft er got an mitt angſt/ vnnd mit lieblichen begerungen. Vnnd ſpricht mitt ſentt Paulo/ Herr was wiltu dz ich thů: dz iſt/ Ich möcht ich wiſſen/ was du von mir begerteſt zů habenn gethon/ gelittenn oder gelaſſen/ do wil ich mich nit in ſparen/ Darumb herr volbring das in mir mitt dinnenn genaden. Die pein d hellen mag jn nicht erſchrecken/ die begerung d glorie mag jn nit erfreů wenn oder ziehen/ Er hatt groſſe reůw vmb ſein ſünd/ vnnd dz iſt nit vmb peyn der hellen/ nſunnder von

rechter

rechter lieb zů gott/das er der gůtigkeit gottes vntreuw iſt geweſt/ vñ das kan er nit vergeſſen/ Vnd er weißt nit wie er genůgſame ſtraff über ſich ſelbeſt möge rechen/jn dunckt/hett er die macht über ſich/ als gott über jn hatt/ er wurff ſich ſelbeſt zu peynigen in die hell. Vnd vmb das er allſo rechtfertig worden iſt ſeyne ſund zu peynigen/vnnd auch ſich ſelbeſt peyniget in bůßwürcken/ nach allem ſeinem vermögen/ ſo ſoll er nymmer vonn gott verurteylt werden. Vnnd het auch dyeſſer menſche aller menſchenn ſundt gethon/ ſye wurden jm in dem ſelben augenblick allzumal vergeben/ Vnd ſtürb er hieriñ/er würd kein fegfeüer leydenn/ er wurd leycht geſatzt in den ſiebendenn chor der thronen/ Wañ er wer gött eyn ſtůl geworden/ vnnd eyn all zu außerkoren vaß. ¶ Vnnd lebt er fort in der rechtfertigkeit zunemẽde ye lenger ye mer in rechter liebe/ſeyn fortgang wer mitt dem Cherubin in dem göttlichen liecht/ vnnd ſolt bereyt ſein gott lob zu ſagenn mitt dem prophetenn. Gott/mein hertz iſt bereyt/mein hertz iſt bereit/zu liebhaben vnd zu leiden/ zu thun vnnd zů laſſen deinen willenn/ nicht den meynen/in allem das du vff mich verhengſt/in der zeyt vnd in ewikeit. ¶ Vnnd lebenn ſie alſo fort in diſer rechtfertigen lieb/ zům letſten begynnen ſie zů quellen mitt den Seraphinn/ ſagent mitt ſant Paulo/ Wer ſol mich erlöſen von dem leicham des todts/ vff das ich möcht leben mitt Chriſto: Vnd kurtz darnach kommenn ſie wider zů jren neben menſchẽ ſagendt/ Ich beger verbannet zů ſeyn von Chriſto/ vmb der ſeligkeytt meyner brůder. Das geſchichtt vmb die frucht/die ſie thůn mügenn zů jren neben menſchenn. Vnnd hierinnen gefelt der menſch gott nach dem aller beſten/vmb ſein gelaſſenheit/das er ſich alſo verlaßt vmb ſeiner brůder willenn/ Alſo ſteigt nider got in diſen menſchen/vnd vereinigt ſich dar/ vnd dann mag er wol ſprechen/ Ich leb aber yetz nit ich/ſonder Chriſtus lebt in mir. Das wir alſo bekert werden/ das günn vns gott/Amen.

Vff den erſten Suntag in der faſten genant jnuocauit/ Von viererlei ſubteiler anfechtung/durch die vill menſchen verfuert werdenn/ Vnnd wie man ſolchen anfechtungen wederſteenn ſoll/ vnnd zu eim guttenn leben komen.

¶ Euangel. Jeſus wart in der wueſtenei vom theufel bekort/ Mathei iiij.

QVi vicerit, non lædetur a morte ſecunda Apoca. ij.

Die orenn' habenn' zů hören/ die hören/was der geyſt gottes ſprache zů den kirchen/ das iſt aller chriſtenheyt. Der do überwindt/ſprach der geiſt des herrenn/der würt nit verletzt von dem anderen tod/ Apocal. ij. Das iſt wer überwindt ſeyn eigen fleiſch/die welt/ vnd den feind/der ſelbig würt nit geängſtigt werden vonn dem ewigen todt. Alſo welcher menſche ſich mer einwert neyget zů dem inſprechen gottes/dañ vßwert zů den worten der menſchẽ/ vñ deñ nicht luſt zů hören das wort gotts allein vmb wiſſen/ſunder vm̃ zů leben/vñ dẽ dz wort gotts iſt ein wolriechende ſpeiß/ do jm got innen ſchmecket/ vñ wol gefelt über alle ding/ vñ mit glaubẽ vñ lieb bey den inwendigen worten bleybt/ Das ſeyndt die ihenen/ dye oren haben zů hörenn/ wañ in dem iſt die entfencklicheit aller warheit zů verſtan/die jn gott offenbarenn will/ vnd er überwindt alle ſünd/ das iſt der erſt todt/ Vñ er wirt nitt geängſtigt von der ewigen pein/das iſt der ander todt/ der allzeit den ſunden volgt. ¶ Aber der menſch der manigfeltig iſt/vñ mitt der heiligen geſchrifft fort geet in einẽ wol gefallen ſein ſelbeſt vnd ſeiner kunſt/all die jm dañ volgent/ die kommenn nymmer zů der rechten warheyt/ noch er ſelbeſt/wañ er kert ſeyn angſicht von dem einfeltigenn lyecht der warheit/ das in jm iſt/vnd er kert ſich in die manigfaltikeit der geſchrifft. Vnd hierumb bleibt

er vnerleucht von got/ Wañ er wil dem geiſt gotts nit weichen noch neimandt/ Dañ alzeit wil er der ſchrifft volgen/ vñ alle ding verſtan vnd leren nach ſeinem heupt vnnd nach ſeinem gütdunckenn/ Vnd hierumb iſt er offt wider gemeine lere güter menſchen/ vnnd wider rechte heyligkeyt/ Vnnd hie vonn kompt viel ſtreites/ vnnd widderwertigkeyt/ vnnd macht geteilte hertzen/ vñ iſt ein gründ liche hindernüß gerechter lieb/ wan wi derſteet man jm/ ſo würt er tzornich/ vñ leſt mann jm ſeynenn willenn/ ſo über windt er/ Vnnd von dieſſem ſpricht der Apoſtel/ Der do geduncket zů ſteen/ der ſehe zů das er nitt falle. ¶ Wann ſollen wyr ſteen bleyben/ vnnd behütt werden/ das wyr nit fallen in groſſe ſünd/ ſo mů ſſen wyr vns ſelbeſt leren kennenn/ vnnd vnſer ſelber warnemen/ in eynem eynfal tigen inker in vns ſelbeſt/ vnd inwonen de bleyben in vns ſelbeſt/ vnnd bey dem inſprechen gottes. Da ſollen wyr hören vnnd leren rechte warheyt vnnd leben/ vnnd dañ ſol vnſer lebenn ſich übertra gen mitt der heyligenn geſchrifft/ vnnd mit der heyligenn kirchenn/ vnnd mitt allen heyligenn/ vnnd durch die lieb der tugend vnnd rechter demütigkeit ſollen wyr begerenn geſtrafft zů werden vonn der heyligenn geſchrifft/ vnnd von allen gůten menſchen/ vnnd vns ſoll alle zeyt luſten zů haltenn vnnd zů ſehenn gantze lere vnnd heyligkeit vonn leben/ Dyeſſe ding zeigen einen güten menſchen/ Wã alle dieſſe ding ſeyndt gar verdrießlich zů hörenn vnnd zů wiſſenn allen den ihe nen/ die ſich ſelbſt nitt gäntzlich laſſenn/ vnnd alle eygenſchafft jres willens nitt verzeyhen in widerwertigen dingen/ in gegenwertigkeit/ vnd in zůkommenden/ in eyner ſterbenden übung jrs ſelbs/ jrs fleiſchs/ jrs blůts/ jrer ſinnen/ vnnd jrer vernunfftigen werck/ nach aller weyß/ als ſie von gott vnd von ſeynen heymli chen freünden vermant/ gelert vnnd ge triben werden in der zeit. ¶ Nůn regie rent vyer anfechtung in der wellt/ do ſich eyn yeglicher menſche in greyffenn mag/ ob er in irtumb ſey/ oder ob er eyn nachuolger ſey vnſeres herrenn Jeſu in der warheit/ wann es ſeyndt weiß der ir rung/ Vnnd alle die menſchen die geyſt lich ſcheynenn/ vnnd nicht warhafftig noch tügentſam ſeynd vonn lebenn/ die ſeind verleytet vnnd verirret in eyner weiß von den vieren. ¶ Nun verſteend vnnd merckent mich recht/ welch die ſa chen ſeind do twelung oder irrung auß kommen/ Alſo welcher menſch gott nit meint noch lieb hatt über ſich ſelbſt vnd über alle ding/ der iſt allzeit rochloß vñ vnachtſam der eren gottes/ vnnd war hafftiger tugent vnd gotts ſelber. Dar umb iſt er bereit zů allen weiſen von an fechtung/ wañ er iſt kranck vnnd vnwiſ ſent vnd mag verleyt werdenn/ on ſeyn wiſſen/ in manigfältiger twalung oder irrung. Nun wil ich nitt ſagen von den menſchen die leben in offenbaren groſſen todtſünden/ wañ jre werck ſeindt offen bar/ ſonder vonn allen den ihenen die in zweyfell vnd in wane vnd in geyſtlichen ſchein twalen vñ irren. ¶ Der vrſprüg der erſten anfechtung/ do die menſchen allermeiſt mitt gefangen ſeynd/ das iſt ein vnbezwungene natur/ vnd das ſeint alle die ihenen/ die nach wolluſt jres ley chenams vnd jrer ſinnen leben/ in ſehē/ in hören/ in reden/ nach willen/ gnügden vnd züneygung jrer natur/ in begyrde/ zů gefallen der ein dem anderen/ in reyſ ſen/ vnd zů jn ſenden mitt gaben zů eyn anden/ vñ mit wortē vnd wercken/ mitt gelaß/ oder mit brieffen/ vñ mit botten/ vnd verwent zů ſein in ſpeiß/ in dranck/ wider die redelicheit on not/ in kleideren ſchöner farb/ vnnd in ſünderlicher weiß vnd geſtalt von kleideren vñ habit/ vñ in manigfeltigkeit vonn allen dingen/ do man den faulenn armen äſchenſack mit befleiſſigt zů zeiren/ der ein ſpeiß iſt der würm/ auff dz man dem teüfel gefal le vnd ſeynen botten die jm dienen. Das die ware fründe gottes verflůchen/ vnd vermaledeien/ mitt leben vnd mitt wor ten/ alle die do meinen das ſie heilig ſein vnnd leben nach dem fleyſch vnnd nach dem blůt/ wañ ſie zerſtorenn die gnade Chriſti/ vnnd was Chriſtus mit ſeinem

blůt

blůt geſtifft hat. Sehent das iſt die er/ ſte anfechtūg/die do iſt die allergemein ſte/wan ſie hat gar nach alle die geiſtlig keit der heilgen kirchen der Chriſtēheit verdrieben vnd verderbt/ Wan ſie reg/ niert inn klöſteren/in klauſen/in ordenn vnd prelaten/vnd in allen ſtaten der hei ligen kirchen/vonn dem öberſten biß zů dem niderſten. Vnd hierumb iſt die wa re bekantnuß der tugent ſeer verblendet vnd erloſchen/ Vnd etlige ſprechen/das das die weißheit ſie die got lieb hat/ vñ ſie ſeind kranck vnd zart/vnd edel vonn complexion/vnd darumb bedurffen ſie vil růwiges gemachs / Vnd eynn gůtt menſch ſey aller eren vnnd gůtes wert/ vnd meinen das ſie die ſelbigen ſeindt/ Vnd alſo werden ſie betrogen. All iſt es das ſie vil leyden vō auſſen/ als zu chor geen/leſen vnd ſingen/ vnd pater noſter ſprechen/ſolichs vnd der gleichen achtē ſie vor leydē/ wan es ſchmäckt jn nicht/ vnd es ſchmäckt auch gott nicht/ wañ ſie ſeind außwendig/vnd lebē nach dem fleiſch/vnd nicht nach dem geiſt/wañ ſy ſe ind blynt/vñ vngehorſam ō warheit/ in dem bewegen des heilgen geiſts.

¶ Die ander anfechtung/ auß der kūpt eyn ander weiß vnd anfechtūg der twā lung vnd jrrung/die diſer weiß entgegē iſt/wan diſe twālung vnd jrrung kūpt auß eynem falſchen geiſt/der groſſe hei/ lig keit beweißt da keyne iſt. Vñ hie mit mag man greiffen das vil menſchen fal len in ſchwāre twālung vnd irrung/die nochtans geiſtlich vnd heilig ſcheinen. Nun verſteent mich/ Wölcher menſch angreifft eynen verſchmāhtenn habyt/ vnd eyn hart leben von bůßwirckung/ vnd übergibt freunt vnd verwandten/ jrdiſch gůt/vnd allen troſt der welt/vñ liebet vnd meynet ſich ſelber/vnd ſeinen nůtz mer dan die eere gottes / der iſt vn/ ſteet vnd bereit zu bösen dyngen/vnd zu eytelem infall/vnd vil frembder dyngē/ vnd zu aller geiſtlicher bekörung vñ jr/ rung/ Wañ er würcket ſeyn werck auß eigenſchafft ſeyn ſelbſt/ vnd er iſt wider geneigt vff ſich ſelbſt / Vnnd iſt das er gordienet vnnd liebhat / das geſchicht vmb ſeyn ſelbſt lieb vnd nůtz vnnd ge/ winn/vnnd darumb iſt die ſelb liebe na tůr/vnd nicht gnad/wañ er iſt ſeyn ſel/ beſt nit geſtorben/noch wil ſich nit gebē vnder den freien willen gottes/vnd dar umb das er got nit wol getrouwen/ wā ſeynn natůr wil nit entwichen/ſonder ſi cher ſeyn/ Vnnd darumb begert er gott zu haben zu ſeynem willen vnd zu ſeynē heil vnd ſeligkeit/vñ begert das jm got ſonderlich heimlich ſie mer dan andern leuten/vnd das jm got ſend eynē engel/ oder eynen heilgen/der im ſage wie er le/ ben ſoll/ob ſeynn leben gott gefall/ oder das jm got ſend eynen brieff mit guldē büchſtabenn/oder das jm in eynem ge/ ſicht oder draum fürkomme ſeynn will. Seht/das kompt offt vonn geiſtlicher hoffertigkeit/das ſie dunckent / das ſie ſölches ſonderlich wol werdig ſeind.

Vnd wie wol es iſt das ſölches etzlichen heilgen beſchehen iſt/ des ſöllen ſich diſe leut nit anziehen/vnd hie werden ſie offt betrogen/ Dan das die heilgen lenrtenn vnd lebten/des achtenn ſie wenig vnnd kleyn/vnd ſy giengen gernn ſonderliche weg/die nit meer ſeind geſehenn oder ge hört. Wann wer ſich ſelbſt mer meint vnd ſeyn eygen eer dann die eer gottes/ darauß waßcht falſcher ſcheyn vnd eyn betrieglich leben/vnd darumb angreif/ fen ſie ſonderlichen ſcheynn vnd bewey/ ſung vonn auſſenn/auff das man ſie hei lig heiſch/vnd das ſy durch jre ſunderli/ che weiß andern leuten gefallen/ Wañ wo eyn warhafftig hart leben von büß/ fertigkeit iſt vnd eyn tügentliche weiß/ da gehört all zeit gruntliche diemutig/ keit von hertzen/ſunſt iſt allzeit eyn falſ cheit damit vermengt. Vnnd hierumb könnnen diſe leut nit wol leyden das mā anders jemantz heilig heiſch dan ſie/ od das man von jemant mer halt dan von jñ/wann ſy ſeind geiſtlich hoffertig als die phariseer waren/ vnd halten ſich ſel beſt weiß vnd verſtendig/wie wol ſie vn uerſtendig vnd grob ſeind/wan ſie ſetzen die höchſte ſeligkeit in die außwendigen werck. Vnd iſt das as got verhengt das jn die teufel offenbaren oder erſcheinen

in dröumen oder geſichten/do glorieren ſy innen/vnd gefallenn jn ſelbſt. Dan ſo werden ſy noch meer betrogen vnd geey/gent/das ſy kaum jmermer bekert kön/nen werden. Das iſt die ander weiß / inn der der fyant die eygen menſchen mit an ficht vnd verleitet/ die vngelaſſen ſeind jres eygen willens/ vnd die ſich ſelbſt be ſeſſen haben mit vngeordneter lieb / die ſy zu jnn ſelbs haben.

¶ Die dritte verleitung vnd anfechtūg iſt noch ſubtiler zu verſteen / vnd darin fallen alle die verirretenn durch des fy/andes rat/die eyn geiſtliche weiß wöllen füerenn/vnnd behend ſeind von ſinnen/ vnnd ſchalckhafftig vnnd behendt inn naturlicher verſtentnuß/ iſt das ſy die natür üben wöllen/on lieb vnd diemuti keit von geiſt/nach lüſt der natur/ wañ jr natur vnnd inwendige ſinn die flozie/ren oder blüen in dem liecht der natür/ Vnd diß naturlich liecht beſitzen ſy mit alſo groſſer wollüſt vnd eygenheit / das ſy duncket/das ſy alle warheit/ vnd al/les das man lieben mag begreiffen vnd verſteen mögen/onn die über naturliche hilff gottes/ vnd hierinnen werden ſy be trogen/vnd fallenn inn des fyands rat/ vnd in eyn geiſtliche hoffertkeit / die ſy alſo außwerffen iſt von gemuet / das ſy ſelten bekeert können werden. Wañ ſöl/che menſchen meynen die erſte warheit mit naturlichem liecht zu erlangen vnd zu begreiffen. Vnnd ſy wöllenn mit jrer künnſt durch grabenn / vnnd durch/gründenn die verborgenn heymlickeitt der heilgen geſchrifft/ die der geiſt got tes gedichtet hatt vnnd die ewige weiß/heit/ Vnd vmb jre hoffertikeit/ ſo dunc ket ſy das ſy alle die geſchrifft baß vnd klärlicher verſteen/dann die heilgen die ſy gelert habenn vnnd geſchryben/ wañ ſy meynen die weyßten von der welt zu ſeynn/ Vnnd alle jr übung iſt inwendig imaginieren/vnd ſtudierenn/vnd argu wieren die geſchrifft alſo ſerr/als ſy das getharren thün. Vnd andere menſchen die eyn heilig eynfaltigs oder harts lebē von penitentien habenn/die ſcheltenn ſie als grobe eſel vnnd als thier/ Wañ ſie gefallen jnen ſelbs ob anderen menſchē/ vnnd haben mer luſts inwendig vnnd freüd/ in denn dyngenn die ſie inwendig mitt der vernunfft befinden vnnd ver/ſteend/dann in den dingenn die über die vernunfft ſeynd/in den dyngen die man glauben můß/vnnd die vns die ewigen ſeligkeit gebent. Vnd hierumb ſeind ſie als vngläubige heydniſche menſchenn/ die gott nitt erkennen/ ſie wöllenn alle zeit neüwe weiß für die leüt bringen mit reden in luſt der natur/ wañ ſie wireken vnnd redenn auß eygenheit jr ſelbeſt in wolgefallen jr ſelbſt/ vñ ſüchen jr eygen ere/vnnd beweyſenn hoffart/ wiewol ſie das ſelbig nit merckenn. Vñ gemeinklich haben ſie eyn ſchwer weſen oder geberd außwendig/ vñ ein beſchweert vnſtätig angeſicht/ vnnd ein ſtoltz geberde gegen anderen menſchen/ vnnd ſie nemen gern groſſe köſtliche notturfft jres leibs/ Jn allen dingen begern ſie/ das mann jn ere biet/vnd wöllen geacht vñ mer ſein dañ andere menſchē. Secht/das iſt die drit weiß von anfechtung/ Die mitt werden betrogen alle die behenden menſchenn/ die in natürlicher weißheit/ oder in ge/lerter künſt ſich ſelbſt erheben in wolge/fallen/vnd die durch ſich ſelbſt vnd mit jrem eygen liecht wöllen auffſteigen/ on die gnad gottes. ¶ Die vierdte anfech tung/die noch allermeyſt zů vörchtenn iſt(wann die darin fallenn die verjrenn des weges ſo ferr von gott vnnd von al len tugendenn/ das ſie kaum oder nym mer mer wider keren können) Vnd das ſeynd alle die jhenenn/ die on übung der tugend/mit eim vngebilten bloſſen ver ſtandt jre weſelich weſen in ſich befinden vnnd beſitzenn/ in bloſſer ledigkeyt jres geyſts vnnd natur. Wann ſie fallen in einn blinde ledigkeit jres weſens/ vnnd werden vnachtſam aller gütenn werck von auſſen vnnd inwendig/vnnd ſie ver ſchmähenn alle inwendig werck/ das iſt willen vnnd wiſſen/ liebhaben vnd be geren/ vnnd alle würcklichkeit vnnd zů fuegung zů gott. Aber hettenn ſie in al jrem lebenn ein ſtund gott lauterlich ge meynt vnnd lieb gehabt/ vnnd ware tu

gendt

gendt verſücht/ſie möchten zů diſem vn glauben nicht kommenn/ Wann die en gel vnd die heilgen/ Chriſtus ſelbſt wer dent ewigklich liebhaben vnd begeren/ dancken vnd loben/ wöllen vnd wiſſen/ vnnd onn diſe werck mögen ſie nit ſelig ſeyn/ Vnd würckte got das ſelbſt nit/ er wer weder got noch ſelig. Vnnd darinn ſeind diſe armen menſchen ſchwerlich be trogen / wann ſie entſchlaffen vnnd ver ſincken in weſenlicher naturlicher rů w vnd raſt. Vnd als ſie diſe raſt in jn ſelbs befynden/ on lieb vnd ſonder übung der tugend/ ſo wöllen ſie die beſitzen vnd da bei bleiben. Vnd darauß kommet groß vnglaub/ vnd verkeerte falſche freiheit vom geiſt. Vnnd alle die hie zu kommē/ das ſeind eynfaltige oder iunge menſch enn/ die vngeübet ſeind in tugenden/ od vngeſtorben jr ſelbſt. All wer es auch das ſie ſich lang geübt hetten/ in groſſer penitentien vnd liebe/ on rechte meinun ge zu Gott.

¶ Diſer leut weiß iſt eyn ſtill niderſitzē des leibs on werck/ mit lediger vngeach ter ſinligkeit/ gekeret in ſich ſelbs/ Wañ ſy onn übung ſeind/ vnd onn lieblich an hangen an got/ Vnd darumb erkennen ſy ſich ſelber nit/ Sonder ſy raſten in j res ſelbſt weſenn/ vnd alſo iſt jr weſen jr abgot/ wan ſy dunckent das ſy habenn vnd ſeyen eynn weſenn mit gott/ Vnnd das iſt vnmüglich. Vnd hierumb ſeind ſy aller ſchwerlicheſt betrogenn/ als ich euch offt vnd vil geſagt hab.

¶ Nun iſt vns von nötenn zu ſehen/ wie eyn jegklicher menſch diſer vier anfech tung vnd verfüerung widerſteen mag vnd überwinden/ vnd got erlichen lebē/ vnd jm ſelbſt vnd allen güten menſch en nütz ſein. Deñ ſölches geſchehen ſol/ die müſſen vil ander wege geen zu dem reich gottes/ dan jr hie voz gehört habt. Wan der menſch můß ſich ſetzē in den niderſtenn ſtatt vnder alle menſchenn / als eyn armer ſunder/ der von jm ſelber nichts hat/ noch nichts vermag/ on die hilff vnd gnade gottes/ vnnd auff diſe niderheit mag er ſtifften ein hoch leben/ auff das er alle zeyt inwendig rüff. Herr erbarm dich meyn armen ſünder / Vnd hab eynn hoffnung vnnd zůuerſieht in die gütigkeyt gottes. Darnach ſol er an greiffen die gebot gottes/ vnnd der heili gen kirchen/ vnd die ſol er meinen zůhal tenn vnnd dabey zů bleibenn/ dieweyl er lebt/ Vnnd er ſoll ſeiner beſcheidenheitt volgen/ vnnd gehorſam ſein allen men ſchen/ bey dē er iſt/ alſo ferr als er merck enn kan/ das dorau frid vnnd tugent iſt gelegenn/ vnnd ein ſterbenn ſein ſelbſt ey genheyt. Vnd er můß ſeyn ſinn vnd na tur bezwingen vnnd widerſteenn allenn vnordentlichem luſten/ vnnd ſich ſelbs laſſen/ vnnd tödtenn ſich ſelbs in ſeinem eygen willen/ vnd ſein eygen gůt dunck enn in allen dingenn/ wo er mag/ do tu gendt an leyt/ Er ſol ſein kreütz tragen/ vnnd Chriſtum nachuolgen in peniten tien vnd abſtinentien beſcheidlich nach dem vermögenn ſeins leichnams/ vnnd ſeiner natur. Er můß auch haben ernſt vnnd treüwe/ vnnd ein gemeine lieb zů allenn menſchen/ vnnd nymannt daruß ſcheyden. Er ſoll gott gehorſam ſeinn/ vnnd mit jm habenn einen willenn in al len dingen/ Vnnd ſol auch ſenfftmütig/ gütlich/ vnnd gedultig ſein in allem lei denn/ ſanfft vnnd gütlich allen menſch enn vnd liebſam/ ſo woe er icht kerenns zu gode in befint/ Er ſoll beweyſenn eer vnnd wirdigkeit ſeynen oberſten/ vnnd allen güten menſchenn/ wo er die weißt. Werk der barmhertzkeitt ſoll er übenn inn allenn nötenn/ in gantzenn treüwen/ mitt wortenn/ mit werckenn/ vnnd mit allem das er vermag nach beſcheidenn heit/ Vnnd ſoll ſich alle zeyt ſchwer vnd ernſtlich beweiſenn gegenn allem falſch en menſchenn/ wo er die weißt vnnd er kennt/ Vnnd was jn ſeinn redlichheitt lert/ vnnd die heilige geſchrifft/ vnnd al le güte menſchenn/ das ſoll er jm fürſe tzen zůthůn/ nach ſeinen vermögen vnd nach beſcheydennheit. Ich möcht eüch wol vil puncten ſagen von güten ſitten/ vnd von güter übung vnnd heyligkeit/ Aber haben jr diſen grund/ den ich yetz geſagt hab/ ſo finden jr in eüch mitt der

hülff gottes alles das jr bedörfft/ das iſt ein gemeine weiß võ tugenden/die allen menſchen von nöten iſt/ die got gefallen ſollen/vnd alle anfechtung überwinden wöllen. ¶ Aber ich beger/das wir noch tieffer vnſer inwendigkeit warnemenn/ vff das wir klarer vnnd näher befinden die reicheit gottes/ die in vnſerem geiſt lebt/ Vnd hierumb ſollenn wir vns ynkeren vnnd leben in vnſeren bloſſen vngebilten verſtanndt/ ð vnbegreifflicher warheitt gottes/ Vnnd die ſollenn wir finden in vns gebildet vnnd vns weder in ſie gebildet/ vnnd all zůmal eins mitt jr. Vnnd das iſt die aller klarſten ſtym̃/ damit wir gottes ſun ſollenn anrüffen/ vnnd mit jm ſein erb beſitzen. Mit diſer hochen eer/ ſollen wir wider kommen zů vns ſelbſt/ vnd ſollen vns nider neigen/ vor der allmechtigkeit gottes/in einem vernichten vnſer ſelbſt/ in erbietung alles das zů leidenn/ das gott uber vns bringen vnd verhengen wil/ in diſer zeit vnnd in ewigkeit. Vnnd diß iſt die gnadenreiche ſtym̃/ võ alſo geing Chriſtus nider nach der menſcheit/vnnd erwarb vns das ewig leben/ Vnd hiemit anrüffen wir die gerechtikeit gottes/ võ geēd mit Chriſto mð in die grũdtloſſen tieffheit gottes/ die nym̃er gegründt würt/ Võ vß diſer tieffen niderheit/ ſollen wir vns vffrichten mit freyem gemůt in die oberſten hocheit/ vnnd ſollen mit allenn engelen/ vnd mit allen heiligen in Chriſto Jeſu gott lieb haben/ gott dancken vnd loben/ nun võ in ewigkeit. Vnd dz iſt die frölichſte ſtym̃/do wir die heiligen dreyfaltigkeit mit anrüffē /võ die ſollen wir finden wonen in vns/mitt volheitt aller gnaden vnnd gaben/ vnd vns mit allen tugendenn weder biegen in die gőtlichen eynigkeit. Auß diſer reichen einigkeit ſollen wir wircklichen flieſſenn mit der milten gütigkeit gottes/ vnd ſollen durchflieſſen mit einem milten hertzen/ hym̃el vnd erden/ mitt gnaden vnd glorien/vnd mit allem güte/das einen yeglichen not iſt. Vnd das iſt die ſüſſe ſtim̃ mit der wir anrüffen den heiligen geiſt/ vnnd do wir mit beſitzen die wydichkeit oder breitheit der liebe/ vnd eins mit jm werden. Vnd als die lebie alſo beſitzt dē geyſt in einigkeit/ ſo entpfiendet ſie des geiſtes lebendicheit/võ thůt jr ſchmeckē jr grundtloß reicheit. Võ dañ wirt mit lüſten erfullt alle des menſchen inwendigkeit/võ hie võ kumpt begeren võ kriegen in ð lieben vngeendtheit. Võ diß iſt die verborgenſte ſtymme/mitt der wir die lieb anrüffen das ſie vns verzere võ verſchlinde in ſich in jren abgrundt/do alle geiſt jr eigene werck verlieren/võ begerent der gebrauchlichkeit. Do offenbaret ſich die vinſtere ſtille/ die über alle weiß ledig ſteet/ darinnenn ſeynd wir geſtorben võ leben über vnſer ſelbeſtheit/ Wañ dz iſt vnſer gebrauchen/võ vnſer allerhöcheſte ſeligkeyt/ do iſt einn ewigk ſchweigen in vnſer überweſentlicheit/do würt kein wort geſprochen in der perſonen einigkeit/ vnnd darin mag auch niemant kommen on lieb vnnd übung der tugend in gerechtigkeit. Vnd hierumb ſeind die betrogen/die mit falſcher ledigkeit vmb geend. Vnnd alſo ſollenn wyr überwinden alle anfechtung/ vnnd alle des feyndtes behendigkeit. ¶ Diſe hocheit der liebe möchtenn vill leüt ſchnelliglich erlangen/wañ ſie ſo frumblichen vnnd ſo weyßlich ſich übten/ alls ich hie vor geſprochē hab. Aber das iſt vil menſchen gar hart/ſchwer/vnnd vnwerdt/ vnd auch manchen vnbekant/ wie man fleiſch võ blůt auch eygen willen tödten ſol. Vnd hierumb ſol nyemant von jm ſelbſt halten einige heiligkeit/ oð jm ſelber glaubē/noch vff ſich bauwē/ wañ es iſt oft võ neigūg oder natürlicher begerūg/dz iſt ein angeborn luſt ð natur võ eygē gůtduncken/oð neüwe fünd/dz mã groſſe heiligkeitt achtet oder meynet. Wañ alſo lang ð menſch iſt vnd ſeynen viertzig jar/ ſo iſt er ſeer geneygtt zů gebrechlicheit/ vnd bewegelich oð begeirlich võ vnſtät in ð natur/ võ ſücht offt genüchte võ luſt in ſeiner übung/ des er dannocht ſelbſt nit verſteet/ vnnd ſeyn übūg iſt alſo mit der natur vermiſcht/ Wann ſo er meynt zů fürenn den geyſt/ vnnd einn heilig lebenn/ do fuert er vn-

geſtorben

geſtorben eygentſchafft ſein ſelbſt vnnd der bloſſenn natur. Hier auff ſaget ſant Gregorius/ Das die prieſter der alten ee arbeiteten vnd dieneten in dem tempell biß über jrr viertzig jar/ Darnach wurden ſie hüter des Tabernackels. Wañ dan was die natur mer in jnn erkältet/ vnnd abnemendt/ vnnd alſo wärenn ſie in jn ſelber erſtarcket vnnd gefeſtnett/ durch verhartrung jres dienſts/ vnd manigfaltigkeit jrer güten wercken. ¶ In dem fünfftzigſten iar/ ſo ließ man in der jüdiſchen ee die erden räſtenn/ vnnd alle ſchuld ward quit gelaſſen/ vnd alle gefangen wurdenn loß/ vnnd alle knechtt wurdenn frey die vonn jrem geſchlechtt waren/ vnnd ein yegklicher kam wider zů ſeynem erb das ſeyner elter geweßtt was. Vnd alſo wil ich eüch ſagen/ wañ wir die geburt vnſers herrenn entpfangen haben in vns/ dann fahen wir an zů liehen/ vnnd dann müſſen mir arbeiten vnnd vns peynigen in dem tempel gottes/ das iſt in vns ſelber/ mitt büßwirckung/ vnnd mit heyliger übunng/ alſo lang/ das wir mitt der hilff gottes vertreiben vnd überwindē vnſer ſündig jrdiſch leben/ vnd alles das got vnnd der tugend wid iſt/ in ſündigen gedācken/ in worten/ in werckenn vnnd in aller vnſer übung biß die lieb alſo mechtig in vnns würdt/ das ſie vns erheben mögē in die oberſten höcheit die ſie ſelbſt iſt/ vñ dan ſal jre gütheitt all vnſe inwendigkeitt durchflieſſen vnd erfüllen/ mir alſo groſſer wolluſt vnd freüden/ das alle vnſer erd ſoll ledig leygen vnd raſten. Wann vnnſer außwendiger ytdiſcher menſch/ ſoll zů der zeytt ledig ſteen aller arbeytt vnd aller übung/ Vñ diß iſt vnſer fünfftzigſts iar der erlöſung vnd der freüden das man Jubileus nēnet in hebreiſcher ſprach. Die zelen wir fünfftzig iar vonn der zeyt do Chriſtus gottes ſunn in vns geborn iſt/ vnd iſt das vnſer Römiſche fart/ wañ hie würt all ſchuld vergeben/ vnd alle ſünd abgelaſſen/ alle gefangen werdenn erlößt von allen banden/ vonn vngeordneter lieb zů einiger creaturen/ die werden zerbrochen/ vnd alle knechtt werden ledig/ die von freyem adell oder gebürt ſeind/ das iſt/ die oberſten krefft der ſelen/ die werden alſo frei/ das ſie inn jrer erhebung got liebhaben/ danckenn/ vnd loben/ vnd dienen mögenn/ in aller weiß/ onn eynige hyndernuß des fyandes/ des fleiſchs vnd der welt. Aber die nidern krefft vnd ſinn die müſſen allzeit dienſtknecht bleiben/ das ſie arbeitenn/ Wan ſie ſeind fleiſch/ vñ vß dem fleiſch geborenn. Vnnd hierumb/ were es/ das man ſie ließ in jrem willen/ ſie würdenn dem fleiſch folgen vnd dienenn/ vnd jr werck würdt gebrechlich ſeyn/ vnd wider die redlichkeit/ vnd vngeordiniert. Sehent/ hie mit kāmenn wyr wider zů vnſerm eigen erb/ das wyr mit vnſeren ſunden verloren habenn/ Vnd alſo werden wyr ware hüeter des Tabernakels gottes/ wan wyr nach S. Paulus leer in heiligkeit vnd in eren vnd mit kräfften vnſers herr gottes/ alle anfechtung überwinden können/ vnd mit freyem gemüet vngehyndert bleibenn/ vnd erhaben werden über alle dyng in das ewig gůt/ das vnſer erb vnd ſeligkeit iſt.

Das vns allen das beſchehe/ des helff vns vnſer lieber herr Jeſus Chriſtus/ der vmb vnſeren willen angefochtenn ward von dem fyend/ vnd offt vnd vill von der welt/ vñ vns das erb ſeyns vatters gegolten hat/ mit ſeynem edlen teüren todt vnd blůt/ Das wyr vngehyndert ſöllen mit jm/ vnd in jm beſitzen in der ewigkeit/ Amen.

Vff den ſelbigenn Suntag die ander predig/ Von vier anfechtungenn/ vnd teufels ſtrickenn/ darmit vill menſchen inn geferlichkeit jres ewigenn heils verfürt werdenn/ vnd wie mann ſölch jrſall erkennen vnd meyden ſall.

Non

Vff den Suntag Inuocauit

NOn timebis a timore nocturno, a sagitta uolante in die, a negotio perambulante in tenebris, ab incursu & dæmonio meridiano. Psal. xc.

So sprach der heilge geist durch seynen Propheten/ zu dem frommen Christen menschen/ Du wirst wanderen vff den schlangen vnd basiliscum/ vñ wirst vnder dich dretten denn lõwen vnd denn drachen. Bei disen vier thieren versteet man vier grosser jrtumb oder verborgē anfechtung in dem geistlichen stat.

Bei der schlangen versteet mā die heimlichen bekorungē vnd anfechtung vonn dem teufel. Das ist auch bezeichnet do der selbig propheet sagt/ Non timebis a timore nocturno/ Du solt nit fõrchten von des nachtes forcht/ Das ist vonn heimlichen bekorungē/ die in widerspõten anfahenden menschen zũ steent. Vñ hier mit werden güte leut angefochten/ die noch jũng in gnaden seind.

Bei dem anderen thier als Basiliscus/ versteet man die vnreinigkeit/ Wañ d Basiliscus ist also bõß/ so bald der jemā ansicht/ so bald mũß der mensch sterbē. Also auch wer sich nit keert von der vrsach der vnkeuscheit/ der mũß sundigē/ vnd dan so stirbt er. Vnnd diß ist auch außgelecht durch den selbigen propheten/ do er sagt/ A sagitta volante in die. Das ist/ Du wirst dich nit forchten vor dem geschoß das do fleugt in dem tag. Das ist/ die offenbar angefochten werden mit der vnkeuscheit in jren hertzen/ vnd das geet fürter in befleckung d natür durch wollüst der menschen.

Bei dem dritten thier/ dem drachen/ versteet man geitigkeit. Vnd das ist auch außgelecht durch den propheten/ do er sagt/ A negocio perambulante in tenebris. Das ist von dem gespenst das in d fynsternuß vmbgeet. Vnd hierin̄ versteet mann die geytikeit/ die auch geistlich ist/ als eyn verkauffer der warheit/ vmb eynicherlei zeitlich gütt/ vnnd diß thũnt vil leut/ auch prelaten/ vnd weysen/ die in gleitznerei auffgeen.

Bei dem vierten thier/ als der Lõw/ do bei versteet mā die hoffart des hertzen/ Vnd wirt auch do bei verstanden/ das der propheet sagt/ Ab incursu et demonio meridiano. Von dem anlauff/ vnd von dem mittags teufell. Das ist das S. Paulus heischt einen engel des liechtes/ der sich beweißt in eym̄ scheyn eynes güten engels/ vnd also denn menschenn schwärlich vnd offenbar betreugt. Vñ das kompt den entgegen die eynn güte weil seind geweßt in eynem güten leben/ die werden offt betrogen in eym̄ scheinn des güten/ Wan der teufel gibt jn offt eyn offenbare güte tugent/ vnnd als sie dan die erfolgen on ordnung/ so werden sie in das bõß gewandelt/ Als wachen/ od̃ fasten/ od̃ bei jren eigē gütdũcken zu bleiben/ Vñ werden also betrogē zu sunden. ¶ Nun wöllen wyr von eym̄ jegklichen thier sagenn/ was sie sonderlich bedeutē. Võ den ersten/ deren anfechtung bei dem schlangen bedeutet wirtt/ Die schlang ist hessig von natur/ vnd schleiende geet sie vort/ vnd bezeichnet menschenn die sich selbst seer senfft halten/ in essen vnd trincken/ in geen/ in steen/ vnd alle harte dyng nemen sie nit an/ sonder sie seind gütlich vor den leuten vnd vor sich selber/ Vnd in allen dyngen süechen sie jr gemach vnd senfftigkeit/ Wañ sie eyn schlanghafftige natür habē/ so seint sy auch hessig gegen anderen menschen/ die nit von jrem sinn vñ gefallen sãnd/ Die hassen sy/ als die schlang niemantt so seer haßt als den menschenn/ vnd wo sie zu den menschen kõmpt/ do scheüßet sie jr gifft auß. Also thũn dise schlãghafftigem enschen/ die von jrem haupt vnd sinn nit seind/ die vrtheilen sie/ vnd heischen sie sonderliche menschen/ vnd brechen also die lieb die sie meynen zu haltē. vnd das seind gemeinlich die menschen/ die jrer naturlichē begert vñ lüst folgē/ dan weñ sie vnder die güten versamlūg wonen/ vñ lange zeitt eyn geistlich leben von außwendig haben getragen/ vñ die grossen todtsunden gelassen/ so meynen

sie

sy/das es got jnenn wöl gönnen was sie brauchen von den zeitlichen notturfftē. Sehend/hie seind alle die gemeine Christen leut mit besessen/vnd auch die geistlichen leut/vnd wöllen anderst nitt wissen/dan das diß die rechte geistligkeitt sey. Darumb fallen sie zu zeitē in schlāghafftiger natur der sundē/heimlich vñ offenbar/ee sie das wissen/vnd schedigē sich selbst vñ vil güthertzigen menschē.

¶ Zum anderen mal von der anderenn anfechtūg versteet man bei dem Basilisco geistliche vnkeusche menschen/die jr sinliche begerten inwendig verfolgenn nach fleischlicher weiß vnd sinlicher begird/vnd steen den nit wider/Vnnd sie haben außwēdig eyn geistlich verworffen kleid/vnd seind güter vnd zimlicher sittē/Aber jr gemüet ist vol anfechtūg der vnkeuscheit/vnd der sinlichen wollüsten. Vnd das kompt jn da von/wañ sie die rechten meinung nit haben inwēdig in jren täglichen übungen/Darumb hat der teufel eyn offen zugang zu jnn/vnd also jrren sie inwendig in grossenn anfechtungen/vnd fallen vnderweilen auch wol zu vßwendiger vnkeuscheitt/vnd zu andern sundtlichen gebrechen.

¶ Auch mag man dise leut erkennen in drein puncten. Zu dem ersten/sie seind vnsteet von sinn/vnd mercken vill vff ander leut gebrechenn. Aber der güt ist in der warheit/der ist stett von sinnenn/vnd eynfaltig/vnd auch on vff sehen ander leut gethatenn/durch das göttliche liecht das in jm wonet/vñ er schmeckt vnd empfind inwendige einigkeit/do d' ander nichts von weißt.

¶ Zu dem anderen mal hat diser falsche geistliche mensch behend vnd subtyl inbildung vnd infell/do er vff dichtet vñ imaginiert/vnd mercket mit behendigkeit/vnd ist subtyl vnd behend mit worten/zu bewysenn hohe dyng/Dannocht schmecken sie jm nit/noch andern leutē/vnd es felt alles zu grundt. Derwiderumb hat der güt geist ingegoßne weyßheit/do er die warheit innen bekent onn arbeit/vnd beweißt die dyng zu grund/vnd seyn lere seint schlecht vnd nit von frembden worten/nit subtil/nit von hohen dyngen. Denn alle dise dyng hyndern mer dan sie fürderen inn gütenn hertzen/vnd was nit leitet zu innigkeit/das scheuwen sie. Aber der falsch geist leert behentlich mercken in manchfaltikeit/vnd er ist zänckisch seynn leer zu beschirmen über ander leüt leer/ob gleich woll eynn andere leer besser were. Sie seind sich aüch wenig üben/vñ seind verdrossen in allen tugenden sich zu üben/Sie seind geistlich hoffertig inn allem jrem wesenn. Zu dem dritten mal/blüet der güt geist in eyner gemeinen lieb/inn hymel vnd in erden in allenn menschenn. Aber der falsch geist hat eynen menschē lieber dan den anderen/jn duncket das er der weyseste sey vnd der beste/Er will das man von seyner leer vnd sittē halt/vnd alles das er nit leert/noch redt/soll man auch nit halten/Vnd die seyn weiß vßwendig nit halten/die selbigen duncken jn das sie jrren/Er nympt über die notturfft/vnd kleyn sund achtet er nitt groß. Dise seind auch nit rechtferdig/noch diemütig in der warheit/sie seindt nit mild den armen/sie seind auch nit bystendig vnd diensthafftig anderenn leuten vnd den armen/sie seind nicht mitlydendt noch barmhertzig/sie empfinden auch inwendig der göttlichenn lieb noch rechter tugent in der warheit nit. Aber niemant sol den anderen hierin liechtlig vrtheilen/sond' eyn jegklicher sich selbst. Darumb soll eyn jegklich mensch Christum vor eyn exempel nemenn/der sich gemeyn gab vor allen leuten in seel vnd inn leib. Sehend das ist die ander art vonn der anfechtung/die angezeicht ist bei dem Basilisco/der do bezeichnet die inwendig vnd außwendig vnkeuscheit/deren die leben in eym falschen geist/die güt scheinen/vnd keyn göttliche meinūg haben/vnd geen also fortt in geistlicher vnkeuscheit. ¶ Zu dem dritten mal/vō der dritten anfechtung (die noch böser ist) so versteet man bei dem Trachē die geitzigen menschen/die in geistlicher geitzikeit steend/das kompt vonn vierer lei art der geitzigkeit.

Die

Die erſten ſeind mit vngeordenter zu-
neigung geneigt zu leiblichem gemach
vnd rüw/vnd vff frembdē troſt der cre-
atur/vnd das weret an den ſelbigē täg
lich/gleich dem der das täglich kaltwee
hat/vnd das köpt vß fliegender hitz der
begerung. Vnd diſe leut wöllen von al
len dyngen wiſſen/vnd zü allen dyngen
reden/berichten vnd außlegenn/ vnd jr
ſelbſt vergeſſen ſie / von anderen ſachen
dragen ſie frēbde ſorg/mit kleynen ſachē
mag man ſy verſtören/vnd jn vnwillen
beweiſen/ Jr gedancken ſeind mancher
lei/nun hier/nun doher/jetz das/dan the
nes/Vnd hiemit ſeind ſie bekümert vñ
vnledig/von dem morgen biß zu dem a
bent/zu zeiten ſchlaffend/zu zeiten wa-
hend/ Vnd ſölchs geſchehē mag on tod
ſund/noch thůt es groſſen inwendigenn
ſchaden. ¶ Die ander geitigkeit verglei
chet dem feber oder kaltwee / das vmb
denn andern tag kompt/ vnd das köpt
von böſer hitz/oder von böſer kelt/ dou-
pflegt das kaltwee oder febres zu kom-
men. Die geitzigkeit die vonn böſer hitz
kompt/das ſeind menſchenn/ſo ſie gnad
haben entfangen / vnd darnach jnn die
gnad entzogen wirt/ ſo werdē ſie vnſtet
von ſinnen/Vñ nemē für ſich eyn weiß/
morgen eyn ander/wie ſie penitentz wöl
len thůn/So lang wöllen ſie ſchwygen/
vnd dan wöllen ſie reden/ Nun wöllenn
ſie in diſen orden geen/dan inn den ande
renn/ Nun wöllen ſie arm werdenn/vff
eyn ander zeit wöllen ſy jr gůt behalten/
Nun wöllen ſie in frembden landen wo
nen vmb gottes willen/dan wöllen ſy in
eyn clauß geen/ Nun wöllen ſie zu dem
heilgen ſacrament geen/vnd inn kurtzer
zeit achten ſie nichts darauff / Zu zeiten
ſo willen ſie vil leſen/dan vil gůts denc-
ken. Das vnd der gleichen kompt alles
auß vnſtetigkeit des hertzen / weñ man
vnordeliche zeitliche dyng liebhat. Vñ
diſe irrung kompt als mann meer denn
ſinn ſetzt auff außwendige weiß vnd tu
gent/dan auff gott/ Vnnd iſt es das er
Got wol meinet in ſeyner übung / er iſt
dannocht noch vnſteet / Darumb das
er gott nit ſetzt über alle tügēt vñ weiß/
Vnd were es das er gott ſätzte über al-
le tügēt/ſo wurd er aller vnſtetigkeit le
dig. ¶ Die geitzigkeit die do köpt vō bö-
ſer kelte/die iſt noch ärger vnd böſer vn
ſtetigkeit/vñ die haben all die ihenē/ die
got liebhaben/ vnd etwas zeitlichs dar
mit/vñ hie iſt die lieb ſeer klein vñ kalt/
Mā ſie wollen frembden ding mit gotz
liebe würcken/vñ ſeind eytel von hertzē/
wann alles das ſy gott dienen/ do ſůcht
die natur jren eigē nutz innen ſo heym-
lich/ das ſy daß ſelbig offt nitt wiſſenn.
Vnnd die ſelbigen kieſent auch als nun
diſe weiß/dann ein andere/vnd nun wöl
len ſy diſem beichten vnd ſeinem rat vol
gen/ bald dann verget es jn wider/ vnd
denn aber kieſen ſy eyn andern/ Von al-
len dingen wöllen ſy rat fragen/vnnd ſel
ten können ſy ratß volgenn/oder ſy ver-
geſſen es/ Sy wöllen nit gern geleſtert
ſein/jr ſelbſt wöllen ſy zů vil ſchonē/ ſchö
ner wort wiſſen ſy vil/ aber do iſt keynn
fruchtt innen/Gern wöllen ſy ere haben
von tugenden/vnnd von kleinen gůten
wercken nemen ſy gern groſſenn breyß/
vnd jr tugent wöllenn ſy gern offenbar
haben. Vnnd hierumb ſeind ſy eytel in
wendig/ vñ die tugent ſchmecken jn nit/
Ander leůt wöllenn ſy leren vnnd regie-
renn/vnnd nitt gelert noch gereigiert/
oder geſtrafft vnd geſcholten werdenn/
ſy habenn ein natürliche lieb vff ſich ſel-
ber/vnnd ſy haben verborgenn hoffartt
bey jn/ vnnd das macht ſy alſo vnſtet/
Sie geen vff ſchmalen ortē der todſün
den/mißtretten ſy/ſo fallen ſie in die hel.
¶ Die vierd geitigkeit iſt noch böſer/ vñ
die kompt vß den die geſagt ſeind/weū
auß vnſtedigkeit/ kompt die vergeſſen
heit gottes vnd ſein ſelbſt vnd der war
heit/vnd aller tugent/ vnnd alſo fellt er
danñ in irrung/ das er nicht weiß waß
er halten vnd thůn ſol/ Dā auß verge-
ſſenheit gottes kompt er zů vnachtſam
keit aller übung/vnd ſo wirt er verdro
ſſen in allem beſſeren des leben/ vnnd ſo
mag er ſo leichtlich wider fallenn zů al-
len ſünden/ als der nie etwas wißte von
gott/vñ deñ mag er übel wider vffſten/
es ſey dañ dz er ſich wider ker zů dē milte

ſterben

ſterbenden leben Chriſti/ Vnd bleybt er alſo jrenn inwendig in ſunden/ vnnd zů keinen groſſenn ſunden ſich außwendig kert/ ſo kert er ſich zů ſtudierenn/ zů regi ren/ vnnd nympt ſich alles handels an/ vñ ſoliche menſchen werden zů zeiten zů regieren vñ oberſten erwelt/ darumb das ſie geyſtlich vñ ſtanthafft ſcheinen auß wendig/ vnd werden gar ſchedlich leütt den milten hertzen/ die ſich ynwerts sol ten keren/ Vñ ſy halten den außwendi gen dienſt mitt ſtrengkeit/ wie wol es jn ſaur wirt/ vnd darzů treiben ſy alle leüt vnd nicht fürter/ vnd alſo bleiben ſy zů dem end in gůtdunckenheit vnd in hof fertikeit/ vñ gleichen recht dem Trach em/ ð als das verſchlindt do er zů köpt das jm zůwidern iſt/ vnd das vnder jm iſt. ¶ Zů dem vierdenn mal bei dem lö wen verſteet man die geiſtlichē hoffart in der höchſtenn jrrung/ als der löw der höchſte vnd herr der thieren iſt/ Vnd dz ſeind geiſtliche menſchenn/ die verirret ſeind in eim geiſtlichen leben. Vnnd das iſt hie von kommen das ſy angenōmen haben ein geiſtlich lebenn on die yngeb ung gotts auß inē ſelbſt/ vnd darumb mügen ſy zů keinem güten end kommē/ wenn ſy ſůchen růw in frembdenn auß wendigenn dingen/ vnnd nicht in gott. Wann das iſt natürlich/ das al creatur ſeind geneigt zů růw vnnd zů luſt/ vnd alſo ſůchen die güten růw in gott/ vnnd die böſenn in jn ſelbſt/ vnnd in denn cre aturen/ vnd wiſſen nit das ſy hierinn jr rē. Vnd hierauß kompt die höchſte ho ffart vnd gröſte verfürung/ wann ſy kön nen hie nit leicht widerumb keren/ wañ es iſt gůt in luſt vnnd růw zůſein/ Vnd das geſchichtt iungen vngeübten vner ſtorben menſchen/ die kömen zů ſolchem frid mit luſtigkeit/ vnnd meynen das es gůt ſey. Es iſt noch alles nach ð natur/ vnnd wenn die natur jr ſelbſt nit genůg mag ſein in růw/ ſo wirt es zům leſtenn alles verwandelt in ſünde/ Vnd als der menſch dā alſo bloß iſt vnd ledig (nach ſeinem ſiñ) on die werck nach ð höchſtē krafft (ſehent) ſo kompt er von bloſſer natur zů růw der ſinnen. Vnd diß mag eyn yeglich menſch habenn on die gnad gottes/ iſt das er ſich ledigen könt von allenn fantaſien vnnd werckenn. Vnnd hie mag ein gůt menſch nit růwen/ wañ die göttlich lieb mag nit ledig ſein/ Vnd darumb mag ein gůt menſch in natürlicher růw nit lang weren (dann dz wer ſich ſelbſt geſücht) Vnd diſe natürlich e raſt oder růw geſchicht in ein ſtill nider ſitzen/ on übung von innē/ oder außwen dig in einn ledigkeit/ vff das die růw ge funden werde vnnd vngehindert bleib/ Vñ diß iſt ſünd/ wañ ſy macht blintheit vnd nichts zůwiſſen/ vnd ein niderſteyg gen in ſich ſelbſt on die werck. Vnd diſe růw iſt anderſt nichts dañ ein ledigkeitt in die der menſch fellt/ vnd vergißt got tes vnnd ſein ſelbſt vnd aller ding nach weiß eines werckes. ¶ Aber die heylige raſt od růw (die mā in got beſitzt) iſt ein liebliche vſſchlieſſung aller ding mit ey nem einfaltigen inſehen in die vnbegreif fliche klarheit gotts. Vnnd die würt in got allzeit mit innigen begere würcklich geſücht/ vnnd ſye wirdt gefundenn in ge brauchlicher neigung/ vñ wirt ewiglich beſeſſen in brinnender lieb/ vñ als ſie be ſeſſenn iſt/ noch nichts deſtermynder ge ſücht wirt. Vnd hierumb werden betro gen all die ſich ſelbſt meinen vnnd nider ſincken in natürliche růw/ vnd gott nit ſůchē mit beger/ noch in gebrauchlicher lieb nicht finden/ wañ die růw die ſie be ſitzē die leytet ſie in ein ledig ſein jr ſelbſt/ do ſie von natur vñ vō gewonheit zů ge neygt ſeind/ Vnd hie mag man gott nit findenn/ ſonder ſie bringt den menſchen wol in ledigkeit/ die auch heiden vnd iu den finden mügen/ vñ alle menſchen wie böß die ſeind/ iſt das ſie in jn ſelbſt leben on erfarung jrer conſcientz/ vnd ſich vō zůuellen vnd allen werck en ledigen kön nen/ vñ in diſer ledigkeit iſt die růw ſere gnůglich vñ groß/ Dieſe růw in jr ſelbſt weſen iſt keyn ſünd/ wann ſie iſt in allen menſchen von natur/ wer es das ſie ſich ledigen könten/ Aber ſo man ſie beſitzen vnd üben wil on werck von tugendenn/ ſo wirt ſie ſünd/ vnnd felt der menſch in ein geiſtlich hoffart/ als in wolgefallen

ſein ſelbſt (do man ſeltenn von genißt) vnd meynt zů zeiten got zů habenn vnd ein weſenn mit got zu ſein do er nimmermer zů kömpt. Als dan der menſch alſo in diſer falſchen raſt vnd růw iſt/vnd in falſcher ledigkeit ſitzt/ ſo duncket jn das alle gůte übung jm ein hindernuß ſind zů diſer růw/ Vnd alſo bleybt er widerſtrebend der rechten inwirckligkeit gottes. Alſo theten auch die falſchen engel/ do ſy fielen/ Wann ſy neygtenn ſich vff ſich ſelbſt/vnd ſůchtē raſt in jrer natur/ mit behagen vnd gefallen jrs natürlichen liechts/ das was jn nitt erlaubt/vnd wurden verblent von dem ewigē leicht/ vnnd fielenn in ewige vnrůw/ Aber die gůten engel do ſy geſchaffenn wurden/ vnd ſich von ſtundan kerten in got/mit allem das ſy vō got empfangen hetten/ die ſündenn ſeligkeit vnnd ewige raſt. Das iſt vns beweißt bey dem löwenn/ der ein herr wil ſein ō thier/ Alſo wöllen diß herren ſein der tugent/die ſy meinen beſeſſen haben/ vnnd ſy ſeind geraid wider die tugent/vnd ſeind voz got gleyßner die man heißt falſche ledigkeit in der natur. ¶ Vnnd auß diſer falſchen ledigkeit kompt ein anō falſche geiſtlicheitt/ vnnd heißt geiſtliche vnkeüſcheyt/ Wā ſo ein menſch raſt wil haben in ledigkeyt on innige begere zů got/ſo hatt er ein bereytung zů aller jrrung vnd zů allen anfechtungen/wann er iſt gekert von gott zů ſich ſelbſt mit naturlicher lieb/ vnnd ſůcht luſt vnnd troſt in ſeiner natur wie es jn geluſt/ Vnnd diſer menſch gleichet ſich einem kauffman/wañ al arbeit vnd verdreißt das er leydt/ das iſt vmb ſein eigen nutz vnnd luſt/ vnnd nicht vmb ō liebe gottes willen/ Vnnd alſo beſitzt er ſich ſelbſt allezeit in vngeordentenn genůglichheitenn/ Wie wol es mag geſchehen/ das etliche diſer leütt thůnd groſſe penitentz/ aber alles vmb ſich ſelbſt/vff das ſy fürnem vnnd bekant werdenn in heiligkeitt auch/vmb das ſy groſſen lon wöllen haben vnnd verdienen/wann die natur eigener lieb iſt jr ſelbſt ſer beholffen/vnnd hat gern lieb ere in diſer zeytt/ vnnd lon in ewigkeit. Diſe leüt habenn groſſe bitt an got (als ſy meynen) vnd begeren etwas ſunderlichs vō got/vnd werden alſo betrogen/ Wann gott verhengt das durch denn feynd/ das es jn geſchehe/ das ſy bitten/ vnnd ſo meinen ſy/das es jn von got geſche/ vnnd vmb jrer ſeligkeyt willenn/ vnnd das ſy daß woll verdient haben/ Sy ſeind geiſtlich hoffertig on inwendige göttliche gnnad/ vnnd hierumb bleiben ſy vff jnen ſelbſt/ Einn kleiner troſt macht ſy ſere frölich/ wann ſy wiſſen nicht/ wz groſſes inwendigen troſtes jn gebricht/ Sy ſeind ſere geneigt nach luſt/ vff inwendigenn luſt vnnd ſchmack nach geiſtlicheitt der natur/ dz heißt geiſtliche vnkeüſcheit/wañ das iſt einn rechte zůneygung in natürlicher lieb/ die allezeitt wider gebogenn oō gekrimpt iſt vff ſich ſelbſt/vnd ſůcht jren forteyl in allenn dingen. Sy ſeynd auch ſer eigenwillig/ vnnd fallenn ſo ſer vff die ding zůzeiten ō ſy begeren/ auch von got/ vnnd als ſy die nit könnenn erlangen/ ſo wöllenn ſy vonn ſinnen kommen/ Vnnd man ſicht etwan vnd höret grauſame ding da vonn/ das ſy ſich nit leiden können/ Vnd etliche werden von dem feind beſeſſenn/ vmb das ſy jren begerten willenn nitt haben mügenn/von denn menſchenn/ oder von gott/oder in einichen anderen ſachen/ do ſie ſelbſt vff ſteen. Ach alſo lebenn ſie wider den heyligen geyſt/Eyn gůtt menſch opffert ſich ſelbſt mit allem das er thůn mag zů der eren gotts/den nůt erſettigen mag/dañ ein vnbegreifflich gůt/ das got ſelber iſt ¶ Natürliche liebe vnnd göttliche lyebe ſeind alſo gleich in den wercken von außwendig als zwey hare auff dem haubt/ aber die meinung inwendig ſeyndt vngeleich. Der gůtt geiſt ſůcht/meynet vnnd begert mitt auffſteigendem hertzen alle zeit heimlich vnnd offenbar die ere gottes/ Aber die natürliche liebe hat lieb allezeit ſich ſelbſt. Vnnd wañ die natürliche liebe wigt über die göttliche liebe/ſo felt der menſch in vier ſünd/ Als in geiſtlige hoffart/in geitzigkeit/in füllerei/vñ in vnkeüſcheit. Vnd ō gleich fiel Adam in dem Paradeyß/ vnd alle menſchlich

natur

natur mit jm. Wañ do Adã ſich ſelbſt lieb hett mit natürlicher lieb vnordenn/lich/ darumb keret er ſich von got/ vnd verſchmehet gottes gebott/in hoffart/ Er begeret auch kunſt vnd weyßheit in geitigkeit/ Er ſücht ſüſſigkeit vnd luſt in ſpeiß vnd eſſen. Er ward darnach bewegt zů vnkeuſcheitt. ¶ Aber Maria die můter gottes fannd die gnnad die Adam verlore/vnd vil mer darzů. Darumb heißt ſy ein můter der ſchönē lieb/ wañ ſy kert jre werck in lieb zů got/vnd empfieng Chriſtum in demůtikeit/vnd opfert dem vatter wider mit innigkeitt all ſeinn leidenn/ Sy begerett auch nye kunſt noch weißheit/oder tugent in geytigkeit. Auch hat ſy weder ſchmack noch troſt in tugenden oder zeitlicher ſpeyßung/ Vnnd all jr leben waß in reinigkeit in allenn gliedern. Sy hatt vndertruckt alle falſche ketzer vnd gleißner. ¶ Vnd vß diſenn zweyen jrrungenn kompt die dritt/vnnd iſt die aller böſt/ vnnd heiſſen ſich gorſchau wende menſchen/ vnd die ſoll man erkennenn durch die natürliche rüw/ die ſie empfindē in jn in ledicheit/ Sy meinenn das ſy frey ſein vonn ſünden/vnnd mit got on mittel vereiniget/ vnd meinen das ſy ſeind kommenn über vnderthenigkeit der heiligenn kirchen/vnnd über die gebott gottes/ vnd über alle tugentſame werck/wan ſy meinen das mann diſe ledigkeitt nicht müg hindern mit keinem ding/ vm̃ jrs adels willen. Hierumb ſteen ſy ledig aller vnderthenkeitt/on einich werck vffwerts oder niderwerts/recht als eynn werckzeüg ledig iſt/ vnnd wartet vff ſein meiſter wann er arbeitenn wil/ wann ſy dunckent/arbeiteten ſy etwas/ ſo würd gott gehindert in ſeinen wcerken/vnd hierum̃ ſetzen ſy ſich ledig ſond̄ allen tugenden. Alſo ledig wöllent ſy ſein/das ſy nit wöllen dancken/noch got loben/ vnnd nicht haben/noch bekennen/noch liebhabenn/ noch bitten/noch begeren. Wann alles das ſy bitten mügen/das haben ſy (als ſy dunckt) vnnd alſo meinenn ſy/ das ſy arm ſeien võ geiſt/ vmb das ſy on eigen willen ſeind/vnnd haben verlaſſenn alle eigenſchafft on verkieſen/als ſy meinen. Wañ ſie meinen ſie ſeind darüber kommen/vnnd das ſie daß alles beſeſſen haben/darumb alle ordenliche ſatzung der heyligenn kirchenn ingeſatzt vnnd geordenert iſt. Vnnd ſie meynen jn müg nye mant etwas gebenn oder nemenn/noch got ſelber/vmb das ſy dunckt/das ſie al übung vnd tugend übergelitten haben/ vnd ſie ſein kommē in lautere ledigkeit/ vnnd ſie ſein aller tugent ledig worden/ Vnd ſie ſagen das hie mer arbeit zůhört der tugent ledig zů werden in dieſer freyheit oder ledigkeit/dañ die tugent zůerkriegen. ¶ Wñ vmb diſer ſach wöllen ſie frey ſein vnd niemant gehorſam/ weder Bapſt/noch biſchoff/noch pfarrer/vnd wie wol ſie das zů zieten zeigen außwendigk in dem ſchein/ ſo ſeyndt ſie doch nye mant jnwendig vnderthenig wider mit willen noch mitwercken/ Wañ alles do die heilig kirch mitt vmgeet/ wöllenn ſie frey ſein/vnd ſagen offentlich/ als lang als der menſch nach tugendenn ſtellt/ſo iſt er noch vnuolkommen/ vnd er weißt nit von geiſtlicher armůt/noch von dyſer geiſtlichen freyheit/ vnd meinen ſich erhabenzů ſein über alle engel/ vnnd all menſchlich verdienſt/ vnd glauben das ſie nit mer zůnemen mögen in tugenden noch auch mit ſünd thůn/ wā ſy leben on willen (als ſie meynen) vnnd haben jren geiſt gegeben in raſt vnnd in ledigkeitt/ vnnd ſeind zůnicht worden in jm ſelber/ vnd eins mitgot/ (als ſy meynen) Vnd was die natur begert/ dz mögen ſy frey/ můtig thůn/on ſünd/das helt jr glaub/ wañ ſy zů der höchſten vnſchuld kömen ſeind/ vnnd jn ſey kein gebot oder geſatz geſetzt/ vnnd als jr natur etwas luſtett dem volgenn ſy/ vmb das die ledigkeyt des geiſtes mög vngehindert bleybenn/ Sy gedencken weder auff faſtenn noch feyeren/noch von keinen gebotten/dann als vil als ſie das thůn vm̃ der leut willen/ Wañ ſie leben on conſcientz von allen dingen. Eyn yeder prober ſich ſelbſt ob er icht der eyner ſey. Aber doch mörder vnnd alle offenbar ſünder ſeynd beſſer dañ diſe geyſtliche menſchen/ Wann

die bekennen jr mißthat böß zesein/vnd diſe bekennen des nicht. Vbel können ſy bekert werden/vnnd zů zeitenn beſitzt ſy der teüfel/ Vnnd ſeind alſo behend/das man ſy mit reden nitt wol überwinden kan/ ſunder nach dem leben Jeſu/vnd nach der heiligē ſchrifft/ ſo verſtet man wol das ſy betrogen ſeind. ¶ Vir nach kompt die vierdt jrrūg/vñ heiſſen auch gotſchauwende leüt/ Doch in etlichenn puncten anderſt dan nun geſagt iſt. Diſe halten auch/ das ſy ledig ſeind von allen wercken vnnd ein werck zeüg gottes ſeinnd/ do gott yn wercket was er will/ vnnd ſeinn ein lauter leidenn on werck/ vnnd ſagenn/ das die werck die got mit jnen würckt/ das die edler ſeinnd/vnnd mer verdienen dann einich ander menſch /der ſeine werck ſelbſt würcket/in der gnaden gottes/ vnnd ſprechenn/ ſy ſeiēt gottleydende menſchenn / vmb das ſy leidenn die werck/ die got in jn würcket/ Vnnd wie wol ſy der werck ledig geend vnnd nit thünt/noch wöllen ſy des lonß nit ledig ſein noch entberen/ ſunder kein ſünd iſt es/was ſy thōd/wā got würckt die werck als ſy ſagenn/ vnnd alles das got will/ das wirt mit jn gewirckt/vnd anders nüt/ Vnnd als geſagt iſt ſie ſein inwēdig wirckloß/ vnd leben on achtūg keins dings/ vnd ſy haben ein verlaßne demütige weiß/ vnnd ſy können ſer wol leidenn alles das jn zůkompt/ wann ſy dunckt/ dz ſy ſeien ein inſtrumēt/ do got mitt würckt nach ſeinem willenn/ Diſe leüt ſeind den warhafftigen mēſchen/in vil puncten gleich/ Aber hierin ſeind ſy falſch/ das al ding da ſy von inwendig zů getribē ſeind/ es ſey gůt oď böß/ das halten ſy alles vō dem heiligen geiſt gewürckt. Der heylig geiſt würckt nym mer vnnütze ding in keinen mēſchē/die wider Chriſti lebē ſeind/ oď wider die heiligen ſchrifft/vñ darin ſeind ſy betrogē/ Diſe menſchē ſeind übel zůerkennen/ſy können jren weg wol beſchirmenn vnnd gloſieren/Aber in jrer eigenwilligkeit erkent man ſy/das ſy ee ſtürbenn/dann ſy ein pünctlin lieſſen/ das ſy in eigenheitt habē/ Diſe ſeind wider die/ die do ſagen/ das ſie nicht zů nemenn mögen in tugenden/aber diſe mögen verdienen. Sehēt diſe weg vnnd all deß gleichenn ſeind all das Endchriſten vorbotten/die ſeinenn weg bereiten zů dem vnglaubenn vnnd zů der verdamnüß.

¶ Nun ſtet vns ein wenig zů wiſſen wie mann diſenn liſtigen ſtrickenn entgeenn ſoll. Niemant můß frey ſeyn on haltung der gebott gottes vnnd der heyligen kirchenn/ vnnd onn übung der tugent. Niemant mag ſich mit got vereinigen in ledigkeit/on göttliche lieb vnd göttlich begird. Niemant mag heylig ſeyn oder heilig werden/on güte werck/ Niemant ſol laſſen güte werck zů thün. Niemant mag in gott rüwenn/ on göttliche lyebe. Niemant mag erhaben werden in dem das er nitt begert oder empfindt. Niemant ſol ledig ſtan der göttlichen werck/ auff das man gott nit hindert in ſeynen wercken/ſonder er ſoll mitt würcken mit gott in danckenemigkeit. Niemant ſoll got dienen on dancken vnnd loben/ wan er iſt ein ſchöpffer aller creatur/vnd got mag alleyn geben vnnd nemen/ wann er iſt on end mechtig vnnd reich. Vnd der menſch mag zünemen vnnd verdienen/ vnnd ſich übenn/ als lang er lebt. Item gottes werck in ſich ſelber ſeynd ewigk/ vnd vnwandelbar. Wan er würckt ſich ſelbſt vnnd nit anderſt/vnd in diſen gottes wercken iſt nitt zünemenn noch verdienen keiner creatur/ Wann hie iſt nüt dañ got/der nitt höher vnd mer werden mag/ Sunder die creatur haben durch die krafft gottes jr eygenn werck in der natur vnd in der gnad/ vnd auch in der glori. Wer dañ das müglich(das doch nit ſein mag) dz die geyſtlichen naturen zů nicht giengen an jren wercken/ vnnd ſie alſo ledig wurden/als ſie waren do ſie nit waren/das iſt/ das ſie eyns mit gott wurden. Deß gleichen wer auch die vernünfftig creatur nach aller weiß/ als ſie in got was/ſo möcht ſie nitt verdyenen/ ja nit mer dañ ſy do thet/ Sie wer auch nitmer heylig noch ſelig/dann eyn ſteyn oder holtz. Secht hierumb iſt es offenbar dz on vnſer eigē werck/ lieb/vñ bekennen

gottes

gottes/ mögenn wir nitt ſelig ſeyn noch werden/ ſunder got wer ſelig/ vnd iſt ſelig als er ewig was/ vnd dyß diente vns zů beſſerūg gar nichts nit. ¶ Vnd hier/ umb iſt diſe ledigkeit allzeit eyn betrůg/ nuß/ vñ die falſchen geyſt ſeind alſo ſubtil (die hierinnen lygen vnd lebenn) das man ſy nit überwinden kan. Ja ſy ſeind den verdampten geyſten nitt vngleych/ die hād weder luſt noch lieb/ noch beken nen/ auch weder andacht noch dancken vnd loben/ wann ſy ewiglich verdampt ſeind. Vnd diſen menſchen gebricht nit mer/ dann das jr zeit fellt in ewigkeit/ ſo dann die gerechtigkeit gottes geoffenn/ bart wirt in jrē wercken. ¶ Aber hei wider iſt vns Chriſtus ein regel/ ů bleibt al weg liebhabend/ begerend/ danckent/ vnd lobende ſeīn hymmelſchen vatter. Vnnd wiewol ſein ſeel was vnd iſt vereiniget vnd ſelig in dem göttlichē weſen/ ſo kam er doch nye zů diſer ledigkeitt/ ſo hat auch er vnd alle heiligen ein ewigs begerē (als eynen dē ſtets hungert vnd dürſtet/ alſo zů reden) got lieb zehaben/ vnd jn allezeit nieſſen/ vnd doch nymer erſettiget mögen werdenn. Wie wol die ſeel Chriſti vnnd alle heiligen gott nieſſent über alles begeren/ do nůt dann ein einikeit iſt/ das iſt die ewig ſeligkeit gottes vñ aller außerweltē. Vnd darumb nieſſen vnd alſo würcken/ das iſt die ſeligkeit Chriſti vnd aller ſeiner heiligen/ vnnd iſt ein leben aller gůter menſchen/ eyns yegklichen nach maß vñ groſſe ſeiner lieb/ vñ iſt ein gerechtikeyt die nymer mer vergen ſol. ¶ Off das wir nun mit betrogenn werden/ ſo ſollen wir vns zieren auß vnd inwēdig/ mit tugendē vnd gütten ſittē/ als die heilig kirch rat gibt vnd die geſchrifft leret. Vnd ſollen vns darzů opffern got mit allen vnſern wercken/ ſo kommen wir gott entgegen mit mittel/ das iſt mit aller ſeiner gab. Vnd dann kompt got vnnd rüret vnns mitt wircklicher lieb/ vñ werdē erfült mit gemeiner treüw. Alſo werden wir vßflieſſende mit gemeiner lieb/ Dañ werdē wir wid inflieſſen mit dāck vñ lob in rechter lieb/ vñ werdē ſtanthafftig bleibē in ein/ faltigem frid vnd in göttlichem gefallen. Vñ durch ſolche gebrauchliche lieb vñ göttliche klarheit mögen wir vns ſelber fürdern in einigkeit/ vnd vns vereinigen mitt gott/ on mittell in gebrauchlicher raſt/ vnd alſo werdenn wir ewiglich inn blieben/ vnd vns all zeit frőwen/ vnd on vnderlaß wider ynkeren/ Vnnd hiemit beſitzenn wir warhafftige tugent. Das wir dañ zů diſem rechten leben kommen vnd von allen anfechtungen erlőßt mögen werden/ das günne vns got/ Amen.

Off dem ſelbigen Suntag die dritte predig/ Wie der menſche des teüfels ſtricken entgen müge/ durch ware büßwirckunge ſeiner ſünde.



Pſe liberabit me de laqueo uenantium, & a uerbo aſpero. Pſalmo, xc.

Es ſprach der fürnem prophet vñ künig Dauid von dem der ſich ergybt in den willen vnd ſchirm gottes/ das er wol mög ſprechen von gott/ Er wirt mich erlőſen vō dem ſtrick der jagenden/ vnd von dem ſcharffen wort. Bey diſem ſtrick verſteet mann die liſtigen helſchen jäger oder jre anfechtung/ bey dem ſcharpffen wort verſteet man das hart vnnd ſtrenge vrteyl/ das über die ſunder geenn ſoll/ Gandt vonn myr in das ewige feür/ vō dem man im euangelio liſet.

¶ Diß hat zůuor bedächt ein eyder gottes diener in ſeinen tagenn/ vnnd iſt den ſtricken vnd jäger/ den teufel/ vnd dem harten vrteil empflohen mitt einem gůten leben/ Als von einem yeglichen heyligen geſchriben ſteet/ Es iſt memandt jm geleich gefunden/ der das geſätz gottes alſo hielt. Wann ein yeglich menſch dem got rüfft zů büßfertigkeit/ dem rüfet er ſunderlicher weiß vonn auſſen/ jm zů dienen/ vnd haben doch alle eyn liebe/ das iſt/ daß ſie all lieb haben gehebt dye rechtfertigkeyt auß lyeb/ vnnd die böß/

heit gehaſſet. Nu wil ich ſagen von ei/nem flechtē wech dē teufel zu entfliehē/mit vier ſtuck oder punctenn/ ¶ Der erſt iſt/ das er vmb gottes willen ſol laſſen alle ſünden/ Vnnd zů einer büß vnd beſſerung der ſünden/ſol er ſtets gottes leidenn in ſeinen ſinn über dencken oder betrachten/ Vnnd beſunder die heilige fünff wunden/ vnnd die ſoll er täglichs eren mit ſunderlicher andacht vnnd ge/bett. ¶ Der ander punnct iſt/ er ſoll die groſſen begirlichkeit ſeiner natur zwin/gen vñ demmen vō ſtünt zu ſtunt/nach dē die natur ertragen mag. Vñ zů einer beſſerung ſeiner begirligkeitt/ ſo ſoll er gern allein ſein on geſelſchafft/ vnnd ſoll alle zeit gůt thun/vnnd ſich uben in tu/gentlichen wercken. ¶ Der drit punckt iſt/er ſol die lieb ō leüt vß ſeinem hertzen ſchlieſſenn vnnd auch aller creaturenn/die er lieb hat über got/ oder got gleich/der gott nit ein war vrſach iſt/ Vnnd ſol begeren/ das got ſeine ſünd hie wōl ſtraf/fen vnd jm leyden zů ſenden/ Vnd ſtlbs ſol er jm leidenn anthůn vnnd vmb ſein ſünd weynen/ oder zům minſten wöllen das er rechte reüw darumb hett. Vnnd ſol ein ordnūg machen ſeins lebens vnd anfahē ſich zů üben vßwēdig in ſtreng/keit der tugent/alles dz er vermag nach Chriſtus menſcheit/vñ in gehorſamkeit der heiligen kirchen lebē/ nach allē ſeym vermögenn. ¶ Der vierd punct iſt/ in trübheit gelegen/als diſer liebhaber ſich geůbt hat in tugenden/vnd gott das ge/felt/ſo ſendet jm got vil leydens von auf/ſen zů vnnd vonn innen/ das jm ſeyn gů/ten übungen yetz nit ſchmecken. Hierūb ſol er gedultig ſeyn/vnnd gern wöllen lei/den vnnd nitt außbrechen auß dem ge/dreng/ ſunder ſich leyden on geyſtlichen troſt/vnnd werden alſo arm von geyſt/ Vnnd alſo fürbaß mer vnnd mer lerne die art der lieb/die jr eygē nütz nit ſücht/ſunder jrs liebhabers/ vnnd alſo begert ſie vmb jers nütz willenn keyn lon/ vonn jren gůten wercken/ vnnd förchtet keyn peyn/ Soliche menſchen verwunderen ſich zům letſtē das eyn geyſtlich menſch getar vmb lon dienen/zeitlich oder ewig lich. Zeitlichen begerent ſie keinen troſt/hie in diſer zeit. Ewig begerent ſy bei got keyn lon/ wann ſie wöllen nitt jren eygen nütz haben noch anſehen/ſunder ſie wöl/len als gott will/ vnnd das gefelt vnnd ſchmäcket jn über allen jren eygen nütz. Das wyr alſo den ſtricken vnnd laghen der anfechtung entgeen mögen/daß das hart vnnd ſcharpff wort des oberſtenn richters wyder vns nit geſprochen wer/de/ das gönn vnß gott der almechtige/ Amen.

Vff dem zweyden Suntag

in der faſten/genant Reminiſcere/Von einem weſelichen zůker in got/ Vnd wye wyr durch jagen/ treiben/ vnd ſtreitten des geyſtes wider das fleyſch/ durch de/mütigkeyt vnnd gelaiſſenheyt in gott kommen.



Exiens Jeſus ſe/ceſſit in partes Tyri & Sydonis. Matt. xv. Der herr Jeſus gieng auß den Judiſchen lan/de/ vnd kam in das lant Tyri vnd Sy/donis. Auß dem ſelben landt gieng eyn cananeiſche fraw/die rüfft vnſerem her/ren nach/vnd ſprach/Herr eyn ſün Da/uid/erbarm dich über mich/wann mein tochter wirdt ſer gepeyniget vonn dem böſen geyſt. Der herre antwurt der fra/wen eyn wort nit. Das weyb rüfft vaſt. Do ſprachen die junger. Herr diß weyb rüfft vns nach/ laß ſie. Do ſprach vnſer herr/ Ich byn nitt geſandt/ dann zů den verdorbenn ſchaffen des hauß Iſrahel. Das weib kam/bett jn an vnnd ſprach/ Herr hilff myr. Antwurt der herr/ Es iſt nit gůt das man den kinden das brot nimpt/vnd gibt es den hunden. Do diß frōwlin dz gehort hat/ſprach ſy/ Ja herr dz iſt war/ſo geſchicht doch dick/ dz die kleinen hundtlein auch werden geſpeißt vō den brōſamlin die do fallen von dem tiſch jrer herrē. Do ſprach Jeſus/ O wib deyn glaub iſt groß/ dir geſchech als du wilt.

wilt. Do wart jr tochter geſunt an ô ſelben ſtundt. ¶ Diß ewangelium wieſet vns vff den edelſten / nützlicheſten/ſichherſtenn/ weſentlichſten kere denn man in diſer zeyt gehabenn mag. Darumb ſo wyſſend welcher ker nit etlicher weyß inn diſem weg geſchichtt/ alles das der menſch gethün mag/in thün vnd in laſſen/ es hilfft jn wenig oder gantz nichts. ¶ Nün nemenn wir diß wort für vnß. Vnſer herr gieng vß/ Von wannē gieng er vß? Von den gleichßner vnd von deñ ſchreybern. Nün merck mitt ernſt diſeñ grund/ Die ſchreiber waren die weyſen die do vonn jren künſtenn hielten vnnd von jren vffſetzenn. Die bey ſöllenn wir mercken zwē die aller ſchedlichſtē gründt/ die vnder geiſtlichen menſchenn geſein mügen/vnd in diſen gründenn verdirbt mäches edels menſch/ das gantz nichts vß jm wirtt. Vnnd wiſſend das wenig geyſtliche menſchen ſeind/ ſy ſeind darinn beſeſſenn in eim/ oder mit in beiden/ aber doch ettlich me dann die anderenn. Bei den ſchreibern/ nimpt man die vernünfftigen menſchen/die al ding zyehen in jr vernünfft oder in jr ſinnlickeit/ die ſie ſchöpfen durch jr ſinn/ vnd zyehen es denn alſo in jr vernünfft/dz ſie da durch groſſe ding verſteenn/ vnnd haben darinn ein glozieren/ vnnd ſprechen dauon vß ſchöne hohe wort/vnd in dem gründ do die warheit blößlichen her auß quellenn ſolt/ do bleibenn ſie ler/wüſt vnnd vnfruchtbar.

¶ Die anderen menſchen/ſeind die phariſeien/ das ſeind die geiſtlichen/ die ſich ſelber für gůt halten / vnnd halten vill von in ſelber/ vnnd ſteen vff jren vffſetzen vnnd weyſen/ vnnd halten jr gewonheit für alle ding/ vnd wöllen darinn geachtet vñ gerümet ſeyn. Vnd der ſelben menſchen gründ ſteend vol vrteils auff alle mēſchen/die jre weyſe nit ſeind nochachten. Vnſer herr gieng vß von den ſelbē menſchen. Wā die ſelben eygēwiſigen hettē vnſern herrē gefragt eines vrteils/ vñ ſprachen/ Warūb haltē dein iünger nit die gůtten gewonheit der altuätter das ſie mit vngeweſchen henden dz brot eſſen? Wider die menſchen ſprach vnſer herr gůtlich/ Warumm halten jr nit gottes gebot? Alſo zů gleicher weiß thůndt diſe menſchen/ die da halten jr eigen weiſen vnd jr gewonheit/vnnd jr vffſetz für die göttlich vermanung vnd göttlichen willen/ vnd die ſelben menſchen vernichten die freünd gottes/ die keinen eygenn vffgeſetzten weiſen nachuolgen können/ vmb das ſie got in ſeine verborgē weyß müſſen volgenn/ Jn diſem vrteyl meint man nit/das mā üppige rüchloſſe menſchenn in der ſamlung nit vrteylen ſoll/ wañ alſo vergieng geiſtliche zucht.

¶ Vor dieſer phariſeyſcher weyße hüte ſich ein jeglichs in ſeynem grunde/ ob einige falſche heiligkeit ſich darin verborgen habe/die eynig end oder vrſprüng hat das auß gott nit geboren iſt/ Wañ von denn geet Jeſus auß ſicherlich/Er bliebt dar nit/ Dñ darumb fyndet man vil geiſtlicher menſchen/die alle zeit ſehē auff die außwendigen weiſen in den gůten wercken/vnd in der behaltūg/ ſo die gůt iſt/ſo iſt es vō jn alles gethon. Aber der inwendig grund iſt zumal verwachſen vnd beſeſſen mit den creaturen/vnd ſchädlichen gefangen/ Dñ in diſem grūde ſo betten ſie vil/vnd leſen vil pſalter/ Alſo thůnd die blynden Judenn / die leſen vil pſalter vnd ander bücher/ vñ iſt jn doch got in der warheit vnbekant vñ verborgen. Alſo iſt auch diſen geiſtlichē menſchen/ſie nemen diſciplin/ ſie betten vnd vaſtenn/ſie wachenn/Das iſt alles wol gethon/weñ jr grund inwendig dabei zu gott gekeret were/ ſo wer es alles recht. Aber in diſen allen ſo iſt doch got lauterlich jr grunt nit/ deñ die armleydig creatur zu der iſt jr lieb vnnd jr meynung/ vnd jr begerung all zeit gekeert/ mit diſen ſcheynenden gůten übungen. Nun bei diſer phariſeiſcher weiß bleibt der ewig gott nitt / Wañ das ſeind nit die pflantzen die der hymliſch vatter gepflantzet hat/ ſonder die mēſchen müſſen mit der wortzel außgeworffen werden. Als vnſer her ſelb geſprochē hat / welcher nit mit myr iſt/der iſt wider mich/vñ wer nit mit mir ſamlet/d iſt zerſtreuwē.

Wen die zeit kumpt der ernen/ das der ewig got ſein korn ſamlen wurt/ dz ſeint die außerwelten meſchen/ Wölche deñ mit jm nit geſamlet haben/ ſonder mit eym anderen herren/ die werden von jm verlaſſen/ Vnd wo er ſeyn lauter pflantzung in dem grundt nit fyndt/ die ſelbē werden außgeworffen. Diß ſeind zween falſche gründt/ dar vor hüetenn euch durch gott/ wölt jr anders behalten werden/ die nun leider regnieren in allen ſteetten/ Das iſt die naturlich behendichkeit in ſchreybarlicher weiß/ vnd die phariſeiſche weiß in den außwendigen ſcheinē oder vffſetzen. Die menſchen ſeind jetz in der ſchrieberlicher weiß ſo behend/ das eyn wiſſenhafftiger beichtiger kaum jn beicht kan gehören/ von behendichkeitt wegen/ dar in ſie alle zeit blieben. Vonn diſen menſchen gieng Jeſus/ als er noch thůt alle zeit. ¶ Wo hyn gieng aber der her Jeſus? Er gieng inn das land Tiri vnd Sydonis. Tirus iſt als vil als eyn geängſt/ Vnd Sydon iſt als vil als geiägt. Ach kynder das nemen leider wenig menſchen war in jn ſelber/ Vnnd iſt doch eyn wunderlich nutzlich dyng/ das diſe zwei gedreng in dem menſchen zu ſamen kommen/ vnd jm der menſch recht gethůn kan/ was wirt adels vnd güter frucht auß diſem iagen geborē. Wölch/ iſt nun diß iagen? Nit anders dan das der inwendig menſch alzeit gern zu got were (da ſeyn eygne ſtat iſt) vnnd treibt vnd iagt den außwendigen menſchenn alle zeit zu got vnd nach got/ So iagt ð außwendig menſch den eynen anderen weg/ vnd wil alzeit außwendig vnd neð ſeyn/ do auch ſeyn eygen ſtat iſt. Alſo iſt eyn zweiung in dem menſchen. Des inneren menſchen eigen ſtat iſt got/ vnnd zu der ſelbigen iſt ſeyn begerung/ vnd ſeyn freier will/ vnd ſeyn meynunge/ vñ wirt darzu alle zeit geiagt vnd gefordert vō got dem herren. Aber das iſt dem außeren menſchen alle zeit widerig/ nach ſeyner natür/ vñ kreget darwider/ Als S. Paulus ſpricht/ Ich fynd in myr eyn inwendich widerſechten/ die natür widerſteet dem geſetz des geiſtes/ Vñ darum das ich nit wil dar thůn ich/ vnd das ich wil das thůn ich nit. Alſo iagent vñ fechtent die natür vnd der geiſt widereyn ander/ Darzu kompt deñ got/ vnd iagt ſie beid mit ſeiner gnad/ Vnd do diß iagen in der warheit verſtanden wurt/ da ſteet es faſt wol in dem menſchen. Wā alle menſchen die von dem geiſt gots geiagt werden/ ſeind die außerwölten kyn der gottes. ¶ Nun vonn diſem iagenn kompt dem menſchen groß bitter leidē vnd gedreng. Weñ aber der menſch dar inn vntröſtlich ſteet/ vnnd des treybens inn jm gewar würt/ ſo kömpt dann Jeſus/ vnnd geet inn on zweifell. Vnd wo man diſem treiben nitt nach volgt/ vnd diſes getrenges nitt gewar würt inn jm ſelbs/ in den ſelben menſchenn kompt er nitt. Wann alle menſchenn die des treyben/ vnnd ſchwärenn gedrengs nit warnemen/ vnnd nit warlich volgenn im leben/ mit einem abſterben jm geyſt vnd in natur/ vß den ſelben menſchenn würt nymmer nichts güts/ die weyl ſie dae in bleiben/ So kommen auch diſe menſchē nit zů jn ſelber/ vnnd darumb wiſſen ſie nicht von dem/ das in jn verborgenn iſt/ wan es ſteet gar mänche anfechtūg auff in den menſchen/ in natur vñ auch in dem geiſt. Die gegen ſolt man ſich neigenn/ vnd ſie entfangen mitt danckbarkeit/ Wann deñ iſt der menſch ſicher dz got mit jm iſt. Vnd den kömpt die welt mit jren ſtarcken ſtürmen/ vnd fecht dē menſchen ann/ Vnd darzu der böſe geiſt mit ſeinen behenden liſten/ vnd des menſchen eygen fleiſch/ vnd die ſinn des menſchen/ vnd werden die nederſte krefft zumal mit groſſer krancKheit vmbgeben/ vnnd neygenn ſych nederwartt vnnd außwartt/ vnnd dar durch würt dann der inwēdig menſch getrebē von got dē herrē vñ von ð natürlichē neygūg/ die er zů got getrben hat/ ſo wirt dā billich hert bitter leydē/ vnd ein groß gedreng in dē menſchē. ¶ Was ſol dañ ð arm elend troſtloß menſch thůn ſo er in diſem geiāg vñ getreng ſteet/ vñ in keinē weg entrimen kā noch mag? So ſol ð meſch thůn/ als diß lieb frāwlin thet/ vnd ſoll

geen

geen zu Jesu Christo/vnnd rüffen mitt grosser stimm/das ist mit eyner starckē begerung/Herr/eyn sünn Dauids/ erbarm dich über mich. Inn disem geiägt würt geborn eynn vnmessiger rüff der inwendigkeit/ Vnd diß geistes rüff geet über tausent vnd tausent meil/mit eim getürstigen süchten/das da ist über alle maß/eyn grundloß seufftzen/das ist fer über natür/so müß der heilig geist das seufftzē in vns volbringē/ Als S. Paulus sprach / Der heilge geist bittet vor vns/mit vnaußsprechlichem seufftzen. Vnd also wurt der grunt bereitet vonn dem heilgen geist/vnd weiter gemachtt über alle bereitung/die man jmmer erdencken mag. Vnd weñ der mensch inn disem geiägt steet/vnd in disem grundlossen getreng vnnd leiden/außwendig vnd inwendig/vnd dann mit eynem vnßsprechlichen sufftzen zu got dem herren rüfft/das ist mitt sölcher begerung (das es recht durch den hymel vff dringet) vnd das dan got gegen den mensch en thůt/als ob er es nit hör/ oder nüt darumb wissen wöll. Wie müß sich hierin der mensch so gar zu gründ lassen / vnd wie müß seyn begerung hier weiter werden/vnd hiermit got je mer vnd mer erbeiten vnd sich bereiten lassen. Ach wie möcht gesein das sich ō brünn der barmhertzikeit zů schlüsse.

¶ Do diß lieb fräulin jm nach rüffet/ ō selbig barmhertzig brünn was zu geschlossen/vnd die rieuieren theten sich auff. Was wunders was das/Got schweig/ vnd die iünger sprachē / Die iunger vnsers herrenn battent vor diß fräwlinn/ Vnd zu lest sprach er zů seinen jungeren hertiglich/wie das er nit were gesandt dan zů den verdorben schäflin des hauß von Jsrael/ vnd sprach/ Es ist nit gůtt das man nympt das brot der kynd / vñ gibt es den hündē. Er thet jr auch noch vill hertiglicher/das er jr nit alleyn versagt/sonder er beweiß es mit offenlichen herten worten/ das er jr vnbillich gnad vnnd barmhertzikeit thůn soltt. Er versagt jr auch nit allein dz brot/ das doch eyn gemeyn notturfftig dyng ist/sonder er versagt jr auch das sie nit eyn kyntt were/er versaget jr menschlichs natürlichs wesen/vnd hiesch diß fräwlin eyn hünd. Wie möcht sie vnser herr schärffpflicher vnd härtigklicher versücht habē/vñ sy näher geiagt vñ vernichtet habē. Was thet aber diß fräwlein in seinē getreng vnnd leydenn? Es leit sich gütig kleichen vnd senfftmütigklichen/ vnnd ließ sich gott den herrenn iagenn/nach seynem liebsten willen/vnd iaget sich da vil tieffer dan er sey geiaget hette. Vnd gieng damit in den grůndt / vnnd noch vill mer trang sie in den abgründt/vnd sprach diemutigklich/ Nein lieber her/ nit eyn hundt/mer vil mynder/ nur eyn kleyn hundlinn. Bey disem versinckenn vnd vernichtenn jr selbs/bleib sie inn eynem warenn vesten getrauwen zu vnserem herren Jesu Christo / vnd fieng an vnnd sprach / O herre/nun geschicht es offt/das die vast kleynenn hündlinn gespyßt vnd gesettiget werden vonn denn broßmen/ die da fallenn vonn dem tisch jrer herrenn.

¶ Selig vnnd heilich werenn die menschenn/die also eynenn warenn inschlag kündenn thünn inn denn grundt der warheit/nit mitt glosenn/noch mit wortenn / noch mitt denn sinnenn/sonder in dem warenn grunndt/ das weder gott noch alle creatur in so tieffe künden versenckenn/noch vernichtenn/noch vndertruckenn/das der mensche inn der warheit sich selber vil mer vnnd mer teiffer versencke/ vndertruche/ vnnd vernichte inn jm selbes inn der warheit/ Vnnd denn inn disem ellendenn getreng vnnd verschmächtnüß vonn allen creaturen steet vnnd vest bleybe in einer gantzenn hoffnung vnd zů versicht zů der milten güte gottes/mit einem verharren on alles ablassenn/ vnnd das der mensche in disem getreng vnnd leydenn/seyn begird vnnd seynenn ernst ye mer vnnd mer zů gott ließ wachsenn.

Als

Als diß frǎwlinn thet./ wie hǎrtigklich jm vnſer herr zu ſprach/ vnnd verſagte ſeyn/ mılte gnad der barmhertzikeit/ da durch ließ es doch nit ab in ſeynem gůt/ten getrauwen/den es hett gen der gnad vnſers herren/Darůb ward diſem frǎu lin gegeben alles das es ſůchte vnnd be gerte von vnſerm herren. ¶ Lieben kyn der diß were der ware recht gǒtlich weg zu der ewigen warheit. Welcher mẽſch ſych alſo gůtlichen vnd ſenfftmůtiglich gehalten kunde in allem ſynem leyden/ vnd getzeng inwendig vnd außwendig/ vnd ſych alſo diemůtigklich gelaſſen kũ de zu grund/dem willen gots in lieb vñ leid/biß in den todt / on alles widerſpre/chen. Diſer weg leitet recht den menſch/en in gott den herren/on alles mittel inn der warheit. Das iſt eyn grůntloß ver/nichten ſeyns ſelbs/vnd eyn war beiblei/ben bei dem grůnd/mit verharrung inn rechter warer zu verſicht. Als diß frǎu lin thet zu vnſerm herren/ darůb ward jr gůtigklich geantwort von dem herrẽ/ O frǎwlinn/groß iſt dein glaub/ alſo ge ſchech dyr nach dynem willen.

¶ Vnd alle menſchen die inn diſer weiß vnd in diſem weg warlich gefunden wer den/den ſoll onn zweifel alſo von got ge antwort werden/ (Meyn liebſter freunt/ was du wilt das ſol dyr gentzlich beſche hen nach dynem willen/wañ du alle zeit williglich biſt außgangen des dynen/ in geiſt vnd in natůr. Darumb můßt du gleich in geen in mich/vñ in all das mey ne Wañ allen willen mag mann nit ha/ben/dann in dem eynen / das iſt in gott/ nit in den creaturen/ All daſtu wilt/ ſoll dyr geſchehen. Diſer in gǎg in das ewig gůt/mag nit warlich geſchehẽ/ dan mit eynem bloſſen verleügnen ſeynn ſelbſt/ vnd des ſeynen/ in geiſt vnd inn natůr. Wañ als vil der menſch jm ſelbſt außgeet in allen dyngen/alſo vil geet got in mit ſeynen gǒtlichen gnaden/ Vnd dae fynd man all/daman alle dyng verleug net. ¶ Jch wil euch ſagen eyn eyempell/ Jch weiß eyn iũge tochter/die mag wol gleicht werden an tugent diſem Canane ſchen frǒwlin/ vnd das iſt geſchehen in/nerthalb vier iaren/ vnd lebt noch heut diß tags/die ſelb tochter ward verzuckt vß jrenn ſinnen / vnd kam alſo ferr vnd hoch / das ſie got ſahe vnnd vnſer frauw/wen/vnd all heilgenn mit eynander/Do ſy diß ſahe/do ſach ſy ſich ſelber in eyner vnſprechlicher weite von got vnd ſyner lieben muter/vnd vonn allen ſynen heil gen/Do geſchag diſem geiſt ſo vnſprech lich peynlichen wee/das ſy empfandt hel ſcher bitterlicher peyn/ vmb das ſy ſich ſo weit von got ſahe/ (Wañ wiſſen das diß die grǒſt peynn iſt inn der helle / die die ſelen haben/das ſie ſich ſelber bekẽnẽ geſcheret vnd geſcheiden von got/vñ võ allen ſeinen außerwǒlten) Nun do diſe tochter ſich ſelbs bekant ſo ferr von got geſcheiden/do keert ſy ſich diemutiglich zu vnſer lieben frauwen/vnd zu allẽ heil gen/vñ bnr ſie alle ſampt das ſy jr gnad vmb got erwurben/ Do ſach ſie das die lieben heilgen alle ſo gar groſslich vnnd eynmutigklich in got erſtarret warenn vnd in jnn vereynt/ das ſie ſich eynñ ou genblick gegen jrem růffenn nit geneig/ten/vmb das got ſie probieren wolt/ zů jrer groſſer ſeligkeit/wie das Cananeeſc he frǎwlein. Do keert ſie ſich nach menſ chlicher weiß zu dem heilgen bitteren ly den vnd todt vnſers herrenn Jeſu Chri ſti. Do ward jr geantwortt/ Was jr die ſǒlten angerůfft ſeyn/den ſie doch volkõ lich nie ere vnd wurdigkeit erzeigt hett. Do ſie das ſach/ das jr weder vnſer lieb frauw/noch die heilgẽ/ auch die marter vnſers herren/nitt zu hülff wolten kom men/do keret ſie ſich ſelb zu got mitt ern ſte//vnd ſprach/ Ach herr/ ſeidmal das niemant myr zu hülff kommenn will/ ſo ſehe du mynmichlicher gott ann/ das ich deynn arme creatur bynñ / vnnd du meyn ewiger gott/ herr vnnd ſchǒpffer biſt/ darumb ſo fall ich diemutigklich inn deynn gerecht vrteill/nach deynem willenn/ ob du mich auch in diſer helſch er peyn wǒlleſt ewiglich haben/ des laß ich mich diemůtigklich in dynẽ allerlieb

ſten willen/

willen/in zeit vnd in ewichkeit / Wann was dyr hymliſcher vatter võ myr/ võ in myr wol gefelt/darin wil ich mich inn deinen willenn ewigklich ergeben. Nun als bald ſie ſych diemutigklich ergab zu grund/als bald ward ſy gezogenn über alle mittel/vnd zu hand in den lieblich/ en abgrundt der gottheit ingeſwungen. Die ſelb perſon würt noch all tag (zu dē minſten eyn mal) gezogen von got/ in dz göttlich abgrund gottes/oder zum min/ ſten vff dē ſelbenn weg. Ich meyn vnnd gläub das ſy in allem jren leben nie groſ ſe ſund gethann/darmit ſy gott erzurnt hab/vnd müßt doch die ängſtliche py= leyden. Wie groß mannichfaltiges mit tel ſoll dēn erſcheynen an den menſchen die got vil vnd offt ſchwärlich erzurnet haben/vnd noch in diſer zeit ſo vaſt mit lüſt vnd gnügden an den vergencklich/ enn creaturen kleben. Aber diſe tochter ließ ſich diemutigklich in denn willenn gottes/in eyn ewichkeit ō helſchen pyn/ ob es got in ſeynē vrteil võ jr habē wölt. ¶ Alſo thün die menſchē nit/ die dücken recht in vier jarē oō funffē/ ſie ſollē groß wunder mit got ſchaffen/ vñ ſprechē zů andern menſchen/Ach lieber bit vnſern herren für mich/das ich werd ſteuer lieb ſtē fründ einer/in zeit vñ in ewikeit. Nů wiß wer dir recht/ ſo ſolteſt du dich dar zů nitt wirdig duncken/das du der min ſten freünd gottes einer ſolteſt werden/ darumb ſetz dich demütigklich in die al ler niderſten ſtatt (als dich das heylige euangelium leret) ſo würſt du on zwey= fel von got erhöhet. Aber die menſchen die ſich ſelber erhöhen/ die werdē on zwei fel von got genidert/darumb beger von got als es jm ewigklich gefalle von dir/ in ſeinem aller beſten willen/ darin deyn ſtat vnnd wonung ſein ſoll/ vnnd nit an ders. ¶ In diſer weiß geet gott bloß on alles mittel in/ das iſt/ dz man ſich ſein ſelbes genntzlich verzeihe/ durch gottes willen in allen weiſen/das iſt/ in habenn vnnd in manglen/in geiſt vnd in natur/ außwendig vnd inwendig. Nů welcher menſch in diſer zeit des warlich einen ey= nigē tropffen überkompt/ dadurch mō= chte er mer vnnd warlicher bereyt wer= den vnnd ingefürt/ dann ob er alle ſeyne kleyder vonn ſeynem leib neme/vnnd ſie gebe durch gott armen menſchenn. Ja vil mer/ dann das er ſteinn vnnd dörnn yſſe/ob es anders die natur erleiden mō chte. Es were in diſem wege ein augen= blick nützer gelebt/dann viertzigk iar in ſeynen eygen auffſätzenn/Dieß were der edelſt vnnd der kürtzeſt wegk/vnnd der leichteſt vnnd nützeſt vor allen wegen/ die eygen vernunfft erdencken mag.

¶ Ach gott wo mit gend vil menſchen vmb/ vnnd verlieren die edlen wunnig= klichen zeit der gnaden/vnd verſaumen damit das edel luter gůt/das in jn ſoltt vnd möcht on vnderlaß geboren werdē/ vnd geend darmit die langenn jar vmb gnadloß/zu gleicher weiß als inn eynem ſchlaff/vnd kommē darmit nit furbaß. Vnd über manch jar als ſie gelebt habē ſo ſeind ſy der rechtē volkomenheit als fern/als ob ſie erſt anfahen. Diß iſt wol eyn kläglich erſchrecklich dyng / allenn geiſtlichen menſchen/wann erkenten ſie den groſſen ferlichen ſchaden den ſy jnn ſelber thünd mit jren eygen willigkeit/jr marck inn jrem gebeyn dörrett/vnnd jr blůt ſchwimt in jrem leib. Das wyr vns alſo ſencken in den göttlichen abgrundt/ das wyr inn jm funden werden als diſe tochter / verleich vns gott der vatter/ vnd der ſunn/vnd der heilger geiſt. Amen.

Des dritten Suntags in der Vaſten genant Oculi/ Von vnderſcheit eyns waren vnd falſchen gründts/ Võ warem reüw vnd biecht/ Vnd von auß wendigen vnd inwendigen ge= fängnuſſenn.

¶ Euāgelium. Jeſus treib auß eynenn ſtümmen teufel. Luce xvj.

Dice/

Vff den Suntag Oculi

DIcebat Jhesus ad eos qui in se credebant Iudæos. Io. viij. Dise wort dienen woll dem euangelio diß hütigen Suntags / dar in der herr sprach/ Der nit mit myr ist/ der ist wider mich. Luce xj. Darumb wöllen wyr hie die erste wort außlägen/ da Jesus sprach zu den Juden die in jn̄ gläubten/ Bleiben jr in meinen worten/ so seind jr warlich meine iunger/ vnd jr werdent bekennen die warheit/ vnd die warheit wurt euch erlösen vnd frey machen. Do antworden sie jm / Wyr seind Abrahams kynder/ vnd wir haben neimannt gedient/ Wie sprichstu dann/jr werdenn fry werdenn? ¶ Nach disenn wortenn seinnd vill schöner red/als wie vnser herr mitt jn redt/vnnd vnder andern wortenn/ die er sprach/ sagtt er zů jn/das der teüfel jr vatter wer/ vnd des werck wöltenn sie thünn/ vnnd das der sun ewiglich jm hauß blibe/vnd der knecht blib nicht darin̄. Vnd weiter/ Jst es das eüch d̄ sun erlößt/so werdent jr warlichen frey. Vnd auch sprach er/ Meine wort haben kein stat in eüch/ das ich by meynem vatter gesehenn hab/ das sag ich eüch/ vnd das jr bey eüwerm vatter gesehen haben/ das thünd jr. ¶ Jn disem Euangelio seynd zů verstann zwen grünnd/ein falscher grund/ vnnd ein warer grund. Der falsch grund sücht vnd meint got nit/ sonder er sücht alles das sein ding ist/es sey nutz oder lust der creatur in der welrt/ vnnd welcher ding da got kein war vrsach ist. Des gründs meister vñ vatter ist der fiendt/vnd wan es an dz end kömpt/ so fürt er seyne iunger mit jm do er sie haben wil in sein hauß. Diß seind knecht vnd nit sün/vnnd bleiben nicht in dem hauß gottes ewiglich/ sonder sie werden auß getriben vnd verworffen. ¶ Der ander grund ist ein warer grund/ der auß got geboren ist/ vnd der zůmal adelich vnd lauterlich in got geet onn all mittell/als die sonn̄ auff ert reich. Auch sprich er/ Jch byn gegangen auß dem vatter/ vnnd byn kommen in dye wellt/ vnnd verlaß dye wellt/ vnnd gang wider zů dem vatter. Mit allenn da der sunn mitt ist außgangenn/ da get er zůmal mitt wider yn. Der mensch bleybt ewiglich in seyner red/vnnd in seinenn lerenn/der sich alles des nicht annympt/das er ye vonn gott entfieng/ia nitt ein harbreit/vnnd der zůmal wider yngeet/als er außgangenn ist/ der würt warlichen gottes iunger/vnd alles das er hat/mit lieblicheit vnd danckſagung widerbringet in den vatter/ vnnd nicht inwendig behellt/ weder in lust noch in wolgeuallen/ noch die dingenn lieb hatt noch meynt/dann die ere des vatters in der warheit. ¶ Nün vellt vnderweilen in diesenn grund/ das diesem grund vngleich ist/als das do etwas anders wirt liebgehabt/ oder gemeynt vnnd begert dañ got. Diß sol mā mit demsacramēt der beicht/vnd mit reüw vnd bůß ablegen. Vß disem grund sol man ser grūdtlich lernē beichten auß dem grund vnd auß der meinung/ auß dem gemüt in d̄ inwendigkeitt. Vnnd der beichtuatter solt den menschenn recht vnnd mit fleiß vnder weisen/ wo sein grūd falsch were/ Das die beichtuäter d̄ merteil yetz nitt thünd villeicht das sie denn verstandt vnd kunst nit haben/ oder die zeyt/oder die liebe/(dz villeicht dz gröst ist) Darumb sol der mensch selbst in den grundt geenn alle tag/vnnd tieff in sich sehenn/ vnnd warnemen/ was er thů/ vnd was in jm sey/ ob etwas darin̄ erschein/ oder gewar werd ob ichts in d̄ meinūg/ oder ind̄ begerūg gefallen sey/ das dē grund nit gleich sei. Da sol der mensch von lernen stercklich mit allen seinen krefften/ vnd lang/ vñ mit grossem leid in seiner inwendigkeit/gott beychtenn. Hierauß würd sich der mensch selbst lernen erkennen/ vnd lauterheit würd in jm geborē vnd rechte vorcht vnd fleiß fort an sich zu hueden/ Vñ ob jm auch dise gebrechē vergessen/ ee dz er zů dem beychtuatter kem̄/so hatt er sie doch zůvor mitt gott versünt. Vnnd die beicht vor got soll in der weiß sein/ das man mitt demütiger

vorcht

vorcht vall in gottes vrteil/ inn ſeinem
güten wolgefallenn/ vnnd vall für die
füß gottes/ vnnd gang nit von dannen
bis ſie in dem feür göttlicher liebe vnnd
ſeiner grundloſſenn barmhertzigkeit zů
mal verſchmeltzenn/ Findt man diß/ ſo
iſts gůt/ vñ danck man got. Aber bleibt
hie en boüen ein peinlicheit der ſünden/
vnnd das die werrung oder wruegenn
der ſunden nit abfallent/ ſo nẽme er das
auch vonn got/ vnnd leid ſich darinn in
demütiger vorcht.

¶ Nů entgeen vil menſchẽ diſem grũd/
vñ vallẽ in den falſchen grundt/ vñ ſůch
enn wolluſt vnnd troſt in den zergenck-
lichen creaturen/ vnd wöllen da jr kurtz
weil haben/ vnnd ergetzlicheit nemenn.
Wie möcht ſich das ewig mit dem zeit-
lichenn vertragen/ ſeidtmal das ein zeit-
lichs gůtt mit dem andern ſich nit woll
in eim hertzen vertragenn mag noch lei-
denn? Wann wo zeitlicher wolluſt vnnd
freüd iſt/ do mag göttlicher troſt nit bey
bleibẽ. Sie ſprechen als diſe theten/ wir
ſeind Abrahams kinder/ wir ſeind geiſt-
lich leüt/ wir ſingẽ/ wir leſen/ wir betten/
vnd darumb wöllen wir der creaturen
freündtſchafft vnnd genůgde habenn.
Wann als wir vns wol ergetzent vnnd
vertroiſt haben ſo ſeind wir da na ſer an
dechtig vnnd gůts můts/ So geet vns
auch al vnſer ding võ gots genaden zů-
mal wol zůhandẽ. Lieben kinder/ ſehent
für eüch/ vñ hörent wz Paulus ſpricht/
Ob ich redte mit engelſchẽ zungen/ vnd
al mein gůt durch gottes willẽ geb/ vnd
mein leychnam̃ ließ brennen/ vnnd deß-
gleichẽ vil thet/ vñ aber der göttlichẽ lieb
nit het/ es hilfft mich alles nit. Welcher
ley liebe möcht aber da ſeinn zů gott/ da
mã mit ſolchẽ vnrechtẽ ſich dẽ creaturen
gibt/ mitt luſt vñ wolgefallen die mã in
got allein nemen ſolt? Dz iſt ein falſcher
grund. Aber in dẽ rechtẽ waren grundt/
da gibt man ſich got gefangen/ da iſt es
anders. ¶ Diſe gefengknyß iſt zweyer-
ley/ als inwendig vnd auß wendig. Die
inwendig iſt nach den oberſten krefften/
das dz gemůt zůmal in got gericht ſey/
vnnd jm alſo verbundenn ſey/ alſo das

Die inn-
wendig
gefencgk
nuſſ.

es darab mit laſſe vnd keinerley ſachen
willen/ das jm widerfaren mag. Die an
der gefenckniß iſt außwendig/ das iſt/
ſo die außwendigenn menſchenn angrif
fen werden mitt ſchwerem leydenn/ Als
man dann verleürt gůt vnd ere/ freund
vnnd mag/ ach das thůt ſo wee/ das die
natur darab zabelt/ ſchreyt/ vnnd rüfft
über gott vnd alle creaturen/ vnd über
himẽl vnd erd. Es můß vonn nöten ſein
in allen gottes freünden/ das ſie habenn
ein ſeel voll gottes/ vnnd ein leib vol lei-
dens/ Aber des würt gantz gůtt rat/ al
die weil das inwendigſt veſt ſteet in got
vnd in ſeinem willen. ¶ Nun würt der
inwendig menſch auch angegriffen mit
harten ſchweren bekörungen/ es ſey mit
hoffart/ vnkeüſcheit/ zorn/ freuelkeyt/
geſchwindheit/ oder der gleichenn (das
ſagt ſant Auguſtinus) vnd vil mer vn-
gleichs oder ſünden/ domitt der menſch
angefochten würt/ vnnd ſo iſt dann die
arm natur ſo träg/ ſchläfferig/ vnd vn-
geſchickt zů allen güten dingen. Ach ne-
men wir des mit fleiß war/ vnnd vnder
würffen vns dem wolgefallen vnnd wil
len gots vnd geben vns gefangẽ in diſen
dingen/ vnd lieſſen vns gott darinnen/
als es ewiglich in got geweſen iſt/ Wã
es fellt ſo klein ding nit vff vns/ es ſey
alles alſo von got vor angeſehen das es
alſo ſein ſolt vnnd nit anders/ vnd hier-
vmb ſol man zůmal danckbar ſein. Got
verhengt das aller gröſt vnd ſchwereſt
leidenn über die die jm allerliebſt ſeind/
Vnd ſonderlich über dẽ/ den er über ſein
volck geſetzt hat/ es ſeyẽ lerer oder beicht-
vätter/ vnd die ſeind auch ſer barmher-
tzig/ aber die andern ſeind ſer hartt vnd
ſtreng. Welcher mẽſch alſo diſe gefengk
nyß leidt vnnd überleidt/ der würt war-
lichen gottes iunger/ vnnd er württ die
warheit erkennen/ vnd die warheit wirt
jn auch frey machenn von allen gefengk
nyſſen. Vnd von diſer gelaſſenheit köpt
er in ein ſolche bereitheit/ das der leich-
nam alſo bereit würt vonn den gnaden
gottes zů allem gütem als ö geiſt/ vnd
würt in der warheit frey. Das wir alſo
gotts iünger werdenn/ vnd die warheit

Die vßwẽ
dig gefenck
nuſz.

Innerlich
leyden vnd
gedreng.

vns erlöß / vnnd frey mach/ das günn vnd helff vns gott/ Amen.

Vff dem Suntag halbfaſten

genant Letare/ Was die hinderny ſſen ſein/ das man das edel göttlich liecht nit eruolgt/ Wie der menſche widerkerenn ſoll in ſeinen vrſprung/ Vnnd vonn den waren vnnd falſchen freundenn gottes.

¶ Euangeliū. Jeſus ſpeyſet vunff tauſent man mit funff gerſtenn brotenn/ ꝛc. Johannis vj.



Go ſum lux mū di/ Jch bynn das liecht der welt/ ſprach Jeſus Joh. viij. Vnnd die Juden widerſprachen jm/ vnd ſagten er wer von Galilea/ vnnd die leut von dannen hetten nit mit jm zů ſchaffen/ Dō er ſprach Euch ſey nit darūb/ Jch byn ein liecht d welt. Aber im heutigen euangelio/ do er ſie wunderlich geſpeyſet hat/ mit vunff gerſten brötten vnd zweien fiſchen/ ſprachen ſie/ Er wer der ware prophet der zů kunfftig iſt in der welt. Nün wöllen wir von diſem liecht reden/ Dan von diſem liecht ſeindt alle liechter erleuchtet auff dem ertdtreych/ als die ſonn/ vnnd der monn/ vnnd die ſternenn/ vnnd die lyblichen ſin des menſchenn/ vnnd auch das geyſtliche liecht/ als die vernunfft der menſchen/ durch die alle creatur wider in jren vrſprung flieſſenn/ Vnnd ob ſie nit wider inflieſſent/ ſo ſynt ſie in jnen ſelber ein ware vinſternyß/ gegenn dieſem waren weſenlichenn liecht. Nün ſprach vnſer herr/ verzeycht dich deins liechts dz da in der warheit ein finſternyß iſt gegen meynem liecht/ vnnd mir zu wider. Wañ ich das war liecht biñ/ ſo will ich dir vmb dein vinſternyß mein ewigs liecht eygnen/ dz es dein ſey/ als mein/ vnd alles mein weſē/ vñ lebē/ vñ ſeligkeit/ vñ freūd. Als er auch batt ſeinnē himliſchenn vatter/ das ſie mit vnß eins ſeyen. Jch in dir/ vnd du in mir/ Nit vereinet/ ſunder gantz eins/ das ſie alſo eins ſeyen in vnß/ doch nitt von natur/ aber vonn gnadē/ nach vnbegreifflicher weyß. Vñ darumb/ ſeydtmal das alle element inn jrem vrſprung widerumb eylen/ d ſtein vnnd das feüwer/ vnnd alle dinng/ wie mag denn yñer geſein/ das die edel creatur der menſch (die da ein wunder iſt aller wunder/ durch d willē got geſchaffen hat alle ding/ hymmel vnnd erd/ vnnd was darīn iſt) das die allein dem menſchen zů einer notdurfft dienen ſöllenn/ darumb das der menſch allein dem ewigenn gott dienen müg. Jſt diß nitt ein ellend erbärmlich ding/ das der vernūfftig menſch darīn bleybt kleben vnd haffenn/ vnnd nit wider inkeren iſt in ſeinen edlen vrſprung in das end/ vnnd in das war liechtt gottes? ¶ Darumb ſeinnd zwey ding hie zů merckenn. Das ein iſt/ welche die hinderny ß ſey/ das man das edel ennd nitt eruolgt/ vnnd nitt darin kumpt. Das ander/ wie der menſch widerkommen ſolt in ſeinē vrſprung/ vnd welchs der weg ſey/ vnnd die weiß darin zů kommen. ¶ Nů von dem erſten/ von d hinderny ß/ dz můß ye ein groß dinck ſein dadurch der menſch diſes vnſprechlichen gůts gehindert wirt. Wiß dz diſe hindirny ß iſt in zweyerley mēſchen. Die erſten ſeind weltliche hertzē/ die jren luſt/ vnd jr genügede nemē vnd lieben in den creaturē vnd in den vſſern ſinnē/ vnd damit verzerē ſie jr macht vñ alle jr ſūn vñ alle jr zeit get damit hinweg. Diſe menſchen ſeind zůmal in d vinſternyß/ vnnd ſeind widerwertig dem göttlichē liecht. ¶ Die anderen ſind ſunſt geiſtliche menſchē/ die in groſſem ſchein ſteen/ vñ groſſenn namen haben/ die ſelbenn ſeind fer über die vſſern vinſternyß kōmen (als ſie dunckt) aber in jren inwendigen verborgē grūndt/ ſeind ſie warlich phariſeier vol eygner lieb/ vnd eygēs willens/ vnd ſeint recht jr ſelbs gegēwurff. Diſe menſchenn ſeinnd böß zů erkennenn/ vnder den waren freünden gottes auß wēdig.

Wañ

Wann ſie wol von mer übungen vnder weylenn ſeind/ dann die warenn gottes freünd von vſſen/ das iſt in bettenn/ in vaſtenn/in wachenn/ in hertigkeitt jres lebens/ das ſie da durch nitt ſeind zů erkennen/ dann allein die / in den der geiſt gottes iſt/ die erkennen es. Aber einenn waren vnderſcheid haben ſie/ von denn lautern freünden gotts vſſwendig/das iſt/ die ſelben menſchen ſeint voll vrteils uber andere menſchenn vnnd uber die freund gotts/ vñ jr ſelber vrtelen nicht. Aber die waren freund gottes vrteylen niemant dañ ſich ſelber/ vnnd die beſeßnen gründ ſůchen in allen dingē das jr/ an got vnd an allen creaturen. Kinder diſe phariſeiſche weiß/das ſy lieben/meinen vnnd ſůchen in allen dingen das jr/ das iſt ſo tieff vnnd gründtlich gewortzelt in die armen liſtigen natur/ das all winckel des menſchenn gantz vol ſeindt. Vnd wer gar nahe alſo leycht durch yß nin berg zů brechen/als dieſe menſchenn mit der natur zů überwinden. Aber diß iſt nit leycht zů überwinden/ dañ alleyn mit eym ding/ſo der gůtig got zůmal in dem menſchen überhandt nem/ vnd die ſtat allein beſäß mit jm ſelber. Dieß geſchicht aber in wenig menſchen/ Wann die ſchult iſt vnſer vnd nitt gottes/vnd das iſt das wir den ſundenn in vns ſtat geben/dadurch wir deñ gots warlichen entperen můſſen. Wan der vernünfftig menſch ſolt keyn růw habenn/ dann alle zeit durch alle creaturen hinweg in got tringen. ¶ Vnnd hie von ſo iſt die welt voll das merer theyl des verrůchten lebens /da von diſer übertreflich ſchaden kompt. Darumb möchte den lauteren freunden gottes jr hertz dörren vnnd erkalten in jrem leibe/ſo ſie das ſehen vnd hören/das jrem getreuwen got/ſo groß vnrecht geſchicht/vō vil menſchen/ mit jrs ſelbs groſſen färlichen ſchaden. Darumb můß der menſch auff diſen grundt groß fleiß haben alle die weyl er in diſer zeit lebt/wann diſer falſche grundt wirt nymmer in dem menſchenn gantz vnnd gar getödt vnd überwunden. Vnd darumb iſt diß ein groß ſchwer hindernüß/ in das war göttlich liecht vnd in diſen vrſprung zů kommen/ Darumb ſo fallenn ſölliche menſchen auff jr eygen naturlich liecht/ vnd bleiben alſo dariñ/wann dar iñ iſt ſo groſſer luſt in der natürlichenn vernunfft/das aller luſt denn die gantz welt hat/ nicht iſt gegen diſenn luſt/der in dem natürlichen liecht verborgen iſt. Vnd diß natürlich liecht haben die hey denn bekant vnnd liebgehabt/ Aber ſie ſeind darinñ blieben vnnd nicht fürbaß kommen/alſo das ſie dadurch in ewiger finſterniß bleiben můſſen. ¶ Der ander theil/ der hie zů merckenn iſt das iſt die wyß vnnd der wareſt kürtzeſt wegk zů kommen in dieſen vrſprung vnnd in dieß war liecht. Das iſt ein war verleugnēn ſein ſelbs/ vnnd ein lauter gruntlich bloſſe lieb vnnd meinung gottes/ vnnd nichts des ſeinen in keinen dingen/ dañ allein die ere vnnd glori gottes begeren/ vnd ſůchen on alles mittel/ vnd das der menſch all ding auffnem von gott vnd vō niemant anders/es ſey lieb oder leid/ ſaur oder ſüß/das er das alles wider vff trage in den göttlichen freyen willen gottes/ von wannen es här kumpt/ on alle vmbwege vnnd mittel/ Das da ſey eyn gantz vnmittelich außflůs vnnd wider flůß in got/ Dieß iſt der war recht wegk der höchſten volkommenheit/ vnd in diſem weg ſcheiden ſich die freundt gottes vnnd die falſchen beſeſſnen gründe von einander. Wañ die ſelben keren all ding auff ſich ſelber/vnd meinen ſich alle zeit mit eygenſchafft an der gabenn gottes/ vnnd tragenn die ſelben nit alle zeyt lauterlich wider auff in gott/mit liebe/vnd auch mit eynem lauterenn ledigen verzeihen/vnd mit danckbarkeit/in einem gantzem verleugnen ſeyn ſelbes/vnd ein gantz ingan in got lauterlich. Welcher menſch dieſen güten grundt aller eygenlichſt an jm hatt/ der iſt am aller meyſt eyn rechter warer freünd gottes. Aber welcher diß nitt warlich liebet vnnd an jm hatt/ ſunder beſteet auff ſeine eygen lieb ſeyn ſelbs vnnd der creaturen/ wirt er darinne gefunden/ er geſicht das war göttlich liecht nimmer mer ewigklich.

¶ Vnnd merck/ das offtt diſer falſcher grũdt in verdeckter weyß ſorgklich vnd ſchädlich mit dem göttlichen liecht vermiſcht württ/ das menn es nitt wär nempt/ Dar vmb iſt oft die natuer gantzlich da men duncẽt das men got meine. Vnnd des ſelbenn württ man gewar in diſem widerwurff/ wenn groſſe ſchwere leydenn vff den menſchenn fallent/ mitt dem ſelben leydenn ſo fliehen die waren freũnde gottes inwartz zũ vnſerm herrenn/ vnnd leydenn diß gütlich durch ſeynen willen/ vnnd nemen es allein von jm/ vnnd vonn niemant anders/ vnnd leiden es mit jm vnnd in jm/ oder ſie verlierenn es all zũ mail in got den herren/ da durch jn denn got ſo gar innig vnnd lieb würt/ das jn leydenn nitt leyden iſt/ ſunder es iſt jnn groß freüd vnnd wunn durch gotts willen zũ leidenn. Aber die falſchenn eigenwillige gründe/ in jrenn phariſeiſchen weyſenn/ ſo auff die ſelben leydenn fellet/ ſo wiſſen ſie nitt recht wo ſie hynn lauffenn ſollen/ vnnd louffenn alles außwartz ſüchenn hilff vnnd rat/ troſt vnnd ergetzlicheit/ vnnd wöllen in jn ſelbs verzweyflen vnnd verderbenn. Vnnd wiſſentt/ das groſſe angſt vnnd ſorg daruff zũ habenn iſt/ das es diſenn menſchenn ſorgklich an jrem todt geenn werde. Wañ ſie haben got nit leüterlich geſücht / gemeint vnd geliebet/ in allem jrem lebenn/ vnnd wenn ſie kommen an jr letſt zeyt/ ſo findenn ſie denn gott nitt leüterlich in jrem grundt. Wann ſie habenn jr gebeüwe jres lebens nit auff den ſteinn (der da chriſtus iſt) gezymmert / vnd darumb ſo müſſen ſie in den grũdt dar nyder fallen. ¶ Diſe menſchen ſeind zũ tauſent mal ſörgklicher daran/ dann die gemeinen weltlichen menſchen/ wañ die ſelben haltenn ſich ſelber für ſünder/ vnnd ſeinnd alle zeytt in einer demütigenn vorcht gottes. Als da thet das gemein volck/ das nachuolgt vnſerem herren Jeſum chriſtũ. Aber die phariſeyẽ/ vnd die biſchoff/ vnnd die ſchreyber/ die da heylig ſcheyneten an jrem lebenn/ die widerſtünden vnſerem herrenn in allem ſeinem leben/ vnd waren jñ zületſt eins ſchmelichen ellenden todts tödten. Dz/ ſen darff man nicht ſagen. Wañ wenn man jn jr gebrechen ſagt/ ſo widerſtehen ſie ſterclich vnd zorniglich/ oder ſie fliehen als die Juden thetenn/ do Chriſtus ſchrieb an die erden jr miſſethat/ ſie wolten jr eygen gebrechen nit erkennen/ alſo hüb ſich die flucht vnder jnn vonn dem meiſten biß zũ dem minſten/ biß das ſie all ſampt vß dem tempel gefluhen. Dñ darumb ſo iſt den einfältigen menſchen vil beſſer zũ helffen vnnd zũ raten/ dann diſen. Wann die ſelbenn bekennen jr gebrechen/ vnnd der ſelben menſchen witt offt gütt ratt/ die ſich doch vür ſündig vnnd gebreſthafftig haltenn/ vnnd alle zeyt in vorchtenn vnnd in demütigkeyt ſteen gegen vnſerem herren.

¶ Vnnd darumb hatt vns der liebliche gott wider diß hinderniß/ geben groſſen troſt vnnd hilff/ vnnd hatt von liebe geſandt ſeynen eingebornenn ſũñ/ vnſeren herren Jeſum Chriſtum/ das ſeyn heyliges lebenn/ vnnd volkommen tugendt/ vnnd ſein lauter bild vnnd ler/ vnnd ſein mannigfältig bitter leydenn/ verſchmechtnüß/ ellend/ vnnd armůt (das er alles in ewiger lieb/ durch vnſers heyls willen vns vür getragen hat) vnß auſſer vns ſelbs leiten vnnd locken ſolte/ vnnd das wyr vnſer vynſter lyecht lieſſent/ vnnd warlich kämen in das liecht gotts. Dñ dar zũ hat vns gott auch die heiligen ſacrament geben. Dõ erſten/ den heiligen glauben vnnd den heyligen tauff/ vnnd den chriſam/ Darnach ob das geſchech das wir vß der gnad gotts fielent/ das wir deñ wider vmb in got vnnd in ſeyn gnad kommen möchten durch das heylige ſacrament ö penitentz/ reüw/ beicht vnnd büß/ vnnd vnſers herren fronlich nam̃/ vnnd an dem letſten das heilig öl. ¶ Dieß ſeind vns ſtarcke ſtürenn vnnd hilff widerumb zũ kommenn in den vrſprung/ vnnd in vnſeren erſten anfang. Als ſanctus Auguſtinus ſpricht/ Die groß edel ſoñ/ hatt vnder jr gemacht ein minder ſoñ/ vnd die beſchattet mit jren wolcken die groſſen ſoñ/ nit zũ einem bedecken/ ſunder zũ einem temperierẽ/ das

wir

wir die grossenn sonn gesehen mügenn. Die groß sonn ist ð himlisch vatter/der hat vnder jm gemacht die mindern/das ist das väterlich wort got der sun. Wie wol es ist/das er jm an der gotheit glich ist so hat er sich selber doch demütiglich gemidert nach ð menscheit/nitt sich vnß zů verbergen/sunder das er vnß getem/periert würde/ dz wir jn warlich gesehen möchten/ wañ er ist das war liecht/das da warlich erleüchtet einem yeglichenn menschen/ ð da kompt in dise welt. Diß göttlich liecht leüchtet in die vinsternyß/ vnd die vinsternyß enpfieng das liecht nit. ¶ Nu diß göttlich liecht enrpfacht niemant/dann allein die menschenn/die armes geistes seint/ vnnd die jr selbs in eigner lieb vnnd willen ledig arm vnnd bloß worden seintt. Darauß volgt/das der menschen vil seind/ die an dē gůt. yl. jar arm gewesen seint/ vnnd dises edlen grunds nie ein tropffen enpfunden noch geschmeckt habenn. Aber sie habenn es wol in dem sinn vnnd in der vernunfft/ aber inn dem grund ist es jn wild vnnd theür/frembd vñ fezr. Darum̃ so kerent hie zů euweren gantzen fleyß vnd ernst/ vnnd alles das jr geleisten mügenn jm geist vnnd inn natur/ vff das euch das war liecht leuchte in schmeckend̄ weyß/ dar vmb das jr warlich kommē mögen in disen vrsprung/ da das göttlich liecht allzeit leüchtet Darum̃ so begerēt vnd bittent/ vnnd darzů setzend/alles das jr geleisten möget vßwendig vnnd inwendig/vnd bittēt die lieben freünd gottes das sie eüch darzů helffen/ vnnd henckt euch an den die gott anhenckenn die vßerwölte freūde gotts/ dz sie euch mitt jn zů got ziehē. Dz verleych vnß got/Amē.

Des selbigen suntag genant Letare/ wie wir sollenn hien auff geenn über vns selbes/ vnnd über alle dingk/ das gott sein hochzeit in vns müge halten/ Vnd das hie zů dienen alle regel vñ gesetz eins geistlichen ordens/ Auch wie der herr verborgenlich in vns ist/ so wir seiner nit befinden/ Vnnd was seine zeyt vnnd vnser zeit ist.

Empus meum nondū aduenit. Ioh. vi

Vnser herr sprach zů synen brůderen/ Gond jr hin auff zů der hochzeit ich wil yetz nit dar gon/ wann eüwr zeit ist alle zeit bereit/ aber meyn zeit ist noch nit. ¶ Nun wz ist die hochzeit/zu ð vns ð herr heischt vff gēē/ der zeit all zeit ist? Dz ist die warest vnd öberst hochzeit/vñ die aller letst zeit/ist die hochzeit des ewigē lebens/ die da die ewig seligkeit heischt/da got tgegenwertig gesehen wirt in ð warheit. Aber die mag hie nitt seyn. Aber die hochzeit die wyr hie mögē haben/die ist ð ewigē hochzeit eyn vorgesmack/vñ eyn entpfyndē/ inn in wendiger gebrauchung/ in inwendiger entpfindung/der gegenwertigkeit gottes inn dem geist/ Das ist die zeyt/ die allweg vnser ist/ das wyr gott süechenn/ vnnd seyne gegenwertigkeitt meynen in allen vnsern wercken vnd leben/ willen vnd liebe. Also sőllen wir vffgeen über vns selber/ vnd über alles das gott nit ist/vnd got allein wöllen vnd lieben/ leuterlichen vnd annders nit. Dise zeyt ist alle zeit. Diser warē hochzeyt des ewigē lebēs/begerē alle menschen vō natur/ vnnd alle menschen wöllen vonn natur selig seinn. Aber dise begerunng ist nitt gnůg. Wir müssen gott meynen vnnd süchen/durch sich selber. Vnd disen vorschmack von der grossenn waren hochzeyt/ hetten vill leüt gern/ vnnd klagen das es jnn nitt werden mag. Vnd wenn sy keiner hochzeytt entpfindenn in jrem grund so sy bettenn/ oder ander übung volbringen/ noch gottes gegenwyrtigkeit befindenn/ das verdrüßtt sy/ vnnd thůnd es dester minder oder vngerner/ vnd sprechen sy entpfindē gots nit/ darumb verdrieß sy des weckens vnd des bettens. Diß soll der mensch nitt thůn/ wir sőllenn keines wercks dester minder thůn/wann got ist da gegenwirtig/aber wir entpfindenn sein nit. Es gieng doch heimlich zů der hochzeyt. Wo gott ist/

da iſt in der warheit hochzeit. Vnnd er mag des nit gelaſſen/ er můß da ſein vō not/ da man jn leuterlich meinet/ vnnd jn allein ſůchet/ entpfintlich/ oð in eynes verborgē weyſe. Er iſt ye doch da. Aber das wir jn alſo leüterlich ſůchen vnnd meinen in allen vnſeren wercken/ vnnd offt inwendig ſöllen keren/ vnd vff geen über vns ſelber/ die zeytt iſt/ die er meynet ſo er ſprach/ Euwer zeyt iſt alle zeyt das jr vffgeet. Aber ſein zeyt iſt nit alle zeyt/ das er ſich offenbaren ſöll vnd entdecken/ die zeyt ſollen wir jm entpfelhen. Aber er iſt on allen zweyfel heimlich da/ da er geſůcht vnnd gemeint wirt/ darūb thů nütt deſter vngerner ann keynenn übungen. Wann du findeſt jn ſicherlich zů letſt/ wañ er iſt da/ aber er iſt dir noch verborgenn. ¶ Diß meinen vnnd diſem grunde dienenn alle weyſenn/ alle werck vnd übungen/ die wir haben in vnſerm vnd in allen heiligen orden/ vnd alle andere gůtte geſetze vnd ordnung/ ſy ſeyn wie ſy ſeyn/ die volbringenn wir darumb das wir vnſern got allein leüterlich meinen/ vnnd das er in vnß hochzeit mach/ vnnd wir mitt jm habenn einenn vnbekymmertenn grund/ der nichtt inn hab dañ got leuterlich. Dñ ſo vil alle werck vnnd weiß hie zů dienent/ ſo vil ſeind ſy löblicher vnnd heiliger/ vnd nützer/ wo das nit iſt/ da iſt es alles recht als ð iuden Sinagoga. Die alte ee hat vil geſetz vnnd heilig keit/ vnd groſſe wercke/ vnd darzů mancher hāde peynlicher übůge/ Aber mit allem dem ſo möcht niemādt behaltenn werdenn. Es was allein ein bereitung zů der neuwenn ee/ vnnd der neuwen ee ward das reych gottes vff/ geſchloſſenn vnnd vffgethönn. Alſo iſt es in allenn übungenn außwendig/ die allein ein weg ſeind/ vnnd ein bereitung/ vnnd hierinne findet mann die hochzeit nit/ das alt werde dann ingefueget vnd geendertt inn das neuwe/ das es komme inn denn grund vnnd in die lauterkeit/ ſunſt iſt es zů mal klein oder gar nichts. Liebe kinder wir haben alle gott gelobt vnnd mitt eiden geſchworenn/ das wir jnn liebenn vnnd meinen ſöllenn doe wir die welt eirſtmail verſworen vnnd verlobtenn/ vnnd ſworen das wir jm ſolten dienen biß in den todt/ Von diſem eide/ möchten vns all pfaffenn vnnd biſchoff nit entbindenn/ die ye geborenn wurden. Vnnd bindet vnß vill mer denn ob wir einn eid geſchworenn hetten voe gerichte/ vnnd denn brechen/ Vill mee werden wir meineidig/ wenn wir mitt willenn/ vnnd mit bedachtem můt vnſe hertzen vnnd meinung/ einer creatur geben das wir gott habenn gelobt. Auch hei mitt werdenn wir mer meineydig/ dann mit/ einichem eide/ Dis meinet vnſer ordē vnnd alle vnſe geſetze. ¶ Des fragten vnſer brůder/ vnſern heiligē vätter ſant Dominicum/ do er ſterbenn ſolt/ vnnd bätten jn/ das er jn vnderſcheid ſagett des weſens/ vnd den grund des heiligen ordens/ darum̄ er alle diſe geſatz geſetzt het (den vnderſtant wolten ſy wiſſenn/ denn zůfall wyßten ſy wol/ Alſo thůnn wir auch/ Alle geſetz wiſſenn wir wol) Dā ſagt er jn dz weſen vnd den grund/ vnnd ſprach/ Das es were war göttlich liebe vnnd demütigkeit/ vnnd armütt des geyſtes vnnd des gůts. Diß iſt der grund gott zů lieben/ von gantzem lauterē hertzen/ vnnd nichts darzů. Vnnd das wir auß brůderlicher lieb vns vnd einnader lieben/ als vns ſelber/ in einem demütigen vndgewoꝛffnen gemüt vnd got/ in einer lieblichen beweyſung vnder einander. Dñ arm ſeyn vnſer ſelbs/ vnd alles das got nit iſt/ leuterlich aller eygenſchafft arm ſein/ gütes vnd willen/ vnd bloß ſeyn aller creaturen/ vnnd alles das vns gottes geiꝛren mag/ vnnd das gott den edelen lieblichenn grundt in vnns freilich vnnd gewaltigklich beſitzenn mög/ da er ſein göttlichs bild yn gelegt hatt/ vnd beſitzen ſol/ da alle ſeyn genügt vnnd wolluſt anligt. ¶ Lieben ſchweſtern/ das iſt alleyn dz vnſer orden meinet/ darūb ſeind alle ōrden vnd alle geiſtliche leben/ vnnd aller klöſter zucht vnd geſetz/ vñ weyſen oð clauſen/ vnd allerley leben/ wie ſy ſcheinen oð heyſſenn. Darūb all vnſer geſetz geſetzet vnd geordenet ſeind/ vnd als vil ſy darzů dienen/

alſo

alſo vil ſeind ſie nutzlicher/vnnd mer zů lieben vñ zu haben. Diß iſt die meynung vnd der grund/ das wyr vns mer gott gelobet vnd geſchworen habē vnd ſchuldig ſeind/ Vnd haltenn wyr diſen orden nit/ſo brechen wyr vnſer treüw vñ eydt an jm. Aber halten wyr jm diß / ſo habē wyr den orden vnd dē grund weſentlich den vnſer vätter vñ alle vätter als S. Benedict/S. Auguſtin/S. Bernhart/ S. Franciſcus gehebt habenn. Sie alle meinen diſen weſenlichen orden / vnd in deñ weiſen alle auſſere weyſen vnnd geſetz. ¶ Lieben kinder/diſen orden bit ich euch das jr lernent/von grund gott lieben vnd meynenn/vnd alle ander dyng/ ſo vil ſie euch darzu geforderen mögen/ (ſie ſeyen wie ſie ſeyen) in der warheit/ſo wil vnd wirt vnſer herr groß volkomen hochzeit mit vns machen. ¶ Nun můſſen wyr der geſetz vil halten/ Wyr můſſen zu kor geen/vnd ſyngen vnd leſen/ es ſey vns lieb oder leyt. Darumb laßt vns diß lieber hochzeitlich thůnn/ dann durr vnd mit ſchwärheit / alſo das wyr die ewigen hochzeit nit verlieren. Woll iſt das war/Ein menſch der on todtſunde iſt in eynem gůtē willen/alſo dz er mit nicht wöll thůn dz wid gots willen wer/ d wurt in dem heilgen glauben behaltē. Aber ſeind des ſicher/wölt jr ymer d frölichen hochzeit befynden (da man gots gegenwertikeit befynd vnd gewar wirt) ſo můßt jr jm eyn lauterē vnbekymmerten grunt erbietē/ſo mögt jr ſeyn gewar werdē in gebrauchlicher weiß/dz heiſcht allein war andacht/ Alſo dz dyr nichts anders ſchmeckt/noch dich glüſt dan deines gottes. Das wyr jm alſus alleyn anhangen/jn lieben vnd meynen/das iſt d minnigklich rüff/darūb vns got alleyn in diſen heilgen orden gerüfft hat. Dem rüff ſöllen wyr folgen/ Vnnd er hat vns erlößt von d falſchen böſen welt /in das heilig leben d waren penitentz/wañ wyr von natůr ſeind kynder des zorns/vnnd des ewigen tods/vnd d ewigen verdamnuß vō vnſer ſund wegē. S. Auguſtin ſpricht/Der menſch iſt von einer faulen matery/ſtynckent vnd verdorbenn/ eyn faul erdreich/dz end iſt d ewig todt/ Dz fürkompt man mit dem leben der penitentz/damit euch got geladen vñ gerüfft hat/von ſeyner lauteren freien lieb/ onn alles verdienen. ¶ Was iſt nun das leben der penitentz/in dem weſen vnd in d warheit? Dz iſt ands nit dann eyn gantz war abkeren von allem dem dz gott nit iſt/vnd eyn gantz war zů keeren zu dem lauteren vnd waren gůt/das got iſt vñ heißt. Wer dz mer hat vñ mer thůt/ d thůt mer penitentz. Des ſöllen jr billich vnd von recht got dancken/das er eüch hiezu gerüfft hat / vñ gefüeret/ das soll euch groß zuuerſicht machē/dz got üch ewiglich bei jm behalten will/d üch geſamlet hat von d falſchen welt/vñ euch zu eigen ſonderlich vß erwelten gemahelen vñ freunden gerüfft / vñ ſo ſondlich vñ lieblich zu ſeyner ſondlichen heymligkeit erwelt hat. Vñ diß iſt wol eyn offen zeichen/dz vns got gegenwertig iſt in d warheit/ ſo ſich jünger mēſchen hertzen zwyngen/die von natůr wild ſeynd/vnd geneigt zu d welt/dz ſie ſich mögē laſſen zemen vnd fahen/vnd folgen got nach/ vnd laſſen alle creatur/ Vnd wie wol ſy keyn groß befynden haben von got/ſo lyden ſie ſich doch. Es were vnmöglich dz got nit da were/ doch heimlich in eyner verborgenn wyß. ¶ Eya nun thůt es zu gůtem/vñ thůt allen euweren fleiß darzu dz euch diſe wünnikliche hochzeit werde in d warheit/vnd das ſich got entdecke in eüch in wünne/vnd in warer freud euch fynde/ dz jr gantz hochzeit in eüch habent vnd befyndent/wann jr wölt vñ in euch kerent/in euwerem gebede/vñ in allen euweren wercken die jr doch thůn můßt. Wañ da in d warheit fyndt man diß groſſe ware hochzeit /gots liebliche tgegenwerdicheit/da ſich d menſch gotz eigen befyndt/vnd niemant mer/ In der warheit des eigen iſt auch got / herwid umb iſt auch er ſein eigen/vñ laßt jn nit mer. Er entzeucht jm nümer ſeyn gegenwertikeit vō dem menſchen. Iſt diß nit eyn wünſam dyng/eyn hochzeitlich frölich ſelig leben/ſo wir ſeyn in got/ vñ got in vns/hie in d zeit/vñ dort in ewigkeit. Darzu helff vns got/Amen.

Des Funfteinn Suntages

in der Fasten genant Judica/ Wie das wort gots inwendig vns wirt ingesprochen/vnd das wyr in vier weisen vnser blůt vor got vergiessen sőllen.



QVi ex deo est/verba dei audit. Ioh. viij.

Der auß Gott ist/der hőrt gottes wort ꝛc. Lieben kinder/ ich bit euch das jr mit offnẽ ören/mit zugekertem hertzenn vnd gemüte/dise rede hőrt/so sőlt jr wol verstẽ wie jr syet/vnd was jr wőlt vnd sőlt. Vnser herr sprach / Die von gott seind/ die hőren das wort gottes/ Vñ das hőrt jr nit/wañ jr von got nit syet. Vnnd er sprach auch / Die das wort hőrenn/die sőllen haben das ewig leben/vnd sőllenn des ewigen tods nummer smacken.

Kinder/es ist nun die zeit das man begeet das liebliche leyden vnsers herrenn Jesu Christi/ Niemañ soll nun sein rast süechẽ/sonder er soll lesen in disem bůch/ in dem man fyndt allen trost/ alle warheitt/alle künst vnd vnderscheit / Vnd syet sicher/ Wer in disem minnigklichẽ bůch des leidens Christi woll studieren kan/der hat ware vnderscheit/ vnd versteet alle schrifft/ Vnd wer des nit kan/ der stät wenig im liecht/oder zumal nit. Diß sol seyn vnser regel vnd vnser bildner/das leben vnd leyden Jesu Christi/ dem wyr nach sőllen folgen. Vnd darũb sprach auch S. Paulus heut in der epistel/Christus ist vns vorgegangen / dz wyr jm sőllen nachfolgen. Er ist eyn biß choff der zukommenden dyngen/vnd er fand eyn ewige erlősunge/vñ er hat vns erlőst mit seynem eigẽ blůt/ vnd ingieng zu eynem mal inn das heilge hauß/das von keyner hant gemacht was.

¶ Kinder/ disem vnserm Bißchoff last vns recht nachfolgen(als mann gestern hie sprach)mit rechter lieb vnd meynũgen/allein zu süechen sein höchste ere/vñ seyn lob/vnd anders nit.

¶ Vnser lieber herr ist vns vorgegãgen diser bißchoff zweierlei weiß/Mit seynẽ obersten krefften vnd mit seinen nedersten krefften. Mit den obersten krefften also ferre als er was vereinicht mit der gotheit vnd gotlicher naturen / so hatt er fürwőrflichen(on vnderlaß)eynn anschauwen/in gebrauchlicher weisen/vff alle die menschen/vnd alle jre wort vnd werck/vnd meynunge/ aller der die der hymlischer vatter je geschoiff/ vnd ymmer soll schöpffen/ vnd alle der weisen/ als sie jetzunt seind in der tgegenwortigkeit/also als sie alle heischennt/ Vnd er hőrt diß gottes wort üch jetzunt zu sprechen/er sicht vnser antlat/ vnsern grũt/ vnser meinung vnd bewegung/ vñ das alles mit vnderscheide. Vnnd diß alles droge er dem vatter wider auff/ mitt so grosser wunderlicher lauterkeit/das alles das er je võ jm entsienge/das er sich das so vil als eyn har nye angenam / dã in allen dyngen süchte er nit dan die glorie seyns vatters alleyn. Nie an diser wider vffdragunge sőllen jm all seyn frumde treüwlich nachfolgen/das sie sich nit annemen aller seyner gabenn/ Vnd was sy von jm entfangen/ jm blőßlichen leydenlichen wider vff dragen/alles zu seiner glorien/vnd nit des jren darann nemen/nichts nit. ¶ Der ander weg denn vnser bißchoff vns ist vorgegangen/ist mit seẽnen nidersten krefftenn/in allenn tügenden vnd bitterem leyden/ das vff jnn vnschuldiglich fiell / want er die eer seyns vatters süchte/dar ab vill wunderlichs sonderlichs leydens vff jn fiell/ võ den Pharizeen/die sich gerecht dűchtẽ. Also můß noch vff alle seyn nachfölger vil wőderlichs leydens fallen/ vñ võ dẽ allermeist/die got gelobt vnd geschworen haben zu dienen/ vñ zu süechen/vnd dem grunde entfallen seind / die fechten dise ware gottes freund aller schwärligsten an. Want dise süechen noch meynẽ nit dan got/ den süechenn sie sonder alle sondliche weise/wie er sie dreibt/vñ was er vff sie würfft in allẽ weysen/vnd in allen dyngen/vnd nit des jrenn/ Vnd darumb müssen sie vil leiden von deñ die jr dyng süechen in allẽ dingẽ/vñ nit wissen

noch

noch en künnen dan jre weise/ die en ver steen sich deren nit die got folgen/ nit in eyner weisen/ sonder in allen weisen.

¶ Nun merckt/ vnser herr sprach/ Der vonn got ist/ der hört gottes wort. Hier sprach S. Gregorius heint in der met ten / Hier probier eyn jetlicher mensch sich selber/ wo her er sey/ vnnd wo hyn er gehöre/ Ob er verstā das wort gots mit den oren seyns hertzen. Got gepeut zu be geren das hymlische vatterlant/ vnd zu verdreiben die begerten des fleisches/ vñ sich neigen von eren der welt. Nun pro bier eyn jegklich ob das wort gottes al sus mit den oren des hertzen sey gehört/ Wann es seindt leut (sprach er) die vn werdich seindt das wort gottes mit den ausserlichen oren zu hörē. ¶ Got sprach zwei wort die der mensch sol hören. Der hymlisch vatter sprach seyn ewig wort in d gotheit/ Welche näheit die seel hat zu disem worde/ an dē deil da sie ist über zeit vnnd statt/ das kann kein mensch lich sinn begreiffen. Da ist die seel got so nach/ so sibbe/ inwendig in dem grunde/ in der stillen verborgentlich / da spricht der hymlisch vatter seyn wort hundert mal schneller dan eyn ougenblick / Vnd das wort wurt so vil klärlicher verstan den/ als im das inwendige ozr mer oder mynder erbodenn vnd zu geloset wurt/ Vnd als vil man me oder mynder bey bleibens hat bei dem wordē/ in stiller in wendiger rüwe/ in eynicheit des geistes/ vnd sich zu dem wort innerlicher keert. ¶ Wie heimlich diß wort ist vñ verbor gen in dem grūde/ so breitet es sich doch her für vnd her auß/ in die zwa kreffren die da liggē über d pfantasiē/ das ist wil vnnd vernunfft. Darumb sprach er/ Meyn wort ist nit meyn wort. Als der wille dises wortes gewar wurt / so virt er schnellichen vff/ vnd en weiß nit was/ vnnd spricht/ Jch wil/ vnd en weis nitt was ich thün solte/ oder was ich sol. So hatt die vernunfft auch dises wort ge hört/ vnnd spricht/ Jch soll dich wol ler nenn vnd weisenn/ Folg myr schlechts/ Soe weiset dann die vernunfft den wil len zu thün was er thün soll/ vnd zu las sen das er lassen sol/ So breitet sich das wort noch vort in die begerende krafft/ vnd in die zörnende krafft. Jn die beger liche krafft da leeret diß wortt bloßheit vnnd meessigkeit. Bloßheit von allenn creaturen/ vnnd von allem dem das jm gots behynderenn mach. Vnd meessig keit in der zörnender krafft/ vonn allem dem da lüst vnd genüechte an gelegen mag seyn/ Nit meyn ich der natürē not turfft. Das were eyn dorheit d dz d na turen neme/ dz sie nit entberē mag. Die meessigkeit leit ann überigenn dyngen/ Dan in die zörnende krafft breit sich diß wort/ vnnd leert da gedult vnnd ware senfftmüdicheit/ Wann dieße machenn dich sunderlich gleich dem/ der diß wort leert vnnd spricht/ vür anderen tugen den. Wie dise leer nün in dir entfangen sey das nym eben war/ ob du gotts wort alsus habest gehört/ Erst das inwendig heimliche wort in dem grunde/ Vnd da nach auch in dē krefften / so machstu hie in klerlich wissen vnnd verstann/ ob du vonn got bist oder nitt/ Wann die war heit sprach/ Die von got seyn/ die hören gotts wort/ vnd die von got nit sein/ die hören es auch nit. ¶ Nü wie sal mā sich zü diesem wort haltenn das es werde gē hört vnd verstanden? Das sol auch sein in zweierley wise/ Nü merckent/ Dem in nerlichen wort/ das vonn binnen gespro chen würdt in dem grundt da die seel ist über zeyt vnnd stat/ dem sol man dienen mit inwendiger ledigkeit/ Der edel wol geübte mensche/ der seynn außwendige krefft vür woll geübet hat (der sich doch nimmer sol achten genoch geübt zü sein/ so lang seel vnd leib bey einander sein) zü der zeit als er diß wort sol hören/ so müs sen sich sein oberste krefft samelen vnnd erheben/ vnd zyehen die niderstenkrefft nach sich in/ über zyt vñ stat/ vñ haben eynn in sehenn in die ewigkeyt über alle zeyt/ Als Sanctus Augustinus sagt/ So wann der mensche sich kert in seyn gemüthe in die ewigkeit/ so hatt er nitt mitt der zeyt zü thün.

Dise

Diſe menſchen die hie dickmal in ſeind/ jre werck vnd jre ſinn werdenn bei nach vnzeitlich oder on zeit/vnd ſie ſeind edel menſchē/ Wañ da diß wort ſpricht/dar hört noch verſteit niemant/ dan der al leyn der hier zu kömpt/vnd alſus entfen get in dem grund. Dem auſſeren wort das in die krefften wurt geſprochen/ ſöl len die krefft dienen in leidlicher weiß/in eynē vnderworff aller der vfffelle vnd ō vrtheil vnd verhengniſſen gottes. Du darffs dich nit mit ſchwären bürden ü/ ber deyn macht vnbeſcheidenlich bela/ den. Neig dich ſchlechts vnder die bür den vnd vff vell/die von got kommen/ es ſey mit mittel oder ſonder mittel/ die entfang vnd leyt dich dar inn/vnd nym all dyng vonn ſeyner hant / Er ſol dich wol fynden/ Vnd trag es jm auch wid vff/vnd vnderwint dich ſeynes dynges nit/trag es jm alles wider vff/mit dan/ ckbarheit vnd mit liebe.

☞ ¶ Nun vnſer lieblicher biſchoff iſt inge gangenn nit on blůt/ſonder ſeyn eygenn blůt hat er vor vns vergoſſen vnd vßge ſtortzt. Wyr ſöllen auch vnſer blůt ſtür tzen für jm in viererley weiß. Die erſte ſturtzunge ſol geſchehen in dem geiſt vñ im fleiſch/in der weiſen der warer peni/ tentien/ Wanne der menſch got entgan gen iſt mit vnordenlicher lůſt der ſin vñ creaturen in zeitlichenn dyngen/ Dann můß der menſch ſich widder dar von ke ren/vnd wenden ſeyn genüchte von den dyngen die er mit lůſt beſeſſen hat / vnd keren ſich widerumb zu got/ Vnnd das iſt das weſen der penitentiē/ Eyn warer abkeer/vnd eynn warer zu keer/ Dar ge ſchicht woll eynn ſturtzunge des blůts/ Vnd iſt die ſturtzūge alſo vil merer/bit terer vnnd ſchwärer/ſo die lůſt der crea turen in dem vntgaen merer was. Vnd ſo der abkeer merer was/ſo die ſturtzun ge des geiſtes mitt vertzerunge des blů tes(durch den mänlichen widerſtāt vñ ſtreiten / das da velt wider die ſunden) auch ſchwärer iſt. Want die der weſen cher penitentien recht nach geen/iſt der leichnam ſtarck vnnd ſchön/er verzeret ſeyn blůt inn dem dienſt gottes / das er wurt bleich/kranck vnd vngeſtalt.

¶ Die ander ſturtzunge geſchigt in den ſinnen die außwendig ſeind/das die geze met werden/vnd jren lüſten ſterben/ vñ ſich tzwyngen/vnd in den geiſt keren/ es ſey an ſehēn oder an hörenn/vnd an allen ſinlichen genüechten vnd lüſtigen dyn/ gen. Auch iſt eyn ſturtzunge die gar bit ter iſt/das gottes freunde inn mancher wunderlicher weiſen jetzunt werden ver folcht vnd durch wunt/von dēn die got mit meynen. Der ſturtzung můß mann wol ſuberlich als es geſchehen mag we/ nich entweichen/ So kommen dan groſ ſe heilgen vnd ſtarcke küene vernunfftī ge geiſten/in jrer vernunfftiger behendi keit/vnd ſprechen/ Ob man leydenn flie hen ſöll? Vnd die ſelbigen fliehē nūmer/ Want ſie wiſſen nit was ſy fliehen ſöllē/ vnd habenn nit dann ingedragen bilde. Aber die rechten gottes freundt wiſſen woll vnd was ſie fliehen ſöllen/ vnd wie lange. So wa meyne tgegenwortigkeit meinen eben menſchen mer wundert dan ſie jm heilet/da wil ich jm lieber fliehen zu eyner zeit. Des haben wyr eyn gants war bilde an vnſerem lieben herren/als man heut vnd auch vil in diſer wochen geleſen hat/das er die Juden flohe/vnd verbarg ſich vor jñ. ¶ Die dritte ſturtzū ge iſt zu mal groß/Das die freundē got tes das ſehen vnd leiden můſſen das jrē geliebten got(des eer ſie mer liebhaben vnd meinen dan jr eigen weſen vnd lebē) ſo groſſe vneer erbotten wurt von ſeynē creaturen/die er ſo ſchwärlich vnd teur erkaufft hat/ Vō aller welt/geiſtlich vñ weltlich/pfaffen vnd leyen/das wenig je mān gotlauterlich meint. Diß ſchwert ſchneidet zu beidē ſeitē jñ durch jr hertz vnd durch jre ſeel/ Vnd den mordigenn ſchaden den ſy bekennen den jre ebenmē ſchen ſich ſelber anthůn/ die ſie liebhabē als ſich ſelber/vnd das ſie ſelber das ſo klein achtē. Mā teuf dich tauſentwerff/ vnd ziehe dyr hundert kappen an/es hil ffet dir nit/ſo lang du thůn wilt das nit recht iſt. Diß iſt eyn grüwliche ſturtzun ge vnd iamer/das die blōende lüſtgartē zerſtört vnd zerbrochen ſeind in vil lan/

den

den in d heilger kirchē / Es iſt doch glt das ſie nit biechtiger ſeindt / das ſie nit darffen hören den iamer / Want jr hertz möcht jn zerſpalten. ¶ Die vierde blüt vergieſſunge iſt ſeer lieblich / Mañ dem edelen lauteren geiſt vor wurt gehalten in der inwendigkeit das lauter liebliche gůt das got iſt / vnd jm das entweßt jm vnd allen creaturen / das das groſſe wūnigkliche gůtt niemant erlangen mag / vnd ſehen das aller heilgen vnd engelen lob vnd liebe all zůmal nit iſt / tgegen dē das er werdich iſt / vnd zu loben vnd lieb zůhaben were. Ach ſo der geiſt dan gröſſlicher bekent ſeyne überweſenlich groſſheit / ſo er mer entſincket in ſeyn ſelbs vñ aller creaturen kleinheit / Vnd da mag er ſich in ſich ſelbs nit enthaltenn / Dan alda ſturtzt der lauter geiſt in dz lauter abgrunt das got iſt / vnd verlürt da in etlicher maſſen ſich ſelb / vnd raſt da in got alleyn. Da můß gōt ſich ſelbs liebhaben vnd loben / vnd gebrouchen in dem edelen geiſt. Da in iſt eyn ſelig ſturtz geſchehen / da die creatur al zumal ſturtzt in jren got. Das wir diſe ſturtzunge alle erfolgen / des helff vns der liebe got.

Amen.

Des ſelbigen Suntages die zweite predig / Von der krafft des wort Gottes / Von feürigen begertenn / vnd weſenlicher gelaſſenheit.

QVi ex deo eſt / verba dei audit. Ioh. viij. Der auß Got iſt / der hört die wort gottes. Lieben kynder / jr ſölt nit ablaſſen das wort gottes zů hören noch zuſprechen / darūb das jr nit darnach lebet noch behaltet / Want mit dem das jr das liebhabt vñ begeret / ſo iſt es ſicher euwer / vnd jr ſölt des in got ewigklich gebrauchen wie jr das beſeſſenn habt. Mann fyndet leut / wann ſie von hohen dyngen hören / der ſie nit verſteen / vnd ſehen auch das ſie des nit en ſeind / ſo keren ſie ſich dar von mit eyner verſagungen / Alſo das ſie es ſelber nit gerne en hören / noch von andere n gern haben das ſie es hören vnd ſiechen / Ja ſie hören von hohen dyngenn / vnd ſprechenn / Mich duncket des nit / Ich thůn de beſſer nit / oder es en bleibt myr nit / vnd bleibe als ich was / Vnnd kerent ſich vnd ander leut da von / recht ob es ſie nit an gee / vnd laſſen ſich an jre weiſe wol genüegen / vnd wiſſen doch in jrem grunde das jre weiſe die beſte nitt iſt. Diß iſt eyn öffentlich zeichen / das diſe leut zu jrem beſten nummer en kommen / noch das jn das höchſte lauter abgeſcheiden gůt nummer wurt / ſie en gewinnen dan eyn iamer vnd quelen darnach.

¶ Der ſelige Bernardus ſprach / Menſche begers du eyns groſſen heiligenn lebens / vnd bittes got ſtetigklich darūm / ſicher bleibſtu dar bei / es můß dyr werden / all were es auch nit dan an deinem todt eynen tag oder eyn ſtundt / Vnd en geb es dyr got da nit / ſo ſolt du es in jm fynden in der ewigkeit / Des ſeyeſtu gewiß. Darumb verlaß es nit / ob dyr zerſtunt nit en wurt / oder ob dyr nit en bleibet / oder nit en gedenckes / Solt es darumb verlozen ſeyn / das were eyn harde ſach. Wanne der menſch das wort gots hört / ſo geb er ſich recht darin als in eyn ewigkeit / das er es gern wil behalten vñ darnach leben / vnd laß es recht tieff inn ſeyn gemüet vallen in eyn ewigkeit. Ob es den darnach kompt das er es nūmer en gedencke / die liebe vnd begerunge die in ſeynem gemüet was dar in er das entpfieng / ſol ewigklich vor got blüien / vñ er ſoll es dar ewigklich gebrouchenn in jm.

¶ Was wyr kündenn thůn iſt alles eyn kleyn dyng / Wyr mögenn aber groſſe dyngenn willen vnnd begerenn. Alſo wann der menſch nit kann groß ſeynn / ſoe kann er doch woll groß vonn willen willenn ſeynn / Vnnd was er vonn gantzem hertzenn / vnnd vonn gantzem gemüete / meynungen / vnnd begerungen

wilt

wilt ſeyn/das iſt er on allen zweifel. Wenig vermögen wyr/aber vil künden wir willen vnd begeren / das weßt vnd geet vff in eynen abgrũt in got. Nit das mã dencken ſoll das man ſeyn will ſus oder ſo/als diſe heilgen/oder die engelen/dan es ſol vil me ſeyn dan mann bedenckenn oder ergrunden kan / alſo das man ſich got übergeb vnd laſſe al zu mall/ vñ alleyn gottes ſey/ Vnd en mach mann jm nit ſeyn ſo vil als man gerne wolt/ſo ſei man gottes ſo vil als man möge/ Das ſelbe das man iſt/das ſy man jm zumal vnd alleyn/ Vnd wes jm nit kan gewerden/das ſol man in rechter gelaſſenheit durch jn vnd in jm entberen/ſo hat man got villicht mee in dárben dan in habẽ.

¶ Darumb weſet gottes/ leidet got/geſtatte got ann dyr/ vnd in dyr/vnd mit dyr / ſo en mach dyr nun noch nymmer nit gewerrenn. Nit meyne das gott der herr mit den ſeynen allweg ſpielen will/ oder auch leuchten/oder bernen / als er hie im anfange thůt. Das en iſt nit dan eyn loder tzome/wie der válckener thůt wan er den valcken locken will. Vnſer herr wircket mit den ſeynen / das er ſye lerne nachmals ſelber wirckenn. Gleich er Moyſes thete die ſteinen taflen machen/nach den erſten die er ſelber gemacht hatte. Alſo leeſt nun gott den menſchen ſteen vff jm ſelber/ vnd en leuchtet noch en reitzet noch erwecket nitt mee/ wyr müſſen vns ſelber reitzẽ vnd erwecken/vnd vns wiſſens/empfindens/vnd fuenchkeit getzöſten/ Vnd müſſen nun dem herren recht mit vnſerm fleiß/ vñ vff vnſen köſt dienenn. Vnſer hær thůt recht als eynn erſam vatter / der ſeynen kynderen die weil ſie in ſeyner köſt jüng ſeynd/in allen dyngen vor iſt/ Was jnñ von not iſt verſorgt er/vnd leeſt ſie ſpielen gaen/ Dan ſeind ſie frei/köſtlich/frо/ vnd milt vff des vatters köſt. Darnach gibt er jnñ eyn teil von ſeynem gůt in jr hant/ vnd er wil das ſie ſelber ſöllen ſorgen vnd winnen/das ſpielen gaen begeben/vnd alſo lernen reich werden.

¶ Alſo geſchiecht vns auch/ Jm anfãg eins gütenn lebens/ was es alles liebhaben vnnd befinden/ Vnd gott zohe mit ſeinen gaben vnſeren willen/ das wir ſeynen willen gewar worden in vnſerm willen/vnnd was alles will vnd wöne/vnd man bekante vnnd wuſt do göttes willen/ Aber nů iſt es anders/ Nun wil got das wir vns vnd vnſeren willen müſſen laſſen/wider vnſeren willen/vnnd ſollen jn nů nemen in ſeiner hardiger that/ vñ in allem lieden/vñ in vnbekentnüß gãtz willich/wie es auch ſey/ wider allenn vnſern natürlichen willen/ Als der herr zů Petro ſprach/ Do du jüngk wareſt ſo gürdeſtu dich vnd giengeſt wo du woldeſt/Aber wann du alt biſt/ſoll dich eyn ander gürden vñ leiden do du nit wilſt. Alſo hatt der herr vns erſt mitt vns gezogen durch ſeine wölthatenn/Do giengen wir wo wir wolten/ Wã vnſer will was ſüßlich gegürt mitt göttlicher lüſtbarkeit / Aber nun můß es vil anderſt ſeyn/Eyn ander ſol vns gürden vnd füren dar wyr nit wöllẽ. Der herr wil vns nun ziehen vnnd füren zu jm heymlich/ wider allen vnſen natürlichen willen/ alſo lange biß er den naturlichen willenn entkleide / verzerre / vnnd vnderdenich mache dem göttlichen willen. Diß wil er nun/das will vnd vnwill in vns nit mee werde geacht/das wyr geben vnd nemẽ/ haben vnd dárben/vergeſſen/ vñ laſſen alle dinḡ varen/vnd kommen vnd nemmen got ſelb blößlich alleyn / in geualle vñ vngeualle/Das wyr laſſen gain vñ ſtaen alle dyngen/ vnnd anhangen jm/ Dan ſeind wyr aller erſt die liebſten kynder gottes/ wañ vns gluck noch vngluck/lieb noch leyt en ziehet noch hyntriebet. Das man hier fyndet en kan mã mit außſprechen/Es iſt vngleich beſſer/ dan do man ſere brante/ vnd vill befyndens hatte/vnd minder weſelicher gelaſſenheit/ Wañ hier hat man minder weiſen vnd empfyndens/vnd meer warer treüwen zu got.

Das wyr alſus werdẽ/des helff vns got.
Amen.

Vff den Palmſuntag/ wie

wyr alles eigen willens müſſen ſterben/ vnd in allem leyden vnnd gedreng vns ergebenn.

¶ Euangelium/ Jeſus wart zu Jeruſalem mit palmē herlich ingefort. Matthei xxj.



Expedit vobis vt vnus moriatur homo, p populo. Iohan. xj. S. Johannes ſchreibt vns in dem heutigenn Euangelio/ vnd ſpricht/ das Caiphas ſprach zu den furſten der Judenn/ Es füeget ſich vnnd iſt vill beſſer/ das eynn menſch ſterb vor das volck/ dan das alles volck verderb. Diß ſprach er nit von jm ſelber/ ſonder der heilig geiſt ſprach es durch jn/ Vnd wiſſent kynd/ das es was die leſt prophecie/ vor vnſers herren todt. Er ſprach vorwar diſer mēſch thůt groß zeichen/ laſſen wir jn alſo lebē/ ſo kommen die Römer/ vnd nemen vns vnſer ſtat/ vñ ſchlahen vns vnſer volck zu todt.

¶ Nůn ſöllen wir mercken die vnbegreiflichen tieffen lieb/ die vns vnſer Herr Jeſus Chriſtus bewyſen hat/ in dem übertreflichē werck d lieb/ in dem er ſo vnbegreiflichen gelitten hat in allen ſeynen öberſten vñ nidſten krefften/ vñ in allen ſeynen ſinnen/ vßwendig vnd inwēdig. ¶ Es ſeint vil menſchen die gern wölten wiſſen dē nächſtē weg zu d höchſtē warheit. Nů mercke/ vnſer her berüefft drei erlei menſchen/ Den eynē mit offenbarē ſchāden/ vff dz ſich d menſch ker zu got/ vñ jm noch lauter behalte ſeynen grūd. Dñ die mit diemütigkeit daruff ſehen wöllen/ die werden wūdbare dyng d ordnung gottes gewar/ mit danckbarheit. Die aber mit den auſſeren ſinnenn/ mit vrtheil herauff fallen wöllē/ die thůn jrē merclichen ſchaden. Die andn menſchen zeucht er durch penitentz/ dz iſt büß. Was iſt nů ware penitentz? Es iſt wēn der menſch am aller gerneſtē redte/ das er denn vm̄ gots willen ſchweyge/ vnnd wenn die augen aller gerneſt ſehent mit luſtikeitt/ das du ſie denn durch gott zů thüeſt/ vnd es durch got laſſeſt. Vnnd wo zů dein ſyn̄ am aller meiſten geneigt ſeind mit luſt/ das du dir denn das ſelb abbrecheſt vnd dich dauon kereſt/ vnnd dich inſchlieſſeſt durch got. Die dritten mēſchē/ zeücht vnſer herr mit jm ſelber. ¶ Nůn můß ye ein ycklich menſch ſterben/ ſoll jm anders recht geſchehē. Wie wöllen wir nů hie diſen mēſchen nennen oder heiſſenn? Es iſt vnd heißt eygner wil oder eygenſchafft. Was iſt nun das des diſer menſch warlichen ſterbenn ſol? Wiſſent/ het ein menſch alle die marter gelitten/ die alle heiligen gelitten haben/ vnd alles das gůt gethon/ das alle chriſtenheit ye gethett/ oder ymmer mer gethůn mag/ biß an das end der welt das das in dir gar nicht ſei/ Nit das es inn jm ſelbs nicht ſei/ Sonder in allen denn da du ein anhafften zů haſt/ vnd ein genüglicheit möchteſt finden/ das dz nit in dir ſey dann ein abſterben in thůn vnnd in laſſen. ¶ Wo mit ſollē wir nun uberkomen das diſer mēſch ſterb in jm ſelbs in der warheit? Die wiß das du dich al tag zů tuſent mal lieſſeſt erſtechen/ vnd wider vmb lebendig würdeſt/ vnd dich alle tag vmb einn rad lieſſeſt flechtenn/ vnd ſtein vñ dorn eſſeſt/ hie mit kündeſt du das nit über kommen auß dir ſelbs. Sonder ſenck dich in die tieffe grundtloſſe barmhertzigkeit gottes/ mit einem demütigen gelaſſen willen vnd got vnd alle creatur/ ſo wiß das dir es Chriſtus deñ allein geben můß von groſſer miltikeit/ vnd freyer gute vnd lieb vnd barmhertzigkeit/ Die leüchtet jn das wort dz chriſtus ſprach. So jr alles thůnd das jr vermügt/ ſollen jr eüch dannocht halten für vnnütz knecht. ¶ Vnd geſchichtes nit/ das diſer menſch alſo ſtirbt in ſeinem eygen wolgefallenn/ ſo kommen die römer/ vnd beſitzen ſein ſtatt. Was bedüt Rom anders/ dann das hochſt vō diſer welt. Alſo iſt die inwēdig hoffart/ die höchſt vnder allen vntugenden/ die

beſitzet die ſtat/die allein ô ewig got mit ſeynen genaden ſol beſitzen. Vñ ſchlecht do zů todt dz volck/das ſeind die öberſtē krefft/vnnd auch die niderſtenn/ das iſt das haußgeſind der ſel. Kinder/ ſehent für euch/ es iſt vil wunderlichs geſinds vff diſem erdtrich/ das da mit groſſem weiſen vnnd mit groſſem ſcheinn diſem edelē lautern weg entgeet. Vnd als lang diſe eigen weiſe vnnd wille in vnß blybt/ vnnd warlich nitt erſtirbt/ ſo erſproſſet es ſich durch alle krefft des inwendigen vnd des vßwendigen menſchen/ biß es alles verderbt/darinn Chriſtus warlich pflantzen ſolt. Wie vil mēſchen ſeint die ſo groß erſcheinē ſeind in jrem geiſtlichē leben/ vnnd mit den gott ſo groſſe ding angefangen hat/ die darinn verderben/ das ſie der warheit nitt leuterlich war genommen haben/ vñ ſich ſelbs beſeſſen habenn/ inwendig vnnd vßwendig/ jm geiſt vnd in natur. Vnd des nemen wir zů einem eyempel Salomon/ dae gott mit ſpraich vnnd nantē ſeinen ſun/ vnd Samſon/ den vō dem engel gottes verkündung geſchach/ wie die gefallē ſeind ſo ſchwerlich in den zorn gotts vnnd in ſein vrteil. Wañ ſie nit geſtorben ſeind/ dem ſie warlichen ſolten ſterben jm geiſt vnd in natur/ in thün vñ in laſſen. Wā ſie vff den gaben mit luſtigkeit jr ſelbs blyben/vnd beſaſſen die ſelbe mit eygenſchafft in luſtlicher weiß/ vnnd darinn gott vndanckbar waren ſeiner gnaden. Nů ſeind ſie in dz vrteil gottes zů dem letſten gefallē. Alſo das die heilig kirch von jn zweiflet/ob ſie behalten ſein oder nit/das laſſenn wir gottes güte. ¶ Nů kommenn diſe hohe reich vernünfftige menſchen/ die in jr eygner natürlichenn vernunfft vff gewachßen ſeind/die wöllen über alle ding kommen ſein. Neinn kinder/diß iſt falſch/ darann ſolt jr euch nit keren. Wā alles das die arm natur gibtt/ nimpt ſie wider/ vnnd alles das chriſtus gibt/nimpt er auch wid. Nun halten diſe groß vernünfftigen mēſchen dick in den ſinnen den anſtoß des leidēs vil eigenlicher/ dann die geiſtlichenn gelaſſen menſchen. Zů den ſprechen ſie/ in gotformiger weiß/mitt klügen worten/ Vnſer herr geſegē vns/ was vngelaſſen mēſchen biſtu. Alſo ſagen ſie zů dē edlen gelaſſen menſchen/ die doch gantz gelaſſen ſeind in jrem grundt/ Wiſſent das got verhengt diſen truck/ über die rechten menſchen vnd der mwendich mēſchē hie mitt wol zů freden/ vnnd wiltt es gerne leidenn/ Aber vſſwendich nae der ſinnelicheit hat er wol ein gruwel/ Das hindert aber diſſe menſchen nit/ Wann die creaturen mügenn jn weder gebenn noch nemen/dañ das ſie alle zeit begerē/ vnd gegenwertig haben/ in lieb vnd in leid/ in wol vnnd in wee. Alſo begerenn diſe menſchenn nicht anders/ dann des liebſten willen gots/ in zeit vnd in ewigkeit/ in jn ſelbs vnnd in allen creaturen. ¶ Aber die güten menſchenn ſollen einler nemenn bey vnſerm herrenn/ do ſein edle natur zabelt an dem groſſen leydē/ do ſchwitzet er vor angſten waſſer vnd blůt/biß das er ſich gab willichenn in den tod durch vnſert willenn/ Alſo ſoll einn yeglicher menſch alle zeit vnſerm herren nachuolgen/ mitt einem emſigen ſterben in thün vnnd in laſſen. Kinder/ lernent euch alſo leydenn/ vnnd legentt euch vnder gott/ vnnd vnder alle creatur/ vnd leydent einen yeglichen todt/ jm geiſt vnnd in natur. Wann dē volgt nach ein ewig lebenn. Das verleich vns gott/Amen.

Des ſelbigen Palmſuntages die ander Predig/ Wie der menſch alle kauffmanſchafft der eygenſüechtig außtreiben ſoll auß dem tempell ſeyner ſeel/Gott lauterlich meynenn/ über alle zeit vnd zall/vor oder nach/ vff das das göttlich wort in ſeyner ſeel ſprechen möge.

In

IEsus ist in templum, & eiciebat omnes emẽtes & uendentes. Matt. xxi. Wyr lesen vff den heutigenn Palm Suntag das vnser lieber herr gieng in den tẽpel/ vñ warff auß die da kaufften vnnd verkaufftenn. Vnnd sprach zů den die do tauben veil hatten/ thůnnd diß hynweg. Er meintt anders nüt/ wann das er den Tempel wol ledig habenn/ recht als ob er sprech/ Ich hab recht zů disem tempel/ vnnd wil alleinn darin̄ sein/ vnd allein darin̄ herrschafft haben. Wer ist nun diser tempel da got herrschafft gewaltigklich wil jn̄ haben nach seim willen? Das ist des menschen seel/ die er so rechtt gleych nach jm selber gebildet vnnd geschaffen hat. Als wir lesen dz got sprach/ Lassent vns machen den menschen nach vnserm bild vnnd gleichnuß. Vñ dis hat er auch gethon/ vnd also gleich hat er des menschen seel gemachtt nach jm selber/ das in hymell reich noch in ertreich gott so gleich nütt ist als des menschen seel. Derumb will got disen Tempel ledig habē/ das auch nüt me dainn sey dann er allein/ Das ist darumb dz jm dyser tempel so recht wol gefelt/ wañ er jm so recht gleich ist/ vnd jm selber also wol gefelt in dysem tẽpel/ wenn er allein darinn ist. ¶ Nů merckent/ wie waren die leüt die da kauffttenn vnnd verkaufftenn/ vnnd wer seynd sy noch? Nun merckenn mich rechtt/ Ich wil nů allein sagen vō den gůten leüten/ die also kaufften vnnd verkaufften die vnser herr außschlůg vnd außtreib (vñ wil diß mal von groben sundn sweigen/ die wissentlich in todt sunden sein) vnnd dz thůt er noch allen den/ die do kauffen vnnd verkauffenn in disem tempel/ der wil er einigenn nit darinn lassenn. Sehentt lieben kinder/ diß seind alles kauffleüt die sich hůten voz groben sündenn/ vnnd werent gern gůt leüt/ vnd thůnd jre werck got zů eren als fasten wachen betten/ vnnnd was des ist allerhand gůter werckenn/ vnnd thůnd sy doch darumb/ das jnen vnser herr etwas darum̄ geb/ oder thů das jnen lieb sey vnd süechen sich selbs in allen dingen/ Dyß seynd alles kauffleüt/ das ist grob zůuerstan/ wann sy wöllen das ein vmb das ander geben/ vnnd wöllenn also kauffen mitt vnserm herrenn/ vnnd werdenn an dem kauff betzogen. Wañ alles das sy hand vnnd vermögen zů würckende/ das haben sy alles von got/ darumb wer jn got nichts schuldig zů geben noch zethůnd/ er wölt es dann gernn vergebens thůn. Wann das sy seind das seind sy vonn gott/ vnnd das sy hand das habenn sy vonn got vnnd nitt von jn selber. Darumb ist jn got vmb jre werck vnd vmb jr geben nichts schuldig/ er wöl es dann gern thůn vonn seinen gnaden vnd nit vmb jre werck/ noch vmb jr gaben/ wā sy geben von dem jren nicht/ sy wirckent auch auß jnn selbs nichtt/ als Christus sprach/ On mich mögent jr nichts thůn. Diß seind harte dozechte menschen die also kauffen wöllen mit vnserm herren/ sy bekennen der warheit gar wenig oder nüt/ darumb schlůg sy gott auß dē tempel vnnd dzeib sy auß. Es mag nit beieinander stan das liecht vnd die finsternuß. Gott ist die warheit vnd das licht in jm selber/ wenn gott denn kompt inn disen tempel/ so treibt er auß vnbekantnuß vnd finsternuß/ vnd offenbart sich selber mit licht vnnd mit warheit. Deñ seinnd die kauffleüt hinweg/ so die warheit wirtt bekant/ vnnd die warheit begerr kein kauffmanschafft/ Gott süchtt des seinen nichts/ in allen seynen werckē ist er ledig vnd frey/ vnd würckt sy von rechter lieb. Also thůt auch diser mēscher mit got vereinet ist/ der stat auch ledig vñ frey in allen seynen wercken vnd würckt sy von liebe/ on warumb/ das ist on eigen ansehen/ allein got zů eren/ vnd sücht des seinen nicht darinn/ vnnd got der würckt es in jm. ¶ Ich sprech weyter/ Alle die weil das er etwas süchet in allen seinen wercken/ oder etwas begert in allem dem das gott geben mag oder noch gebenn will/ so ist er disenn kauffleütē gleich. Willestu solicher kauffman

ſchafft zůmal ledig ſeyn/ſo ſoltu thůnn alles das du vermachſt mitt gůten wercken lauterlich gott zů einem lob/vnnd ſoltt des alles ledig ſtann/ alſo ob du es nůt en weres/ Du ſolt nichts nit darůb begeren. Wē du alſo würckeſt/ ſo ſeind deine wercke geiſtlich vnd göttlich. Vnd deñ ſeind die kauffleůt auß dem tempel getriben allzemal/vnnd gott iſt alleynn darinn/ ſo ő menſch nichts anders dann got meint. Sehent alſo iſt diſer tempel von allenn kauffleůtenn frey/ vnnd der menſch der ſich nit meinet dann alleinn got vnnd ſein ere/ der iſt gewarlich frey vnnd ledig aller kouffmanſchafft in allenn ſeinen wercken/ vnnd ſůchet des ſeinen nichts nitt. ¶ Nun merckent noch ein höhern grad/ dē vns diß ewangeliů anzeygt vonn den menſchen die jr werck in ſolcher lautrer meinung thůnd/ vnnd doch zů dem nechſtenn zů kommen verhindert werden/ alſo das ſy noch etwas gewerbs vnnd wechſels treiben mit den creaturenn/ vnnd ſein vergleichtt denn wechßlern vnnd die dauben veil hetten/ deren benck vnd ſtůl der herr vmb kart. Wann wie wol ſolcher gewerb in gůter meinung vonn etlichen angeſehen was von erſtenn/ ſo was er doch vnzimlich/ vnd zů groſſem mißbrauch der geitikeit darnach gezogenn mer dann zů gottes dienſt. Alſo geſchicht auch diſen leůten/ wann wie wol ſy ein gůte meinung hād/ vnnd thůnd jr werck lauterlich durch got/ vnnd ſůchenn das jr nit daran/nit deſter minder thůnd ſy diſe werck mitt eigenſchafft/mit zeit/vnnd mit zal/mit bildung vnnd anhaften vonn vor vnnd nach. In diſen dingē ſeind ſy gehindert der aller nechſten warheit/ Dā ſy ſolten frey vnd ledig ſich halten aller zuſel von liebe vnnd leitt/ Als vnſer herr Jeſus chriſtus frey vnnd ledig iſt/ vnnd empfienge allzeitt neůw on vnderloß vñ on zeit denn infloß vō ſeim himelſchen vatter/vnd hait ſich in dem ſelbenn (nun) on vnderlaſs weder vffgetragenn/ volkommenlich mit danckbarem lob in die vätterlichen hocheit/ Alſo ſolt der menſche ſtan (der der höchſten warheit wölt empfintlich werden) vnnd leben on vor vnd nach/ vñ on hinderniß aller ő werck vnd aller ő bild ſo er ye verſtünd/ ledig vnd frey in diſem (nun) ſünd allein empfahēde die gotliche gaben vñ die widergeberende vnd vfftragende in gott on hindniß in diſem ſelben liecht/mit danckbarem lob in vnſerē herren Jeſu chriſto/ So werent die tauben vñ das wechßlen hinweg/dz iſt hindernyß vñ eygēſchafft aller der wercken die dannoch gůt ſeind/ darinn ő menſch des ſeinen etwz ſůcht. Dar vmb wolt auch ő herr nit zůlaſſen das yemāt keinerley geſchirr hin vñ hār in tēpel vmbtrůg/ als ſant Mattheus ſchreibt. Welches als vff diſen ſin ſich zeůcht/ dz ſich der geiſtlich mēſch gar ledig vnd frey vnbekümmertt haltē můß aller hindniſſen/ die jn ſeyns nechſtē furgancks jrē. ¶ So nů diſer tēpel alſo ledig wirt vō allen hinderniſſen/dz iſt eygentſchafft vñ vnbekātheit/ ſo glantzet er alſo ſchön/ vñ leůchtet alſo lauter vñ klar/über alles dz got geſchaffen hat/dz jm niemant widerſcheynē mag/dañ der vngeſchaffē got allein. Vñ in ő warheit diſem tempell iſt niemāt gleich/dañ der vngeſchaffen got allein. Alles beneden das den engeln iſt dz gleichet ſich diſem tēpel nichts nit. Die höchſtē Engel die gleychent ſelb dē tempel ő edlen ſel etwa vil/vñ doch nit allzůmal/ dā jrer gleicheit an etlichē maſſen (dz iſt an bekātnyß vnd an liebe/ iſt ein ziel geſetzt) darüber ſie nit mügē kōmen/vñ die ſeel mag wol fürbaß geen ſoe lange ſei in der zeitt iſt/ Wā ſtünd ein ſel (eins mēſchen ő noch lebte in ő zeit) gleych dē oberſtē engel/ ő mēſch möcht dannoch in ſeinem freyen vermügē vnzelich kōmen über dē engell in eim yeglichen nun/on zall/ das iſt ein weiß/ über die weyß der engeln vñ allen geſchaffen vernunfft/ Vñ got iſt allein frey vñ vngeſchaffen/ vñ darumb iſter allein der ſelen gleich nach der freyheit/ vnd nit nach ő vngeſchaffenheit/ Wa in die ſel iſt geſchaffen/ Vñ ſo ſie kompt in das vngemiſcht liecht/ ſo ſinckt ſie in jr nicht ſo verr mit dem geſchaffen icht/ dz ſie mitt mcht mag widerkommenn inn jr

krafft/ in jr geſchaffen icht/ vnd got der ſteet darunder mit ſeiner vngeſchaffenheit/ vnnd enthaltet die ſeel in jr ichtigkeit/ Die ſel hat gewagt zů nicht zewerden/ vnd kan es doch von jr ſelber nicht erlangen/ ſo verr iſt ſie ſich vergangenn/ ee das ſie gott hett verſtandenn/ Das můß vō not ſein/ wañ als ichvor ſprach/ Jeſus was ingegangenn in den tempell gottes/ vnnd was vßwerffennd die do kaufften vnnd verkaufften/ vnnd fieng an zů redenn jm tempell. ¶ Lieben kinder/ nun wiſſentt fürwar / will yemantt anders redenn in dem tempel(das iſt in der ſeel) dann Jeſus allein/ ſo ſchweygtt Jeſus/ als ob er doheym nitt ſey/ vnnd er iſt auch warlich nit daheim in der ſelen/ wann ſie hat frembde geſt/ mitt den ſie redenn will. Sol aber Jeſus redenn in der ſel/ ſo můß ſie allein ſein/ vñ můß ſelber ſchweygenn/ ſol ſie Jeſum hören/ Eya ſo gat er yn/ vnnd facht an zů ſprechen/ Was ſprecht er: Er ſpricht das er iſt/ Was iſt er dann: Er iſt ein wort des vatters/ jn dem ſelben wort ſpricht der vatter ſich ſelber vnnd alle gottliche natur/ vnd alles das got iſt/ alſo als er es bekennet als es iſt/ vñ er iſt volkommen in ſeiner bekantniß vnd in ſeiner vermügenheit. Darumb iſt er volkommen in ſeim ſprechenn/ Do er ſpricht diß wort/ do ſpricht er ſich vnd al ding in einer andern perſon/ vnd gibt jm die ſelbenn natur die er ſelber hat/ vnd ſpricht all vernünfftig geiſt in dem wortt/ gleich dem ſelbenn wort/ nach dem bild als es inbliybend iſt/ nach dē ſoe iſt es vßleüchtend als einn yeglich wortt bey jm ſelber iſt/ nicht gleich in allen weiſen dem ſelbenn wort/ mer ſie hand müglicheit empfangen gleicheit zu empfahende vonn gnaden des ſelben worts/ vnd das wort/ als es in jm ſelber iſt. Diß hat der vatter alles ſelber geſprochē mit dem wort/ vnd alles das in dē wort iſt. Nie möcht man fragen/ Sitmall der vatter diß geſprochen hat/ was iſt dañ Jeſus ſprechende in der ſelen: Nie mercken liebenn kinder/ als ich geſprochenn hab/ die weyß ſeins ſprechens das iſt/ das er ſich ſelber offenbart/ vnnd alles das der vatter in jm geſprochen hatt/ nach der weyß als der geyſt entfengklich iſt. ¶ Zům erſten offenbart er vätterliche herrſchafft in dē geyſt/ in einem gleichenn vnmeſſigen gewalt/ Wen deñ der geiſt diß gewalts befindet in dem ſünn/ ſo würt er gewaltig in eim yeglichen fürgang/ alſo das er geleich vnnd gewaltig würt in allen tugenden/ vnd in aller volkomner lauterkeit/ alſo das jn wider lieb noch leid/ noch alles das gott in der zeyt geſchaffen hatt/ das mag den menſchen nitt zerſtoren/ er bleibt gewaltiglich do iñ ſtehen/ als in einer göttlichen krafft/ dar entgegen ſeind al ding klein vnd nüt vermögend.

¶ Zů dem anderen mal/ offenbart ſich der herr in der ſeel/ mit einer vnmeſſigen weißheit die er ſelber iſt/ in der weißheit ſich der vatter ſelber erkennet mitt aller ſeiner vätterlichen herrſchafft/ vñ das ſelb wort dz auch die weißheit ſelber iſt/ vnd alles das do iñ iſt/ das iſt alles das ſelb einig ein. Wen diß weißheit mit der ſeel vereinet würt/ ſo iſt jr all zweyfel vñ jrrung vnnd alle finſterniß alzůmal abgenommen/ vnnd iſt geſetzt in ein lauter klarheit/ die gott ſelber iſt. Als der prophet ſpricht/ Herr in deynem liecht werden wir ſehen das liecht/ das iſt/ Herr in dienem liecht ſoll man bekennen das liecht in der ſel/ do würt got mit got bekennet in der ſelen/ So bekent ſie mit dieſer weißheit ſich ſelber vnd all ding/ vñ die ſelb weyßheit bekennet ſie mitt jr ſelber auch/ vnnd mit der ſelben weißheitt bekennet ſie vätterliche herrſchafftt inn fruchtbarer bairhaftigkeit/ vñ die weſenliche ſtetigkeit nach einfeltiger einigkeit on vnderſcheid. ¶ Zům drittenn/ offenbaret ſich Chriſtus auch mit einer vnmeſſigē liebe/ ſüſſigkeit vnd reicheit/ auß des heiligē geiſts krafft vßquellēde vnd überquellende vñ ynflieſſende mit überflüſſiger voller reicheit vnd ſüſſigkeit in empfengklichē hertzen/ vñ mit diſer ſüſſigkeit offenbart vnnd vereinet er ſich mit ő ſel. Mit diſer ſüſſikeit fleüßt die ſel in ſich ſelber vnnd über alle ding von gnaden mit gewaltt on mittel wi-

ſin jr erſt anfangk oder vrſprung. Denn iſt der auſſer menſch gehorſam ſeym in nern menſchen biß in ſeinen todt/ vñ iſt deñ in ſtetem fried in dem dienſt gottes alzeit. Dz auch der herr alſo in vns kom̃ vßwerff end vñ hinthũd alle hindernüß leibs vñ der ſelen/ dz wir eins werden hie vff erden vnnd dort in dem hymelreich/ Dz helff vns gott ewigklich/ Amen.

Vff den heiligenn karfreitag

Wie wir vnſerm gecreutztenn herrenn gleich werden/ vnnd das Crucifix in vnſer hertz trucken vñ nachuolgen ſollen.

CHRISTO confixus ſum cruci.

Ich bin mit Chriſto an dz creutz genägelt/ ſpricht der heylige Apoſtel Paulus ad Galathas ij. Das minliche leiden vnſers lieben herren/ das wir nũ fur habenn/ das ſol kein menſch auß ſeinem hertzen nummer laſſen komen/ ſonder mitt groſſer bewegung/ mitleidenn/ vnd danckbarheit/ zũ allen zeiten bedencken/ Dã es iſt kein ſicherer/ leichter/ vñ beſſer weg von ſunden entlediget zũ werden/ vnd alle gnade/ tugent vñ ſeligkeit zũ überkomen deñ diſe übung/ Ja es iſt allein der weg vnd kein ander bey got zũ komen/ den alle heiligen gefolget haben/ Nie von were vill zũ ſagenn/ ſo kan man doch nimmer genug dauon ſagen/ Dañ es übertrifft alle engels verſtandt/ wie got vß groſſer liebe menſch worden iſt/ vñ ſich biß in den bitteren todt des creutzes vmb vnß ſnöde ſunder vernidert hat/ Vnd weil dan vnſer ewiger got vñ herr ſo groſſe ſmach/ nit vnd mannichfelti gemarter gelitten hatt vor vns/ ſollen dañ alle die ſein freunde gern werẽ/ was gott über ſie verhengt/ es ſey verſchult oder vnuerſchult/ billich mit gern leidẽ. Ein trawen ſie ſollenn ſich erfrewen/ das jn got der eren vnd ſeligkeit gan/ das ſie jm gleich mügen werden vnnd jm nachvolgen/ durch ſeinen weg den er ſelbs gegangen hatt/ Darum̃ vermant vns der heilige apoſtel S. Peter ſagende/ Weil Chriſtus in ſeinem fleiſch gelitten hat/ ſo ſollent jr euch waffenen mitt daſſelbe zũ bedencken/ Vnd auff das die ſelbe gedechtnüß nimmer auß vnſerem hertzen komen ſollte/ ſo werden wir durch vnſer getrewe mutter die heilige kirche/ nit allein mit ſchrifftenn/ vnnd in dem gottes dienſt/ ſonder auch mit heiligenn bilden vnſer krancheit zũ ſtuer/ onn vnderlaß da zũ vermant/ vnd gereitzet gott zũ loben vnnd zũ dancken/ von ſeiner groſſer wũderbar liebe/ die er vns in ſeinem heil gẽ todt allerhöcheſt ertzeigt/ Dz iſt auch die vrſach das die heilige kirche vns die heiligen bildt vnnd gemeels zũgelaſſen hat/ vff das wir da durch vermant werden jre heilige leben nach zũ folgen/ vnd das wir auch vmb die liebe gottes gern ſolten ſtreiten vnnd leiden/ vnnd in dem glauben geſtercket werden/ vnd vnſer vergeſſende gemũt da mit zũ got erwecken. Aber bouenn alle bilten iſt vns das aller nutzligeſte/ zũ offtmalenn anſehenn/ vnnd mitt jnnigkeyt anſchowenn/ das bildt vnſers gecreutzigſtenn liebenn herren Jeſu Chriſti/ Vnnd daramm ſollenn wir dieſſe acht letzenn oder lerungenn in vns tziehenn/ die der liebliche herre hatt geſchrieben an ſeynen heyligen lichnam.

¶ Die erſte lerunng/ iſt williger armöt/ Das mirckenn wir darbey/ das ehr gar nackent hienck ann dem Creutz/ Dar an ſollenn wyr lerenn/ auch willig arm ſein vmb ſeynenn willenn/ Wann er ſo arm was vmb vnſern willenn/ das ehr vonn aller ſeyner heerlicheit vnnd reichthũm nitt ſo viel hatte/ das ehr ſich bedeckte/ do ehr an dem Creütz hienck/ Wann er ſprach/ Selig ſein die armen von geiſt/ wann das reich der hymmel iſt jre/ Himmelreych iſt ſo groſſenn ſchatz/ das ehr woll ſeligk iſt/ dem das himmelreich zũ theyl wirdt/ Ehr iſt auch darumb ſelig wañ er hatt mer danñ er begert/ der willig arm iſt/ Wann was ehr hatt/ des genuecht jm/ vnd iſt ſo wol zũ frieden in armöt/ dz jm nit duncket/ das er arm ſy/ vnnd gleich als der gietzige menſch alle zeit mer begert/ vnnd förcht das jm gebreſten ſol/ So duncket den willigen ar

men alle zeit das er zu vil hab. Darum̃ heiſcht er ſelich/wañ er hat was er begeret. Dan er begeret nit dan armůt vnd gebrech/vnnd das ſelb willig zu leidenn durch got. Vorwar diſe menſchen habē wol gelert an jrem herren arm ſeyn/ vñ haben das bild ſeyner marter vnnd ſeyner heilger menſcheit wol vor ougen gemalt/vnnd ſeyn armůt die er hatte alle ſeyn tag das er menſch was vff ertrich/ zu hertzen genommenn. Sie ſeind auch darumb ſelig/wañ ſie nieman beraubē mag. Dan wen man beraubt/ der würt vnleitſam/ Vñ weil ſie nit beſitzē/darūb nympt man jn auch nit. Sie ſeind auch ſelig darumb/ wañ ſie haben eyn deil ō hymliſcher freiheit/ Das ſie mee habenn dan ſie begeren/vnd ſeind zu freden imm jrer armůt. Darumb ſöllen ſie hiernachmal entfangen das hymelreich mit ewiger ſeligkeit zu lohn. ¶ Die ander lerunge iſt volkommen liebe. Das merckent dar bei/das er gehangen wolt werdenn zwiſchen zween ſchächer/vmb das er jre ſchůlt wolt dragen. Wie möcht er vns volkomner vnd groſſer lieb beweißt haben/dan das er ſeyner fyandt ſchůlt wolte dragen vff ſeynem ruck/vnd an allen ſeynenn glyderen ſonderling gemartert werdenn? Vnd hette er alleynn vor ſeyne freund gelitten/es were eyn zeichen groſſer lieb/ Aber das er leyten wolt vor ſeyne fyande/das wys mee volkommen liebe. Hier mit hat er vns geleert das wir auch vnſere fyandt lieben ſöllē/mit dienſtbarkeit/als ſie des bedörffenn. Want vnſer herr wolte nit alleynn gemartert werdenn vmb die gůtenn vnd vor ſeyne freunde/ Er wolte den todt vnd alle die bitter peyn leiden vor die böſen vñ vor ſeyn fyande. Weil er nun ſeynen fyandē ſoe groſſe lieb beweiſt hat/ was meinſtu dan wie vil groſſer lieb er ſeinen freundē noch wil beweiſen/ die jm trewlich nachfolgen? S. Paulus ſchreibt von ō groſſer lieb die got vns beweißt hat/ do wyr noch ſeyn fyandt warenn/do hat er vns ſo ſer geliebt/das er ſeynen eyngeboren ſunn vor vns in den todt gab/vff dz wir ſeyn freunde wurdenn. Nun merckent wie recht groſſe lieb er vns hat beweiſt/ do wyr ſeyne gnad hatten verloren/ vñ jn erzörnt mit vnſern ſundenn/ do was das eyn groſſe lieb das er vns wider wolte verſönen mit ſeyns ſelbs blůt/vñ vor vns ſterben. ¶ Die dritte letz iſt ſeyn groſſe vnnd überflieſſende barmhertzikeit/ Das merckent dar bei/ das er ſeynen fyandt/der da bei jm hieng vor ſeyn mißthat/vnd jn hatt beſpot vnd verſprochen/do der von jm begerte gnad/ do entfieng er jn zu hant/vnd gab jm mer gnaden dan er begerte. Er ſprach/ Herr gedēck meiner als du komes in dyn reich. Do erhört er jn gern/vnd ſprach/ Vorwar ſag ich dyr/ du ſolt heut mit mir in dem paradyß ſein. Das was mee dan er begerte. Er gedacht ſeyner nit alleyn/er gedacht ſeyner nit alleyn/ er gab jm ſich ſelb zu beſchauwen/ ſeyn göttlich antlat vnnd weſen/ wölches das ware lebende paradyß aller wollůſt iſt. Nun wiſſent das/als vnſer herr am creutz ſtarff/ do voer ſeyne heilge ſeel mit ō gothe it vereinigt zu der hellen/ vnd erloſte alle die ſeyns vatters wil gethan hatten/ Vnd zu der ſelben ſtunt ſtarb auch der ſchächer/vnd voer da zu dem herren/ vnd ſach got in ſeyn gotheit/ vnnd das was ſeyn paradyß/ Wañ war men gottes glorie ſicht/ dar iſt das paradyß. Diß was eynn zeichen ſeyner überflieſſender barmhertzikeit/die er ſo großlich beweiſete ſeynen fyanden. Da bei mögen wyr mercken das er ſeynen freunden vil groſſer barmhertzikeit geben will. Vnd hier bei ſöllenn wyr lernen barmhertzigkeit beweiſenn/nit alleynn vnſern frennden/ ſond auch vnſern fyandē. ¶ Die vierde letz die wir am creutz leren/ iſt volkōmē andechtige gehorſamkeit/die hatt jn an dz creutz genegelt/ vñ die beweißt er ſondling dz er ſeyn ſeel ließ ſcheidē vō ſeym̃ heilgen leichnā mit geneigtē häupt. Die an mircken wir zwei dyng/ Andacht vñ gehorſamheit. Dz er ſein ſeel in den todt gab wz eyn zeichen gātzer gehorſamheit/ Vnnd das et ſeynn häupt neigte/ das was eynn zeichenn vnn groſſer andacht die inn ſeynem reynenn hertzenn was/

Wann er ſprach/ Vatter in dein hende befell ich meinen geiſt/ Als ob er ſprech/ Vatter ich bin dir gehorſam geweſt biß in den todt/ vnnd han all deynen willen volbracht/ Nu entpfange meinen geiſt/ Conſummatū eſt/ Es iſt all volbracht/ Do neichte er ſein heiliges heupt/ vnnd gab auff ſeynen geiſt. Hie bey ſollen wir leren/ das wir nit allein ſollen gehorſam ſein/ mer auch andechtig ſein mit gehorſamheit/ als vnſer herr was/ So wz mā vns heißt/ befelt/ oder gebeüt/ dz ſollenn wir entpfangen mit gebeuchtem heupt/ das man dar bey mag mercken/ das wir mit ſanfftem hertzenn andechtiglich gehorſam ſein/ wan andacht macht al zeit ein ſanfft gemüt. Nu merckent wie die andacht ſol ſein gegen gott/ Du ſolſt gedencken vmb wes willen du dich haſt begeben/ dein leib/ dein güt/ deinen eygenn willen/ in gehorſamheit/ das iſt vm der lieb gotts willen/ Vñ was man dir dan heißt/ ſolſtu dencken/ Mein herr vatter vnnd erloſer/ Diß thün ich gerne dir zů lieb/ Nu entpfange meinen willen vñ gehorſamheit zů einem opfer deins löbes. Du ſolt auch deyne gehorſamheit andechtiglich volbringenn biß in deynenn todt/ als S. Paulus ſpricht/ das Chriſtus für vns gehorſam iſt geweſenn biß in den todt. An diſe gehorſamheit ſollen wir offt mal gedencken/ vnd dar mit geſtercket werden/ Wan wer in der heiliger gehorſamheit nit gefunden wirt/ der ſol ann der gehorſamkeit Chriſti keyn deil haben. ¶ Die funffte letz iſt eyn letz der eerbietung vnd freuntſchafft. Das merckent da bei/ Do ſeyn liebe můter by jm ſtunte vnder dem creutz/ do woltt er ſie in ſeynem groſſen leidenn nit vngetroſt laſſen/ In wie groſſer not vnd bitterkeit er hieng/ ſo was er doch jrer nit vergeſſen/ Nit vil konte er mit jr ſprechenn/ ſo gros was ſeyn peynn vnd marter. Darumb gab er jr mit kurtzen wortē zu verſteen die manchfaldigkeit ſeyner groſſen lieb vnd werdigkeit die er zu jr hatte. Er ſprach jr güetlich zů/ wie er beſt konte/ Dan ſeyn leibliche krafft was jm ser entgangen/ vnd er nähete ſeynem todt/ vñ ſprach/ Weib ſehe dyn kynt. In al ſeym leyden vergaß er jrer nit/ Er befalh jy jy nem lieben junger S. Johan/ Recht ob er ſprächt/ Sehet liebe můter wa dyn eynich kynt ſteet/ Ich weiß das meyn leyden dyn ſeel durchſchnydet mit groſſem wee/ daſtu mich dyn eynich kynt vor deinen oügen ſichs ſo jämerlich hangenn/ mit blůt berünnen. Hie bei werden wyr gelernet das wyr vnſer vatter vnd můter eeren ſöllen. Nit allein die leiblichen/ dan auch vnſere geiſtliche vatter vnd můter/ ſchweſter vnd brůder/ vmb got/ vnd inn got/ wie got der herr gebottenn hat/ So ſol vns gůt geſchehen.

¶ Die ſeßte letz iſt volkommen gedůlt. Das merckent dar bei/ das er genegelt was an dem creutz. Recht ob er ſprächt/ Thůt myr alle peyn an nach euwerem gefallen/ ich wil es alles gern leiden. Vñ wie wol er in allem ſeynem leben nye thete da mit er dē todt verdient hette/ doch was er ſo gedültig/ das er nye bitter gedanckenn hatt/ noch eynn böß wort nitt ſprach. Dann in ſeyner groſſer peynenn ſprach er/ Vatter vertziehe jnñ die myr diſe groſſe marter anthünt/ want jy wiſſen nit was ſie thünt. Hie bei ſöllen wyr lernen vns zur vnſchült gern leiden/ vñ vnrecht verdragen/ vnd gedencken ann diſe leer/ wie gedultich der herr ſich ließ negelen an das creutz/ Vnd ſöllenn vns flieſigen zu leyden ſchult vnd vnſchult/ vnd alles was got über vns verhengen will. ¶ Die ſiebende letz iſt eyn vaſte ſtedigkeitt. Das merckent da bei/ Das er durch ſeynn heilge füeß genegelt wart/ Recht ob er ſprech/ Ich wil vaſt ſteen/ vnd ſteet bleiben inn meiner gehorſamkeit/ vnd wil nit von dem creutz ſcheidē/ biß ich daran ſterb. Hie mit leert er vns ſteedich zu volherden in eynem güten leben/ vnd das wyr das creutz der penitentien ſtedich dragen biß an vns ende/ vñ an das creutz eyns geiſtlichen ſterbendē lebens genegelt ſeyn mit henden vñ füeſſen/ vnd wyr nyndert anders an dencke/ dan vnſerm gecrüetzten herren nach zu folgen/ vnd alle vnſer gebrechen vnd lüſten zu creutzigen/ mit eynem güten willen

len biß in den todt/ Vnd werden wir al ſo an dem creutz gefunden/ ſo will vnſer herr alle vnſer ſunde vergebenn/ die wir ye getheten/ Vñ het ein menſch tauſent jar heilig gelebt/ vnd kerte ſich ein ſtunt da von vnd ſturb darin/ ſo hulffs jm nit er můß verloren werdenn/ Darumb iſt vns not/ das wir mit gantzer ſtedicheit an dem creutz genegelt ſein vnd bleiben/ Wann wie wir am leſten gefunden werden/ ſo werden wir geörteilt. ¶ Die achte letze iſt/ ſtedig gebet/ Das mirckent da bey/ das vnſer herre in allem ſeynem leyden an dem creutz betet. Ein lerer ſaget/ dz er bedte ſo mannich verß/ als mã nich pſalm in dem pſalter ſtet/ das ſeyn hundert vnd funfftzich verß/ Nemlich anfangende ann dem Pſalm Deus meus reſpice/ Biß an das verß/ In manus tuas/ ꝛc. da mit gab er ſeynen geiſt auff. Weñ wir recht bedencken wie ſein gebet anfienge mit diſen wortenn/ Mein gott mein got warumb haſtu mich gelaſſen: ſo můgen wir vns woll erſchreckenn gegen vnſern todt/ nůn der ſůn gottes der nye ſunde thete/ ſo groſſen angſt hatte/ vnd ſeynen vatter ſo innichlich anrieff/ das er jn nitt verließ/ Ach wz ſollen wir arme ſunder dañ ſprechen: Diß ſey vns ein vermanung/ das wir auch gern vnd fleiſſig bitten fur vnſerm todt/ Wann der herr batt ſo andechtig in ſeinem leyden/ ob er alle ſein tag ein ſunder wer geweſen. Diß iſt vns auch von nodten zů allen zeyten/ vnd ſonderlich an vnſerm todt/ auff das wir als dañ vnſer hertz mit allen krefften volkõmlich zů gott keren/ vnd mit tieffer demůtigkeit auff ſeyne groſſe barmhertzigkeit betrawen/ vñ das wir die böſen geyſt mitt vnſerm gebet verdriebenn/ die dann auff das aller förglichſte vns anfechten vnd überualen/ auff das ſie an vnſer armer ſeel kein macht gewinnen/ Da zů helff vns got.

Desſelbigen guten freitags Die ander predig/ Wie wir in gotgezogen/ vñ vnſer werck göttlich werden/ Võ ötmůtigkeit vnd armöt des geiſts.



Go ſi exaltatus fuero a terra, omnia traham ad meipſum. Johãnis am zwölften. Iſt es ſach das ich erhaben werde võ der erdt/ ſo ſol ich alle dyngen nach myr ziehen/ ſprach vnſer herr Jeſus Chriſtus/ vnd meynte den menſchen/ den nennet mẽ das er ſei alle dyngwañ er hat gleichet mit allen dyngenn. Er hat weſen mit den ſteynen/ leben mit den bömen/ ſinn mit den thieren/ verſtẽt nuß mit den engelen/ Alſo iſt der menſch alle dyng. Nun ſpricht manch menſch/ Eia ewige Warheit/ ich werd deynes ziehens nit gewar/ ich werd nit getzogenn. Spricht ſanctus Auguſtinus/ So bit daſtu getzogen möges werden. Der Fiſcher wirfft den angel vff das er den fiſch fang/ vnd der fiſch en würt dem Fiſcher nummer in der weiſe/ der fiſch fang dan den angel zu erſt/ Wañ der fiſch den angel fengt/ ſo iſt der fiſcher des fiſchs ſicher/ vnd zeucht jn nach ſich. Alſo hat got ſeynen angel/ ſeynen hamen/ ſein netz vß geworffen in all die welt/ vor vnſe füeß/ vor vnſe ougen/ vor vnſe gemüete/ mit allen creaturen/ vnd wölt vns gern ſicherlich ziehen in ſich ſelber durch alle dyngen. Durch lůſtliche dyngenn ziehet er vns/ Mit peynlichen dyngen ſchürget oder füeret er vns vort. Wer nit gezogẽ würt die ſchůlt iſt ſeyn/ der en hat die angel gottes nit gefangen/ noch er wil inn den hamen vnnd netz gottes nit/ Keem er dar inn/ onn allenn zweifell/ er were gottes gefangen/ vnd wurde von Gott gezogenn. Es iſt Gottes ſchůlt nit werden wyr nit getzogen/ Wyr ſöltenn jm handtreichung thůn/ Als eyner der inn eynem thieffen putz were/ vnnd man jm hülff alle zeit böde/ das man jn gern vß zöge/ vnd er en wüld da nit zu greiffenn/ das er getzogen werden möchte.

¶ Die ſeel iſt recht als eynn leichte pflaum fedder/ als ſie keinẽ anhang hat

ſo

so virt sie leichtlich vff. Wañ sie aber beladen wurt/so sinckt sie nid. Also eyn gelautert oder gereinicht gemüet von aller gebrechlicher schwärheit/wirt mit liechter hülff geistlicher betrachtungen vffgetzogen in hohe hymlische dyng/vñ wurt erhaben in got/ Wañ diß gemüet aller leiblicher dyng wurt entladen/vnd in eynn stillheit gesetzt/also das alle seyn meynunge dem vnwandelbaren gůt vnscheidlichen anklebt/das volbringt das lob gottes zu allen zeiten/ Wañ von der lauterkeit so vil man sprechē mag/wirt diser mensch also gar darin getzogen vñ darin versuncken ferr von ertschen dyngenn zu got in englischer gleicheit/vnnd wurt also mit got verbildet/ so was der mensch außwendig entfengt/ das wurt in jm götlich/in dem selben das er getzogen ist/er esse oder tryncke/schlaffe oder wache/oder was er wurcket/das ist alls der aller höchste lob gottes. ¶ Des menschen höchste volkommenheit leit an inwendiger stilheit/mit ingetzogenn krefften in vnsprechlicher lauterkeit / vffgezogen in englischer gleicheit. Da würt d mensch beraubt aller vngleicheit / vnd wurt jm eyn vorsmack des er ewigklich brauchē soll. Darūb sitz ledig vō außwēdiger vñ inwendiger würckunge/so vill du mit got vermagß/vnd entfang got. Es sei mit middel oder sonder middel/ nach seiner ewiger ordnungen/ Vñ übergib dich jmm wider allzumal/es sei mit middel oder sonder middel/ Vñ was du hier von got entfengs/oder wie od was/ das nem̄ lauterlich vnnd blößlich vonn got/ Vnd drag es gott wider vff/ vnnd nem̄ es als eyn lehen/want es ist gottes eygenn/vnnd nit deyn. Hie mit gibt der mensch gott seyn eer wider/ vnnd bleibt seyn natur arm / vnd seyn seel vñ hertz. ¶ Diß ist eigentlich eyn lauter mensch/ in dem ersten grade/der allen seinen willen von allen zeitlichenn dyngen gekeert hatt/in ordnung vnd in bescheidenheit. In dem anderen grat/ Der in raste vñ frede seyns hertzens gesatzt ist. In dem dritten grade/ Der in gleichem gemüet all dyng von got entfengt/vnd leest sich got. In dem viertē grat/ist das eyn lauter mensch der seyns selbst vnd aller creaturen vergisset/vnd sich selb verlieret in got. Das ist die aller höchste vñ volkomenste lauterheit. ¶ Nun diser edlen weisen noch wercken sol sich niemant annemen das sie in jm geschehen/Doch sol sich der mensch lassen in den willen gottes/vnd in die rast/vnd in die ledigkeit/ als sie von jm geheischt werden/zu löblicher eeren der edler heimlicher wercken die got würckt wa er will. Diß sol seynn sonder alles annemen / ob sie got inn jm wurcken will/ mit eyner diemütiger gelassenheit/ als eyn vnwerdiger sunder/ in den freyen willen gottes. So wölcher mensch got leydet in seynen heimlichen werckē/ in dem werck des vatters kraft vnd seyner almechtikeit/vnd in dem liecht des suns ewige weißheit / vnd in der bei der wünnigkliche wolgefallend ewige blüende gruntlose liebe des heilgenn geistes/ dem werden honigflüssig die hymel durch sie/in sie / vnd in allen creaturen. Die nederste werden getzogen. Die middelste werden erleucht vnd erstercket. Die öberste werden erhaben in gott vñ in eyñ vereinunge. Aber der mensch mag disen reitzenden tgegenworff/ vnd dise stille rast nit zu allenn zeiten tgegenwortlich haben / mit eym̄ empfynden in der naturen/vnd der mensch fyndet sich dick in eim̄ armůt. Des alles sol er doch bleiben in d weisen der vorgesprochener ledigkeit vñ d abgescheidenheit. Wañ diß alles alsus von got geoffenbart ist eym̄ menschē in übernaturlicher weiß: Der mensch dem seyn will inn seynen vrsprung (das ist in got) ist verflossen / vñ sich dar in hat verloren / Ob der selb nit alweg empfintliche andacht/ begerung vnd liebe hat/darumb ist er nit deste vnlauterer noch deste vnheiliger / Wann je mee got den menschen leest armůt haben in d natůren/je sicherer er jn macht in dem geist. Vnd hie inn steet dick der mensch mit forchtenn vnd mit gedreng seyner natůren. Dan so die forcht nit zu groß en sey / so ist sie recht als eyñ sicher můre vnd behelteniß des menschen/die

jn

jn behüet vnd bewart das er nit zů frey noch zu küen werde/ vnnd also alle gütt möcht verliesen. Das thůt got von grosser treüwen/vnd überfliessender lieb/die er zů vns hat ewigklich gehabt.

Amen.

Vff den oster abent/oder den

Oster tag / Wie wyr vnser menschliche gebrechliche natůr verbergen sőllen inn die götliche natůr Christi/ Vnd mit gedultiger gelassenheit seynn armůt / verschmärheit/peyn vod marter nachfolgen.

MOrtui enim estis & uita uestra abscondita ẽ cũ Christo deo. Ad Collossenses iij.

Jr seyt todt / vñ euwer leben ist verborgen mit Christo in got. Ware heiligkeit vnd götliche übung en mag keyn mensch in der warheit haben der nit in Christo gestorben ist/ von allẽ seynen gebresten/lüsten vnd eigensuechen/vnd der nit eynen übergeben willenn hat alle dyng (wie schwär die seind die vff jn fallen mügen) durch got zu leidẽ/ ee er der ermanung gottes hynden blibe/er en volnbreng es dan alles mit den wercken/da er den willen gottes an bekẽnet/so vil seyn menschliche krafft gelei/stenn mag. Aber wölcher mensch in leyden vngedultich würt befunden/ sölch drück vnd leiden brengt jm nit die böss heit zů/dan es offenbaret die bößheit d vngedultigkeit/die in jm verborgen wr. Jm geschicht wie eynem kupfferenn überfylberten pfenning/ee er jn das fewr kompt/so scheynt er gantz vnd klar fylber zu seyn/Aber wenn er kompt in das feuwr/das feuwr macht jnn nit kupfferenn/dan es zeiget ann vnnd offenbart das er inwendig kupfferen ist.

Vnser herr mag wol sprechenn zů einer liebhabenden seel/ Jch byn euch mensch worden/ seind jr mir nitt gött/ so thůnd jr mir vnrecht. Mitt meiner göttlichen natur wonete ich in ewer natur/also das mein götliche gewalt niemant verstůnd/ Vnd das man mich sahe ellẽd vnd not/ von meiner kintheit vff biß an dz creutz erleiden/vnnd wandern vnder den menschen als ein ander mensche/ Also sollen jr euch vnd ewr menschliche natur verbergen in mein göttliche natur/ das ewr menschliche krancheit niemant bekenne vnd ewr leben zůmal götlich sey/vñ das man an euch nichts erkenn/ dann gott.

¶ Vnnd dieß lygt nit an dem/ das wyr süsser worten vnnd geistlicher geberden vnnd grossen schein haben/ vonn heiligkeit oder tugentreichem leben/ vnd das vnser nam ferr vnnd weyter getragenn werde/vnd das wir gröslich lieb gehebt seyn von geistlichenn leüten vnnd vonn gottes frunden/ Vnnd das wir von got also verwenet vnnd also tzart erzogenn seyen/dz vns duncket das got aller creaturenn vergessenn habe/ on vns allein/ vnnd das wir wenen was wir begeren/ das vns das zů hantz von got gewerde/ Dieß ist alles nit liebe kinder/das gott von vns vordert/ es gehet alles anders zů/Christus meint durch sein heiliges leben vnd lere nicht anders/ dan das wyr frygelassen vñ vnbeweglich sollen werden/so man vns zů spricht/ das wir falsche vñ vnwarhafft leüt sein/ vñ wz mã vonn vns sprechen mag/ damit wir vnsers güten namen beraubt werden. Vñ nitt allein das mann vns übel zů redet/ Ouch das man vns übels thůt/ vnd so mã vns abzeücht die hülff die wir zů vnsers leibs notturfft nit entberen mögen/ Vnnd nit allein der notturfft zergenglicher ding/ mer auch das man vns schaden thůt an vnserem leyb/ das wir siech werdenn/ oder was peyn das were/die vns zů leyplicher arbeyt gefürderen möchte/ Vnd so wir in vnsern wercken das best thůnd das wyr gethůnn konnenn/ so vnß das die leüt kerent zů dem allergestenn das sye erdenckenn köndenn.

Vñ

Vnnd das wir das nitt allein von dem menſchen leydent/ mer auch von gott ſo er vnns entzuckt ſein gegenwürtigenn troſt/ vnnd ſo er recht der gleichen thůt als ein maur gemacht were zwüſchent vns vnd jm/ Vnnd ſo wir in vnſern arbeiten vnd peinen zů jm kommen/ vnd troſt vnd hilff ſůchen/das er denn gegen vns thůt als ob er ſein augenn vor vns beſchlieſſe/ das er vns weder ſehen noch hören wölle/vnd er vns allein laßt ſteen fechten in vnſern nöten/ als auch er vō ſeinem vatter verlaſſen ward. Sehent/ hie ſollen wir vns in ſeiner göttlichen natur verbergen/ das wir vngeneigt ſtūn dē in vnſerm vntroſt/vns mit keinerley ſachen oder creaturen behelffende/ wañ alleyn mit dē wort das Chriſtus ſprach/ Fiat voluntas tua. Deinn wil geſchehe vnd werde volbracht an mir. ¶ Got iſt ein ſo gethan weſenn daß man jn nichtt baß bekennet dann mit nicht. Wie mit nichte? Das man ablege alles mittell/ nit alleyn die welt verſchmahenn vnnd tugent haben/mer ich můß die bildung tugent laſſen/ſol ich got on mittel ſehen. Nit alſo das ich die tugēt verſchmehe/ mer die tugent ſol weſenlich in mir werden vnd on mich auß mir flieſſen/vnnd geubt werden/ dae mit ſol ich ob ď tugēt ſein. Weñ des mēſchē gedāck kein ding rūren mag/den allererſt rürt er got. Es ſpricht ein heid/ Das natur über natůr nit mag/ dauon mag got keiner creatur bekant werden/ Sol er bekant werden/ das můß beſchehenn in eim liechtt über natur. ¶ Die meiſter habenn ein frag/ was dz meyne/ ſo got ein ſell erhebt über ſich ſelber vnd über alle creaturen/ vnd er ſy heim fürt inn ſich ſelber/ warumb edelt er denn nit auch dē leib/ das er der jrdiſchenn dingenn nichts bedörff? Diß berichtet ein lerer vnd ſpricht/ Wen die ſeel kompt zů der göttlichen einūg/ denn allererſt iſt der leib volkōlich darzů kōmen/das er alle ding nützen mag zů gottes eren. Wann durch den menſchenn ſeind all creaturen vß gefloſſenn/ vnnd was der leib der creaturen redlich genieſſen mag/ das iſt ď ſel nitt ein abfal/mer es iſt ein zůfluß jrer wirdigkeit. Wann die creatur möcht edlern wid influß nit finden in jr vrſprung wider zůkommen denn in dem heiligenn leib/ der ſeiner ſell geſtatter das er vffgetragenn wardt in göttlich einung/ Wann zwiſchen got vñ der ſel iſt kein hinderniß/ vnnd als ferr die ſel got volget in die wüſtung der gotheit/ als ferr volgt der leib Chriſtum in die wüſte der willigen armůt. Vnd als die ſel iſt vereinet mitt der gotheit/ alſo iſt ď leib vereinet mit würckung warer tugēt in Chriſto/ So mag der himelſch vatter wol ſprechen/ Diß iſt mein lieber ſun/in dē ich mir ſelber wolgeuall. Wañ er hat in die ſel geborn ſein eingebornen ſun. ¶ Eia nun was mag dir (o mēſch) ſchatpff geſin zů leidenn? Wenn du recht betrachteſt/ das der herre der da was in der form gottes/vnd in dem tag ſeiner ewikeit/in dem ſchein der heiligenn/ der da vorgeborn was einn ſchein vnnd ein figur göttlicher ſubſtantz/das der iſt kōmen zů dem kercker vnd zů dem leim der ner vnfletigen ſtinckendenn natur (die alſo kranck vnnd gebreſthafft iſt/ das alle ding wie reyn ſy ſeind die jr genähent die werdent ſchmeckend vñ vnrein) vnd er doch durch dinen willē gentzlich wolt darinn geſteckenn? Was iſt dir nitt ſüß durch jn zů leidenn/ wenn du zůſamenn liſeſt alle die lauterkeit vnnd vnſchuld dines herren vnd gottes/vnnd wenn du hin wider gedenckſt alles das vff jn viel von ſeiner kintheyt in ď wiegen/ vnd do er yetzūd geborn ward/ wz verſchmecht vnnd elends er leyt/ do er noch in ſeinen erſtē alter/ das iſt in ď kintheyt verlagt vnd genidert ward/ vñ was er darnach erleid von fürſten von prieſtern rittern vnd böſen knechten. Vnd von allen den die vff dē weg giengē für das creütz/wie die klarheyt des ewigen liechtes verſpüwt vñ verſpottet vñ vermupfft ward. Eya was groſſer barmhertzigkeit vnd bewerter lieb hatt er/ die mir an keiner ſtatt nie volkōmlicher bewert ward/als an ď ſtat da ď lieb kraft ſein hertz durchbrach. Alſo mach dir o Chriſten mēſchen eyn mitren büſchelin von aller ď bitterkeit

deins herens/ vñ laß das alle zeit zwisch en deinen brüsten wonen/ Vnd beschaw sein tugent/ wie fürderlich er dein heil in allen seinē werck volbracht hatt/ vñ lüg das du jm solichs wider gelteſt mit wil ligen leiden/ vnnd anzütretten den weg von dē er vns gebottē hat/ do er sprach/ Contēdite per angustā portam intrare. Fleissent üch vnd strebent darnach das jr durch die enge porten gangenn/ wann gar weyt vnnd breytt ist der weg der da füret zü der verderbniß/ dē doch gar vil yetz leyder geend/ die doch gůt Christen geachtet wöllen sein. Derumb lern dich selber lassen vnd druckenn in allem das dir wider zām ist/ vnnd dir schwer ist/ vnd sich an seinen todt vnnd pein seiner leidenden natur mit der er on schuld für dein schuld gelitten hat/ als wer es sein eigē schuld/ als er auch selber sagt durch einen propheten vonn seiner pein/ da er spricht/ Sehent/ diß leid ich vō meinen sünden. Vnd herwidrūb wo er spricht von der frucht seiner wercken/ so spricht er/ Sehent/ disen reichtūb sollent jr be/ sitzen von eüwern wercken/ vnd meynet vnser sünd sind sein sünd/ vñ seine wer/ cke vnser werck/ Wañ er hat vnser sünd gebessert gleich als er sy selber verwürc kt hab/ Vnd wir besitzen die verdienūg seiner werck/ recht als wir sie gewürckt haben/ vnnd die sollen vns vnser arbeit leicht machen. Wañ der gütt ritter kla get sein arbeit vnnd sein wunden nit/ so er den künig ansicht der mitt jm durch jn verwundet ligt. Er beütet vns einn tranck das er vor getruncken hatt/ vnd er beütet vns nicht er hab es ee für vns gethan oder gelittenn. Das wir hier zů kommenn das hylff vns gott/ Amenn.

Vff das hochzeit Ostern die

Erste predig/ Wie wyr mit Christo söl/ len sterben/ vnd in vns todten alle sinlig keit/ begerligkeit/ natürliche krefftenn vnd bildungen / vnd in Christo vfferste hen/ vnd überbiltet werden.

¶ Euangelium / Jesus ist vfferstande vom todt. Marci xvj.



Exiui a Patre/ et ueni in mundum, iterum relinquo mūdū. Johannis xvj.

Vnser lieblichster herr Jesus Christus sprach / Ich bynn auß gangen von dem vatter / vnd kommen inn die welt / widerumb verlaß ich die weltt/ vnnd gee zu dem vatter. Vnnd S/ Paulus spricht/ Christus ist vff er standen von den todten/ durch die glory des vatters/ vff das wyr wanderen sölle in der neuwigkeit des lebens. Dan ist es sach das wyr Christo in seynem todt ge leich werden/ so söllenn wyr auch seyner vff erstentniß gleich seyn. Roman. vj.

Kinder diß ist die lauterste/ wareste vñ bloßte leer die man haben mag. Es ist d rechste/ der kürtzte/ sicherste vnd schlech ste weg/ Man keer es wie man wöll/ All gloſen ab/ Disen weg müß man geen/ dē der lieber herr selb gangenn hat/ willenn wyr kommen dar er ist/ willenn wyr jm volkomlich vereinigt werden. Er kam auß dem vätterlichen hertzenn / vß des vatters schoss/ vnd kam in die welt/ vñ leyt über alle maß in der welt alle seyne tag/ vnnd gewañ nye gemach noch lüst/ vnd wart verderbt/ getodt vnd begra/ ben/ Darnach erstundt er in gantzer wa rer vnleydligkeit/ in klarheit vnd vntod ligkeit/ vnd voer wider inn das vätter/ lich hertz/ in gantzer warer gleicher selig keitt. ¶ So welcher mensch disenn weg noch geen wölte/ vnd erstorben vnd ver dorben were an jm selber in Christo/ der mücht vnd müst on allen zweiuel auch mit jm vffersteen. Werdestu mit jm be graben/ so steestu sicherlich mit jm vff/ Wie S. Paulus spricht/ Jr seyt todt/ vnd euwer leben ist verborgē mit Chri/ sto in got. Jn der warheit/ diser mensch würt etlicher massen vnleidlich/ vntod lich/ vnd fyrt mit jm zu hymel/ in gant/ zer warer vereynung mit dem sunn/ inn den vatter in das vätterlich hertz/ in gā tzer warer gleicher eynbarlicher selig/ keit/ in gantzer besitzungen. Was Gott hat von naturen/ das hastu vonn gna/

den. Diß můß aber erfolgt werden. Di ſer menſch der diſen weg geet / iſt über ander gemeyn leut erhaben/wie ein edel menſch über eynn beeſt. Der nun mitt Chriſto nitt will verwerdenn/ wie ſol er mit jm gewerden? Der nit wil ſterbenn/ wie ſol der vfferſtehen. Sant Paulus ſpricht / Syt jr mit Chriſto vfferſtan/ den/ſo ſmeckt die dyngen die hier obenn ſeind/ Nit die vff der erden ſeind. (Men fynd leut als ſie von groſſen dyngen hō ren ſagen/ſo weren ſie es gern/ vnd hebē ſchōn ann/vnd wöllen dem geiſt vñ got leben/ Vnd als es jnn zuhants nit woll zu handen geet/ſo laſſen ſie ſich bald nie der in die natůr. Die ſeind recht als die ſchöler/Sie weren alle gern groſſe pfaf/ fen/vnd etzliche leeren kaum kranck La tein/vnd böß grammaticam/ Die andē volherden / vnd werdenn groſſe meiſter. Alſo ſeind etzliche liebe menſchen/ denn geet es alſo wol zu handen/ vñ ſeind gar ſteet vnd fleiſſig/ Aber vß den anderen will nit werden. ¶ Wer nun will zu hoher volkommenheit kommen/der můß auch über groſſē dynge kommenn. Er můß über jy.dyng kommē / der wir nur fünf.die minderſte vnd niderſte hie außla gen. Er můß zum erſten kommen über die ſin vnd ſinligkeit/ vnnd alle ſtenlich dyng übertreden. Das ander/ du můß kommen über deyn leibliche vnd natůr liche kreffren. Zům dritten über alle be gerung. Zům vierten/ über alle bilt vñ bildunge.

¶ Zům erſten ſagen wyr über alle ſinn. Hier meinē wyr nit die leut die nach ſin licher genüecht leben willig in todtſun den/ Sonder die mit Chriſto willen vff erſteen/ vnd zu hymel varen. (Man fyn det leut die von groſſen dyngen künden ſagen/vnd wiſſen doch nit dan von hō ren ſagen oder von leſen/ das alles mitt den ſinnen ingedragen iſt. (Man fyndt ridder von dreiūwen/vnd leüt von wor tenn. Des ſinnlichen floxirens vnd auß brechens můſtu ſterben vnd übergeen/ ſolt du volkomen werden.

¶ Eyn menſch begerte ſeer vonn got zu wiſſen was gots liebſte will were. Do er ſcheyn jm vnſer Herr vnnd ſprach/ Du ſolt deyn ſinn twyngen / vnd deyn zůng bynden/vnd dein hertz überwinden/ Vñ alle widerwertigkeit frölich durch mich leiden/ Das iſt meyn lieſter will. Keer dich von ſinnlichenn bildenn/ in deyn in wendig bilde/ dar iſt/ Signatum eſt ſu per nos lumen vultus tui domine/ Her du haſt das liecht deynes antlatz über vns gezeichnet. Etlich menſchen haben gar vil ſinlichs gewerbs in güter mei nung/vñ gewinnen kaum ymmer raſt. Was ſöllen ſie thün? Als ſie doch eynn ſtund müſſig werden/ſo ſöllen ſie ſich ſo treff in got ſencken/vnd alſo vill/das ſy in eyner ſtund yl.iar zyts durch die ſinn verloren/ geweldich herwider ruckenn/ vnnd thün dan deſter mee zu fromenn/ (Nit als etliche/ die nit en könnenn mit gott dan in ſinnlichen bilden/oder mitt gelerten oder geleſen oder gedichtē wor tenn) ſonder ſie ſöllen vß dem gründ/ vß dem innerſten/ vß dem geiſt / gots geiſt ſüechenn / geiſt mit geiſt / hertz zů hertz/ Als der lieber herr ſprach/ Got iſt eynn geiſt/vnd die waren anbetter anbetten jn in dem geiſt vnd in der warheit. Got verſteet hertzenn ſprach/vnd ſeelen mei nung/eyn gruntlich/innerlich vnd we ſenlich anſprechen. (Marien ſinn vnnd jre tgegenwortigkeit bettet heiliger vñ krieffer in den orenChriſti/dan alles das (Martha geſagen oder geklagē mocht.

¶ Zům anderen mal ſoll man überkom men alle naturliche krefft / inwēdig vñ vßwendig. So welch menſch hie mit or dentlich künde gewircken/das er diß be griffe/ vnd doch bei ſeinen kreffren vnd naturlicher ſtärckheit blib/das wer eyn wunder/ Der en geſach ich nye keinenn. Der das iſt/der tredt herfür vñ laß ſich ſehen. Sanctus Bernardus en hat des nit/ wañ er beklagte das er ſeyn leichnam (den knecht gottes) verderbt hat. Auch S. Gregorius / der eynn liecht was der Chriſtenheit. Darumb niemant betrie ge ſich ſelber/vnd laß ſich duncken das er das ſey/oder hab/das jmm fern vnd frembdt iſt/ Want es můß koſten. Das nit en koſt das en gilt auch nit. Der lieb

will

wil haben/ ō můß liebe laſſen/ Eyn jun-
ger fracht ſeynen meiſter/ Liebe meiſter
wir eſſen vñ drincken / vnd es en ſcheynt
vns nit/ Do ſprach ō meiſter/ Liebe ſuñ
das iſt kein wunder/ Wir vertzerent al-
les mit inwēdigen übungen/ Es geet al
les eynen anderen weg/ Alle vßwendige
krafft iſt her zů tzu kleine / diß zů gewin-
nen/ Dā Got mach wol eyn neuwe kraft
geben / Als das weyſſenn korn ſtirbt/ ſo
bringet es neuwe korn vñ vil frucht / en
trauwē ſtirbt es nit/ ſo blibt es allein. Es
můß erſt ſterben des ſeynen. ¶ Eyn anō
krafft můß mann auch über gan / vnnd
heiſt der gemein ſiñe. Das ſint eyn min
ſch wan er noch en ſehet noch en hört vß
wendich/ ſo ſint er aller leye bilte in jhm/
ſo iſt des vill das in jhm iſt/ vnnd keert
das eyn her das anō dar/ Nů ſuß nu ſo/
vñ iſt da vil gerumpels in. Diß ſol man
al tzů mal keren in eynn einfeldicheyt/ in
das lauter gůt das got iſt/ Eyn meiſter
ſaich eyn grob block leygen vnd ſprach/
Ach wie iſt da ſo ſchonē wunniglich beilt
in/ werē die ſpene alleyn abgehauwen vñ
geſchelt/ Vnſer here ſprach. Scheideſtu
dz gůte von den böſen/ ſo werdeſtu recht
als meyn mänt/ Ach der alles abſcheide
vnd ſchelte vñ ſunderte / der funde Got
bloiß lauterlich in ſich.

¶ Die dritte krafft iſt vernünfftige kraft
Vber die krafft můß ō menſch komen/
Man ſint leute die haben vil vernünfftu-
chs vßwirckens/ vñ floreren mit jre ver
nünfft/ recht ob ſie die hymel woltē durch
faren/ vnnd ſteent alles vff jre bloſſe na
tur/ als Ariſtoteles vnd Plato die wā-
der verſtonden / vñ auch gar tügentlich
liebenn / vnnd was doch natüre/ Dyſſe
leute müſſen mit groſſem fleyß jhre na-
tur ſchweerlich vnderducken/ vnnd ſich
fleyſſich für ſich ſelber hütenn / Mann
ſint auch ander leute die ſeyn gar eynfel
dich vnd laſſen ſich eynfeltlich / vnd ent
fangen auch alſo alle dinck/ vnnd geet in
jnniglich woll tzů handen / als eynn weg
was da eynn bilt des ſegels lichtlich inn
gedruckt wurt/ vnd wurt auch balte tzů
ſamen gedruckt/ vnd vergeet wō/ Aber
in eynen ſteyn kōmpt das bildt mit groſ-
ſer arbeit/ vnd blybt ouch hart vnd vaſt
darin/ vñ vergeet nit balt. Alſo iſt ouch
mit diſen vernunfftigen leuten. ¶ Zum
dritten mal můß man kommen über all
begerūg/ vnd über die begerliche krafft/
Nie in meinen wir nit die leůt die vergēg
liche dyng begeren/ (dēn iſt diß hundert
tauſent meylen fezr vnd frembt/ wañ ſie
begeren gůt/ eer/ vñ ander zeitlich dyng)
Wyr meynen etzliche gůte leůt/ die vil be
gerungen haben mit eygenſchafft/ vnd le
ben wunſchens von dem morgen zu der
nachr. Ach wülte myr got dis vnd das
thůn/ vnd gebe myr diſe gnad vnd die of
fenbarung/ Oder were myr als dem/ wer
ich ſus/ wer ich ſo. Neyn/ nit alſo/ Mann
ſol ſich got al zu mal laſſen/ vnd trcūwe-
lich jn alleyn begeren/ vnd jm alle dyngē
gentzlich vnd treūwlich befelhenn/ vnnd
ſprechen mit Chriſto/ Vatter/ nit als ich
will / ſonder wie du wilt/ Fiat voluntas
tua/ Nit mit dem mūd/ ſonder auß des
hertzen grūd/ vß hertzlicher andacht vñ
innerlicher meynung. Ach das were eynn
wünniglich dyng in allem leyden in al-
ler gelaſſenheit/ inn aller weiſenn/ ſich zu
grunde kunnen laſſen/ wie der lieber herr
ſich ſo grundlōßlich ließ. Er was all zu
mal gelaſſen/ mehe dan ſich eynche crea-
tur ye geließ. Er rieff/ Meyn got/ meynn
gott/ warumb haſtu mich gelaſſenn? Er
lies ſich biß es alles volbracht was/ vnd
ſprach/ Conſummatum eſt. Recht alſo
ſol ſich der menſch got zu mal laſſen in al
lem leyden/ in allem vntroſt.

¶ Nit meine das dir lyden nit wee ſolte
thůn/ Ther es nit wee/ wa mit verdiente
man dan? Herre vnſer herr Jeſus Chri-
ſtus ſeynen fynger in eyn feūwr geſtechē/
das hette jm wee gethan. Alſo in all dey-
nem leyden vnd begerūgen laß dich got.
Der yet begert das auſſenn jm iſt / oder
der yet verdreuſt dz in jm iſt/ der iſt noch
in diſem nit/ der hat ſich nit gelaſſenn.
Eym menſchen wart eyns offenbart wie
er ſich laſſen ſolt / Er ſolt recht thůn als
ob er ſeeſſe in dem tieffen meer vff ſeinem
mantel/ vnd eyner meylen vmb ſolt kein

landt seynn bey noch na/ Was wolt ehr thůn? Er möcht noch rüffen noch swimmen noch waden / dann er můst sich got lassenn. Also solt sich der mensch all zeit Gott lassenn / ob er in der warheyt eynn gelassen mensch wil sein. Nůn sagen ich man sol nitt begerenn/ Nitt anders solt du begeren /dann das der liebe Gott dir alle mittel abneme/vnd dich sonder mittel all zů mall mitt jhm vereynnige/ In dem fallenn alle sunden ab/ vnd kůmpt alle gůt vnnd alle seligkeyt in.

¶ Zům vierten mall můst du kommen über alle bildung. Nůn meynen wir nit die leuthe / die mitt můtwillenn eyniger sterblicher creatur bildt in sich nemenn/ oder dragen. Sye sein wie sie seyn/ Oder sie heissen wie man will/ die geent misten mitt dem vehe/ Sye seynn disen zů mall ferr vnnd frembt/ Mann fint auch leut die diß nödt hetten vnnd gůt leute seyn/ Doch haben sie vil infel vnd inbildung/ Derer můß der mensch entfallenn / mit dem das er alle die bildung trage eynfeldig in Gott / vnnd jhm seyn gebrech erkenne vnnd klage/ Vnnd wilt es jm dan nitt vergehenn/ so leyde er sich Gott hie in/ vnnd lasse sich. Auch fint man leute die haben vil fantasien vnd drome/ Sie sehen so schonen dingk/ vnnd zůkunfftige dinge in dem slaff. So sehenn sie die heyligenn oder die seelen. Diß sprech ich nit ab/ Wann der engel erschien Joseph in dem slaff. Vñ ich sprechens auch nitt zů/ Wann solche dingen seyn auch von naturen als Boetius spricht/ Der mitt reynen dingen vmbgehet / der drommet vonn reynenn dingenn / auß der natur/ Der mitt affenheyt vmbgehet/ der dromet vonn dorheyt. So fint mann auch solche leute die habenn vill vision vnnd offenbarungenn/ Ob es zehenn jar gůtt were/ so mach sich der engel deß falschen liechts eyns darunder mengenn / vnnd darmitt driegenn vnnd verleidenn. In dissenn offenbarungenn soll all deynn thůnn dar auff gehenn / das du der heyliger schrifft gezeügnüß inn allenn dingen findest/ Lauff ann das heilige eüangeliũ vñ an die lerer der heiliger kirchen/ Findestu dz es da mitt vertracht/ so lasser gůtt seinn/ thůt es des nit/ so tred es darneď also lieb dir Gott vnd deine ewige selycheyt ist/ Volge noch achtes nitt/ Schlach es vonn dir.

¶ Disen weg soltu alsus in dir über kommen/das du deynn gemüt nitt setzes vff eynige weyse oď offenbarunge gotz noch der heyligen. Dan läge dich inn den götlichen wyllenn in allen dyngen/ in haben in derbẽ/in yet in nit/ in trost in vntrost/ nach dẽ aller lieblichsten exempel Christi / Den laß dir in deynes hertzen vnnd selen grũdt altzeyt offenbar seyn/das du den in dich bildes vnnd in dich anschest on vnder laiß / wie hoger volkomenheit seyn leben/sein wandel/seyn gemüd was. Wie gelassen/ wye eynfeldich/ wie tzuchtich/ötmüdich/geduldich/vnd aller tůgentten voll das er was/ Dem laß dich/ Auch neme jhn zů dir in/ zu eynem gesellen in allen dingen / Essestu eynen munt vol/ denck deyne geliebster herr sitzet entgein dir/ vnnd isset eynen mitt dir Sitzstu/er sitzett bey dir/ vnnd sehet dich an/ Geestu/nummer ganck allein/ Laß jnn deynen gesellen seynn/ Schläefstu/ lage dich in jhm / Vnnd also in allen steden / in allen wysen/bei allen leuten. Ich weiß eynen mensch der vmb volkomen gleycheyt vnß herren vnd seiner wege gynge von einem winckel tzů dem anderen/ als die vmb seyn ablaß geet/ überdenckente die werckẽ Christi. S. Bernart schrybt dem anhekenden menschen/das sie einen woll geordenten mẽschen sich für augen sollen setzen/vnnd denckenn in jhre thůn vnnd lassen/ Woltu vnnd getörstu diß sprechen odder thůn wann diß der gůtte mẽsch seget Vil eigentlicher sol man das lieblich bilt vnß herren in sich druckenn/ das doch wärlich vnnd weselich vnß in vnnd naere ist dan wyr vns selben seyn/ Wann in jhm ist alle trost/ alle gůtt/ alle freude/ plenum gratie et veritatis/ alle gnade vnnd warheyt ist in jhm.

¶ Dynn geistlich mensch soll jhm nummer augenblick diß lassenn entgänn / er solte der stunden eyn vernunfftich wissenn vnnd inwendich mirckenn habenn vnnd wardenn wye jhm tzů Gott da in sie/ Das soltten võ nötte dye haben/ die Gott vonn der böser falscher welt hatt

erlost/vnd nit zů sorgen noch zu dencken habent für hauß noch für kinder/ dan al lein wie sie got behagen vnd jhm alleinn geleben möchten / Dis ist schwerlig den zů raten vnd zů thůn/die der welt sorge zu dragen haben / Want mann kum ge seyn mag in der müllen vnbeskoben/vnd in dem feüre vnuerbrant/ Doch solt jhr wyssen/das ich der leüte funden haben in allen jren bekummernissen / in also hohe lauterheyt vnd volkomenheit / das sich geystliche leüte wol schamen mögen.

¶ Das liebliche bilt vns herē nempt mā vnd mag es nemen in biltlicher weysen/ vnd auch in lebendiger wysen/ Inn biltli cher wisen sol mans adelich/götlich/ver nunfftlich nemen. Nit creaturlich oder sinlich/ wie etliche leüte/als sie von gott sollen dencken / so dencken sie an jn crea turlich /als an eynem lieben mensch/der jn vil gůts gethan hat/ vnnd für sie gele den hat/vñ habē zů jm naturliche barm hertzicheit vnd mitleydē/ Nein nit also/ Eyn mensch sol eynn götliche inbyldun ge vonn dem lieplichenn menschen Jesu Christo leren haben / als von dem gotts sunne vnd von got mensch / vnd mensch Got/nit creaturliche inbildunge/dann götliche übernaturliche inbildūge/ also das er das allerlieblichste bildt Christi nummer gedencke dan als von Got / Al sus gedachtt vnnd genomen so ist mann nummer on got/ Jet gotz dar ist Got zů mal. Jn disser wysenn mach mann num mer das allerbeste versümen. ¶ Mann nempt auch bilden in lebēticher wysen/ Das ist das der mensch nitt gerastē/ er werde dem bilde gelich/in gelichformig keyt na seiner wysen / als jm möglich ist. Jhm sol eyn klein dinck duncken das er die gebot halte/sonder alle die rāte vnns heren sollen jhm lusklich/begerlich vnnd wunniglich seinn/ Vnse here hatt gespro chen/ Jhr solt liebhabē vre fiante / Das ist der liebenn so lieblich / das jhr nitt ge nücht das sie die fiande gütlich anspre che/sonder man mag wol vnd soll sie vō gantzem hertzen liebhaben/vnd auß her tzlicher gunst alles gūts vnnd eren woll günnen/vnd jhn wol zůsprechen/ vnd sy aller schult gunstlich enschuldigē / Aber nitt meine das der mensch also vngefüg lich seyn solte/ er möge wol bekennē güst vnd vngunst/ Dann er sols nit achtenn noch wissen na dem bilde Christi/ das er dem gantz gelich werde.

¶ Nu haben wir hie vor gesprochē/ Der mensch solte vnd můß über alle bildenn komen. Sollē wir dan das liebliche bilt vns heren absprechen/ von dem wir vill gesprochen haben das were eyn sorglich dinck? Neyn wir in treuwen / Dan geen wir zu jhm selber vnd fragen seyn eygen wort/so spricht er / Expedit vobis / Es ist euch nutz das ich von euch fare/ Fare ich nit vonn euch/ so kumptt der heilige geist nit zů euch/ Jst dan diß bildt abge sprochen? Es ist abgesprochen inn crea turlicher/ sinlicher/ bildtlicher wysenn/ als jhm die jüngeren hatten / vnnd also müsten sie jhn lassenn/Sonder in liebli cher/götlicher/ übernaturlicher wysenn gelicssen sie jhm nie/ Want do er leiplich vnd tegenwordiglich vonn jhn foer / do fort er mit sich alle jhre gemüte/alle jhre sinne/ vnnd alle jhre liebten / Also sollen wir ouch thůnn/Er ist zů hymmel gefa ren in das vätterliche hertz/inn des vat ters schoß/ Wir willen recht mitfarē da er hingefaren ist/mit alle vnsern sinnen/ liebe vnnd meinung zů mal in das vat terliche hertz da er ist / Er ist da eynn le ben/eyn wesen / eyn luchtende spiegel sey ner klarheit/vnd eyn bildt seins vätter lichen angesichts / nit allein in bilts wei sen/ sonder in weselicher weisenn/ in vol kōmen gleicheyt der vätterlichen perso nen/in dem götlichen außbruch der ewi ger gebürt/eyn mit dem vatter. Da hin sollen wir mit allem vnserm gemüt vnd liebe/vnd da mit jm vereinicht werdē/ vnd eyn luchtende spiegel werdenn/ Da sollen wir in den drye personenn wonenn vnd wandelen/vnnd mügen dañ all zeit sprechen mit S. Paulo/ Vnse wande lung ist in den hymmeln/ das ist/ in den drey personen. ¶ Hier nach sol der men sche mitt allenn seynen begerungenn/ sin nen/vnd krefften stehen/ das jm diß wer de/ Wirt es jm dañ nit in seynem leben/

ſo gibt es jm got an ſeym ende. Wurdes jm da nit/ vnd er behalt yet gebrechenn/ ſo fört er die gebrechen ins fegefeür vnd werden da abgeſchuert/ Vnd als er dan in den himmel kumpt/ ſo ſol er es da ewelich gebrauchen alſo vil myn vnnd mee/ als er es hie myn oder me hat geliebt/ vñ begert von gantzem hertzenn. Darumb ſolte eyn menſch den bogenn ſeyner begerungen vff das allerhöchſte ſpannen/ dz er vil güts gewunne in eyner yegelicher tzeyt/ Want der begerungen ſoll got inn ewicheit antwortē (diewol er es in d̄ zeitt nummer erfolchte) vnd ſol alle ſeyn laeuwe kalt leben vnnd begerungen na dem höchſten ordelen da er ye in kam inn alle ſeyn tage/ Darumb ſoll der menſch nitt ablaſſen/ ob er ſich nit fint in eynem hohē gract der volkomenheit/ ſo ſol er doch ye da na arbeiten mit allen krafften/ Wilt es jm nit gewerden/ ſo ſol er es doch von hertzen lieben vnd begeren/

Das vns allenn diß werde des gunne vnns gott der vatter/ der ſuñ/ vnd Gott der heiliger geyſt/ Amenn.

Vff oſtertag odder die fiertagen/ Die tzweide predig/ Wie wir mit Chriſto aller dingen/ auch vns ſelbſt willen vnd wiſſen/ müſſen abgeen vnd ſterben/ vnd alſo mit Chriſto vff ſteen/ vnd eyn werdenn.

RGo patez vt ſint vnum ſicut & nos vnum ſumus. Iohannis xvij. Vatter ich bitten dz ſie eyn ſeynn/ wie du vnd ich eyn ſein/ das ſie werden volbracht in ein. Das hat S. Paulus entfangen/ do er ſchreyb/ Ich lebe/ aber nit ich/ ſonder Chriſtus lebet in mich/ Ad Galatas ij. Wie ſollen wir nu auch her zů komen das wir mit got eyn werden? Nitt ee dan wen wir vns ſelbſt verlieren/ vnd vergeſſen/ vnd übergeformpt werdenn in got/ durch den geyſt gottes/ Dan die weyl der mēſch ſich ſelbß hat/ findet/ vñ weyß in got/ vnd got in ſich/ ſo iſt er nitt eyn/ Dan er hat vnd weiſt zwey/ das iſt got vnd ſich ſelbſt/ Vnd das iſt mennigfeltickeyt/ vnd nit volkomen einigkeitt/ Wē in einigkeit verliert mā al mānigfeldicheit. Aber das iſt ware eynicheit/ da man ſich zůmall in findet in dē eynen (dz got heiſt vnd iſt) das mann nit liebhat/ noch meynet/ noch weiß/ noch wircke vß wendich ſich ſelbſt/ noch Gott noch creatur/ dan er hat ſich ſelbſt in got verlorē/ Diß iſt in dem vereynichten minſchē in got alles ein weſen/ vnd eyn leben/ vnd er weiß von keinen dingē. Diſſer einicheit jagen na alle creaturen/ Daß diſſe einigkeit geſchie/ das meinet alle mannigfeldicheit. Nit ſücht ſie dan eynicheit/ Sie kumpt ſonder mittel vß dem eynen/ vñ wilt weder in dz vngedeilte ein/ eyn yetliche creatur na jrer vermögenheit in jren weſen/ Vnd darum̄ iſt alle werck̄/ alle liebe/ alle vnraſt/ vmb raſte. Vnd diſe raſten iſt nergen dan in deo eineneinem eynfeltigen got. Alle außfluſſe iſt vmb den influſſe/ Der außfluſſe meynet nit dann den weder fluſſe in vnſen vrſprung das iſt in Got. Als der weder fluſſe alzůmall geſchiett iſt/ ſo iſt erſt raſt vnd ſtille/ Als alle dinck̄ in dem menſchē alles ein wirtt in Got/ ſo iſt all frede/ vnd da ſchweyget alle geſchrey/ vnraſt/ werck̄/ vnnd wille/ Diß ſüchen alle dingen von naturē/ Dñ vm̄ diß tzů verkreigen verzerrē ſie weſen vnd leben/ vnd alle dinck̄/ vnnd mögenn doch nummer tzů warer raſt komen/ dā in dem eynem/ das iſt in Gott.

Ach wie ſorglich/ vnſicherlich/ vnnd vnerlich ſteett der menſch auſſenn diſſer eynungen/ Wie getar er eynn angenblick̄ hie auſſen bleiben/ vnd ſich ſelbſt wiſſen/ liebhabtn vnd funden auſſen gott.

Wilch

¶ Wilch iſt nů die beſte wyſe in zů geen/ vnd eyn zu wertten mit Gott? Fürwar keine ander/dan ſich ſelbs das iſt alle eygenſuechlicheytt / vnnd männichueldicheyt zů ſterben vnd zu verlaſſen. Wolt du weyſſer werden/ſo můſtu dz ſchwertz abweſſenn / So mynn ſchwartz / ſo mee weyß/ Wie min mänichueldich / wie me eynfeldich / Got wirckt nit eygentlich in dich in mänichueldicheyt / Es můß eyn ſeyn/ Wie dye krafft der ſelen mee ſeynn abgeſcheiden vñ geeynicht von auſſen / wie ſie mee geweydt vñ gebreidt werden von innen / vnd wie das werck gotz krefftiger / gőtlicher vñ volkomener wurt.

¶ Diß mach mä nit verkrigen dan mit eym gruntlich ſterben ſeyns ſelbs/ Wye mann eer warlicher vnnd volkőmlicher ſtirbt/ Wie man eer warlicher vnd volkomlicher diß lebben in ſich bekeñet vnd verkryget/ Dyß můſt Chriſtus vor ann thůn leyblich / vff das wir ys bekentten vnnd nachfolchtenn geyſtlich/ Solte er vff ſteen in eynn vnſterblicheyt/ ſo můſt er ſterbenn der tőtlicheyt/ Wyllenn wir vns finden inn eynicheyt / Es můß vns koſtenn alle männichfeldicheytt / Wir můſſenn ſterbenn der tőtlicheyt aller eygenſchaff des vnderſcheits / Wan Eyn hatt keyn vnderſcheyt/ Es verlüſt vnnd jm wirt benomen alle mänichfeldicheit/ Es vereynicht auch alle männichfeldicheyt/ Vonn Chriſto leſenn wir dyß heylige hőchtzeytt Chriſtus iſt geſtorbenn vnnd vff geſtanden / vnnd ſoll nitt mee ſterben/ Der todt ſoll über jhm nitt mee herſchein/ Vß dem todtt/ kőmpt dyß leben das nitt mee ſtirbt/ Es iſt keyn warer vnwandelbar lebenn inn vns / dann das vß dem todtt kőmptt/ Soll waſſer heyß werdenn/ Es můß der keldenn ſterbenn/ Soll holtz füer werdenn/ Es můß ſeyner natuerenn ſterbenn. Nytt mach werlich inn vnns lebenn noch vnns werdenn / noch wyr inn das gewerdenn/ wyr můſſenn erſt des entwerdenn vnnd das mitt eynem ſterben verkrygen.

¶ Es iſt nit mehe inn der warheit dann eyn todt eygentlich/ vnd eyn leben/ Wie vil tődt es ouch ſcheynenn/ die ſeyndt nit mehr dan eyn todt/ vnnd dienen all zu eynem todt/ das der menſch all vnd zumal geſtorben ſey all ſeynes wőllens/ aller eygenſchafft/ alles vnderſcheids vnnd geſchaffenheit/ ſo fert als der creaturen mőgelich iſt. Alſo iſt nit me dan eyn eynich leben/ eyn gőtlich/ überweſelich/ überbekentlich/ vngeſchaffen/ weſelich leben.

Vnnd zu diſem leben ylenn / iagen vnnd quelen alle leben/ das ſie diß leben verkrygen. Wie ſie diſem leben näher kommen vnnd gleicher werden / wie ſie wärlicher leben/ Wann in vnnd vß diſem leben/ leben alle leben/ vñ andś nit. Auſſer diſem leben mach man zu allen anderen lebenn ſprechen wie geſchrybenn ſteet / Du haſt den namen das du lebeſt / vnd biſt doch in der warheit todt.

¶ Wer nů diß leben aller warlichſt/ alles eygentlichtſt vnnd gruntlichſt wől treffenn in ſeyns ſelbs grunde/ der můß wärlich eygentlich vnnd gruntlich ſterbenn/ Wann war des todś gebriſt/ da gebriſt des lebens/ Vnnd als man all vßgeſtorben iſt/ ſo wurt man al lebendich/ ſonder vnderſcheid. Diß ſterbenn hatt manchen grad/ wie ouch das lebenn. Der menſch möcht inn eynem tag tauſent tődt ſterben/ Vnnd der tődt iſt keiner jm antwort zu hants eyn wunnigklich leben.

Diß můß von nőden ſeynn/ Gott mach dem todt des nit weigeren noch widerſtehenn. Wie der todt ouch ſtarcker / krefftiger vnnd gruntlicher iſt/ wie ouch das leben ſtarcker/ krefftiger vnnd gruntlicher wurt/ das dem todt antwo rt. Wie eygener todt/ wie eygener leben / Vnnd iegklich leben brengt dem menſchen krafft/ vnnd ſtercket jnn zu eynem vil ſtarcker ſterben. Als ob eyn menſch ſtürb eynes ſchmälichenn wortes/ leydende das vm̃ den willen gottes/ oder ſtürbe ouch eyner zu neygũg inwendich oder außwendich/ zu thůn oder zu laſſen wider ſynen eygen will/ an jm ſelb oder an eynem anderenn/

was das ſie/ in liebe vnnd in leyt /in wor den/in werckenn / in geen/in ſteen/odder eynn lüſt inn ſchmack/odder geſichtt tzů laſſenn / odder ſich nitt zů entſchuldigen als mann jhm mitt vnrechtt groißlich betzege/ oder anders was dz iſt / da man noch vngeſtorben an iſt. Dyß thůtt mit dem erſten eynē vngewünten vnnd vn/ geſtorben menſchen leyder/ dann eynem geſtorben / vnnd auch dan es jhm ſelber thůt nach mals/als er ſich da zů gewent hat. Dyſer tödte ſtirbt er nummer key/ nen ſo kleynen mit ernſte/ jhm antwortt al ſolich leben/das jm ſterckt al zů hantz eynen groiſſeren todt tzů ſterbenn/ Alſo lange vnnd ſo duck/ das jhm nachmals vill wunnentlicher/luſtiger vnnd frölicher iſt zů ſterben/dann zů leben/ Wann er findet das lebenn inn dem todt/ vnnd das lyecht leuchtet in die finſternüß.

¶ Vnnd alſus ſtirbt er ſo lange vßwen/ dich/ byß er al geſtorbenn iſt vnnd darff nitt mee ſterben den vßwēdigen dingen/ wie das ſie auch ſeyn. Dann hatt er ey/ nen gütten kamp geſöchten/ Aber dann hatt er inwendich noch vill zů ſterbenn / Eynen geſtorben menſchen ſeyn alle din gen eygen/vnnd kan ſie recht billich vnd wunnentlich gebrauchenn. Nyemantt worden dye creatueren ye rechtt lüſtlich inwēdich noch vßwendich/ er weer jhrer vor hin durch die liebe gotz gantz vßge/ gangenn. Vnnd ſie weren jhm vnnd er jhn gantz geſtorbenn / Dann aller erſt machſtu dich on ſorge vmbwenden. Nie gewann eynich menſch ſeyner vatter / můter/ſchweſter/ brüder/ oder and frun te rechte lieben vnd fruntſchafft in got / er ſey jhrer erſt vonn lyeben Gotz gantz vßgegangen/vnd jhrer gantz geſtorben. Ands waren ſie jhm fiantlich nit frunt lich/ Darumb ſprach vnſer Herre/ Jch bynn komen das ich abſcheite das kyntt vonn dem vatter/dye dochter vonn der můtter. Vnnd was des menſchen hauß geſiñe oder jhm heymlich iſt/das iſt ſeyn fiant.

¶ Dyß iſt noch eyn klein todt/ das man den vßwendigen tödtlichen menſchenn töde vnnd dem ſterbe / Wann die vßwendige dingenn ſeynn ſeer leichtlich zů ſterben/ der ſich treuwelich abkeert von weltlichen vnnd vnnutzenn dingen/ inn eyn inwēdich neuwe götlich leben / Dem wurtt der todt bedeckt inn dem lebenn / das er nitt weyß vonn bitterheyt/wann er nitt für ſich hatt dann ſüſſicheyt. Er hatt nitt tzů ſtreydenn/ wann er iſt denn fiandenn entlauffenn/ vnnd eynen ande/ ren weg vßgegangen.

Wann der recht ingekert iſt/ wie vil vß/ wendiger dingen jhm begegenen/ſie rüe renn inwendig ſeyn gemütt nitt. Wann Maria zů Chriſtum was ingekert/dar/ umb was ſie vnbekummert was Mar/ tha vff ſie klagte vnd ſchalt/ Sie dacht kleyn ſich zů entſchuldigen. Sie dachte/ ſmäckte vnnd gefuelte anders. Alſo in aller weyſenn wer der menſch inwart ge kert/ vonn allen vergengklichen dingen in eyn vnbildt/ er wulte oder wulte nitt/ Er müſt vergeſſen aller dinge / vnnd in jhm verſtörbenn die weil alle bilt/ Wan in jhm lebet die weil gelicheyt vnnd kein bildt/ Er ſtehet der alle ledich/ vnnd hat noch ſtadt noch frembde inſäl/ noch ein nich vngleych. Alſo iſt diſer menſche al/ ler dingenn entbildt/ vnnd jhm mögenn keynn frembde dingenn inbildenn. Diſe menſchen mücht S. Paulus meynenn/ do er ſprach/ Jr ſeyet todt/ vnnd eüwer leben iſt verborgenn mit Chriſto in got. Sie ſeyen verborgen mitt Chriſto/ Sie haben noch eyn mit/ vnnd darumb ſeyn ſie nitt ein/ Wann wo mitt iſt/ da ſeynn zween.

¶ Chriſtus vnſer herr hatt geſprochen/ Vatter ich wil das ſie eyn ſeyn / als wir eyn ſeyn. Nitt als ich ſüñ/ vnnd du vat/ ter biſt/ vnnd alſo mitt dich vereynnicht byn/ Dañ als wir ſeynn eyn lauter eyn feldig eyn/ Eyn weſen/ eyn leben/ eyn wir cken/ das ſie alſo werdenn eyn/ vnnd vol bracht in dē eynen. Fürwar her zů müß duſentmal eyn näher todt gehören/ dem ſolchs weſenn/ leben vnnd wirckenn ant/ worten ſol/ Wañ ſol gott auffs nechſte inn/ ſo müß die natür auß/ biß auff das letſte punct/ zů mal vß/ Feür vnnd waſ/ ſer verdragenn ſich nümmer in eyn/ Er

müß

můß gar geſchwinde vnnd nauwe alles dincks ſterben / des leben Got weſen ſol. Eyn menſch dem diß leben zů weder iſt/ dem iſt leichter zů ſterben / Dann ſol der menſch gentzlich ſterbē/ſo můß er auch des vorwurffs vnd alles enthaldens zů mal ſterbē/ Wan als man aller der auß wendiger dingen todtliſt/vñ ſie vns todt ſeyn/ ſo wilt vnd můß got leben in vns/ vnd iſt dan vnſe vffenthalt vnnd troſt. Das leben ligt verborgen inn dem todt/ vnnd der troſt inn dem vntroſt.

Als der auß wendige menſch ſchweyget/ ſo wirt der inwendiger menſch leben vnd ſprechen gar eygentlich vnnd wunnentz lich. Als der prophet ſprach / Meyn ſeel hat den troſt veracht/ Ich byn Gottes mit luſt gedechtich geweſen / vnnd wolk geůbt/vnnd meyn geiſt fiel in onmacht/ Der auß wendige menſch wilt in allenn dingen da er in lebet oben ſeyn/vnnd alle tzeit eynen vorwurff habenn/ Als geſchz reiben ſteet/Es iſt mir gůt Gott anhan gen/Vnd die ſelbe eygenſüchlicheit můß auch außgeſterben ſeyn.

¶ Auch ſol der menſch inn der warz warheit ein werden mit Gott/ ſo můſſen alle die kraffren des inwendigen menſch en auch ſterben vnd ſchweygen/Der wil/ le můß des gůts vnnd alles willens wer den entbylt vnd willeloß. Das verſtant odder vernunfft ſeyns bekennens ů war heyt. Die memorie vnd alle krefft jhres eygenn vorwurffs odder gegenworffs/ Darumb ſprach vnſer here/ Wer ſeynn ſele wilt behalten/der ſol ſie verlieſen/vñ wer ſeyn ſele verlieſt vmb meynentt wil/ len/der ſol ſie findenn. Diß iſt ein harter todt/ als alle liechter ſeynn verloſchenn / Vnnd dan der reyner ſelen wunderliche en vil leichter inluchten in jhre kreffren/ vnd ſeyn alles der ſelen liechter vnd luſtz liche befintliche gaben/den ſie allen ſter/ ben můß/ Want ſie ſeyn noch bloß Got nit. Es iſt noch eyn theyll vnnd nit einn/ Dan alsman allen den ſtirbt das in vns lebet vnd luchtet/ſo findt man aller erſt die ſele eigentlicht/ vnnd nummer ee tzů recht.

¶ Wie hatt der menſche nu ſein ſele ver loren/der noch behalten hatt eynige frey heyt vnd eigenſchafft in ſeyner ſelenn/ das er mach thůn vnd laſſen/ Vnd ſteet nach ſein ſele in jhren eygen kreffren / wil len/ vnd werckenn: Er wilt/ vnd wilt nit/ Er kieſet vnd verlieſett/ Diß thete Chri ſtus vnſe ebenbilt nit/ der ſprach inn ſey ner höchſter not/ Vatter nit dz ich will/ dan wie du wiltt/ Recht ob er ſprechenn wolte/ Ich haben keinen wille / Aber du vatter ſols meynen willen haben/ Wañ meyns willen byn ich entbilt vnd geſtor ben/ Vnd in deynen willenn gebilt vnnd geborenn.

Der menſch der noch wil haben ein anhā gen vnnd eyn enthalt von got/ vnd eynn zu keren/vnd eyn andencken / vnd eynen wöllen/der iſt noch nit eyn worden / Vñ in wölchem menſchenn noch ſteet hoffen vnd ſörchten/lieb vnnd leyt/kieſenn vnd verkieſen/der ſteet in das Eyn nit/ Dar iſt keyn eynn werck nitt/ Alſo ferre als es eyn iſt/ſo en iſt noch kennen noch liebha ben mit vnderſcheide/als in dem göttlich en weſenn iſt nit dann eyn ſtille vnd eyn raſte. Aber kennen/liebhaben/geberenn/ geboren werden/wircken/ iſt in den perſo nenn/vnnd nit inn eynichkeit der natůr/ Wann das macher vnderſcheid/ Vnnd weren die perſonenn inn gott nit/ſo were keynn vnderſcheidt / Vnnd were nit na/ tur in got/ ſo were keynn eynicheit/

Inn diſem eynenn ſeynd alle werck geendt vnnd geey nigt/vnd wir werden ouch in got eyn durch Chri/ ſtum.

Das

Das ander theyl der yetzfur-
geender predig auff Oeſterenn/wie man furbaß aller bildt entledigt/ vnnd in das eyn verwandelt werde/ vnd was groß frucht dariñ gelegenn ſey.

RGo pater vt ſint vnum ſicut & nos vnum ſumus. Iohannis xvij. Vatter ich bitte das ſey eyn ſeyn/ als wyr eyn ſeyn/ ſprach vnſer geliebter here vnd erlöſer. Dan es iſt von nötenn/ Darumb ſol der mēſch verlaſſen vatter vnd mütter/ vnd haltenn ſich zů dē eynen/ das iſt/ Als der menſch alle dingen vñ menſchfeldicheit vßwendig vnd inwēdig/ ouch ſich ſelbſt/ vnd ſeyne ſinne vnd krefftenn in got gelaſſen vñ verlozen hat/ ſo müß er ouch vatter vnnd mütter/ das iſt die dingen die jm zů der innicheit gebert haben vergeſſen/ vnd jrer entbeltt werden/ Er müß der tugentt die jhn gebortenn hatt/ überbiltt werdenn/ alſo ferre als ſie ſteett inn vnderſcheydenn/ inn werck vnnd inn bildenn/ Sie müß entbeltt vnd weſelich werden/ vñ weder ingebiltt dar ſie vß gebozen vnd vßgefloſſenn iſt/ da alle byltt vnd wercken enden/ das iſt in got/ Want war das bikt der tugent ſteet in der ſelen/ da mögt ouch ein byltt der vntugent ſteen/ En weer nit lieb/ ſo en weer nit leitt/ Enn weer die hofferdye nit/ ſo en bekentmā die demütticheyt nit/ En hetman nit neders/ ſo en weyſt man auch nit högers/ Darumb müß man alles vnderſcheyts vnd bildunge ſterben/ ſalman vffs höchſte in gott/ eyn werden/ vnd alſo weſelich überbilt werden/ Alle bylde nemen diß vnd daß/ vnd alle wege ſeynt teylen/ Als mā nu dz ende begrift/ ſo en darff man der wege nitt. ¶ Die tugent en wirt vns nummer alſo eygen/ alſo warlich vñ weſelich/ als wan wir jrer in diſſen eynen entbilt werden/ Wan da en hat ſie kein hie noch da/ noch keyn anſehen einiger eygen ſchnellicheit/ Dan ſy wirckt ſich ſelben vmb ſich ſelbē/ Sie en meynet nit auſſen ſich ſelber/ das iſt auſſen got/ Dan got iſt das weſen aller tugent/ Sie wirckt gůt vmb gůt/ Sie iſt jrs ſelbſt ſache/ vnd en weyß keinn ander warumb/ dann gůt vmb das es gůt iſt/ Sie liebet vmb lieben/ Sie iſt war/ vñ warheit/ Recht vmb gerechticheyt.

¶ Man fraget/ Warumb vnſe here Pilato nitt antwortte was die warheit were/ Dar vff antwort mann gemeynlich/ Er gienge auß/ Darumb en was er der antwort nit werdig/ Das iſt alſo/ Vnnd wer außgeet auß diſſer götlicher einnigkeyt/ der en iſt nit werdich die warheit zů bekennen/ Mann kan nit beſſer dar vff antwortenn/ dann warheit iſt warheyt/ Jr en iſt nit zů noch ab zů thůn/ dan eyn eynfeltige warheit/ ein einfeltige gůt/ ein einfeltich eynn/ das iſt got/ dem nicht ab noch zů geet. Die creatur hat wol gůtt/ als eynn gůt engel/ eyn gůt menſch/ eynn gůtt hymmel/ Engel/ menſch/ hymmel/ haben wol gůt/ warheit/ weſen/ alles inn wyſen vnd maſſen/ vnd eyn ende.

Dan wiltu alle gůt/ warheyt vnd weſen nemen/ ſo nym ſie in dem einfeltigen ein/ in jrem vrſprung/ in dem weſen/ ſonder weyſe. Nemet warheyt/ weſen/ vnd gůt ſonder weyſe. Laß liegen engel/ menſch vnd hymel/ vnd nym das weſelich gůt/ warheit vnnd weſen bloiß in ſich ſelben/ Wan was du da zů ſetzeſt/ das verdreibet vnd bedeckt die eynnigkeyt/ vnd weiſet ein ende/ ein ſloß/ ein gefencknis. Ein ſicht nitt auß/ Es weyß nitt vrembdes/ noch weyt noch na/ Es hat noch breyte noch lenge. Diß eynn das Gott iſt/ hatt alle gůt in ſich ſelber. Nit iſt auſſen jm/ Er gibt gůt vnnd weſen den creaturen/ vnnd ſie jm nitt. Alſo iſt auch allen dem das götlich iſt/ Es ſey einn menſch/ eynn werck/ eynn weyſe. Eynn weyſe ſo ferr ſie götlich iſt/ en iſt jm nitt auß/ Jm iſt alle gůtt inn/ on breyte/ onn lenge/ eynfeldiglich/ weſelich/ vnnd warlich/

Nit iſt jm fremde noch verr.

¶ Ein göttlich menſche/ der alſo durch liebe aller eygenſuchlicheit geſtorbenn/ vnnd eyn iſt in gott/ vnnd gott in jm/ alſo das dar noch ab/ noch zů geet/ Was dieſſer mennſche thůtt oder leeſſet inn vnnd durch gott/ das iſt das allerbeſte werck all zeit/ Want er thůt es vf ſeyn beſtes vnnd volkomenſte/ Dar inn en verſüemet er ſich nit in keinenn dynggenn/ Mañ ſeynn werck ſeind in got gethan/ nach ſeynem allerliebſten willen/ es ſey thůn oder laſſenn. Er hat auch ſo vill in dem allerminſten werck/ als inn dem allermeiſten/ want es en nympt ſeine gůtheit nit von auſſen/ es hat ſie weſelich von innen/ vnd iſt nit beſſer durch die leng vnñ breite/ Des hat eynn Aue Maria ſo vil gůts inn/ mit gleicher gůtheit geſprochen/ als eyn pſalter. Vnnd eyn ſchrit getretten/ als über Mer gefarenn. Aber dem vßwendigen groſſeren arbeit/ antwort groſſer zufallēder lohn. Das vßwendig werck nympt ſeyn gůtheit nach großheit der lieb in dē weſenn/ vnd nit von auſſen/ wie ander zeitliche dyng. Eyn korn goldes hat ſo vil vonn des golts natůr/ als tauſent marck. Dā ſo man in dem gold nit alleyn das weſen ſüechet/ darumb begert mann auch die menichte. Nit alſo iſt es inn göttlichenn dyngenn/ die jre gůtheit vonn innen nemen/ nit von auſſenn. Darumb iſt alſo vill in den minſten als in den meiſten/ in eynem als in allenn/ wenn der grůnt geleich iſt/ wan das vßwendige iſt nit dan ein zeichē des inwendigē. ¶ Ein ſchouff außgeſtechenn/ bezeichent das do weyn im keller iſt/ Vnnd mag auch woll weyn ſyn/ do kein ſchouff henckt/ Der wein iſt auch dem herren darumb zů vnwerder nit/ Alſo in der warheit/ han ich eynenn gůten/ gantzen/ göttlichen willen gůt zů thůn/ Alle diegůte werck/ vnd alle gůt ja das auch alle heiligen vnd menſchen habenn gethan vnnd thůnn möchtenn/ vnnd alle pein zů leiden/ vnnd alle almiſſen zu gebenn/ das ich durch gott getne thete/ vnnd gebricht mir allein an meyner macht/ Diß han ich vor gott gantz gethann/ da geet myr nit eyn harbreyt ab/ ſo verr myr nitt ann dem willenn gebriecht/ Was vůr tauſent jaren geſchehenn iſt/ das iſt in gott all gleych gegenwordich/ als das jetzůnd geſchicht/ in einem jglichenn göttliehenn willen eyns gütenn menſchenn/ Was ehr alſo will/ das hatt gantz weſen vůr got. Auguſtinus ſpricht/ ker in dich ſelber/ da findeſt du gott allein/ Do du in dich ſelbes kereſt/ do kereſt du in gott/ Wann er iſt in dich/ vnnd du in jm/ eyn eynig eyn.

¶ Alle dingk warenn inn jm eyn lebenn/ ſpricht Sanctus Johannes/ vnnd ehr kam inn die ſeyne/ vnnd alle die jnn entfiengen/ denn gab ehr macht ſüne gotts zů werden/ Gottes ſünn iſt ein in der natur mitt dem vatter/ Alſo iſt auch eyn göttlich menſche vonn gnadenn ein mit gott/ inn dem das ehr göttlich iſt/ Aber lebt oder ſmacht oder iſt yet anders in jm/ ſo iſt auch anders darumb/ Aber in dem das ehr göttlich iſt/ ſo iſt er warlich gottes ſünn/ vnnd ein mitt got/ als ſein eyngeborner ſünn/ alſo das gos nit thůt aüſſenn jm/ vnnd der menſche thůt nitt aüſſenn gott/ Jnn der warheit ſo wenig ſich gott můcht ſcheydenn vonn ſeinem ſünn vnnd vonn ſich ſelber/ ſo wenig můchte ehr ſich von dieſem menſchen ſcheidenn/ ehr ſcheide dann ſich ſelbeſt erſt vonn gott/ Vnnd wo gott dieſenn menſchen verlaſſenn wölde/ do můſt ehr ſich ſelbeſt verlaſſenn/ Vnnd wo ehr ſich ſelbes nimpt/ do nimpt ehr diſen menſchen wann ehr iſt eym in eynn. Eyn meyſter ſprach/ Jch en miſgan dem eyngeboren ſünn nitt/ alle gůtt das jm ſeynn vatter hatt gegeben/ wann der ſelbige ſün mag ich werden von gnadenn/ auß welchen/ durch welchenn/ vnnd in welchenn/ alle ding ſeynn/ Da wurdt mann alſo eynn/ das da keinn theil mer iſt.

¶ Mā ſpricht gemeynlich/ Got wircke noch nimpt nit aüſſenn ſich ſelber/ Alſo iſt der menſche gůt vñ göttlich/ dem nit en beweget aüſſenn gott/ alſo das gott/ die ſach ſey ſyner aller werck/ dē ehr lauterlich dar in meint/ Aber ich ſagē mer/ Eynn göttlich menſch nimpt nimer got noch

noch en denckt vff got / außwendig ſich ſelbs. Dan wa er got nympt / da nympt er auch ſich ſelbs / Dan got vnd er ſeind eyn worden. Er fyndet got in ſich ſelbs / Er ſicht nit auß / Er weis nit frembdes noch ferres auſſen got / Wañ gebiett er ichtes auſſen got / das ſeind abgöt. Dan wañ got ſich nempt in den menſchē / vñ rüeret vñ wircket alle ſeyn werck durch jn / vnd nempt den menſchen als ſich ſelber (wañ ſie ſeind eyn in eynē) darüb wa ſich got nympt vnnd rüeret / da nympt vnd rüeret er den menſchen / vnd wirckt durch jn / vñ fürderlich nit der menſch. Als Jeſus ſprach / Der vatter inn myr bleibēde / wircket die werck. Diſem menſchen (als menſch) ſeind alle ſeyne werck alſo frembd vnd alſo ferr / als eym der über Mer iſt / vnd er (als er) nympt ſich jrer nichts an / Want er iſt es nit / noch wirckt es nit / Dan got iſt / vnd wircket in jm. Vnd weñ ſich der menſch annem weſens oder wirckens mit eyniger eigen ſchafft in vnderſcheide / da verderbt er es / vnd bleibt in diſem eynen nit. ¶ Vnſer her Jeſus ſprach / Ich byn nit allein / Der vatter iſt in myr / vnd ich in jm. Alſo iſt auch diſer menſch eynn mit dem dem vatter / want er warlich ſunn iſt / Als ſanctus Auguſtinus ſpricht / Darumb wart got menſch / vff das ich Got wurde. Er wart darumb des menſchen ſunn / vff das ich wurde gottes ſunn. Dauid ſpricht / Jr ſyt göttt / vnnd ſünn des allerhöchſten. Vnnd was Got gab ſynem eyngeboren ſun / das gibt er diſen menſchen. Aber das ich des nit annemē / noch bereit bynn zu entfangenn / das iſt ſeyn ſchült nit. Was vermag die Soñ / weñ eyner die thür ſeynes hauß zu ſchlieſet / oder krancke blynde ougen hat / das er jre klarheit nit ſicht?

¶ Das vnſer lieber Herr menſchliche natür ann nam / die natür iſt myr alſo nahe vnd alſo eygenn als jmm̄ / vnd der hab ich ſo vill als er / oder du / oder eynig menſch / oder als alle menſchen. Die natür iſt myr ſo nahe als vnſerm Herrenn Chriſto / Aber nit die perſoun. Diſe natür (die auch meynn natür iſt) nam er an ſich / vnd zoich mich da in der natur all zů mal in ſich / Vnnd wenn ich mit meiner perſonen hinderbleiben wil / was vermach er des? Alle vnſer natur zog er ſo gar an ſich / das er mitt der natur alſo warlich gots ſün iſt / als er das ewige wort iſt. Alſo mag man mitt der warheit ſagen das der Junckfrawen gebürt gott iſt / als die ewige göttliche gebürt got iſt / von einicheit wegen der perſonen / Vnd damit hatt er ſich ſelbs mit alles das jm der vatter geben hatt / myr mitgedeilt / das es mein ſo eigenn iſt / als ſeyn / Aber wee mir ob ich jm gleich byn in der natur / vnnd mich nit forter neige auff ſeyn perſon mitt lieblicher einung / Dann nach der natur ſein myr der Sol dan über mer vnd alle menſchen ſo nach als ich mir ſelber / Jn der natur ſtan all meſchen gleich eigen vñ gleich nach / der minſte als ö meiſte / der natreſte als der weiſte / Alſo iſt vns hetrē menſchlich natur jm ſo nach als mir / vnd mir als jm. ¶ Aber wee mir ob ich jm gleich byn in der natur / vnd mir ſelber naher bin mit eigner liebe vnd eygenſuechlicheit / dann eim andern der über tauſent meilen vō mir iſt / der doch ein menſch iſt / Wann zů allen menſchen můß mein hertz vnnd liebe ſein / als zů mir ſelbs in aller weiſen alſo das mir jr weſen / jr gůt / jr gemach / vnd troſt / ſol ſein alſo lieb / als mein weſen / gůt / troſt vnd gemach / Vnd jr vngemach ſol mein vngemach ſyn / noch min noch mer in aller weiſen / Des meynen all zů mal außgangen / dz ich des noch min noch mer meyne noch ſchetze / noch myr nit mer en ſmacke / darumb das es mein iſt / dañ eines andern den ich nye geſach / Aber darumb en iſt nitt not / das ich die werck allenn menſchenn geleich beweiß / Wañ Got liebet vns gleich / vnd en beweiſt doch das nit gleich. Eyn ordnūg iſt in der beweiſung der lieb / das mann an ſeyñ älteren / freunden / kyndern / vnd andern nächſten ſoll anfangen / vñ thůn jn vnd allen menſchen ſo vil als man kā / Wañ mā kan allen menſchen nit gleich gnůg thůn / Eyn jeđ můß wol gnůg syn denen die jm empfolhen ſeind / vff dz ſie

mit

nit verdebt oder verſumpt werden/ das ſol die ſach ſeyn/ Nit vmb das er ſeynn vatter oð freunt iſt/ Die mynheit müß ab ſeyn/ vnd dan thů die werck. Vnd alſo geſelt das ſelb zu thůn eym̃ menſchen über merr/ den du me geſehen haſt/ ſo ſol dyr zu dem ſein als zu diſenn vnd zu dyr ſelber in aller weiſen. Die liebe vnnd der grunt vnd gunſt ſol all zeit gleich ſein in deinem hertzen zu allen menſchenn / wie wol die beweiſung außwẽdig nit gleich kan ſeyn. ¶ Biſtu alſus in der warheit gleich/ vnd vß dyr ſelber all zumall auß gangen/ daſtu des deinen nit meynes in keinẽ dyngẽ/ noch nit willes oder haltes in keinerweiß/ ſo gäſtu recht gleich in diſer eynunge dar von hier vorgeſprochen iſt/ in alles das got hat vnd iſt/ ſeyn weſen/ mögen/ gebrauchen/ gleich er ſelber/ das wurt dyr ſo eigen als jm. Vnd alles das alle menſchen/ engelen vnd creaturen haben gůts vnd freuden vnd ſelickeiten/ das wurt dein als jrr/ noch mynd noch meer. Dan haben ſie icht böſes vñ peinlichs / das behalten ſie ſelber vnnd bleibet jm̃. Vnd biſtu meer außgangen vnd gelaſſen/ vñ meines des deinen/ deynes nůtz vnd gewyns myn dan ſy/ ſo iſt jre gůt ſo vil meer deyn dan jr/ vnnd du ſolt des wunnigklicher/ eigentlicher vñ ſeligklicher gebrauchen dan ſie. In der warheit/ der meer vßgeet auß ſeyns ſelb eigen lieb vnd eigen will/ der geet mer in göttliche eynichkeit / Aber das ſelbe gůt vnd nützbarkeit můß er nit meynen n/ wañ wie man des ſeynen minder meint/ wie man des meer fyndet. Wer zů mall außgienge/ der müſte zů mal ingeen/ on allenn zweifell/ Nit alleinn das er gleich wurde/ dan auch das er zu mal eyn wurde/ vnd alle dyng zu mal ſeyn eigen wurde/ noch mind noch meer/ Wañ er ſteet vnd nympt alle ſachen gleich von gott/ lieb vnd leit/ vnd würt nit mit vngleichkeit berürt in keynen dyngen. ¶ Darũb ſprach vnſer herr/ nemet meyn iog über euch. Das iſt/ das ſeyn will ſoll alle zeitt fer über vns ſeyn. Darmit hat er vns alle dyngen abgeſprochen/ Want nitt iſt dem menſchen lieber dan er ſelbs / vnnd ſeyn eigen will. Fürwar der in diſer einygung recht ſteet/ der weiß ſo wenig von ſich ſelbs/ als vonn dem Soldann über merr/ Wann er iſt ſeyn ſelbſt vnd ander dyngen außgangen in aller weiſen/ das er noch mer noch minder hat/ Darumb iſt er auch gleich ingangen/ vnd ſteet in gleichen. Nit das er got gleich ſei/ Dan er iſt ingangen in die einung/ vnd iſt ein worden/ vnd hat gleicheit vergeſſenn. Eyn iſt eyn/ vnd nit gleich. Darumb iſt diſer menſch eyn vnd in/ alſo läuterlich/ ledigklich vnd blößlich / das dar nit enſcheint dan eyn. Nit das der mẽſch ſein natürlich weſen in got verlieſe/ dan wirckklich/ empfintlich vnd gebrauchlich en weiß er ſich nit als ſich/ ſond got allein/ Wie der propheet ſpricht/ Ich bin verandert vnd zu nit worden/ vnd ich wüſt des nit. Diß entwerdẽs en fyndet er nimmer keyn bilde/ Mañ er iſt überbild ſeynes ſelbs vnd aller dynge / in dem vngeſchaffen bilde/ da eyn lauter weſen iſt on bild. Er en weis noch wirckt nitt/ Gott weis vnd wirckt in vnd durch jn / nach ſeinem göttlichen willen/ on alle hyndernus/ meer dan er ſelbs oder eynichc creaturen wiſſen. Es iſt not das ich hie von ſchweige. Diß meinte vnſer Herr do er ſeynen vatter batt/ das ſie eyn mit jmm wurden/ als er vnd der vatter ein ſeind/ vnd volbracht in eyn. Got verlene vns allen diß ſeliges Eyn. Amen.

In den oſter fiztagen die iiij Predig/ Vonn der vereynung vnnd ingang des vngeſchaffenn geiſt gottes in vnſerenn geſchaffen geiſt/ Vnnd wie der geiſt geſcheidenn würt vonn der ſeel / das das leibliche hier nider bleibe.

¶ Euangelium/ Vnſer Herr füeget ſich zu zweien jungeren die da giengenn inn Emaus ꝛc. Luce am xxiiij.



Do ex diſcipulis Ieſu ibant ipſa die in caſtellum. Lucæ xxiiij.

Sanctus Lucas ſchreibet/wie das nach der vrſtend Chriſti zwenn von ſeinen jüngeren giengen in eyn Caſtell/mit namenn Emaus. ¶ Nun merckent lieben kynder/was vns diß Caſtell bedeütet in geiſtlichem ſinn/den wir hie verſteen mögen/der vns auch weiter vnd hoher leyten oder brengen mag/zů erkennen nach vnſer vermüglichkeit den verborgen lieblichen jngang des vngeſchaffnen geyſt gottes in vnſern geſchaffenen geiſt/vnd ſonderlich zu beſehen vorhin mit vnderſcheidt von diſen dreien/als leichnam/ſeel vnd geiſt/wölches von diſen dreien den waren ingangk thů zu gott vnd inn gott/Sunſt wil ich diß euangelium nit weyter jetzmal ergründen/ſonder alleyn bleiben vff angezogner bedeutung diß caſtels/inn welches diſe zweenn jünger Chriſti gangen ſeind nach ſeyner vfferſtehung/vnd es hieß Emaus.

¶ Emaus bedeüt eynn begerung des rats/vnd wer alſo dem rat gots vñ der heilgen ſchrifft folgen will/dem iſt nott vorab die gebot gottes zu halten/doch iſt ſolchs den die volkommenn vnnd die liebſten kinder gots wöllen ſeyn nit genůg/ſonder ſie ſöllenn auch den rätenn gottes folgen/vnd jr mit gantzem fleiß warnemen. Wann auß dem alten teſtament haben wir die gebot gottes/Aber auß dem neüwen nit alleyn die gebott/ſonder auch die rätt. Vnnd die gebott ſcheiden vns von allen vnerlaubten dingen/vnd ſeind angeſehen vor die krancken vnd vnuolkommen. Aber die rät gehören vor die volkommen vnd liebenn ſünn gottes/die ſich fleiſſent den engenn weg zu geenn/der da leitet zu ewigem lebenn/den ſunſt wenig fynden. Wañ als denn krancken will iſt erlaubt vmb jrer krancheit willen/alſo iſt diſen(die allein den gebotten nach geen) vil erlaubt vñ zimlich/das den ſonderen freunden gottes nit zimpte. Vnd darumb der nähen bei dem beſten weg wil geen in dem mañ aller mynſt betrogen würt/der gang in Emaus/das iſt nach rat der begerligkeit/das iſt zů begeren in dem rate gots zu leben/nach der armůt Chriſti/in reinigkeit/in vnderthengkeit(das iſt in rechter gelaſſenheit) vnd in anderen übungen/dar Chriſtus vns in geweißt hatt. Wer alſo lebt/der lebt nach rat/vñ lebt in Chriſto/vnnd Chriſtus inn jm/vnnd Chriſtus iſt all zeit dem ſelben menſchē näher dann er jm ſelbſt iſt/vnd diſe gőttlicheit iſt verborgen in ſeiner menſcheit/Wañ er eyn weg darzu iſt zu ſeiner gőttlichenn natur zukommenn. Als er ſagt/Ich byn der weg. Onn zweifell/were inn Chriſto nicht innerlichs verborgens güts(dodurch er vns vermanet in zugenn) er het nit geſagt/ich bynn die thür. Wañ wo eyn thür iſt/do iſt etwas inñ. Vnd wer durch mich geet/der ſol behalten werden/vnd er würt ingeenn inn die gotheit/vnd außgeen inn die menſcheit Chriſti/vnd würt weid fyndenn. Er iſt den ſinnen eyn thür durch des leichnãs vnderwerffung. Wañ S. Johan ſagt/Vnſer hend haben das wort gehandelt. Vnd er ſagt ſelbſt/Sehend meine hend vnd meyne füeß/ich byns. Er iſt der verſtentnuß eyn thür durch ſich ſelbſt/vñ niemanñ mag in jn kommen/er werde dan durch den glaubenn ingefürt. Als Iſaias ſagt/Es ſey dan das jr gläubēt ſo werdent jrs nit verſteen. Chriſtus iſt auch dem willen eyn vffgelaſſen thür/durch die liebe/wañ der will leyter die lieb yñ/vnnd wil nicht zwiſchen jr vnnd den ſie lieb hatt. Die liebe durchdringet alle ding/biß ſie zů jrem lieb kőpt. Derumb wer durch Chriſtum durch denn glauben vnd die lieb yngehet gottes verborgenheit zů beſchawen/oder außgeet ſeyner demütigenn menſchlichen natur zů volgen/der ſol in beiden weyd finden/ewiger ſchönheit vnd ſeligkeit.

¶ Vnnd das mann auß der weid ſeiner menſcheyt/zů der weyd ſeyner gottheyt yngehe/das leret Hugo alſo/Darumb hatt vns Chriſtus das angenommenn fleyſch zů eyner ſpeyſung fürgeſetzet/vff

das

das er vns zů dem schmack der göttlicheit möcht reytzen vnnd bungenn. In disen weiden was die liehabende sponß erlüstigett/ do sie sprach jm büch der gesang / Ich hab wein row hönig mit minẽ honig gessen. Origenes/ Das row honig ist gemacht von wachß mit vil heüßlin von honig. Also schmeckt die liebhabende seel die süssen gotheit/ in dem wachß iungkfröwlicher reinigkeitt. Augustinus/ O grosse wunderlich vnd liebliche heimlicheit/ o heimlicheit on allenn verdrieß vñ bitterkeit der bösen gedancken vnnd anfechtung. Diß ist die frölicheit von der geschriben stet/ O güter knecht gee yn in die freud deins herren/ ein yeglicher nach seinem verdienst. Mañ in meins vatters hauß seind vil wonũgen. Ein yeglich sel sol solche freüd vnnd frölikheit finden/ das sie mög sprechen mit dem propheté/ Secretum meum secretum michi/ Meynn heimlicheit will ich mir selbs behalten/ oder/ Die gegenwürtigkeit des breutgams ist niemant als nahe als mir. ¶ Nün merckent fürbaß liben kinder/ in dem menschen seint drey ding/ leichnam/ seel/ vnnd geyst. Nach dem ersten lebt man thierlich/ nach dem andern geistlich/ nach dem dritten göttlich. Die seel ist in das mittel gesetzt/ kert sye sich zů dem fleisch/ so würt sie fleischlich/ vnnd der geist mag da nit bleiben/ als geschrieben steet/ Meyn geist würt nit bleiben in dem menschen/ wann er ist fleysch/ das ist fleyschlich. Kert sich die seel zů dem geist/ so würt sie geistlich. Vñ ist es das sie in dem fleischlichen stat ist/ vnd sich nitt fleißt in die geistlichen stat zů kommenn/ sonder verschlafft in dem veelichen stat/ vnnd verlaßt die grossen sünnd/ vnnd doch nach begirlicheit der sinnen in weltlichenn lust lebt/ on widerstreben zů zenemen/ so stehet sie in einem ferlichen stand/ das ist in låwikeit/ vonn welchem geschrieben stehet im büch der heimlicheit/ Ach das du kalt oder heiß weresst/ aber so du låw bist/ so würdt ich dich auß meinem mund außspeyn. Ach kinder/ was also einest auß gespeien ist/ das ist alzů grewlich vñ widerwertig in den mund zů nemen. Also will auch got nitt leichtlich wid in sein mund nemen/ die sein hitzige lieb inn tragkeit verwandelt haben. ¶ Nun zů besehen von disen dreyẽ/ als leichnam/ sel vñ geist/ welches von disen den warẽ ingang thů zů gott/ oder in got/ sollent jr wissenn/ das nach dem niderstenn teil der selen (do sie dem leichnam das lebẽ gibt/ vnd sich ausserr halb des leychnãs nicht streckt.) mögen wir nit yngeen/ sonder in den geist/ geen wir yn/ Als sant Paulus sagtt/ Vnser wanderũg ist in dem hymel/ nicht nach den lichnam noch nach der selenn do sie dem leib das leben gibt/ sonder wañ got ein geist ist/ vnd die jn anbettẽ/ die betten jn in dem geist ann/ das ist in der innigkeit in der warheit inn der bekantnyß/ Diß gehört dem geist zů/ vnnd hierumb mögen wir nitt yngeen/ dann durch den geist. Augustinus sagt/ Durch dẽ geist gleichen wir gott allermeist/ vnnd nach dem geist seind wir nach seinẽ bild vnnd gleichniß geschaffen/ vnnd gottes empfengklich worden. ¶ Wir finden das nach fleischlicher sinlicheit einn mensch in dem gemüt vñ liebe vereiniget würt mit dem andernn/ vnnd wonnen bey einander inn fridsamkeit/ vnnd seind gar vereinget/ also was ð ein überkommet oder was jm zůsteet/ es sey lieb oð leidt/ das empfindt der ander in jm selbs/ als ob es jm geschehe/ Wie wol jr beyder lebenn in fleyschlicher weyß/ in dem reich des verstandts allein vnnd gescheidenn ist/ Das der ein mensch in dem andern also in dem gemůt on alle seligkeit vereinigt würt/ sunder in dem fülen vnnd empfinden auch in dem verstandt eins werdent/ recht ob sie ein mensch weren/ vnd nichts gescheiden hetten. Sölichs geschicht gewonlich allermeyst vnder vnuerschlagen offenhertzigen menschen die vonn einem willen seind/ oder von einem wesen vnnd vff einer übung steen/ Aber ein eygenwillig oder eigennützig mensch mag zů diser verstẽtlichen einigkeit nit kömen/ wan er schleüßt die thür einem andern vor dem haubt zů/ vnnd rigelt sie also mitt seiner eigenwillenn

eigeſchafft/das niemant nach verſtentlicher weiß darin mag/ vnnd darumb ſeind ſy wēig lieb gehabt. Als ſant Thomas ſagt/ wañ ſy niemant mit jnen vereingen laſſenn/darumb iſt jn ſölcher yngang vnmüglich. Mag nū ſoliche fleyßliche vereinung alſo geſchehenn/ wie vil mer mag dann geſchehenn die geiſtliche vereinung vnnd ingang des vngeſchaffen geyſtes in vnſeren geſchaffnen geiſt: Wann er iſt vns näher vnnd redlicher in vns/ vnnd wir habenn mer gleicheit mit jm/ dann kein menſch mitt dem andern in fleiſchlichen ſachen/ oder in verſtentlicher weiß immer mer habē mög. Vnd darumb hat er vns ſeinen heiligen geiſt geſandt/ das er vnſern geyſt mitt jm vnd nach jm ſöl ziehen vnnd vereinigenn. ¶ Vnd ee das geſchehen mag/ ſo můß es mit der ſele vnnd leib erſt wunderlich geſchehen. Vnd darnach ein andere wunderlicheit/ můß do geſchehenn mitt vnſerem geiſt vnnd gottes geyſt/ Wā als ſant Paulus ſagt/ Das lebendige wort gottes pflegtt zů wirckenn/ das mer durch tringet dañ kein ſchwert an beidenn ſeiten ſchneidet/ vnnd durchtringt biß zů d' teylung vnd ſcheidung der ſelen vnnd des geiſts/ Jn den erſchaffen dingen würt nit wunderlichs erfundenn/dann das das weſenlich ein/ vngeteylt/ oď vnteylbar in jm ſelbſt iſt/ noch in einchem weg geſcheiden wirt/das iſt die ſiele/ die einn einich weſenn vnnd ein ſimpel natur iſt in ſich ſelbſt geteilt vnd geſcheidenn wurt vonn dem geiſt/ Dann nach den vnderſten krefftenn do die ſeel dem leichnam das leben gibt/do heißt jr name die ſele/ Aber do ſy mitt denn oberſtenn krefften gott anhangt vnnd gott anſchauwet/ do heißt ſy ein geiſt/ Jn diſer ſcheidung/ bleibt die ſele vnd alles das leiblich iſt in dem vnderſtenn. Vnd der geiſt vnnd alles das geiſtlich iſt ſteigt auffwarts/ vnd wirt alſo von der ſelen geſcheiden vnd gott zů gefügt. Wann ſant Paulus ſagt/ Der got anhanget der wirt einn geiſt mitt jm/ das iſt ein wunderlich ſcheiden/do alles das leiplich iſt vnnd grob hienidenn bleibett/ vnd alles das ſubtil vnd geiſtlich iſt/zů der beſchauwung göttlicher glorien erhaben wirt/ vnd zů dem bilde übergeformiert wirt/ von der klarheit zů der klarheit recht als von dem geiſt gotts (Als ſant Paulus ſaget) vnnd das vnderſte teil köpt zů groſſem fried vñ ſtilheit/als das oberſte theil zů der glorien vnnd zů der göttlichen frölicheit vfferzogē wirt. Hierüß mögen wir mercken/das ye mer vnſer geiſt vō zeitlichen dingen/vnd von der ſelen in diſer weiß geſcheidenn wirt/ ſo er ye leichtlicher vnnd volkömelicher yngeet in gott. ¶ Zů diſem yngang was ſanctus Johannes in Apocalipſi/do er ſprach/ Jch was eynes ſontages in dem geyſt. Ehr was mit ſeinem geyſt in dem geiſt gottes/ Vnd diß geſchicht weñ diſe jrer vßwendigen ding ſo gar vergeſſen/ recht als ob jn all ding vnwiſſent weren vßwendiger ding/ die in vnd durch den leichnam gewürckt werden/vñ jn allein die dē geiſt zůhören gegenwürtig werdē/ die durch die gedanckē vñ verſtantheit geübt werden auß lieb in gott/ Oder es heyßt/ den geiſt im̄ geyſt zů ſein. Als der menſche ſich ſelber inwendig gentzlichen verſamelt hatt vnnd vereinigt/ Vnnd alles das außwendig her zů fallet/ das fleyßt er ſich zůuergeſſen. Sant Johannes geyſt was in dem geyſt gottes/ nütt das er den leichnam mit allen krefftenn verlaſſenn hette/ ſunder ſeyn gemůt klebet an gott vnnd hieng an dem geiſt der ewigkeyt/ der ſeynenn geyſt offenbaret vnnd leret vnnd zeygte vnnd beweyſet jm wunderliche ding. Zů diſem yngang was ſant Peter gekömen/do er auß den bandenn erlößt warde. Dann das iſt die art vnd natur der lieb/ das der geiſt ſich ſelbſt verlaß/vnnd in der gegenwirtigkeit ſeyns geliebtenn ſich ſelbſt verſchmecht/ dann geſchichtt es inn wünderlicher weiß/das er durch das auffzihenn vonn der lieb wurt aufferhaben in den ihenen der ob jm iſt/vnnd wirt mitt gwalt der liebe gezwungen vō jm ſelbſt vnd vß ſich ſelbſt in zu geen/das er ſein ſelbſt vergeſſen můß/ vnd gottes allein

geden

gedenckenn. Zů diſem yngang was die künigin von Saba kommen do ſy Salomons weißheit ſahe/ vnnd ſie het keynen geiſt mee Dã hat ſich ð geyſt ſelbſt nit/ als er anfahet võ ſich ſelbſt zů nicht zůgeen/ vnd võ ſeinem weſen über menſchlichen ſtat ab weichen/ vnd mit einer wunderlicher überformkeit ſcheint der geyſt des menſchenn zů nicht werden/ in der zeit als er inn dem anhange gottes ein geiſt mit got wirt/ vnd iſt ſein ſelbſt nit mer/ ſunder gottes. Dionyſius ſagt/ Es iſt vns vil beſſer gottes zů ſein/ dañ vnſer ſelbeſt. Vnd das ſprach der prophet/ Mein ſele iſt in deinẽ heiligen geiſt zů nicht wordẽ. Der alſo in warheit mit dem geyſt gottes vereiniget iſt/ ð erkẽt baß was er entpfindt vnd fület/ vnd an der mẽſchen wollen jn ſtraffen zů zeiten (die nit inwerts ſeind yngekõmen) von das er thůt/ dã er befindet ſelbſt wol das er nit thůt/ wann alle zeytt beſchauwet er die eynfaltigen warheit/ vnd befindet ſich ſelbſt võ aller manigfaltigen vmbſtendigkeit der ſynnen erlößt. ¶ Nun wyßt/ was ſol dann von den leüten werden den der ſchlüſſel des yngangs beuolhen iſt/ vnnd ſy ſelbſt nitt yngeen/ vnnd weren den anderen yn zůgẽ. Als Magdalena nit was bekãt võ dem phariſeo/ vnnd Judas vnnd Martha/ wann ſy ſtraffeten ſy vnd kerten auß/ hinderten ſy ſo vil ſy möchtenn das ſy nicht ſolt yngeen. Wann ſy erkenneten ſölichs nicht/ noch ſy ſtündenn in dem grad nicht dae Magdalena in ſtunde. Vnnd die güte Magdalena verantwurtet ſich nichtt/ Darumb verantwurtet ſy Chriſtus ſelbſt. Verſtandt vnnd lieb ſeind die füſſe des geiſtes/ do er mit inwendig get inn dem weg der ewigkeit. Dar vmb Gott allezeit mit der begerũg zů ſůchen/ vnd mit der bekantnuß zů finden/ vnnd mit dem geſchmacke zů rüren/ dz iſt zů got gegangenn vnd gekommenn. Diſe füſſe des geyſts ſeind die begerlicheyten/ vnd die ſollen ſein als ob ſy geweſchen weren von dem ſchweiß vnd vnreinigkeit des ſtãubs zergẽcklicher luſt vñ liebe/ Mã die füß rüren die erden/ vnnd die vnordentliche begerlichkeyt verderbt vnnd vnreyniger denn geiſt/ Als vnſer herre ſagtt/ Der geweſchenn iſt/ der bedarfft anders nüt zů weſchenn dann ſeine füß/ das iſt der on dötliche ſünd iſt/ der darff ſeyn haupt nit weſchen/ wañ das haupt vnſers geiſtes iſt verſtendigkeyt/ die in heiligen volkommen menſchenn got zůgefügt iſt. Noch er darff ſein hende nit weſchenn/ Wann ſeine werck ſeind rein durch die reynigkeyt des haupts/ das zů recht in gott ordiniert iſt vnnd ſteet. Dan es iſt vil nahe vnmüglich die fueß/ das iſt das auſſerſte der ſelenn nicht befleckt zů werden von täglichen ſünden/ als võ vngeordenierte ſynnlicheit/ vmb der ſtetigklichen wanderung willen in ð erden/ darin̄ der lieb etliche flecken von kommen/ Sonder vnder volkommen menſchen geſchicht es ſelten. Vnd darumb der geweſchen iſt von todtſünden/ der bedarff nüt dañ die füß der zeytlichen begerlicheyt ab zů weſchẽ. Dz ſprach die braut/ Ich hab meyn füß geweſchẽ/ das ſeynd meyne gedäncken dae ich die erden mitt pflag zů rürenn/ vnnd nun mit in dem hymel wander/ Wie ſoll ich die widerumb beflecken mitt zeytlichen dingen? Wañ verſtentliche verlicheit/ ſeind in den vnuerſtentlichen übungen hindernuß geachtet vnd flecken. Wann der hinderũg in dem wege der einigkeit vil vnnd mancherley ſeind/ dae die füß des geyſtes vonn dem yngang zů dem vnderſten von gehindert werden. Darumb bedürffẽ ſy nit allein võ den flecken geweſchenn zů werdenn/ ſunder ſie ſoll ernſtlich in der ſchnelligkeit die nederſte dingen aber lauffen. ¶ Dionyſius ſagt/ Die füß inn der geſchrifft bedeütenn die berürende krefft/ vnd die ſcherpffe ſpitz der durch ſchneidendenn begirlichkeyt/ allezeyt auffwerts begerend zů götlichẽ dingenn. Der prophet ſagt hieruff/ Er hat meyne füß gemacht als die füß des hirtzenn. Der hirtz als er vff denn berg will/ ſo ſpringt er über die kleinen bühel vnnd raſtet nichtt biß das er auff das höchſte kompt/ Alſo ſöllenn die freünde gottes ſpringen über jre gebrechen vnd

hindernuß/darinn nit harren noch bley ben/biß sie zu dem öbersten gesprungen seind. Also sprach die braut/ Biß als ein hyndlein des hirtzen/wölchs so es zu sei/ ner můter wil/so pflegt es über die fell/ sen zů spryngen. Vnd also süllen vnsere füeß mit krefften durchtryngen alle hin dernussen/Sagende mit dem Prophe ten/ In meinem got werd ich durch die maur geen. Gregorius sagt/ Es ist vns eyn maur alles das vns hyndernuß brē get/das wir zu vnserem geliebten nit kō men. O was wunders meint jr / mag er sehen der got anschauwet/ vnd was wū derlicher dyng solt er sagen als er zu den vndersten krefften wider gekert wurde/ dann er wurt zu zeiten mit gabenn also begabet/das er sy nit vßsprechen kann/ auch nicht tgegen jm selber. Doch kan er sölchs nit begreiffen / so sey er eyn and̄ Moyses/vnd steyg herab von dē berge/ vnd bring zeichen mit jm / vnd bezeuge es mit der selen vnd mit dem leichnam/ das er auß dē reich des liechts kompt. Hugo sagt / Als wyr auß inwendiger heimlichkeit widerkeren / was mögenn wir bessers mit vns bringē dan dz liecht auß dem reich des liechts/die finsterniß darmit zu vertreiben. Vnd mann mag es wissen ob wir in dem götlichen liecht seyen gewesen/ vnd kommen wyr wider leicht von dar/so haben wyr erst die frů cht des herrē/vñ die weißheit des suns/ in vnderscheidt der warheit/ Vnd habē wyr die gütlichkeit des heilgen geist / so haben wyr das liecht der lieb/ Vnd wyr erwecken die trägen zu den forchten got tes mit allem vermögen/ vnnd mit der weißheit seind wyr erleuchten in der fin sternuß / Vnd lassen vns mit der gütli/ cheit vnd mit der hertzlichen liebe über/ windenn die kaltenn drübigen tracheit. Vnd also tragen wyr einer des anderen bürd/vnd erfüllenn das gesätz Christi. Das wyr den meisten last selbst tragen/ vnd vnserem nächsten helffen tragenn/ eyn ieglichet nach seyner gnad/ des gönne vns Christus. Amen.

In den oster feirtagen die v. Predig/ Von fünfferlei grad warer göt/ licher lieb/das ist/bewegliche würcklich keit/verharrung/hytzigkeit/scharffheit vnd überlauffende liebe.



Nonne cor nostrum ardens erat in nobis de Iesu? Brann vnser hertz nit in vns von Jesu? rc. Luce xxiiij. Lieben kynder/ jr habt gehört im euangelio/ wie do Christus vnser her vom todt erstanden was/ sich in pilgrams gestalt offenbaret auff dem weg/zweyen seyner iungern/derenn eyner hieß Cleophas/der ander (als etlich meynen) Lucas/vnd dise zween red ten ernstlich von Christo/vß grosser lieb vnd andacht so sie zu jm hetten/wiewol doch jr inwendige ougen verhalten wur den/das sie jn nit erkanten. Darumb sa get Gregorius / Nach der weiß als sye inwendig zweifleten vnd lieb hetten/ al/ so offenbaret sich auch jnen vnser lieber herr in eynes pilgrams gestaltnuß/vnd was bei jnenn von außwendig. Aber er offenbaret jnen des nicht daser es was/ vnnd darumb das sie von jm sagtenn/ gab er jnn seyn tgegenwortigkeit/ Aber wañ sie zweifelten/do verhielt er seyn be kantnuß. Er redet mit jnenn/er straffte jre hertigkeit des hertzenn/ jr vnuersten digkeit. Er bedeutet jnn die heimligkeit der geschrifft die vonn jm geschribenn was/ Wañ er in diser jüngern hertz als eynn pilgram̄ was / do erzeügte er sich als ob er fürter geen wolt/ Vnd jr glaub was noch al mit zweifel gemengt/vnnd wañ sie dannocht lieblich vonn jm red/ tenn/so ward jr hertz mit merer lieb ent/ zündett.

¶ Dionysius sagt / die liebe hat fünff grad. Der erste ist eyn bewegliche würcklicheit/die hat weniger von gott dann

die

die andern. Als ſy ſich erſt begint zů kerenn/ vnnd jren gott in mächerley würcklicher ſorgfeltigkeytt anfacht lieb zů haben/ Vnnd iſt alle zeyt geflyſſen mitt ernſt zů thůnn allerley güte übung/ vff das ſy nicht erkalt in dem wege/ ſonder ſücht vnnd volge alle zeyt ſeinem gelieb ten. Als die liebhabend braut ſagt/ Jn meinẽ bettlein hab ich die nacht geſücht den mein ſele lieb hatt. Siedtmal aber diſe würckliche lieb dem bräutgam zů kurtz vnnd ſchmal iſt/ auff diſem bette der würcklicheit zů ligenn/ ſo kan er ſein geliebte zů ſeinem willenn nicht habenn noch finden/ vnnd noch laßt die ſeel nitt ab/ ſy begert jn allzeit mit angſtfeltiger lieb zů ſůchenn vnnd zů findenn. Als Zacheus vnſern herren Jeſum begert zů ſehen auff eynem baum. Diſer kleyn Zacheus iſt eyn yeder liebhaber gottes/ als er erſt zů der warheit der lieb gottes bekert wirt. Diſer iſt ein fürſt ů offnen ſünder/ wann er ſich nun ſelbſt erkentt eyn offenbaren groſſenn ſünder zů ſein/ vnnd ſchemet ſich mitt ſich ſelbſt zů beweyſen mitt der beicht als das er geſündiget hatt. Als ſanctus Paulus offenbar beychtet/ do er ſprach/ Jeſus Chriſtus iſt vmb der ſünder willenn gekommenn/ der ich der aller erſte vnnd gröſt bin. Diſe ſünder werden reich von gnaden/ wann do der ſündenn vil worden ſeind/ do ſoll auch die gnad überflüſſig ſein. Derumb ſoll nyemant verzweyfelen vonn ſeynen ſündenn/ wie groß auch die ſeind geweſt oder ſeyenn/ ſonder ſich mit Zacheo fleiſſen in diſem erſten grad der lieb der würcklicheyt ſich zů üben/ Wann als ſant Auguſtin ſaget/ Gott vergibt nitt allein ſeinen liebhaberen jr ſünd/ ſunder er wil darzů gebenn groſſe gaben. Diſe würckliche lieb hetenn diſe zwen jüngern/ do ſy wanderten vonn einer ſtat zů der andern/ vñ mit dem munde/ de liebe jres hertzen von auſſen auß ſprechen. Vnd wie wol/ das ein yegelich gůt liebhabend menſch (alſo lang als er hie iſt) recht inn Egyptenn wonet/ in groſſer arbeit/ forcht vnnd ſorgen/ dannocht geſchichtt es das vndertweylenn auß diſem erſtenn grad der lieb ein über groſſe hertzliche fröligkeit über alle gebrechen geborenn wirt durch inwendige gedanckenn des ewigenn lebens/ Doch wirt einn kleine kurtze zeit do gott ſeinn freünd zů etlichenn zeiten mit pflygt zů begabenn/ alſo das die ſel wol ſprechenn mag mit Sara Abrahãs hauß frawen/ der herr hatt mich erfreuwet in meiner vnfruchtbarkeyt/ vnd wer das hört der ſol ſich mitt mir erfreuwenn. Aber als die freud über iſt/ ſo ſpricht ſy mitt dem propheten/ We mir wañ mein peinliche übung iſt verlengt in diſem ellend. Vnd hierinn was Job/ do er ſprach/ Wer ſol mir gebenn das ich werd als ich was in dem tag do mich der herr behütet/ vnd ich mit ſeinem liecht inn der finſternuß wanderte/ Vnnd der öly mir zů floß/ vnnd die lucerne mir leüchtet. Was iſt die lucern anders dann die göttliche gnad/ vnnd das die lucern vff ſein häuptt ſcheinn/ was iſt das anders/ dann das haupt des menſchlichenn gemüts als die göttlich genad das gemüt inwendig erleüchtet/ dañ leuchtet die lucern auff ſeynn haupt. Vnnd als wir mit der vorgeenden genaden auß dem erſten werckelichenn grad der lieb ſeind gekommen/ dann wandern wir inn der finſternuß mitt ſeynem liechte. Die füß ſeynd all begirliche krefften des liebhabers/ Dañ als die füß tragenn den menſchenn wo er ſeinn wil/ alſo wirt der menſch inwendig getragen/ mit den begerlichen krefften der lieb/ Das überflieſſenn des öls/ ſeind zeher der ſüſſigkeitt/ do ſüß iſt bey zů wonen. ¶ Der ander grad der lieb iſt volharrung/ als durch lieb vnnd leydt biß in das ende zů weren mit einer finſteren würcklikeyt/ vnnd was ſy anfahett/ do bey bleibt ſy/ vnnd laßt nit ab biß zů dem ende. Das thet Maria Magdalena/ do ſy bey dem grab bleib über alle jüngern. Vnnd darumb ward jr zům erſtenn wißlich die aufferſtehung der neüwen gnaden/ dann ů ſtanthafftig in ſeynen gnaden bleibt/ der ſol ſelig werden. Diß wirt vñs beweißt in dem altenn teſtament/ do kein thier můßt in dz opffer

geopffert werden on den ſchwantz/ vnd bedeutet die volſtendigkeit. Vnd mann liſt/das Joſeph het eiñ langen rock biß vff die füeß/vnd bedeut diſen ſelben ſiñ/ als ſtanthafftig zu bleiben biß zum end zu in diſer vynſteren übung der lieb. Vñ diß ſagt die liebhabende ſeel/ Meyn ſeel iſt weich worden/ do meynn lieb redet/ Ich hab jn geſücht vnd nit fünden/ ich lieff durch ſteig vnd ſtraſſen/jn zu ſüech en/ Vnd die wechter der ſtat die funden mich/vnd ſchlügen mich/vnd wundten mich/vnd die hüeter der mauren namē myr meynen mantel/ das iſt volhertūg. Darnach ermante ſie ſich wider/ ſagen de/ Thünd zu wiſſen meynem lieb/ das ich von ſeyner lieb wegen ſchwach vnd kranck bin. ¶ Der dritte grad der lieb/ iſt hytzigkeit/ Als Job ſaget/ Wañ dein landt mit dem ſuden oder mittags wyndt durch wähet wirt (als das menſchlich hertz mit der gnaden gottes entzū det iſt) dan ſöllen deine kleider heiß werden/das iſt/beid verſtandt vnd lieb ſöllen dauon entzundet vnd erwecket werden. Dan iſt es daſtu nit hitzigklich oð ernſtlich in deyn geliebten geeſt/ ſo bleibſtu dar auſſen/vnuerſtendig vnd trāg/ vß den rechten liebhaberē/ Auguſtinus ſagt/ O lieb die du alle zeit brenneſt/vnd nymmer gelöſcht wurdeſt/wie ſpat hab ich dich lieb gehabt/Du wareſt jnnenn/ vnd ich ſüchte dich außwendig/ Du wareſt bei myr/aber ich nit bei dir. Die lieb iſt der dornbüſch den Moyſes ſahe brennen/der mit hytzigkeit der lieb entzundt was/vnd doch nit verbrañ/ Wañ wie wol der liebhaber von der lieb gepeinigt iſt/noch würt er von der lieb getröſtet/ vnd wolgefellig gemacht. Diſe hytzigkeit hetten diſe zween jüngeren Lucas vnnd Cleophas do ſie ſprachenn/ Was aber vnſer hertz nit brennend in vns do er vns zu ſprach? Aber die anderen genade hetten ſie auch/ do ſie giengen ſtarckes glaubens in Hieruſalem/ vnnd diſen erſten grad hetten ſie/ do ſie vß bewoglicheit Chriſto würckliche lieb beweißten/in almüſenn jm zu geben/ vnd jn darzu getzwungen.

¶ Der vierd grad iſt in ſcharpffheit der liebe/ Als Jacob der Patriarch ſaget/ Ich hab den herren geſehenn vonn angeſichte zü angeſichte/ vnd mein ſeel iſt geſundt worden. Ich hab geſehen/ das iſt/ ich byn zü der erkantnüß der liebe kommen/vnd in dem leiplichen verſtand ſeyner bekantniß verſtünd ich von jm das ich von jm bekant was. Als S. Auguſtinus ſaget. O her hilff mir das ich dich vnnd mich erkennen müg. Vnnd alſo bekanten diſe zwen jünger vnſern herrenn nach vielen güten wortē in dem brechen des brots. Alſo durch tringet die ſcharpffheit vnd vnderſcheid der liebe/vnnd geet durch/ das die liebe klerlich erkant wirt/ alſo das der liebhaber von viel beſchwerden enthabenn wirt. Als S. Auguſtinus ſagt in dem büch der Beicht/ O herr als ich dir anhang von allē dem das ich vermag/ ſo entledig ich mich ſelber/vnnd dann hab ich kein arbeit noch beſchwernüß/ vñ mein leben iſt vol von dir/vnnd wer ſol myr geben das du inn meyn hertz wonen komeſt/ vnnd mich druncken machteſt von lieb/ das ich all meynes leydes vergeſſe? Diſe hitzigkeit der lieb iſt anders nit dan eyn treibung die vß kreffiger brennend liebe kompt/ wann die liebe hört nit auff ſo lang biß ſie den liebhaber mit dem geliebten vereynigt hat. Vnd das ſpricht die liebhabende ſeel/ Ich hab jn ergriffen/ ich will jn nit laſſen geen/ biß ich jn ingefüert habe in meiner müter hauß vnd in meynn ſchlaff kammer. Vnd das geſchicht als die ſcharpffkeit der lieb das inwendigſt bekommen vnd erlangen mag/ Wañ man hatt mer lieb dan man verſtehenn mag/vnd der lieb haber geet hineyn/do der verſtandt hie auſſen ſteen müß/ vñ nicht kan erkennen. ¶ Der funffte grad iſt eyn überſiedende oder überlauffende freiheit/vnd geet über der ſcharpffheit/ als ſo etwas in dem ſieden überlauffr/ alſo wirt ſie mit eynem gewalt des hertzen von dem fewr über ſich ſelbs gewoffen/vnd über ſich ſelbſt auffgehabenn/ vnd wallet oder macht eyn groſſe berüerung/vō wegen der hitzigkeit des fewrs

das

das darinn ist / das man dannocht nitt sehen kan/darbei man eyn grosse krafft vnd gewalt erkennen kann/so dain verborgen ist. Als im bůch Job geschriben steet vonn Heliu/der sprach/ En venter meus quasi mu stum absque spiraculo. Nemēt war meyn bauch ist als neuwer weyn oder most der keyn lůfft loch hat/ vnd die neuwen lagelen thůt zerbrechē. Also was die liebhabende seel als sie sprach/Do myr meyn liebhaber zu sprach/ do ward meyn seel geschmoltzē als golt/ sylber oder eynich metal zerschmiltzet/ also emphahet sie die gestalt do sie auffgeschmoltzenn würt. Als S. Paulus sprach/Got hat vns gegeben jm gleichformig zuwerden dem bilde seyns suns/ wañ got ist eyn verzerendes feuwr. Vñ als die seel von seyner liebe geschmoltzē würt/vnd alleyn vff jm rāst vnd růwt/ so wirt sie durch die lieb also mit jm vereiniget vnd erkleret / das sie eyns in der liebe würt/vnd wol sprechen mag / Alle dyng seind myr gemeyn mit jm/ Wañ wyr nit eigens haben/vnd ist eyn hauß/ eyn erb/eyn tafell/eyn stůll/eyn bettlein. Vnd als dan eynige kranckheit oder eynig mittel zwischen jn kompt/so fellt sie in quellung vnd sagt/Ach thůnt zu wissen meynem geliebten/wañ ich von lieb quele/ Wañ sie von jm nit seyn mag/ Vnd vmb gleicheit der eignen lieb scheidet ab der liebhaber/vnnd also můß die seel gequelet vnd gedrengt werden / wie wol die lieb ann jr selber nit quelet oder leidet/sonder als sie bei jr ist/so ist sie all zeit thůnd vnd würcken in den ubungē der lieb. Wo die lieb starck ist/do ist starck verlangen zů dem das man lieb hat/ do es nit gegenwürtig ist. Der from̄ propheta Daniel quelet hieruon / wann er genant ward eyn man der begerungen/ vnd von lieb vnd begird wegen ward er kranck vnd siech. Deßgleichen dise zwen junger queleten auch also/das sie nit rasteten oder růweten ee dan sie warhafftig seyn vfferstehung erfragt vnd erkūdiget hetten/vnd mit jm vereynigt würden. Darzu helff vns got allen. Amen.

Vom Mitwoch in den oster

Feirtagen/findestu eyn predig hiernach des funfften Suntag nach Trinitatis/ alsus anfahende / Ascendens Jesus in vnam nauim que erat Simonis ꝛc. Die dienet hie auch woll.

In den oster feirtagen die vj

Predig/ Wie man gott soll liebhabenn/ vnd wie Christus ist eyn meister des obersten gůts/der oberster warheit/ vnd der oberster volkommenheit. Darumb man jn lieben/beschauwen vnd nachfolgen soll.

Conuersa illa dixit: Rabboni. Iohā. xx. Do vnser Herr was erstanden von dem todt/ Do begert Maria magdalena vnseren lieben herrrn zu sehen mit gantzem ernst / Do offenbaret sich vnser herr jr inn gestalt eyns gärtners/vnd Maria kennett jnn nit. Do sprach vnser herr zu jr/Maria. Vnd in dem wort erkennet sie jn / vnnd sprach/Rabboni/das ist meister.

¶ Nun merckent/als lang als Maria stůnd bei dem grab vnd sie die engell ansahe/do stůnd Christus hynder jr/ sich verbergende vor jrr. Wann Gott der herr verbirget sich vor denn menschenn die vnordenlich mit creaturen bekymmert seindt/ vnnd die sich vmb verlüst jrdischer dyng vnnd creaturenn betrüebenn. So aber der mensch sich keret vō den creaturen/vmb das er got fynde/so offenbaret sich got selbs dem menschen. Hierumb do sich Maria kerett zu dem grab Christi/do wardt jr zu gesprochen Maria/vnd bedeutet als eyn stern des meres/eyn frauwe der welt/die erleucht ist von dem heilgenn geist. ¶ Nun wissent der Gott begert zu sehenn / der soll

seyn

Nun wiſſent der got begert zu ſehen/ ð ſol ſeyn eyn auffer haben ſtern/ ſcheuhen vnd meiden alle zeitliche dyng/ vnd ſoll ſeyn erleucht zu ſehen alle hymliſche din ge. Als ſie dz wort höret do jr Chriſtus zu ſprach/ Maria/ Do erkennet ſie vnſe ren herren/ vnd ſprach/ Rabboni/ Das iſt als vil geſprochen/ als Meiſter. Dan ſie vnd andere ſein iunger vnd nachfol/ ger diß wort jm gewonlich zu ſprachen/ als er ſagt/ Jr nennent mich meiſter vñ herr/ vnd ſagen recht/ wanñ ich byn es. Wan er iſt warlich eyn meiſter des ober ſten gůts/ vnd darumb ſoll man jnn ob allen dyngen lieb haben. Er iſt eyn mei/ ſter der warheit/ vnd darumb ſoll man jn beſchauwen. Er iſt eyn meiſter der ő/ berſten volkommenheit/ vnd hierumb ſoll man jm on alles hynder ſich ſehenn nachfolgen. ¶ Er iſt (ſprich ich zum er/ ſten) eyn meiſter des oberſten gůts/ vnd darumb ſol man jn ob allen dyngen lieb haben. Nun möchteſtu ſagenn/ Gott iſt vngemeſſen/ eyn aller höchſtes gůtt onn ende/ vnd die ſeel iſt gemeſſen vnnd alle creatür/ wie mag dan die ſeel got liebha ben vnd erkennen? Eia hör/ Got iſt vn/ gemeſſen vnd onn ende/ vnd der ſelen be gerung iſt eyn abgrunt/ der da nit erfül let werden mag dan mit eynem gůt das vngemeſſen iſt/ vnd je mer die ſeel gots begert je mer ſie des begeren mag/ vnd je mer die ſeel got lieb hat/ je mer ſie jnn liebhaben mag/ Wañ got iſt eyn gůt on alle gebrechen/ vnd iſt eyn brůn des lebē digen waſſers on grůnt/ vnd die ſeel iſt gebildet nach got/ vnnd hierumb iſt die ſeel erſchaffen got zu erkennen vnnd lieb zu haben. Die weil dan Chriſtus iſt eyn meiſter des öberſten gůts/ ſo ſol die ſeel jn liebhaben über alle dyng/ Wañ er iſt die lieb/ vñ auß jm flüßt die lieb in vns als auß einem brůnnen des lebens. Der brůñ des lebens iſt die lieb/ vnd der inn der lieb nit iſt/ der iſt todt. Als S. Johā nes ſpricht in ſeiner epiſtel. Seidtmall nun Chriſtus iſt eyn brůn vnd eyn mei/ ſter des oberſten gůts/ darumb ſoll inn die ſeel on alles widerſprechen liebhabē. Wañ es iſt der ſeelen eigenſchafft/ das ſie dz ſöll liebhabē das got iſt/ vñ darůb ſol ſie liebhaben das oberſt gůt on maß/ onn geſellen/ onn ſchweigen: Onn maß ſoll die ſeel got liebhabē. Hievon ſpricht S. Bernhart alſo/ Die vrſach warůb die ſeel gott liebhaben ſol/ iſt got/ Aber die maß got lieb zu haben iſt onn maß/ wan got iſt eyn vngemeſſenn gůt/ wann ſeyner güte iſt keyn zall noch ende/ hier/ umb ſoll die ſeel got liebhaben on maß. Darumb ſprach Paulus/ Ich bitt got das euwer lieb all zeit wachß vnd geme ret werde. Vnnd S. Bernhart ſpricht/ Jn Got lieb zu haben iſt vns anders kei ne rede nnch beſcheidt zu halten/ dan dz wir got liebhaben als er vns liebgehapt hat. Er hat vns liebgehapt biß inn das end/ das wyr jn liebhaben ſöllen on end. Das iſt/ das vnſer begerung ſteres inwē dig ſoll zu nemen hie in der zeit. Vñ wie woll es iſt/ das das inwendig werck vn ſer lieb zu got allweg wachſen ſol/ ſo ſoll doch das außwendich werck der lieb ge meſſen ſein mit rechter beſcheidenheitt/ das er alſo vßwendig übunge thů/ das er die natůr nit verderb/ ſonder dem gey ſte vnderwerff. ¶ Zu dem anderen mall ſoll die ſeel gott liebhaben onn geſellen/ das iſt/ in dem grad der liebe (do die ſeel got in liebhatt) ſol kein creatur ſteen/ vñ alles das die ſeel liebhaben iſt/ das ſol ſy liebhaben zu got vnd in got/ fürbaß ſoll ſy liebhaben die creaturē vmb gots wil/ len/ zu got/ vnd in got. Vmb gots willē hat lieb die ſeel die creaturenn/ als ſie ſy lieb hat vmb die ſach die got iſt. Zů got liebet ſy die creaturenn/ wann ſy ſy lieb hat zů dē gůt das got iſt. Jn gott liebet ſy die creaturen/ als ſy die alſo lieb hat/ das ſy kein andern luſt noch kein ander ende darin ſůcht dann got/ vñ alſo hatt ſy lieb die creaturē in got/ vnd got in dē creaturē. Hierůb ſpricht Chriſtus/ Du ſolt liebhabē got deinen herrē von allen deinē hertzen/ võ aller diner ſelen/ võ allē deinē gedancken. Diſe wort legt vß ſant Auguſtin vñ ſpricht/ Darůb ſagtt vn/ ſer herr/ Du ſolt got liebhaben võ allen deinē hertzen/ von aller deiner ſel ꝛc. alſo das der menſch keinerley krafft inn ſich

behalt

in der selen die eytel oder lär sey der liebe gottes/das ist on die liebe gottes. Vnnd alles das der selē kompt in den synn lieb zühaben dz sy daß alles vmb gots willē liebhabe/vnd fürter in göttlicher lieb gebrauch/ wann ō herr ist die lieb/ also soll die sele got lieb haben on gesellen. ¶ Zů dem dritten mal sol die sel gott lieb habē on schweygenn/ wann wer in lieb ist der kan nit schweigen/ sünder můß rüffenn vnd schreien. Sāt Gregorius sagt von zweyerley rüffē/ Das eyn ist des mūds/ vnnd das ander der wercken. Von dem rüffen ō werck sagt er/ das es krefftiger sey dann dz rüffen des mūds. Von dem rüffen des munds spricht Dauid/ Ich hab gearbeyt rüffende. Chrisostomus sagt/Es ist ein gewonheit vñ sit der lieb haber/ das sy jr lieb nit können verbergen noch verschwygē/sunder sy sagents jren heymlichē freünden vnd meldē die inwendigen flammen der lieb. Vnnd jr gebrechē domit sy wid got habē gethan/ das sagē sy den die sy lieb habē/ vnnd sy könnē des nit verschwygen/ sund sy sagē offt daruon/ da mit sy eyn fröligkeit vñ erquickūg ergreyffen. Ein ander rüffen ist der werck/ als ō mensch die inwēdigē lieb beweißt mit vßwendigen wercken. Sant Gregorius spricht/Die bewerūg der lieb ist ein beweisung ō werck/wann sy würcket grosse dinng do sy ist/ ist es aber das sy nit würckenn wil/ so ists ein war zeichē das sy da nit ist. ¶ Darumb sprach billich maria Magdalena meister/wann Christus ist ein meister alles gůts. Hierūb sol man jn liebhaben über alle ding/ Vñ mit recht ist Christus ein meister ō liebe von dreier vrsach wegen/ wann er lonet nit dañ mit lieb/ er lonet nit dañ in der lieb/er lonet auch nit dann vß der lieb. ¶ Zům erstē sprich ich/ das er nicht belonet/ dañ die lieb. Drey ding seind do mit der mensch verdienē mag/ das ist/ die vßwendigen werck/ das inwendig beschauwē/ vnnd die inwendig begirde vñ liebe. Das außwēdig werck ist nit verdinstlich/ es sey dañ das es in der lieb gewürckt werd/ Wann das vßwēdig werck ist vergengklich/ vnd darumb verdient der mēsch damit nit das ewig ist. Wann Paulus sagt/Die liebe felt nymer auß. Vnd darumb die werck die gewürckt werden ausserhalb der lieb do mag der mensch das ewig lebenn nit mit verdienē/ Vnd hierūb der got recht lieb hat/ der scheidt sich von allem dem das got nit ist/wann der do lieb hat das vngeschaffenn gůt/ der verschmecht alles geschaffenn gůtt. ¶ Zům anderen mal sprich ich/das gott nit lonet/ dann von lieb/wañ von lieb damit er den mēschen liebhat gibt er sich selbst. Er gybt sich auch selbst zů einē lon. Er gibt sich selbst zů mal gar vnd nicht in einen teil/ wañ got hat den menschen in einer ewigklichē lieb/ vnd er gibt dē menschē nicht minder dañ sich selber/ Wann er sprach zů Abraam/ nit förcht dir/ ich bin deyn beschirmer vnnd dein fast grosser lonn. ¶ Zům dritten mal lonet got dem mēschē mit der lieb/ wañ diser lon ist daran das mā got klerlichē on mittel beschauwē mag/ vnd in liebe gebrauchen vñ ewiklich besitzen. Hierūb sprach nit vnbillich maria Magdalena/meyster. Auch du mensch sprich zů jm in andacht auß grund deins hertzēs/Meister des obersten gůts vnd mein got/ durch die liebe die du bist/ zeüch mich nach dir/ich beger deiner gůtte/vnnd das ich über alle ding dich liebhabē mög. ¶ Nun sprach ich jm anfang für den anderen puncten den ich fürgab/wie dz Christus ist auch ein meister der obersten warheyt. vnnd hierumb soll mann jn beschauwen. Hie merck/das du magst gott beschauwē in den creaturen die von nicht seind gemacht. hierin kanstu spüren das er almechtig ist. So du aber ansichst vñ betrachtest wie die creaturē wol gemacht oder gesetzt seinnd vnnd wol geordiniert/ so magstu erkennen vnnd spüren die weißheyt gottes die dem sun zů geschribenn wirtt. So du weyter vernymmest die myltigkeit der creaturen/ vnd das alle creaturenn ymmer etwas myltigkeytt an jn haben/so erkennestu die gütigkeyt des heyligenn geystes. Also spricht der heylig apostell Paulus zů denn Rōmeren/

meren/ das mann mag beſchauwen die vnſichtigen güte gottes durch die ding die man ſehen mag/ dz ſeind die creatur. Man mag auch got erkennen jm liecht der genadenn. Als der prophet ſpricht/ Herr in deinem licht werdenn wir ſehen das liecht das gott ſelber iſt/ wann got iſt eynn liecht darinn keynn fynſternuß überal nitt iſt. Ouch werdenn wir zům letſtenn gott beſchauwen in dem liechtt der glorienn/ vnnd da werdenn wir jnn kennen on mittel klerlich als er iſt/ wan er iſt eynn meiſter der warheit der vns gibt zů erkennen alle warheit. ¶ Er iſt zům drittenn mal eynn meyſter der volkommenheyt/ vñ hierumb ſol der meſch alle dinng laſſenn vnnd ſol jm nach volgenn/ wann jn gott findet der menſch alle volkomme vereynigung die geteylt iſt in die creaturen. Hierüb o menſch/ iſt es das du wilt volkömen ſeyn/ ſo volge got nach/ Chriſtus ſaget/ Wer nit verlaßt vatter vnd můter/ ſchweſter vnnd brůder/ vnd alle creaturen/ der mag nit meyn jünger ſeyn. Wann vatter vnnd můtter/ vnnd ſchweſter vnnd brůder/ vnnd alle creaturen ſol der menſch verlaſſenn/ wann alle creaturenn ſeind des menſchen feind/ in dem das ſy in gottes verhindern vnnd ſeins nechſtenn wegs zů der ſelikeit. Darumb verlaß die creaturenn/ vnnd volg dem meiſter der volkommenheit Jeſum Chriſtum/ ð ewiglich gebenedeiett iſt/ der vns ſölichs durch ſeinn gnad verleihe/ Amenn.

Vff den erſtenn ſuntag nach oſteren/ Wie wir durch vns ſelbs vnd aller ding verlaſſung/ durch drei ſtaflen auffſtigen ſollen zů warem friede vnnd reinigkeit vnſers hertzens.

¶ Euangelium. Jeſus kam durch verſchloſſenn thüren zů ſeinnen jüngerenn. Johannis am xx.



Pax Vobis ꝛc.

Der friede ſy mit euch ſprach vnſer gelyebter herr zů ſynen jüngern/ nach ſeiner aufferſtentnüß/ Johan. xx. Alle menſchen begeren von natur raſt vnnd friede/ vnd dem jagen ſie nach mit allen jren mannigfältigen handlungen übungen vnnd arbeiten/ vnnd kommen doch in ewigkeit nymmer zů warem friede/ ſy ſůchen jn dan do er iſt zufindenn/ das iſt in got allein. Welch ſeint dañ die weiſe vnd wege zů warem friede/ vnnd zů der lauterſten/ höchſten vnnd volkomeſten warheit? Nůn merckent das ich euch ſagen wöll bei gleichnuß wie vnſer lieber herr hat S. Johan in drei weiſen getzogenn/ vnnd alſo zeugt er noch alle menſchen/ die zu der nächſter warheit komen ſöllen. ¶ Zům erſten mal zoug vnſer her Jeſus Chriſtus Johannem do er jn vō der welt rieff/ vnd machte jn zu eim̄ apoſtell. Zům anderen mal do er jn růwenn ließ vff ſeiner lieblichen brůſt. Zům dritten mal/ das das volkomenſte was/ vff den heilgen Pfinſtag/ do jm̄ der heilger geiſt gegeben/ vnd eyn thür wart vffgethan/ da er wart ingenommenn. ¶ Alſo auch als der menſch mit S. Johan erſt mal von der welt gerüffen würt/ iſt das der menſch all ſeyn̄ niderſte krefft regier vnd ordinier vß der öberſter beſcheidenheit/ alſo daſtu lereſt dich ſelber bekennē vnd bei dyr ſelber bleiben/ Daſtu deiner wort warnemes/ daſtu niemant en ſprecheſ/ dan du wuldes das man dyr ſprache. Dyner bewegungen ob ſie von Got kommen vnd wider zu Got willen/ Dyner gedanck̄/ daſtu keyne böſe noch vnnütze gedanckē mit willen beſitzes/ Wz dyr dar über in felt/ das iſt nit me dann eyn bereitung vnd eyn lauterūg zu eim̄ beſſern. Deiner wercken/ daſtu nit meyneſt in allen deinen wercken dan die eere gottes/ vnd aller menſchenn ſelichkeit. Alſo nympt dich der herr von der welt/ vnd macht dich zů eym̄ apoſtel gottes/ Vnd alſus lereſtu den vſſeren menſchen

zů

zu eynem inwendigen menschen machē/ vnd diß ist eyn anfahender mensch.

¶ Zům andern mall/ Wilt tu růwenn vff dem lieblichen hertzen vnsers herren Jesu Christi/mit S. Johannes/ so můstu gezogen werden in das liebliche bild vnsers herren Jesu Christi / dasstu eynn fleissig ansehen daran habest/ Ansehende seyne heilge sanfftmödicheit vnd oitmödicheit/vnd seyn tieffe füerige liebe/ die er hatte zu freunden vnd zu fyandē/ Seyn grosse gehorsame gelassenheitt/ die er hatte in alle die wege/in all die weise/in alle die stette dar jn der vatter rief. Nun nem seyn vngemessen miltigkeit/ die er allen menschē beweißte/ Vñ auch seyn gebenedeite armůt. Nymelreich vñ erdtreich was seynn/vnd er besas es nit mit eigenschafft. Alles das er sprach vñ wyrckte/dar meynte er seynes vatters eer vnnd aller menschen seligkeit. Nun sehet in das liebliche bild vnsers herren Jesu Christi vill näher vnd vill tieffer/ dan ich euch vonn aussen geleren kann. Nie hab eyn fleissig heischen vnd iagenn nach. Sehe dich nů mit fleiß an / wie vngleich du bist disem bilde/vnd sehe dyne ferheit vñ kleinheit hiean. Nie leest dich vnser Herr wol růwen. Nier zu ist in diser zeit nit nützers noch bessers/dan das wordige sacrament des leichnams vnsers herren / Vnd vß eym anderen dem das liecht der gnaden näher leucht dan dyr/zu thůn vnd zu lassen. Jn disem lieblichen bilde werdestu reich / vnd fyndest all sölchen trost vnnd süessigkeit/ da du mit versagest allen trost vnd süessikeit der welt. ¶ Dise zwa weisen steent dick in vil menschen die seer woll meinen dar an zu seynn mit eigenschafftt/ in eynem schwinden gemůt/vnd seind doch fernn dem nächsten weg. Wiewol S. Johannes hatte gerůwet vff dem hertzenn vnsers herrenn Jesu Christi / Doch ließ er den mantel fallenn/vnnd flog do mann Christum fieng. Also/wie heilig du seyest in disen zweien weisen/ob du angetast werdes/ sehe zu das du den mantel nitt lassest fallenn/durch deine eigenschafft vnnd schwyndichkeit deyns gemüetes. Dastu dich in disen zweien weisen übes/ das ist gůt vnd heilich / Vnd laß dyr dise übung keyn creatůr benemen/Got enziehe dich dan selber näher. Zeucht dich Christus/so laß dich jm sonder form vñ sonder bild/vnd laß jn wircken als mitt seynem instrument/Dz ist jm loblicher/ vnnd dyr nützlicher/ dastu dich jm hier inn lassest eyn Pater noster lanck / dan dastu dich hündert jar übtes in den anderen zweien weisen. Nun sprechen etzliche/Bistu noch nit hier über kommenc Ich sprechen Neyn. Vber das bild vñ sers herrenn Jesu Christi mag niemant kommenn. Sonder du soltes sprechen/ Bist du über die weiß vnd werck nit kōmenn die du mit eygenschafft besessenn hast: Nun sehet zu mit fleiß/vnnd nemmet war der ordnungen gottes/ vnd nemet eyn weise nach der anderen.

¶ Zům dritten mall / do jm der heilge geist gegeben wart/ do wart die thür geöffnet. Diß geschicht etzlichenn leutenn mit eym zuck/etzlichen mit eyner gelassenheit. Nie würt S. Paulus wort vol bracht/ Das nie oug gsach/noch nie orr gehörte/noch nie hertz in kam/ das gott hier offenbart. Nummer soll sich der mensch vermoden des/ das er ymmer volkommen werde so vil als es hier mōglich ist/der vsser mersch werde dan gebracht in denn inneren menschenn. Da wirt der mensch ingenommen/Da wirt alsölch wunder vnd reicheit offenbart. Trůwen kinder/ der hier in vill gapffen wultt/der müst dick zu bedde liggenn/ die natůr künde des nit vertragen. Nů wissent ee das volbracht werde da von hier gesprochenn ist / můß vff die natůr mancher schwynder todt fallen/ vßwendig vnnd inwendig. Dem todt antwort ewig leben. Kinder diß wil nitt eyns tages oder eyns jars zu geen. Nit erschrecket euch/Es nympt zeit/ Vnnd hier zu gehört simpelheit/lauterheit vnd gelassenheit/ Vnd diß ist ő aller volkommenste weg.

¶ Mit dissen vorschriben drei übungen überkumpt der mensch ware reinigkeit des hertzen vnnd leichnams/ die S. Jo

han in ſundliger hoger weiß beſeſſen hat Dar von vnſer her ſprach/ Selig ſeind die reinen von hertzen/wañ ſie ſöllen got ſehen. Eyn reyn hertz iſt got werder dan alles das in ertreich iſt. Eynn reyn hertz iſt eyn edel wolgezierte ſtett wonūg des heilgen geiſtes/Eyn gulden tempell der gotheit/Eyn heilig bedehūis des eynge bozen ſuns/da inn er ſeynen hymliſchen vatter anbettet/Eyn altar des hohenn gōtlichen opfers/vff dem der ſunn dem hymliſchenn Vatter täglichs geopfert wūrt. Eyn reyn hertz iſt eyn ſtūl des o/berſten rychters/ Eyn raſt vnd eyn ſchl aff kammer der heilgenn dreifeltigkeitt/ eyn luzern des ewigen leichts/eyn heim lich rathauß der gōtlichenn perſonenn/ eynn kamer aller gōtlichenn ſchātz/eynn kram̄ der gōtlicher ſüſſigkeit/eyn ſchūll der ewigen weißheit/ eyn zell der gōtlich en hemligkeit/ eyn widergeltung alles Chriſti lebens vnd leydens/eyn zelt des hymliſchenn vatters/eyn braut Chriſti/ eyn freunt des heilgen geiſtes / eyn wūn nigkliche ougen weid aller heilgen / eyn ſchweſter der engelenn/eyn begirlich bey tung des hymliſchen hers / eyn brūder aller gūten menſchen / eynn grūwel der fyande/eyn victorie vnd überwyndung aller bekorungen/eyn wapffen tgegenn alle ſchüß/eyn verſam̄lung alles gōtli/ chen gūts/eyn ſchatz aller tūgent / eynn eyempel aller menſchen/eyn verbeſſerū ge alles das je verlozen wart. Was iſt nūn eyn reyn hertz? Das iſt wie vorſchre ben ſteet/dem gentzlich vnnd lauterlich an got genüecht/ Dem nit ſmäckt noch gelüſt dan got / Der ſeyn gedancken vñ gemüet all zeit gantz geſtickt hat in got/ Dem frembd vnd fern iſt alles das gott nit iſt/oder des got nit eyn ſach iſt / Der ſich ledig helt von frembden bilden liebs vnd leides/vnd aller auſſerlicher bekū/ mernüſſen vnd ſorgen/ſo vil er vermag/ vnnd alle dyng zum beſten kert/wann dem reynen ſeind alle dyng reynn/ vnd dem ſanfftmōdigenn iſt keyn dyng bitter.

Amen.

Vff den ſelbigenn Suntag

Von rechtem innigenn gebett/das dar eyn ware vereinunge mit Gott iſt/über alle wort des außwendigen gebettes.



Clarifica me Pater. Iohannis. xvij.

Der ſunn gottes erhūb vff ſeyne ougen in denn hymel/vñ ſprach/ Vat ter verklär deynen ſunn. Wöllenn wyr ymmer zu warem frid vnſers hertzenn kommen (den got ſeynen jungerenn gab nach ſeyner vfferſtentenuß) ſo müſſenn wyr leren vns üben in ſtetigem gebett/ vnd vffheben all vnſer hertz/ſinn/hend/ krefft vnd gemüte in die höhe/ vnnd bet ten in Chriſto/mit Chriſto/ vnd durch Chriſtum. Diß iſt das aller hoch werdi geſte gebet vnd werck/ das gottes ſunn hier thett/do er ſeynen vatter anbetter. Diß iſt aller menſchen vernunfft über/ ſchwencklich/ vnd kann nindert hier zu kommen noch verſteen / es ſey dan von dem heilgen geiſt. Vonn dem gebet ſpri cht ſanctus Auguſtinus / Das es ſey eyn vffgang des gemūts in Got.

¶ Die reichen menſchen kōmen zu euch vnd geben euch armen verzerten kranc ken kinderen iiij. oder vj. heller/ vnd hei ſchen euch etwa vil gebet machen/ oder hundert pater noſter ſprechen/ vnnd ge ben euch villeicht vj. pfenning. Von di ſem kauff vnd ſunſt von andern weyſen helt got in ſeyner ewigkeit als vil als er will. Aber ich ſag dyr eyn dyng/ker dich in der warheit von dyr ſelber / vnd von allen geſchaffen dyngen/ vnd rycht dein gemüt gantz vff in Gott / über alle crea türr/in den treffen abgrundt/darinñ ver ſenck deinen geiſt/in gots dienſt/inn wa rer gelaſſenheit aller deiner öberſter vñ nyderſter krefften/ über all ſin̄ vnd ver ſtentnuß/ in eyner waren vereynigung mit got innerlich in dem grundt/ Mitt diſem übe kōmpſt du alle wort / vnnd weiß/vnd übung. Vnd darinñ bit für al les da für du ſchuldig biſt zu bitten/vñ

das

das die menschen von dyr begeren/ vnd fur alles darumb gott wil gebetten werden. Vnnd wiß/als klein ist ein haller gegen hundert tausent marck golds/ allso ist alles vßwendig gebett gegen disem inwendigen gebet/das da ist vñ heißt wareinung mit gott/ des geschaffenn geists verstncken vnd versmeltzen in den vnbeschaffenn geist gottes. Kinder/ will dise einigung das gebet des munds leyden/ vnnd vngehyndert dar von bleyben/ so thůt es künlich. Wañ zwey seynd besser dañ eyns/vnd das darumb du gebetten bist/ist gůtt das du das thůest nach der wyß vßwendig/als du geheissen bist vñ gelobt hast. Vnnd mit dem/vnd in dem so treyb dein gemůt vff in die höhe vnd in die innerliche wüste/damit tryb alles dein vihe mit Moise/Vindert dich aber einicherley wyß oder gebet oder vßwendige werck/ das laß könlich auff mich faren/ vßgenommē die/ die zů jrer zeit verbundē seint. Wā alles gebet des munds ist recht als sprewer vnd stro gegen edlen weitz. Als Christus sprach/ Die waren anbetter bitten in dem geyst vnd in der warheit. ¶ In disem werden alle übung volbracht/wort/werck/vnd weiß die vō Adams zeit geöffnet seind/ vnd noch geöffnet werden/ biß an den jüngsten tag/ das verbringē dise in einem augenblick/ mit disem waren wesentlichen inkerenn. Als jr sehent dise kirchen/vnd dise manigfältigkeit die dar zů gehört/ als das fundament/ die maur / die stein/ die dar zů dienen/die thier das sie das alles herzů trügen/dieß ist alles vmb das gebett geschehen/ vnnd würt in disem alles wesentlich zů warer frücht vnnd in gott getragen/ darumb es alles sampt worden ist/vnd alle ding werden in einem augenblick ingetragen in den lieblichen grund da es alles aüßgeflossenn ist in die ewigkeyt/ da es ewigklich gegenwortig gewesen ist/vnd jetzund ist/ vñ alles volthān ist/da es ewiglich in gegenwyrtigkeit geweſenn ist. Da vonn sprach vnser lieber herr/ Ich hab alle ding volgethō die du mir gabst zů thůn/hett er das genōmen nach der zeyt/ so wer es nit also gewesen. Wañ es was noch vill vngethonn. Er solt noch leyden/ vnd erstehen/ Sonder er meint nach der weiß der ewigkeit / da seind alle ding als sie ewiglich gewesenn seind/vnd ewiglich sein sollen/also seind sie yetzund in disem nun. Also dise menschen/die darin recht geraten/die wirckē alle jr werck vßwendig der zeyt vñ über die zeit in ewigkeit/ sie bettenn in gottes geist/vnd leben vnd wircken in jm/ vnd seind jn selber gestorben/ Wañ niemand mag ein anders werden/er můß vor entwerden das er ist. Da bettenn dise vnnd wirckenn in dem geyst/ da der vatter gebyrt seynen sun/ da werden sie wider ingeboren. In dem grund würdt der geyst wider ingetragenn/ über alle bild vnnd form werden sie jr selbs entbildet vñ entformet vnnd seyndt in eyn überweise gerachtet. ¶ Dise menschen in disem gebett/ erwerben alle ding/ vnnd bitten hie den vatter für seynen sun/als bißher der sun für sie gebertē hat. Nů wie bitten sie für den sun? Vnser her lert vns betten/ das sein nam̄ geheiliget würd/des bitten sie all hie/das sein nam geheiligt/ gegrößt/ bekant vnd geliebt vnnd also gefunden werd/als er es ewiglichen angesehen/gemeint vnd gewölt hatt in ewigkeit/vnd das sein thür verdienen vnd sein bitter leiden vergolten/widerlonet vnd fruchtbar werd. Diese menschenn bitten auch für die heylige Christenheit/ vnnd jr gebet würt allweg erhört. Sie nemen alle ding von got gleych/ haben vnd mangelen/lieb vnd leid/ gleichwillig vnnd nitt gleich/befintlich oder sm echlich/ dā ligt groß verdynen an. ¶ Vnser herr sprach/ Ich bitt dich das sie eyns werdenn als wir eins seind. Dise einung geschicht in zweierlei weiß/inwendig vñ vßwendig/ mit mittel vñ on mittel/ im geist vñ in natůr. Diß wurt offt fälschlich verstanden/wañ göttlich natůr enpfecht keinen zu fal. Dise eynung mag die vernunfft nit begreiffen/ Vñ dz ist keynn wunder/ Dan ð mēsch kan nit begreiffen wie die seel mit dem leib vereynigt ist/vñ wie sy würckt vñ bewegt sich in ð handt vñ in den füessen/vñ in den andn glydn/ Wie

ſoll der minſch denn gōtlich einung verſteen: Die herin kōmen/ die wyrcken vß wendig der zeit in ewigkeit/ vß geſchaffenheit in vngeſchaffenheit/ vß manigfältigkeit in einfeltigkeitt. Sie bleyben jm fryd in vnfridſamkeit/ vnnd ſincken mitt einer lieblicher begerung inn denn grundt/ vnd tragen got alle dinck wid vff/als es ewiglich in jm geweſen iſt/ vñ er es geliebt vnnd gemeint hat. Diß iſt neher denn das gebett/ia vil neher. Dar in̄ mögen die nit kōmē/ die in jrer natürlichē vernunfft vffgewachſen ſeint/ vnd gezogenn in eigen tōrlikeit/ vnnd in jren eigen ſinnen gelebt habenn/ die kommen darzū gar nit Nie von ſagt eūch ein lieblich meiſter/ vnnd des verſtunt jr nit/ Er ſprach vß der ewigkeit/ vñ jr namet es nach der zeit/ Liebe kinder hab ich zū vil geſprochen/ das iſt gode nit zū vill/ Das wollent mir vertzien/ ich wil mich gerne beſſeren/ Das vnns allen diß geſchie/ des helff vns got/ Amen.

Vff denn zweitenn Suntag

nach Oſteren die erſte predig/ Vonn eynem gūten hirten/ wie er ſein ſchaff trewlich hüten vnnd weiden ſol/ zū eeren gottes/ vnd ſich ſelbs da bei wol haben.



Go ſum Paſtor bonus, Bonus paſtor animam ſuam dat pro ouibus ſuis. Iohan. x. Ich byn eyn gūter hirt/ Eyn gūter hirt/ gibt ſeyn ſeele für ſeyne ſchaff. Das vnſer herre hie ſprecht mitt worten/ das hatt er nachmals beweiſet mit den wercken/ Er hatt ſein ſeel in den todt geben für ſeyne ſchaff/ Ehr ſpeyſet oder weidet ſein ſchaff mit leiplicher not turfft/ vnd geiſtlich mit ſeiner gnadenn vnd liebe/ mit den heiligen ſacramentē/ mit der heiliger ſchrifft/ vnd mit vil andern wolthaten/ vnd nachmals mit der ſelber ſeligkeit die er hat vnnd iſt. Seyn ſchafftal iſt die heilige Chriſtlich kirch Wer ſich daruonn ſcheydet/ mit todt ſunden oder mit vnglaub/ der wirt im ewigen feüwr mit dem theuffel ſeyn weide ſynden. Nun diſer gūter paſtor oder pfarrer/ hat vns an ſich ſelb eyn eben bilde gegeben/ wie wir jm ſöllen nachfolgē/ Fürderlich die jenigen ſo die ſeelenn zu verſorgen vonn Gott oder jrer öberkeit gerüffenn werdenn. Nit ſprech ich von denen die ſich ſelbs zu diſem ſorglichen ampt indryngen/ oder auch darzu gerüffenn werden vnnd icht anders darinne meinen oder ſüechen dan die eer gottes vnd der ſeelen ſeligkeit lauterlich/ Wā das ſeynd alle hūrling mit eynander/ vnd ſteent in tauſent perikeln. Bekentē ſie mit was groſſer not vnd angſt ſie dē oberſten rychter rechnung thünn müſſenn/ von jeder ſeel vnnd von allen ſachenn/ jr hertz möcht verdorren in jrem leibe/ vnd müchten wol weynen tag vnnd tag vnd nacht. Wem aber eynn amptt von gots ordnung (von dem alle gwalt kompt als Paulus ſagt) on ſein zuthün zu gefallen iſt/ der ſol ſich alſo haltenn/ das gott dar von nicht enteret/ vnnd er ſelbs mercklich nit entricht/ vnd die ſelē nicht verſaumpt werden/ vnd das ſoll er thün mit eym gūten willigen gemüt. Wann wer da widerſtrebt das er vonn gehorſam müß thün/ der macht ſich ſelbes eyn ſchwär leben/ Wann eyn kleynn dyng vnwillig gethan/ thüt wirſer dan vill gethan mit willen. Es iſt auch faſt gütt das man vnwillig an das amptt kom̄/ vnd das man da inn vill zu leyden habe/ vnd da man hülff vnd raitt ſoltt habenn/ das man da betrübniß hab vñ vnraitt/ vnd da mann vnderthenigkeitt ſolt haben/ das man da freuel widerwertigkeit habe. Dan zu diſer zeit meiſterſchafft vnd ämpter haben/ vnnd denn recht thün/ das iſt nit gemaches pflegē. Es iſt eyn märterers lebē/ vñ eyn ſchwäres creutz. Aber diß creutz ſol ō menſch nemen vff ſeynen rücken/ (durch den der das ellend creutz durch jn vff ſich nam/ vnd was gehorſam biß in den todt) vñ laſſen ſeynenn mütt nider/ vnnd gebenn ſich mit gantzer diemütiger gelaſſenheit

got

got gefangen/ſo lang als man es võ jm̃ haben wöll/vnd er ſol nit klagen ſein vnuermögenheit vnnd vngeſchickthеit/ Weñ er thůt das beſt das er ſich verſtehet/ſo iſt er ledig/ob es doch das beſte nicht iſt. Er ſoll in allen dyngen got me anſehen dan leiplichen nůtz/vñ ſol nicht geſtatten (ſo er es möcht gewenden) das keyner ſeyner ſchäfflein gekrenckt werde an ſeiner ſeel. Er ſol ſein gemein vñ lieblich gegen freunt vnd fyand/das gebirt frede. Die jůnge leut ſol er fürderlich in meiſterſchafft halten/ Wañ übel gezogen jůget/iſt eyn zerſtorung der gemein. Eynen ſüeſſen ernſt ſoll er haben/ vnnd mer von lieb dan von forchten gepietē. Das jm̃ zu überkrefftig iſt/das ſol er seinē öberē vorlagē. Da er nit mag beiſſen/ ſol er aber bellen. Mag er eyn göttlich leben nit gäntzlich volbringen/ ſo fleiſſige er ſich das es nit abgäg/ noch ſchwärer inbrüch vnder jm geſchehe. Der eyn zerbrochen alt kleit nit wider buеſſen wöll/ ſo iſt es bald alles zerriſſenn. So das geiſtlich zergeet/ſo iſt es ſchier auß mit leiplichen dyngen. Der des minſten nitt achten will/der velt in das meiſte. Vor alle dyng ſoll eyn oberſter ſeinen vnderthanen gůt bild vor tragen/vnnd meer mit wercken dan mit worten leeren. Eynes dyngs můß er ſich verwegen/ Das iſt/weñ er ſich fleiſſet das aller beſtes zu thůn in den dyngen/ das mann das vor das böſte von jm̃ wirt vffnemen/ Vnd gegen die da er ſich allermeiſt tůgent fliſiget/da würt jm̃ mit vntůgent gelont/ Wie auch Chriſto vnſerem herrenn geſchag. Das můß je gelitten ſeinn/ Nie man mag allermenigklich gleiche woll gefallen. Der aber allermenigklich wöll gefallen/der würt gott vnd der warheit mißfallen. Böſer leut ſchelten/ iſt güter leut lob. ¶ Er ſol warnemen das er inwēdig des hauß freuell geſelſchafft/ vnnd außwendig ſchedliche freuntſchafft zertrenne mit krafft/ Weñ er das ſeyn darzu thůt/ſo iſt er ledig. Wee der verſamlung da diſe zwey inn gebrechent/wañ die wirt frydloß/vnd zum letſten erloß. Nun möcht jemāt ſprechen/ Greiff ich das an ſo gewiñ ich vnfryd. So ſprech ich/ Selig iſt der vnfryd/ wañ der vnfryd gebiert den ewigen fryd. Wee deñ/ die vil dyngs laſſen hyngeen/ vnnd jres hertzen fryd dariñ ſüechen/ Vonn denñ ſpricht Iſaias/ Pax pax/et nō eſt pax. Das iſt ſie ſprechenn/ Fryd fryd/ vñ iſt doch nit fryd. Sie ſüechenn jr gemach/ ſie haben gern zergenckliche eer/vnd gelten die mit eym zergeen geiſtlicher eer/ Vnd wee denñ/wañ ſie hier jrenn lohn haben entfangenn. Aber eyn güter öberſte ſüechet gottes lob vñ eere lauterlich/ wie der liebe Chriſtus ſüchte ſeynes ewigenn vatters eere/ vnd darumb ließ er ſich henckenn an das Creutz. Er ſoltt nit klagen biß jm̃ das blůt auß den eyn geſchlagen wunden vom häupt über dz antlůt abrynn/ als es den marterernn thet. ¶ Mann nam vorzeitenn die allergelaſſenſte menſchen zu denn ämptenn/ vnnd nit die das jre ſüchteñ. Ich ratt allen oberſten das ſie alle zeit ſenckenn inn den grunt der diemutigkeit/vnnd nemmen vor ougē jre kleinheit/ vnd hüeten ſich vor aller hoffart/ vnnd gedenckenn wer ſie ſeind/vnd wie bald ſie verſchwinden. Darumb weñ ſie jemant wöllenn ſtraffen/ ſo ſöllenn ſie ſich ſelbſt vor ann ſtraffen/vnd fleiſſenn ſich das böß mitt gůtt zů überwinden. Eynn teufel treibt den anderen nit auß. Darumb ſöllen ſie vß ſanfftem hertzenn ſenffte vnd harde wort laſſen hören/nach gelegenheitt der ſachenn. Gottes dienſt zu forderen ſoll jnn über alle dyng zu hertzen ſeynn. Sie ſöllen auch ſich ſelbſt nicht vergeſſenn/ aber offtmall in dem tag inkerenn/ ſonderlig zweimal/das iſt/abents vnd morgens ſich ſelbs vornemen/ vnd eyn weil aller auſſerlicher dyng vergeſſen/ vnnd jre gemüet vffhebenn zu Got/vnd alles jr leyt vnd leyden von jm̃ entfangen/jm̃ vff tragen/durch jn leydenn/vnnd mitt jm̃ überwinden in ergetzlicher weiſe. Damit mögen ſie inn eyner ſtunden eynenn gantzen tag/ ia vill meer/ widerholenn. ¶ Volkommen leben ligt nit ann troſt haben/Es ligt an eynem vffgeben ſeins willens in gottes willenn/ es ſey ſauwr

öder ſüeß/in vnderthenigkeit vnder eim̃ menſchen in gottes ſtat/in diemütiger gehorſam. In dem ſinn̄ were myr lieber eyn truckenheit oder kaltheit/dann onn das eyn hynflieſſende ſüſſigkeit. Vnnd das beweret die edel gehorſam des ewigen ſuns/die in trückner bitterkeit watt volbracht. Diß ſprech ich nit darumb das ſich jemant (als jrer vil thünt) darzu ſol erbieten/Dan das ſie die darzu gerüffen werden/diß tog gedultigklich leyden/vnd das beſt thünd das ſie vermögen/vnd gedencken weñ jn das nit were zu gefallen/jn were villeicht eynn ander böſers zu handen gangen. Der herr den ſie dan alſo lauterlich (wie obgeſagt iſt) meynen/der jnn diſe bürde hat zu geworffen/der kan ſie auch wol nach jrer beſtē ſeligkeit zu ſeyner eeren dariñ verſehen. Das wyr alle diemutige ſchaff des öberſten paſtors oder pfarrers werden vnd bleiben/darzu helff vns got Amen.

Vff den ſelbigen suntag die ander predig/ Von dem innerſtenn tempel vnſer ſeelenn/dar Gott vnſer warer Paſtor inn wonet. Von dem geiſtlichen wynter. Von böſen vnd güten Jüdenn/ vnd von eygenſchaff der ſchaff Chriſti.



Oves mee vocem meam audiunt. Ioh. x. In einer zeit was kirchweig inn Hieruſalem/ vnnd es was wynter/ vnd der Herr Jeſus wandert vff Salomonis bethauß/vnd vñgiengen jnn die Jüdenn/vnnd ſprachen/ Wie lang wiltu vnſer ſeel vff haltenn? Biſt du Chriſtus/ſo ſag vns das offenbar. Vnnd vnder vil wortenn (die vnſer lieber Herr ſprach) do ſprach er auch/ Meyn ſchaff hörenn meyn ſtimm/ vnd ich kenn ſie/vnnd ſie folgenn myr/vnnd ich gib jnn das ewig leben/ vnd nieman nympt ſie auß meyner hand. Vnd das geſchag vff Salomonis bethauß/wañ Dauid ſpricht/(Er hat gemacht ſeynn ſtatt in dem fryd. Salomon iſt als vil als pacificus/frydſam. Das iſt der ewige Salomonn/des ſtatt mag nienders anders geſeyn dann in dem fryd/inn inwendigem fryd. Er ſprach auch/ Ich bynn eyn güter hyrt/vnnd kenn meynn ſchaff. Jeſus gieng in den tempel/vnnd es was kyrchweihe. Diſer tempel da Jeſus ingeet iſt die edel liebliche ſeel mit jr lauteren inwendigkeit/ an die Got mer flyß hat gelegt dann ann alle creatür/ vnd mer wirckens darmit gehabt hatt. Jnn diſem tempel was kirchweich/das iſt eyn verneuwung. Nun wie geſchicht diſe verneuwung in diſem tempell/ dar Jeſus der güte hyrt ſo gernn inwonet? Ja vil eygentlicher dann inn allen tempeln die je gebauwt oder geweihet wurden. Das iſt vnd heiſcht neüw/da nahe iſt bei ſeynem vffgang oder anfang. Do ſich der menſch mit allen ſeynen kreffte/ vnd mit ſeyner ſeel inkert/ vnd ingeet in diſen tempel/da er gott in der ewigkeit vnd warheit innen fyndt wonen vñ wircken/vñ er jn hie jn fyndt in befintlicher weiß/mit in ſinlicher noch in vernunfftiger weiß (als man geleſenn hatt/oder gehört/oder durch die ſin̄ iſt inkommen) ſonder in befyndēder ſchmeckend weiß/ als es vß dem gründt heruß iſt quellen/ als vß ſeynem eygen brünnenn/ vnd nit ingetragen/ Wann eyn brünn iſt beſſer dan eyn cyſtern. Wan die cyſternen faulen vnd trucknent/aber der brünn laufft vnd quillet/vnnd wechßt/ er iſt war/eygenn vnd ſüß. Vnnd den iſt in der warheit kyrchwei in diſem tempel. Vnd als offt diſer keer geſchicht/ ob es müglich were/ das er zu tauſent malen geſchech des tags/ all ſo offt würt eynn verneüwung da/ vnd werden all wegen geborē mit diſem keer/ neüw lauterkeit/ neüw leicht vñ gnad/vñ neüw tügend. Es iſt eyn wünigklichs dyng vmb diſen keer/ vñ darzu dienē alle vßwēdige übūgē vñ werck/vnd nemen jr volkömenheit dar

in/vnd vſſer diſem habē ſie nitt vil oder groß macht. Vnd wie wol man ſich alle zeit in allē gůten weyſen vñ wercken übē ſol/ doch vor allen dingē ſol man diß kerens war nemen/ ſo würt diſe kirchwyh war vñ gantz. ¶ Diß wz in dem winter. Nun weñ iſt der winter? Deñ iſt in der warheit wynter/ weñ das hertz erkaltet vñ erhert iſt/alſo das weder gnad/noch got/noch göttlich ding in dē hertzē ſeind/ dañ der kalt ſchnee vnd reyff/das ſeind die zergēckliche verdörreten vñ verderbten creatur/die mit lieb vñ mit luſt das hertz beſeſſen habē/die verleſchen zůmal das feür der lieb des heiligē geiſts/ vnd machen ein wüderliche kelt vō aller genad/vñ allē troſt/ vñ aller heilicheit/die ſie gātz erlöſchē. ¶ Es iſt auch ein ander wynter/da ein gůt göttlich mēſch/ ð got liebet vnd meint/ vñ ſich mit flyß hütet vor ſünden vnnd doch von got gelaſſen würt in befindtlicher weyß/ dürr vnnd vinſter vñ kalt wirt/ vō allen göttlichē troſt vñ ſüſſigkeit In diſem wynter wz vnſer herr/ ð alſo gar gelaſſen warð vō ſeinem himliſchen vatter in helffender weiß/vñ von der gotheit (mit ð er doch natürlichē was vereiniget) das ein einiger troff ſeyner gottheit ð krāckē durch leydendē menſcheit nie kein augēblick zů hilff kā in allen ſeinē nöten vñ in ſeinem vnuſſprechlichē leyden. Er wz vor allen mēſchen ð leidēſt vnd ð aller verlaßneſt on alle hilff. Alſo ſollē ſich ſein vßerwölten freünd freüwē/ mit vollē freüdē jres fryē willen/weñ ſie dz vindē/ das ſie jren hyrten (des ſchaff ſie wöllen ſeyn) nach mögē volgen in gelaſſner gelaſſenheitt/ vō jnnē vnd vō vſſen. Wie weremn ſie ſo gar über ſelig / das ſie jrem hyrten alſo volgeten inn ſeinem wynter diſer gelaſſenheit/von got vnnd von allen creaturen/ da wer Gott warlicher vnnd nützlicher gegenwörtig dann in allenn ſummern eygner gebrauchligkeit/ die ſie vilicht ye gewunnē. Vnnd kein vernunfft mag das begreiffen/ was in diſer herter warer gelaſſenheit verborgē leyt. So es zůmal wynter iſt/dürr vñ finſter/ob mā ſich in gleicher gedultikeit darin hieltt.

¶ Nun ſprecht das euangelium. Die juden ſtünden vmb jn. Es waren zweyerley judenn/gůt vnnd böß/ Alſo ſeintt auch vnder vnß. Ein Jud iſt geſpröchen als vil der got vergihet oð bekennet. Wenn die krefft/ dauon wir geredt habenn ſich in ð warheit in keren mit der natur/vnnd ob der natur/vnnd kerenn in den inwendigen grund in die wurtzel/ da veriehenn ſie gottes inn befindlicher weiß/ vnd als ſie gott da vinden ſo veriehen ſie ſein in der warheit/in gebrauchlicher weyß. Vnnd diß iſt alles in dem waren lebendigen glauben/ vnd alles dz hie von wirt geborē inwendig in der vernunfft vñ in dem willen/vñ vßwendig in dē vſſern krefften/ es ſey mit wercken oð mit lydē in wortē/in werckē/in gelaß/ in wandlung/ in dē allen entpfindt man nit weð in wyrckēder noch in ſchawenð weyß/dann ein veriehen gotts in ð warheit. Diſes mocht Chriſtus meinnē/do er ſprach/Die mich veriehenn vor denn menſchen die würð ich vor meinen himliſchen vatter veriehē. Wann wiß/ welches werck du thůſt/ dem du einn anderend ſetzeſt dann gott/in dem vergiſſeſtu gotts. Wann gott ſol ſein vō natur ein end aller ding vnd aller meinung/vnnd wo du eyn anð end ſetzeſt/da thůſtu als ob du ſeyn verleugneſt. Wañ du gibſt der creatur dz dz gots eigē iſt vō natur. ¶ Es waren auch böß juden/die Jeſum vnſern herren vmbſtünden/ den was jr hertz vol bitterkeit/alſo das ſie jnn nitt an mochten ſehen oð leyden/ ſie warenn als ob ſie ſteinen hertzē hetten wider jn. Ach/ was findt man noch chriſtēlicher menſchenweñ ſie gotts freūd ſehē in gůten weiſen/in gůtē werckē/ſo habē ſie eyn wið willen wið ſey / vñ verbittern recht jr hertzen wið ſie/vñ vernichtē jr werck/ wz ſie thůnd/ vnd jr weyß vñ jr lebē. Vñ finden ſo vill gloß über ſie oð wider ſie/ dz ſie ſeint recht als die böſen juden. Vñ es iſt ſundlich ein ſorglich ding/ vñ iſt ð wareſtē zeichen eins vnð allen zeichē/ das ſie mit got vñ mit allen ſeinē freün den nymmer kein teil ſollen haben ewigklich/die mit in jn finden ein gunſt vnnd

ein lieb/doch zů dem minſtē ein verheng/
kenis zů allem dem das gůt vñ göttlich
iſt. Wā Chriſtus ſprach/ Wer mit mir
nit iſt/der iſt wider mich. Vnd herwider
vm̃/ſeind die gůt juden/die in jn finden
vnberaten einen bereiten willen/eyn lieb
vnd gunſt/ vnnd eyn meinung zů allem
gůt/das iſt ye ein war zeichen das got in
jrem grundt iſt/ vnd das ſie des weſent
lichen gůts/ ewiglichen gebrauchen ſol/
len. Aber die des nit ſeind/zů den ſprach
er/Jr ſeind nit vō meinen ſchaffen. Wā
meine ſchaff hören mein ſtym̃/ das iſt di
ſe ſtym̃. ¶ Warum̃ heißt vnſer herr ſein
freund alſo offt ſchaff: das iſt vmb zwei
ding/die die ſchaff an jn haben/die vnſer
herr zůmal vnd ſonderlich liebt. Das iſt
vnſchuld vnd ſenfftmůtigkeit/ Die lau
terkeit der vnſchuld macht volgen dem
lämlein nach/wo es hin gehet. Die ſenfft
mütigkeit iſt got nach/die hören gottes
ſtym̃/die der vngeſtüm vnd zornig men
ſche nym̃er gehört. Wann ſo der windt
ſtürmet/vnnd die fenſter vnnd die thür
kleppern/ ſo mag man nit woll gehören.
Solt du nůn das vätterlich verborgen
heimlich wort in dir höremn (das in dem
heiligen innerſtē grund wirt geſprochē)
ſo můß iu dir vñ auß dir alle vngeſtüm/
migkeit ernider ligen/ Dñ ſolt vñ můſt
ein ſenfftmütiges ſchäfflein ſein/ vnd la
ſſen vñ erkennen dein groſſen gebreſten/
vñ hören zů diſer ſtym̃/ mit ſtiller ſenfft
mütigkeit. Diß iſt allen den verborgen/
die nit ſchaff ſeindt. ¶ Aber zů ſeinen lie
ben ſchaffen ſprach er/ als man heint zů
nacht laß in der letzen/ Jch wil dir geben
ein begirlich ertrich/vñ ein verklärt erb
vnd die übung der heiden/ vnnd du ſolt
nit auff hörē nach mir in zů geē. Wölch
iſt nůn diß begyrlich erdtrich das er ſey/
nen lieben fründen vñ ſchaffeen gelobet:
Das iſt das erdrich jres leichnams/der
von natur wreet vñ widerſpennig was/
das er alſo begyrlich würt vnud vnder/
thenig wie ſie wöllenn/vnnd wo ſie jn ha
ben wöllen/ dar zů wirt er bereit/vñ hat
groß wunne vñ luſt darin̄/das vor dürr
was/das würt nun als ein wol gebawet
erdtrich das weich iſt/vnd dz man ſeyet
vnnd eget. Alſo würt diſer lauter leych
nam begyrig zů allem gütt. ¶ Nůn wel/
ches iſt denn das verklärt erb: Das iſt
anders nicht dañ vnſer her Jeſus Chri
ſtus/wāt er ein erb iſt ſeines vatters/vñ
wir ſeind ſein mit erben/ als dauon ſant
Paulus ſpricht/ Der ſůn hat vonn dem
vatter alles das genommenn/das er iſt
vnd hat vnd vermag/ vnnd der vatter
hatt jm alle ding gegebenn in ſein hand.
Diß trůg der ſůn dem vatter als grunt
lich wider vff/in allen weiſen/vnnd in al
lem dem das er von dem vatter entfan/
gen hatt/ alſo das er jm niet ein har ver
hielt noch ſich an nam/dañ allein ſucht
er die glori ſeines vatters. Alſo in dieſer
weiß/ſollen wir dem ſůn nachuolgen/ſol
er vnſer verklärets erb ſein/ſo ſollen wir
dem vatter diß alles wider aufftragen/
alles das wir ſeint vnd haben/ vnd ver/
mügen. Vnnd alles das wir von jm ent
fiengen/das wir vnß des nit ein härlein
breit ſollenn annemen/ weder inwendig
noch vßwendig. Es kom̃ mit mittel oð
on mittel/laß es dem des es iſt/vñ nym̃
dich des nit an vñ ſůch jn. So ſeint die
leidigen ſyñ/ vnd die natur alſo klebrig/
vñ ſůchen das jr in allen dingen/ da mit
wirt gar vaſt verfinſtert das verkläret
erb. Wañ wo du dich des göttlichen an
nimpſt/da machſtu das göttlich creatu/
lich/vnd verfinſterſt es. ¶ Vnd er würt
dir geben die übung der heyden. Die het
ten kein weiß noch heiligkeit noch geſetz/
wañ ſie namē gnad vmb gnad/ on alles
jr verdienen. Aber die iuden verlieſſenn
ſich vff jr werck/vnd vff jr thůn/die het
ten jr Ceremonien vnd gebot vnnd viel
ding. Aber die heyden hetten keinen ent
halt daruff ſie bauwten/ dañ allein vff
gottes gnad blößlich/in ſeyner barmher
tzigkeit. ¶ Alſo in der weiß/ſol ſeyn dein
übung/ das du dich enthalteſt anders
niendert dañ vff die groſſen gnad vnnd
barmhertzigkeit gottes/ vnnd begereſt
vnd nemes gnad vō gottes güte allein/
vnd acht nit groß deine bereitung noch
wyrdigkeit. Dieſe iudiſche weiß habenn
vil menſchen/vnd ſteendt vff jren eygen
weiſen vnd werken mit gůtdunckē/die
wöllenn

wöllen ſie ye haben zů einē vnderſtand/ wann ſie haben dann jr werck gethön/ ſo iſt es alles verlozen/ſie dörffen got noch nie mandts glaubē/ ſie bauwen verbor; genlich vff jr eygē wille. Jch mein nit dz mann güte übung vnderwegen laſſenn ſoll/man ſoll ſich all zeit üben/ mann ſol aber nicht dar auff bauwē/ nach daruff ſich haltē. So halten ſölich mer daruff/ das ſie habenn härin hemde getragenn vnd halß band/ vnd gefaſtet/gewacht/ vnd gebetter/ vnd yl. iar ein arm mēſch geweſen/ vnnd alle diſſe weiſe halten ſie recht als einn zůgang zů gott on willch ſie nit ſecher noch küenn ſein. Aber das man aller menſchen werck gethön hett/ die ye gethon wurden/ ſo ſoll mann des alles blöß vnd ledig ſein in dem grundt in haldender weiſen als die kein gůt wer ck ye getheten/weder klein noch groß/dañ genad vmb genad/ vnd von der groſſen barmhertzig keit gotts on allen enthalt eygner zůuerſicht deiner bereitūg. Diß iſt die übung der heiden. Vnd ſolt mich vatter heiſſen/ vñ ſolt nit vffhörē nach mir inn zůgeen. Das helff vnß gott cc.

Des dritten Suntags nach Oſtern/ Wie wir von allem mittel/das iſt ſünden / gebrechen vnnd bildungenn müſſen frey/ledig vñ bloß ſeyn/wie klein die ymmer ſeyn/ſollen wir got ſehen.



odicñ et iam non uidebitis me ,et iterū modicum et uidebitis me. Iohannis. xvi. Diß wort leret vns in eynem ſinn/ das wir kleyn achten ſöllen was in diſer zeit groß erſcheint/lieb vnd leyt/eer vnd ſchmacheit / troſt vnnd lei; den/Es iſt alles mit eynander kleyn oď nicht in der warheit / tgegenn die ewig; keit/dar inn wir got ſehen ſöllen. Wann es koñ dan darzu/das wir all dyng inn vns ſynden kleyn oder weng / vnnd als eyn nicht/ſo mögen wyr got nit ſehenn/ oder bekennenn in vnſer vernunfft.

Alle dyng müſſenn inn vns zu nichtt werden/ vnnd der menſch můß in ſich ſelber vff getzogenn ſeynn/über zeitt vnnd ſtadt/vnnd in ſich ſelbs blynt/ſoll er anders gott ſehenn. Es iſt alles kleyn / die welt/vnnd zeitt / vnnd was darinn iſt/ Vnnd als menn in denn geiſt wurt geſetzt auß der weltt vnnd auß der zeitt/ da bekennet mann Gott. Wie kleynn es iſt das der ſeelen frembd iſt / das ſie in ſich nympt/Als eynn eitell gedanck/ eyn kleyn ſündleynn/oder das der ſund etwas gefreundt iſt / das iſt der ſeelenn frembdt/vnnd hyndert ſie des höchſten güts. Vnſer vernunfft oder verſtandt iſt eyn groß dyng/ Doch iſt es kleyn tgegenn dem göttlichen leichtt/vnnd můß groß werdenn inn dem liechtt vnnd inn der gnaden/ſoll es Gott ſehenn.

Jch ſprech meer/ Nie keynn menſch geſach Gott / die weill ſeynn ſeel gemeynſchafft hat mitt demm leyb / Sy můß über ſych in demm geyſt getzogenn werdenn. Der groſſe lerer der heilgenn kyrch Sanctus Auguſtinus fragtt/ Was ewig lebenn ſey/ Vnnd antwort ſych ſelbes/ vnnd ſprach/ Frageſtu mich was ewig lebenn ſey? Frag vnd hör das ewig leben ſelb.

(Niemann weißt baß was hytz iſt/ deñ der die hytz hatt / Niemann weiß baß was weißheit iſt/ dan der die weißheitt hatt. Niemann weiß auch baß was das ewig lebenn iſt/dann der das ewig lebenn hatt)

Nun ſpricht das ewig lebenn vnſer lieber Herr Jeſus Chriſtus/ Das iſt ewig lebenn/das mann dich Gott bekenne alleyn eynenn warenn Gott.

¶ Eynn wenig oder lützell vnnd all zů haint ſehent jr mich nitt. Jr ſöllent das wiſſenn / ſehe die ſeel Gott vonn ferre / als inn eynem mittell/ oder in eynemm wolckenn eynen ougenn blick/ ſo keerte ſye ſych nitt vonn Gott vmb alle diß welt/ Was wenent jr daň wie das ſey/

do

do man got klar ſicht in jm ſelber/als er iſt on mittel in ſeym bloſſen weſen: Alle creaturen die gott je geſchüff oder noch geſchöpffen mücht(ob er wölt)die ſeynd alles eyn wenig oder lützel tgegen Got. Der himel iſt ſo groß vnd ſo weit/ ſagte ich es euch/jr gläubten es nit. Vñ gleich wie ein nadelen ſpytz kleyn oð nit zu achten iſt tgegen den groſſen himel/vil mñ der vnd kleiner iſt der hymel vnd alle diſe welt tgegenn got. Darumb iſt es gar wol geſprochen / Eyn wenig oder lützell ſo werden jr mich nit ſehen. All die weil ſo der creatüren icht in dich leuchtet / ſo ſichſtu got nitt/ Wie kleynn das ſey/es müß ab in der ſtunden der lieblicher anſchouwung gottes. Darumb ſprach die ſeel im büch der liebe / Jch byn vmbgelauffen vnd hab geſücht den meyn ſeel da liebet/vnd ich fand ſeyñ nit. Sy fant die wechter vnd vil dynge/aber ſie fant nit denn jr ſeel da lieb hett. Sy ſprach/ Darnach do ich eyn kleyn vorgieng/do fant ich den meynn ſeel liebhett. Recht als ob ſie ſpräch/ Do ich überhüpfft all creaturen(die eyn wenig vnd das kleyn ſeyndt)do fandt ich den ich ſücht.

¶ Nun wiſſent das got die ſeel alſo krefftiglich lieb hat/der das got benem̃ das er die ſeel nitt lieb hett/ der benem̃ jmm ſeyn leben vnd ſeyn weſen / oder er tödte got/ob man das ſprechen ſölt/ Wan die ſelben lieb mit der got die ſeel liebet/ inn der ſelben lieb blüet auß der heilge geiſt/ vnd die ſelb lieb iſt der heilge geiſt. Syt mal nun got die ſeel ſo krefftiglich lieb hat/ſo müß die ſeel auch eyn groß dyng ſeyn. Eyn meiſter ſchreibt in dem büch der ſeel/ Were keyn mittel/das oug ſehe eyn omeß oder eyn mucken ann dem hymel/ Vnd er ſagt war/ vnd meynet das feüwr vnd den lüfft / vnd vill dyng das zwiſchen dem hymel vnd den ougen iſt. Der ander meiſter ſpricht/ Were keyn mittel/meyn oug das ſehe nit. Sy meynent beid recht.

¶ Der erſt ſpricht / Were keynn mittel meyn oug ſehe eyn omeß an dem himel. vnd meynt recht. Were keynn mittell wiſchen got vnd der ſeel/alzuhand ſehe ſie got/ Wañ got hat keyn mittel nit/er mag auch keyn mittel leyden. Were die ſeel alzümal entbloßt oder entdeckt vō allem mittel/ſo were jr got entblößt vñ entdeckt/vnd geb ſich jr bloß all zumal. Aber all die weil die ſeel nit entblößt oð entdecket iſt von allem mittel jrer ſünden vnd gebreſten vnd aller bilden / wie kleyn das ſey/ſo ſicht ſie gots nit. Were icht mittels zwiſchen leib vnd ſeel/ alſo groß als eyn harbreid/ dar wurde nümmer rechte eynung. Seit das iſt an leiplichen dyngen/vil mer iſt es an geiſtlichē dyngenn. Boetius eyn meiſter ſpricht/ Wiltu die warheit lauterlich bekennē/ ſo leg ab freud vnnd ſorcht/ zuuerſicht/ hoffnung vnd leit/es iſt alles mittel/die weil du es anſichſt/vnd es dich wider anſicht/ſo ſichſtu gottes nicht.

¶ Der ander meiſter ſprach/ Wer kein mittel/meyn oug ſehe nit. Leg ich myñ hand vff meyn oug/ ſo ſih ich der handt nit/Wan ich meyñ hand für mich/ſo ſih ich ſie alzu hand/das kompt von grobheit die an der hand iſt / Dar von müß es geläutert vñ kleinfüg oð ſubtyl werden in dem lüfft vnd in dem licht/ vñ ſo eyn bild getragen werden in meyn oug. Das merckent an eym ſpiegel / haſt du den vor dich/ſo erſcheint deynn bild inn dem ſpiegel/darumb biſtu in dem ſpiegel nit. Das oug vnd die ſeel iſt eynn ſölcher ſpiegel/das alles das darñ ſchynt/ das dar entgegen gehalten würt / Dar vmb ſihe ich nit die hand oð den ſteyn/ mer ich ſihe eyn bild vō dem ſteyn/ aber das ſelb bild ſihe ich nit in eym anderen bild oð in eym̃ mittel/ mer ich ſihe es on mittel vnd on bild/wañ dz bild iſt das mittel das ich in mich entfange von dir hand oð von dem ſteyn/ Do von iſt das ewig wort das mittel vnd das bild ſelb/ das iſt/on mittel vnd onn bild/ vff das die ſeel in dem ewigen wort begreiffenn vnd bekennen mög on mittel vñ on bilt.

¶ Eyn krafft iſt in ð ſeel vñ heiſchet vernünftigkeit/vō erſt ſo ſy gots gewar wirt oð ſmäckt/vñ durch götliche gnad erleucht wirt/ſo gewint ſy v. eigēſchaf an jr Dz erſt iſt dz ſy ſich abſcheidet vō hie vñ

nun.

nun. Das ander/ das jr nicht gleich iſt/ Das dritt das ſy nit vermēget iſt. Das vierd/ dz ſy in ſich ſelber würckende oder ſüchend iſt. Dz fünfft/ das ſy ein bild iſt. ¶ Dz erſt/ ſy ſcheidet ab vō hie vnd vō von nū. Hie vnd nun/ dz ſpricht als vil als zeit vnd ſtatt. Nun/ dz iſt daß aller minſt von der zeit/ es iſt weder ein ſtuck der zeit noch einn teil der zeit/ noch einn ſchmack ð zeit/ vnd ein ſipp ð zeit vñ ein end ð zeit/ dannoch wie klein der zeitt es ſey/ es můß ab. Alles dz die zeit rüret/ dz můß ab. Dz ander ſy ſcheidet ab vō hie/ das wirt als vil geſprochē als ſtatt/ die ſtatt da ich ſteen die iſt gar kleinn/ dannoch wie kleinn es ſey es můß ab/ wie auch alle ſtede mueſſen auß meiner gedechtnuß vñ bildung ab. ¶ Dz ander/ jr iſt nichtt gleich. Einn meiſter ſpricht/ Got iſt ein ſelig weſen dē nit gleich mag werden. Nun ſpricht ſant Johans/ wir ſöllē gottes kind geheiſſen werdē/ ſöllen wir dann gottes kynder ſein/ ſo müſſen wir jm gleich ſeyn. Wie ſpricht dañ der meiſter/ Got iſt ein weſen dem nit gleich iſt? Dz verſteend alſo/ Jn dem dz diſer krafft nichtt gleych iſt/ ſo iſt ſy gott gleich. Recht als got nicht gleich iſt/ alſo iſt auch diſer krafft nicht gleich. Wiſſent/ alle creaturen die iägent vnd würckent naturlich darūb das ſy got gleich werdē. Der himmel lüff nymmer/ iagte oder ſüchte er nitt gott/ oder eyn gleichnus gottes. Were got nit in allē dingē/ die natur würckte noch begerte nichts an keinen dingen/ wañ es ſey dir lieb oð leyd/ du wüſſeſt es oð nit/ (doch heimlich) in dem minſtē ſücht die natur vnd meinet got. Nye kein menſch geturſt ſo ſer/ ð jm trincken geb/ er begerte es nitt/ were nit etwas gots darinn. Die natůr ſicht an weder eſſen noch trincken/ noch kleyder/ noch gemach/ noch nichtes an allen dingē/ were nit etwz gottes darin/ ſy ſücht heimlich vñ iagt vnd naget yemermer nach dem/ das ſy etwas gottes darin findet/ vnd kan doch gott nūmer finden dan durch vertzien jrs ſelbs vnd aller dingen mit reinem hertzen. ¶ Das dritt/ dz ſy lauter vnd vnuermenget iſt. Gottes natur iſt/ dz ſy nichts gemenges noch vermiſchung leydē mag. Alſo hat auch diſe krafft kein gemeng noch vermiſchūg/ da iſt nichts frēbdes jnn/ noch mag da nüt frembdes ingefallē. Sprech ich zů eim ſchönen menſchenn das er ſchwartz were oð bleich/ ich thete jm gar vnrecht. Die ſel ſol ſein alzemal on gemāng vñ on vermiſchūg/ got iſt on gemāng vnnd on vermiſchung. Der mir mein kleit neme/ ð beneme mir alles damit das daran häfftet/ So ich hindan gee/ ſo geet alles das mit mir/ dz an mir iſt. Waruff ð geiſt gebuwen oder gehaftet iſt/ ð das zühet/ der zühet dē geiſt damit. Der geiſt ð niergent vff gebuwenn were noch an nüt hafftet/ der deñ vmbkerte hymel vnd erde er belib vnbewegklich/ wā er haffret an nichte (noch nicht haffret an jm) dan an got allein. ¶ Dz vierd iſt/ dz ſy alweg inwendig ſüchent oder würckend iſt. Got iſt ein ſölich weſen/ das alweg wonē iſt in dē innigiſten. Darūb vernünfftigkeit iſt gott alwegē ſüchent. Aber der wil geet auff dz das er liebet. Alſo kompt mir meyn freünd/ ſo geüſſet ſich meynn wil mitt ſeiner lieb auff jn/ vñ jn benüget darā. Nū ſpricht ſanct Paulus/ Wir ſollē got bekennen/ als wir vō gott bekant ſeind. S Johās ſpricht/ wir ſöllen got bekennē als er iſt. Sölte ich geferwet ſein/ ſo můſte ich an mir han/ das zůder farb gehörte. Nymmerme wird ich geferwet/ ich hab dann das weſen ð farb an mir. Nymmermer mag ich gott geſehen/ wañ in dem ſelben liecht da got ſich ſelber jñ ſicht. Da von ſprach ein heilig/ Gott wonet in eim liecht da nit zůganges iſt. Niemant verzag hierumb/ mann wonet woll in dem wege oð in eim zůgang/ vnd es iſt gůt/ aber es iſt der warheit fern/ wañ es gott nit iſt. ¶ Dz fünfft iſt/ das die vernünftigkeit ein bild iſt. Eya nun merckentt mit fleiß vnd behalten diß woll/ in dem hand jr die predig allzůmal. Bild vnnd bild/ dz iſt das bild gots/ ð ſun in ð gotheit/ vñ dz bild ð ſeel iſt ſo gar eins mit einā ð/ dz mā kein vnðſcheid verſtē mag da die ſeel mit got ein worden iſt/ Man

verſtat

verſtat wol das feüer on die hitz/ vnnd die hitz on das feüer. Man verſtat woll die ſonnen on das licht/vnnd das liecht on die ſonnen/ aber mann mag keyn vnderſcheid verſtā zwyſchent die vereinūge des gōtlichen bilts mit dem vernūftigen bilt vnſer ſelen/ Dz wir alſus mit reinem hertzen got ſehn mugen/ Dae zū helff vns der herre ſelbſt. Amen.

Des vierten Suntags nach

Oſterē/ Wie der heilge geiſt vnſer weltlich hertz ſtrafft von der ſünd/von gerechtigkeit/vnd vonn dem vrtheil/ Wie wyr vnſere nächſten ſtraffen vnd nit vrtheilen ſöllen/Vnd was vns der heilge geiſt leret.

Expedit vobis vt ego uadam. Ioha,xvi. Vnſer herr ſprach zūſeinen iüngerē. Es iſt üch nütze vnd gūt/ das ich von euch gang. Wann far ich nit vonn euch/ſo kompt der tröſter nitt zū euch. Far ich aber von üch/ſo wird ich jn euch ſenden. Vnd wenn er kompt/ſo wirt er eüch lerenn alle warheit/ vnnd wirt die welt ſtraffen vmb jr ſünd/ vnd von der gerechtigkeit/ vnnd vonn dem vrteyl. ¶ Kinder/ in diſem ſin iſt vns ernſtlich zū mercken vnd darin zūſehen/ das den lieben iüngern gottes/ſeinē lieben freün den ō heilig geyſt nicht werden mocht/ Jeſus Chriſtus müſt vor von jn faren. Wilch iſt nū ſein vann vns faren: Nicht anders dann verlāſſenheyt vñ troſtloſigkeit vnnd vngeſchicktheit / das ſo wir zū allenn gūten dingen ſchwer vnd trāg ſind/ vnd kalt vñ finſter/ deñ ſo iſt Chriſtus vō vns gefaren. All menſchen die hierin ſteen/ vñ es jn ſelber nutz vnd fruchtbar machen/ das wer jn gar einn edel gōtlich ding. Wölcher menſch ſich darinne weſentlich vnnd gelaſſentlich haltenn kündt dē würd alle menigfeltigkeit in einikeit/vñ hette freud in leiden/ vñ in verſchmechnuß ere/vnd in vnfrid ein ſteten frid/ vnd alle bitterkeit würd jm ein ware ſüſſikeit. ¶ Nū ſprach vnſer herr ſo der heilig geiſt kūpt/ ſo wirtt er die welt ſtraffen(das iſt)er wirt dem menſchen klerlich zū erkennen geben/ob die welt in jm bedecket lige in ſeīm grūd verborgenn/ das wirt er mern/rügenn vnnd melden/beredenn vnnd ſtraffenn. Wölchs iſt nun die welt in vns: Das ſind die weiſen wirckūg vnd ynbildung der welt / das iſt ō welt troſt/freut/ lieb vnnd leyd/ in lieben/ in förchten/ in trurigkeit/ in ſorgfeltigkeit. Mañ es ſpricht ſant Bernhart. Mit allem dē da du dich mitt freuweſt vnnd traureſt/ mitt dem ſelbē ſolt du auch geurteilt werdē. Kinder/ diß wirt der heilig geyſt (ſo er zū vns kommet)klerlich entdecken vnd darumb ſtraffen/das wir billich nimer keyn raſt noch kein rüw gewinnē ſöllen/ die weil wir diſe böſe ſchedlichē beſitzung in vns wiſſen vnd finden. Vnd wo man diſe böſe neigung in dem menſchenn findet/vnnd das vngeſtrafft bleybet (das man mitt den creaturen beſeſſen iſt der got nit ein ware orſach iſt/ſy ſeyen leben dig oder todt)das iſt alles die welt mit einander. Vnnd wer das in jm ſelber behelt vngeſtraffet/ das iſt einn warlichs offen zeichenn/ das der heylig geiſt noch nit in dē ſelben grund kōmen iſt. Wann Chriſtus hat geſprochen/ Weñ er köpt ſo wirt er diſe ding alle ſtraffenn. ¶ Er wirt ſy ſtraffen vmb jr ſünd. Wellichs ſeind nun die ſünd: Nū wiſſent das der ewig got alle ding hat gemacht/ vñ hat ein yglichs ding geordnet inn ſin rechts end. Alſo hat er das feur gemacht das es überſich geet/vnnd den ſteinn das er nider geet/ Alſo hat die natur gegebenn den augenn das ſy ſehenn/ den oren das ſy hören/vnd den henden zū wirckē/vnd den füſſen zügeen/vnd alſo iſt ein jeglich glid dē natürlichen willen gehorſam on alle widred/ es ſey jm leicht od ſchwer/ ſüß oder ſaur (wil es anders gentzlichē der will) ſo ſeind die glider gentzlich gehorſam/es gee an leben oder an tod. Dz ſcheinet woll an manchenn lieb habern diſer welt/wie die ſich ſo frölich vñ freuēlich verwegen alles gemachs/ vnd dar/

zū

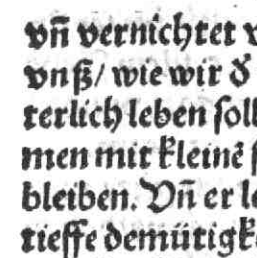
zů gůts vnd erē/ vmb das daß sy so üp/ piglich vnd tőrlich liebhaben/ dz rumb das jn sőlchs nach jrem lust des leibs zů lieb werd. ¶ Nů spricht die sünd in vns/ Wer ist in diser zeit gott also gehorsam vnd also genůgsaz in allen seinē gebottē/ vñ laßt sich selber/ vñ alle zeitliche ding durch seinē willen/ vsser seinē innerlichen grund/ da gott warlich ein gebietter sol sein. Dise sünden rügt vnnd meldet der heilig geist/ weñ er kompt/ dz der mēsch disem göttlichen willen vñ seiner güter vermanūg/ so vil vnnd offt widerstrebt dae mit er sich oft vnnd vill besündigt/ Dise sünd vnd mächē verborgē bresten strafft der heillig geist/ so er zů dem men schen kōpt. Diß straffen macht in dem mēschen ein schwinds scharpffs vñ hert tes vrteil/ vnd ein helliſche pein/ vñ ein vnleiddenlich wee/ da vō die weltlichen menschen/ die nach ő natur leben/ wenig wissen. Das ist ő waresten zeychen eins/ das der heilig geist da ist in der warheit gegēwertig. Wo diß vrteil in ő warheit geborē wirt/ da ist ein sicher ding. Wañ tausent gebresten (die der mēsch in der warheit bekennet/ vnnd sich der selbenn schuldig gibt) die seind dem menschenn nit als sorgklich vnnd als schedlich/ als ein einiger gebrest dē du nit erkennē wol test/ noch dich darin laissen weisen vnd kein iamer noch bangickeit dar vm̄ het tes/ dann dich liesses dunckens du hettes recht. Nun wissent/ alle menschen/ den jr ding als wolgefelt in thůn vñ in lassē vnd ander leüt thunt übel in jrē augen/ die seind all in sorglichem gebresten/ vñ wirt auß disen eygenwilligen menschen nymmer nichts. ¶ Darnach wirt ő hei lig geyst vnser gerechtikeit straffē. Ach barmhertziger got/ wie ist vnser gerech tigkeit so gar einn arm schnőd ding vor den augen gottes. Wañ es spricht sant Augustin. Wee vnd wee aller gerechti keit/ ob sy anders der ewig got nitt nach seiner barmherzigkeit vrteilen wil/ wañ Gott hat gesprochenn durch Jsaiam/ Ewwer gerechtikeit ist einn vnflat vor meinen augē. Vnser herr hat gesprochē zů seinen jüngeren. So jr alles thůnd dz jr vermügen/ so sollent jr dannocht spre chen jr seiēt vnnütz knecht. Nů welcher mensch sich für etwas schetzt oder helt/ der doch nit ist in ő warheit/ ő betrügt sich selbs grőßlich (als sant paulus spri cht.) (Manchē mensch gefelt sin weiß als hertzlich wol das er sich weder gott noch den menschē lassen wil/ vnd hütet sich mit fleiß/ das er sich zů grundt got nit laß. Weñ do kompt vnser herr mits seiner vermanūg on mittel oď mit mit tel/ so setzt er sin weiß vor/ vñ keret sich darā gar nichts. Das sind ye fast vnge laßne menschen. Were der heilige geist dae so strafft er dise böse wise/ Dann wo der heilig geist warlich ist/ da bekennet der mēsch sein gebrestē kleirlich/ vnd ler net da gelassenheit/ demütikeit/ vnd alle ding die da gehören zů ewiger seligkeit. ¶ Der heilig geist straffet den menschen vmb sein vrteil. Welichs ist das vrteil? Des vrteils nimpt sich ein jegklich mē sch an/ Vnnd haben doch nit für augen jre eigen vrteil vnd jr eigen gebrestē vnd sünd/ so doch christus gesprochen hatt. (Mit der maß da du misses mit der sel ben wirt dir widerumb gemessen. Jr sől lent niemand vrteylen/ das jr nit geur teilt werdent. (Ein heilich spricht/ Als manchen mēsch als du mitt deinē vrteil vnder dich setzest/ vnder als mangenn saltu gedruckt werdenn. (Es wöllen ley der alle menschen geistlich vnd weltlich byschoff prelaten vnd richter sein über jre nechsten/ vnd ye ein denn anderenn richten vnnd vrteilenn/ Kinder da mit machen jr grorß starck murē zwyschen gott vnd eüch selber. Hütend eüch dar vor als lieb eüch der ewig gott sey/ vnd die jmmerwerend seligkeit/ vnnd vrtey lend eüch selber/ das ist eüch nütz/ wöltt jr anderst behalten werdenn/ vnnd wöl lenn jr da by vngeurteilt beleyben vonn gott/ vnd von allen seinen vßerwölten heiligen. ¶ Es solt ein mēsch keyn ding vrteilen dz nit offenlich todsünde were. (Er solt lieber in sein zungen beyssen das sy jm blütte/ dañ einen mēschen vrteilē/ in kleinen oder in grossen dingen. (Man soll es dem ewigen vrteil gots beuelhen.

T Wañ

Wañ võ dē vrteil des menſchen über ſy
nen nāſten/wechßt ein eigē wol gefallīg
ſein ſelbs vnd böſe hoffart vnnd ein vez
ſchmähung ſeins nāſten. Diſe frucht iſt
ein ſaem des teüffels/ da durch mannig
hertz verunreint wirt. Vñ iſt deñ der hei
lig geiſt nit in d warheit in dē menſchen.
¶ Wo aber d heilig geiſt warlichen iſt/
mit ſeyner gegenwertigkeit/ der vrteylt
durch dē ſelbigē mēſchē/ wo es notturff
tig iſt. Vñ da wartet der ſelbig menſche
der ſtünd vñ ſtat/biß dz es ſich wol füegt
zů ſtraffen. Nicht ſol es alſo ſein/ ee das
man ein wüden verheile/ dz man da bey
drey od vier mit vngeſtymmigkeit ge
ſchlagē habe. Mā ſoll auch den menſchē
nit mitt harten wortē ſtraffen/noch mit
ſwarē gelaß vñ mit vnwillen/ ſünd früt
lich vñ gütlich. Mā ſol den menſchē nit
vernichtē noch verkleinē in keines ande
ren menſchen hertzen/ Sond es ſol geen
vß einer lutern libe vñ ſenfftmütigkeit/
Da mitt bleybet d menſch in jm ſelbs in
demütigkeit vñ in armůt ſeins geiſtes/
vñ dz tregt er deñ nach in jm ſelbs wo er
geet od wz er thůt/ es ſey in einer gemein
od ſunſt allein/ vñ da mitt wartet er nit
anders dā ſein ſelbs in einer waren einfel
tigkeit/vñ laßt alle ding fallen die jn nit
angeen noch empfollen ſeind. ¶ Kinder
jr ſolt nit fragē nach groſſen hohen klün
ſten. Gend einfeltiglich in ewern grund
inwendig/ vñ lernet eüch ſelber erkennē
im geiſt vñ in natur/ vnd fraget nichts
nach d verborgenheit gots/võ ſynen vß
flüſſen vñ inflüſſen võ dem icht/ in das
nicht/ vñ von den funcken der ſeel in der
iſtigkeit. Wañ euch iſt nitt befolen zů
wiſſen võ der heimligkeit gots. Vñ dar
umb ſollen wir haltē einen waren gātzen
einfeltigen glaubē in einē gott in dreyfel
tigkeit der perſon/ vñ nit manigfeltigk
lich/ ſond einfeltiglich. Mā Arrius vñ
Sabellius die wunderbarlich verſtun
den võ der dreyfaltigkeit/ vnd der weiß
Salomon vñ Origenes/ die da die heili
gen kirchen wunderbarlich habē vnder
wiſen/wo ſeint ſie hinkommen? Wir wiſ
ſens nicht. Darum̄ ſehē für euch ſelber/
wiſſent das niemand für euch antwür
tet/dañ jr ſebs. ¶ Darum̄ nement gots
vñ ſeins willens war/ vñ des rüffs mit
dē euch got gerüfft hat/dz jr dē warlich
volgt. Vñ wiſſent jr nit wz gots wil ſey/
ſo volgent den/ die von dē heiligen geyſt
erleücht ſeind/mer dā jr. Vñ habt jr die
auch nicht/ ſo geendt allein zů gott/ On
zweifel er wirt euch gebenn wölchs jr be
dörffen/ bleibent jr anders ſtät dar bey.
Vñ benüget euch nüt daran/ ſo nement
vnder allen zweifelhafftigen dingē war
mit fleiß vñ mit ernſt/ wozan jr ſehēt dz
ewer natur aller bitterſt ſey/vñ warzů
jr aller minſt geneiget ſeint/ dz thünd al
ler erſt. Mā in einē jeglichen tod der na
tur/wirt got von hymel aller warlichſt
lebende vñ weſende/ vnd wechſt in euch
on allē zweifel. ¶ Nů kinder/ſeid dz wz/
das den lieben jungeru gottes der heilig
geiſt nit möcht werden/ Chriſtus můſt
vorvõ jn farē/ſo ſolten wir billich ſehen/
wo mitt wir vmbgiengen. Vñ darumb
laſſent alle ding durch got/ ſo wirt euch
gott vnnd alle ding. Thünd jr das mit
fleiß/ vnd mit einem ſteten inbleiben by
der warheit/ euch wirt wunderlich belo
nung von got widerfaren in diſer zeit.
¶ Vnd ſo der heilig geiſt komet/ d wirt
euch den leren alle dyng/ vñ auch zukün
ftige ding aller warheit. Der heilig geiſt
wirt vns nit leren alle dyng/ alſo dz wir
wiſſen ob vil korn s waſſe/ od dz es thür
ob wolfeil ſol werden / od ob diſer krieg
verſönt ſoll werdē/ Neyn neyn/ Er wirt
vns leren alle dyng die vns notturfftig
ſeind zu eym̄ volkomen leben/ vñ zu ey
ner bekēntnuß der verborgē warheit got
tes/vñ ſchalckheit d natür / die vntrew
der welt/vñ die liſtigkeit der böſen geiſt.
Kind geend mit fleiß/mit ernſt vñ mit
fürſichtikeit die weg gottes/vñ nement
war ewers rüffs/warñ vñ warzů üch
got durch ſeyn barmhertzikeit gerüffen
hat/dem volgent mit treüwen. Thünd
nit als etlich menſchen/ ſo ſy got inwen
dig wil haben/ſo wöllen ſy außwendig/
vnd ſo ſy got außwēdig fordert/ ſo wöl
len ſy inwendig. Dz iſt eyn arme verker
te weiß. ¶ Nun wenn der heilig geiſt zu
vns komet/ſo leret er vns alle warheit/
dz iſt/er zeigt vns warlichē an vnſer ge
bresten/vnd die zukömende ſtraffunge/

vñ vernichtet vnß in vnß ſelber/ vñ lert vnß/ wie wir ð warheit blößlich vñ lauterlich leben ſollen/ vñ wie wir ðz verſäumen mit kleinē ſnoden dingen / vñ hinð bleiben. Vñ er lert vnß verſincken in eyn tieffe demütigkeit /vñ einen gäntzen vnð wurff thün vnð gott vnd vnð alle creatur. Diß iſt ein ware künſt / darinn alle kūſt vñ weißheit beſchloſſen iſt / ð man zů warer volkōmenheit vñ ſeligkeit bedarff / ðz iſt eyn war weſenlich demütigkeit. Vñ die ſol ſein in ð warheit inwēdig in dem grūd/ vñ nicht allein in den worten/ Nicht als etliche mēſchē thünd/die demütigen ſich mit den wortē/aber wēn es anð menſchē thünd/ſo künden ſy weð recht weyß noch geberd haben. Vñ das iſt zů mal ein falſcher grūd/vnd gar wenig güts darhinð/in diſen beſeſſen gründen mit jn ſelber. Das wir nun vnß alle demütigen vnð got/vnd vnð allen creaturen/durch ſeinēt willen/damit ðz vnß got der heilig geyſt mitt ſeinen gnadenn beſitz / vnnd lert alle ding in obgemelter weyß. Das verleych vnß got/ Amen.

Vff dem ſelben Suntag die zweide predig / Vō drierlei hindernüſſen die des heiligē geiſts vntſeckenis in dreierlei menſchen wederſteent.



Expedit vobis vt ego uadam. Iohan. xvi. Vnſer herr ſprach zů ſynen jungeren/ Es fürðt euch das ich von üch fare/wan iſt es das ich nit von euch far/ ſo wirt der tröſter nit zů euch kommen / ðz iſt/ſo mögent jr den heilgen geiſt nit entphahen. ¶ Die merckent lieben kynder/ wie hoch vnd in was geſtalt der menſch vffgefürt werden můß zu erlangen denn ſtat ſeyner höchſten ſeligkeit / wann das můß alleyn beſchehen durch ware gelaſſenheit/in den dyngen die jm vnd ſeyner natur am höchſten anmütig vñ lieblich ſeynd. Diſem allen můß er zu mal abſterben/vnd ſie laſſen faren/wie gůt/ wie heilig/wie geiſtlich vnd köſtlich jn doch ſöl ches duncke. Wann můſtenn die junger Chriſti ſeyner lieblichen/ heiligen/gnadreichen menſcheit entberenn/ das ſie kā men zu der emphenlichen geſchicklicheit des heilgen geyſtes / ſo mag onn zweifell keyn menſch der göttlichē gnad empfenglich ſeyn/ des hertz mit zergencklichenn creaturen beſeſſen iſt. Nun fynden wyr dreierley hyndernuß dreierlei menſchen.

¶ Die erſten das ſeynd ſundhafftig leüt oder mütwillige ſunder / die laſſenn ſich hynderen die creaturen / das ſie dero gebrauchen wider got nach jrem willenn. Diſe leut werden ir in gottes weg.

Dauid ſpricht/ Verflůcht ſeynd die do irr geend in gottes weg/das iſt in den creaturen. Es ſeynd auch etliche gůtt leut/ die hand zů vill fleiß vff jre notturfft/ vnd ſüechen zu vill lůſt an auſſeren dyngen. Wider die ſagt Chriſtus / Wer ſyn ſeel lieb hat/der verleürt ſy /ðz iſt lyplich luſt/der die zů faſt liebhat / der verleürt ſeyn ſeel / vñ wer ſeyn ſeel haſſet/ ð behüter ſy. Das ſeind die/die jr ſelbs vngeordneten glüſten vnd begirden widerſtend/ vnd jnē nit volgen.

¶ Die anð hindernuß die do hinðt gütemenſchen warer geiſtlicheyt/das iſt miß brauch der. vij. ſacramēt/ das iſt wer da bleibet mit luſt an ð bezeichung des heiligen ſacraments /der kompt nitt zů der innerlichen warheit / wañ die ſacrament weiſent alle zů der einfeltigenn warheit. Eelich leben iſt ein bezeichung ð vereinigung göttlicher vnd mēſchlicher natur / vnd auch der vereinigung ſo die ſeel hat mit got. Aber wer da bleiben wölte an ð bezeichung allein nach ſinlicher wolluſt/ der hindert ſich ſelber an ð ewigen warheit/das iſt/nach denn vſſern ſinnen/diß iſt nit recht eelich leben. Es ſeind auch etlich menſchen die zů vill hafften an rüw vnd an beicht/vnd bleiben vff der bezeichung/ vnd fleiſſent ſich nit zů kommen zů der lauterē warheit. Wið diſe ſpricht Chriſtus/wer dae geweſchen iſt/ der bedarff nüt/ dann das er die füß weſch/ðz iſt/wer ſich zů einem mall geweſchē hat/ mit gantzer rüw vnnd lauter beicht/der darff nit mer/ dañ das er beicht ſein täglich ſünd / vnd nit ſeyn alten gerüweten

vñ gebeichteten ſünd / mer er ſol weſchē ſein füß / das iſt ſein begird vñ gewiſſen / die er ſol leüteren von täglichen ſünden. Ouch hinderen ſich vill güter menſchen dz ſy zů vil fleiſſens hand mit vſſerlichen geberdenn gegenn dem fronleichnam vnſers herren / vnd vergeſſen jre ſiele inwendig zu zieren / mit abſterben jrer gebrechen. Darumb vntfangen ſie das hochwirdige ſacrament vnwerdigklich vnnd künnenn das nit geiſtlichen empfahen / vnd üben ſich nit inniklich zů der warheit / die dae iſt ein begird vnnd eyn vereynigung mit got / Wann alle ſacramēt weiſent vns zů einfaltiger warheit.

¶ Die iſt zů merkenn / das mann got ſol anbettē an allē ſtetten / vñ zů allen zeytē. Wer anbetten will got denn vatter / der můß ſich ſetzenn in einigkeit / mit ſeyner begirt vñ mitt ſeyner zůuerſicht. Es iſt eins das oberſt teil der ſeel / ſtett obzeit / vnnd weißt weder von der zeyt noch vō dem laibe. Als ſant Paulus ſagt / Man ſoll ſich frōuwen alle zeit / vnd gott dancken on vnderlaß vmb alle ſachen / vnd betten on vnderlaß. Die bettenn on vnderlaß / die all jr werck thünd gleich inn gotteslieb / vnnd geend jr ſelbs auß aller neiſſung / vnnd neigent ſich vor gott demütigklich / vnnd laſſent den alleynn würcken. Vnnd wenn diß gebet verſamlet wirtt / in die oberſtenn krefft der ſele / ſo wirtt die ſeel vergeyſtet / vnnd wenn dann der geyſt haffter in got mitt gantzer vereynigung des willenn / ſo wirt er vergöttet / vnnd dann ſo iſt der menſch erſt recht in der waren anbettung / wañ er kommenn iſt zů ſeynem zyll dar zů er geſchaffenn iſt.

¶ Nunn ſeynd etlich (ja vil) menſchen / die nitt recht anbetten denn vatter inn der warheyt / Wann alſo bald der menſch gott anbettet vmb geſchaiffenn dinge / ſo bittet er vmb ſeyn eygenn ſchaden / Wann da creatur / creatur iſt / dae tregt ſy jr bitterkeyt vnnd vngemach / ſchadenn vnnd übel mit ſich. Vnnd darumb geſchicht ſölichen menſchē recht / die handt vngemach vnnd bitterkeit / ſy hands darumb gebetten. Wann wer gott ſücht / ſücht er etwas mit jm / er findet jn nicht. Wer aber gott allein ſücht inn der warheyt / der findet got / vnnd alles das gott geleyſten mag mitt jm.

¶ Ouch hynderenn ſich etlige güte menſchen jrer volkommenheit damit / das ſy bleibent allein vff der menſcheit vnſers liebē herrē Jeſu Chriſti / vnd dz ſy ſich zů vil laſſen an viſionen / das iſt / das ſy ſehenn biltliche ding in jrem geiſt / es ſeien engel oder menſchen / oder die menſcheit Chriſti / vnnd glauben der anſprach / ob ſy hörē das ſy die liebſten ſeyen / oder vō ander leüten gebreſtē oder tugent / oder das ſy hörenn / das gott etwas durch ſy thün wil / vnnd hieran werden ſy dick betrogen. Wann got thůt durch kein creatur nichts / dann allein durch ſein lautere güte. Vnnd er ſprach doch zů ſeinenn jüngern / Es fürdert eüch das ich vonn gang. Darumb die ſein jünger werdenn wöllen zů hoher volkommenheit / denn iſt ſeinn menſcheit eynn hindernuß ob ſy mitt luſt dorann hafften vnnd klebenn / Wañ ſy ſöllen got volgen in allen ſeinē wegenn / darumb ſeyn menſcheit ſoll ſy fürbaß weiſen an ſeyn gotheyt. Wann Chriſtus ſprach / ich bin der weg / vnnd die warheyt / vnnd das leben / es kompt niemāt zů dem vatter / dañ durch mich. Darumb jrren ſer die menſchen die ſich annement das ſy von jn ſelber vermögē etwas gütts thünn. Wann Chriſtus ſprach / er wer von jm ſelber nit.

¶ Die waren menſcheyt Chriſti ſöllenn wir allein anbetten durch vereynigung der gotheit / wann der ſelbig menſch das iſt Chriſtus iſt warlich got / vnd gott iſt warlich menſch / darūb ſöllē wir vns nit bekymmeren mit keinerley creatur / dañ allein mit got vnſerm herren Jeſu Chriſto / ō allein vnſer weg zů dem vatter iſt. So wir nun kōmen in den weg der warheit / ō Chriſtus iſt / dannocht ſeind wir nit vollen ſelig / wie wol wir doch die gōtlich warheit anſchauwē / wā die weil wir an der ſchauwung ſeind / ſo ſeind wir nit eins in dē dz wir ſchauwen. Wā die weil etwas iſt in vnſerem gemerck oder verſtandt / ſo ſeind wir nit eins in dem einē /

Wann

Wann wo nit dann ein iſt/do ſicht man nichts dañ ein. Wañ mã got nit geſehẽ mag dã mit blintheit/ vnd nit bekennẽ/ dã mit vnbekantnuß. S. Auguſtinus ſpricht/ dz kein ſeel zů got mag kommẽ/ ſy gang dañ on creatur zů got/ vnd verſücht jn on gleichnuß. Vnd darumb wañ die ſeel ein creatur iſt/ ſo ſoll ſy ſich verwerffen vß jr ſelber/ vñ ſoll alle heiligen vnd engel in ð ſtunden der beſchouwungen vnd lieblicher vereynungẽ mit gott (Vñ ſuß nit alle zeit) verlaiſſen/ wã diß alles hindert die ſeel ann göttlicher vereynigũg in ð ſtünt als ſie mit allen krefften in got vffertzogen würt/ Wañ ſy ſol bloß ſteen vñ vnbedürfftig aller dingẽ/ ſo mag ſy zů gott kommẽ mit gleicheit/ wan nichts ſo ſer eyneget als gleycheit/ vñ entpfahet bald jr farb/ alſo gibt ſich got in die krefft ð ſeel/ dz die ſeel wechßt in ð gleichnuß gottes/ vñ wirt gotfarb. Das bild ligt an den kreffte̅ / die gleichnuß lygt an den tugenden/ vnd die gottfarbe lygt an der vereynigung / vnd ſo kommet ſy in der vereinigũg alſo nach/ das ſy jr werck̄ nit würcket in der form eyner creatur/ ſunder ſy würcket ſy in ð gotfarben form do ſy in vereiniget iſt / ſo kommet ſy der gotfarwen alſo nach/ dz deñ jre werck̄ benommen werdẽ/ vnd got würckt denn alle jr werck̄ in ſeyner form/ So ſy dann got geſichtigẽ wirt / vñ ſo ſy mer mit got vereiniget wirt/ ſo mag ſy dañ kom̃en auff ſo groſſe vereynigung/ das ſich got al zůmal in ſy geüſſer/ vñ zeücht ſy alſo gentzlich in ſich/ dz do kein vnderſcheid bleybt der tugendt noch der vntugent/ noch das die ſeel kein̄ vnderſcheid kennet für wz ſy ſich dã haltet. Got der halt ſy für ein creatur. Darumb laſſent eüch dringen dz liecht der genaden/ von dem liecht der natur. Wañ ſo die ſeel in ye höher bekantnuß kompt in das liecht der genadẽ/ ſo ſy dz liecht der natur finſterer duncket. Wil ſy dañ bekennen die rechtẽ warheit / die ſol ſy dozan merckẽ/ ob ſy võ allen dingẽ gezogẽ ſey/ ob ſy vß jr ſelber verlozen ſy/ vñ ob ſy got lieb hab mit ſeyner lieb/ vñ ob ſy nit gehindert werde/ von keinenn dingen/ vñ ob got allein in jr lebe/ ſo hat ſy ſich verloren als Maria Chriſtũ verlor/ do er in ð ſchůl wz der oberſtenn lere ſeyns vatters/ darũb ſo achtet er nit ſeiner můter. Alſo geſchicht auch ð edelen ſele die in die gotheit zů ſchůl geet/ do lernet ſy bekeñen wz got ſy an ð gotheit/ vñ an der dreifaltikeit/ vnd wz er ſey an der menſcheit/ vnd dz ſy dẽ allerliebſten willen gottes bekenne. Der menſch iſt allermeiſt gottes vnd alle werck̄ würcket er võ lieb/ vnd gibt ſeinen willẽ/ in den willen ſeins himelſchenn vatters. Das wir hierzů kom̃en/ vnd aller hindnuß erledigett werden/ das helff vns gott/ Amen.

Vff dem vnfften Sontag

nach Oeſteren/ Von drierley vngelaſſenheit / vñ wie wir vns aber vnd aber laſſen/ vñ alzeit weder anfangen ſollen / biß wir in Chriſtũ gantz verwãdelt werdẽ / vnd von warer armůt des geyſtes.



Terñ relinquo mundum, & uado ad Patrẽ. Iohannis xvi. Allen vnſers lieblichen herzen Jeſu Chriſti art/ beit/ flyß/ lere/ vnnd bilde / giengenn dar vff / dz er ſeyne geliebte frũnde lerete vñ ſie brechte inwartt in den laurerẽ grũt / inn das liecht der warheit. Vnnd er ſach dz ſy ſo ſere waren gekeert vff ſinen außwendigen menſch/ das ſy das ware gůtt nitt er uolgen künten/ vñ darumb můſt er ſy laiſſen. Kinder alle gloſen ab vnd alle mentel. Weyle der ſun des hiemelſchen vatters die ewige weyßheitt ſinenn jüngeren was eynn hinderniſſe / ſo en iſt vff erdẽ keine creatuer / ſy en hindert / ſy ſey oð/ heiſche oð ſcheine wie du wilts/ ſy müſſen zů grunde ab vñ auß / ſüllen wir das liebliche gůt vntfangen das got iſt. ¶ Nun vint man drierley lüde/ Die ein geent ab / Die ander geent zů / Die drite

geent in/ Das ſeyn anhebẽde/zu nemẽde/ vnd volkommenn leüt. Als der menſch anhibt/ſo ſol er dapfferlich durchfarenn vnd durchſehen alle die wynckelen ſeyner ſeel/ob er jet dar inn fynde das er mit lüſte beſeſſen hat/oder ob einiche vergenckliche creatür in eynichem wynckel wone/ Das jag vß all zu mall/ das müß vonn not das erſte ſeyn vor allen dyngenn/ als man die kynder zum erſten leert das A. B.C. Dann ob diß alles zu hant nit alſo zu geet/des erſchreck nit/laß nür nit ab/ Man lißt den kynderen eyn wort ſo dick vor/biß ſie es wol künnẽ/ Aber vñ aber. Alſo laß dich aber vnd aber vnnd aber. Jterũ. Alſo heiſcht es vns dan Jterũ. Aber laß ich die welt/Das ſeyn alle dyngen. Des morgens am erſten ſchlag vff deyn ougẽ/Ach allerliebſte höchſte gůt/ ſehe/nůn will ich aber anhebenn mich zu laſſen/vnnd alle dyng vmb deynen will. Vnd alſo tauſent ſtunt an dem tag/ wã du dich alſo dick fyndes/ſo dick ſolt du dich ouch laſsẽ. Nie iſt al an gelegẽ. Mãkere es wie man wil/ſo wirt doch nit dar vß ſonder diß. ¶ Man fynd leüt die got dienẽ yl.iar/vñ wircken vil gůter werck/ vnd iſt mit jn am letſten ſo vn nahe/ als am aller erſten. Recht als den kynderen von Jſrael geſchag/do ſie yl.iar giengen durch die wüſten mit mancher groſſenn arbeit vnd not/Als ſie zum ende meintẽ zu kommenn/giengenn ſie wider zu dem punct dar ſie erſt anfiengenn. Ach was wirt groſſer arbeit/koſt vnd zeit in manchen menſchen verloren/die ſich ſelber beduncken vnd ouch ander leüt von jn das ſie wol daran ſeyn/ vnd duncken das es recht all gethan ſey/Vnd ſeyn doch noch an dem erſten punt da ſie es aller erſt begünten. Diß laſſen iſt mit dẽ erſten dz aller nottſte/ vnd weret biß inn das letſte/ Wañ man leeſt ſich nymer ſo vill/man fyndt ſich aber newlicher zu laſſen vnnd ſterben. Nie felet mãcher an/den duncket er bedarff es nit mehr/So mann edeler wirt/ſo kleynlicher vnd ſcharpffer hat er ſich zulaſſen.

¶ Nun fynd man leut als ſie ſich gelaſſen/ſo nemen ſie ſich wid in eyner ſchalckhafftiger weiß/ Die andern in eyner vehlicher weiß/Die dritten inn eyner Lucifers weiß. Nün verſteet die ſchalckhafftige weiß/ Die natur iſt recht ſchalckhafftig/vnd ſüechet das jre gar behentlich/ Got ſegen mich/ich meyn es doch woll. Sie künnen ſich wol entſchuldigen/ vñ machen vil ment el/vnnd willenn weiſer ſeyn dan got. Wiſſent/der eyne plat gold des vff ſeyn ougẽ lechte/ oder eyn ſchwartze plat yſers/er ſehe alſo wenig durch dz golt als durch das yſer/ Dz eyn blynder ſo wol als das ander. Alſo laß faren alle vergenckliche creaturen/wie edel ſie ſein/ oder wie du es meyneſt/ vnd behelff dich wie du wilts. Vil leüt ſeynd ſo vngelaſſen/ſeynd ſie in eyner verſamlügen/vmb eyns büchs willen/oder vmb eyn kleynn dyng geberen ſie als raſende hünd/billen vnd ſchelden. Eyn edel geyſtlich menſch ſolte alſo gelaſſen ſeyn/ ſchlöge mann jm an eyn backen/er ſolte das ander dar bieten/ Wz man jm thete/des ſolte er in frede bleiben. Von dem lieblichen exemplar vnſers herzen Jeſu Chriſti ſprach man/ Er were eyn verleider/eyn verreter/ eynn fraß/vnd were mit dem thüuel beſeſſen. Er ſchweig vnd vertrog/ vñ leyd es gütlich. ¶ Eyner fragte ſeynen meiſter wie er ſolte volkommen werdẽ/ Do hieſch er jn geen da toden lagẽ/die ſolt er eyn weyll ſehr loben/vnd darnach auch ſehr ſchelten. Das was den toden all geleich. Alſo ſolte vns ouch ſeyn. Vnſer lieber meiſter Chriſtus ſprach/ Jn der welt ſölt jr not lyden vnd arbeit/ Aber in myr ſölt jr habẽ frede. ¶ Zum andern mal nemẽ ſich die leüt wider in vehlicher weiß. Nier meyn ich nit vehliche willige ſünder/ Ich meynen die das liebliche gůt das got heiſcht vnd iſt begeren in eyner natürlicher weiſen. Der menſch ſol ſeyn werck nit thünn vernunfftiglich/ als vonn natürlicher neigung vnd begerũg/wie dz vehe/dz die natůr treibt/Sonder vß willen vñ vß wiſen vernuffrigklich got zu loben vñ zu lieben. Man eſſe/man ſchlaff/man ſpreche/ man ſchweyge/es ſey wz es in ertreich ſei/ od wz er thů/vñ verdrucke ſeyn vehliche neigung//vñ wircke vß vernunfft vñ liebe/alſus bittende vnnd denckende/

Lieber herr dir vnnd nit mir eſſen ich/

ſchlaffen ich/leben ich/leiden vnd laſſen ich alle ding. ¶ Ein geiſtlich man begerte eins groſſen lebens/ Do ducht jm dz er wardt gefürt für ein groſſe ſchole/da vil ſtudenten in waren/die ſtudirten ſer vnd waren fleiſig/Do ſprach diſer brůder zů jn/Allerliebſte geſellen/diß iſt ein hohe ſchole vonn der ich wunder han gehort/ ſagt mir was ſtudiñ lernet jr hie? Er antwort/Nitt andś dañ eyn gruntlich laſſen vnß ſelber in allenn dingenn/ Eia hie wil ich recht bleibenn/al ſolt ich dazumb tauſent tödt ſterben/vnnd wil eyn zelle hie bauwen/ Neyn ſprach ehr/ Far hin ſchon vnnd gemechlich/wie du ye min thůes vnnd mer dich laſſes/ wie du mehr gethann haſt. Die leute ſeynn recht verblent/ vnnd willen viel thůnn/ vnnd anfahenn ſo männiges/ als ob ſie gott ertziehen wolden/Alles mit jnn ſelber/in jren eygen willen/ vol gůtdunkens/in jrer eygen natur. Neyn nit mit deinem erfechten/ſonder mit laſſen/mit ſterben vnnd verderben/ vnnd mit verzien/ So lang eyn tropff blůts in dir iſt vngetödt/vnerſtorben/vnd vnuerwonnē/ſo gebricht dir/ſprach der liebe Paulus/Viuo autem iam nō ego/ Ich lebe/ nit ich/ſonś Chriſtus lebt in mir. Miſſet die weil jet in dir lebt das nit got iſt/ du ſeyſt dz ſelber/ oder was das iſt/ſo lebet got nimmer volkomlich in dir.

¶ Die dritten nemen ſich weder in einer Lucifers weiſen. Gott hat den Lucifer wunniglich geſchaffen vñ ädelich gezirt/ Was thet er aber? Er kerte weder mitt wolgefallen vff ſich ſelbs/ mit eygen behagenn/ Er wolt etwas ſein/zů hantz in dem ſelben punt do er ſein wolt/do wart er nit vnd verfiele. Des gleichen finden wir in vnſer vater vñ muter (wir dorffē nit forder fragen) die gott wünderlich vñ ädelich geziert hat. Der teufel bot frauwe Euen den appel/ Nein trauwen des wolt ſie nit/vff das ſie nit ſtürbe/ vnnd nit zů nit wurde/ Neyn ſprach er/jr ſölt gewerden/jr ſölt ſein/Eritis/Diß wort was jr ſo geneme/ vnnd ſchalte ſo in jrs hertzen oren/vnd was ſo geliebt jrer natur/ vnnd alſo gewortzelt in jr/ das ſie ſchnellich vnnd vnberätlich den appelnam vnd aß/Damit ſein wir alle zů nit kommen/vnd verworden/biß an den leſten menſchen/kynder vnnd kindts kynder. Wer gewerden will/der můß vonn not entwerden. ¶ Diß iſt der grunt vñ das fundament vnſer ſeligkeit/ eyn verwerden vnnd ein vernichten vnß ſelbs. Wer gewerden wil des er nit iſt/der verziehe vnnd verwerde des das er iſt/ das můß immer von not ſein. Das wunniglich lauter gůt/ das got heißt vnnd iſt/ das iſt in ſich ſelber/in ſein iſtich weſenn inblibende/ ein weſelich ſtilſtände weſen/ jm ſelber weſende vnd ſeynde/ Dem ſöllen alle ding ſein/vnnd nitt jn ſelben/ſonder jm durch jm/Er iſt weſen vnnd wircken alle ding/vnnd wir nitt dañ in jm. ¶ Du můßt haben ein gruntloß laſſen vnnd verzihen deyns ſelbs. Wie gruntloß můß diß nůn ſeyn? Mercket wann eyn ſtein fiele in eyn gruntloß waſſer/ ö můſt allzeit fallen/ wañ er hette keynen grunt/Alſo ſol der menſche haben eynn gruntloß verſincken vnnd verfallen in got der gruntloß iſt/vnd in got gegrundet ſeyn/wie ſchwar eynig ding aüff jnn fiele/inwendig oder außwendig/ leyden oder auch ſein eygen gebrechen/ die got dick vm̃ vns eigens nůtz willen verhenget. Diß ſolt alles den menſchen ye tieffer in got verſencken/ vnd ſolt ſeins grūtes nummer da an gewar werden/ noch rüren/noch betrübē/ noch ſolt auch ſich ſelbs nit ſüchen noch meinenn/ Er ſol allein got ſüchen in den er verſüncken iſt/ Wer yet ſücht/ der ſücht gott nitt. Alle des menſchen gunſt vnnd grunt vnnd meinung ſol got ſeynn/jm glorie/jm der wille vnnd treuwe/nummer vnſer nůtz noch luſt/noch einige nähet/noch lohn/ Slicht jn allein/ſprecht mit dem geliebſten ſoñ/ Ich ſüch nitt mein glorie ſonś des vatters. Wiſſet ſüchet ſu yet andś ſo iſt ö ir vnrecht vñ gebricht. Ein glaß wie ſchön es iſt/ hat es ein lochlein wie einer nalden ſpitz/ſo iſt es nit gantz/ Wie der bruch ſey/iſt es doch nit gantz noch volkomen. Erſchreckt eüch hie vm̃ nitt liebenn kinder/jr kummet doch woll zů.

Man fynd groſſe vnd kleyn leut im hemelreich/als man fyndet groſſe man vñ Riſſen/vnd ouch krancke menſchen/die man mit eym fynger neð möcht ſtoſſen/ vnd ſeynd doch alles menſchen. Alſo iſt ouch hie/ Vnder tauſenden fynd mann kaum eynen volkömen mēſchen. Etliche haben ſich gelaſſen/ vnd fynden ſich des jars eyns in vngelaſſenheit. O we o we/ hab ich dich noch funden? Ich meynte ich hett dich begraben. Leyder lebes du noch? Die andern fynden ſich des mantz eyns. Etliche zür wochen. Andere des tages eyns. Andere menchwerff des tags. Die ſöllen mit weynendem hertzen ſprechen/ O we vnnd we yñermer/ lieblicher got/wie byn ich armer menſch dar ann. Ach wie ſol es myr ymmer ergeenn/dar ich arme mich ſelb ſo dick fynd. Vorwar ich ſol mich yñer vnd aber laſſen. Iterū relinquo mundum. Ich ſol es aber anfā gen. Du ſolt ſterben vnd verwerden/ ſo dick/aber vnd aber/biß es gewirdt. Eyner ſchwalben flüg verkundigt vns den ſommer nit/ Dan wañ jrer vil vnd dick kömen/ſo weiß man das der ſommer hie iſt. Das der menſch ſich eyns oder zwey mal oder x. werff leeſt/ darüb iſt er nitt volkömen/ Dā in trauwē dickmal/aber vnd aber/da mach was vß werden. Mā faſſet eyn letz alſo lang vnnd ſo dick/das man ſie vil wol kan. Alſo/ließ ſich ð meſche aber vnd aber/ſo künd er es/ vñ wurde von alles geloſt. Nün gebricht vns nit dan fleiß vnnd vnachten aller dyng. So kömen etliche leut vnd fragen alles nach der höchſten volkömenheit/vñ haben das mynſt noch nit angefangen/Sy künnen ſich an eym kleynen wörtleyn nit laſſen/Sie hab ouch die creaturen/noch die welt/noch ſich ſelber nit gelaſſen.

¶ Diſe gelaſſenheit bryngt vns armüt des geiſtes vnd alle tügent mit ſich. Dā ware armüt des geiſtes magſtu got opfferen bei der beſitzung vergencklichs gütes/vñ zu mal vngehyndert bleiben in ð waren nachfolgung gots/mit diſen drei ſtucken/ſonð welche du ſölchs nitt habē mags in der warheit. Das eyn daſtu an den dyngen vñ an dem güt nit nemes dā deyn notturfft/alſo ob du es alle tag vō hauß zuhauß gebetten hettes/vnd noch alzeit bitten ſoltes. Das ander ob du wüſtes das deynes güts eyn ānð gůt mēſch noit hette/vnnd des bedürffte/ das er is alſo freilich möge antaſten zů ſeiner noit als ſeyn eigen güt/vnd das du jm das ſo wol günnes als dyr ſelber. Das dritte/ Ob du es verlöres/daſtu in deynē grüde vnd in deynem willen alſo wol zu freden bleibes/als ob du es nie hettes gewünnen. Haſtu diſe drei ſtuck an dyr inn der warheit/ſo biſt du eyn recht arm menſch von geiſt/All wereſtu ouch vßwendich eyn beſitzer des keyſerreichs/ Vnnd ſo iſt das hymmelreich eigentlich deyn/ Vnd du ſolt den ſtůl des letſten gerichts eigētlich beſitzen mit dem gerechten rychter. Wan alle die in dem edlen ſtat des warē armüts funden werden/die ſöllen das gericht beſitzen über alle die den diſe edlē ſelichkeit des waren armütz gebricht. Vnſer here Jeſus ſprach/Selich ſeyn die armen des geiſts/er ſprach nit des güts.

¶ Das iſt eyn armer geiſt/ der nit beſeſſen iſt von eynigen geſchaffen dingen/vñ der in allen dyngē die jm zu fallen mögē/ nit alſo gerichet würt/ er ſie alle zeit die hād ſeyner begerūgen vßrecken/vñ ligge vor got/vnd begere ſeyner gnaden vnnd milter almůſen vnd ſeyn ſelbs. S. Thomas ſpricht/ Der die dyngen hette vnnd hielt als er ſie haben ſölt/ ſo were das armüt vil lediger vñ edeler das man gereitſchafft der notturfft hab/ dan das mans alle tag ſüechen müſt/ Wan die notturft iſt nit wider die ware armüt/ Vnnd der gereitſchafft hat des jm von not iſt/ der darff nit ſüechen/vnd dar mit kan ſich ð inwendige grunt de freyer in got keren/ als er alle ſorg vnd anhefftunge hatt übergangen. ¶ Der lieb S. Bernhardus was mehr geeret dan der Bapſt oder eyng menſch vff erdē/ Des en achte er nit mehr dan den dreck vnder ſeinen füeſſen. S. Thomas ſprach/ Wilt du probierē ob eyn menſch groß vnd volkommē ſey/ ſo ſehet ob er kyntliche wort ſpreche. Das ānð ſüecht er eer/vñ flieht ſchmacheit vnd ſchande/ vnd iſt jm die nit wille

kōm

kom̃ vnd wunnigklich/So halt nit von jm/er thů was er thů/Da iſt nit grůnts inn. Wer nit leyden wil / der iſt nach bey ſeym valle. ¶ Diſe armůt hat die werdige můtter gots (wie ouch all andˇ tůgēt) volkom̃lich/vñ ˇ jr hier jn folgē wil / der ſol iiij. ſtuck an jm haben. Dz erſte/er ſol vff keyn vergencklich dyng achten. Das ander/keyn glück ſoll jn bewegen/ Wan hie in leit aller ſchade beſchloſſenn/den ˇ menſch gedencken oˇ vff jn fallen mag. Dz iij. er ſol kein betrübnis/lieb noch leit achten/vñ all dyng mit danckbarkeit nemen von ˇ milter hand gots / vñ vō niemant andˇs dan vō got/ vñ nit vō dē leůten/die nůr eyn werckzeug gottes ſeynn dar er durch wirckt. Dz iiij. Das du got ſtetigklich trages in deym̃ gemüet/ vnd ſeyner lieblicher tgegenwortikeit warnemes/vñ alſus vnſer lieben frauwen folges/dz iſt jr ˇ liebſt vñ dyr ˇ nützſt diēſt den du thůn magſt / Wie wol andˇ gůte diēſt jr ouch angenem vñ dyr fruchtbar ſyn. Dz wir ˇ můter gots in gelaſſenheit alzeit folgē/des helff vns jr ſun Jeſus.

In der Creutzwochen Wie

wir ſollen bitten / ſůchen/ vñ anklopfen/ Vnd was vns ˇ here geben woll / Wie etlige menſchen bitten vnnd vntfangen einen ſtein/eynn ſchlang/vnnd ein ſchorpion. Vnnd wie ſich die gůttē da in leyden ſollen.

Quis ueſtrum habebit amicū. Lucæ xi. Vnſer Herre ſprach / Welcher vnter euch hatt eynen frůnt/ vnnd geet zů jm zů mitternacht/vnnd ſpricht / Freůnd leich mir dry brott. Wañ mein freůndt iſt kom̃en von dē lād zů mir/vñ ich hab jm nichts für zů legen. Vñ ˇ do inwēdig iſt/antwurt jm / Laß mich rů wig /mein thůr iſt beſchloſſen/ vñ meine kind ſeind bey mir an dē bet/ich mag nit vffſteen vñ dir geben. Dyß ewāgeliū iſt lāg dz wir laſſen ſteen/durch kurtz willē. ¶ Vnſer herr lert vns darin dz wir bitten ſōllē/vñ ſpricht/ Wer bittet/dē wirt gegebē. Bittēt/ſo wirt eůch geben. Sůchēt/ſo werdē jr findē Klopffēt/ſo wirt eůch vff gethan. Wā wer bittet/ˇ empfacht/wer ſůchet/ˇ findt / wer kloffet/dē wirt vff gethā. Nů wz vnˇſcheid ſol mā vß diſē dreyē wortē nemē / bittēt/ſůchēt/ klopffēt: Dz wöllē wir an dē erſten vßlegen/Dz bittē meiner ein zůgekert gemüt mit einer jñiger begerūg zů got/vnd heiſcher etwas vō jm / aber dz ſůchē iſt /eyn außerkieſen eins für das andˇ / wañ wer ſůcht/ˇ hat ſeinē fleyß gekeret zů dē ſunˇlich dz er ſůchet für andˇ ding. Aber dz klopffen bedeůt ein verharrūg vnd nitt ablaſſen biß dz man dz erlangt oˇ überkōpt dz man meinet vñ habē wil. Vñ al ſo habē diſe wort gůtē vnˇſcheid/ bittēt/ ſůchēt/ klopffent. ¶ Nů nemen wir für vnß des lerers Bede außlegung inn der Omelyē ſo er ſpricht/Diſer freůndt ˇ vō dē lād zů ſeinē freůnd iſt kom̃en / dz iſt dz gemüt des menſchē/ Dz gemüt geet offt vñ warlich vō dē mēſchē in ein fer fremd lādt ˇ vngleicheit/vñ kōpt etwā herwiˇ hūgerig vñ durſtig alles gůten / vñ ſo hat jm dē ˇ mēſch nichts für zů legē. So geet er zů ſeinem freůndt/ dz iſt gott/vñ klopffet vnd bittet voz ſeiner thůr/dz er jm gebe drey brott/ dz iſt verſtentnuß ˇ heiligen dreyfaltigkeit. Der da iñ iſt entſchuldiget ſich vñ ſpricht/ Laß mich vngemüt/ wā mein thůr ſeind beſchloſſen / vñ mein kyndˇ ſeind bey mir an dē bet (dz iſt) die lerer ſind mit got an dē bet ˇ heyligē beſchawūg. Nů diſer verharret lāg klopffendt byß dz diſer vffſteet/vñ gibt jm alles dz er wil. Er gibt jm wedˇ durch die leerer oˇ durch ſich ſelber on mittel. Vñ darūb ſo ſprach Chriſtus/Bittent/ ſo wirt eůch gegeben/ ſůchent/ ſo findent jr/klopffent an/ſo wirt eůch vff gethan. ¶ Nie iſt zů merckē/die vnſprechlich miltigkeit gots/dz er ſo gern gābe/ weñ wir jn bātenn/ der vnß ſo fleiſſigklich manet reitzet vñ leret/dz wir jn bittē ſōllē. Aber die gaben werden den müſſigen vñgeren nit gegeben/noch den trägen oder hinleſſigen vñ leren an gnaden / Sundˇ den bittenden vnnd verharrenden mitt dem gebett. ¶ Nun ſöllen wir mercken was vñ wie wir bitten ſollen. Weñ ſich der menſch geben will zů dem gebet /voz

allē dingen ſo ſoll er ſein gemüt daheim
ruffen vñ inziehen vō allē vßlauffen vñ
zerſtreüungē da es geweſen iſt vō allen
dingē/ Vñ ſol mit rechter demütigkeyt
fallen für die füß gots/vñ bittē die mil-
ten almůſen gotts/ klopffen vor dē vāt
erlichen hertzē/vñ heiſchen dz brot/das
iſt die liebe. Wā der alle edlen ſpeiß het
die die welt hat/ on brot/ſy wer nit eſſig
noch lüſtlich noch nützlich. Alſo ſind al
le ding on die gōtliche lieb. ¶ Nů ſol der
menſch bitten dz jm got geb vnderwey-
ſung jn zů bittē wz jm allermeiſt gefelt
in ſeim gebet/vñ in ſeiner jnnigē übung
vñ jm aller nutzeſt ſey. Vnd wz weiß es
ſind die jm entgegē laufen/die ſol er für
ſich nemē/es ſei vō der gotheit/von der
heiligē dryualtigkeit/oď vō dē lydē/oď
vō den wunden vnſers herrē. Nůn ver
ſtand vō dē bittē vnſern herrn an zů be-
ten. Es kündē alle menſchē nit mit dem
geiſt bitten/ſonder mit wortē müſſen ſie
bittē vñ betē. Liebs kind/dz ſoltu thun
alſo lieblich vñ gütlich/ mit den lieblich
ſtē eerwerdigē wortē in gōtlicher frocht
vnd in ſolcher andacht ſo vil du immer
kanſt / alſo dz dein hertz vñ liebe zů gott
gereitzt werd. Vñ bit den himelſchen va
ter/dz er dir durh ſeinē eingebornen ſun
gebe ſich ſelber zů eym gegenwurff in ď
aller gefelligſten weiß. Vnd ſo du befin
deſt eyn weyß die dich allermeyſt zů an
dacht reitzt vnd aller geuelligeſt ſey/es
ſey deine ſünd vñ deine gebrechen oď wz
das ſey/da bey bleib vñ erwel es vß. Vñ
dz iſt diß ſůchen/dz man ſůch den liebſtē
willen gots vñ des menſchen beſtes/ vñ
klopffe mit emſiger verharrung/ Wañ
ď verharret / dē wirt die kron als Pau-
lus ſagt. ¶ Nů ſpricht vnſer herr/ Wel
cher vatter were der ſeinen kinden ſo ſie
an jm heiſchen brōt/ dz er jn dañ gebe ey
nen ſtein/oder heiſchē einen fiſch/dz er jn
gebe ein ſchlangen? Bey dē brōt verſteet
man gōtliche liebe / Vnnd bei dem fiſch
verſteet man zůuerſicht. Oder heiſchen
vō jm ein ey/geb jñ ein ſcorpion? Bei dē
ey verſteet man einē lebendigē glauben/
vnnd ſpricht/ Jſt das jr die da bōß ſeit/
könnet eüwren kinden gůt gabē geben/
wie vill mer eüwer hymliſcher vatter
gibt gůte gaben/ vnd die aller beſten die
jn bitten? ¶ Nun ſprach der mund der
warheit/ Wer bittet/dem ſoll gegebenn
werden. Wie mag dz immer geſein/das
ſo manig menſch bittet all ſeyn lebtag /
vnd wirt jm doch dz lebendig brot nim-
mer/vñ doch gott ſo vnſprechlichē milt
iſt/vnd ſo gerne gibt vñ vergibt/vnd zů
tauſent mal bereiter iſt zů geben/dā der
mēſch zů nemen? Vñ wir ſprechen die-
ſelben heiligē gebet alle tag/ dz heilig pater
noſter/vñ vill pſalter vñ collecten/ die ď
helig geiſt geleret hat/ vnd noch dann ſo
werden ſy nicht erhōrt/ das můß ye einn
groß vrſach ſein vñ eyn wunď. Kinder/
ich will eüch ſagen. Jr hertz/jr grůnd/jr
lieb/vñ jr meynůg iſt beſeſſen mit frem-
der lieb / es ſey wz es ſey tod oď lebendig/
es ſeyn ſei ſelber / oder ichts anders des
jren/vñ das ſelb hat die ſtat alſo beſeſſen
vnd beküměrt / dz die war gōttlich lieb
(die dz war gōtlich brott iſt) mag in key
nerley weiß in ſy kōmen/ ſy bitten vñ bet
tē wie vil des ſey. Doctor Hugo ſpricht/
Es iſt als vnmüglich/dz der menſch leb
on keynerley lieb / als das er lebe on ſele.
Nie merck eyn yeglichs wo mitt er vmb
gee. Wā ſol eyn lieb inn/můß vō notwe-
gen die ander lieb vß. Geüß auß (ſprach
S. Auguſtin) dz du vol werdeſt. ¶ Nů
diſe mēſchē kōmen mit jrē weltlichē hertz
en/mit jrē beſeſſen grůnden vñ bitten vñ
bettē/vñ jn wirt dz brott nicht gegeben/
vnd dz iſt nicht gottes ſcholde / Dē ſelbē
wirt der ſtein für dz brot/das iſt ein hart
ſteines hertz hartt dür vñ kalt/erloſchen
on al andacht vñ gnad. Vñ ſy leſen vaſt
die bücher auß/eins nach dē andern/vñ
diß ſchmeckt jn nit/noch quilt in jn/vnd
ſie dürſtet nicht daznach. So diſer men-
ſch nun das gethůt in einer grober blind-
weiß/ ſo legt er ſich nid vñ ſchlafft. Des
morgēs ſo hebt er aber an als vō erſten.
Vnd ſo er alſo ſeyn gebet thůt / dücht jn
es ſey gnůg. Vñ da bey wirtt ſeyn grůnd
als hart als eyn mülſteyn/dz man jn we-
ď gebrechen noch gebeigen kan. Kompt
man ſy an mitt einem ding das wider ſy
iſt/es ſey an thůn oder an laſſen/ſo wirtt

man

man des grunds alſo gewar/dz mā wol ſteinē hertzer ſehen mag. Vor diſem ſteynen gründ hütent euch/ vñ halt nit vill red mit jn(daſtu ſie icht berichtē wöllſt) nit mee dan eyn wort/ als vnſer herr ſprach/ Ja/ja/neyn neyn/vñ fleüch daruō. Thů als die weiſe jungfrauwen ſprachen/Dz vns vnd euch nit gebreſte. Lůg auch dz dyr diſe ſteyn nit an deyñ kopff faren. Duck dich/vñ hüt dich daſtu nit wid ſteynigſt. Es ſeind auch kleinn kyſelyng. Nein kind nein/ Thů deinen mūt zu/vñ dein hertz vff gegen got. Kinder thünd es durch got vñ ſeind senfftmutig als die lēlin/vñ diemutig gen deñ die euch wid ſeind. Schweigent vñ vertragent/vñ nement euwers grundts war. Diſe ſteyn ligen oft verborgen in dē mēſchen lang weil/biß man ſie ankōpt in etlicher weiß. ¶ Nün wiſſent/wo ich diſe menſchen wüſt mit alſo verborgen haß vñ vngūſt/vñ ſich nit lieſſen berichten/ ich geb jñ gottes leichnā nit. Mā vindt vil menſchē die beichtē yy. od yyy. jar/ vñ theten doch nie kein rechte beicht/vñ ſeind nie recht abſoluiert worden/vñ gent da mit zu dem wirdigen ſacrament/ Dz iſt ein ängſtlich ſorglich vñ greülich ding. Wañ d Bapſt(d den öberſten gewalt hat)möcht ſölche menſchen nit löſen od abſolueren. Vñ ſo diſe je mer dargeen/ vñ je mer betten vnd gůte werck thůnt ſo ſie je herter vñ verſteinter werden/vñ je blynd vñ grober. Wañ ſie haben gůtdünckē/vñ verlaſſen ſich vff jre güte werck. Vñ weer beſſer dz ſie nit zů vnſerm herren giengen/ſo ſie die vrſach nit laſſen vñ jr gebreſten. Wiſſent das es got nymmer laßt vngerochen/ Er richet es nit alleyn an d ſeel/ſond auch an dem leib. ¶ Deñ würt auch die ſchlang für den viſch. Kynd dz ſeind alle vrtheilend menſchen. Die ſchlang ſchleicht vñ geüſt jr gift in ſie/wz ſie ſehen od hören/ dz wirt vergift in jñ/ vñ dz gieſſen ſie vß mit verkleinūg vñ vernichtūg eyns anderē/vñ ſeind die ſchlägen in jn als läg biß vō eyner want zůr andn. Sie ſehen nicht wer ſie ſelber ſeind/ aber jn ſolt diß vñ d alſo ſeyn. Diſe ſchlägen ſeind auch klein pricken od blindtſchleichen/ dz iſt verborgner vngunſt/vñ verborgē ſtich vñ verkleinūg/die vß eim böſen bittern grūd herauß ſchleichen. Da vor hüten euch/vrtheilent üch ſelber/ vñ niemañ and. ¶ Diſen mēſchen wirt d ſchorpiō vor dz ey/ dz iſt eyn falſcher glaub vō jm ſelber/eyn falſche zuuerſicht vñ ein ſtoltze vermeſſenheit/ Warumb ſolt ich nit als wol faren als die vñ die/ich bett/ vñ ſing vñ liß/vñ thů als recht als ſie thün. Als der ſcorpiō ſchmeichlet vor an mit dē mūd/vñ hyndē ſticht er mit dē ſchwāntze/Alſo geſchicht diſer falſcher zuuerſicht an dē end jres lebēs/als ſich d grūd entdecket(d falſch beſeſſen grūd)ſo fallē ſie in vntroſt vñ in zweifel/vnd werden ewiglich verlozen/ deñ ſo köpt d ſtich des ewigen todts. Kind/ diß thůt das man des grūds vñ d gebreſten nit warnēpt/dz iſt ein ſorglich dyng. Der bapſt hat etlich artikell jm ſelbs behalten/ etlich den penitencieren verlihen/ etliche den biſchoffen/vñ die and den prieſterē. Vñ diß iſt nit geſchehen von herter torheit od vnbeſinnikeit/ſonder dz die ſund damit bekant werden/vñ gewegen vnd groß geſchetzt werden/ vñ die rüw deſte gröſſer vñ mer/vñ das man deſte behüeter werd. Kinder/wißten jr wie ſorglich diſe lout mit diſem grūd das hochwirdig theür blůt(das got durch vns vergoſſen hat)entpfiengen/ vñ jres falſchē grundes nicht warnemen/ jr möchtenn verfaren vor ängſten. Darūb hat man in etlichen klöſteren das man in dreyen wochen můß zudem ſacrament geen/vñ gibt man alſo lang zeit/das man all zeit ſich vaſt vol müg bereiten gegen d groſſen wirtſchafft/das das heilig wirdig ſacrament ſeyns werckes mög in dem menſchen bekōmen. ¶ Aber jr ſölt euwer begerung darzu reitzen vñ eüch alſo haltē das jr dick mögen das heilig ſacramēt nemen. Bittent vnſern herrē das er üch ſelber bereit/ vnd lebenn gůt willigklich vnd innerlich/ vnd ſeind ſenfftmüdich/ diemütich vñ abgeſcheiden/ Fellt darūb leidē vff eüch/ ſchweigt ſtil vñ antwort nit. Eynn meiſter der geſchrifft wardt gefraget wie jmm das gefiell/ das etzliche menſchenn alſo offt wöllenn vn-

ſern herren entpfahen vßwendig jrer geſelſchafft vnd gewonheit. Do ſprach diſer meyſter/ O herr gott/ wie ſoltenn wir vns des ſo innerlich frewē/ das yemant wäre den gottes geluſt/ vnd ſein begert/ Vnd in den klöſtern die das thünd/ den dienen die andern/ vnd helffen jn darzů mit groſſem fleiß. Niemant gedenck vn der den die zů vnſerm herren geend/ diſe menſchen ſeyen böſer die es nicht thünd. Wañ ſie laſſen es von groſſer demütigkeit wegen vnnd wirdigkeit/ das es eyn groß ding iſt. Iſt das euch yemant ſtein entgegenn würfft mitt vrteilung/ vnnd ſchlecht vff euch mit wortenn/ gedenckt das es on mittel vonn got kommen iſt.

¶ Es ſeindt auch noch ander ſteyn/ das der menſch von innen wütt gelaſſen/ der von allen ſeym hertzen begert gottes vñ findt ſich hert vnd dürr/ kalt vnd träg. Deñ ſoll man ſich innerlich haben vnnd hüten/ ſo der menſch iñerlich hertigkeit befindt/ das er da bey bleib/ vnd ſich hüte das er mit anders darzů ſchlach/ vnd mit fremden troſt ſüch/ das jm die innigkeit vertreibe/ ſunder bleib by dir ſelber. Vnnd lauffen dir deyne gebrechenn entgegen mitt geſtrengen ſchwärenn vrteylen/ vnnd ſtraffen dich/ da bei bleib/ vnd ſtraff dich ſelbes vil harter. Vnd ſtünd das vrteil eyn gantz wochenn/ das wär vaſt gůt/ Verſteinige dich ſelb damitt vor gott in dir ſelber. Vnnd alſo ſolt du thůn als bald du eyn eincherley weg in vnordnůg gefallenn biſt/ ſo beycht gott zů hand on als beyten. Entpfallenn deñ dir deine gebreſten das du nicht weiſt zů ſagenn/ ſo du zům beichtiger kompſt/ ſo glaub das dir dein ſünd baß ſeint vergeben/ dañ ob du ſie dem prieſter ſelber gebeicht hetteſt/ Wañ die heilig kirch hat die beicht geordnet vff todtſünd/ vnnd ob man in zweyfel wär/ ob ein ding todt ſünd ſey/ das mach kurtz. Vnd duncket dich das dich die auſſern werck hindern/ als zů kor geen/ vnd dienſtlich werck der gehorſamkeit. Nein/ die můgē dich nit geitrenn noch gehindern/ Sonder dein vnordnung in den wercken hindert dich das du got nit lauterlich haſt fürgeſetzt in deiner lieb/ in deiner meynung/ vnd in deym gemüt/ daſtu alſo zerſtreüwt biſt vnd verbildet/ vnd dyr got gentzlich nit inn iſt/ das hyndert dich/ vñ nit die werck noch keyn dyng/ dan du dich ſelber.

¶ Diß iſt eyn zu wurff vff diß anklopfen da diß euangelium von ſprichr. Vñ anderßwo ſpricht vnſer herr/ Johannis am zehenden/ Er ſey die thür durch die man geen můß. Zu diſer thür ſol der bittend menſch klopffen zu dreyen enden/ das er in der warheit ingelaſſen werde. Zu dem erſten ſol er mit andacht klopfen vor dem vffgethanen hertzen vnd vf geſchloßner ſeytenn vnſers herren Jeſu Chriſti/ vnd ſich darin tragen mit aller andacht vnd bekentnuß ſeyner grundt loſſen armůt vnd ſeyns nichts/ (als der arm Lazarus vor des reichen mannes thür thet) Da heiſche die broſamlein ſeiner gnad. Die gnad gibt dir eyn gőtlich übernaturlich weſen. Klopff zu dem anderen mal zu den thüren ſeyner heiligen vffgethanen wünden der heilgen hend/ vnd bit vmb ware gőtliche bekentnuß/ das ſie dich erleuchte vnnd zu jm erheb. Darnach klopff zu der thür ſeiner heiligen füß/ vñ bit vmb ware gőtliche lieb/ die dich mit jm vereyne/ vnd dich in jnn verſencke vnd ſchlieſſe. Das wyr nun alle alſo bitten/ ſuechen vnd klopffen das wyr wirden ingelaſſenn/ Das helff vns Gott/ Amen.

Am Heilgen Vffarctag die

Erſte Predig/ Wie got der herr ſtrafft etzliche menſchen vmb den vnglauben vnd hertigkeit jres hertzenn/ Von wañ ſölche hertigkeit komme/ bei gleichnuß eyner altenn faulenn cyſtern. Item von der vnreinigůg an frembden bilden. Auch vonn dem lebendigen waſſer/ vnd vier graden gőtlicher lieb.

Recum

REcumbentibus undecim discipulis apparuit Iesus, et exprobrauit incredulitatem illorꝝ, et duriciã cordis. Marci ul.

Do die iunger vnseres herrenn bey einander ſaſſen/ do erſchein jn vnſer herr Jeſus/ vnd ſtrafft ſie vmb jren vnglaubē/ vnd hertigkeit jrs hertzen. ¶ Die ſtraffung thůt vnſer herr noch alle tag vñd alle zeit/ vñ den vnglauben vnd hertigkeit des hertzen/ die alle menſchen haben vonn allen ſtetten die in der welt ſeind. Vnd ſunderlichē ſtrafft er alle geiſtlichē menſchen/ ſie ſeyē von bewärten geiſtlichen örden oder angenommen geiſtliche menſchen/ als begynen ſchweſtern vnnd brůder vnd der gleichen. Die ſtrafft vnſer herr durch die lerer oder durch ſich ſelbs in jr inwendigkeit ob ſie der ſtraff wöllen war nemen. Diſe geiſtlichen menſchen ſeind billich zů ſtraffen/ dz ſie ſeind ſo härt von hertzen/ vnnd mit glaubenn. Wañ das iſt ein groß ding das got einen menſchen darzů erwelt/ das er zů dē hochen adel iſt berůfft eins geiſtlichenn lebens. Da von ſeind wir got übertreffliche groſſe lieb ſchuldig vnd danckbarkeit vur alle dingen. ¶ Diſe menſchenn ſtrafft vnſer herr/ das ſie ſeind vngläubig vnd hertes hertzens/ kunten ſie dar zů komen das ſie ſich ſchuldich geben vñ lieſſen ſtraffen/ vnd bekanten die hertigkeit jres hertzen vnnd jren vnglauben/ ſo möcht jr noch rat werdē. Sāt Jacob ſpricht/ Der glaub on die werck iſt tod. Aber ſie ſprechē als gſchrebē ſteit/ Wer glaubt vnd getaufft würt/ der würt behalten. Wir ſprechen den glaubenn alle mit dem münd. Sant Paulus ſpricht/ Wir ſeind alle getaufft indem todt vnſers herren Jeſu chriſti. Sāt Auguſtin ſpricht/ Dz iſt nitt ein wazer glaub/ der nit mitt lebendiger lieb vnnd mit dem wercken ingeet mit gott/ ſo mann allein glaubet mit dem mūd. Diſen vnglaubē findt man gröſslich an dē das vnß icht ſchmecket oď geluſtet dan got/ das wir nit mügen ſprechen/ Herr du biſt mein gott. dan mir iſt niendert wol dann inn dir/ wann dieſe menſchen dem waren lebendigen glauben entpfallen ſeind/ vnd ſunderlich die eiñ geiſtlichē namē habē/ vnd die etwan von got berürt ſeind geweſen ſchlaffend oder wachend vnnd gemanet in dē grundt/ vnd dem entpfallē ſeind. ¶ Vnſer herr ſtrafft ſie auch vmb die hertigkeit jres hertzen. Vnd das iſt ein groß greülich ding/ dz diſe mēſchen die got gerůfft hat zů jm ſelber alſo hert ſeind/ das jn göttlich ding nit ſchmeckt/ es ſey jr gebett oder ander gůtt übung/ vnnd das jr ander ding alſo lycht vnnd luſtlich ſeint/ vnd zů gott ſeint jr hertzen gantz ſteinē. Zů den ſprach d herr durch den propheten/ Ich würd vonn eüch nemē eüwer ſteinen hertz/ vnd eüch wid geben ein fleyſchlich hertz. Was macht diſſe herte hertzen/ das diſe mēſchen alſo dürr vñ kalt ſeind zů allem dem das ſie gůts thůn ſoltenn das ſie das thůnd in einer vnſchmeckender weyß? Antwurt. Da můß das hertz etwas habenn das gott nicht iſt/ vnd wil doch vngeſtrafft bleybenn. Von diſem ſprach vnſer herr durch Hieremiam denn propheten/ Jr hymel verwunderēt eüch/ vnd jr hymel porten entſchlieſſent eüch/ von vnbillicheit über mein volck. Wañ ſie haben gethan zwey übel/ Sie habē mich gelaſſen das lebendig waſſer/ vnnd haben jn ſelber gegraben ciſternē die kein waſſer enthalten/ wz darin kompt/ das kompt von auſſen oder von oben darin/ regen oder ander waſſer/ dz fault vnd ſtinckt/ vnd in dem grundt haben ſie nicht. Diß groß vnbillich übel klagt got hymmel vnd erden/ vnd allen ſeinen frunden vñ allen creaturenn. Welchs iſt das volck von dem got alſus klagt? Das ſeind die geiſtlichen menſchen/ die ſo gar die lebēbendigen waſſer gelaſſen haben/ das jn der grundt als wenig liechts vñ lebens gibt/ ſunder vßwendig ding. Vnd bleyben vff iren ſynlichen weyſen/ vff jrē vff ſetzen von vſſen ingetragenn durch die ſinn in bildlicher weyß/ vnnd von jnnen in dem grundt/ da es herauß ſolt ſprin-

gen vnnd quellen da iſt zůmal nichts/ vnnd felt als bald ab als es zů gefallenn iſt. Vnnd das ſelbig dz an jn iſt/ ſeind jr auffſetz vñ wyſen/ die ſie in jrẽ gůtdůcke geſtifft haben mit eigenwillicheit/ Sie kerẽ ſich in den grůdt nicht/ darin habẽ ſie kein quellen noch dürſten nach gott/ vnnd ſůchen auch nit fürbaß. So ſie jr ding gethůnd nach jrer weiß/ die jn ingetragen ſeint von vſſen durch die ſinn/ benůgt ſie wol/vnnd ſie halten ſich an jr ciſternẽ die ſie jn ſelber gemacht haben/ vnd jn ſchmeckt got nit/ auch trincken ſie von dẽ lebendigen waſſer nicht. Sie legen ſich nyder vñ ſchlaffen/ vnd an dẽ morgẽ ſo heben ſie wid an jr alte weiß/ vñ damit benůget ſie wol Aber in einer blinder kalder durrer harter weiſen bliben ſie in jren ciſternen/ die ſie ſich ſelbs gemacht haben/ vñ laſſen den lebenden brůnnen faren/ Vō den ſpricht vnſer herr in eim andern capitel/ Du haſt vill vnkeuſcheit getriben vñ dich verunreint/ das iſt/ dz du mich lebendigen bronnen haſt gelaſſen/vnd haſt dir ein ciſtern gegraben. Jn d ciſtern würt ſtincken vnd faul wz darin kompt vñ getragen iſt vñ dörret/ dz iſt/ mit den ſinlichẽ vffſetzen/ ſo bleibt deñ in dem grůd hoffart/ eygen willigkeit/hertmůtigkeit/ſchwer vrteil/ ſchwer wort/vñ ſtraffung des nechſten/ nicht vß lieb vñ vßſenfftmůtigkeit/ſunder da es weder ſtatt noch zeyt hat. Man cher went er wöll eim andern ſein hauß erlöſchen/ vnd verbrennet das ſeyn. Ja ob er het drey heüſer mit ſeinen worten vnd gebärden/ kompt ein arms kind zů jn ſo ſprechen ſie/ es iſt ein ſchlecht oder tőrlich menſch/kompt zů dẽ anderen ein menſch ſo ſpreichenn ſie/ es iſt ein begin. Wolhyn jr rechten ciſternẽ. Wär der lebendig brońn quellen in cüwerem dürren grundt/ ſo wurd nymer an cüch vnderſcheide d perſonen/ es würd alles gleich wäre göttlich lieb in dem grund herauß quellen/ſo wäre kein verkleinẽ noch ſchwer vrteil noch vernichtikeit. Diſe faulẽg wächßt alle in diſe ciſternẽ. ¶ Auch ſeind diſe ciſternẽ die vernünfftigen mit jren hochẽ worten vñ hochem verſteen. Den einen benůgt mitt ſeinen gůtſcheinenden wercken/ den andern mit ſeinen hochen worten vñ verſteen. Wie wenẽt jr das es deñ geen werd an d zeytt ſo die groſſen ſturmwind kommen rauſchen/ vñ alle ding über einand werffen vñ fallen/ vñ vill plagen die grülich vnd engſtlich ſeind. Deñ kompt das mã ſolchen jamer würt ſehen der vngläubig iſt/ an die vor gar ſchön geſchinen habenn mit worten vnd mit wercken in ſcheinender heiligkeit/ in dẽ wares lebẽdiges grůdts nicht iſt/ ſunder es iſt alles ingetragen als in die ciſtern/ Dañ kompt der teüfel an jren end mit einer axt/vnnd ſchlecht einen ſchlag dardurch/ſo zerſtuybt vnd zerfleüſſent alles das da was/ vñ würt alſo zerſtreüwet das ein tropff da nicht bleybet/ es ſey alles zerfarẽ. Sie wolten etwas ſcheinẽ/ vnd meinten etwas ſein/ dan dae wz nit in/dan faul waſſer. Wie wenẽt jr dz man diß alles finden werd/ daran gedenckẽt ſo jr kommen an jene welt dz ich euch das geſagt hab. Vñ ich verſich mich gar wol/dz diß falſch ſcheinen vñ weyß nun alles der gemein lauff iſt aller geiſtlichẽ menſchẽ die da bleiben mit vßwẽdiger gůtſcheinẽder ſinlicher blind weiß in jren gebreſten vngeſtorben/ Vñ ich meyn/dz weltlich menſchen in der ee/vnd etlich witwẽ/ diſe mẽſchen fezr fürlauffen. Vñ ob dſen got vō ſeyner erbärmd verlicht/das ſie an jrẽ end behaltẽ werden/ ſo müſſen ſie doch vnmeſſig fegfeür leidẽ/ als läg als er es geordnet hat/ vnd dar nach werdẽ ſie fezr von d näeheit gottes ſein hie hindẽ fezr/ Darüb kind ſehent für euch/ dz bitt ich euch durch got/ nemẽt cüwers grunds war/ vñ ſehent für euch wo mit jr vmb geent/ vnnd ſeind ſenfftmůtig vnnd demůtig/vñ laſſent euch vnd gott vñ alle creatur. Mã got klagt hymel vñ erden vñ allen creaturẽ von euch. Diſe hymel ſeind alle hymliſchẽ hertzẽ. Mã ein yeglicher gůtter mẽſch iſt ein hymel gottes/ vñ die böſen tragẽ den hymel in jn/ doch kömen ſie nit darin. Vñ das iſt d verdãten jre gröſte pein/ dz ſie das bekennẽ in jn/vnd ſie nymer darin kommen ſollen.

Vn d

¶ Vnnd als wir yetzund berürten das vnser herr sprach durch dē prophetē/ Jr habent euch verunreinigt vñ seind eim frēden bülen nach gangen/ vnnd habent mich verschmecht/ doch kompt zů mir (spricht er zů ď sel) ich wil dir war rüw geben/ vñ wil dir ingiessen lebendig wasser/ ob du zů mir gentzlichen kommest. (Merckent vnnd sehent die grossen vnsprechlichē grundlosen barmhertzigkeit gottes/ wie gern er vnß hülff wenn wir wölten/ vnnd redt gemm mitt vnß als freünt mit frundenn/ ob wir vns zů jm wölten keren. Vñ sprach vorter/ kerestu dich nicht zů mir/ so můß ich mitt dir kriegen an dem gericht/ das ist deñ gar einn sorgklicher krieg/ wañ er nympt da über handt. Hütent eüch/ das er da nit sprech das jr von seinē schaffen nit seyt. Wann seine schaff habenn seyn stim gehört vñ haben keinem fremden nach gegangē/ als er selber sprach. Wölches ist nun dise vnkeüscheit die vnser herr meynet do er sprach/ ď du vil getribē hast/ dz ist in eim geystlichen sin (ob es nicht groblicher ist) so du zů dem mynstenn byst verbliben vff denn bilden/ vnnd de fremde deñ du nach byst gegāgen deine liebhabers/ das seind alle die fremdenn bilde vnnd gegenwurff durch die du zů mir solltest sein gegangen/ mit den hastu dich verunküscht. Aber doch kum noch zů mir/ ich will dich entpfahen vnd giessen in dich lebendiges wasser. ¶ Vonn disem wasser sprach vnser herr in ď neüwen ee an zweiē stetten in dē ewangelio. Alle die da dürstet/ kommēd zů mir vñ trinckend. Vnnd die in mich glaubenn/ von der leib springenn lebendige wasser die werden springen in das ewig lebenn. Von disem wasser sprach er selber zů ď frauwen ob dē bronnen/ Der von disem wasser trinckt/ denn dürstet ewigklich nymmer. Vnnd hettestu das von mir geheyscht/ ich hett dir es gegebenn. Ach (sprach sy) gyb mir das wasser/ das ich nicht dörff mer her komwen dyß wasser zů schöpffen. Do sprach vnser herr/ Gee hyn zů dem ersten vñ bring deinē man/ das ist bekentnus dein selbst/ vñ beicht mir zů grundt dz du ein cistern als lang bist gewesen vnd die lebendigen wasser nicht getrücken hast/ deñ mügen sy dir werden. Vñ fünff man hast du gehabt/ das seind die fünff sin den hastu gelebt/ vnnd hast dich jr gebraucht nach deim lust/ vñ hast dich des lebēdigen bronnes vnwirdig gemacht mit deiner sinlichen vßwirckung da du in gestandē bist vnordentklich/ dauō kerr dich zů mir noch widerumb/ ich will dich empfahen. (Er sprach auch durch den selben propheten Hieremiā/ in dem vierden capitel/ vnnd klagt sich auch vō dir vnnd sprach/ Jch hab gemacht einē vsserweltē wingartē/ vnnd ich hab gewartet dz er mir solt gebracht haben den aller besten edelstenn wein von Ciperen vnnd vonn Engadi. Vñ redt vom grossen fleyß/ dē er an den weingartē geleget het. Jch hab jn vmb graben vnd eyn hag darumb gemacht/ vnd einen zaun/ vñ die stein dar auß gelesenn. Wie woll er dyß sprach zů dem volk/ so meinet got doch alle menschenn hie mit byß in das end ď welt. Du byst mir als bitter worden/ du hast mir bittern wein gebracht/ sauren hünschenn wein/ vnd hast mir für die edelen wein trauben bracht winter tröllen vnd böß ding/ des můß ich mit dir kriegen an dē gericht. Were das du dich zů mir woltest keren/ so wolt ich dir ingiessen lebendigs wasser vñ ware lieb. ¶ Von disem lebendigenn wasser sprach Richardus (ein grosser meyster ď heyligē geschrifft) dz die lieb hat vier gradt. Der erst grad heyst eyn verwunte lieb/ wē die seel mit dem stral ď liebe wirt vō got verwündt/ das jr dz lebēdig wasser wyrt geschenckt der warē lieb/ so verwündet sy got wider umb mit jr liebe. Vonn der liebe sprach vnser herr in der liebe bůch/ Schwester meyn/ du hast mein hertz verwundt mit deim aug/ vnd mit eim har deynes halses. Das einlich aug ist ein emsig angesicht der bekentnus vnnd des gemůts das lauterlich vff gott geet. Vnnd das einlich har ist lauter vnuermischt lieb. Die mit wirt got verwundt vō der seel. Der ander grad der waren lieb meiner

diſer meiſter die gefangen lieb. Es ſteet geſchribenn/ Ich wert dich ziehen an dē ſeil Adams. Die drit iſt ein ſiechtig que lende lieb. Von der ſprach die gemahell in der lieb bůch/ Jr töchter vonn Hieru ſalem fyndent jr meynen lieben / ſagent jm das ich von lieb ſiech lig vnd krancк ſey. Die vierde lieb iſt die vertzerende lie be. Von der ſprach der propheet in dem pſalter/ Defecit. Herr meyn ſeel iſt ver/ zeret vnd hat abgenommen inn deinem heil. Von den zweyen erſten lieben wöllē wyr nůn etwas reden. Bei der verwunt ten lieb nympt man eyn gleichnuß/ Der verwundt iſt vonn der lieb/ der thůt als eyn kauffman der eyn ſchiff wil füerenn vmb gewiñ/ ſo iſt ſeyn hertz als ob es ver wundt ſey von begerung das er vil ſam̃ le. Allerlei raſpelt er zu ſamen/ vnd ſam̃ let hie vnd dort das ſeyn ſchiff voll wer/ de. Alſo thůt der verwundt menſch/ er ſam̃let vnd zeuhet zu ſammen alle bild/ gedancken vnd übungenn/ vnnd was er mag zu lieb thůn dem den er liebet/ So nun das ſchiff wol geladen iſt / ſo ſtoſſet er von land/ Noch iſt er des ſchiffs woll gewältig zů füeren gegenn dem ſtrům. Alſo iſt der verwunten lieb/ die würffet jr ſchiff gegen den ſtraum der gotheit/ vnd fert da herlichen für / vnd ſpilt dar iñ nach jrem lůſt vnd willen/ vnd wirfft jr růder in das Mör das gruntloß iſt/ vnd je mer ſie in ſich zeucht der göttlichē influß/ je mer ſie weyter wurt/ vnnd die empfrncklicheit erfüllet er all zů mall/ vnd die erfüllung macht neüw entpfenc klicheit vnd neüw weyte/ vnd neüw wū den der lieb. Darnach ſchneidet der her das ſeil des ſchiffs entzwei/ vnd laſt deñ in den ſtraum das ſchiff rauſchen/ ſo iſt da weder riem noch růder die das ſchiff müegen vffenthalten / ſo iſt der menſch nit mer ſeyn ſelbs gewaldig / das iſt die gefangen lieb. Den ſo geſchiecht jm als eynem ritter der in eynem ſtreyt ſer übel verwundt würt/ noch entrint er gewäl tiglichen. Würt er aber gefangen/ ſo iſt er ſeyn ſelbs vngwältig. Alſo iſt dem ge fangen mit der lieb/ der iſt weder gedan cken noch werck gwältig/ er můß ſich dē geliebten vnder der lieb gar laſſen. Das wir alſo laſſen alle ciſtern/ vnd vns wer/ de das waſſer der warē lieb ingegoſſen/ helff vns die ware lieb. Amen.

Am vff art feſt die ander pre-

dig/ Von fünfferlei gefengnuß vnſer ſee len/ das iſt gefengnuß der lieb zů creatu ren/ eygner lieb zu jn ſelbs/ der vernůnft/ der ſüeſſikeit des geiſtes/ vnd eygēs wil/ lens. Darnach folgt wie man ſich zu ent pfencknuß des heilgen geiſts ſchickē ſol.



Scendens Chri ſtus in altum, captiuā duxit captiuitatem. Ad Epheſios quarto. Vnſer Herr für vff zů hymel/ vnd fürt mit jm gefangen die ge fengnuß. ¶ Man fyndet funfferley ge/ fengnuß/ damit die menſchen hie ſchwer lich gefangen werdē in diſer zeit/ die Chri ſtus vffuret vnd abnympt ſo er in vns geiſtlich vff fart. ¶ Die erſte iſt das der menſch würt gefangen mit lieb der crea turen ſie ſeyenn lebendig oder todt/ ſo es got nit eyn ware vrſach iſt/ vnd ſonder/ lich menſchlich lieb die als nahe in d̄ na tůr iſt von gleicheit wegen der menſchē. Vnd der ſchad der dauon kompt iſt nit wol vß zuſprechen/ vnd den hat man in zweierhand weiß. Die eynen bekennenn ſich vnd förchten jñ/ vnd haben leid dar vmb vnd angſt/ vnd eyn wider beiſſenn vnd harte ſtraffung darinn/ das iſt ein gůt zeichen das ſie vō got nit verlaſſen ſeint. Wañ got leydet vnd locket dem menſchen in ſich/ vß allen dingen/ on vn derlaß/ tag vnd nacht/ er eß oder trinck. Vnd dem nit ſeyñ oren verſtopfft ſeind vnd des gewar würt / der würt noch ſe lig. Aber die ander menſchē ſeind ſo frei in den ſchädlichen gefenckniſſen/ vnnd ſeind gantz taub vñ blynd in der gefenck nuß/ vnd ſeind in fryd / vnd wöllen alſo gerecht ſeyn/ ſie thůnt vill güter werck/ ſie ſingen/ ſie leſen/ ſie ſchweigē/ ſie dienē vnd betten vil/ das man jn deſter baß jr weyſe güñ/ vñ dz ſie deſterbaß mögē thů

got

got vnd der welt/vnd ſeind alſo andech tig vnd gerecht voz der welt. Diſe menſchen ſeind ſörglich daran/vnd das thůt jñ der fyend/vmb das er ſie behalte inn der geſencknuß/vnd die natůr betreügt dan den menſchen/vñ iſt der menſch in groſſen ſörglichen anfechtungen/ Vnnd jm were beſſer das er nit bettete vmb in diſer verkeertheit zu bleiben/wan er bit wider ſich ſelber/vnd were jm vil weger das er in grauſſem gedreng vnd wee ſtunde vnd in traurigkeit / er wurde vill eer loß vnd ledig der ſörglichen ſchedlichen geſencknuß. Wañ würt er in diſem gefunden/er bleibt ſicher ewigklich eyn gefangner des teufels. ¶ Die ander geſencknuß iſt/das etlich menſchē als ſie werden von diſer erſten geſencknuß erloßt von lieb der creaturen vnd der vßweñdigen dyngen/ſo fallen ſie in eigen lieb jr ſelbs. Diſe lieb ſteet ſo gerecht vnd in ſo groſſer pilligkeit in jn/das es eyn wunď iſt/da ſtraft ſie niemañ vmb/noch auch ſie ſich ſelber/vnd haben ſo ſchöne mentell/vnd ſcheinen ſo ſchön/ das da wider nichts mag geſeyn/vñ kommen den dar zu das ſie vß eigner lieb ſüechen in allē dyngen jren nůtz/jren lůſt/jren troſt / jr gemach/vnd jr eer/vnd werden alſo verſüncken in das jr/das ſie in allen dyngen das jr ſüechen/auch an gott. Ach was ſol man deñ fynden/ ſo man in den grůnt kommet/das da groß heiligkeit ſcheynt vnd doch falſch iſt? Wie ſchwerlich iſt jn zu helffen/die mit zartheit der natůr vnd mit vernunfftigen weiſenn in denn geiſt kommen/wie ſchwärlich ſeind die vß der geſencknuß zu löſen. Wan ſo mā alſo beſeſſen iſt mit der natůr/ wer mag da gehelffen: ſicher nicht wol jemant/dā alleyn got. Es ſcheint ſo vil dyng notturfftig/vnd iſt die nottürfft ſo weyt ſo breit/vnd duncket man ſich ſo kranck/ſo zart/ Vnnd es geſchicht offt weñ jnn die dyng abgenommen werdenn/ oder angerüret/es ſey das gemach der freund oď das gůt/oder die eer / oder das tröſtlich dyng/das man got offt laßt vndergē/ mit zornigen worten/oder mit wrechen/ oder mit vnwarheit/oder mit heimlichen dyngen vßzurůffen/ vnd denñ iſt der menſch nit eynn menſch/er iſt eyn zorniger hund/oď eyn reiſſend wolff. Diß iſt eyn ſchedlich geſencknuß/eygne lieb.

¶ Die drit geſencknuß iſt eynn geſenck/nuß der vernůfft/ vñ darin fallen etlich menſchen gar ſchwärlich. Wañ alles dz im geiſt ſolt geboren werden / dz verderiben ſey/domit das ſie glorieren in ď vernunfft/es ſey leer/es ſey warheit / es ſey wölcherlei es ſey/ das ſie dz verſteen/ vñ dauon kunden reden / vñ domit etwas ſcheynen vñ erhöhet werden/ vñ brengē es weď zu leben noch zu wercken. Auch die bilde vnſers herren nemen ſie in vernunfftige weiß. Trügē ſie das in dz göttlich übernatürlich liecht / da ſcheynenn ſie als vngeleich/recht als vngleich vnderſcheit wäre dz ich nem eyn liecht das von eym fadem leuchten ſoltt gegen der ſonnen/noch vil minď iſt das naturlich liecht gegen dem göttlichen liecht. Diſe vnderſcheid des naturlichen liechts vñ des göttlichen liechts ſoll man erkennen daran/das natürlich liecht dringet als vff wart in hoffart/in eigen wolgefallē/ vnd in rům der menſchen vñ in vrtheill anď menſchen. Auc ſo weiſet dz alles vß wart in zerſtreüwunge der ſinn vnd des gemüets. Aber das göttlich liecht (dz da in der warheit iſt) dz druckt ſich nider in den grůndt/ es weiſet ſich vñ dunckt ſich der minſt/ď ſchnödeſt/ der krenckſt/ der blindeſt/vñ das beſtect vñ iſt wol recht/ wañ iſt etwas beſſers da / dz iſt gottes/ vñ nit ſeyn. Es weiſet auch all inwart/ nicht auſwart/Es ſücht alles dē inwendigē grund darvß es geborn iſt/ da eilt es wid in mit aller krafft. Alles des mēſchen thůn geet innerlich nach ď wurtzeln/daher es entſprungen iſt da jagt es wider in mit fleiß. Vñ darumb iſt groſſer vnderſcheid zwiſchen dē die nach der geſchrifft leben/ vnnd denen die ſie alleynn leſen. Die ſie leſen die wöllenn gegrößt ſein vnnd geeret/ vnd verſchmehen die/ die nach der geſchrifft lebē/ die haben ſy für affen vnnd verkert menſchen/ vnnd verflůchen/ vernichten vñ verdammen ſy. Aber die da leben ď geſchrifft die ha-

ben ſich für ſunder/ vñ ſchetzen ſich ſun/
der/ vñ erbarmen ſich über die andern.
Vñ als vngeleich jr lebē iſt/ alſo vnglei/
ch iſt jr end/die eynen finden dz leben/die
andern den tod. Sāt Paulus ſpricht/
Die geſchrifft tödet/vñ der geiſt macht
lebendig. ¶ Die vierd gefenckñyß iſt/
ſüſſigkeit des geyſts/daran iſt mancher
mēſch verirret/ dz er zů fer volget vnd
ſich daran zů vil laſſet vnordenlich vnd
zů vil ſücht vñ daran beſtet. Wie woll
es ein groß gůt ſcheinet/ doch darā ſich
zu laſſen vñ das mit luſt zů beſitzen/ da
behelt die natur das jr/ vnd wirt da luſt
genōmen da man wānet got zů nemen.
Vnd das ſol man da bey mercken/ob es
got oder die natur geweſen ſey. So ſich
der mēſch findt vnrůwig vnd in vnfryd
vnd in engſtigkert/ ſo jm die ſüſſigkeit
empfelt vñ entgat/ vnd kā got als gern
vnd als trülich nit dienen als ob er diß
het/ ſo ſol man diß erkennē/ das man es
nit mit got gehept hab. Vñ ob man ein
ſolchs beſitzen. yl. iar gehept hette vnnd
jm den genommē wurde/nach dē möcht
der menſch gröſslich fallen. Vñ ob man
auff den oberſten grad kēme der ſüeſſig
keit vñ ſtörbe darinne/ dānocht bedēckt
ſich got ob er jn behalt oď nit/vnd mag
verlorē werden. ¶ Die fünfft gefēckñyß
iſt des eigē willens/ dz der menſch ſeinen
eygen willen wil haben/auch in allē gōtt
lichen dingen vñ an got ſelber. Were dz
got in des menſchen willen ſässe vnnd in
ſeinem wunſch/das er aller ſeiner gebre/
chen ledig werden möcht/ vñ alle tugēt
vnd volkommenheit gewinnen/dz ſchei
ne eyntzerheit ob ich das nitt wolt oder
neme. Aber ich hab mich das bedacht/
ob ich den willen vñ wunſch möcht ha/
ben/ſo wölt ich ſprechē/ Neyn herre/ nit
mein gnad oder gab oď will/ ſunder her/
re wie du wilt alſo nim ich es/ oder wer
es nit dein will/ ſo wil ich ſeyn entperen/
in deim willen. Alſo mangelen vnd ent/
perē in rechter gelaſſenheyt/ nimpt mā
mer vnd hat mer/dann nāme man vnd
hette in eigen willen es ſey got oder crea/
tur. Das iſt jm vnzallich nützer/ein wil
lig demütig mangeln des ſelben vnd al
les habens in rechter gelaſſenheit vnnd
in vnßgen dins willens. Vñ darumb/
ſo het ich liber ein rechten gelaſſen men/
ſchē/mit mindern wercken vñ mit min/
derē ſchein/ dañ ein vaſt hohē mēſchē in
wercken vñ in ſchein mit vil groſſen bil
den/vñ were minder gelaſſen. ¶ Dō vn
ſer herr bey ſeinen jüngeren wz/ do liebtē
jy ſo ſeer ſein mēſcheit/ das jy nicht zů ď
gotheit gelangē möchtē noch kōmē vor
liebe ď menſcheit. Do ſprach er/Es iſt
eüch nütz/ das ich vō eüch far/ ſunſt der
tröſter der heilig geiſt mag eüch nicht
werdē. Do müſten jy noch beitē viertzig
tag ee er zů himel für das er alles jr ge/
můt mit jm fürte/vñ hymliſch machte/
vnd darnach beiten ſie y. tag ee das jn ď
heilig geiſt ward geſant. Dz jn warend
tag/das ſeind vnß jare. Wañ ſo jy das
fundament ſöllen ſein/ des ward jr zill
oder zeit kurtz als eynn tag für einn iar.
¶ Der menſch thů wz er thů/ vnd leges
an wie er wöll/ er kompt nymer zů wa/
rem fryd noch wirt nimmer eyn weſen/
lich hymeliſch mēſch/es ſey dañ dz er kō
me an ſeyne. yl. iar. Ee iſt ſo mancher/
ley mitt dē menſchen/ vnd treibt jn die
natur nun her nun hin/ nun dar/ vnnd
iſt mācherley da die natur offt regniert
da mann wenet das es zů mal gott ſey/
vnnd kan der menſch nit zů warem gōt/
lichē fryde kommen noch zů mall hym/
liſch werdenn ee der zeyt. Darnach ſoll
der menſch. y. iar beiten ee jm der tröſter
der heilig geiſt werde/ der geiſt der alle
ding leret. Als die jünger. y. tag müſtē
beitenn nach dem als alle bereittung le
bens vnnd leidens vnnd alle ding gelaſ
ſen waren vonn jn/vnnd das jy die aller
höchſten bereitung hetten/ das jy denn
gelaſſen hetten dē jy über alle ding lieb
ten vnd durch den jy alle ding gelaſſen
hettenn/ Vnnd er alle jre geiſt vnnd all
jr hertz vnd liebe mit jm hette gantz ge
füret in den himel/ vnnd alle jr meinūg
jr lieb/ ir hertz/ jr ſeel gantz in jm vñ mit
jm inn dem himel was. Nach aller diſer
bereitung vnnd edler weyſung müſten
jy dannocht. y. tag beiten/ee jy den geiſt
entpfiengenn. Sy warenn ungeſchloſ/

ſen

sen vñ versamlet vñ vereinet vñ beitēd. Also můß der mensch auch thünn nach dem er ist in eyn vestigkeit kommen an seyne yl. jar/vnd hymlisch vnnd gōtlich worden ist/vñ die natür in etzlicher mas sen überkommen ist/ Nach dem gehörē y. jar darzu/das der mensch kommē sey zu seynen funfftzig jaren ee dan jm ð hei lige geist werde/in der höchsten vñ edel/ sten weiß/der heilge geist ð alle warheit leret. Jn den y. jaren so der mensch kom men ist in eyn gōtlich leben/vnnd die na tür überwunden ist/deñ in den y. jaren soll der mensch haben eynen inkeer vnd eyn insencken/eyn inschmeltzen in dz lau ter gōtlich eynfeltig gůt/da das edell in wendig funcklein ist/vnd hat eyn gleich widertragen vnd eynn gleich widerflies sen in serñ vrsprung da es außgeflossen ist. Da der widerfluß recht geschicht/da wirt alle schůlt gentzlich bezalt. Ja vnd were jr also vill als alle menschē je schul dig wurden von anfang der welt/vñ all gnad vñ seligkeit wirt da innen beschlos sen/vnd wirt der mensch eyn gōtlich me nsch. Diß seind die seul der welt vnd der heilgen kirchenn. Das vns sölichs auch wider fare/das helff vns got/Amen.

Am Vffarts tag / die dritte

Predig/ Wie das not sey die mit Chri sto wöllen vff faren/das sie jm vorhin in seym leben nachfolgen. Wie mann er kennen sol die recht von Christo berürt worden seind oder nit. Vonn dem berg Oliueti. Vom tal der trähene Vnd von rechter inniger andacht.

DOminus gui= dem Iesus postquā locutus ē eis, assum ptus est in cœlum. Marci ult.

Do der gottes sun Christus Jesus vff dē berg oliueti mit seinē iungerē gessen het/vnnd het sy da gestraffit/das sy so lāg zeit bey im gewest watē/vñ noch als hert zů glauben warē in irem hertzē/do für er auff in den himel in irē angesicht.

¶ Ach kinder wie meinet jr das der iun gern hertz stünde die jnn so gar wunder lich lieb hetten/wann es was nitt vnbil lich das sy all nach jm hettenn einn pein lichē schmertzlichen iamer/ wañ wo der schatz ist/ da ist auch all zeitt das hertz. Mitt diser wunderbarer hymelfart so wil Christus Jesus recht nach jm ziehē aller seiner vsserwelten freünd hertzenn vnd sinn vnd all jr krefft inwendig vnd außwendig/ das sy nymmer mer haben wonung mitt lust oder gnügde in diser zeit/ dann das all vnser wandlung vnd wonung sey allein in dem himel all vnse liebe/meinūng/genugde vnd trōst/vnd niendert anders ausser gott. Wann es mag nit anders gesein/die glider sōllenn nachuolgē jrm haupt/ dz heupt ist vff/ gefaren in den himel/vnnd ist vns allen demütigklich vor gangenn die statt zů bereitē jm nach zůuolgen/ darumb wir mit innigkeit sōllen sprechē/ den spruch in ð liebe bůch. Trahe me post te/ dz ist/ Zeüch mich nach dir lieber herr. Wer mag vns des gehinderen/ wir volgenn nach vnserm haupt Jesum christum: Wañ er sellber gesprochen hat. Jch gee zů meinem vatter/vnd zů euwerm vat/ ter. Vñ sein grundt vnd sein endt vnnd sein seligkeit vñ vnser seligkeyt ist recht ein seligkeit in jm/ wā wir seind vß dem selbē grund herauß geflossen mit allem dem das wir sind/ vñ darumb gehören wir recht widerūb in das selb end vnnd in den selben grūd/ ob wir anders selber wöllen vns dar zů schicken. ¶ Nun sōl/ len wir ansehen das vns christus Jesus vorgegangenn ist in die seligkeit seines himlischenn vatters. Darumb wöllenn wir jm gentzlich nachuolgen/ so müssen wir auch denn weg mercken vnnd geen den er vns. yyyuj. jar gezeigt vnd vor/ gegangenn hat/in ellend/ in armůt/inn verschmechnuß/in bitterkeit byß in den todt. Also müssen wir den selbenn weg auch geen/wöllen wir anders kommenn mit jm in den hymel. Wañ ob das wer das all meyster todt werenn/ vnnd alle bücher verbrennet/ so fünden wir doch an seim heiligen leben/ leer vnnd lebens

gnüg. Wann er ſelber iſt der weg/das leben/vnd die warheit/vnd in keinem andern weg müegenn wir jm warlich nach kommē zů dem end/dañ darinne er vns vorgangen iſt hie in diſer zeit. Wañ als der Agſteyn nach jm zeucht das eyſen/alſo zeücht nach jm chriſtus Jeſus alle hertzen die da von jm berůrt werdenn/als das eyſen vō dem ſtein wirt berůret mitt ſeiner krafft ſo geet es zů berg dem ſteyn nach/wie woll es doch ſeinn natur nit iſt ſo raſt es doch nitt in jm ſelber es komme dann vor über ſich in die hōhe. Alſo alle gründ die von diſem Agſteyn des ewigen gottes ſin berůrt werdenn/warlich vnd lauterlich/die ſelbe mēſchen behaltē weder lieb noch freud noch troſt/ſy geen alzeit vff über ſich zů got/ſy vergeſſen jr eigner natur/vnd volgen nach der berůrung gottes/vnnd volgen dem als vil lauterlicher vnnd leichtlicher ſo ſy dann adelicher vnnd mer berůrt ſind worden von got/dann ander menſchen. ¶ Nun merck einn yeglicher menſch in jm ſelber/ob er vonn got berůrt ſey oder nit. Wann alle menſchen die vonn got nit warlich berůrt ſeind wordenn/die fahen offt an ſchōn weyß/das mann meinet es ſölle groß ding vß jn werden/vnd ſo man zů ſicht/wirt gar nichts auß jn. Wañ ſy fallen gar bald dar nider/vnd ſtürtzen wider in die alten weiß vnnd gewonheit/vnnd auff denn luſt der natur vnd der creatur. Sy thůnd eben als die vnnützen bōſenn hünt thůn/ſo mann iaget/ſy wiſſen von dē edlen gewild nichtt wo es laufft/vnnd lauffen faſt den gůten hundē nach/aber ſy bleibē auff dem rechten weg nicht. Alſo geſchicht auch diſen menſchen. Wañ ich ſage dir in der warheit das ſtundlin mag gar klein ſein darin du dich ſchwerlich ſaumeſt/oder daran du mit luſt klebeſt/da durch du diß gewild laſt fürlauffenn/das es dir nicht zů teyl wirt/dz du es ſaheſt. Aber die edlē gůten hund/die das wild geſpüret habenn/die geen frölich diſem wildt nach/durch feur/vnnd durch waſſer/durch ſpieß vnnd durch ſpär/vnnd durch alle dinng/byß ſy das wild eruolgen vnnd fahenn. Alſo thůnd diſe edlen menſchen die des edlen lanteren gůts gewar worden ſynd/die laſſen nicht ab biß das ſie jn eruolgē/weder durch lieb noch durch leid. Aber die anderen menſchenn bleiben ſteen/das ſie nicht für ſich faren in jrem leben. Vñ darum alle die/die hie verblybē/die müſſen on zweifel ewiglich verbleiben/als lang als gott ewig iſt in der warheit. ¶ Kinder/die vrſach das man nit von gott berůrt worden iſt/des darff man got hierin kein ſchuld geben/als doch offt die menſchen blintlich ſprechen/Der ewig gott berůrt oder treibet mich nit/als den oder den menſchen. Diſe red iſt falſch/vnnd iſt irſal/Wañ got treibt/rürt/vnd manet alle menſchen geleich/vnnd wil all menſchen (als vil als an jm iſt) ſelig machē. Aber ſein berůren/ſein ermanen vnd ſeine gaben werden vngleich entfangen vnd genōmen. So nün got mit ſeiner berůrung vnd mit ſeinen milten gaben kompt zů vil menſchen/ſo findet er die ſtat bekümmert vnd findet ander geſt/Dañ ſo můß er vō notwegen widerkerenn/vnnd mag alſo zů vns nit kommen/wañ wir lieben vñ meynen ein anders/Des müſſen ſeine gaben auſſen bleybenn die er on vnderlaß gebe eynem jeglichen menſchen/der jm ſein hertz frey lauter vnd rein behielt. Kinder/das iſt die vrſach vnſeres ewigen ſchadens/die ſelb ſchuld iſt vnſer/vnd nit gottes. Als vil vnnutz vnmůß machen wir vns/dz wir vnſer ſelbs nit warnemen vnnd gottes gegenwertigkeit/vnnd damit thůn wir vns vnſprechlichen ewigē ſchaden. Vnd diſem falſchen gegenwurff der natur mügen wir nit baß entrinnen/dann mit eim geſchwinden dapffern vonkeer vnd mit hertzlichem ernſtlichem gebet. Damit erfolgen wir diß verbleiben vnd mitt veſtem gantzenn getrauwenn der grundloſſen barmhertzigkeit gottes/an der doch alls vnſer heil leit/vnnd darzů ein fleiſſig getrew warnemen vnß ſelbs vñ anhangē an got on mittel. ¶ Kinder jr ſollent auch wiſſen/die ſtat an der der

ewig

ewig gottes ſun Jeſus chriſtus vff für gen himel/ die was an dem berg olieti. Der ſelb berg hatt dreyerley liecht/ das ein iſt vonn der ſonnen vffgang. Wann der berg iſt hoch/ vnnd ſteet gen der ſonnen vffgang. Vnd weñ die ſoñ dannen gieng/ ſo ward der berg erleüchtet von dem liecht des tempels/ vnd vff dē berg weſentlich ſo wüchs deñ die matery des liechts der olie. Alſo die ſeel da got wunnigklichen inne auffarenn ſoll/ die müß ein hoher berg ſein/ vnd müß erhabenn ſeyn über diſe zergengklichen irdiſchenn ding/ darumb dz ſy müge entpfengklich werden dreyerley liechte/ das iſt/ das ſy ſtatt müg geben in jr ſelbs das die höhe dreyualtigkeit in ſy geleüchten vnnd jr edel hochwerck in jr gewirckē müg nach allem jrem willen/ darumb das der got farbich ſchein in ſy fleiſſē müg. ¶ Diſer berg lag zwiſchen Jheruſalem/ vnd bethania. Nun wißt in ō warheit/ wölcher mēſch Jeſum chriſtum nach wil volgenn warlich/ der müß auff diſenn berg klymmē oder ſteygen wie ſaur oder wie hert es jm immer werd. Wañ es iſt kein berg ſo ſchön vnnd ſo wunnigklich auff diſem erdtrich/ man müß mitt hertikeit vnnd mit arbeit darauff ſteygenn. Alſo wöllicher mēſch vnſerm herren Jeſum chriſtum nachuolgenn will/ der müß on zweifel der natur vnd jrem luſt vrlaub gebenn. Man findt der menſchenn vil/ die got gern nachuolgten on peyn vnnd on arbeyt als fer das es jnn nicht ſaur wurd/ vnnd werenn gern auff den berg/ als fer als er gen Hieruſalem ſege/ das es jn zů frydenn diente on widerwertigkeit. Vnnd die ſelbenn ſüchen in jn ſelbs troſt fryd vnd freud/ da wirt deñ nichts auß. Sy müſſenn habenn auch zů der andren ſeitenn Bethaniam/ das iſt als vil als einn peinlichkeit der gehörſame oder des leidens. Von diſen ſprach woll der prophet jm pſalter. Er hatt geſetzt ſeinn ſtat in das tal der zäher. ¶ Wiſſend wölcher menſch ſeyn ſtatt hie jnne nicht ſetzt/ der bleibet vnfruchtbar vnd wirt nichts auß jm. Vnnd darumb der andechtig menſch ſoll alle zeitt habenn einen ernſthafftenn jamer nach ſeinem liebenn gemahel Jeſum chriſtum/ der jm ſo hoch vnnd ſo fer entpfarenn iſt/ vnnd jm alſo gantz vnbekant vnd verborgenn worden iſt/ Vnnd darumb ſo der grund des menſchenn ye warlicher vnnd grundtlicher berürt iſt wordenn von got/ ſo diſes tal der zäher ye eigentlicher in dem menſchen iſt/ Vnnd were es nichtt mer/ ſo were es doch gröſslich nott vmb die ſünde vnnd vmb den vnflat der in der armenn leidigenn natur verborgen leyt/ da durch der menſch ſo vil vnnd ſo offt gehyndert wirt mäches edlenn keres zů gott (die doch on vnderlaß möchtenn vnnd ſolten ſein von den gnadenn gottes in dem menſchen) vnd dar zů mäches liebliches auffragenn/ in dem der menſch alle ding gott laüterlichenn ſolte auffragenn on vnderlaß/ darann jn die arme natur gröſslich offt jret vnnd hindert/ das ſy auch offt verborgenlich da regieret/ da doch got laüterlich ſolt ſein. diß were denn die ander ſeitenn zů Bethania. ¶ Darumb wer des in jm ſelbs warneme/ der füre genn Jheruſalem/ der wurd ganntz weiß inn thůn vnnd in laſſen/ was gott were oder die natur. Vnd ō troiſt were auch dem menſchenn darr zů gůt/ das er damitt geſterckt wurde/ das er das wee vnnd denn iamer deſter baß erleyden möchte/ das er nitt zů kranck wurde in dem leyden vnnd in dem ellend. Wenn das iſt/ das er von gott gelaſſenn iſt/ vnnd vngetröſt/ vnnd in herter bitterkeit ſteett von auſſenn vnnd von innen/ ſo ſolt der menſch darinn der güte gottes gedenckē. Als der weiß mann ſpricht/ Sunn in den böſen tagen ſolt du der gůt thät gottes nit vergeſſenn. Kinder/ diſe feyrenn das iſt Jheruſalem vnnd Bethania mieſſen beide ſampt in dē menſchen bey ein ander ſein. Wann Jheruſalem heißt ein ſtat des frydes. In der ſelbenn ſtatt ward der ewig gottes ſun Jeſus chriſtus getödt/ vnnd müſt da mancherley marter leyden in der ſelben ſtatt des frydes. Alſo müſt du auch on allen zweifel leyden vnnd ſterben in gantzem fryd

des

des deinen/wan es iſt nit anders daran. Trag dich leüterlich vnnd warlich vff dem ewigen willen gottes/vnd verleügne gantz dein ſelbs/im geiſt vñ in natur. Wan du můſt ye vnder die böſen iuden die werden vnnd müſſen dich peinigen/ geiſelen vnd martren/ vnnd dich zů feld vßtreibenn/als ob du eyn falſcher böſer menſch ſeyeſt/vnd werdenn dar zů alles dein leben verurteilen nach dem aller böſten ſo ſy erdencken mügen/ vnd dich in aller menſchen hertzen tödten ob ſy anös mügenn. Ich ſag dir du můſt zů grund ſterben/ſol got dein leben vnd weſen on mittel werden. Vnd als Jeſu chriſto geſchach der warde getödt von den iuden/ vnd wolten daran got ere gethon habē/ zů gleycher weiß ſol dir ouch geſchehen. Wañ alle menſchen die dich verſchmähen vnd verurteilen/oder martern/ die meinen in jrem ſin das ſy got an dyr einē groſſen dienſt thůen/ Ach lieben kinder wie were der ſelb menſch ſo ſelig/ das er den zů Jeruſalem in der ſtat wonete/vñ einen gantzen fryde het in im ſelber in diſem vnfryde/ da wurde der war fryde gottes in dem menſchen weſentlich/ geborē. ¶ Kynder/auff diſem berg wechßt der olie da bey verſteen wir war göttlich andacht. Weſeliche andacht iſt ein gemütlich anhangen an got/ mit einen bereyten gantzen gemůt zů lieb haben vnd meinen alles das das got zů gehöret/ dz man ſich allezeit innerlich zů got verbinden habe in willen/in meinen/ vnd in allen dingē. Diß iſt ein olie das uber ſwimmet vnd vbertrefft alle ſmachen vnd befinden/ Vñ haſtu diß an dir in dē grūd/ ſo biſt du ein andechtiger menſch in der warheit. Vnd diſe andacht ſol offt vnd dick erfriſcht vnd ernuwert werden mit dem feüer göttlicher liebe/ vnnd allezeyt ein emſſig anſehen vnd inſehen haben in den grund/das ſich nichts dar inne verberge das got nit warlich vñ leuterlich ſey/das die natur nit reigere vnd wirck in deinem grund/do allein gott ſein ſoll vnd anders nicht. Vnnd findet man es doch leider vil in geiſtlichen vnd in weltlichenn/das der menſch gott nicht in allen dingē lauterlich meinet vnd anders nicht. Er meinet mer ſich ſelbs in dem geiſt vnnd in der natur. Man findt gar wenig die gott deinen vmb ſein ſelber/ vñ nicht anſehen weder troſt noch freud/ noch ſeligkeit in zeyt vnnd in ewigkeit/ dann allein bloß lauter got/ vnd anders keinenn gegenwurff. Das wir nun alſo mit dem ewigen gottes ſun auff farenn vō dyſem elende vñ von allen creaturē/ das wir mit jm beſitzen das ewig leben/ verleyhe vns gott der vatter/ vnnd der ſun/ vnnd der heilig geyſt/ Amen.

Am vff art feſt die vierd predig.

Wie wir gottes zügen werden mügen/ dz iſt ſüchen fryd in vnfryd/ freud in traurigkeit/ vnnd troſt in bitterkeit/ vnd alſo dem herren nachuolgen/ vnnd ſein verjehen/ nit allein in troſt/ ſunder auch in leyden ꝛc.



Ritis mihi teſtes in Hieruſalem, & in omni Iudæa, et Samaria. Actuum primo. Jr werden ſeynn meyne zeugen zu Hieruſalem vñ in allem land Samaria. Lieben kind/ ſeitmal vnſer häupt/das iſt Chriſtus Jeſus/auff inn den hymel gefarenn iſt/ ſo iſt es zymlich vñ müglich das die glyder jrem haupt nachfaren in den hymell/vnnd keynenn troſt noch freut noch vffenthalt in diſer zeit der vnſtetigkeit ſüechenn noch begeren/dan jm alleyn nachfolgen/ vnd ſeyn alleyn begeren alle zeit/ vnd jn lieben vñ meinen lauterlich in allen dyngenn/ inn thůn vnd in laſſen/ Vnnd das die menſchen fleiſſigklich gangen den weg denn er ſo ſchwerlich mit bitterem leydenn jñ vorgegangen hat/ in groſſer lieb die er zu dem menſchlichen heill gehabt hatt. Wann Chriſtus můſt leyden vnnd ſterbenn / vnd alſo widerumb kommenn in ſeyn glorie. Dem ſelben hertzogen ſöllen wir alle zeit nachfolgen/der vns das banēr des bitterenn leydens ſo treüwlichē vorgetragenn hat/ mitt groſſer gedült.

Vnd

Vnd darumb alle menschen die des ewigen gottes sunn ware nachfolger seynn wöllen/die söllen diemütigklich vff sich nemen das creutz jres leydens/von wānen es her komm/ es sey verschült oder vnuerschült/inwendig oder vßwendig/ so kompt der mensch mit gedült darzů/ das er frölich vffert in das ewig lebenn/ zu dem sunn gottes. ¶ Kinder jr sehen woll hie in diser zeit/das mācher mensch der welt dienet vnd nachfolget vmb ein wenig üppig eer vnd růmß/vnd sich darumb frölig verweget alles trostes/ leibes vnd gemachs/vnd alles gůts/vnnd wagt sich in eyn frembdes land zu fechten in eynem streidt/darumb das er zeitlich eer vnd gůt gewinnen möcht. Also můß der mensch eynn gantz verwegenn thůn/sich darin frölich vnnd freilich zu geben in lieb vnd in leydt/ vnd sich alles trostes/freud vnd liebes / gemachs vnd eeren verzeihen/vmb das lauter gůt dz got heischt vnd ist. Wann̄ es ist keynn glydt inn dem gantzem leib es wirt mitt dem häupt vereynet. Were das nit/so würd das glyd faul / das man es kürtzlich abhauwen müst.

¶ Als vnser herr Christus sprach zu seynen iungern / Jr werden seyn meyne gezügen in dem land Judea vnd Hierusalem/vnd in Samaria/biß an das endt der welt. Hierusalem was eyn stadt des frydes/vnd was auch eyn stat des vnfrydes. Wañ Jesus Christus leidt in der stadt des frydes vnmenschliche peyne vnd leiden/vnd eynen scharpffen bitteren tod/ durch aller menschen willen. Jn diser stadt söllen wir warlich Christo Jesu gezügen seyn/nicht alleyn mitt den worten/sonder mit den wercken vñ mit dem leben/vnd mit eym nachfolgen nach allem vnserm vermügen.

¶ Nun wissent kinder/ alle menschenn weren gern gezeugen vnsers herren inn dem fryde/das jnn alle dyng nach jrem willen giengen/vnd weren gern heilig/ also das es jnn nit saur wurde an übūg vnd an arbeit/vnd bekenneten gern got on alle bitterkeit/vnd hetten gern götlichen trost vnd süssikeit on vntrost vnd onn alle starcke anfechtung/vnd on inwendige fynsterniß. Vnd weñ dise menschen empfynden das sie gelassen seind/ vßwendig oder inwendig / so kerenn sie bald wider in jre alte gewonheiten/vnd also seind sie nit ware gezügenn gottes. Alle menschen süchen fryd in allen stetten vnd in allen jren wercken/Aber wir müssen disem gesüch warlichen absterben vnd vßgehen. Das were eynn übernatürlichs heiligs götliches leben/ das wyr alle zeit mit fleiß vnd mit ernst süechten fryd in vnfryd/da wurde on zweifell vßgeboren der ware wesentliche götliche fryd/der da blyb vnd all zeit werende were. Jnn der warheit / was du anders süechest oder liebest/darin betrüegest du dich selber. Wann nempstu diß in dyr fleissig war/das du all zeit hettest freud in traůrikeit/vnd fryd in vnfryd/ vnnd inn menchfeltigkeit eynfeltikeit/ vnd trost in bitterkeit/ so wurdestu eyn gezüg gottes in der warheit.

¶ Christus Jesus sprach allwege fryd zu seynenn außerweltenn jungerenn / vor seynem todt/vnnd nach seyner vfferstentenuß/vnnd gewunnen doch seyne liebenn jünger nye keynenn fryde vff disem erdtreich außwendig. Aber sie namenn alle zeit wesentlichenn fryde inn allem vnfryden/ gegenn allenn menschenn/vnnd stůndenn gleich vnbeweglich inn lieb vnnd inn leydt/Vonn dem todt namenn sie das lebenn/vnnd freuweten sich wo mann sie hasset vnnd vrtheilet vnnd verdampt zu der peyn des tods. Diß seind die warenn gezeugenn gottes gewesenn. Es seind vill menschenn/die also seind gewesenn durchflossenn mitt gottlicher süssigkeitt durch jrenn leib vnnd durch seell / das es rechtt gienge durch marck vnnd durch jr aderenn/ die hab ich gekant/ vnnd wenn das leydenn vnd fynsternuß kam / das sie von gott vnnd vonn denn creatůrenn gelassenn wurdenn/ vßwendig vnnd inwendig/ so wyßtenn sie dann nitt recht wo hynn sie mit jn selbs fliehen solten / vnd also ward gantz nichts auß disenn menschen. Darumb wen das were / das die

greuli

grulichen ſtarcken wind kemen vnd an/ ſtieſſen/das iſt inwendige gelaſſenheit/ vnd vßwendige widerwertigkeit vnnd anfechtunge/von der welt/von den fey/ enden/vnd von ſeinen eigē fleiſch. Wöl/ cher mēſch diß mit warer gedult durch brechen kund/der ſelb findt den warenn weſentlichen fryd in allem vnfrid/ dē jm inn diſer zeyt keinn creatur genemmenn möchte. Wer diſſen weg nit geet der ver blibt vñ befindt nummer waren fride/ ¶Er ſprach auch zů ſeinen lieben iunge/ ren. Jr ſult mein gezeugen ſein in judea. Judea ſpricht als vil/ als got verjehen oder got loben. Hierin̄ ſöllenn wir auch gots gezeügen ſein warlich/das wir inn allen vnſeren wercken weiſen vnnd mei/ nungen im verjehen/jn loben/vnd nach/ uolgen mit einem ſtettenn ernſt on alles ablaſſenn/nit allein ſo es vns wol geet/ das iſt/ſo wir ſein in troſt vñ in andacht So duncket den ſöllichen menſchen ſey ſeien recht wol daran/vnd wenen ſy kun nen gottes nymmer mer genůg verjehē vnd erſettiget werdenn. Aber wenn die grauſam anſtöß kommenn/ ſo wiſſen ſy nit wo myt ſy vormals vmbgāgē ſeind/ oder wie ſey nun dar an ſeind. Kinder/ diſe geburt weyſet ſy/ das der inwendig grundt got nit leuterlich geweſenn iſt. Wan jr ſüß entpfinden iſt geweſen eyn kranckēs fundamēt dar auff ſy ir zůuer ſicht geſetzt haben/ vnnd nit warlich vff got in lieb vnd in leid. Aber die warenn gezeugen gottes ſteend allezeit ſteet vñ veſt/in lieb vnd in leid/ auff got leuter/ lich/vnd in ſeinem liebſten willenn/er ge be oder neme/darin haben ſy allezeit frid mit got/vnd enthalten ſich nit mit iren eigen vffſetzē ſo es in da mit wol zů han den geet. Wen etligen menſchen groſſe ding duncket die ſy wol vermügen oder thünd/darauff bauwē ſi als ob yr thün etwas ſei. Diſen vffenthalt vnderzücht jn offt got von groſſer treuw wegen/vñ geſchicht offt das diſe menſchenn nichts vermügen/ Wachte er gern/ ſo můß er ſchlaffen über allen ſeinen willen/ faſtet er gern ſo můß er eſſen/vnnd ſo er gernn in einer ſtille rüw vnd raſt were/ſo můß er vil anders ſeyn dan er gern wer. Das geſchicht darumb/ das dem menſchenn aller vffenthalt abgebrochen vñ vnder zogen werd/vnd vff got warlich vnd we ſentlich bleib/vnd dadurch vff ſeyn lau ter bloß nicht gewiſen werd/vnd gottes verjehe in einen einfeltigen lautern glau ben/vnd von nichts mee etwas halte. Mañ zu gleicher weiß als ſich die welt lichen menſchen beſchedigen in jren gelü ſten der ſinne/es ſei in gůt oder in eeren/ oder an den gelüſten jres leibs / Alſo be ſchedigen ſich diſe menſchen in eigner ge nüchten/es ſei in wirckender weiß/ oder ſüeſſer ſchmeckender weiß an den vßflie ſſenden gaben gottes/vnd entfallen einē einfeltigen gruntlichen vff got ſich laſſ ſen/vnd warer armůt jres geiſtes in got tes willen. ¶Es ſpricht auch Judea als vil als got loben. Ach künde der menſch den ſelben weg recht erraten/ das er got vmb alle dyng lobte/von wānen ſie her gefielen/es were vßwendig oder inwen dig/mit jm oder wider jnn / ſo were der menſch wol gegangenn / Vnd das denn der menſch mit eyner danckbarheit got wider vff trüge/ſo were er eyn warer ge zeug gottes. Vnd darumb liebs kyndt trage alle dyng wider vff in den göttlichē grundt da es alles vß gefloſſen iſt/ vnd verharre nit vff eynig dyncke/ſönd fleuß ſelb mit jnn wider in got/dar auß du ge floſſen biſt. So würt da läuterlich ge boren das lob gottes/ vnd bringt denn edell frucht in dem grund der warheit. Da werden wärlich die blümen vnd die frucht eyns/da iſt got in got/vnd liecht in liechte. Da trage auff alles das vff dich felt von auſſen vnd von innen/von wannen es her kompt/ſo opffer es Gott alzeit läuterlich vff/ vnd dich ſelbs dar mit. ¶Es ſprach auch Chriſtus/ Jr ſolt meyn gezügen ſeyn in Samaria/ dz iſt eyn vereinung mit gott/das iſt die al lerwarlichſt gezeugniß die der menſch in diſer zeit gethün mach/da mann wär lich mit got vereinet iſt/ Da entwuſcht jm ſelber der geiſt vñ alle creatür/ Wā in gottes einigkeit/ verlürt man all mā nichfaltigkeit/ vnd würt erhaben über

alle

alle mānigfeltigkeit. ¶ In disen gezeügen werden die öberstē krefft vffgefüret in den hymel/ da die heiligen in got vereinet sein in götlicher einigkeit/ vnd dar entpfacht die seel jr öberste seligkeyt mit einem lieblichen süssenn niessen gottes/ vnd da zeücht die seel jr niderste kreffte nach jr/ als ferr als es dann müglich ist in diser zeit. Vnnd in disem gegenwurff mag der mensch veriehenn od̄ bekennen vnd bedarff nit mer leügnen alle sunderliche gabenn/ die gott durch sein götlich gnade mit jm gethon hat. Wann er kennet sy in got/ vnd er nimpt sich der über al nit an. Darnach wirt er gefürt in den andern hymmel in das götlich wesenn/ da verleürt der geist sich selber/ das er da gātz in got versinckt. Wie es da mit dem geist gang vñ was er da findt vnd süssigkeit nüßt vnnd gebraucht/ da von kann niemant redenn noch gedenckenn noch versten. Wann wie möcht das yemant versteen/ so es der lauter geist selber nit weißt noch verstet? Wann er ist also verschmoltzenn in dem götlichenn abgrundt/ dz er nüt anders weißt noch entpfindt noch schauwet dann einenn blossenn lautern eynfeltigenn got. Darnach syhet der geist herwider/ fer her neder in den allertieffesten grund der allerminster übunge die er ye geübt hatt/ ob jm da icht über belybē sey das da nicht fruchtbar wordenn ist/ das nun zů mal wol fruchtbar werdenn mag/ vnnd wyderumb geborn vnnd erfryscht werden. ¶ Vnnd also hangt recht der gelassenn mensch zwischenn himel vnnd erdtrich. Wann mit denn obersten krefften ist er erhabenn über sich selber vnnd über alle ding/ vnnd wonet in gott dem herren. Aber mitt denn nidersten krefftenn ist er verdruckt vnder alle ding in denn warenn grund der demůtigkeit/ vnnd ist recht als ein anhebender mensch. Wañ in der allernid̄stē übung/ kan er sich haltē dae er es am aller eirstē anfieng/ dz jn kein ding verkleinet wie schnöd es im̄er ist. Wā er hat in einē ieglichē/ warē frid. Vnnd also ist diser mensch ein wesentlicher gezeug vnsers herren Jesu christi/ das er warlichen ist der von dem hymel herab kommen ist/ vnd auch widerumb in den hymel vffgefaren über alle himel. Vnd darumb alle menschen die ymmer wöllen dar kommen/ die müssen mit jm eins werden/ vnd in jm/ vnd mit jm/ vñ durch jn dar kom̄en. ¶ Wölcher mēsch sich daran kerete vnd diesen weg gienge mit fleiß vnd mit ernst/ vnd vrlaub gebe allen creaturen in lieb vnd in leid/ der selb wurde nicht irren in seiner cōscientz/ noch gewunne ein blöds kranek haüpt/ vnnd were nicht alie zeyt vmblauffenn/ eins hyn fragen/ das ander her vnd zeyt verlierenn/ vnnd irrende syñ gewinnen. Das wir also warlich werden gezeügen gottes im geist vñ in natur/ damit wir mit des ewigen gottes sun auff erhaben werden in die hymel/ Das verleich vns got der vatter vnd der sun vnd der heylig geyst/ Amen.

Am Heiligenn vffart/ oder auch auff sant Mathyß tag/ die funfft predig.

Vonn nutz der demůtigkeit/ wie sy übertrifft die gehorsamkeit vnnd gerechtigkeit/ vnnd das sy ist die nechst bereitung den heiligen geist zů enpfahen/ Aetu. primo

IN diebus illis/ exurgens Petrus in medio fratrum dixit. Die iūger vnsers herren giengē wider geen hierusalem von denn berg Oliueti/ der was by hierusalem/ vñ giengen in den sal. Vnd sant Peter stūd vff in mitten der iunger vnd sprach vō dem der abgefallen was/ Mann solt einen anderenn an sein stat setzen. Vnnd wurden da zwen gestelt/ der ein hieß Joseph iustus genāt Barsabas/ der ander was Matthias/ vnder disen zweyē solt mann einen wölen der die hohe stat solte halten von dera Judas abgefallen wz/ das er solte sein ein gezüg Jesu christi. ¶ Nunn merck hie. Die iunger kamenn vō hierusalem/ das was als ein stat des

rechtẽ frydes/vnd auch des vnfrydes. Wann niemant kompt zů warem fryd/ ehr sey dann in disenn zweyenn weysenn/ das ist das er habe fryd in vnfryd/ vnd lieb in leid/vnnd lerne haben in mangel. Nun giengen die jünger wider auff den berg. Der mensch můß von not vffgeen mit allen seinen krefften vnnd seinem gemůt zů der hochzeyt der ewigkeit/ über alle dise nider geschaffen ding/vnnd lassen hie nydenn alle ding. Als Abraham thet/ Er leyß hie nyden den esel vnd den knecht do er got opfferen solt/ vnnd ehr vnnd seyn sün giengen auff das gebirg. Disen auffgang leitet der wille. Wann ehr mag gebietenn allenn krefftenn/ als eyn fürst gebeütet in seynem land/vnnd eyn haußuatter in seynem hauß. Diser fürst sol den menschenn alle zeit auffstreyben über alle dise ding. ¶ Sie giengenn auch in das Cenaculum/ das ist als vil als eyn eß hauß. Cena ist als vil gesprochenn als eyn abent wirtschafft. Nach dem abent essen volget kein wirtschafftmer/ noch keynn arbeyt eygentlich/ sunder růwen/ vnd ist fast wol zů mercken. Wann als sie in dem sal waren/ also sol das gemůt vnd die krefft růwen/vnd jr end setzen in wesentlicher vnnd in wircklicher weyse/ in dem da alle ding endenn/ da keynn wirtschafft noch keynn arbeyt nachfolget/das ist in gott/wan in disem ist ewige růwe. Wer seynn meynunge auff ichtes anders rychtet/ der meynet das lauter gůt/das da gott ist/ nit/ vnd ist nitt in warer wartunge vnnd bereytunge des heyligenn geystes.

¶ Als man nůn ist in dem Cenaculo/so steet auff Petrus. Petrus bedeutet als vill als eyn bekenner. Diser wolt eynen warenn gezeügenn setzen an Judes stat. Judas das was eyn dieb vnnd eyn verräter/ diß verdroß Petrum den bekenner/ vnd wolt einen andern für jn setzen an die statt da er abgefallen was. Diser Judas ist in vns/ das ist die leidig annemligkeit/ die stillet vnnd verratet alles das gůtt das gott von freyer lauterer gůte wircket in vns/ der nimpt sich Judas ann in vnß zů vnrechtem/als ob es seyn sey/ vnd er etwas dar zů gethon hab/vñ wöl auch etwas da von haben/ Diß verdrüßt die bekentnuß vnd will einen anderen an des diebs statt setzen/ Nie wirt ein loß geworffenn auff zwenn. Der eyn was Joseph/der ander Matthias. Joseph heyßt der gerecht/vnnd er was auch inn der warheit ein gerechter mã. Diser Joseph was genant Barsabas/Barsabas ist als vil/ als der gehorsam ist. Nun gegen disem ward gesetzt Matthias. Matthias ist als vill als der klein ist vor gott. ¶ Auff wenn gefiel das loß/ zů disem edlen zwölffbötlichenn ampt? Es fiel nicht vff denn gehorsamenn Joseph/ noch vmb das daß er gerecht was inn ô warheyt/ diß halff alles darzů nicht das diß loß vff jn fiel/ Es fiel auff denn kleinen vor gott. Ach kinder/ diß übertrifft alle gerechtigkeit vnd gehorsamkeit/ wie wol sy ein groß ding sind. Hierumb der klein der demütig übertrifft alle ding/ der wirt alleinn erwelet. Vnnd solt wissenn/ wiltu kommen zů dem neestenn vnnd zů dem aller höchsten wesenn/ das du gottes jünger werdest vnnd sein warer gezeüge inn der höchstenn weiß/ So můstu dich der aller mynst vnnd der aller kleinst vor got bekennen vnd achtenn/ so fellet das loß vff dich vnnd anders nitt. Laß allenn deinen fleyß dar auff geenn/ das du nur klein vnnd verachtet werdest/ so wirst du in der warheit erhaben vnnd gesetzt in das gröst in das nechst vnnd inn das aller wirdigest das gott hat/ als jm die apostel für alle menschen lieb waren. Zů disem magstu nitt kommen dann mitt der nydersten kleinung. ¶ Nun kinder der mensch der in disen grundt begerte vnd dise weyß/ dz er in sein nicht künde kommen vnnd sich vor gott klein künd erkennenn in der warheit/ nit in dem gedancken oder in dem scheinn/als ein gemachtt oder getichte demütigkeyt die ein schwester ist vnnd ein gespil der hoffart. In wölcher scheinendenn oder erdichten demütigkeit die großmütigkeyt groblich inne ligt/vnnd ist offt fer dem verkleinen vnd dem vnderwürff vnder

got

got vnnd allen creaturenn. Diß wer die näheſt vnnd wareſt bereitung den heyligen geiſt zů entpfahen/ vñ wer alſo diſe weyß hett/ dē wirt gůte genade in diſem lebenn widerfarenn. Zů welcher gnad helff vns gott/ Amen.

Am ſontag nach der vffart.

Dō rechter bereitung zů entpfahūg des heiligen geiſts/ vnd wie ſich der menſch haltenn ſöll in empfintlicher ſüſſigkeit göttlicher genadenn/ damitt die ſchalckhafftig natur nit dar zů ſchlach. Item wie wir wachen ſöllen in dem gebet/ vnd von dem rechten nutz innerlichs gebets. ¶ Euangeliū. Der heilge geiſt wirt üch alle warheit lerenn. Johannes xv.



ſtote prudentes et uigilate in oratiōibus &c. .i. Petri. iiij

Sant peter ſpricht in ō Epiſtel/ Sind weiß vnd wachent in euwerm gebet. ¶ Wir haben nun vor vns die hochzeit des heiligen geiſts/ gegenn dem ſich ein yeglich menſch bereitenn ſol nach allem ſeinem vermūgē jn zů entpfahen mit lauterem got meinen/ vnd das ō menſch mit dem liecht ſeiner redligkeit dapfferlich durch ſchauw alles ſein thůn vñ laſſen vnd lebenn/ ob icht darin leb oder wone das got nit ſey. Nu wiſſenn wie wir euch hie von geſagt habenn das diſe bereitung ligan vier ſtucken/ das iſt abgeſcheidenheit/ ledigkeit/ innigkeit/ vnnd einikeit. Vnd wie ō außwendig mēſch ſoll geſetzt vnd geübt ſein mit natürlichē tugēden vnnd die niderſten kreffte mit ſitlichen tugenden/ vñ wie der heylig geyſt zierrt die öberſten krefft mit göttlichen tugenden/ vñ wie diß mit ō beſcheidenheit ſoll gerichtet vnd geordnet werden/ ein yeglichs in allem ſeinem thůn vnd in allem ſeinem leben ob jm recht ſey/ vnnd ob es alles auff gott gee oder nit. Vnnd ob er etwas findet in ſeynem thůnn das gott nit leüterlich meynet/ das er daß berichte. Vnnd ſoll eben thůn als der ackerman der zů werckē hat in dem mertzen/ ſo der ſihet dz die ſonne beginnet nahen/ ſo behäuwet er vnnd beſchneidet ſeine baum/ vnnd grebt ſeinenn grundt vß/ vnnd kert ſein erdtrich vmb/ vnd grebt es mit groſſem fleyß. Alſo ſoll der menſch ſich ſelber mit groſſem fleiß vñ graben vnd ſehen in ſeinē grund/ vnd keren recht ſeinen verkeirttenn grund zůmal vmb/ vnnd behauwenn ſein bōum/ das ſeind ſeine auſſern ſynn/ vnd ſeine niderſten krefft/ vnd reütē ſein vnkraut gantz auß. Er ſol zů dem erſten abhauwē vnd außreüten die ſibenn haubt ſünd grüntlich vñ ſich reinigen vō aller hoffart vßwendig vnd inwendig/ von aller geitzigkeit/ vō aller zornkeit/ haſſe vnd nyde/ vnnd von vnkeüſchem luſt im leib/ im hertzen vnd in ſeynnen/ in aller weyß in der natur/ vnnd auch ann dem geyſt/ ob yndert ichts klebe inwendig vnnd außwendig/ vnnd ob kein trackheyt yndert ſich da verberg/ diß vnnd des gleychen ſol man alles abhauwen vnnd gantz vß rütē. Aber noch iſt es kalt vnd herrt/ die ſonne nahet/ ſy iſt noch nitt klerlich darinn geſchynen. Aber ſy kommet faſt hernach/ der ſummer nahet ſer/ die göttlich ſonn fachtt an ſchier in den wolbereiten acker zů ſcheinen. Alſo wenn der auſſer menſch vnnd die niderſten vnd die oberſten krefft wol behauwen vnd bereytett ſeind/ inwendig vñ außwendig/ ſo kommett denn die ſüſſe göttliche ſonn/ vnnd fachtt an klärlichen in denn grundt ſcheinen/ vnnd in den acker leüchten/ ſo wirt ein wunſammer ſummer da/ recht war Meyen blůſt/ als es yetzund iſt vßwendig außtringenn. Alſo machtt der ewig gott den geyſt da grünen vnnd blůenn/ vnnd die güten frucht bringen/ von der keyn zung kan geſprechenn/ noch keynn hertz gedenckenn/ als groß wunne wirt in dem geiſt/ das der heilig geiſt gegenn wertigklichē ſeinen wuñigklichen glätz vnd ſeinē göttlichen ſchein mag vnmitlich in den grundt gieſſenn. Vnnd der heilige geiſt iſt vñ heißt der war tröſter/ als ſein ſüſſenn inflüſſe da ſtatt habenn

mugē. O ein einige tropfē seins troistes/ denn die innige siele entfangt/ vertribet vnd vorleschet allen smäich vnnd sues/ sicheit die alle creatueren geleisten mü/ chten/ in aller wisen die man erdenckenn oder begerenn mueht. O wolchin süsses geniessenn wirt da. Da ist hochzeitt/ da reücht die küche so wol von ō edelen gü/ ten speyß die da wirt angerichtet/ die ist so süß vnd so begirlich/ dā stett ō mey in seiner rechtenn blüst. Ach wie reüchent die edel mörsel so woll her auß in die ar/ me natur/ vñ jr wirt dan auß geschen/ ckt groiß befinden ō wünnen die der heil ge geist dae vurrichtet rychlich vñ mul/ delich in dem wolbereitenn geist. ¶ So nun die mēschen diser grossen vngewon/ licher tröstung vnd dise wunne in jn be finden vnnd gewar werden/ so woltenn sy sich gern gantz darin versencken/ vnd wolten darin gern entschlaffen vnnd rü wen vnd bliben darin gern in der genūg de/ Als sant Peter wolt drey taberna/ ckel von einem tropffenn machen/ vnnd wolt gern da beleibenn/ das wolt vnser herr nit. Es was noch fast fezr vō dem/ da jn vnser herr hin füren vnd bringenn wolt/ wie woll er sprach/ Es ist gūt das wir hie bleybenn. Recht also wöllenn so lich menschen/ so sy diser süssikeit gewar werden/ zů handt wenen sy sy haben die sonnen gantz begriffen vnd wolten gern darin rüwen vnd sich nyder legē. Vñ all die dz thūd/ die verbleibē alle sampt/ vñ wirt nichts vß jn/ sy kōmen nit fürbas. ¶ Etlich bleybenn auch also/ das sy in der süssigkeit fallen in vnrecht freiheyt/ vnnd in disem lust vnnd befindenn wi/ derbeüget die natur auff sich selber mit behendigkeit/ vnd besitzet sich selber dā/ dar zů der mensch geneyget ist vor allen dingenn/ vnnd verlasset sich auff das gewar werdenn/ vnnd ist dae recht (als ich gehört hab von denn ärtztenn) das deñ menschen nicht gůt wer das sie vill artzedie gebrāuchtenn/ Wann wo die natur befindet ō hilff/ so verlaßt sy sich dar auff/ vnnd leßt sich dae nyder vnnd rastet/ vnd duncket sy/ dz sy recht hilff habe/ vnd wirckt nicht als fleyssigklichē als sy sanst thett. So aber sy vnsicher ist aller hilff/ so wirckt sye vnnd wirbet vnnd hilfft jr selber. Sehent kynder wie behendiglichen schlecht dise widerbiegē/ de vergyfftung der natur inn alle ding/ vnd sücht dz jre/ jr rüw vnd jr gemach. Noch zů tausent malen ist es mer inn den geistlichen menschenn/ Wenn denn menschen duncket das er diß sunderlich/ en vngewonlichen güts in jm befindet/ so verlaßt er sich dar vff/ vñ duncket sich selber dester sicherer/ Vnnd wirckt nicht also fleyssigklichenn noch also getrüwli/ chen/ Vnnd wirt zů hand also zart/ vnd duncket jn er mög gantz nicht geleidenn noch gewircken als vor. Vnd müß recht sich selber in güter rüw habenn. Vnnd so der feind sicht das ō mensch darnider leit/ so kompt er vnnd geüsset darin fal/ sche süssigkeyt/ vmb das das der men sch also bleib/ vnd jn also behalte in der vn/ rechtenn rüw. ¶ Wie sollenn wir thün/ söllen wir diser sueſſicheit vnnd rast ent lauffenn vnnd sy vertreibenn? Nein inn keinerley weiß. Wir söllenn sy mit gros/ ser danckbarkeit nemmen/ vnd mitt de/ mütigkeit gott wider vff tragen/ vnnd dancken vnnd lobenn got größlich dar/ umb/ vnd vns bekennen jr gantz vnwir/ dig. Vnnd söllenn thün als ein frischer gesell/ der wenig hat vnnd hungrig vnd dürstig ist/ vnnd zů lauffenn hat/ vnnd künd kaūm vier meyl lauffen jm wurd wol zů essenn/ vnnd wurd jm sein kropff gar voll gefült. Er wurd so fro vnnd so starck wann er wöl gessenn hedde das er wol lieff zehen meil. Also sol diser mēsch thün/ denn got also speiset vnnd sterckt mitt seinem götlichenn trost vnnd befin denn. Er sol vil mer thün über das daß er vormals thet/ mer liebenn/ mer dan/ ckenn/ vnnd mer lobenn/ vill mer dann vor/ vnd soll sich als vil mer vffrichten in hertzlicher begerung/ vnnd brennen/ der lieb/ das mann jm noch mer gabenn schuldig werd/ mer trostes/ mer befin/ dens. Zů gleicher weiß als ob eyn mēsch wölt geenn zů dem bapst/ vnnd jm brin/ genn einenn guldinn/ vnnd der bapst gieng jm entgegenn/ vnnd geb jm hun/

dert

dert tausent pfundt golds wider/vnnd darnach aber vñ aber/ als offt vnd dick er jm gab einenn guldin. Recht also geschicht disem menschen/ Als dick er sich mit danckberkeit zů got keirt/ vnnd als dick er sich gott er beütet mit lieb vnnd mit danckmůtigkeit/ so laufft jm gott entgegen mit hundert tausent mal mer gaben vnnd gnaden/ vnd mer trostes in einem yeglichen augenblick. Vnnd also wirt vns die süssigkeit ein hilff vnd ein leitung zů got vnnd zů merem gůtt/ wir sollen sy brauchen vnd doch nit gebrauchenn. Zů gleicher weiß der farenn wölt vff einem karrenn/ der braucht jn nit zů lust sunder zů nutz/ dz ist/ er nimpt nutz daruon/ vnnd nit wolust. Also sol man an den gabenn gottes nitt mer nemenn dann nutz/ vnnd an gott allein wolust/ Vor disem schadenn warnet vnns sant Peter vnnd spricht/ das wir sollen sein nüchter vnd wacker/ vnnd warnet vns das wir nicht entschlaffenn in dem wol lust. Wann der da entschlaffet der ist recht als ob er halber tod sey/ vnd hat kein eigen werck. Wir sollen vns erwackern vnd wacker sein vnd nüchter. Der nüchter mensch thůt sein werck lieblich wackerlich vñ vernünfftiglich. Also spricht sant Peter/ Fratres sobrij estote ꝛc. brů der seyt nüchter vnnd wachentt/ wann der widerwertig feinndt geet vmb euch als ein brynnender lőw/ vnnd sůcht das er euch verschlyndt/ darůb so widerstentt jm starcklichenn in dem glaubenn. Lieben kinder seind nicht so schläffrig vnnd also träg/ noch rüwent in allem dē das nit lauter gott ist/ Sunder sehent fleissiglichen vmb euch/ mit dem liecht der redelicheit vñ nement euwer selbs offt war/ vnnd gottes in euch/ inn eyner lieb habender begerung. Nů möchten doch die jünger vnsers herrenn nit bleybenn in die liebliche gegẽwortickeit vns herren solte anders jn der heilig geist werden. Es sey dann (sprach er) das ich vonn euch far/ so wirt euch der heilig geist nit der tröster der heilig geist. Die heiligen jünger warē also gar besessen von jnnen vnd von aussen mit der gegen wirtikeit vnsers herrenn Jesu Christi/ vnnd also erfüllet in alle jr winckel/ hertz/ sel/ sinn/ vnd krefft/ inwendig vnnd außwendig/ daß das besitzen auß můst vnd abmůst. Solten sie zů dem waren geystlichen inwendigen trost kommen/ so můst jn diß abgeschnitten werden/ wie saur vnd wie bitter es jn ward/ sy werē anders zů mal verblyben in dem nydersten vnd in den sinnen. Nun weñ es über die sin̄ kompt/ so kompt es in die öbersten vernünfftige krefft/ da wirt es vill edelicher vñ wunniglicher empfangen/ Vnnd darnach so kommet es in deñ inwendigen grũdt vnd in die verborgenheyt des geists/ vñ da hatt die süssigkeit alleyn jre eigenn stat/ vnd wirt da warlich vnnd wesentlich entpfangen/ vnd wirt allein ő menschen in diser nüchterkeit wächlich vnnd wacker. ¶ Nun spricht sant Peter. Jr söllent in diser nüchterkeit wacker sein/ in dem gebett. Wann der wyderwertig veind laufft vm̄ als ein reüchlēder lőw. Was gebets meinet nun sannt Peter? Meint er das gebet das munds als vil psalter vß lesenn? Neinn/ das meinet er nit/ sunder er meinet das gebet das vnser herr sprach das das war gebet were/ dae mit die warenn anbetter betten jm geyst vnd in der warheit. Die heyligen meister sprechen dz das gebet sy ein vffgang des gemůts in got. Aber lesen vñ bettē des munds/ dienet zů disem erwā/ vnd als fer mag es löblich sein als mein kappe vnd meine kleider dienen mir/ sie seind aber nit das ich bin. Also dienet alles gebet des munds zů dem waren gebett/ es ist aber nicht das ware gebett. Sunő da můß der geist vñ das gemůt vnmittelich in got geen/ dz ist allein das wesen des waren gebets vñ anders nit/ das dz gemůt gee mit lieb in jnniger begerũg in eynen demůtigen vnderwurff vnő gott. Das ist diß wär gebet allein. Aber geystliche vñ ordens person seind verbunden zů jren gezeiten vnnd zů des munds gebett sonderlich. Aber alle vsserliche gebet seynd so andechtig nitt/ so lieplich nitt als das heilig pater noster/ das lerett vnß der öberst meyster Chri-

ſtus/vnd ſprach es ſelber/ das dienet al/ ler näheſt zů dem waren weſentlichenn gebett. Man ſpricht vnd meinet on vn derlaß in dem hymmel dyß war gebett/ das eynn warer vffgang iſt in gott/ das tregt recht das gemůt gantz in got/alſo das gott in der warheit eigentlich můg dar in geen in das läuterſt/ in das innig eſt/ in dz edelſt/ in den jnnerlichen grůnd/ da ware einigkeit allein iſt. Da von ſant Auguſtin ſpricht/ Die ſeel hab in jr eyn verborgen abgrundt/der habe mitt der zeyt noch mit aller welte nicht zů thůn/ vnd iſt fer erhaben/ über den teil/ der dē leichnam leben vnd bewegung gibt. In dem edelſten vnnd wunnigklichſten ab/ grund in dem hymmelreich/ da ſich die ſüſſigkeit in verſencket/vonn der wir ge ſagt habē/da iſt jr ſtatt eigentlich. Vnd da wirt der menſch ſtill vnd weſentlich vnd geſetzt/ mer abgeſcheidē/ mer inge/ zogen vñ mer vffgericht/ vnd mer lau/ ter vnd ledig vnd mer gelaſſen in allen dingen. Wañ gott iſt ſelber gegēwertig vnd würckt da vnd wonet da vnnd reg nieret da. Vnd das mag dem erſten nit geleichen/ wann er gewinnet gantz einn göttlich leben/ vnd zerſchmiltzt der geiſt dā all zů mal/ vnnd zündet jm ſelber in allen dingen/ vnd wirt ingezogen in das heiß feür der lieb die got ſelber iſt weſen/ lich vnd natürlich. Vñ vß diſem geend diſe menſchen denn herwyder in alle not der heiligenn Chriſtenheit/ vnnd geend mit heyligen gebetten vnd begerung in alles das/ da got für wyll gebetten wer/ den/vnd für all jr fründ/ vnd gend alſo an die ſundere vnd in das fegfeür/ vnnd geend alſo vmb rat zů ſchaffenn in aller liebe/ in eines yetlichen menſchen not/ in der heiligenn Chriſtenheyt. Doch nitt/ das ſy bitten für hentzen vnnd contzen/ ſonder in einer einfeltigenn weiß als ich eüch alhie vor mir ſyhe ſitzen mit einem angeſicht/ alſo ziehenn ſy alles mit jn in den ſelben abgrund/ vñ in die ſelbe liebē glöit in ein anſchauweliche weyße/vnd ſehen denn wider in den ſelben abgrund in das feür göttlicher liebe/vnnd raſten da/vnnd ſehen aber hernider vff alle die die in nöten ſind in der heiligen chriſten/ heit/ vñ dan weder in das lieblich finſter ſtille raſten in dē abgrunde/ Alſo geend ſy vß vnnd in/ vnnd bleiben doch alweg innen/ in dem ſtillen lieblichenn grunde da iſt jr leben vnd weſen/in dem iſt alles jr würcken vnd jr bewegen. Mā findet auch nicht an jn/wae mā ſie findet/dan eyn göttlich leben/ jr laſſen jr thůn vnnd jr weiß iſt zů mall göttlich. Diß ſeinnd edel menſchenn/ vnnd ſeind nützlich der heiligen Chriſtenheit/ vnnd allen men/ ſchen ſeynd ſy beſſerlich vñ gott loblich/ vnnd allen menſchenn tröſtlich. Sy wo nen in gott/vnnd gott in jn wo ſy ſeind. Zů ſöllicher weyß vnnd andacht helff vnß gott allezeyt/Amen.

An dem heyligen pfingſtag

die erſt predig. Lert vnß fürſichtigkeit haben in allen vnſern thůn vnnd laſſen/ mit einē lautern vnderſcheid/ wo mit wir vmbgand/ ob es gott ſey oder creatur. Item was ſy ware abgeſcheidenheitt/ vnnd wie die empfencklicheyt des heyli/ gen geyſts vngleych ſey in dē menſchen.

¶ Euangelium. Iſt jemant der mich lieb hat/der helt meyne red. Johannis am vierziehenden.



Eſcote prudentes. Sind fürſichtig. j. Petri. iiij.

Die heilig kirch begeet heütt die erwirdigenn edlen ſendung/ als der heilig geiſt denn lieben iungern geſant ward. Vnnd das was not/ wann ſy waren eyn anfang al/ ler volkommenheyt/ das ſie auch inn brünſtiglichen erleücht vñ entzintt wür den in übertreflicher liebe gottes/ für al le ander menſchen die do lebtē. Es was billich/ das ſy getröſt würden/ wann ſy gantz von troſt ſtünden vnnd gelaſſenn waren außwendig vnd inwendig. Vnd darumb alle weil ſy lebtenn hie in diſer zeyt/ſo namen ſy alle zeyt zů in diſer entp fegnuß des heyligen geiſts. Alſo ſoll ein yeglicher gottes freünd die lieblich hoch

zeit

zeyt alle tag vnnd alle ſtund begeenn in ſeyner ſeel / das er jn in eyner hoger vnd edeler weiſen entpfahe in eyner yeglichē ſtunde denn heiligenn geyſt. Wann dar nach ſeyn bereitung vnnd ſein entpfenglicheit wächſet vnnd er ſich me zůkeer / darnach wyrt jm der heylig geiſt geſendet. Wann als der heilig geyſt den jüngern geſandt ward vff denn heiligenn pfingſtag / alſo geſchicht alle tag geiſtlichen allen menſchenn die ſich grüntlich vnnd ernſtlich dar zů bereytenn / zu den ſelbenn kömpt der heylig geyſt mit neüwenn ſonderen gnadenn vnnd gabenn. ¶ Nun kompt der lieb hymelſch fürſt ſant Peter / vnd weyſet vnß eygentlich welchs die bereitung ſey / vnnd ſpricht / Eſtote prudētes. Diß bedeüt nit alleyn weyßheyt / ſunder es meinet auch erfarung / das iſt ſo ein menſch ein ding wol vñ offt verſücht hatt / ſo iſt es jm deſter baß zů wyſſenn. Alſo meynet dyß wort das vnß ſant Peter hie leret vnnd ſpricht / das wir erfarung vnnd fürſichtigkeit ſollen haben in allem vnſerem thůn vnnd laſſenn / mit dem liecht vnſer redelicheit wo mit wir vmb geen / ob es warlichenn gott ſey oder nitt / Die nächeſt lauterſtenn bereitung zu dyſer empfenglicheit des heiligen geyſts in einer edlen hohenn weyß / iſt gelegenn an vier dingenn / die on mittel vns dar zů richtenn / das iſt war abgeſcheidenheit / ledigkeit / innigkeit / vnnd einigkeit / Diß iſt die aller näeſt vnd die wareſt bereitung / vnd wer dyß hat der iſt aller empfenglichſt des heyligenn geyſts. ¶ Was iſt nun ware lautere abgeſcheidenheitt? das iſt das ſich der menſch abkere vnd abſcheyde vonn allem dem das gott nit lauter bloß iſt / vnnd mitt dem liecht ſeiner beſcheidenheit alle ſeine wort werck vnnd gedanckenn durchſehe mitt einem verſteenden gemůt / ob icht ſei in dem grůnd das gott nit lauterlich ſey / oder ob er gott nit blößlichenn mein in allen dingenn / in thůn vnnd inn laſſenn. Findet mann denn ichts da / das mer gemeinet wirt dann got allein / das mann das abſcheid vnd vßſchließe. Vnd diß gehört nicht allein einem inwendigen menſchenn zů / ſonder auch einem iegklichē gůten menſchenn. Mann findet vill güter menſchen die zůmal groſſer güter übungen ſeind / vnnd doch von inwendigkeit zů mal nüt wiſſenn / Doch ſeind ſie alle ſchuldig das ſey warnemen was ſie gottes gehindern müge / das ſie das als balde zů ſtünd durch gott laſſen / vnnd ſich abſcheiden vonn diſen hinderniſſen.

Dyſe abgeſcheidenheit můß man vonn not habenn ſoll anders der menſch den heiligenn geiſt vnnd ſein milten gabenn entpfahen. Der ſelb menſch ſol got blößlich meinen vnnd ſich abſcheidenn von allem dem das gott nicht iſt. ¶ Vnnd diſe abgeſcheidenheit vnd wartung des heiligenn geyſts / iſt vngleich inn dem menſchenn. Etlich entpfahen jn jn ſinnlicher vnnd bilrlicher weiß mit denn ſinnen. Die anderen entpfahenn in vil ädelicher in den öberſtenn krefftenn in vernünfftiger weiſenn ſer über alle ſynne. Die drittenn entpfahenn jn nitt alleinn in denn weiſenn vorgenāt / ſonder auch in den verborgen abgrund in dz heymlich reich / in den wunnigklichen grund / da das edel bild der heiligenn dreyfaltigkeit jnnē leyt / das da daß aller edelſt der ſeel iſt. Da findt der heilig geiſt ſein eygen ſtat / vnnd da werden ſeyne gabenn gar adenlichenn entpfangenn nach gőtlicher weiſe. Vnnd als offt der menſch hierinn lüchtet mit dem liecht ſeiner redlicheit / vñ vfs neuw ſich zů got warlich keret / als offt wirt einn vereinung dae vnnd ein neuwe ingeiſtung gott des heiligenn geiſts in einem yeglichen ougenblick vnnd er enpfacht neuwe gaben vñ genad / ſo dick er ſich hie zů keret mitt ernſt vnnd mit begirde / mit diſer wiſſenheit vnnd warer abgeſcheydenheit / vnd überſyhet vnd durch ſyhet mit warem ernſt als ſein thůn vnd laſſen / vnd alle ſeine weg / weiß vnd wort / ob icht da ſey das gott nitt ſey / vnnd ob die meinung auff got allein gange. Vnd wo er etwas anders findt dz got warlich nit iſt / das ſöllichs die beſcheidenheit richtet vnnd regieret. Diſes liecht ſol in jm berichtē

mit ſeinem liecht die naturlichen ſitte lichen tugēt/das iſt/demutigkeit/ſenft müdicheit / miltricheit/ ſtillicheit vnnd barmhertzicheitt. Diſe tugent ſoll der menſch beſchauwen/ob die geboren ſein vß gott oder nicht. Diß liecht ſoll auch leuchtē in die cardinal oder thor tugēt/ das iſt/ weißheit / gerechtricheit / ſterck vnnd meſſigkeit. Diß heiſcht ordnung des menſchen/das ſoll alles das liecht der beſcheidenheit in warer lauter mey/ nūng durch ſehen vnd berichten vñ ord nen/vnd in eyner rechten gōtlichen ord/ nung alle dyng ſetzen/ das alles das in got vnd durch got lauterlichen gethan werde in eyner gōtlichen meynung.

¶ Wenn alſo der heilig geiſt fyndet/ dz der menſch das ſein gethon hat/ſo kōpt er deñ mit ſeinem liecht/vnd überleuch tet das natur lich liecht/vnd geußt dar eyn übernaturliche tugēt/dz iſt/glaub/ hoffnung / vnd gōtliche lieb/vnd ſeynn gnad. Alſo wirt den der mēſch wiſſent/ vnd eyn tugenthafftiger gōtlicher men ſch/in diſer abgeſcheidenheit. Vnnd diß mūß gar wol durch ſehen werdenn mit dem liecht der warheit/ Wañ vill dyn/ ges ſchlecht gar offt darzu das mā mei net das got gemeint ſey/ vnd ſo man in den grund kompt ſo findt man eyn an/ ders. Auch ſol man gewarnt ſeyn/ das in dem menſchen der got leuterlich mei net kommet auch vnderweilenn eyn ge dreng vnd eyn traurigkeit/er hab Gott nit lauterlich gemeynt/ vnd es ſey alles verlozen/ Daſſelb entſetzt deñ den men menſchen ſeynes frydes gegen jm ſelbs/ das er dardurch betrübt wirt. Diß ge dreng kompt vnderweilen von naturli cher ſchwārmuticheit vnd von dem hy mel oder vonn dem gewitter/ oder aber von dem böſen geiſt / der den gütē men ſchen dadurch gern verirren wölt mit diſem inſendē. Diſem ſol man ſüeßlich entweichē/mit ſtiller gütiger ſenfftmū dicheit. ¶ Nun ſeind etlich menſchē die wöllen diß getreng durchbrechenn mit gewalt vnd mit eim ſtarcken geſturm/ vnd machenn hie durch krancke blōde häupter/vnd lauffen zū den lerern vnd zu den gots freunden/vnnd ſüechen rat vnd hulff/vnd wölten ſich gern hierinn behelffen/vnd kan ſie doch niemāt wol darauß gerichten. Weñ diß gewiter in eym menſchen vff ſtunde/ſo ſolt dā der menſch thün als ſo eyn wetter kompt/ regen oder hagel/ ſo fliehen die menſchē vnd eyn dach/ biß das wetter vergeet. Alſo weñ der menſch das in jm eynfelti klich fyndt/ das er mit anders will noch begert dan gottes/ſo ſol er alſo warlich vnd diemütigklich entweichenn/ biß er gar wol zū jm kompt/ vnd ſoll ſich den diemutigklich leiden in gelaſſenheit vñ in leidender abgeſcheidenheit/ vnd in ey ner ſtiller gütiger weiß gottes inn dem gedreng warten. Vnd wer weißt in wöl cher weiß der gütig got zu dem menſchē kommen wil/vnd jm ſeyn milte gabenn geben. Lieber freund/ſtādt vnder dem dach des gōtlichen willens/ in gütiger ſenfftmüdicheit / das iſt jm zū hundert malen lieber von dir / dan groß befindē in vfftragen der tugent/in blüender grü nender erleuchtender weiß. Wañ in di ſem gedreng mag der menſch nicht wol behalten das ſein/als er thet in troſt/in ſüeſſen lüſtlichen entpfinden. Wañ da ſchleicht als bald die lyſtig natūr zū/vñ wirt da eyn fleck von dem lüſt der ſeell/ Wañ die gaben gottes ſeind got nicht. Vnd lüſt ſol allein in got ſeyn/ vnd nitt in ſeynen gaben / noch in all das auß jm flieſſen müg. ¶ Nun iſt die böß natūr als vff greiffig/vnd ſo ſer vff ſich ſelber geneigt/das ſie alle zeit zu ſchlicht/ vnd ſich annimpt das jr nit iſt / vnd verder bet vnd befleckt die lauteren gaben got tes/vnd hyndert da mit got ſeynes ede len wercks. Wañ vō der vergifftigkeit die in die natūr gefallen iſt von der erb ſünd wegenn/ſo iſt die natūr alweg vff ſich ſelber gekert in allen dyngen. Wañ es ſpricht S. Thomas/ das vō ſölcher vergifftung wegē/ liebe ſich der menſch ſelber merr dan got oder ſeyn engell/ oō alles das er je geſchaffenn hat. Nit das got die natūr ſo geſchaffen hatt/ſonder ſie iſt alſo worden in der entmachung vnd affkerung von got. Nun iſt die ver

gifftūg

gifftung ſo tieff in dem grund des men
ſchen verwurtzelt/ das alle kunſtreiche
meiſter diſem mit jren ſinnē nicht nach
geen mügen/vnnd mit allem fleiß kann
man kaum außreuten diſen falſchenn
grund in geiſt vnd in natůr. Wañ es
geſchicht offt das man meinet das got
da lauterlich ſey/ ſo iſt da die vergifftig
widerbeugung vff ſich ſelbs/vnd ſüech/
et der menſch das ſeinn/vnd meynet es
auch in allen dyngē. Des was S. Pau
lus eynn warer prophect do er ſprach/
In den letſten tagen werden die menſch
en groß liebhaber jr ſelbs werden. Nun
ſeyt das jetzunt ſo ſcheinbarlichenn iſt/
dz man jamer daran ſicht in aller welt/
in weltlichen vñ geiſtlichen/wie bärlich
vnd freuelich eyns dem anderen dz ſeyn
abbricht in vnrechten weiſen/ in liegen
vnd triegen/ Darzu füechē ſie die biecht
vätter nach jren weiſen/ vñ nemen frēb
de gloſen vß der heilgen ſchrifft/ das es
zu erbarmen iſt.

¶ Kinder das ſag ich euch zu eyner gle
ichnuß von den vßwendigen/ Wañ es
iſt hundert mal meer in dem geiſt/ wañ
das iſt war lauter gůt. Es iſt eyn kleyn
dyng ſchlöſſer vnd land/ golt vñ ſylber
zu laſſen durch gottes willen / weder dē
inwendigen in annemen vnd eigenſcha/
fft/im geiſt vnd in natůr. Vnd darum̄
wiſſent/es ſei an der übung der tugent/
oder an got ſelber/ ſo ſchlecht die natůr
alwegen zů/ ee das mann ſeyn recht ge/
war wirt/vnd ſüecht das jr in allē dyn/
gen/ Vnd diſe vngeordnete lieb hat die
natůr zu jr ſelb. Darūb ſo hat vns got
eyn wol geordnete weiße vnd lere gege/
ben durch den lieben S. Peter/da er ſp
richt/Das wyr weiß ſöllen ſeyn vnd für
ſichtig. ¶ Nun leret vns vnſer herr Je
ſus Chriſtus hier wie wyr weiß ſöllenn
ſeyn/vnd ſpricht / Jr ſölt weiß ſeyn als
die ſchlanger. Nun merck wie der ewig
gottes ſinn / die weißheit des vatters/
die vnſprechliche klarheit ſeyner weiß/
heit alle zeit verbarg an der eynfaltigē
groben gleichnuß / wann er zu mall alle
zeit diemutig was/Darumb was auch
alle ſeyn leer all zeit diemütig vnnd eyn
feltig. Nun wiſſent das die ſchlang ſölt
che weißheit hat / weñ ſie empfindet dz
jr jre haut anfacht alten/ rümpffen vñ
ſtinckē/ſo füecht ſie wo zween ſteyn nach
bei eynander lygen/vnd da durch ſchlei
ffet ſy ſich/alſo das jr jre alte haut ab
gat/vnd wirt den widerumb alſo verjūn
get. Alſo ſol der menſch auch thůn ſey/
ner veralten haut / das iſt alles das er
von natůr hat/es ſey wie groß oder wie
gůt es ſey/das iſt ſicher in jm veralden/
vnd hat in der warheit gebreſten/er wer
de dandurch diſe zween ſteyn geſchleifft.
Der eyn ſteyn iſt die ewige gotheit / der
die warheit ſelber iſt. Der ander ſteynn
iſt die menſcheit vnſers lieben herrē Je
ſu Chriſti/d der weg was vñ iſt. Durch
diſe zween ſteyn ſol der menſch alles ſein
leben vnd wyſen vnd wircken ſchleipffē
vnd ziehen vnd tragen/es ſey natürlich
tügent/oder ſitlich tügent/ Ob ſie veral
tent in jm/vnd ſeyn vnuolkomen/ Wie
man ſynget in der heilgen kirchē / Sine
tuo numine. Sonder deyne gotheit iſt
nit in dem liecht/nit iſt vnſchedlich. Al
ſo in der warheit/wie ſubtyl vñ edel die
naturliche tügent ſeynd / ſo machen ſey
geiſtliche blattern/ vnnd je behender ſie
ſeind/je behender blatteren ſie machen.
Aber ſeind ſie ſedeliche oder vfftragēde
tügent/ſo machen ſie geiſtliche fleckenn
vnd eynn veraltunge / Es en ſey das ſy
durch diſen ſteyn Chriſtum geſchleifft
werden / vnd da erneuwet/ mit inniger
begerungen / vnd mit hertzlichem gebe
de werden in jn getragen/vnnd dae wid
geboren/ſo ſeind ſy got vngeneem. Dz
iſt d ſteyn von dem S. Paulus ſpricht
Dz er ſey d ſteyn/vff dē alles gezymer ge
bauwet iſt. Er iſt der eckſteyn von dem
Chriſtus geredt hat. Vnnd wiſſe/ſchlei
pffeſtu dich nit in der warheit grūtlich
durch diſen ſtein/in tieffer diemutikeit/
vñ werſtu als weiß als Salomon/vnd
als ſtarck als Sampſon / es hilfft dich
nit. Seck dich diemütiklich in ſeyn lau
ter armůt/in ſeyn keüſcheit/ inn ſeyn ge
horſamkeit/in ſeyn lieb. Die durch trag
deyne gebrechē in diemütikeit vñ abge
ſcheidēheit/vñ leb vō al ſeinē tugētē/leer
vñ lebē.

leben. Hierinn werden den menſchen gegeben die ſieben gaben des heilgenn geiſtes/vnd ſonderlich die drey göttliche tügent/das iſt der glaub/hoffnung vnnd göttliche lieb / vnd alle volkommenheit vnd warheit vnd freud in dem heilgen geiſt. ¶ Hierinn wirt geborenn gelaſſenheit/ſenfftmütigkeit vñ geleitſamheit/alſo das der menſch alle dyng/lieb vnd leit/von got genemen kan in eym̃ gleichen gemüet/mit danckbarheit/was got über den menſchen verhenget/es ſey inwendig oder außwendig/das diente jm alles zu ewiger ſeligkeit vñ zů groſſem gůt. Wan eyn jeglichs dyng das da über den menſchen kompt/das iſt alſo ewigklich von got dem vatter angeſehē worden/vnd vor jm geweſen/das dz alſo in der weiß geſchehen ſoll/vnd in keyner andern weiß. Des blibe man in allē dyngen in warem fride/wölcher menſch alſo alle dyng anſehe in der warheit. Diſen fryd in allen dyngen lernet man alleyn in warer abgeſcheidenheit vnd inn eynigkeit. Wölcher menſch das haben will/der můß es da lernen/ vnd nindert anders. Der menſch můß es mit ingekeertem gemüet ſüechen/vnd hie würt es geweſent vnd gewurtzelt in dem rechten grund der warheit. Vnnd alle dyng die in diſer ſermon vßgeſprochen ſeynd/die gehören eynem edelen menſchen zů/das er die alle ſampt gegenwyrtig habe in einem jeglichen ougenblick/in worten vnd in werckē/das iſt wol müglich. Das kompt dauon/ſo der menſch gott lauterlich meinet/ vnd hie inn gewortzelt vñ geweſent iſt/in veſtigkeit des gemüets in got/mit kündicheit vnd inkeerung aller tügent / Vnnd diß alles durchſchleifft er durch Chriſtum/was in jm inwendig geboren würt. Vnnd ſo man hie inn mer zu nympt/ſo vill würt der heilge geiſt ädelicher gegeben/ vnd höchlicher entfangen. Von dem anderē ſtuck die hie überbliben/ haſtu im anderen ſermon von diſem ſelben thema (Eſtote prudentes) forter bericht/vnd diß alles durchſchleiffet durch dē ſteyn Jeſum Chriſtū/der da lebt vñ regiert mit got dem vatter vnd heilgen geiſt ewigklich/Amen.

Des heilgen Pfinſtags die

ander predig/Von zweierlei wirckunge des heilgen geiſtes/das iſt/ledigmachē/ vnd wider fullen. Item vō den zeichen des heilgen geiſtes/ die er in dem gleubigen menſchen wirckt. Vnd ob auch die vſſerliche güte werck den heilgen geyſt verhynderen.



Repleti ſunto/mnes ſpū ſctō,&cę perunt loqui magnalia dei. Actu.ij. Sy ſeind alle erfüllet mit dem heilgen geiſt/vnd begünden zu ſprechē die groſſen dyng gottes. ¶ Liebenn kinder/der tag iſt heut darā d̄ edel theur ſchatz iſt wid̄ gebē / d̄ ſo ſchedlich wz verlozen im paradiß mit den ſündē/ vnd allermeiſt mit d̄ vngehorſamkeit/ dz all mēſchlich geſchlecht wz verfallē in den ewigē tod/ vñ wz der heilig geiſt (d̄ eyn troſter iſt) zu mal verlozen mit allen ſeinē gabē vñ troſt/vñ waren alle menſchen gefallē in den ewigen zorn gottes/ vñ in die bänd des ewigē tods. Diß bänd zerbrach Jeſus Chriſtus an dem karfreitag/ da er ſich ließ fahen vnd bynden/vñ ſtarb an dem creutz/ da machet er eynen gantzen fryd vnd ſone twiſchen dem menſchen/ vñ dem hymliſchen vatter. Aber heut vff diſen tag/ſo iſt die ſone beſtetigt/vñ iſt der edel theur ſchatz wid̄ gebenn der gantz verlozen wz/dz iſt der heilig geiſt. Zu der reicheit vnd lieb vñ volle die in jm iſt/konden alle ſinne/ hertzen vñ verſtenteniß nit kommē. Diſer halig geiſt kam in die jünger/vñ in all die ſeyn entpfencklich waren / mit groſſer reichtūg vnd überfluſſikeit / vñ übergoß ſey inwendig vñ vßwendig/ Als ob d̄ regē ſeinen ſchuß thet/vñ ſo das mittel vñ die hyndernuß ab were/ wie würd er dā kōmē mit vollē fluſſen vñ über güſſe rauſchē/als ob er alles verſenckē vñ ertrēckē wölt/vñ fülte alle täler vñ grübē die

vor jm waren. Alſo thet der heilig geiſt den jungeren vnd allen den die ſeyn entpfencklich waren. Vñ alſo thůt er noch alle ſtund/vnd on vnderlaß überfullet er vnd übergeüßt alle gründ/ vnnd alle hertzen vnnd ſeelen/wo er ſtadt fyndet/ die erfüllet er mit allen reichen gnaden/ lieb vnd gaben/dauon nicht zuſprechen iſt/vnd erfüllet die täler die tieffe die jm fürgegalten ſeind. Repleti ſunt omnes. Were es nů alſo wie es was bei Helias zeiten/do es was drei jar vnd vj. monat vngeregnet/vnd man weder ſäyen noch egen möcht/ Vnd ob denn eyn voller ſüeſſer regen keem / da von alles erdreich erquickt wurde/bliebe dan eyns menſchen acker vßgeſcheiden/trucken vñ dur/ das ſoltt dem vnd allen ſeynen freundē zew vnd ſchreien machen. So man dan ſpricht/ Repleti ſunt omnes. Sie ſeind alle erfült mit dem heilgen geiſt. Wie mag den dem zůmůt ſein/des hertz/ſeel vnd grund inwendig vnd vßwendig zumal durr/ſcharpff/ grundloß vnd liebloß iſt blieben diſes übertreflichen troſtes. Darumb ſollen wyr mercken was vns zů thůnn ſey/das wir den heilgenn geiſt mögen entfangen. ¶ Die neheſt vñ die allerhöchſt bereitung jn zů entpfangen/můß er ſelber bereiten in dem menſchen. Er můß die ſtadt ſelber bereitē zů jm ſelber/vnd můß ſich ſelber aueh empfangen in dem menſchen. Was iſt nů ſeyn werck m. dem er den menſchen alſo bereitet ſich ſelber zu entpfahen: Der heilig geiſt hat zwey werck in dem menſchen/das eyn iſt er macht ledig/ das ander iſt/er füllet dzer ledig gemacht hat. Die ledicheit iſt die erſte vñ die gröbſte bereitung denn heilgen geiſt zu empfahen. Wan als vil der menſch merr gelediget iſt/ſo vill mer iſt er empfencklicher. Sol man nůn eyn vaß füllē/ ſo můß vonn erſtenn darauß was darinn iſt. Soll weyn darein / ſo můß das waſſer vor herauß. Wan zwei materliche dynge/ mögen mit jrem gantzen volkomen weſen nit in eyner ſtadt ſeyn. Sol feuwr inn / ſo můß das waſſer auß/ wann ſie ſeind widerwertig. Sol nun gott in/ ſo můß die zergencklíche creatur auß. Es můß von not alles dannen / das in dyr iſt vnd angenommē iſt. Darumb můß die tierlich veelich ſeel in allen weiſenn dannen/ ſoll die vernunfftig ſeel in dem menſchen geoffnet werden. Vñ alſo ſoll ſich der menſch laſſen fahen/ledigen vñ bereiten laſſen/vñ deſſelben laſſens gar vnd gants vßgeen/ Vnd laſſen ſich dar von/vnd võ allem dem nit haltē/ Aber fallen in ſeyn lauter nicht/ Oder ſicher er vertriebt vnnd veriagt den heilgenn geiſt in jm zu wirckēn inn der höchſtenn weiß. An diſen weg will nieman kōmē. Vnd weñ nun diſe bereitūg in dem mēſchen geſchicht/ſo wirckt zu hant ð heilig geiſt das ander werck in dem bereitē menſchen. Er füllet zů mal die entpfencklicheit. Ja ob du wol in der warheit gelediger biſt/ſo entpfachſtu auch als vil/ vnd als vill du minder geledigt biſt/ ſo vil minder du entpfencklich biſt. Du ſolt eigens willens/eigner lieb / vnd eygner meynung gantz lär vnd vßgegangē ſeyn. Ja ſo gar/ſtund das himelrich vor dyr offen/du ſöltreſt nit darein geen/ du ſöltreſt zů dem erſten warnemē ob es got alſo von dyr habē wölt. In eodem loco. Das iſt alleyn die ſtad/ in die der heil. geiſt wirt geben/vnnd die er gantz erfüllet. Kynder ſo ſich der meſch fyndet vngeſchickt vnd in ſchwärheit vñ in trägheit ſeiner natůr wider ſeynen fryd/vnd er dem nit gethůn kan/ In dē ſol er ſich ſelbs ledig machen / das er ſich got darinn laß/vnd leide ſich in den ſelben anfechtungen/vnd in allen dem das vff den menſchen gefallenn mag. Diß ſeind die waren armen des geiſts/die erfült derr heilig geiſt/vnd rauſcht in dem menſchen/vnd übergeußt jn mit allem ſeynem reichthumb vnd mit allem ſchatz/ſeinē inwendigen vnd vßwendigen menſchē/ ſeyne krefft/die öberſten vnd die nyderſten. ¶ Vnd des menſchen thůn iſt das er ſich laß bereiten vnd jm ſtadt geb/dz er ſeynes wercks můg bekommen in jm. Das thůnd wenig menſchenn / noch auch die / die inn geiſtlichemm ſcheynn ſeind/die doch gott darzu erwelet hatt.

Wann

Wan des verirrens vnd des anklebens ist als vill/nun hie nun dort/das es gãtz überhant genommen hat/vnnd ist alle vnser angenommenheit vßwirckung/ auff setz vnd gůtduncklicheit/Vnd nie/ mañ wil sich mer dem heilgen geist las/ sen/vnd jederman schafft das seyn. Diß ist aller menschen thůn/ in diser sörglich en zeit. Aber so vil ist deines thůns dar/ zu/dastu jn seynes wercks in dyr lassest bekommen vnd vngehyndert läst/so er/ füllet er dich gantz/so du dich also war/ lich vnd götlich haltest in deinem ausse ren menschen als dem geist gottes gezi met/an worten/an wercken/vnd an wã delung/in aller ordnung abgescheident lich vnd stilliglich/ Denn so wircket der heilig geist so grosse dyng in den inwen/ digen vnd ingekerten menschen/wie wol das der mensch daruõ nit weißt. Recht als die seel verborgentlich wircket das leben in dem leichnam/das der leicham do võ gantz nichts befyndt noch weißt/ also wirckt der heilig geist in dem grũd des menschẽ vnwissentlichen. Sol aber nun der mensch dises gewar werden/dz můß geschehen mit widerbiegenden kref ten wider inn den grundt/da der heilige geist seyn werck vnd seyn wonung jnnen hat. ¶ Als nun der thorest mensch diß in jm befyndet/so fellt er zu hant daruff mit annemlikeit/als ob es seyn sey/ oder etwas darzu gethan habe/vnd verderbt es al zu mal/ Vnd thůt als eynn grosser meister der eyn groß werck anfieng / vñ er das in ď hand hat/ vñ eyn narre kãm der es nit künte/vnd verderbte dz werck zu mall das es zu nicht mer nütz were. Also thut der mensch weñ er sich ichtes an nympt der werck gottes. Wañ es ge schicht dem meñschen offt von vnmessi gem gelůst vñ freuden die man in disem thůn befyndet/wan die ist ferr über alle freud der welt. Vnd in disem zu schlahẽ mit annemligkeit/wirt das werck des heilgen geistes zu mal verderbt. Doch alle die weil der mensch in todtsund nit felt/so wirt er nit von jm veriagt. Aber es steet ferr vonn disem das der mensch seyn selbs nit geleret ist/ So meinet der besessen mensch dick das es alles got sey das in jm wirckt/ so ist er es als selber/ vnd ist seyn eigen werck/vnd ist seyn an gemommenheit vñ gůt gedunckliche it. Vnnd were es sach das dem menschenn grosse verborgen dyng vnd offenbarũg vnd grosse gaben gegeben wurden/noch dañ so ist es in grossem zweifel wie es dẽ menschen am̃ endt ergeen soll/vnd mag noch wol ewigklich verloren werden/dz möcht jm wol geschehen von seyner an/ nem̃lichkeit. Kinder / es geet nit als jr meynent. Es můß gar lauter seyn/vnd der mensch můß seyn selbs außgangenn seyn/da der heilig geist eygentlich wirc/ ken sol/nach seynem adel vnd nach sey/ ner vnmaß/vnd du solt mit deyner an/ nemlicheit nit eyn hyndernuß seynn sey nes wercks. Aber ob du dich in disem fin dest/so solt du darumb nicht zuhand zů dem biechter lauffen/ sonď lauff in dich selber/vnd damit zu got / vnd gib dich jm schuldich zu grund/ Zuhand lägt er seyn götliche hand vff deyn häupt/vnd macht dich gesundt/sodu dich jm vnder wirffest in aller diemutigkeit / vnd dich jm schuldig gibst. ¶ Von disem zeichen sprach vnser herr/Sie werden den siech en die hend vff das häupt lägen/vnd sie werden gesunt. Das ander zeichenn/ sie werden die fyend vertreiben. Ach der ď lagen warneme das der fyend dem men schen anligt/vnd wie manchen falschen gegenwurff er jm fürbringet/ da mit er betrogen wurt. Allen disen stricken ent/ gienge ď mensch in rechter gelassenheit. Sie werden auch die schlangẽ vffhebẽ/ das seind die schlangenden menschẽ/die dich ankomen mit jren greülichen geber den vnd rauschenden worten / vñ nemẽ sich über dich meisterscafft an die jn nit entpfolen ist. Sie wunden vnd stechenn dich wol in den nidersten krefftenn/so es aber in die öbersten krefft nit kömpt / so wirt dein gůt rat/dauon schweig du vñ beuge dich. Vnd gifft werden sie dryne/ ken/vnd das sol jñ nit schadenn. Seind das nit vergiffte menschen/ in deñ alles das vergifftet wirt dz in sie komet? Wo icht an ist/das keren sie zu dem bößten/

vnd

vnd ergeren alle ding / vnnd ſeind recht der ſpinnenn natur. Vnnd ob du biſt in einem gar güten thün/ das dich der heilig geyſt gantz ſolt erfüllen/ vnnd käme deyn ſchweſter rauſchenn über dich/ mit jren ſcharpffen wortenn/ kündeſtu dich darinn gelaſſenn in gottes willen/ vnd nemeſt du es mit gedult als des heyligē geiſt werck/ das ſölte dich faſt wol bereytenn/ ſo du nur ſchweygeſt vnnd dich leydeſt/ Bekümret es wol denn auſſern menſchenn/ es ſol dir nit ſchaden. ¶ Kinder/ wölt jr immer ſelig werden vnnd zů euwerem beſtenn kommenn/ ſo behaltenn dyſe zwey pünctlein. Das eyn/ dz jr euch lāre vnd ledig machent aller geſcaffnen dingenn/ vnd euwer ſelbs/ vnnd haltent euweren außwendigen vnd inwendigen menſchenn inn ordnung. Alſo das der heylig geyſt ſeynes werckes inn euch vngehyndert beleyb. Das ander iſt/ das alle zůfell wo ſy her kommen/ es ſey inwendig oder außwendig/ was das ſey/ das jr daß vonn gott on mittel annement/ vnnd nit anders/ wann dich got damit bereyten wil zů jm ſelber vnnd zů ſeinen groſſenn gaben die über naturlich vnnd wunderlich ſeind / zů denn du nimmer komen kündeſt / denn mit leidenn vnnd anfechtungenn/ inwendig vnnd vßwendig von dem fiend oder von dem rauſchenden menſchenn. ¶ Sy werdenn auch mit neuwen zungenn reden/ das iſt/ der menſch ſol die alten natürlichen zungen zämenn. Kinder/ ob allenn künſtenn solernent die kunſt/ das jr euwer zungenn behütenn / vnnd ſehent für euch was jr redent/ oder vß euch wirt nymer nichts. Sehent ob euwer wortt ſeind zů dennerē gots/ vnnd euwers nechſtenn beſſerung / vnnd euwer ſelbs fryd Jr ſollen mit got on vnderlaß reden. Sant Bernhart ſpricht/ Jch vermaledey vnnd verwirff gar vill redens außwendig / aber mit got des mag nit zů vil ſeyn. Jr ſolt mit euwerenn zungen gott gröſſlichenn lobenn vnnd jm danckenn. Wann hetteſt du nicht mer got zů danckenn dann das er dich leydet vnnd dulder / vnd dir vertregt/ dich ſparet vnnd dein beitett/ vnd zů aller deiner vnordnung als gröſſlichenn ſchweyget/ vnnd er ſeines göttlichenn werckes nindert in dir bekommen mag/ noch dañ hetteſt du jm vill zů danckenn mit neuwenn zungen. Das iſt/ ſo jr zůſamen koment/ ſo ſolt jr vonn gott redenn vnnd von tugentlichem lebenn/ vnnd nit diſputierenn von der gotheit/ noch inn ander weiß/ auch vonn der vernünfft/ daß das euch nichts angeet/ noch mit behēden vnd mit ſubteilen worten/ ſunderlich vß dem grund der tugēt. Jr müget euch alſo haltenn vnnd redenn in vernünfftiger weiß / jr verdampt euch da mit vnd auch die denn jr es intraget. Vnnd auch ſo ſoltu dich vor ſubtilenn menſchen hüten/ das ſeind die ſchlāgen da wir vor vonn geredt habenn/ als die invßwendiger weiß vßgetryben ſeynd/ das du die in geiſtlicher weiß nit in dich zieheſt. Wann der fiend leydt dir an on vnderlaß wie er dich erſchliech nach den behenden weiſen / darnach er dich geneiget finndt. Alſo iſt auch das werck des heiligē geyſts/ das reicht vñ ſchickt ſich gern nach dē als er die natur geſchickt findt. Wann got wil mit ſeinen gabenn wůchern/ vnnd wil geiſt vnnd natur zů jm ziehenn/ Als er dan findet eynn gůt gefolgige natur/ darnach richtet er ſein werck. Wann als der ſchlāg regen nider fellet/ vnd nit lāre wider in kompt ſprichter/ Alſo wil er nit das ſeynn gabenn vnfruchtbarlich wider komen/ ſy bringē dañ natur vnnd geiſte wider in vermügen/ vnd auß vermügen zů wircken/ in rechter ordenůngen/ Alſo wirckt d̄ heylig geyſt/ ob er dich in water armůt find des geiſts/ Vñ alles das diſe ſtat beſitzē mag in allē weiſen in allē beſitzūgē/ was du in dich gezogenn haſt oder geziehenn magſt/ vnd alle hertigkeit vñ arckwone vnd vrteile vnnd alle ding die der heilig geyſt in dir nit gewirckt hat/ die mieſſen herauß/ vnd du můſt der ding aller lär vnd eitel ſein. Aber hie ſoltu mercken/ alle inſel die in dich fallen wid̄ deinen willen/ die mügen dir nit geſchadē. ¶ Auch ſolt jr nit gedencken/ ob jr des heiligenn geiſt alſo warten ſölt/ das euch euwere

vßwẽdige güte werck des heiligẽ geiſts
ſöllenn hindern/als werck der gehorſam
keit. ſingen vnnd leſenn/ vnnd dienſt der
ſchweſtern/vnnd werck der lieb. Nemn/
es iſt mitt alſo das mann alle ding müß
faren laſſenn/vnd ſein alſo warten. Eyn
menſch der gott meinet vnd gern liebet
vnnd dienet / der ſoll alle ding von liebe
thün / got zů lob in rechter ordnung die
vff in fallenn/wie es jm got fieget/in lieb
vnnd in ſenfftmütiger gütigkeit vnnd
in frydlicher gelaſſenheit/ dir vnd deinẽ
nechſtenn in frid zů bleibenn. Die werck
hindern dich nit/ ſunder dein vnordnũg
in deinen wercken hindert dich/ die lege
ab/ vnnd mein gott leuterlich in allenn
deynen werckenn. Zů dem ander mall/
nim̃ dein ſelbs offt war/ vnd hůt deines
gemůts/ vnd laß darzů kein vnordnũg
kommen liebs oder leits/vnnd hůt dei-
ner wort vnd deines wandels von auſ-
ſenn/ ſo bleybeſt du in fryd in allẽ deinen
werckenn. Vnnd der heilig geyſt wirt zů
dir komen vnnd dich erfüllen / vnnd in
dir wonen/ vnd wunder in dir wircken/
ob du diſſe leer behalteſt. Zů ſöllichem
helff vns gott allen/Amen.

Vff den heilgen pfingſtag/

die dritt predig. Wie ő menſch ő den hei
ligẽ geiſt entfahẽ wil/ ſol ſein ingeſchloſ-
ſen/verſamlet in jm ſelbs/vnd ſtill ſitzen
wie die jünger Chriſti theten. Darnach
vonn den ſybenförmigenn gabenn des
heyligenn geiſts / mitt denen er wirckt
wunderbarlich in vns.



Repleti ſunt om-
nes ſpiritu ſancto &c.
Actuum. ij.

Sie ſinnd alle erfüllt
mit dem heiligen geiſt/
vnd fiengẽ an zů reden die groſſen ding
gots. Diß iſt der tag/als der heilig geiſt
ward geſant den heiligen jüngern/vnnd
allẽ dẽ/die mit jn vereint warẽ in ő liebe
gots/ das ő lieblich ſchatz wid̃ gegeben
ward/ő in dem paradyß verlorenn was
wordẽ/ durch den rat des böſen geiſts
vnd võ menſchlicher krãckheit wegen/
der iſt heut vff diſen tag wid̃ geben wor
denn/durch die erbarmung gottes. Die
weyß was außwendig wunderlich/ onn
das inwendig darinn verborgenn vnnd
beſchloſſen was/dz was allẽ vernünfftẽ
vnd allen ſinnen/ vnnd allen creaturen/
vnbegreiflich/Der heilige geiſt iſt einn
alſoe vmbegreiflich groſs wünnigklich
vngemeſſen gůt/ dz alle die gröſſe vnnd
vnmaß / die alle vernunfft in bitlicher
weiſen begreiffen mag/ dargegen lauter
nicht iſt/Himelreich vnd ertreich vnd
alles das man da inne erdencken mag/
vnd alle creaturen mit einander/ ſein zu
mail nit/ wie ő aller minſte punt iſt/ge-
gen die gantze welt/ Noch tauſentmall
mee ſein alle creaturen minner gegen dz
minſte das man von dem heiligen geiſt
gedencken mag/ Vnnd darumb wo der
heilig geiſt ſoll entpfangen werdenn/da
můß er ſelber die ſtat bereiten/die entp-
fenglikeit ſelber mächen vnd vntfangen
auch ſich ſelber. Wann das vnſprech-
lich abgrund gottes / dz můß ſein ſelbs
ſtat vñ entpfenglikeit ſein / in ő creatu-
ren. Diß hauß ward gantz erfült darin
die jünger gots ſaſſen. Nun wißt wo got
hin kõpt da erfült er alle entſencklicheit
vnd alle winckel ő ſeel/die ſein entpfeng
lich iſt. ¶ Die jünger gottes wurdẽ alle
erfüllet mit dẽ heiligen geiſt. Nie iſt vns
zů wiſſenn / wie die gelegenheit war/ die
die jünger gots hettenn die alſo erfültt
wurden vnd auch ein yeglicher menſch
habenn můß/der den heiligen geiſt entp-
fahenn wil. Sy waren yngeſchloſſenn/
vnnd verſamlet/ vnnd ſaſſenn ſtyll/ da
jnn der heylig geyſt geſant ward. Diſer
lieblich heilig geiſt wirt gegebenn einem
yeglichen menſchen als offt vnd als vil
er ſich wendet mit aller krafft von allen
creaturen/vnnd ſich keret zů got. In dẽ
ſelben augenblick ſo ő menſch diß thůt/
ſo kompt der heilig geiſt mitt allem ſei-
nem hauß rat/ vnd erfüllet alle begird
grunt vnnd weſenn der ſeel. Vnnd alſo
widerũb in dẽ ſelben augẽblick/ ſo ſich ő
menſch abkeret võ got zů den creaturen
mit verdachtenn willenn/er ſey es ſelber

oder

oder wolcherley die creatur sey aussenn got vñ on got/soe das er sich selbs meine in allen dingen/ als bald das geschicht/ so fleucht ð heilig geist vnd geet hinweg mit allē seinem reichthū. ¶ Diß hauß ward gātz erfült da die iünger in sässen. Diß hauß meinet mā die heilige kirch/ die da ein hauß ist gottes. Vnd in einem anderen sin so ist vnnd wirt gemeint ein yeglicher mensch / ð da sol sein ein tēpell vnd ein wonung gots/in dem der heilig geyst alle zeyt begeret zů wonen/ in eins yeglichen menschen hertzen. Vnd als in eim jeglichē hauß vil wonūg vnd kāern seind/ also seind in dem menschen vil syn vnd krefft vnd wirckungen. In alle dise kamern kompt der heilig geist/mit seinē gnaden/vnd so er kompt/so reitzt er den mēschen zů tugenden/vnd erleuchtet in inwendig in seiner seel. Dises inkomens vnd inwirckēs werden nit alle mēschen gewar/wie wol er doch ist in allen güten menschen. Wer aber seyn wircken sunderbar entpfinden wil/ vnd sein mit einē süssen geschmack gewar werden/ð müß sich insamlen zů im selber/vñ sich schliessen vō allē vssern dingē/vñ sich geben dē heiligē geist mit rast in eyner stillē rüw/ deñ so wirt der mensch mit der zeit seins wirckens gewar/ vnd offenbart sich der heilig geist in im so vill mer/ als vyl sich der mensch mer dar zů keret/ von stund zů stund so wyrt ers mer gewar/wie wol er im eirstmal zů mäll war gegebenn. ¶ Die jünger gottes waren ingeschlossen vmb die forcht ð juden. Ach ewiger got/wie vill tausent mall mer nun were nott dem menschen zů fliehen vnnd sich inzůschliessen vor denn bösenn iuden die nun allenthalben sind an allen endenn/ wann alle heüser sind voll. Eya liebenn kynder hůt eüch vor dysen schedlichenn juden/die eüch got vnnd götliche heimligkeyt wöllē nemen vñ des minnigklich gewar werden des heyligen geysts/ das thůt eüch tausentfalt nöter dann denn jüngern gots / wann die iuden möchten jn nicht gethůn dann den leyb nemenn. Aber dise welt benimpt eüch got vnnd eüwer sele vnnd darzů das ewig lebenn. Dise juden fliehent / vnnd schließt eüch in/ vñ laßt eüwer schedlichs vß lauffen sein/ vnd hütent eüch vor den vrsachen vnd vor der gesellschafft/vnd kurtz weyl wort vnd werck darinn gottes ere vnnd lob nichts sey. Anders sicher / jr verlaigent vnnd verlirent den heyligen geyst mit allen seinen gnadenn. ¶ Nun sprechēt ettlich/Mein herre mein beichtiger sprycht es schadet nichtt / ich meynn es nicht übel/noch in argē. Ich můß mich ergetzen/vnnd etwas kurtzweil habenn. Ach lieber got/wie mag das gesein das das lauter wünigliche sueß ewig gotlig geliebte gütt / dir nit en lustet noch enn smecket/ Vnd das du an die leidige verfinsterde verderbende tödende vnsinnige creaturen lust vnd kurtz weil/ freüde vnnd frede solltest findenn/die doch einn zerstorunge sein alles fredens/ dae mitt du vertribest das edel lauter gütt/ das dich geschaffen hat/auß dynem hertzen/ den lieblichenn heiligenn geist / der einn tröster heist vnnd ist/ Vnd das dir das neit en sulde schadenn? Das mois gott geklaigt sein. Aber kind die güten wise menschen/ die nicht anders begeren deñ gottes allein vnd einen waren gott meinenn in dem grund jres hertzenn/wo die außwendig geen/ so bleibenn sy doch alwegbey jn selbs mit jrem inkeren / vnnd die selben menschen haben allezeit denn heiligen geyst vnnd freyd wo sy sich hinn keren. ¶ Die jünger gottes waren ingesamlet. Nie werdenn wir geleret eyner versamlung aller vnser krefft / inwēdig vnd außwendig/ das ð heylig geist stät zů würcken habe in vnß/wañ er wyrckt grosse wunderliche ding wo er stat vnd stūd findet. ¶ Die jünger gottes sassen auch/do ð heylig geyst kam. Also můst du auch in der warheit sytzen/ vnd dich vnnd alle creatueren in gottes willenn setzen/ in lieb vnnd in leid/in thůn vnnd in lassen. Dyß ist ein notwendige red allen geistlichen menschen. Wañ da von heissenn sy geystlich / das sy allzeit mitt got einen vereinten willen söllen haben/ vnd einförmich vereynt söllenn sein mit jm. Aber doch alle christenn menschenn

die behalten wöllen werden ſein verbun den das ſy wyder gottes willenn u ehrs wöllen. Ich thů hie ein frag/ ob alle geyſtliche menſchen ſchuldig ſeyn volkommenn zů ſyn. Ich ſprich ſie ſein ſchuldig zů leben vnd zů arbeiten nach volkomẽheit zu aller zeit / Höre recht ſanctum Thomam. ¶ Nun merck/ der ſůß mitt heylig geyſt gibt. vii. gaben vnd würckt in diſen gaben ſyben werck in dem menſchen. Zů dem erſtenn/ der gabenn drey/ bereiten den menſchenn zů hocher vnnd watzer volkommẽheit. Aber die anderen vier/ bereyten vnd volbringen den menſchen auſſwendig vnd inwendig zů dem aller höchſten lauterſtenn verklärſten/ ende der waren volkommenheit. ¶ Die erſt gab iſt gőtlich forcht/ wañ die iſt ein ſicher vnd ein gwerlicher anfang zů der allerhöchſtenn volkommenheit zů kommen. Wañ ſy iſt eyn ſicher veſte ſtarcke maur/ den menſchen zů behůten vor allem gebreſten vnnd hyndernüſſen/ vnnd von den ſchedlichen ſtricken vnd tieffen fellen thůt die gőtlich forcht allzeyt fliehen. Wann ſy thůt recht als eynn wilds thier oder eynn wylder vogel thůt denn mann vähen wil der ſchnel fleügt vonn allen den die jn wöllen greyffenn. Seyd nun got der vatter den vnvernünfftigẽ creaturen das gebenn hat alſo gybt der heilig geyſt alle den ſeynen diſe gőtliche forcht/ damit ſy behůt werdenn von den hyndernuſſenn/ die ſy vor jm gehindern mügen. Das ſelb haben die menſchenn von jrs ädels wegen / den ő heylig geyſt geben hat das ſy behůt werdenn vor der welt/ vor den böſenn viendenn/ vor dem menſchen ſelber/ vñ vor den wegen vnd weyſen vnd wercken/ da durch der menſch ſein geiſtlichẽ fryd verlierẽ mag vnd die jnnerlichen rüw ſeiner ſele/ da gottes ſtat inne iſt in ő warheit. Mit diß fleuch alles/ wann die natur enkan nit bei den mittelen nit bleiben ſteen/ wie vormals/ Dar vmb iſt dir not zů fliehen von deiner kranckheit wegẽ / Entweder du můſt dich zů mal gott geben/ oder dich zů mal ſein erwegen/ das du in manche ſchwere tod ſünd felleſt / du wölleſt oder wölleſt nit. Diſe werck fleücht die gőtlich forcht in dem mẽſchen. Wañ ſie iſt ein anfang der weyßheit als der prophet ſprichtt. ¶ Darnach kompt eyn ander gab/ das iſt ſenfftmütige miltigkeit / die ſelb füret den mẽſchen in ein vil höchren grad zů der höchſten warheit. Wann die gab benympt dem menſchenn alle vngeordnet ſchwermütigkeit / die jm die forchtt in möcht ſenden/ vnnd jn da mitt nyder ziehen/ diß richtet die ſenfftigkeit wyder vff vnd ſetzt den menſchen in ein gőtlich vertragſamkeit von innen vnnd vonn auſſen/ in allen dingen. Vnnd benympt dem menſchenn verdroßlicheit/ hertmütigkeyt vnnd alle bitterkeit in jm ſelbs/ vnnd macht den menſchen ſenfftmütig vnd gütig gegen ſein nächſten in allen dingen/ in worten in wercken/ vnnd machtt jnn gütmütig inn ſeiner außwendigenn wandlung vnd fridſam. Wañ geſwindigkeit vertreibt den heiligenn geiſt all zů male. ¶ Darnach köpt die drit gab/ die den menſchen aber höher fürt (alſo fürt der heylig geiſt vß eyner in die andern / vnnd doch geet ye eyne mer näher vnnd näher) vnnd die heißt kunſt. Die wirt der menſch gelert wie er inwendig war nemenn ſoll der vermanung vnnd warnüg des heyligẽ geyſts. Wañ vnſer herr ſpeach/ wenn ő heylig geiſt kompt/ ſo wyrt er eüch lerenn alle warheyt/ das ſeynnd alle ding die der menſch bedarff. Dz iſt die warnung gots. (Menſch hüt dich da/ das mag dir da von kommen/ vnd ſprich das nicht/ vñ thů das nicht/ gang dae hinn nicht. So manet er dich deñ alſo. Halt dich alſo/ würck da/ vnd laß dich da / vnnd vertrag da / dyß alß ſeynd die miltẽ warnügen des heiligen geyſts. Er will alles den geiſt vber das leib haben/ in ſeinen hohen adel/ vber alle ding/ vnd das der leicham hie in ſeiner wereklicheit bleibe / vnd in vernichtung ſich übe vnd in arbeit/ vnd in verſinchung mit gedult/ vnnd ein teglichs will er haben in das ſeine/ Vnd darnach will er ſie dann in rauſentfeltiger hoger wirdigkeit vereinigen onn alle forchte/ Vnd darumñ alle menſchẽ die dyſer gab

des

des heyligen geyſts volgen / die werden durch jn ingefiert in die vierdē gab / die da heißt die göttlich ſterck. ¶ Liebenn freünd / wie ſo gar ein edel vñ über hohe gab gottes diſe iſt. Nie füret der heylig geyſt den mēſchen zů mall über menſchliche weiß vnnd kranckheit. Vſſer dyſer göttlicher ſterck würckten die heyligenn marterer / dz ſie frölichen den tod durch got litten. Jn dyſer gab wyrt ō menſch ſo großmütig / das er gern aller mēſchen werck volbrecht / vñ alle ding lidt durch gottes willen / als ſant Paulus ſprach / Ich vermag alle ding / in dem der mich ſtercket. Alſo inn diſer gab ō ſterck ſo förcht der menſch weder feür noch waſſer / noch den tod. Vnd ſpricht deñ mit ſant Paulo / weō hunger noch dürſt / noch gewalt ō fürſten / mag mich ſcheyden von der ſüſſen liebe gots. Nie wirt ō menſch alſo ſtarck dz er nitt allein eyn todſünd wider gott thät / Ja in der warheit ee er got erzürnen wölt mit einer täglichenn ſünd / mitt mütwillenn vnnd mit einem bedachtē můt / ee wöldt er lieber ſterben. Das ſprechen die lieben heiligē / das ein güter menſch lieber ſolt ſterbenn. Aber dar an iſt kein zweyfel / ō menſch ſölte vil lieber ſterbenn ee das er ein todſünd mit wiſſen vñ mit willen thün ſolt. Jn dyſer gab göttlicher ſterck vermag der mēſch wunderliche ding würcken. ¶ Nun wiſſent / wenn der heylig geiſt komet in den menſchē / ſo bringt er alweg mit jm groſſe wunne liecht freud vnd troſt. Wann er heiſt vnd iſt ō göttlich troſt. Als nun der thöricht menſch des gewar wyrt / ſo fellet er dar auff mitt luſt vnnd mit genügde / vnd liebet dēn luſt / vnd geet alſo von dē waren grund gots. Alſo thünd die weyſen mēſchen nicht in diſen gaben. Sie keren alle zeyt wid in den vrſprūg / vnd dringen durch alle gaben vñ genaden in klarer lauterung / vñ ſehen weder vff diß noch vff das / dann bloiß lauter vff gott allein. ¶ Darnach kompt die fünffte gabe gottes / das iſt der göttlich rat. Jn diſer gab bedarff ō menſch woll des råts gottes. Wañ jm wil got hie alles nemen dz er jm vormals geben hat / vnd will den menſchen recht hie vff ſich ſelber zů grundt weiſen. Vnd will auch das ō menſch ſehe vñ bekenne / wz er vō jm ſelbs habe vnnd vermüg / vnd wie er ſich in diſem vnderzug wöll haben. Nie würt recht ō menſch zů grūde gelaſſen / das er nicht weißt vō got / noch vō gnaden / noch von troſt / noch vō allem dem das er ye gewan / das ſelb würt jm hie alles ſampt vnderzogen verborgen vñ genommen / das der menſch dañ recht nit weißt wo er ſich hinrychten oder keren ſoll. Jn dyſem vnderzug iſt deñ mēſchen groß not diſer gab / dz er ſich künde haltē als es got wyll vonn jm habenn / das er ſich darinnen gelaſſen künde / dē freyenn göttlichen willen. Dz iſt dem menſchen eygentlichen nütz vnnd not / das er lerne die fünfft gab / gelaſſenheit vñ ſterben / vñ ſich frölich ergeben dē greülichen verborgen vrteil gots / in den weethum des berāubens des edelen güts / an dem all ſein heil freud vnnd trōſt leit / Nie wirt der menſch berāubt ſeyn ſelbs in rechter wazer gelaſſenheit / vnd verſincket in dē grundt des göttlichen willens. Vnd nit allein in diſer armütt bloß zů ſteenn inn mangel vñ in armůt in diſem gelaß ein wochen oō ein monat / Deñ ob got das wölt haben tauſent jar oder ewigklich. Vnd ob er wölt haben vō dem menſchē ein ewige peyn ō hell / das ſich ō menſch darin zů grundt künde gelaſſen dē göttlichen willen vñ vrteil. Kind / diß were gelaſſenheit ob aller gelaſſenheitt / Das man tauſent werelt ließ / dz iſt her gegen als nicht / vnd es wz ein klein ding gegen diſem gelaß / dz die lieben heiligē jr leben durch gott lieſſen. Wann ſie hettē gots troſt von innen / dz ſie es für geſpöt hetten / vnd frölichen ſturben durch gottes willen. Aber es iſt kein leidē dem gleych / gotts entperen vnnd manglen / das fert über alle ding iſt. Vnd deñ ſo ſteet in dē mēſchen darzů auff alles dz vnglück vñ bekörung vnnd gebrechen die ō menſch vormals überwūden het / die fechtē deñ den mēſchen ſtercklich an / vñ in der allerſchwerſten wyß vil mer dañ do der menſch in den ſündē lag. Nie ſolt ſich ō menſch

ſich demütigklich leyden / vnd ſich dem göttlichen willenn laſſenn alſo lang es got von dem mẽſchen haben wölt. Vnd wanner der menſch jm ſelber gelaſſenn wirdt/ ſo kün er nyendert ein ſtunde vff ein weſen bleiben darum̃ iſt jn nun das/ nun diß nü ſüß nü ſo das müß ö mẽſch alles vßleyden/vnd ſich darinn laſſenn. Warumb wenent jr dz zů ſanct Peter wurde geſprochen das er zů zwey vnnd ſybentzig malen dem menſchen des tags ſolte vergeben/dañ das got bekãt vnſer krancheit? Wañ als offt würt dẽ menſchen vergebeñ/ als offt ſich der menſch bekennet/vñ ſich vmb zů got kert. Vnd diß iſt ein edel gůtt ding /das mann nur den vßfall von gott bekennet vnnd ſich denn aber zů got kert. Jn dieſem vnd in allem můß man ſich laſſen/vnd volgen dem rat gottes vnd laſſen vnd übertzet ten alle ding/ vnd keren in den vßſprüng wider in zů dẽ grundt/ vñ in den willen gottes. ¶ Mit den dreyen erſten gabeñ/ iſt mann wol ein gůtt menſch. Aber vyl mer würt mann in diſen letſtenn zůmal hymliſch vnnd göttlich. Wann in dyſer treffeñ gelaſſenheit/ſetzet recht der menſch ſeinen voſß in das ewig leben. Vnnd nach diſer peynn ſo kompt er nimmer in kein pein/ noch in kein hell/noch leydeñ. Vnnd iſt vnmüglich / das der ewig got diſen menſchen ymer laß/ als wenig got ſich ſelbs gelaſſen mag/wañ er hatt ſich jm gelaſſen. Wañ diſer menſch helt ſich auch an das eynig ein/vnnd an denn vrſprung. Vñ ob ſach wer/dz alle die peyn/ vnd darzů alles das leydenn diſer welt auff dyſen menſchen fielen/ ſie achten es nichtt noch ſchadet jnn zů mall nichts. Wañ es iſt jrem gemůt ein wunne vnd ein freüd. Wann das himelreich haben diſe mẽſchen in allen dingenn/in dem iſt jr wandlung vñ wonung/ Wañ ſie dörffen nit mer dann das ſie den andern füß den ſie noch hie haben in der zeit nach jn ziehen in das ewig leben wann ſie gehörē on mitel in dz ewig leben. Es iſt yetzunt mit jn angefangen /vnd würt ewigklich weren. ¶ Darnach kompt die ſechßt/vñ die ſybẽt gab / das iſt verſtentnyß/ vnd ſchmeckẽde weyßheit. Dyſe zwo gaben füren den mẽſchen recht in den grundt/ über aller menſchen weiß/biß in das göttlich abgrundt/ da gott ſich ſelber bekennet/vnd verſtet ſich ſelber/ vñ ſchmeckt ſein ſelbs wyßheit vnnd weſenlicheit. Jn dem ſelbenn abgrund verlürt ſich der geyſt ſo tieff inn grundtloſſer weiß/ das er von jm ſelber nüt weißt/weder weiß/ noch wort/ noch werck / noch ſchmack/ noch bekennē/noch leben/wã es iſt alles ein bloß lauter einfeltig got / vnnd einn vnaußſprechlicher abgrund/ ein weſenliche einheit. Von genadenn gibt gott dem geiſt/ das er ſelber iſt vonn natur/ Vnnd hatt denn geiſt dae geeigent das namloß/wyß loß /formloß weſenn. Dae můß got in dẽ geiſt alle ſeyn werck wircken/bekennē/ lieben/loben/ vñ gebrauchen/vñ da iſt der geiſt ledig in einer gotlyder weiß . Von diſem mag man als wenig geſprechenn wie es dae geett/ als man von dẽ göttlichen weſen geſprechē mag noch auch verſteen. Wañ es iſt geſchaffener verſtentnyß der engel vnnd der menſchenn zů hoch vonn der natur/ vnnd von genaden. Alſo fürt der heilig geiſt alle die / die jm ſtatt bereitenn/das er ſie ſelbs mitt jm ſelbs erfüllen müge/ vnd die jn hauß wirt in jrem hertzen laſſen ſein/ vnnd die jm warlichen volgen. Wie gern vnnd übergern möchten wir hierin̄ vnß ſelber laſſen vnnd alle ding/ vñ volgen diſem ſüſſen milten heiligen geiſt / ö alſo heür iſt gegebē worden den iüngeren gotts/ vnd alle tag vnd ſtund gegeben würt allē den/die ſeyn entpfenglich ſeind. Das wir jn alſo entpfahenn werdenn in der aller edelſtenn weyß/das verleych vnß gott der vatter/vnnd der ſunn/ vnnd der heilig geiſt/Amen.

Vff den pfynſtag oder pfinngſt feirta gē Die vierde predig / Vom ſchafffſtal/vñ ſchaffhyrten/vō den ſchafen/ dieben/ vnd mördern. Alles vff die meinung / das wir got leüterlich ſöllen meinē in allē dingē on alle annēlichkeit/ vnnd on freuel vrteil vnſers nechſtenn. Amen

AMen amen dico uobis, qui non intrat per ostium in ouile ouium. Iohan. x.

Vnser Herr sprach zů seynen jungerē/ Furwar fürwar sag ich euch/ wer nit ingeet in das schaff hauß durch die rechten thur/ wo er sunst inkomet an andern enden/ der ist eyn dieb vñ eyn mörder. Leß diß euangelium vorhyn gar auß/ wie vns S. Johannes beschreibet. Vnser herr sprach/ Er sey die thur des schaff stals. Welch ist nun der schaf stal? Das ist das vätterlich hertz/ In dem vnd von dem ist Christus eyn liebliche thur/ der vns das liebliche hertz hat recht entschlossen vnd vff gethann/ das allen menschē vor beschlossen was. In disem schaffhauß ist eyn versamlung aller heilgē. Der scheeffer ist das ewige wort/ Die thur ist die menscheit Christi/ Die schaff des hauß nemen wyr hier das es seind menschliche seelen/ vñ auch englische natur gehört in disen stal/ vnd in diß lieblich hauß. Das ewig wort hat allen vernunfftigen creaturen den weg gegeben/ vnd ist der gerechte güte scheesser dises hauß. Aber der hostiarius der thurwerter diß hauß ist der heilge geist als Ambrosius vnd Jheronymus sprechen/ Das alle warheit die verstandenn wirt vnd gesprochē/ die köpt alle sampt vō dem heilgen geist. Wie aber der heilig geist des menschen hertz neigt vñ reitzet vñ treibt vñ iagt on vnderlaß/ das haben die menschen wol eyn war befynnden/ die zu jn selbs gekeert seind in jrem grund jrs hertzē. Ach wie gar lieblich ő ewig gottes sun disen mēschē entschlußt die thur seyns vätterlichē hertzen/ vñ jn on vnderlaß vff thůt den verborgē schatz seyner heimlikeit/ vñ den reichtūb dises hauß/ da vō kā memañ noch mag gedēken noch sprechē volkōlich/ wie offen vñ bereit/ wie durstēt vñ begyrlich/ vñ wie lustig alzeit ist dē ewigē got gegen eyñ jeklichen mēschē ő sich hierzu kert mit hertzen vñ seel/ vñ ledig vñ frei ist vō falscher lieb zu creaturen/ mit sein selbs besesſenheit. Disem mēschen laufft recht entgegen got in einen yeglichen augenblick vnd in eyner yeglichen stūnd/ so wil er sie lieblich vnd fruntlich entpfahen/ als ob alle sein seligkeit gantz lege an des menschen behalten werden. Diß solt billigen alle menschen reitzen/ dat ire hertz bereit weren dem almechtigen got nach zůuolgen/ seid er sie alzyt vnd stund so gütlich vnd so fruntlich entpfahen wil. Vnd wil da bey nicht ansehē/ wer der sundig mensch sey gewesen/ er wil mer ansehenn wie er begerete gegen got zů sein von grund seines hertzen. Ach liebē kind/ wie wurt aber dem lieblichen inladen des ewigenn gotts vnd seins getruwenn vermanens vnd seiner grossenn begerung nach menschlichen heil/ so großlich von manchen menschen widerstanden/ vnd offt darzů fräuenlich abgesagt der sussen gegēwertigkeyt gots/ das sich die menschenn ab vonn dem schöpfer keren/ vnnd mit lust vff die geschöpff der creaturen kerenn/ da durch sie mit gewalt got vß irem hertzen treybenn. Wir lesenn das der kunig Assuerus die kunigynne vasti ein mål lader vnnd hiesch sie zů jm komenn/ dā er in seiner hoicheit saß/ vnnd sie enn kam nit. Darūb versmehet vñ verwurf sie ő kunig ewiglich/ nummer mee vor seynn aenlitz zu kummen/ vnnd erwelet ein an der kunigynne an jre statt. Ach kind wie mannige manunge vnd ladunge gottes versagen oder versaumen wir/ die vns geschien durch den heiligen geist selber/ vnd durch alle creaturenn/ Dem wir alles vorbliben vnnd widerstreenn/ Vnnd darumb wo zů vnß gott will habenn/ so wöllenn wir allzeit einn anders. ¶ Nun diser schäffer rüfft seinenn eignen schaffenn myt eygnem namenn/ sie werdenn jm aber offt vnnd vil versagt vnnd vnderzogenn. Die aber seynn süsse stimme hörenn/ die volgenn im getrüwlichenn nach/ vnnd ann keinenn andernn kerenn sie sich nicht/ vnd er geet jn alle zeyt vor/ vnd sie geen im nach. Vnnd das schaffhauß ist das gottlich vatterlich hertz/ darin ist diser schäflin wonūg vñ rastē/

Vnd alle die darin kommen ſollenn/die müſſen durch die thür geenn / die da iſt das ewig göttlich vätterlich wort/ nach dem lieblichen bild/ nach ſeiner edlen lautern klaren menſchheit. Die ſeint die eygē ſchaff gottes/die keinen andern fremdē hyrten ſüchen nach nachuolgenn. Wañ diſe menſchen meinen vnd ſüchen allein got lauterlich vnd bloß lich in jn ſelber/ vnd andern nichts dañ göttlich ere/vnd ſeinenn aller liebſtenn willen / vnd nicht da zu. Diſſen geet er vor/vñ ſie volgenn jm nach getreülich. Wan ſie kennē ſein ſtim̃/vnd er kennet ſie auch widerumb. Wañ vnſer her ſelber geſprochenn hat/ das er ſey die thür/vnd der weg/die warheit/vnd das leben. Wer zů ſeinem himliſchenn vatter kommem wil/ der můß durch jn ingeen/vñ wie vil ir anderßwo ingiengen dan durch die rechtenn thür/ die ſeind alle dieb vnnd ſchächer inn der warheit. ¶ Welchs ſeind nun die diebe? Es ſeind alle menſchen die in irer natürlichen behendigkeit ſteen/ vnd da mit in geend/ vnd got nit leüterlich noch bloß meinen. Vnd dem lieblichen bild vnſers herren Jeſu chriſti nit warlich nachuolgen in demütiger gelaſſenheit/ vnd ſich ſelber nit für verworffen vnnd gebreſthafftig ſchetzen. Alle diſe menſchen geen zů vnrechter thür in. Wer iſt nun diſer dieb der da ſtilt? Das iſt der böß verborgen angel in dem menſchen/einn heimlicher böſer augenſchalck/ das iſt einn annemligkeit vnnd einn falſch lieb jr ſelbs/ die da aller ding ſich mitt eygenſchafft wil vnderwinden die ſie begriffenn kann an got vnnd allen creaturenn. Nun hie ſchlecht alzeit zů die böß natur mit jr eygenſchafft/ vnnd wil ie etwas ſeinn in jr ſelbs/ vnnd etwas vonn jr ſelbs gethon haben/ vnnd ſücht troſt freüd vnd luſt in den vßflüſſen gotts/vnnd begert alſo ſelig heilig vnnd groß zů ſeinn/vnnd bekennen vnd wiſſenn. Diſer ding nimpt ſie ſich aller an mitt eygenſchafft wo ſie kan oder mag/ der jr anders nit allzeyt widerſtect mit einem emſigen abgeenn vnd ſterben in jm ſelbs/im geiſt vnnd in natur. Wann es iſt der natur allzeit zů grůdt wider/ vndergeen vnd vertruckt ſein/ vnd jr ſelbs ſterben vnd jres eygen willen in allen dingen darinn ſie vffenthalt finden möchte. Diß iſt der heimlich dieb/der allzeyt zů ſchlecht in dieblicher weyſe in dem mēſchen / vnd dem ewigen got nimpt ſtylt ſein lob vnd ſein ere vnd dem mēſchen alle göttliche warheit vnd ſeine volkommenheit. Liebe kinnd/ wie übertreflichen groſſen ſchaden tůt diſer dieb in manchē menſchen/ me dann kein natürlich dieb nie gethet ô da er henckt iſt worden in diſer zeit. Vnnd dar vmb/ verman ich eüch vñ eüwere ewige ſeligkeitt/das jr eüch hütent/ vnnd für eüch ſehent/vnnd diſer falſchen dieb in eüwer natur verborgenlich war nementt/ das ſie eüch nit ſtelē die frücht eüwer ewigen ſeligkeit. ¶ Nun frag ich euch. ¶ Welches ſein nů die böſen ſchächer? Dz ſeint die vnſeligen vrteil über ander mēſchen/ vnd der ſeind etliche mēſchen zů grůdt voll / das der menſch von eygner natur einen anderen berichten vnnd vrteilenn will/vnd kan da bey ſich ſelber nicht berichten noch bekennen, yetzund redet jm der zůuil/yetzund zů wenig/ ô thůt dem zůuil/diſem zů wenig/der iſt ſunſt/yener ſo/ ſo hat der das gethon/ vnd dyſer diß gethon. Der groſſen ſchedlichē ſchweren vrteil ſeind ſo vil vnd des berichtens in dem mēſchen / das es groß zů erbarmen iſt dz ſich die menſchen jemerlich da mit ſelbs ermorden vnd verſündigen. Vnnd diſen mortigē vrteil volget dēn nach ein vernichtenn in dem grund des hertzen/ vnnd das ſelb bricht denn etwann vß in dem menſchenn inn ſeynem gelaß/vnnd in ſeinen herte nn vrteilenden worttenn/ vnnd da mit ermordet der ſelbe menſche einen anderen menſchen / der das höret/ mitt der ſelbenn wünden damit er ſelbs verwundet iſt in ſeynem hertzenn/ vnnd dringt jm damit ſein böß vrteil in ſeinn gemůt / vnd tödet aüch den menſchen/ auff dem das böſe vrteil fellet / Vnnd darumb du armer blinder menſch/warumb vrteyleſt vñ berichteſt du dich ſelber nicht? Was kanſt du wiſſen deines

nechſten

chſten hertzen grundt verborgen iſt? Oder in welchenn weg got jn zů ſeinem milten genadē ziehen wil? Oder in welchem weg jm der ewig got gerůfft oder geladen hat? Das ſelb iſt allein denn heimlichen augen gottes bekant/ vñ memādt anders/ das ſelb wilt du armer menſch nach deinem haubt berichten vnnd alſo gottes will morden/ Des ſolteſt du dich vor got vnd allen ſeinen auß erweltenn heiligen vnd engelenn billich ſchemenn. Wan alle vrteil gehören allein dem gōtlichen gewalt zů/ vnd niemandt anders. ¶ Diſer todtſchlag des vrteils vnnd des berichtens thůt alſo vnbegriflichen ſchadenn das es groeßlich zů erbarmenn iſt/ vnnd darann gedenckenn die menſchen nit/ das vnſer her geſprochen hat/ Jr ſolt nit vrteilen darumb das ir nit verürteilt werden. Wan als du vßmiſſeſt/ alſo würt dir wider ingemeſſen. Man ſol kein ding vrteilē/ das nit todtſund iſt. Stůnde aber der menſch in dē puncten das er ye vrtelē ſolte oð můßt/ das ſolt der heilig geiſt durch in thůnn/ vnd das ſelb ſtraffen vnd vrteilen ſolte der menſch mit zeyt vnd ſtat thůn senfftmůtigklichenn/ das der menſch nit mit ſeiner vngeſtummigkeit zehen wunden ſchlage ee er eine geheilt hab. Mañ ſein ſtraff ſol geen vß gotlicher lieb vnd vß brůderlicher trüw/ vñ vß einē demůtigē vñ ſenfftmůtigen hertzē. Dñ wo diſe nit iſt/ da wandelt mā gar vnſicher in ð vinſternyß/ vnd hat nit das liecht der warheit. Vnd darumb nement eüwer ſelbs war vnd vrteilent euch ſelber. Wan für war alle weil du lebſt in dyſer zeit/ ſo trageſt du an deinem halß einenn gantzenn pfulwē vol ſündē/ dz iſt dein breſthaffte natur/ darumb dir alle zeit not iſt/ das du dich ſelber berichteſt vnnd vrteileſt/ vnd laß ſich deinen nächſten mit got berichten/ vnd got mit im widerumb/ wiltu anders in dieſen ſchaffſtal des ewigē lebens kommen. Mañ ich ſag dir in der warheit/ als über manchenn menſchen du dich überhebſt mit deinem vrteil vñ mit deinem vermeinten als vnder manchem vrteil würſt du geurteilt werdenn vnd nidergetruckt. ¶ So nun der menſch ſich zů im ſelber kert mit diſen mörder oder ſchecher vnd wil ſich ſelbs warlich vrteilen mit eim tieffen warnemen ſein ſelbs/ ſo findet diſer morder dē dieb in ſeinem grundt inwendig verborgenn lygen/ das iſt die vnrecht annemlikeit/ das die lyſtigkeit der natur den edelenn geiſt geſtolen hat vnnd noch allzeit ſtylt got vnd gōtlich gnad vnnd denn ſchatz des geyſts/ darinñ der reichtumb gotts verborgen ligt. Alſo wirt denñ der dieb durch denn ſchächer gemeldet vnnd gewruegt/ das er diſen groſſenn ſchadenn thů in den menſchen/ vnd würt deñ von im gefangē/ vnd getödt. Vnd geſchicht denn da (das etwan wol geſchehenn iſt) das it einer denn andernn erſticht/ das ſie beide ſampt tod bleiben/ der ſchächer vnnd der dieb. Lieben freund/ kunde dz warlich geſchehenn in dem menſchenn/ das ſie beide leüterlich getödt wurden/ der dieb vnnd der ſchächer/ das iſt die annemlikeit der natur/ vnnd das vrteil des menſchen gegen ſeinen nechſten/ das wurde ein heilig lebenn/ Vnnd das ſich der menſch demütigklichenn ließ in das gōtlich vrteil/ vnd in ſeinen liebſten willenn inn zeyt vnnd in ewigkeyt/ im geiſt vnnd in natur. Diſe menſchen giengenn in zů der rechten thür/ durch Chriſtum Jeſum vnſern herren in das ewig leben/ Vnd dem thete der thorwerter vff vnd lies jn in recht in das vederlich abgrün/ vñ dā gienge er alwege in vnd auß/ vnd funde volle weide/ Er verſencket mit vnſprechlicher freuden in die gotheit/ vnd gienge auß mit liebe ann die heilige vergottede liebliche mēſcheit/ in voller wunnen vnd weiden/ vnd wurde an jm volbracht das vnſer here ſprach durch den propheté/ Jch ſal mein ſchaff ernerē vñ laſſen ruwen/ Da wirt wircken vnd ruwen ein/ vnd vff dem hogē bergen Jſrael ſal ich ſy ernerē/ in dē gruenē kraut/ in ð veiſter weidē/ Diſſer liebliche edel ſchee-fer dz ewige wort/ geet dā ſinē geliebten ſchaffen vor/ vñ ſy folgē jm/ vñ nit einē frembdē/ Dñ dartüb wirt jn auch gegebē mit foller maſſen/ dz edel/ thuer/ lieblich

foder/das ist das sie das selbe gebrauch en/nützen vnd selig seyn/ des Got selich ist ewiglich. Das vns diß geschehe/dar zu helff vns got. Amen.

An dem heyligen pfingstag

oder in den feirtagē die funffte predig/ Wie wir vns nach dem exempel der jū geren Christi bereiten söllenn zu der em/ pfencknuß des heilgen geistes.



Euersi sunt a/ postoli Hierosoly/ mam. Actu. primo Nach das der ewig gottes sunn volbra cht hatte die werck dar vmb er in diser zeit kōmen was / vñ seyn leibliche tgegenwortigkeit seynenn jüngeren vnderzogē an dem vffart tag/ do giengen die jungeren widerumb von dem berg oliueti gegen Hierusalem/vñ hielten sich in seßerlei weiß.

¶ Zům ersten/wañ sie sich von aller di ser welt gelassen sagen / vnd das jn alle jr frunde vnd trost entzogē was/ do the/ ten sie eynen vollen keer vō aller außwē dicheit der zeit in jrs selbs inwēdichkeit/ wañ jn dise gantze welt todt was/ vñ al les dss jn lůst zu bringen mocht.

¶ Zům anderen satztē sie sich in eyn ver wegen jrs selbs/recht so gerne zu sterben als zu genesen/wie got wölt/das seyn eer an jnn volnbracht wurde / wie es auch ym̄er vmb sie gienge. Darumb wie jnn befolen was/giengen sie widerumb vn der jre fyande in die stadt/da zu warten was der will gottes von jn haben wolt/ Doch geschag das nit on grosse forcht.

¶ Zům dritten bilteten sie die süesse leer Christi in sich/wie sie die so gar groblich en vffgenommen hatten/ vnd seyñ leich te exempelen vnd seyne wort (der sie so vnwerdich waren zu sehen vnd zů hörē) so läuwelich hatten lassen hingeen. Diß worten sie bekennen/vnd strafftenn sich selbs innerlich/mit eym steten bitteren beschreien jres hertzen.

¶ Zům vierten namen sie vor sich/das jr lieber meister sich selbs in allen dyngē so gar was außgegangen/das er sich sel ber nye süchte in all seym̄ leben / Vnnd das er gesprochenn hat / Der nach myr kommen wil/ der verlöugne sich selbes. Vnnd hie mit giengen sie in sich selber/ vnd bekāten klärlich das sie der warer gelassenheit noch so ferr ab weren/ Vnd das sie die bilde Christi naturlich hattē genommen / Vnd alsus stunt noch inn jrer seelen/das sie von forchten vnd vō naturlicheit nit gelassen vnd entledicht en waren. Des gaben sie sich selber mitt leidlichem bekennen schuldig/in eym̄ gā tzen mißhagen jrs selbs.

¶ Zům funfften bekertenn sie sich vß d̄ bekentniß jrer gebrechen/mit voller be/ gerten vnd inwendigkeit zů jrem liebē meister / Vnd begerten von grůnd jres hertzen/ das er jre vnordeliche begerten vnd grobheit vnd jre grosse vnuolkom/ menheit wölt vergeben / vnd in jnen er/ löschen alle forcht vnd natürlich süech/ en mit den inneren bilten seyner mensch eit/vnd jnen das alles abnemen das sie jrrende were eyns gewarenn lebens/ des begerten sie von gantzem hertzen/ Wāt anders gleub ich nit das sie den heilgen geist ym̄er hetten entfangen.

¶ Zům vj. satzten sie sich in eyn milt be trauwen/ was jn jr lieber meister zu ge/ sacht hatte hülff vnd trost zu thůn/das er jn auch sölchs wol halten sölt/. Vnnd darumb wie wol sie sagen sich zu seynn vnuersorgt von jrer notturfft/vnd das sich die gantze welt wider sie legen sölt/ so behielt sie doch das grosse betrouwen das sy zu jrem milten herren vñ süessen meister hatten/das sy von jm nit ver/ lassen solten werden/ Wie wol die beken tenuß jrer gebrechenn sy etwas in forch ten hielt/das sy villeicht jrer vngelas/ senheit entgelten wurten.

¶ Nun möcht mann fragen / So nun die gantze welt in jn todt was/vnd sy be gerten das jn alle naturlichkeit benom men wurtt vonn dem götlichen liecht/ Warumb wart jnn do der heilge geyst enthalten/vnnd nit zu hants nach der vff fart gegeben? Antwort/Es ist nitt

zu

zu gleuben das der heilge geiſt den jüngeren enthalten wart biß vff den Pfingſtag / Dañ vor der vff fart entfiengenn ſie jnn/vnd noch mer darnach/wann ſo vil mer ſie je ſich ſelber bekantenn vnnd vernichten / alſo vil dranck je mer vnd mer der geiſt gottes in ſie/ Vnnd wañ ſie aber nit gants jrs ſelbs ledig waren/ darumb gab ſich auch der heilge geiſt jnn alſo wärlich nit im geiſt noch in ſeynen gaben/als vff den pfyngſtag. Do geſchag eyn volkommen entledigenn jres ſelbs/Nit das ſie zu vorentz gantz verlaſſen waren/ee ſie den geiſt gottes entfiengenn. Dann die gotliche krafft |was vor in jn zunemende on widerſtrebenn/ vnd entledichte ſie mit jrs ſelbs gantzen indryngen auß jrs ſelbs natür/vnd fredichte ſie mit ſich ſelbs zů hants / wie in der nachfolgenden predig wider verkleret ſteet. Vonn diſen jungeren vnd von jrs gleichen ſpricht S. Gregorius/ Alſo vill die gotliche krafft wachßet/ alſo vill nympt vns ſelbes geiſt inn ſich ab. Vnd dan nemen wir gants in Gott zů/ als wyr vns ſelbs gants abgeen.

Das verleen vns der vatter/
der ſunn/vnd der heilge
geiſt.
Amen.

An dem heyligen pfingſtag oder in den feirtagenn die ſeßte predig/ Wie Gott ſeynn jungeren mitt ſeß zůgenn auß ſeß hyndernuſſen gezogenn hatt / auß vnnd über jr ſelbs / inn göttliche vereynunge/ Wie er auch noch ſeyn freunde zeugt.



EMo Venit ad me, niſi pater qui miſit me traxerit eum. Iohan. vi. Allſus ſprach der liebe Jeſus / Niemañ kümpt zu mir es ſey dañ das der vatter der mich geſant hat jnn ziehe. Die bedruckte ellenndige jungerenn Jeſu/ die mit jrs ſelbes benden als mit eyßnen ketten gefangen waremn/vnd nach jrs ſelbs achtung in tieffen thurnen jrer gebreſten lagen / do ſie ſich aller jrer eygnen macht bloß bekantenn / do rieffenn ſie mit innigem gebett zů dem ewigenn vatter (als ſanct Lucas ſchreibet / das ſie volhertende waren eyndrechtlich inn jrem gebett/) vnnd begertenn vonn dem hymliſchenn vatter/das ſie vonn jrenn hartenn bendenn/vnnd auß denn thieffenn thürnen getzogenn wurten. Dar vmb jr eygenn vatter dem ſie getreüwelich befollenn warenn erhört jre begerte / vnnd ſatzte ſie von allenn benden inn freiheit/ vnnd zoůg ſie auß denn tieffenn thürnen mit ſeß zögenn/in die hohe ſchůll des heilgen geiſtes/in der ſie mit aller warheit erfullet wurtenn.

¶ Zu dem erſten kerte er ſeyne barmhertzige ougen zu jnn/ vnnd enn ſchickte ſie mit zů eynem gemeynenn zoge als er die menſchenn gemeinlichenn überzuget / dann er ſücht ſie ſonderlingenn vor an der menſchen inn ſich zů ziehen/ Wañ mann fyndet anderenn / drey weyſenn inn denn gott die menſchenn ann ſich zeugt. Die erſte iſt durch die creaturen/ inn welchen er ſich ſelbes denn menſchē gar klarlich zeunet inn das geſchaffenn liecht jrer ſeelen/ wie ſanctus Thomas ſpricht/das etzliche heiden hielten vonn der inwendicheit vñ tgegenwortichēit gottes in allenn creaturen / das er eynn ſchöpffer vnd herr zů der welt were/ vñ das mann jm inn jegklichemm teil der welt eer erbietenn ſoltt/ Vnnd diſer zůg durch die creaturen iſt eyn wyncken vñ erbeidenn Gottes.

Die

Die and er weiß iſt mit eym inſprechen in der ſeel/in welcher die ewige warheit ſich verborgentlich für wirfft/ Wie S. Auguſtinus ſpricht/ das die heiden võ einiger warheit geſprochen haben/ das haben ſie vß den ewigen regulen gottes/ vnd nit vß eigner natüren genommen/ Vnd das ſelb iſt in allen menſchen was ſie warheit ſprechen. Want als S. Ambroſius ſpricht/ Alles das war iſt/ von wem es geſprochē wurt/ das kompt võ dem heilgen geiſt. Vnd darumb als die ſeel jetz jet in jre inwendicheit geſamelet iſt/ ſo geſchicht dick das ſich gar befintlich die ewige warheit jr fürwirfft/ vnd das befynden wir auch vnderweilen inn dem ſchlaff gegen dē tag. Vnd diſer zůg heiſcht eyn liebkoſen oder eyn ſtraffung. Die dritte weiſe iſt als der will des menſchen ſich gantz gelaſſenn hat/ vñ ſteet vff eyn wartſpill des liebſten willen gottes über ſich/in warer ledicheit ſeyns ſelbes vnd aller dyng/ Vnd dan der ewige vatter den geſchaffen willen zeucht ſonder alles widerſtrebenn/ das er jm nach henget mit eym ſonderlich gefallen. Vñ diſer zůg heiſcht eyn eynunge vnd eynn vmbfahen/ Vnd diſen zůg iſt der mēſch habende von dem höchſten gůt/ das hymel vnd erd vnd alle creaturen geſchaffen hat durch des menſchen wille/ vnnd ſich auch oitmodichte biß in den todt. Vnd wañ jm nun der menſch luſtiger iſt/ dan alle getzierde hymelreichs vnnd ertreichs/ Darumb ſo ſüechet er vñ manet ſie in allen dyngen vnd anders nitt. Vnd vmb diſen zůg zu bekommen ann die liebe jüngeren/ ſo kerte er ſeyn gnadē reiche ougen zu jn/ vnd kerte mit lieb vñ mit leyt jren willē/ vff das er ſie bekeem machte zu diſem zůg. Vnd wañ jn die jüngere lieſſen wircken wie er wolte/ darumb kamen ſie zu letſt volkomlich vff diſenn zůg/ als man bei den nachgenden zugen wol probieren mach. ¶ Nun möchtmā fragen/ Warūb ſchickte got die jünger zu diſem zůg/ vñ nit mich oder and vergangen menſchen/ den er diſenn zůg nitt thůt in ſolcher ſonderlicher weiß?

Antwort/ Des ſonderlichen zůgs ſeind zwa ſachen. Die erſte iſt der frei will gottes/ der ſonderlich etzliche menſchen erwelet vor die anderen/ zu ſeiner heimlicheit vnd ſüeſſicheit zu habenn/ Recht als eyn kōning von ſeym freyen willen ſich erwelet ritter zu ſeynem heimlichen rat/ vnd ſeyne kleider zu tragen. Die ander ſach iſt das eyn menſch mer nach hängt dem gōtlichen inſprechen/ vnnd gottes zůg fleiſiger warnimpt was got võ jm wöll/ Oder mer fleiß dar an leget wie er alle middel vnd gebrechen ablāg/ dann eynn ander/ Darumb wurt auch eyner mer gezogen dan der ander. Wañ nun die lieben jungeren an ſich hatten/ dz ſie mit hertzlichem bereiw verzichnis batten von all jrem vorgangen vnwiſſenden grobenn lebenn/ vnnd/ überlachten die ſüeſſe lerungen/ das heilich leben vñ todt jres lieben meiſters/ vñ ſeyne grüetliche liebe vnd gelaſſenheit/ Vnd vertzegen/ wachten vnd lieſſen ſich ſelbs recht in der hant gottes/ vnd ſie auch des willen gots ſtedelich warnamen vnd warteten/ vnd alle mittel abſcheiten ſo vill ſie mochten/ vnd hülff begerten da ſie es nit vermochten. Hierumb geſchag in diſer ſonderliger zůg/ Vnd noch heut diß tages den menſchen die ſich diſen gleich üben. ¶ Nun mag man fragen/ Die jügeren möchten diſen punct an ſich nit gehabt haben von jr ſelbs macht/ Wañ die warheit ſpricht/ Sonder mich könt jr nicht thůnn/ Darumb můſt ſie Gott auch in diſen vorſchriben drei punctenn ziehen/ vnd jren willen ziehen/ Vñ nach dem ſteet es alles vff der erſter ſachenn/ als vorgeſprochen iſt? Antwort daruff die geſchrifft/ Es iſt war das wyr ſönd gottes gemeinenn infloß nit gütes vermögen/ wir en werden dan fürkommen mit ſonderlichem infloß von dem heilgē geiſt/ Doch ſteet darbei/ das der menſch das ſeyn auch dar zů thůn můß/ Wañ er möcht dem vorkomen des heilgen geiſtes auch willigklich widerſteen vnd ſeinem nach hengen/ Wañ got machet dē menſchen nit rechtferdich auſſen ſeynen freien willen. Gleich als vnſer ougen nit ſehen mögen ſie en werden dan von dem liechte

liechte der ſonnen oder andern liecht erklärt vnnd fürkommen/ Vnnd wiewol das liecht by vns iſt/ dannoch můß der menſch ſein augen auffthůnn/ er ſege anders das liecht nümmermer/ Vnnd hette er ein gröb thůch oder bret für den augen hangen das můßt er abthůn/ Wan anders wie heiter die ſonn jren liechten ſchein vßgüſſe/ ſo kundt er doch nit geſehen. Do nů der ewig vatter die jungern mit ſienem göttlichen lycht für kam/ Do theten ſie jr augen auff/ vnnd worffenn die breter aller mittelen ab/ ſo vil ſie mőchten/ Darumb thete gott auch das ſeine/ Vnnd tzog ſie in diſen ſunderlichenn tzůch/ Diß thete der wunniglich göttlich ſün/ der alle hertzen manende iſt/ vnd vßdribende alle hindernüß/ vnnd verdribende alle breter der finſternüß/ für den inwendigenn augen der ſeel. ¶ Zů dem andern tzog ſie der hymliſch vatter auß dem bande aller leiblicher creaturen/ dz ſie zů dem fürgeſprochen tzůch in warer gelaſſenheit kamenn/ vmb das ſie diß es bandes ledich ſtündenn/ vnnd nymmermer wider dar in fielen/ Darum̃ gab er jn durch ſeinen geliebten ſůn vier leren/ darauff ſie jr leben bauwenn ſolten/ als ſant Mattheus beſchreibt. Das iſt/ jr ſolt nit beſitzē golt noch ſilber/ noch gelt an ewrem gürtel noch keinen ſack haben vff dem weg/ noch tzwen rock/ noch ſchů noch ſtab/ Vnnd wer diß recht anſihet der findet das jn diſes tzůchs auß aller leiblicheit gar not was/ ob ſie ymmer in die ſchőle des ewigen liechts ſolten kommen/ Wan die ſelbe ſchőle hatt diſe vier eygentſchafft. Zů dem erſten das ſie ferr über alle zeit gelegenn iſt/ Nitt allein in den dritten leiblichen himel/ Dan über alle bewegnyſſen der himmel/ vnd über alles das zeit hat. Zů dem andern was ſye fyndet ann jr ſelber vonn jrer eygenſchafft das mag ſie nitt ann jr geleitenn/ das es ſtadt in jr bekümpt oder machen mag/ Zů dem drittenn das ſie raſt in jr ſelbs/ Wann da en iſt wint noch regen von gebrechen/ noch nit das anderunge machen mag. Zům vierdten das ſie iſt liecht klar vnnd lauter/ wan der ſonnen oder mons ſchein da nit leuchtende ſein/ die vnderweilen vergan vnnd das erdtreich finſter laſſen/ Dan er iſt die ewige ſonne ſtetz inn jrer klarheit leuchtende/ Wan nů alle leibliche geſchaffen dinge nider/ enge/ vnraſtig vnd vnlauter iſt/ Darüb wz not dz ſie über die bend aller leiblicheit gezogen würden/ wie ſant Hieronymus ſpricht/ Gleych als vnmüglich iſt das ein ſtein engeliſche weyßheit habe/ alſo vnmüglich iſt auch das ſich got ymmer mer gebe in zeit oder in zeitliche ding. ¶ Nie felt ein frag/ Die weil d ewig vatter etliche menſchen tzücht mit liebe/ etliche mit leide/ vonn allen leyblichen dingen/ worden dañ mer die ungeren mitt liebe getzogenn oder mitt leide? Antwort/ Wer jr leben für ſich nympt/ Der findet das ſie vil mer worden getzogen durch groſſe hartigkeit/ dann durch lieblicheit. Wañ do ſy mit Chriſto wonten do waren ſie alle zeit in verſmähung vnd in druckunge jrs ſelbs/ Vnnd nach dem edelen todt Chriſti (ee jn dan diſer zůg geſchag) do worden ſie wol gebüdelt vnd durchleden vil ee ſie von dem band entledigt worden/ Vnd das thet jn der hymliſcher vatter vß ſonderlicher lieb. Wañ der zůg durch leyt iſt ſicherer an jm ſelben dann der zůg durch lieb/ Wie S. Gregorius ſpricht über das wort im Pſalter/ Cadent a latere tuo mille/ Es werden in zeit der verfolgung vnnd des leydens tauſent fallen vonn deiner ſeyten/ vnd zehen tauſent von deyner gerechten hant in zeit der wolfart vnd des glucks. Dñ ſo iſt auch der zůg durch leyden Chriſto gleicher inn all ſeym̃ lebenn vnd todt/ Er iſt auch lieblicher/ Wañ gott ſpricht/ Die ich lieb hab/ die caſtye ich vnd ſtraff ſie. Darumb wie jnn vill ſonderlicher heimlicheit geſchach/ das wart doch zů vor wol beſauret/ vnd můſten vor eyn jegkliche gab eynen todt leiden/ vnd in ſich ſelbs erſterbē/ Dñ wart jn auch von got eyn leiden benomen/ ſo fand er jn zu hants eynn ander das woll ſo ſchwär was/ Als er noch heut diß tages thůt ſeynen lieben freunden/ Dñ dz bekanten ſie auch vnd ledens auß vffs

innerſte/ alles was der hymliſcher vat/ ter über ſie verheng de zů leiden / biß dz ſie darzů kamen das jn leiden in lüſt ge/ keert wart/ vnd das ſie darvō freud hat ten/ das ſie durch den namen Jeſu ſolte leyden tragen. ¶ Zům dritten zoug ſie der hymliſche vatter auß allen leiblichē bilden die ſie von der menſcheit Chriſti hatten/ vnd entblößet jre ſeel das ſie der bilden vnd aller ander bilden bloß vnd ledig ſtünden/ gleich als do jre ſelen erſt geſchaffen waren/ vnd nach dem jn nott was ſolten ſie jmmer in der edelen ſchol des heilgen geiſts jet leeren/ Vnnd das mag man erkennen bei iij. ſachen. Zum erſten/ Wañ warheit vnd lieb (dar vff alle der ſchulen lere geet) keyn bilde ha/ ben/ noch auſſer der ſeelen ſeind / Wañ keyn måler mach warheit noch lieb ey/ gentlich malen / wañ ſie haben keyne bil der auß wendig noch inwendig. Wanne eynn bild vß der lieb iſt/ da iſt die rechte lieb nit/ Alſo iſts auch mit der warheit. ¶ Zum anderen/ das man in diſer ſchů/ len nit leret mit bilden der büech die vß wendig mit bilden geleert werden/ Dan die würt inwendich ſonder bild die war heit ingeſprochē/ die vō jrer eygenſchafft nit wortlich iſt mit geſchaffen bildenn. Vierumb gebot der oitmödige S. Frā/ ciſcus ſeynen brüdern in ſeyner regel/ dz ſie ſich nit vill mit den vß wendigen bü/ echeren vnd büchſtaben bekümmerten/ vnd die nit büchſtaben künten/ die ſöllē nit ſorg habenn büchſtaben zu lernenn/ dan warnemen das ſie über alle dyngen begeren ſöllen zů haben den geiſt gottes/ vnd vmb ſeyn heilge wirckůnge mit ey/ nem reinen hertzen bitten. Zům dritten wañ man da leeret weißheit mit oitmo dicheit/ reden mit ſchweigen leben mitt ſterben/ wiſſen mit vergeſſen/ Wañ Jo hannis ſchlieff do er in den brůſt der ewi/ ger weißheit ſahe/ Paulus wůſt nit ob ſeyn ſeel bei dem leib were oder nit/ do er eyn ſehen in die ewige warheit hatte inn ſeynem zůg. Vierumb was den jungerē von nöit das jnn alle bilde benommenn wurden/ vff das ſie in diſer ſchůlen leren möchten. Zům vierten/ wo bilde zů lauf ſen/ da velt auch zeit zů in der pfantaſiē übungen/ Vnd diß iſt nit in der ſchůlen des oberſten geiſtes/ wañ da helffen zeit noch bilde nit/ Dann eyn berüren iſt da noit/ das geſchehen mag on zeit/ kürtzer dan eyn ougenblick. Sanct Gregorius ſpricht/ Der heilge geiſt iſt eyn wunder/ lich werckmeiſter/ er erfült eynen fyſch/ er/ vnd macht eynen prediger darauß/ Er erfult eynen verfolger/ vnd machet jn eynen lerer des volcks/ Er erfult eynē zöllner/ vñ macht jn eynen euangeliſten/ Wer iſt diſer werck meiſter / er bedarff keins zeits zů lerē/ in allē dem dz er will/ ſo bald als er berüeret ſo hat er geleret/ vnd ſeyn eynich berüren iſt ſeyn leeren. Bei diſen iij. ſtucken merckt man woll das den jungeren noit was das ſie gezo/ gen wurden vß allen bilden jrer ſeelenn/ Aber in diſem zůg da die junger entblö ßt wurdenn aller bilden/ en geſchag jnn nit all wie S. Paulo geſchag/ do er ent zuckt wart in den dritten hymel/ Wañ nach S. Auguſtinus meynung/ Pau/ lus in dem zůg/ vnd Moſes vff dem ber ge/ ſahen das göttlich weſen on mittell/ Das geſchag aber den jungeren in diſ/ ſem zůg nit/ wañ ſie wüſten ſich bey dem leib wol. Doch ſo wart jr hertz vff erha/ ben/ vnd ſo hoch erleucht mit der ewigē warheit/ das ſie das ſelbe entfiengen/ et liche meer/ etliche minder/ das dar nach S. Paulus in dem zůg entfienge.

¶ Zům viertenn zoug ſie der hymliſche vatter auſſer jnn ſelber / vñ entledichte ſie alles naturlichen ſüechens/ das ſy do in waren frede jrs ſelbs/ vnd in freyer le dicheit gantz gelaſſen ſtunden/ Do hort vff all jr klagenn/ anyt vnd leyt das ſye vor hatten getzagen/ Wañ in dem zůg geſchag eyn bloß ergeben/ das do der er/ ſte zůg (von dem vorgeſprochen iſt) gātz vff ſeynn edelſte vnnd höchſte gebracht ward. Do fürbaß mocht der ewige vat ter was jm wol gefiel an jn vollbringen/ on alles widerſtrebē jres willen oder na turlicher neygung. Diſenn zůg thete der ewige vatter darumb / das er in ſie ſitzen ſolte als eynn meiſter / der ſo frey/ edel/ vngedeilt vnnd lieblich was/ vonn

dem

dem ſie lerenn ſolten vnnd ſich jm gelcy/
chen/Darumb was jnn not das ſie auß
jr ſelbs getzogenn würden/ wann ſie frie
heit/ vngetheiltheit/ adelheit noch liebe
mit jr ſelbs gefangenheit nit habenn en
möchten. ¶ Nün möcht man fragenn/
Do die jungeren auß jnn ſelbs getzogen
worden/vnnd alle bilten in jn erloſchenn
waren/erſtarff do jr natürlicheit das ſie
vonn naturen gantz todt warenn? Ant
wort/ Jr natur erſtarff nit/Dan ſie wa-
ren vil natürlicher in aller gelaſſenheit/
dann ſie für ye warenn/ Wann was der
herre der natür ordent auff eyn creatur/
das iſt jr natürlich zů halten/ vnnd the/
te ſie darwider/ ſo thete ſie wider die na
tur/Darumb ſprichr ſanctus Auguſti
nus/ das die rüte in der alder ee zů eym
Trachen verkert wart/das was nit wi/
der die natur/ weil es gottes wille was/
Darumb ſprech ich auch/ wann ſich die
jungern gantz lieſſen dem göttlichem wil
len/darumb worden ſie auffs höchſte na
türlich/ vnnd jr natur erſtarff jnn nitt/
Dañ ſie wart erhaben vnnd in recht or/
denung geſatz/ Vnd ſie hatten nit mind
bilten dañ ſie zů für hatten/ Dañ die bil
ten beweichdenn ſie auff ſich ſelber nitt/
noch auſſer gott/ Vnnd das ich ſprach/
das ſie aller bilten entbloßt worden/ iſt
in diſem ſin zů verſtehen. Gleych wenn
eyn brennende kertz geſatzt wird zů mit
tag in den ſonnen ſchein/da leüchtet die
kertz gleich wol in jr ſelbes vñ güſſet jrẽ
ſcheyn nit minder auß / Dã jr ſcheyn iſt
vermiſcht mit der ſonnẽ ſchein/wann dz
groſſe liecht fürgehet das kleine/ vnd zů
get es in ſich/das es nit vß jm ſelbs dañ
in dem groſſen liecht zerſpreit vnd auß
gegoſſen würt/ Alſo ſprech ich auch vō
den bilten vnnd vonn der natur der jün
geren/ das ſie auß dem göttlichen liecht
fürbaß außwirckten was ſie übten/vnd
waren doch vil natürlicher vnnd ſovoll
bildt als ſie für waren. ¶ Zů dem vunff
ten mal tzog der himmeliſch vatter ſein
gelaſſen frey jungerenn in ſich ſelbes/ in
tzimlicher groſſer eynigkeit/das ehr ſich
do in ſie alſo wärlichenn ließ/als ſie ſich
jm wärlichen gelaſſen hatten/ Vnnd da
wardt erfult alle begirte des göttlichen
wolgefallens/vnnd auch der jungerenn
begirte/ alſo das gott en wölde fürbaß
ſonder ſie nitt/ Der heylig geiſt gab ſich
nitt alleinn/dann auch gott der vatter/
vnnd der ſün gaben ſich mit als eyn vn
uerſcheiden gott/ Dann wañ liebe dem
heyligen geyſt zů geeygent würt(als die
weyßheit dem ſün) ſo iſt er wol nach der
eygentſchafft der lieben bandt in vnder
ſcheidt der perſonen zů nemen vnnd an/
ders nit. ¶ Nů möcht man fragen/ wañ
nün die jungeren alle auß jnn ſelbes ge/
tzogen wordenn vnnd ſich gott lieſſenn/
Zog ſie do gott alle gleych inn ſich vnnd
gab ſich jn gleych widerumb? Antwort/
Wiewol die jungeren alle jrs ſelbs ledig
ſtunden/ Doch ſo kerte ſich der eyn lieb/
licher zů gott dann der ander/ vnnd inn
foller begirten/ Als auch die engelen die
ſtande blieben/lieſſen ſich alle got/vnnd
doch kerte ſich der eyne auß gröſſer liebe
zu got dan der ander/ Vnd darnach gab
ſich auch widerumb got mee dem eynen
dan dem anderen/die doch in einem keer
waren. Vnd alſus was es auch vmb die
jungeren/wan jre keer vngeleich waren/
darumb ließ ſich got jn vngleich / in jm
ſelben vnd in ſeynen gaben. Der liebha/
bende Johannes vmb das er vß groſſer
tieffer lieb weder inn gott ſahe/darumb
wardt er auch hoher begabet. Doch iſt
war das der frei wille gottes auch hier
vill wirckende was/der ſeyne gaben mit
deilt wie er will. Doch iſt hier zumercke
das ſich got ſeynen jungeren nit alleynn
vff den pfynſtag perſonlichẽ gab/ Wan
als Richardus vnd ander lerer ſprechẽ/
ſo dick die geſchaffen liebmachende gra/
tie dem menſchen gegeben wirt/ſo wurt
jm auch die perſon des heilgen geiſts ge
geben. Darumb hatten die jungere die
perſon des heilgen geiſts zuvor dickmal
entfangen/ Aber ſie hattenn ſich vor nye
gantz gelaſſen/noch nit ſeynen gaben ge
reichet. Darumb nach diſem ſinn wardt
er jn vff den pfynſtag erſt gegeben.
¶ Zům ſeßten fürte ſie der ewige vatter
in die hohe ſchůl des heilgen geiſtes/ dar
in ſie zu hants bekanten die verborgen-

heit der heiligen ſchrifft/ vnd ſcheinliche blöſſe warheit/ die allen zeitlichen meiſte ren vnbegreifflich iſt in der ſcholen. Zů erſten wart in diſer ſcholen jn fürgeworffen die großheit gottes/ Vnnd da mitt ſencket in ſie die gabe der kintlichen forchten gottes/ die ſie behilten biß an jr ende. Zům andern wordenn ſie gelert alle ding vermügen/ vnd eyn ſtedig inſehen in got zů haben/ Vnnd damit kam in ſie die gabe der ſtarckheit. Zům dritten leret er ſie behaldung nit allein der gebot/ dañ auch des rats Chriſti/ Vnd damit entfingē ſie die gabe des rats. Zům fierten leret er ſie ſüſſe heimlicheit gottes befinden/ vñ gab jn darzů die gabe der mildicheit. Zům funfften lerte er ſie bewarſamheit vnder den creaturen/ vñ vnderſcheidt zů wiſſen zwiſchen dem liecht gottes vnd dem inſprechen der natur/ vnd gab jnn darzů die gabe der kunſt/ oder der weißheit. Zům ſechten leret er ſie bekennen allen ſtat in dem ſie nů ſtunden/ vnnd in dem ſie für waren geweſen/ vnd gab jn darzů die gabe der verſtentnüß. Zům ſibenden lert er ſie eyn gotformig verwandlung/ mit eyner liebenreichenn vereinung gotts/ vnd gab jn darzů die gabe der weißheit. Diſe ſiben punctenn iſt der heylig geiſt in ſeiner ſcholen leren/ de ſeinen jungerē/ in den beſchloſſen ſeyn die ſibenn gaben/ Wann als die natürliche ſchole lert die ſibenn kunſt/ vnnd die ſchole des glaubens die ſiben ſacramentenn/ Alſo leret die ſchole des heyligenn geyſtes/ diſe ſiben puuctenn mitt ſeinen ſiben gabenn. ¶ Nůn felt hier eyn frag/ Entfingen die jungeren in der ſcholenn des überſten geiſts/ weißheit aller kūſt die mann lerende iſt in der natürlichenn ſcholenn? Antwort/ Ja alle kunſt/ es ſey vonn dem lauff der ſternenn/ oder was das ſey/ alſo vill gottes ere dar in vollen bracht möcht werden/ vnnd was zů der menſchenn ſeligkeit gehordt/ das wardt jnn alles gegeben zů wiſſenn/ Aber was in den künſten iſt/ dar mit frucht der ſeelen in funden würdt/ das wardt jn nit gegeben zů wiſſen/ vnd darumb waren ſie zů minder ſelig oder volkommenn nitt/ Wann als Auguſtinus ſpricht/ Es iſt eyn vnſelich menſch der alle dyng weiß/ vnd got nit weißt/ Vnd der iſt ſelich der gott bekent/ ob er ſchon all ander dyngē nitt weißt. Der aber Gott vnnd alle an der dyngen bekent/ der iſt vonn den andere dyngen nit zů ſeliger/ Dañ er iſt ſelig vonn gott alleinn. Das wir auch hier in gezogen werden/ vnd in vnſer inwendigkeit mit der ſelber warheit erleucht/ des helff vns gott/ Amen.

Vff das hochzeit der heilgen

Dreifaltigkeit/ die erſt predig/ Wie mann zů der hohen bekantniß gottes nitt anders kommenn mög/ dann das ſich der menſch inn dem gleichenn bereidt fynde gegen dem vngleichen. Das iſt/ das er nemm lieb inn leid/ vnnd leid in freud/ in ſchmacheit eer/ inn troſt vntroſt/ Durch mänigenn todt der hierüff fallen můß/ ee der menſch weſenlich hier zu kommē mög.



Quod ſcimus loquimur, & quod uidimus teſtamur. Johannis am dritte. Liebenn kynder/ diß iſt der wunnigkliche hochzeitliche tag/ da man begeet das heilig feſt vnd hochzeit der heiligenn Dreifaltigkeit. Wañ alle hochzeit die biß her diß jar geweſen ſeind/ die ſeind alle nach jr grösſe gegen diſer heilgen hohen hochzeit zů ſchätzenn/ als die blümen gegenn der edlen frucht des baums zů ſchetzenn ſeyndt. Wann diſe heilge hochzeitt iſt der lohnn/ vnnd eynn volnkommen end aller arbeitt. Vnnd darumb ſoe kann

kan ich nit gedencken/mit was wortenn wir das vßsprechen sollen / wañ es über alle wort vnd weiß vnd gedancken des menschen ist. Wañ als des öbersten seraphins verstentnyß übertrifft (also zů redenn) eines esels verstentnyß / noch zů tausent mal mer übertrifft dyß alle mẽschliche vnd engelische vernunfft vnnd verstenteniß. Vnd darumb sprach Dionysius/alles das man hievon gesprächẽ mag/hat nicht warheit in im/sunder es ist gleych der lügenn. Wañ wie vnnd was die heylig dreyfaltigkeitt sey/ das kan man nit gründtlich versteen. Vnd so man es nit versteet/so mag mann es auch nit außgesprechen/ vnnd so mann daruon redt/so ist es mer gleych der lüge/dã ö warheit/vnsers vnwissen halb.

¶ Nunn kommenn vnwissende menschen/vnd thůnd als ob sie es recht durchsehen haben/vnnd sagenn also freüenlichen daruon/das doch in der warheit alle creaturen nitt außgesprechenn mügen. Vnnd darumb vnderwindent euch diser hochen weyßheyt nit auß zů sprechen noch daruonn vil zů redenn/ als sant Paulus spricht. Vnd lassen die grossen lerer darnach studierenn vnnd disputieren. Vnd in der vnkunst mussen sie dannocht wol mit vrlaub stamlen/vmb der heyligenn kirchenn willenn/ob das were das sie in nott keme/ vonn ketzerey wegen/das sie sich außsprechen kundenn. Aber das selb sey eüch verbottenn.

¶ Nunn hat Christus in dem heutigen ewangelio gesprochenn/ Das wir wissenn das sagenn wir / vnnd das wir sehenn/das bezeügen wir. Kynder/ dises weißt niemant vnnd hat es nie yemãnd gesehenn dann alleinn Christus nach seiner göttlichen natur. Darumb mügen wir hie darzů nitt kommen dann durch die gezeügnyß vnsers herren Jesu christi. Er ist gewesenn einn gezeüg in zwenn weg/das ist/geleich vnd vngeleich / das ist/mit seyn niderstenn vnnd öberstenn kreffrenn. Vnnd wem dyser gezeugenn einer gebryst/ der mag zů diser hohenn bekantnyß nicht kommenn. Dise zwenn gezeugenn seind recht als zwo schwestren/ vnnd lauffen on vnderlaß zůsamen in einem menschen/ nit das der ein einen weg vorgang/vnnd der ander darnach/ sunder sie solleñ mitt eynander seyn/das ist / das man sich in dem gleychen bereit finde gegenn dem vngleychen/ vnd das man sich in dem vngleychen gleych halten künde/das ist/das der mensch neme in leid lieb/ vnnd in freüde leid/ vnnd in schmacheit ere/ vnnd inn trost vntrost. Dyse gleycheyt mag nitt seynn inn dem ausserenn menschen / noch in der armen natur. Aber der mensch mag wol vonn genaden werdenn wesentlich gleych mit vngleych. Aber es můß mancher bitter tod vff die natur fallẽ/da durch sei peinlich sterbenn můß inn jr selber/außwendig vnnd inwendig/soll sie gleych steenn in lieb vnnd inn leid wesentlich. Ach wie seind wir got so manchen todt schuldig/ da einem yeglichen anwortet ein adenlich göttlich lebenn / ob wir es anders in vnß selber wol warnemen wölen. Kynder / disses leben vnnd disenn todt vnnd alles das vnß gebrist zů einem warenn volkommen lebenn / das möchtenn wir wol erlangen / mit warem innigen andechtigen gebett des geysts / vnd das offt maill vnd krefftiglich/ Der verkleirtte geist liebt vnnd meinet gleich vnnd vngeleich in einem geleichen gemůde / vnd steet deñ also gleych in lieb vnd in leid/ das er nit betrůbt oder bewegt würt ob er gehaßt oder geliebt würd/dem menschen würd den gleich eins als das andꝛ.

¶ Man findet aber gar vill menschenn die gerne nach volger Christi werenn so es in einem gleychenn stůnde / das were das sie nit wyderwertigkeit hettẽ. Aber wenn vnglycheit kompt/ es sey jm geyst oder in natur oder von dem menschen/ so fallen sie widerumb / vnnd kerenn ab vonn gott / Vnnd were doch dem menschenn vill besser vnnd fruchtbarer vngleycheit dann gleycheit. Wann vngleycheit bringt das wesen ö warheit/ vnnd das gleych ist die blůme/ vnnd das vngleych ist die war frucht. Das gleych ist ein dienstbarkeit dem vngleichẽ/vñ geet jm vor/ es hilfft vnnd stercket den men-

ſchen zů der bürdenn des vngleychenn/ Aber in der vngleycheit würt der menſch in der warheit gebozen in got verbozgēlich das iſt/ das ō menſch ſteet gleych in lieb vnnd inn leid. Es will leider nyemandt mer hyerin̄ got lieben noch nachuolgenn/ ſunder got würt hierinne von manichem menſchenn gehaßt vnnd gelaſſenn. Dyſe menſchen ſeind nicht wate gezeügenn vnſers herenn Jeſu Chriſti.

¶ Wann er iſt die ware ſchlang die dae Moyſes auffhenckt in der wüſte/ die alle menſchenn mißtenn anſehenn die geſundt ſolten werdenn. Dyſe ſchlangenn ſollenn wir alle zeyt anſehenn/ vnnd an vnß nemenn ſeyn gezeügnyß/ vnnd jm warlichen nachuolgen in wazer armůt des geyſts/ mitt grundtloſſer gelaſſenheit/ vnnd mit brinnendem ernſt/ vnnd darzů frölich vnnd willigklich leydenn anfechtung vnnd widerwertigkeit/ auß wendig vnnd inwendig/ getreng in dem geyſt/ vnnd in der natur/ von dem menſchen/ von vns eigenn fleiſch vnnd von dem fyent. Jn der warheitt werenn die bekorungenn hynweg vnnd verſchwunden/ mann ſolt ſie widerumb laden/ vnd bitten das ſie herwider kämenn/ damit das ſie abſegtenn denn roſte den ſie vormals gemacht hettenn in den bösenn tagen/ vnd das ſie den treck der ſünde dannen trügenn/ den ſie vormals dar getragen hetten. Wann es iſt wol müglich ſo ein edler verklärt menſche ſeyn ſünde ye mer anſicht/ vnd ſo ſie ſich in jm ye mer leuterlich erbilden in beweglicher weyß in fleyſch vnnd in blütt in der natur/ ſo er ſie ye mer erkent vnd haſt/ Wenn ein grober groſſer ſünder der mitten in den ſündenn iſt verdirbt/ vnnd mitt diſem ſünden ſteet der vollkommenn menſch in groſſer lauterkeit/ vnd mit diſem leydenn geet er inn das ewig lebenn. Aber der ſünder geet damit in denn ewigenn tod/ vnd iſt ein böſer vnrechter menſch/ vnnd weißt dae bey vonn der manigfaltigenn bekörung nichts/ die der gerecht meſch in jm ſelbs ſchwerlich leydē můß.

¶ Welches iſt nů die vrſach das alſo groſſer vnderſcheid zwiſchē den zweyen menſchenn iſt/ die da beyde allezeit mitt der ſünd verbildet ſeind. Antwurt. Die weyß iſt jn beyden vngleych. Wann der gůt andechtig meſch leydet ſich darinn durch gottes willenn/ vnd gott iſt auch lauterlich ſeyn grundt vñ ſeyn meinūg/ vnnd nimpt vonn vngleychem gleych/ vnd laßt ſich hierinn zů grundt in gots willen. Aber der böß menſch meint got nicht/ vnnd felt in die ſünd on alle bekörung. Vnnd wie got mit diſem thůt/ ſo ſolt es allzeit einn anders ſein/ möcht er nun vill dings gehaben on köſten vnnd on arbeit das wer ſein lebenn. Darumb wenn jr got leüterlichen ſücht/ liebt vnd meinen in allenn eüwerem leben/ ſo mag eüch nichts geſchadenn in der warheitt/ ob auch alle teüfel die inn der hell ſeind mit eināder mit aller jr boßheit/ ſchalckheitt vnnd vnreinigkeit flieſſend durch eüwer ſeel vnnd leyb/ vnnd durch fleiſch vnnd blůt/ vnnd darzů die welt mit einander mitt aller jrer boßheit/ ſündē vnd vnreinigkeit/ Vnnd ſo das ſelb alles wider dynen freyen willenn were/ das du ee frölichenn durch got wöltеſt ſterbenn/ ee du inn dyſer ſünd eine wöltеſt fallenn oder bewilligenn wider gottes willenn/ ſo ſchadet dir ein einigs hat nicht gegen got/ Ja es bereidet dich zů groſſen güte/ ſo du lauterlich vnnd bloßlich got meineſt/ vnnd anders nichtt des deinen inn keiner weiſenn/ vnnd ſeinen willenn neweſt in geleich vnnd vngeleich. ¶ Vnd darumb ſpricht gottes ſun in dem euangelio. Es ſey dañ das jr anders gebozen werdent in dem geyſt vnnd in dem waſſer ſo mügent jr nitt ingeen in das reich der hymel. Bey dem geyſt nimpt mann das gleych/ vnd bey dem waſſer das vngleych. Nach diſem außwendigenn grobenn vngleychenn iſt ein edel inwendig vngleych/ vnnd das vngleych württ gebozenn auß dem erſtenn vngleychenn. Wer ſich in diſem warlich künde gehalten/ in dem wurde warlich vnnd leüterlich entdeckt vñ geoffenbaret ein läuter bekentnyß des vnſprechlichenn vngleychenn das dae alle creaturenn nicht erlangenn mügen mitt keiner weiß/ dann

allein

allein ein lauter geyſt in dem außwendi genn vngleychenn/der alleinn nimpt ge leych lieb vnnd leid. Vnnd der ſelb men ſch befindet mer lauter warheit in dem vngleychenn / dann in allem gleichen da mann zů kommenn mag in diſer zeytt. Vnnd ye mer diß vngleych klärlicher vnnd blößlicher vnnd offenbarlicher be kant württ / ye näher vnnd innerlicher diſe gleycheit darinn geborenn vnnd er uolgt württ. Diß vngleych ſach nichtt warlich ann Lucifer / das er ſich woltt in das gleych ſetzen / vnd da durch kam er inn einn vnaußſprechlich vngleych/ vnnd verlor dae zůmal alle gleych/ nim mer mer wyderumb zů kommenn. Aber die edlenn lautern engell kertenn vnnd ſahen an jr groß vngleych/ vnnd hiemit ſuncken ſie zůmall in vnſprechliche gley cheit gottes.

¶ Ach kinder/wie ein vnſprechlich fru cht würt geborenn auß diſem grundtt/ dae einn verklärter geiſt mitt diſem vn gleychenn / mitt göttlicher liebe allezeit iſt inſenckenn / vnnd verſchmiltzenn inn einer warenn bekentnyß ſeines vngley chenn/vnnd ſich hierinn vor geůbt hat/ vnnd ſich warlich geleůtert vnnd gerey nigett hatt in geyſt vnnd in natur nach ſeinem vermügenn/dae würt einn min nigklich verſincken. Vnnd wenn die na tur das jr thůt vnnd nicht fürbaß kom menn mag/das iſt/ſo ſie auff jr höchſtes kommet/ſo kompt denn der göttlich ab grundt / vnnd laßt ſeinn göttliche fun ckenn ſtiebenn inn denn lauterenn geiſt/ vnnd vonn der ſelbenn krafft der über natürlichenn hylff gottes württ der ver klärtt geiſt des menſchenn vß jm ſelbs gezogenn vnnd auffgefürett/ inn ein ſun derlich vnaußſprechelich lauter gotmei nenn. Diſſe meinunge iſt ferrer vber die erſte meinunge/ wenn der hemel iſt vber der erdenn/ Wann diß iſt inn einer göt licher krafft / vnnd diſer ker iſt über alle verſtentnyß vnnd ob allenn ſinnenn vn wortlich/vnſäglich vnd vnbegreyflich. Vnnd wie woll diſer kere ferrer ſey über die andernn alle / ſo habenn ſie doch dar zů gedienet vñ gefordert den menſchen nach jrem vermögen/das iſt eyn jeglich er güter will / meynung vnnd begerung wort vnd werck/vnd eyn jecklich leyden das der menſch gütlich durch gottes will gelitten hat/diß alles hat den ande chtigen menſchē zů diſer klarer warheit gefürdert vnd bereitet.

¶ Diſenn keer kündenn noch möchtenn dem menſchenn alle engell vnnd alle hei ligenn nicht gebenn / noch alles das das inn dem erdreich beſchloſſenn iſt / Son der alleyn der Göttlich ewig abgrundt/ in aller ſeiner vnmaß můß das thůn vñ volbringenn. Wann inn diſem ſo ver ſyncket der gelautert geiſt inn die Gött lich vinſternuß/vnd inn eyn ſtill ſchwei genn/vnnd in eynn vnſprechlich Gött lich vereynung. In diſem lauteren ver ſincken würt verlorenn alles gleich vnd vngleich. Wann in diſem abgrund ver lürt der lauter geiſt ſich ſelber/vñ weißt da weder von got noch vonn jm ſelber/ noch vonn gleich noch vonn vngleich. Wann der geiſt iſt da wärlich verſunc kenn in gottes eynigkeit / vnnd da hatt er verlorenn allen vnderſcheit.

¶ Wiſſent kinder/ welcher menſch diß war beſyndenn will / der můß jm ſelbs vnd allenn creaturenn abſterbenn / inn lieb vnnd inn leyt/inn geiſt vnnd in na tůr/inn blůt vnnd inn fleiſch/ vnd můß lauterlich vnnd bloß alleynn Gott lie benn/vnnd habenn eynenn empfigen in keer ſich güttlich zu leydenn / inwendig vnd außwendig / vnnd gleich ſteen inn lieb vnnd inn leyd / vnnd das heimlich vnnd tůgentlich tragenn / mitt eynem ſteten inbleiben/ onn alle klag vnd auß lauffen/Das iſt/das man nit lauff hyn vnd her/noch klag hie noch dortt/ Wañ das thůnt alle die/die wenig güts in jn habenn/vnnd wenig gottes in jr inwen digkeitt jrer ſeelenn entpfyndenn.

¶ Diſe gütenn menſchenn fliehenn alle menigfeltigkeit außwendig / vnnd alle hyndernuß/vnnd lebenn alleyn got lau terlich vnd bloß in allenn dyngen. Vnd tragen alle dyng widerumb in gott/vñ alſo kommen ſie zů der wunnigklichenn

heiligen hochwirdigen dreifaltigkeit/vō von der ich mich zu kranck vnd ſchnōd beken zů reden. Das vns das alles wid̄ fare/des helff vns got der vatter/vnnd der ſunn/vnd der heilig geiſt/Amen.

Vff der heilgen Dreiualtigkeit Feſt/ die ander predig/ Das mann von der heilgen Dreyualtigkeit nit vill diſputieren ſoll/ ſonder lůgenn wie wyr darnach gebildet ſeind/vnd wo man ſōl lich bild ſynde/vnd von der geiſtliche gebůrt inwendig zu erlangen/mit kurtzen puncten vnd treffenlicher leer.



Quod ſcimus loquimur,& quod uidimus teſtamur. Iohannis iij. Vnſer herr ſprach/Das wyr wiſſen das redē wyr/vñ das wyr ſehen das bezeugen wyr/vñ vnſer bezeügnyß habt jr nit genōmen. Vñ ſo ich euch ſag von jrdiſchen ſo glaubet jr myr deß nit/vnd ob ich euch den von hymliſchen dyngen ſagte/wie möchtenn jr das gläuben?

¶ Diſe wort lißt man heut in dem heilgen euangelio/von diſer wirdigen hochzeit der hohen übertreflichen dreiualtigkeit. Vnnd alle hochzeit die durch das gantz jar ſeind geweſen/die haben all jr zyll vnnd jr end daruonn genommenn/ vnd aller creaturen lauff vnnd ſonderlich vernunfftiger creaturen/der zyl vñ end iſt die heilge dreifaltigkeit/Wañ ſy iſt recht Alpha et ω/eyn anfang vnnd eyn end. Von diſer hochwirdigen heilgē dreifaltigkeit künden wyr kein eigentliches wort fyndenn das wyr hier vonn künden geſprechen/vnd můſſenn doch wort ſeyn von diſer überweſentlichenn vnbekentlichen Dreifaltigkeit. So wir nun hier vō ſöllē redē/iſt als vnmüglich hie zu zekōmē/als mit dem häupt an dē himel zů reichen. Wā alles dz mā dauō geſprechen mag od̄ gedencken/das iſt zů tauſent mal minder dañ ein nādel ſpitz klein ſey gegen hymmel vnnd erden vnd engelen/ja hūdert tauſent mal minder on alle zale vnd maß. ¶ Darumb iſt zů mall vnmüglichē aller verſtentnyß hie vonn zůerſtonn wie die hoch weſenlich einigkeit ſo einfeltig iſt an dem weſenn/ vnd die einig einigkeit dryfaltig an den perſonen/vnd wie der vnderſcheid der perſonen iſt/vnd wie der vatter gebyrtt ſeinen ſun/vnnd wie der ſūn vßgeen iſt/ vnd doch in bleybt in einer bekēntniß ſein ſelbs. Vnnd wie der vatter ſprecht ſeinn ewigs wort/ vnd wie von der bekentniß die vonn jm auß geet vß fleüßt ein vnſprechliche lieb/dz da iſt der heilig geiſt/ vnd die vßflieſſende wider ynflieſſen in vnſprechlicher beſelligkeit jrs ſelbs inn ein gebrauchen jrs ſelbs. Vnd in weſentlicher einigkeit/ſoe iſt ō vatter das ſelbe das der ſun iſt/in ō macht/in wyßheit/ vnd in lieb/Alſo iſt ō ſun vnd der heilge geiſt mit dem vatter alles ein/vnnd iſt doch gröſſer vnderſcheid an dē perſonē/ vnnd daſſelb in einigkeit der naturen/ außflieſſende vnd inflieſſende vmbiltlichen. Nie vō möcht man wunderlichen vil wort machen/vnnd iſt doch alles nit geſprochenn noch verſtandenn/wie die überweſentliche übertreffende einigkeit in vnderſcheid iſt der perſonen. Nie von iſt beſſer zů befinden dann zů ſprechenn. Wann es iſt nicht luſtig vonn diſer materi zů redenn noch zů hörenn/aller meiſt wo die wort ingetragen ſeint auch vonn der vngleicheit wegenn. Wann es alles vnaußſprechliche fer vnnd fremd iſt/ vnnd iſt vnß verborgenn. Wann es iſt über engliſch verſtentnyß/ Wir beuelhen diß den groſſen gelerten/die müſſen doch etwas reden daruonn habenn/zů beſchyrmen den glauben/vnnd habenn groſſe bücher dae von/aber wir ſollenn einfeltiglich glauben. Sanct Thomas ſpricht/ Niemant ſoll darüber greyffen das die lerer geſprochenn habenn die es mitt dem lebenn eruolgt habenn/vnnd jm nach gegangen ſeint das ſie es haben von dem heiligen geyſt/vnnd kein ding iſt luſtlicher noch wunſamer zů enpfinden/

den / vnnd iſt keinn fall ſorglicher dann hie an zů jrrenn. Darumb laßt eüwer di ſputieren ſein/ vnnd glaubt einfaltigklichen/ vnnd laßt eüch an gott/ vnnd achtent das er werd in eüch geborenn / nicht in vernünfftiger weiß/ ſunder in weſentlicher weiß/ nit in redē/ ſunder in weſen. ¶ Diſer dryualtigkeitt ſollenn wir warnemen inn vnß/ wie wir darnach gebildet ſeint in der warheit. Wañ man findt diß göttlich bild warlich/eygentlich vnd blößlich in der ſeel natürlichen/vñ doch nitt als ädelich als es ann jm ſelber iſt. Nun iſt vnſer fürtgang / das wir diſes bildes war nemen vor allen dingeñ/ das ſo eygentlich in vnß iſt. Vonn dem adel diſes bildes kan niemant eygentlich gereden / wann gott iſt in diſem bild ſelber vnbildlichen. Wann von diſem redenn die meiſter gar vil / vnd ſůchen diß bild in manchē weiſen natürlich vnd weſentlich. So ſprechent al lezer das es eygentlichen iſt in den öberſtē krefften/gedechtnyß/ verſtētnyß/vnd willē/mit welchen kreffte ſeind wir eygētlich entpfengklich vñ gebrauchlich der heiligen dryfaltigkeit/das iſt war in dem aller niderſtenn grad/ wañ das iſt in der naturen. Sāt Thomas ſpricht einn näher rede/ Vollkommenheit diſes bilds lige an der wyrcklicheit des bilds vnnd ann übung der krefft/ als an gedechtnyß gegenwertigklich vnnd wyrcklich / vnnd an verſtentnyß/vnnd an liebe wyrcklich/ da laßt er das ligen in dem ſyñ. Aber nun ſprechen ander meiſter (vnnd das iſt vnzälichen vil höher vnnd ferrer) vnnd ſprechenn/ das es lige jm aller innerſten/ in dem aller verborgeſten tieffen grundt der ſele/ da ſie in dem grūd hat got weſentlichen vnd wyrcklichen vñ iſtecklichen/in dem wyrcket vnd weſet got vnnd gebraucht ſeyn ſelbs in dem. Vnd man möcht got als wenig dannen abgeſcheiden als von jm ſelber. Das iſt vonn ſeiner ewigenn ordnung / das er alſo geordnet hat das er nit geſcheiden mag noch wil von dem grunde. Vnnd in dem grund hatt diſer grund alles das von gnaden / das gott von natur hat/als ferr als ſich der menſch in denn grundt laßt vnnd keret/ da würt die genad geborenn / vnnd anders niendert eygētlichen vñ in der höchſten weyß. ¶ Die von ſprach ein heidniſcher meiſter Proculus/ Alle die weil vnd als lang der mēſch mit bilden / die vnd vnß ſeint vñ geet/vnd wandlet damit/ſo iſt es nit gläublich das der menſch in diſen grundt ymer keren müg. Dz iſt vnß zů mal ein vnglaub dz das in vnß ſey/wañ wir mügen nitt glauben das es ſey vnd in vnß ſey. Aber er ſprach/wiltt du das befinden dz es ſei/ſo laß alle menigfeltigkeit / vñ ſich diß an mit einem verſtentlichen geſichtt. Wiltu diſem noch neher kōmen/ ſo laß die vernünfftigen geſicht dz anſehē(Wā die vernünfft iſt vnd diz) vñ werde eins mit dē einē. Vñ er nimpt diß ein/ alſus ein ſtil ſchweigend ſchlaffend göttliche vnentpfindtliche verſtentnyß. Kinder/das ein heid das verſtünd vnd darzů kam/ das wir jm ſo vngleich ſind dz iſt vnß ein laſter vñ groſſe ſchād. Diſes bezeügtt vnſer herr do er ſprach/ Das reich gottes iſt in euch. Das iſt allein in dem grundt inwendig ob allenn wercken der krefft / da würt es geborenn. ¶ Von diſem ſpricht das heilig euangelium heüt/Das wir wiſſen das ſprechen wir/ vñ dz wir ſehen das bezeügen wir/ vñ vnſer gezeügnüß habt jr nit genommen. Wie ſolt der tierlich ſinlich vßwirckllich menſch die gezeügniß mügen genemen der mit den ſinnen vñ mit den ſinlichen dingen vmgeet/dē iſt es zů mall vngläublich. Wañ vnſer herr ſprach/Als der himel iſt erhaben über alles erdrich/ alſo ſeind meyn weg vō eüweren wegen/ vnd mein gedancken vō eüweren gedancken. Diß ſpricht er auch helit/Sag ich eüch von yrdiſchen dingen vnnd jr glaubet es nitt/ſag ich eüch dañ vonn hymliſchen dingenn wie möchtet jr dann es gelauben: Als ich vor geſagt hab von der verwundten lieb/vnd jr ſprechent jr wiſſent nicht was ich ſag/ vnnd was doch wol eyn yrdiſch ding/ wie wölten jr dañ verſteen vō diſen göttlichen/ inwendigen dingen: Jr habent als vil vßwēdig wirckens/nün ſuſt nün ſo/alles mitt den ſinnen/

nen/ das iſt diß gezeügniß nit. Das wir ſchen das bezeügē wir. ¶ Diß bezeügen findet man in dem grund vnbildlichen/ vnd ſicherlichen. In diſem grūd gebyrt der himliſch vatter ſein eingebornē ſun hundert tauſent mal ſchneller dann ein augen blick nach vnſerem verſteen/ in dē blick der ewigkeit altzeit nüwe/ vnnd in dem adel vñ in der vnſprechlichen klär/ heit ſeyn ſelbs. ¶ Der diß befinden will/ der ker ſich in/ fert über all wirdlicheitt ſeiner vßwendigen vñ inwendigē krefft vnd fantaſeien / vnnd alles das ye inge/ tragen ward vō vſſen. Denn kompt die vätterlich krafft/ vnd rüfft deñ menſch en durch ſich/ in ſein eingebornē ſun/ vñ der vaderliche rüff der rüfft dann dae. Vnnd als der ſun würt geboren vß dem vatter/ vnd fleüßt wider in den vatter/ alſo würt diſer menſch in dem ſun vonn dem vatter geborn / vnnd fleüßt wider in den vatter mit dem ſun/ vñ wirt eins mitt jn. Vonn diſem ſpricht vnſer herr/ Du ſolt mich vatter heiſſen vnd ſolt nit vff hörenn in zů geen nach meiner höhe/ hodie heüt hab ich dich geborenn durch meinen ſun/ vnd in meinem ſun/ Vnnd da geüßt ſich vß der heilig geyſt in einer vnſprechlicher lieb vnd luſtigkeit / vnd durch geüßt den grunt in dem menſchē mitt ſeynen gaben. Vnnd der ſeind zwo wyrcklich / dz iſt gütigkeit vnd die künſt. Denn wirt der menſch ſo gütig vnnd ſo ſenfftmütig. Vnnd die künſt gibt jn vn derſcheid/ wo des menſchenn vortgang ſey. Vnd alle tugend diſen gleych/ ſollen alle ſein fürgegangen. Vnnd die gaben infueren den menſchenn vorter dan die tugend. Denn kommē die leydenlichen gaben vnnd die haltenn ſich zů ſamenn/ das iſt der rat vnd die ſterck/ vnd denn die dritt gab das iſt vorcht/ die behütet vnnd veſtet alles das dz der heilig geiſt gewyrckt hatt/ vnnd denn ſo kommenn die zwo öberſtenn gabenn / verſtentnyß vnnd ſchmeckende weyßheit. Diſen men ſchenn widerſteet der feinnd voz allenn menſchen / vnnd ſunderlich die fiend die gar behend ſeind in einer ſubtilen weyß/ deñ bedarff der meſch der gab der künſt.

¶ Kinder in diſem zůſtān einen augen/ blick/ das iſt beſſer/ dā alle außwendige werck die mann gethün mag. In diſem grundt hatt der menſch zů bittenn für ſein freünd lebendigenn vnnd todtenn. Dz wer nützer dañ vill pſalter geleſenn. ¶ Nie iſt die war gezeügnyß da der hey/ lig geiſt bezeügt vnſerenn geyſt das wir gottes sün ſeind/ vnnd alſo findenn wir diß war gezeügniß inn vnß / als mann heüt liſt in der epiſtel an etlichen orten. Inn dem hymmel ſeind drey gezeügenn/ das iſt inn dem inwendigenn hymmell der vatter / das wortt / vnnd der geyſt. Diſe bezeügenn dir vnnd gebenn dir ein war gezeügnyß das du gottes kinndtt biſt/ vnnd leüchtenn dir in diſem grund. Vnnd der grundt bezeügett dir ſelber/ vnnd das ſelb gezeügt auch wider dich vnd alle deine vnordnung/ vnnd leücht dir inn dem redlicheit/ du wölleſt oder wölleſt nitt. Es gibt dir gezeügnyß von allem deim lebenn / ob du es wilt ann ne menn. Höreſt du nun diſem gezeügenn zů/ vnnd belybſt dae bey von innen vnd vonn auſſenn / ſo würſt du an der jüng/ ſten gezeügnyß der lerſtenn zeytt erlößt. Aber nimmeſt du diſer inwendigenn ge zeügnyß inn dir nitt war in allenn dei/ nen wortenn/ werckenn vnnd lebenn / ſo würt der ſelb gezelig an dem jüngſtenn tag vrteill über dich gebenn / vnnd das iſt deinn ſchuld vnnd nitt gottes Gott en ſal dich nit allein vervrteilenn / denn du ſalt dich ſelbs auch vervrteilenn. Darumb kinder bleybēt bei eüch ſelber/ vnnd nement diſer gezeugnyß inn eüch war/ es württ eüch lieb. Haſt du deynn außwendigenn menſchen überwunden/ lauff wider heim vnd ker in dich ſelber / vnnd ſüch diſenn grundt/ dae findeſt du es. Aber in denn auſſern dingenn vnnd in eygner weyß vnnd aüffſetzenn findett mā es nit. Diß findet man in der altnāter bůch / das ein güter eeman damit er die hindernyß möcht ablegenn floch inn denn wald / vnnd hett wolzwey hundert brüder vnder jm / die diſenn inwendigen grundt ſüchten/ aber ö ein vil naher dan ö ander/ vñ ſein haußfraw het auch vill

frauwen

frauwenn vnder jr. Diß iſt ein einfeltig überwesentlich verborgen eynöde vnnd ein frey vinſternyß/die will mitt ſynnlicher weyß nit gefunden werden. Jr ſprechent/ Jch helff den innigen menſchen. Jch hulffe gern allen den die von dyſem ye wurdenn berürt / vnnd diß dings ye ingeblickt wurden. Wer die ſelbe leute hinab tzwyckt mit ſeine grobe auſwendige weiſe/ dz ſie diß verſäumē/der macht ſich ſelbs einn gruwelich vrteil / Wann die ſelbe mitt jren weiſenn (dae ſie dieſe in ziehen wollenn) thün mee hindernis/ wenn die heidenn vnnd juden vormalß thedenn / Dar vmb jr harte vrtelende leüte/ mit euweren ſcherffenn wortenn/ vnnd zornigen gebere/ſiehent vur eüch was jr zů thün hatt. ¶ Wiltt du nun diß erlangenn/ſo nim̄ diſer dreyer puncktenn war mitt groſſem fleyß. Das ein iſt/ das du gott blößlich vnd lauterlich meineſt vnnd die ere gottes in allen dingen/vnnd für allen dingenn/vnnd nicht des deinen / vnd ſeinen willen vnd nicht den deinen. Das and iſt/ in allen deinen wercken vnnd außgengen ſo nim̄ deynn ſelbs fleyſſigklichenn war / vnnd ſich in dein grundloß nicht mit einem beybleiben/vnd nim̄ war wo mit du vmbgeeſt/ vnnd was darinn ſey. Das drit/ nichtt nim̄ war des das auſſer dir iſt/ vnd das dir nit entpfolē iſt / des nim̄ dich nit an/ vnd laß alle ding auff jn ſelber ſtē/ das böß iſt das bericht nicht / vnnd frag nit darnach. Kere dich in dein grund/ vnd bleyb da bey/ vnd nim̄ war der värterlichen ſtim̄ die in dir rüfft. Die rüfft dich in ſich/vnd gibt dir ſölliche reicheit/ wer es not/d̄ ſelb menſch geb allen prieſteren genüg vnderſcheid / ſo klärlich wirt der ingenōmen menſch begabt vñ erleücht. ¶ Liebs kind ob du vergiſſeſt alles dz wir geſagt habenn/ ſo behaltt dyſe zwey pünctlinn ſo eruolgeſtu diſe ding. Das ein iſt/ das du leüterlich vnnd gentzlich klein ſygeſt / inwendig vnd außwendig/ zů grund vnd nicht von ſchein noch von wortenn/ſunder vonn warheit/in allem deim verſten vnd in deinē aügen ſunder gloſenn / Das ander hab ware göttliche lieb/nicht als wir liebe heiſſenn in ſinnlicher befintlicher ſueſſer weiſenn/ ſunder in weſenlicher weyß / in eynem inwendigenn gott meinen. Diß iſt nichtt ein einfeltig außwendig ſinlichs gott meinen/ als mann gemeinklich heyßt das mann gott meine / ſunder es iſt einn anſehenn des meinen mitt dem gemüte/ eynn gemütlich meinen/ Als eyner der zům zyll lauffenn ſoll / vnnd ſehe ann ſeyn zyll zů dem erlauffenn ſolt / oder dae ein ſchütz ſchieſſen wolte/ſo ſicht er das zyl an das er treffenn meinet. Das wir alle in diſen grunde kommen mögenn/ das wir vns vernichtenn in vns ſelber / vnd das war bilde der heiligen dreyfaltigkeit finden/ Das helffe vnns die heylig dreyfaltigkeyt/ Amen.

Off vnſers Herrenn Fronlichnams tag die erſt predig/ Von drey graden des göttlichen lobs/von vil nützlicher wirckung des hochwirdigen ſacraments/vnd wie dick vnd mit welcher bereitung ein menſch das entpfahen ſoll.

CAro mea uere ē cibus &c. Iohan. vi.

Myn fleiſch iſt warlich ein ſpeiß ꝛc. Es iſt heüt der hoch gelobet hochzeitliche tag/ da man begat die hochzeit des heyligwirdigenn ſacraments/des zarten fronleichnams vnſers herren Jeſu Chriſti/ Vnnd wiewol wir diß alles jar begeē all tag gemeinglich/ vñ an dē grünē dornſtag ſundlich/ ſo hat doch die heilig kirch vnſer müter diſenn tag ſunderlich geordnet/das wyr gereytzt werden vnnd gemanet zů eyner neüwenn / ſunderlichenn erwerdigkeyt/ dem wirdigen fronleichnam ere zů erbieten mit neüwer andacht/ als man beget ander heilige hochzeit/ Vnd hie mit hat vns die heylige kirche genüg gethonn/ Vnnd darumb thünd die menſchen vßwendige werck vnnd gezierd/ zů beweyſen wirdigkeit/die ſie zů dem wirdigenn ſacramennt habenn / inn viel weyſenn.

Man

Man tregt das heilig ſacrament vonn eyner kirchen zů der ander/vnd die menſchen haben dar geben ſilber vnnd gold/ vnd die glocken leütet man vaſt/ vnnd das geſang iſt hoch/vnd die orglen lauten/wol/vnd diß dinge iſt vil. Diß alles dienet dem inwendigen lob das man got von innenn thůn ſoll/wañ es iſt nichts ſo kleinn/es dient alles hier zů. Aber die außwendigen wercke alle vnd weiß ſind das munſt lob/das mã got gethůn mag. Doch ſo ſol man das von erwirdigkeyt billichen thůn/was man erdencken kan vñ mag. Wan es iſt kein ſo kleines wurmlinn/hette es vernunfft/es ſolte billichen ſein haupt auff heben/jm zů erenn vnd dar gegen neigē / noch gein creatur. ¶ Nun iſt noch ein höcher grad gott zů lobenn/das iſt/das der menſch mit aller ſeiner vernunfft vnd vermüglicheit got lobe gar großlich/mit lieb vnd mit meynung von grund ſeines hertzen/vnd diß iſt fer über alles das man von yſſen gethůn mag. ¶ Darnach iſt noch vil einn höher grad dā diſe alle ſind/das iſt/ das der menſch got als groß erkennet/ vnnd ſich als klein in ſeinem erleuchten grunt/ dzer got nicht genůg geloben kan. Das lob übertrifft ſprechen ſingenn gedechtnuß vñ verſtētnüß. Ein meiſter ſprach. Der redet aller ſchönſte vonn got / der vō verſtentnuß inwendiger reichtūbs/ von got kan ſchweigen. Es was ein meyſter der lobt got mit wortenn/do ſprach eynn anderer meyſter. Schweych du leſterſt got. Vnd ſy ſprachenn beyd war. Das iſt ein wunderlich ding/das die vnſprechlich güte ſo groß iſt/das ſi memāt mit worten vollobē kan noch mag. Diß loben iſt vnzälich fer übet die zwen erſtē grad/das die großheit der vnbegryffenlichen erwyrdigkeyt gottes in einer lauterenn bekantnuß alſo in ir ſelber entfaltet allen worten vnd weiſen. Dan ſencke vnd entſencken ſich ſelbs vnnd ſenckenn vnd ſineltzē in got/da můß got ſich ſelbs loben vnd dancken/ Vñ wer hie in recht verſuncke/das wer nit wol zů verſehen/ das jn got verfallē ließ. ¶ Nun ſprach vnſer herr/ Minn fleiſch iſt einn ware ſpeiß/vnnd mein blůt ein warer tranck/ vnd der mich iſt der bleibet in mir vnd ich jn im. Nie iſt wol zů merckenn die abgrundig demütigkeit vnſers herrē/ das er geſchweyg des aller groſten/vnd redt von dem mynſtenn. Das gröſt iſt ſeynn hochwyrdige gotheit/ vnd ſagt vō dem fleiſch vnd vō dem blůt/wie wol die gotheit vnd ſein heilige ſeel/ als warlich da ſind als das fleiſch vnnd das blůt. Die übertreflich vnnd überweſentlich vnnd vnſprechlich lieb ſcheinet als wunderlich daran/das jn nicht benüget das er vnſer brůder was worden/ vnnd vnſer ſchnöden krancken natur an ſich nam. Wan darumb ward er menſch/das der menſch got wurd/das jm daß nit gnůg was/er wolt auch vnſer ſpeyß werdenn. Nie von ſpricht ſanctus Auguſtinus/ Es iſt keinn geſchlecht als groß als das Chriſtenlich geſchlecht/dem ſein got als nahe kom als vns. Wir eſſen vnnd meſſen vnſern got. Was wūderlich vnſprechlicher liebe iſt in jm/ das er dyſe weiß fand. Diſe liebe iſt übet alle ſinne/ vnnd ſolt billich aller menſchen hertzenn verwunden/das ſein liebe als groß iſt gegen vns. Es iſt kein materlich ding/das als nahe vnnd als inwendig kōm dem menſchenn/als eſſen vnnd trincken/ das der menſch zů dem mund in nimpt. Vnd darumb das er ſich in das aller nāheſt vñ in das inwendigſt zů vns vereingete/ ſo fand er diſe wunderlich weiß. ¶ Nunn müſſen wir ſagen von der leiblich ſpeiſe/ aber es lautet gröblich/ vñ macht doch verſtentlich. Sant Bernhart ſpricht/ So wir diſe ſpeiß eſſen / ſo werdenn wir geeſſen. Die leiblichen ſpeiß die wir eſſen zů dem mund in/die kūwet man zům erſten/vnnd geet deñ ſenfftlich durch die kāl in den magen/ darin̄ wirt ſy verzert von hytz der lebern/vnd der mag kocht die ſpeyſe/vnd teilet das grob vnd das böß von dem güten. Vnnd wen ein menſch als vil ſpeyß eſſe als eines pfunds groß/der kompt an die natur nit als vil als das aller munſt gewycht/ das ander wirfft der mag alles auß/in manchenn enden/vnd als es in den magen kompt/

so hat es dānoch drey grad ee es zů der antur kōpt/ Vnd das ō mag also gekochet vnd gedeuwet hatt mit der natürlichen hitz/ so kompt eyn ōberste krafft der seel (die got darzů geordnet hat) vnd teylet das alles vmb/ dem haupt vnd dem hertzen/ vnd einem yeglichen glyōt/ vnd wirt deñ fleisch vnd blůt/ vnd geet denn durch all adern. Also ist recht auch vñ vnsers herrē leichnam/ Als die leyplich speyse in vns wirt gewandelt/ also wer diese speiß wirdiglich ißt der wirt verwandelt in dise speise/ Als vnser herr sprach zů sant Augustino/ Ich wird nit gewandelt werden in dich/ aber du wirst gewāndelt werden in mich. Vnd wer dise speise wirdiglich entpfacht/ so gehet sie durch die adern des inwendigen grundes. S. Bernhart spricht/ Als wir leyplich speise essen/ also werden wir vō got geessen. Aber den ißt vns got/ so er in vns vnser gebrestē strafft/ vñ vnser inwēdig augē auff thůt/ vnd vns zů erkennen gibt vnser gebresten. Wañ sein essen strafft die conscientz/ das ist das gewissenn. Das beissen vnd das kēuwen ist als mann die speiß in dem mund vmb wirfft hin vnd her/ also wirdt der mensch in dem strafsen gotts hin vñ her geworffen in angst in forcht vnnd inn traurigkeit. ¶ In disem keūwen/ beissen vnd straffen/ solt du dich gern leiden/ vnnd laß dich wol essen vnd keūwen/ vnnd keūwe dich fast mit/ vnd gehe darauß nicht/ vnd sprich mit eim jnnerlichen seüfftzen auß grund deynes hertzen/ Eya herr erbarm dich über mich armen sünder/ vnd bleib bey dir selber. Das ist dir vil nützer/ dann das du wunder lesest/ oder betest/ oder was du thetest/ da mit du dem entgingst/ Vnnd hüte dich das der feynd nit zů dir schleyche mit vngeordneter traurigkeit. Ehr bringet gar gern in dise menschen/ ein bōsen sauren senff. Aber vnsers heren senff ist süß vnnd gůt. Nach seinem straffen/ kompt ein süsse senfftunge des gemüts/ ein güts getrauwen/ vnd ein göttlich zů versicht mit heyliger hoffnung. Deñ so verschlucket dich got. Wañ als die speise die woll gekochet ist vnnd gekeūwet/ senfftigklich ingat/ vnnd sincket nider in den magen/ also so du woll bist gekeūwt in dem gewissen/ vnnd doch mitt eyner göttlichen zůuersicht/ vnnd dich deñ laßt an vnsern herren/ so geest du jm senfftiglichen in. Vnnd ist das wir vns woll bewett vnd ersücht haben/ nach sant Paules worten/ gegen diser göttlichen speyse das wir sie wirdiglich niessen/ so isset er vns/ vnnd werden vonn jm ingeschlunden vnnd gedeūwet. Diß geschicht/ weñ wir von aller vnserheit entwerden/ vnd allem ding verderben vnnd entwerden. Wann ye mer die leiplich speise gekocht wirt/ ye mer sie an jr selbs verwirt/ vnd jr selbs vngleych wirt. ¶ Vñ hieran solt du bekennenn ob dich got gegessen oder verschlunden habe/ ob du dich findest in jm/ vnd jn in dir/ vnd auch dich anders niendert findest/ vnnd nichts anders in dir. Wann er spricht/ Der meyn fleisch ißt/ der bleibt in mir/ vñ ich in jm. Solt du von jm gedeuwet werden/ so můstu an dir selbs verwerden/ vnnd des alten menschen entwerden. Wañ sol die leyplich speyß in des menschen leibe verwandelt werdenn/ so můß sie vonn not selber entwerden. Wañ ein yeglich ding/ sol es werdenn das es nicht ist/ so můß es entwerden das es ist. Sol holtz feür werden so můß es vonn nott seyner holtzheit entwerden. Solt du in got werden/ so můst du dein selbs entwerden. ¶ Vnser herre spricht/ Der mich ißt/ der lebt durch mich. Nů das du hie zů kommest/ so ist dir nütz/ das du offt zů dem heyligen sacrament gangest. Wann das zeücht dich yemer vnd mer mitt der zeit ab/ dz der alt mensch gar verwirt inwendig vnd auß wendig. Vnd als die natur mit der zeyt wirckt vnd verdeūwet vñ zeücht durch die adern die krafft der speyß/ vnd wirt eyn leben vnnd ein wesen mitt dem menschen/ also zeücht die göttlich speyß dich mit der zeit mer vnnd mer ab/ Darumb solstu bekennen wie du die speyß geessen habest/ ob deynn hertz mer abgezogenn werd vonn allem dem das gott nitt ist. Vnd ob das leben das er in dir gewirckt hatt/ durch die adern wircke an deynem

auſſern menſchē an deinen ſinne/ an dey nen ſittē/ an deinē wandel/ an deinē wor ten vñ wercken. Diß heilig wirdig ſacra ment verdewet alles das böß iſt/ vñ dz vnnütz iſt vñ zů vil/ vñ wirfft es vß vñ ab/ vñ geet gnade vñ got in/ Vnd deñ ſo er gezogen iſt mit diſem eſſen/ da wirckt er ſich vß an allē lebē/ an der liebe vñ an d meinūg/ vñ an den gedanckē/ dz das al lea neüwer vnd lauterer vnd göttlicher wirt/ Diß ſacrament wirfft die blintheit ab/ vñ gibt dem menſchen ſich ſelber zů erkennen/ vnd leret jn abkeren von jm ſel ber/ vñ von allen creaturen/ Wañ alſo iſt geſchriben/ Er hat jn geſpeyſet mit dē brot des lebens vñ der verſten tmiß/ Di ſe ſpeiſe verwandelt den menſchē in ſich/ alſo das alles des menſchen leben wirt geregiert vñ geformiert vō got/ vñ das er von dyſer ſpeiß gezogen vnd verwan delt iſt. Wo der mēſch in jm findet/ das ſin hertz noch in jm lär/ üppig vnd eitell bleybt/ vnd ſein außwēdig leben bleibt leicht loß an lachen vnd klaffen/ vnd an kleydern/ an affenheit/ vñ kurtzweile/ an hertz zůuerlieren/ vnnd bleybet dae bey mit wiſſen vnnd mit willen/ vnd damit zů dem heiligenn ſacrament geet/ das iſt vaſt einn ſorgklich ding. Vnſer herre wirfft ſy vß ſeinem magenn/ als der eyn ſpeiß widergibt. Vnnd were dyſen men ſchenn zů tauſent mall beſſer/ das ſy es nicht entpfiengen. Die beychchten/ vnd wöllen vrſach der ſünden nit laſſen. Der bapſt mag on reuw die ſünd mitt verge ben/ man wöll jr dann nicht mer thůnn/ vnnd alſo geen ſy hinzů mit andern men ſchenn. Es were nottürfftig/ das mann gůt beichtuätter oder richter hette/ die einem yeglichen ſagten/ wenn er zů ſoltt gan. Es ſeind etlich die mügen zů acht tagen/ vnnd etlich zů vier wochenn woll darzů gan/ Vnnd die das thůnd/ die ſol ten vor vnnd nach/ ein wochen ſein/ das ſy kaum neyn vnnd ia ſolten ſprechenn/ vnnd ſoltenn des morgens jr notturfft eſſen/ vnd des abents kaum vier biſſen. Vñ etlich mügen zůgan zů hochzeitlichē tagen/ zů Oſtern. Vnd das iſt woll gůt/ das ſich die ſelben eyn gätz faſten darzů bereyten. Vnd etlich ſeind die nymmer das ſollen empfahen/ das ſind die denn jr ſünd nit leyd ſeind/ vnnd nit eyn für ſatz hand ſich zů hůten vor todtſünden/ vnnd jr lebenn zů beſſern. Vnnd ſeynd des ſicher/ weñ ſein ſünd nitt leyd ſeind vnnd ſich nitt wil hůten/ der wirt in der warheit ſchuldig ann dem leichnam vn ſers herren Jeſu chriſti/ Dar vmb ſein jrer vil kranck vnnd ſläffen. ¶ Kynder/ jr wißt nicht wie ſo gar ſorglich es iſt. jr wenent das es eynn ſpil ſey/ Es iſt vmb lieb vnd ſeel zů thůn/ Vñ welcher mēſch nit thůt ein gantzenn billichen fleiß/ ſich zů der wirdigen ſpeiß zů bereitenn/ in al len ſtucken vnnd in aller weiß/ wie die le rer der chriſtenlichē kirchen ordenlich da von predigen/ ſo velrt der menſch in den aller ſorglichſten val/ den mann in diſer zeit gethůn mag. Nun ſeind etlich die wellen alle wochen darzů geenn/ etwenn dick nit vonn andacht oder vonn göttli chem treyben/ ſunder vonn gewonheyt/ oder das ſy es ſehen ander mēſchen vor jn thůn. Nein nit alſo/ Einn menſch der gern gůt wer/ vnd ſich hütet vor vrſach der ſünden/ das der zů achtagenn darzů get/ mitt einer erſamen forcht vmb das er nit verfal/ nit vff ſein volkōmenheyt/ das mag er woll thůn/ mitt ratt ſeines beichtuattes. Jr ſollent wiſſenn/ ob ich ſünd ein der einn greülich menſch in der welt wer geweſen/ vnnd het einen waren gantzen keer gethon von denn ſunden zů got/ ich wolt im lieber einn halbs iar al le tag vnſern herren geben/ dan den löyē faulē menſchē. Wañ ich meint ich wölt damit in dieſem die welt gantz erleſchē. ¶ Jch hab gefunden von was vrſachen das iſt/ das in den ſelben löyen menſchen (die etwas gottes befunden haben) das heilig ſacrament als wenig wircht/ vnd bleiben law vnd kalt/ Vmb zwo vrſach. Die ein iſt/ ſy haben etwas verborgenn gebreſten die ſy hindern/ ſy ſeynn inwen dig oder vßwendig/ ſy ſind villeicht vn behütſam ires munds/ der groß ſchad der da von kompt iſt nit zů grundenn. Sehent für euch durch got/ anders vß euch wirt nymer nichts. Die ander vr

ſach

ſach iſt/das ſie zu dem heilgen ſacramēt geent von gewonheit/vnd nit von wirckˈlicher liebe. Etlich gewonheit ſeind gar gůt/alſo das der menſch von gewonheit hat eyn inbleibē bei jm ſelber. Wan das thůt euch groſſen ſchaden das jr nit bei euch ſelber bleibt/vnd nit waznemen der frucht diſer ſpeiß/Sie wirckt des drittē oď des vierten tags/ nemeſtu ſeyn recht war/vnd blibeſt bei dir ſelbs. Die frucht die das heilig ſacrament wirckt/die mag in dir nit geboren werden/du habeſt dan eyn zů kertes gemůet mit eynem willigˈlichen beibleiben. Diß ſoll ſeyn an allenn ſtetten/in allen weiſen/in allen wercken/ bei allen menſchen/in dem das es not vñ nütz iſt bei zu ſein/aber das ſey ſo man allerminſt mag. Sicher hieltet jr euch by ůch ſelber/ſo ſol das heilig ſacrament by eůch wircken/vnd durch euch/vñ jr wurdent ǎdelich verwandelt in jm. Vnnd es wurde euch gegeben durch alle prieſter vff gyn ſeit des mers vñ vff diß ſeit/ Vñ were müglich vil fruchtbarlicher/ dann den prieſterenn ſelbs. Vnnd das ſoll der menſch auch alle tag begeren/durch alle prieſterliche übung / das brynget groſſe frucht in der wirckˈlichen zů kerung mit der meynung zů Got. Das wyr diß wirdig ſacrament wirdiglich empfahen/ dz helff vns allen got. Amen.

Vff vnſers Herzen Fronleichnams tag die ander predig/ Von dreien graden oder ſtaflen der wirdigen nieſſung des heilgen ſacraments. Deren eyner iſt ſich gelaſſenlich leyden in dem innerlichen ſtraffen gottes. Der ander iſt in eym lauteren entſetzen vnd entwerdē aller eygenheit. Der drit iſt das inwendig gedreng das da geboren würt vonn ſölcher entſetzung.

QVi manducat meam carnem, et bibit meum ſanguinē. Wer myn fleiſch ißt vñ drynckt myn blůt der bleibt in mir / vñ ich in jm. Lieben kynder/von dem heiligen ſacrament/vnd vonn ſeyner übertreffenlicher wirdigkeit/můgen alle hertzen vnd alle zůngen nicht volnkomlich gereden/noch außſprechenn/noch vollǒben / vnnd dar vff geet all vnſer übung. Wan alles vnſer heil vnd all vnſer ſeligkeit hier in beſchloſſen vnd verborgenn lygt. Nun nemenn wir aber für vns die heilgen wort S. Bernharts/der da ſpricht von eym leiplichen eſſen/bei den ſelbigen worten er von diſer heilgenn hohenn ſpeiß reden will als von eym keüwen vñ ſchlynden/vnd kochen vnd deüwen. Vñ wie wol ſölchs etwas groblichen lautet/ ſo ſöllen ſich hüten die ſubtylen edelenn menſchen vor den feyntlichen hoffertigē geiſten. Wan eyn diemütiger geiſt des menſchen/liebt alle zeit kleyne diemutitige nydere dyng. Vonn den ſelben menſchenn ſpricht vnſer herr/ Ich danck dyr hymliſcher vatter/daſtu diſe hohen dyngen haſt verborgen vor den groſſen vnd weiſen diſer welt/ vnd haſt ſie geoffenbaret den kleynen den diemütigen. Wir ſollen diß hoch edel werck gottes mit eynem vernunfftigen angeſicht vnnd mit groſſer lieb anſehen/ Das vnſer herr als grundtlich vnd vnſprechlich diemütig iſt/das er ſich ſo willigklichen vnd frölichen gegeben hat/in eim diemütigen groben ſcheyn weyns vnd brots/ das wir jn alle ſöllen nieſſen/zů dem münd in als eyne leipliche ſpeiß. Diß meynet nicht anders dann das er ſich vns als gar nach vnd inwendigklich wil in vns drucke vñ ſencken mit aller ſeyner güte/vnnd will vns hierin zů mal mit jm gantz vereynē/ als man dan mit den ſinnen vernemenn vnd begreiffen mag. Darumb ſo möcht got wol eyn vil höher behendere weiß gegeben haben / wölt er es haben gethonn/ von groſſem ſcheynn vnd klarheit/(Als S. Hilgart beſchreibt) als daſſelb noch alle tag geſchicht / Vnnd geſchag eyner ſchweſter vnſers ordens/das eynn vnbegreifliche klarheit vmbfieng den prieſter vnd den altar/vonn groſſem wunder engel vnd vil ſchöner innerlichen dyng/die ſie alleyn ſahe mit jren leiplichen ougen.

¶ Vnnd darumb ſo iſt inn diſer zeit der gnadenn keyn übung nützer noch beſſer noch fruchtbarer / dann allein das wir/ dig ſacrament wirdiglichenn vnnd de/ mütiglichenn zů entpfahen. Als herwi derumb / keinn ding iſt ſorglicher/ noch erſchrecklicher dã das heylig ſacramẽt vnwirdiglichenn vnnd vnbereit zů ent/ pfahen. Vnnd darumb ſpricht der lieb ſannt Dionyſius / Das der menſch ſoll habenn vier ſtuck an jm/ der zů dem hey ligen ſacrament wil gann. Das erſt iſt/ das der menſch vnſchuldig ſol ſeyn von allen ſünden. Dz ander/ er ſol ſein beklei/ det/ mitt den tugendenn vnſers liebenn herrenn Jeſu chriſti. Das drit/ das der menſch werd ſeinn ſelbs entſetzet/ vnnd werd in got geſetzt. Das vierd/ das der menſch werd einn tempel gots. ¶ Diß lere ſollen wir baß außlegen vnnd erkle/ renn/ wie der menſch onn ſünd ſeinn ſoll. Wenn der menſch ſein ſünd bekent von innen / vnd den die ſelben ſünd beychter vnnd buß darüber entpfahet / vnd was darzů gehört / als es die heilig kirck ge/ ordnet hat/ vñ er ein innerlichẽ ſeüfftzen laſſet / auß einer grundtlichenn bekãnt nuß ſeiner gebreſten/ das ſelb leutert den menſchen vil mer dañ leſen oder betten. Alſo wirt mã ledig vnd loß aller ſünd/ vnnd mit eim gantzen willenn die ſünd nit mer zů thün / vñ all vrſach der ſünd fürbaß mer fleiſſiglich zů fliehenn. Das ander iſt/ das ő menſch werd an gethon mitt denn tugenden vnſers herren Jeſu chriſti/ das ſoll ſeinn demütigkeitt vnnd ſenfftmütikeit/ gehorſame / lauterkeit/ gedult / barmhertzigkeyt / ſchweygenn / vnnd gemeynlich liebhabenn vmb got/ tes willen alle menſchen / bőß vnnd gůt/ freünd vnnd feynd. Das drit iſt/ ſo nun der menſch alſo mit tugenden bekleidet iſt worden / ſo wirt der menſch zů mall ſein ſelbs entſetzt / in einem innerlichenn waren gőtlichen frid/ vnnd denn befindt der menſch des wortes das vnſer herre ſprach/ Der mich ißt der bleybt in mir/ vnd ich in jm. Diſen frid ſol der menſch mit gantzem fleyß vnnd ernſt behüten/ vnd behalten/ das er nicht zerſtőret wer/ de/ weder an weiſen worten noch werck/ en/ ob auch Collenn verbrent/ oder was leidenn über jm fiele / das ſoll jm dieſes fridens nitt entſetzen / Dieſen fryd meint man nitt nach dem natürlichenn frid. Man meinet einen inwendigenn inner/ lichenn frid des geyſt/ in gott allein/ inn allen dingen/ das iſt in lieb vnnd in leid/ jm geiſt vnnd in natur. Wann als vill in gott warlich/ als vil in frid ſicherlich/ vnnd als vil mann auß gott iſt/ als vill iſt man in vnfrid / Iſt icht des ſeinen in got/ daſſelb hat frid/ Iſt icht des ſeinen auſſer got/ daſſelb hat vnfrid / Vnd als der menſch warlich vnnd weſentlich in diſen frid kőpt / ſo wirt er eygentlich vñ warlich ein tẽpel gottes. Wann in dem fryd iſt gottes ſtatt. Der menſch wirtt auch ein tempel des heiligen geiſts/ das iſt deñ das vierd pünctlin. Deñ ſo würc/ ket got alle des menſchen werck / in jm vnd auß jm/ vnnd der menſch wirckt ni chts auß jm ſelber / dã das er ein werck zeüg iſt da durch gott ſin werck wirckt. ¶ Nun nemmen wir für vns die wortt ſant Bernhardts / Als wir jn geſſen ha ben/ alſo werdẽ wir võ jm wider geſſen. Das eſſenn iſt nichtt anders/ dann einn ſtraffen vñ ein beiſſen vnſer conſcientz/ Vnnd wil vns gott nicht allein ſtraffen er wil auch das der menſch vonn allenn creaturen geſtrafft werde. Mañ zů gley cher weiß wirt der andechtig menſch ge iagt als ein wildes thier/ das mann dem keyſer geben wil/ das ſelb thier wirtt ge/ iaget von den hunden geriſſen vnnd ge biſſen / vnnd das iſt dem keyſer vil gene mer / dann ob es ſenfftmütiglich gefan/ gen wer. Der ewig gott iſt diſer erwir/ dig keyſer / der diſe geiagte ſpeiß eſſenn will. Er hat ſein ſunderlich hund darzů das iſt der blőß geiſt/ der iaget den men/ ſchenn mit manicher hand vnreinen an fechtungen. Er ſchleicht an allen enden zů / vnnd iagt den menſchenn mit ſeiner bekerung/ nun mit hoffart / nun mit gei tigkeit/ nnn mitt vnkeüſcheit/ yetzundt ſünſt/ yetzundt ſo/ vnnd inn mancherley vntugent / damit er denn menſchenn an ficht/ vnd darzů mit mißtroſt vnnd vn

geordenter

geordneter traurigkeit. Hier inn ſtandt veſt/ es ſchadet dyr gar nichts. Wañ du můſt on zweiffel geiagt werdenn/ ſoll dyr anders recht geſchehen. Darzů kommet dann die welt/ vnd die menſchē mit jren ſchwären rauſchenden worten/ vnd mit jren vrteilen/ vnd iagen vnd durch echten dich. Darnach kommen deyn eigne gebreſten/ vnd die neiglichkeit deiner natůr. Vnnd ſo der menſch alſo geiaget wurt/ von allem dem das jm nach gezogen iſt mit allem ſeynem vnflat/ ſo ſoll ő menſch gelaſſentlich gan durch die ware diemutigkeit/ vnd durch die ſenfftmütikeit in eyn weſenliche gedůlt/ von auſſen vnd von jnnen/ vnnd ſoll ſich erbarmen über die greulichen menſchen die jnn jagen/ peynigen/ keſtigen vnd durchechtē/ vnd jn vßgeben in der menſchen hertzen als eynen bőſen übelthetigen menſchen. Deñ ſol der menſch vß einem liebhaben den grunt von hertzen ſprechen/ Ewiger got vnd herr meiner vnd aller creaturē/ erbarm dich über ſie vnd mich. ¶ Vnd hůt dich bei deiner ſeel dz du nicht durch die püſch vnd dornheckenn lauffeſt/ als das wild thier/ das thůt nicht alſo/ ſonő es laufft den ſchlechſtē weg vor ſich hyn/ es beißt noch bild nicht widerumb. Alſo hůt dich bei deiner ſeel daſtu nicht ein hund werdeſt/ daſtu nit widerbeiſeſt oő widerbelleſt. Wañn der himliſch vatter hat ſeyn iaghund überall/ in klauſen/ in klőſteren/ in heuſern/ in wälden/ in ſtetten. Wañ on allen zweifel die vßerwőlten freund gots müſſen ſchwärlich inn got geiagt werden von allen creaturen. Wann als den hirtzen wirt dürſtē nach dem iagen/ Alſo ſolt du den ſchlechtenn weg lauffen/ vnd dich in got laſſen iagē/ vnd laß dich durſten nach gott bloß alleyn/ vnd niemand anders/ in zeit vnd in ewigkeit. Wañ du wirſt onn zweifel darumb geiagt/ das dich nach jm durſtenn ſoll. Wañ got iaget eyñ jeden menſchen nach dem vnd jm nutz vnd notturfftig iſt. Vnnd darumb ſo lauff frőlichen vñ willigklichen durch diemutigkeit in gedůlt/ vnd durch ſenfftmüdichkeitt/ onn zweifel ſo wirſt du ſo wunderlich mürb/ vñ ſchmeckeſt deñ vnſerm herren ſo lieblich wol/ das es allen menſchen nit vßzu ſprechen iſt. Vnd ob du diſen grund warlich haſt/ ſo kommes du dar durch zu dem allerhőchſtenn/ vnnd es fleußt dyr ſelber zů/ durch die edlen tugent/ douon wyr vormals geſagt habenn/ das iſt diemutigkeit/ vnd barmhertzigkeitt/ vnnd ware gotliche lieb zů got vnd zů deynem nächſten. Es iſt leider die gemeyn lieb jetzundt ſo gar erloſchen in aller welt vnd in allen ſteten/ das es leider vnd vaſt zů erbarmen iſt. Vnd furwar wo man fyndet eynen menſchen der diſem grund lauterlich nachgieng/ warlich dem ſelbenn menſchen ſolt man ſo getreüwlich verſehen/ inn was ſtand er were/ für all ander menſchen. Wañ diſe menſchen eſſenn jr vätterlich erb/ vnd wer billig das jn all creatüren dienten vor ander menſchen. Aber diſer troſt wirtt jn gar offt vnderzogen durch eyns beſſeren willen. Vnnd darumb ſőllen ſich all außerwelten menſchen gottes frőlich vnd willigklich all creatur laſſen jagen. Die in dem eeſtand ſeind/ jre kinder/ ja auch jre mañ oő frauwe ſeind jre jaghundt. Vnd daſſelb ſőllē ſie leiden gütlich/ in rechter gelaſſenheit vnd ſtil ſchweigend/ vnd daſſelb nit vßbreiten in klagender weiß/ weő mit worten noch mit werckē. ¶ Diſer gelaß in diſem ellent/ gieng warlich vor got vñ vor allen ſeynen vßerwelten über all übung des menſchen/ die auch gůt ſeint/ die mā thůn mag vnd ſoll durch gottes willen/ Diß were dyr nützer/ vnd weiſet dich ee warlich in deinen grnnd/ dariñ du vereinet wurdeſt mit got/ vnd got mit dir on alles mittel. Vnd darumb/ ſtündeſt du hierin weſenlich/ ſo möchteſt du woll zu diſer hohen edlenn ſpeyß geenn/ wie offt vnd wie vill du wolteſt. Darumb iſt es eyn groß ſorglichs dyng das eyn menſch vnbereitet hyn zů gait/ mit weltlichem hertzen/ Vnd ſonderlichen denn menſchen die mit den creaturen beſeſſen ſeindt/ der got keyn ware vrſach vnd end iſt/ davon ſie ſich mit freiem willen nit kerenn/ gantz vnnd gar zů laſſen. Aber all menſchenn die ſich ſelber bereidt fynden alle

dyng durch gott zu laſſen vnd zů leiden/ was ſie anders wiſſen das got von jnge laſſen vnd geleiden wöll haben / vnd ſich zu leiden in dem ſtraffenn gottes / vnnd geend durch die tugēt mit gedůlt durch alle getrāgt von got vnd von allen creaturen. Wie offt vnd wie vil du ſölleſt zu geen/das fyndſtu hierinn̄ wol / Das iſt/ ſo das ſtraffen gottes in dir zu nympt/ vnnd ſich inn dyr meret/ leydeſt du dich denn hierinn mit eyner ſenfften diemütigen gelaſſenheit/ vnd das die liebe Gots in dyr zů nympt/vnd das dar durch an dyr erleſchet wirt der dürſt aller zeitlich er zergencklichen dyng/ vnd das die eerwirdige kyntliche forcht wechßt in deyner ſeel. Fyndeſtu das warlich in dyr/ ſo iſt vff diſem erdreich keyn nützer übung dem menſchen/dan den heilgen fronleichnam vnſers lieben herrenn Jeſu Chriſti zu entpfahen. Wie offt aber? Daſſelbig ſagt der heilig S. Ambroſius über diſe wort/ Panem noſtrum quotidianum/ ꝛc. Das iſt/ Vnſer täglich broit gib vns heut. Wo nemen wir nů den milten prieſter/der vns das heilig ſacrament täglich gebe? Liebes kynd daran ſihe nit/ob dyr von dem prieſter verſagt wurdt/ſihe ernſtklich vor dich das du inn rechter gelaſſenheit vnnd inn gantzem fryd bleibeſt/vnd fall bloß vff deyn eigen nicht/ Denn ſolt du nit zweiffelnn er werd dyr geiſtlichen/vnd villeicht fruchtbarlicher/dan ob er dyr worden were in dem ſacrament/ da ſolt du jnn in dem heilgenn geiſt eſſen vnd nieſſenn/ Als er ſelber geſprochen hatt/ Der mich ißt der bleibet in mir/vnd ich bleib in jm. Alſo bleibſtu in jm warlich/Das iſt eyn grad des heiligenn Sacraments.

¶ Nun ſeind noch zween grad/die vil hö her/edler/vnd wirdiger ſeind dan der da von wyr vor haben geſprochen. Der ſelbenn eyner iſt mit bekantnuß/vnd mitt eym̄ befyndenn. Der ander iſt mit befyndenn onn bekantnuß. Der erſt iſt in eym̄ lauteren entſetzen vnnd entwerden aller eigenheit vnnd ſinligkeit. Der ander grad iſt das inwendig gedreng/ das da geborenn wirt vonn der entſetzung. Vnnd als der menſch mer eigenheit hat gehabt / vnnd meer vff enthaltens inn dem er die angenommenheitt hatt gehabt / alſo vill meer bitter vnnd ſchwärer der druck můß ſeyn.

¶ Nun nemen wyr S. Bernharts red für vns/ Coquor dum deſtituor. Das iſt das kochenn des magens/ſo die ſpeiß inn eynem menſchenn gekocht wurt/ſo můß ſie ann jr ſelber verwerdenn. Alſo ſolt du in gott warlich vnnd lauterlich vereinet werdenn/ſo můßt du in dyr ſelber entwerden inn aller eygenheit/ vnnd lieblicheit/vnd wircklicheit/ vnnd angenommenheit / inn aller weiß darinn du dich ſelber beſeſſenn haſt. Wann zwey weſenn vnd zwo form mögen in keynem weg beieynander ſeyn. Wañ ſol warms inn/ſo můß vonn not kaltes auß / Das iſt/ſoll got warlich vnd lauterlich inn/ ſo můß von not all creaturlicheit auß/ vnd all beſitzung/ſoll anders eygentlich gott in dyr wirckenn/ ſo můß du ſeyn in eyner lauteren leydenheit/ſo müſſen alle deyne krefft gar entſetzt ſeynn aller jrer wircklicheitt vnnd angenommenheitt/ vnd warlich ſteen inn eynem lauterenn verleucknen jr ſelbs/ vnnd entkrefftiget werden jr ſelbs/vnd ſteen vff jrem bloßē lauterenn nicht. Vnnd ſo das Nicht je grundloſer iſt/ſo die vereynung gottes da je weſenlicher/warlicher vnnd grunlicher iſt. Da das Nicht alſo weſenlichē vnnd blößlichen entdeckt were ann der ſeel des menſchen/ als an der lauterenn edlenn wirdigen ſeel vnſers lieben herrē Jeſu Chriſti/der da zů kämm (ob das müglich were/das doch nitt iſt) die vereinung wurd alſo groß als in jm. Wañ ſoll gott warlich ſprechen in deyn ſeel/ſo müſſen in der warheit alle deynn krefft deyner ſeel ſchwejgen. Wann es ſoll hie nit ſeyn eyn thünn/es můß ſein eynn entthünn. Wann ſoll die leiplich ſpeiß inn des menſchen natůr verwandelt werdē/ ſo můß ſie vor allē dingē an jr ſelber vor zu nicht werdenn/ vnnd als gar jr ſelbs vngleich/als ob ſie nye ſpeiß worden ſei. Iſt dann nün das ſelbig in der natůr/

zů tausent mal můß es mer sein inn der sel vnnd in dem geist. Aber jr sollent wissen / dz hie aller meist gescheicht ó schad das die vernunfft des menschenn über eyn zeuil hie wil zůschlahen / vnd wil dae eyn mitwircken haben / vnd will wissenn was es sey / vnnd will nicht entwerdenn als sy billich thůn solt. Da vor hůttent euch durch got / vñ durch euwer ewigen seligkeit. Were aber das dir das heylig sacrament ein hilff darzů were vnnd ein fürdernuß / so möchtestu gar wol in der wochen zwir oder drey malen das heilig sacrament entpfahenn / Aber mitt einer hůngerigen begerung darzů lauffen / besunder ob du das inn dir findest das es dich zů deinem grad fürdert. ¶ Die mēschen die hie inn stand in disem grad / in den wirtt geborn ein vnleidlich peinlich wee von dem entwerden / das ist so denn menschen dise weyte welte mit einander zů eng werden wil / dauon wirtt denn die natur so bitterlich genötiget vnd gedruckt das der mensch nit kan wissenn was jm ist oder gebrist. Aber ich will euch sagen was euch gebrist. Das entwerdenn macht dir diß wee / du wilt nit sterbenn / vnd můst doch warlich in dir selbs sterben. In disem sterbē wirt das wort sant Pauls war / so er spricht. Jr soltt seinen tod verkündē biß er selber kompt. Das verkünden ist nit mit den wortenn oder mitt den gedanckenn / wann das ist gar ein klein ding. Es ist sich selber abgann / sterben vñ entwerden / in ó krafft seins tods. ¶ In disem grad hinderenn dich drey ding ó du entperen můst / das ist ó zart fronleichnā vnsers herrē Jesu christi / vñ das wort gottes / vnd dein eygen übūg. Mā alle behelffung ist dir hei ein hindernuß. Kūdestu dich inn disem gedrēg gütlich vñ williglich leidē / das du in disem nit außlieffest noch außbrechest / dz wer dir vil nützer / dā alles dz wircken das du gethůn möchtest. Vnnd hie inn wöllen vil menschē nitt bleiben / vnd lauffen zů den leren von einem zů dē andern / vnd süchen trost vnd hylff / wo sy mügen vnd künden / vñ also bleibt jnen doch vngeholffenn. Were aber das du warlich belibest bey diesem grunde / da wurd das war wesen geborn in der warheit. ¶ Diß manigfeltig verbleibē / das hie geschicht in dem menschen / das kan nyemant volkommenlichen vßsprechen mit dem leidigenn gesüch der behendenn natur / die da alle zeit desgedrengs vnd des leidens gern ledig vnd überig were / ob sey anders kund oder möcht. Wann jetz kompt dein vernunfft vnd wil einen gegenwurff habenn / so kompt dañ deyn eigne redlicheit vnd spricht dir in / Ach wo mit gastu vmb / soltest du dir nitt etwas vorhabē / du versaumst dich gleich zů mal in allen dingen. So gedenckestu dir deñ / du solt betten / So köpt deñ der böß geist vnd spricht dir zů / was du hie sitzest / du soltest dich gan übenn / vnnd spricht in dir. Gehe hinweg du verlürßt hie deyn zeit / gehe auß / thů diß oder das gůt werck. Dar zů kommen deñ die groben menschen (die sich selber besessen haben mit jren eygen weysen) vnd sprechen zů dir / Lieber mensche was sitzestu hier das du nichtt hörest das wort gottes? Wissent die menschen seynd alle sampt jaghundt / vnd du selbest mit jn wirst ein jaghundt / vnd billest dich deñ selber an / vnd sprichst in dir selber / Wo mit geest du vmb? du soltest dich selbes behelffen / vnnd soltest zů dem heiligen sacrament geen. ¶ In disem gegenwurff solt mann keyn behelff süchenn noch meynenn ann dem sacrament zů entpfahenn. Ich sag dir kemestu zů mir in disem gedreng vñ leiden / vñ dz ichs wüßt dz du darumb zů mir kommen werest / vnd dariñ von mir begerest das heylig sacrament zů entpfahenn / so wölt ich dich übenn / vnd zů dir sprechen vñ fragen / wer dich zů mir hergesandt / ob es gott oder die natur vmb jr behelffen het gethonn / oder deyn gůtt gewonheit. Were denn das ich die zweylerstenn funde in dir / ich geb dir das heylige sacrament nit / on alleyn eynn ding / ob das wer / das dein natur als übertrefenlich kranck wer / das du diß gedreng vnd diß leiden nit wol mögst aüß geleyden. Wann das were / so mögst du woll zů dem heyligenn sacrament eynest oder

zwirn in der wochen geen/mitt darumb zů einer vfflöſung/ ſunder das du es deſter baß außgeleydenn möchſt. ¶ Du ſolt wiſſenn/ das die war göttlich geburt inn dir nymmer geſchicht/ dyß gedzeng vnnd diß leiden můß vor von not in dir vörgeen/ vnnd darnach erſt die geburt. Vnd welichs ding dir diß getreng vnd leiden entlöſet/das gebyret ſich in dich/ vnd benimpt dir die geburt die warlich/ en in dir ſolt ſein geborn wörden/ ob du dich anders außgelitten hetteſt. Wiſſe auch fürwar/ die natur wagte ſich viel lieber gen Rom zů gehen/ dann diß auß zů leidē biß auff den letſten pūct/ vñ were dir doch diß ſetr beſſer vñ nützer/dañ alles das du die weill geübenn kündeſt oder möchteſt. Wann es iſt vil beſſer leiden/ dann wircken. Auch ſo bedenckenn die ſelben menſchen vnderweylen die ſüſſigkeit die ſie gehabt habenn an dem wirdigenn ſacrament/ vnnd ann dem wort gottes. Denn in diſen getrenge vnnd leyden/ſo zablet die arm natur/vnnd neme faſt gern troſt/ freüde vnd auffenthalt/ aber das iſt jr vnderzogenn/ vnnd můß ſich zů gründ laſſenn in eyn ellend vnnd in eynn ſterbenn/ vnnd das ſelb wirt der natur eyn todt ob allen tödtenn. ¶ Lieben kinder/ nůn ſöllendt jr mich nicht begreyffenn/ das jr ſprechent/ Jch habe cüch das ſacrament oder das wort gottes verboten/wiſſend in den erſten zweyen gradenn/ wardt nie keyn ding nützer zů warem lebendigenn fürgange/zů ſeligem göttlichenn lebenn/ als das heilig ſacrament/vnd das wort gottes/ die zwey ſeyndt über alle ding/ das iſt war. Aber in dieſem gradt hinderet dem menſchen alles das behelffenn das ehr gehabenn mag. Wann mitt dieſer behelffunge ſo thůt der menſche als ob ehr gott den rucken keret/vnnd zů jm ſprech/Jch will deynn nitt/ich will anderßwo hin/ vnnd da wurde den vnſer herre als ob er noch eynn mall gekreützigetwurde/ das ehr ſeynes edelen wercks in dem menſchenn nitt bekommenn mag. Ach wye ſo gar eyn vnmäſſiges groß edels gůt hie von dem menſchen wirt verſaumet/ der ſich hierinne gůtlichen vnnd gelaſſenlichenn nit geleydenn kan/ on allenn troſt vnnd auffenthaltt jm geyſt vnnd inn natur. ¶ Nun nemen wir für vns ſant Bernharts wort/ als er ſpricht/ Digeror dū transformor/ vnior dum conformor. Ach gott wo nympt diß leid einn endt? Wo hyn lendett noch diß mitt ſeim entwerden/ vnnd mitt ſeinem gedzeng vnd leyden? O wol eyn edel end diſem grund zů letſt begegnet/ Wann dyſe weißloſen menſchenn werdenn überformett vnnd geeyniget vnnd in gott geformieret. Dz bewert vns wol ſant Paulus/ ō es warlichenn vnnd offentlichen in der waren ſchůl des dzytten himels in dem ſpiegell der göttlichenn warheytt gelernet vnnd geſchöuwet hat/do er ſprach. Transformamur a claritate in claritatem in eandem imaginē a ſpiritu dei. Dz iſt/ Wir werdenn transformieret von klarheytt in klarheyt/in das ſelb bilde/ vonn dem geyſt gottes. Nie von wie der geyſt gottes denn menſchenn in ſich ſelber zeücht vnd in jn verwādelet/ das ſpricht auch Sāt Auguſtinus/do got zů jm ſprach. Du ſoltt verwandelt werdenn in mich/ vnnd ich nit in dich. Wie aber diſe verwandlung geſchech/dz werden die mēſchen wol gewar/die dyſen weg warlichenn gegangen habenn. Aber dyß alles kommet nit in ſy in manigfaltigkeit/ ſunder allein in einer lautern einfeltigkeit/ aber kein menſch mag dauon geſprechenn vil wort. ¶ Jr ſoltt wiſſenn das man menſchen findt die da ſteen in den vorderſten übungen/ den diſe lauter überformung inleüchtet als in einem übernatürlichen inblyck/etwan zů der wochenn ein mall oder zwyr oder eins oder auch meinmich mal des tag/sdz iſt als offt als es jn got durch ſein erbarmung gibt/ vnd ſie ſich hie in kerē/Es iſt auch etwā mitt eynem vnderſcheid/ etwan on vnderſcheyd inn einer finſternuß. Jn diſem gegenwurff werdenn die menſchenn berürt mitt der verwunten liebe. Aber die andern menſchen ſeynd jn confirmiert vñ ingenommen in die gefangen lieb. Vnd wie es da geet in ō ingenōmenheit/ da were beſſer

da

da von entpfinden/ dã darzuon zů reden. Vnnd die ſelben menſchen werden die aller gelaſſeſten/ geordnetſten menſchen/ für ander geiſtlichen menſchē/ die diſes waren göttlichen grunds mangeln vnd on ſeind. Das wir alle vns alſo bereiten vnnd lauter vnnd ledig halten das gott in vns ſein hohen wercken bekommem müge on vnſer hinderniß. Das verleihe vns got der vatter vnnd der ſün/ vnnd der heylig geyſt/ Amen.

Vff vnſers Herzen Frönlei chnams tag die dryt predig. Von wunderbar wirckung vnnd vereynung/ die diß hochwirdig ſacrament in eynem andechtigen vnd gelaßnen menſchenn wircket. Item mit was groſſem nütz Chriſtus ſich ſelber hie gibt.

CARO mea uere ẽ cibus, & ſanguis meus uere ẽ potus. Iohan. vi. Myn fleiſch iſt warlich ein ſpeiß vnd mein blůt iſt warlich ein tranck/ vnnd wer hie von trincket vñ ißt/ der wirt ewiglich leben. ¶ So der menſch ye mer gaben entpfahet/ ſo er ye mer ſchuldig iſt/ vnd ye mer danckbarheit ſoll habenn/ vnnd lob/ ere vnnd dienſt gott beweiſenn. Nün ſeind alle übung vnnd gnad ein weg vnnd eyn bereitung zů gott/ das der mennſche da mit zů gott komme vnnd in gott. Aber diſe gnad iſt das end vnd der lon/ vnnd iſt gott ſelber on mittel/ on allen vnderſcheid vñ on alle gleichnüß/ alzůmal ein feltiglich vnnd leüterlich/ vnd darumb iſt diß eyn überliebliche weſentliche gab die alle dingk übertrifft. Nün an dem grünenn dornſtag ſo mag mann dieſem nitt genůg thünn. Wann das öſterlich hochzeyt kompt jm zů nach/ das wir võ vnſer krancktheit vnnd ſeiner großheit/ jm nitt genůg gethůn künden/ Vnd darumb hatt es die heylige kirch gebeſſert/ vnd hatt diß herwider gerůfft/ das wir mit aller krafft herin gerůfft ſeindt das wunderlich werck an zů ſehen mit allem vermögen vñ ſinnen/ vnd mit danckbarem lob vnud lieb/ vnnd ferrer über das mann vermag. ¶ Myn fleyſch iſt warlich eyn ſpeyß/ vnd mein blůt iſt warlich eyn tranck/ Die diß alſo anſehen vßwendig/ als ſpeyß vnnd tranck brots vnnd weins/ die ſchmeckenn noch wiſſenn nit von diſer edlen frucht/ vnnd von der vnſprechlichen ſüſſigkeit die hierin verborgen leydt. Ander leypliche ſpeyß die der menſch neüßt/ die iſt in jr ſelber todt vñ ſchnöd/ vñ entpfacht dz leben in dē menſchen/ vnd wirt in jm geadelt. Aber diſe ſpeiß lebt vnd iſt ſelber das weſen des lebēs/ vnd alle die võ diſer ſpeiß geläbt vñ geſpeißt werdē die leben ewiglich. Als vnſer herr ſelbs ſpricht. Der mein fleiſch ißt vnd mein blůt trinckt/ der lebt ewiglich. Do er nů diſe red geſprach/ do giengen vill ſeiner fründ hinderſich von jm/ vnd verſtünden ſeiner red nit/ vnd ſprachē. Wer mag diſe red hörē? Sy namen es mit den ſinnē/ vñ giengen do hin von jm. Aber diſe gab iſt ferr über all ſinne. Die iſt der ſpeiſer vnnd die ſpeyß eins. ¶ Nun ſein vonn diſer hohenn wirdigkeyt drey pünctlin zů ſagenn. Das einn vonn der über edelenn wirdigkeyt dyſer ſpeyß. Das ander von dem groſſenn vnbegreyflichen nütz deñ ditz bringet mit wirckligkeit den die es entpfahen. Das drit/ was die bereitūg ſey die man hier zů habenn ſoll. Nun will ich hie vonn ſagen/ als ferr mir gott gnad darzů gibtt. Aber vonn diſen hohen dingenn kan ich nit gedencken noch gemercken/ mit wölchen worten man hie von künd geſagen/ das ſy ſo vnworlich ſind vnd über alle gedancken vnd vernufft der menſchenn vnnd der englen vnnd aller creaturen in hymmel vnnd in erden. Aber hettenn wir einen lauteren inwendigenn menſchenn der warlich innig were/ der möchtt hie vonn wiſſenn inn entpfindender ſchmeckender vnnd inn weſentlicher weiſe/ Aber er möcht es nit zů wortē bringen/ noch nyemant dauonn geſagenn/ noch kan es mit ſynnen noch mitt vernunfft begreyffen. Aber leyder nun findet man

vil

vil menſchenn in geiſtlichem ſcheine/ die all jr lebtag vonn jrer kintheyt biß auff jr alter/alles auff jn ſelber ſtand in ſynnlicher weyſe vnnd in manigfaltiger wirckung/auß eynem in dz ander/nun hynnun her/nun da/ nun dort/die mügē nit wiſſenn von dem richtum noch mügen des edlē koſtbarn ſchatz nit geſchmecken noch gewar werdenn. Wann ſy künden nichtt anders/dann ſy alſo in ſinnlicher weiſe entpfahen. Aber die diſes vnwortlichen vnnd vnbegreiflichenn adels ſöllenn gewar werdenn in der warheit/ die müſſenn ſich haltenn abgeſcheidenlich/ ledigklich einigklich vñ innerlich. ¶ Nū ſoll man diſes nitt alſo verſteen (als die menſchenn wenen) das man diß nichtt mūg habenn. Man můß alle ding über geben vnnd jr gantz ledig ſein/vnd můß recht ein ſunderlich weyſe darzů haben/ vnnd ob das nitt mag geſein/ſo keren ſie ſich recht ab/ vnnd verwegenn ſich ſein. Nit alſo kynder / nit verwege dich ſeyn des aller beſtenn lauterſtenn gůts / als eyns dings das nit geſein mūg. Wann wiltt du fleiß habenn / ſo magſt du gott wol überkommen vnnd das edell lauter gůt in allen weiſenn vnnd weſenn do du innen biſt. Aber du ſolt einn getreülich fleiſſigs warnemen habenn deins ſelbs/ vnd ein anſehen vnnd ein inſehen an deinen tgegenwortigen gott in aller menigfaltigkeit in weiſen/ in werckenn/ bey allen menſchenn/in thůn/in laſſenn/in vßwendiger übung/ alſo ſol der aller meiſt teil ingekeret ſein / vnnd fürbaß jagenn nach gott vnnd ein inſehen haben. Aber ſo man ledig vnnd müſſig iſt vonn auß wendiger übung/denn ſoll man mitt allen teilen vnd kreffren vnd allen ſinnen inwendig ſein verſamlet vnnd vereint/ vnd in den grund verſuncken ſein. Kynder/ von diſem vnſprechlichenn adel iſt vns nitt müglich zů ſprechen/noch künden es nichten verſteenn. Vnnd der vns einen menſchen her ſatzte / der in ſeynem natürlichē adel ſtünd in der lauterkeit/ als Adam ſtünd in dem Paradyß/ inn der natur onn alle genad inn blöſſer natur / der ſelb menſch were als klär vnnd als lauter vnd wunſam vnnd vol gnaden/ das keines menſchenn verſtentnuß möchte die lauterkeit begreiffenn noch verſteen mit vernunfft. Wie ſölte dann ein kleine vernufft diſen überweſenlichen abgrund begreiffen/ dae die lebendig ſpeyſe mit dem menſchen wirt vereint/ vnnd jn zůmal in ſich zeücht vnnd verwandelt mer dann all vereinung ſey die menſchlich verſtentnuß erdencke mag/ vnd über all verwandlung fer mer/dañ ein kleins tröpflin waſſers in eim füder weins ſich verlüre / vnd vereinigt mag werden / oder die ſonne mit jrem ſcheine in eym̃ glaß/ oder die ſele mitt dem leib die einen menſchen vnd ein weſen machen. ¶ Nun hie in diſer vereinung wirtt der geiſt gezogenn über alle ſeinn krancke heit/ naturlicheit vnd vngleicheit / vnd wirt gelütert/erklāret vnd erhabē über all ſein krafft/ vnnd über ſich ſelbs vnd alles ſein wyrcken vnnd weſen wirt mit gott durchgangenn/ vnnd würt in einn göttlich weiß geweſent vnd übergefürtt/ vnnd da würt die gebürt in der warheit geborenn/ vnnd da verleürt der geiſt alle vngleycheit vnnd überfleüßt jn göttlich einigkeit. Zů gleicherweiß/ als weñ das feür wirckt in dz holtz / vnd benimpt jm die feüchtigkeit vñ die grüne vnd grobheit / vnd macht es wermer vñ hytziger vnd gleicher / als vil dann das holtz der gleicheit neher köpt / ſo vill fleüchtt die vngleycheit mer vnd mer/vnnd in einer ſchnellen ſtund ſo zeücht dz feür die materi des holtz ab/vnnd württ auch feür/ vnnd verleüßt die natur vngleich vnd gleich/ vnd iſt feür worden/vnd iſt nicht mer gleych / ſunder es iſt eins mitt dem feür worden/vnd einigkeit verlüßt manigfaltigkeit. Alſo zeüchtt die geiſtlich ſpeyß denn geiſt vß aller vngleicheit in gleicheit/ vnd vß gleicheit in ein göttlich einigkeit/ vnnd das geſchicht dem verklärten geiſt der verleürt vngleich vnd gleych/ dem die göttlich hitz in ir lieb feür al feüchtigkeit vnd grobheit vñ vngleycheit hat ab gezogenn/ der verleürt ſich in der gotheit mitt dieſer ſpeiß. Als vnſer her ſprach zů ſant Auguſt. Ich binn

ein

einn ſpeiß groſſer leütt / wächs vnnd iß mich. Du wirſt mich nit verwandelen/ in dich / ſunder du ſolt verwandelt werden in mich. ¶ O kinder/ee diß geſchicht in diſer weiß/ můß die natur vor mächs tods ſterbenn. ¶ Nie zů gehört mancher wilder wůſter vnbekanter weg/ da gott denn menſchen zeücht vnnd leret jn ſterben. O kinder/ wie einn edels fruchbars vnnd wunnenlichs lebenn wirtt geborenn in ſterben. Wie iſt es ſo ein lauter edels grundt loß gütt künden ſterbenn. Nun ſehēt jr doch wol / das die leyblich ſpeiß die wir eſſen brot vnnd wein vnnd alles das wir nützen / das můß alles ann jm ſelber ſterbenn / vnnd zůmall verwerden / ee es an vnſer natur gezogen vnnd geeinet würt. Da gehört mancher todtt zů (alſo zů redenn) vnnd můß gründtlich verderben vnnd verwerdenn an jm ſelber/ee es in dem magen kumpt/ vnnd denn von neüwenn verwerdenn ee es zů der lebern kömpt vnnd in dem hertzenn vnnd in das häubt vnd eins werde mit den ſinnen/vnd denn vernünfftig werd/ ſo iſt die ſpeiß als vngleych jr ſelber worden/dz kein aug ſo klar nye ward / noch ſo ſubtil/ noch kein ſin̄ / der das begreyffen noch geſehen möcht/ das es ein ſpeiß wer. Ja ſie würt ſo klein vnnd ſubtilig/ das kein vernunfft kan finden wo vnd wie die ſubtiligkeit lig vñ wircket/ man mag es gläubenn/ aber nicht mitt denn ſinnen begreiffen. Vil minder iſt das zů begreiffen / wie der geiſt verwürt in göttlicher einigkeit/ vnnd da er ſich alſo verleürt/das kein vernūfft darzů kan kummenn. Diß nemen die vnuerſtendigenn menſchen fleiſchlich/ vnd ſprechen ſie ſolten verwandelt werdenn in göttlich natur/ vnd das iſt zůmal falſch / vnd böſe ketzerey. Wann von der aller höchſten nechſtenn innigſten einung mitt got ſo iſt doch göttlich natur vñ ſein weſen hoch/ vnnd höher über alle höch/das gätt in ein göttlichen abgrund/ das dae nymmer kein creatur würt. Nun iſt kein creatur ſo ſcharpff / die die wunderlichenn weg der natürlichē ſpeiß möcht begreiffen oder den adel der natur den der menſch nach traget/ oder diß leben in ſeinem heupt hende vnd fueſſen/ Vnd wiltt du dem verborgen abgrūd nach kummen/ das diſe edel ſpeiß wyrckt innerlich inn dem verleütertē geiſt/ď verklärt iſt: Es iſt in diſem verklerten geiſt/inwendig in dem grūdt/verborgē in got. ¶ Als nun etlich des tags zů drey oder vier malen ſich verſamlen/ vnd edel gedancken haben/vñ jr gebet thünt/vñ jn wol get/vñ troſt vñ ſüſſigkeit finden / duncket ſie/es ſey alles recht gethon / vnnd ſeyen recht wol darā. Nein kind/es iſt noch vnmeßlichē verr. Wir ſeind zů vnmeſſigē groſſen dingē geſchaffen/ berüfft vñ geladē/ vnd nimpt dz got gröſslich für übel vō vnß/ dz wir vnß mit als kleinen dingen laſſen benügen. Mā er iſt nicht als milt zů geben vñ als bereit/ als ſich ſelbs/vñ dz in der höchſten vñ edelſtē weiß ſein ſelbes/ vil vñ gröſslicher. Darūb ſoltē wir in einer jgklichē gab recht vffgedenet vñ geſpannen werden mit allen ſinnen vnd kreffrten/ hertzen/ vñ begerungen/vnd vffringen nach got ſelber/ vñ darzů alles vnſer vermügē leibs vñ ſeel ſpannen vnnd dānen/ das vnß bey nicht minder benüget/nicht mitt ſinnlicher bildlicher weiß/ſunder in einer über natürlichenn weyß alles gen dem göttlichen abgrunt nach/ Wañ man nymer zů dem grundt kummen mag/noch ſo hoch/mann müg noch vill höher vnnd näher kummenn. ¶ O wie groſſenn vnmeſſigen ſchadenn thünd jn vil menſchen/den diß alles blybet in den ſinnen vnd niderſten krefften vnd nemen diß alls in ſmachēder beſintlicher weiß vñ verbleiben alle zůmal/vñ württ nicht darauß. Zů gleicher weiß/ als ob die leyblich ſpeyß blibe inn dem magen/ vñ ſich nit fürbaß intrüg/ vnd nit mit teilt dem hertzen/ vñ dem haubt noch den glydern / die natur můßt verdben/vñ würd nicht darauß. Alſo thünd all menſchen/ die got nemmen in den niderſten krefftenn/in den ſinnen/ vnnd in den gedancken/vnnd nichtt fürbaß/der kompt nymer keins zů dē lautern gütt/ da vnß gott zů gerüfft vñ geladen hatt mit diſer hohen edlen ſpeiß / das gemüt

werd

werd dann mit allen krefftenn mitt den öberſten vnd den niderſten got gantz zů gefügt/vnd jm mit allen krefften erbot/ten vor über alles vermügen / mit lauterē einfeltigen glaubē / der lebendig ſey mit gůten wercken vnd tugendē/ nit ein gedichter glaub / der in dem lebenn mitt erlüchtet. Wenn gott dan ſicht das der menſch vnmüglich iſt/ vñ nit fürbaßer mag/ſo köpt er vnd wyrcket verborgenlich da die natur nicht von weißt/ vnnd fürt den mēſchen fürbaß über die natur vnd über natürliche weiß. Diſe hilff iſt in der weiß dē menſchen aller bereyteſt / eygneſt ſicherlichſt vnnd befintlichſt in diſem hochwirdigen ſacrament / da ſich gott zů mal weſentlich/perſonlich/eigētlich vnd warlich gibt. Vnd darumb alle menſchen die lieb vnd begerūg haben/ das ſie zů der nechſtenn warheitt gernn kemen/ die ſolten ſich alſo haltenn/ das ſie zů diſer lebendige ſpeiß offtt möchten gān/ vnd die ſich alſo finden das ſie einē fortganck vnnd ermerung der liebe dar in findenn/vnd das mitt ein vnachtſam/heit darin falle/noch kein verkleinůnge/ ye öffter ſie das dan thůnd/ye nützer vñ beſſer es iſt. Diß ſpricht ſanct Auguſti. offenbarlich/ Der diß zůnemen inn ſich finde/vnnd diſe lieb vnnd begerung dar zů hatt/ Iſt er es denn zů ſunderlichenn zeiten wirdig oder geſchickt zů enpfahē/ warumb wer er es nicht alle tag wirdig vnd geſchickt? Wā die wirdigkeit kūpt nymer von menſchlichen wercken noch verdienen/ſunder von lauter gnad vnd verdienē vnſers herrē Jeſu chriſti / vnd fleüßt zemal von got an vnß. Mag das geſeyn eineſt des jars oď monats oder wochen / warumb wer mitt die ſelb gnad all tag/ſo es der menſch begert/ vnnd er das ſeinn darzů thete / das er vermöcht vnd wißt? ¶ Vnnd ich weis den mwendigen menſchen/ die gerne zů jren hoichſten kämen keinenn kürtzeren ſecherenn weg/vnd getarff es allen meinen freūdē raten ſicherlich/ſo ſie finden vnd gewar werden / das die wirdig göttlich vorcht nit abnimpt/vnnd die lieb vnd andacht wächßtt vnnd zůnimpt/ das ſie es dick empfahentt. Wann nichts bereitet die materi als vaſt vnd wol/das ſie zů feür werd / als ſo ſie nach dem feür zůgefügt wirtt / vnnd die werm̄ ye mer vnnd mer entpfacht / ſo mag ſie nicht ſo naß noch ſo ſteine noch ſo ſtällin ſein / bleibt ſie da bey/das feür wirckt darinn/vnd macht ſie jm gleich / oder es zeücht ſie zůmal in ſich / vnnd machtt ſie feür/beſunder die materi die ſein entpfenglich iſt. Alſo iſt kein mēſch ſo verkert noch ſo hertt noch ſo naß vonn ſündenn/noch ſo geneigt zů gebrechenn/es ſey die welt oder die creatur/ wil er ſich diſem göttlichen feür dick mit güter andacht vnd mit lauter meinung nehern/vnd thůt das er mag/vnd ein bey bleibenn hatt bey dem feür/ſeinn dürr ſteynin ſtälin hertz můß war feürin vnnd weich vnnd göttlich werdenn. Es iſt kein näher bereitung dann gott ſelber iſt. So nun vff morgenn ein groß feſt vnd hochzeit ſolt ſein / vnd ich mich faſt darzů ſolt bereiten/die nächſt vnnd höchſt bereitung were/ das ich mit aller andachr heüt den barmhertzigenn gott empfieng in dē heiligen ſacrament. Wie wolt ich mich baß bereiten/vnd heiligklicher vnnd göttlicher zů entpfahen den er ſelben zů jm ſelber? Wo mit wolteſtu auch deyn grobenn vnuolkommenheit/ vnd deinen vngeiſtlichen verälten menſchen/vnnd natur/ſitten vnd weiß mer erneüwen vnd wider tauffen / vnnd anders geberenn / dann in dem ſo du empfaheſt den warenn gottes ſun/ſeinen waren lebendigen göttlichen liechnam̄ / vnd ſein heilig wäſchend reinmachend blůt/ ſein heilige ſel/ ſyenē heiligen n geiſt/ſein liebhabendes hertz / ſein ewige gotheitt/ ſein zarte menſcheit / die heilige dryualtigkeit/ vnnd alles das er iſt vnnd hatt vnd vermag? Vnd wie mag man einem das minſt verſagen/ſo man jn des meyſten verſichert hatt? Welche gab wer dē zů groß zů geben / der ſich ſelber zůmall gentzlich gegeben hat vnnd gebenn will? Seinn wünne oder genügde ligt nichtt daran das er hie auſſen ſtee/ſunder daran / das er bey des menſchen kinder ſey. Als er ſelber ſpricht/ Mein wunne oder

luſt

lüſt iſt das ich wonn bei den menſchenn/ als in liebhabenden hertzen vnd ſeelenn. Der nun got das verbiedt vnd benimpt der benympt got ſeyñ wünn vnd genügte. Kinder/das hab ich geſagt alles von der gnad gottes. Aber was die lerer da uonn reden das beſt das ich geleſen hab/ Sant Thomas ſpricht/ Alle gnad die vnſer herr Jeſus Chriſtus aller welt bracht do er mẽſch ward/ die bringt er eym̃ jegklichen menſchen mit ſeynem heilgen fronleichnam/vnd alle frucht die mann nemet an ſeynem heilgen todt/vnd an ſyner heilgen vfferſtehung vnd vffart/die verklärung vnd die ſeligkeit ſeyns heilgen leichnams/vnd ſeyner heilgen ſeel vñ ſeyner gotheit/das bringt er alles eym̃ jegklichen menſchen. Er nympt alles das hierin̄ das mann erdencken mag. Nun nemen eyn grobe gleichnuß/an den weltlichen menſchen die keyn dyng nemen dã nach ſinlicher weiß. Wer ein gewaltiger keyſer der all ſchätz/herſchafft vnd reichtung/ſchönheit/dienſt/ vnd alle wollüſt aller menſchen vnd aller creatür were/ nach allem wunſch vnd nach aller weiß/ das keyn hertz erdencken möcht/Vnd neme der ſelb herr den aller auſſetzigeſtenn menſchen/mit blatern/ſtinckẽdig/blynd vnd lam̃ / vnnd vereynet ſich gantz mit dem ſelben menſchen/ das die eynung alſo eynns wurde/ das er ſeyn hertz/ ſeynn haupt/ſeyn hend/ ſeyn füeß/vnd alles dz er were inwendig vnnd außwendig/ließ alles zu mall flieſſen in des armen menſchen leichnam/ alſo das alle ſeyñ glyder die des keyſers wären ſeyn weren/ Das were eyn wunderlich vnd eyn groß lieb. Noch tauſent malen (on alle begreifflicheit)iſt diſe eynung vnd die lieb mer on alle maß. Võ der frucht wer nun furbaß zu ſagen. Nun bitten wyr vnſern lieben herren/was an vns gebrech / das er das ſelb an vnß volnbring durch ſeyn gnad. Amen.

Vff vnſers liebenn Herren

Fronleichnams tag / die vierd Predig/ Von mangerley vnderſcheid deren die diß heilig ſacrament emphahen. Vonn mengerhand gebrechen/das iſt täglichẽ ſunden bleiblichen vnd vnbleiblichẽ/vñ ſuſt andern hyndernuſſen des wirdigen zügangs.

CAro mea vere eſt cibus, & ſanguis meus uere eſt potus. &c.

Myn fleiſch iſt warlich ein ſpeiß/vnd myn blůt iſt warlich eyn tranck. ¶ Als ich geſterẽ ſprach/das ich wölt etwas ſagen von d̃ wirdikeit (wie wol das niemãt kan gnügſam gethůn) vnd von dem nůtz/ vnd võ der bereitung hier zů/das letſt ſtucklin blib über. Wie wol diſe all vns zu hoch ſeind/doch raten wyr eynn deil / als wyr ſprachen/das S. Thomas ſpricht/das alle verklärung/gnad vnd ſeligkeit/ die vnſer herr Jeſus Chriſtus aller welt hat bracht an ſeiner menſcheit/lebendig vnd todt/leidende vnd erſtende/vnd vffarẽde/das er das alles eym̃ jegklichen menſchen bringt mit ſeinem heilgen leichnã/ ſo mag man auch keyn gnad erdencken der eyn menſch begeren mag/die darinn̄ nit begriffen noch beſchloſſenn iſt. Nun gedenck wie tieff/wie hoch vnd wie innerlich du ym̃er wilt/ſo iſt die übung die du von dyner krafft geübenn magſt/nichts hiezu zů ſchetzen. Wan alle ander übũg mögen göttlich ſeyn/aber diß iſt got ſelb. Vnnd hier wirt der verklärt menſch in got gewandelt/als er zu S. Auguſtino ſprach/Nit ich in dich/ſond̃ du in mich. Was du wilt oder begeren magſt/gebrechen überwinden/ gnad vnnd tugent gewinnen/troſt vnd lieb/das findeſtu hie/ ob du recht ſüchen wilt. Het eyn menſch gelebt hundert jar/vnd hett alle tag hũdert todtſund gethan / vnd geb jm gott eynen waren gantzen keer von den ſundẽ zů got/ vnnd gieng mit dem keer zu dem heilgen ſacrament/ſo wer das alles eynn kleyn dyng vnſerm herren in diſer hohen edlen gab/alle die ſünd in eym̃ ougẽblick zu vergeben/ als eyn geſtüp auß deyner hant zu blaſen. Vnd der keer möcht alſo krefftig ſeyn/alle peynn vnnd büß gieng

damit ab/ vnd möcht damit heylig wer/
dē. ¶ Es iſt ein gůt gewonheit zů Cöln/
das man gern das heilig ſacrament ent
pfaht/ aber es wirt gar vngleich genom
mē. Die einē nemē es ſacramētlich vñ nit
geiſtlich noch ſeliglich/dz ſeint die/ die es
nemē in todtſündē / die nemen es als Ju
das. Die andn nemē es ſacramētlich vñ
auch geiſtlich in jr ſelē / aber ſie empfahē
wenig gnad vñ frucht vñ troſt dauō/dz
ſeint die mit vil täglichen ſunden vñ vn
bereith vñ vnandechtlich es empfahen.
Die dritten empfahē es mit groſſer hey
liger frucht vnnd vnmeſſigen nutz. Die
vierden nemen diß ſacrament geyſtlich/
vnd nit ſacramentlich/ das ſein gůt lau
ter rein hertzen die diß ſacraments bege/
ren vnnd jn nit werden mag zů der zeyt/
die entfangen die gnade des ſacramentz
villeicht mer/dann die es ſacramentlich
empfahen/ darnach als jr begerung vñ
jr meinung iſt. Vnnd diß mag eyn gůt
menſch zů hundert malen des tages ne/
menn/ er ſey wo er ſey/ geſunt oder ſiech/
wiewol man es ſacramentlich in keyner
weyß mer ſol haben des tages dann eyn
mal. Vnnd alſo geiſtlichen mag man es
offtmal mit vnmeſſiger gnad vñ frucht
nemē mit heiliger begerūg vñ andacht.
Auch manig menſch empfacht diß ſa/
crament in ſeyn ſeel/ vnnd würt es auch
wol nieſſen in dem ewigen leben/ ob er in
gnaden vñ on todtſund geſunden würt.
Doch die außflüß vnnd die vnzelichen
gnaden die hie gegeben werdenn die wer/
den jm nymer me. Wañ er iſt bleiben vff
der bezeigung außwendig / vnd nit kom
men in den grundt/vnd gāt mit vil täg
lichen ſunden vnd läwlich da/ vnd gna/
denloß gāt er dannen/vnnd bleibt rück/
löß/öd vnd kalt/vnd verbleibt gantz vō
groſſer hindernyß wegenn. ¶ Welches
ſeint nů die eigen hindernīß die den men
ſchen diſen groſſen ſchadenn thůnd/das
jn der teüer ſchatz nit wirt(der himel vñ
ertrich erfült mitt reicheit)das er öd vñ
ler dabey bleibt/als jr alle tag wol ſehen
an manchen menſchē. Diß ſollen jr eben
mercken. Es ſeind teglich gebrechen/die
die hitz der lieb in jrem werck erkeltenn/
vnd das hertz zerſtröwen vnnd andacht
vertreiben/vnd des heyligen geiſts troſt
berauben/vñ got jnen ſelbs vnheimlich
vnd fremd machen/ wiewol ſie die gnad
nit gār töden im menſchenn / ſo thůn ſie
doch diſen ſchaden/vnd geben groſſe vr/
ſach vnnd neigen die gnad zů verlieſen/
vnd in todtſund zů fallen wiewol ſie täg
lich ſeind. Nun diſe täglich hyndernüß
ſeind zweierlei/die alle beid hynderen diſ
ſenn vßfluß der gnad des heilgen ſacra/
mentz. Den vnderſcheid verſtehe alſo/
¶ Die geſtanden gebrechen hynderen er
lich gröſſlich / Das iſt / ſo der menſch iſt
mit willen vnd mit wiſſen beſeſſenn mit
den creaturen/vnd verhengt das mit lie
be/mit genügt vnd lüſt/ſei ſeyen wölcher
lei ſie ſeind vff ertreich/ſie ſeyen lebendig
oder todt/der Gott nit eyn ware vrſach
iſt. Alles das/darañ der menſch ſinliche
freüd/lüſt oder genügt ſüecht/das iſt al
les täglich ſünd/vnd als die lerer ſprech
en/alles das gedacht/ geſprochen oð ge/
wirckt wirt/dar über das vrteil der ver
nunfft nicht vorgeet / das iſt alles täg/
lich oder läßlich ſund . Vnd etlich ſeind
als groß/das man villeicht zehen jar oð
vil mer darumb müß brennē in dem feg
feur/ob man ſie vngebüßt darin bringt.
Nun diſe gebrechen ſteend alſo/ das der
menſch diſe creatur vnd genügt nit dur
ch got wil laſſen/vnd deñ beſitzt die crea
tur die ſtat gottes in jm / alſo das got in
jm nit gewonen noch gewirckenn mag.
Diß müß der mēnſch mercken wa es in
jm ſei/Er mag es auch ſelber ſeyn/in eig
ner vnordnung/oder vff ſeine freund/oð
vff ſeyn hab/ oder das jm ſeyñ weiß ge/
felt. Es iſt diſer gebrech nů leider ſo gar
gemeyn/wie eyn jeglichs nun vil gewīn
ne/vnd ſammlen vnd haltenn/vnd ſeind
ſo karg vnd ſo nötig über die maß / das
thůnd geiſtlich vnd weltlich menſchenn.
Niemant benügt/ jeder mann gedenckt
wie er vil mög geſammelen / Vnd bau
wen groſſe heuſer/ vnd malen die mit af/
fenheit/ vnnd darinn ziehen ſie wunder/
vnd jrer ſinnen lüſt/ So ſeind es deñ die
ſylberen trinckvaß vnd gezierd vnnd die
kleider/vnd köſtlichen ſpeiß vñ trachtē/

vnſ

vñ wöllen in allen dingen lust haben/ gewist vñ gesehen sein/ vnd stercken damit die steten täglichen sünd als ein maur/ mit jren sinlichen gelusten für sich vnnd in sich. Vnd ist jn etwan leid das sie jr so wenig haben/ vnd süchen freündschafft vnd kurtzweil vnnd leichtuertigkeit/ da sie got weder süchenn noch meinen noch finden. O kinder/ wie gar nahe seind die/ dem grossen bärlichen schaden der todtsundenn/ inwendig oder außwendig. Ee man es bedenckt so ist mann in manche gefallen vnd gesuncken. Diß seind die gestanden hinderniß/ damit ein eyder mensche vast geet zů dem heyligen fronleichnam vnsers herren Jesu Christi/ vnnd wil eyn yeglichs doch sein weyß habenn/ vnd diser ding keins lassen/ vñ befinden weder gottes noch seynes trostes nicht/ das lassen sie wol sein/ vnd keren vñ halten sich an jr ding/ das ist an die creaturen/ vnnd bleyben also xl. jar oder l. in eynem gůten schein. Vnd es ist groß sorg/ ob sie yem̃er behalten werden. Wann jr grundt ist gewesen vnnd wissentlich verstrickt mit dē creaturen. Sie wissen nit wo sie daran seint/ wā es an die not geet/ das alle ding entdeckt werden/ Ach wo ist dañ gott/ Nů finden sie so vil gloßen. Jch můß (sprechenn sie) das haben/ das schadt nicht. Also wysenn sie die hinderniß in sich/ vñ werden jn also wesentlich/ das sie kein gewissen darumb nit haben. Diß seindt groß starck hindernüß recht als vormauren vor den wercken gotts/ das sie des nym̃er mügē gewar werden/ sie thůn was sie thůn. Wañ als vill die creatur erfült/ als vil můß gott widerkeren mitt seynen gnaden. ¶ Die anderen gebrechen/ das seyndt die fliessenden gebrechen/ das ist/ so der mensch mit keiner creatur weder todt noch lebendig vmbsessen vnd vmbfangen ist/ vnd find sich allzeit bereit zů lassenn was er wißt wissentlich was got nit wölt von jm haben es wer was das wer/ menschen oder sein freunde oder gůt. Doch so ist diser mensche nit als behůtsam als er solt/ vnd ist überwintlich von natur/ an seynen natürlichen gebrechen welcherley sie seyn. Es sey zorn oder hoffertigkeit oder tragheit/ oder leichtuertige wort/ als er dañ kompt zů der vrsach diser ding/ als da im zůfelt/ so übertrit er. Es sey zů vil geschwetzes/ oder an vil trinckens/ oder an zů vill essens/ od̄ an zů vil fröligkeit/ od̄ an zů vil bekümmernyß/ Vnnd wiewol etwan diser sundenn eyn grosser mucht sein/ deñ die durch stände gebrechen geschiet were/ Doch weñ diß zů kumpt vō kranckheit/ oder vnuersehenlich zůfält/ so ist es vngleich mind̄ hinderniß/ wenn der grunt lauter ist vnd allein der zůfal böß. ¶ Doch wē der mensch wölt zůgeen morgen oder heüt/ vnd diser zůfal nicht behůt wer/ das hindert den menschenn gar vast ann der zůfügung in vereinter weiß/ vnd verkleinet die getrawung/ vñ zerstreüwet das gemůt/ vñ wirt des lieblichen influß vnentpfengklich/ vnnd des verklärtē liechts in jm. Doch ob die hindernyß vnwilliglichen (als gesteren) weren zůgefallen/ so sie mit hertzlichem leid angesehen werden/ so hinderen sie nit als vast/ als ob es heüt were geschehen. Wā die bitterkeit vnnd das getreng reiniget den rost des gebrechens ein groß teil ab. Vnd wölt deñ der mensch aber heüt vnbehůt seynn/ das er hie mitt zerstreüwet wurd/ es wer mit schwetzen oder mitt bekümmernyß/ das hindert ser vnd vast/ vnd wer ein hindernyß auff die andern/ doch darff der mensch vmb solich dingk nit da vō steen/ oder gantz vnderwegen lassen. Geet man hinzů/ man sündet nitt damit/ so es dem menschen leid ist.

¶ Auch hindert die natur das der mensche vngeschickt ist/ so er zů vil geschlaffen oder gessenn hat. Ein mensch solt etwan kaum ein mund vol essen/ vnd besehen ob es die natur zů kommenn möcht. Es můß gar lauter sein da gott seyn vnsprechlichen heiligkeit yngiessen sol. Diß seint die hinderniß des götlichē influß/ des edelē schatz der da verborgen bleibt.

¶ Auch seind lauter gůte menschen etwan träg vnnd schläfferig wider jr verhengknyß/ das sie des schlaffens vill vō natur haben/ mer dañ jn lieb sey/ die dür

ffen auch darumb nicht lassen.
¶ Es seind auch etlich geistlich verbor-
gen hynderniß/das etliche menschenn al
leyn das jr süechen/ als trost vnd befynt-
lichkeit vnd wöl seyn/vnd funden sie das
nit/sie giengen nit zů. Die meynēnn sich
mer verborgenlich denn gott. Die mens-
chenn weiset got offt vff sich selber/mitt
grossen hammerschlegen von aussen/die
er vff sie laßt fallen / vnd inwendig/ das
sie werden gedrungenn mit gedreng / als
ob sie helscher peyn befinden. Geschicht
aber diser keins/so seind sie gewiß grew-
lichs fegfeurs. Dise verbleiben/ vñ seind
heut als ferrn als zu jar/vñ würt nichts
daruß. ¶ Auch seind etlich gůtt leüt als
vol blynder vorcht / weñ sie nit in befyn-
dender weiß eynes brandts der lieb oder
grossen werck in jn befynden (wie woll sie
keyn hynderniß mercklich wissenn) so ge-
türffen sie auch nit zu geen/ vnd verbley
ben auch. ¶ Aber die emphahen diser ed
len frucht allermeist/die jren grund vnd
jr meynung lauter fynden/ vnd also vff
die erbermbd gottes zu geen / Er geb/ er
nem̄/vnd lassen nit ab/ vnd getraüwenn
vnd glauben jm in haben vnd in mange
len/sie werden in got geborn/ vnd gott in
jnn. Vnd ob wol vff sie viell eyn hynder-
niß von innen oder von aussen so kerenn
sie sich schnelligklich daruon/vnd bleibē
mit nicht darauff / mit langem nagenn
oder bekümmerniß / sonder sie lieben vñ
meynen got darinn/vnd sehen nit vff sy-
ne gaben/sonder vff jn selber/vnd nemen
alle dyng auß jm / vnd tragenn sie wider
in jn. Jn disen menschen wirckt das hei-
lig sacrament wūderlich edel verklerūg.
Jn den ist diß der nechste vnd kurtzeste
weg. Der mensch möcht mit solchē ernst
zů geen/were er in dem grad jetzunt das
er kommen möcht in den nidersten chor/
er möcht in dem eynigen zůgang eruol-
gen/das er geordnet wurde in denn ande
ren/oder in den dritten / oder in den vier
den chor. Er möcht woll als offt vnd als
vil zu geen/er wurd durch disenn weg er
haben in den öbersten chor/ Ja über Che
rubin vnd Seraphin/vnd über all enge
lische natůr. Aber diß sol der edell mēsch
nit meynen noch begerenn/sonder nichts
anders dan den liebsten willē gottes vñ
seyn eer. Die wunder die diß edel sacra
ment wirckt iñ eynem lauteren grundt/
seind über aller Engel vernunfft vñ ver
stentniß/wie der gelautert mensch würt
al zumal erhaben über sich selber/ vnnd
über menschliche weiß/vnd würt in got
gezogen/vnd jm in dem grund vereynt.
Vnd mag disem edlen gelauterten men
schen dise sacramentliche gab nit werdē/
so ergibt er sich darzu/das er es geistlich
emphahe od̄ nem̄/das sol er zům mynstē
eynest des tags thůn / er hör Meß oder
nit/er lyg siech oder wo er sey. O was gro
ssen wunders möchten wyr mit gott/ob
wyr zu vns selber kerten vnd da blyben/
vnd nemen der gnaden inn vns war / so
vermöchten wyr alle dyng in jm/vñ fun
den das hymmelreich in vns. Das thůn
wyr aber leyder nit/vnd ist des außlauf
fens so vill das es on maß ist / jetzunt ist
es diß/jetz jhens. So wyr nů seind gelau
ffen/vnd das wort gottes gehört haben/
vnd ee man es meynet/so wissen wyr nitt
mer daruon. So lauffen wyr denñ eym̄
anderen nach / vnd wissen weder jhenes
noch diß/ vñ ist des leidigen gemurmels
als vill / vnd seynn als weiplicher natůr
vnstet vñ wanckelmütig/was vns heut
lieb ist das würt vns morgen leit.
¶ Jch byn in sölchem land gewesenn da
die menschen als mänlichen seynd/vnnd
thůnt sölche ware starcke keer/ vnd bley
ben darbei/vnd bringt das gottes wort
do mer wircklicher frucht in eym̄ jar/ dā
hie zů Cölln in zehen jarenn. Aber in etli
gen landen geberen die leut vō weiblichē
gemüt/wie mans mit jn anfengt/so wirt
doch nicht darauß. Diß hört jr nit gern
das man vch da mit meinte/ Denñ ließ
ichs darumb nit / mißlich was ich dann
spreche. Kinder wir müssen zů mannen
werden/ vnd müssen thůn ein freien star
cken keer von allen creaturen fürderlich
zů gott. Also das wyr in all vnserm lebē
got meynen als das letst end / vnd nicht
die creatur. Wyr söllen got meinen vnd
jm leben/vnnd nit vns oder der creatur.
Wie jämerlich ist / das die groß gnade

gots

gottes von vns alſo verwarloßt würt/ da möchte einem menſchen ſein hertz verdorren vñ ſein leib. Vñ iſt leider in mancher ſamlung/das man gern neüw mär ſagt/ was die vnd die vnd der vnnd der thüt/das ſeynd alles torechte bild. Die gern von got hören ſagen/ die müegen diſen nindert wol gethün/noch leiden/ vñ die verfolgen ſie. Kinder/ diſe ſtet vnd diſe menſchen fliehent/vnd verſchlieſſen euch in eüwer kamer/ vnd wartent gots vnd ſeins willens/ dem volgent nach.

¶ Vñ ob jr des willen gotts nit wiſſent/ ſo nement hie ein güten rat von mir/wie jr thün ſollent. Weñ jr zwey werck oder weiß vor euch habt/das iſt thün vñ laſſen/vnd nit wiſſent welches das beſt iſt/ ſo nemet aller erſt eüwer ſelbs war. Vñ das iſt das ſicherſt / das der natur aller widerzämeſt iſt/ Vñ dazü ſie aller meiſt geneygt iſt/in dem ſeind jr allermeiſt vnſicher. Wañ ye mer jr der natur lebent vñ jrem luſt/ye minder jr gott lebent vñ ſeynem willen/ Vnd ye minder jr der natur lebent vnd jrem luſt/ye mer jr got lebent vnnd ſeynem willen/ ye mer jr dem geyſt wöllent leben / ye mer jr der natur müßt lernen ſterben. ¶ Nun iſt diß die red von diſem heiligen ſacrament/es iſt aber noch vaſt vngleych dem/ das man dauon ſolt ſagen was nutz vnd wz frummen vnnd gottes ere vnnd aller ſeligenn freüd/vnd aller menſchen beſſerung/vñ groß bekerung der todtſunder vnd erlöſung der ſeelenn in dem fegfeüer daruon kompt. ¶ Man findt geſchriben/dz eyn geiſt einem gottes freünd erſcheyn in eynem liechten flammen vnmeſſiger fackelen/ vnd ſprach/ es were darumb allein/ das er ſaümmig wer geweſen an der empfenglicheit des heyligen ſacramentz vnſers herren Jeſu Chriſti/ vnnd lydt darumb vnſprechlich groſſe peynn / die niemant glauben möcht. Vnnd ſprach zü dem gütem menſchen / wiltu eynſt mitt andacht den fronleichnam vnſers lieben herren empfahē für mich / das wirt mir helffen. Der gůt menſch thet diß/ d geyſt kam zů handt des nechſten tags zů dem menſchen/vnd ſchyn vnnd glantzt mer/ dan die ſon/vnd was von der eyniger empfenckniß aller ſeyner vnleidlicher peynē ledig worden/vnnd für all zů mal in das ewig leben. Got geb vns allenn das wol zu emphahen vnd wol zu lebenn. Amen.

Von dem hochwe:Digen ſacrament vindeſtu hernach des ſybenden Suntags nach Trinitatis zwa köſtlige Predigen/ Eyn anfahet alſus/ Ecce ego vobiſcum ſum omnibus diebus/ vſque ad conſummationem ſeculi. Vnd die ander alſus/ Probet autem ſeipſum homo.

Vff denn erſten ſuntag nach Trinitatis/ Das wir alle freude/lieb vñ lüſt der betrieglicher welt ſöllen verlaſſen/vnd vns vß gantzem hertzen zů gott keren/vnd in ſeynem dienſt verharren.



Lazarus mendi / cus portatus eſt ab angelis in ſinum Abrahæ, diues autem ſepultus eſt in inferno.

Lazarus der betler iſt getragen vō den engelen in Abrahams ſchoß / Aber der reiche mann iſt begraben in der hellenn/ Luce xvj. Ach lieben kynder wie treuwlich warnet vns hie der ſunn gottes/das wyr alle reichtum̄ vñ wolluſt diſer welt verachten ſöllen vnd abſterben/vnd mit Lazaro vnd allen freunden gottes in armůt/vnd in allem leyden vnd peynn geduldich ſeyn. Dan an diſer beyder ennd kōnnen wyr wol ſehen (wollen wyr vnſere ougen vffthůn) das alles was diſe welt groß vñ lüſtig achtet/ſei ein eitel traum vnd thuuels betrog/dem das ewig fewr zu lohn würt / Wann kurtze freut vnnd langes leyt iſt der welt liebe kleyt.

¶ Wie ſeynd die weltliche hertzer ſo gar bezaubert/die jre lieb vnd lüſt ſetzen vff zergencklicheē dyngen. Sie ſtehen in tiefſer blintheit/ſie haben manch groß fechten nach freuden/die jn wider zu lieb od zu warer freuden nummer würt. Ee jnn

eyn dyng zu lieb wirt/ ſo begegnen jm zehen leyt/ Vnd ſo jre begirtenn mer iagt/ ſo ſie je vnrüwiger werden. Die gotloſe hertzen müſſen zů allen zeiten ſeyn in forchten vñ ſchreckē. Das ſelb kürtz freudleyn das jnn würt gewinnen ſie mit arbeit/vnd behalten es mit angſten/ vnnd verlieſſen es mit ſchmertzen. Die welt iſt vol vntrew/ Wan als der eygen nütz ein ende nympt/ ſo nympt auch die freundſchafft eyn ende. Dan rechte liebe/gantze freud/noch waren frȳd gewan nie keynn hertz in geſchaffen dyngenn. Es iſt woll eyn klägliche dyng/das ſo manche nach got gebilte ſeel/ſo mānig lieblich mēſch/ die mit got künnigen vnd keyſeren über hymelreich vnd ertreich gewältig möchten ſeyn/ſich ſo torlich vernederen / vnd ſo willigklich verlieſen/das jñ beſſer were tauſent leibliche tōdt zu leidenn/dann das ſich got von jren ſelen můß ſcheidē. Wie laſſent ſie die edel zeit dahyn geen/ die ſie kaum oder nymmer mögen widerbryngen. Diß wiſſen ſie woll/vnd empfinden in ſich ſelbs/vnd laſſen doch nit darvon/biß ſie es zům jungſten empfynden werden/ weñ es zu ſpat würt ſeynn. Es thůt jnn wee von lieben dyngen zu ſcheyden/vnd iſt in vnmöglich alt gewonheit zu laſſen/ Es wirt aber noch vil vnmöglicher die zu kunfftige marter im fewr zu leiden. Sie wöllenn vngemach vnnd leyden entrynnen/vnd fallen mitten darinn. Sie ſcheuwenn das ewig gůt vnnd ſeyn ſüeſſe bürde/vnd werdenn von dem thuuel mit mancher ſchwārē bürd überladen. Sie förchten den reiffen/vnd fallen in den ſchne. Wie mag die kürtzweil vnd ſinnliche ergetzūg nit ſchedlich ſein/ ſo ſie den můt entrichtet / vnd vonn der innerkeit zeugt/des hertzē frȳd beraubt/ die gnad vnd freundſchafft gots zerſtöret/vnd bryngt des innerenn menſchenn lauwigkeit vnnd blyntheit/vnd des auſſeren tragkeit. Ee mann vonn menſchlichem bey ſeynn eynſt wnrt ingefürt/ ſo wirt man tauſent mall außgefürt/ Ee mann eynſt güte leer entfenget/ ſo würt man offt mit boſen bilden verirret.

Wie der kalde reiff in dē May die ſchöne blůt verdorret/alſo verdirbt zergenckliche lieb göttlichen ernſt vnd ſeligkeit. Wee der ſtunde ſo man all verloren zeit vnd alles verſaumpt gůt ſol wider rechnen / ſo mann alle vnnütze vnnd böſe gedancken/wort vnd werckēn / vor got vñ aller welt wirt offentlich leſen/vñ jr meinunge on alles verberben verſteen. Es müſſen woll verſteinte hertzer ſeyn / den dieſe ſcharpffe dyng nit bewegen.

¶ Darumb lieben kynder/verlaſſent die welt bloß/dan ſie iſt ſo gar trüweloß. Jr wollüſt iſt vnreinigkeit/jr rat iſt hoffart vnd geitzigkeit. Jr dienſt iſt ſüeß/jr lohn iſt krancк / jr blům iſt ſchön/ jr frucht iſt ſtanck/jr ſicherheit iſt verratūg/ jr hülff iſt vergiffrung / jr verheiſchenn iſt liegen/jr halten iſt triegen/ Für freud gibt ſie reüw/ſchande für ere/ falſcheit für treüw/ Für reicheit gibt ſie groß armůt/für ewig leben/den ewigen todt. Dann wer in diſer zeyt erkuiſt / lůſt der welt da er got mit verluſt/wenn es dañ kompt ans ſcheiden / ſo můß er derbenn alle beiden. Er gadenckt nicht wie lüſtig es da ſeyn mag/ da tauſent jar iſt eynen tag/Bei das es iſt zů ſeyn alda/ da eyne nacht iſt tauſent jar/vnnd nymmer ſoll werden morgen/vor diſer nacht ſtet vns wol zu ſorgen.

Barmhertziger Gott / das iſt deynn rechtfertig vrtheil/ das der reiche man/ der ſich köſtlich kleidet / vnnd fraß leckerlich/vnd thet ſich ſelbs gütlich / vnd vergaß der armen/das der in der hellen begraben iſt. Nie vō ſpricht deyn knecht Job / die weltliche hertzer haben trůmb vnd reyen/vnd erfreuwen ſich vonn der orgell pfeiffenn /Sie füerenn güte tag/ vnd in eym̄ ougenblick ſteigenn ſie nider zu der Hellen. Jre hoffnung (ſpricht der Weyß man) iſt wie eynn har / das der der wynt weg nympt / vnnd wie eynn ſchaum das der ſtürm verſpreitet / vnd wie eynn rauch den der wynt weg iaget/ vnnd wie die gedechtnuß eynes gaſtes von eynem tag.

¶ Darūb

¶ Darumb mügen gottes freünde vnd alle menſchen diſer falſcher welt wol frölich vrlaub geben/ Dann hette eyner die welt tauſent jar beſeſſenn/ſo wer es doch jetzundt nit dann eyn augenblick/ Jrer natur eygen iſt ein hinſcheyden vnd verlaſſen. Darumb liebe kinder/ Jr die nü die welt mit all jrem anhang durch got vffgeben habent/ erfreüwent euch/ vnd danckent gott vonn ſeyner groſſen gnaden/ vnnd ſehent nit vmb/ das jr nit verlieſent groß gůt mit kleinen ſachen/ Wedenn jhenenn die fur die lyebliche freünt ſchafft vnſers herren Jeſu Chriſti/ erkiſen zergengliche liebe vnd freüntſchafft der welt/ die eyn zeyt vzlierung iſt/ vnd eyn hertz beraubung/ vnd zerſtörung alles geyſtlichen lebens/ Sie ſchicken botſchafft/ ſie ſchreyben vnd grüſſen/ vnnd haben vil ſwetzens vnnd werbens/ vnnd vil gedancken vnd bildungen von weltlichen dingen (wie ein dürſtiger menſche dem von kalden waſſer traumet) vnnd wen ſie es hin vnnd her gelegt haben/ ſo verſwindt es/ vnnd finden nit mer dann eyn ledige handt vnd eyn traurige conſcientie/ Jſt diß nit eyn war vorhoff der hellenn/ vmb wenig zeitlichs gůtts oder lůſtes/ ſich des höchſten ewigen gůts beraubenn? Wie werdē ſie ſo leſterlich ſteen in jhener welt vor jren freündenn/ ja vor allen creaturen/ Wie werden ſie ſich ſchemen vñ betrüben/ das ſie mit ſo kleynen dingen ſo groß ewiges gůtt verſaumet habē. Wie vngleich beſſer iſt es got mit laůterem hertzen vnnd mit freüden dyenen diſe kurtze zeit/ wer kein lon mer/ eyn güte conſcientie iſt jrs ſelbs lon gnůg.

¶ Nů ſagen etliche/ Der herre gebe ſeynen dieneren vil zů leiden. Das leiden dz gott ſeynen freünden gibt/ iſt eyn liechte burde/ dann der herre ſelbes hilfft es jm tragen/ Durch das leiden werdenn wir got lieb/ vnnd mit jm vereiniget/ Seyn inwendiger troſt überwiget alle leiden/ wer lebet in diſer zeit on leiden? Werlich niemant auff erden/ wie höch die burge ſeynn/ wie weit die ſtede ſeyn/ Noch röte mentel/ noch ſeiten kleyder/ mügen des nit loß ſein/ Sie haben das luſtige glentzende gewant außwärt gekert/ Aber dz ſmertzende iſt in ſie inwertz zum hertzen geſchlagē/ vnd leiden groſſen marter vñ arbeit vmb zergengliche ding/ vnd vm die helle zů gewinnenn/ Darumb ſollen gotts diener auch gern leiden/ da ſie got mügen gewinnen/ vnnd das ewige gůtt überkummen/ Von luſtigen dingen ſich abbrechenn/ thůtt zům erſten wee/ Darnach wirt es leidlich/ Am leſten wirt es luſtig/ über alle zeitlich ding. ¶ Lieben kinder die jr euch nů von der welt zů got gekeert hat/ Jch raden vnd bitten eüch treüwlich (da mit jr in eym güten lebenn beſtendig bleibt vnd zů nimpt) das jr zů erſten euch fleiſſent gemeiner gůter haltung vnd inſetzung/ Vnd vor allen dingen zeitlichen zů dem dienſt gottes vnd zů eüwerem gebett eylent/ vnnd züchtig da bleibent/ mit ernſt vnd mit andacht/ vnnd nicht außlaüffent/ jr ſollent euch ſelbs negelen an die ſtat eüwers gebets/ wol auß zů ſteen/ vnnd ſunderlich vnter der heyligenn miſſen/ in der liebe da mit Chriſtus auß ſtunde an dem creütz/ vñ ſollent nit anders thůn dann das die an der thünt/ es ſey got loben oder beten.

¶ Das ander jr ſollent eüch hütenn vor zorn/ das jr nit bewegt werdent mit zornigenn gelaß wider yemants/ Wann ſo offtmall jr eüweren willenn brechent an zorn/ ſo wil euch got ein ſunderliche kron geben/ vnd das jr eüch nitt rechent da jr es woll kundet gethůn/ das iſt got angenemer/ dañ ob jr jm tauſent marck golds opferdet/ Haltent eüwerenn munt/ ſweigent ſtill/ vnd laſſen das vnrecht in euch erſterbenn/ wie der arm Lazarus thet/ ſo wirt es euch leicht. ¶ Das dritt/ Haltent euch ſtille/ das ziert eynen gütē menſchen/ wie ein Carbunckel ziert das gulden geſmeide/ Etliche menſchen ſeint als vnrüwig/ das ſie nyerent raſt noch rüwe haben künnen/ vnnd lauffen vmb nů hin nů dort/ vnd da wirt endtlich nit güts auß/ Sanfftmütige geberde vnd ſtille rede iſt got vnd den menſchen wolgefellig. ¶ Dz vierde/ jr müßt eüwrē offnē munt ein floß anſlaen/ vñ euch gewēnē die portzē keinē vnnutzē wortē nymer

jr en habent notturfftige oder nütze sach en/vnd mit vrlaub eins güten menschē/ den jr in ewren hertzen zů einem hüter söl lent setzen/vnd nit redenn / euch deüchte dan ob er gegenwertig were/oder er gebe euch vrlaub/vnd dann söllent jr zuchtig reden/mit schlechten kurtzen worten/als ob er gegenwortig were. ¶ Das funffte/ jr söllent nit zu jemāt lauffen vmb kurtz weile/vñ keyn sunderlich gesellschafft an niemant süechen / Jr söllent den holt vñ heimlich seyn die euch besseren mügen/ vnd die auch selber nach eym̄ gōtlichenn leben steent. Zwa zeiten söllen euch sonō/ lich kostpar seyn/ Nach der Metten des nachts sölt jr eyn güte weil mit gott ver treiben/in andechtigem gebede/ vnnd or dinieren wie jr den tag auß nach gottes liebsten willen euch haltenn wöllent/inn geistlichem vortgang. Nach Completen vndersüechent euch wie jr euch denn tag gehalten habt/Vnd vmb das güte lobet vnd danckent got/ Vnnd vmb das ver/ saumet vnd verschult ist/habt eyn miß/ fallen/mit eym̄ vesten willen euch zů bes/ seren Vnd ob euch diß zu allen zeiten nit wol zů handen geet/darumb söllēt jr nit verzweiflen. Lassent alleyn nit ab/ kom/ ment jr nicht am allerhöchsten vff denn berg/so werdē jr doch vff dem weg ewer ewiger seligkeit gefunden. ¶ Noch zwey dyng rate ich euch / da jr wol mit farenn werdent. Das ein/das jr alle zeit mit vn sers hertzen leiden vmbgeent vnd üch be/ kummert/vnd wa jr seit/vñ was jr thůt so sprechent zu vnserm herren/Myn lieb ster herre/meyn hertzlieber freunt/wa bi/ stu nün: Komm̄ zu myr/ Sitz bei mich/ Gang mit myr/vnd helff myr/vnd schei de dich nymmer mer vonn myr. Das ander das jr vnser lieben frauwen vonn hertzen sonderlich dienenn solt/vnnd die hymlische künigin nechst gott fürderlich lieb haben/vnnd jre gezeitenn andechtig sprechen. Dan nement jr sey für eyn sonō linge freundinne/so werdēt jr grosse gna de von got entfangen/vnd in periculenn vnd nōden/auch in der letsten not vonn jrem liebenn kynd nummer verlassenn. Das wyr die welt zu grunde verlassenn/ vnd in der liebe gottes volkommen wer/ den/dar zů helff vns gott/Amen.

Vff den anderenn Suntag

nach Trinitatis/ Vonn dreierlei nacht/ mal/die got der herr seynen freundenn be reit hat/vnnd sonderlich vonn der wirt/ schafft des heilgen Sacraments/ vnnd nützbarkeit der Meß/wie sich der mēsch deren deilhafftig machen mög.

HOmo quidam fe- cit cenam magnam,& misit seruos suos &c. Luce xiij. (Dise Predig möcht auch nit vnfüg/ lich geschehen vff Corporis Christi ꝛc.) Eyn mensch hat gemacht eyn groß abēt essen/vnd sant vß seynn knecht / vñ hieß kommen die geladen warenn zu seynem abent essen/wañ alle dyng weren bereitt. Eyn jegklicher entschuldigte sich/Einer sprach er het eyn dorff gekaufft/ Ich bitt dich entschuldige mich. Der and sprach/ Ich hab funff joch ochßen kaufft/vñ bit dich entschuldige mich. Der drit sprach Er künd nit kommen / vnnd bat keyner entschuldigung. Der herr sprach/Diser keyner wirt niessenn myner wirtschafft nymmer mer. ¶ Dise wirtschafft in eym̄ sinn (sprycht S. Gregorius) dazu wyr al geladen vnd berüfft seynd/das ist das al lerinwendigest vñ das aller lauterst vñ blosest befindlichst bekennen vnd gewar werden des inwendigen grunds / da das reich gottes inn ist/vnnd das smeckenn/ wie got do wonet vnnd wircket / das soll man befynden mit der bekantniß vnnd der lieb. Vnd inn eym̄ anderen sinn/so ist dise wirtschafft das heilge Sacrament. Zům dritten mal / so ist dise wirtschafft dz ewig lebē/das ist die ware wirtschafft. Alle wirtschafft die alle creaturen je ge/ wunnen in diser zeit/oder ymmermer ge/ wynnen im geist vnd in natůr / dz selb ist als fer minder gegenn diser wirtschafft/

als

als eyn kleyn brösamlein gegen allē dem das die gantz welt mit eynander geleistē mag. ¶ Welcher mensch zu disē edelen wirtschafft kommenn will/der müß der vorderen zweier wirtschafft warnemen mit fleiß. Wañ die heilgen lerer sprechē/ Welche menschē des nit in etlicher weiß eynen vorgang oder vorsmack habē/ die werden das nymmer gebrauchenn. So aber der vorgāg gar vngleich ist/so wirt auch die wirtschaff vngleich gebraucht werden vnd seyn. Vnd wie wol das war ist in eyner weiß/ so verzeucht doch Got die vorschmeckliche befintlicheit des grūs des manchem güten lauteren menschē/ vnnd helt sie jm vor all seyn lebtag/das jm nymer wirt eyn tropff der wirtschaff biß an seyn end / oder villeicht biß er dahin kömpt. Vnnd der selb mensch mag wol tausent grad über die kommen/ die hie vil befunden haben. Es ist auch mācher mensch der die offenbarung hat/ er mag jr also gebrauchen/vnd jm also vnnütz machen/das der der dauon nie empfand mag got in diser wirtschafft hundert grād näher seyn. Wañ got mißt in der wirtschafft mit der maß der lieb / vñ gibt eym jeglichen das jm allerbest ist. Aber wer disen grund schmecken sol/der müß von not sein hertz vnd seyn lieb haben gekeert von allem dem das nit lauter got ist. ¶ Die ander wirtschafft ist das heilig wirdig sacrament/ Die wirtschafft bringet so vil gnaden vnnd seligkeit/dauon nit zu sagen ist/vnd das ist uber all menschen sinn. Vnd der grossenn gnaden solt der mensch dest danckbarer seyn/so wyr sie alle tag haben mögen.

¶ Es ist eyn frag/ Was des not sei das man alle tag in dem heilgen sacrament den todt vnsers Herren neuw begeet/so doch vnser herr an dem heiligen Karfry tag thet gantz gnūg vor al dise welt/ Ja vnd weren tausent welt sünd gewesen/ er het vor sie all gnūg get hant Das hat vnser herr von grosser lieb gethan / vñ vnß die wunnigklichen weiß funden. Wann wyr von menschlicher kranckheit all tag notturfftig seint/das das wirdig opffer alle tag new werd geopffert/für die sünd vnd kranckheit des menschenn. Wann nach sant Thomas worten/Alle fruchtbarkeit vnd nutz den got wirckt mit seynem wirdigen todt an dē tag do er starb/ die selben frucht findet man alle tag inn einer jegklichen Meß/vnd die selbē gnad empfacht ein jegklich gůt mēsch/der den wirdigen leichnam vnsers herren wirdigklichen empfacht. ¶ Diß heilig sacramēt vertreibt vnnd tödt die sund/ vnnd gibt groß new gnad/vnd macht den menschē zů nemen vñ wachßen an tugentlichem leben/vnd behütet den menschen vor künfftigen zufellen/vñ vor des fyands stricken/die er den menschen on vnderlaß lāget/das er müst fallen schwärlichē geistlichen vnd leiblichenn / were die krefftige hilff vnd hůt nit/vnd den selen in dem fegefeur würt dauon groß gnad. Es seind manch tausent selen/die in dem wallendē heissen ofen solten lygen biß an den jungsten tag/ were die heilig übung der Meß nicht/die mit dem heilgen ampt werden erlößt/vnd sonderlig vō den laurern heilgen priesteren/der übūg wirckt groß wūder in dem fegfeur/vnd hie in diser zeit.

Mit disem opffer sol eyn jegklich mēsch sich hyntragen mit inniger begerung/in allenn Messen zů allen Priesterlichenn übungen/als weit die welt ist / vnnd sonderlich zu denn heiligen Priesteren/ vnd soll des heilgen sacraments vonn jnn allen/vnd vonn disen sonderlich begeren/ von den diß opffer gott also geneem ist/ vnd soll dareyn ziehen alle die inn seyner meynung seind lebendig vnd todt. Der mensch würt theilhafftig nit alleynn der Meß die er hört/ sonder aller Messenn die in aller welt gelesen werdenn vff disē vne jene seyt des meres. Vnd da eynn inwendiger mensch wer/der sich kund inkeren/dem dörfft ich wol raten/ als er eynn Meß hört des tags/ das er sich zu jm selber kerte/vnd ließ sich damit genügenn. Wann je innerlicher er sich kerte zu got/ je fruchtbarlicher er alle Meß hört.

¶ Was ist die vrsach das also groß gnad ligt an disem sacrament / vnd das doch manch mensch diß heilig sacramēt nimpt(der dannoch in der gnad gottes

ist)

iſt) vnd doch im als wenig an ſcheint in keinerley fruchtbarkeit. Das iſt des ſchuld/ſie nemen nicht mit fleyß war ir täglichen gebrechen/vnd ſehen ir nit dañ in einer ſchlümender weyß/vnd die gebrechen ſtand jnn fürir gnad vnnd irem influß. Nun ſolt der menſch als gnawlichen in ſein leben vnd in ſein wädel ſehē/ das er keinen ſtainden gebrechen heilte. Vnd vor allen dingen ſolt man ſich hüten vor vnbehütten vnnützen worten. Wan alle wort ſeind vnnütz/ wo die andacht des nutz nicht bei iſt. Es ſolt ein meſch ſeiner wort hüten/ mit allem dem das er vermöcht. Die ander hindermiß die den menſchen hindert an der genadē influß wircklichen das iſt/ das im gebricht gegenwirtiger andacht vnd das mā kein beibleiben hat/ vnnd lauffen zů vil auß vff ander ding/ vnnd wartenn der gnad nicht/ das man ir ſtattgebzů wirken in jn/ mit einem ingekerten gemüt. Wan über zwen oder drei tag ſo wirckt das heilich ſacramēt/ ō ſein war nimpt. ¶ Der dieſer frucht befindenn ſoll/ der můß auß Egypten land gefaren ſein/vß dem lannd der yinſtermiß/ ſoll im das hymmelbrot werden/ das da ſchmeckt wie mann es begert. Das brot ward aber dem vßerwölten volck nicht/ als lang biß ſie des mels nit mer hetten das ſie vß Egipten land brachtē. Vnd do ſie das mel gantz vertzert hettē/ do gab jn got das hymmelbrot/ an dem funden ſie allenn geſchmach ſo ir hertz gelůſten mocht. Nunn nach dem ſo der menſch vß Egyptenn land gefarenn iſt/ vß der weilt vnd auß dem weltlichen wandel/ vnd wenet zů mal außkümen ſein vnnd geiſtlich ſein/ all weil deñ der menſch dz mel der natur oder der creatur ann im hat/vnd auch die neigligkeit vnd inbildung/ ſo ſchmeckt im diſe edel göttlich ſpeiß nimer in irem adel/vnd nach dem rechtē luſt ſeiner inwēdigkeit. Wañ alle die ir etwas befinden von innen/ die ſollen warnemen diſer ankleblicheit/ vnnd ſollen zů diſer wyrdigen ſpeiß geen/nitt vff ir volkömēheit/ſunder vmb ir groſſe kranckheit. ¶ Zů gleicher weiß als ob eyn menſch käm in ſo groſſe kranckheit/ das man gantz vertzweifelt an ſeinem leben/vermöcht er es aber an dem außwēdigen gůt wol/ vnd möcht jm ſeyn leben darmit gefriſten/ ſo mächt man jm eyn köſtlich larwerg von golt vnd von perlin/das man jm ſeyn lebē darmit friſtet/ Nicht geb mā jm ſölchs durch lůſt/ ſonder nach notturfft ſeynes lebens. Alſo ſoll der menſch diſe edele köſtliche ſpeiß nicht nemen/ dan vmb ſeyn kranckheit/ das er nit fall in den todt/ das iſt/ in die liebe aller geſchaffen dyng. Vnnd ſo der menſch diſer edlenn teüwre ſpeiß het geſſen/vnd trünck den waſſer daruff/ſo verderbte die kelte des waſſers der ſpeiße wirckliche hitz/ vnnd hyndert jre werck. Recht alſo geſchicht hie wēn der menſch die hohen wirdigē ſpeiß das heilig ſacrament hat genomen/vnd darnach nimpt frembde bilde in ſich/vñ bekummerniß/ vnnd manigfeltigkeit der dyng außwendig/ſo wirt der menſch gehindert/das er nicht empfencklich iſt des adels/vnd die hohe wirckligkeit wirt gehindert/ vñ die hitz der lieb wirt erlöſcht vnd erkalt/vñ der geiſt vñ die natůr werdē vngeſchickt zu den innerlichen wartē des heilgē wirkens. Nun kömpt der fyandt/wenn der menſch kömpt in das/ das er ſich wil abſcheiden von allē creaturen/ vñ ſpricht/ Es iſt eyn torheit/ du magſt nicht beſtehen. So thůt deñ der blind menſch als das Jſrahelitiſch volck do ſie Moyſes vō Egypten fürt/vnd do ſie hynder ſich ſahen das jn die von Egypten nach folgtē wol mit ſechßhündert wägē/ Do ſprachē ſie/ Wapffen/hetteſtu vns noch in Egypten gelaſſen/ vnd hetten gelittenn was wyr möchten/wer beſſer dañ das wyr nū hie müſſen verderben. Gleich alſo thůnt diſe zaghafftigen menſchen/die eyns kleinen glauben ſeind/ſo der fyand jn nähet mit mannigfeltigen wägenn der anfechtung/ſo gedencken ſie/ es iſt eyn torheit/ myr geſchicht vil baß das ich in Egyptē in der welt/in der bekummermiß der creaturen/vnd in jr lieb bleib/ dann das ich ſie verloren ſol haben. Alſo verbleibt mācher menſch das er gott nicht getrauwt.

Vnnd

Vnd wölchem eyn sölche anfechtung begegnet/der sol fallen an vnsern herren Jesum Christum/vñ den bitten/das er seynen hymlischen vatter für jn bitt / vnnd mit vollem getrauwen fallen vff jn.
¶ Von der dritten wirtschafft werdenn wyr befynden/ so wyr dar kummen. Dahin vnß got helff/Amen.

Am iij. suntag nach Trinitatis

/die erst Predig/inhaltēd eyn vast nützlich außlegung der heütigē epistell. Vnd von drei tugenden / diemütigkeit/ götliche lieb/ vnd rechte bescheidenheit/ Auch von vertrauwung zu got in aller anfechtung/ vnnd von der krafft der gehorsamkeit.

Hariſſimi, humiliamini ſub potenti manu dei. i. Petri v.

Diese wortt beschreibet vns der lieb hymelfürst S. Peter/vnd sprechen in deütsch also/ Jr allerliebstenn brüder / diemötigent euch vnder die gewaltigen hant gottes/ vff das er euch erhöch ann dem tag der heimsuechung/ Vnd all eüwer sorgfeltikeit werffent in jn/wan er ist derda sorgt für euch / Vnd seind nüchteren vnd wachent/wañ euwer widdersächer der teüfel laufft allzeit vmb als eyn brummender lew/wie er euch verschlynd/dem widderstehent stärcklich mit dem heilgenn glauben. Jr sölt wissen/das jr die selben lydung habt/die da euwer brüderschafft leydt in der welt. Darumb got der euch geladen hat in seyn ewig glory / der wirt euch volkummen macheñ / sterck'en vnd besteti gen in Christo Jesu vnserm herren. Wañ der mensch der durch seyn ere eyn kleyns leyt/des selben lob vnd ere sol ymer seyn on end. ¶ Kynder/diß ist die epistell die vns S. Peter schreibt/zu eyner vnderweisung vnd leer/ an der/ der mensch gantz findt eyn volkommen leer vnd leben/zu volnbringen vnd zu eruolgen alles das die heilig kirch begangenn hat das gantz jar / vñ wirt hie alles mit disem concordiert/ beschlossenn vnnd erfolgt/ob wyr anders dise lere halten.
¶ Er sprach lieben brüder/jr söllent üch diemötigenn vnder die gewaltige hand gottes. Nie sollent wyr drei dyng mercken die der mensch von not müß haben/ vnd vff dise stuck gat alle vnser übung/ wesen vnd leben/ vnnd alle vnser übung hilfft vns nichts/ ob vns diser stuck eyn gebrist (welchs das ist) vnder den dreien/ so ist vnser wesen/leben/übung vnnd arbeit nichts wert. Das erst das vns S. Peter hie heischt das ist / das wyr vnns diemötigen söllen/das ist der lauter vest gründt da alles gezymmer des menschē vnd alle seyne werck vff gebauwet müssen werden/ söllenn sie anders fruchtbar werden vor dem angesicht gottes/ oder es falt alles ernider/ das der mensch inn seynem leben gebauwt hat. Das ander stuck ist war lauter götliche lieb/zu gott vnd zu seynem nechsten. Das drit ist eyn lauter bescheidenheit in allen dyngenn. Jn disen dreien stucken eruolgt ö mēsch alle volkummenheit eins waren götlichen lebens ¶ Nun hat got dise edelen tugend der diemötigkeit zu mal in vns gesenckt in vnser natur. Wañ er erkennet woll das vns diser tugent notturfftig ist/vnd in disem hat vns got dise tugent gar heimlich mit grosser sipschafft ingegeben/vmb zu bekennen das edel Gottfarbich funcklin der seel/das vns vill inwendiger ist vnd näher/dann wyr selber wenē/vnd das selb sti vns strembd vñ vnbekant/ vnnd das ist alleynn vmb vnser grosse hoffart im geist vnd in natur. Vñ weñ nu die natur in eyner rechtenn ordnung stünd/so fünden wyr die materi diser tügend onn vnderlaß / vnd möchten vns der nit wol entschlahen. Wañ were das wyr alle zeit bei vns selber blibenn/ die materi vnd die vrsach der diemütigkeit funden wyr in vnserm inwendigen vnd außwendigen menschen/von zweier grossen sach wegen. Das seind die natürlichen gebrechen/die sehe eynn yeglicher mēsch an jm selber/wie seyn natur so gar dürfftig/vnd wie vil sie ö dyng bedarff/

vñ

vnnd wie diſe ding in jr alle verwerden/ diß iſt vnß alles wol bekãt. Der ſelb gebrech der natur / vnnd diß alles endet in einn nicht. Alſo wie alle menſchen kummen ſeind von einem lautteren nicht/ Alſo widerumb werdẽ wir wider zů einem nicht. Vnd welcher menſch hierñ ſicht/ der hat groß hylff vñ matery zů rechter demütigkeit. Die ander vrſach/ dz ſeind vnſer ſündlich gebrechen. Vnd dar vñ welcher menſch grüntlich ſeinn allezeit warneme / vnnd bey jm ſelber blib/ vnd jm ſelber heimlich vnd grüntlich wer/ ő fund ſich ſelber alzeit geneigt zů dẽ ſünd lichen gebrechen/ der fündt wol wie ſeyn natur on alle maß in diſenn gebrechenn ſtat/ wer dz jn got nicht durch ſein milte barmhertzigkeitt behüte on vnderlaß / wie ſo gruntlich der mẽſch allzeyt krãck vnnd geneigt wer zů ſünden vnd in tod ſündenn zů fallen. Vnnd diß iſt on alles ende vmbegreiflich / Wae lendet aber diß gebrech? Jn den ewigen todt in der hell zů wonẽ mit allen teüfeln ewigklich/ on alle gnad. Nun merckent/ iſt diß nit ein groß vrſach dem mẽſchen zů rechter demütigkeit? Vff diſe edle tugẽd weißt vnß vnſer eygen natur. Wenn wir warlich vnnd recht in vnß ſelber ſehenn/ inwendig vnnd vßwendig/ ſo findenn wir allzeit das wir nichts güts haben/ noch von vnß ſelber vermügen/ noch dügen/ darumb vnß billich der rechtenn demütigkeit notdurfftig iſt / inn allem vnſerem lebenn inwendig vnnd vßwendig.

¶ Die ander tugend iſt ware göttliche lieb/ die ſelben hat gott gepflantzt vnnd gewurtzelt in die natur/ wann von natur/ liebet der menſch. Vnnd alſo iſt die demütigkeit nit gepflantz in denn menſchen/ wañ die demütigkeit kompt von vſſenn zů. Aber die lieb iſt gegruntueſt in dem menſchenn/ als der wyrdig lerer Beda ſpricht/ Als es vnmüglich iſt das der menſch lebe on ſeel/ alſo vnmüglichẽ iſt es / das er leb on lieb. Wer aber das der menſch ſtünd in rechter warer ordnung ſeiner natur ſo müßt er gott mer lieben/ dann ſich ſelber/ oder alle creatur mitt einander. Vnnd das ſelb iſt wol ein erbermlich ding/ das der mẽſch ſein edel art alſo verkert/ vñ das neigẽ kert zů dẽ creaturen/ vnd ſich kert mütwilligklich vonn gott dem ſchöpffer / der naturenn

¶ Die dritt tugend iſt beſcheidenheit/ die kompt von der vernunfft/ wann der menſch iſt ein redlich creatur. Nun wiſſent welcherley werck der menſch wirckt das die beſcheidenheit nicht regiert vnd meyſtert/ das ſelb werck iſt nyndertt zů nütz/ vnd iſt gott von dem menſchen nit genem̃. Vnnd darumb ſprach ſant Peter in diſer Epiſtel/ Jr lieben brüder jr ſolt ſein nüchter vnd wacker/ das eüwer beſcheidenheit nüchterlich richtt vnd regier alles eüwer wirckẽ/ vnd alles des menſchenn leben / ſein wortt/ ſein werck/ ſeyn eſſenn/ ſein ſchlaffen / ſein wachenn/ ſein gan/ ſein ſtan/ an allen ſtetten/ vnnd bey allen menſchen/ vnnd in allen weiſen inwendig vnd außwendig/ ſol allzeit die beſcheidenheit richten vnnd ordinieren.

¶ Nun nemmen wir für vnß die erſten tugend/ das iſt/ Jr ſollent eüch demütigen vnder die gewaltigen handt gotes/ ſo erhöcht er euch an dẽ tag ſeiner heimſüchung. Vnnd darumb wenn vns got viſitiert vnnd heimſücht/ iſt das er vnß denn nitt warlichen findt in dem grund der demütigkeit/ ſo ſeind wir on zweifell übel daran. Wañ die heilig ſchrifft ſpricht/ got haſſet die hoffertigen/ vnnd den waren demütigen menſchen gibt er ſein gnad. Vnd als vil mer demütig/ als vil mer göttlicher gnad. Vnd ſo er vnß find in ſeiner heimſüchung hoch in hoffartt/ ſo ſeind wir ſicher / wir werden vonn jm verdruckt. Findet er aber vnß in tieffer demütigkeit / ſo erhöcht er vnß on allen zweyfel. Vnd die gewaltige hãt gottes/ Kind die gewaltig hãd gottes iſt weiß vñ gůt/ vñ liebſam / So ſein wir krãck/ blint vnnd böſe / vnnd mugen on jm zů mal nit gethun / Vnnd darumb ſprach ſant Peter / Alle eüwer fürſichtigkeitt vnd ſorgfeltigkeit werfft in got den herren/ wañ jm iſt ſorg für euch. Vñ ob wir nit mer hettẽ an got vorgaen noch nach

kömen/

kommenn/dann seyn getreüw besintlich sorg in allen dingen/die wir teglich empfinden vñ niessen/ dz er vns so väterlich versicht in aller vnser notturfft leyblich vñ geistlich/vñ dz er vns teglich behütet vor manchem grossen hertzleid ann seel vnd leib da wir in fielen/wer alzeyt nicht sein göttlich hilff bey vns armen blöden menschen / wie müchtē wir jm dancken: Darumb sollen wir dise güt thät gotts ansehen/ vnnd bleiben bey vns selber/ so würden wir on vnderlaß seiner hilff vnd trost gewar/ Vnd das solt vnser begird vnd lieb allzeyt größlich anzünden vnnd reitzē/ Wiewol dasselb in jm ist on manigfeltigkeit vnd sorgfeltigkeit/so küpt vns doch nymmer nicht so klein zů/das nit von jm mit sunderheit also geordnet angesehen vnnd vorsehen sey/das es also sein solt vnd nit anders. ¶ Nůn spricht sant Peter in diser epistel/ Liebenn brüder seyt nüchter vnnd wachent. Wann der böß geyst eüwer widersecher laufft allzeit vm̄ als ein brummender rühlenlender löw/ vñ sücht vrsach wie er euch verschlund vnd zů nicht mache/dem selben widerstcent mitt dem heyligen glauben/ Wañ so der löw brümet mit seyner stim̄/so förchten jn alle thier/vnd fallen von schrecken nider auff das erdtrich/so kompt er deñ vnnd zerreyßt vnnd fryßt sy. Also weñ der böß geyst kompt brümmen vnnd schreien über die kleinen krancken menschen/so fallen sy als bald nider vnd lassen sich den bösen geist zerreyssen vnnd fressen. Nie heißt vns sant Peter kün vnd wacker sein/ das wir des bösen geysts inblasen vnd anfechtung mögen widerstcen/mitt dem heyligen glauben. Wäder mensch solt thůn/als so ein stat belegert ist / vnnd man warlich wißt wo das herr am aller sterckesten vnd die stat am aller krencksten ist/ da selbst hin legt man am aller meisten hüt/ die stat zů behüten vnd zů bewaren / vñ wo man das nit thet/so verlür man die stat/vnd darzů leyb vnnd güt/ Also soll eyn yeglicher mensch auch thůn/er soll sein fleissiglich warnemen an welchen enden oder in welchen sachen jm der böß geyst aller meyst zů setzet/ vnnd warinñ der mensch aller krencksten ist/ vnd wo zu er am allermeistē geneigt ist zu den gebrechen/ da selbst sol er mänlichen gegen die hüt setzenn. Nun bryngt der böß geist gern dem menschen vngeordnete trauzigkeit vnd schwermötigkeit in/ Wā so der mensch ansicht seyne natürlich vnd darzu sein sündliche gebrechen/die zwei machen den menschenn in jm selber traurig vnd schwermütig. So dē das sicht der böß geist / so kompt er als eynn grewlicher grimmiger löw/ vnd blaset dyr in also/ Du solt nit sorgē vnd reüwen/vnd in büßwirckung leben/ Neyn es ist eyn torheit/Du solt leben in freuden vnd in leiblichem lüst/got wirt dyr noch wol reüw geben an dynem end des lebens. Leb nach dinem willen/vnd gebrauch dich in den creaturen dieweil du noch jüng vnd starck bist / vnd so du alt wirst/so wirst du deñ from̄ vñ dienst got. Disen falschen rat des bösenn geists (lieben freund) sehent an/ vnd sehent für euch mit gantzem fleiß / die weill es tag ist/das euch die ewige fynsternuß nit begreiff/ Vñ setzent euwer leben nit vff eyn falsch getrauwen. Wañ nach diser zeyt soll keyn widerkeren mer sein/das jr hiezů nit gefunden werdent. Wann Jesus Christus selbs gesprochen hot/ All pflā tzungen die meyn hymlischer vatter nit gepflā tzt hat/die müssen aüß geworffen werden. ¶ Lieben kynder/hierin sehent mit euwerem vernunfftigen angesicht/ wañ der böß geist bringt euch manigfaltig böß infel. So gedēckt dē der mensch/ Ach lieber Got / hett ich eyn beichtiger/ myr ist diß vnd daß ingefallen / Ich armer mensch/wie byn ich nun mit vnserm herren daran: Lieben kynd habent gütē můt/wañ von disen bösen infellen weyß ich woll. Aber ich sag dyr/ Ist dyr etwas ingefallen/so laß eß auch widerumb vß fallen/ Vnd setz dich hierin̄ zu fryd / vnd keer deyn hertz damit zu got/vnd sihe es nit ann / vnnd rede auch nit mit jm/laß es alles fallen. Vñ darzu manch gedrēg vnd angst kompt dyr inn/die dyr all der böß geist inbringt vnnd gibt. Diß alles kompt vonn vngeordneter traurigkeit/

Vnnd zů dem leſtenn ſo bringt er denn menſchen in verzweyfflung/vnd ſprecht alſo in dir/Es iſt doch alles gantz verlo zen/das du thůſt/vnnd bis auch ſelber darzů verlorenn.

¶ Nun was ſoll der menſch thůn in diſem gegenn wurff? Da ſol er zůmal alle ſein ſorg in got legenn/vnnd werffenn ſeinen anker in den ewigenn got mit einem veſtenn getrauwenn/ſeiner erbermd. Vnnd ſol denn thůn/als menſchenn die in ſchiffenn auff dem waſſer in groſſenn nötenn ſeind/vnnd wöllenn gar nach errincken/ſo ſy denn das ſehenn/ſo laſſen ſie ryem vnnd růder/vnnd werffen den ancker auß inn des meres grund/damit ſo erzettenn vñ erwern ſy ſich des todts. Alſo wenn das geſchech/das ő böß geiſt denn menſchenn anfichtet/mitt ſeinenn böſenn ſchwerenn bekorungenn/oder in was not er iſt an ſele vnnd leib/ſo ſol der menſch alle ding laſſenn/vnnd manlich greiffenn an den ancker/vnnd den werffenn zů mal in denn göttlichenn grundt das iſt eyn gantz volkommenn vertrauwenn vnnd hoffenn in gott den hertzenn. Ach kinder/kümd der meſch diſen anker recht getreffenn/in rechter gotformiger weiß/an ſeynem leſtenn end/das er in einem göttlichen hoffen vnnd getrauwen ſtürbe/das wer ein ſelig ſterbenn.

¶ Nun wiſſent kinder es ſolt ſich einn menſch an ein getrauwen vnd hoffnūg gegenn gott gewenenn/als an ander göttliche tugent/das hülff jm gar wol/an ſeinem todt zů einem ſeligen ſterben. Aber diß hoffenn vnnd getrauwenn/ſol nitt ſein in einer falſchen weiß das der meſch dar bey ſündlich leb. Dann der got woll getrawen wil/vnnd daruff ſündet/das iſt einn ſünd in denn heiligenn geyſt/das man mitt wiſſen vnnd willenn übel thůt vnnd ſündet vff die erbermde göttes/dz ſelb getrauwen diſer falſchenn menſchen meyne ich nicht. Dann hie meint mann ein getrauwen/das der menſch auß dem grunde warer lieb/mitt demuetigkeit/bekenne ſein nitt vermugenn/vnnd dan mit einem gantzen frölichenn warenn zůkere/vonn allenn ſünden zu gott/falle in rechter beſcheidēheit/in die milte hilff gottes. Wann denn frölichenn miltenn außgeber liebet got Vñ iſt billich dz der meſch got warlich getraw/vñ nicht an jm verzweyfel/der jm als vil on zal gůts gethan hat. Ee das der menſch ye ward/da bekant er volkommenlich ſein blöde kranckheit/das der menſch ſünden ſolt/vnd fand auch in ſeiner göttlichen weyßheit/die weiß damitt er alle menſchenn erlöſenn wolt von den ſündenn. Daß iſt mit ſeinem vntſchuldigen bitteren tod/On alle ander gůt das er alle tage vnnd ſtundenn on vnderlaß jm thůt.

¶ Darumb lieben kinder/ſo kerēt euch verwegenlichenn ab/vonn den ſündenn. Wann ich ſag euch fürwar/in welcher anfechtung der menſch ſteet/vnnd ſich nicht verwegentlichē daruon kert/ſteet er darinn ſchrancken oder wacken das er nicht gantzen willenn hat die ſünd zů laſſenn durch gottes willenn/ſo geet jm on zweyfel ő böß geiſt nach/wie er den menſchen gefellen müg in die ewigē verdamnuß. Aber wiltu den böſen geiſt warlich überwinden/ſo thů einen gantzen manlichen waren ker von den ſündenn/vnnd ſprich in deynē gemüt/Ach ewiger gott hilff mir vnnd gib mir deyn göttlichenn gnad zů hilff/wañ ich veſtiglich gantzen willenn hab kein ſünd nymmer mer wid deynen göttlichenn willen zů thünd. Alſo überwindeſtu denn böſen geyſt leichtlich das er mitt groſſen ſchāden von dir fliehen můß. Wann iſt es nit ein erbermklich ding/das ſich der menſch den böſen geyſt überwindenn laßt/vnnd durch ſeine anfechtung felt mütwillig in ſünden/wan er thůt gleych als ob ſich ein wolgewapneter man mütwilligklich leget für ein fligen/vnnd ließ ſich zů todt beyſſen. Wann der menſch hat vil ſtarcker wappen/damitt er dem böſenn geiſt wol widerſtēnn mag/das iſt der heilig glaub/vnnd das hochwirdig ſacrament/vnnd das heilig gottes wort. Vnnd das vorbild oder exempel aller ſeligen meſchen/vnnd das gebett der heiligen kirchenn/vnnd der liebenn heiligenn/vnnd ander groß beueſtung für dē gewalt des böſen

geiſts

geists des selbenn gewalt vill minder ist dann ein flieg gegenn einem grossenn beren / ob anders der mensch dē bösen geist manlich vnnd kecklich widerstreenn wil/ vnnd werff seinen ancker in gott der jm soe vill güts gethann hat / so mag er jm überal nichts abgewinnen über seinn eignen freyenn willen. Vnnd darumb seint frölich/vnnd kerent euch verwegentlich von den sündenn / vnnd sehent mit fleyß für euch. Wā ich sag euch fürwar/kommet jr in ihene welt / vnd habt dem bösenn geist nitt widerstanden / vnnd werdenn darinn funden on rew vnnd leid/jr werdent ein gespött aller teufell/ vnd sie werden euch ye greüwelicher marteren/ soe jr jnn ye mee gefolgt habenn.

¶ Es sol der mensch fleissiglich warnemenn seins inwendigen grunds/wā das der mēsch sus felslich lebt vnd betreugt sich selber/vnd verleust die edel zeit/vnd die genad gottes/dae mitt verschuldt er gegenn gott/ das er den bösenn geystenn gewalt gybt das sy jn keinn gütt werck lassenn thün. Vnnd darumb lieben kynder/sehentt für euch die weill es tag sey/ das euch nitt begreiff die zeit der finsternuß / vnd die vngnad gottes/ vñ sehent in euwren inwendigen grund / das gott darinn lauter sey / vnnd anders nichtt.

¶ Also thünd die menschen nitt/ die dae gott nit warlich nachuolgen. Wann alle jr würcklicheit ist auß wendig/ Vnnd wenn die selben menschenn innen berütt werdenn/ als bald vff vnnd hinweg inn ein ander landt/vnnd in ein ander statt/ vnnd daselbest hebenn sy neüw weiß an/ vnd manniger laufft also in den ewigen schaden. Jetzund will er ein arm mensch werden/deñ in ein clausen faren/ yetzund in eyn klostre. Doch ettlich vnder disenn menschenn kommen in bewärte ördenn vnd beschlossen klöster/ die selbenn kommen in den aller sicherssten stand. Vnnd wiewol jr etlich nit auß einem götlichen treyben in ein kloster kommenn/sie seind doch darinn vnnd sprechen den/ Lieber herr ich danck dir ewiglich / das ich hie bin. Jch wil dir yemer danckenn / vnnd dir fürbaß dienen vñ leben. Selig seind alle die darzū kommen/ vnd darinn stetz bleibenn biß an jren tod / die werdenn on zweifel behalten.

¶ Wā das aller schnödst minst werck/ das da gethan wirdt inn rechter lauter gehorsam/ dasselb kleinn werck ist edler vnnd got genemer vō dem gehorsamen menschen / vnnd ist dem menschen auch verdienlicher zū ewigen leben/ dann alle die grossenn werck / die ein mensch hie in diser zeitt auß eignem willenn gethün/ vnnd volbringenn mag. Wann ich sag euch in der warheit/das hie in diser zeitt keinn lieblicher wirdiger opffer ist dem allmechtigenn gott/dann ein war demütig/gehorsam hertz. Der mensch möchtt wol vff eynē augenblick so demütiglich durch gott lauterlich gehorsam sein/vñ seines eigenn willens vßgeen/ er solt dardurch mer vñ warlicher in gott (on mittel) gefürt werdenn/ dañ ob er zehen jar in eigner weiß in hocher andachtt gestāden wer. Jch setz dir ein gleichnuß. Wer es müglich / das ein mensch darzū kommen wer vonn den gnadenn gottes/ das got allezeit mit jm wonete in persönlicher gegenwertigkeitt / wurd diser mensch gefordert zū der gehorsame/er sol demütiglich sprechen/ Lieber herr gott/vnnd mein erlöser/laß mich geenn (durch deinen willen) gehorsam sein. Diser demütig gelaß wer got von disem menschenn lieber vnnd lustiger/dañ ob der selb mensch vff den selbē augenblick durchtrüng mitt allenn engelenn das ewig lebenn.

¶ Vnnd deß ein exempel. Es was eyn innige iunckfraw in einē kloster die hett gott hertzlichenn lieb. Vnnd eyns mals belangt sy vast / nach jrem liebstenn gemahel Jesu Christo. Do fieng sy an/vñ sprach auß einem vollenn hertzenn. Ach meyn einiger allerliebster/ gottes sunn/ mein erlöser/wer es müglich / dz ich dich in diser zeit einen augenblick sehenn solt. Als bald stünd vnser lieber herr vor jr in gestalt eins kinds. Nun füget es sich das eynn frauw des klosters kam zū der zell/ zū diser heiligen andechtigen iunckfrauwenn/vnnd fordert sy schnelliglich zū der gehorsam/das sy bald geenn soltt

ein werck helffenn thůn / der gemein des
kloſters. Do diſe heilige můckfraw erhort
die ſtym der gehorſam / do fieng ſy an vñ
ſprach / Meynn allerliebſter herr Jeſu
Chriſte / ich wil geen gehorſam ſeinn / ich
bit dich (ob du wilt) dz du die weil mein
warteſt / biß das ich wider zů dir kömen
mag. Alſo gieng diſe heilige iunckfraw
auß jr zellen / vnnd was demůtiglich ge-
horſam / mitt eynem willigenn frölichen
antlitz. Do ſy nun gehorſam volbracht /
do gieng ſy mit groſſem eylenn widēr in
jr zell / vnnd ſo ſy vfſchleüßt ſo geet jr ein
klar lauter liecht vnder jr augen das ſy
es kaum erleiden mocht / vnnd ſahe jren
allerliebſtenn herrenn ſteen volkommen
lich / als einē ſtoltzen iüngling bey .xxiiij.
jaren. Do fieng die heyligiunckfraw an
mitt frölichem hertzen inniglich zů lach-
en / vnnd ſprach alſo / Mein allerliebſter
herr Jeſu Chriſte / wie biſt du ſo gar ſc-
hön / vñ groß worden in einer als kurtze
zeit / vnnd doch ſo gar kleim geſtalt wa-
reſt / do ich vor bey dir was / ſag ann du
hertzliebs lieb / wz iſt die vrſach? Do ſieg
der gütig ſüß Jeſus an vnnd ſprach al-
ſo / Ich ſag dir tochter / das hat gethan
eyn tieffe demütigkeit / deiner ſchnellen
gehorſam / die hatt mich in diſer kleinen
weil alſo groß gemacht. Darum ſo byß
gehorſam durch meinen willen / wiltt du
(on alles mittel) allzeit mit mir vereynt
werdenn. Alſo nam diß geſicht ein end.
Diſe heylig tochter offenbart darnach
diß geſicht / denn andechtigenn frawen
des ſelben kloſters. Kinder / diſe ler vñ
geſchicht iſt wider alle geiſtlichenn men
ſchen / die ſich ſelber behalten / vnnd nicht
ſchnelliglich gehorſam ſeind / wie ſie ge-
lobt habenn.

¶ Aber kinder / mā mag wol geyſtliche
menſchenn findenn in klöſtren / clauſen /
oder ſamlungen / ſo die jn ſelber fürſetzen
bettenn / oder ſuſt ander güte werck / ſo
man ſy auß jren eygen weiſen vnnd vff-
ſetzungen fordert zů der gehorſam / ſo fin
der man woll / wie vill ſy frides hierinn
haben. Kinder / diß iſt alles vnſer beſeſ-
ſenheit / vnnd vnſer geſtiffter gott / das
doch alles falſch iſt. Wann es ſolt eynn
gehorſamer mēſch allzeit gehorſam ſein /
frölich vnnd williglich / vnnd alle dinng
laſſenn / vnnd vß denn henden legen. Es
wer venien / betrachtenn / betten oder wie
es genāt wer / da durch kām er zů einem
demütigen gelaß ſein ſelbs in geiſt vnd
in natur / vnnd würd inn jm weſentlich
einn war lauterer gott / vnnd würd onn
mittel in got gefürt / des all die entperen
müſſenn / die ſich hie inn nitt ſchickenn.
Wann gehorſamkeit iſt einn ſolich edel
tugent in der got allzeyt ein ſünderlichs
wolgefallenn hat fürall ander tugentt /
wie klein die ſelben werck der gehorſam-
keit ymmer geſein mügen. Wā der ewig
gottes ſun Chriſtus Jeſus / iſt auch ge-
horſam geweſenn durch des menſchenn
willenn ſeinem himeliſchen vatter / von
dem himel herab biß in menſchliche na-
tur / vnd von diſem ekdtreich biß an das
heilig creütz / vñ von dem heiligen creütz
biß in den ſcharffenn bittern todt. Alſo
ſollenn auch wyderumb thůn alle gütte
menſchenn die ſollen demütiglich gehor
ſam ſein vßwendig vnnd inwendig / in al
len tzimlichen dingen / on alles murmeln
vnnd widerſprechen / ſo mag got in jnen
ſein hohe werck der liebe gewirckenn on
vnderlaß vnnd on hindernuß. Diſe lere
iſt wider alle geiſtliche menſchen / die da
vnwilliglichenn gehorſam ſeinnd / vnnd
die da gloſen ſüchen wie ſy mügen / das
ſy diſer edeln tugent außgeenn / vnnd jr
eygenn weyß gebrauchenn in jren eigen
vffſetzen. Ich ſag euch das diß alles ma
cht groß mittel zwüſchen got vnd euch /
vnnd ſeiner göttlichen gnad / vnnd ſeynes
lieblichen ſüſſen empfindens / das jr des
als lang mangeln müßt / al weil jr ſtand
in diſem beſeſſen vngelaſſen grund mitt
euch ſeler.

¶ Vnnd darumb / wenn ein menſch ein
neüw gůt werck anfahenn wölt / ſo ſoltt
er demütiglich fallenn für den außquel-
lendenn brunnen der göttlichennn gna-
denn / vnnd jn demütiglich bittenn / das
er jm fügete in diſem werck ſeynn gtlich
ere / vnnd ſeinn allerlieſtes wolgefallenn /
vnnd denn zů grund fallenn vff ſeinn ey-
gen nicht vermügen on göttliche gnad.

Vnd

Vnnd demůtiglich sehenn in seinenn inwendigenn grundt/ ob sein treiben recht sei/ vnnd da wartenn in einer stille in seiner seel des liebsten willen gottes / vnnd laß sein außlauffenn seinn hin vnnd her. Das ist besser dann das mann die weltt mitt einander vmbkert / mitt vngelaß vnnd vmblauffen. Vnnd wenn der mensch in seinē grund findet ein war wesentlich demůtigkeit/ gōtliche lieb vnnd bescheidenheit/ so solt gott in dem menschen grosse werck wirckenn / die nit auß zů sprechen weren.

¶ Nun spricht sant Peter fürbaß. Liebenn brůder/ jr leident die selben leydūg die dae eüwer brůder leiden in der weltt. Jch sag eüch kinder/ Es můß ye geliten sein/ darumb so kerent es hinn oder her/ so můß es vñ mag nicht anders gesein/ Wann es seind manig stoltz iüngling in der welt / die jren leyb vnnd leben wogen in dem dienst der welt/ den darumb kein ander lonn wordenn ist / dann jr fleysch den würmen/ vnd jre sele dem teüfel. Disen lon gibt die weltt jrenn dienern vnnd nicht anders. Darumb solt jr gern gott dienen / vnd durch seinen willen leiden/ der euch sich selber vnd das hymelreich vnd das ewig lebenn gebenn will. Darumb seyd er selber so schwerlichen durch vnsern willenn geliten hat/ verschmächeit/ armůt vñ ellend/ vñ seid das haubt aller menschenn gelitten hatt Christus Jesus/ gottes sunn/ so sollen sich die glider billich schämenn das sie nitt durch sein willenn leidenn. Wer ist in diser zeit der also vill leidet lasters / vnere vnnd schmacheit/ als vnser heupt/ vnnd noch al tag thůn wölt ob anders müglich wer das er leidenn solt? Wann er offt vnnd vil/ vonn manchem menschenn geistlich gekreützigt würt/ das ist mit manchenn grossenn schwůrenn/ das jm sein leidenn vnnd sein todt von manchen menschenn verwissenn wirt/ damitt täglich sein leidenn vnnd sein wůndenn vnnd sein vnschuldiges blůt vergiessen / hie mit ernewert vnnd erfrischt wirtt/ durch ein yeglich tödsünd / Was lasters vñ vnere jm täglichen erbotten wirt von manchem menschenn / der seinen erwirdigenn fronleichnam täglichenn empfahet/ inn einn stinckentz vnrein teufelsch vaß/ das alle zeit der welt vnd der creaturenn willigli chenn vol ist. Vnnd wer diß enteren got ein empfinden in peinlicher weiß / so wer es jm wideriger (so jn die menschen also empfiengenn) dann das jnn Judas empfieng. Wann dise menschen bekennenn gott in dem heiligenn glauben / das er jr gott vnnd schöpffer ist / das selbig was Jude ye mee vnbekant.

¶ Vnnd möchten die waren freünd gottes dise vnere gottes mitt befindtlicher materlicher peyn leiden/ als sy es in dem hertzenn erleidenn in jrem gemüt vnnd in dem schmertzen der lieb/ so durchwůndet diß jr hertz vnd jr seel / vnd jr marck in jren bein / vnnd möchten sy dyß vnere verwandeln mitt eim leiblichen sterben/ das wer jn frölicher/ dann jr eigen leben/ vmb das sy jrem liebstenn got vnnd herrenn dise vnere vnnd laster entwendenn möchtenn/ die jm täglich erbotten wirdt vō manchen mēschen. Diß ist allsampt der gewar vnd recht sicher weg/ als vns sant Peter gelert hat / das wir vns allzeit demůtigen sollen. Wā die demůtigkeit sol vnser grundtfest sein. Vnnd die götlich lieb sol vnser gezymmer sein. Vñ die redeliche bescheidēheit sollen wir all zeit vff denn grundt gebawt habenn / so erhöhet vns gott in seiner heymsůchūg. Vnnd darumb sag ich euch kinnder das vil vß gegangenn seind in vernūfftigen weisenn / vnnd haben gloriert in dem hohen versteen / vnnd seind durch dise weg nicht gegangen. Die selben fallenn all in denn grundt dar nider Wann ye höher berg ye tieffer tall. Das wir also in dem rechten grund gefunden werden / vnnd durch dise drey weg gangenn / das helff vns got Amen.

Am. iij. Sontag nach der

heiligē Tryualtikeit die and' predig/ Vō viererley sündern die sich dē herrē zůnähen/ doch gar vngleich. Vñ wie gott die gůthertzige sünd' in mēgerley wiß süecht vnd findt / was jr weyd sey hie vnd dort.



Rant appropin quantes ad leſum publicani & peccatores. Lucæ xv.

Man liſt in dem euangelio in diſer wochen/das ſich die ſünder näheten vnſerm herren/ vñ ſteet in dem ewangelio/das vnſer herr ſagt ein gleichnuß vnd ſprach/ Wer iſt vnder euch der hundert ſchaff het vñ verlürt eins/ er ließ die neün vnnd neüntzig in der wüſten/vnnd ſüchet das ein/das er verlorn hett/als lang biß er das fund. Vnnd ſo er es funden hat/ ſo nympt er es vff ſein achſelen/ vñ ladet alle ſeine freünd/ vnd ſeinn nachbauwrn/ vnnd ſpricht/das ſy ſich mitt jm freuwen/ er hab ſein verlorē ſchaff wider funden. Vff diſe wort geett diſe predig. ¶ Lieben kinder / wir ſeind alle ſünder vnnd ſündig menſchen / vnd wer ſpriech das er on ſünd wer / der wer einn lugner / vnud die warheyt wer nitt in jm/ als ſant Johannes ſpricht.

¶ Nun wil ich ſagen von viererley ſündern. Die erſten ſeind grob weltlich menſchen/die da leben in einem freuelen mütt willigenn ſtoltzenn leben / in eim got vergeßlichen lebenn/vnnd gottes forcht nit habenn / vnnd aller göttlichenn ding vnachtſam ſeind / vnnd vrſach der ſünden geben/vnnd gott weder ſüchen / liebenn/ noch förchten / vnnd alſo in groben todt ſündenn leben freuelich/alle jr tag/vnnd wöllen weder wyſſenn noch hörenn von gott ſagen. Söllenn ſy ein meß hören/ſo ſteen ſy als ob ſy ſprungen wöllenn/ vnnd dunckt ſy gar zů lang. Diſe ſeind gottes vnachtſam vnd aller göttlicher ding als ferr/ als es gott vnnd ſein ere angeet.

¶ Die ſelbenn nehenn ſich auch vnſerm herrenn/ Als wie: Sie geend zů Oſtern zů dem heiligen ſacrament/ vnnd haben doch nit gantzen willen von jren weyſen zů laſſen / ſy wöllen leben vnnd thün als vor. Diſen menſchenn wer beſſer/das ſy hundert tauſent teufel in jren leychnam empfiengen / wann ſy empfahenn gleich vnſern herren wie Judas/vnnd werden ſchuldig an dem tod vnſers herrē Jeſu Chriſti / als Sant. Paulus ſchreibt vō dennē die got entfangen jn einer todſünden. Lieben kinder/ wüßtent jr wie ſorglich es vmb die menſchenn ſtatt/ euwere hertzenn möchten dae vonn dorren vnd euwer leib. Wyßten ſy ſellber ſolch marter vnd jamer/ vnd das greulich vrteil/ vnd die engſtlichen not/ die ſy ewiglichen müſſen leyden/jr beſcheydenheyt möcht es nit erleyden. Vnd ſo ſy zů dem end kummen/ vñ ſehent wie es vmb ſy ſteet/ vnnd geſtandenn hat / ſo hebt ſich denn iamer vnd not in jn/ das ſy offt vnd vill in zweyfel vallen/vnd vntroſt/vnd werdenn dae durch ewigenlichen verlörnn. Vnnd werden etlige jren noit ausſprechenn/als noch kürtzlich befundnn is/ So ſpricht man Sy räſen vnnd toben/ Vñ das kumpt von der bitteren angſt vnd not darinn ſy ſeind / vnnd auch von der gruntloſen barmhertzigkeit gottes das anō menſchē damit gewarnet werdē. Es wer jnen gar groß notturfft / das ſie getrew beichtiger hettē/ die jn vnſers herrē leichnam verbünten / vnnd jnen ſagten wie ſorglich es mitt jn ſtünd. Der nun tapffer lerer vñ beichtiger hett/ vnd nit mithelffer/das wer groß notturfft mitt diſen verſteintē herten hertzē. ¶ Die andern / dz ſeynd auch groß ſünder/vñ die ſeind in einē güten heiligen ſcheyn/ vnnd thünd groß übūg vnd güte werck/ vnd tragē dē mēſchen gar ein gütt ebēbild oō exēpel vor. Vñ diß ſeind die hypocriten oō gleyßner/ die haben ein phariſeyſche weyß/ die ſeind vol eigēs willēs/ vñ liebē ſich ſelber / vnd das jr in allē dingē/vnd ſeind hoffertig vñ wiō ſpennig. Die mēſchē ſeind etwan in groſſen todtſünden/ vnnd da für haben ſy ſich ſelber nicht/ ſy meinen noch lieben got nit/wañ ſy ſeynd liebhaber jr ſelbs. Das ſeinnd auch gar ſorglich weg/die ſy geen/ vnnd ſeind got gar wider. Vnnd mit den ſelben weyſen vnd werckē/mitt den ſy meinent zů gott geen / met den ſelben fliehen ſy ferr vonn gott/ vnnd ferren ſich von jm. Als wie: Sy thünd groſſe güte werck/ die einenn ſcheyn haben von tugenden / als demütigkeit/in worten/ in wercken/ vnnd mit

den

den ſelben ſo keren ſie zu jn ſelber mit hof fart vnnd mit gefelligkeit/ vnnd thünd da mitt jren ewigenn ſchaden. Vnnd die ſelben menſchen gefallen jn ſelber/ vnnd darumb ſo kan man kaum vor jn geneſen. Sie ſeind vol vrtheyls/ander men ſchen zů richten. Als vnſer herr nie kunt geneſenn vor den phariſeyen / recht alſo iſt diſem volck / ſie ſeynd vol vrteyl vnd haltendt nichts auff alle die/ die in jren weiſen nicht ſeind. Wañ ſie ſeind jr ſelbs vol in geiſtlicher hoffart. Vnnd diſer ge brech warff den aller höchſtenn engel in den aller tiefftenn abgrundt. Darumb hütet eüch da vor / als vor dem ewigen tod. Kerent zů euch ſelber/ vnd vrteilet euch/vnnd nemen euch nit frembdes vr theil an. Wer eyn ding zů mal böß/noch dañ miltern es/ wo jr mügent in eüch ſel bes vnnd für eüweren negſten/das nye mantz fall gebreit werde. Diß ſeind die/ die von den ycix.ſchaffen ſeind verlorn/ die er ließ in der wüſten/ vnnd ſücht das ein ſchaff. Got helt gantz nichts von di ſem verkerten volck. Er weißt nit/ als er in dem euangelio ſpricht/ich weiß eü wer nit. ¶ Die dritten von diſen ſunde ren ſeindt kalt ſchläfferig menſchen/ die ſeindt in dē tauff geweſen als wir. Aber das hat jn gott fürkommen / das ſie nit ſeint in nemlich groſſe todſünd gefallen/ der ding die die heylig kirch gebotten od verbotte hat /darauff verlaſſen ſie ſich/ vnd haben keinen fleiß noch ernſt zů got noch zů göttlichen dingen/vnnd ſingen vnd leſen vil der bücher/vnnd keren der bleter vil her vnd herwider. Aber da iſt weder ſchmack noch gnad in/ Vnnd jnn iſt wol mit den creaturen / da habenn ſie lieb vnd gnad zů / die ſchmecken jn/ vnd da mit iſt jn wol/ vñ dariñ gewennen ſie ſich mütwilliglichen vnd freylich/vnnd ſüchen daran luſt vnd gnügd die jn wer den mag/vnnd reitzen ſich ſelber darzů/ mit allen weiſen/worten vnnd wercken/ mit kleydern/mit gelaß/vnd mitt man cherley übung vnnd wandlung/in geen/ in ſtehen/mit botten/mitt brieffen/ſo ge ben ſie ſich vß an mancher vnbehütſam keit jrer ſitten/jr ſiñ vñ mit jrem torech ten geſchwetz/ vnd meynen doch ſie wol ten vngern todſünd thünn / vorauß die mercklich wären. Aber wie es mit diſen menſchenn beſteet / das weißt gott wol/ ſie mügen vñ dürffen ſich vol förchten. Aber jn geſchicht eben als den menſchē/ die ein böſen magē haben die vnreyn vñ böß ding dariñ hand/ das ſtincket vnnd geet jn auff/das ſie kein gůt ſpeiß geſſen mügen/ vnnd der lůſt zů güter ſpeyß iſt gantz vergangenn / vnnd ob ſie eſſen / ſo ſchmeckt es jn nichts/vnd ſüß gůt ding duncket ſie bitter/ vō der böſßheit wegen die in jn iſt/ vnd jn iſt als den frawen die ſchwanger ſeindt/ die geluſtet etwañ er den vnnd vnrein ding. Recht alſo iſt di ſem verdorben volck/der mag jrer liebe iſt vol miſt der creaturenn. Darumb iſt der luſt od̄ appetyt aller göttlicher hym̄ liſcher ding vergangen/vnd duncket ſie bitter vñ vngeſchmack. Sy ſynd ſchwā ger worden in jrem inwendigen grundt von den creaturen / ſie ſeind todt oder le bendig/darumb geluſtet ſie erden/ vnnd vnreine ding/ vnnd das iſt jr ſpeyß vnd jr luſt/ vnd alle jr außwendigen üppig keit. Die meiſter ſprechen/das die erſten matery dürſtet vñ gelüſt nach der form die jr eygenn iſt. Die matery in der mů ter leib/ ſo ſie ſchanger wordē iſt/zů dem erſten iſt es ein bloß materi. Darnach ſo gewinnet die matery ein thierlich form/ vnd die dürſtet nach einer menſchlichen form. So nů die matery des menſchen bereit wirt/ die dürſtet nach einer ewigē vernunfftigen nach got gebildter form/ die form gewint nymmer raſt noch rüw ewiglich/ſie werd dañ überformet/mitt der form (die alle formen in jr tregt vnd voll macht) das iſt/ das vnbeſchaffenn ewig wort des himeliſchen vatters. Die ſeel hat einen funcken vnnd einen grund in jr/alſo das gott nit vermag (der doch alle ding vermag) dz er den dürſt der ſee len gelöſchen möcht mitt etwas anders/ dañ mit jm ſelber. Vnnd geb er jr alles/ das er ye geſchüff in hym̄el vnd auff er den/ ſie benügt nicht / noch wirt erſetti get/das iſt in jr vō natur. Diſen grund vnd diſes heiſchen verdempt od̄ leſchet diſer verkert menſch/vnnd er gynet alſo

weyt auff als ob er von dem wind geſet
tiget werd. Vnnd darumb ſo ſchmecken
jm alle göttliche ding nit/ Wann der ge
ſchmack vnd luſt iſt hinweg/ des magen
kropff iſt erfüllet/ er nahet vaſt dem ewi
gen tod. Lieben kinder/ wz wenet jr das
diſe menſchenn thün ſollen an jrem end/
ſo ſie ſelber ſehen das ſie jrē natürlichen
adel verkert haben/ vnnd ſie mit torech
ter affenheit ſo vnmeßliche gůt verſaum
met/ vnd jren grund verderbt vnnd ver
wüſtet haben? Ach kinder/ die not vnnd
die angſt vnnd der jamer der da werden
ſol/ geet über alle not. ¶ Nůn merckent/
der menſch hat doch alle ding vonn got
empfangen/ alles das er hatt inwendig
vnd außwendig/ gůt der natur/ gůt der
gnaden/ gůt des glücks/ diß hat er alles
darumb/ das er es got wider ſolt vfftra
gen mit liebe vnd mit danckbarkeit vnd
lob. Die ſel die jr zeit alſo hin bringt/ die
thůt kaum als vill/ das ſie das teglich
bezalt. Wo bleibt deñ vnmeſſig ſchůldt
die der menſch ſchuldig bleibt? Kinder/
ſo mā darin ſicht vnd das alles fordert
biß auff den allerminſten puncten/ was
wenet jr das da werdē ſol? Sehent euch
für das euch nit geſchehe als den torech
tigen junckfrawen/ vonn den ſtat nicht
das ſie grob ſünd theten/ ſunder das ſie
nicht bereyt würdenn funden. Sie wol
ten ſich bereyten das ſcheyn faſt ein gů
ter wil/ noch den bleiben ſie auſſen/ vnnd
ward zů jn geſprochen/ Ich weyß eüwer
nicht. Sicher es gehet nit als jr wenent.
Nein/ neyn. Diſe blinden menſchen mei
nen/ das das koſtbar leyden vnſers her
ren Jeſu Chriſti vnd ſein teüwers blůt/
alſo mit ſpilenn ſol hin gehen on frucht.
Neyn kinder neyn/ es geet nit alſo.
¶ Darnach ſprechen ſie/ Wir ſeyndt in
einem heiligen orden/ vnd haben die hey
ligen geſelſchafft/ vnnd betenn vnnd le
ſen. Ja das thůſt du alles on liebe vnnd
on andacht mit eynem zerſtreüwten her
tzen/ als blintlich vnd als kaltlich/ das
es eyn wunder iſt nach zedencken. Jn di
ſem beichten ſie/ Ja mit worten/ on gan
tzen willen von grund des hertzen/ vnnd
den heyligen leichnam vnſers lieben her
ren empfahenn ſie. Sie thünd recht als
der eyn künig zů hauß ladet/ vnd jn ſetzt
in eynen vnreinen ſtinckendenn ſtal vn
der die ſchwein. Es wer jn tauſent mall
weger/ das ſie jn nymmer empfiengenn.
Der deñ kām vnd ſie warnete der greü
welichen angſt in der ſie leben/ vnnd wie
ſorglichen ſie ſterben werden/ des ſpotte
ſie vnd ſprechen/ Es iſt eynes begharts
red. Lůg diß ſeint die neüwen geyſt/ Dz
Jüden noch heiden alſo die Chriſten nit
verſpotten noch verſprachē/ diſe falſche
Chriſten verſchmehen vnd verſpotten
ſie mer/ Ni e iſt eyn new geyſt kommen
ſprechen ſie/ Es ſeint die von den hogen
geiſten. Diß thünd ſie denen/ die da vn
gern ſehen jren bärlichen ſchaden/ vnnd
die ſie da vonn weyſenn auff dis rechten
ſtraß. Wiſſent/ bleybent ſie in diſem on
reüw vnd bekantnüß jres gebrechen/ ſie
kommen für das antlitz gottes nymer.
Sie ſprechen/ ſie wöltenn vngern übels
thünn. Duncket dich das es wol gethon
ſey? Du gibſt die ſchnödē kalte murmel
weiß gott mit deiñ vihlichen ſinnen/ als
leſen vnnd betenn außwendig mit dem
mund/ vnnd deyn gunſt/ hertz/ liebe vnd
dein meinung gibſtu den creaturen mit
deynem freyen willen/ darumb er allein
den tod hatt gelittenn/ So gibt er vmb
das ander nit drye bonen. Diß ſeynd die
ſchaff/ die er ließ in der wüſten/ da iſt we
nig frücht an. Aber wiß ob dyr gott der
gnaden gan/ das dir reüw wirdt an dey
nem end (das doch mißlich iſt) das du be
halten wirſt/ ſo můſt du doch vnmeſſig
fegfeüer leyden/ gebacken vnd gebraten
werdenn villeicht biß an den jüngeſtenn
tag. Vnnd ſo du diß alles geleydeſt/ ſo
wirſt du villeicht vnſprechlich fer ſeyn
von den ſunderlichen freünden gottes
herab in einē winckel. Diß ſeind ſünder/
vñ haben ſich nicht da für. Sy nahē ſich
mit vßwendigem leben vnd mit jrer vß
wendiger vnſchuld/ vnſerm herren/ vnd
jr hertz vnd jr grund vnnd jr liebe iſt jm
fremd vnnd ferr. ¶ Die vierden ſünder/
das ſeind ſelig vnd liebliche ſünder. Es
mag wol ſein/ das ſie ſein gefallen ferrer/
dañ alle diſe mēſchen/ in manig ſchwere

groſſe

groſſe todtſünd (da acht ich nun nicht vff/wie vil oder wie groß die ſeind) Aber diſe nähen ſich vnſerm herren võ grund/ vnd thünd oder hand gethan eynen waren gruntlichen abker von allẽ dem/das gott nit lauter vnnd bloß iſt/ oder da er nicht iñ ſcheynet / vnd habẽ jr hertz vnd jr gunſt gekert zũ gott. In ſolcher weyß das ſie jn für alle ding lieben vnnd meynen/in dem ſo laſſen ſie ſich got von auſſen vnd von innen/in ſolicher weiß/was er wil / das ſol alles ſeyn. Von diſer menſchenn ſündenn will gott nymmer keyn rechnũg haben / er wil auch jr ſünde nit wiſſen/ſie habenm ſich gentzlich darab gekeret/ ſo hatt ſich auch gott dar ab gekeret. Wöllen ſie jr nitt mer wiſſen / ſo wil jr auch got nit mer wiſſen. Nun wie iſt diſe weyß die hie zũ gehört? Das iſt / ſo der menſche in jm findet in der warheit on alle gloß / das ehr alleyn meyn vonn grund ſeins hertzen gott allein lieb zũ haben vñ niemant anders. Vnd meyne vñ beger jn allein vor allen dingen vnnd ob allen dingen bloßlich lieben/ vnd jn meynen in allen ſeynen wercken. Vnnd findt des in jm einen gütenn wolbereiten willen/ alles das er wißt das gott vonn jm haben wölt / es wer was es wer/ das ehr ſich darzũ gantz bereit fünd/das zũ thũ oder das er wolt gelaſſen haben / das er keyn ding auff ertreich ſo lieb hette/ ehr funde ſich bereit das zũ laſſen/vñ meint gott zůuolgen / welchen weg er jn ziehen oder fürenn wil/es ſey durch mittel oder on mittel / das er dem gern volgen wölt ledíglich vnd abſcheidenlich/ wie es got wil/vnd in welcherley weyß er wil.

¶ Das euangeliũ ſpricht / das er ſücht das verlorn ſchaff. Nũ wie ſol man diß ſuchen verſteen? Got ſücht vnnd wil haben eynen demütigen ſenfftmütigen vñ armen menſchen/eynen lautern vnnd eynen gelaſſen menſchenn/der gleich ſteher (das iſt nit zůuerſtan dz man nider ſitzt vnd den mãtel über das heüpt ſchlahe) Du ſolt dich gott laſſen ſuchenn das du als vil gedruckt werdeſt vnd vernichtet biß du demütigkeit gelernſt in allen weiſenn/wo her das kompt. Wer eyn ding ſücht/ das er verlorn hatt / das ſücht er nicht an einem end / er ſücht es an manchen enden / dae vnnd dort/ als lang biß er es findt. Alſo müß dich gott ſuchenn in manchreley weyß. Laß dich nur finden in allen weiſen/ vnd vff allen die vff dich fallen/wo es her kompt/durch wen er wil/in welcher ſchmacheit oder nyderkeit/das nym̃ nit anders/dann von gott der ſücht dich. Er wil einen ſenfftmütigen mẽſchen haben / da laß dich als offt vnnd als vil angeworffen werdenn/das du als wol getretten wirſt in dem leiden das du ſenfftmütigkeitt darinn lerneſt. Gott wil haben einen armen menſchen/ laß dich findenn / man wöl dir das gütt nemen/oder den freünd / oder den ſchatz wo du anklebeſt. Lüg / das du deynenn grund bloß vnd arm mügſt geantwurten got. Gott ſücht dich/laß dich da finden. Er wil einen lautern menſchenn haben / den ſücht er als mitt vil widerwertigkeitt/ biß das er geleütert wirt vnnd verklärt. Gott ſücht dich in allem dem das auff dich fellt oder gefallenn mag/ von wannen es herkom̃ oder fließ / oder durch wen es kom̃ / es ſey der feynd oder der freünnd/ es thũ dir deyn müter oder dein ſchweſter. Nitt nymm es von dem menſchen/ ſunder allein leüterlich vnnd bloßlich von gott / vnnd laß dich got da ſuchẽ. ¶ Liebẽ kinder/het einer ein wũnden da etwas fauls vnd böß jn wũcho/ er ließ ſich ſchneiden vnd handelen greülichen/an etwant vil enden/ das jm nitt wurd ander groſſe pein / vmb das ſchönete er ſein ſelbs nit/ damit das das böß herauß keme vnnd alſo genäß. Alſo mögent jr lieber leydenn die vffell inn dem das euch gott ſücht/ darum̃ das ő grũd zůmal geſundt vnnd heyl werde ewigklich. Vnnd wenn vnuerſehenn leydenn vff euch fellt/ es ſey von innen oder von auſſenn/ſo ſprechent in euwerm gemüt. Biß wilkomme meyn lieber getreüwer freünd / hie hett ich mich deynn nitt verſehenn/noch dein gewardt. Vnnd neyg dich demütiglich dar gegenn. Alſo wiß/ got ſücht dich in allenn dingenn. Er wil dich habenn einen gelaſſenn menſchenn.

Got

Got ſücht nit groſſe pferd / noch ſtarcke ochſenn / das ſeind die menſchen die von groſſer ſonderer übung ſeind. Er ſücht auch nicht die vonn groſſenn vßwendigenn werckenn ſeind. Er ſücht allein die demütigen / ſenfftmütigē / ſchäflin / das ſeind klein gelaſſenn menſchenn / die ſich laſſenn gott ſüchenn / vnnd wo mann ſy ſücht das man ſy ſchaiff da findet.

¶ Wilt du diß ſchäflin werdenn vnnd ſein / ſo ſetz dich in einen warenn gleychen fride / alles deß das auff dich gefallenn mag / in welcher weyß das iſt. Vnnd ſo du thüſt das deyn / ſo byß on ſorg / wie alle ding kommen / bleyb in frid / vnnd empfilch alle ding gott dem herrenn / vnnd laß dich jm zümal ouch in allen dinen gebrechenn / nach ſinnlicher weyß / nicht in vernünfftiger weiß / das iſt in einem abker vnnd in einem mißfallen / da mag es nit zü vil geſein. Aber in ſinnlicher weiß / ſo wer es einem ein groß hindernuß. Alſo halt dich aller ding in frid / auch in dē gabē gottes / er geb dir / er nem̄ dir / bleib in allenn gleich / ſo wirſtu einn gelaßner menſch / das du alle ding von got gleich nymmſt lieb vnnd leid / ſauwer vnd ſüß / in einem waren volkommē frid.

¶ Kinder / diß iſt das ſchäflin das der herr hat geſücht vnnd hat es funden. Vnnd nit die hochhertzigenn ſchaff / die ſich dunckenn für ander menſchen / vnnd ſprechen / wir ſeind die / die es erfochtenn haben / vnnd ſind geweſenn da vnd dort / was ſeyt jr? wer iſt der? was kan er? wer iſt ſy? vnnd der gleich wort. Vnnd ſitzen vnd ſchlahen vmb ſich / als die vngezemten pferd. Ach kinder / hütent euch vor diſem iämerlichenn ſchlahenn / der übel gezemptenn zungenn. Der herr ließ xcix. ſchaff / ja nüyn vnnd neuntzig hunderrt liß er lawer / verdorßner hochmütiger vnd eigenwilliger menſchen / in d wüſten (da wenig frucht innen iſt) als dann in diſenn klebrigen menſchen wenig frucht oder villeycht keyn frucht iſt.

¶ Nun do er das ſchaff funden het / das er alſo geſücht hett / nam er es vff ſeinn ſchultern / vnd gieng zü ſeinen freunden / vnnd zü ſeinen nachbawrn vnnd ſprach / Frewent üch mit mir / wañ ich hab mein ſchäff gefundenn. Die freünd vnnd die nachbawrn / das ſeind alles himeliſchs herr / engel vnnd heyligenn / vnd alle ſein liebe fründ in hymel vnnd in erdenn / die habenn alle freud / vnnd die freud iſt vnſprechlich groß / die da iſt v d diſe ſchaff / die freud kan keins menſchenn verſtenn / nuß begreiffenn / noch verſteenn / es geet recht in eynnen abgrund. Denn nimpt der herr das ſchaff / vnd ſetzt das vff ſein ſchultern / vñ tregt es mit jm. Die ſchulter iſt zwiſchenn dem leichnam vnd dem haupt / vnnd rüret ſy all beyde / das iſt / das er ſetz diß ſchaff zwyſchen ſeiner heiligen mēſcheit vnnd ſeyner ewigen hoch gelobter gotheit. Die heilig menſcheitt wirt diſer menſchenn vnderſtand / vnnd übertregt ſy in die gotheit. Die menſcheit vnderwindett ſich diſer ſchaff / vnnd tregt ſy in allen jrenn werckenn. Biß hertheenn ſy jre werck mitt jn / vnnd auß jn ſelber / aber nü tregt ſy got / vñ wirckt alle jr werck in jn / vnd durch ſy. Sy ſprechenn oder ſy geen / ſy ſteen / ſy eſſenn / alle jr werck wirckt gott in jn / vnnd ſy leben vnnd ſchweben in got. Sy geen auß der menſcheit in die gotheit / vnd geend herwiderumb / vnnd geend ynn vnnd auß vnnd finden volle weide. Diſe wüñ vnd diſe gnügd die dae dem geiſt geſchenckt wirt (auch hie in diſer zeyt) das iſt als vnſprechlich hoch / über alle freud / die al welt ye gewann / ob ſy alle zü hauff were geſmeltz die alle creatur ye gewunnen in d zeit / gen diſer freud. ja die allerminſte die d geiſt hait in diſſem / iſt verre meere wā ein tropf waſſers gegē de groiſſe ſee / Diß ſeind die menſchenn / vonn den das ewangelium ſpricht / Das mer freud ſey inn allenn heiligenn vnnd engeln / ſo ſich einn ſünder bekert dann vonn hnnderrt andern. ja vonn tauſent werff tauſent. Wann gott hat jr ere. Vnnd diß ſeind die ſünder die in der warheit gott genahet habenn. Das wir vnns alſo laſſenn ſüchenn / das wir ware ſchaff gefunden werdenn / des helff vns gott der vatter / der ſünn vnnd der heilig geyſt / Amen.

Am obgemelten suntag / die drit predig. Vonn der gleichnüß des verlornen pfennigs / ð die selbe deuttet / wie der an jm habē sol seyn gewicht / sein materi / vnd sein recht bild / wie der mensche got sücht vnd von jm gesücht / vnd durch mengerhandt gelassenheit vnnd gedreng vmbkert werden müß / vnd wz rechte göttliche liebe sey.

QVE mulier habens dragmas decem, si perdiderit unã &c. Lucæ xv.

Am dem uontag negst vergangen / sagt ich võ disem euangelio wie die sünder naheten vnserm herren / vnd wie das verlorn schaff gesücht vnd gefunden ward. ¶ Kinder / kerent es wo jr wöllen / vnnd glosierent es / wie jr wöllen / jr müßt schaff seyn / in warer senfftmütigkeit / in stilligkeit vnnd in aller gelaßner leidenlicheit. Das ist / das du habest eyn vndergeworffen gemüt / vnder got vnd vnder alle creatur in leydlicher weyß / wie dich gott sücht oder süchenn will / in welcher weyß er will / durch wen er wil / es sy durch sich selber / oder durch die menschenn / oder durch denn feyndt / oder durch alle creaturenn in hymmell oder in erden / durch grewlich herte wort vnd gelaß / das du dich darinnen lassest. In welcher vngestümigkeyt mann dich ankompt / das du das nicht verantwurtest / sonder schweygest. Vnnd in dem sol stu volgenn dem eyempel vnsers herren Jesu Christi / der das aller senfftmütigeste lämlin was / der seynen mundt nit auffthet / do er für die scherendē richter gefürt wardt. So sprechenn die eygenwilligen menschen vnnd die blinden verharten menschen / die auff jrem gütdünckeñ steen vnnd gestanden seindt yl. jar. Du hast eyn taubes haupt / das du sprichest / man sol sich leyden vnnd lassen vnder gott vnnd alle creaturenn. Aber ich sprich / liebs kind / mann schelt dich oder vrteil dich / mit schweren herten worten. Oder man schere dich wie es sey / wie dich der herr süchē will / schweig du vñ laß dich scheren so wirst du im gleych / vnnd wirst das schäfflin das er vff seiner achseln tragen hat / mit ð vergötteten menscheit / der du mit deinem leiden vñ schweygenn in rechter lediger gelassenheitt nachgeuolgt hast biß inn die überwesenliche gotheit / da alle volkömē weid ist. Kinder / diß müß vor allen dingen vnd von not sein. So sprechen die blinden eygen willigen menschenn / man sōl sich verantwurten / vnnd sich nit lassen also vnderdrucken. Sich an das vorbild vnnd leben vnsers herren Jesu christi / vñ habacht so du nun ein schäfflin vnsers herrē Jesu Christi bist wordenn / vnnd seinem vorbild hast nachgeuolgt / das doch von rechter not seinn müß / denn bist du aller erst ein gůt heilig mensch. ¶ Das ewangelium sagt / wie ein fraw hett verlorenn einen pfennig / vnnd die entzundt ein latern vnnd sücht den pfennig. Dise fraw ist die gotheit / die latern ist die vergotte menscheit / der pfennig / ist die seel. Diser pfennig müß habē drey ding / vnd gebricht jm der einß / so ist es nitt eyn rechter pfenning. Er sol habenn sein gewicht / vñ sein recht matery / vñ seyn müntz ð recht bild / diß müß er alles vonn not haben. Er müß sein vonn gold oder von silber / dz müß sein materi sein. Nun was wunders bedeüt vns diser pfennig / vnd wie einn vnmessig vnbegrifflich ding ist es vmb disen nach got gebilten pfennig. Vnd diser göttlich pfennig sol haben syn gewicht / das ist vngewichtlich. Wann er wigt mer dañ himelreich vñ erdtrich vñ alles das darin̄ beschlossen ist. Wañ gott ist in disem 'pfennig / darumb wigt er als vil als got. Nun die materi dises pfennigs / dz ist die ingesenckte gotheitt / die sich durch die überwesenheitt seyner vnsprechlichen liebe in disenn geyst versenckt hat / vnnd jn herwiderumb all zů mal gar vnd gentzlich in sich verschlunden hat vnnd versenckt. Sol diß geschehen / so můstu ein vil nähern vnd behendern weg geen / der fert über diß ist / das der außwendig mensch gesüchenn mag vnd

vnd über alle übung des vßwendigenn menſchen/es ſey in leydender oder in wirckender weiß/ oder wie mann es nemenn will/es ſei in bilden oder in formen. Als wie Die fraw entzundt eyn lucern/vnnd kert das hauß zu mal vmb. Diſe lucern entzunt die ewig weißheit/ vnd das entzundt wirt/bei dem nemen wyr die ware göttlichen lieb/die ſol entzundt ſeyn in deyner ſeel/vnd ſol brennen. ¶ Lieben kynd Jr wißt nicht was lieb iſt. Jr meynent das das lieb ſei das jr groß befynden habent vnd ſüſſigkeit vnd wollüſt/das heiſchent jr lieb. Neyn/das iſt nicht lieb/dz iſt jr weſen nicht. Aber liebe iſt das man hat eyn brynnen in mangel vnd in beraubung vnd in eym verlaſſen/ das da ſteit eyn ſtetes vnbewegentlich quellen/vnd man darbei beſteet inn rechter gelaſſenheit/vnd in dem quall eyn verſchmeltzē/ vnd eyn verdorren in dem brynnen oder in dem brand diß mangels / vnd das in gleicher gelaſſenheit. Kynder/das iſt liebe. Vnd diß iſt eyn entzundung diſer lucernn. ¶ Nun ſie keret das hauß vmb/ vnd ſüecht den pfenning. Wie geſchicht die ſüechung die inn dem menſchenn geſchicht. Die eyn iſt in dem menſchen wirckſich/die and leydenlich. Die wirckſich iſt/ſo der menſch ſüecht / Jn der andere würt er geſücht. Die ſüechung da der menſch mit ſüecht die iſt zweierlei / Die eyn vßwendig/ die ander iſt inwendig. Vnd eyn ob der anderen/als hoch der hymel iſt ob der erden/vñ zu mal vngleich. Die vßwendig ſüechung/da der menſch got mit ſüecht/ das iſt in vßwendigen übungen güter werck in mancherlei weiß/ als er von gott ermant vnd getrybenn/ vnd vonn gottes freundenn angeweißt würt/vnd aller meiſt mit übung der tügēt/ als diemütigkeit/ſenfftmütigkeit/ ſtillheit/gelaſſenheit / vnd mit allen andern tügenden die man übet oder übenn mag. ¶ Aber die ander ſüechung iſt fert über diſe / das iſt / das der menſch ingee in ſeynen eygen grund inn das innerſt/ vnd ſüech do denn herren/ als er es ſelber bewyſen hat/do er ſprach/Das reich gottes iſt in euch. Der das reich fynden wil (das iſt got mit allem ſeynem reich tūb in ſeyn ſelbs eygen weſen vnd natür) der můß es da ſüechen da es iſt/in dem innerſten grundt (da got der ſeel näher vnd inwendiger iſt vil mer dan die ſeel jr ſelber iſt) daſelbſt můß diſer grund geſücht vñ gefunden werden. Jn diß hauß můß der menſch geen/ vnd entpfallen allē den ſinnen vnd das ſinlich iſt/vnnd allem dem das mit den ſinnen zu getragenn würt/ vnd ingetragen iſt von bilden vnd von formen/vnd von allem dem das die fantaſey vnd die bildnerei vnd alle ſinliche bild je in getrügenn in eyniger weiß. Ja auch über die vernunfftigen bild/ vnnd die wirckung der vernunfft in vernunfftiger weiß/vnd jr wirckung. Vnd ſo der menſch in diß hauß kompt/vnd gott do ſüecht/ ſo würt das hauß vmbgekeert/ Vñ deñ ſüecht jn got/ vñ keret diß hauß gantz vmb vnd vmb / als eyn menſch ō etwas ſüecht/ der würfft eyns hyn / das ander her/biß das er fyndet das er ſüechet. Alſo geſchicht diſem mēſchen / ſo der menſch inkompt in das hauß/vnd Got geſücht hat in dem innerſten grund / ſo kompt got vnd ſücht den menſchen/ vñ kert das hauß gants vmb vnd vmb.

¶ Nun will ich ſagen eynen ſin / den nit eyn jegklicher menſch verſteet/ vñ doch ſprich ich ymmer gůt deutſch. Aber diſe menſchen verſteent diſen ſinn alleyn/ den diß etwas vorgeſpilt hat vnd ingeleuchtet/vnnd anders niemant. Diß ingain iſt nit das man vnderweilen ingee/ vnd dan wider hyn auß gee mit den creaturen handlen. Diß vmbkerē diß hauſes/vnd diß ſüechē das gott den menſchē hie ſüecht/das iſt alle fürwurff vnd alle gegenwurff/ in aller weiß als jm got hie fürgehalten würt/ſo er in diſen inwendigen grundt kompt in das hauß/ das jm das alzumal genommen wurt/ vñ wirt als gar vmbgekeert/als hett er noch nie nichts gewunnen/vnd aber vnd aber alle die weiß vnd alle die liechter vnd alles das jm je gegeben oder offenbart wart/ oder jm ſich je fürtrūg/dz würt in diſem ſüechē allzumall vmbgekert. Vnd ob es müglich were das es die natür möcht er

leydē/

leydē/das diſe vmbkerung mocht geſche hen vnder tag vnnd nacht zů. lxxvij. malen das er es erleydenn möchte/ das wer im nützer/vnnd er ſich hierinne ge laſſen künd/dañ im das alles wer das er ye verſtündt. Jn diſer vmbkerung würt der menſche ſo vnſprechlich fezr ge fürt(ob er ſich hierinn gelaſſenn kund) dann er gefürt werdenn möcht in allen wercken vnnd weiſen vnnd vffſetzen/die ye erdacht vnd gefunden wurden. Vnd die hierinn recht geratenn / das werden die aller lieblichſten menſchē/ vnd würt jnn allſo leicht wenn ſye wöllenn inn ey nem yeglichenn augenblick/ ſo keren ſye ſich yn/vnd überfliegen alle ding. Aber die natur iſt als kläberig in vyl menſchē ſie wil ye etwas habē daran ſie kleb oder hang das ir vffenthalt ſye. Diſenn iſt gleych/als eynem ſchornechtigenn oder vneben dennetenn / zů dem ſelbenn můß man nemen eynen härdē ſtarcken bäßen vnnd faſt ſägenn ſo härt vnnd ſcharpff biß es gleych vnnd ebenn würdt. Aber da eynn glatter tenn iſt / bedarff mann nit/dañ das man mit einem federwiſch darüber far. Allſo ſeind etlich menſchen als hogerecht/ruch/vneben/ vñ als vn gelaſſen/ die můß got überfaren mit ei nem hertenn ſcharpffen bäßenn manig faltiger anfechtung vnnd leidens / das er ſie leer/das ſie ſich laſſen. Aber die frō men menſchen die ſchlecht vñ gelaſſen ſeind/deren ding geet gleych ſelber zů. Vnd da werdē vil güter menſchen auß geboren/ vnd verſincken vñ entpfalleen allem dem da ſich die natur an enthal ten möcht oder wölt/vnnd dringen für ſich yn in den grundt/ dā es alles iſt on allen anhang oder enthalt /vnd halten ſich in der armůt vnnd in der bloßheit in warer gelaſſenheit wie bloß/wie blint wie gelaſſen ō herr wölt/vñ in aller wei ſen wie er wöl/dz du dich alſo lieſſes ſue chen/vnd dein haus vmkeren/ dae wur de der pfenning fundenn /ferre uber das deñ einich menſch erdencken oder beken nen mucht. Kinder die ſich alſo in diſer weiß lieſſenn vmbkerenn/das gieng fer rer über alle aufffſetz vnnd alle werck vñ weiß/die alle diſe welt gewirckenn mag/ außwendig in ſinnlicher weyß vnnd wer cken. Diß beweret vnſer herr ſelber/da er ſprach / Wer zů mir will kommenn/ der verzeihe ſich ſein ſelbs/vnnd komme zů mir. Alſo můß ſich der menſch ſeynn ſelbs verzeihenn in allem enthalten/ das jnn des waren fürgans hindert.

¶ Wenn aber die vngelaſſen menſchen kommen in groſſe anfechtung/ vnd wer den mit einem hertē bäſen überſtrichen/ ſo dunckt ſie/es ſey alles verloren/ vnnd kommenn in groſſe ſchwind betrübnyß/ mit zweyfel vnd mitt greülichem vörch ten/ſo ſprechenn ſie/ O leyn herr/es iſt al les verloren/ Jch bin beraubt alles liech tes vnd aller gnadenn. Wereſtu ein wol geſchlichter gelaßner menſch / ſo gieng es dir nie ſo wol noch wards nie ſo gůtt / Dann wie dich gott der herr ſůchen will daran laß dich benügen/ vnnd hab dar in waren fryd. Wil er dich haben blind/ vinſter/ kalt/arm/vnnd wie es jm gefel let in allenn weiſen/ in haben/in mangel/ alles da er dich jnne ſůchet / dae laß dich jnnen finden. Ach kinder der diſſen wege volgte/vnnd ſich alſus von jnnen vnnd von auſſen lieſſe / was wunder ſolt gott mit denn leütenn wircken / er ſolt ſie gar lieblich vber fueren vber alle dinck. Lie bē erbern freünd /nicht erſchreckēt eüch. Es ſeind vil menſchen / die lebē/die auch waſſer drincken / vnnd gůt gerſten brot eſſen/ſie kommen auch alſo hin/wöltt jr nit höcher kōmē ſo erſchreckt eüch nicht.

¶ Diſer pfenning můß ſein ſchwer/vnd ſeyn münz oder bild habē. Sein ſchwer/ das er wider in denn grundt falle vnnd ynſinck/ als er außgefallenn iſt / in aller lauterkeit/vnnd in aller vnbefleckheitt/ als bloß/vñ als vnbehangen/als er auß gefloſſē iſt / Er hat auch ſeine bild bloiß bloiß. Diß bild iſt nicht /dz die ſeel nach got ſey allein gebildet / ſunder es iſt das ſelb bild das gott ſelber iſt in ſeinē eygen lautern gōtlichen weſen/vnd allhie in di ſem bild/da liebet got / da bekennet got/ da gebraucht gott ſein ſelbs. Got lebet/ weſet vnd wirckt in jr. Jn diſem ſo wirt die ſeel alzůmal gotuar vñ gōtlich. Sie

würt alles von gnadē/das gott iſt von natur. In der vereynung mit got vnnd in dē verſinckē in got / vnd würt getzogē vber ſich in got vñ würt da als gotuar/ were das ſie ſich ſelber ſehe/ſie ſchetzt ſich für gott alzů mal / oder wer ſie ſehe /der ſehe ſie in dē kleid/ind farb/in ō weyß/in dem weſen gottes von gnaden/der wer ſälig vonn dem geſicht/ wann got vnnd ſie ſeind eins in diſer vereynung/ von genadē vnnd nicht von natur. Vnnd här widerumb / der ein ſeel ſähe in irem grund/die willigklich ir lieb vñ iren grundt nach dē creaturē geferb het/ der ſähe (on zwifel) das ſie wer nit anders geſchaffen dañ als der teüfel/der doch alſo greülich vnnd vnleydentlich geſchaffen iſt/wer das jn ein menſch ſolt ſehen in ſeinē rechten bild/fleiſch vnnd bein zerſtübe alles von der greülichkeit. Vnnd in der greülichkeit můß die ſeel jr ſelber ewigklichen anſehē on end vnnd on vnderlaß/ die in dē grundt der creaturē gefunden würt/ ſo vnmēſchlich vnd eiſſelich als der teüfel iſt. Aber die lauter göttlich ledige ſeel würt ewigklichen angeſehen werden als gott/vnd würt ir ſeligkeit nemmen in jr vnnd auß jr in diſer vereynung / vnnd württ ſich ſelbs anſehen als gott / wann got vnd ſie ſeind eyns in diſer eynigūg. O wie ſeind die ſo ſelig / die ſich alſo laſſen ſüchen vnnd finden / das ſie der herr yn füret/ vñ ſie mit im vereinet in vnſprechlicher weyß/ das geet herr über alle ſyñ vnd verſtentnyß/vñ über alles das man reden oder gedencken mag. Wer hie zů kommen will/der můß alſo ordenlich diſenn weg vnnd diſe ſtraß geenn/ſo mager nicht verirren. Vnnd thüter das nicht/ vnnd bleybt in den ſynnen vnnd in den creaturen vnnd in den geſchaffen dingen/ der můß von nōt yetz vnd ewigklich dahinden bleyben. Das wir alle alſo gefunden werden in dem ſüchenn des herren/das helff vns gott der vatter vñ der ſunn ꝛc. Amen.

Am. iiij. Suntag nach der

heyligē dreyualtigkeit. Wie wir barmhertzig ſein ſollen/ niemandt vrteylenn/ vñ in vns habē eyn gůtte überſtrichne/ ingetruckte/ vnd vffgehauffte maß/dz iſt ein abgeſcheiden/ gelaſſen gemüt/inn welches got der herr ſich ſelber ingeüßt.



Scote miſericordes ſicut & pater ueſter miſericors eſt.

Luce vj. Sāctus Lucas ſchreibt in dē euangelio/das vnſer herr ſprach zů ſeinē jungern/Seind barmhertzig/als eüwer vater barmhertzig iſt / Vrteilen niemant/ das jr nit verulteit werden. Verdampt nyemant / das jr nit verdampt werden. Vergeben das eüch vergeben werd. Ein gůt maß/vnd ein volle/ vñ jngetruckte vnd ein überflüſſige maß/ würt euch gegeben in eüweren ſchoß. Vnd mit der ſelben maß damit jr meſſen/ damit würdt man euch auch widerumb meſſen.

¶ In diſem euangelio werden wir zwey ding gelert/das ein heißt vns vnſer herr das wir thůn ſollen / das ander das wir laſſen ſollen. Die iſt ein thůn/vnd ein laſſen. Das thů dz vns hie wirt fürgelegt/ das iſt das wir ſollen ſeyn barmhertzig/ das laſſen/das wir memant ſollen vrteilen. Vonn diſen ſinnen hab ich mehe geſprochen / wie ſorglich vnd wie engſtlich das iſt/ das ein menſch den anderen vrteilt/vnnd das eyn menſche wol bedarff für ſich zůſehē / wie er ſich ſelber hie in bewar. Wañ der mundt der warheit (der nye lügē geſprach)der ſpricht/ (Mit der maß damitt jr außmeſſent/mitt der ſelben ſoll man euch widerumb inmeſſenn in aller weyß. Biſt du vil barmhertzig/ ſo ſolt du vil barmhertzigkeyt findenn/ biſt du aber wenig / ſo ſolt du wenig finden. Biſt du dann nicht barmhertzig/ſo würſt du nicht barmhertzigkeit finden. Diſe barmhertzigkeit ſol der menſch finden vnnd üben an ſeynem gemüt in wendig/ alſo das er in jm find eyn gruntlich getreuwlich mitleydē/ mit ſeynem nächſten/ wo er den in leiden weißt/ es ſey inwendig oder außwendig. Vnnd du ſolt

mit

mit hertzenlicher mitleidung vonn gott begeren das er jn tröst. Vñ kanst du jm auch gehelffen außwendig/es sy mit rat oder mit gaben/es sey mit wortenn oder mit werckenn (als fer es an dich kompt) das solt du thünn/ kanst du nicht vil gethün/ so thü doch etwas/es sey mitt inwendiger oder mitt außwendiger barmhertzigkeit/ Oder sprich jm doch ein gůt wort zů. Jn diser weyß/ so hast du disem genůg gethan/vnnd du würst eyn barmhertzigen got finden.

¶ Das ander wort du solt nit vrteilen/ das du nicht geurteilt werdest. Kinder/ wissent das diser gebrech yetzundt also grossen berlichen schaden thůt gemeinklichen vnder den menschen/ das es eynn wůder ist. Thünd wie vil jr gůter werck wöllen/ von grossen außwendigenn werckẽ/welcherley sie seind/ disẽ gůte werck hat der teüfel alle in seynem gespött/ ob jr in disem gebrechen stond. Nyemandt neme sich des an das er eins andern richter sey/ er sey dan vor zům ersten seyn selbes richter gewesen. Wã das ist wol eyn kämerlich blindtheit/ dz der mensch das wil võ einem andern haben/das er nach seynem willen vnd nach seynem gefallen sey/vnnd er künd sich selber nie gehalten mitt allem seynem fleyß/ oder sich selber nie gemachẽ das er were/ als er solt seyn/ vnd als er sich gern het. Der mensch sol niemants gebrechen zů groß wegen/ ob er wöll das got sein gebrechen übersehe/ mit barmhertzigkeit. Vnd ob er fürwar wißte/das es zůmal böß wer/noch dann sol er (by seinem heyl) darwider nicht vrteil fellen. Der mensch dem recht ist/der sol zů dem erstenn den trom auß seynem aug geworffen habẽ/ ee das er werff die äglen auß seynes brůders aug. Kerent euch zů euch selber/vnd nemen euwer eygen gebrechẽ war/ vñ niemants anders.

¶ Jst dein stand also/ das es dir gebürt zůthün/ so solt du stund vnd stat darzů geben/vnd warten/vnd deñ straffen võlieb vnd senfftmütiglich/vnd mitt eym güten süssen antlitz. Als sant Gregorius spricht. Vnd ist gröslich den priesteren verbotten/ das sie nitt hertiglich solen straffen/ die richter sollen sein der heiligen kirchen/ Wie dürffen jr dann das gedencken vor got vnnd den menschen? Wissent in der warheit/ das jr also mögen zů eym mall eüweren nechsten vrteylen/ das jr euch selber vnnd alle eüwere werck vnnd lebenn in gottes vrteyl verwerffent/ das jr es vor gott nymer überwinden/vnd das euch got ein greüwlich streng vrteyl geben wirdt. Seind behütsam eüwer wort durch gott/ Des leidigen schwetzens ist so vil das es ein jamer ist/ Vñ wissen furwar/dz jr damit verlieren got vñ sein gnad/ vnd eüwer ewige seligkeit. Jr sollẽt euwern mundt nymer vff thün/ jr sollent euch vor drey mal betrachtenn/ ob eüwere wort seyn zů den eren gotts/ vnd eüwers nächsten besserung/ vnnd euch selber fryd bringen inwendig vnd außwendig. Hierumb/das also vnmessiger schadt kompt vom wortenn/ so haben die heyligen vätter (in den heyligen orden) mitt grossem fleyß alle red verbotten in den klösteren/an allen stetten/ onn an seyner statt/ vnnd da selbest nicht on sunderlich vrlaub. Denn schaden der vonn wortenn kompt/ künnd dir alle dise welt nitt beweysen.

¶ Nun füran spricht das euãgelium/ von einer güttenn maß. Die maß ist des menschenn gemüt. Jn diser maß württ got gemessenn/was dir des werden soll. Ach liebenn kinder/nun ist die edel maß da got solt jnnen wonen/ also zerspalten vnnd entsaubert vnd voll fauls mysts/ das gott daryn nichtt mag/ des eygenn statt es vonn recht solt seyn/das ist voll stinckendes mistes vnnd yrdischer fauler ding der krancken creaturen. So du dich zů gott solltest kerenn in dem gebet/ so steet dein gemüt zů pfandt/ vnnd du bist seynn vngewaltig/ vnnd gott mag nyndert darin/du hast die torhüter der zergencklicher creaturen dar für gesetzt/ die gott des hindern/ das er nitt darinn mag. Vnnd darumb so du also bettest on gemütt/so schmeckt es dir nicht/weñ gott nitt dainnen ist/ so verdreüßt dich das bald/ vñ lauffest auß. Liebes kind/ lößdein gemüt vonn allen endenn/do es

zů pfandt steet / von aller lieb vnd meinung vnnd gunst der creaturen. Wann soll got yn / so můß vonn not die creatur auß. Mach deine vaß ledig / vnnd haltt dich ledig / von üppiger eytelicher kümmernyß. Wañ es ward dem feür nie so natürlich auff zů geenn / noch einem vogel als leychtlich zů fliegē / als es einem rechten ledigen gemüt ist auff zů geen zů gott. ¶ Vnnd darumb / ist es sach / das wir sollen kommen in den grūdt gottes vnnd in das jnnerste gottes / so můssenn wir zů dem allermynstenn zům erstenn kommen in vnseren eygen grundt / vnnd in vnser innigestes / vnnd das soll seynn in lauter demütigkeit / vnnd da soll sich die seel vff tragen mit allen jren gebrechee / vnnd mit allen iren sünden / vnnd sol sich legen für die portē der erwirdigkeit gottes / dae gott auß schmiltzt in barmhertzigkeit / vnd sol der mensch also was er gůts vnd tugend. von gottes gnaden in jm findet / damit soll er sich setzenn vnder die porten der miltigkeit gottes / dae gott ausschmiltzt in weiß der güte / vnnd in der vnsprechlichenn lieb. So du dich also abzüchst auß allem deinem vermügen / vnnd gezogen hast vonn lieb / vnnd vonn bekümmernyß aller eiteler creaturen / vnnd dich auffgetragenn hast / so ist denn eins / das dich die bild der ding hindern / vnd so du denn dem nicht gethůn kanst / so nim̄ es recht für ein übung / vnd laß dich got in disem / vnd bleyb bey dir selber / vnd lauff nicht auß / sunder leyde dich auß. Das leyden vnnd alles leyden jnnerlichs vnnd ausserlichs / es fellet selber ab / so es gott zeyt dunckt / das du selber nit weist / wie dir geschehen ist. Vnd sprich mit grosser demütigkeit. Lieber her erbarm dich über mich (Deus in adiutorium meū intende) Eya lieber herr hilff mir. Dringe dich in dich selbs / Nit anfange dann eins anderen wercks / On allen zweibel / es fält selber ab vnnd loist sich / Als ich hab gesehen / dae man silber gräbt / so vber wessett das wasser / das man es nit woll gewinnen kan / Darum̄ hat mā gemaicht mit behendicheit / das sich das wasser selbs ausschuttet / vnnd dan vintt man den schatz der alle koste betzailt / vnnd gibtt groisse wynnunge. Also saltu dich leiden / vnd laissen dissen druck / disse bild vnnd disse weder werdige gebrechē (die du weder dein gemöt vnnd hertz lyden mois) dich pynigenn / Secher es schut sich selber auß / vñ das sal allen arbeit betzalen / vnnd dir grois gůtt inbringen / Vnnd sal dan got sprechen / Liebe kynt / ich dancke dir / das du mir mein sware creüts hast helfenn tragen / mit deinenn gebrechen / die du vssgelittenn hast / Nu saltu ewigklich mich selbs dar für haben zů lon.

¶ Wilt du einn inwendig mensch werden / so můst du vor haben einn über strichenn maß. Als wie? Du můst außwendige ding abstreichenn / alles das widerwertig ist / wider die inwendigkeitt. Besich dich selber / inn aller deyner wandelung / liebe / vnd meinung / wort / wercke / kleyd / kleynat / freünd / gůt / eer / gemachlůst / geläß / sitten / vnnd was an allem deinem lebenn ist / das dich hindert das gott in dir nitt lebt / noch wyrcket / noch einn ware vrsach ist oder meinung / das solt du alles abstreichen / solt du anders ein inwendiger mensch werden. Also solt du merckenn die außwendigen / übung / die einen grossen schein haben / findest du das sie dich hinderenn / so streich sie ab. Warumb sag ich nichtt vonn grossem vasten vnnd wachen? Wissent / das vasten vnnd wachen / ein groß starck hilff ist zů einem geystlichen lebenn / so es der mensch vermag. Aber so ein kranck mensch ist eins kranckenn haubts / jn dissenn lande habē die leut gar böse haupter / vñ befindet der mensch das es seynn natur krencket / vñ verderben will / so streyches ab / vnnd ob auch were ein tag den man vasten solt / so nym̄ vrlaub von deinem beichtiger. Vnnd ob das vrlaub dir nitt mag werden / vnd die ware not dae ist / so magst du von got vrlaub nemen / vnd yß etwas / biß morgenn / vnd du zů dem bychtiger kommest / vñ sprich / Jch was kranck / vnnd aß / vnd nym darnach vrlaub. Die heylig kirch gemeynt noch gedacht dz nye / dz sich yemāt solt verdbē.

Kind /

Kinder / diß iſt ye einn gar ſchlecht red. Was das iſt / das dich hyndert an dem nächſtenn weg der warheit / dae du nitt zů verbunden biſt / das ſtreich alles ab / doch mitt gůtten rate deins öberſten in ſwarenn ſachen / es ſey außwẽdig / es ſey inwendig / es ſey leyblich / es ſey geiſtlich / es ſcheine / oder heyß wie man wölle / alſo möcht jr zů hohen dingen kommen / volgent jr diſer weiß ordenlich. ¶ Nun ſoll auch hie ſein ein gedruckte auffgehauffte maß. Nun merck was ich ſag. Weñ der menſch diſen weg ordenlichen gegangen hat / vnnd alſo alle hinderniß abgeſtrichẽ hat / ſo laufft jm entgegẽ manich wunderlich gegẽwurff / das jm ſo groſſe ſüſſigkeit / vñ ſo groſſer wolluſt ynkõpt inn befintlicher weyß / das die wolluſte durchgeet geyſt vnnd natur / vnnd die luſtbarlich ſettygung / vñ der troſt geett vnſprechlich für aller weltt freiid. Darüber würt dem geiſt für gehaltenn / einn ſölich gedruck / das jm alle die ſüſſigkeit vnnd alle wolluſt wirt alſo gantz benommen / als ob er nye nichts het gewunnen / vnnd würt jm das als einn ingedruckte maß / vnnd würt zů grund in ſich ſelber geſchlagen / dz im die wolluſt iſt benommen. Vnd ſoll der menſch fryd haben in der warheit / ſo můß er diß armůts vnd diſes drucks alſo gelaſſen ſeyn / vnd alſo ledig ſteen / das er võ aller diſer wolluſt nichts halte / dann alleyn drucke ſich in eyner gelaßner weiß / in den einfaltigenn grundt des aller liebſten willen gottes / diß armůt von got zů nemẽ / ſich darinn zů leyden / ob jn gott darinn wöll haben biß an den iüngſtenn tag. Da würt der druck ſo vnleydenlich / vnnd würt dem menſchen ſo angſt vnnd ſo wee / das jm diſe weite welt zů eng würt / vnd diß wee iſt jm alles in der natur / vnnd er dorret recht võ iamer / ſo jm diſe liebliche liecht vñ groiſſe wolluſt zůmal würt benõmen. ¶ So ſeind etlich menſchen ſo kleinbrig / vnnd kündenn ſich in diſem nichts geleydenn. Diſe vnleydenlicheit kompt von zweyer vrſach wegenn. Die ein / das der menſch ſeinn ſelbs nichtt zů grundt geſtorben iſt. Die ander ſach / das er got nicht gantz getrauwet. Hierumb iſt der menſch gar vngelaſſen / vnd bricht auß / vnnd kan ſich in diſem druck nitt geleyden. Da ligt dan zů mail groiſſe wunderliche ſchadt an / Lieben freünd bleybent bey diſſenn druck vnnd getrauwen got / on zweyfel er erlößt euch / vnnd haltenn euch in demütigkeit / vnd in erwirdiger vorcht. Vnnd heben auff eüwer begyrd alleyn zů dem bloſſen lauteren weßenn / das dae gott allein weſentlich iſt / vnnd nicht halten vonn allem dem das mynder iſt dann got. Vnnd en thunt nit wie einer der ein kleinot von got neme / vnd ſich dar an lieſſe / vnnd ſpielte dae mitt / vñ vergeeſſ dennẽ / der es jm gab / Halt dich wie ein ſlaiffende menſch / zů allenn dem das dir geluchtenn oder ſmachenn mag / on denn herzen ſelbs ſelber allein / Es ſei vernuftig oder vnuernuftig / alles das dae vliegen oder ſterbenn mag / dar kere dich nit an gar nicht / Dan drucke dich zů mail inn ware demütigkeit / vnnd in dein eigen nicht / vnnd in gottes liebſten willenn / in gruntlicher gelaſſenheit. Nůn můſtenn doch die jünger des herren laſſenn vnſern herzen vnnd ſeyn freüdenreyche gegenwertigkeitt (die ſo trőſtlich vnnd ſo lieblich was) ſolten ſie mtit einẽ höhern weſen überformet werden / ſo můßtẽ ſie ſich laſſen. Diß ſprycht ſanctus Paulus / du můſt ſeynn außgeſtrecket zů dem vorderſten der öberſtenn rüffung / dz du entpfalleſt allẽ / dem das minder iſt dann das / vnd das dir ſo luſtlich was vnnd ſo wunnigklich. Ach / ſo iſt dem armenn menſchen / ebenn als ob er hẽcket zwiſchẽ zweyẽ wẽdẽ / vñ jn dũckt er hab weder hye noch dört rüw / vñ iſt alſo in nöten gleich ob er vnter ein kelter lege / vnd wurde faſt getruckt vnter der preſſen / Liebes kindt / gehab dich woll / vnnd brich nit auß / es würt beſſer / Jm ward noch nye alſo recht. Vnd ſo dir dã recht iſt / des ſoltu ledig ſteen / vnnd kein ſehenn haben / dann bloß in denn willenn gottes / vnnd in ſeynem willenn deyn ellend leydenn / als lang es jm wol gefellet / was deiner auch gewuerde. ¶ So denn vnſer herr ſicht deynn ellendt vñ leyden /

das du alſo trägſt / vnd dich darin haſt tugentlich gehaltē vnd gelitten (da es alles an leidt) deñ ſo kompt der herr mit der überfluſſigen maß / vnnd geüßt ſich ſelber in die maß. Wañ jn mag nichts anders genügen / vñ er macht die maß alſo überflieſſen / von dem überweſentlichē gůt / das er ſelber iſt / das ſie an allen enden übergeet / da thůtt der geyſt einen überſchwanck in den göttlichenn abgrundt. Er geüßt ſich auß / vnd blybet doch voll. Als der ein kandt ſtieß in das gruntloſe mör / ſie würd bald voll / vnd gieng über / vnd blib doch voll. Nie gibt gott dem geiſt ſich ſelber / inn einer überflieſſen der weiß / das ferr ob allem dem iſt / das er ye begert. Als er nun die ſeel findt in diſem vngetroiſten ellend / ſo thůt er recht als geſchriben ſteet / das der künig Aſſuerus / do er die ſeligen Neſter ſahe vor im ſteen mit bleichē antlitz / vñ jr ires geiſts gebraſt / vnd geneygt was / do bot er jr zůhandt ſeinē güldē ſcepter / vnd ſtůnd vff von ſeinem künigklichen thron / vnnd vmb fieng ſie / vnnd gab ir ſeinen früntlichen kuß / vnnd erbot ſich mitt ir zů teylenn ſein künigreych. Diſer Aſſuerus iſt der hymeliſch vatter / Als er die lieben ſeel alſo ſicht vor im ſteen / mit bleichem antlitz vngetröſt / von allē dingen / vnnd ir ires geiſts gebricht / vñ ſtett alſo gengt / zů hannd t beütet er ir ſeinen guldin ſcepter vnd ſteet auff von ſeinem thron (nach red zů ſprechen / vnd nicht nach weſen) vnd gibt ir ſeinen göttlichen vmbfang / vnd hebt ſie auff über all ir kranckheit / in dem göttlichen vmbfang. Was wunders wenent ir da das in dem geiſt geſchehe? Er gibt ir ſeinenn eingebornenn ſun / in dem neygenn ſeins ſcepters / vnd in dem aller ſüſſeſten kuß / ſo yngelißt er ir zůmal die öberſten überweſentliche ſüſſigkeit des heiligē geiſts. Er mitteilet ir ſein künigreich / das iſt / Er gibt ir gantzē gewalt über ſein reich / das iſt über himelreich vñ erdtrich / Ja über ſich ſelber das ſie alles des ein fraw ſey des er ein herr iſt / vnd das ſie ſei von genaden das er iſt vnd hatt von natur. Alſo würt diſe maß überflüſſig / das alle welt hie von würt gericht. Vnnd weren diſe menſchen nit in der chriſtenheit / die welt ſtünd nitt einn ſtund. Wann jr werck ſeind vyl beſſer / dañ alle werck die alle chriſtenheit ye gewyrckt. Wañ gott wyrkt die werck diſer menſchen / darumm ſo geend die werck für alle ander werck. Als vil als gott beſſer iſt dann alle creaturenn / als vil ſeind ſeyne werck beſſer / dann die werck aller creaturenn. Diſe maß iſt alſo überflüſſig worden / das es geet über alle fynn vnnd verſtentnyß engliſcher natur / vnd menſchlicher natur / hie iſt war fryd vnnd freüdt. Diß mag wol ſein der war fryd der alle ſinn übertrifft / von dem ſant Paulus redt.

¶ Lieben kinder / es iſt nitt als greülich mitt gott vmb zů geenn / als jr wenent. Wer diſen weg will geen mitt fleiß / als jr hie gehört habenn / der kompt zů dem end. Aber welcher menſch diſen weg nit geet / der kompt zů der lebendigen warheit nymer mer. Er mag woll kommen zů vernünfftiger bekäntniß. Als rott meſſing ſcheint etwann als goldt / aber er iſt jm gar ferr in der in der warheit. Alſo iſt des vill falſch ſcheinens. Aber die lebendige warheit můß inn der weiß geſücht ſcerdenn ſicher. Der wer wol ein groſſer thor / der ſeinn weingarten hinder einem berg macht / dae die ſonn nymmer hinn ſcheint / Vnnd der do begert die ſonnenn zů ſehenn / vnnd jr kertt denn ruck vnnd ſein antlitz vonn der ſonnenn. Vnder hundert menſchenn (die doch gůt menſchen wöllē heiſſen) findet mā kaum einē / d ſich gentzlich vnd leüterlich vnbehägē zů võ jnnē vñ võ auſſen zů d lebēdigē warheit kert.

Das wir vns alſo zů der warheitt kerē / dz vns die vollůg d über flüſſigē maß gebē werd / das güñe got. vns Amē

Am obgemelten Sontag die ander predig vnnd außlegung etlicher ſtück des heütigen Euangelij/nämlich/ von der barmhertzigkeit/vnnd der vierfachenn maß der liebenn freünd gottes/ in diſer zeit/in viererley grad eines warenn Chriſtlichenn lebens/zů der höhe der volkommen lieb gottes/vnnd des nechſtenn/vff die wort.



Adem menſura qua menſi fueritis, remetietur uobis.

Man liſt in dem euãgelio/das vnſer herre Jeſus Chriſtus geſprochen hat/Seind barmhertzig/als eüwer hymmeliſcher vatter barmhertzig iſt. Richtet nitt/ſo werdent jr nit gericht. Verdampt nit/ſo werdent jr nit verdampt. Gebt/ſo wurt euch gegeben. Vnnd vergebent darũm das eüch auch vergebenn werd. Wann mit der ſelben maß damitt jr außmeßt/ württ mann euch widerumb meſſenn. Vnnd man wirt eüch gebenn einn güte maß/vnnd einn zůgebende maß/vnnd ein auffgedruckte maß/vnnd auch einn überflüſſige maß/würt eüch gegeben in eüwer ſchoß.

¶ Vonn dem wortt will ich einn wenig ſagenn/das dae ſpricht/Seind barmhertzig/als eüwer hymmeliſcher vatter barmhertzig iſt.

Diſe edel tugent iſt yetzũd als gar frẽd/ in vill menſchenn hertzenn/das es gröſslich zů erbarmenn iſt. yeglichs menſch hat diſe barmhertzigkeit gegenn ſeinenn nechſtenn in aller weiß dar inn er ſeiner bedarff. Nicht allein in den zeytlichenn gaben/ſonder auch an dem mitten übertragenn ſeins nächſtenn gebrechen mitt barmhertzigkeit.

Wañ leider einn yeglich fellet auff den anderenn mitt ſeinem vrteil. Wann ſo ein vnfal auff denn menſchenn fellet zů recht oder zů vnrecht/als bald on alles bedencken/ſo kompt ein ander menſch/ vnnd legt das ſeinn auch darzů/das ſelbig zů beſchwerenn/vnnd zů verkerenn/ vnnd in dem allerböſtenn vnnd ſchwereſtenn für zů bringenn/als er villeichr erdencken kan/wolt got dz er dz ſein nicht auch gröſslich darzů legtt. Die ſelb böſſzung (vonn der vnzellichenn vil leydens vnd betrübnyß kompt) die iſt dann als bald dae/ee der menſch zů ſeiner beſcheidenheit kompt vnnd verurteilt ſeinenn nächſten.

Vnd darumb lieber menſch/ſo beit doch durch deins ewigenn heils willenn/als lang biß du zů deiner beſcheidẽheit kommeſt/dae du doch weißt vnnd merckſt/ was du gedenckeſt vnnd ſprichſt.

Vnnd verkere deynem nächſtenn/die ſtraf die gott villeicht vß lieb über jnn verhengt nitt zům ärgſtenn. Aber darumb biſtu nitt ſchuldig oder dyr wirtt nitt vonn gott gebottenn/daſtu offenbare ſünden vnnd böſſheit nit ſtraffenn oder vrtheilenn ſolt/ Wannt Chriſtus will nitt das man das böſe gůtt ſagenn ſoll/ Sonder wann du ſichſt das deynn nächſter ſundiget/ſolt du jnn brüderlich bittenn vnnd ermanenn die ſund zů verlaſſenn vnnd daruonn ab zů ſtenn/ auch ſolt du (was es dyr gezimpt/vnnd des mechtig biſt) die ſunde ſtraffenn/ wann ſolch vrtheilenn verbeut gott nit. Er verbeut das mann alles das mann vonn ſeynenn nächſtenn ſicht oder hört nitt zům ärgſtenn verkerenn vnnd außlägenn ſol/auch ſol man nitt eynn dyng ob es woll ſcheynt ſund zů ſeynn/gleich vor tod ſündt vrtheilen/wann du kanſt deynem nächſtenn nitt inn ſeynn hertz vnnd gemüt ſehenn/ Darumb ſoltu niemant ſo leichtlich verdammen vnd vrtheilenn vor eynenn verdamptenn ſunder/wann ob er wol gefallenn iſt/ſo mag er doch dorch gots gnade wider vff ſteen gerechter dẽ du biſt. Darũm iſt es einn ſchentlich leſterlich dinng/das der menſch vnberatenn vnnd vnbedachtt/ vnnd darzů vnuerſchult ſeinen nechſten vnwiſſentlich verurteiltt/mitt ſeinenn

ſcharffen hertenn wortenn/damit er tödtet geiſtlich ſeinē nechſtē/in mäches menſchen hertzen. Darumb ſprach Chriſtus/ Welches mēſch dē andern vrteilt/d̄ ſoll vō got verurteilt werdē. Wañ mit dem ſelbē vrteil/dz du über deinē nächſtē vß gemeſſen haſt/ſol mā dir vor got wider vmb meſſen. ¶ Nun nemē wir für vns das wort als Chriſtus ſprach/mit der maß da du miſſt/mit d̄ ſelbē ſol dir wid̄ vmb gemeſſē werdē. Die legē auß die heiligen lerer viererley maß/die dē menſchē gegebē ſollē werdē/dz iſt/ Ein gůt maß/ vñ ein zůgebēde maß/ vñ ein auffgedruckte maß/ vñ ein überflüſſige maß. Die gůt maß iſt/dz d̄ mēſch ſteet hie in diſer zeit/in einē ſeligē heiligē lebē/durch die hilff vñ gnad gotts/dadurch der mēſch in das ewig leben kommen mag. Die ander maß/das der leychnam des ſeligen mēſchen mit der ſel/nach dem iüngſten tag ſol geclarificiert werden/das iſt die zů gebēde maß. Die ingedruckt maß iſt das der mēſch ſoll mit gebrauchlich ſyn mit allen heiligen vnnd engeln gotts in dē ewigen leben. Die überflüſſende maß iſt/das der menſch in dem ewigen leben gottes vollkomlich gebrauchen ſoll nach allem luſt/wuñ/vñ freūd/nach aller ſeiner begird. ¶ Liebē kinder/nun wöllen wir diſe ler noch inn einē andern weg fürē vñ außlegē vñ fragen/Welchs die maß ſey damit man myßt. Zů dē anderen mal/wer der meſſer ſey. Die maß da mā mit miſſt/das iſt die liebende krafft der ſele/dz iſt d̄ will des mēſchē. Diß iſt eygētlich die mäß damit alles des menſchē wort werck vnd lebē gemeſſē würt. Wañ dē ſelbē geet weḋ zů noch ab. Wā als groß die maß deiner lieb geweſē iſt/ damit du gemeſſē haſt/alſo wirt dir wid̄ gemeſſen/in dē ewigē lebē. Der meſſer d̄ diſe mäß außmiſſet/dz iſt dein erleuchte beſcheidenheit. ¶ Nū ſollen wir merckenn zů dem erſten vonn der gůten maß/das iſt/das der menſch ſeinen willenn verwegentlich zů gott kere/vnnd das er leb mit fürſichtigkeit in denn gebotten gottes/vnd der heiligen kirchen. Vnnd das er auch leb in aller ordnung in den heiligē ſacramenten in einē waren chriſtlichē glaubē/vñ jm ſein vergāgen vñ gegenwertige ſünd jnnerlichē leid laſſen ſein/vñ einen gantzē veſten willē hab/ die ſünd hynfür nymer mer zůthůn/vnd fürbaß lebe in reüw vnd beicht/mit einē gantzen gůtē getrauwen zů d̄ genad vñ barmhertzigkeit gots/vñ thůe penitentz/ das doch leider nit vil mer yemant thůn will/vñ leb in der vorcht gots/vnd liebe got vnnd ſeinē neſten. Kynder/d̄ mēſch der alſo lebt/das heißt vnd iſt ein rechts chriſtenliehs leben/vñ heißt ein rechter chriſtenlicher menſch/vñ diß iſt ein gůt maß/die do gehört on zweyfel in dz ewig lebē. Vnd diß iſt ein notturfftige regel allen rechtē chriſtē mēſchē. In diſer gůtē maß hat got etliche mēſchen geladē vñ berüfft/ vñ heiſchet auch nicht mer von diſen mēſchē dañ diſe maß. Vnd möcht ſich wol villeicht fügen vñ geſchehen/dz die ſelbē mēſchē in diſem weg alſo leüterlichen vñ gotförmlichē möchtē leben dz ſie nach jrē todt füren on alles fegfeür in dz ewig lebē. Noch dañ ſo iſt diß d̄ allernideriſt grad zů dē barmhertzigen got zů kömen. Darnach die andern mēſchen hat got vil zů einem höhern grad berüfft vñ geladen/dz die ſelben menſchen vil zů einem höhern end kommen ſollen. Vñ wiewol die ſelben menſchen ein teil in dz fegfeür kömen/dz iſt/dz ſie dem ſelbigen nit warlich vñ leüterlich gelebt haben/darzů in von got gerüfft worden iſt. Die ſelben menſchen müſſen deñ da als lāg geſoden vñ gebraten werdē vñ als vnmeſſig fegfeür leiden/dz es kein menſchlich hertz ergründen noch außſprechen mag. Vñ ſo deñ dz fegfeür außgelitten iſt/ ſo überfert d̄ ſelb mēſch die erſtē menſchen tauſent grad oder villycht noch tauſent grad höher/dz iſt dauō dz er angefangē hat am erſten ein geiſtlich ſelig heilig leben/vnd denn hierñ begriffen würt mitt dem todt. ¶ Darnach geert die auff gehaufft maß/das ſeind die menſchenn/ den got zů andechtigem lauteren ſeligen leben gerüfft hat. Die ſelben menſchenn haben vil gůter außwendiger übungen/ mit betten/mit vemen/mit faſten/vnnd

mit

mit vil güter der glichen übung / Den
ſelben menſchen würt von gott gegeben
ein zů gebẽde maß / das iſt ein innerlich
inwendige übung / das iſt / das ſich der
ſelb menſch ynkert mit allem ſeinẽ fleiß /
gott zů ſůchenn in ſeinem inwendigenn
grundt ſeiner ſel. Wañ daſelbſt innenn /
iſt das reich gotts. Diß lebẽ iſt deñ den
erſten zweyen leben als vngleich / als da
iſt lauffen vnnd ſitzen. ¶ Ach kinder /
kündt das nun der menſch warlich an
im ſelbſt gehabenn / das die auſſerliche
tugendt ő übung / die inwendigẽ werck
der ſelenn nit hyndertte / das were zůmal
ein ſeligs / heyligs / göttlichs leben. Wan
ſo werenn vil beſſer zwey / dann eines.
Aber iſt das / das du warlich findeſt in
dir / das dich das außwendige werckt jr
ret / vnnd hyndert des inwendigen inner
lichenn wercks der ſelenn / ſo laß ab das
außwendig werck / vnnd kere dich mit
allem deinem vermügenn zů dem inwen
digenn / das iſt gott vil lieber vonn dir /
dann das außwendig werck. Darumb
kind / ſo thund als wir geiſtlichen prie
ſter inden klöſteren thünd. Inder vaſte
leſen wir vil pſalmen / vñ hauẽ vil weiſe
Dã zů denn oſteren vñ zů denn pfingſte
brechen wir ab / vnnd kürtzeren das ge
bett von der groſſenn hochzeyt wegenn.
Alſo thünt alle menſchen / den gott zů
diſem innerlichen werck berüfft vnd ge
laden hat / die ſchlahen ab / alle außerli
che werck. Weñ das ſey das ſie got vor
deretzů diſer hochzeyt des inwendigen
ynkers / das ſie ſich haltẽ mit fleiß einig /
ledig / frey vnd abgeſcheidenn / darumb
das gott ſeiner hohen werck / inn jn bekõ
men nmüg onn alle hindernyß. Vnnd
darum̃ / ſo ſchlach es ab alle vſſere werck
ob ſie dich anders irrem oder hindernn.
Wann du das alleinn verrichteſt das
du von ordẽs wegẽ ſchuldig biſt. Wañ
ich ſag dir in der warheitt / das / das jn
wendig lauter werck einn göttlich wun
neklich leben iſt / jnn dem alle warheit er
holt württ / der ſich hye zů anders ledig /
lauter vnnd abgeſcheidenn gehaltenn
kan. Vnd darumb ſo nym fur dich jnn
diſem kere / was dich allermeiſt hie zů
gefordern mag / es ſey dz edel lauter rein
lebenn vnſers herren Jeſu Chriſti / oder
ſein manigfaltigs ſcharpff bitter leydẽ /
ő die manigfaltige zall ſeyner wunden /
vnnd ſeines koſtbaren blůtuergieſſens.
Oder das ewig göttlich weſenn / oder die
heylige dreyfaltigkeit / oder den göttlichẽ
gewalt gottes / ő ſeyn ewige weisheit /
oder ſeynn milte güte / oder das manig
fältig gůt / das dir got gethon hat / vnd
allen menſchenn / vnnd ewigklich thůn
will / dir vnd allen den die es verdienen /
vnnd in göttlichenn gnaden an jrem end
gefundẽ werden. ¶ Vnd darumb lieben
kinder / vnd diſen edlẽ dingẽ allẽ welchs
dich am aller meiſten reitzt zů warer an
dacht / vnd zů einẽ begyrigen ynker / mit
dem ſelbigen verſinck deñ demütigklich
in den warẽ grũd gottes mitt einer groſ
ſen danckbarkeit / vnnd wart deñ gottes
mit diſem gegenwurff. Diſe übung mit
fleiß vñ mit göttlicher lieb / macht groß
entpfengklicheit gottes / ferr über alle
außwẽdige übũg des mẽſchẽ. Wañ das
inwendig edel werck iſt all wegen beſſer /
dañ das außwẽdig. Wañ die außwen
digen werck der tugend / die nemen alle jr
krafft vñ wirckẽ / võ diſem edlen inwẽdi
gẽ werck der ſele. Zů gleicher weyß / als
ob du hetteſt ſo übertrefflichẽ edlẽ gůtẽ
wein / ő da alſo krefftig wer dz ein tropff
das vermöcht / were das er in ein gantz
fůd waſſers kãm / das dz waſſer da dur
ch alles ſampt zů gůtẽ weyn würd / das
wer ein groß ding. Alſo iſt es vm̃ die ed
lẽ inwẽdigẽ gůtẽ werck ő ſell / &ein einich
tropfe ouergult alle die außwendigenn.
¶ Nů findet man wol mẽſchẽ / die alſo
groſſe vaß habẽ / dz iſt / ſie kũdẽ ſo vil ge
dẽckẽ võ vnſerm hertzẽ vñ ſeind darzů al
ſo begyrig vñ innig / aber ſie haben kain
zweyer finger breit tieff. Das iſt / jnn ge
bricht rechter warer lauter demütikeit
vnd einer gemeiner göttlicher lieb gegen
allen menſchenn. Wann es ſpricht ſanct
Auguſtin / Es ligt nit allein die ſelikeit
an der langheit der zeit / noch an vil der
werckẽ / ſonder es ligt allein an der grö
ſe der lieb. Das ſich an den arbeit enden
menſchen / die da bauwen mit groſſer ar

beyt

deit das korn vnd den edlen wein/ vnnd wirt jn doch das beſt nicht zů genieſſen/ ſunder der rock zů eſſen/ vnd das waſſer zů drucke. Alſo geſchicht auch vil menſchen geiſtlich in irē außern wercken die ſie üben/ das ſie offt andere edle andechtige menſchē abſchneidē vnnd genieſſen. ¶ Darnach ſo kōpt die auffgedruckte maß/ das iſt einn überflieſſende lieb/ die zeücht alle ding zů ir/ das ſeinnd alle gůte werck vñ leyden/ vnd alles gůt das in der gantzē welt geſchicht von allen menſchen/ böſen vñ gůtē/ dz zeucht diſe überflüſſige lieb zů ir in jr vaß. Wā der diſe lieb hat/ dem werdē ihenes menſchen gůte werck vill mer zů teil vñ zů genieſſen/ dañ dem der die werck ſelber thůt/ vnd dabey diſer überflüſſigen lieb mangelt. Vñ darum̄ das mächer pſalter vñ vigilie vñ meſſen geleſen vñ geſungē werden vñ manig groß opffer das da geopffert wirt durch gotts willen/ das gůt alles würt mer diſen menſchē zů teil vñ drucken es in jre vaß mehe dañ dē die es volbringē/ vñ mit ſtēnd in überflüſſiger leib. Wañ ich ſag dir/ das ſich got der werck nit an nimpt/ ō er nicht einanfang vnd ein end iſt. Wā es ſpricht ſant Paulus/ Ob ich alles mein gůtt gib armen menſchē/ vñ darzů ließ ich meyn leib brennē/ hab ich göttlicher lieb nicht/ ſo hülfft es mich alles nüt zů dē ewigē leben. Darüb ſo iſt diſe tugēd göttliche lieb/ ein tugēt über all an der tugend. Wañ ſie alle gůte werck vnd weyſen vnnd verdienen zů ir in ir lieb zeücht/ die dae in hymel vnnd auff erdtreych in genadenn geſchehenn. Dā wz jemāt böſes anſich hat/ dz bliebt jm. Aber was gůts iſt/ das wirt ō liebe. Geleich wieman korn guyſt in ein vas/ da eilet vnd druckt ſich das alles in ein/ ob es alles einn wulde werdenn. Auch verſlindet die liebe alles was inn hemelreich iſt/ an allen engelen vnnd heiligenn. Alle marter leiden/ vnnd was alle creatueren gůts haben jm hemel vnnd vff erden/ des vntzelligen vil verſaümt vnnd verloren würt von vns/ das zeucht die liebe an ſich/ vnd leeſt nit verlorē werdē. ¶ Wann es ſprechen die göttlichen meiſter der heiligen geſchrifft/ das in dem ewigenn lebenn alſo groſſe lieb ſey die da die außerwölten gottes alzeitt zů einander habenn/ vnnd wer das jr einer erkennet vnnd ſähe das eyn andere ſel mer genieſſens vnd ſchauwens het dann ſie/ ſo wer ſie ſich des ſelben mitt jr frōu wenn/ als ob ſie es ſelber genüſſe vnd verdienet het. Vnnd darumb als vil man ſich hie gleicht diſer überflüſſigenn lieb/ als vill würt man jr auch ewigklichenn mer genüſſenn jm ewigen leben. Wann welcher aller meiſt gůtz hie in diſer zeit/ mitt der liebe mäß in ſich faſſet/ ō wirt auch deſſelben meiſt beſitzen vnnd nieſſen in dem ewigen leben. Vnnd das ſelbig haßt deñ alle zeit der böß geiſt an dem ſelben menſchen vnnd bringt jn in ein falſch gerechtigkeit ſein ſelbs/ vnd in ein miß fallenn vff ſeinen nächſten/ auff ſein weiß vnnd auff ſeine werck/ die der menſch wyrckt/ das jn denn inn jm ſelbs dunckt das die ſelben werck nicht alſo gůtt ſeind/ als ſie ſein ſollen/ als bald zů ſtund an/ ſo fallet er auß diſer liebe/ vnnd vrteilt das ſelb auß/ mit ſeinē vrteilenden worten. Auß dem ſelben vrteil/ kōmet deñ die ſchädlich vergifftige zung recht als ein handbogen/ vnd ſcheüßt einen pfeil auß jrem grund/ dae durch die ſeel vergifftet vnd verwundt würt/ biß vff den ewigē todt. Vnd der ſelb pfeil deins vrteils ſcheüßt dir alles das vmb/ das du in diner mäß mitt der überflüſſigenn lieb zů ſammen gefaſt hetteſt/ vnd alſo würſt du deñ da durch zerſtört vñ zerſtrō wet vnd entfridet in dir ſelbs/ vñ das iſt deñ ein ſorgklich erbermklich ding. Darumb rat ich dir mit flyß in ewiger trew/ dz du ſtätiglich hüteſt deiner zungē/ wölleſtu anders ein freünd gotts ſein vnd heiſſen. ¶ Es kōpt auch offt ō böß geiſt/ vñ bringt dir ein miß fallē vff einē andechtigē gůtē mēſchē. Wēn du diß vßſprichſt mit einē vrteil mit wortē/ Dā zů hāt ſcheidt die teil ſamkeit ō vßflüß/ vñ ō gabē gottes/ vñ die werck ſeiner tugēd vō dir/ mit einem mitgenieſſen der lieb. Vonn dem ſelben ſprach der prophet/ Zů gleicher weiß/ als die edel ſalb her nider gieng von dem haubt/ Aaroms inn ſeinem bart/ Vnnd

Vnnd wenn ſich einn har auß dem bart ſcheidet/das genieſſet ð ſalben nit / Alſo die weyl der menſch ein gantz vngeteilte lieb vnd gunſt hat gegen allen mẽſchen/ ſo fleüßt jm zů/durch die lieb die teilſamkeitt aller ander tugend / vnnd außflüß gottes. Aber ich ſag dir/ſcheidt oder entſcheidt ð menſch yemant auß ſeinẽ geiſt der gemeinen lieb / ſo wirt jm der edlenn tugẽd der lieb außüflß nit. Vnd darumm̃ ſehent mit fleiß vnd mitt ernſt für eüch/ mit diſer edlenn tugend der lieb gottes/ vnnnd halten ein gantzenn gunſt gegen allen menſchen/vnd haben keinẽ vnfryd gegen einichem menſchen/vnd zerſtörenn nicht den lauteren tempel gottes / ð von dem öberſtenn Bapſt gott geweicht iſt/ vnnd werffenn eüch nitt in den ewigenn bann gottes. Es iſt leider die natur yetz/ und ſo gar verkert / inn vill menſchenn geiſtlichenn vnnd weltlichenn / in brüderlicher treüw vnnd lieb. Wann ſicht der menſch ſeinẽ nächſten fallen in todtlich ſünd / ſo ſteet er daby vñ laßt es fürgeẽ/ vnnd hat wenig acht darumb / das ſelb iſt ein verkert ding an brüderlicher lieb. Vnnd darumb nement eüwer eygen gebrechenn in eüch ſelbs war/ wie es vmb eüch ſtee vmb eüwer inwendige lieb zů gott/ vnd zů eüwerem nächſten/vnd habenn inn eüch ſelbs alle zeitt die vorcht gots. Wañ ich ſag eüch/wes jr eüch ſelber in diſer zeit verſaument das iſt denn ewigklich verſaumet. Wann nach diſer zeit geet eüch weder zů noch ab/ dañ das jr verdient habenn / es ſy gůtt oder böß. Ich ſag eüch in der warheit / das ob die wirdige künigin Maria die můter vnſers herren Jeſu Chriſti/vñ alle heiligen vnnd engel gotts/mit blůtigen zäheren für den menſchen bäten nach diſer zeytt/ es hülfft gar nichts zů vermerenn ſeinn verdiente weſeliche ſeligkeit / oder einen verdampten zů erloſenn/jm wurde weder zů gelegt noch abgenommen/ dann als er verdient hat. Darumb ſo ſehentt für eüch mit fleyß/ wañ got iſt allwegen hie in diſer zeyt / vnſer ſtätiglichenn on vnderlaß warten/vnd iſt vill mer bereit dem menſchen zů geben/dañ der menſch ſy bereit von got zů begeren. Vnnd darumb ſo die lieb gottes nymmer müſſig ſteet/ſie wyrckt allezeyt güte werck/ſo leidennt eüch frölich vmb gottes willen / ſo kompt eüch zů die überflüſſige maß/ die iſt ſo vol/ſo reych/ſo milt/ſo überflüſſig/ das ſie recht zů allen enden vnnd allenn orttenn übergeenn iſt. ¶ Vnnd denn ſo kompt got vnnd berürt diß überflüſſig fäßlin mit ſeinem finger/ ſo gat es über/ alles das er dae in ye gefaſt hat/vnnd er ſelbs mit / vnd gueſt es alles auß wider in den göttlichen vrſprung / von dem es warlich alles herauß gefloſſenn iſt/dae flüßt es wider in on mittel/ vñ verlüüſt ſich dae all zů mail/willen/wiſſen/lieben/ kennen/es iſt alles vbergeuloſſen / vnnd in got verloren/vnd ein mit jm worden. Vnd ð ewig got liebet ſich in diſen menſchen/ vnd wyrckt alle jr werck in jn. Diſer guß vnnd überguß mag ſich in denn menſchen nicht enthalten / ſonder ſie haben eyn begyrlich begeren zů vnſerm herrẽ/vñ ſprechẽ alſo/ Eya lieber herr Jeſu Chriſte/erbarm dich durch dein erbärmde/über alle menſchen/vnd verzeihe jn ir ſünd vnd miſſetat. Vnd ſunderbarlich über die mẽſchẽ die da güte werck gewyrcket haben/vñ die ſelbẽ widerum̃ verlorẽ habẽ/durch vngenad ð ſünde/ vñ gib jn liber herr dz gebrocke / das da fellet von dem reichẽ riſche deyner milten gnaden/ vñ beker ſie durch dein genaden võ jren ſündẽ / all ſoltẽ ſie kõmen in die peyn des fegfeürs / vñ mitteil jñ da die überflüſſige maß deiner gnadẽ/das ſie durch dein verdienẽ behalten werdẽ. Alſo tragẽ diſe vßerweltẽ mẽſchẽ alle ding widerum̃/in dẽ warẽ grũds gottes / ſich ſelbs vñ alle creatur / vñ überflieſſẽ in alle die heilige kirch/in gůttẽ vnd böſen/vnd opffern es alles vff/auß einem demůttigẽ gelaſſen hertzẽ/dẽ hymeliſchẽ vatter. Sie läſſen nicht verlorẽ gain/wz ye gewirckt wart/ van dẽ minſtẽ in den meiſtẽ/dz ye geſchach / ſoe klein gebetgin noch heiltgen noch klocken ludẽ is nit / ſy dragẽ es alles got vff/mit jrer wirckticher liebe/ vñ offerẽs jm auch alles / dz alle engelẽ vñ heiligen jm hemel habẽ/jre liebe/ jre ſelicheit/ Nicht kã dẽ ouergäck jrer maiſſẽ entlauffẽ.

Wañ

Wañ jr lieb ſchleüßt nyemant auß/ hie in diſer zeyt/ vnnd ſeynd allezeyt vereint mit allen menſchen. Für war hetten wir diſer gotformigen menſchen hie nicht in diſer zeyt/ ſo weremn wir zů mal übel dar an on zweyfel. Darumb bittenn wir alle den barmhertzigē got/ das wir diſe über flüſſige maß erfüllenn mügen vnnd ver dienen/ Amen.

Am funffeen Suntag nach Trinitatis.

Vonn der waren einmütig/ keit des gebets/ vñ von der gleicheit die der menſche hatt mit gott/ das er mag ſein wyrcklich vnd gebrüchlich mit eyn ander/ Item vō dryen graden durch die der menſch eyn würdt mit got in den al/ ler tieffeſten grundt gerechter demütig/ keyt.



Stote vnanimes in oratione. primæ Petri. iij

Man liſt heütt in der epiſtelen von dem ſun/ tag/ das ſant Peter ſprach/ Aller lieb/ ſtenn/ ſeind einmütig inn dem gebett.

¶ Kinder/ hie berürt ſantt Peter das aller nützeſt/ luſtlichſt/ edelſt/ lieblichſte vnd fruchtbareſt werck/ das man in di/ ſer zeit gethůn mag/ das iſt von dem ge bett. Nun merckt was gebett ſey/ vnnd was das weſenn des gebets ſey/ vnd wel ches die weiß ſey des gebetts/ vnnd wie man betten ſoll/ vnd welches die ſtat ſey dae man betten ſol. Nun was iſt gebett Das weſenn des gebetts iſt ein vffgang des gemütes in gott als die heiligē lerer ſprechenn. Die ſtatt dae man betten ſol/ dz iſt in dem geyſt/ als vnſer herr ſelber ſprach. Nů wie man betten ſoll darauff will ich ein wenig ſagen. Ein yeglich gůt menſch/ weñ er betten wil/ ō ſol ſamelen ſein vßwendige ſinn zů jm ſelber/ vnnd ſol in ſein gemüt ſehē/ das dz wol zů got gekert ſey. Diſe weiß mag ō menſch ha/ ben/ in dem oberſten vnnd in dem nider/ ſtenn/ vnnd in dem mittelſtenn gradt oder weiß. Vnd darzů iſt gůtt/ das eyn yeglicher menſch gar ebenn merck/ was jm allerbäſt kum̃/ vnnd wz jn allermeiſt reitz zů warer andacht/ vnd die weiß od das werck ſoll er üben. ¶ Aber welcher ſich zů dem rechten gebett keren wil/ das ſein gebet erhört werd/ der ſol ſich haben gekert von allenn zeytlichen auſſerlichen dingen/ vnnd was nitt götlich iſt/ es ſey freünd oder frewd/ vnnd von aller eytel keit es ſey kleyder oder kleynat/ vnnd al/ les das/ des gott nicht eyn war vrſach/ liche meinung iſt/ vnd jm nit zů gehört/ Vnnd das er beſchneid ſein wortt vnnd wandel oder ſitten vnnd geberten/ vonn aller vnordnung inwendig vnd vßwen/ dig. Alſo ſol ſich der menſch bereyten zů dem waren gebett. Darzů vns ſant Pe/ ter ermanet/ das es eynmütig ſoll ſein. Das iſt/ daß das gemüt an got zů maill vnd allein kleb/ vnd das der menſch das antlitz ſeines grunds vñ gemtüs an got gantz gegenwertiglich gekert hab/ vnnd hab ein milt gunſtlich anhägen an got. Wann ſo alles das von got kumpt das wir habenn/ wie mag das ymer minder geſein wir tragen das widerumb auff/ das wir von got empfangen haben mit einem yngekerten antlitz vnnd gemütt/ daß das vngeteilt ſey vnnd eynmütig. Vnnd denn ſol der menſch vffſpannenn al ſein krefft außwendig vnd inwendig/ vnnd ſol die gantz vfftragen in got. Diß iſt die recht weiß/ die zů dem warenn ge bett gehöret. Vnnd nit wenent daß das ein wares gebett ſey/ ſo man vil popelt mitt dem mund außwendig/ vnnd vill pſalter liſt/ vnd die ſchnell vnd behend dahin ſpricht/ vnnd das hertz hie vnnd dort hin vnnd her laufft. Wiſſent das für war. Alle gebett vnd werck die euch an dem gemůt des gebetts jrrenn vnnd hindern/ die laſſent künlichen farenn/ es ſey/ oder man heiß es wie man wöll/ oder wie groß oder wie gůtt es ymer ſcheyn Auß genommenn die getzeide vnnd des man ſchuldig iſt vō ordnūg der heiligen kirchen/ on das/ laß künlich wz dich hin dert an dem waren andechtigen gebett. ¶ Nun geſchicht vnderwilen das einer gemein wirt vffgeſetzt ſchweres gebett vßwendig für etlich ſach/ Wie ſoll ſich

dar

darzů halten ein inwendiger męsch/ den das gebett des munds inwẽdigs gebets irret vnnd hindert mit der außwendigkeit: Er ſol beid laſſenn vnnd thůn. Als wie: Er ſoll ſich ſammeln zů im ſelber/ vnnd ſich in ſeinen inwendigenn grundt keren mit vffgehabem gemůt/ vnd mit aufgeſpannen krefften/mit einem innerlichẽ angeſicht vff gottes gegenwertigkeit/vnd mit inwendiger begerung vor allen dingen des allerliebſten willen gottes/in einem entſincken ſein ſelbs vnd aller creaturlicher ding / vnd da inſinckẽ ye tieffer vñ tieffer in den verklarificierten willẽ gotts. Vnd deñ ſol der menſch daryn ziehen mit treuwen / alle ſachẽ die im beuolhen ſeind/vnd begeren das got ſein lob vnd ere wirck/nutzlichenn vnnd troſtlichen den menſchen die im empfolhen ſeind / vnd alſo haſtu vil baß gebet/ dañ dz du taůſent münder gehabt hetteſt. Diß gebet das in dẽ geiſt geſchicht/ übertrifft on maß/alles vßwẽdig gebet. Wann der vatter begertt ſolcher menſchen/die jn alſo anbettenn/vnnd all andere gebett dienenn zů diſſem. Vnnd wo es hier zů nit dienet / da laß es/ wann es ſoll alles hierzů dienẽ. Zů gleycher weiß als die da zymmern in dem thům / in dẽ münſter / da iſt mancherley weyß vnnd werck / da mügenn villeicht mer dann hundert menſchẽ iñ arbeiten / oder darzů dienenn / in mancherley weyß / etlich tragen ſtein/die andern mörter/diß măcherley dienen legt man alles zů dem einigen werck das der thům vnd die kirch woll gezimmert / vnnd gemacht werd/ vnd das iſt alles darũb / das es ein bethauß werd/ vnd dz geſchicht alles vmb deß gebetts willenn / das alle diſe mancherley werck vnd weiß dienenn hierzu. Vnd ſo diſes inwendigen waren geyſts gebett wirt gethon / ſo iſt alles das behalten vnd wol verent das hie zů gedienet hat/vnnd diß geet ferr über das vßwendig gebett. ¶ Es wer dann das der menſch alſo wol geübt wer/ daß das vßwendig mit dem inwendigenn möcht beſteen/on alle hindernuß / vnd in der waren gebrauchlichkeit vnnd wircklicheit/ alſo das eins von dem andern vngehindert blib / das gehört zů einem rechtenn weſen den yngenommen verkleertẽ menſchen/in dem das wircken vnnd gebrauchen einß wurden / vnnd eins vonn dem andern vngehindert blyb/als es in gott iſt / da iſt das aller öberſt wircken vnnd das aller lauterſt gebrauchen ein eynig eyns/on hindernuß/ vnd ein yegliche on des andern hindern/ das wirckenn iſt in der perſonen/das gebrauchen gybt man dem einfeltigen weſenn . Der hymeliſch vatter nach der eigenſchafft ſeiner vätterlicheit/iſt ein lauter würcken / das er in der bekantnuß ſein ſelbs gebirt ſeynen lieben ſun / vnnd ſy beid geiſtkenn auß jn beiden / den heyligen geiſt/in einẽ vnſprechlichenn vmfang / die lieb jr beyder iſt ein ewigs weſentlichs wircken der perſonen/ Vnnd nach iſtigkeit vnd eynfaltigkeit des weſens/ ſo iſt da eynn ſtilles einfeltigs gebrauchen vnnd einfeltiges weſen ſeins göttlichẽ weſens/ Alſo iſt in gott wircken vnnd gebrauchenn eins . Vnnd gott hat all creatur gemacht wircklich/ jm ſelber gleich/ denn himel/ die ſonnen/ die ſtern/ vñ über al ding ferr den engel/ den menſchen/yeglichs nach ſeiner weyß. Es iſt nyndert ſo einn kleynes blümlinn noch bletlin/ noch ein gras ſpirlinn/ der groß hymel/die ſonn/die ſternenn/ vnnd auch der mõ / es wirckt alles darin/vnd vor allẽ dingen gott mit jm ſelber. Solt denn der edel(nach gott gebildet) męſch nichtt wircklich ſeinn nach gott/in gott gebildet / nach ſeinen krefften / vnnd jm gleich nach ſeinem wircken. Die edel vernünftig creatur můß vill adelicher wircklich ſein / dann die vnuernünfftigenn creaturen/ als ő himel/ Vñ die ſollen jm in einer gleycheit nachuolgen / an wirckẽ/an ſchawenn / in beiderley weyß mitt allen ſeinen krefften / den oberſten vnnd den niderſten/ ſo iſt der męſch wircklich/ vnnd vermag in yegklichenn fürwurff zů wircken darnach der fürwürff iſt/es ſey göttlich oő creaturlich fürwurff/ darin kan er wirckẽ/darnach jm entgegẽ gedragen wirt . Der nũ alle ſein fürwurff göttlich macht vñ hymeliſch/ vñ gẽtzlich

denn nackenn vnnd ruecken keret allenn zeytlichen dingen / des werck werden all göttlich. ¶ Die edel klar ſeel vnſers herrē Jeſu Chriſti / was mitt jrē oberſtē krefften gekert on vnder laß fürwürflich im die gotheit / vnnd was in irem erſten anfang / da ſy geſchaffen ward in den fürwrff gekert / vnnd da von als ſelig vnnd gebrauchig / als ſy yetzund iſt. Vnd nach iren möderſten krefften was ſie bewegenlich wirckliche vnd leidlich / vnd hett gebrauchen vnd wircken vnnd leiden mit einander. Do vnſer here leyd ann dem creutz vnnd ſtarb / do was er mit ſeinen oberſten krefften in dem ſelbē gebrauch vnd neiſſung da er yetzundt in iſt. Die im nun allergleichſt nachfolgen / an den göttlichenn gegenwurff / in dem wircken vnd gebrauchen / die ſollenn im allergleichſt hiernach ſeinn / in weſenlichem gebrauchē vñ nieſſenn ewiglich. O kinder die menſchenn die diß edel werck verſaumen / vnnd jr edel krefft laſſenn müſſig ligen / die lebenn jn ſelber in gar groſſem wunderlichen engſtlichem ſchaden / vnd leben zů mal ſorglich / vnnd verlieſen jre edel zeit / vnd verdienē / vnmeſſig vnleidlibb fegfeür / Vñ jn ſol wenig ewigs lonß werden. Jn ſol geſchehen als einem groben baurn der nit geſchickt iſt zů des küniges heimlichkeit / vnnd allernehſt bey ſeiner kamernn zů ſeinn. Noch tauſentmal minder on zal ſollenn die üppigenn außwendigen menſchen ſein vngeſchickt ewiglich zů ſyn da die edelē gottes freūd in got ſollen ewiglich wonen. Vnnd diſe müſſige menſchē on gott inwendig vnd außwendig / reitzen recht die böſen geiſt ſy zů anfechtē vnd gebē jn groß vrſach. ¶ Nun ſagen wir vort vō vnſer materi / Die gleicheit hat der menſch mit got dz er mag ſeyn würcklich vñ gebrauchlich miteynander. Das iſt / das der inwēdig menſch hab ein vnwandelbar anhāgen an got / innerlich an eynem inwendigen volkommenlichen lautern gott meinen / das meinenn iſt alſo vngleich dem (das nach außwendiger weiß heißt got meinen) als lauffen vnnd ſitzen. Diß iſt einn gegenwertig / inwendig / anſehende meinen / mitt ō inwendigkeit hat er das gebrauchen / vnnd auß dem ſebenn ſo keret er ſich zů gott / oder zů nutz auß zů würcken / auß dem ſelbē in das ſelb. So über ſihet das inwendig das vßwendig gar kurtz. Als ein werckmeiſter der vill knecht vnnd ampter vnder jm hat / die wirckē all nach der anweiſung des meiſters / vnd er wirckt ſelber nit / er kompt auch ſelten dar / dann geheling ſo gibt er jn ein regel vnnd ein forme / darnach wircken ſy all ir werck / vnnd heiſſen jn einen meiſter / vonder außweiſung vnnd meyſterſchaff / als ob alles das ſy habenn gewirckt / er alleinn hab gewirckt vnnd gethonn. Vnnd vonn des gebots wegenn vnnd vonn ſeinem anweiſen / iſt es eygētlicher ſeinn / dann es derenn ſey die es gewirckt habenn. ¶ Alſo thůt der inwennig verklärt menſch / der iſt inwendig in ſeinem gebrauchen / vnd mit dem leicht ſeyner redlichkeit / ſo überſihet er geheling die außwendigen krefft / vñ bericht die zů irem würcklichenn ampt / vnnd inwendig iſt er verſunckē vnd verſchmoltzen / in ſeinem gebrauchlichenn anhang an got / vnd bleibt in ſeiner freyheit vngehindert ſeinnes werckes / doch diſem inwendigenn dienen all vßwendige werck / das keinn ſo klein werck nit iſt / es diene alles hierzů / ſoe es einn gütt werck mag heiſſen. Alſo iſt ein ordnūg in der heiligē kirchen / das iſt ein heiliger geiſtlicher leychnam / vnnd des iſt vnſer herr Jeſus Chriſtus einn haubt. Deß gleichenn iſt ein ordnung in des menſchen leychnam / vnnd in diſem ſeind vil glider / das einn iſt ein aug / vnnd das ſicht den gantzenn leib / vnnd nit ſich ſelber. Das ander iſt der mund / vnnd der iſſet vnd trinckt alles dem leib vor / vñ nitt allein jm ſelber. Alſo die hand vnd der fůß / vnnd als vil vnnd mangerley glider der leyb hat / der yeglichs hat ſein ſonder werck / vnd diß gehört alles dem leib zů vnnd dē haupt. Alſo iſt es in der chriſtenheit / es iſt keyn werck ſo ſchnöd noch ſo klein / weō kertzē noch glock / es dienet alles zůmal zů diſem inwendigen werck das es volbracht werde. ¶ Jn dyſem geiſtlichenn leib ſoll

als

als groß eintrechtigkeit ſein/als jr ſehēt das eüwer glider haben/vñ ein yeglichs glid als für ſich ſelber / dem andern kein leid noch gedreng thůt / dā es dienet jm als ſich ſelber/ ſond einich berat / danck oder lon/all in ein/vnd ein in allen. Vnd in diſem leichnā wo wir wißten ein edler glid/ dañ wir vns bekennen/ das ſolten wir vil werder habenn/dann vns ſelber. Vñ als der arm/oder die hand mer hůt haben des haupts oder des hertzen oder des augs/dañ jr ſelbs / alſo ſolt eyn vereinte gemein lieb ſein vnder den glydern gottes/das wir vns mer ſolten freüwen eyns yeglichen menſchen frumkeit vnd tugent mit gunſtlicher lieb/als vil er dē edeln haupt lieber vnd weder wer. Vnd alles das vnſer nechſter woltt oder nitt wolt / dz ſolt mir ſein als ob es mir wer. Vnnd lieb ich es mer in jm dañ er es ſelber liebt/ſo iſt es eigentlicher mein dann es ſein ſey/ hatt er aber etwas bőſes das bleibt jm. Aber was ich gůts an jm lieben das iſt eigentlichen mein. Das ſant Paulus entzuckt ward/dz wolt jm got/ vnd nicht mer. Schmeckt mir aber nū der wil gotts/ das ſoll mir lieber ſeinn in jm dann in mir/vnnd lieb ich es recht in jm / ſo iſt es als warlich mein (das vnd alles das jm got ye gethet) als ſein / ob ich es rechte lieb in jm / als woll als inn mir. Vnnd alſo ſolt mir ſein/von einem jeden mein feind wer. Diſe eintrechtigkeit gehört zů diſem geiſtlichen leib. Vñ alſo wurd ich reich alles gůtts / das inn hymel vñ vff ertreich iſt/in allen gottes freünden vnd in dem haupt. Es můßt wircklich vnnd weſentlich alles in mich flieſſen / das diß haupt mit den glidern hat in hymel vnd in erden/ in engeln vñ in heiligen/ ob ich alſo in gottes willenn gebildet würd vnnder diß haupt. Nun ſcheint das woll hie/ ob wir gott liebenn vmb ſeinen willen/oder vns ſelber/ oder das vnſer/mer oder minder lieben. Vnd es ſcheynet vil offt gold/das in jm ſelber vnd in dem grund kupffers nit wert iſt. Aber die deß jren gleich ſeind vßgegangen/ das ſeind die waren armen des geiſts/hetten ſy ſchon alle ding. O kynder/ in der warheit / gleich lieb in freuden vñ in leiden / iſt ein frembdes ding vnd der gemeinen welt. ¶ Nun wöllen wir ſagen von den graden/ die der menſch mag haben in dem niderſten/in dem mittelſten/ oder in dē oberſten grad. Der erſt grad eins inwendigē tugentlichen lebens/der da richtet vnnd leitet in die hoichſte naeheit gotts iſt/das der menſch ſich ker zů mal in die wunderlichen werck / vnd die beweiſung der vnſprechlichen gabē/vñ der außflůß der verborgen gotheit gottes/vnd daruß würt geborn ein übung die heiſſet ein iubilierenn oder iuchßen. Der ander grad iſt einn armůt des geiſtes/vnd ein ſunderlich vntziehē gottes in einer quellender beraubūg des geiſts. Der dritt grad iſt einn überfart in einn got formig weſē/ in einigkeit des geſchaffen geiſts / in dem iſtigenn geyſt gottes/ das man einen weſentlichenn kere mag heiſſen/Die hierin recht geraten/das iſt kaum glaublich das ſy yemer vor gott můgen gefallen. ¶ Vff den erſten grad der iubilacion/ſo kompt man mit fleiſſigem warnemen der wunniglichen lieb zeichē die vns got wunderlich beweſen hat/in dem hymmel vnd in erden / vnd wunderlich vil gůts hat er vns gethan vnder allen creaturē. Vnd wie es alles blüet vnd grunt vnd vol gottes iſt / vñ wie die vnbegriffliche gütte gottes iſt alle creaturē übergieſſen mit ſeiñ groſſē gabē/ vñ wie jn got verdragen /geſücht vñ begabt hat/vñ jn geladē vñ gemāet vnd ſein gebeitt vnd gewartet hat / vñ durch jn menſch iſt wordē / vnd gelittē hat / vnd ſein leben vnd ſein heilige ſeel vnd ſichſelber für vns geſetzt hat / vnd zů welcher vnſprechlichē nehe ſein ſelbs er jn geladen hat. Vnd wie ſein die heylig tryualtigkeyt gewartet hatt dero ewiglich zů gebrauchen. Als das diſer menſch mitt einem innerlichen durchſehen durchgeet/ ſo wirt inn jm geborenn groſſe wirckliche freud. Vnnd wirt der menſch der diſe ding recht anſicht übergoſſen mitt innerlichen freudē / das der kranck leychnam die freud nit enthalten mag/ vnd bricht auß mit einer ſon-

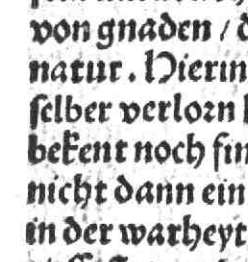
derlichen weyß/vnnd thett er des nicht/ das blůt brech im villeicht auß ſeynem mund (als offt geſchehenn iſt) oder der menſch kem̃ in ein groß nott vnd leiden. Vnd alſo wirt er võ vnſerm herrē mitt groſſer ſüſſigkeit begabt/ vnd wirt mit einem innerlichenn vmbfang in befindt licher vereinung vereiniget. Alſo lockt/ zeücht vnnd reitzt gott den menſchenn auß jm/ vnd zů dem erſtē/ auß aller vn gleicheit. Das ſey allen menſchenn ver bottenn/ das ſich diſer kinder nyemand vnderwind/ noch ſy hierann hinder/no ch ſy vermanigfelt/ mit vßwēdigē gro ben weiſen oder werckē/oder ir verſchul dent euch ſelber. Der prior hat nicht zů fragen wo hinn ein brůder gee auß dem chor/weñ geſungenn iſt/ es wer denn ein üppigs menſch/ deß weg vñ werck man můß war nemen. Es geſchah einem ſon derlichen freünd vnſers herren/dem bot vnſer herr ſeynenn göttlichen kuß. Do ſprach der geiſt/ Lieber herr deß wil ich nit/wañ ich kem̃ vonn der wũne als gar võ mir ſelber/ das ich fürbaß nit künde nütz geſeinn/ wie wolt ich deñ für die ar men ſelen bitten/vnd jn auß dem fegfür gehelffen/vnnd für die armen ſunder/ſo die ſelen die auß diſem zeit ſeind geſchey den/ vnd die ſünder die in diſer zeit noch ſeind/jn ſelber nit helffenn mügen: Gott mag jn on vnſer hilff nicht gethůn/ wan ſeiner gerechtigkeit můß gnůg geſchehē/ vnnd das müſſenn ye ſeine freünd thůn in der zeit der gnaden. O was liebe was daß/ dz diſer meſch des groſſenn troſtes wolt entbern vonn ſolcher ſach wegenn.

¶ Der ander grad iſt weñ got den men ſchen als ferr hat auß allen dingenn ge zogen/vnnd er nit mer ein kindt iſt/ vnd jn geſterckt hat mitt der labung der ſüſ ſigkeit/ deñ ſo gibt man jm hart rocken brot. Er iſt nun ein man wordē/ vnd iſt zů ſeinen tagen kümen. Dem alten men ſchen iſt nütz võ gůt harte ſtarck ſpeiß/ jn zimpt nit mer milch vnd brot. Vnnd deñ wirt im fürgehalten ein wilder weg der gar finſter vnd ellend iſt/ durch den wirt er gefürt/ vnd in dem weg benimpt jm gott alles das er jm ye gegab. Vnnd alſo wirt der menſch als gar zů im ſelber gelaſſen/ das er vonn gott zůmal nicht weißt/vnnd kumpt in ein ſolch gedreng das er nit weißt ob er einn gott hab oder nit/vnd wirt jm ſo wunderlich we vnnd we/das im die weyt welt zů eng würt. Er befindt noch weißt ſeins gottes zů mal nit/ vnnd aller ander ding der mag er nit/ vnd iſt jm als ob er zwiſchen zwey en wenden hang/vnnd als ob hinder im ſtee ein ſchwert/ vnd vor im ein ſcharpf fes ſper/ was will er denn thůn (er mag weder hinderſich noch fürſich) dañ das er nider ſitz/vnd ſprech/ Gott grüß dich lauter bitter leyden/ vol aller gnadenn. Můcht die helle ſeinn in diſſem lebenn/ ſoe duecht jm das mee dan helle. Sere lieben/vnnd des geliebten gantz mangel len. Was man dann diſſenn menſchenn ſagen mag/ das troiſt jnn ſo vil als einn ſtein/ vnd der menſch en mach von creatüren nit hozen ſagen/ vñ troiſt da von zů nemen. So das befinden ye mer vor was/ſo die bitterkeit vnnd der jamer in diſem berauben/ auch mer vnnd vnleidlicher iſt. O nů gehab dich wol/ der herr iſt ſicherlich hiebey/ vnd halt dich an dē ſtāmen des waren lebendigen glaubēs/ es wirdt ſicher gůt/ das iſt der armenn ſeel in dem quellen als vnglaublich/das die vnleidlich finſternuß ymer zů dem liecht kummenn mag. ¶ Als nun vnſer herr den menſchen alſo in diſem vnleydlichen creütz woll bereytet hat (wañ diß bereytet jn mer dañ alle übungen möchten bereiten die all menſchen gethůn mõchten) deñ ſo kompt der herr vñ bringt jn vff den dritten grad/ vñ in dem thůt jm recht der herr den mantel võ den augen/vnnd entdeckt jm die warheit/ vnd denn geet vff der liecht ſonnen ſcheynn vnnd hebt jn zůmal auß aller ſeiner not vnnd kummer/dann iſt dem menſchenn recht als ob er jn von dem tod het lebendig gemacht. Jn diſem ſo füret der herr den menſchen vß jm ſelber in ſich/ vnnd ergetzet jn alles ſeins ellends/ vnnd werden alle ſein wunden heyl. Vnnd in dem ſo zeucht got den menſchen auß menſchlicher weiß/ inn die göttliche weyß/ auß

ler iamerkeit in einn göttlich ſicherheit/ vnnd wirt denn dae der menſch als ver/ göttet/das alles das der menſch iſt vnd wircken iſt / das werckt vnnd iſt gott in jm / vnnd wirt als fer vff erhaben über ſein naturliche weyß das er recht wirtt von gnaden / das gott weſenlich iſt von natur. Hierinn ſo findt ſich der menſch ſelber verlorn habenn/ vnnd weißt noch bekent noch findt ſich nindert / er weißtt nicht dann ein einfeltig weſen. Kinder / in der warheyt in diſem zů ſein / das iſt d tieffeſt grund gerechter demütigkeitt / vnnd vernichtigkeit/den man mit ſinen nicht begreiffenn mag. Wann in diſem iſt die aller warhafftigſt bekẽtnuß ſeins eigen nichts. Vñ diß iſt das allertieffeſt verſincken in den grund d demütigkeit/ vnnd ye tieffer ye höher. Wañ höhe vnd tieffe iſt da eins. Vnnd wer auch/das d menſch zů beiden ſeitten ſchlüg in eigner weiß vff ſich ſelber / od vff das ſein auſſ ſer diſer hochzeit in eigner annemlicheit/ (da dz wer recht Lucifers fall. In diſem wirtt die war einmütigkeitt des gebets diſe epiſtel von ſagt) das man in derwar heit eins mit got wurd. Zů welcher ein/ mütigkeit helff vns die heilig Tryual/ keit / Amen.

Am. v. Sontag nach der hei

ligenn Tryualtigkeit die ander predig / Wie vnſer ſchifflin/dz iſt vnſer gemüt) in die höhe vffgefürt můß werden vonn allem das gott nitt iſt/zům erſten durch heilig betrachtungen/ darnach duch lei/ denhafftige gelaſſenheit. In beraubung alles troſts vnnd ſüſſigkeit/ vnd zů letſt wie es verſinckt in dz vngeſchaffẽ nicht.



Vm turbe irzue=

rent in Ieſum, &cęt.

Lucę. v.

In dyſem euãgelio von der wochen vund vonn der zeit / liſt man vnder andern worten das vnſer herr gieng in ein ſchifflin das was Simonis/vnnd heiß jn/daß er das ſchiff ein wenig auff in die höhe võ dem geſtad fürte. Vnd ſaß vñ lert das volck auß dem ſchiff/vnnd ſprach zů Simon/ Füre das ſchiff in die höhe/ vñ werffent euwer netz auß zůfahen. Simõ ſprach/ Gebieter wir haben alle diſe nachtgear/ beit/vnnd haben nichts gefangen. Aber in deynẽ wort ſo wirff ich das netz auß. Vñ do ſy das thetẽ/do beſchloſſen ſy als vilfiſch dz daß netz zerbrach. Nach vill andern worten ſo erfüllten ſy das ſchiff als vol/das ſy woltenn verſincken. Do fiel ſant Peter fur vnſern herren / vnnd ſprach. Gee auß võ mir weñ ich bin ein ſünder. ¶ Diß ſchiff dz vnſer herr in die höhe heiß vfffüren/das iſt anders nicht dañ des menſchen gemůt inwendig vnd ſein meinung. Diß ſchiff fert in diſẽ ſorg/ lichen wütenden mere diſer welt / die all weg inn einem üben vñ wüten iſt / nunn lieb / nun leid / nun ſunſt / nun ſo / Wie ſorglich es vmb die ſteet / derenn hertz in diſer wütig ſteet/mit lieb oder mit mei/ nung / vnd daran hangt/ d das bekent/ ſein hertz möcht im dorren vonn leiden. Wie es hernach geen wirt / daran denc/ kenn jr nicht/vnnd geend mit blintheit/ vnnd mit torheit vmb / wie jr euch ge/ kleident vnnd gezieren vnnd vergeſſenn euwer ſelbs / vñ des ẽgſtlichẽ vrteils des jr wartẽ ſeind / vñ nit wiſſẽt we der heüt noch morgen. Vnd wißten ir in welchen engſten vnd ſorgen es wurd ſteen / vmb die welt/vñ vmb alle die do gott in irem grũd nicht leüterlichẽ anhãgẽt vñ vmb alle die zů dem münſtenn gotz frundenn nicht anhãgen. Denn wirt es als greu/ welich ergain/ wie auch iſt kurtzlich den waren frunden gottes geoffenbart/ der das wuſte / ſeine natürliche ſinne mu/ chten es nummer erleiden vnnd wie das der glaube wirt vntergeen/ Die des gele ben die mügens gedencken / dz euch diß vorgeſagt iſt. ¶ Nun võ vnſer materi/ Für das ſchiff vff inn die höhe. Diß iſt d erſt weg (der von nott můß ſein vor al/ len dingen) daß das gemüt ſol vnd můß vffgefürt ſeinn in die höhe/ das iſt/ſeinn lieb vnnd meynung oder gunſt / von al/ lem dẽ/das gott nicht iſt. Wer in diſem greülichen mere nit will verderben oder

ertrinckt / des gemüt můß võ not vffer haben ſein vom allen creaturen / ſy ſeyen oder haiſſen wie man wöll. Nun ſpricht ſant Peter / Gebieter wir habē diſe gātze nacht gearbeyt / vnnd nichts gefangenn. In der warheit / das was wol geſprochē. Alle die mit diſen außwendigen dingen vmb gent / die arbeitenn woll inn der nacht / vñ fahen doch nichts. Do ſprach vnſer herr / Nun werffennt aber auß euwer netz / vnnd jr werden fahen. Vnnd ſy fiengen ſo vill fiſch / das diß netz zerriß. Dyß wz vor vnſers herren vfferſteung / Aber darnach do ſy aber fiſchten / do zerbrach das netz nitt / ſpricht das ewangelium ¶ Kynder was iſt das netz / das vnſer herr vßwerffenn heißt? Das iſt der gedanck vnnd memorie des menſchenn. Diß netz ſoll der menſche zů dem erſtenn vßwerffenn in heiliger betrachtung / vnnd ſol mitt gantzem fleyß fürſich nemē alle materien die jn zů heyliger andacht reitzen oder neigen mügē. Das hochwirdig leben vnd leyden / vnd die heiligen tugentliche wandlung vnd werck vnſers herren / vnd ſol ſich darinn als tieff verbildē / das jm die lieb durch gee alle ſein krefft vnnd ſein ſinn / mitt alſo groſſer freud vnd lieb / dz er die freud nicht verbergen mag / ſy brech auß mit eim iubiliern. Nun für vff das ſchiff in die höhe. Diß was nach dem niderſtenn grad / Es můß höher vffgefürt werdē / ſol der menſch werden außwendig vnnd inwendig ein gelaſſen gelütert vnnd verkleirt mēſch / dē Dionyſius nent ein gotformigē mēſchē. Dē es můß ein ſchiff ferer in die höhe gefürt werdē / das iſt der menſch kompt darzů / das jm alles entpfelt / das die niderſtē krefft begreyffen. Alle heyligen gedancken / bild / freud / vñ iubel / vñ was jm ye von got geſchenckt ward das duncket jn alles ein grob ding / vnnd wirt dannen außgetriben / alſo dz jm das nitt ſchmeckt / noch mag dabey bleiben / vnnd diß mag er nicht / vnd des jn lüſtet / das hat er nitt / vnnd alſo iſt er zwiſchen zweien enden / vñ iſt in groſſem we vnnd gedreng. Diß ſchifflin iſt in die höhe gefürt. Alſo das diſer menſch ſo er in diſer not ſtett vnd in verlaſſenheit / ſo ſteet in jm vff alles gedreng / vñ alle widerwertigkeit / vnnd alle bild / vnnd alle vnſeligkeit / die der menſch langſt über wunden hat / die ſtreitenn nun wider jn / vnd mit aller krafft kummen ſy vñ ſtoſſen jm vff das ſchiff mit groſſem ſturmwetter / ſo ſchlahen die wellenn auff das ſchiff. Liebes kind förcht dir nit / ſo nue dein ſchiff veſt geanckert iſt / ſo mügenn jm die wind oder die wellē nicht geſchadenn. Job ſpricht / Nach der finſternuß hoff ich liechtes. Bleib allein bey dir ſelber / vnd lauff nit auß / vñ leid dich auß / vñ nitt ſüch ein anders. Etlich mēſchen ſo ſy in diſer armůt ſteend / ſo lauffen ſy vnd ſüchen ymer etwas anders / damit ſy diſem gedreng entgiengenn / vnnd das iſt gar ſchedlich. Sy geend klagen / oder fragen die lerer / vnnd werdenn alſo merverirret. Bleib bey diſem allem / on zweifel / nach der finſternuß ſo kompt der liechte tag / der ſcheyn der ſonnē hütt dich / by deinē leibe / das du vff nicht anders flaheſt / Jn ō warheit bleybeſtu dabey / die geburt iſt nahe / vnd ſol in dir geborn werden. ¶ Vñ wiß vff mich / das nymer kein gedreng in dem menſchen vff ſteet / gott wöll nach dem ein neuw gebürt in jm erneuwen. Vnnd wiß / welch ſach dir das gedrenng oder druck benimpt oder geſtillet oder löſet / das ſich daß ſelb gebiret in dich / vnd des iſt die geburt / das ſy was es ſey / gott oder creatur. Nun merck benympt dir das eiñn creatur / ſy heyß recht wie ſy heyß / die verderbt dir gottes geburt zů mail / vnnd merck den weilichen ſchadē dē du dir da mit thůſt. Wer din ſchiff / deinn gemüt hart geānckert an den herten ſtein / vonn dem ſant Paulus ſpricht / ſo möcht dir weder tod noch leben / noch fürſtengel / noch gewalt engel / dae vonn gewenckenn. Hettenn alle teufel vnnd alle menſchen geſchworen / ye mer ſy wider dich werenn / ye mer ſy dich intrügenn in dein ſchifflin / vnnd ye höher es vff gieng in die höhe.

¶ Kinder in diſem nem der menſch mer zů / vnnd gieng mer vff / dañ in allen den vßwendigē übungē die alle welt mit ein

and gethün mag / so er sich hierin̄ leydet od̄ lasset vnder die druckung in welcher ley weyß sy jn schmirtzt oder druckt. Vñ süch keinn behelffung weder sunst noch so/es kum̄ wamen es kum̄/ von aussenn oder vonn jnnen. Laß die wundenn auß schweren / vnd süch keinen trost / so lößt dich gott sicherlich/vnd desselben stee ledig/vnd laß es jm gantz vnnd gar. Diß ist der aller kürtzest weg/vnd der nehest der göttlichen waren geburt / leüchtet in diß on alles mittell. ¶ Vnnd es kumpt dick̄ einē vsserlichen mēschen ein ausserlich leidenn zū/ das jm villelcht würt zū geredt oder etwas gethō/ das jn duncket das jm vnrecht geschehe/ so wirtt jm so eng/rechtt als ob jm die weltt zū eng sey. Der selb mensch der das selbig möcht in jm verdrucken/vnd ließ das in jm auß/schweren/ den wunden gottes zū lieb/vñ klagte noch andert das nicht/jm wurdē die wundē einen wunniglichen frid bringen. Was solt denn einen inwendigenn menschen frid bringen/ vnnd freüd machenn/ das er sich zümail gott ließ/ dem menschen wirt nit minder dann gott selber. Kinder/wöllēt jr euch selberwarlich bekennen/an gantzen waren zeychen/wie jr seind/so besehēt was das sey/das euch am allermeystenn bewegen mag zū lieb vnd zū leid/ zū freüden oder zū jamer/es sey was dz sey / das ist dein besseß got od̄ die creatur. Aber bistu besessen mit got/ so mügen dir dein schifflin (dein gemüt) alle creaturen nichtt getreiben noch entsetzenn. Dem menschenn gibt der gütig gott eynn solichs kleynet/ das ist soliche freud / das der mensch inn seyner inwendigkeit schmeckt/solchen waren göttliche vnnd vesten fryd/von dem da niemand versteen mag dann der es hat.

¶ Es kompt woll stürmwetter vff das schifflin etwann dick̄ außwendig/vnnd schlahen als ob sy es yetzund versencken wöltenn / das mag so vngestümig nicht anschlahen er sall es wöl jnnerlich in gütten frid bleiben. Aber sein schifflin wirtt wol von aussen gewenckt vnd beweget/ aber doch bleibt er inwendig inn gütem göttlichen warem frid. Jr menschen nitt erschreckent ob jr diß nitt schmeckent. Man findt als wol arm fischer als reyche / vnd mer. Aber doch wissennt / das kein mensch ist vō solicher kleiner übūg/ liebet er es vnnd meint es vonn grund/ vnd begert ein groß hoch liebhaber gottes zū sein/vnd bleibt dabey/ vnnd ob er sich einfeltiglich helt on mirckliche hindnuß / vnnd gott meint inn allem seinem thün/ synd deß sicher es wirt jm / vnnd wer es töch an der zeit seines tods.

¶ Nun disen fryd den die waren freünd gottes habenn/der hatt auch inn einerley weiß vnfrid / das ist ein außthenemn diß netz/das der mensch gott nicht kann so vill gesein/als er gern wer. Auch das jm got nit als vill ist/ das jn volkomlich benüg.

¶ Also lißt man von eynem/ der gieng inn dem wald. yyyy. jar vff hendenn vnd vff füeßen/vmb gottes willen/vnd stöt geschribenn vonn jm das er nie göttlichs trosts empfand/ da ist keynn zweyfell / er hett mer göttlichs trosts dann tausent ander/ aber jnn benüget nichtt/ er hett inn denn inn der allerhöchstenn weiß / so man es mag gehabenn. Vnnd in der höchstenn weise / da ist der wesentlich frid/vō dem geschriben stat/ Süch den frid/ vñ er volge dyr dā. Dyser fryd folgt dem wesentlichnn ker / der frid der alle sinn übertrifft / wañ sich das vngenant (das namloß das inn der seel ist) in gott zū mal gekert/ so volgt vnnd keret sich damitt alles das namē hat in dem menschē/vnd dem kere antwurtet alzeit alles das namloß ist in gott vnd vngenant/vnnd alles das in gott namen hat das antwurt alles dem kere / Jn disem spricht got seinen waren frid. Vnd dēn mag der mensch wol sprechen. Ich will hörenn was der herr in mir sprech / wañ er spricht in sein volck fryd/ vnnd in die/ die zū irem hertzenn seynd gekeret. Dyß seind die menschenn die der heylig sant Dionysius nennet die gotformigē menschen. Dise menschen möcht sant Paulus meynen / do er sprach / Jr sollēt sein gegründt in die lieb dz ir mögen begreiffen mit allen heiligen/welichs sey die hö-

he/die tieffe/ die breite / vnd die leng got tes. Kinder / die höhe vnnd die tieff die ſich endeckt in diſem menſchē/mag kein vernunfft oder ſinn begreyffen / es geet über alle ſinn in ein abgrundt. Diß gůt wirt den menſchen allein endeckt/die do ſeind außwendig geleütert menſchenn/ vnnd inwendig verklerte vnd inwonende menſchenn. Diſenn menſchen iſt himmel vnnd erdenn vnnd alle creatur/ als einn lauter nicht. Wann ſy ſeind ſelber einn himmel gottes / wann got hat raſt vnd růw in jn. ¶ Vnſer herr ſaß in dem ſchiff vnnd leret das volck. Gott raſtet vnd růwet vnd bericht alle welt vnd all creatur in diſen menſchen. Kumpt der menſch in diſen grund vñ in diß weſen/ ſo ſeind ſicher/es můß diß netz von nott zerreiſſen. Nit wenēt / das ich mich deß etwas annem̃/das ich hierzů kummenn ſey. Wie wol keinn lerer nicht ſolt leren das er ſelber von leben nicht hat. Doch iſt es zů notturfft gnůg / das er es lieb/ vnd meyne/ vñ nit darwider thů. Doch wiſſent/das es nit anders geſeinn mag/ do der fiſch als vil gefangen warenn/ do zerreiß das netz. Alſo weñ der menſch zů diſem fahen kumpt dz der diß eruolgt/ ſo můß die natur (die hiezů zekrāck iſt) von nott reiſſenn. Alſo das der menſch nymmer geſunden tag gewinnet. Vnnd das lautet gar woll (als ſant Hilgartt ſchreibt) Gottes wonung iſt nitt in eim geſundenn ſtarcken lieb zů ſein. Als ſant Paulus ſpricht / Die tugent wirtt vol brācht in d krancheit. Aber diſe krāckheit kumpt nitt von vßwēdiger übung/ ſunder von der überflüſſigkeit deß über güß der gotheit / die diſen menſchenn alſo übergoſſenn hatt/ daß das der arm jr diſch leychnam nicht erleiden mag. Wā gott hatt diſen menſchen als gar in ſich gezogen das er wirt gantz gotuar/ alles das in jm iſt dz wirt in einer überweſentlicher weyß durchgoſſen vnnd geformt / das gott diß menſchenn werck wircket/ vnnd diß heißt wol ein gottformig menſch. Wañ wer den menſchen recht ſehe/ der jn als gott/nicht dann von gnaden. Wann got lebt/vnd weiſet/vnd wirckt inn jm all ſeine werck / vnnd gebrauchet ſein ſelbs in jm. Got hat jr ere/ſey haben jr ſchiff in die höhe geſürt/vnnd habenn jr netz woll außgeworffen/wañ ſy haben vill gefangenn. ¶ Als das ſchiff nun alſo kompt in die höhe vnd tieffe/ ſo verſinckt daß ſchiff mit dem netz / vnnd zerbrichtt alleſſampt. Wann das iſt woll recht / das ein eygenheit zerbrochen vnd zerriſſen werd. Wañ ſoll ein ding etwas werdenn das es nicht iſt / ſo můß es deß entwerden das es iſt. Nie geet in etlicher weiß vnder leib vnd ſeel/in diſem tieffen mer/vnnd verliern jr natürlich werckt/ vnnd übung nach jren krefftenn natürlicher weiß / Dñ haben jm verſinckenden grnndloſen mere / weder wort noch weiß. Denn thůt er recht als ſant Peter ther/ Er fiel zůmal nider für vnſern herrenn / vnnd ſprach ein vnuernünfftigs wort / Herr gee auß von mir/ wann ich bin eyn ſünder. Jm ſeind entpfallen wort vnnd werck das iſt ein ſach / Die and ſach iſt / das der menſch in diſſen alſo velt in ſein gruntlois nitt/ vnnd wirtt ſo gar kleinn vnnd net / das er dem alles entfält/das er von gott ye entſinck / vnd wirffet das alzů mail leüterlich wider in got (des es auch alles iſt) als ob er es nie gewuñ/ vñ wirt mit allē dem als bloß/ als d nichts iſt/vnd nye nichts gewan. Vnd alſo verſinckt das geſchaffen nicht in das vngeſchaffen nicht/dz iſt/ das man nicht verſteen oder gewortē mag. Nie würdt das wort wār / dz in dem pſalter ſteet / vnnd das der prophet ſpricht. (Abyſſus abyſſum inuocat) Dz abgrůnd ynleytet das abgrůndt. Dz abgrund dz geſchaffen iſt / dz ynleyte in ſich das vngeſchaffenn abgrůndt / vñ werdē die zwey abgrůndt einn eynig ein/ein lauter göttlich weſen/ vnnd dae hatt ſich der geiſt verlozenn inn dem geiſt gottes / in dem grundloſen mer iſt er ertrücken. Darnach wirt der menſch zů mail weſentlich vnnd gemein/tugentlich/gottlich vnnd gütig/vonn leyblicher wandlung/mit allen mēſchen gemein vnnd geſellig. Doch das man nummer keinn gebrechenn kan vonn jm geſchenn noch finden. Diſe menſchenn ſeind allen

men/

menſchenn gleubig vnnd barmhertzig. Sy ſeind nit geſtreng noch hertmütig / ſunder vil gnedig. Vnnd iſt nit zů glauben das diſe menſchen ymmer mügenn von gott geſcheydē werden / Zů welcher volkommenheyt vns allenn gott helff / Amen.

Am v. Sontag nach der heiligen Tryualtigkeit / die dritte predig / Wie in des gehorſamē menſchen grūd / warlichen Chriſtus ſitzt / vnd jn dae lert ſeinen allerliebſten willen. Item von der höchſten volkommenheit ō überformigen menſchen / die do gar nit buwend vff jr thůnn vnnd laſſen / ſunder bloß vff jr eigen nicht.

Ascendens Jeſus in unam nauē quę erat &cęt. Lucę. v. Lieben Kinder / man liſt in dem gegenwertigenn ewangelio / das vnſer lieber herr kam zů dem mere / vnnd gieng inn das ſchiff Simonis / vnnd batt jn das jr dz ſchiff vonn dem land fürete eyn wenig / vnd ſatzt ſich da nyder / vnnd leret das volck / vnnd ſprach zů Simoni Petro / (Duc in altum) Füre das ſchyff inn die höhe / vnnd ſenckent eüwer netz yn zů fahen. Da fing Simon Petrus an vnnd ſprach / Gebieter / wir habent die gantz nacht gearbeit / vnd haben nichts gefangen. Aber in deinem wort ſenck ich das netz yn / Vnd do ſy das ſelbig gethetten / beſchloſſenn ſy als vil fiſch / daß das netz zerbrach / vnnd das ſy dae durch gar nahe waren verſuncken. Do ſtünd Simō Petrus vff / vnnd fiel vff ſeine knie / vnd ſprach zů vnſerm herren / Herr gee vonn mir / wann ich bin ein ſünder. Diß ewangelium liſt mann / das es geſchehenn iſt vor vnſers herren tod. Nach vnſers herren todt / fiſcheten ſy aber / vnnd fiengen hundert vnnd drey vnd fünfftzig groſſe fiſch / vnnd do brach das netz nicht / vnd verſuncken nit.

¶ Kinder / diß ewangelium hat vil edler ſinn in jm beſchloſſen. Welcher menſch einn lauter vernunfft het / die woll erleüchtt weer / der möcht vill güter ſinn / weiß vnd lere darinn finden / der anders warlich bey jm ſelber wer.

¶ Diß ſchiff was Simonis des gehorſamen / gerechten menſchen / der da gott allezeyt inn der warheytt gehorſam iſt. Welchs iſt nun das ſchiff / dariñ got ſitzet? Das iſt dz inwēdig gemüt / der grūd des menſchen / dariñ ſitzt warlich vnſer herr in / ſeinn rüw / vnnd wunne iſt dae / Darumb welcher menſch deß inwendigen grunds allzeit warnem̃ von jnnen / vnnd alle ding frölich ließ durch gottes willen / vnnd ſich ynkerete in ſeinn inwendigen grund / dem ſelben wurd alle warheit bekant zů thůn vnd zů laſſen. Vnnd darumb geſchicht es offt / das der menſch in vſſerlichen wercken offt mail von gott vermaneet wirt / das er ſich yn ſollkerē in ſeinē inwēdigē grūd ſeins hertzē / vñ diß thůt er nit nach dē vermanē gottes. Jn diſem mēſchen iſt den nieht / ō demütig gehorſam Symō Petrus. Wā der vngehorſam menſch der dae gott in ſeinem vermanenn nitt allzeit genůg iſt nach dem willen gottes / der ſelb menſch bleibt allzeit in ſeinem eigen willen / vnd in ſeinen alten gewonheiten / vnnd in ſeiner eigen beſeſſenheit / darinn würrt der menſch got mißfellig vnd vngehorſam. Aber die edel gehorſame der gerechtenn menſchenn / die allzeit gott demütiglich gehorſam ſeind inwendig vnnd außwendig / die ſelb gehorſam̃ iſt denn einn edle tugent über alle gehorſamkeit der menſchen.

¶ Vnnd darumb ob es wer / das einn andechtiger brůder oder ſchweſter inn einem kloſter / ſtünd inn jrem chor vnnd ſüng oder leße / Vnnd wer das ſy befünd oder merckte in jrem inwendigen grund das ſy gott mante oder forderte in zů keren / vnnd ſy die gůten werck die ſy da gegenwertig thet / mit ſingen oder mitt leſen hinderten des inwendigenn inkeres / ſo ſolt der brůder oder die ſcheſter das geſāng laſſen ſincken / vnd ſich inkeren / vnd

vnnd got in jrem inwendigen ker ſich geben/vnd jm zů grund volgen ſeinem zihenn. Möcht aber der menſch das außwendig mitt dem inwendigenn verbringen/ ſo weren zwey allwegen beſſer dann einß / vnd daſſelb geſang gienge denn vß dem grund des hertzenn/vff in die höhe/ für das angeſicht gottes. ¶ Vñ darum̃ ſag ich euch fürwar/ wenn jr wißten wie ſchädlich vnnd wie ſorglich es iſt/das jr den edlen vermanũgen gottes vngehorſam ſeind vnnd widerſtend/ eüwer hertz in eüwerm leib zitterte dar ab/vō jamer vnd von ſchrecken / vmb das groß fegfeür/das jr darum̃ leyden müſſent. Darumb jr armes blinds thorechtes volck wo mitt geend jr vmb/das ir dem barmhertzigen gott nicht warlich dürffent getrauwen / vnd glauben in allen eüwern ſachen / vnd darinn eüwer hertz vnd ſeel vnnd alles eüwer hoffen nit gantz vnnd warlich zů jm ſetzent? Kind/diß iſt wol ein ſorglich hert erſchröcklich ding/ das jr nicht gedenckenn wöllent / wo mitt ir vmb geend / das ſo wenig inn euch gott warlich vnnd lauterlich geliebt württ. Darumb ſo diß ſorglich engſtlich lebenn bekennen die außerweltenn freund gots ſo möchtt jn ir hertz erbrechenn vnnd jr marck dorren in jrem gebein/ dz vil menſchenn leider ſo ſorglichen ſteend / vnnd doch dabey das ewig leben ſicher haben wöllen/ſo doch die heylige geſchrifft ſpricht / Der gerecht menſch wirt kaum behalten. Seid nũ daſſelb iſt / ſo ſolte vnd möchten jn woll die manigfeltigen ſünd vnd das widerſtrebend volck dē genadē gottes billichen förchten/vnnd allzeit in forchten vnd in engſten ſteen. ¶ Vnd wiſſent fürwar/ alle menſchenn den gott zů einē hohen edelen end gerüfft vñ angeſehen hat/ vnnd dz ſy dem ſelben rüff vnd dem anſehen gottes außgeend/ vnd entpfallend/ vñ ſich da von kerē/ ſo iſt vaſt not das diſe mēſchen daſſelbige erfullen mitt leiden/ die wile ſie das nitt erfolgtt haben mit leben/ vnd müſſen ouch gröſs nöt mee dan anō leüt liden an jren ende/ Das thůt gott auß ſein gröſſe gütheit / Dar nach müſſen ſei groß bitter fegfeür leiden / das es vnaußſprechlich iſt allen menſchen. Vnd darnach kumē ſy in den himel ferre vber die menſchen die geſtanden ſeind in dem allerniderſten grad der tugent.

¶ Vnnd diß ſchiff was Simonis des gehorſamenn/ der dae hieß Petrus / inn dem vnſer herr Jeſus Chriſtus ſaß vnd leret . Nie bey ſo wiſſent/ das in des gehorſamen menſchen inwendigen grund ſitzet warlichenn vnſer herr Jeſus Chriſtus/ vnd iſt dae den mēſchen weiſen vñ leren ſeinen allerliebſten willen. Wann got gibt da den menſchenn ſölich genad/ das der menſch inwendig inn ſeiner ſeel grūd warlich gewyſet vñ geleret wirdt/ was er durch den ewigen willenn gottes thůn vnnd laſſen ſoll / in geiſt vnnd inn natur. Alſo / ob es müglich were / diſer göttlichen menſchenn einer/ ſolt der gantzenn welt wyß vnnd lere gnůg gebenn. ¶ Vnnd hierumb ſo bat vnſer herr Jeſus Simonem Petrū / daß er dz ſchiff ein wenig füret von dem erdtrich. Wañ des edlen menſchen hertz in dem aller niderſten grad můß auffgezogen werdenn von dem erdtrich/ das iſt/ vonn der lieb aller zeitlicher zergenglicher ding/ darin̄ anders der mēſch mag troſt/freud / luſt vnnd genügd habenn/ von diſem allem můß der menſch bloß vnnd ledig vffgefürett werden/ das er jm ſelbs dyß alles warlich abbrech durch gottes willenn. Wann welcher menſch den ewigen gott erlangenn will der ſol allzeyt eynen vnbeweglichenn ſtetenn fleiß habenn für ſich zů geenn / in dem willenn vnnd inn denn wercken gottes. Nicht ſoll es ſeyen/das der menſch heüt anheb gůtt werck / vnd morgen als bald ablaß/ vnnd ſich ab kere/ er ſoll allezeitt fürſich geenn on alles ſtill ſteen vnd ablaſſen/ will er anders zů dem beſten ſeiner ewigenn ſeligkeit kommen. Man ſol ſich hüten mit allem fleiß hie vor/ das man nitt heüt leb dem geiſt vnd morgen der natur/ oder den creaturen. Wann daß ſelb wer zůmal einn vngöttlich vnfruchtbar leben. ¶ Vnnd hie von erſchzecken ſolich meſchē vor diſem gegenwurff/ das iſt / dz ſy alſo zů grund

der

der natur vnd den creaturen ſollen vnd müſſen ſterben / vnd darumb ſo geturſſen ſy gott nit getrauwen noch zů grund gläuben. Wann diß duuckt ſy ein groß peinlich erſchröcklichs dinng der natur auß zů leyden. Vnnd hie von fallen ſy in einen zweyfel / ſo ſy diß alles nit wol mügen volbringen / vnnd hie durch laſſenn ſy gantz ab / vnnd fallen von gott / vnnd wöllen denn leben als die vnnd die menſchen die der natur vñ den gelüſten vnd der welt leben / Vnnd ſo ſy denn wider zů der welt keren / mitt jren gelüſten die creatur lieb zů haben / das iſt auß der maſſen ein ſorglich erſchröcklich ding / vnnd iſt (zů förchten) eyn warlich zeichen ewiger verdamnuß. ¶ Wann alles das da warlich vnnd leuterlich gott nit iſt / das iſt alles zerreyſſen dz netz des inwẽdigen mẽſchen / vnd die fiſch fallen da durch / Wañ all werck vñ alle übung wie groß vnd wie gůtt die in diſer zeyt ymer ſeind (der da got nit ein warer anfang / vnnd ein mittel vnnd einn ennd iſt) diſer aller nimpt ſich got inn empfenglicher weyß vnnd vmb ein einigs har nit an. Wann diſe werck geſchehẽ alle mitt beſeſſenheit der natur / vnd habẽ ein gemeynſchafft mit der groſſenn ſünd die da heißt Symoney / das iſt / das mann gibt geiſtlich gůt vmb zeitlich gůtt. Diſe ſünd iſt der aller gröſtenn ſünd eyne vnder andern. Darumb welcher menſch wirckt gůtt geiſtlich werck die da allein gätz göttlich ſolten ſein vnd auch ſcheinen / vnd denn dyſe werck gibt in ſeiner meinung vmb zeitlich ſachen in der zeytt welcherley ſachẽ dz ſeind / es ſey inwẽdig od vßwẽdig / die da in der warhitt got nit ſeind lauterlich / d machtt ſich etwas ſchuldig an d ſünd inn geiſtlicher weyß / die dae heiſſet Simoney / dae durch zerriſſen wirt das edel netz der ſeel. ¶ Vnnd darumb welchem menſchen zerriſſen iſt dz netz ſeiner ſeel / mit einichem ſchedlichen vſſgange / der ſol es widerum̃ büeſſen vnd beſſern / mit reüwigen demütigem widerkere zů der gnad vnnd barmhertzigkeit gottes. Vnnd ſoll zů gleicher weyß thůn / als ſo ein menſch an krumß holtz ſchlecht mag / cht / der wider beüget das holtz mer dañ recht / vnd von dem widerbiegen ſo wirt es denn ſchlecht. Alſo ſol d menſch ſeiner natur dem auſſern vihiſchen menſchen auch thůn. Er ſol ſich ſelber biegen vnd all ding die got zů gehören / vñ ſol ſelber gantz abbrechẽ / alles dz got nicht iſt lauterlich jm geiſt vnd in natur / mit eyner lautern bekäntnuß ſein ſelbs / vnd mit einer tieffen demütigkeit ſich biegen vnd got / vñ vnder ſeinen freyen willen. Vnd denn ſo neyg dich für die erbermde gottes / vnd klag jm demütiglich mitt ſant Peter / Lieber herr / ich hab all die nacht gearbeit / vñ hab nichts gefangen. Wañ wiſſent / alles das der menſch arbeit onn got / das iſt alles nacht / vnd hieriñ ſo felet der menſch in tragheit / vnd in ſchlaffheit / das die natur vngeſchickt würrt zů allen güten dingen. Wann es iſt vinſter vnd nacht vm̃ den menſchen. Vñ hieriñ ſolt du den auſſern menſchen vaſt üben mit henden vnd mitt füſſen / vnd durch diß alles ſoll der menſch meinenn widerumb in den grundt zů kummen / darum̃ dz alles ſein lebẽ in gott geordnet werde / das ſoll er alles thůn in dem edelen meinen gottes. ¶ Kinder / es ſprach vnſer herr zů ſant Peter / Duc in altum. Für das ſchiff inn die höhe / das iſt / erheb all dein gemüt vff / vnd al dein kräfft in die höhe über dich ſelber / vnnd über alle ſinliche ding. Wañ gott kan zůmal nichts mit den nidern zeitlichen dingen / wann die ſelbig ſtatt iſt jm zů eng da zů wonẽ. Wann er iſt alſo behend vnnd ſo ſubtil / das jn die niderſtenn krefft bey allẽ nicht behaben noch getragen mügen. Wann ſie ſeind zů grob an jn ſelber. Vnnd darumb für das ſchiff in die höhe / vnnd ker dich mitt gantzem ernnſt über die zeyt / mitt allen deinen öberſtẽ krefften / Wañ da ſelbſt ſitzt gott / vnnd da iſt got in der warheit. Vnd da ſelbſt lert deñ got das über weſentlich wort / in dem vnnd mitt dem all ding beſchaffenn ſeind. Das ſelbig war göttlich wort ſoll mann empfahenn / inn senfftmütigkeit / inn tieffer demütigkeitt / vnnd abgeſcheidenheitt.

Vnd

Vnnd welcher menſche dem göttlichen vätterlichenn wort ſtat geb in jm ſelber in rechter ſenfftmütigkeit (das doch võ not ſein můß) vnnd darzů ſich mit allen krefftenn aufferhebt in die höhe über die zeyt in ewigkeit/in diſem menſchenn ſolt das göttlich wort alſo wunniglichen geſprochen werden/ das alle menſchen eyn wunder darüber möchten habenn. Diſe reicheyt die hie geboren würdt/ die iſt ſo überſchwencklich groß / das ſie mit den auſſerē ſinnen niemant begreiffen mag.

¶ Jn diſem grůndt/da vnſer herr diß edel wort inſpricht/vnnd da es warlich von jm empfangen würdt / ſo reißt dañ das netz / vnd das ſchiff beginnet zů sincken/ vnnd geet in den lautern grundt gotts. Hie meint dē die arm natur zů mal verderben. Deñ ſo ſol der menſch nit vßlauffen vñ kein behilff /weder ſunſt noch ſo. Er ſol in diſem gegenwurff thũ/als S. Peter thet/Er lieff noch rüfft nitt/ſondē er winckt ſeynen geſellen heimlich/ vnnd ſonder ſant Johanſen / das iſt eyn erleüchte beſcheidenheit ſol mann hie zů wincken/ vnnd ſol in diſem vndergang jr gebrauchenn. Wann ſo das war göttlich liecht vffgeet(dz da gott iſt)ſo můß das geſchaffen liecht vndergehen. Wañ das vnbeſchaffē liecht beginnet leüchten vñ ſcheinen/deñ zůmal ſo můß von nott dz geſchaffenn liecht vinſter vnnd dunckel werdenn. Zů gleycher weyß als der klar ſcheyn der ſonnen/macht dunckel vnnd vinſter der kertzen liecht zů leüchten an dem mittag. Alſo geſchicht auch der vernunfft des gotförmigen menſchen/ wañ hie můß vnd alles das / dz die vernůfft geleiſten mag. Vnd darum welcher menſche diſes göttlichen liechts warlich gewar würt eyns einigē augenblicks lang/ die ſelben wunne vnd freüd vnd genůgd die warlich hierin iſt/ die iſt ſo übertreffenlich vñ ſo vnauß ſprechlich groß/das ſie zů hundert tauſentmall übertrifft alle wunne/freüd vnd troſt die alle diſe welt miteinander geleiſten mag / noch iſt diß alles in den niderſtē krefftē diſe luſtlich befindtlicheit.

¶ Lieben kinder / es ſprach vnſer herr/ Werffent das netz zů der rechtē hantt/ vnnd jr werdent fahen/vnnd do ſie das gerheten / do fiengenn ſie hundert groß viſch vnd drey vnd fünfftzig/ vnd doch zerriß das netz nit/ noch verſuncken nit. Diß geſchahe nach vnſers herren todt/ do er ſprach (filioli) kinder / habennt jr nicht zůeſſen? Alſo můß der mēſch ſein/ lauter vnnd arm ſein ſelbs/ außwendig vnnd inwendig/wie einn kindt. Die jünger antwurten vnnd ſprachenn / Nein/ wir haben nichts / do ſprach vnſer herr/ So werffenn auß zů der rechten hand / Here in deynem namen werffenn ich vff das netz. Kinder denn ſo fahertt der gotförmig menſch das da feer vnd hoch iſt über das/das da in den niderſtenn krefften geweſen iſt. Wañ in diſem göttlichen liecht würt der menſch überformet. Als ſant Paulus ſpricht. Wir ſollenn überformet werden/ in das ſelb bild von klarheit in klarheit. Wiſſent / ee der menſch warlich darzů kõpt ſo iſt vor vnſer herr geboren/vnnd geſtorben/ vnnd erſtandē in jm / vnd der ſelbig gotförmig menſch ſpricht denn allzeit / als die jünger ſprachenn / do ſie gefragt wurden von Chriſto/ ob ſie ichts herten/ do ſprachenn ſie / Nein. Alſo thůnd auch ſie/wā ſie ſteend allzeit in der aller wareſten lauterſtenn armůt jres geiſts / vnd vernichten ſich/ vnnd halten von jn ſelbs zůmal nichts.

¶ Diſe überförmigen menſchen wöllen nichts ſie habē / nichts/ ſie meinen nicht/ ſie begerē nichts in zeit noch in ewigkeit dañ allein gott bloß lauter / vnd nichts des jrenn/weder inn geiſt noch in natur. Vnnd geſchicht offt das diſe menſchenn kummen in die arbeit der nacht/das iſt/ in gelaſſenheit vnnd in armůt/vnnd inn ſtarck krefftig vinſternyß vñ in vntroſt. Aber ſie habē noch wöllen keinen vffenthalt habenn/in keinen dingenn/ weder in leüchten noch in beren noch in befindtlicheit vnd ſchmeckenē weiß. Diſe edlen menſchenn ſteend in diſer vinſterniß /in rechter warer demütiger gelaſſēheit võ auſſen vnd von jnnen/ als ob der barmhertzig gott diß ellend vnd armůt ewiglichen von jn wölt haben/darzů ſeind ſie bereit

bereit zů grůnt in dē willen gottes ewig/ lich sich zů geben. Vnd nimer gedencken sie damit etwas des irenn zů gewinnen. Wann sie haben kein vffsehen noch vf/ senthalt noch hoffenn noch meinenn vff ichts etwas / dann das der will gottes allezeyt in jn werde nach seinē wolgefal/ len volbracht/vnd hie mit thůnd sie deñ das/ dz vnser herr Christus sprach/ We ir thůt alles das ir vermügent/so sollen jr dānocht sprechen / dz jr vnnütz knecht gottes seind gewesen. Wā ein vnnutzer knecht thůt auch vnnutze werck. Aber dz ist nun leider nicht mer in vil mēschen weltlichen vnd geistlichen. Es wil kein mensch mer einn vnnutz knecht seynn noch heissen / er wil wissen das er etwas gůts hab getonn/vnnd daruff bawet er deñ verborgenlich vff sein thůn vnd las/ sen / das selb wil er deñ wissen. Nein nit also. Bauwent nit vff cüwer thůn noch lassen/dann bloß vff cüwer eygen nicht/ vnnd thůnd damit einen demütigen ge/ lassenn vnderfall / in denn abgrund des freyen gōtlichen willens /was er vō euch oder auß euch machenn will oder wōll/ daryn gebent euch gürlich/frölich vnnd demütiglich gefangenn. Lieben kinder/ thůnt recht hye als thet der heilig sant Peter/ ō sprach zů vnserem herrē/ Herr gee auß vō mir/wañ ich bin eyn sünder. Also lieber mensch fall vff dein eigē klein heit/vnd vff dein eigen nicht vermügē / vnnd damit so laß dich zů grund in den hohen adel des gōtlichenn freyen willen. Vnnd darzů laß nichts anders schlahē/ dann alleinn halt dich ellend vnnd arm/ vñ abgescheiden in seinem gōtlichen will len. ¶ Vnd darumb lieben kinder so dise menschen sich keren in den inwendigenn grundt der warheit einer messe lang / so haben sie alle jr ding verricht/nach dem willen gottes / vnd fürbaß seint sie aller jrer werck in einē grossen frid / hie durch würt alles jr leben gesittet vnnd vol tu gend/senfftmütig/gelassen vnnd gütig. Wañ dise lauter gotförmigen menschē habenn jr netz zů der rechtenn hand auß geworffen / vnnd haben die wünden der liebe gottes gefangenn / durch die sie on alles mittell in got gefürt werden. Das verleich vns got Amen.

Vff den. vj. Sontag nach Trinitatis/ Wie wir aller Kauffmen/ schaft vns inwendigen Tempels sollen ledig werdenn/ vnnd den bösenn grundt mit der wortzel außrüttenn. Vnnd einn frei conscientie überkommen/Das wir gleych steen / vnnd gott finden in allenn dingē/ auch seyn reicht ferdigkeit lieben. ¶ Euangelium / Es sei dan das vre ge/ rechtigkeit grösser sei dan der schreiberñ Mathei. v.



Vferte istahinc, & nolite facere domum patris mei domum negociationis, Iohannis secundo.

Wann das euangeliū des hütigen son/ tags/ vnß treuwet/ Es sei dan sach das vnser gerechtigkeit grösser sei/dann der schreiber vnnd phariseen / so sollenn wir nicht in geen in dz reich der hemelē. Der schriberen vnd Phariseen gerechtigker stünd allein vff jrem außwendigen gür/ ten schein. Aber inwēdig in dem tempel jrer selen waren sei vol sünden vnnd vn/ fletigkeit/ Darumb ist vns not zů wissen wie wir vnsen inwendigen grundt reini/ gen vnnd in gott richten sollenn/ Vnnd das will ich eüch sagenn bei gleichnis / wie vnser herr vff ein mail in dē tempell zů hierusalem fandt die do verkauften schaiff vnd rinder/ vñ dauben/ vnd die wechßler sitzende. Vnd als er gemacht het wie ein geissel von schnüren/ dreib er sie all vß dem tempel/auch die schaff vñ die rinder/vnnd schutt auß das gelt der welchßlern/vnd vmbkeret die tisch. Vñ sprach zů denn die dauben veil hatten / Thünd hin dise ding/vnd machent nit mens vatters hauß zů einē kauff hauß. ¶ Eya kinder/nun merckent hie die wir digkeit der seel / die warlich ist ein hauß vnnd ein wonung gottes / dae gott ger/ ner inwonet/ dann inn hymmel oder vff erden. Vnnd mer hat die seel gottes in jr dann alle hymēl / noch alle leibliche tem/

pel / noch alles leiblichs das gott ye geſchüff. Wañ dz hertz gottes iſt in ð ſeel mit aller ſeiner lieb vnd treüw / vnd mit allē ſeinē luſt / Wā in allē creaturē ſo erfart / noch ſücht gott nicht anders / dañ wie er die ſeel ere vnd wirdige / vnd ſelig mache. Vnd ſidtmal got alſo mit aller ſeiner lieb vñ meinūg vff die ſeel gekert iſt / ſo iſt got eigenlicher in der ſeel / dann in denn hymeln / noch in allenn leiblichen tempeln / Wann gott wirckt alle ſeine werck in der ſeel / vnnd wirckt ſy der ſeel / vnd gibt ſie der ſeel / vnnd der vatter gebiert ſein eingebornen ſun in der ſeel / als warlich als er jn in der ewigkeit gebirt / weder minder noch mer. Was würt nu gebezen / ſo man ſpricht / got gebirt in ð ſel: Iſt es ein gleichnyß gottes / oder iſt es ein bild gottes / oder iſt es etwas gottes: Nein / es iſt weder bild noch gleichnyß gottes / ſonder der ſelb got / vnd der ſelbig ſun den der vatter in der ewigkeit gebirt / vnd nicht anders dann das minniklich götlich wort / das die ander perſon iſt in der Treiualtigkeit / dengebirt der vatter in der ſeel / vñ gibt jn der ſeel / vnnd hie von hat die ſeel ſo groſſe vnnd ſonderliche wirdigkeit. ¶ Nun ſpricht vnſer herr / Thünd hin diſe ding / Vnnd diß iſt ſer zů mercken / das er nit ſpricht / Thünd hin diß od dz / mer / thünd es alles hyn vñ machē nitt ein kauffhauß vß meines vatters hauß. Nun merckent wz er meyne. All die weil dz ſich etwz gebirt in dir des got nit vorhin ein vrſach vñ ein bilder iſt dem es allein zů lieb vñ lob geſchehe / ſo wiſſe / das du damit einen kauff treibeſt / vñ verkauffeſt in der warheit diſe minnigkliche geburtt des vatters / Vñ wiſſeſt in der lautern warheit / all dweil ſich etwas inn dir gebirt / vnnd ſein bild in dich wirfft / des got nit ein ſach iſt / vnnd du doch darnach würckeſt / vnnd deinn hertz willigklich damit bekümmerſt vnnd verbildeſt / das ſich gott in keiner weiß in dir gebiert / es ſey was es ioch ſey / Laß es ſein gůt od ere / menſchenn / oder freünd / oder was du erkennen magſt von creaturen / die ir bild in dich würfft / vñ ſich gebirt in dich / vñ du ſolichs mit wolgefallenn empfaheſt / mit eigen willen / ſo weiß in der warheit / das du damit verkauffeſt denn ſun des ewigen vatters / vñ das ewig wort / das der himelſch vatter ſolt ſprechen in deiner ſeel / vnnd geberen / das ſolchs nit geſchicht / es můß alles vorhyn dannen gethon werden. ¶ Nun merckent / ich hab gedacht zů ſagen drey ſtück / wie ð meſch ſol hin thůn den grund mit der wurtzel / die ſolliche hindernis in den menſchenn machent / Vnd wiſſent wer diß thůt / ð würt diſer kaufleutenn quit vnnd alſo ledig / das ſie jm nymmer infallent / vnd den Tempel ſeiner ſeel mitt fryd laſſen / vnnd des ſeind alſo ſicher als gott lebt. ¶ Dz erſt iſt eyn ſicher frey conſcientz od gewißne. Was machet die? einn vnbetrübt vnnd vnberürte lauterkeit. Wo aber die lauterkeit betrübt würt / vnnd die freiheit des gemüts entrichtet vonn anhäffrung der creatur / vnnd vonn zů fal des übels in übung der ſuntlicher gebreſtenn / diß můß man ab weſchen mitt rechter reüw. Was iſt recht war reüwe? Das man ſich übel gehab / vñ das man ſer ſchrey vñ weyn: Nein überal. Wañ ſolichs geſchicht vil vnnd dick / das leiðliche / hinleſſige / ſündige menſchenn ſer ſchreyent vnd weynent / vnnd dannocht nit rechten reüwen habent / Vnd herwiðetliche hand gantzē waren reüwen vnd weynent doch nitt. Nun merckent was ware reüw ſey. Ein yeglich creatur liebt got vonn natur mer dann ſich ſelber / on alleinn der ſünder / ð liebet ſich ſelber me dann gott. Das beweiſet er damitt / das er ſeinen luſt vnnd genügde ſücht vnnd nimpt an den creaturen / wie leit es gott ſey. Vnd weñ nun der menſch ſich ſelber liebt für alle ding / ſo iſt der menſch mitt groſſer begerung ſüchend vnd begerend wz jm bekätlich iſt vñ gůtt / vñ ſcheüchet was jm peinlich iſt vñ übel kompt. Vñ darumb ſitmal der ſündig menſch wolt weißt das er mit ſeinen ſünden hatt verlorn das ewig leben / vnnd iſt verſtrickt vnnd gebunden zů der hell vnnd ewiger pein. Sehent / härum ſo hat der menſch leid vñ reüwen / vñ iſt der rechten waren

reüw

reuw als verr als him̃el vnd erd. Wañ ď mensch dient hie im selber vnd nit got/ vnnd darumb so hilfft jn die reüw nit/ noch erlangt jm gnad / wañ er sůcht genad do sie nitt ist. ¶ Wer gnad findenn will/der můß sie sůchen da sie ist/ das ist in gott. Jn got findt man allein gnad/ vnd nit in den creaturē / noch in creaturlicher bildung. Darumb wie vil du leid vnd reüw hast vmb deyn eygnē schadē/ das gibtt noch erwirbt dir keinn genad. Wann du bleybst alles noch bey dir selber vnd in creaturlicher bildūg/wie gůt ioch das werck were / das der mensch würcken möcht/vnd würt die meinung nit gezogen von der creatur/ vnd got alleinn anhafftend mit aller treüw/ so findestu kein gnad / Wañ gnad ist in got/ nit in den creaturen. Wañ aber in eym yegleichen werck gottes ere vnd sein lob mit aller treüw gemeint würt / des wercks nimpt sich got an/als er selber sagt / Was jr dem minsten thůnd in meinem namen / das ist mir gethan. Lieben kinder merckent was wunniglichen lebens das ist/so der mensch einn tugent wirckt in der zeit an den creaturen/das sich des got will annemenn / als ob es im geschehen sey. Hierumb spricht er auch / Wer sie betrübt/der greifft mir in mein aug. Darumb solt du nitt allein gedenckenn an die person des armē der vor dir stat/ Du solt gedenckenn an die personn gottes/der sich alles des annimpt / das du jm thůst/es sey gůts oder böß. Vnd darumb wenn der mensch gott gegenwirtig hat in seiner meinung / so wirt sein hertz vnnd sein gemüt/ vnnd sein liebe in gott gezogen/vnd mit got vereint / vnnd entnommen allen creaturen. Vnd hierinn ist gnad /nit in den creaturen. Darumb all die weyl deyn hertz behenckt ist mitt den creaturen/vñ mit jr falsche liebe vñ bildūg/so empfindestu nit gnad. ¶ Nū merck liebes kind noch einen gůten sinn/ Wiltu wissen wem du dienest /vnd wer dir lonenn soll / so merck wem du deyne werck würckest / Sihe wz du meynest/ vñ wz die vrsach sey deiner werck/dē selbigenn dienestu / vnnd dem bistu vnderthenig/ Des en künnent dir alle die meister nit gesagen/die nun lebent / denn du allein. Sie scheinen wol/ vnnd mag wol ein duncken haben/aber wenn sie gethan seind/vnnd wes sie seind/ das darff man niemant fragen dann dich allein / wann du selbs weißt es allein. Vñ also sprich ich aber / Der mensch der mit seinen wercken anderßwo hinlendt dann in got allein/der findt nitt gnad / wann gnad ist in gott. Es stat auch nitt allein an got / das er dir gnad gebe / mer es statt auch an dir/wañ als vill du treuw vñ liebe zů gott hast/also vil hastu gnad. Vñ nach disem siñ so hastu vnnd nimpst als vill gnad als du selber wilt/ wenn du liebest gott/ vnnd leidest / meydest/ vnnd würckest durch jn vnnd in jm/ als vil als du wilt. Vnd also findt der mensch genad / vnnd hatt auch allein rechten reüwenn dem solichs von treüwen vnnd lieb leyd ist/ das er den süssen gůten got erzürent vnnd enteret hatt. Vnnd ob ioch weder hell noch hym̃elreich wer / das jm doch nit desterminder leid wer / das er ye wider gott gethan hett. Vnnd diß ist ware reüwe/ ob ioch der mensch nitt weynenn möcht. ¶ Darnach soll man beychtenn. Was ist ware beicht? Wenn ď mensch sagt alles das er sich schuldig weißt/vñ willigklich noch wissentlich nüt verhaltet/so hat er recht gebeychtet/ Vnnd sol gentzlich getreüwen vnnd glauben / das jm alle sein sünd seyent vergeben. Wañ es ist got me ere / das er die sünd vergeb dañ das er sie peinige. Vnd man soll der krafft der beychter glauben / Vnnd den wortenn vnsers herrenn / als er sprach / Wem̃ jr jre sünd vergebent / denn seind sie vergeben. Vnnd wenn jr entbindent vff erdtrich / der ist entbunden jm hymmelreich. Jch spreich das in ď warheitt das ein mensch/der sein sünd gebeychtet hett/vnnd er denn conscientz oder nagen hett vmb die selben sünd / der thete vill baß/das er gott hierinn getrauwte/vnd der krafft der beycht glaubte / vnnd die nitt me beychtete/dan das er sie anders beychtete. Vnnd diß merck also / du sichst vnsers liebenn herren leychnam̃ in

der kirchen / vnd du weißt vnd glaubſt/ das es vnſers herren leychnam̃ iſt/vnnd wereſt bereyt zů gan in denn todt / ee du darann zweyfelteſt. Wer hat dir diß geſagt/das es alſo ſey? Der lebt nit der es ye geſehenn hab/dañ allein gott der hatt es geſprochen / vnnd hatt ſich ſelber beſchloſſen mit krafft ſeins worts in dem ſacrament vnder dem ſchein des brots. Der ſelb gott vnd der ſelbig mundt hat auch dyß vonn der verzeyhung der ſünden geredt/Vnd darumb ſoltu es nit alein glauben / ſonder du ſolt es auch wiſſen / als warlich als du kein ding weißt/ wan nüt iſt als war als das wort vnnd zůſagen gottes. Wañ hymmel vnd erd vergann (ſpricht gott) aber meine wort vergand nymmer. Vnd in dieſer ſicherheyt vnd in wiſſen diſer lautern warheit kompt der menſch zů groſſem frid vnnd růw ſeiner gewißne / Dann er můß der verheyſſung gottes glauben. Weñ dañ er got alſo vertrauwet / ſo halt er jn für warhafftig / das er jm halten wöl was er jm zů geſagt hab in der abſolutionn.

¶ Zů dem andern mall ker dich darzů vnd fleyß dich des/das du gleich ſtandeſt in allen dingen/ ſo bleibſtu gröſslich zů frid alzyt. Nun merckt wie. Soll ich alle ding gleich achtẽ? Neyn liebs kind/ wañ alſo möchſtu vaſt übel irrẽ. Wañ wer wölt daran zweyflen / es ſey ein beſſer werck betten dann kochen: vnd beſſer ſey an gott gedencken/dan ſpinnen/ vnd inn der kirchen ſeynn beſſer dann vff der ſtraß: vnnd wer das nitt hielt/ der were eyn ketzer. Aber du ſolt gleych ſtan/ nitt die ding ſondern. Als wie? das merck/ Gebürt dir zů ſeinn in der kirchen / oder an dem gebett / da ſolt du denn gemüt alzůmal ſamlen vnnd vfferheben zů got vnd in got / Gebürt dir aber an andern ortenn zů wercken/vnnd an andern ſtetten zů ſein/ in den du mit got můgeſt beſtan/ſo ſoltu eben das ſelb gemüt haben zů got/das du vor hatteſt/ vnd ſolt got in diſem ſeinn/glych als du jm werſt inn dem vorigenn. Wañ mann findt etlich leüt/die got vaſt lieb könnent habẽ (als ſie duncket) ſo ſie ſeind in růw vnd in edlen wercken/ oder an edlen ſtetten. Vnnd wañ ſie den dauon müſſent laſſenn oder gehindert werdent / ſo thündt ſie darab recht als ſie gott vrlaub gebent / biß ſie aber widerkommẽt an jr růw oder in jr weiß/die ſie erkoren handt. Sihe in der warheit/all dieweil du gott alſo meineſt mit weiß vnnd in ſtetten / ſo gewinneſtu nymer rechten frid / noch in der warheit got. Es mag dich wol duncken / aber es iſt dein weiß / die du angenommen haſt/ vnd dich ſelber darin geſücht. Alle ſolche leüt hand groſſe freüd morgens inn der kirchen/ vnd eylent das ſie bald kommen in die kirchenn/ recht als got nit da heym ſey / noch vff der ſtraß / noch Gott nergen funden werd / dañ in der kirchen. Jn der warheyt vnd kompſtu mit eym ſolchen eylenn dar/du findeſt ouch eynn ſolich eylen da das dir ſchad vnnd leydt würt/vnnd findeſt darzů got auch nitt. Nun ſo thünd ſie ein gůt werck/ oder ſie ſprechent einn gebett villeicht yetz gott/ yetz eynem heiligen / vnnd eylent vnd eylent alſo von eim zům andern/vnnd alſo würt es alles geeylt/ eben das erſtals dz erſt. Vñ darumb ſo findent ſie niergent růw/noch Got in der warheit.

¶ Einn menſch ſolt ſein gemüt ſo gar vnnd gentzlich zů gott haben/in eim yeglichen werck / das das bild des wercks dem menſchen entwiche / vnnd got bloß allein bleibe in der vernunfft. Vnd alſo ſol man gantz vñ gar gottes ſein in eim yeglichen werck / laß es ſein was es ioch ſey. Es ſey/das ein fraw jrs hauß wartt oder pfleg / oder des haußgeſinds / oder was wercks es ſey/ da ergib dich gott in/ vñ biß jm alzemal. Wañ got (der nacht vnd tag mit aller ſeiner weyßheit in gantzem fleiß anſicht/vnd wartet wie er den menſchen geziehe / vnnd wenn er jn mög bereytt findenn/ das er jm ſich ſelber geben mög) der meynet weder ſteet noch weyſe. Auch weyſtu wenig inn welchem dir got begegnen will/vnnd du jn ſolleſt finden. Darumb ſo biß gott inn eim yeglichen gleich das da geuelt / vnnd wart gottes darin̄ / vnnd biß jm als es das allerbeſt ſey. Jn der warheyt / ſo iſt es das beſt/

beſt/Solt auch nym̃er gedenckenn/ das du in diſem ichts verſaumeſt/wañ mitt gott ſo mag niemant etwas verſumen. Vnnd alſo verſumpt der menſch nüt/ ō in allen dingen vnd in allen weiſen / vnd an allenn ſtetten gottes iſt gleich/ vnnd allzümal / vnnd zů dem minſten in diſer meinung. Vnd der iſt allein zů frid/vnd on diß ſo würt mann nymmer zů frydē . Vnd alſo findt man got vnd frid recht / vnnd in der warheit / anders niergent. Wañ wer gott nit ſücht vnd meynt in allen dingenn/der findt jn auch neym̃er recht in einē dinge. Wer jm auch nit iſt in allē weiſen /in der warheit /er wirt jm auch nit inn einer weiß / da brüfft dich ſelber in. ¶ Der mēſch ſol got meinē in allē dingen/vnnd ſol nit achtenn durch was weyſen er zů gott kom̃e. Als einer dergen Rom wölt gan / der ſol nit achtenn noch anſehenn das der weg vngleich iſt/ ein weil ſchlecht/darnach krum̃ /ein wil zů berg/die ander weil zů tal/ vnnd wölt er ſich darumb entfriden / vnd diſe weg all vm̃gann/er kem hindenach villeicht nimmer dar. Alſo ſol der menſch gottes begeren in allen weiſen/ vnd ſol nit achtē durch was weg er gang/oder wie ſich die verendern/die ſund außgeſcheidē. Wer got nit daheim oder vff der ſtraß ſüecht noch findt noch kan genemmen / der genam jn nie recht in der kirchen/ das iſt ſicher. Kynd in diſer gleicheit weer freud über freud. ¶ Aber wie ſol der menſch hierzu kommenn das er diſe gleicheit gewinne? Das wil ich dir ſagen/Lerne das du dich deyn ſelbs kōnneſt verzeihen / vñ das du des deinen nichts nit ſuecheſt an keynen dyngen/ſuech alleyn got vnd ſein eer an allen deynen wercken. Wie kōmpſtu darzu? Das thůſtu darmit das du deyn ſelbs ebē warneneſt wo du dich findeſt/daſtu dich auch dar laſſeſt / Vnnd lern dich überwynden dick in vil dyngē/ ſo wirt dyr diſe tügent/ vnd anders nit. Vnnd diß mag dyr niemant anders geben noch anders geleren / vñ mag es niemant von dyr wiſſen dan du alleyn/ ob du got meyneſt oder das deyn/in deinen dyngen. Der hat fryden/ der alſo gleich ſtat/vnd der ſtät gleich/der des ſeynē nit ſüechet. ¶ Zum dritten mal ſol ſich der menſch gleich halten gegen der gerechtikeit vnd barmhertzikeit gottes. Nunn fynd man leut die gottes barmhertzikeit ſeer begerent vnd lieb habent / vnd fōrchtent ſeer ſeyn gerechtikeit. Sagan liebs kynd was hat dyr ſeyn gerechtikeit gethan? Wiſſeſt fürwar/was got thůt vō barmhertzikeit/das thůt er auch von gerechtikeit / Vnnd herwiderumb/was er thůt von gerechtikeit / das thůt er auch vonn barmhertzikeit. Die gerechtigkeit zwingt Gott darzu das er barmhertzig můß ſeyn/ Wañ er vnſer vatter iſt/vnd wyr ſeyne kynd. So iſt das ſeyn gerechtikeit vō not/das er vnſer acht neme/ vns treüw vnd lieb beweiß/als er auch thůt vnd gethon hat. Auch ſol man alſo liebē vnd begeren gottes gerechtikeit/dz gott ſeyn gerechtikeit an vns übe/nach allem ſeynem wirdigen willen/lob vnd ere.

¶ Sol der menſch diß überkommen vñ erlangen/ſo můß er ler vnd eytel ſeyn alles eygen willens / Alſo das der menſch alſo ſer ſüch vnd begere des allerliebſten willen gottes / das jm wolgefalle/ was got mit jm vnd mit allen creaturē thůt. Dem der wil gottes freūtlich ſchmackt/ dem gefelt alles alſo woll das gott thůt nach ſeyner gerechtikeit/als das er thůt nach ſeyner barmhertzikeit / an jm vnd an allen creaturen. Eynem rechtliebhabenden menſchen gefelt alles das wol/dz got wil/es ſey lieb oder leid / an jm ſelber vnd an allen creaturen. Iſt es gots wil/ ſo laß es auch deynn will ſeyn. Als wyr auch täglich bittent/Herr deyn will werde/ Vnd das ſol auch vnſer will ſeyn/ dz gottes will geſchech in allenn dyngenn/ Wañ wyr ſöllen vns freuwen ſeyns willens vnd aller ſeiner werck die er an vns wirckt/es ſey auſſer ſeyner barmhertzikeit/oder auſſer ſeyner gerechtikeit. Were diß vnſer eygen übung / ſo weren wyr in ſeligkeit . Das vns diß geſchehe/das helff vns die barmhertzig gerechtikeit/ vnd die gerechte barmhertzigkeit.

Amen.

Vff dem. vij. Sontag nach

Trinitatis die eirſte predig/wie vns got ſpeiſt/vnnd bei vns warlich bleibt mitt ſeinenn heiligenn frönleichnam biß ans ende der welt / vnd was groiſſer fruchtē das ſelb in vns wircken iſt.

¶ Euangeliū. Jeſus ſpeiſet viertauſent menſchen Marci. viij.



ECce ego vobiſcū ſum omnibus diebus uſq; ad conſummatiōnem ſeculi.

Nement war Jch binn mitt eüch alle tage bis zū dem ende der welt/ Mathei vltimo. Dz vnſer geleibter herre heiit viertauſent menſchenn geſpeiſt hat mit ſöben broiter vnnd wenig fißlin/ ſollen wir geiſtlichē verſteen/ das er ſeine heilige kirch on vnderlaß ſpeiſet/ mit allein mitt dem leiplichē broide/ſonder auch mitt dē überweſelichē broide ſeins heiligen leichams / vnnd mit ſeiner liebe vnnd gnade/vnnd mitt ſeinen gotlichen wortten/ Nu wollen wir hie ſagen vonn d' ſpeiſen des hoichwirdigen ſacramēts / dae alle vnſe ſeligkeit jn gelegen iſt/ Vnſer here ſpraich Nement war jch bin bei euch alle tag bis ann das ende der welt / Diß was das letſte wort / das vnſer lieber herr Jeſus Chriſtus ſprach zū ſeinē jüngern do er ann dē tag der hymelfart vonn jn ſchied / wenn der getreüw gots ſun / ſahe den drübigen jamer der hertzē ſeiner jüngeren / den ſie darumb hetten/ das er yetz von jnen farenn wolt. Vnnd vff das er ſie tröſtete/vnd ſie mitt allein/ ſunder auch alle ſeine vßerkoren/ die nach jm ſolten ein groß verlangen vnd iamer habenn in diſem ellend / do ſprach er diß wort/vnd ermante ſie der überflüſſigen lieb / die vō grund ſeins gōtlichen hertzē was geſchloſſenn/ inn dem letſten abent eſſenn / do er vns ließ das heilig lieblich pfandt/die über ſüſſe gegennwertigkeit ſeins heiligē leichnās. Do ſprach er zūm allerletſten / do er zühand von jn farenn wolt/ Jch binn bey eüch alle die tag biß zū dē end / das alle ding vol bracht werden / recht ob er ſprechenn wölt/ Secht kinder/wie ich eüch mich ſelbſt gelaſſenn hab/ wann alſo mag billich eüwer iamer in herliche freüd verwandelt werdenn / das iſt/ das ich bey eüch bleiben will vff ertrich/mit der gegenwertigkeit meines leichnams/biß an das end d' welt. Darumb nement war mitt allenn krefftenn eüwerer ſelenn / der überflüſſigen ſüſſigkeit des hertzenn dae diſſe überweſeliche gabe auß gefloſſen iſt. Vnd nement war der wirdigkeit der gaben meins heiligē leichnams / dē ich vff ertreich laſſen wil/ Vnd nement war auch d' manigfaltigē nutzbarkeit / die jr vff ertrich vonn mir haben ſolt / die jr von diſer fruchtbaren gab ſolt empfahenn. Diß wortt laß dir recht ſein/ als ob es nū zū dir geſprochen würt/vō dynē getreüwen breütgā Chriſto Jeſu/ recht als ob er ſprāch / Sihe kindt / wie danckſam du diſe groſſe gab von mir empfachſt/ das ich bey dir will ſein mit der gegenwertigkeit meins leichnams/biß du von diſer weltt geſcheiden biſt. Vñ nim̄ war/mit welcher reinigkeit du dein hauß des hertzen geziert/bereit/ vnd rein gehaltenn haſt/das ich darinn müg wonen. Vnnd nym̄ war mit welchem liebenn band/ ich mich zū dir/ vnd dich zu mir mit diſer gab gebundē hab/ vnd ich mit williger treüw / mich zū dir geſellet hab/mitt einem ſteten beywōnē/ Als dz dein ſeel bedenckt / das do gegenwertig iſt/ſein leib/ſein blūt/ſein ſeel vereinigt mit der gotheit/der mit ſeiner gōtlichenn gegenwertigkeit das himelreich mit ſeinen freünden erfüllt / vnnd alles das darinn iſt / Vnnd das er dir das alles will zūfügenn/das du ann jm ſüchſt zū deiner ſeligkeit/vñ alles dzdu bedarfſt/ feſt vñ ym̄ermer begeren magſt/ ſo magſtu wol dick erfüllt werden mit tröſtlicher zūuerſicht / vñ mit inwendigen ſüſſen fryd des hertzen vñ deiner ſelen. Als du jn empfangen haſt mitt groſſer begird / ſo magſtu ſprechen/ Jch ſich/das mir alles gūt mit jm iſt gekōmen/ das iſt mitt der ewigenn weißheit Jeſu Chriſti/welches ſeel vnd leichnam vereimgt iſt mit der gotheit. ¶ Vnnd vnder andern gūtheiten/

heiten/ die mir gekommen seind von jm ist mir sonderlich kömen mit jm/ dreyerley gütt/ Das erst/ dz er mir meine sünd desterbaß vergeben will/ vnd mag mich von allen flecken rein machē. Das and/ dz er mich stercke mag mit jm selbst/ wider alle anfechtung aller vntugend/ vñ mich fruchtbar machen in tugentlichen übungen. Das drit/ dz ich mich mitt jm vñ er mit mir sich vereinigt hat. Sich/ also/ weñ ein mensch den heligē leichnā vnd blůt hat empfangen/ vnnd den geopffert dē hymlischen vatter vff dē altar seins hertzen/ Deñ so würt sein conscięz vnd seel geweschen vñ gereinigt von den flecken der sünden. Als Johānes sagt in Apocalipsi/ sie weschēt jre stolen/ vñ machten sie wyß in dē blůt des lebendigenn lams Jesu Christi/ all die tag des lebēs/ Wann diß ist das lieb pfand/ mitt welchē die seel vß dē bandē aller jrer schuld würt erlößt/ vnd ist dz verzerēd für/ das mit seiner gegenwertigkeit verzert vnd vertreibt alle die flecken d selen/ dz seind die sünd. Ambrosius sagt also/ Als offt ein mensch vnsern herrē empfacht/ also offt werden jm seine sünd vergebē/ Darumb hatt er sich vns gelassen/ dz wir jn opffern sollenn/ für vnser schuld dē hymlischē vatter. Also angenem ist dises opfer seines eingebornen suns/ das er vns vergibt vnser sünd. Vnd darum gab er sich vns in einer förmlichen speiß/ vnnd wolt die an sich nemē/ dz er mit jm selbst dē menschē geistlichen speisen wolt/ vnd stercken in allē seinē kranckheiten. ¶ Vñ sundlich stercket dise speiß/ in dreyē krancktheiten vñ gebrechen/ die got so offt findet an dem menschen. Die erst ist/ dz der mensch vonn jm selber/ den anfechtung des feinds vnd den vntugenden also wenig widersteen mag. Die and ist/ das er an den tugenden/ vnd an heiligen gůten übungenn also wenig zůnimpt/ sunder hierinn würt er stercker. Die drit krāckheit ist/ dz der mensch an dem streit wid das böß/ vnnd an dem zůnemen zů dem gůten also vnstetlich bleibt. Vnnd vmb das er vns zů hilff kōme/ darum gibt er sich vns in einer geistlichē weyß vñ spyß vff das sie vns mög stercke zů d waren tugēt. Darūb sprach er/ mein fleisch ist warlich ein spyß. Dezūb solt der mensch in sich selber gen/ ob er sich icht selber gebrechlich fundt/ Vñ also offt er überwūden würt/ es sey mit vngedult/ od tragkeit/ vngehorsamkeit/ hoffertigkeit/ vngūst/ vñ mānig ander ding (die ein mittel machen zwischen jm vnnd seinē got) vnd sich d mensch in solicher kranckheit findt/ so sol er vō grūd seins hertzen begeren gestercke zů werdenn/ mit grosser demütigkeit/ vñ sol hitzige grosse begerūg haben/ nach disser grossenn himlischenn speiß/ die allein seinn seel stercken mag/ biß das er alle sein gebrechlicheit mitt d hilffe gotts überwindt. Nun die teūfell müssen alle fliehenn/ do der her die burg besitzt/ noch alle jr stürmenn hilfft do nicht/ Vnnd alle die seltenn geen zů der spyß/ die werden gekrenckt/ vñ die krafft vermindert sich in jn. Es sey an got/ od an andacht/ od an tugendē güter werck oder übung/ vñ an innigklichē wercken/ er wirt schwer/ trāg vnd kalt/ zů allenn güten dingenn/ wann jm geet ab an der selenn krafften vnnd an jrer gesuntheit/ Wann sie selten mit geistlicher speyß gespeißt würt/ als mit vnsers herren leichnā andechtigklichen. Gleicher weiß/ als des lybs krafft vñ gesuntheit abnimpt/ vō der langen gebrechlicheit der lyblichē speyß/ Also nimpt der selē krafft ab/ vō langem gebeech geistlicher speyß vnnd krafft. Darūb spricht d prophet/ mein hertz dz ist verdōret/ wan ich hab vergessen mein brot zů essen/ (Mein hertz ist verdorret/ billich an aller andacht/ vnd erhungert an geistlicher krafft aller tugentlicher gütē werckē/ wañ ich mich so lang hab enthalten von meinem brot/ dz mir got vff ertrich hat gelassen zů einer speyß/ die ich an die krafft meiner selenn solt legē. ¶ Hierūb weiß/ weñ sich d mensch in solcher geystlichen krāckheit findt so sol er vor flihenn zů vnserm herren/ zů seinē heiligen leichnam/ so wirt er lustig/ starck/ vnnd lebendig zů allen güten dingen/ Darūb sprach vnser herr/ Der mich ißt/ der lebt durch mich. Ich bin das

brot das von dem hymel herab iſt kom-
men/ der mich iſſt/ der bleibt in mir vnd
ich in jm. Dauid ſpricht/ Gott hat ſein
wort geſant/ vñ hat ſie geſund gmacht.
Das wortt iſt ſeinn eingeborner ſun Je-
ſus Chriſtus/ die hoſtia vnd das opffer/
das vns ō hymliſch vatter ſendet täg-
lich/ mit des prieſters hendenn/ die vnſer
ſeel geſundt macht/ Vnnd die jm wider
geſant würt/ fur alle vnſere ſünden vnd
nott. Darumb wenn die meß vß iſt/ ſo
ſingt man/ Ite miſſa eſt. Geet/ ſie iſt ge-
ſandt/ recht als ob er ſprech/ Geend frō-
lichen hin/ vnd lobent gott/ wann die ho
ſtie des hymliſchen opffers/ die der hym-
liſch vatter vns allenn hatt geſandt/ für
vnſer ſünd/ die iſt jm wider geſandt.

¶ Alſo weñ ein menſch ſteet vor vnſers
herren leichnam̄/ ſo ſol er jm in ſeinen ge
danckenn recht laſſen ſein/ als ob vnſer
herr zů ſeinen hertzē ſpräch/ Ich bin dein
lerer/ vnd ein ſtäter getreüwer geſell dy
nes ellends. Ich bin hie bey dir/ darumb
das ich mit meiner gegenwertigkeit di-
ch vermā/ meins leidens/ meins lebēs/
vñ meins todes/ das ich alles vmb lieb
willen zů dir vff erdtreich hab getragē.
Vnd gedenck wie gedultiglich ich vm̄
dich gelittenn hab/ wie ſenfftmütig/ wie
willig/ vnd gedenck an mein armůt/ mei
nes gebrechens der natürlichen dingen/
alles das ellend/ arbeit/ müdigkeit/ ver
ſchmehung/ verſchmeliche wort/ harte
ſchläg vnd pein/ biß in den todt. Vnd dz
ich in allen meinē wercken vñ leidē/ dich
gemeint hab/ vnd nit mich. Vff das diſe
manūg dein hertz erweych vnnd entzind
in meiner lieb/ vnd das die lieb dich dar-
zů bring/ das du mir auch nachuolgeſt/
vnd du auch vm̄ meinent willē lieblichs
troſts vergeſſeſt/ vnd alle deinleidē vnd
arbeit vmb meinent willen leideſt ſenfft
mütiglich/ vnd das du in allē deinē leidē
nicht dā vmb mich leideſt/ das iſt mich
meinſt/ vñ leg mich vff dein hertz als ein
zeichen der lieb/ wann die lieb iſt ſtercker
dañ der todt (mein freündin) wann ich
bin bey dir. Vñ das iſt die ſach/ dz ich dir
verneüwe die lieb/ die ich zů dir hab. Alſo
dz alle deine meinūg vnd gedancken vß
lieb beſigelt vnd beſchloſſen ſeind/ allein
mit meiner lieb. Vñ dz du meinē liebſten
willē meineſt in allen dienē wercken/ wañ
ich nicht mich/ ſünd dich in allē meinē le
ben gemeint hab. Hierzů antwortet ein
andechtige ſeel in dē büch ō lieb/ Meinn
liebſte hat mich lieb/ vnd ich jn. ¶ Jn di-
ſer ewigē göttlichē lieb/ hat er vns alſo an
ſich gezogē/ das er in vns/ vnd wir in jm
warlichē ſeind. Gott gibt ſich der ande-
chtigen ſelen alſo/ das er ſich ſelbſt nicht
vor jr behelt/ Vnd das ſie auch vß jr ſel
beſt geet/ vnnd geet vß zů jrē breütigam
vñ jrē geliebtē freündt. Alſo das ſie ſich
ſelbſt vor jm nit eygent oder behelt. Vnd
dz ſpricht vnſer herr/ Der mich lieb hat/
der bleibt inn mir/ vnnd ich inn jm. Er
bleibt in mir ſünd ſich/ vñ ich in jm ſun-
der mich. Vnd die alſo vereineigt werdē
mit got/ die lert er ſelber in ō lieb bůch/
vñ ſpricht alſo/ Mein liebē freünd eſſen
vnd trinckēt/ vnd werden druncke meyn
aller liebſtē/ Als ob er ſprechē wolt/ mei-
ne freündt/ die freüntſchafft vnd die lieb
hat mich darzů gebracht/ das ich beger/
das jr mich eſſent vñ trinckēt/ mein flei-
ſch vnd mein blůt/ vnd mein ſeel vereini
get mit der gotheit in eüch ſey/ vñ in die
inwēdigkeit eüwer ſelbſt ſelē bring/ vnd
darin̄ wone. Darūb eſſent vnd trinckēt
mich/ dz iſt eüch faſt not. Das brot (ſpri
cht Chriſtus) das ich geben ſoll für der
welt lebē/ das iſt meinn fleiſch das do iſt
der ſelen lebenn/ iſt es das man das wol
empfacht in dem ſacrament. Vnnd das
kan niemant thůn/ er ſey dañ vorhin in
den gnaden gottes/ Wañ als Chriſtus
leichnam iſt ein lebenn der ſeel/ in der ge
nad/ alſo iſt er auch ein todt der ſele vß-
wendig der gnadē. Gnad vñ lieb laſſen
die ſele nicht in jr ſelber/ wañ gnad vnd
liebe verwandlenn ſie in das ſelb das ſie
lieb hat. Dauon ſagt Auguſtin. Mein
ſeel iſt warlicher da ſie lieb hat/ dann do
ſie dem lieb das leben gibt. Als nun dañ
die ſeel empfacht den leichnā Chriſti in
der lieb/ ſo würt ſie verwādelt in dē liech
nā vnd ſeel Chriſti/ Ja in Chriſtū allzů-
mal/ vñ über dz alles in ſein gotheit. Al-
ſo laßt dann gnad vnnd lieb/ die ſeel in jr

ſelbſt

ſelbſt nicht leben/wañ es iſt der lieb artt das ſie trägt vnnd formiert die ſeel über jr naturlicheit in die abgründigen gottheit. Alſo das ſie nimmer vonn jr ſelbſt weißt/noch empfindt inn dē geiſt / dann ſie findt ſich ōuer formeirt blōißlich inn Chriſtum. So ſpricht dann die ſeel mit Paulo / Chriſtus iſt mein lebenn/ vnnd mein ſterbenn iſt mein gewinn. Das iſt ein edel ſterben/ dae die ſeel ſtirbt in jr ſelber/vff das ſie leb in jren geliebten Chriſto/der das leben iſt weſentlich/ vnnd do alle creatur leben ſnne ewigklich.

¶ Hierumb iſt meinn rat / das jr in der gnad vñ lieb gottes offt geet zū vnſers herren liechnā/der dz ewig lebē iſt/ Wañ vnſer herr ſelbſt ſprach / Der ihene d̄ do iſſeit von dem brot/das ich gib / der ſoll ewiglich leben/wañ er ſol verwādelt werden in ein leben das gott iſt/vnd da aller creatur lebenn gemacht werdent in jrer clarheit die nimmer end ſol nemen/ wañ alle die ſelen werden überklārt mit dem licht der gotheit/ Darumb rat ich offtt zügen zū dem heiligenn lichnam̄ Chriſti nach inſatzung vnd ordnung der heiligē kirchen. ¶ Die ander vrſach iſt. Wann liebe vnd gnad würt allzeit gemert/vnd nimpt ſo ſer zū / das der minſt grad der gnadenn / die der ſele würt gegebenn als offt ſie das ſacrament empfacht/ württ vnbegreifflich hoch gemert / vnd het ſie keinn gnad mer / des wer jr gnūg zū jrer ſeligkeit/ Wann als offt man das ſacrament empfacht/ ſo gibt gott ein neüwen grad der lieb / vnnd in dem grad ſo antwortt eynn neüwer grad/ eins neüwenn ſcheins in der gotheit / das iſt alſo groſſe wirdigkeitt über alle gnad. Darumb ſo laßt eüch nun nit wider abziehenn/ noch widerraten/ in keiner bekerūg noch krancKheit/ von des ſacraments nützlichkeit vnd ſeligkeit. ¶ Die dritt vrſach iſt warumb ich rat ſo offt zū geen zū dem heiligē ſacramēt / Wē alle bekörūg geiſtlich vñ natürlich / werden in dē ſacramēt geteperiert vñ geſtilt / alſo das d̄ menſch kōpt in ein ſtillheit / vñ in einē frid an dē leib vßwendig/vñ alle neigung zū ſündē würt gebunden. Auch ſo werden darzū tägliche ſünd abgeweſchē / vnd auch an der groſſe ſünd/die mā nicht weißt/vnd doch gern beichtē wōlt vnd büß darfür thün/ob man ſie wißte. Vñ wiſſent/das der menſch thůt alle tag groſſe tägliche ſünd/die jn bringē in groß trägkeit/ vnd nemē jm manchē ſüſſen ſchmack / alſo dz d̄ menſch bleibt on glaubē inwēdig / vnd das tēperiert vñ meſſigt al zūmal/d̄ heilig leichnā Chriſti. Hierum̄ ſol d̄ menſch gern offt zūgeen. ¶ Ja wie offt? Ich antwort mit ſant Auguſtin/ Alle tag zū dē leichnam̄ gottes geen/dz lob ich nit noch ich ſtraff es nitt / aber alle ſontag darzū zūgeen/dz rat ich allē menſchē/die do nit ſind in einē fürſatz bößheitt zū thün/ Vñ ich rats auch ſicherlich. Du magſt mir wol wid̄ ſprechen/ Ach herr ich find mich alſo vnbereit vnd alſo träg vñ on allen luſt vñ hitzigkeit von inwēdigkeit. Vnd auch ſo hab ich groſſe vorchtt darumb / dz ich nit wol geſchickt byn. Ich anwortt dir wid̄ (kind) biß des ſicher/es ſol noch mag dir nit ſchadē an d̄ ſelen/ Wañ alſo lāg/als jr nicht ſind in einē bōſen fürſatz vñ willē ſünd zū thünd / vñ habt ein gūten willen vñ ſynn alle ſünd vñ bößheitt zū laſſen / vñ habt eüwer beicht gethon / von allē den ſünden die jr an eüch erkennent/ Secht/ſo ſind jr zū dem zügāg bereit. Ach wer iſt ſicher dz er in dē gnaden gottes ſey? Darum̄ vff die barmhertzigkeit gottes/ ſo thünd dz ich eüch rat/ vñ hoffent das jr ſind in dē gnaden gottes/ vnd fleißt eüch zū würcken alle tugend/ nach eüwer macht/vñ geend alle ſontag zū dē leichnam̄ gottes. Für war ich halt das/dz es beſſer ſey der ſelen/ den leichnā gottes zū empfahen zū einem mal/ dann hündert meß gehört/ vnd hündert ſermon vnd predig. Auch wöllen etliche meiſter ſprechen / Welcher mēſch on todt ſünd eineſt zū dē ſacrament geet/ das der mer lieb vnd genad entpfieng / dañ dz er dry mal übel mere zū dem heiligen grab wallet vnd gieng. Hierum̄ erſchreckē nicht/ vnd thünd frölich meinen rat / mitt gūter hoffnūg/ wañ alle angſt vnd vorchtt vnnd tragkeit ſoll werden gemindret in eüch/ vnnd der ſchmack vnnd jnnigkeit

inwēdig/

inwẽdig / der ſol in eüch werden gemert.
¶ Nun ſehent ann die prieſter / die alle tag meß haltenn / vnd gottes leichnam empfahen / on zweifel ſie habenn nitt alle tag ſundliche groſſe innigkeit zů dem ſacrament / ſie ſeint nitt alle willig darzů / ſeind auch ſonderlich nicht heylig vonn leben. Dannocht iſt kein tag / wann ſie jr beicht habẽ geſprochen / vñ vnſers herrẽ lichnam entpfahenn / ſie empfahen einn ſunderliche gnad vnd grad der lieb vnd der gnaden / mer dan ſie vorhetten. Nun möchteſtu ſprechen / ia herr ſie ſeind prieſter vnd ich nit. Du ſolt des ſicher ſein / das ſie dz nit hilfft noch behůt dz ſie prieſter ſeint / wañ die prieſterſchafft macht ſie nitt beſſer noch heiliger (Ach neinn) ſond alleinn durch dz ampt jrer prieſterſchafft haben ſie das / das ſie gottes leichnam mögen handlen vnnd conſecrieren. Aber das magſtu nit thůnn. Aber dein leben mag woll beſſer ſein dann jr leben / Wann du dañ den leychnã Chriſti empfangſt / ſo empfaheſt du mer gnad zů dem ſacramẽt von gott / dañ die prieſter thůnd. ¶ Sant Thomas ſagt / das iſt ein ware bereitung des ſacramẽts / das der menſch thů / das in jm iſt. Vnnd hie zů gehörẽ drey ſtück / das er die werck ð ſünden laß vnd ſcheüch / das ander / das er hab vaſt willenn der ſünd nit mer zů thůn / das drit / das er ſich fleiß zů allen gůten werckenn / als vil als jm müglich zů thůnd iſt zů der ere gottes. ¶ In dem ſacramẽt (ſol mã wiſſen) das ð menſch da empfahe fünff ſundliche ſtück / Das erſt iſt ð leichnam / den der ſun gots empfieng von Maria der iunckfrauwenn. Das ander iſt / das blůt gots / das Chriſtus vergoß an dem heiligen krelitz / das iſt auch warlich vnter der geſtaltt des broits / Dz drit iſt die ſeel Chriſti / die got der vatter ſendt auß ſeinẽ vätterlichen hertzen / in den leichnã Chriſti / Dz vierd iſt / dz lebẽ Chriſti mitt dẽ leyb. Dz fünfft das iſt der vatter vñ der ſun / vñ der heilig geiſt / das iſt die heilig dreyfaltigkeit all zůmal. ¶ Hierumb wiſſ in dem erſtẽ als du den leichnã Chriſti empfachſt / ſo würſt du theylhafftig aller wolthat / die Chriſtus in ſeinẽ leben / in ſeinen peinen / vñ in ſeinẽ todt verdient hat / vnd alles des gůten das von Adams zeiten ye geſchehen / vnd noch ymmer geſchehen ſol / biß an den letſten vß erkornẽ menſchen.
¶ Zů dem andern mal als du das blůt Chriſti empfachſt / ſo wirſtu gereinigt von allen ſündenn / ob da vil leicht todt ſünd mit weren / die du nitt wißteſt / vnd willẽ hetteſt zů bychten / vñ büß darfür zů thůn / ob du die wüßteſt. ¶ Zům dritten mall / als du nimpſt denn leichnam Chriſti / vnnd ſendeſt das deür pfandt der ſel Chriſti in die ſchoß des himelſchẽ vattero / ſo will er vergeſſẽ aller ð ſünd / die du ye gethon haſt vor ſeinen augen.
¶ Zům vierden / als du das ſacrament empfachſt / das iſt dz leben mit dem leib Chriſti / ſo würſtu verwandelt in gott / als die ſpeiß vnnd tranck in dir wirt verwandelt / vnd daruõ empfachſt du ſterckheit aller boßheit zů wider ſteen / vnnd alle tugend zů würckẽ. ¶ Zům fünfften mal / als du empfachſt den lychnã Chriſti / dae die heilig dreyfaltigkeit in iſt / ſo würſtu erfüllt mitt all ð gnadẽ der heiligẽ dreyfaltigkeit / wann nichts mag die ſeel erfüllen noch ſettigen / dañ got ſelbſt allein. Sant Bernhard ſaget von dem heiligenn ſacrament alſo / Der lichnam Chriſti iſt dem krancknenn ein artzney / dẽ ellendẽ ein tagreyß / er ſterckt den krancken / er erluſtiget denn ſtarcken / er heylt den verwundten / vnd behaltet geſundtheit an leib vnd an ſeel. Vnd der menſch der gern gottes leichnam̃ nützlichen empfacht / der würt ſtercker verſpottung zů leiden / dültiger zů der ſtraffung / fleiſſiger zů der arbeit / vnd luſtiger zů der liebe / vnd behůtſamer in allen dingen / vnd bereiter zů gehorſamkeit / vnd andechtiger gott zů dancken vnd zů loben.
¶ Wer nun nützlich zů dem ſacrament will geen / der ſoll darzů geen mitt reüw ſeiner ſünden / vnnd mitt reinigkeit des leibs vnnd des hertzen / vnd mitt begirlicher andacht / vnnd mit gedechtnyß der lieb / der pein / vnd todts Chriſti / vñ mit einem bereiten ſchnellen gůtenn willenn zů allen tugenden / vnnd mit demütiger

gelaſſenheit

gelaſſenheit ſeyns eigen willens in denn allerliebſten willen gottes/mit ein vleiſ/ ſich ſterben aller gebrechen / nach ð vol/ kommenheit / vnd das iſt mein rat vnd mein lere. Das wir alle diß mögenn vol bringen/ das helff vns got von hymmel reich/Amen.

Vff dem ſelben Suntag die ander predig / Welche menſchenn das heilig ſacrament entphaen mügen/vnd welchenit/Auch wie man ſich dae zů bey/ reiten ſol/vñ warē reinigkeit des hertzēs überkommen.

PRobet autem ſeipſum homo, & ſic de pane illo edat, primo Corinthiorum xxi. Sāt Paulus ſchreibt Eyn yechlicher bewer ſich ſelber / ee das er zů dem heiligen ſacrament gang/ das iſt/ Er neme ſeyn ſelbs ebenn war / mitt was geſchicklicher übūg / oder andacht ſein hertz zů diſer hochwirdigen edelenn ſpeiß geen mög. Wann etlichenn iſt es gůt/das ſie offt zů dem ſacrament gann gen / ob ſie auch kein groſſe inwēdige be/ girð darzů haben/vm̄ das ſie dae durch jre gemeynen ſitten vnnd weiß in gůter ordnung vnd fürſatz der ablaſſung von ſünden haltenn ſteen / Ja die alſo ſeind / vnd ob ſie ſich auch zů zeytē entpfinden nitt gantz woll geſchickt oder bereyt zů ſeyn/oder on alle begird/ ſie ſollens dar/ umb nit laſſen / Sunder die menſchen / die nach jrem eygnen willenn lebenn / on abſtellung ð ſünden/die ſollen nicht dar zů gen/ vñ die dauon wöllē geſehen ſein / vnd in jn ſelbs übermütig vnnd eygens willens bleybē/vol geſchwetz/vnd vrtei/ lens/vngedultig vnd vnfridlich in jrem ſinn/vol ſtraffens vnd murmelns/ luſt/ ſüchig jrs leybs/ vnnd von ſinnen lyſtig vnd ſcharff/ vnd in der gebrechen gleich ſein/ Ob diſe nymmermer den leichnam̄ gottes ſollenn nemen / das befelhenn wir jrer beſcheidenheit. Ich möcht jn wol ra ten/das ſie nit darzů giengen/wañ mich beduncket / ſie empfahē me ſchadens dar uō/dañ nutz. Wañ ye mer ſie dz thünd/ ye arger vñ böſer ſie werdē von innē / vñ jrren alſo vō allen rechtē tugenden/ Vnd dz kompt jn daruon/ wañ ſie hetten nye recht tugent od übūg ð waren gelaſſen heit/vñ ſie haben noch nit dz lebē Chriſti angefangen/ wie wol ſie ſolichs dānocht meinēt zů haben/ darumb dz ſie zů zeiten kōnen betrachtē dz leidē vnſers herren. Vñ als jnē dz ſchmackt/ſo meinen ſie/dz ſie es erlāgt haben/ Vñ als jr hertz zů zei ten berürt würt zů der innigkeit / dann duncket es ſie ein groß heilig ding. Ach nein/es iſt noch jm vnderſten grad/ vñ es geet lichtlich hinweg. Es ſey dañ/dz das lieblich leben vñ leiden Chriſti in einem rechten nachuolgenn volherrtet werd in warer gelaſſenheit/vñ in ſterbung ð vn/ tugent/leiplich vñ geiſtlich/ Suſt ſeind es alles ſynnliche übung vñ auff ſetz/vñ angenomen weiſen/ vnd das fellet alles wyð ab in bekörūg vñ anfechtūg. ¶ Nū merck fürbaß / wie du diß fruchtbar ſa/ crament nieſſen ſölleſt. Du ſolt dz hym/ meliſch brot eſſen (als do geſchribē ſteet) ſchnelligklich / dz iſt mit groſſer begird/ ſchmecklich vnd begirlich nach deinem inwēdigen mēſchen/ vñ wer gleich ð vßwendig mēſch auch gātz trag vnd vnge/ ſchickt do leit nit an/ Iſt der wil alle zeit bereit zů ſchelūhen die ſünd nach ſeinem vermögen vñ wiſſen/ vñ alles das er er/ kent wið die ere gottes ſeyn/vnd wið die ware tugēt/ empfindt od meint er dz in/ wendig / vnd fleücht alle vrſachen von außwendig/vñ erfullet auch die tugent von außwendig nach ordnung / ſo geet er do ſeligklichen zů / vñ er iſt dañ nit on groß innigkeit ob gleich ſeyn auſſer men ſch ſeer trag/kalt/vnnd on andacht auß wendig iſt/ do leit nütt an/ wann diß iſt alles inn der natur. Iſt aber der inwen/ dig wille dae nit gerecht / ſo iſt es wenig wert. ¶ Du ſolt auch diß hymeliſch brot eſſen / mitt ſaurem lattig / das bedeütt eyn bitter ruwe für dein ſünde/ vnnd ein innig entpfintlich mitleidenn / inn dem betrachtenn des leydenns Chriſti / alſo dz du zů ſeiner ere annemeſt/ein ſcharpff ſtreng leben in büßwürckung/

Wölche

Wölche büßwürckung lygtt vonn erſt in einn peinlich gedultig licham / an abbruch der ſpeiß vnd des drancks / rauhe kleyder tragen / hartt ligen / faſtē / wachē. Vnd als du jm (das iſt Chriſto) hierin̄ begerſt nachzüfolgen / inn ſeinem durch peinichten fleiſch vnnd blůt / denn ſoltu auch deinem got nachfolgen in eyner betrubter mitleydēderſeel / Als er ſprach / Mein ſeel iſt betrübt biß in denn todt. Alſo ſoltu auch das leyden gottes inwēdig anthůn / als in abbruch ſynlicher lüſte / vñ wolgefallikeyt / die lüſt vnd begirlicheit zů bezwingen / vnd vnder die füß zů dretten dein eygnē willē / eygne weyßheyt / vnd eygne heiligkeit zů grund verlaſſen. Sich kind / diß iſt gottes leydenn recht betrachten vnnd beweinen. Vnnd on diß iſt andre übung nichts nit wert. ¶ Mann findt wol vill gůt ſcheinender menſchen / die vil außwendiger berümlicher oder fürnemer gnaden vñ tugent haben / vnnd innigkeit / vnnd diſe ſetzens alle auff verſůchen vnd empfindē / vnd nitt auff ſynn oder weſen. Diſe kōnnent in ō warheit nit zů jrem innerſten kommen / vnnd bleiben all in außwendigenn tugenden. Vnder denen etlich haben ſolche ſynnlich innigkeit / das ſy kōnnen betrachten gar nach alle tag das leydenn vnſers herrenn überal / vonn anfang biß zům end / vnd erlangent alſo vil bewegnuß vnd groſſe verſůchung geyſtlicher ſüſſigkeit / die ander leüt nit habē. Aber diß iſt noch nit dz ſterblich leben / Mañ zů ō demütigen gelaſſenheit / oder zů ō gemeinen lieb / oō zů verleugen jr ſelbſt / zů ſenfftmütigkeyt / zů reynigkeytt des hertzen / vnd der gleychen / ſeind ſy nit geneigt. Wann als es zů der gelaſſenheitt kompt / das iſt / daß ſy ſich laſſenn ſolten / ſo findt man woll wie ſy ſeynd / wie woll ſy offt meinenn / das ſy die reinigkeit des hertzen / vnnd andre tugent haben / vmb das ſy mitt diſen gedancken oder betrachtungen bekymmert ſeind / Ach neyn. ¶ Die reinigkeyt der tugent kompt vß andrenn übungenn / als das der menſch ſeine gedanckenn bezwing / vnnd widerſtande allen vnnützen infellē / Darnach ſol er ſeine ſynn bekümmerenn mit dem leben Chriſti / mitt ſeinen wortenn vnnd wercken / vñ mitt der heiligen geſchrifft / vnnd das ſoll er ſterlich thůn / nun diß / nun das / hiemit ſo fliehenn von jm alle vnnütz vnnd frembde ſorgenn vnnd bekymmernuß / die das hertz vnrüwig machent. Sehent hiemit erlangt man reynigkeyt der gedanckenn. Dann ſoll der meſch nach reynigkeyt des hertzens ſtellen / alſo dz ſeyn hertz reyn / ſey vō aller bōſer meinung / von allem böſen ſynnlichen luſt / vnd ſündtlicher begerung / das die jm inwēdig leid ſeind vnd widermütig inn rechter warheyt / alſo das er ſich zů keinen dingen fügen noch ſchicken kann die ſündtlich oder böß ſeinnd. ¶ Nach ſolcher reinigkeit / kan mā kein ding böß lich oder übel nemen / oder ziehenn oder vrteilenn ob man ichts hörte / vnnd ſehe vonn eim andern / vnnd das kompt dar von / das daß hertz reynn iſt / wann dem reinen ſeind alle ding reyn. Er kann ſich nit leichtlich ſtoſſen oder ergeren an keinen dingen / er hat von innen allzeit frid mitt den do er allzeit mitt vmbgeet. Er iſt yderman nütz vñ niemant ſchädlich / vnd das iſt jm in dem vnderſten teil vñ auch in dem obberſten. Jn diſer reynigkeit würckt das heilig ſacrament groſſe ding / vnnd hierinnen iſt die ware tugent gelegen / vnd nitt inn manigfaltiger annemlichkeit / noch in keim groſſē ſchein / noch in der empfintlichen innigkeit / oō verſůchung vnnd ſchmack in dem ſacrament / oder in den tugendenn / Auff wölchen etlige leüte rüwen vnd raſtent / vñ beichtent offt hierab / vnd geend offt zů dem ſacrament / recht als ob ſy das wol wert ſeien / vnnd meinen ſy mügens nitt enberen / vnd raſten alſo natürlich hierauff / vnnd meinen ſy kōnnen gegen gott nit verderben / vm̄ jrer innigkeit willen / Vnd erzürnē ſich vnderweilen ſeer über die / die es jn weren wöllen / oder die jn in jren eigen übungen / oder annemlicheitt widerſten / vnd ſy verachtent / vrteilent / vnd verkleynent andere menſchen / vnd verlümbden jrenn gůtenn namen / vnnd auch jre oberſten / denn ſy ſeynd ſchuldig

vnder

vnderthenig zů sein / soliche mögenn sy kaum sehenn oder hören / vmb das man jn widerstreet in irem fürsatz denn sy für heilig halten. Das wir dan seligklichen zů dem heyligen sacrament geen mögen mitt warer büßwürckung außwendig vnd inwendig / vnd zů denn reynenn gedancken vnd hertzenn kommen mögen. Des günne vns got / Amen.

Am viij Sontag nach trinitatis / vō rechter meinung vnd treibūg des heiligen geists in vnsen werckē. Wie wir lügen sollen das vnser gütē früchr / das ist alles das wir güts thůnd mitt wurmstigig werd. Vō yier gůttē stückē / die hiezů dienent.

¶ Euang. Heurent euch vor die falsche propheten. Mathei. vij.



Qui spiritu dei agūtur, hi filij dei sunt, ad Ro. viij.

Die vōn dem geyst gottes getribē werden / od beweget / die seind kinder gottes. ¶ All werck die alle menschen vnd alle creatur möchten gewircken / oder wircken sollen biß an das end der welt aussen die gnad gottes das ist alles mitt einander einn lauter nicht / wie groß mann einn werck gewircken mag / gegen dē minsten werck das von gott in dem menschen gewirckt wirt durch sein gnade / vñ das der mēsch vō got gewirckt werd / Als vil als got besser ist dañ alle creatur / als vil ist sein werck besser dann alle werck oder weiß / oder vffsätz mit aller annemlicheit / die all menschen erdenckenn möchten. Nū kömpt der heilig geist offt in dē mēschen vnd mant jn / vnd treibt jn in seinem inwendigen grūt / oder durch die lerer / vñ thůtt als ob er sprech / Lieber mensch wöltestu dich mir lassen / vnnd wöltest mir allein volgenn / so wölt ich dich vff die rechten straß bringenn / so möcht ich in dir gewircken / vnnd wölt dich selber wircken. O kinder / das ist ein iamer / das so wenig yemand ist der disem weisenn gütenn ratgeber volgenn wöll / oder jn hören / sonder yedermann bleibt vff seinen eigen vff satzen / vnd vff seinen eigen angenommen weisen / vnd vff blindē sinlichen wercken / vnnd güt dnncklicheit / die hindern das inwürcken deß heiligen geistes / das er sein sprach nit hört noch verstet / noch zů seinem werck stat noch raum gibt. Darum ist das wol ein not red / das mā dem wort zů hören nit baß kan gedienen / dan mit stillikeit vñ mit losen / vnd mit schweigen. Sol got sprechen / alle ding müssen schweigen. Sol got eigentlich vnd adelich wyrcken / so ist not / das jm ein statt vnnd ein raum werd gegeben / vnd das man gott leide. Wann zweyerley werck vertragen sich nit mit einander. Eins müß sich halten leydende / vnnd das ander wirckende. Nie mitt meynn ich nit vngeübt iunge starcke menschen / dz sich die nit in wirckicheit sollen üben. Wañ die bedürffen das sy sich größlich vnd vast üben / mit mächer güter weiß vnd vil güter werck inwendig vnnd außwendig / war an sy geweißt werdenn / sonder ich meyn alle geübte menschen / die gern weren die allerliebste kind gottes / deren weg müsse vil anders sein / vnd jr weiß / dañ der anhebendē menschē. ¶ Nū nemen wir die welt gar hrfür / so sicht man das der allermeist teyl aller welt seind feind gottes. So seind etlich die seind bezwungē knecht gottes / die müß man zwingenn zů dē deinst gottes / vnd das selb wenig das sie thůn / das thůnd sie nit von göttlicher lieb wegen / noch von andacht wegen / sonder sie thůn es von vorchten / dz sind gnadloß / liebloß menschē / geistlich oder weltlich / die man zů dem chor vnd zů dem deinst gottes zwingē müß. So seind etlich gemein verdingt knecht / dz seind pfaffen vñ nonnen / vñ alle solchē menschen / die got dienē vmb jr pfründ vñ vmb presentz / vñ weren sie der nicht sicher / sie deintē got nit / vnd kerten wider umb / vnnd wurdē gesellen der feynd gottes. Von allen dissen menschen helt got einen tropffen nit / also dz sie die kin-

der/oder die ſün gotts/von ires dienſts wegē nicht mügen ſein/vnd thünt auch vil groſſer werck vßwendig/der nimpt er ſich nicht an/wañ er iſt der grunt nit/ ſie ſeind ſelber der werck ſach. Die veir den ſeind ſün gottes / aber nit die allerliebſten ſün / das ſeind die menſchen/die da ſteend vff iren außwendigen oder in wendigen vffſätzen / vnd eygen weiſen/ vnd wircken jr eigen werck/vnd ſüchen nit fürbaß. Diſe menſchen ſteend vndē an den rinden desbaums/vnnd heben ſich gar vaſt daran. Aber ſie wöllen vff den baum nit ſteigē / ſie laſſen ſich benügen an iren wyſen / die ſie übē in iren angenummenheiten / vnd gedencken gar ſer nach ſinlichen weiſen/vnd liebengot in iren vffſätzen / vnd in bildlicher weiß vnd übung / vnd haben jn gar lieb vnd vnſer herre hat ſie auch weder lieb. Diſe menſchenn ſeind wol ſün / aber nit die allerleibſten. Wañ ſie ſteend vff iren eygen wercken / vnd haben anders keinen frid/ſie werden dañ volbracht. ¶ Aber die allerleibſten ſün von den ſant Paulus ſpricht / die werdenn von dem geyſt gottes gewyrckt / vff das wortt / ſo geſprochen würt /das man vō gotts geiſt gewirckt werd. Wie das wircken ſey/do von ſpricht ſant Auguſtin / Jn zweyen weiſen iſt das wyrcken des heiligē geiſts in dem menſchen. Ein weiß iſt / das der menſch würt allenzelen das iſt mit der zeit von dē heiligen geiſt geordnet vnd bewegt / das iſt das jnn der heilig geiſt lanckmuetig vermanet/vñ treibt/lockt vnnd zeucht in ein geordnet leben / das thůt er allen den die ſein wartē vnd jm ſtatt geben das ſie jm volgen. Die and weyß / die der heilig geiſt hat in ſeinenn werckē in den ſünē / iſt/ dz er ſie geheling zeücht über alle weiß vnd weg/in einem augenblick in einē vil höhern grad / ob allen iren wercken vnd irem vermügen zů einem höhern zil / vnnd das ſeind die allerleibſtē kinder gottes. ¶ Nun dürffen noch wöllen ſich vil menſchē vff gottes werck nit laſſen / vnnd wöllen yemer ſteen vff iren wercken vnd vffſätzē. Die thünt recht als der einē koſtbaren ſchatz füren wölt / in einem teiffenn meir oder ſee / vnd für mit groſſer arbeit einen vnrechten irrigen weg / der zümal vinſter vnd vol nebels wer / vñ da vnrein tropfen jm vff ſeinen ſchatz fielen / vnd jn vnrein vnd roſtig machten. Kem deñ ein erber warhafftiger mā vñ ſprech / volg mir/vñ ker dein rüter vmb/ ich wil dich füren vñ weißen vff ein wünniglichen weg/ da es gar lauter vñ klar vñ ſchön iſt/ſtill vnd leicht / vnd da die ſoñ ſcheynet/die dir deinen ſchatz ſchön vnd trucken macht/das aller roſt abgeet/ vnnd auch nit als ſchwerlich darffſt arbeitē als du in diſem weg thůſt. Wer ſprech nit gern? Das iſt der menſch / der dē als theüren ſchatz hat geſürt/ über das wütende mere diſer welt. Nun das ſchiff darin wir faren/ das iſt vnſer ſinlicheit. Mit diſem ſchiff faren wir ferr herauß/ an vnſer außwendig angenommenheit vnd wyrcklicheit/ vnnd arbeiten yemer dar mit diſen vffſätzen/ vnd faren in die vinſter neblūg/ dz iſt blindheit vnnd vnbekantheit ſeyn ſelbs. Jn diſenn würfft der fynd vnrein tropfen die diſen ſchatz verunreinenn/das iſt / wolgefallenn inn eygner wyrcklicheit/hoffart/ eigēwilligkeit gůtdunckelicheit / vngelaſſenheit/ miſgunſtickeit vñ ſchwermütigkeit/vñ vil vnreiner tropffen die ō veynd darin wirfft/vnd verunreinet jm ſeinn edlenn ſchatz. Dñ als der meſch diſer tropffen inn jm gewar würt / ſo will er diß alles außrichtenn mit beichten / vnnd fallent deñnoch vil teiffer inden nebel / mit dem außlauffen vnd ſüchen. Kereten jr euch zů euch ſelber vñ bekennetē eüwer krāckheit / vnd klagten es got / vnd beichtetē jm/vnd ſprechent eüwer ſchuld / damit wer es gnůg. Es wer dann das du dich ſchwerlich hetteſt verſchuldet vnd ſorgeſt vor todt ſundenn/ſo gee zů deinem beychtiger. Nun deñ ſo kumpt ō heilig geiſt ſprechend/ O lieber meſch/wölteſtu mir glaubē vñ volgē/ ich wölt dich gar einē ſchönē ſichern weg füren vñ leiten. Wer wölt diſe getreüwē gůten ratgeber nit glauben noch volgē. Wer der meſch als ſelig vnnd als weiß das er ſich lieſſe/

vnd

vnd gottes geiſt volgte vnd ſeinen anweiſungen vnd manungē/vnnd ſeinem treiben gnūg wer / das wer in gūt ſach. Aber leyder das thūtt der arm menſch nit. Er bleibt alles vff ſeinen vffſätzen/ vnd vff ſeinen auß wendigen angenummen ſünlichen weiſen. ¶ Nun ſollent jr das alſo verſteen / wir ſollen auch gütt vffſätz vnd angenōmenheit von güten inwendigenn übungen haben / aber der ſol mā nit habē mit eygner eygēſchafft vnd großachtung/vñ auß den ſol man warten vff den willen gottes vñ vff ſein werck/in aller gelaſſenheit/vnd nit gottes werck verderbē/ in einē vermeſſentlichen gütdunckē/ als mit eignen vernünfftigen weiſen/vnnd in natürlicher verſtentnyß verbleiben. Wann ſolichē geſchicht ebē als ſo ein baumgart ſtūd vol bäum /vnnd die weren mit vollenn früchten/ vnnd die ſelben öpffel vff den bäumenn abfielen ee ſie zeitig wurten/ vnnd wurdenn all wurmeſſig. Vnndin dem ſelben garten ſtünd gūt kraut/das falbete. Nū kämē die vnreinen würm/ vñ ſchlüpffē/vß dē wurmeſſigē öpffeln/ vnnd äſſen das kraut / vnnd machten es löcheret. Die öpffel die weil ſie da ligē ſo ſeind ſie alſo ſchön geſchaffen/ als die güten ee man ſie anrürt / vffhebt vnnd hädelt. Alſo yeglichs ſehe für ſich/ das der grund gantz gūt lauter ſey / anders es iſt zümal nichts. Dannocht (als ich wene) mann mag kaum zwen gūt öpfel vnd ö iſen findē / ſie ſeyen wurmſtichig/ wie woll ſie doch gār ſchön außwendig ſcheinē/ ye in dē grūdt findet mā löcher. Alſo ſeind vil wūderlicher güter übūg/ vñ vil hoher leben / vō wortē vnnd von werckenn / das alles inwendig inn dem grunt iſt wurmſtichig vñ wurmſtichig werden mag/es ſey wirckend leben oder ſchawend leben oder iubilern / oder contempliren/ oder ob man würd entzuckt biß in den dritten himel (als man findt an ſant Paulo der ſpricht / dz ſein halß müſt geſchlagen werden von der anfechtung / das er jm ſelber nit entgieng / vñ in der höhe der genad nit irrite.) Item groſſe prophecien / vnnd groſſe zeychen thūn/die ſeichen geſundt machen / vnd vnderſcheid der geiſt vñ verborgen künftige ding bekennen. Kinder (mitt kurtzen worten) alle weiß vnd leben die mā haben mag / die mügen all wurmſtichig werden / der menſch ſtünd dañ vff ſyner hüt. ¶ Nun legen wir das niderſt vnd das gröbſt auß. Die menſchē gebē jr almüſen /oď thünd groſſe werck oder dienſt der lieb/ oder gebē yemandt groß gaben. Vnnd ſo es ein ander menſch nit weißt / vñ got allein weißt/ vnd du dar iñ nicht haſt frid/ſo iſt deñ dariñ ein verborgen lob/das die gab vnnd der deinſt wurmſtichig iſt. Alſo eygē die mēſchen jr almüſen/ vnnd wöllen das es die leüt wiſſen. Vnd machen fenſter/vnd altar vnnd miſſgewāt in die kirchenn / vnnd zeichen die mit ſchilten/vnnd wöllen dz es alle mēſchen wiſſen/ damit haben ſie genommen jren lon. Nun entſchuldigē ſie ſich / vnd meinen das man für ſie sol bittē. Jnen wer nutzer einn lauter almüſenn/ das ſie die zümal verborgenn inn den ſchoß gotts jm allein/ dan ob ſie ein groſſe kirchen machten/ mit wiſſenheitt aller menſchenn/ vnnd ſie alle für ſie bet ten. Mañ got würd dz wol erſetzen/das alle menſchen gebetten möchten/leiſſenn ſie im jre güten werck / vnd getraweten jm. Das almüſen bittet ſelber mer/auß einer lauteren gelaſſen gotmeinūg/ dañ alle mēſchen mitt wyſſen gebettē mügē. Vnd in dem iſt mancher menſch der alle ſeyn werck hat verderbt/dz er wenig nützer vnnd güter weerck alle ſein tag hatt gethan/ es ſey der dinſt gottes /oder der menſchen/es ſey gewacht oď gefaſt/oder almüſen geben/er hab ye ein vffſehē darinn das jm etwas dauō werd/es ſey von got oď von den menſchen. Er will dauō nūr gewiſt ſein /vñ etwas dauon halten des ſeinen. Diſe werck ſeind all würmeſſig/vñ wer jr als vill dz ſie in die gantzen welt reichten. Diß nement mitt von mir als meine wort /ſonder ich weiſe euch an den mundt ď warheit / der ſpricht dz anmachen enden/vnnd gibt diſen wortenn gezeügnyß durch ſant Mattheus euangelium / vñ ſpricht/ Jr ſollent nitt thün

als die hypocriten/die gleyßner/die ſich beweiſen faſtende/ Wiſſent das ſie habē entpfangenn iren lon. Sonder verbirg dein vaſten (da meint er alle gütte übūg) ſo lonet dir ō vatter /der in ō verborgē heit iſt. Anderßwo ſpricht er auch/ Lūgent das eüwer gerechtikeit nit thündt vor den menſchenn / das jr vonn jn geſehen werdent/anders jr haben keinen lon von eüwerm vatter der in dem himmel iſt. Jr ſollent kein heerhorn blaſenn/ Da meynt er / das jr eüwer almūſen nitt gebennſolt/als die gleyßner thündt. Ich ſag eüch in ō warheit/ ſie haben genummen iren lon. Wañ du die almūſen wilt geben/ ſo ſoll dein linckhand nit wiſſen was dein recht hand thūt /das es deyn vatter in der heimlicheit wiſſe/vnd ō dir des lon. Vñ noch anderßwo ſpricht er/ So du betteſt/ſo ſoltu yngeenn in deyn kāmerlyn/vnnd deyn thür nach dir beſchlieſſen /vnd in deiner heimlicheit deinen himiſchen vatter anröffenn. Kynder/ſchent andie wort der warheit / vñ nit meine wort/vnnd ſihe ein yeglicher ob er mit ſeinen wercken vil fruchte an gott finden ſoll/ die er jm nit allein hat gethan / vnd ob ſie nicht ſeyen wurmeſſig. ¶ Nun ſeind vier ſtuck/wer die an jm het / ō wer des wurmſtichs wol verſichert/dz er nymmer darinn fiele. Das erſt ſtuck iſt/das ō menſch in dem stūd das er von ſeynen wercken gar nichts halte. Vnd doch alle ſein werck/ inwendigen vnd vßwendigē thū/das er nicht da von hab dañ gott allein / vnnd in allein liebe vñ meine/ Seint ſie jm geneīn vnd werd/das jm das leib ſey/vñ ſeind ſie des nicht ſo fallenn ſie benebenn ab/ das er ſie jm zū lob vnd zū lieb nit hab gethan. ¶ Das ander ſtuck iſt/ dz der menſch ein gruntloß gehorſam gemüt hab/ vnd demütig ſey vnder gott vnd vnder allenn menſchenn/dem allerminſten als dem allermeiſten. Als der wirdig groß meyſter Thomas thet / ō on alles bedencke oder widerred dem rauſchenden brūder nachgieng in der ſtat da er wonete mit einem liecht demütiglich. Alſo ſol der menſch ſich vnderwerfen einem yeglichenn menſchen. Jn ſoll duncken / das alle menſchen rechter haben dann er/ vnd ſol ſich gegen niemant ſetzen in keinerley weyß noch weg/ er laß einen yeglichen recht habenn. ¶ Das dritte das der menſch hab ein vertieffte demütigkeit/ vnd ſol ſteen vff ſeinem eigen nicht wann das iſt allein ſein eigen. Jſt etwas anders da/das iſt ſein zümall nitt/vnd alles ſein thün vnd ſeine werck als vill als ſie von jm ſeind/ die ſol er haben für böſe / vnnd auch ſich ſelber für böß. Alſo ſtünnd einn heyliger brūder (durch den gott manichs zeichenn vnnd manichs wunderlich ding hat gethann von ſeinem göttlichen leben) in vnſerem kor / vñ ſprach von grūdt ſeines hertzen zū mir / Wiſſent dz ich bin ō allergröſt vnd der aller ſchnödeſt ſünder / der inn aller welt lebt. Alſo ſoll ſich der menſch halten / vnnd ſprechen von grund ſeins hertzen. Wañ het gott dem böſten ſünd als vil vnnd als manig güt gethan als er mir hatt gethan/er möcht ein groſſer heilig ſeyn worden. Vnd die in diſem ſtichern waren grūd ſteend/die vermöchtē des nit/ das ſie einen menſchen möchten verurteylē in keinerley weiß / oder wercken die ſie gethün mügen/ vnnd wer es zümal böß/ſo keren ſie ſich doch zühantt mit dem vff jr eigen krancheit/ vnd da mit vallen ſie von aller meſchen vrteill. ¶ Das vierd ſtuck/das der menſch allweg ſtee in einer demüttigen übung vñ in engſten vor dē verborgen vrteil gots. Vnd das er nit thū als die zweiffler / beſonder als ein lieber freünd der alweg in ſorgen iſt/das ſein freünd vff jn nit zürn. Diſe vier ſtück ſchreibt ſant Bernhard. Vnd wiſſent/wer in diſem grund in der warheit nit ſteet/ vnd thet er als vil güter werck/ als alle welt mit eynander/ſie würdē alle wurmeſſig. Jn diſem garten der heyligen kirchen dae ſteet manicher wūderlicher baū mitt vollen früchten / das iſt manch demütig menſch/an dem allein war frucht hangt / vñ anders an niemant. Vnd den bäumē ſteend bäum die tragē alles wurmeſſig obß / vnd die öpffel ſcheinen als gelb vñ als ſchön/ vñ

etwan

vnd ſein ſelbs in jm zů gebrauchen. Welche lieb als groß vnd übertreffẽtlich iſt / das es geet über aller mẽſchen verſtent / nyß. Wañ der menſch würt geliebt mit der liebe / damit der hymmeliſch vatter ſeinen eingebornen ſünn liebet. Diſe weiſe da der mẽſch alſo würt gewyckt / die geet in einen abgrundt. ¶ Timotheus was ein gotleidender man / die antwürt gab ſant Dionyſius / des iungeren wunderẽt wie er ſo vnmeſſig vaſt vor jn allẽ zünem / ſie theren als vil als er / alle gůten werck / vnd er ſie doch on maß überſtig vñ übergieng. Do ſprach der meiſter / es wer da vonn / Wann er wer einn gotleidender man. Vnnd diß iſt alles in dem lebenden glauben / vnd iſt vnſprechenlich über alles wircken / dz die gãtz welt von auſſen wirckt. In diſer weiß bedarff der menſch vor allen dingenn / eins tieffen entſinckens in den grunt der vernichtikeit ſein ſelbs / alſo das er ſich gottes werck gantz nit annem̃ / vnd laß got das ſein / vnd behalt er das ſein / das iſt vernichtikeit. Wann nem̃ ſich der menſch diſer ding eins an / da wer der forglich fall vor allẽ vållen. Dz wir vns alſo zů ſeinen wercken adelichen halten / helff vns ő / der es allein gebẽ vñ wyrckẽ mag.

Vff dem. ix. Sontag nach Trinitatis.

Wie wyr tägelichs mitt got rechnung ſollen halten / vnſe ſünden gruntlich bekennen / vnß ſelbs verurteilen / vmb beſſerung got bitten / vnnd alle vnſe werck thůn vß demütiger gelaſſenheit / vff die wort. Reuela dño viam tuam Pſal. xxxvj.

REdde rationem uillicationis tuæ.

Thů rechnũg von deiner haußhaltũg / Luce xvj. Lieben kinder vnſer lieber herre Jeſus Chriſtus / vermanet vnß offtmal als ein getreüwer vatter / zů bekentniß vñ beſſerũg vnſer ſünden / ee dz wir in ſein ſtrenge vrteil fallen / wänn leib vnnd ſele ſcheiden müſſen / da wir võ allen gedancken / worten / werckẽ / jae von allen dz wir von got entfangen haben / ſcharpfe rechnung thůn müſſen / Daſſelb hat er vns gegebẽ nů zu mügen vürkom̃en / vnd vnſe rechnung geſunts leibs klair zů machen / dae mitt das wir vns ſelbs tägelichs vnderſüchẽ / verurteilen vnnd beſſeren / ſo ſollenn wir (wie Paulus ſagt) von dem herren nitt verurteilt werden / Dann vnſe ſündenn die wir ſelbs bekennenn vnnd biechten / wie Auguſtinus ſagt wilt der herre vergeſſen. Aber die wir zů rugge ſetzen vnd verachten / wirt der herre vnß vür augenn rücken in der zeit wenn wir ſie nitt beſſeren mügen. Wollent jr nů an vren ſterbtag euwer rechnung klar habenn / ſo nemant diſe wort für euch dz der propher ſpricht in den Pſelter / Reuela domino viam tuam / et ſpera in eo ꝛc. Pſalmo xxxvj. Daß iſt / Offenn vnſerm herrenn dinen weg / vnnd hoff in jm vnd er wirt es thůn. Lieben kinder diſe wort ſoll ein yeglicher menſch für ſich ſetzenn. Wann alles dz ein menſch bedarff zů einem gőtlichenn lebenn / des findt mann hie einen weg / der es geſüchen kan. Vnd diß iſt ein kurtzer ſlechter weg / da niemant in jren kan / Vnd iſt auch das ſloß vñ das ende aller übungen / die ich euch al diſe zeit gelernt hab / da in jr euch můſt leren üben / ſolt jr vmber kom̃en zů waren lebenden fruchtſamen Chriſtlichen glaubẽ / vñ zů inwendiger befintlicher warheit. ¶ Da zů gehőrent / als Bernardus / Iſaac / vñ ander lerer ſprechen / vßwendige übunge als wachen / faſten / vñ ſchweigen / vñ eyn inwendig ſterbẽ aller vntugent / liebe vñ lůſt zů vergencklichen creaturen / vñ ein lieblich inwẽdig auhangẽ vñ vereinung aller kreffren der ſeel mit got / mit demütiger gelaſſenheit / nach dem exempel vñ vorbilt Chriſti. Kinder weñ mã gůten wein hat / ſo můß man ye eyn gantz vaß haben da mã den wein innen behelt. Vñ dazum̃b ein gantz geordnete natur / die macht güte geordnete gruntwerck / vnd übung. Wie ſol nů dz faſten ſein: So ſol es ſein / dz die menſchen vaſten die es wol erzeügen mügẽ on queſtung / vñ verőbẽ ő natur. Die ſelben mẽſchen mügen vnd ſollẽ ye die riegel / vaſten haltẽ / darüb ſo dring ich ſy damit nit. Aber ſie ſollẽ des

wan vill gelber vñ ſchöner dañ die gütē/ vnd alleweyl es ſtill vñ gůt wetter iſt/ ſo ſteen ſie veſt. Aber ſo yngewitter würt/ vnd wint vnd ſturmwetter / ſo fallen ſie ab/ vnnd findt man denn das ſie zůmal voll würm ſeind / vnnd nindert zů gůtt ſeind / vnd darzů die würm vertreiben / vnd verunreynen das gůt kraut. ¶ Diſe bäum die diß böß obß alles tragen/ dz ſeind eygen vngelaſſen můtwillige menſchen/ die vff jren groſſen gůttē wercken ſteen/ ſie thůen der vil mer dann die gerechten / vnd ſteend vff jren außgenomen weyſē/ die die heilig kirch nit hat geſetzt/ vnd laſſen ſich vff jr übung vnnd vff jr gůts verſteen / vnnd vff jre werck vnnd vff iren groſſenn ſcheyn. Alle dieweyl es ſtill wetter iſt/ vnnd ſie in jrem frid ſeind vnnd die ſon jn ſcheynet in jren weyſen / vnd jn woll geet/ ſo ſcheynt jr thůn ſchöner vnd beſſer/ dann ander gůter gerechten menſchen. Aber als bald der windt vnnd dz ſturmwetter kompt vff ſie/ das ſeind die greülichenn bekörungen/ vnnd anfechtung des glauben/ als mann noch woll gelebenn mag / oder ander groß beſtürm/ deñ fallen ſie zůmall ab/ vñ ſeind inn dem grunnd gantz wurmeſſig / das jr keins zů nicht gůtt iſt. Vnd die würm die in jn ſeind/ die ſchlieffen auß jn/ vnnd verunreynen das gůtt kraut/ das ſeind arme vngelerte einfaltige menſchen/ die vertreyben ſie mit jren falſchen freyheiten/ vnd mitt jren leren. Ach kind wilch anyt vnnd not wirt jnn begegenē an der zeit des tödes/ wenn got nit weſenlich inn jrem grůt funden wirt/ aber ein erdicht dinck/ Wirt dan jrer einich behalten/ die habē grös gelück. Diſe haben einē breeyten weytenn weg gewandert verborgenlichen/ in der volgung jrs eigen natürlichen treybens vnd neyglicheit. Aber die engenpfad der waren gruntloſſen gelaſſenheit haben ſie nicht eruolget. Wañ ſie wolten ſich nye zů grůd laſſen/ vnd d natur vrlaub gebē. Vnd weilē tratē ſie woll an den ſchmalē engenpfad / aber zůhand fielen ſie wider in denn breitenn weg vff jr natur. ¶ Nun greyffenn wir wider vff vnſer materi / das wir nichtt zů feer geen/ mitt diſen würmeſſigen menſchen. Die aber vō dem geiſt gottes gewirckt werden/ das ſeind die aller liebſten kynd gottes/ das ſeind die menſchenn die einn ſtetes warnemen thůnd zů folgenn dem willen gottes vnnd ſeinem inſprechenn/ vnd ſeinen manūgen genůg ſeind. Vnd diſen würt vnderweylen gar ein wüſter ellender weg fürgehalten/ dae ſie ſich ynwagen müſſent / törſtent ſie ſich verwegētlich darin wagen/ vñ dem geiſt glauben vnd getrauwen / wie ſo ein edel ding würd darauß/ vñ kerten ſich nur in ſich ſelber/ vnd nemen jr werck war in jn. Da ſolten ſie finden in jn wunderliche ding / die got in jn wyrckt vnd die werck die alle ſiñe nature vñ verſtētenis übertreffē. Vñ gethade d menſch in einē gantzen jārnümmer nitt anders/ dann diſes wercks in jm warnemen / ſo en were nye jar von jm ſo wol angelagt/ wie wöl er auch kein ander gůt werck gethā hette. Vnd würde jm dan ein einich blick des verborgen wercks/ das gott da wirckt indem grunde/ ja würde dz auch nitt entdeckt/ noch tann hette der menſch/ das jar bas angelagt / wenn alle die mitt groſſer werckleicheit auß ſich ſelbs vil gewirckt haben. Wañ mit got kan man nit verſäumen/ vnd dis iſt gottes werck vñ nit des menſchen. Nů iſt kein zweifel got ſie vill edeler dā die creatur / ſo iſt auch ſein werck über aller creaturen werck / vnd diſſem mēſchē entfallet ab alle werckleicheit auß wēdig. Dā er hat vmber wercks genůg zu thůn inwendig. Die würt volkomen frede vñ ſicherheit funden / Das willen aber die leute nit gläuben. Si kunnen es nit verſteē/ Dā es dinet allein volkomē menſchen/ die verſüncken ſein in gotlicher einigkeit. And gütte mēſchen müſſen vñ ſollen ſich in allen gütten wercken üben /das ſie nit komen in einn verkerte ledigkeit/ Kinder wiſſent dz alle pflantzunge/ die der hymliſch vatter nitt gepflantzet hat/ die müſſen mit d würtzeln außgworffen werdē. Kynder/ wz wenēt jr/ mit welicher liebe got d herz den menſchen liebē würt/ d jm alſo ſtatt gebe ſeynes edelen wünigklichen wercks in jm/

mittags jre notturfft wol essen/wie gůt auch die speiß sey / die ð natur notturfftig vñ nütz ist / vnd daß selb laß ich allē gůten menschē zů/ so sie kein sinliche wol lust dar in süchen. Vñ an dem abent wenig oð nit/ nach dem dz der mensch erleidē kan/ vñ breche sich von ð gesellschaff/ vnd kere sich ein weil zů jm selber/das ist nütz dem geyst/vnd der natur/wann es sprechen die naturliche meister/dz manig mēsch vor sein zeit gestorben sei von ůermaß essens/trinckens vñ slåffens/ Darzů sol ð mensch gar zeitlich an dem abent zů bett geen zů seiner nachtrůw / als bald nach ð complet/darūb das mā nach mitternacht dester wackerer sey/dz man sich dester dafferlicher zů gott mit dē gemüt kerē müg. (Mag aber ð mēsch am abennt als bald nicht schlaffen so sey er zů gůtē frid/ vnd kere sich mit seinē gemüt in dz selb / dz er nach ð mitternacht wol gethan haben. Vñ darumb so lerent in allen dingen frid in euch selbs halten. ¶ Zů ð metten/oð sunst(ob jr nit in ein kloster seint) vm̄ die miternacht oð morgens stee vff / vnd reitze dich zů fuerigkeit/mit den lieblichsten worten die mā singet oð leset/ oder mit dē leidē/oð wonden/vnd liebe Jesu Christi/vnd wa mit du dich allermeist gereitzen mügest / vff das die sinlicheit gefangen vñ gebūden werde/vñ die nature vnd dz gemüt sich lere druckkē in aller widwertigkeit/vnd got vñ vnð alle mēschē. Mā alle des mēschē lebē muß geē vff ein sterbē/vñ durch diß sterbē muß die natur wied in got geboren werden/ so wol als ð geist. ¶ Vnd bistu in eim kloster/so beib nach ð mettē in dē chor ein messe läck/oð so läge du es vermagst on zerstörñis deins haupts / Vnd kere dich in dich selbs/vñ nym̄ vor allē dingen deynes hertzen fleißlich war/ vñ deines inwendigē grundes . Vñ sehe dein eigen gebrechen an / vñ vrteile dich selbs. Vñ diß vrteil sol nit sein mit einer grausamer swindigkeit/vff dz der mēsch nit vertz weisel/wie vill sündē er auch gethā hat / Sond mit einē gütlichē süssen ernst/ dz der mensch gedemütiget werde vō seinē gebrechen / vnd ansehe grūtlich sein nicht/was er von jm selbs ist/ vnnd sprech/ Herre diß bin ich dein arme creatur/ jch kan noch vermag noch habe vō mir selbs andś nit dā gebrechē/ Here ich bin deiner gnadenn nit werdig/ Erlaub mir dz ich dir deine. Vnd alsus leide diß in dissem vrteil mit tieffer demütigkeit. So fallēt dir deine gebrechē ab/dz du es selbs nicht weist/ Dise übūg sol nit heute geschē / vñ morgen vergessen werden. Sie sol stetelich alle tage sein/also dz du mit liebe vñ demütigkeit / vñ rechte gedult/allen dein werck in betrachtūg diß vrtheils (dz du über dich selbs gebē hat) solles wirckē in lauterē gotmeinen/ Vnd alle werck die auß disen grunde nitt geschеen/ die bringē wenig frucht oð keine/ Auch wirt ð fyāt mit keinē dingē sneller verjagt / noch er forcht keyn dinck/so ser als dz ð mensch sich selbs diemutigklich vrtheilt/vñ got wol betrouwet. Darūb forchtet er dz jm die mēschē entgån söllē/ vñ spricht jn vergifftige wort in/ Wz gestu hie sitzen? Du kanst es nit erleyden/ du bist villeicht darzu nit erwelet/ Thů als and gůte gemein menschen/die ouch zu hymel kommen. Kind hie ist wol not dz der mensch widste des fyāts bekorūg/ vñ sprech/ Gå vō mir du böß wicht. Jch weiß wol werdu bist/jch ker mich gar nit daran. Vñ rüff den herrē an dz er sich dyner erbarm/vñ sprich mit den allerliebleblichsten worten/ Meyn allerliebster Jesu Christe/ich wil ymer deyn eigen seyn. Hut dich ouch dzdu vß des fiāts rat nit zu vil thüst vnordenlich/ dardurch deyn natur verderb. Bistu zu alt oð krancк in dym̄ häupt/ dz du in ð kirchen nit bleibē kanst/so gå in deyn gemach/da deyn natur aller minst gehindert würt/vor dynbet/oð vf dym̄ bet/ Mā got köpt so wol vff dē bet mit seyner gnad da mā seyn begert/als in ð kirchen / Vñ ker deyn hertz zu dyr selber/vñ dz kāstu baß thůn in gemach dā in vnrůw. Vñ weñ den ð mēsch an seym gemach oð in ð kirchen ist/sol er disen verß vor sich nemē/ Reuela dño.ꝛc Offne dem herrenn deyne weg / vnd hoff wärlich in jn/ Er wurt es thůn.

Kinder ich hab euch offtmal gesagt/ Jr

ſollent got beichten vor hin in eüwerem hertzen. Das iſt diſer ſelber ſinne/ Wañ offenbaren vnd biechtē das iſt ein ding. Vnnd her auß kümpt die ware beichtt die man dem prieſter thůt. Vnnd kein prieſter hatt macht euch zů abſolueren/ dan ſo vil jr auß diſem grunde biechtēt/ Darumb ſeint alle menſchen betzogen/ die meinen allein mitt der außwendiger biecht genůg zu thůn/ on inwēdig beken/ nen vnd reuwe/ mitt willen ſich fürbas von allē ſünden zů hueten/ nach all jren vermügen. Offenbar dē herren deinnen weg. Wz iſt nun das/ daß du ſolt öffen vnſerm herzen deinen weg/ dem doch alle ding warlich offen ſeind vnd bekantt: Kinder/ das iſt/ das du ſelber ſolt deinē vnlauterē/ gebzechlichen/ blindē vñ verkertē/ weg öffenē vñ bekennē. Wz iſt nū dein weg in deinem erſten zůgang? Das iſt ein lauter anſehen/ vnnd ein war tieff demütig bekēnen deiner eigen gebzechē. Kinder/ diß iſt allen außerwelten freün den gottes jr aller erſter zůgang. Vnnd die ſelben gebzechen (wie ſy ſeynd) die ſol man got klagen/ vnnd wölche gnad die du von got begereſt/ vñ was dich jrret/ das ſaltu jm als deinē einigen aller liebſten frunt/ offen vnd vürbzingen/ vnd alle dein werzunge jm klagen. Offenbar dem groſſen geweltigen barmhertzigen herzen (der alle ding vermag) alle deine wunden. Wann kein krancker bedarfft der artzedien ſo woll/ als du ſeiner artzedien/ vnnd getrauwe jm. Er wirtt dich heilen mit ſeinnen heiligen wunden (Et ipſe faciet) Vnd er wirt es thůn/ gleych als ob zwen menſchen vnſern herzen betten/ vnd der ein menſch eines dings bett dz vnmüglich ſchyn/ vñ getrauwte des vnſerm herzen. Der ander bett vnſernn vmb ein klein ding/ vñ hett doch deß ſelben zů jm nicht ein gantzen getrauwen. Der menſch ö jn bet vmb das vnmüglich ding/ der ſolt vō got vil ee erhört wer dē von ſeinē groſſen getrauwen/ dañ der ander menſch mit ſeinem kleinē getrauwen. Wann dem gleubigen menſchenn (ſpzicht Chriſtus) ſeind alle ding müglich/ darūb glaübent/ dz iſt getrauwent got warlich/ ſicher er ſol es thůn. Wañ got vnd ö prophet die liegē nicht. Wañ als jm niemāt zů vill liebenn mag/ alſo mag auch jm niemant zů vil getrauwē. Wann was du mir oder eynem gütenn freünd wilt klagen/ das klag alles jm allein/ vnd nitt den menſchen. Wann das nempt gott für vngůt/ vnnd opffer jm es frölichē vff. Et ipſe faciet ꝛc. Wiſſent er thůt es zů hūdert tauſent malē lieber/ dann du es gern von jm nemeſt. Wann gott gibt zůtauſent mal lieber/ dann der menſch gern nem. Wilt du vil ſünd vertilgen/ vñ vil gnaden erwerben/ an dem hymliſchen vatter/ ſo getrauw jm allein in rechtē treuwen/ vñ das ſelb nicht mitt einem verkerten leben. Nie werdenn die tugent gewunnen/ vñ die vntugent verloren. ¶ Wer es nun das ſich ö menſch gern wölt ynkeren zů ſeiner inwēdigkeit/ vnnd er dann nichtt ſunderlichs gegenworffs von vnſerem herzen vor jm het/ ſo ſolt er nemen (in dem namen gottes) für ſich/ ſein gewonlichē übung welcherley die iſt dae er allermeiſt gnad zů hatt. Es ſey vnſers herzen leben/ oď ſein leidē/ oder ſein heiligen wunden/ oď vür ander leute zůbiddenn. Diß alles ſol bloß ſein on alle eigentſchafft/ ob got den mēſchen inwendig ziehen wöll/ das er jm dañ als bald volg on alles widerſteen. Vnnd zeucht in deñ got jn ein nehers/ inwendigers/ ſo ſol ö menſch mit den ſiñen nicht geen zů forſchen/ wz oder wer er ſei/ ſunď ſol es alles eynfeltiglichen dem ewigenn got laſſen/ vñ jm befelhen/ vnd ſich darinn zů grundt laſſen. Vnd ſol auch kein ſchwermütigkeit in ſich laſſēn kommē/ wañ die ſelb vntugēt hindert alles gůt. Liebs kint erſchrick nitt/ ob dir got diß alles entzugt/ vñ läſt dich vff dich ſelbes ſteen inn einn wueſte mangelende ellende finſternis. Getrewe dem herzen er wirtt es thůn/ vñ leide dich/ vnd bleib bey dir ſelbs. Wā ö fürſt diſer welt wirt hie außgeworffē. Wirſtu aber gewar dz dich got inwendig zücht/ ſo laß alle ding fallenn/ vnd volg got einfeltiglich nach. Vnd laß auch all deine bild fallen/ auch göttliche blick/ vñ nym dich ſein mitt den ſiñen zů

mal

vnnd nym̃ dich ſein mitt ſinnen zů mall nichts an / magſtu deñ diſem allē nicht gerhůn / ſo leg es alles vff jnn / er ſoll es ſicher thůn. ¶ Darnach gegen dē tag ſo kompt ō ſchlaff / ō ſtercket deñ die natur faſt / da durch wirt die verůfft geordnet vnnd wol geſettiget. Kinder / hie durch wirt die vernůfft geleütert / vnd dz hirn wirt dae durch geſtercket / vñ der mēſch allen den tag deſter frydlicher vñ gůtlicher geſat vō der jnnerlichen übůng / das er ſich warlichen mit gott vereinet hatt / dariñ werdē deñ al ſeine werck geordnet. Vnd darůb weñ der mēſch ſich alſo vorgewarnet hat ſeiner werck wie er ſich dē tag halten wol / vnd ſich alſo vff die tůgent geſtifftet / weñ es deñ zů ō wirckligkeit kompt / ſo werden die werck tugentlich vñ gōtlich. Vnd darůb liebes kind / iſt auch wol / dz du ſchlaffeſt vnd ein wenig neigeſt inn deinem ynker deines vndācks des wirt gar gůt rat. Wā es offt beſſer iſt eyn ſchlimender ynker / dañ vill wircklicher außwēdiger ſinnlicher übungen. Vñ darumb ſo heb aber an (Surſum corda) ſo kōmeſt du nye ſo offt zů got / er ſey dein vil begirlicher. Vnd darumb ker deinen inwēdigen grůnd jn zů jm. Vñ ſprich mit dem lieben prophē / Exquiſiui te facies mea / faciē tuam dñe requiram. Das ſpricht alſo / Herr mein antlitz ſücht dich / dein antlitz herr wirdt ich erforſchen / vnd da ker dein antlitz vnd deinen grund gegen dem gōtlichen antlitz. Wañ weñ ſich deiner inwēdig vngenāt grund zů got erbeütet / deñ erbütet ſich nach vñ mit dem / alles das namē hat in dir / vñ antwortet dem in got hier entgegen / alles dz vngenant iſt vñ vnbekant vñ darzů alles da mit / das in got namē hat / das erbeütet ſich widerum̃ inn dem mēſchen in dē inwēdigen grůndt der ſeel. Hierzů iſt dē menſchē nütz vñ hilfflich / das ō auſſer mēſch in einer raſt ſey / vnd ſitze vñ ſchweig / vñ hab nicht auſſerlich vnraſt / an ſeinē leyb. Kind / vñ diß ſtill inwendig gemach / ſol euch gott dz ewig leben geben / vnd darzů ſich ſelber ewiglichē. ¶ Kind / nun geet ō and verß hernach / ō da ſpricht / Et deducet quaſi lumen iuſticiā tuam. Er wirt volfürē als einn licht dein gereichtigkeit. Wölches iſt vnſer gereichtigkeitt? Dz iſt daß wir vns ſelber erkeñen. Als ſant Bernhart ſpricht / Die allerhöchſte / vñ die allerbeſte bekātnuß vñ dz aller nächſt zů dē ewigē got iſt / daß wir vns ſelber warlich erkeñen. Es ſol als ein liecht leüchtē deine gerechtigkeit. Euwer gerechtigkeit wirt wirdiglichen gefüret an ō behaltūg eüwers ordens. Vñ ſundlich an eüwerem ſchweigen. Vñ darumb ſollen jr euwers ſchweigēs fleiſſig ſein zů haltē / dz bitten ich euch / das jr es zů allen zeiten haldēt / vnnd lebent abgeſcheidenlich / aller menſchen ledig vñ vnbekymert / die das ſelb nicht ſüchē noch lieben / noch meinen dz / jr begerēt zů ſüchē / welcher ley die menſchen ſeind / klein od groß mit den habēt nicht vil redens noch zů ſchaffen / vnd enpzteilt ſie auch nit / Dan befelt ſie gott. Noli emulari. Tzornet nit über ſie / wöllēt jr and ein fridlich hertz haben. Dañ kurtzlich vñ ſenfftmütigklich ſprechen / Ja vñ neyn / weñ dir diſe mēſchē zů ſprechē. Vñ wirt deñ diſe weiß an dir gehaſſet / dz laß gütlichē fürgeen / vñ leid dich frölich hierin̄ durch got. ¶ Wā es iſt beſſer dz ō ewig got ſei dein war freünd allezeit mit ledigkeit deins hertzē / gegē allen menſchē die dich in gott nicht leytē noch fürē / dañ dz alle creatur mit dir ſtünden mit gūſt vnd frid / vñ dz du ſolteſt gōtlichs frids vnd ſeiner gegenwertigkeit da durch māgeln / ſy wöllē euch dā warlich folgē / vñ ſich mit fleiß zů got kerē / Diſer mēſchē die ſich ſelbs beſeſſē habē / hab ich vil fündē / die vō groſſer heiligkeit ſcheinē / vñ doch ſo vol eigērſchfft warē / wie mā ſie vff ſich ſelbs weiſē wolte / des müchtē ſie nit erleidē / vñ bliebē die ſie warē / Diſe mēſchē ſein zů / wie ſie dē edelē werdigē lichā vns hertē nemē. Sie müchtē jn nützer vō ſich laſſen. Wā ſie werden ſchuldig an jm wie S. Bernart ſpreicht / wer von gott nit geſſen wirt / ō en ſal jn auch nit eſſē. Māduco Chriſtū et māducor a Chriſto / jch eſſen Chriſtū / vñ ich werde geſſen von Chriſto / Darumb bitte vnd rāt euch in gōtlicher treüw / das jr niemant

vnd ſein ſelbs in jm zů gebrauchen. Welche lieb als groß vnd übertreffẽtlich iſt / das es geet über aller mẽſchen verſtent / nyß. Wañ der menſch würt geliebt mit der liebe / damit der hymmeliſch vatter ſeinen eingebornen ſünn liebet. Diſe weiſe da der mẽſch alſo würt gewyckt / die geet in einen abgrundt. ¶ Timotheus was ein gotleidender man / die antwürt gab ſant Dionyſius / des iungeren wunderẽt wie er ſo vnmeſſig vaſt vor jn allẽ zünem / ſie theren als vil als er / alle gůten werck / vnd er ſie doch on maß überſtig vñ übergieng. Do ſprach der meiſter / es wer da vonn / Wann er wer einn gotleidender man. Vnnd diß iſt alles in dem lebenden glauben / vnd iſt vnſprechenlich über alles wircken / dz die gãtz welt von auſſen wirckt. In diſer weiß bedarff der menſch vor allen dingenn / eins tieffen entſinckens in den grunt der vernichtikeit ſein ſelbs / alſo das er ſich gottes werck gantz nit annem̃ / vnd laß got das ſein / vnd behalt er das ſein / das iſt vernichtikeit. Wann nem̃ ſich der menſch diſer ding eins an / da wer der forglich fall vor allẽ vållen. Dz wir vns alſo zů ſeinen wercken adelichen halten / helff vns ő / der es allein gebẽ vñ wyrckẽ mag.

Vff dem. ix. Sontag nach Trinitatis.

Wie wyr tägelichs mitt got rechnung ſollen halten / vnſe ſünden gruntlich bekennen / vnß ſelbs verurteilen / vmb beſſerung got bitten / vnnd alle vnſe werck thůn vß demütiger gelaſſenheit / vff die wort. Reuela dño viam tuam Pſal. xxxvj.

REdde rationem uillicationis tuæ.

Thů rechnũg von deiner haußhaltũg / Luce xvj. Lieben kinder vnſer lieber herre Jeſus Chriſtus / vermanet vnß offtmal als ein getreüwer vatter / zů bekentniß vñ beſſerũg vnſer ſünden / ee dz wir in ſein ſtrenge vrteil fallen / wänn leib vnnd ſele ſcheiden müſſen / da wir võ allen gedancken / worten / werckẽ / jae von allen dz wir von got entfangen haben / ſcharpfe rechnung thůn müſſen / Daſſelb hat er vns gegebẽ nů zu mügen vürkom̃en / vnd vnſe rechnung geſunts leibs klair zů machen / dae mitt das wir vns ſelbs tägelichs vnderſüchẽ / verurteilen vnnd beſſeren / ſo ſollenn wir (wie Paulus ſagt) von dem herren nitt verurteilt werden / Dann vnſe ſündenn die wir ſelbs bekennenn vnnd biechten / wie Auguſtinus ſagt wilt der herre vergeſſen. Aber die wir zů rugge ſetzen vnd verachten / wirt der herre vnß vür augenn rücken in der zeit wenn wir ſie nitt beſſeren mügen. Wollent jr nů an vren ſterbtag euwer rechnung klar habenn / ſo nemant diſe wort für euch dz der propher ſpricht in den Pſelter / Reuela domino viam tuam / et ſpera in eo ꝛc. Pſalmo xxxvj. Daß iſt / Offenn vnſerm herrenn dinen weg / vnnd hoff in jm vnd er wirt es thůn. Lieben kinder diſe wort ſoll ein yeglicher menſch für ſich ſetzenn. Wann alles dz ein menſch bedarff zů einem gőtlichenn lebenn / des findt mann hie einen weg / der es geſüchen kan. Vnd diß iſt ein kurtzer ſlechter weg / da niemant in jren kan / Vnd iſt auch das ſloß vñ das ende aller übungen / die ich euch al diſe zeit gelernt hab / da in jr euch můſt leren üben / ſolt jr vmber kom̃en zů waren lebenden fruchtſamen Chriſtlichen glaubẽ / vñ zů inwendiger befintlicher warheit. ¶ Da zů gehőrent / als Bernardus / Iſaac / vñ ander lerer ſprechen / vßwendige übunge als wachen / faſten / vñ ſchweigen / vñ eyn inwendig ſterbẽ aller vntugent / liebe vñ lůſt zů vergencklichen creaturen / vñ ein lieblich inwẽdig auhangẽ vñ vereinung aller kreffren der ſeel mit got / mit demütiger gelaſſenheit / nach dem exempel vñ vorbilt Chriſti. Kinder weñ mã gůten wein hat / ſo můß man ye eyn gantz vaß haben da mã den wein innen behelt. Vñ dazum̃b ein gantz geordnete natur / die macht güte geordnete gruntwerck / vnd übung. Wie ſol nů dz faſten ſein: So ſol es ſein / dz die menſchen vaſten die es wol erzeügen mügẽ on queſtung / vñ verőbẽ ő natur. Die ſelben mẽſchen mügen vnd ſollẽ ye die riegel / vaſten haltẽ / darüb ſo dring ich ſy damit nit. Aber ſie ſollẽ des

Das da geworden iſt/das was ein leben in jm/vnd das leben was eynn liecht der menſchen. Dis leben vnd das liecht das der menſch ewigklich iſt geweßt in got/ das leuchtet jm hie in/vnd des kann ſich got von lieb nit enthalten / wan es iſt all ſo ſeyn ewige ordnung. Vnnd das liecht leuchtet in der fynſterniß. Dis iſt die fyn ſternyß gottes davns S. Dionyſius in weiſet/ da Herr Moyſes ingienge. Hie kumpt der mittag/das iſt die feürige lie be. Hie würt war vnderſcheid vnd weiß heit geboren. Des iſt dyr not das du es nun mit fleiß warnemeſt/ Wan die zeyt wirt kommen/das der menſch gern vn/ terſcheidt von den lerern herre/ vnd ſoll jm nit mögen werden/ Der es dan võ in nen hat der iſt wol daran/ Vnnd der ſich nun nit fleiſſigt das er das liecht von in nen überkom̃/der můß es dan mangelē/ vnd darzu villeicht ewigklich. Darum̃b iſt es not das der menſch das oug der be ſcheidenheit all zeit gekeert hab vff diſen grundt. Hie bedet der menſch got an in dem geiſt vnd in der warheit. Hie würt der menſch von got geſſenn/zubiſſen/ge/ ſchlunden/ingeleibt/vnd vereinigt mitt jm/wie die ſpeiß geſſen würt vñ mit jm vereinigt. Alle menſchen die diſen grunt lieben vnd begeren jm nach zu folgenn/ nach jrer macht/ die mögen zu dem edlē ſacrament geen ſo offt als ſie es begeren. Wañ jr furgang vnd jr zu nemē in lau/ terheit vnd in göttlicher warheit/iſt wun derlichen groß in dem heilgen ſacramēt. Darumb weñ der menſch ſich fyndet in diſer übung vnd in diſen we gen/ſo mag er zu geen. Weñ er aber hier von abſteet/ ſo laß er auch ab von dem heilgen ſacra/ ment/ Wā die göttliche lieb iſt ſo zart/ dz ſie keynn vngleicheit bei jr leyden mag/ Kynder/alſo ſol ſeyn all zeyt des diemu/ tigenn menſchen vnderwerffen vnd ſein gebet auß inwendigkeit des geiſts vnnd auß vernunfft. Daſſelb ſol alle zeyt ſeyn euwer vigilien vnd euwer büchlein die jr leſent inwendig vnd außwendig. Vñ darumb ſo kerent allenn euwerenn fleiß vnd alle euwere übunge inwendig vnd in diſen grundt. Vnnd nicht ſollenn jr bleiben vff auſſerlicher ſinlicher übung/ jr erſchwingen euch dann vor / in denn inwendigen menſchenn. Vnnd darauß ſo wircken deñ alle eüwere werck / es ſey von den höchſten oberſten dingen / oder von den hohen erwirdigen leidē vñ mar rer vnſers herrē Jeſu Chriſti. ¶ Vñ dar vmb ſollen jr eüch ſonderbar mit aller eüwer andacht vfftragen in die heiligen liebzeichen vnſers herren Jeſu chriſti. Zů dem erſten ſolt jr eüwer begirlichen krafft vfftragen vnnd begraben in die wunden des heyligen lincken fůß. Vnd darnach eüwer zornlichen krafft in die wunden des rechtē fůß. Darnach eüwe ren eygen willen legenn in die wunden der linckenn handt. Darn ach nement alle manigfeltigkeit eüwer ſinnlichenn krafft vnnd ſenckt die in das gekrönte heilige heupt / Vnnd deñ ſenckt eüwer vernünfft in die wunde der rechtē hand. Darum̃ das der ewig gottes ſun Chri/ ſtus Jeſus vnſer herr eüch bericht vnd regier eüwern inwendigen menſch /mit ſeiner göttlichen krafft. Vnd deñ fliehen mit eüwer liebhabendē krafft in dz göt liche auffgethonn leibhabend hertz vn/ ſers herrē. Darum̃ das er eüch da gantz mit jm vereine/ vnd eüwer lieb vñ mei/ nung zů grůnd abziech von allem dem/ das er nit leüterlichē vnd weſentlichen iſt/vnnd eüch zůmal gantz in ſich ziehe/ mit allen eüwern krefften inwendig vñ außwendig. Alſoe ſollenn jr die groſſe ü bermeſſung der manigfeltigen wundē vnd bittern leydens vnſers herren / vnd ſeyn hertes bitters ſterbē al zeyt mit gro ſſem fleiß inwendig vnd außwendig übē. Zu diſer übūg iſt niemāt zu alt noch zu kranck/er mag ſie wol volbringen/ ob er ſelbs wöl/mit der hülff gots. Kinder lerent diſe weg wandelen die weil es tag iſt/das ſie euch nit werden vndergangē. Des wart nie ſo groß not als nun. Das wir diſe wege vñ übunge alſo erfolgen in der zeit/dz wyr da mit kömen zu der lieb lichen vereynung gottes/ Des helff vns got. Lieben kynder/nun bleiben bey üch ſelbſt eyn weil / vñ laſt das wort gots in euch wirken zu euwer ſeligkeit. Amen.

Am

Am x Sontag nach der heiligenn Treyualtigkeit/die erſte predig / Wie einn yeglicher menſch warnemenn ſol/was ſeinn ampt ſei/zů dem gott der herr in berůfft hat/vnd wie er das zů gottes ere vnd ſeins nechſten ſeligkeit außrichtenn ſol / das er ſelbs in fride bleibe / Vnnd von vnderſcheit der geyſt.

Diuiſiones operationum ſunt, idem uero deus, qui operatur omnia in oīibus. primo. Cor. xij.

Sant Paulus ſpricht inn ō epiſtel/Es ſeint teilūgen der werck /vnnd wirckt es alles ſaīn einn geiſt / zů frucht vnnd zů nutz des menſchen. Es iſt aber alles ein geiſt / der ſelb wirckt alle ding inn allenn dingen. Einem yeglichen würt gegeben offenbarung des geyſts zů nutz vnnd frücht. Einem würt gegeben die red der kunſt in dem ſelben geyſt. Vnd nennet da vil vnderſcheid der gaben/ vnnd diß wirckt alles ein geiſt/ vñ der ſelbig geiſt. Vnd er ſpricht vil zů einer bewerūg des glaubens. ¶ Vor zeytenn hat gewyrckt der heilig geiſt gar groſſe wunderliche ding in ſeinen freūnden zů bewerung des glauben / das waren groſſe zeychen der manigfeltigen prophecien / vnd ō heyligen blůt vergieſſen /vnd den todt leydē/ diſer weiße iſt nun keyn nott mer. Doch wiſſent das ieider des waren lebendigen wirckelichen glaubens in etlichen chriſtlichē menſchē als wenig iſt / als in heydē vnnd iuden. ¶ Nun nemmenn wir für vns die wort ſant Paulus/Es ſeind teilung der werck vnnd der dienſt / vnnd wyrckt es alles einn geiſt / vnnd der ſelb geiſt. Kinder / als ir ſehent außwēdig/ das ein leib iſt /vnd ō ſelbig hat vil glid̄/ vnnd vill ſinne / vnnd ein yegklich teil ō glider / hatt einn ſonderlich ampt vnnd werck/als das aug/das ore/der mund/ die naß/die hānd/die füß / vnd die bein. Vnd jr keins nimpt ſich an das ander zů ſein/noch anders / dañ es gott im geordnet hatt. Alſo ſeind wir alle ein leyb vnd glider vnder eynāder/ vñ Chriſtus iſt diß leybs haubt. Vnd an diſem lieb iſt groſſer vnderſcheydt der glider / der ein iſt ein aug/der ander ein ore/ der dritt ein handt/ein füß/ein mundt. Die augē des leybs der heiligen Chriſtenheit/das ſeind die lerer/ dz geet euch nit an. Aber wir gemeinen Chriſten ſollenn eben warnemen / was vnſer ampt ſol ſein/ darzů vns vnſer herr berůfft vnd gelaſſen hat/ vñ welches die gnad ſey / zů der vns vnſer herr gefügt hat. Wann ein yeglich kunſt oď werck(wie kleinn die ſeind)des ſeind alle ſampt gnaden /vnd wirckt ſie alle ſampt der heilig geiſt/zů nutz vnnd zů frucht des menſchen. ¶ Nun heben wir an dem niderſtē an. Eins kā ſpinnē/ das ander kan ſchůch machen / vnd etlich künden wol mit den aůßwendi genn dingen/das ſie ſeer wol gewinnen /vnnd diß kan ein anders nitt. Diß ſeind alles gnaden die der geiſt gottes wirckt. Dñ wer ich nit ein prieſter / vnnd wer vnder einer ſamlung / ich nem es für einn gröſs ding / das ich künd ſchůch machen vnd die wolt ich jn allen gern vor machenn. vnnd ich wölt auch gern mein brot mit meynen henden verdienen. Kinder/der füß noch die hand ſollen nit wöllen das aůg ſein. Ein yegkliehs ſol ſein ampt dz jm got zůgefeudt hat/ wie grob oď was es auch iſt haltē /Etlich künde hüpſchlich ſingen /die ſollen jr pſalmē leſen/vñ diß kumpt alles vonn gots geiſt. Sant Auguſtin ſpricht / got iſt ein einförmig ein göttlichs einfeltigs weſen / vñ wirckt doch alle manigfeltikeit / vnnd iſt alles in allen dingen ein in all / vnd all in ein. Es iſt nindert ſo ein klein werckln noch künſtlin noch ſo ſchnöd/es kum̄ alles vō gott /vnnd es iſt ſonderlich gnad/vnnd das ſoll ein yeder dem andern vor thůn/ der es nit als wol kan / vnnd geben von lieb gnad vm̄ gnad. Vñ wiſſent welchi es menſch nitt übt noch aůßgibt noch würcket ſeynē nechſten zů nutz/der můß groß antwurt darumb geben. Als das Euāgelium ſpricht/Dz der meſch můß antwürt geben/vō ſeiner meiſterſchafft/ oder von ſeinem ampt. Das ſoll vnnd

müß ein yeglichs wider geben dz er von got emfangen hat / als er das vermag / vor einem andern vnnd jm das gott gegeben hat. ¶ Vonn wannen kompt nun das / das so vill geklagt würt / vnnd ein yeglichs klagt das jnn sein ampt hindere / das doch von got ist? (Wann got gibt niemandt icht zů hindernyß) Von wannē kompt dañ diß straffen vnd dise conscientz / seydt es von gottes geyst ist / vnd strafft dich / vnd macht dir vnfrid? Lieben kinder / wissent das dir disen vnfryd macht / nicht deyne werck. Neynn / Es thůt deynn vnordnung / die du hast in den wercken. Thetest du deine werck als du von recht thůn soltest / vñ meintest gott allein leüterlichen / vnd des deinen nichts / weder gefallen noch mißfallen / vñ förchtest noch liebtest nicht dañ got / das weder nütz noch lust würd darinn gesücht / dann nůr allein die ere gottes / so wer vnmüglich dz einn straffung da gefiel in der conscientz. Vnnd sich solt ein geistlicher mensch billichen des schämen / das er seinn werck vnordenlich gethan hett / vñ als vnleüterlich / das man das von jm sagt. Wann man hört wol / das die werck nitt seind gethan in gott / in warer lauter meinung / vnd in frucht des nechsten. Vnnd das soltu bekennen / vnd auch daran bekāt werden / ob dein thůn allein vff gott gegangen sey / vnnd ob du in fryd seyest oder nit. Vnser herr strafft nit Marthā vmb jr werck / wañ die waren heilig vnnd gůt / er straffet sie vmb jr sorgfeltigkeit. ¶ Der mensch soll gůt nutz übung haben als es gefellt / vñ sol die sorg gott empfelhen / vnd soll sein werck thůn vast behütsamlich vnnd in stilligkeit / vnd sol bey jm selber bleiben / vnd got daryn ziehen / vñ offt daryn blicken mit einem zů gekertē gemüt innigklichē vnd andechtiglichen / vñ sein selbs warnemē / was jn iage oder treybe zů dem werck. Vnd sol auch ð mensch jnnerlich warnemen / wenn jn ð heilig geist manet zů ledicheit oder zů wircklicheitt / das er einem yeglichen volg vnd thů vnnd läß auß der anwirckung des heiligen geysts nun rasten / nun wircken / vnd thů denn sein werck göttlichen vnd frydlichen.

¶ Da einn alter krancker vnbeholffenn mensch wer / dem sol mā entgegen lauffē vñ streitten eyner für den andern / werck der lieb zů thůn / vnd ein yeglichs des andern bürden helffen tragen. Vñ thůstu des nit / so biß sicher gott sol dir dz selbig nemen / vnd soll es einem andern geben / der es wol vßrichtē kan / vnd lassen dich der dugent ler vnd ytel bleiben vñ auch der gnaden. Vñ findestu in den wercken ein innerliche berürung / der nim in denn wercken ernstlich war / vnd lern also die werck in gott tragen / vnnd lauff nitt zů hant hinweg. Also sol mann sich lernen übenn an den tugenden / wann du müst dich üben / soltu anders kommen zů got. Nit wart dz dir gott die tugent ingiesse on arbeit. ¶ Man sol nymmer glaüben vngeübten tugenden / noch das der vatter vnnd der son vnnd der heilig geist in den menschen fließ / man sol do vonn nit halten / der mēsch hab es dañ mit übūg eruolgt / eintweder inwendig oder außwendig. ¶ Einn gůt mann stůnd vnnd drasch seinn korn / in dem ward der verzuckt / vnd der engel müst den flegel halten / oder er hett sich selber geschlagenn. Nun wölt jr alle so ledig seinn / einn yeglichs wil eyn aug sein / vnnd wöllenn alle schawen vnd nicht würcken / es kömptt fast vonn kranckheit. ¶ Ich weiß einen den aller höchsten freünd gottes / der ist all sein tag einn ackerman gewesenn mer dañ. xl. jar vnd noch ist / der fragt einest vnser herren ob er das übergebenn soltt vnd in die kirchē geen sitzen. Do sprach er / Nein / er solt sein brot mit seinem schweiß gewinnen vnnd verdienen / seinem edlenn teüren blůt zů erenn. Der mensch sol vnder tag vnd nacht yemer ein gůtt zeit erwelen / in der sol er sich insenckenn indenn grundt / ein yeglichs nach seiner weiß. Die edlen menschenn / die mit lauterkeit vnd on bilden / vnd on formē sich zů gott künnen gekeren / die sollen thůn nach jrer weiß / vnd die andern nach jrer weiß. Sy sollen sich einn gůt stund darinn üben / ein yeglichs nach seiner weiß. Wann wir mügen nitt alle augen sein /

Aber für vnd für ſolt jr gůt übůg thůn wie euch got die zů fügt / in groſſer lieb vñ in frid/vnd gůtlichē nach gottes wil lē. Der got dienet in gottes willen/dem wirt gott anwurten nach des menſchen willen. Der aber got dient in ſeinem wil len/dem ſol got nit antwurten nach des menſchen willē/ ſonder nach gots willē. ¶ Kinder von diſem vßgang des eigē willen dannen wirt geboren / vnnd geet hie vff der weſentlich frid/ vnd der kōpt auß der geůbten tugent/ vnd ſeit des ſi/ cher/es iſt falſch/es kome den vß ō geub ter tugent/ inwendig vnnd außwendig můſtu geůbt ſein. Aber den frid der vō inen komptt mag niemant genemenn. Nun kommen die naß weiſen menſchē/ vnd ſprechen/ Es ſolt alſo ſein vnd alſo ſein/ vnd wöllen einen yeglichen richten noch irm haupt/vnnd noch iren ſinnen/ vnd die ſelbenn haben.xl. jar geſcheinen in geiſtlichem leben/ vnnd wiſſenn noch heůt des tags nit wie oder wo ſie daran ſeind. Diſe menſchen ſeind vil küner/ dā ich. Ich ſoll ein lerer ſein/vnnd ſo ich die menſchen hōr/ſo frag ich wie jnn ſey/vñ wie ſie darin ſeyen kummen/ vnnd noch ſo gedarff ich nitt ein vrteil gebē darůb/ vnnd ich ſůch ann vnſerm herren/vnnd gibt er mir es nit/ſo ſprich ich. Lieben kinder/ ſůchent ſelber an vnſern herren/ der ſoll es euch geben. Vnd jr wöllent ei nen yeglichen ſchetzen vnnd vrteilenn/ nach eůwern weiſen vnd nach eůwerem gůtdunckē/vnd alſo kūmen die würm vnd freſſen das gůt kreůtlin das in dem garten gottes wachſen ſolt. So ſprechē ſie/ diß pflegen wir nit/ diß iſt ein neůw weiß/von den neůwen geiſten /vñ beden cken nit/das jn vnbekāt ſeind die verbor gen weg gottes. Ach/ was ſol man wun ders ſehen/ von den die gar wol meynen daran zu ſeyn. ¶ Nun ſpricht S. Pau lus / Der geiſt wirckt/vnnd gibt vnder ſcheid der geiſt. Kinder/welch meynent jr das die menſchen ſeyen den got zu erkē nen gibt vnderſcheid der geiſt? Wiſſent die menſchen die das ſeynd/die ſeynd als gar durch geůbt in aller weiß dorch fleiß vñ blůt/ vnd ſeynd die bekorůgen dorch ſie gegangen in dē grewlichſten vnd ſwe reſten weiſen //vnd der fyand iſt durch ſi gefaren/vnd ſie dorch jn/ vnd marck vñ gebein iſt dorch übt/vnd die menſchen er kennen vnderſcheid der geiſt. Vnd wenn ſie ſich darzu wöllen keren / vnnd ſie die menſchen anſehen/zu hant erkennenn ſie jre geiſt/ob ſie von got ſeind oder nit/vñ wölchs die nächſten zugeng ſeynt/vnnd was ſie des hindere. O wie verſumen wir vns ſo ſchädlichen der nechſten warheit mit ſo kleynen ſchnöden dyngen/ des wir ymmer ewiglich mangel müſſen haben/ vnd das wyr jetz verſaumen / das würt vns nümmer mee ſo lang als got ewich iſt. Das wir alle in warheit vßrichten de dienſt vnd die wyrckung die gottes geiſt vns gegeben vnd gelert hat/eyn jegklich nach dem als der geiſt gots in vns gema net hat. Des helff vns got ꝛc.

Am obgemelten X Suntag

Die ander predig/ Vom zweyerlei menſ chen/die mit dem kauff jrs eygen willen mit den creaturen zu ſchaffen haben/ de/ ren etlich ſchädlich in jnn ſelbs zu friden ſeynd/ die anderenn herwider vnrüwig/ Vnd war an man erkennen ſol den vnd ſcheid der erwelten vnd nit erwelten. Vñ von dem wort gottes/ wie es dem menſ chen nütz bryngen möcht.



Vm appropin quaret Ieſus Ieroſoly mam uidens ciuitatē, fleuit ſup illā. Lu. xix. Do vnſer herr der ſtatt Nieruſalem nahet/do ſahe er ſie an/vnd weynet über ſie/vñ ſprach / Nieruſalem Nieruſalem/erkāteſt du die dyng die dir nahe ſeynd/du weynteſt auch. Wā dein fyant werden kommen vnd dich vmbge ben/vñ dich zerſtören / vñ werden eynen ſteyn vff dem anderen in dyr nit laſſen. Vnd er gieng furbaß in den tempel / vñ warff vnd ſchlůg daruß die do kaufften vnd verkaufften/vnnd ſprach/ Meynn hauß ſol ſeyn eyn haus des gebets/vnnd jr habt es gemacht zu eyner mörd grůb.

Diſe

¶ Dise ſtatt da vnſer herr über weint / das iſt zů dem erſten die heilige kirch die heilig chriſtenheit. Zů dem andernn ſo ſeind es weltliche hertzen / über die vnſer herr weint / vnnd wol zů weinen iſt / vnd künden noch mügenn gnůgſam ſie alle menſchen nymer beweinen. Wañ ſie mit wiſſenn noch wiſſen wöllenn die tag jrer heimſůchůg. Sie warē zů Hieruſalem in groſſen freüden vñ in frid / in der zeitt do Chriſtus über ſie weint. Wer ſeinnd die menſchen? Alle die do leben nach luſt vnnd begerung jrer vſſerlichen ſinn / die ſeind inn groſſem frid / ſo ſie gůts gnůg haben / herſchafft / freünd / mage / gůt / vñere / vnd wz jr hertz luſt / ſo habē ſie groß freüd vñ frid / nach allem luſt vñ wüne jrs hertzenn / als ob ſie ewiglichenn leben ſollen. Sie beichten wol / ſie betten wol / ſie dünckt das ſie wol daran ſeyē / wer ein einig wort da wider ſprech (dan das jn gar recht wer) ſo wer es gar verlorenn. Sie ſitzen in jr gerechtigkeit dae ſie gar ſicher in wöllen ſyn. Aber was geet nach diſer freüd / frid vnd ſicherheit? Jr feynd werden über ſie kömen / vnnd einen ſtein vff dē andern nitt laſſen / ſo die zeit köpt jrer heimſůchung / als ſie got viſitieren wil / wenn ſie ſterben ſollen / ſo kompt der feind vnd vmbgreifft vnd vmbgibt ſie mitt der grůben des leidlichen verzweifels / vnd welchen weg ſie wöllen fliehen / ſo fallen ſie in / vnd künden einen einigen gedancken von got nit gedencken. Vnd das iſt denn kein wunder / gott iſt nie geweſen in jn / vnd vff den haben ſie nit gebauwt / gegrůndueſtet / vnd nichts geachtet / denn jren zeitlichen ſinnlichen gnůgden. So d böß geiſt das fundament nid gefellt hatt / ſo felt auch der frid der dar vff gebauwt was. So würt denn ein ſolicher vnleydlicher ewiger ymerwerend vnfryd / vor dem all menſchen erbitmen ſollen / nit allein weinen / ſunder dozren / vnd gantz vß jn ſelber kömen / ſie möchtē blůtende zeher weinen darüber. Es was nit on groß ſach / das vnſer Herr Jeſus Chriſtus weinet. Wann es was vnnd iſt wol zů weinen / vnnd zů klagenn / das ſie ſölichs nit erkennē wöllen. Als Chriſtus ſprach / Erkanteſt du die ding / du weinteſt auch (als Sāctus Johannes ſpricht) Alle welt geet vmb mitt begerlicheit der augen / vñ mit luſt des leibs / vnnd mit hoffart des lebens. Wie gott hiernach richten werd / wölt gott das jr erkantē den greülichen tag des vrteils / diſes vnfrids / da nymer frid nach geet. Diß vernement nit als meine wort / ſunder ſant Gregorius wortt in der omeliē.

¶ Nun vnſer herr gieng fürbaß in denn tempel / vnd ſchlůg vß alle die da kaufften vnd verkauffren / vñ ſprach / Mein hauß ſoll ſein ein hauß des gebetts / vnd jr habent es gemacht zů einer mörd grůben / ein morthauß / einn höl der mörder. Merckent lieben kinder / Welches iſt d tempel / der alſo einn ſchächer grůb / ein mörder grůb iſt worden? Das iſt die ſeel vnd der leib des menſchen / die iſt eigentlicher ein tempel gottes / dā alle die tempel / die je gezymmert würden. Wañ S. Paulus ſpricht / Der tempel gottes iſt heilig / das ſeind jr. Wann vnſer herr in diſen tēpel will geen / ſo iſt ein morthauß darauß worden / vnnd einn kauffhauß. Was iſt kauffen vnnd verkauffen? Die mēſchen geben gern korn das ſie haben / vmb weyn des ſie nit habenn / vnnd alſo würt ein kauff darauß. Wer ſeind aber die kauffleüt? Das ſeind / die die dae geben das ſie haben vñ das ſie nit haben. ſidtmal aber der menſch hatt kein ding eigner / dañ ſeinen eigen mütwillen / mit dem kauffenn ſie zeytlicher ding wölluſt welcherley das ſey / daruñ geben ſie jren eygen willē. So ſüchen ſie luſt an ſpeiß / an kleidern / an kleinetern / an gefallen jr ſelbs / vnd anderen menſchen / wo ſie mügen. Zwar nůn müſſen ſie zů letſt auch einen geſponß habenn. Eya lieber Herr (ſprechen ſie) es ſchadt nichts / es iſt ein geiſtliche lieb / wir müſſen vns ergetzen / wir müſſen kurtzweil haben / wir wöllen des nit entberen / oder on ſeyn. Nůn ſolt du wiſſenn vff mich / du thůſt einen ſölichen kauff / alle dieweyl du deinen fryen willenn hyerumb gibſt vnnd inn diſem ſteeſt / das dir gott dieweil ymerdar ferrer vnd frembd würt ſein. Sant Bern-

hard ſpricht / Göttlicher troſt iſt alſo zartt / dz er in keynerley weiß beſteet / da man andern troſt empfacht. Eya lieber hert / wir ſeind geiſtlich leüt / wir ſeind in einem orden. Nun thů vnd hab alle die kutten vnnd kappen an / die du wilt / du thůſt den das / dz du von recht thůn ſolt / es hilfft dich nit. ¶ Es thet vorzeiten einer vnrecht / vñ legtt ein kutten an / vnd beheilt ſein vnrecht / der teüfell kam / vñ nam den man vñ zerzert jnn in hundert ſtück / vñ ließ die kutten gantz / vnd fürt den man mit leyb vnnd mit ſeel mit jm / das man zůſahe. Darumb hütent euch fürbaß ſo vill mer / wiy vill diſer kauffleüt alle diſe welt vol iſt / vnder pfaffen / vnd leyen / vnder geiſtlichē / vnder weltlichen / vnder münchen vnd nonnen. Ach wie einn weyte materie das iſt (der dem nach ſolt geen) wie menniglichs vol ſeines eigen willens iſt / vol / vol / voll. Vnd darumb ſicht man wenig ſtarcker man die ſich gottes vnderwindenn / aber die dz thůnd / dz ſeind arm frauwen namen. Wañ es ſteet alles vol natur / vñ eigēs willen / vñ damit ſüchen ſie das jr / in allen dingen: Wolten ſie mit got kauffen vnnd im jren willen geben / ſo thetenn ſie ein ſeligen kauff. Wz haben ſie nun von jrem kaufft. Sie haben dauō ſteten vnfryd. Vñ diſe ſeint doch baß daran dañ die erſten / das ſie doch leid vnnd leyden haben / vnd da mit ſollen ſie werden behalten / dz die erſten nit thůn. Diſe ſeind in ſtātē vnfride. Wañ als die geſchrifft ſpricht / dz eyn vngeordnet gemüt iſt jm ſelber ein martez vñ ein bürden. Diſe habē groſſen vnfrid vñ wiſſen ſelber nicht / wz jn iſt. Es iſt / das jr tēpel vol kauffs iſt / dz ſy ſich nicht wöllē laſſē. ¶ Wā ob ō mēſch geb auff freünd vñ mag / erb vnd eygē / er laß ſich dā ſelber / ſo iſt es nichts. Er ſoll ſeyn ſelbs als bloß ſeyn / als do er auß got floß. Nů möchts du fragē / Der menſch můß doch vil behāges habē mit jm ſelber. Er můß eſſen vnnd drincken / reden / hören / ſehen / vñ vil ō gleichen die alle bild bringenn. Nun merck hie. Der mēſch ſol allzůmal gott meynen / got ſüchen in allē ſeynem thůn vñ laſſen. Vnd ſoer dz gethōhat / ſo laß die bild ō ding gātz fallen / vñ mach vñ halt ſeinen tempell ledig als ob er das nye angefangen hatte / ſo mag er ſprechen mit dē gemahel / Vnſer betlin iſt geblümet / es iſt vol hymliſcher bild vñ gedācken. Vñ wer ō tempel geraumet / vñ wer die kanffmāſchafft vñ die fantāſey herauß / die den tempel bekymeren / ſo möchſtu ein tēpell gottes werden / vnd nümer ee / du thůſt wz du thůſt / deñ ſo hettſtu hertzen frid / vnd freüd / vnd verwerret dich nymmer nichts / dae mitt du nů alſo ſtātiglich wirſt verworren / vnd in druck vñ in leiden biſt. Vnd ſchwo iſt geſchribē / Vnſer herr got zeyget dē propheten Ezechiel / den tēpel zů Hieruſalē / vñ ſprach / Grab durch die wādt / od mauren / in den tēpel vō Hieruſalē / do das ō prophet gethet / do fand er eyn dochter mit vil greüliches bild vñ ſprach / Herr hie ſynd greüliche bild jnnen. Do ſprach vnſer Herr / Die greüliche bild hatt jr die dochter ſelber gemalet / vñ alſo gethō / hat ſy ſich ſelbs gemacht. Die dochter mit māchē eyteln bild / dz iſt ō mēſch mit eynē vngeordneten gemüt / des můß ſy auch mächē vngeordnete trauzigkeit haben. ¶ Vñ daran ſol man erkēnen die vnderſcheyd zwyſchē den erwelten / vñ nit erwelten. Wañ die erweltē küñen keyn rüw volkomlich gehabē / in vngeordnetē dingen / wie woll ſy doch jn ſelbs etwas zůmal entgeend / vnd zůmal erdorret ſeind / vñ alle göttliche ding hynd ſich werffen. Doch habē ſy ein groß forcht / ein ſtetes wee / vnd ein wid nagen ſo ſy zů jn ſelbs komen / vñ dz thůt ō heilig geyſt. Wañ als geſchriben ſteet / dz der heylig geyſt bit für vns mit vnauſſprechlichē ſeüfftzē. Diſe mēſchen kömen zů letſt in rechte reüw / vñ das ſy weynen vmb jr üppiges vngeordnet leben / vñ alſo werden ſy zů letſt behalten. Aber es wirt jn etwā zů lang. Vñ diß iſt ein vnmeſſig groſſe gnad vō der gütigkeyt gotts / dē got dz günt / ō iſt wol ſelig dz er gemanet vnd gewarnet wirt / es ſey inwēdig od außwēdig. Wā es geet leyd darā / dz dem ding ands wil werdē. (Mā můß ſchier nitt lernen / nit predigen / nit warnen. Vñ iſt dz in vil landen worden. Darūb ſag ich es eüch vor / die weil jr dz

das gottes wort habē/dz jr eüch nit säu ment. Wann es ist sorglich/wie lang es eüch bleib/vñ machen es eüch fast nütz. Lassen dz wort kōmen zů der vernünfft/ dz jr es versteen müegen. Diß edel wortt wirt wenig verstandē. Dz ist des schult/ es bleibt in der synlichkeit/ es kompt hy nein nit/zů dem inneren gemerck. Was ist des schult? Dz ist des schult/ der weg ist bekymert vñ verirret/ vñ belegt mit andern bilden/also daß/ dz wort nitt zů seyner rechtē statt mag kōmen/ die weg werdē dañ geraumet/ die frēdden gnůg de/die creaturlichē bild werden dañ auß getriben/ so wirt die warheyt nit verstā dē. Also mā prediget heüt die warheit/ vñ morn/aber ebē die selben/vñ als offt dz geschicht/so sol man dz selb hören mit lieb/vñ mit fleiß. Mā alwegē ist ein new warheit verborgen/ die alwegē zů findē ist/vñ nymer gantz verstandē wirt. Vñ sonderlich wirt es den vill/die mit blossen selen dar kōmen. Wan es wirt vil gots wort verloren vnd vnuerstāden vō den die noch nit bloß seynd. Es kompt in die sinn vñ fantasien/vnd nit furbaß in sein eigenn stat/von der hyndernuß wegen. Were diß hyndernüß ab/ vnd weren die kaufleut vßgetriben/ vnd der tempel ge raumet/als bald wurd es vnd were eyn bedthauß/da got inn wonen solt. Welch nun das gebet sei vnd das bitten/ da vō ist furbaß zu sagen. Das wyr also vßtrī ben/vnd die kaufleut lassen/ das vnser haus got genem werd/helff vns got.

Am Xj. Suntag nach trini

tatis/ Wie der mensch geschickt seyn sol das heilig sacrament dick zu empfangē/ Vnd wie er in eyner versamlūg lieblich sol leben/vnd in rechter diemütikeit ver sincken in seyn eygen nit.



Do homines ascen derunt in templum ut o rarent. Luc. xviij.

Es giengen zween mens chen vff in den tempel dz sie betteten/vnd den was eyner eyn gleiß ner/vnd d and eyn offenbar sunder. Diser tempel/ das ist/ d überliebliche ey wendige grunt d selen/da die heilge drie faltigkeit lieblichen in wonet/ vñ adelich inne wirckt/ vnd reichlichen allen jrenn schatz darin gelägt hat/ vnd jr spyl vnd wollust darin hat/vnd jrs edlen bilts vñ gleichnuß darin gebraucht. Nie vō kan niemant gnůg reden/ wie edel vnd hoch werdig diser tempel ist. In disen sol man geen bitten. Vnd diser menschen müssen zween sein/ Das ist der vßwendig vnd d inwēdig mēsch/ sol and s diß gebet recht geschehen. Die süllen vffgain/das ist/ ü ber alle dyng gain/vnd über sich selber/ vnd gain in. Vñ was der ausser mensch bittet on den inwendigen/ das ist wenig nutz od gantz nichts. Nü lieben brüd vñ schwesteren/zu disem rechten warenn ge bet ist keyn merer noch nützer hilff zu ey nem waren furgang/ dan d zart leichnā vnsers herren Jesu Christi. Dz d mensch den zeitlichen enpfahe/vnd sich darin zu mal erneuwe/ vñ darmit widerüb gebo ren werd. Vñ dz euch dise gnad nů mehr dan vorzeitenn erlaubt ist/ des sollent jr billich vñ sondlig got dancken/ vñ sollēt sie euch vor allen dyngen nutz machenn. Wañ die natür jetz also krank ist vnd geneigt in der welt zu gebrechen/das der mensch gar woll bedarff etwas grosser hülff vnd vffenthalts/dz jn wid vffziehe vnd enthalt/ dz ist die götlich speiß vor allen dyngen. Nů was diser menschen ei ner eyn pharizeus/ dz ist/ eyn abgescheid ner gleißner/ vñ d and eyn publicanus/ das ist eyn offen sund. Vñ d stunt vō fer vñ getorst seyn ougen nit vff heben zum himel/ vñ sprach/ Her erbarm dich über mich armen sund. Dē gieng es seliglich. Ich wölt dz ich in d warheit alzeit thete als diser/ vñ sehe alzeit in meyn nicht/ dz were d edleste nützst weg den man haben möcht. Wan diser weg bringt dem men schen got stetiglichen in/ on alles mittel. Wo got kōpt mit seyner barmhertzikit/ da kōpt er mit all seym wesen/ vñ mit jm selber. Nun kōpt diß publicansche weiß in etliche menschen/ vñ die wöllen mit be kantniß jrer sund von got fliehen vñ vō disem heilgen sacrament/ vñ sprechen sie

turffen es nit nemen. Neyn lieben brüd/ vil deſter lieber ſöllen jr dargeen/ vmb dz die ſund abfallen/ vñ ſölt ſprechen/ Herr kom̃ bald ee dz meyn ſeel ſterb in den ſunden. Vnd wiſſent in der warheit/ wo ich eyn̄ menſchen fundt in ð publicaniſchen weiß/ vñ ſich fur ſundig in ð warheit hette/ ſo er gern wölt gůt ſeyn in diemutigkeit/ vñ hett eyn eerwerdige forcht/ vnd wölt gern leben nach dem liebſten willen gottes/ vñ von der beſeſſenheit der creatur ſich kerte als vil er möcht/ dem wölt ich mit gůter cõſcientz alzeit über den andern tag vnſers herren leichnam geben freilich/ Vñ wil das mit ð heilgen ſchrift beweren. Do wir in den heilgen tauff geſtoſſen/ vñ got verbünden wurden/ do gewünen wyr alle recht zum heilgen ſacrament/ vñ das recht mügen vns alle creaturen nicht benemmen / wyr benemens vns dan ſelber. ¶ Lieben brüd vñ ſchweſtern/ es iſt keyn not dz man groß beſintlicheit hab/ vñ groß euſſerliche werck gethan hab/ es iſt gnůg dz man ſonderlich on todtſun ð ſey/ vñ dz man gern gůt were/ vnd in diemütiger eerwerdiger forcht ſtee/ vnd ſich des vnwirdig beken̄/ dis iſt not vnd gar nütz. Wölt dan der menſch darin bleiben dz er on ſchwer ſund blieb/ ſo iſt es groß nott das er bei diſer edlenn ſpeiß geſpeißt werde/ Wan ſie zeucht fur bas vff den weg eyns geiſtlichen lebens. Vnd darüb ſöllen jr nit leichtlich hinder ſich tretten/ vmb des willen das jr euch gebrechlich bekennent/ jr ſölt deſte mehr eylen zu diſer gnad zu geen. Wan dz iſt/ da alle krafft vnd heiligkeit/ vñ alle hilff troſt vnd ſüſſigkeit vō köpt vñ inn leyt. Vñ jr ſöllent die nit vrtheilen die es nitt thünt/ vñ die andern ſöllen ouch nit vrtheilen diſe die darzu geent. Wã S. Auguſtin ſpricht / Nieman vrteil den andern vm̃ keyn dyng das er thůt/ Es were dan das jn die heilge kirch verurteilt hett geiſtlich oder weltlich. Es were dan das ein menſch in eym̃ ſtoltzen hoffertigen gemüt inwendig vnd vßwẽdig ſcheyn/ vñ die dyng der creaturen die jnn hynderen faſt vnd willig lich übte/ ob die warlichẽ zu geen/ dz wöllen wyr jrer meiſterſchaft beuelhen/ ob ſie das ſicherlich thün/ das das ſehen ſy. Kinder/ diß alles ſollenn jr nit vrteylen/ dz jr nit gleich werden dem phariſeo dem gleißner/ ð ſich erhüb/ vnd vrteylt den/ der hinder jm ſtünd. Hüten eüch vor diſem als vor dem ewigen verluſt eüwer ſeel. Vñ nit förchten euch ob eüwer gebrechenn ſweerlich eüch ſtirgehalten werdẽ. Hütẽ eüch vor diſem ſorglichen gebrechen des vrteyls. ¶ Vor etlicher zeyt/ als ich die heyligenn brüd ſach die den orden faſt ſtrenglichẽ heilten / do hett ich auch vaſt gern alſo getan / vnd das wolt vnſer herr nit/ wañ ich bekant mich als krãck. Ich förcht auch ich möcht in phariſeiſche weiß ſein gefallen/ mit eygnem wolgefallen. Aber jr ſöllen euch nitt förchten. Wañ vnſer herr iſt als getrüw/ er laßt offt eynen gůtwilligẽ menſchen in merckẽlichen gebrechen al ſein leb tag/ darumb das er damit gedemütigt werd in jm ſelber / vnd auch vor den die mit jm vmb geen / vñ er damit werd geweißet auff ſeyn eygen nicht. Vñ darum̃ ſol ð menſch nit ablaſſen / mer mitt freuden vñ lieb für geen vnd ſprechen/ Herr ich byn nit wirdig/ das du komeſt vnder mein dach in meinn hertz / aber vff dein grũdloſſe barmhertzigkeyt/ vñ auff den reichẽ ſchatz deines wirdigen verdienẽs/ gee ich hinzů. Wann mir gebricht/ rew/ lieb/ vñ gnad / das find ich gantz in dir/ da findt mã tugent / begird/ ð begerũg vnd gůt. ¶ Kind/ diſe ſorglich weiß vm̃ die ð hym̃eliſch vatter als zornig waß / dz er alle dyſe welt wolt vertilget haben/ in vnſers vatters Dominici zeitẽ/ vñ er es jm ab bat/ die ſelben weißen vñ gebrechen ſeynd nun wider auff geſtãden. Vñ wir wiſſen nitt wie es vns ergeenr wirt/ wir bedüffen gar woll das wir eyn weyß kũden finden / da mit wir den barmhertzigen gott möchten erweichen. Vñ darzů iſt nichts beſſer dañ das der menſch auff geb alle ding/ vñ zů ruck werff vnd ſich jnnigklich mit got vereint/ inn dem heiligen frölicham vnſers herrẽ. ¶ Lieben brüder vnd ſchweſtern / mein allerliebſte kinder/ das ſolt jr mit allem fleiß thün/ weñ eüch dz gefolgen mag/ vñ das zů reichter zeit mit ſynen / wañ jr das in

eüch

eüch finden / das jr gern gott leüterlich lebten / vnd wo eübh das ab geet dz eüch das leid ist / vnd gern fliehen wöllent vrsach / die euch an euwer lauterkeyt möchten hindern / als ferr jr mügen. Hette ich außwendige leüt für mich / den wolt ich in keiner weiß sollich geräum geben / es weren dann gar sünderliche menschen / vnd ich dasselbe vill wol von jn bekente vnd wiste / Dann in traüwen kinder der heilige orden da jr innen seynd vnd auch ich / da wir in geladen seind vnd dar yn vns got gerüfft hat vō dyser sorglichen welt / das ist ein gar hoge wirdig dinck / des wir gott vil danckber müssenn sein. In disem sollen wir seyn warten vnd jm allein leben / mit gantzen treüwen. Nun nement dyß wirdigen rüffs offt war / dz jr euwer volgung selber bekennen / vnnd auch von andern bekent werden / vnnd die fruchtbarkeyt dises zů gägs dyß heyligen ordens / daran jr sollen in allen euwern gesetzen gar fleissig sein / nicht das eyn alter brůder oder schewester söllenn fasten / wachen / oď ausserlich werck thůn über die macht. Dañ euwer sweigen zů halten vff allen zeitten vnnd steden / als jr von dem heiligen ordē hat / die frucht vnd nutz / ď da von kompt kan niemant bekennen oď ergründen. ¶ Dz ander / die wort die mā spricht / sollen süß sein / gütlich vnd fridlich. Vnd entpfert euch ein hert wort / das zů hant ein demütige bekennūg vnd vnderwerffung da wid geschehe vnď got / vnd vnď den menschen. Vñ kompt euch yemant an / mit herten worten / das sollen jr mitt nicht verantwurten / dañ mit einem süssen gütlichen antzlit / vñ ein wort oď zwey vñ nit mer. ¶ Jr solt euwer selbs grūdt warnemen / dz jr kein ding mit lust besitzen / habē oď gebrauchē nach einē gefelligkeyt euwer selbs oď yemandts andś. Es sey kleider / bücher / kleinet oď geselschafft. Vñ alles das jr nottürfftig seynd nach redlicher ordētlicher weiß / es sey kleyder oď peltz / als vil jr des oď anders zů notturfft bedürfft / dz gönt euch gott vnd der orden wol. ¶ Jr solt habē grosse brüdlich lieb vnder einander / vnd ein demütig vnderworffenheyt eyner dem anderen inn lieb vnd in gütigkeit / vñ mit schwere geberd erzeygen / noch frembdigkeit eyner dem andern thůn / vmb keyn ding das vnder eüch gefallen vnnd euch entfriden mag. ¶ Jr solt euch üben an tügēlichē werckē vnď einander in lieb. Vñ euch freūtlich erbieten / zů dienstlichē werckē zů thun / eyner dē andern / nit allein den euwerenn / sunď eynem yeglichē krancken alten brůď oder schwester / vnd jm dz werck vnd die bürdē auß den henden frölichen nemin / vñ jm dz vortragen. Weñ jr den das dē euwern thůndt / des nympt sich gott nit an / dz thůnd doch die heyden / als Christus in dē ewangelio spricht. ¶ Ist auch / dz jr vmb eyn gůt übūg werden angefaren / verspottet oď verschmehet / dz sollē jr nit verātwurtē noch klagen. Halten silētium / dz ist euwer stille in dē chor / vñ an allē vnerlaübtē steeen. In dē chor solt jr mit grosser erwirdigkeit steen (wā vnsers herzē leichnā da gegēwertig ist in ď warheit) mit vnď schlagen augen / vnd mit zů gekertem gemüt / vor des ewigen künigs gegenwertigkeit vnd angesicht. Stünd ein tunckfraw vor einem künig vnd sy weyßt / dz er sy sunderlich anseh / wer sy deñ synnig vñ vernünfftig / so solt sy jr zůcht fast bey jr habē vñ gar ordētlich vñ züchtiglichē steen. Wie solt dañ ein mēsch mit allē seinē krefften vō jnen vñ von aussen steen vor seinē herzen vnd got / vñ seinē außerwelten gemahel / ď jnen vndlaß ansicht vō jnnen vñ von aussen? ¶ Ouch lieben schwester vñ brüď jr sollē euwer gezeidē mit grosser andacht singen vñ lessen / vnd mit zů gekertē gemüt / als ferr als jr mügen. Aber wissen vm̄ sicherheit wegē euwer cōsciētz / ist vō gebots wegē genůg dz man die wort sprechē / ob ioch der gedanck da bey nitt ist / so bedarff mā es ańď wert nit sprechen / man bezalt wol mitt den wortenn / so es der mensch nit mitt willenn thůt / vnnd nitt gedenckt / das dae wyderwertig sey. ¶ Nun sprecht das euangeliū / an jren früchtē sol mā sy erkēnen. Al so seind dyß euwer vßwendig früchr / an den jr euch solt bekennnen / vnnd bekant werdenn.

Zů diſer weiß iſt nyemāt zů kräck noch zů alt/mā hab wol lieb vñ trew vnd ein/and/ vñ gedult vñ ſenfftmütikeit. Diß möcht ein menſch haben vff eynē bet/ ob er als kranck wer. Jr ſoltt auch eüwer frucht inwēdig bekēnen/ dz iſt/dz jr euch abgeſcheidētlich haltē vō allē dē / dz got nit iſt/vñ ſolt fliehē zeit verließen als ein böß vergifft. Jr ſölt gern in ō eynigkeit ſein/ vñ da lediglich euch mit got vereinē/ vñ vff dē blüendē bañ ſteigē des wirdigē leidēs Jeſu Chriſti/vñ in ſein klarificierte wūden. Vñ deñ fürbaß auffſteigen auff die höhe ſeiner hochwirdigē gotheit/vñ ſölt yngeen vñ vßgeen/vñ volle weid findē. ¶ Vñ bey diſen früchten eins ſolchen lebēs ſollē jr diſer gnad des wirdigē ſacramēts mit groſſem nutz vñ für gāg gebrauchen. Vñ ob dē gütē brüdern vñ ſchweſtern (die diß vō forcht laſſen / das auch gůt iſt) die weiß nit gefelt/vñ ob deñ wol leiden dar vff fiel oď ſchwere weiß oď wort (als dā kañ eyn gůt werck geſchehē mag/es falle gern leidē dar vff) dz ſolt jr demütiglich vnd ſenfftmütiglich tragē. Vñ dz iſt wol gůt/ dz man ein zeit dauō ſtād/vñ dz vō tieffer demütigkeyt laß/aber diſes iſt fer beſſer/ dz man dz vō lieb thů. Der ſiech bedarf des artzs wol / vñ ſundligē ſolliches artzs des beyſeyn/ſein geſüntheit iſt. Die demütig forcht ſol euch nit gātz abziehē. Wā dz euch ewer gebrechē für gehabt werdē dz iſt ein gewiß zeichen / dz diß wirdig ſacrament an euch gewirckt hat. Wā als die artznei die ſücht treibt das ſy vß ſchlecht/ſo ſcheinet dz ď menſch geneſen wil/vñ dz ď ſichtag wil vergeē. Alſo weñ dē měſchen ſein gebrechē vor dē augen ſeiner beſcheidēheit faſt vñ groß erſcheinēd/ vñ jm wi ď ſind/dz iſt ein war zeichē dz er ſol geſūt werdē. Alſo weñ ď měſch in jm findet dz er gern lebete nach dē willen gottes/vnd gern recht vñ wol thet /ob er vermöcht/ vñ dz er es nit thůt vō tuñ er künkeyt/ oď vō blind vermeſſenheyt/oď gůt dunckelkeit/oď geturſtigkeit/ ſo er nun diſer vergifftiger böſer ding nit in jm findet / ſo mag er ſicherlichē zů geen. Vñ jm leid iſt/dz er mißgethō hat/ſo er deñ nach diſen dingen als jr yetz gehört habt / es yeoffter thůt/ſo es ye nützer/beſſer vñ fruchtbarer iſt. ¶ Ob nůn vnſer brüder oď ſchweſter/ diſer frucht vnnd diß groſſen gůts ď wirdeklicheit nit gewartē küñen / des morgens/nach ď vntſenckenis/ vnd mügē nit bei ſich ſelbs bleibē/ wā ſy müſſen villeicht ſingt oď leßen / oď dē Cōuēt volgen / an dē dingen als recht vñ gewōlichē iſt / in dē refentor oď andſchwo/hie leit nit an. So warten ſy ſein/nach dem eſſen/oď nach der veſper/ oď nach ď complet/deñ ſo köpt vnſer her mit ſeinē werckē alſo wol als des morgēs/ weñ du ſeiner den noch wartes. Wā dz heilig ſacramentt wirckt/ wo es ſtatt findt. ¶ Auch liebē ſchweſter vñ brüď /vñ die auffelle vō teglichē gebrechē/ vñ teglichē ſünden (ď der menſch in diſer zeit nitt woll mag ledig ſeyn) da habt nit groß not vmb/ob ſy nit alle gebeicht werdē. Sunď mit einē demütigen ernſt beichtē ſy got/vñ gebē euch jm ſchuldig mit rew vñ mit andacht. Wā mā ſol dē beichtigern nit als vill jr zeit nemen/ſunď ſolch ding ſol mā in ď gemein berüren. Wā vō notturfft gehöret nichts zů beichtē dā todt ſünd. Aber die teglichē ſünd fallē ab vō rew / vñ vō dē pater noſter/mit knyē/ vñ mit dē/ Wei waſſer/vñ mit manchē dingen. Vñ bet ď měſch nit rew/ ſo hab er vñ dz ſelb rew/ dz iſt rew / das mā hab rew vñ rew. Vñ hat mā nit begird oď begerūg/ ſo beger mā dz mā begerūg gewiñe / vñ lieb vñ die lieb. ¶ Vñ ob allē dingen ſol man ſich üben an wirckelicher lieb/ dz iſt über alle maß nütz vñ fruchtbar / dz iſt/ dz der měſch dāckbar ſey des manigfaltigē gůts/ dz got jm vñ allē měſchē hat gethā. Vñ kere ſich mit allē ſeinē krefftē in die groſſen zeichen ď liebe die jm gott erzeygt hat / gemeynlichē in allē weiſen vñ werckē/ vñ ſundlich mit jm ſelber in allē ſeinē lebē vñ leiden/vñ da entgegen trag ſein kleynheit vñ vnwirdigkeit vñ vernichtikeit vñ lad dē himel vñ erdē vñ alle creatur darzů dz ſy jm helffē dāckē vñ loben/wā er des nit vermüg. Vnd ziehe hierin mit einem einfaltigē anſehen/ die heiligen chriſtenheit lebendig vnd todt/ vnd alle die/die in ſeiner meinung ſeind. Für alle diſe ding thů er eynn innerlich

begirlich aufftragen in einem einfeltigē anſehē/in die ſunderlinge liebe des lebēs vnd leidens jeſu Chriſti / vnd diß alles mit einen einfeltigen überſehen wie mā tauſent mēſchen überſiehet mit eim geſicht/ Vñ diß zů kerē des gemůts ſol mā offt erneüwen blicklichē aber vnd aber / vñ mit diſem wider in got fleiſſen / wirc klich vñ vernünfftiglich / mit wircklich er liebe. ¶ Vñ alles dz das man vō got ye entpfieng/dz ſol mā ſich nitt annemē/ mit keiner eigen ſchafft/aber trag es jm zů mal wid vff/ Vnd ſolt auch da vō nit halten / dañ von deinē lautern nicht vñ armůt / vñ laß auch din fragen vñ diſputieren ſin/ ob es got ſey / dz ſich dir in wendig entgegē tregt vñ erbeüt . Allein ſtee vff deiner kleinheitt / vnd vff deiner lautern armůt vnd nicht/ das du in der warheit biſt/vñ laß got dz ſeyn/vnd ker dich wid in deinenn vrſprung/ als vnſer Herr Jeſus Chriſtus was mit allē ſeinē ſeinen krefftē alzeit in got vff gekert mit den oberſten vñ mit den nidſten. Wölch er mēſch nun dem aller gleichſt ein nachuolgen hat / der iſt der aller beſt . Wañ der mēſch mag nitt ſo leichtiglich noch ſchnelligklich dem entſinckē niderwart/ er fallet etwas in vngleicheit / vnd werd ein deil entlutert. Dē ſol der meſch mitt grůndloßer demůtikeit wid an hebē / vñ wid inblicken vñ ſincken wid in den vrſprūg . Vnd diß alles durch dz leben vñ leiden vnſers herren/ da durch ye höher ye weſentlicher vñ gotlicher/ vñ warer/ Vnd dz alles mit verkleinūg ſein ſelbs vñ mit einem gantzē vernichten. Vñ ſol thůn oder gedenckē als dz ſiech frewlin/ dz da ſprach/ Ob mir dz geſchehē möcht dz ich berürt den ſaum ſeines kleides / ſo wurd ich geſund . Seines ſaum kleids meinet vñ bedeüt dz minſt / dz vō ſeiner mēſcheyt ye gefloß. Wan dz kleid iſt die heylig mēſcheyt . Aber bey dem ſaum/ mag mā nemē/ eyn tropffē ſeines blůts. Nů ſol der menſch dz bekennē/ daß er dz aller minſt vō allem diſem nit mag berüren von ſeyner ſchnödigkeit. Wann möcht er vō ſeiner kranckheyt die berüren/ſo wurd er on allen zweiffel geſunt/ von allē ſeynen ſuchtē. Alſo ſol ō meſch vor allen dingē ſich ſetzen in ſein nicht. ¶ Weñ ō menſch kompt auff die höhe der volkommenheitt/ ſo ward jm nye ſo not nyder zů ſincken/ in den allertieffeſtē grund/ vnd an die wurtzeln der demůtikeyt. Mā als des baumes höhe kompt vonn der aller teifſtenn wurtzelen / alſo kompt alle höhe diſes lebens vonn dem grund der demütikeit. Vnd darumb ſo diſer offenbar ſünder erkant in dem niderſtenn / das er ſeynn augenn nitt getorſt erheben in den hymel/darūb ward er erhaben in die höhe. Wan er gieng gerechtt in ſeynn hauß . Das wir vns alſo mitt diſem offenbar ſünder demütigen in der warheyt/ das wir gerechtfertiget werden/helff vns got der vatter/vnnd got der ſun vnd got der heylig geiſt.

Am xij. Sontag nach Trinitatis die erſt predig.

Wie der menſch durch die alten ee wirt bereit zů der newen ee/dz iſt / durch vil arbeit vñ leydens ſich bereiten můß in warer inkerung vñ gelaſſenheit / zů dem ſenfftenn ioch der neüwen ee/da got jm hilfft tragen / vnd jm alles leiden machet leicht.

Litera occidit ſpiritus eſt qui uiuificat. ij. Corinth. iij.

Die geſchrifft oder der büchſtabe tödtet / aber der geiſt macht lebendig. ¶ Es ſind zwei wyſen des volcks vnd den freünden gottes/das eyn wz die alt ee / das ander die new ee. Die alten geſetz/müſten haltenn alle Jueden die behalten ſolten werden/ biß ō herr Chriſtus geboren ward / mit allen iren amptē biß dz die new ee kam. Vnd die alt ee iſt geweſen ein weg vñ ein figur ō neüwē ee. Vñ ſicht ō menſch der altē ee recht vnd die augē/ ſo wirt er bereit durch die altē/ zů ō neüwen . Wann ein yeglich ding dz entpfahē ſol / dz můß entpfēglich werdē. ¶ Die alt ee hat auch vil ſtrēger vñ ſcharpffer vrteil /vñ geſetz/ ſtrēge beweiſung ō gerechtikeit gottes / vnd ein finſter ſer hoffnūg der erlöſung

Wann

Wann die porten warenn jn gar zůmal beſchloſſen fünff tauſent jar/ das ſy mit allem jrem leiden/ vnnd mit jren herten wercken/ nit in en möchten Sye begert/ ren ſere/ vnnd můſten lang vnnd ſchwer beiten. Aber die new ee iſt/ frid vñ freüd in dem heiligenn geiſt. Wer nun zů dem newen will kömen/ on zweyffel der můß mit dem alten vereint werdē. Der meſch můß leiden/ vnd die ſchweren bürden tra gen/ vnd ſich demütlichen beigen vnder die gewaltigen hand gottes/ er můß lei den inwendig vñ vßwendig von wañen es her kompt/ es ſey verſchult oď vnuer ſchult. ¶ Lieben kind / ſehent für euch/ dem ding můß vill anders ſein / dann jr wenēt / vnd haltent die lere gottes veſt / vnd wer gnad entpfangē hab von gott/ der behalt ſy weißlich. Vnnd vnterbeü/ gent euch/ vnd tragent gott in allen den weiſenn / vnnd durch wenn er über euch kümpt. Willent jr vmber zů dem nüwē komē / ſo moiſt jr dz alde vor hin leiden / vnd förchtē euch in demütigkeit ewers hertzen / wo euch ymmer troſt geſchicht von auſſen oder vonn jnnen. Wann der meſch mag durch diſen weg/ dz iſt durch luſt/ freüd/ begeird der zeitlicheit nit in/ geen in dz reich ď himel. Er ſoll vñ můß ingeen durch bitter peyn vnnd ſcharpff manigfaltiges leiden / vñ mangelen al/ les troiſtes/ auch an die heilige ſacramē ten/ an geiſtliche erleüchtunge vñ gotli/ cho empfyndung / vnnd aller menſchen hilff/ keren es wei jr wöllē/ jr můßt diſen weg vñ kein andern/ ſoll üch anď recht geſchehen in ď warheit. ¶ Vnd darumb kinder/ biegent den alten meſchen vnder die arbeit ď alten ee/ mit aller demütig/ keit vñ gelaſſenheit/ vñ leidende ewigen milten got in allen ſeinen gaben mitt al/ len bürden. Jn der warheit ſyn bürden ſeind leicht/ vnnd ſein ioch iſt ſüß/ ſenfft vnnd milt. Lieben kinder / ich entpfilch euch von grůnd meines hertzen / vnď die gefengknuß des creützes vnſers Herren Jeſu Chriſti/ daß dz ſey in euch/ vñ über euch/ hinď euch / vnd vor euch / mit ſtar/ cker druckūg vnd mit grůndloſſer gelaſ/ ſenheit wie der ewig gott wil/ vnd jm in euch ewiglich gefellet. Dz creütz ſei vor euch in verwegenheit alles zůkünfftigs leidens/ Nach euch in vernichtūg aller meſchen vñ ſchmacheit vñ hinder redē. Alſo drucken den alten meſchen vnď die alten ee/ biß dz Chriſtus Jeſus in ď war heit in euch geboren werd in ď newen ee/ da ware fryd v ñfreüd vff ſteet in ď war heit. Die alten vätter wie ſer vnd wie faſt ſy begertē ď zůkunfft vnſers hertzen/ můr ſten ſy doch beitenn fünfft tauſent jar. Aber in ď warheyt kind / wolten jr euch alſo demütiglichenn laſſenn / jr bedörffe nymer ein jar beyten. hetten jr deñ das viertägig kaltwee oder febergehäbt ein jar oď zwey/ jr můſten jn leiden biß jr ge ſunt würden / alſo leiden die alten ee.

¶ Die anď leidung ď alten ee/ dz iſt/ das greülich vrteil v ñ die ſtreng beweiſung ď gerechtigkeit gottes / dz beweiſet ſich in dē menſchē mit vill mächer weiß/ mit hertem peinlichē leidē / mit einer beiſſen/ ď conſciētz. Dz wöllen etliche meſchen vß wircken vñ vß treiben mit vil beichten. Wiſſent in ď warheit / ob du zů tauſent mall beychteteſt / es hilfft dich nichts / Wenn die todtſünd verzicht ſeinn mit gnůg thůn/ dz anď ſol mā got demütig lichen laſſen. Vñ leyden euch hierin biß euch got dz durch ſin gnad leicht macht/ vñ beichten jm die anderen in dē gemüt inwēdig in ď ſeel/ mit einē demütigen ge/ laß/ dē göttlichē willen vñ ſeinem verbor gen vrteyl zů grůnd / biß auff den letſten puncten / on alle hilff dein ſelbs vñ aller meſchen. ¶ Aber da zwiſchē ſeind etlich meſchen/ die wöllē diß gedrēg ab legē mit vil fragen vñ hören / vñ hoffen ſy ſöllen etwz hörē da durch jn etwz aufferhaltes werd/ vnnd da durch jn geholffen werd. Sich lieber menſch/ Lauff alle weill du lebſt/ es hilfft dich zů mal nit/ du můſt es vō jnnē warten/ vñ da nemē/ oď es wirt zů mal nichts auß dir / das du ymer ſů/ chſt/ du můſt dich ye zů grůnd laſſen hen cken/ vñ würgen on alle behilff vō vſſen aller creaturē. Jch ſag euch kynď/ dz ich hab geſehē den aller hyligiſtē meſchē / dē ich ye geſach inwēdig vnd außwendig/ ď nyemer dā ſünff predig alle ſeine tag het gehört.

gehört. Nū do er sach vñ merckt dz diß war wz/do gedacht er / dz er gehört hett in jm sellber. Es ist recht nū genūg. Vñ fieng an vñ starb dē er sterbē solt/ vñ lebt dē er lebē solt. ¶ Lassen dz gemein volck lauffen/vnd das selb hören/dz sy nit verzweiflen noch in vnglauben fallen. Aber wissen alle die gottes wöllen sein/die keren sich zū jn selber/vñ in sich selber. Vñ wissen / wölt jr ymer geistlich vnnd selig werdē/ so müssen jr euwer vßlauffen lassen sein/vñ euch ynkeren. Wañ mit vill wortē gewinnē jr es nymer/ vñ darūb/so hören wie vil jr wellē / allein damit liebē vñ meynen gott vō grūd euwers hertzē/ vñ euwerem nechsten als euch selber/vñ lassenn alle dinck auff sich selber stainn. Dz ist/wz gůt ist laßt gůt sein/dz bößist/ dz berichten nit/ noch fragent nicht darnach/vñ begeren gottes mit euwerē hertzen/mit den heyligē altuättern/vnd begerent dz jr begeren/vñ laßt alle ding dē liebsten willē gottes in euch vñ allē creaturen. ¶ Dz drit/dz die alt ee het/das wz einn finster hoffnung in ferrer erlösung / Wā die porten waren verschlossen / vñ wz kein prophet der warlich gesprechen möcht/ wē die erlösung geschehē solt. Also můß sich ō mensch got demütigklich lassen in einē gātzen volkōmē getrauwē/ vñ seinē ewigen willē. Weñ got wölle dz es geschech / inn beytsamer gelassenheit/ so kompt er on zweiffel/ vñ wirt geborē. Aber weñ? Das laß an jn/ Etlich menschē an jr tugent / etlichē an jrē alter/etlichen an jrem tod. Diß entpfilch alles seinē göttlichē willen. Vñ wiß/du bedarfst dich keyner sonderlicher übūg darzů vnderwindē. Dañ halt mit fleiß vñ begeird die gebot gottes/ vnd die artickel des christēlichen glaubens / vñ leid dich demütigklichē/vñ laß dich in allen dingen vßwēdig vñ inwēdig dē willen gottes/so wirt onzweiffel in dir geborn Christus die new ee/ frid vñ freūd in dē heiligen geist / vñ ein engelisch seben in sūbtiligkeit in ō vernūfft. Dz gedocht dir ein grōs dinck/ Nein. Es ist vill mee/dz der geist macht lebende einn war göttlich leben/sein selbs lebē über alle engels leben/ oder menschē verstētenis/über alle sinne vñ vernūfft. Aber durch diesen weg vñ nit anders. Wol kompt ō mensch da zů das er diß edel wesen verstee/vñ flöriert mit den sinen hie in vñ mit ō vernūfft. Aber dz man dasselbs werde vnd sie/da zů kan mā nicht komen dā durch dissen weg ō warer gelassenheit. Da vint man es secherlich. ¶ In ō alten ee/trügen die leuiten die arch. Aber hie inn diser weyß tregt vns die heylig arch. Wer gott nit will leiden in seiner gerechtigkeit vnd in seinē vrteil / on zweifell er fellet ewigklig in sein gerechtigkeit/ vñ in seyn ewig vrteil/ dz mag nit anders gesein. Kere es wo du hin wöllest / du můst dich lassen vnd leiden in ō warheit. Vñ so wir dz theten/ so trüge vns got in allē dingen/vñ in allem leiden/vnd in aller betrübnuß/vnd büge got sein achseln vnd vnser bürdē/ vnd hülff vns tragē vñ durch jn leiden. Wañ legtē wir vns verwegenlich vnd got/ es würde vns onzweyfel kein leiden vnleidelich. Vnd darum/ weñ wir seynd on got vñ steend in vnser eygen krancheit/so mögē wir nichts durch gott leidē noch würckē. Dz wir diß ioch also tragē wirdiklich/dz verlihe vns allē got Amē.

Am. xij. Sontag obgemelt/

die and ō predig. Wz den mensch.hen taübmach/daß er das göttlich insprechen nit hören mög noch verstan/ vnd wie er solcher anfechtūg widerstan möcht/ Auch wie er die liebe vsserlich vnnd inwendig üben soll. Vnnd von den vij. gaben des heiligen geistes / durch die der mensch widerumb höret.



Eneomniafecit & surdos fecit audire, & mutos loqui. Marci. vñ.

Mā liß in dem euangelio von der zeit/das vnser lieber Herr ging vonn eyner gegent in die anderen. Do bracht man jm einen menschen der was taub/vñ ein stum geborē(Vñ das můßt von nott sein/ wölcher taub geborenn ist / der můß auch einn stum seinn.

Weñ

Wenn er nicht hat gehört / ſo weißt er nit was redē oder ſprechen iſt) Nun diſem tauben menſchenn ſtieß vnſer herr ſeinē finger in ſein or / vnd ſein ſpeicheln vff ſein tzungē / vnd ſprach / Effeta / thū dich vff. Vnnd er wart geſunt / Do das volck die werck ſahē / da kamen ſy vnnd ſprachen vō groſſem wūder / er hat alle ding woll gemacht. Er hatt gemacht die taubē gehörē / vñ die ſtummen redē. ¶ Nūn iſt hie zū mercken / was dz ſey / das den menſchē alſo taub macht. Von dem dz der erſt mēſch ſine orē erbot dem ynſprechen des feindes / vō dem gehöre ſind ſy taub worden vor / vnnd wir alle nach / alſo dz wyr das mīneklich ynſprechē des ewigē worts nitt gehören mügē noch verſteen. Vnd wiſſen doch daß dz ewig wort vns als vnſprechlichen nahe inwendig iſt in vnſerm grund / das der menſch im ſelber / vnd ſein eigne natur / noch ſein gedancken / noch alles das mā genennen oder ſagen mag oder verſteē / das iſt alles nicht als nahe / noch als inwendig / als das ewig wort in dem menſchen iſt / vnd ſpricht on vnderlaß in dē menſchen / vnd der menſch höret diß alles nit / von groſſer taubheyt die der mēſch hat beſeſſen. Wes ſchult iſt dz? Das ſag ich euch. Da iſt er was dem mēſchen für die oren gefallen / das hat im die orē verſtopfft / das er diſes wort nit gehörē mag / vñ iſt von dem alſo verblēdet / dz er ein ſtum iſt worden / das er ſich ſelber nit bekennet. Vnd wölt er von ſeiner inwendigkeit ſprechen / er künd es nit gethūn / vnd weißt nit wo er daran iſt / vñ kennet ſein eigen weiß nit. Das iſt die vrſach. Der feind hat ſin geraum mit im gehat / vñ dem hat er zū geloſet vnd da von iſt er ſtum vnd taub worden. Wöl ches iſt diß ſchädlich geraī des fiendes. Das iſt alle vnordnung / die er dir yn leüchtet vnnd inſprichtt / es ſey mit lieb oder mit meinung ō zergencklichen creaturen oder ſey die welt / oder wz darā hafftet gūt / eer / oder freünd / oder mag / vnd dein eigen natur / oō was dir inbildet / lieb oder gunſt der creaturen / mitt diſem allen hat er ſin geraum. Wan er iſt alzeit bey den mēſchen / vñ merckt wo zū ō menſch geneigt iſt inwēdig / oō vßwēdig / dz iſt / nun leib / nun leid. Zū hāt ſo neigt er ſich dar vnō / vnd anfichtt dē menſchen da mit / vnd ſpricht den menſchen das in / Vnd die bild die er da von hat / die flieſſen für die oren ſiner inwendikeit / dz daß ewig wort vō im nit mag gehört werden. Wer das der menſch zū hant ſchneliklich ſein orē ſeins gemüts da von kert / ſo wer die anfechtūg leycht zū überwinden. Aber die weil der mēſch ſeine orē darzū als vil erbeütet / dz er es anſicht / vnd mit koſet vnd ſkeit alſo als in einen wanckel / ſich ab oder zū zu kerē / ſo iſt er nahe überwunden / vñ iſt die anfechtung in dem swereſtē. Als bald aber du kereſt mit hertzen verwegētlich dein oren da vō / ſo haſtu nahe überwundē / vnnd das gibt dir / das du das inwēdig wort magſt hören / vnd benympt dir diſe taubheyt. ¶ Diſe taubheit haben nit allein weltlich leüt / ſonō auch geyſtlich leüt / die mit lieb vnd mit meinūg ſeind gekert zū den creaturen der got nit einn ware vrſach iſt / vnnd mit denn beſeſſen / Vnd das hat ō teufel gemerckt / vnnd ſpricht in die bild in / wañ er ſy darzū geneigt findet. Etlich werdenn vertaubt mit iren eygen vffſätzen / vñ mit iren angenommenheytē in ſinlicher gūtduncklicheit / vnd das mit eygenſchafft vnnd mit auſſerlichen weiſen / die ſy mit den ſynnen vßwendig angenommen haben von den creaturen. Diß alles fleußt dē menſchē für die oren / dz daß ewig wort in den menſchen nit mag gehört werdē / noch verſtandenn in keiner weiß. Aber wol iſt das war / das der mēſch müß haben gütt innig angenommenheit / on eigenſchafft. Es ſey gebet / oō heilig betrachtung / vnd vil der gleich / dz die natur werd damit erweckt wäckerlich / vnd ō geyſt vffgezogenn / vnnd der menſch da mit yngelockt werd / vnd das ſol ſein on alle eigenſchafft / alſo das er mer ein inwendig loßen habē ſol / nach dem inwendigē wort / vñ dem inwēdigen gerume. Vnd nit ſol der menſch thün als etlich verblüben menſchē / die biß an iren todt

alleyn

allein vff jrē vßwēdigen weißen ſteend / die nit fürbaß ſtichen/ vnd ſo in got will ynſprechen/ ſo iſt ymmer etwas das jnn in die oren fert/ das ſeinn wort da nichtt mag gehört werden. Kinder/diſer mittel iſt ſo wunderlich vill / vnnd ſteet der mēſch ſo vill in diſer weiß/dz mā an dem end jamer wirt ſehen/ wenn alle ding entdeckt werden. ¶ Nun wirt das wort in nimāts oren geſprochen / er hab deñ gōtlich lieb. Mā das ewāgeliū ſpricht. Liebēt jr mich/ ſo hörēt jr meyne wort. Nū ſpricht S. Gregorius. Wilt du wiſſen ob du gott liebeſt/ ſo nym war wenn bekymernuß/ trübſal vnd leiden auff dich fellet / es ſey vō jnnen od von auſſen vō wannen es her kompt/inwendig mit etlichē gedreng / dz du nicht weiſt noch kāſt wedr hyn noch her keren/ vñ weyſt nit wo du daran biſt vñ kein vndſcheidt magſt gehaben/ vñ außwendig mit dem ſturm des leidēs / in vnuerſehē weiſen vñ groſſem gedreng/ bleibſtu des in deinē grūdt in fryd vñ vnzerſtörēt/ alſo dz du darūb keynen gebrechen übeſt an vngeſtümigkeit / an worten noch an werckē noch an geberdē / ſo iſt daran kein zweiffel du liebeſt gott. Da die war lieb in der warheit iſt/ da bleibt d menſch vō lieb vßwendig vnerhaben/ vñ von leid vnentſetzt/ man neme dir/man geb dir/ ſo dir dein geliebter bleibt/ ſo biſtu doch inwendig in frid ob auch d auſſer menſch greinet od weynet/dz můß man wol leiden/ſo nür d innerr menſch in frid bleibt / vñ jn mit dem willen gottes wol benügt. Vnd findeſtu das nit an dir/ ſo wirſtu in der warheyt taub/ vñ das ewig wort iſt nicht gehört in dir in d warheit. ¶ Du ſolt dich auch daran bekeñen/ ob du habſt die wirckliche lieb / daß iſt dz du dich übeſt an dāckbarkeit des groſſen gütes/ das gott mit dir vñ mit allen creaturē hat gethan in hymel vñ in erden/ vñ an ſeiner heiligen vergotteten mēſcheit / vñ von manigfaltigen gaben die vō jm vnderlaß zů allen mēſchen flieſſen. Vñ dein vbūg ſoll ſein gemein liebe zů allen menſchen/ nicht allein zů den deinen/ſund zů allen mēſchē / es ſein pfaffen/münch/nonnen/ oder begynen/von was lebens/ oder vō wölcher weyß ſey ſeinn / ſo ſoll einn wircklich lieb ſein. Nit ſolt du mitt eigner liebe lieben dich/ vnnd das deinn. Diſe wircklich gemein lieb iſt vß d maſſen nütz. Du ſolt dein lieb auch laſſen leüchtē vßwendig/ als ferr als du vermagſt / mit gabē/mit troſt/mitt hilff/vnd mitt radt/ wie wol du dir ſelbs nit ſolt nemē deyn noturfft. Vnd ob du es nit vermagſt / ſoltu doch dein lieb reitzenn alle zeyt / ob du es vermöchteſt/gernn zů thünn nach deynem vermügē. Diß ſeind die waren zeichen d lieb/ vnnd das der menſch nitt taub iſt. ¶ Nun köpt vnſer herr vnd ſteckt ſeinē finger dem menſchen in ſein orē vnd legt ſein ſpeicheln vff des menſchē zungē / ſo wirt er deñ reden. O kind/ vō diſem wer wunder zů ſagē / aber wir nemen hie die ſibē gaben des heiligē geyſts / die werdē den menſchē mit inſtoſſen gegebē/ vñ dē ſo wirt d menſch in der warheit hören. ¶ Zů den erſtē wirt jm gegebē der geiſt der forcht / die kan dē menſchē benemen allē eigē willē / vñ leret jn fliehen/ vñ ſich in allē dingen laſſen / in aller vngeordneter annemlikeit vnd gütdücklikeit. Zů dē andern mall d geiſt d miltigkeyt / die macht dē menſchen ſüßmütig/ vñ gütig vñ barmhertzig / vñ fellet vff memādts werck mit eigem ſchwerē vrteil/ vñ macht den mēſchē vertragſam. Zů dē drittē ſo wirt jm d drit finger / dz iſt die gab d kunſt/ſo wirt d menſch könnēd/ dz iſt/ der mēſch wirt verſücht inwēdig/ wie er ſich inwēdig haltē ſoll nach dem liebſten willē gottes. Der vierd/dz iſt göttliche ſterck. Jn d gab wirt d menſch als gotförmig/dz jm lycht vñ klein werden alle ding/durch got zu leidē/zů wirckē vñ zů laſſen. Der fünfft iſt d geyſt des rats / die des wartē vnd volgē/ die werdē alle zarte minneklíche mēſchen. Darnach ſo kōmē zwē groß lāg finger/ dz iſt verſtēte nuß vñ ſchmeckende weißheyt/die ſeind ſo hoch/ vñ ſo über edel/das davon baß iſt zů entpfindē dann zů redē. Das vns vnſer orē in der warheit werden auffgethon dz wir daß ewig wort in vns müigen hörē. Das helff vns gott ꝛc.

Am xiij. Suntag nach Tri

nitatis die erſt predig. Von dem inwen/ digen geſicht/ wie das in vil menſchenn jämerlich verblent iſt/mit dicken fällen mütwilliger gebreſten. Vñ das vns am höchſten an zůſehen ſy vnſer eigen nicht vnd ſchnödikeit/vnd wie mã das leiden Chriſti früchtbarlich betrachtenn ſoll.



Beati oculi qui uident quæ uos uidetis Lucę. x.

Man liſt das ſich vnſer herr zů eynem mall trüwete do er inwendig an ſach die vomm ſeinẽ himliſchen vatter fürſehẽ waren / vnnd ſprach/ Ich danck dir himliſcher vatter/das du die ding haſt verborgen/ vor den groſſen vnd weiſſen diſer welt / vñ haſt ſy geoffenbaret den kleinen. Do kert er ſich zů ſeinen jungern vnd ſahe ſy an / vnd hůb an das euangliñ das man liſt in diſer wochen von der zeyt. Selig ſind die augen / die da ſehen das jr ſehen. Vañ vil künig vnd propheten begertẽ zů ſehen das jr ſehent/ vñ ſahen ſein nit. Do kãm ein meiſter von dem geſetz / vñ wolt vnſern herren verſüchẽ/ vnd jn da mit verwerffen/ vñ fragte jn vñ ſprach. Meiſter wz ſol ich thůn/das ich dz ewig leben beſitz? Vnſer herr antwurtet jm gütlich (vnd weißt doch wol dz ſin meinũg falſch wz) vnd ſprach. Wie liſtu in dẽ geſetz? Do ſprach er/ Dz man got lieb ſolt habẽ von gãtzẽ hertzẽ vñ ſeel/vñ von allen krefftẽ vnd gemůt / vñ den nechſtẽ als ſich ſelber. Do ſprach vnſer herr/dz thů ſo wirſtu leben. ¶ Nů nemen wir dz erſt wort. Selig ſind die augẽ/ die da ſehen dz jr ſehẽt. Der mẽſch hat zweierley augẽ/vßwẽdig vnd inwẽdig. Vñ wer dz inwẽdig aug nit / ſo wer es ein ſchnödes krãcks ding vñm den mẽſchẽ/mit den vßwẽdigen augẽ/vnd wer ů mẽſch ein vihe vñ eyn thier. Wie mag nů das ſein/das die edel vernũfft (die da iſt das inwẽdig aug) alſo erbermklich verblẽdt iſt/dz es dz war liecht nit ſicht? Der großbarlich ſchad iſt da vů kömen/dz ein dicke grobe haut/vnd ein dicks fäl iſt darüber gezogen / dz iſt lieb vñ meynũg ů creaturen/ ů gott nit ein vrſag iſt. Es ſey ů menſch ſelber/ oů etwas des ſeinen/ vnd vů dem ſein die mẽſchen blind vñ taub wordẽ/ſy ſeien in wölchẽ ſtãd ſy ſeiẽ / weltlich oder geiſtlich Vñ hie mit ſo geend ſy zů dem zartẽ fronleichnã vnſers herrẽ/vñ ye mer ſy darzů geend ye tauber ſy ſeind / vñ ye blinder ſy werden vñ die haut ye dicker wirt. Kind/ wo vů wenẽt jr dz kũpt/dz ů mẽſch in ſeinẽ grũdt in keinerley weyß kömẽ mag? Dz iſt des ſchult/da iſt manche dicke grüweliche haut überzogenn / dick/als ockhſen ſtirnen/ vnd die hat jm ſein jñerkeit alſo verdeckt/ das weů gott noch er ſelber darin̄ mag/ es iſt verwachſen. Wiſſent etlich mẽſchẽ mögẽ.yyy.oů yl. hüt haben / dicker grober ſchwartzer hüt. Wölches ſind die heüt? Dz iſt ein yetlich ding da du dich mit willen zů kereſt / es ſey můtwillikeit in wortẽ oů werckẽ/gũſt oder vngũſt/hochmütigkeit/ eigẽwillikeit /gefellikeit/ eines yeglichen dings on gott / hertmütikeit/leichtuertikeit/ vnbehůtſamkeit des wãdels/ vñ diſer gleich die machen alle dicke heüt/ vñ groß mittel die dẽ menſchẽ die augen verblendẽ. Vñ als bald ů mẽſch diß mit leid anſicht/ vñ ſich des got demütigklichẽ ſchuldig gibt/ vñ ſich willen hatt zů beſſerẽ nach ſeinẽ vermügẽ/zů hãdt wirt des alles gůt rat vñm jn / vñ ſie fallen ab. Aber etlichẽ menſchen wz mã jn ſagt dz geet jn nichts zů hertzen/gleich als ob ſy ſeind entſchlaffenn/alſo ſind die vell gewachſen für die augẽ vñ die orẽ / die abgöt wöllen ſy nit laſſen ſi ſein wolcherlei die ſein/ Sie thůn wie fraw Rachel die vff jre abgotter gieng ſitzẽ. Die bild die mã von dẽ hat / die machẽ hynönuß vñ dick vocl/vñ fallẽ jn für die jnnerẽ augen vñ orẽ/dz die augẽ vñ orẽ ů vernũfft nit mügẽ geſehẽ noch gehörẽ / da vů ſy ſelig wurdẽ. ¶ Selig ſeynd die augẽ die da ſehen dz jr ſehẽ. Ein mẽſch ů ſein ſiñ het / ů möchts wol an jm ſelb merckẽ dz den üppigẽ weltlichen hertzen als woll iſt mitt denn creaturenn / die doch recht nichts ſeind. So můß vill mer wunderbar ſin/ mit dẽ da diß wũder alles vßgefloſſẽ iſt.

Vnser herr ſprach das ſeinn jünger ſelig weren mitt jrem geſicht. Wöllen wir es recht mercke/ ſo ſöllen wir wol ſelig ſein/ wañ wir ſehen vil mer von vnſerem herren Jeſu Chriſto dañ die jünger. Sant Peter/ ſant Johänes ꝛc. die ſahen einen krancken menſchen vor jn geen/ vnd wir bekeñen jn in dem heilgen glauben einen groſſen gewaltigē got vñ herren hiemel/ reichs vnd erdtreichs/ ð all creatur von nicht gemacht hat/ ſehen wir diſes recht an/ ſo ſeind vnſer augen ewigklich ſelig. ¶ Lieben kind̄ / die groſſen doctor vnd die leßmeiſter diſputieren/ ob bekätnuß merer vñ edeler ſey/ oder liebe. Aber wir wöllen nitt hie ſagen vō den leßmeiſterē. So wir da hin kom̄en/ ſo werden wir alle ding in der warheit wol ſehenn. Vnſer herr ſpricht/ eyns iſt notturfft. Wölchs iſt nün das ein das als not iſt? Das ein iſt/ dz du erkenneſt dz nicht/ daß dz dein eigen iſt/ was du biſt vñ wer du biſt von dir ſelber. Vmb das ein haſtu vnſerem herzē alſo angſt gemacht/ dz er blütigen ſchweyß ſchwitzet. Vmb das du diß ein nit wolteſt erkennen/ ſo rüfft er an dem kreütz/ (Mein gott/ mein gott/ wie haſtu mich verlaſſen? Daß das ein (dz not iſt) als gar vō allen menſchen ſolt verlaſſen ſein. Lieben kind̄ / laſſen faren alles das ich vñ alle lerer ye gelerten/ vñ alle würcklickeit vnd beſchawlikeit/ vñ contemplierē/ vñ lernet allein diß ein/ dz euch dz werd/ ſo habt jr wol gearbeit. Darumb ſpricht vnſer herr/ (Maria hat den beſtē teil erwelet. Jn ð warheyt kündeſtu diß ein allein erlägen/ ſo hetteſtu wol erlägt nit ein teil/ ſunder es alles. Diß/ eyn/ iſt nit als etlich mēſchen künden vernünfftiklich ſagen/ von jrem (nicht) vnd alſo demütiglich rechtt als ob ſy die edlenn tugent weſentlichen beſeſſen haben/ vnd die ſelben ſeind in jrem grūd noch groſſer dañ der thüm oder das münſter iſt. Sy wöllen groß ſein vñ ſcheinen/ ſy betriegen die menſchen/ vñ allermeiſt ſich ſelber. Wā ſy ſeind die/ die in ð betriegnuß in der warheit bleiben. Kinder diſer grundt iſt wenig mēſchen bekant/ Dañ es iſt nitt in der gedanck noch in der vernufft. Aber es hilfft gar woll dar zů/ dz man es allezeit vür ſich neme/ vnd übe/ vnd vō fleyſch kōm zů dem weſen/ Dan fleiſſige übunge macht zů leſt förmelich vnd weſelich. So balde man einiges erhebens gewar wirt/ icht auß wendig/ oð inwendig/ zů hantz ſol man neder ſincke inder allertiefſten grundt/ ſnellich on alles vertzoch/ vnd inſincken in ſein nicht. Nů ſprechenn etlige/ Jch betrachte all tage das leben vns herren/ vñ thue diß vnd daß. Lieb kint halteſtu von enchē thün oð weſen die du thuſt/ das dz icht yet döge oder ſei/ ſo wer dir vil beſſer dz du nit thedeſt/ vnd kereſt in deyn lauter Nicht/ in dein Nicht dügen/ Nicht vermügen/ dann das du in groſſer wirckliche cheit ſtundes inwendig oð außwendig/ vnd deines nichtes vergeſſes. Nů wöllē wir von dem auſſern menſchen redenn. Sich an wz biſtu/ wo von biſtu kōmen? Vō cyner vnfletigē faulē böſen materi/ die vnlüſtig iſt an ir ſelb vñ allē mēſchē. Nů was biſtu worden? Eyn vnreyn ſtinckendes vaß/ vol böſes dreckes vnd ſmackes. Es kompt keyn ſo edel noch ſo reyn noch ſo ſchön ſpeiß noch tranck in dich/ es werd in dyr vnleidlich ſmecken/ Vnd es hat niemant den anderen ſo lieb (vmb des willen er ſich ſelb des hymels beraubet/ vnd eyn hellen brant gemacht hat) ſtirbt er/ das er jn bey jm müg geleyden/ er fleüchт jn mehr dan eyn̄ toden hünt. Nů hat got alle dyng wider den menſchen geſetzt/ den hymel/ die ſonn/ die ſternē/ jetz freüßt dich/ nů iſt dyr zů heiß/ nů zu kalt/ nů reiffen/ nů ſchneyen/ nů regenn/ nů biſtu geſunt/ nů ſiech/ nů wol/ nů übel nů leyt/ nů freud/ nů hünger/ nů dürſt/ nün die thier/ nů die würm/ die wölff/ die ſpynnen/ flöh vñ leüß/ vñ vil der gleich/ vnd der aller kanſtu dich oft vil vñ dick nit erweren. Nů ſich wie die freien thier vnd vihe herlicher ſeind in jrer natůr/ jn wächßt jr kleidung damit ſie benügt/ es ſey warm/ es ſey kalt. Du můſt von jnn entlehen deyne kleider/ vnd an der ſelben armůt nimpſtu lůſt vnd gnügd vnd hoffart. Jſt es nit eyn vnſprechliche blyntheit? Das vihe benüget an ſpeiß/ an tra-

nck/an kleydern/an betten/an gemach/ als jnen got gemacht hat. Nü sich was wunder gehört darzu das deyn arme natur enthaltē werd/vñ da vō nimpt mā grossen lust/vñ übet groß gebrechē an d nutzūg der todten thier. Vorzeitē so die heyligē solten essen/so weinten sie/vñ wē sie soltē sterbē/so lachtē sie. Nu sich vort an dein nicht/wz hastu iamers in dyner natur/betrest du gern/wachestu gern/ fastestu gern/weinstu gern/was wurtt hie auß/wz du wilt dz thūstu nit/vñ das du nit wilt dz thūstu. Wz wūders steet offt vñ dick in dir auff/von mancher wunderlicher anfechtūg/dz so mancher gebrech über dich vō got verhēgt würt inwendig vñ außwendig. Achtestu des nit? O das du diß einn lernest/dz ist vñ wer dir not. Gehab dich wol/gott verhēget es alles vmb dein gůt/dz du mit disem allen in dein nicht geratest/vnd ist dir villeichtt besser dañ das du in grossen dingē stündest. So komen die menschē über dich/ mitt greülichē geberden/vnd schwären wortē/vñ die grossen vernünfftigē mit dē subtilen hohen worten/als ob sie die zwölffbotten seyen. Liebs kindt/sinck in deinē grunt vñ in dein nicht/vñ laß den turn mit allē seynen glochē auff die fallen. Laß alle teüfel die in d hellen seind/ über dich komen/himmel vñ erden mit allen creaturē/es sol dir alles wünderlich dienē/sinck nur in dein nicht/dir wirt d beste teil. ¶ Nun sprechē sie/brůd ich bedēck alle tag dz leyden vnsers herrē/wie erstünd vor Pilato/vñ vor Herode/vñ an d saul/vñ da vñ da. Liebes kint/ich wil dich lerē/du solt also got ansehē/nit als einen lautern menschē/sunder sich jn an/den aller grösten gewaltigstē got/d himel vnd erdtreich mit einem wort gemacht hat/vñ zů nicht machē mag/vñ der überwesentlich vnd überbekentlich ist/dz der also zů nicht wolt werden für seyn arme creatur/vñ schem dich tödlicher mēsch/dz du ye eer vnd vrtheil vñ hoffart gedachtest/vñ vnderdruck dich vnd dz kreütz/wo es her kompt/außwēdig vñ inwēdig. Buege dein höffertiges gemüt vnder sein dörne krone/vñ volg nach dynem gecreützigten got mit vnd gewoffnē gemůt/in warer verkleinūg deyn selbs in allen weißen außwēdig vñ inwendig. Nun seydt dem mal das der grosser almechtiger got/so gar zů nicht ist worden vñ verurteilt ist vō seinē creaturē/vñ gekreützniget vñ gestorben/so solstu mit gedultigem leyden vñ mit aller demütigkeit/dich in sein heiliges leiden verbilden/vnd dich darinn druckē. Diß thůn die menschenn nitt. Ein yeglichs gedenckt wol ann das heilig leidē vnsers herrenn/inn einer erlöschner blinder liebe/alsoe das d gedanck in d übūg nitt wyrcket/das er seynes gemachs oð hoffart oder eeren/oð leiblicher genügt vnnd lust darumb entberen wöllt/das thůnd sie nit/sie verbleibē als sie seind. Ach wie wenich fruchtt bringt das bitter leyden vnsers herrenn Jesu Christi an den menschen. Die frucht scheint an dem nachfolgen an dem leben an den sitten vnd an den wercken. Liebes kindt/ also soltu das heylig leyden vnsers liebē herren üben vnd überdencken/das es lebendige frucht an dyr brenge/Vnnd solt dich lassen dunckenn das dich die erd vnbillich vff jrem ruck tragen soll/vñ wunder dich dz sie dich nit verschlynd in sich/ Vnd gedenck das vil tausent menschen in der hell seind/die villeicht nie als vill vnrechts gethan haben als du/vnd hett jnn got als vil liechts geben/vnnd also grosse gůt that als er dyr gethon hat/sie weren dyr vngleich besser worden/Vnd hat doch got dyn geschont vñ gewartet/ vnd hat sie ewiglich verdāpt. Diß solt du offt vñ vil ansehen/vñ solt eyn tropfen wassers nit mit freiheit vnd mit vermeßner tōrichtheit dürffen nemen/dann mit diemötiger forcht. Nütz alle dyng nach notrofft deiner krankehtit/vñ nit nach genügten. ¶ So kommen etlich vñ sagen von grossen vernunfftigen dyngē/ recht als ob sie über die hymel geflogenn seien/vnd sie kamen noch nie einen tridt auß jnn selber an bekäntniß jres eygenn nichts. Sie mügen wol seyn kommen zů vernunfftiger warheit/aber zu lebendiger warheit/die da rechte warheit ist/

darzu

darzů kompt nyemant/ dan durch disen weg seins nichts. Vnnd wer disenn weg nicht gegangen ist/der würt mit grossen schandenn da besteenn / da alle ding entdeckt werden. O kynder / den möchtē solliche wöllenn / das sie nie geystlich leben hettē gewunnen/vnd das sie nit von hō hen vernünfftigē dingen hetten gehört/ noch damit vmb gegangen weren/noch als groß namē ye hetten gewunnē. Vnd solten den wünschen dz sie alle jr tag mit dem vihe auff dē veld weren gegangen/ vñ jr brot mit irem schweiß hettē gewū nen. O kinder/es kompt der tag dz gott vorderung wil thůn von den gaben/ die er yetz so miltiglichen vmbstrewet/ der mann nun so krencklichen gebraucht on alle frucht. ¶ Disse verkleinung sol nitt bringen ein verzweiflete vorcht (als die verzweyfler) sonder sie soll wirckē einen demütigen vnderfal/ vnder got vnd vn der alle creatur in rechter gelassenheit. Wen nu der mensch yet inn sich achtett vur demütigkeit/das were auch falsch/ Vnnd darumb spricht vnser Herr/ Jr werden dann als ein kindt so mügenn jr nit yngeen in das reich der himel. Darumb sollen wir nindert von halten/das wir thůnt/ Wann der herr sprach / laßt die kleinē zů mir kummen. Dz erdtreich ist das aller niderst von allen elementē/ vnnd hat den hymmel mit seiner niderkeit am aller meysten geflohen/vnd sich vonn jm geferret. Darumb iagt jm der groß hymel mit aller seiner krafft aller meyst nach/vnd sonn vnd mon vnd alle sternen wirckent die aller gröste frucht in der erden vor allen den hochen öberstē elementenn. Wo auch das tal am aller teiffesten ist/ da fleüßt das wasser am aller meystén. Die täler sind gemeincklich vil fruchtbarer/dā die berg. Disse ware verkleinung versinckt inn das gotlich innerlich abgrundt / da lassenn sie sich zůmal in rechter warer verlorenheit jr selbs. Wann der geschaffen abgrund ynleiter von seiner teiff wegen/ vnd sein bekanten nicht/zeücht den vnbeschaffenn tieffen abgrund in sich/vñ da fliesset der ein abgrunt in den andern abgrunt/ vñ würt da ein enig ein/ ein nicht in das ander nicht. Das ist das nicht da sant Dionysius vonn spricht/das gott nit sey alles das man genennen/versteen/oder begryffenn mag/Da wirt der geist also gelassen wen das were das jn gott zůmall nicht wolt machen / er mocht in dem zů mal nicht werden/er wurd es gerne von des nichtes lieb/in das er versunckē ist/ Wann er weißt nit/ er liebet nit / er schmeckt nitt/ dann das ein. Disse augenn die also seind sehenn/ die seind wol sālig/ vnd von den mocht vnser herr wol sprechen/Selig seind die augen die da sehen das jr sehent. Das wir also selig werden mit einem warenn gesicht vnsers eygen nichts/helff vns got der vatter/vñ der sůn/vnd der heilig geist/Amen

Am obgemelten xiij. Sontag nach Trinitatis / die ander predig.

Von dem weg/der den menschen zů der warenn seligkeit leytet Wie mann gott soll liebhaben auß gantzem hertzen/ auß gantzer sel/auß allenn krefften/ vnnd in gantzem gemůt/ Was das gemůt vnnd grunt der selen sei/ vnd von seinem seligreichen adel/ vnnd ewigen reitzen vnnd neigen zů gott.



Eati oculi qui uident quę uos uidetis &cę.

In dysem Euāgelio von diser wochen / ist die aller leüterst warheit / daran die aller oberst selikeyt des ewigē lebens ligen mag. Dz sollen wir mercke an disen wortē/do d ewig gots sun Christus sprach zů seinen iüngern Selig seind die augen die dasehen wz jr sehen. Wañ ich sag eüch / das vil künig vnnd propheten wolten sehen das jr sehent / vnd sie sahen es noch nye. Vnnd da steet geschriben/ wie das ein gelerter kam/vnnd wolt vnsern herrē versůchē/ vñ sprach / Was sol ich thůn das ich besitz das ewig lebenn? Do antwurt jm der herr demütigklich (als ober sein falsche meinung in jm nit bekennet) vnd weißt jn gütlich vff die ge-

zeügnyß der geſchrifft / die er ſelbs geleſen hett. Wann eim yeglicher menſch muß haben drey gezeügen / ſoll jm warlich recht ſeyn. Der erſt gezeüg ſoll ſein von gott. Der ander auß jm ſelber / auß ſeinem eygen grund / ſeins lebendigenn geyſts. Der dritt ſoll ſein auß der heyligen götlichē geſchrifft. Aber diſer gleißner het nit mer dañ ein gezeügnyß / dar auff jn weyßt vnſer herr / do er ſprach / wie liſeſtu in der geſchrifft? Do ſprach er. Das liß ich. Du ſolt gott leib haben von gantzem deinem hertzen / vñ von aller deiner ſel / vnd von allen deinen krefften / vnd von allem deinē gemüt / darzů deynen nächſtenn als dich ſelber. Diſer menſch hat hie wol geantwurt / wan jn gedaucht / das es alſo wer / vnnd erhůb ſich des. Diſe red laſſen wir nun fallen. ¶ Lieben kind / nun ſeind hie zwen weg oder ſtñ von den ſeligen augen. Der erſt ſyñ iſt / von dem inwendigen geiſtlichen angeſicht des groſſen adels / da die ſunderlich ſipſchafft iſt die got in dem grůnt der ſeel gelegt hat. Wer das woll vnnd warlich angeſehen kan / das brengt einē liebhabendenn hertzen groß genad vnd ſeligkeit. Von diſem inwendigen adel d ſel (der in dem grunt verborgen leyt) haben vil meiſter geredt / beyde alten vnd newenn. Aber biſchoff Albrecht vnnd meiſter Deterich / vnd meiſter Eckhart die heiſſen es einen funcken der ſeel. Der ander einen bodē oder dolden d iſtikeit. Aber biſchoff Albrechtt nennet es einn bild in dem die heilig dreyfaltigkeit gebildet iſt / vñ da dz ingelegē is / Vñ diſer funck d ſel fleügt alſo hoch (ſo jm anders recht iſt) dz jm die verſtēteniß nit nach volgē mag. Wā diſer funck raſt nicht / er kōme dañ wider / in den götlichē grůnd da auß er gefloſſenn iſt / do er was in ſeyner erſten vngeſchaffenheit. Wiſſen kinder / die meiſter die hie vonn geſprochen haben / die habē es mit leben vñ mit vernunfft eruolgt / vnnd habenn es auch in der lautern warheit entpfunden / vnnd haben es genommen auß den groſſenn heyligen vnnd lerern der heyligenn kirchen / die hie von vil geredt vnd geſchriben haben / Auch ſunſt etlich heiden vill jar vor Chriſti geburt / Als Plato vnd Ariſtotiles vnd Proculus / die groſſen fleiß vnd ernſt hiezů hatten. Vnnd als die heiligē andechtigen menſchen hierñ größlich gereitzt werden zů irem ewigen heil / vnd thůnt eynen ſchnellenn inkere vnd zůkere von diſem hochen adel / in d näheren geſippſchafft der ſeel vnd gottes. Alſo thůnd die falſchen grůntiren ewigen ſchadē hie inne on zweyfel. ¶ Lieben kinder / nun ſollen wir mercken mitt fleiß den weg / der zů der waren ſeligkeit den menſchen leytet. Dz iſt eyn warlauter demütigkeit / vnd eyn gantz verlaugenn ſeyn ſelbs / in aller eygner weyß / in geiſt vnd innatur / vnnd das er warlich von jm ſelber nichts halt / noch von allem dem das er gethon hat / vñ noch gethůn mag / vnnd halde ſich zu mall vurmt / als er auch iſt / wā iſt da vil gůtts / dz iſt zůmal gottes / vnd des menſchen nicht. In diſen grundt der demütigkeit můſtu warlichen kōmen / ſollē ands deine geiſtlichē augen ſelig werdē. Wañ die ſelben regel hatt gottes ſun Jeſus Chriſtus vnſer herr zů letz gelaſſenn allen ſeinen auß erwölten / do er ſprach / Lernen von myr / das ich ſenfft / mütig byn / vnnd von hertzen diemütig. Diß ſeind zwo geſpylen vnd zwo ſchweſteren / die alwegen mit eynander ſeyn ſöllen / vnd mit eynander lauffen / Wann wo die eynn in dem grunde iſt / da můß auch die ander vonn not gegenwirtig ſeyn / Wan den kleynen diemütigen menſchen offenbart der hymeliſch vatter die groſſen hohen verborgen dyng / vnd hat ſie verdeckt vor denn groſſen vnd weiſen diſer welt. Wann in diſer bloſſen kleynheit wirt alleyn verſtā den die bloß lauter götliche warheit / da diß weſen der ewigen ſeligkeit in verborgen leit / vñ nindt ands. ¶ Nů ſprach vnſer lieber herr / Vil künig vnd propheten wolten ſehen das jr ſehent / vnd ſahen es doch nit. Lieben kynder / bey den prophetenn nemen wyr die groſſen ſubtylen vernunfftigen geiſter / die da in jrer natürlicher vernunfft ſtond in jrer ſubtilkeit / vnd glorieren darin. Diſer menſchen augen

gen werden nicht selig. Bey den künigen nemen wir die edlen starcken menschenn die jr selber gentzlich gewaltig seind inn worten vnd in wercken/vnd mügen gůt werck wirckē wie sie selbs wöllen / dz ist/ vasten/wachen/ betten/ vñ andere gůte werck / Dz ist alles nütz vñ gůt. Aber dz sie hie vō halten als ob sie etwz gůts gethan haben/vñ verkleinen vñ vernichtē deñ die andern menschen in jren hertzen/ die diß nit thůn das ist böß / Diser menschen augen werden auch nit selig. Disse alle wolden sien vnd en sagens neit . Sy wolden sien/ Sy stunden in jren willen. Kind/ich sag eüch/in dē willen des menschenn leitt der schad jnne verborgenn . Wann der will ist das recht subiectum (das ist der vnderstant) der hindernyß. Wann der will des menschenn bedecket inwendig die augen d seel / zů geleicher weiß/als das außwendig auge des menschen bedeckt würt mitt einem fäll/das er dar durch nitt gesehen mag. Vñ darumb als das aug můß lauter vnd bloß sein aller farbe/ vff das es alle farb gesehenn müg/ also můß das inwendig aug bloß vnd lautur seyn alles wöllens vnd nit wöllens/ soll es anders leüterlich vñ seligklichenn sehen die ewigen ding gottes. ¶ Der will hatt vill farb inn denn weltlichen hertzen/wann da selbst ist der wille mer grob/vnnd vsswendich dan in den geystlichenn menschenn. Wann der mensch ist recht als ob er drey menschen sey / vnd ist doch nit mer dañ ein mēsch. Der ein ist der außwendig vichlich syñlich mensch. Der ander ist der inwendig vernünfftig mensch mitt seynenn vernünfftigen krefftenn . Der dritt mensch ist das gemütt / das aller öberst teil der seel/ vnnd diß ist alles ein mensch. Also ist auch mancherley willen in dem menschenn / yeglicher nach seyner besunder weiß. Ich sag eüch/ der will můß gentzlich ab. Als vnser herr sprach/ Ich byn nit kommen das ich thů meinen willen / sunder den willen meines himlischē vaters . Wann als lang vnnd die weil du steest in deinem eigen willen/so weiß für war/dz dir diser edelē seligkeit gebricht.

Wañ alle ware seligkeit leit alleyn an rechter gelassenheit vnd willosikeit. Diß würt alles geboren vß dem rechten grůnde der kleynheit/wañ da wurt der eygen will des menschē verloren. Wan des mēschen wil ist recht als ein saul od pylär daran sich alle vnordnung des menschenn enthelt/ Künden wir die gentzlich vnnd wärlich nid fellen/ so vielen die mauren alle nyder. Wan je kleiner sich der mēsch schätzt vnd helt/ je mynder er eigen willē hat in thůn vnd lassen / wan hierin ist er al zeit diemütig. ¶ Lieben kind/nů wöllen wir reden vō der lieb wie die seyn sol/ Hab got lieb von gantzem hertzen / vnd von gantzer seel/ vnd vō allen dynen krefften/vnd von all deyñ gemüt. Von diser lieb haben vil meister groß disputation/ ob die bekäntniß höher sei od die lieb/ Dz lassen wyr nů ligen. Aber es ist keyn zweifel/die liebe sei vil verdienstlicher vñ besser vnd nützer dem menschen/ dan die bekäntniß. Wan die liebe geet da frölich in da die bekantniß hie auß můß bliebenn. Wan die war götliche lieb bedarff keins grossen subtylen bekennens/dan eins waren lauteren lebendigen glaubens/ in eyner christlicher weiß. Nů söllen wir mercken wölchs der liebe form sei/vnd jr materi/auch wölchs jr end sei. Der liebe matery/das ist vnser hertz/seel vnd krefften/ Jr form ist lieb vnd wircklicheit/ dz mā liebe von all/von all/von all. Jr end vñ vorworff / dz ist got on alles mittel liebē. Das wesen ist lieben/wan die liebe liebet lieb vmb lieb. Nun gibt Richardus ein vnderscheid vonn diser lieb/vnd spricht/ Die lieb von dem niderstē grad von dē hertzen/das ist von den gedancken/vonn der seel/ das ist von gantzer gunst vnnd gnüglichkeit. Von den krefftenn der seel/ das ist eyn vnderdrucken vnd eyn widerstant allem dem/das der lieb wider ist. Nun beschreibt vns bischoff Albrecht vonn disem allem auff diß euangelium vnnd spricht/ Vonn allem hertzen / das ist vonn eynem bereytenn freyenn willen sich üben in allen tügenden/ mit hertzen/ vnd mit seel vnnd allen krefftenn.

Wañ es geſchicht wol dz eim menſchen ein dinck inſelt zů lieben/vnd das die beſcheidenheit dz durch jre freiheit weder ſtreit. Vnnd ein ander dinck is woll/dar man mit luſt nitt zů getzogenn würt zů lieben/ aber des menſchen beſcheidēheit/ bezwingt jn das ſelb zů lieben. Alſo ſoll diſe lieb auß einem fryen willen des hertzen geen/vnd got leüterlichen vnd bloß lieben ob allen dingen. Von aller ſeel/dz das iſt auß einem luſt vnd gnügde/vnd auß einem gantzen freyen willen. Vnnd got lieben auß allen kreffren ō ſeel / das iſt mit seynem jnnern vnd auſſern menſchen. Die lautere lieb kompt von der bekantniß ō warheit. Aber von allen krefften / dz iſt / Lieb got mit allem fleiß/ vñ übunge/ das man die vihelichen krefft/ vnd die ſinne / vnnd alle außwendigkeit nidertruckt vnd temme/vnd ſich mit aller krafft außwendig vnd inwendig zů der lieb kere/ mitt allem dem das mann vermag/dz iſt/ ſich üben inder liebe mit ernſt/ als ferr es dañ der natur müglich iſt/vnnd alle krefft auff ſpannen/als der einen bogen het vñ vaſt ſpāt / nach dem als er dann ferr ſchieſſen vnnd ein recht zill treffenn will. Diß iſt der waren lieb gantzheit / vnd iſt auch der öberſt grad. ¶ Lieb auch got von allem gemüt. In dem iſt das ander alles beſchloſſen/diß iſt vñ heißt das gemüt / wann es württ geheiſſen ein maß. Wann es miſſet das ander alles/ wañ es gibt jm ſein form vñ ſein ſchwere/ vnnd ſein gewicht/es teilt auch all ding/vmb vnnd vmb/habitus mentis. Es ſpricht ſant Auguſtin. Ein werck macht nicht ein tugent/es ſey dañ das es eyn fōrmigklich habyt gewinne / vnd einem menſchen allſo leicht gewonlich vnnd alſo luſtlich iſt/als ob es ſeyn natur worden ſey/ vnud das ſelb kompt denn auß dem waren grunt der gemütlicher lieb gottes. ¶ Nun ſollen wir alle mit fleiß vñ mit ernſt mercken was diß gemüt ſei/ſeidt es ſo gar edell iſt. Es iſt verre höger/vñ jnnerlicher dā die kraft. Wañ die krafft ō ſeel die nemen alles jr vermügen von jm/vnd ſyn dar in/ vnd flieſſen dar auß / vnd is doch ferr da bouen ſond maiß/wañ es iſt gar einfaltig/ weſentlich vnd einförmlich. Die meiſter ſprechē / dz diß gemüt ō ſeel ſey alſo edel/ das es alweg wirckenn ſey / der menſch ſchlaff od wach/ er wiſſe es od nitt/wañ es hat ein ſtediglich gotformich ewig ſeyhē in got/ auß dem es gefloſſen iſt. Aber die meiſter ſprechenn es ſchawe alwegen vñ lieb vñ gebrauch gots on vnderloß/ wie aber dz ſey/d as laſſen wir nun ſteen. Aber diß edel gemüt erkēnt in ſich got / vnd noch dann iſt es geſchaffen. ¶ Proculus ein heydniſch meiſter heiſſet es einen ſchlaff/vñ ein ſtille/ vnd ein göttlich raſten/ vñ ſpricht/ Es iſt ein verborgēs ſüchen des ewigen ein / das das ferr oben iſt in ō vernufft / vnd in ō verſtentnyß/ vnd weñ ſich die ſeel leüterlich darin kert ſo würt ſie zůmal göttlich / vnnd lebt eins göttlichen lebens. Vnd die weil der menſch geet außwendig wirckenn mitt den ſinnlichen dingen / ſo mag er es nitt wiſſen noch gantz glaubenn/das es alſo ſey/ſo es doch alſo iſt in ō warheit. Wā diß edel gemüt / vñ diſer lauter grundt iſt alſo gepflantzet vnnd geadelt/das er hat ein ewig reitzen vnd ziehen nach jm yn zů got/ in ſeinen vrſpung. Die ſelbig ſelige neigung erlöſcht nymer mer auch in der hell / vnd das iſt die gröſt bitterſt pein der ſeel / das jr das ewigklich vnd zogen iſt/jr eygenn außflüß/auß dem ſie warlich vñ leüterlich gefloſſen iſt / das ſie des ewiglichen mangelen můß. Vñ darūb wen ſich der menſch vernünfftiglichen vnd verwegenlichen hierin mit ernſt keret/ ſo berichtet jnn ſein eygen beſcheydenheit/vñ corrigiert da alle nideren krefft des mēſchen vñ bezwingt alle geluſt/vnd begerung vnd all vnredligkeit offenbart ſy zů laſſenn durch gottes willen/vñ legt da gentzlich ab/ alles das das ein heiſchen hat in den möſten krefften wid gottes willen/ vnd laßt ſich ab von allē dem als von frembdem weſen / vnd ferret ſich von den ſiñen/ vnd würt fremd aller betrübtnyß. Vnnd als alle diſe ding geſtillet ſeind / ſo ſicht die ſeel jr ſelbs weſen vnd alle jr krefft/vñ erkennet ſich ein vernünfftig bild des/ auß dē

ſie

ſie gefloſſen iſt. Diſe augē mögē vō dē ge
ſicht wol ſelig heiſſen/die dazin recht kō
men/vñ diſem mit dem gemüt eynfeltig
lich vñ weſentlich anhāgen vñ in dz ver
ſincken / Das iſt das aller wunderlichſt
(ſpricht biſchoff Albrecht) dz mā da fin
det/ es iſt dz allerleüterſt vñ das allerſi
cherſt vñ dz aller vnabziehentlichſt/ vñ
das aller vngehinderſt/ vñ das aller vn
enthalteſt in diſem luſt/vñ es iſt kein wi
derwertigkeit. Wan in diſem iſt nit bil
dūg noch ſinlicheit noch zeitlicheit noch
zergencklicheit/wan in diſem lauffen die
vnderſcheid nit/ die vō fantaſeien kōmē
als Dionyſius ſpricht. ¶ Nun leget bi
ſchoff Albrecht die ſechs ſtuck auß vnd
ſpricht/Es iſt dazuñ aller wūderlichſt/
wan vō diſem vñ vß diſem iſt kein wun
der/vñ der dazin ſicht/in dem mag keyn
wunder me gefallen / Vñ es iſt das aller
öberſt/über dz keyn ding iſt. Es iſt auch
dz aller lauterſt/wan es hat nit gemeyn
mit materlicheit / mit materlichē dingē.
Es iſt dazuñ das aller ſicherſt/ wā diſe
wege geben allen wegen ſicherheit/vnnd
ſie entpfahen von jhenen wegen keyn ſi
cherheit. Vnd es iſt auch dazumb vnab
ziehentlich/wan es würt nit abgezogenn
von fleiſch noch von fleiſchlichen gebre
chen der vntugend oder der anfechtung
vonn der übung jrer wyrcklicheyt. Dar
nach iſt es/dz aller vngehinderſt. Wañ
diß befindt ſich in dē aller klarſtē liecht /
das er yetzūd begriffen hat vō flyß/das
jm yetzūd iſt worden/ als ſein natur das
keiner ſchwerheit nitt befindet vñ iſt jm
ein habitus worden. Es iſt auch dz aller
bleiblichſt/wañ es hat kein widerwertig
keit / wann diſer luſt wirt nit verlaſſen/
wañ diſe hat des jrē nit in d ſinlichet d
ſeel. Vnd diß is die lauterſte warheit in
dē liechte vnd leben d warheit. ¶ Vnnd
diß iſt genāt die ewig ſeligkeit vō dreyer
ſachen wegē. Wañ es zümal götlich iſt/
vñ ein bild gottes in dē meſchē. Auch iſt
es götlich / wā es in got zümal geſunckē
iſt. Die drit ſach iſt/ wañ diß werck diſer
übūg gebraucht got ſelber/vñ götlicher
ſubſtātz/die darūb götlich heißt/ von dē
teil dz ſie vō got nemē. Alle diſe vnwan
delbarkeit vñ ſeligkeit (da diſer meiſter
vō ſprach) iſt nit in d wircklicheit/ſind
ſy iſt in d weſentlicheit in dē grunt da iſt
es vnabziehenlich/ vñ beybleiblich/vnd
nicht in d wircklicheit nach wyſen d zeit
hie. Wā in diſer zeyt ſeint die ding wan
delbar/vñ die vnſelicheit d wircklicheit.
Von diſem hat es wol einen vnderſal in
dem werck/vñ nit in dē weſen/ vñ da di
ſem recht iſt/vñ d recht hieriñ iſt kōmen
d mag wol ſelig hie von heiſſen. Vñ diſe
ſeligkeit meintt vnſer herr/do er ſprach/
Beati oculi. Selig ſind die augē die da
ſehen dz jr ſehent. ¶ Kind/diß zů befin
dē/můß ſtūd vñ ſtatt habē/ vñ ein ſtille/
vñ ein beybleiben/ vñ ledikeit/ vñ darzů
iſt die nacht gůt/die ſtill vñ lang iſt. Vñ
als mā dañ diß des morgens ein weinig
ſolt entpfinden / ſo bedarff man diß vnd
des/vñ lauffen her vnd dar/ vñ warten
diß nit vō jnen in ledikeit. So kōpt dañ
d teüfel / vñ verſtopfft dir die weg/ das
dir villeicht des nymer wirt/ vñ ein and
würt an dein ſtatt geſetzt der ſich darzů
helt. Liebs kind/gibt dir gott ein künig
reych/ ſo gibt er dir auch einn notturfft.
Gibt er dir das groß/ ſo gibt er dir auch
was du bedarfſt. An diſem leit der aller
gröſt ſchad/ dz jr kein beybleiben haben.
¶ Diſer menſchen ſol ſich nyemāt an ne
men/wañ der Bapſt/ vnd die heilig chri
ſtlich kirch nemēt ſich des nit an/ ſie laſ
ſen got mit jn gewerden. Diß alles mö
cht mā wol beweren an āmchen enden d
geſchrifft / d aller gröſten heiligen/ d die
zeit het. Diß nennet Dauid (In pace in
idipſum) einem ſchlaff. Vñ ſant Paul.
emē frid d alle ſinn übertrifft. Vnd S.
Johāes ein ſtill die ein halbe ſtūd wert /
vnd manig and groß heilige d heiligen
kirchen / ſant Dionyſius vnd ſant Gre
gorius/vnd vil ander/die vil hie von ge
ſchriben haben. Diſem můß mā gerum
vñ fleiß gebē. Es ſpricht S. Auguſtin.
Weñ got wircken wil/ ſo ſoll man zů ſei
nem werck ein fleiſſig beybleiben haben.
Diſe ſollē hören dz vnſer herr lert ſenfft
mütikeit vñ demütikeit/vñ ſprach/ſein
ioch wer ſenfft vñ ſein bürde leicht. Ein
ioch iſt ein ding / das mā fürt od zeücht.

Der

Der hymliſch vatter fürt vnd zeucht diſe menſchen inwendig in dem aller innerſten/vnd ouch vßwendig mit manchem wunderlichem vff fall vnd ſchwerē weyſen. Diſes iſt diſen edlen menſchen alles ſenfft/vnd alle bürden ſeynd jn wunderlichen leicht. Der vatter mag ſie ziehenn wie er will. Laß vaſt vff dich ſchlahen/ſchweig du ſtill/ got wil ſeyn bürden vff dich iegen. Wen man ſpricht/du ſeyſt dyner ſinn entſetzt/dyr ſei vnrecht/ſchweig du. Gott hat dyr diſe bürden geordnet/nit das man dyr das häupt ſol abſchlahen als man den heiligen thet. Das wyr alſo folgen vnd ſehen das vnſer ougenn ſelig werden/des helff vns der barmhertzig gott. Amen.

Vff den xvij. Suntag nach Trinitatis/

Wie wyr eynen neuwen mēſchen anziehen/vnd nach got gebiltet vñ überſat ſöllen werden/ſonderlich mit iiij eydenſchafften da in wyr got gleich werdenn.

¶ Euang. Jeſus macht zehen vßſetzige man geſunt. Luce. xvij.



Piritu ambulate,& deſideria carnis non perficietis.

Wandlet in dem geiſte/ vnd nit volnbrin gent die begirten des fleiſchs/Dan das fleiſch begert wid den geiſt/ vñ der geiſt wid das fleiſch ſpricht S. Paulus Gal. v. Lieben kinder/ſöllē wyr nū in dem geiſt wandlen/ ſo müſſen wyr eynen ledigen ſtanthafftigen abkeer thünn vonn allen ſundigen gebreſtenn/ vnd von aller creaturen vnordentliche lieb vnd lüſt/ vnd vnſe ſeel mit allen krefften lieblich inkeren zu got/mitt ſtetigem gepet/mit abgeſcheidenheit/vnd mit tügentlichen beſcheiden übungen/ auff eyn vnderthenig machē des leibs vnder den geiſt. Damit ziehen wir an eynen neuwen menſchenn/der nach gott gebildet iſt. Nu ſolt jr wiſſen vō edelheit vnſer ſelē/ Dz wie wol vnſeren herren alle creatuer anhöret die ye geſchaffenn wartt/ ſoe gehortt jm doch ſunderlichen an eins yeglichen menſchen ſel/ Die zū ſchöffen gedient jm nye kein creeatur/ wā er ſchüff ſie freiwillich allein mit rat ſeiner güte/ nach alltr ſeiner gleichnüß / vnd dauen hört jm die ſeel ſonderlicher an mee dañ kein creatur. Wā dz bilt ſyner gleichnüß iſt ſo tieff/ vñ ſo gar in ſie getruckt/ das es nimer me vertilgt mag werden. Vnd auch die ſelē / die on end in der hellē müſſen ſeinn/die habenn doch diß bild ſeiner gleichnüß/ das do nymer mag vertilget werden. Wā als wi inwendig nach gottes gleichnüß eigenlich gebildet ſeind / alſo ſollen wyr ouch vßwendich an vnſerem lebenn nach Gott gebiltet ſeynn.

¶ Nün leſen wir vier ding die an Gott ſeind/ an denn wir nun zümall nach got gebildet ſollen ſein. Das erſt iſt/ das got vnſichtig iſt/ wā das leſen wir das kein tödtlich aug gott geſehenn mag. Nun ſollenn wir hieran got gleich ſein wann wir zū geiſtlichem lebenn kommenn / dz wir fürbaß hin allweg vnſichtig ſeyent/ Das iſt/ das wir fürbaßhin nymmer geſehē werdēt in ſolcher geſtalt oder that/ das yemant geergert werd ō vns ſehe. Lieben kinder/ Paulus ſprach / Mir iſt die welt gecreützget vnd ich der welt. Das jm die welt gecreützget was /iſt ſo vil/ das jm all freūd /zartheit/ vnnd wollüſt die al diß welt geliſtē möcht als gar widerſam vnnd vnluſtig was /vnnd jn minder geluſtet denn des galgenn oder creützes. Dz aber er der welt ein Creütz was/ das iſt/ das er ſich an ſitten/ an geberdenn/ an geläß vnnd an allenn ſeinen wercken erbot vnnd erzeigt/ das ſein die weltt als wenig begertt als des creütz. An diſem teill ligt volkōmenheit geyſtlicher leüt. Wer ſich hie findt/ ō ſoll wiſſen das er iſt vff dem rechten weg ō volkōmenheit. Vnſer iſt lieder vill den die welt einn crütz iſt/ das ſie der welt nicht nit begeren. Aber vnder tauſenden ſind man ein nit/ der in diſe volkommenheit ſey getretten/ das er der welt nitt begere zū gefallen. Diß red ich nit von ſündtli-

ehen dingē. Nein gar nichts liebē kind/ sond ich sag also/der mensch kō in soliche volkommenheit kompt/das er mit S. Paulo mag sprechen / Ich bin der welt ein ereütz/der sol sich an allen gethäten/ an allen sachen vnd an aller geberd vnd weiß also erbieten/das er überal nüt beger/noch achtt/noch gedenck/das er yemant gefall/dann gott allein. Ein solcher möcht woll sprechen/ mir ist die weltt gecreützigett / wann ich erbeüt mich inn allen dingenn also wider die welt inwendig vnd außwendig / das mein die welt nitt mer begert dann des galgenn oder creützes. ¶ Das ander das an got ist darinn wir jm gleych sollen seyn / ist das er stete ist vnd vnwandelbar. Also sollenn wir steet sein vñ vnwäderbar an gütem leben/vnd sollen vns an got setzen vnnd lassen mit stetigkeit/also ob alle diß welt vmb karte das wir nit werdēt entrüst/ noch bewegt zů keinenn sundenn / vonn gott vns zů scheidenn in keinerley weiß. Ach liebe kind / wer in disem recht stūd dz jm alle ding gleich werent / glück vñ vnglück/lieb vnd leid/reichtumb / oder armüt/güt vnnd böß. Wie wird ein solicher mēsch got seinē schöpffer so gleich/ der ann jm selbs überal vnbeweglich allen geschaffnenn dingen bewegung verlihenn hat. ¶ Das drit ist alles das got ye geschüff das hatt er ewiglich gebildt in im selber in seinen eingebornen sun Jesu Christo/der da ist ein bildner alles dz ye geschaffen ward. Vnd die bild seynd nit in gott/ als sie seynd an inenn selber/ Sie seind in gott lebendige bild/die onn anfang vnd on end lebēdig sind in gott. Hierinn sollen wir gott gleich sein/ das wir seyenn bildner aller tugendt. Einn güter mensch solt vmbgan durch allen stät der tugentreichē menschen von eim zům andern/vnd tugend von jn schoffē vnnd lernen vonn eim demütigkeyt/vō andernn gedultigkeit/vom drittenn gelassenheit/zuchtt/ andachtt/geistlich lebenn/warheitt/fromkeit / reinigkeit/gehorsame/vñ der gleichen/jm selbs samlen einen schatz der tugenden / damit er ein bildner wirdt aller tugend/ Damitt nymmer nichts anders an jm gesehenn werde dan lebendige bilde der tugenden. ¶ Das vierd das ann gott ist/ist das er gůt ist/vnd eyn vrsprung von dem alles gůt fleußt. Wan alles das in diser welt gůt geheischen mag werdenn/ das ist nit anders dan das got eynen tropffenn seyner güte darin hat gelassen/dar vonn es gůt geheischen würt. Lieben kinder nün wissent jr woll das alle güte vonn Gott fleußt auß dem vrsprung alles güttes/ vnd mag nichts nit gůt seyn wan vonn dem fluß seyner grundlossen güte. Vnd darumb müssen wyr vns zum erstenn zů jm nähen vnd füegen/wöllen wyr empfahen dem flüß seiner güte. Vnnd so wyr dem vrsprung je näher kommen/ so wyr je mehr emphahen seyner güte vnd gnaden. ¶ Wenn wir nun die welt/das ist die sund/lassen/ vnd zu geystlichem leben kommen/so nähen wyr vns dem vrsprūge aller gnadenn/ ob wir die welt gar lassenn. Der laßt die welt gar vnnd gantz/ der da aussen laßt alles das der welt ist/ vnd das die welt angehört/ Das ist/ eigner will/eigenn sinn/eigenn lieb/ das soll der mensch alles da aussen lassenn/ vnd sol sich ergeben gar vnd gentzlich leibs/ güts/freies willēs/das er des nichts nit jm selber behalte/will er eyn recht/fromm/ gůt mensch werden. Seinen willen müß er gebenn in eyns anderen willen / vnnd dem gehorsam seyn biß auff denn todt. Seyn gůt in eyns anderenn gewalt/das er über al nichts eigens verborgen hab. Seynen freien willen müß er vff geben eym̄ anderen zu rychtenn vnd zu erkennen in allen dyngenn. Kinder/der disem recht thet/vnd des seynen in geist vnnd natur also gar vß gieng/ vnnd sich nähete dem vrsprung alles güten vnnd aller gnaden/wie wurd der so reichlich empfahen den influß des lebendigen brunnen/ der da fruchtbar machte alle tugend seiner seelenn? Vnnd dann keem der selbig mensch zu wesenlicher seligkeitt/ das er got gleich möcht werdenn/vnd nach jm gebildet inn der gerechtigkeit/ vnnd inn heiligkeit der warheit.

Das

Das wyr alſo erneuwert vnd bekleidet werden/dar zů helff vns got/Amen.

Am xv. Suntag nach der heiligen Dreifaltigkeit/die erſt predig/Vō dreierlei wādel/wie der menſch leben vñ ſich halten ſol gegen jm ſelbs/gegen ſeim nächſtenn/nach dem bildner des lebens Chriſti/vñ nach inwendiger bildloſikeit dorch alle gedzeng vnd fynſternīß.



Spiritu viuimus, ſpiritu & ambulemus. Galat. vi.

Brüder/ leben wir in dē geiſt/ſo ſöllen wir auch wanderen in dem geiſt/ vñ ſöllen nit wirckē oder volgen der begerung der üppigen eer. Wyr ſöllen nit kriegen vnd eyn/ander/noch zürnen/noch haſſen. Vñ ob jemant befangen wurde mit eynichē ſünden/ſölche ſölt jr leren im geiſt der ſenfft/mödicheit/euch ſelber anſehen/das jr nit betzogen werdēt/vñ trag euwer jeglichs des anderen bürden/ alſo wurt erfult dz geſetz Chriſti. Wer meynt das er etwas ſey/ſydtmal er nichts iſt/ d betreugt ſich ſelbs. Eyn jeglichs bewer ſeyn werck/ vñ alſo glorier es in jm ſelbs/vnd nit in eim anderen/wā eyn jeglichs wurt ſeyn ſelbs burden tragen. ¶ Diſe wort ſpricht S. Paulus/die ſeint alleſampt vol ſinnes/ vnd ſonderlich das erſt wort der epiſtel/ Leben wyr in dē geiſt/ ſo ſöllen wyr auch wanderen in dem geiſt/das iſt in dem heiligen geiſt. Wan als vnſer ſeel iſt eyn leben vnſers leichnams/vnd der leichnam lebt vō der ſeel/alſo lebt die ſeel von dem heilgen geiſt/vnd er iſt vnſer ſeel lebenn. Nů ſpricht S. Paulus/ Ob wyr leben in dem geiſt/ ſo ſöllen wyr ouch wanderē in dem geiſt/vnd ſöllenn haben dreierley wandel. Der erſt iſt eyn auſſer wandel mit vns ſelber vnd vnſerem nächſten. Der ander wandel iſt nach dem bild vnſers herren. Der drit wandel iſt vnbiltlichen. Vō dem erſten wandel ſpricht S. Paulus/ Jr ſölt nit folgen der begerūg üppiger eer. Die weltliche menſchen merer theil ſtellen tag vnd nacht mit allem fleiß nach üppiger eer/darum ſicht man wol das in die ſelben der heilig geiſt nit iſt kommen. Wan ſie ſeind gottes glider nit/ſie ſeindt außgeſcheiden/ vñ got helt nichts von jn. Vnd ſeind andere menſchē die vnder geiſtlichem ſchein tragen weltliche hertzer/vnd ſüechen eer an allen dingenn/ ann kleyderen/ ann freuntſchafft/ ann geſelſchafft/ann geſipſchafft/ vnd vill der geleychenn/ ye lenger ye erger/ wann der heylig geyſt iſt nit in jn/ vnnd leben vil ſorglicher dañ ſy glauben mügen. Eytel eer/iſt alles das/da mitt mā wil geriimpt werdenn/von den andern. Diß ſchleicht ſo genaw in allenn gütenn weiſen/worten/wercken/vnd geberden/ alſo das der menſch mit allem fleiß wol bedarff zů ſteenn vff ſeiner hütt/ vnnd das er gott bit das er jn behüt/ wann er von jm ſelber nichts güts vermag/das iſt in vns ſelber. ¶ Wir ſöllenn auch gewarlichenn wandern mit vnſerm nechſten/vnd ſollen nit kreigen noch zürnen/ vñ jn nit betrüben. Das ſol vor allē dingen der menſch lernen/ das nyemāt den andern ſol ankommenn mitt herrikeyt/ noch mitt bitterkeyt/ ſunder lieblich in dem geyſt der ſenfftmütigkeyt. Vnnd merck ein yegklichs ſich ſelber/ vnnd betreübe noch erzurne/ noch entſetze ſeine nechſten nit. Es kommē aber etlich mit denn greülichſten worten/vnd mit herrikeit vnnd vngeberden alſo zornichlich vnd bitter vmb eyn kleyns dyng. Wiſſent furwar von euch vnd den anderen/ wen das iſt/das der heilig geiſt nit da iſt/ vnd hat man etwas mißthan/des wölle ſie nit vergeſſen. Nie ſol eyn jeglichs merckē ſeyn leben. ¶ Auch ſol eyn jeglichs des anderen bürden tragen. Es ſol ſeyn eyn leichnam inn Chriſto Jeſu/ in warer brüderlicher lieb. Die öbren ſöllen die vnderthanen gütlich leren vñ vnderweiſen vñ lieblich ſtraffen/ Als S. Dominicus des ſenfftmüdicheit was alſo groß mit eynem heilgen ernſt/ wie verkeert ſeynn vnderthanen waren/ſie wurden bekeert von ſeynem ſtraffen. Vñ als eyn ſenffter menſch eynen härtenn menſchenn ſenfft

macht

macht/mit ſyner gedult / alſo ſoll mann leren die vngelerten (nach S. Paulus leer) mit dem bild der ſenfftmütigkeit. Nun ſech eynn yeglichs wie er wandell mit ſeinem nächſten/ dz er nit gotes tempel zerſtör/das er in gottes bañ nit falle. ¶ Der ander wandel den wir ſöllen haben/der ſol ſeyn inn bildlicher weiß / das iſt in dem exempel vnſers herzenn Jeſu Chriſti / das ſollen wir für vns ſetzen in ſpieglicher wie ſe/als eynn bildner / das wir alles vnſer thůnn nach jm richtenn nach vnſer vermügen. Wir ſollen anſehenn wie gedultig / wie ſenfftmütig/wie gütig / wie ſchweigende / wie getreüwe/ wie mildt/ wie gerechtt/ wie warhafftig was ſein flieſſende lieb/vnd alles ſein leben. Diß ſol der menſch für ſich nemenn als in gebets weiß / alſo das er got vonn grund ſol bittenn/das er jm helff das er diſem weg müg nachuolgenn / wann er von jm ſelber nichts vermag/ vnd ſol jn gar theür vñ hoch ermanen ſeyner grůndloſſenn güte / wann du vonn dir ſelber nit biſt noch haſt. Setz deynn groß vngeleich / gegen ſeinem gleichen / vnd ſich wie ferr vñ frembd du diſem heilſamen weg biſt / vnd opffer mitt andacht dem hymliſchenn vatter ſein gleich für deyn vngleich / ſein vnſchuldig gedanckenn / wort vñ werck / tugent vñ wandel/ ſeyn vnſchuldig bitter leidē/ für dein ſchuld/ vñ für aller menſchē ſchuld/lebendig vñ todt. ¶ Vnſer herr iſt als gůtt/wer wol mitt jm künd/er bete jm alles ab/das er geleyſten möcht/ vñ er iſt gern gebetten vnd als leycht zů erbitten / Er hört ſein freünd als gern/er laß gernn dz fegfeür zů mal abfallen ö ſich zů jm gründtlich kerte/ dz alle gebrechen abfielen/vnd alles vngleich vñ mittel/ vñ verlozen zeyt würd wid bracht. Aber dē ker můß gott geben vñ wircken / vnd vñ den keer ſoll der menſch als lieblichen vñ demütiglichen vnſern herzen bitten teglich. Vnd ſol ö menſch dz warnemen/weñ er darzů vermant würde / das er alle hindernuß läß/vnd warte des von jnnen. Kinder/ inwendig gebett dz durch dringt die hymel/indem das man den lieplichen füßſtapffen vnſers herzen Jeſu Chriſti nachuolget. Wann darauff geet alles das / daß ich vñ alle lerer geleren mügen/ das wir den minnklichen füßſtapffen nachuolgen. Sant Peter ſpricht. Vnſer lieber herr hat für vns geliten das wir seynē füßſtapffen nachuolgen ſöllen. Nymmer ſoll ö menſch ſo hoch kommen/ das er ymmer auß denn füß ſpürenn vnſers herzen ſolt komen. So er ye höher köpt/ ſo er ye tiffer darin kompt / vnnd darin tretten wirt/in wirecklicher vnd gebrauchlicher weiß. So kommen meyn junckfrawen von ö marckporten vnd ſetzenn ſich da nyder/recht als ob alle ding volbracht ſeynn. Neinn/es iſt noch ſo hoch nit/es geet nit alſo dar. Sy ſollē (ſprichtſant Paulus) jr leichnā haben gekreützet/mit allen ſeinen gelüſten. Sy klagen ſy haben hindernuß/ſo ſy betten ſollen/ſo ſchlaffen ſy. Zwar kinder/das iſt nit eyn wünder. Vnd ſy haben kein ſüſſikeit. Wiltu da ſüſſikeyt ſüchen vnnd nemen/ das dein herz was in groſſer vnleidenlicher bitterkeit? Deinn läßheitt macht dich frembd vnd ferr von ſeinem füßſpüren/ das iſt/das du nůr das dein ſüchſt in allen dingen / vñ weyſen/ wortē vnd wercken. Neyn/nicht ſůch luſt/weder in vernünfftigen bildē/noch in vernünftigen dingen / druck dich demütiklichen inwendig mit weynen vnd ſein bild/vnd ſihe in dein nicht das du biſt / ye niderer/ ye höher. Wañ die ſich nyderen/die werder erhöhet. Setz deyn nicht/in dz hoch überweſentlich weſen/ vñ ſihe wie ſo gar nicht er durch dich worden iſt / vñ wene nit überwunden ſein dein natur/ſy müß angegriffen werdē. Es kompt dir nicht von dem hymel her abe/ in dein ſchoß geflohen. ¶ Etlich mēſchen ſeind ſo gemeſſig/ dz jn got die reicheit benemen můß. Aber wer der menſch gelaſſen/ ſo benem es jm got nit/vnnd nem in der reycheytt wol zů. Wañ was nichts koſt/das giltt auch nichs. Nein liebs kint/ Die iungen geſunden ſtarcken vnüberwunden menſchen die noch in fleiſch vnnd blůt leben / klagen ſy haben ſo vill ynfelt bewegung/ vnnd ynbildung. Das iſt woll müglich/

wann du haſt noch nit recht geſücht/ du
můſt einenn andern weg/ ſoll dir anders
recht geſchehē/ vñ gnad vō got werden.
Diſe menſchen ſeind von Symonis ge-
ſchlecht der das creütz gottes hindenma
ch trůg/ von zwangknuß vñ nit von lie
be. Ein menſch ſol in allem ſeinem thůn
ſich erbieten vō lieb/ in dz wirdig creütz/
vñ in den gekreützigten Chriſtum. Wil
tu ſchlaffenn/ ſo leg dich vff das creütz/
vnd gedenck vnd beger das der lieblich
ſchoss dein bette ſey vnd das ſüſſe hertz
dein orkuſſen ſei/ vnnd die minneklichen
arme dein decke ſey/ Die zerdänten arm
die alſo weit auff gedenet waren/ die ſol
len dein zůflucht ſein in allenn deinen nō
ten inwendig vnnd vßwendig/ ſo biſtu
gar wol beſchirmt. So du nun iſſeſt vñ
trinckſt/ ſo ſoltu einen yeden biſſen tauf
fen in ſeinenn liebe wundenn. Als vnſere
ſchweſter ire pſalmen ſingen/ ſo ſollenn
ſy einnen yeglichen legenn in ſeine ſunder
lichen wundenn/ mit vnderſcheid. Alſo
bilde jn in dich vnd dich in jn. Vnnd wz
hilfft das/ das die menſchenn eynfaltig
lich ſprechen/ ſy gedencken vnnd betten
die gebett vnſers Herrenn, es ſey dann/
das ſy den bildenn mit dem lebenn nach
uolgen vnd alſo in dringen? ¶ Die dritt
wandlung iſt vnbildlich onn alle bild.
Diß iſt gar eyn behende gnaher finſter
vnbekanter ellender weg. Vonn diſem
ſpricht Job/ Dem man iſt verborgenn
ō weg/ vnd got hat jn vmbfangē mit fin
ſternuß. Wz iſt diß anders/ dā diſer wege
Die werden frauwen zů mannē/ vñ alle
man die gott nit folgen/ die werden zů
nichtt. Nun dyſer weg iſt gar fynſter.
Wan alles das vor da von geſprochen
iſt/ das iſt jn abgefallen vñ ſchmeckt jn
nichts/ vnnd wo hin ſy ſollen/ das iſt jn
vnbekant/ vñ ſteend hierin/ in groſſem
gedreng/ vnnd iſt jn diſer weg wol vmb
fangē mit finſternuß. Off diß wort ſpri
cht ſant Gregorius. Das ō mēſch ſteet
in diſer vnbekantnuß. Wann mancher
menſch wenet gar woll darann zů ſeyn/
vnnd als er an das ende des wegs kōpt
ſo begegnett jm der ewig todt. Kinder/
in diſem finſtern vnbekanten weg můß
mann den weitenn breiten weg laſſenn/
wann der leitet in denn ewigen todt/ als
das ewangelium ſpricht/ mann ſol den
ſchmalenn weg geenn. Der ſchmall eng
weg/ das iſt daß kleyn pfedlin. Der weg
den diſer menſch vor jm hat/ das iſt wiſ
ſen vnnd vnwiſſenn/ durch das ſoll der
menſch vil gnōwer mitt einem aug ſe-
henn/ als ein ſchütz der ſeine zyles gnaw
warnympt dar zů er ſcheiſſenn will. Al
ſo můß dyſer menſch thůn/ vñ warnen
diſes kleinen engen pfedleins/ vnnd laſ-
ſen den breiten we.

¶ Jn diſem gar engen weg/ ſteend zwey
örtlein/ durch die ſoll er mitten ſchlupf-
fenn/ das iſt wiſſen vnnd vnwiſſen. An
diſer keyns ſol er ſich laſſen/ dann gee da
durch mit einem einfaltigenn glauben.
Das iſt auch ſicherheyt vnnd vnſichēr-
heit/ da durch ſoll man geen mitt heyli-
ger hoffnung. Das iſt auch frid des gey
ſtes/ vnnd vnfryd der natur/ vnnd dae
mitteinn hyn durch ſoll man geenn mitt
rechter gelaſſenheit/ Denn ſo kompt ein
groſſe zůuerſicht/ dē ein vnrechte forcht
da durch můß man genn mit demütig-
keit. Diſenn engen weg vnnd pfad můß
der menſch warnemen. Diß vnwiſſenn
ſoll man nemenn nach dem inwendigen
grundt. Aber in dem auſſern menſchen
(in den krefftenn) da ſol man wiſſen wie
man daran ſey/ wo mitt man vmb gee.
Wañ das iſt ſchentlich eynen menſchen
das er ander ding weißt/ vnnd ſich ſel-
ber nitt weißt. Durch diſe ende wirdt er
geſichert des greülichenn gefreiß/ vonn
dem ſant Gregorius ſpricht/ wiſſen vnd
vnwiſſen in den beidenn möcht er jrren/
das eynn in erhebenn/ das ander jnn ent
ſetzenn. Vnnd alſo in allenn diſen vnnd
in manichen die man ſchreibenn mocht/
ſo ſoll mann nit laſſenn dann in eynn de-
mütig entſinckenn/ in rechter gelaſſen-
heit/ an allen enden die jm zů ſchlahenn.
Entſincke in dein nicht vñ in deinen hei-
ligen glauben mit einer gotlicher leben-
diger hoffnung/ vnnd hüt dich vor den
vnreinen verzweifelungen/ die manchen
haben gemacht hinderſich keren/ die da
gedachtenn es wer jn vnwüglich vnnd

lieſſen

liessenn ab. Nein liebs kind / laß dich nit hindersich treibenn / sunder dring durch mit lieb / vnnd mit begerung / vnd heng vnd leine dich stetiglich vnnd gütiglich an deinen gůtenn getreüwenn gott. Da den ein gůt natur ist vnd die genad den zů kōpt / da geet er gar schnell für. Als ich mer / dan einen menschen weiß (junger menschen von .xxv. jaren) vnd in ď ee / vnd edel vō geburt / die in disem weg volkom̄enlich steend. Vnd so die armen kinder in disem weg des zyls warten solten gottes werk / so iagt man sy auß / sy sollen nach brott geen / da mit mag groß ding versaumet werden. Es ist gar sorglichen mitt den menschen vmb geen / die in disem finsteren weg geend / sy mügenn sich gar leicht verwüsten.

¶ Kinder / an diser meschen werck seind drey ding. Das erst ist / gott wirckt in jn alle jre werck / als sy sich jm gelassenn haben / vnnd an dem end seind sy gůt vnnd loblich. An dē andern end da der mēsch ist gekert in gott mit allē seinem gemüt / vnnd ist ein mitwürcker mit gott in jm / in lieb vnd in meinen / an dem teyll seind sy auch gůt. Das drit da ď mensch sich mitt annemlichkeit vnd mit eigēschafft der natur in etlicher gefellikeit vnd wolgefallen darauff keret / da ist es zů mall böß. Vnd hye von wirdt die fynsternuß gemeret vnd verlengert sich. Von diser finsternuß kommet die natur in groß gedreng vnd vnfryde. Wann der mensch steet hie zwischen zwyenn enden in einem mittel / das sind bilde vñ vnbilde. Wañ alles das / da vō mir gesagt haben / das ist jm alles entpfallē vnd schmecket jm nit mer / vnnd das jm schmeckte / vnd dz er sücht das findet er nitt / vnnd steet in grnssem starckeen gedreng gebundenn. Diß gedreng macht manchen menschen gen Ach vnd Rom lauffenn / vnder die armen / vnd in klöster / vnd klausen / vnd so sy ye mer außlauffen / so sy ye mynder finden. Vñ etlich fallen wider vff jr vernünfftige bild / vnd spilien da mitt / wañ sy diß gedreng nit durch leyden wöllen / vnd platschen zů mal dernyď in die grūben. O kinder / die edel menschen die sich auß leyden in diser ellenden finsternuß / die werdēt die aller liebsten mēschē. Aber die natur můß manches todes ersterbē.

¶ Es fragt eynn junger in eynem wald seinē meyster / was er thůn solt. Der vatter sprach. Gee vnnd sitz in dein zell / vnd schrey all wegen mitt dem prophetenn / Meyne zäher waren mein brott tag vñ nacht / wenn man mir teglich zů sprach / wo meyn gott wer. Der mēsch můß vest in dem fůßstapffen steen / da vō wir vor haben gesagt / das můß ye seyn. Was ist es das man vil gedencket / man wol dan mit nachfolgen darin kommenn? Was ist nů das ende diser menschen? Das ist dz der her in einer kürtzer stunden geling in sie kumpt mit all seiner güte / da wirt jn auffgethann in dem wunderbarenn liecht / in dem blick des klarenn scheins / das in den inwendigen grundt glantzet / die verborgen warheyt / Deñ wirt jn bekant wo vnd wie sie der herr gefürt hat / durch die finster wege / vnnd sie nů hatt ins liecht gebracht / vnd ergetz sie da all jres langen beidens vnd leidens. Dañ en wart dem menschenn nye so not eines tieffen versinckens in den grunt der demütigkeit / in rechter gelassenheit / So der vnderfal ye tieffer vnd gruntloser ist / so sich got des menschenn vnnd all seyner werck jnnerlicher vñ reichlicher annimmet / vnd alle seine werck wircket in übernatürlicher weisen. Das wir jm alle folgen in die finster wege / damitt er vns in das ware liecht füre / das helff vns gott.

An Vorgenanten xv. Sontag / die anď predig / Vonn grossem schaden den die vnordenlich zeytlich sorgfeltigkeyt dem menschen thůtt. Wie man das reich gottes süchen soll / vnd seyn gerechtigkeyt / vnnd wo soliches fundenn werd. Warumb got etwan dick die seynen hie mangel haben laßt. Zů lest / von eyner nützlichen sorgfeltigkeyt.

PRimū querite regnum dei &, iustic iā eius. Matthei. vi.

Suchēt zů dem ersten dz

reich gots vñ ſein gerechtigkeyt / ſo wer dē euch alle ding zů gewoꝛffē. ¶ Die gibt vns gots ſun ein mercklich zeichē vñ ein gleichnuß / vñ weiſet den vernünfftigen menſchē vff die gezierd der blůmenn des erdtreichs / vñ vff die vnvernünfftigen vögel des hymels / vnd ſpricht / Sehent an die lylię des ackers vñ die blůmē des erdtreichs / die ſpinnen noch nāen nitt / vnd Salomon in aller ſeiner weißheyt vnd reichtumb / ward alſo leiblich vnd ſchön nye bekleydet / als die vögel des himels / die ſchneidē noch ſeen / noch ſamlē nit in die ſcheürē mit jr ſorgſamkeyt / vñ iſt ſy doch nerē eüwer hymliſcher vatter. Seit nun diß alſo iſt / ſeit jr dan nit mer beſſer / dan die vnuernunfftigē creaturē? Darūb ſage ich eüch / jr ſolt nit ſorgē eüwer ſeel was jr eſſent / noch eüwerm leib dz jr bekleit werdēt / vnd ſollē nit ſprechē wz eſſen wir / vñ wz trincken wir / oder wo mit bekleidē wir vns? wañ diſer ding begeren die menſchē der welt. Aber eüwer himlicher vater weißt woll dz jr des alles bedürfft. Vñ ſtrafft ſy vñ ſprach / O jr kleinē des glaubēs / was ſorgt jr? Süchēt zům erſten dz reich gots vñ ſein gerechtikeit / ſo werdē euch alle ding zů gewoꝛffē. ¶ Liebē kind / da voꝛ ſprach gottes ſun / dz nyemant zweyē herꝛenn gedienen möcht / das iſt got vñ dē reichtūb diſer welt / wan er můß den einen liebē / vñ den andern haſſen vñ fliehē. Vñ darūb ſo iſt es wol ein wunder / vnnd eyn vnbegreiffleich ding / dz hie in diſem beſchloſſen iſt. Wañ alle gůtē menſchē ſöllē diß Euangelię recht für ire augen zů eynē ſpiegel ſetzē / vñ ſoll dz ſelb recht allzeit jr pater noſter ſeyn. Wie bloßlich vns Chriſtus die warheit leert / mit offenbaren vnuerdeckten woꝛtē / vnd mit gůten waren gleichnußen / vñ verbeütet vns hie alle ſorgfeltigkeit zeitlicher zergengklicher ding / vñ ſpricht / Wölcher iſt vnder euch der mit ſeinem ſorgenn ſeynem leib eyn ellen můg zů legē an ő lengē? Darumb jr armē krancke menſchē des glaubēs / was ſorgt jr? Darūb kind / ſo ſehēt jr an diſer red / wie vngleich alle menſchē gemeinklich der bloſſen warheit lebē / in aller diſer welt mit eināder. ¶ Wiſſent diß iſt ein heimlicher verborgner gebꝛeche / der vnder diſer ſorgſeltikeit teglich heimlich geſchicht / es iſt ein böſe verborgen geitzigkeit / die der ſiben haupt ſünd eyn iſt. Nun diſe ſünd thůt heimlich vñ vnmercklich den aller gröſten ſchaden / der auff diſem erdtrich geſchicht / vonn weltlichen vnd vō geiſtlichen. Darumb ſo merck eyn yeglich menſch mitt fleiß in jm ſelbs vnnd in andern menſchen / was wunders von arbeit vnd behendigkeit / erd acht vñ geübt wirt von eim yeglichē menſchenn gegen ſeinen nächſten / durch des zeitlichen gůts willen. Solt man diſen falſchen grund recht rüren in weltlichen vnd in geiſtlichen / ſo würd des vnaußſprechlich vō diſer geitzigkeit wegen die hierñ geſücht wirt vñ verborgēlich getriben. Darum ſo merckent was das ſey / das ſo gar wenig yemant gott warlichen getrāuwen will / der doch alle ding vermag in zeit vnd in ewigkeit zů thůn / ob er anders wil. Jnn dis lauter getrauwen gottes / will ſich wenig yemant mer laſſen. Vnd dz merckt man da bey / das ſo vill ſorgfeltikeit iſt in manchem menſchen / die ſich doch got warlich zů grůnd ſöllten laſſen in eine gantzen getrauwen / ſo ſorgenn ſy / ſy wirckenn / ſy ſchlaffen / ſy brechē jn ſelbs ab / als ob ſy ymer wöllen leben / dz doch alles auß dem böſen grůnd kompt ő geitzigkeit. Vñ weñ der meſch darin ſehe / er ſolte ſeynn billich voꝛ dem ewigen gott erſchreckenn zů grund / das der ſo gar verborgēlich in allen dingen das ſein ſücht / in woꝛtenn / in weꝛckenn / dienſten / in luſt / in eer / in nutz / diſe ding alle werden von dem menſchen geſücht vnd gemeint in got vnd in allen creaturen / das doch nit ſeynn ſolt. Diſer groß gebꝛeche iſt ſo gar tieff verwurtzlet inn manchen menſchen / das alle winckel des menſchen / zů mal voll ſeind / diſe jrdiſche zergengkliche ding zů ſüchenn. Rechts / als das kruum weib von der das euāgelium ſpricht / die da zů mal zů der erden gebogen was / vñ nicht über ſich möcht geſehen. Alſo ſeind wir menſchen krum vnnd blind geiſtliechen an der ſeel in der war-

warheit. ¶ Vnd darum̃ du armer geistlicher mẽsch sag an duch got / Warum̃ getrawestu dem gütigen waren got nit / der dir so vill güts hatt gethann / ee du warest vnd seither du wordẽ bist / leiplich vnd geistlich / vñ dir darzů will geben das ewig leben? Getrausku jm des ewigen / warumb sorgestu dann so gar vmb klein ding in diser zeitt d̃ du notturfftig bist? Jst diß nit ein kleglich vnd erbermlich ding an einem Christen menschen / d̃ da so gar sorgfeltig ist mit allem seinem fleiß / auff ausser übung / tag vnd nacht / vmb das er zeitlich gütt überkommenn mög / das er da vor mit aller martrer seltzen an got warlich gedencken mag / Vñ so es doch vndertweilen woll geschicht / so hatt er so vill bild auff seinn ausserewerck / das er sich seltenn warlichenn zů got ynkeren mag / noch hat da bey keinẽ iamer fürbaß zů stellen / nach den ewigenn dingen / vnnd nach seinem edlen vrsprung da von er auß geflossen ist. Vnd dise geistliche menschen / verbleiben den also darin / mitt disen armen schnödenn dingen / vnd das ist wol gröslich zů erbarmen / das dyse menschẽ thünd dariñ iren grossen schaden. Recht als andere weltliche menschen mit iren grossen manigfaltigen dingen. Vñ darumb lieben kinder / so spricht vnser lieber herr / das man nit zweyen herren mir einander gedienen müge / das ist got vnd dem reich tumb. Darumb süchent das reich gots vnd seine gerechtikeit vor allen dingen / darnach söllenn euch alle ding volkommenlich zů geworffen werdẽ. Er spricht nit zů gegeben werden. Recht als ob er sprech / Es ist nitt wert das es einn gab heyß noch geheissenn werde. ¶ Liebenn kinder / nun spricht sant Peter / Lieben brüder / werffent alle eüwere sorg in got den herren. Wan er sorgt für eüch in aller euwer notturfft. Dise sorgfeltikeit diser ausserlicher dinge / thůtt drey groß schaden. Zů dem erstẽ / verblendet sy die vernünfft vnd des menschen bescheidenheit. Zů dem andẽ erlöscht sy dz gotlich feüer d̃ liebe vñ die hitz in dem ernst des menschẽ. Zů dem drittẽ mal / verderbet sy vnd verstecket die weg des inwendigẽ zů ganges zů got. Recht als ein böser nebel vñ ein dicker rauch der auffgat / vnd dem menschen seinen atem verhelt / also thůt die sorgfeltikeit / die warlich geborẽ wirdt auß der bösen vntugent d̃ geitzigkeit. ¶ Darüb lieben kinder / sehent für eüch wo mitt jr vmb geend / die weyl jr in diser zeit der gnaden seyt / vnnd süchtt vor allen dingenn das reich gots vnnd seyn gerechtikeyt / daß das selb warlich in eüch gefunden vnd endeckt werd / dz verborgen leit in dem inwendigen grũt d̃ seel / daß dz selb um euch nicht verderb noch vnfruchtbar bleib. Wann ich sag in der warheit / was jr euch hie inn diser zeit versaument durch die zeytlichen zergencklichen ding / das jr desselben ewigklichen entperen müssent. Vnd darzů gehört mancher manlicher küner strcit on vnderlaß der da ritterlich widerstẽ will jm selbs / dem bösen geyst / vnd der welt. Wã das reich der hymel wirt nymmer warlich erfundẽ / die gebrechen müssent vor alle ab. Vnd dz selb geet eynes tags nit zů. Wann was der mensch gewaltiglichen gewinnen sol / daß müß er mit grosser arbeit vor erkriegen / vnd mit einem steten fleiß / ee dan der eüsser mẽsch abgezogen werde von den zeitlichen dingen vnd von diser sorgfeltikeyt. Wann die vntugent / steckt als tieff vnd so verborgentlich in dem vihischen grunt des menschen das sy wil alzeit etwas gegenwurffs haben / darin sy das jr süchet / es sey in wortenn oder in werckenn. Darzů süchet sy das jr an got selber / vnd an seinen edlen außflüssen so verborgentlich / das es eyn groß wunder ist. Vnnd ist es das jr nit mer mag werden / so süchet sy trost an got / vnd sein entpfinden / vnnd an das himelreich.

¶ Diß sol mann alles auß leiden in dem glaubenn / mit vndergeen in eyn tieff gelassenheyt / Darumb so thů groß werck in götlicher lieb / vnd übe dich demütiklich in allen tugendẽ / der ewig got wirt dir wol grossenn ewigen lon gebenn / du darffest jn nymmer darumb bitten. Jst anders / das du dich hüteest vor dem vr

teyl deynes nechſten vnnd das du dich nit gröſſer ſchetzeſt dan als eynen andn menſchen / vnd das ſelb auß deinem inwendigen grund in der warheit. Nicht ſol es ſeyn mit gloſierten worten / wann das ſelb wer yetzund falſch. Wann the teſt du es nit / ſo weyß ich nitt was dir vmb deyne gütenn werck zů lon wurd. Lieben kinder / hüten euch auch durch die ewige warheyt / vor dem falſchen behenden geſůch der natur / das jr nit geiſtliche güte übung vmb kleyne zeitliche ding gebent. Wann ich ſag eůch / es hat einen verdeckte anhang mit der ſünd / die mã heyßt ſymoney / die da die heilig Chriſtlich kirch zů mal verwürfft. Wã ſy gar gröſslich wider die gerechtigkeyt gottes iſt. Wañ got iſt võ natur ein end aller ding. Vnnd hie in diſer weiß ſo ſetz eſtu die armenn geſchaffen dinge an die ſtat gottes / in der falſchenn verdeckten meynung / durch einn böß ſchnödes zeytlich ding. ¶ Võ darumb ſöllen wir nun alleyn ſůchen die gerechtigkeyt gottes. Aber wißt / dis iſt wider ſeyn gerechtigkeyt. Vnd darumb ſo nement diſes falſchen grunds war in euch / vnnd ſůchen allein das reich gottes vnd ſein gerechtigkeyt / das iſt / ſůchent alleinn warlich got / der da iſt alleinn das war ewig reich / das ſelb reich warlich eynem yeglichen diener gottes gegeben wirt. Vnnd vm diß reich bittet ein yeglicher meſch / in dem pater noſter teglich. Wann ich ſag euch / daß das heylig pater noſter / ſo übertrefflich edel / gůtt vnnd nütz iſt / das jrr nitt wißt was jr bittenn. Vnnd gott iſt ſeynn ſelbs reich / vnnd inn den ſelbigenn reych reichett er inn alle vernünfftige creaturen. Vnnd darumb iſt warlichenn (das wir bittenn) gott ſelber mittt allem ſeynem reichtumb. In dem ſelbigenn reich würt gott vnſer vatter / vnnd hie beweiſet ſich die vätterliche trew vnnd ſeynn vätterliche krafft / inn dem das er warlich ſtat in vns findt zů wirckenn ſein edel werck / darinn ſo wirt warlich ó nam gots geheyliget / gegröſſet vnnd bekant. Diß iſt ſeyn geheiliget werden in vns / das er vns warlich geheyligen ſchen můg / vnnd ſeyn edel werck gewircken on alle hyndernuß / da würt den ſeyn will in der erden als in dem hymell / das iſt in vns als in jm ſelber / in dem hymell der er ſelber iſt. Kinder / wie gibt ſich der menſch in diſem werck ſo offt auff in den willen gottes / võ nympt ſich den ſchnelligklich widerumb dem willenn gottes / das doch nit ſeyn ſolte. Kinder / als offt diſer außkeer vonn dyr geſchehe / ſo heb aber manlich wider ann / vnnd gib dich freilich vnd frölich dem willen gottes zu grund gefangen / in rechter gelaſſenheit / vnnd getrauw denn warlich der vätterlichenn krafft gottes / die alle dyng vermag / vnnd der du auch ſo offt vnnd ſo dick biſt gewar worden / vnnd noch alle ſtund / tag vnnd nacht gewar wirdeſt / leiblich vnnd geiſtlich / dem ſelbigenn getrauwe gantz / vnnd ſůche ſeynn gerechtigkeit. Das iſt denn ſeyn gerechtigkeit / das der menſch veſt vnnd ſteet bleibe.

Die menſchenn die gott innerlich ſůchenn / meynenn vnnd liebenn / vnnd ſich an jn warlich laſſenn / inn denn ſelbenn reichnet oder regniert denn wärlich got / vnnd in diſenn menſchen fellet dan ab alle vnordenliche ſorgfeltikeit mit eynander.

¶ Nicht ſprich ich / das mann gott verſůchen ſölle / mann ſoll aber habenn eyn vernunfftige furſichtigkeit zu allenn geordneten dyngenn / zu eyner bloſſen notorfft / dyr ſelbs vnd deynem nächſtenn / in eyner lauteren gemeynenn liebe / das ſie werden gethan als es ſich dan heiſchet in eyner güten gefüge vnd beſcheyden heit. Vnnd das ſelb das mãn ſůechett / meynet vnd begert in der kirchenn / inn dem gepet / das ſol man alle zeit habenn vnd meynen in aller wirecklicheit / das iſt man ſpreche / man eſſe / man trynck / man ſchlaffe / man wache / ſo meyne allwegenn alleyn gott / vnd nit des deynen / in allen dyngen. Wann es ſoll alſo ſeyn / das der menſch eynenn durchgang thů / durch diſe zergenckliche zeit / durch alle creatur mit lediger abgeſcheidenheit ſeyn ſelbs / on alles anhafften / inn das ewig vatter

land

landt in seynen vrsprung / auß dem der mẽsch geflossen ist in seyner erstẽ geschaffenheyt. ¶ Nũ möcht mã fragen wie dz komme/ dz man sprecht / dz got keinem menschenn laß / der jm warlich getrawt vnd sein hoffnung an jn setz / so doch got offt seyne außerwelten freünd hye in dyser zeyt mangel/armůt/ vnnd gebrechen leyden laßt: Kind/das thůt er (spricht Albertus) vmb dreier vrsach willẽ. Die erst sach/dz got den menschen versüchen wil / ob jm der wöll getrawen vnd glauben/darumb laßt er offt den menschenn kommen in armůt/inn ellend / in widerwertigkeit vnnd in betrübnuß / das ehr jn leer gelassenheit. Auch darumb/weñ got jm in seiner not vnnd ellend zů hilff komme / das denn der mensch da bey bekenne die hilff gots vnd sein vätterliche freüntschafft/damitt dan in dẽ menschẽ züneme vnd wachse göttliche liebe vnnd danckbarkeit/vnnd das er hie durch dester näher in got getribẽ werd. Dd aber das got hie durch sein segfeüer abnemen wil. Oder aber zů einem vrteyl den menschen/ die den freünden gots jr nott vnd armůt nicht besseren vnnd es doch wollthůn möchten.

¶ Vnd darũb so süchent zů dem ersten das reich gottes/ das selb ist bloß lauter got allein/vnd nit anders. Wann so die ankleblichkeit alle/inn den lauteren menschen abgeworffenn würt/da wirt denn warlich der wil gottes in der erden als in dem himel/ also alst der vatter in ewichkeit gewolt hat im himel/ das ist in synẽ sone vñ in seinen außerweltẽ volbracht/ Das ist/weñ der mensch also steet / das er nitt anders meint noch begert noch wil dan den willen gots / so wirt er selber gottes reich/ vnnd got reichnet warlich in jm. Da sitzt denn der ewig herr in seinẽ küniglichẽ thron vñ gebeüt vnd regiert gantz denn menschen nach allem seinem willen. ¶ Diß edel reich ist eigentlich in dem aller innersten gründ des mẽschen / das ist also. Wenn der mensch mit aller übüg den ausserstẽ menschen zeühet in den inwẽdigen vernünfftigen menschen/ vnnd dise zwen menschen (das seind die sinlichen krefft / vnd die vernünfftigen krefft) sich zů mal einmütiglich auffstragen in den aller inwendigsten menschen/ das ist / in die verborgẽheyt des geystes (da dz war göttlich bild jñe leit) vnd sich al zů mail erschwingẽt in das göttlich abgrunt gottes / in dem er wz ewigklich in seiner vnbeschaffenheyt. Vnd wenn der barmhertzig gott den menschen also findet in seiner lauterheit / vnnd in der bloßheit zů gekeret / so neyget sich dz göttlich vätterlich abgrundt/vnnd sinckt in den lautern zügekerten grũdt / vnd da über formt er denn geschaffenn grund/ vnnd zeücht jnn/ in die vngeschaffenheyt/das der lauter geist des menschenn also einsmit jm wirt/möchtt es sein/das sich der mensch selbs sehen möcht/ so sehe er sich so über edell in got das er gantz wänete/ er wer selber got / vnd sege sich hundert tausent mall edeler dan er selber ist/vnd sege ouch darzů alle gedanckenn / wortt/ werckẽ/ meinũg vnd weise aller mẽschen/ vnd darzů alles das ye geschach/ dz soltestu darin alles warlich bekennen vnd sehen / ob du ands in diß reich möchtest kom̃en. Wañ in disem adel wer alle sorgfeltikeyt auß/ vnd abgefallen. Kinder/ ich sag euch fürwar/dz ist dz reich gots/ das man zů dem ersten süchen sol/ vnnd sein gerechtikeyt/das ist/ das man in allen zů fallenden dingen got warlich setzt zů eynem rechtenn end aller vnser meynung ausserlich vnnd innerlich. Wann als der mensch gott nitt zů vill kan liebhabenn/ also kann er jm auch nitt zů vil getrauwenn. ¶ Nun spricht sant Paulus / Jr solt sorgfeltig sein / das jr behaltenn die einigkeit des geistes in den bandẽ des frids. Den selbenn frid/den man da findt in dem geyst vnnd in der inwendikeit/der bedarfft woll sorgfeltigkeyt. Wann in dem waren frid findet mann alles das man bedarff. Nie von so wirt denn warlich das reych entdeckt / vnnd darin wirt fundenn die gerechtikeit gottes. Disen frid soll jm der mensch nymer lassen nemen / so kömen jm alle ding zů

güt/

gütt/ ſchmacheit/ armůt/ vneer/ellend/ diß alles wirt jm eyn lüſtlich freüd in dē bande des freden Das iſt in einer gemeiner vngedeilter liebe einē ieglichen zů lieben als ſich ſelbs. Darumb ſetz für dich zů einem eyempell das edell bild vnſers lieben Herren Jeſu Chriſti/ vnnd ſihe jn begyrlich an/ wie er in diſer zeyt gewandelt hat/ mitt ſo groſſer liebe die jm dede gar peinlichen leiden/ mer dañ alle menſchen ye gelitten vnd geleiden möchten/ Wañ er in allem ſeinem leben mer troſtloß/ arm vnd ellend geweſen iſt/ dann ye kein menſch ward hie in diſer zeytt vnnd nymmermer wyrt/ vnd endet auch ſein lebenn/ mitt dem aller bitterſtenn/ peinlichſtenn/ greülichſten/ todt des ye keyn menſch ſtarb/ vnnd nymmermer geſtirbet hie in diſer zeit. Vnnd warenn doch hie durch ſeyne oberſten krefft ſeiner ſeel nitt minder ſelig dann ſy yetzund ſeind. Darumb die menſchen die jm aller warlichſten nachuolgenn in ſeynem lautern lebenn mitt inwendiger troſtloſigkeyt/ vnnd an warem ellend vnd armůt/ von innen vnnd von auſſen/ vnd von allem auffenthalt/ vnd ſich darinn bloß vnnd ledig abgeſcheidenlich haltenn aller hilff vnnd annemlichkeit/ diſe menſchen kommen aller ädelichſt vñ lauterlichſt darzů/ da diß reich in ſie entdeckt vnnd funden wir. Vnd diß iſt denn ſein gerechtigkeyt das man das warlich finde in denn warenn füßſtapffenn rechter gelaßner troſtloſigkeit inn einer willigen armůt des geyſtes/ in einem ellend. Das wir nun alle diß reycht gottes vnd ſein gerechtikeit alſo ſüchenn/ das wir es in der warheit findenn/ darzů gehört das wir vns ſelbs/ vnd frembde ſorge verlieſen. Wann gottes ſon Chriſtus geſprochen hat/ Der ſeyn ſeel verleüßt/ d wirt ſy behaltenn. Diſes geſchicht inn einem verläugnen ſeyn ſelbs/ das iſt das jm der menſch ſelbs auß gee zů grunde inn allem dem/ dae er ſich jnn findet von innen vnd von auſſen.

Das verleihe vns Gottꝛc.

Am. xvj. Sontag nach Trinitatis.

Wie d menſch durch die tugēt der gelaſſenheit/ ledicheit vnd vnanemlicheit/ bekleidt mit warer demütigkeit/ kome in gotliche einigkeit/ zů begreiffen die breitte/ lenge/ tieffe/ vñ hohe gottes/ Vnd was die kunſt Chriſti ſei.

¶ Euang. Jeſus verwecket einen todē jüngelinck Luce. vij.

Flecto genua mea ad patrem dñi noſtri Ieſu Chriſti &c. ad Epheſios. iij.

Es ſpricht S. Paulus. Ich beüge meyne knyen zů dem vatter vnſers herzenn Jeſu Chriſti/ von dem alle vätterlicheit wirt genent jm hymel vnnd erdenn/ das jr nit verzagent vñ mein leiden. Der ſelbig vatter geb euch dē reichtumb ſeiner glori/ vñ euch mit tugēdē krefftige/ mit ſeinem geiſt d warheit in dem inwēdigen mēſchen. Vnd gebe Chriſtū zů wonen in euwern hertzē/ mit dem heiligē glauben/ gewurtzelt in d liebe gots/ dz jr warlich mügent begreiffen mitt allen heiligen/ wölchs ſey die breyt/ vnd die leng/ vnnd die tieffe/ vnd die höhe gottes/ dz jr diß mügent wiſſenn. Wann die höchſte lieb Chriſti iſt/ das jr erfült werden in aller völle gottes. ¶ Kinder/ diſe red iſt ſo reich/ vnd ſo vol edeler ſynn/ das es kein not wer/ dz wyr die bücher hie durch bedürfftenn durch ſehen oder hie zů thůn. Do ſant Paulus diſe Epiſtelē ſchreib/ do was er gefangen/ vnd darinn begert er das ſein freünd darumb nitt betrübt wurden. Als ob ich auch gefangen wer/ das wer meinē beſundern kindern auch eyn leiden/ vnd das ſelb wer mir deñ ſonderlich leyd. Do ſant Paulus in diſer gefencknuß was/ da weiſet er ſeinn liebenn freünd da mitt vff den weg der gelaſſenheit/ dz ſy ſich das ſelbe noch kein ander ding betrüben ſolten laſſen. Wā ſölichē menſchē geet vill näher jrer freünd leid vnd leiden/ dann jr ſelbs/ vnnd dar mitt wöllen ſy ſich entſchuldigen/ wie wol es doch keinn ware gelaſſenheyt iſt/ mann

ſol

sol es got alles befelhen. Vnnd darumb wolt S. Paulus/das sein freünd stün/ dē in allen dingē in rechter gelassenheit. Wann rechte gelassenheit ist entpfenglich aller gebürt/ vñ gaben/ vnd tugen den die got ye gegab oder ymmer geben wil. Darumb wolt S. Paulus/ das sy on alle betrübnuß weren. Wañ betrübnuß ist eynn grosse hindernuß dem menschen/ wañ sy verderbt das leben/ vñ verfinstert das liecht/ vnd erlescht das götlich feüer in des menschen hertzen. Vnnd darumb spricht sant Paulus (Gaudete in dño) Freuwent euch allwegen in vnserem herzen/ vnnd spricht aber/ freüwent euch. ¶ Nun fürbaß spricht sant Paulus/ Ich beüg mein knye/ nit allein die vßwendigen/ sunder auch die inwendigen. Wañ die inwendigkeit/ ist alwegen tausent mall weiter vñ breyter vnd tiefer vnd lenger/ dann das auwendig sey/ Die bein der knie/ das ist vnser eüsser vfenthalt auß wēdig. Also sol ein vernünfftig mensch alles sein vermügen biegenn vnder gott den herzen/ vnd darzū alles das er ist vñ vermag/ das sol er alles zū mall beigē für die gewaltigen krafft gottes/ vnd sol da grundtlich bekennen sein eigen natürlich nicht/ vnd sein gebrechlich nicht. Das natürlich nicht ist/ das wir von natur nicht seind. Vnd das gebrechlich nicht ist/ vnse sünde die vns zū einem nicht gemacht hat. Mitt disenn beyden nichten sollen wir vns demütiglich/ für die füß gottes legenn. Diß demütig biegen weiset vns denn warlich auff einen lauteren vnderwurff vnder gott mitt rechter gelassenheit/ vnnd vff ledicheit/ vnnd vff eyn vnannēlichkeyt. Dese drey seynd recht als drey schweste/ ren/ vnd seind bekleidt mit warer demütigkeyt. Wann der mensch soll steen inn einer geordneter gleicheyt/ liebs vnnd leyds/ habens vnd mangels/ herts vnd weichs/ vnnd soll darzū nemen eynn yeglich ding lauterlich vonn got vnnd nitt vonn den creaturen. Wann der mensch ist zū gleicher weiß/ als ob er drey menschen sey/ das ist den aussern menschenn sol man betwingen/ als ferr man ymmer kan vnnd mag an gelassenheit/ vnnd jn denn ziehen inwendig/ inn den andern inwendigen menschen/ das ist der edel vernünfftig mensch/ das ist/ das der ausser mensch nit wircke noch außlauff/ dann nach der anweisung des vernünfftigen menschen/ vnnd nit nach sinlicheit. Als denn steet ein ander vernünfftig mensch/ in einer rechtenn lediger freyer gelassenheit vnd on alle annemlicheit/ vnd helt sich bloß/ lauter/ ledig in seinem eygenn nichtt/ vnnd lässet den ewigen gott einn einigen herren sein/ sein selbs/ vnnd aller creaturen/ vnnd sich jm demütiklich vnderwürfft. Den so wirt der dryt mensch auffgericht/ vnnd bebet vngehindert/ vnnd mag sich denn warlichen keren in seinen vrsprung/ vnnd in sein lauter geschaffenheit/ darin er ewiglich gewesen ist/ vnnd steet da on alle bild vnnd form ir einer rechter ledikeit. ¶ Da gibt jm gott nach dē reichtumb seiner glori vnd da wirtt er also grōßlich begabet vō den gnaden gottes/ dz von diser reicheyt alle nidersten vnd öbersten vnd mittelsten krefft werden begabt vnnd gesterckt in befintlicher weiß. Diß ist die gab die got gibt nach dem reichtumb seiner glorien. Vnnd hie wirtt der mensch gekrefftiget mit tugenden nach dē inwendigen menschenn/ das ist denn das wortt das sant Paul spricht/ Vnd geb euch Christum Jesum zū wonē in euwern hertzen. Dyß wort solt jr auch versteen zū wonen mitt dem glauben/ dz selb ist/ was der mundt des menschen außwendig spricht. Credo in deum. Ich gläub in got vatter almechtigen. Also haben dise menschenn den selben glaubenn inwendig/ in der seel bekantnuß/ vill in einer höher befintlicher weiß vnderscheydenlicher/ dann ander menschenn. Zū gleycher weyß als ob ein sechß jārigs kindt den glauben sprächt/ vnd eynn meyster vonn Paryß den selben glaubē auch sprech/ wie wol diß warlich eyn gelaub wer/ so wurt er doch vngleych vō den zweyen menschē verstāden Also haben jn auch die edlen menschē inwēdig/ in jrē grund in ein liecht klar vnd

scheid

ſcheid / Aber in den oberſten verborgenē menſchē da haben ſy dyß bekantnuß ob dem liecht / in einer finſternuß on vnder ſcheid vnd ober bilden vnd formen in einer einfeltiger einfeltigkeit / in dem heiligen glauben in ſchmeckender befintlicher weyß gebrauchlichen. Darūb ſpricht ſant Paulus / er geb euch Chriſtum Jeſum zů wonen in eüwern hertzen. Wan Chriſtus iſt ſo vil als ein geſalbter. Nu wo got den menſchen alſo bereit / vnd zů gekert findet / in den ſelben grunt fleüßt alzůmal die edel wirdige ſalb Chriſtus Jeſus / vñ wonet da ſelbſt mitt luſt / das die ſelben menſchen von grundt ires hertzen ſo ſüß vnd senfftmütig werdenn / dz ſy keynn hertigkeit vermügenn. ¶ Vnd wo diſe drey edel tugent in dem grundt des menſchen warlichen gefunden werden / das iſt gelaſſenheit / vnd ledigkeit / vnnd vnnannemlichkeit / da fleüßt alle zeit on vnderlaß die ſüſſe edele ſalb Chriſtus Jeſus / vnd macht diſen grundt alſo ſüß vnd milt / vnd möchten diſe menſchen ſelbs zů eyner ſalbenn werdenn / ſy theten es / darumb das ſy es allenn menſchen mit geteilen möchtenn / das wer jn den ein groſſe freud. Diſer menſchē lieb wirt alſo weit vnd breit / möchten ſy alle menſchē ſelig machē / ſy theten es gern. Als ſant Paulus / der was ein heyd mit den heiden / vnd ein jud mit den iuden / darumb das er alle menſchenn gewunne mit dem heyligē glauben zů vnſerem herren Jeſu Chriſto / der da auch mitt den ſündern tranck vnd aß / vnnd vill mitt jn wandeltt. Die ſelb ſüſſe ſalb fleüßtt auch durch diſen menſchen in gemeiner brüderlicher lieb / zů allenn menſchenn gůten vnnd böſen. Wann ſy ſchlieſſenn nyemant auß der liebe gots. ¶ Darūb ſpricht er / das ſy gewurtzelt vnd gefundiert in die liebe gottes ſeynd. Wann ſo der edel baum ye tieffer gewurtzelt vnd gefundiert iſt / ſo er ye höher weiter vnd breiter vmb ſich wechßt. Ach wie manicher ſcheinender baum / ö ſo ſere vnd ſo wunneklichen geblůt hatt inn ſcheinen / der weyß / wirt darneō in den grund der hellen fallenn / wenn die groſſen hertenn ſturm wind komen. Als vnſer herr ſprach / Alle die pflantzunge die meyn hymliſcher vatter nit gepflantzet hat / ſollen gantz mit wurtzelen auß geworffen werden. Vnd darumm ſo ſehent fleyſſiglichen für euch / das jr gewurtzelt vnd fundiert werden in der liebe gots / das jr warlich mügent begreiffen mit allen heiligē / die breite / die tieffe / die lenge vnnd die höhe gottes. ¶ Kinder / die breite gottes / das iſt / das man die gegenwertigkeyt gotts in allen ſteten vnd weiſen vnnd wercken findet. Als S. Auguſtin ſpricht / Menſche du magſt bey nicht der gegenwertigkeit gottes entpflichen / wan laſſeſt du jn mit eynem freündlichen antlitz / ſo findeſt du jn doch zů letſt mitt eynem zornigen vrteilenden / ſcharffen antlitz. Wañ die breyt iſt ſunder end in gott / darauß man jn ſol leüterlichen lieben / vnd da zů mit ein gemein lieb alle menſchen. Diß edele liebe gotts iſt nů zů mal in der zeyt in vil menſchen erlöſchen. Es iſt yetz alles parteieſch oder gepartierte liebe / mā gee in klöſter oder in klauſſen / in die welt oder in die heüſer / oder vnō die gemeyn der menſchen / ſo iſt diſe liebe wenig mer volkommen. Wañ es liebet ſich ein yeglichs ſelber / vnd die ſeine / der er getreüet zů genieſſen. Diß ſolt nit alſo ſyn / es ſolt als ein gemeyn lyebe ſeyn / nichts außgeſchloſſen / zů gleicher weiß als in der liebe gots. Wañ die gemein lieb gotts in den menſchen flößet oder zeücht alle ding in ſich. Wan möcht ſie ſich mit allen menſchen geteilen / böſen vñ gůten / das thet ſie frölich vnd gern durch gottes willen. Als der heylig vatter ſant Dominicus der bot ſich ſelber feyl vmb gelt / darumm das man mit dem ſelben gelt den armen menſchenn zů hilff käme in jr notturfft. Auß diſer göttlichen liebe ſol der menſch alle zeit wircken. ¶ Die lenge / dz iſt / das man ſich ynkere in das nun der ewigkeit das iſt die lenge on vor vnd nach / vnnd on alle wandelbarkeyt / da die lieben heyligen in der ewigkeit gebrauchen / bekennen / lieben vñ nieſſen des ſelben / des got gebraucht. Vnter dem ſelben ſollen wir ein mitwircken vnnd ein lieblich ſpatzeren

ren haben / wirckłich vnnd gebrauchlich/ on vnderlais/als vil es müglig iſt in diſer zeyt. ¶ Die tieffe die in got iſt/ die iſt alſo ein tieffer abgrundt/ dz alle geſchaffen verſtentnuß/ mügen das ſelb nitt erfolgen noch erlangen/ noch auch die wirdig göttlich ſeel vnſers herren Jeſu Chriſti. Wann es nitt zů erfolgen noch zů ergründen iſt / dan alleyn bloß von jm ſelber. Diſer tieffe ſoll d menſch begegnen/ mit der tieffe / das iſt ein grundtloß abgrundt eyns vernichten ſein ſelbs / on allen gründenn. Wann möcht die ſeel des menſchen gantz zů eynem lauteren nicht werden / das deücht ſy billich vnd recht ſein / das kompt auß diſer tieffe der bekantnuß jres eigen nichts. Diſe mẽſchen geent auch vnder die armẽ verblendten verdorbenn ſünder / vnnd haben einenn iamerlichen / peynlichen ſchmertzen mit jnn. Wann ſy erbarment ſich zů grund jr groſſen blint heyt. Jr tieffe iſt auch alſo abgründig/ ſy zücht den mẽſchen byß in den grund d helle. Wer es müglich/ vnd het es got alſo geordnet (dz er doch nit hat) das alle ſeelen die in der hellenn ſeind möchtenn erlößt werden vnnd auß kommen / diſe menſchen geben ſich gern darin zů bleibẽ/ darũb das ſy alle ſampt ledig wurden. Dyß ſol aber niemant alſo thůn/noch gedẽcken inn gebets weiß/ wañ das ſelb wer wider die ordnũg gottes. Aber die göttlich liebe vnnd die tieffe demütigkeit/hat diſen mẽſchen alſo gar über trũcken gemacht/als Moyſes wz/ do er ſprach. Herre tilgk mich auß dem lebendigen bůch darin du mich geſchriben haſt/darũb das ſy behalten werden. Alſo thůnd auch die übergöttlichẽ menſchen/mitt der ſüſſen edlen liebe gottes. Diſe tieffe wirt geboren auß dẽ abgund der grũdtloſſikeit gottes/die aller engel verſtentnuß übertrifft / vnd darzů aller menſchen/ vnd ſy mag mit nicht erlanget noch eruolget werdenn. ¶ Nů folgt die höheit gottes. Kinder diß iſt über alle weiß/ wañ die höhe in gott/ die iſt alſo hoch/das got (der alle ding vermag) der mag nit/ das er eynn creatur möcht als edel gemachenn / oder ſo hoch ü ber alle cherubin vnd ſeraphin/das die ſelbe die die höhe gottes möcht erlangen oder bekennen/ vnnd ſy wer dannocht eynn abgründig nitt gegenn ſeiner überweſentlicher höhe / wann ſy wer geſchaffenn/ſo iſt gott von nyemant geſchaffen / wann das er iſt/das iſt er von jm ſelber / vnnd vonn nyemant anders. Diſe edlen menſchen volgen der höhe in diſer weiß/ das ſy jr gemüt überſchwingenn in die höhe über all vnnd all/ mitt alſo groſſer danckbarkeyt vnnd großmütikeyt das es iſt über all weyße / wann jn wirt gott alſo groß / das ſy alles klein vnnd nichtt duncket das gott nitt iſt. Als der heylig prophet ſpricht/Accedet homo ad cor altum et exaltabitur deus. Das ſpricht. d menſch geet auff zů eynem hohen hertzenn/dae wirt got erhöhet. Wã ich ſag eüch / dem menſchen ward got noch nye hoch noch groß/dem eyn ding hoch vnd groß mag geſeinn/das mynder iſt dann got iſt. Aber wölcher mẽſch die hocheyt göttes hat geſchmeckt vñ entpfunden / dem geet ſein gemüt alſo hoch vffin liebe vnnd in danckenemigkeit vnnd in hoher wirdigkeit gottes / das zůmal dem menſchenn nichts mag geſchmecken in diſer zeyt/ das minder iſt dann gott.

Wann alles das geſchaffenn iſt/das iſt vnaußſprechentlich vnder gott fert/als eynn lauter nicht / gegenn dem vollenn weſenn der engel vnnd der geyſt / vnnd darzů alles / das gott gemachenn mag / das iſt alles gegen d höhe gottes nichtt zů ſchätzenn. Wann deiſe höhe vnd diß edel überweſenlich weſenn / zeücht des menſchenn gemüt alſo übertrefflichenn hoch über ſich ſeber / mitt göttlicher lieb vnd danckenemigkeit / vnnd mitt begrifflichem lob / vnnd fleügt alſo hoch vnnd fert über ſich ſelber/dz jm entwechßt alles lob ſein ſelbs vñ aller creaturẽ/ engel vñ heiligen. Alſo ſeind diſe menſchẽ mit einer güten begerung durch alle tugend mit leben gegangen/ vnd darzů ſo übertringen ſie alle tugend. Zů gleicherweiß als von vill kolen ein groß feüer württ/

vnd

vnnd da ſchlecht deñ ein liechter flamm auß über die kolenn in die höhe / alſo ſol der menſch vonn allen gedancken inbil/ dung vnd wirckung ſeiner niderſten vñ oberſten krefft in übertreffende weiß laſ ſen durchtringē ſein gemüt / in die höhe fer über alles vermügen vnnd wircken ſein ſelbs vnd aller creaturen in die höhe der überweſentlichenn gotheit. ¶ Deß/ gleichen enptfand ein iunge eefraw die hab ich gekant/der ſelben frawen gemüt erſchwäg ſich vff eins mals in die höhe/ vnnd in dem ward jr eigner grundt en; deckt vnd erzeicht / vnnd ſach ſich in ei ner übertrefflicher klarheit / vnd ſahe dē grund in einer vneruölglicher höhe / die ſelb höhe was on end / vnd was auch in einer endloſen lenge vnd darzů breit vñ tieff / vnd die ſelb tieffe wz on allen grůt. Alſo kompt der menſch darzů / das er begreyfft die höhe vnd die breite vñ die leng vnd teiffe gottes/ als fer als es dā in diſer zeit müglich iſt. ¶ Vnd wiſſent kinder / die menſchen die hierin kummē on diſe edele tugend das iſt gelaſſenheit ledigkeit vnd vnannemlicheit / bekleidt mit warer tieffer demütigkeit / vnd nit wonenn in dem kloſter göttlicher lieb / in einer abgeſcheidenheit die her durch nit ſein gegangen mit rechter vbungen/die fallenn zů mall ab/ Biſtu aber her zů ko men / durch die vorgeſprochen tugentē ſo bleibes dir / Diß ſeind denn warlich mēſchen nach allem willen gots wan ſie ſeind eins mit jm vnd er mit jn / on vnd laß. Jn diſen menſchen mag got wirckē ſeine werckē wie er wil/ vnd wen er wil on alle hindnyß. Aber biſtu warlich hierin/ entpfelt es dir den/dz můß ye kōmē von der annemligkeit vnd von der eigentſch afft/ die du in dir ſelber gehabt haſt / da vor hůt dich / wiltu in diſem göttlichenn grunt bleiben. Lieben kind/ hie würt dē geboren der ſam der genaden / vñ er geiſt ſich in den grundt / als da geſchriben ſteet. Tranſite ad me omnes qui concu piſcitis ꝛc. Das ſpricht/ Tretent zů mir vñ werdent erfüllet mit meyner geburt. Man můß all ding übergehen. Diſe ge bürt wirt wol etlichen menſchen gezeigt vnd wirt doch in jnen nit geboren. Aber der menſche der mitt aller ſeyner übung vßwendig vnd inwendig zylet vff recht war gelaſſenheit/in dem menſchen mag diſe geburt geſcheen ob er anders durch diſe weg warlich gegangen ſey. ¶ Wir ſent kinder / diſen edlen gründ ſind ich er wan wol in jüngen menſchē / aber in den alten iſt es verdorben. Wann die alten menſchen ſteend zů feſt vff jren eigen vff ſätzen vnd auff jren alten weiſen mitt jr eygenſchafft. Vnd diſe menſchen ſeyndt vngedultig vñ vrteilig / wā jn gebricht des lauteremn grundts der ſanfftmütig keit. Wañ ſanfftmütigkeit dienet jnner lich diſen grunde/vnd hatt mee inwartz wirckens dā gelaſſenheit / die ſelbig ſicht zů dem auſſern menſchen. Vnd darumb ſo můß von not diſer inwendig grundt verborgen bleiben allen den menſchenn/ die allezeit mitt jrer wircklicheyt in dem auſſern ſinlichenn menſchenn bleybenn. Wan der auſſer menſche iſt zů beürliſch vñ zů grob zů diſem gruntloſenn grund gots/ Wann ich ſag euch/das mancher menſch gar hoch vñ gar wol wenet dar an zů ſein gegen gott / der noch nie den al lernideriten grad ſeynes inwendigen mē ſchen bekant hatt in der warheit. Vnnd ſo die ſelben menſchenn der barmhertzig gott ziehen wil in den inwendigenn men ſchen / vnnd ſie weiſen auff gelaſſenheyt vnnd auff ledigkeit / ſo treybenn ſie gott freuelichenn vonn jn mit allen jren kreff ten ob ehr der ſiant were/ vnnd haltenn ſich mitt eygennſchafft an jr annemlich keytt vnnd ann jr vngelaſſenheyt. Jch ſag euch/das diß iſt zů gleicher weiß als eyn böſe mel tauw der die frucht des ert reichs verderbt/alſo verderbt diſe eygen hafftige weiſe die frucht die geborē ſolt worden ſein / in dem inwendigen grund des menſchen. Wann wie hoch du ymer kumpſt/haſtu diſer edelē ſchweſtern nitt ſo wirt nicht darauß. Wann den ſo kompt ō böß geiſt / vnd wartet gar ebē/ ob er des ſeinē nichts da find / vñ iſt das er dich findt anklebrich/ dae helrt er ſich an/ dz du dardurch zůmal fällig würſt/ das auß deinē leben nichts wirt. ¶ Wz

ſol

sol ich nun vonn disem wesen mer sagen den menschenn die da jrem außwendigē menschē nicht wöllen abtziehen von dem klapern/jr vill außwēdige wirckliche: Ich sag dir/das du deinen inwendigenn menschen vnder niemant solt legen/dañ vnder got bloß allein. Aber deynen außwendigen menschen soltu legen in warer rechter demütigkeit vnder gott vnnd vnder alle creatur/vnd sprech deins ordens gebet mit lieblichen ingekerten gemoide/ Wañ der ausser mensch sol allzeit steen als ein knecht/ das er warte wz sein herr von jm wöl gethon haben / das er das selbig allezit thū/ onn alles widersprechen. Wañ also sol der außwendig mensch in dem inwendigen menschē warten / was jm der inwendig mensch gebiet / das er dem selben in allen weysenn vnd wercken ein gnügen thū nach allem seinenn vermügen. Das thünd die außwendigen menschen nit/ die allezeit außwendiglich wirckē nach jren sünlichen weisen/ vnd ziehen darzū ander menschē auch in die selben aussern weiß mit vill swetzēs das sie doch nit thün soltē. Aber sie soltē mit fleiß schweygē/myden/ bleiben/vñ sich leiden gütlich/ vnd sich kerē in jr inwēdig gemüt/ so möchtē sie erkreigē dise drey edelē tugend / vō den ich vor gesagt hab/dz ist/gelassenheit/ledigkeit/ vñ vnanemligkeit/ sessen sie deñ alle tag bey aller vnrüw die die gantz welt hat es schadt jn gantz nichts / sie würden dann leiplich krancK/so möchten sie hinweg jr straß geenn. ¶ Liebenn kynder/ich sag euch allenn fürwar / wo ich dise warenn göttlichenn grund find/den selbenn menschen rat ich mitt solchen treüwenn/ als mir gott zū erkennen gibt/vnnd laß mir darzū ein yeglichen flüchen vnnd schelten als vil er wil. Aber des habenn vnser schwesteren vnsers ordens eynn gütt gewonheit. Wer sich vnder jn leüterlichē inkeren will / des seind sie all gemeinlich fro/vnd geben den selben frowen vrlaub darzū wie vill sie selber wöllenn / das ist doch ferr über eüwer vffsätz. Diß ist ein hoch wirdig göttlich leben/vnd von dem heiligen geist gestifftet/dem sellben mag man manlichen nachuolgē. Wañ diß heilig leben ist allein von dem heiligenn geyst gestifft in einer yeglichē lautern seel die sein allein wartet/ vñ niemant anders. ¶ Liebs kind / in disem edlen Conuent diser vorgesprochen tugent da bleib alle zeit innen mit deinem sinlichen gemüt / vnnd hüt dich mit fleiß vnnd mit ernst von d stieffschwester annemlicheit/vnd vor eigner lieb dein selbs/wā den zweyen müß man mannlich vnnd künlich das haubt abschlahen vñ abhauwen. Wañ die sellben vntugēd wöllen ye etwas haben/sie geenn zū der predig/ oder zū dem sacrament / das sie etwas vffenthaltes habenn. Ich sag eüch/der oren hab zühören der höre. ¶ Nun spricht sant Paulus/lieben brüder / sehent das jr habent die kunst Jesu Christi. Die selb kūst wz das er des teüfels listigkeit überwandt mit dem allerbittersten schmelichesten todt/ den nie kein mensch gelittenn hat/ damit er vns all erlößt vō dem ewigen todt/ ob wir anders selber wöllen. Vnd do er vor allen menschen d aller verlassest mensch was vffdisem ertrich/ do wz er seinem hymelischenn vatter aller wolgefellichst/dz was/ do er rüfft mitt einer klāglichen stim/ Meyn gott/mein gott wie hastu mich verlassenn? Wann der ewig gottes sun Jesus Christus / was mer verlassen vnnd darzū bitterlicher dann ye keinn heilig von gott dem vatter verlassen ward. Diß ellend peinlich bitterlich verlassenn / bekant Christus do er vf dē berg Oliueti blütigē schweiß schwitzet durch aller menschenn willen / vnd doch in dem selbenn was er nach seinen obersten krefften ein warer besitzer des selbē das er yetzundt gebraucht der gottheit / die er selber was. Diß ist die kunst Christi vnnd geet vor aller kunst. Das sich der mensch hie.r vonn aussen vnd von innen trostloß vnd verlassen / arm vnnd ellend von allem vffenthalt / vnnd stünd in gleicher gelassenheit/vnd abgescheidenheit/ als vnser Herr Jesus Christus was verlassen. Vnnd welcher mensch in disem allerwarlichst stünd in ellend vnd in trostlosigkeit/der wer gott

dem hymeliſchen vatter aller gefellichſt.
¶ Jn diſem ledigē lauern tabgeſcheiden menſchen richtet vnnd regiert gott warlichen in dem inwendigen grūd des menſchenn / da wirt denn der weſentlich frid gottes geboren / vnnd denn ſelben gōtlichen frid (denn dir der milt gott gegeben hat) ſoltu dir inn diſer zeit nimmermer wider laſſen nemen weder engel noch menſchen / noch teūfel / noch alle creatur mitt einander. Jn diſem grund vnnd gegenwurff ſoll der mench ſeinenn auſſern menſchen allezeit in gewalt haben vnnd halten in einem gedruckten vnderwurff vnder gott vnd vnder alle creatur / vnd jn allzeyt arckwenig haben / vñ jm ſelbs nit getrauwen noch zū vil glauben / vnd den ſelbenn auſſern menſchenn in einem zaum haltenn vnnd niderdrucken / darumb das er dem inwendigen menſchenn keinn hindernyß ſey in ſeinen edlen werckēn vnd weiſen / vnnd ſonderlich in ſeinen ſinnlichen gebrechlichen lūſten. Wā allweyl der menſch hie in diſer zeit iſt / ſo kan er nicht woll geſeinn on alle gnūgd oder begerung. Aber da ſol man die tugend der beſcheidenheit obermeiſter laſſenn ſein. Darumb das aller luſt vnnd gnūgde allein in got ſey / od durch gott / Vnnd vmb daſſelb ſoll er an gott hilff ſūchen / ſo gibt jm got ſein übertreffentlich gōtliche krafft / vnd ſtercket jm / vnd mit ſeiner weißheit erleūchtet jm / vnnd mit ſeiner milten ſūſſen gūte durch geet er jnn. Dz wir alle warlich nachuolgen der edlen vermanung gottes / vnnd der getrauwēn lere vnd vnderweyſung S. Paul. verleych vns d gewalt des vatters / vnd die weißheit gottes des ſuns / vñ die ſūſſigkeit des heiligē geyſts / Am.

Am xvij Sontag nach der

heiligen Treyualtigkeit die erſt predig / Von der berūffung gottes / wer der ſey d vns ſo dick rūfft / warzū er vns rūfft / welchs ſein rūff ſey / wie man diſem rūff volgen ſol. Jtē von dreyerley menſchen die got zū jm rūfft / das iſt durch die gebott / durch die rāt / vñ durch innerliche vereinigūg des geiſts jm bād des fridēs.

¶ Euang. Jeſus machtt geſunt einenn waſſerſūchtigen Luce. xiiij.



Fratres / obſecro uos ego uinctus in domino. ad Epheſios iij.

Brūder / Jch gebundner menſch in got / bitt euch das jr wirdiglichen wandlent in d ladung od berūffung als jr geladē ſeint / mit aller demūtigkeit / vnd ſenfftmūtigkeit / vnd gedult / vertragent vnder einander in der lieb. Seyent ſorgſam zū behaltenn die einigkeit des geyſts inn dem band des fridēs. Ein leychnam / vnd ein geyſt als jr berūfft ſeind.
¶ Jn diſen wortē als ſant Paulus vns bittet / das wir ſollen wirdiglichen wandern inn dem rūff als wir berūfft ſeind / daran ſeind vier ding zū mercken. Das ein / wer der iſt / der vns rūfft vnnd lādt. Dz and warzū er vns habē wil. Dz drit / welchs ſein rūff ſey / vñ welche weiß er hierzū hab. Dz vierd iſt / wie mā wirdiglichen volgē ſoll diſem rūff in diſer ladūg.
¶ Nun zū dem erſten / wer vns rūfft / dz iſt der hymeliſch vatter / d rūfft vns mit allem dem das er iſt / hatt vnd vermag / das leidet vñ lockt vns allen zū jm / vnd in jn / ſein liebe / ſein gūte / ſein edel weſen / das leit vns zū jm. Jn der warheit / gott dem iſt ſo begerlich allezeit nach vnns / als ob alle ſein ſeligkeyt an vns lig vnnd ſeinn weſenn. Alles das gott der vatter hat gemacht vnnd geſchaffen in hymel vnnd in erden / mit aller ſeiner weißheit vnd gūte / das hatt er alles darumb gethan / das er vns damitt wider rūff vnd lūd inn vnſeren vrſprungk / vnnd wider brācht in ſich / vnnd diß alles iſt ein lauter rūffenn zū vnſerm vrſprung (ad noſtrum ſcilicet principium.) Ein meyſter ſpricht / Alles das got ye gethet od ymmer gethūt / das hat er darumb gethon / das er die ſeel wider brecht / dz ſie ſeinen rūff hōren wolt / vnd jn lieben.
¶ Das ander / warzū er vns rūfft / das iſt zū ſeinē allerliebſten ſun vnſerem herren Jeſum Chriſtum / das wir ſeyn brū-

der

der ſein ſollen/vnd miterben ſeins ſuns. Er iſt der erſt vnd der höchſt vnder den brüdern/vñ hat das angeborn erb von natur / vñ wir ſollen ſein miterben von gnaden. Vnnd darzů rüfft er vnß / das wir ſeinen bildenn nachuolgen/ wann er iſt der weg / durch den wir geen ſollenn/ vnd iſt die warheit die vns richten ſol in den weg/ vnnd iſt das leben dz vnſer end ſol ſein/vnd vnſer müglicheit / nit allein mit gedancken ſonder mit tugentlichen leben vnnd gedultigem leyden. ¶ Das dritt welches ſein rüff ſey/ vnnd wem er rüfft. Der rüff iſt mancherley/ mit dem gott dem menſchenn rüfft. Jnwendig an dem grund rüfft gott dem menſchen on vnderlaß/ mit mancher manũg vnd mit innerlicher warnung tag vñ nacht vnd mitt hertzen ſtraffungen/ von innen vnnd von auſſen/mit allen den vffällen die er über den menſchenn verhengt/die in mancherley weiß kummenn / nun lieb nun leyd/ das ſeind die ſtarcken ſtimme/ mit den gott dem menſchen rüfft. Vnd wer das der menſch dem ſenfften ſüſſen rüff volgte/ ſo bedürfft er der hertẽ ſtim̃ mit / mit als manchem leyden/ vnnd mit als manchem vffall. ¶ Das vierdt iſt / das wir wirdiglichenn wandlen ſollen mit aller gedult/ vnd mit aller demüti= keit vnnd ſenfftmütigkeit. ¶ Nun hye ſollen wir merckenn wem got rüfft / das ſeind dreyerley menſchen. Zů dem erſten ſeind es anhebende menſchenn / die wer= den berüfft in dem niderſten grad/die zů nemenden in dem andern grad / die vol= kummen in dem obern grad der volkũ= menheit. Vnd diß ſol niemant vonn jm für übel habenn/ wann er iſt der herr/er mag thůn vñ laſſen was er wil. Er will das wir einförmig werdenn ſeins einge= bornen ſuns/vnnd werden ſein minnigli chen kind. ¶ Nun ſollenn wir mercken/ was wir thůn ſollen zů diſem rüff. Et= liche ding ſeind vns gebottenn / Etliche ding ſeind vns verbotten. Die ding die vnß gebottenn ſeind / das iſt das höchſt gebott / das wir gott vor allenn dingen ſollen liebhaben. Nun ſprechen vil men ſchen / das ſie got über alle ding lieb ha= ben/ aber ſie wöllen der ding nit laſſenn/ die ſie in jrer lieb vnnd meynung finden tieffer dan got/vnd haben mer luſt vnd gnügd darinn dann in got/ vnd hindern ſie zůmal an der göttlichenn liebe/denn ſe= hen ſie wie ſie got lieben. Das ander iſt du ſolt lieben dinen nächſten als dich ſel ber / das iſt zů dem ſelbigenn gütt darzů du dich ſelber liebeſt/ Du ſalt den name gottes nitt eitel in deinen munt nemen. Du ſolt vatter vnnd mütter erenn/ das meynt alle die/die ob dir ſeind. Du ſoltt deinen feyertag heiligen. Das ſeind die ding die gebotten ſeind /die wir von not wegen thůn müſſenn / ſollen wir anders behalten werden. So ſeind diß die ding die vns verbotten ſeind / das iſt/ du ſolt deinem nächſten keinen ſchadenn thůn / weẽ an leyb noch an gütt/ noch an eren/ weder mit worten noch mitt werckenn/ noch begeren kein ding das ſein ſey. Vnd ſolt nitt vnkeüſch ſein/diß ſeind die ver= boten/der iſt mer/vnnd ſeind doch al hie= rinn beſchloſſen. Nun wiſſent lieben kin= der/welche mẽſchen diſe weg recht geend vnd in dem waren glauben vndertenig ſeind/vnnd gehorſam der heiligenn chri= ſtenlichen kirchen/nach rechter ordnũg/ ſo iſt es der niderſt grad in dem man dẽ rüff gottes volget/vnd die diſem recht thůnd / die ſeind in dẽ weg ſicher zů gott zů kũmen/ſo ferr als alles dz ab gebrant iſt in dem fegfeür/ da ſie hierinn nitt lau terlich gelebt habenn. ¶ Nun iſt einn an der hoher grad / das iſt der rätt gottes/ vnd der iſt vil höher/vnnd die menſchen die dem rät volgen/die kũmen über diſe menſchen/ vnd ſeind diß die weg der tu= gent/als keüſcheit des leibs/ armůt/ vñ gehorſamkeit. Diſer rüff iſt vill höher vnd anders/dann der erſt mit den gebot ten. Das nun diſem rat gotts/in diſem rüff recht vnd woll geuolgt werd/ſo hat die heilig chriſtlich kirch von rat des he= ligen geiſts geiſtlich ſamlung vnd örden gemacht/das man darinn dem rat got= tes geuolgen můg/vnd haben diſe vil ge ſätz die geend alle hier vff. Vnnd welche menſchen ſich mitt willen vnnd mitt be= dachtem můt inn diſe ordnung gebenn/

brechē ſie diſen band/ des nimpt ſich die heilig kirch an zů richten Aber auſſer diſem/ ob ſich ein menſch got verbundenn het/ vñ nem̃ darnach einen mā/ des über tredens richt die heylig kirch nit/ wann got můß das reichtē vnd ſelber rechen. Nů iſt diſe liebliche weiß ſer verkert in dem meiſtē teil/ da die geiſtlich ſcheinen habē weltlich hertzē/ vñ etzlige weltliche habē geiſtliche hertzen. Vō diſen redt S. Augu. Vermaledeyt iſt der menſch/ der jr geet inn dem weg gottes. Diß iſt der weg gottes/ da der menſch in gerůfft iſt von got vnnd ſeinem rat. Ein yeglicher ſehe für ſich/ wie er in diſem weg ſicherlich wandle/ vnd der ladung gottes als gewarlich volg/ das er nit onn das hoch zeitlich kleidt werd gefundē an dem tag der beſchawung/ dz er nit in die auſſern vinſterniß werd geworffen. ¶ Ein yeglichs ſehe auch mit innerlichenn augen/ welches ſeinn weg ſey vnnd nem̃ war inn welchem jn got haben wöll/ vnder diſen dreyen dingen als jr gehört habēt. Nun kennent jr euch ſelber nitt/ noch wiſſent eüwer ſelbs růffen nit/ vnd heůt fahent jr an eins/ vnd morgē ein anders/ als jr hörent vnd ſehentt von auſſen/ vñ euch durch die ſin̄ inkompt/ vñ das iſt eüwer ding nit/ vnnd darum̃ bleibent jr da bey nit/ vnd würt nichts darauß. Vnd das eins menſchenn leben iſt/ das iſt des ann dern tod. Kerent euch zů euch ſelber/ vñ ſehent wo mit jr vmbgeent/ vnd verſaumment euch ſelber nit. Wiſſent/ das man cher menſch mitten in der welt iſt/ vnnd hat der man weib vñ kind vnd die frow man vnd kind/ vnnd ſitzt etlicher mēſch vnd macht ſein ſchůch vnd iſt ſein meinung zů got/ ſich vnnd ſein kind zů erneren. Vñ etlich arm menſchē auß einem dorff geen miſten/ vnd jr brot mit groſſer arbeit gewinnen/ vnnd den mag alſo geſchehē/ das ſie zů hundert malen baß faren/ ſo ſie volgē einfeltiglich iren růff/ dañ die geiſtlichē menſchen die vff iren růff nitt acht handt. Diſe ſteend inn der vorcht gottes in demütikeit/ vnd in armůt/ vnd volgē irem růff einfeltiglich. O du armer blinder geyſtlicher menſch ſihe für dich/ vnd nim̃ deines růffs war/ von innenn mit allem fleyß/ warzů dich got habē wöl/ vñ volg dem vñ gee nit jr in dē weg. Der höchſt vnd ō oberſt weg diſes růffs iſt nach zů volgen den vorbil dē vnſers herrē/ außwendig vñ inwendig/ inn wirecklicher weiß/ leidentlicher weiß mit bilden oder inſchauwenlicher weiß über alle bild. Vñ wer diſem allerleüterlichſt aller blößlichſt nachuolget/ ō eruolgett das aller oberſt vnnd aller höchſt zil. Vnd hierin̄ ſollent jr euch ſelber erkennē/ wie nahe vnd wie ferr jr diſem bild ſeyt. ¶ Jr ſollē auch volgen vñ ſüchen dz bild inwēdig/ da es lebt in dem grůnd weſentlichen vñ wirecklichen. Von diſem ingāgſter geſchribē in Jſaia. Du ſoltt mich vatter heiſſenn/ ich hab dich heut geboren/ vñ ſolt nit vff hörē yn zůgeen/ vñ Laban ſprach zů Jacob dem patriarchen/ Gebenedeyter geſegneter gottes/ gee yn/ warůb ſteeſt du auſſen? Alſo mag ich ſprechē zů diſem gebenedeyten menſchen/ ō ſeines růffs hat war genōmen/ zů dem erſtenn in den gebottē gottes/ auch in den heiligen rättē/ vnd den erwirdigen vorbilden vnſers herrē nach geuolgt hat (als ſant Paulus ſpricht) in aller demütigkeit vnnd gedult. Diſe menſchen ſollen ingeen in die innerkeit/ vnderweilen mit begerungen vnnd mit bilden/ vnnd vnderweilen mit ſtill vnd mit ſchweigen/ on alle werck vnnd bild/ vnnd ſollen ſein ſorgfeltig wie ſie behaltenn die einkeit des geiſts in dem band des fridēs. Ein geiſt vnd ein gott in der überformūg des geſchaffen geyſts von dem vnbeſchaffen geiſt/ das wirt ſo vill ferrer überformet/ als vil mann mer gewandelt hatt wincklichen nach den wirdigen bilden vnſers herrenn in aller gedult/ in demütigkeit vnnd ſenfftmütigkeit/ das iſt rechtt gleich/ weder minder noch mer. Die ſorgfeltigkeit (das mann behalt einkeit des geiſts) dz meint einn wackern lebendigen fleyß/ tag vñ nacht war zů nemē des geiſts vñ der tugendē/ einn yeglicher nach ſeiner eygenſchafft als es gefellt. Vnderweilē ſol der mēſch ſich üben in heiligen dienſtlichē werckēn der lieb/ als verr es nott iſt/ vnnd an jn

kompt

kompt/ vnnd sich vnderweillen sonderlichen verstelen/ vnnd geben sich zů dem innigen gebett/ vñ heiliger betrachtũg/ vnd heiligen bilden / vnnd etwan keinen bilden. Vnd sol thůn als sant Anßhelm spricht/ Entzeüch dich vonn der manigfaltigkeit außwendiger werck/ vnd entschlaff von dem gestürm inwendiger gedancken/ vnd sitz vnd růw vnd heb dich selber über dich selber. ¶ Deñ so ď mẽsch also ein stille růw in jm gemacht hat/ dz das gereüsch also vergãgẽ ist/ so kompt der herr (als er dẽ propheten Helie thet) in einem stillẽ gerum in dem wischpeln / vnnd blicket dem menschen eynn. Vnnd wenn der geist gewar wirt der gegenwertigkeit gottes/ so geschicht jm als ď frowen Hester geschach do sie kam für den künig Assuerum/ vñ jn ansach/ do kam sie von jr selber/ vnd jr gebrast jrs eygen geists. Also in diser gegenwertikeit des herren in seinem angesicht (wiewol jm ď mantel über das antlitz gezogen vnd gedeckt ist) doch volgt die seel seiner gegenwertigkeit / so kompt sie võ jr selber/ vñ jr gebricht des geists. Vnd sie sanck vnd neigt sich vnd der künig můst sie vff heben. Also geschicht den mẽschen hie/ wañ in dem so kompt er von jm selber/ vñ jm gebricht des geist inwendig / vnnd alles das sein was / das entpfelt jm hye/ alles in allẽ weysen vnd in allen dingen sinckt er in sein lauter nicht. Vnnd würt er nit von den armen der gőtlichen krafft enthalten / jnn deücht er můst zů einem lautern nicht werden. Vnd dunckt sich der mensch in der warheit inn allem seinem versteen erger vnd minder dann alle creatur tődtlich vnd vychlich vnnd vnuernünfftig/ ja arger dan ď feindt vnd Lucifer sei/ Vñ weis sich nit wae zu laissen/ Dan mücht er von liebe zů nicht werdẽ dz thete er gerne. So nun der künig das sicht das die seel also võ jr selber kompt/ so entheltet er sie vnd richtet sie vff/ vnd gibt jr seinen gőtlichenn lieblichen kuß. Diß kompt von jrer niderheit. Wañ ye niderer/ ye hőher. Da antwurt eins inn das ander / vnd würt ein einig ein. Gottes hoheit sicht eigentlich allermeist in das tal ď demütikeit. ¶ Nun geschicht es wol / so der mẽsch sich in disem hohen weg woll ergangen hat/ vnd vff dem hőhern grad steet / das dann der veynd an jn kompt/ vnd ficht jn an mit geistlicher hoffart/ vnnd vmb das das der mensch dannocht tieffer in seinn nichtt geweyßt werd/ so verhengt gott das er inn einem gebrechenn fellt/ villeicht in eynn zornlicheit / oder jm entpfert einn schwer peinlich wort. Nun deñ so wirst du mit dem verkleint/ vor dir vnnd vor denn die es sehen oder hőren/ vnnd damit so wirstu noch tiffer in deyn nicht verseüfft. Vnd des schreck dich nit/ so du als damit tieffer in dein nicht sinckest / vnd du dich erkennest/ so würt es gar gůt / vnnd würst denn hiernach vill warsamer/ wirdiger wanndern in der einigkeit des geyst/ inn den bandenn des frides. Nun welcher mensch also wandelt / vnd den wirdigen bilden vnsers herren Jesu Christi volgt in aller gedult vnd senfftmütigkeit vnd in demütikeit vnd in allerweiß als jr gehőrt habent/ da würt ď frid geboren der alle siñ übertrifft / vnd der fahet hie an/ vnd würt ewiglichen weren. Vnd würt vns leüchten in allem vnserm leben vñ wesen. Amen.

Am obgemelten xvij. Sontag die ander predig/ wie mann ware gedult vnd senfftmütigkeit über kommen müg. Deß gleichen wie wir darzů kummen / das wir behalten die vereinigung des geists in dem band des frids.



Obsecro vos ego uinctus in domino, ut digne ambuletis uocatione qua uocati estis. Jch gebundener in got dem herren/ bitt euch lieben brüder/ das jr wőlent wirdigklich wandern inn dem růff als euch dann gerůfft ist mitt aller demütigkeit vnd senfftmütigkeit/ mitt gedult vñ vertragent euch vnder einander in der liebe gottes/ vnd seyent sorgfeltig zů behalten die vereinung des geists in den bãdẽ des frids/ vñ seint ein lyb vñ

ein geyſt/ als euch gerüfft iſt in einn hoff
nung eüwers rüffs. ¶ Diſe edel wortt
ſolt ein yeglicher meſch für ſein gemüt
ſetzenn zů einem ſpiegel/ wo er wer oder
wz er thet/ ſo ſolt er diſe gedult allezeit in
jm ſelbs habenn inwendig vnnd vßwen
dig/ vnd demütiglich yederman vertra/
genn ſein gebrechen/ inn der lieb gottes.
Vnd allezeit fleyſſiglich warnemmen
ſeins rüffs in jm ſelbs/ in aller demütig/
keit vnnd ſenfftmütigkeit mitt gedult/
Liebe kinder Diſſe lere nement zů her/
tzen/ vnd vertraget eyrer eine des ande/
ren gebrechen mitt liebe/ des bitten ich
euch vmb alle die liebe die jr zů got hat/
vnnd ob ich euch eins erbitten mag/ oď
euch gedinen mag/ ſo bitt ich euch/ das
jr euch fleiſſiglichē in diſen dingen übēt/
vnnd diß warnement in euch ſelbs mitt
allem fleyß. Wan alle die güten werck
die jr gethůn můgent/ es ſey von innen
oder von auſſen/ oder ander übung/ des
hohenn edlen wirdigen ſacraments/ wie
groß die tugent ſeyen die jr thůnd/ die ſel
benn all ſeind gott vonn euch vngenem
vnnd vnwerd/ ſo jr der vorgenanten tů/
genden an euch nit habt.

¶ Diſe edlen tugent werden dem men/
ſchen nitt/ es ſey dann das er entgegenn
lauffe den dingen die jnn bitter vnnd wi
der ſeint. Vnd darumb das ein menſch
vill vnd offt gedenckt an demütigkeit/
ſo iſt es nitt/ er werd dann vor gantz ge/
drückt vnder die menſchen vnd verſch/
mähet. Deß gleich ſo er vill gedenckt an
gedult/ ſo iſt es aber nichts/ er werd dañ
vor ſtercklich angefochten von allen cre/
aturen. Sunſt iſt es nichts/ wan es hat
nitt weſens/ vnnd fellt ab/ als es zů vnd
ingefallenn iſt. Iſt aber das einem men/
ſchen ſchmacheit vnnd vnere/ vnnd dar
zů groſſer freuel erbottenn iſt in worten
vnnd in wercken/ es ſey verſchuldt oder
vnuerſchuldt/ ſo ſoll ď ſelbig menſch als
bald demütiglich eilen mitt einer ſenfft
mütigkeyt/ vnnd gelaſſentlich dem ſel/
ben menſchenn einen ſonderlichen liben
dienſt erzeigenn der jn verſchmächt hat
vnnd durchächt/ wiewoll er das von ge
bot nitt ſchuldig iſt. Wann ſenfftmütig
keit vnd gedult die zwo tugent/ müſſen
über einn tapffer vnd manlich erkriegt
werdenn mitt groſſer bitter widerwer/
tigkeit vonn innen vnnd von auſſenn.
Wann der mir nymmer nichts wider/
wertigs thet/ wie wölt ich dann diſe edel
tugent geübenn? Wann die tugent ſenfft
mütigkeit/ ſichtt mer inwendig vff die
übūg des gemüts/ darin̄ ſich der meſch
villeicht nye recht jm grund vnd in der
warheit geübt hat dan die gedult. Aber
die gedult ſicht mer vff die außwendig
übung vñ wirckligkeit des auſſern men
ſchen. Als zů gleycherwaß/ dz ich geheiſ/
ſen würd ein falſcher böſer menſch/ vnd
das mein lere zůmal verworffenn vnnd
vernicht würdt/ vnnd darzů mir groſſe
ſchmacheit vnnd vnere geſchehe vnd er/
botten würd/ welchem menſchenn das
leyd würd vonn meynetwegen/ der wer
mir eins einigenn hars nitt deſter lieber
ich wolt jn des zů leider haben dz er mir
diſer ſeligkeit nitt günte/ Wañ ich wer
doch diß alles nit wirdig dz ich alſo ſolt
meinem lieben herzen vñ ſchöpffer ſeine
wirdigen füßſtapffenn nachuolgen/ des
göttlich lere vnnd ſein heilig rein leben al
les ſampt geſeſcht vñ vernichtet ward
in der menſchen hertzen. Vnnd darumb
liebenn kinder/ inn Chriſto Jeſu vnſern
herzen mane vñ bitt ich euch/ alles das
ich euch in got bitten mag/ dz jr euch an
diſenn edlen tugend übent/ vnnd darzů
fleißlich eüwers gemüts warnementt.
Vnd ob ymmer kein menſch euch erzeig
ſchmacheit/ betrübnyß oder leyden/ mit
wortenn oder mitt werckenn das mann
euch angethůn kann oder mag/ diß alles
leident gütlich vnnd frölich/ vnnd tra/
gent es gedultiglich durch die lieb got/
tes/ vnnd bewiſent niemantz kein ſwere
anlitz noch wort/ vnd gedenckent das er
ſich gütig vnd williglich gelitten hat in
allē ſeinem leyden on widſprechen durch
vnſeren willē. Die mit ſo gleichē jr euch
dem vnſchuldigen leben Jeſu Chriſti/ ď
ſeinen göttlichen můd nie vffgerhet/ mit
keiner vngedult/ gegenn aller falſcheitt/
vnnd alles leidens vnd aller vnere vnd
ſchmacheit die jm vnſchuldiglichen er/

botten

botten ward mit worten vnd mit wercken. ¶ Nun spricht S. Paulus/ Liebē brüder/ seyt sorgfeldich zu behaltenn die vereinigung des geists in den bandē des fredens. Dise tugend seynd eynn wares göttlichs band darmit man alle tugend zu sammen byndet / das ist in dem frid/ vnd in der einigung des geists. Da sag ich dyr/ das die meist hülff vnnd übung darzu ist des nachts nach der mettenn/ die weil die nacht lang ist. ¶ Vnd darūb welcher mensch zu diser vereynigūg des geists warlich kommen will/ der soll des abents bey zeit ann seyn rüw schlaffenn geen/ das er seynen schlaff wol gehabenn müg nach seiner notturfft/ vnd nach der metten sol der mensch seynes grūds warnemen/ vnd keren sich in das allerinnerst punct/ das ist das aller inwendigste seynes hertzenn/ vnd soll warnemen was in allermeist reitzen müg/ warzu der mēsch aller meist liebe/ gnad vnd andacht hat. Es sey das reyn lauter edel wirdig leben vnd leyden vnsers liebenn herzenn Jesu Christi ordenlich zu übergeen. Aber hat der mensch nit sonderliche gnad von vnserm lieben herren/ so sol er anhebenn inn dem namen gottes seyn sonderliche güte übung on alle eygenschafft. Oder aber das vnschuldig bitter leyden vnsers lieben herren Jesu Christi/ Oder seynenn ellenden vnschuldigenn todt/ Oder seynn manchfaltige wunden/ Oder seyn māchfaltigs vnschuldig blůt vergiessen/ Vñ hier bei so nym deynes inwendigen grundes war/ vnd hier mit sol der andechtig mensch seynn lieb mit eynander reitzenn. Wañ zu gleicher weiß als von vil kolen vnd vō vil holtzes eyn groß feuwr würt/ vnd die flammen dryngen dardurch vff in die höhe/ also söllen die güten übungē des menschen gemüet inbrünstiglichen entzunden. Aber die bild sol der andechtig mensch bald lassen fallen/ vnd sol dadurch begirlich vffdryngen mit flammē der liebe gottes dorch den mittelen menschen/ in den aller inwendigstē gotformigen menschen. Wann der selb inwendig mensch hat kein werck/ vñ das selb werck ist alleyn gottes in jm/ vnd helt sich ledig klich/ vnnd got wircklich. Doch bleibenn wol in jm die inblick der güten übungen die der mensch vormals geübt hatt/ Es sei das wirdig leyden vnsers herren/ oder seyn gebrechen/ oder fur jemant zu bittē lebendig oder todt/ Durch diß alles soll man dryngen eynmütiglich in got lauterlich vnd blößlich. Vnd so den die blick lauterlich vnd leidentlich durchbrochen werden/ den so kompt die ewig warheit/ vnd inblickt sich selber/ vnnd zeucht das gemüet nach jr leidētlichen in sich selber/ vnd das selb ist den schnel vnd geschwynde/ recht als ein ougenblick oder vil minder. Zu gleicher weiß als der keer der engel schnel ist/ ab vnd zu/ alle ougenblick/ also geschicht hie inn disem grund der selen. Wan je schneller je edler. Vnnd hie sol man das alles in blickender weiß wīd vff tragen in den göttlichen grund/ vnnd eyn geist werdenn mit got. Wañ got ist eyn lauter geist/ vnd also werden wyr ein geist mit jm. Diß seynd warlich die waren anbetter gottes / die den ewigen vatter anbetten in der warheit. Vnnd hier würt denn der wesentlich göttlich frid geboren/ vnd die edlen tugenden daruonn wyr geredt haben die leyten ouch hierin. ¶ Vñ so der mensch in diser übung steet/ so steet die natür gantz arm vnd durr/ wan sie hat da des jren nitt / so gedenckt sie vß eynem wunder/ Got gesegen mich wo seind die venien hyn kommen vnnd die güten übungen? wes ligen die psalter müssig? Wan sie hett gern etwas/ so wißte sie gern etwas/ so wölt sie gern etwas/ vnd ee dise drei (etwas) gesterben in dem naturlichen menschen / das würt der natur gar hart vnd bitter / biß sie hierin zu grund erstirbt. Vnnd das geet nit eynes tages zu/ noch in kurtzen zeyten/ es müß erstritten werdenn mit eynem durchbrechen/ vnnd man müß sich darzu wenenn mit eynem emßigen fleiß vnnd ernst / so wirt es dem menschen zu lerst leicht vnd süeß. Als man liest von den außerwelten heiligen gottes im büch der Weißheit/ das da spricht / Sie seynt eynn wenig gequellet oder gepeinigt/ vnd in vil dyngē wirdjn wol seyn.

Vnd weñ dan die natur zů mal erſtorbē iſt (ſpricht der heilig S. Bernhart) ſo ſol der menſch vnſerm herren zu ſprechē die allerlieblichſten wort die der menſch im̃er erdencken mag oder kan/alſo/ Ach meyn allerliebſter ſchöpffer vnd erlöſer/ were ich des wirdig das ich deyner allerliebſten freund eyner were/vnnd ich dich deñ ſolt in meyner ſeel vmbfahen/ vnnd mich ſelbs zumal in dyr ſolt vm̃greiffen/ vnd dich alſo ſolt in myr verſchlieſſenn/ das ich dich furbaß nym̃ermer verlüre. Dasſelbig ſol auß dem grund des hertzē gedacht vnd geſprochen werden. Vñ da rumb kerent euwer hertzen gantz vñ lauter zu Got dem herren/inn welchen weg das ſey/wan icht gottes/das iſt got alzu mal/ Vnd war durch jr allermeiſt gereitzet werden zu andacht/ das ſolt jr thůn vnd dar zu jr allermeiſt gnad habent in euwerem gemüet zu got. ¶ Wan ich ſag euch/das eyn eyniger gedanck vñ dürch ſchwanck dorch die wünden vnſers herren Jeſu Chriſti/ vnd dorch ſeyn heiligs vnſchuldig bitter leiden vñ ſterben mit andacht vñ mit lieb betracht/ got lieber iſt von dem menſchen/dan die orgeln vñ die glocken vnd das hoch geſangk/ vnd darzu alles ſeyten ſpyl. Vnd darumb lieben kynder/were das jr euch vō gantzem grund vnd mit fleiß vnd mit ernſt kertē zu got/ſo fielen gantz die dyng ab damit jr ſo manchfaltigklichen verbildet ſeyn/ vnd euwer vill beichten das fiel auch zu mal ab/dā bloß zu eyner notturfft. Wā diß wirt alles vernichtet inn innerlicher übung/damit mā ſich innerlich mit lauter bekantniß ſeyner gebrechen zů Gott kert/vnd ſich jm da warlichen ſchuldig gibt aller ſchuld vnd ſund/ da ſelbſt fallē all mittel ab/als man zu dem beichtiger keme das man nicht zu ſagen wißt. Das wyr got alſo warlich nachuolgen mit übung der tugent/verleich vns got allen.

Amen.

Vff den xviij. Suntag nach Trinitatis die erſte predig/ wie ſörglich es iſt das wort gots vnfruchtſam zu hören/ Wölch die Schreiben vnd Phariſeen nün ſeyn/Von gruntlicher diemutikeit vnd göttlicher lieb/vnd von falſchen lereren.



Diliges dominum deum tuum ex toto corde tuo, & in tota anima tua, & in tota mente tua, & proximum tuum ſicut teipſum.

Du ſolt deynen herren Got liebenn auß deynem gantzem hertzen/ in deyner gantzer ſeelen/vnd in deym̃ gantzen gemüet/ vnd deynenn nächſten gleich dyr ſelbs/ Mat. xxij. Lieben kinder/ die ſchreiben vnd phariſeen bekorten vnſern herrenn zum offtern mal/Sie konten jn aber inn eym̃ wort nit ſtraffen/ wie das euāgeliū an vil orten vermelt. Nu wiſſent das in diſen worten iſt verborgen vnd beſchloſſen die aller edelſte/nutzſte/lauterſte lere vnd ſeligkeit/die man in zeit vnd in ewigkeit mag haben. S. Lucas im x. cap. beſchreibt vns das vnſer herr (ee er von diſem gebot der lieb redete) hat er ſeyn jungeren geſant das wort gottes etlichenn ſtetten zu verkundigen/vnd war das nit entfangē wurde/dar ſolten ſie ſich ſchnellig von keren/vnd in ander ſtede geen.

Nů waren etliche ſtede die das wort gottes nit entfangen hattē zu jrer beſſerūg/ zu den ſprach vnſer herr/ Wee euch Capharnaum vnd Bethſaida/ vnd den anderen wee euch/wan were die warheit gekundiget den von Sodoma vñ Gomorra die euch verkundicht iſt/ ſie werē des vil entfencklicher geweſen/ vnd jr vrteil am junyſtenn tage ſol ouch vil gnediger ſeyn dan das euwere. ¶ Nů nemen wyr her fur die ſtat Cöllen/ Jch weiß nit in ō gantzen welt von eym end biß an das ander/dar das wort gottes ſo reichlich/lauterlich vnd blößlich vßgegoſſen vnd entdeckt iſt worden/ diſe nächſte lx. jar her/ vnd noch thůt/als zu Cölne/dorch vil erleuchte lerer vnd gots freunde/die Gott dar verordent hat. War ſach man je diſen geleich? Aber ſehent zů lieben kynder wie jr das edel gottes wort entfangē/ vñ mit güten wercken darnach gelebt habē/

das euch verkundigt iſt/vnd noch wirt/ vil mehr dan anderen ſtetten der Chriſtē heit. Habt jr dem alſo gelebt/ ſo ſeynd jr das ſeligſte volck das je geborenn ward/ Aber habt jr das ſelb entfangen vñ des alſo nit gethan / wee dan euch / dz jr es je gewunnent/ſo geet der ewige flůch über euch/vnd über alle die das edel wort der warheit vnnutzlich hörent. Ach wie wöl lent jr das verantwortenn . Ach ſehent fur euch/ Ich warne euch/ Sehent vor euch. Der munt der warheit hat geſpro/ chen/Das der knecht der ſeynes herrenn will weiß vñ nit thůt/ d iſt groſſer ſchlä/ ge wirdig. Schēt war mit jr vmbgehēt/ das diſer flůch nit über euch falle. Ver/ laſſent euch nit das euwer vill koſtpar heiligthumb alleynn / euch ſelig mache/ weñ jr ſelbs nit heilich lebent/ Dan Cöln iſt Rom gleich worden mit groſſen heili gen/ Die heilge drei König/ Vnd die heil ge Mören/ Vnd die heilge Eilfftauſent mägd/ S. Gereon mit ſeyner geſelſchaf. Vñ diſe ſeint alſamen geſt vñ inkömelin ge/ Vñ dz ſelb fölckleyn dz hier lauffet iſt von auſſen in kömen . Nů ſehent war jr lendet/ vñ wie jr frucht thůt/ vñ got dāc kbar ſeyt von diſen vñ andn ſeinē vnmeſ ſigen gaben/ mit wölchen uch got geeret hat/ fur andr ſtetten vñ landen/ vnd dz er euch ſovil ſeiner liebſter freund zu patro nen vnd ſchirmherren geben hat. Ewwer ſchöner thůmb/ vñ euwer gulden thorn/ vñ euwer groß geleüt/ wirt euch nit helf ſen/ wen jr ſuſt die gnad gots verſaumt/ vñ got vndanckbar ſeyt vor ſeyn gaben. Die kirchen machen die leutt nit heilig/ ſond die leut machen die kirchen heilig . Alle die eer des Königs tochter iſt vō innē. Habt jr diſer bloſer lauter warheit gelebt jr alle/ dar ſehet jr zu. ¶ Vñ die ſel ben die das wort gottes haben entfangē vñ verſtanden/ vñ etwas darvō berürt ſeynt geweſt/ vñ neiglicheit dar zu habē/ vñ ſich vō d welt gekeert haben / vñ ent/ fallen diſem grunde/ die můſſen ſich des flůchs wol beſorgen. Ach Hieruſalē bekē reſtu die tag deyner viſitation. ¶ Ee vn ſer Herr an diß euangeliū vñ an die lieb/ liche rede kam/ ſach er ſeyn jungeren an/ vñ alle die er bekant dz ſie in diſen grunt noch kōmē ſolten/ vñ erfreut ſich in dem heilgen geiſt (Wen ſchreifft nit das ſich vnſer herr je mehr freude in ſeym lebenn dan do) vñ ſprach/ Vatter ich dāck dyr/ dz du diſe hohe dynge haſt verborgē vor den groſſen vñ weiſen d welt/ vñ haſt ſie offenbaret vñ entdeckt den kleynen. Vn ſer her ſprach auch dz ſeyner junger ou/ gen ſelich weren. Nů můſſen wyr vorab die leut vßſcheiden/ die d ſeligkeit vñ di ſem grund zu wid ſeynt. Do was zweier/ lei volck vñ iſt noch die got vñ d lauter warheit zu wid ſeynt. Dz waren die ſchry ben/ dz ſeynt die geleerten/ Vñ die phari/ zeen/ dz waren ſcheynende heilgen . Diſe waren ſtets vnſerm herren/ ſeynen reden vñ freunden zu wider. Diſer fyndt man noch vil die diſem grund vñ den menſchē die jm gern volgten zu wid ſeynt. Nů ſol niemant den andn vrteilen / da ſeyn jed ſehe wa es jn angee. ¶ Diſe ſchreiber ſeint die in jrer natuzlicher behēdicheit ſteent/ vñ in jrer vernūfft vffgewachßen ſeint/ vñ glorieren vß eynē hofertigen grūd vō jrem hohen verſtāde vñ kūſten vñ hohē worten vñ weiſen/ vñ ziehen alle dyng in ſich mit vernūfftigen bilden/ vñ können dar ab ſo ſtöltzlich reden / dz man wond dar an hört. Die andn ſeynt die phariſeē mit jrer falſcher ſcheinend heiligkeit. Die phariſeen waren vō den gröſten vßw ēdi gen übūgen als man haben mocht. Alſo ſeynt noch die menſchen die alle jre übun ge lagent vff vßwendige gütſcheinende werck/ vñ ſeynt ſchwynd vñ gütdunckende in jren vffſetzen/ vñ vō innen ſeynn ſie vngeſtorbē in jren ſuntlichen lüſten vnd gebrechen. Diſe phariſieſche leüt ſolman daran bekennen/ Sie ſein vol vrteils/ vñ nemen alle dynck in dem allerböſßten vō jren nächſten/ Duch ſeyn ſie eygenwillich vñ ſtreitich vnd zenckhafftig. Vnd das kompt vß eym hoffertigenn grund/ des diſe leut zu mal vol ſeynt/ Wan ſie ſeynt vngelaſſen vnnd gütdunckende. Du ar/ mer menſch/ ſehe dich ſelber an in deynen grunt. Diſſe zweierlei leut ſeynt die nitt/ der ougen ſelich ſeynt / Wann ſie ſehenn beide nit in den rechtenn grundt.

Sie

Sie ſehen alles vßwart. Diſe leut habē gethan vnd thūn noch der heilger kirchen groſſen ſchaden. ¶ Welch ſeynd nūn die ougen die ſelich ſeynd/ von welchenn der here ſprach: Das ſeynt die wenigen/ die kleynen/ die ſich anſehē in jrem nicht/ in jrem rechten eygen grund vor nit/ vñ bekennen ſich in der warheit das ſie ſein nit. Den würt alleyn got groß. Gleich als eyner wagenn/ So vil als eyn ſchale nidergeet/ ſo vil geet die ander vff. Alſo vil der menſch in ſeyner inwendigen waren gruntlichenn bekentniß nederwart geet/ nit mit worten noch mit gloſen/ ſonder in d warheit/ alſo vil geet got inn jm vff. Der menſch ſol ſich von grund ſincken vnder got vnd vnder alle creaturen/ alſo das man ſich leer laſſenn vnder alle die vff felle/ war ſie her kommenn/ vnnd durch wen/ vnd in welcher weiß es ſey/ inwendich oder vßwendich/ gütſcheynēde vnd böße (die ſundē alzeit vßgeſchloſſen). Warūb meynt jr das gott dick verhengt ouch güten menſchen die in ſeiner gnaden ſeynt/ das die menſchen vallē in ſunden: Nit anders dan dz ſie jre kleynheit daran leren bekennen/ vnd da leeren ootmödicheit vnd vernichtigkeit/ vñud ſich ſelb verſchmehen. ¶ Vnd als dann der menſch der gefallen iſt in ſund/ gnūg thūt der heilgen kirchen/ mit beichtenn vnd mit büſſen/ ob es todtſund were/ ſo ſoll der menſch mitt eyner lieblicher hoffnung wider zu gott keren/ mit allen kraften/ vnd keyn ſinliche vngeſtumichkeitt darumb machen. Wer was vnſerm heren je lieber dan die apoſtolē die er doch alle ließ in ſunde fallen vmb diſes grundes willen. Wanne der menſch in diſem grund fyndet das er gott vor alle dyncklieb hat vñ meint/ ſo erſchreckt er ſich nit. Liebs kynt/ gott hat es dyr zu gůt verhengt. Als nū kleyn gebrechen vff ſölche menſchen fallen/ ſo lauffenn ſie das ſie es vßbeichten/ vff das ſie ledig werden des wrögens oder ſtraffens. Lauff du arms blynds menſch in dich ſelbs/ Flieh in deynen grund vnd beichte gott. Die heilge kirch heiſcht oon dyr nit zu beichten dan todtſund. Weren ſölche leut in meyner gwalt/ ſie ſölten vier wochen vngebeicht bleiben. ¶ Trück dich alles liebs kynt in deyn nit vermögen/ vnd nit dögen/ Laß dich vnd ſchweig ſtill vnder alle vff fell. Bleib vnd ſchweig vnd drück dich vnd alle bekorungen inwendich vnd vßwendig. Nit baß magſtu alle dyng überwinden. Gleicherweiß ob kemen hundert die aller böſten hünde vßwendich über eyn menſchen/ ſeeß der menſch nider vñ druckete ſich zu mal in/ vñ wegte ſich nit/ die hünde theten jm alle nit/ vnd lieffen vō jm/ Aber ſie ſegen alles widerumb/ Fünden ſie dan das er eyn hand wegte/ ſie liefen alle wider über jnn. Vier mit meynt man alle die bekorungenn die über dich ymer mügen fallen. Keer dich in deynen grunt/ Bleib ſtill/ vnd laß dich got/ vnd wirck nit vßwart/ Alle fallenn ſie ab/ all hetten es alle die thuel von der hell geſchworen/ ſie mögen dyr nit ſchaden.

¶ Kere dich leyden vnd laſſenn/ vnd hör deynes vatters ſtim/ wz er in dir ſpricht/ vnd deyner müter ſtim vßwendich/ das iſt die heilge kirch/ Wañ die zwa ſtimmen iſt eyn ſtim/ Vnd wer diſe ſtimmen nūn nit leret erkennen/ der můß verderbenn. Wañ es ſol noch kommen eynn falſche ſtim/ die alle die verleiden ſol/ die die vätterliche ſtim nū nit wöllen hören. Die vätterliche ſtim ſpricht dorch der mütter ſtim die heilge kirch/ in allen jren leerungen/ räten vnd gepottern/ Wee vnd we allen die diſe ſtim nit hören. Die ſtimme heiſcht gott von all/ von all/ von all lieb haben/ vnd den nächſten als ſich ſelber. Alle die diſer ſtimmen nū nit folgen/ den ſol die falſche ſtimm inſprechen von innē das ſie nit ſöllen wiſſen war mit ſie vmb gegangen habē/ oder wie ſie daran ſeyn. Ob ſie die ware liebe von all in jrem gründe nit ſynden/ was ſtimmen meynt jr dz dan darnach geen ſoll: Die vätterliche vnnd mütterliche ſtim ſpricht/ Du ſolt dich nederen/ ſo wirtzſtu erhöcht. Wañ als man in der apotekē das gekreüt behelt in honch/ es verdürb anders/ Alſo werden alle gnaden vnd alle gůt enthalten vor aller verderbnis/ in der niderheit in kleynheit. Nū alle die diſe ſtim nit hören

ren/das ſie nider vnd kleyn ſich fynden/ ſal die ſtim des leidigen verzweifelēs wer den ingeſprochen. Vnd die falſche lerer ſöllen jn ouch ſagen/das es alles falſch ſey/das die lerer der warheit hie je gelerten. Vnd die nū in jrem grund nit nidergeſtegen ſeynt / dan bleiben in jrer gütt/ duncklicheit vnd eigen behagen an jrenn ſubtylen behenden ſinnen / diſe wöllē mit jrer gleicheit zū geen. Wiſſet das diſe ſöllen betzogen werden/ vñ ſol ſie alles das falſch dunckenn dar die heilge kirch mit vmb geet. Das kompt vß jrem falſchen grunde/das ſie des waren lebenden grūdes in ſich nit fynden/ Kleynheit vñ got lieb haben von all/von all/ von all/ liebē kinder das iſt der rechte grund alles gūtes. ¶ Wandlet die weil es tag iſt/das jr das liecht hat/ das euch die vinſternuß nit begreiffen. Nū laufft jr vnd handlet faſt vß eym in das ander/alles mit denn ſinnen/vnd kūpt in den grund nit. Sencket euweren eygnen willen in den tieffen grund des gōtlichen willens. Weñ jr dē alſo ſtürbet / ſo würde Chriſtus euwer häupt vnd die gotheit al zu male. Vnd wiſſet das wort gots das du nū alſo vnfruchtbarlich entfanges/das ſol eym anderen werdē/der indert über funffzig myle ligt vnder eyner trappen in eym winckel/iſt ſach daser anders in der warheit kleyn iſt. Eyn ware regel aller volkōmenheit iſt / Biß kleyn/ vnd laß dich ſo war du dich fyndes. Diß iſt doch eyn erbarmlich dyng/das man verbleibt bei ſo groſſer hülff als wyr haben/Die heilge ſacramenten vnd das wort gots/vnd vorbit der heiligē. ¶ Eia armer mēſch erbarm dich über dich ſelbs/weil die zeit der gnaden weret / Wañ die zeit die du keres zu ydelheit oð vnnützlich vertzybes / die ſol vnſer herr an dyr forderen. Darūb rate ich dyr dz du vmbkeres zu ð warer weißheit. Keer dich vmb dorch den barmhertzigen got/vñ erbarm dich über dich ſelb. Got iſt barmhertzig/Er begert deyn ſelicheit/das du oitmödich ſeiſt. Wereſtu oitmödich von hertzen/ſo lüdeſtu vnſerē in deyn ſeel. Wilt du deyn ſeel nit got geben vnd laſſen dich vnd alle dyng dorch got/du ſolt dich betzogen fyndenn ee du meynes. Warūb kenneſtu dich ſelb nit/ wan du biſt eyn geſtüb in diſem lebē? Erbarm dich über dich ſelber/ vnd kom zu myr(ſpricht ð herr) Ich byn bereit dich zu entfangen / Ich wil deyne liebe vnnd troſt ſeyn / vnd dich leiten in das ewig leben. Das wir alle gerachen in den grunt dar die lauterſte warheit der öberſten ſeligkeit an leit/des helff vns got. Amen.

Vff dem ſelben xviij Sontag die ander predig Von dreyerlei falſcher meynung etliger menſchen / Von dreierley liebe gottes. Die ein iſt ſüß vñ ſinlich/Die ander/ ein vernüfftige liebe/ Die dritte / ein ſtarcke weſentliche liebe.



Diliges dominū deum tuū ex toto corde tuo Math. xxij & Lucæ x.

Ein phariſeir wolt vnſerē herren verſüchen / vnd fragt jnn wz er thün ſolt/ das er dz ewig lebē erfolgte. Vnſer herr antwurtet vnd ſprach / Du ſolt liebhaben dinē got/ von allem deinē hertzen/ vñ von aller deiner ſeel/ vñ von allem deinē gemüt. Kinder/diſer meint nicht got/ noch das ewig leben/ wañ ſein meinūg was falſch. O wz iſt diſer phariſeiſcher weyß vff ertrich/ dz die menſchē gemeinlichen meinē außwēdige ding in worten vñ in wercken/ dz da einen geyſtlichen ſchein hat / vnd meinen doch mer außwēdige ding/gůt vñ eer / vñ vorteil vñ gewißt ſein/ vñ geachtet vñ gūſt vñ geluſt. Nū/alle werck die ð mēſch thůt/ die mer zů ſchein dienen oð das man geſehē werd/vñ gewißt oð für groß gehalten vnd nit vmbekant / aller diſer werck nimpt ſicht got nit an / wie groß oð wie hoch ſie ſeint oder ſchynen. Vnd wer des wercks ein ſach iſt / ð die geburt gebirt / des iſt die geburt vnd nit eins anderen / Dz ende antwort dem anfang. ¶ Nun iſt auch ein innerliche phariſeiſche wyß. Was ð phariſeiſch menſch thůt/ſo meynet er alles ſich ſelber. Alſo thünd etlich geiſtlich menſchen/die laſſen ſich bedunckē/wie ſie gar woll mit got daran ſeyen.

Aber ſo mann jr werck recht anſicht / ſo lieben ſie ſich / vnd meynen ſich ſelber inn dem grund / es ſei gebet oder was es ſei / vnnd des merckenn ſie nicht. Vnnd diſer grund wirt gar kaum ymmer geöder in dem menſchen / doch iſt er in eym meer dan im andern. Diſe menſchen thün vil groſſer ſcheinender werck / vnd geend vñ jren ablaß / vnd betten vnd klopffen ann jr hertz / vnd ſehen die ſchönen bild an / vñ knyen / vnnd lauffen hin vnnd her in der ſtat vmb / diß alles nimpt ſich gott nitt an / Wann jr li vnd jr meinung iſt nit zů gott gekert / aver ſie geet dernider zů creaturen / da iſt jr luſt vnnd jr genügde mit willen vñ mitt wiſſen / es ſey jr eigen gůt oder gemach oder luſt oder nutz in / wendig oder vßwendig. Diß iſt nit das wort diß gebots / das man got lieben ſol von gantzē hertzen vñ ſeel vnd vō allem gemüt / darumb nimpt ſich got ſein nitt an. ¶ Darnach findet man menſchen / die ein wenig baß daran ſeint / die haben ſich gekert von den weltlichen dingenn vnnd von der erſten jrrung / als ferr ſie mügē. Aber jr weiß iſt alles ſinlich vnd bildlich / vnd künden als vill gedencken an dem ſüſſen menſchen Chriſto / wie er geboren ward / vñ wie ſein leben vnd ſein leiden / vnd ſein todt was. Vñ das flüßt mit groſſem luſt / vnd mit zähern durch ſie / recht als ein ſchiff durch dē Rhein / vnd diß alles ſinlich / vñ das heißt man in der omelien einn fleiſchlich lieb / aber wir wöllen es heiſſen ein ſinlich lieb / das iſt / das ſie an vnſern herzen gedenckenn vom haupt biß an die füß / in bildlicher weiß nach den ſinen. Vnd diſe menſchen zeücht etwan mer der luſt / vnd das wol ſein / dann göttliche lieb / vnd diß iſt auch ein phariſeiſche weiß / vnd die menſchen ſehen mer vff die werck / dann vff den da die werck enden. Wann ſie meinen vnnd lieben mer jr genügde vnnd jr wol ſein / dañ den ſie meinen ſolten. Vnd darumb ſehen ſie vff den zů fal mer dann vff das innerlich. Vnnd alſo iſt diſer zůfall ſo ſer geliebt / das gots teill an dem minſtenn teil gemeint vnnd geliebt würt. Wann die natürlich lieb vñ die göttlich lauffen als gleich das man ein for der ander nit wol erkeñen kan. Es wer wol ſicher / das der mēſch nit befintlich ſüſſikeit het / vñ thet doch alles das er vermöcht in aller weiß / ſo bekeñet er ſich ſelber baß. Doch wie woll diſe weiß vnnd diſer gſchmack das höch nit iſt / doch wol got das wir der ſelben menſchen vil hettenn. ¶ Nun vonn diſer lieb / die einn gebot iſt (ſpricht ſant Bernhart) vnnd heißt die lieb / einn ſüſſe lieb / vnnd die andern ein weiſe lieb / vñ die dritten ein ſtarcke lieb. Diſe drey erley lieb ſolt jr mercken inn einer gleichnyß / vonn dreyerley bild / das ein iſt einn hültzen bild vnnd überguld / das ander eyn ſylbren bild vnd vergüldt / das dritt iſt eyn bild von lauterem gold. Das hültzen bild iſt die ſüeſſe lieb / Vnd das ſilberenn bild vergleicht ſich der weiſer lieb / Aber die ſtarcke gleicht ſich dem gulden bild. ¶ Die erſte ſinliche ſüeſſe lieb vnnd bildliche lieb / die iſt gleich dem hültzē bilde / das ſicht man etwan auch mit groſſem lüſt / ſo es wol gebildet / geformet vñ überguld iſt / Aber ſo man das goldt abſchabt / ſo wer es kaum vij. pfennig wert. Alſo iſt es mit diſer ſüeſſenn bildlichenn lieb / die iſt überguldet mit eyner gütenn meynung / ſo man die alleyn abſchabt / ſo were das das dar bleibet kleynes ſchatz werd / aber es iſt gar luſtlich denn ſinnen in der natůr. Aber got zeucht vnd reitzt mit ſölcher ſüeſſigkeit den mēſchen furbaß inn eynē fürgang / das die ware liebe mit diſem befyndē zuletſt in jm gebildet vnd geformet werd vnd geboren / vñ das alſo mit dem ſchmacken in jm erlöſch d ſchmack vnd lüſt der natur vnnd aller dyng. Aber d menſch ſol diß nit verwerffen / vñ ſol diß mit eerwerdiger forcht vñ mit diemutikeit nemen / vnd ſol es ſeiner kleynheit zu ſchreiben / das man jnn alſo darumb reitzen vnd locken můß / vnd ſol geen durch die bild in überbild / dorch die vßwendigen ſinlichenn übung inwendig in ſich ſelber in den grundt / da das reich gottes in der warheit iſt. Man find mā chen menſchen der gar wol mit ſinlicher weiß kan / vnnd groß wolluſt darin hat / vnd den jre inwēdigkeit verſchloſſen iſt / recht

recht als ein eyßner berg/der kein weg in jm hat / das kompt jn võ vnübung /vñ auch da vonn das ſie verbleibent zů vil vff diſen ſinlichen bilden / vnd da by beſteend vnd nit fürkomment / vnd keinẽ durch bruch thůnd in den da die lebendig warheit iñ wont. Wann man mag nit zweyen herren gedienen / das iſt den ſinnen vnd dẽ geiſt. Darnach ſo kompt die ander lieb vonn der ſant Bernhartt ſchrybt (die er nent die weiſe lieb) das iſt ein vernünfftige lieb. Diſe lieb iſt über die erſten wunderlich fein/vñ diſe gleichen wir dem ſilberin bild übergüldt/das iſt an jmſelber als koſtlich / vnd wer es groß/man ziert ein gantz kirchhauß damit. Alſo iſt die edel vernünfftig weiß liebe ein koſtbar lieblich ding. Nun merck liebs kind wie du darzů kõmen ſolt. Du ſolt dein gemüt ynkeren an ewige ding/ als du vor alles gedachteſt an bildlich weyß / es wer ann die geburt /oder weiß/ oder werck vns herzen/alſo ker dich nun an die inwendigẽ weyß vñ werck / an die ewige geburt. Wie das ewig wort wirt geborenn in dem vätterlichenn herzen/ außgeboren/vnd innen blybt/vnnd wie der heilig geiſt außdringt / vnd blüet in einer vnſprechlichẽ lieb/vñ in einem wolgefallenn/vnnd wie das göttlich weſen in dreyen perſonẽ einfeltig / luter einigkeit iſt. Daryn trag gantz dein vnweſen / vñ vernichtikeit / vnd dyn manigfeltige zerſtreiwung darin / Vnd ſich an die verborgne inwẽdige verborgenheit / Vnnd dargegẽ trage dein auſſerliche außwẽdicheit/ Vnd an ſein ewigkeit/die kein vor noch nach hatt/dã ein gegenwertiges beſitzen in einem emſigenn nüwen nů / ſich ſelber vñ alle ding in jm / vnd dz vnwandelbarlichẽ / Da entgegen trag dein verfloſſenheit/vñ vnſterikeit deiner zeit/vñ deins wandelbaren lebens vnd gemüts das kein ſtätikeit in jm hat. Vnnd alſo zücht ſich die lieb baß vff inn einn abgeſcheidenheit/ vnnd wirt der weiſenn lieb gleich/ vnd kompt über al bild vñ form vnd glichniß/vnd kompt alſo durch die bildt über die bildt. ¶ Kinder/diſe weiß lieb zücht des menſchen gemüt fein/von diſen fremden auſſerlichen dingen / das er jr recht kompt in ein vergeſſen. Jn dẽ erſten ſüſſenn lieb kert er ſich mit arbeit von diſen dingen Aber hie in diſſen entfallen jm die ding/vnd verſchmacht die ding/vnd wirt jm geboren recht ein verdrieß vnd an widerwertikeit zů allen dẽ das vnordenlich iſt/ vnd diß tregt deinẽ gunſt vil näher auff von den dingen die zeitlich ſeint/dan die vil groß außwendige übung. Die würt der menſch näher eingeboren vñ ſicht an die göttlichen vinſternyß dz võ überflüſſigkeit ő vnbekãtlicheit vnd anſehenlicheit vinſter iſt allẽ geſchaffẽ verſtẽteny ſſen/engeln vñallen creaturẽ/als die ſoñ des mẽſchẽ aug verfinſtert võ irer klarheit. Als S. Dionyſius ſpricht / Gott iſt über alles dz man jm zů legen mag võ namẽ od võ weſen/ oder võ bilden überweſentlichẽ über alle ding. ¶ So nun der menſch diß geſchmeckt innerlichẽ / dz thůt jn verſincken/ vñ verſchmeltzẽ in ſein eigen nicht vñ in ſein kleinheit. Wã ſo im ye klerlicher vñ bößlicher inleüchtet gottes großheit/ ſo im ye bekantlicher ſein kleinheit wirt/vñ ſein vernichtigkeit. Vñ dazam ſol man bekennen warheit des göttlichen inleüchtens / dz es eyn weſenlichs inleüchten iſt geweſen / nicht in bild oder in krefft/ſunder in dẽ grũt der ſel/ in dẽ der mẽſch tiefer verſinckt in ſein eygen nicht. Diß iſt wider die freiẽ geiſte die mitt jren falſchẽ liechtẽ wenen die warheit bekant haben/ vñ ſchwingen damit vff in jr eigen geſelligkeit vñ in jr gütdũcklicheit/ vñ keren ſich in jr falſch ledigkeyt/ vñ ſprechẽ deñ vß dẽ võ vnſerm herrẽ vnerlichẽ/ ob mã noch nit über die bild ſey kom̃en/vnd andere freye wort. ¶ Wiſſent/eynn güter menſch achtet ſich nit an keynen dingen überkom̃ẽ/wie klein oder wie ſchnöd das ym̃er geſein mag/ſo es gůt iſt. Vnd wie wol mã kũpt durch ſolche ding/ſo ſeind ſie doch jm alſo zů lieben vñ alſo erwirdiklich zů haltẽ als ſie ie wurdẽ. Er achtet ſich vnd alle ding / vñ über nicht kõmẽ. So kõmen die falſchẽ üppigen mẽſchen/ mit jrer vernünfftiger weiß/vñ ſprechẽ/ ſie haben vil wilder wort hőrẽ predigen/

die weder leben noch weiß in jn bringen/ yetz hat man jn vnuerstētliche wort gesagt/denn hat man jn die beste leüterste ler gebē / vnd ist disen menschē nyendert recht. Warumb? Die lebēdig bloß warheit schmeckt jnnicht. Es sind verbleibē menschē/ vñ steend in irē naturlichen liecht/ vñ haben keinē durchbruch gethan durch dz hochwirdig leben/ vnsers liebē herren Jesu Christi / vñ jr natur haben sie nit durch brochen mit ůbung der tugend/vnd seind nit gegangen durch den weg der waren lieb. Aber sie steen in irē vernüfftigē liecht / vñ in irer inwēdiger falscher ledigkeit / vñ dz ist der natur so lustlich dz sie also steenn in disem vnuerbildetē grūt in stil/vñ in rastē/vñ ist der natur die růw vñ das gemach also ingewurtzlet/ dz dariñ die mēschē so gemeinklichē schlahē/dz es ewiglich zů erbarmē ist. Wañ in diser kranckē zeit wil jm selber nyemant we thůn/ wañ die mēschen seint worten liebhaber jr selbs. Aber die mēschen die ein recht verlangē habē in diser weisen lieb/die dürstet nach leidē vnd nach verkleinung jr selbs/ vnd nach derler jrs liebē herren Jesu Christi nach zů volgen/ vnd dise vallen in kein falsche ledikeit noch invnrecht freyheit/vñ glorierent nit. Wañ sie seind klein/vñ in iren augen nichts/ darumb sind sie got groß vñ werd. ¶ Darnach so kompt die dritte starck lieb / das ist die wesentlich lieb/ bey der verstanden wir das fein goldt. (Find sich der mensch in disen lieben keiner/vñ findt ď in seinem grunt keine /so soll er wissen dz es gar sorglich vñ anxystlich vm̄ jn steet/ vnd er mag wol weinen tag vñ nacht) Diß golt dz wir bey diser lieb nemen ist so poliert vñ geglitzt / das mā es vō klarheit wegen kaum mag angesehen/ď glantz ist den augen zů starck. Also geschicht dem geist in diser starckē lieb der gegenwürtigkeit des herren. Vñ die leücht so wesentlich dem grunt ein/ dz das der geist nit erleiden mag von seiner menschlichen kranckheit / vnd můß da vō not zersmeltzen/ vñ wider auf sein nicht vermügen schlahen. Vnd deñ hat der geist keinenn enthalt/dann das er ertrinck vñ versinck in dz gőtlich abgrunt/ vñ in dem sich verlier/als ď vō jm selber nichts weiß/ vñ ď gőtlich fürwurff ď diser starcken lieb antwortet / ď ist jm zů überschwencklich. Vñ den thůt ď mensch recht als Helias thet/do er stůnt in ď türen ď hüle/dzwas in seyner menschlichen krāckheit/in der gegenwertikeit gottes/ do thet er den mantel vor die ougen. Dz ist des menschen geist entpfallet seyner eigen bekentniß vñ wercks/vñ got můß aldyng in jm wircken/ in jm bekennen/ inn jm lieben/wan er jm selber inn diser starcken lieb entsuncken ist in den geliebtenn/ in dem er sich verloren hat/als eyn troff wassers im tieffen mer/vñ ist vil me mit jm eyns worden/dā ď lufft sey vereynigt mit ď sonnen klarheit/ so die scheynt am liechten tag. Wie es da geet/ist baß von zu befynden/dan zu sprechen. Vñ wz bleibet den hie in dem menschen/nit anďs dā eyn grūtloßes veonichten seyn selbs/vñ eyn gants verlaugnen aller eygenschaff/ an willen/an gemüt / an weysen vñ in lieben. Wā hie in diser verlorenheit versincket der mensch also gar zu grūd / mőcht er tieffer versincken/dz er zu nicht wurd von lieb vñ von diemütikeit/dz thet er übergern. Weñ eyn sőlch vernichten seyn selbs ist in jm geboren/den dunckt jn das er vnwirdig sey das er ein mensch sey/oď dz er in eyn kirch gee/ vñ das crucifix ansehe dz an eyn want gemalt ist/vñ dūckt sich ärger dā der feynd. Aber das leyden vnsers herren vñ sein heilge menscheit in seym beduncken/ward jm nie so gar grūtlich lieb als nů/vnd dunckt jn das er wől erstanfahen zu lieben / vñ facht recht an allen tugenden vnd heiligen übūgen/vñ das wirt jm in eyner wesenlicher weiß in dem mynsten als in dem grősten. Wañ dz meist vñ das minst seind in jm eyns. Wan got hat ouch in ď natůr geordnet dz das nyďst antwort dem őberstē. Der hym̄el ist dz őber/vñ dz erdreich dz niďst. Nů wirckt ď hym̄el ninďt als fruchtbarlich als er thůt in ď niderkeit des erdreiches/ vnd also wirckt die hocheit gottes ninďt als fruchbarlich noch als gütlich/ als in ď tiefsten nyderheit des menschen.

Vñ

Vñ als die ſoñ auffzeücht die feüchtigkeit auß ð nidern erden / alſo zeücht got vff dē geiſt in ſich/ðz er recht befindt vñ went alzů mal got ſein/vñ deñ in jm ſelber entſinckt er nið / vñ meint minð dā ein mēſch zů ſeyn. Recht als ein groſſer keſſel der faſt wallet/einn weill wallet er über ſich als ob er zůmal wōl übergeen/ vñ weñ man das feüer außzeücht/ſo ſincket er tieff nider / alſo treibt die ſtarcke lieb/ vñ zeücht dē geiſt das er thůt einen überſchwanck/ vnd wil zůmāl vß jm ſelber in ein vnwiſſen/ðz ers ſei in ein vnbekēteniß/Vñ deñ her wið in ein bekātniß ſeins nichts. ¶ Die ſtarck lieb hat an jr drey eigentſchafft. Zů dē erſten/ðz ſie dē geiſt des menſchē überſchwencklich erhebt in dem ſelbē den er liebt/vnd zeücht jn fert auß ð eygētſchafft vñ vermügē/ vñ wirckligkeit ð krafft gedechtnyß vñ willen/ diß iſt über alle weiß vñ ſiñ. Die and eygentſchafft/ðz ſie jn teiff nið drucket in den grūt/ðz iſt in ein vernichtē ðz grūtloß iſt / vñ is die demütikeit vnbekētlich den ſinnē/vñ hat da irē namē verlorē. Die dritt eigētſchafft iſt/ðz die leib macht den menſchē alſo weſentlich das es ein wunð iſt/vñ geet alſo hin / vnd er iſt aller ding zů frid / wie alle ding kommen/vñ hat nit vil wirckligkeit. Wā er ſteet in einer ſtillen rüw vñ iſt bereit wo hin in ð her fürē wil oð mit jm wircken wil. Als ein diener ð vor ſeins herrenn tiſch ſteet/vñ nit anðs thůt / dā ðz er ſeinen herrē anſicht/wz er vō jm wōl / ðz er bereit ſei ðz zů thů. ¶ Nach al diſem für gang/den diſer edel menſch hat/iſt woll müglich/ðz ð fiend jm die böſtē anfechtūg inbringt/vñ in ð ſchwerſtē weiß die ein menſch habē mag / Aber damit geet der menſch ſo vngedēcklichē vff ðz ðz on alle maß iſt. Jn diſem geſtürm werden die felſen noch höher gebrochē ob icht in ð natur iſt/ðz nicht gar durch gebrochē iſt/ðz wirt hie mit zůmal verbracht vñ durchleütert. Als nū diſer mēſch diß alles durchlitten hatt ſo ſteet er recht/als ð preiſter thůt ob dem altar/ der iſt von gots ordnūg in ð heilgen kirchen heilig geweycht/vñ alles ðz er vm̄ vnd an hat iſt alles heilig/vñ hat den werdē leichnā vnſers herren in ſeinem gewalt zů heben vnd zů legen wo er wil / hyn vñ her auff vñ nið / vñ getar doch nit ſprechē pater noſter / er hab dā des ein vorred vñ ein entſchuldigūg/ vnd ſprech zů vörderſt/ Oremus preceptis ſalutaribus moniti. Wir bittē mit allem hymliſchen her/ wir ſeind gemāt mit dem göttlichē geſetz ynformiert/ðz wir dürffen ſprechen/vatter vnſer. Diß iſt vō ð kleynheit des mēſchen / vnd ð groſſen wirdikeit gots des vatters / den mā mit zyttern vñ vorchten anſprechen můß. Alſo ſol der menſch anſehē wz wūders ðz iſt / ðz jn ſein ſchnöðigkeit vñ krāckheit getar vatter heiſſen. Diſem gotförmigen menſchen blybt ein ſel vol gots / vñ ein leychnam vol leidens. Deñ ſo bleibt got alſo durchbleiblichē in dem grundt/ðz alles lyden würt dem menſchen zů klein/vnd in dem bleiblichen ynkomēn gots in dem grundt / ſo kompt dem menſchen ein blick yn wz er thůn ſol/oð wa fur er bitten ſol/oð wz er villeicht predigē ſol. Das wir alſo leben hie/ das die ware lieb vnſers herren vns leücht / das helff vns gott die ware weſenliche liebe Amen.

Am xix Sontag nach der heiligenn Treyfaltigkeit/ Wie wir verneüwet werden ſollent inn dem geiſt vnſers gemüts. Darzů nott iſt ðz wir vns hüten vor liegen/zürnen vñ ſtelen/ Von vnderſcheid der ſeel/ geiſt/gemüt/vnnd menſch/ Vñ wie ſich der mēſch zů der innerliehen erneüweruug bereitten ſol.

RENOUAMINI SPIritu mentis ueſtræ. ad Epheſios. iiij. &c.

¶ Euangelium. Jeſus macht geſunt einen gichtigen man jm bedde Matthei. jx.

Brüder/ werdēt verneüwet in dem geiſt eüwers gemütes/ vnnd thüent an einen neüwen menſchen/ð nach got geſchaffen iſt / in gerechtigkeit / vnd in heiligkeit ð warheit. Vnd darumb ſo werffent von euch die lügen/vñ redent die warheit eü

wer yeglichs zů ſeinem nechſtē / wan wir vnd einander glider ſeind. Jr ſollēt zürnen vñ nit ſündē. Die ſon ſol nit nidergen vff eüwerē zorn. Jr ſollent dem zornigen feind nit ſtat gebē. Der da geſtolen hat / d ſtele nit mer / ſond er arbeite mit ſeinē henden dz gůt iſt / dz er hab das er můg gebē ihenen die not leyden. ¶ Diß iſt die epiſtel die man liſt vō d wochen / vñ ſchrybt ſie S. Paul. vñ iſt vol edeler ſiñ vñ lere. Vnd ſonderlich ſollen wir warnemē d brüderlichē vermanungen / dz wir ſollē verneüwt werdē in dē geyſt vnſers gemütes. Nun leret er vns wie wir zů diſer verneüwūg kōmen ſollē / vñ gibt vns zů verſteen / dz wir etliche ding thůn ſollē / vñ etliche laſſen. Wir ſollen anthůn emē neüwē menſchē / d nach got geſchaffen iſt / in gerechtigkeit vñ in heiligkeit d warheit. Vñ etliche ding ſollen wir laſſen / d ſeind drey / die wir von nott laſſen müſſen / ſollē wir zů diſer verneüwūg kōmen. Zů dem erſten ſollē wir hyn werffē die lügen / vñ ſprechē die warheit ein yeglichs zů ſeynem nechſtē. Zů dem andn / wir ſollen nicht zürnen. Zů dem dritten / wir ſollē nit ſtelē. Diſe drey ding můß d menſch vō not habē / d ſich erneüwen wil. Nun was iſt lügen? Was ein menſch beweyßt / es ſey mit zeichen oder mit ſcheyn / wort oder werck das er nit meynt mit dem hertzē / das d mund vnd dz hertz wid einander ſeind das iſt lügē. Nun ſeind etliche menſchē die ſcheinen geiſtlich die dem gar vngleich ſeind / wā jr hertzen ſeind weltlich / vñ ſeind beſeſſen mit den creaturē / ſie ſeyen welcherley ſie ſeyen / tod od lebendig. Ich ſprich nit vō weltlichen menſchen / ſond ich ſprich vō weltlichen hertzen / die iren luſt nemē volkumenlich an zeitlichē dingē / die got nicht zůgehören / es ſeyen jr kleyder / od jr kleinet. Vnd ſo jn diß geſagt wirt / ſo zürnen ſie vñ finden falſche gloſen / vñ ſprechen alſo / Sie ſeyē iung / ſie müſſen ſich ergetzen / ſie thůn es darum das ſie got deſter baß vñ leychter gedienen mügen / dz iſt ein faul lugen. Solteſtu got deſter baß gedienenn / ob du die ding inn dich zeüchſt die in d warheit got irren? Solt Solt dich der lieblich got nit baß ergetzen mügen / dan die verdorben verirretē creaturen / das iſt eyn böß lügen. Auch ſeind ander lügen die geiſtlich ſeynd / dz iſt / dz etlich gůte übūg thůnd / vñ in dem ſelben meynen ſie ſich vñ dz ir mehr dan got / vñ geend alſo yyy. od yl / iar / vñ erkennē ſich ſelber nit noch jr meynūg. Vñ dz vnwiſſen entſchuldigt ſie nit / wan ſie ſolten jr meynūg war genōmen habē / dz ſie ſich ſelber bekent hetten / vnd jr meynūg. Vñ dz vnwiſſen entſchuldigt ſi nit / wañ ſie ſölten jr meynung war genōmen haben / dz ſie ſich ſelber bekent hetten / vñ jr meynūg dz die got were / vñ nit das ir weder lohn / noch hymelreich / noch lüſt noch nütz. Es gehört darzu eynn groſſer fleiß / dz d menſch ſeyn meynūg wol bekēne / darzu gehört nacht vñ tag ſtudieren vñ imaginieren / vñ ſich ſelber viſiteren / vñ ſehen was jn treib vñ beweg zu allen ſeynen werckē / vñ ſol mit allen ſeynē krefften alles ſeyn thůn vñ laſſen rychten vñ weiſen vñ leiten on mittel in got. Deñ ſo ſpricht d menſch keyn lügen. ¶ Alle gůte werck die der menſch in etwas andś richtet dan in got / dz iſt alles lügen / vnd alle dyng ſeind deñ eyn abgot / d got nit eynn end iſt. ¶ Dz andś dz vns S. Paul. verbeut dz iſt zorn. David vñ S. Paulus ſprechen ſamen / wir ſöllen zürnen vñ nit ſünden. Dz iſt / in d zörnender krafft ſöln wir haben eyn widzämigkeit zu allē das got wider iſt / vñ das beweiſen als fer es ſtat vnd ſtūd hat / dz wir es wol beſſeren mögen / vñ vns angeet zu beſſeren. Aber nun fyndt man vil menſchen die eyns andn gebrechen wöllen beſſeren / vnd fallen ſelbſt in vil gröſſer gebrechen. Dz ſeynd menſchen die wircken vß heißmutigkeit vnd bitterheit / vnd reden ſchwere wort / vñ haben ſchwere gebierd / zörnige antlitz vñ nemen jn ſelber jren fryd vñ jrē nächſten. So ſpricht mann ſie haben krancke häupter. Wz hat eyn andś mit deynem krāckē häupt zu ſchaffen? Iſt dyn häupt kranck / ſo ſchon deyn ſelbs vñ ouch eyns andn. Vñ kanſtu nit zürnen / ſo laß dynē zorn ſeyn. Es iſt eyn groſſe meiſterſchafft kundē zürnen on ſund / als mā vns heißt.

Vnd

Vñ wilt du einem anderen ſein hauß leſchen vnd wilt anbrẽñen das dein/ ſchon als mer deins hauß als eins andñ. Du wilt ein kleins wündlin an deinẽ nächſtẽ heilen / vnnd ſchlechſt jm zwo oder drey da bey. ¶ Nũ ſpricht S. Paulus/ Die ſoñ ſol nit vndergeen über eüwern zorn. Er meynet/ wer ichts verwerret mit ſeinem nächſten/ der ſol ſich verſünen vnd vereynigen mitt jm (als ferr als ann jm iſt) ee daß die leibliche ſoñ vndgee. Vnd meynet auch die ſoñ der beſcheydenheyt. Nun wiſſent/ haltẽt jr nit diſe lere / vnd entfridet jr eüwern nächſten / jr verlierent got vnd ſein gnad/ vnd alles das jr lang geſammelt habẽt. ¶ Nun zů dem dritten/ Jr ſollent nit ſtelen. Dz iſt ſtelen ſo d menſch an ſich zeücht es ſey leiblich od geiſtlich/ das jm nit zů gehört. Dz gehört faſt ann geiſtlich menſchen/ die ſich offt ziehen zů eren vnd zů mancher weiß darinn ſie got nit meinent/ vnd jr nit gebrauchent/ als ſie got vñ jn haben wölt/ vnd dringen ſich darin / des ſoll ſich niemãd annemẽ/ beſond man ſol nemen alle vorteil mit zittend vorcht. Wã es mag geſchen / das er hiernach ſchmächlichen auß getriben werde/ vñ ſein theyl einem andern gegeben werd. Jn manchem jar getorſt ich nye gedencken/ das ich vnſers vatters S. Dominici ſun wer/ vñ mich ein prediger geachten/ wañ ich mich ſein vnwirdig bekeñ. ¶ Auch diß ſtelen ſol man verſteen in den almůſen. Wã es iſt ein gar ſorglich ding almůſen zenemmẽ. Man ſol ſehen war vff/ vnd warũb/ vñ wie man es verdiene. Wie woll mir von der alten vnd neüwen ee erlaubt iſt das almůſen zů nemen / vñ wegen d prieſterſchafft (wã wer dem altar dienet/ der ſol des altars lebẽ) Dãnocht ſo vorcht ich mich alſo ſer das almüſen zů nemen/ het ich gewißt (do ich meines vatters ſunn was) dz ich nun weiß/ ich wolt ſeins erbs gelebt haben/ vñ nit des almůſen/ ſo forchtlichen dinck iſt es vmb die almůſſenn. ¶ Nũ ſpricht S. Paul. Jr ſollent eüch verneüwen inn dẽ geiſt eüwers gemüts. Des mẽſchen geiſt hat manchen namen nach d wirckligkeit / vnd nach dem widergeſicht. Vnder weilen ſo heißt d geiſt ein ſeel/ das iſt / als ferr dz ſie dem lyb leben gibt/ vnnd alſo iſt ſie in einem yeglichen glid/ vnd gibt dem bewegũg vnd leben. Vnd etwan heißt ſie ein geiſt / vñ den ſo hatt ſie ein nahe geſipſchafft mitt gott / vnd dz iſt über alle maß. Wã got iſt ein geiſt / vnnd die ſeel iſt ein geiſt vnnd darumb ſo hatt ſie ein ewig widerneigen vñ widerlauffen in dẽ grunt jres vrſprũgs in die gleycheit / die widerneigũg erlöſch / nimmermer/ auch in den verdãptẽ. Auch in dem heißt ſie ein gemüt / dz gemüt iſt ein wũniglich ding/ in dẽ ſeind alle krefft geſamelt/ vernũfft/ wil/ vñ gedechtnyß/ dan es iſt an jm ſelbs dar über / vnd hat mehe dar zů/ es hatt einen inwendigenn weſentlichen für wurff über die wirckligkeit d krefft. Vnd ſo dem gemüt recht iſt/ vnnd es woll zů gekert iſt/ ſo iſt allen dem anderen krefften recht. Vñ wo das abgekert iſt/ ſo iſt es alles abgekert/ mã wiß es od nit. Sie heißt auch ein mens/ dz iſt der grundt da dz war bild d heiligen tryfaltigkeit jñe leyt verborgen/ vñ dz iſt ſo edel dz man jm keinen eygen namen geben mag. Vnd weilen neñet man es einen boden. Vnd weilen einen dolden der ſeel/ Vñ als wenig als mã got einen eigen namẽ gegebẽ mag / als wenig mag man diſem ein namẽ geben. Vñ wer geſehen möcht/ wie got in dẽ grundt wonet/ d würde von dẽ geſicht ſelig. Die nähe die got da hat vnd die geſipſchafft iſt ſo wunderlichen groß / dz man nit vill dauon geſprechen kan / mag noch getarff. ¶ Nũ ſpricht S. Paul. Jr ſollent eüch erneüwen in dem geyſt eüwers gemüts. Diß gemüt ſo jm recht iſt/ ſo hatt es ein widerneigũg in diſem grũt / da diß bild iſt ferr über die krefft/ vnd iſt das werck des gemüts als edel vnd groß über die werck d krefft / vil mer dã ein füd weins iſt/ über einen tropffen. Jn diſem gemüt ſol mã ſich erneüwen/ mit einẽ ſteten intragen in den grũd/ vnd entgegen keren mit einer wircklichen lieb vnd meinung gots on mittel. Diß vermügenn iſt wol in dẽ gemüt/ dz es einen ſterẽ anhãg wol haben mag on vndlaß vñ ſtete meinũg/

aber die krefft vermügen des ſtetenn an hägs mit habē. Alſo ſoll die verneüwūg ſein in dē geiſt des gemüts. Wā got iſt ein geiſt dē ſol ſich d geſchaffē geyſt vereinen/ vñ ſich vffrichtē vñ inſinckē in den vnbeſchaffen geyſt gottes mitt einē ledigen gemüt/ als d menſch wz ewiglich in got in ſeiner vnbeſchaffenheit. ¶ Es iſt ein frag vnd den meyſtern/ ſo d menſch ſich williglich kert vff die ding die verflieſſen/ob d geiſt mit verfließ. Sie ſprechē gemeinlich/ Ja. Aber ein groſſer meiſter ſpricht/als bald d menſch wid kert mit ſeinē gemüt/vñ mit gantzē willē/vñ ſeinen geyſt ynkert inn gottes geiſt überzeit/ſo wirt dz alles wider bracht in eym augēblick/ dz ye verlorē ward/vñ möcht d menſch dz thün zů tauſenmalen an dē tag/ſo wurde da allezeyt ein war verneüwung. Vnd in diſem lieblichen werck iſt die wareſt vnd die leüterſt vereynigung die'gſein mag/hodie. Heüt hab ich dich neüw geborenn/als der geyſt zů mal ynſinckt/vñ ynſchmeltzt mit ſeynē innigſtē in gottes innigſten/ſo wirt er da wid gebildet vñ ernewet. Vñ ſo vil mer wirtt d geyſt übergoſſen vñ überformet võ gottes geyſt/als vil er diſen weg/ordentlich vñ leüterlich gegāgen hat/ vñ got bloß/lich gemeinet. Alſo ingeüßt ſich hie gott als die naturlich ſonne geüßt jren ſchein in den lufft/ vñ wirt d lufft durch ſoñet mit dem liecht/vñ diſen vnderſcheit des luffts võ dē liecht mag kein aug begreiffen noch geſehen. Wer möcht dā geſehē diß göttlich ferr übernatürlich einūg da d geiſt iſt ingenōmē vñ ingezogē in dz abgrūdt ſeins vrſprūgs? Wiſſent/wer es müglich/ dz man den geyſt in dē geyſt geſehē möcht/er wurde angeſehen on zweyfel für got. Kind/in dē erneüwen vñ in/keren ſchwingt d geiſt allezeit überſich/ als nye kein Adeler ſo hoch überſich tringet gegē d leiplichen ſoñen/noch dz feüer gegen dem hymel/ alſo ſchwingt d geiſt hie/gegē d göttlichē finſternuß. Als Job ſpricht/ Dē mañ iſt d weg verborgen/vñ iſt vmfangē mit finſternuß d vnbekāt/heyt gottes/ dae er iſt über alles dz/daß man jm zůgelegen mag/vnd iſt da nam/loß/formloß/bildloß/ vñ über alle weyß vñ über alle weſen. Diß ſeind die weſentlichen kere. Darzů iſt die nacht in d ſtille eynode ein zůmal nutz vñ fürdlich ding. ¶ Wen d menſch einen gütē ſchlaff hat gethō vor d metten/deñ ſo ſol er ſich verſtelen allen ſeinen ſynnen vñ ſynnlichen krefften/vñ ſol ſich mit allen ſeinen krefften nach d metten/ recht inſencken über alle bild vnd form/ vnnd über alle ſeine krefft erſchwingen. Doch võ wegen ſeyner kleinheit/ ſol er nit gedencken d edlen finſternuß zů nahen (von der ein heylig ſpricht/ Got iſt ein finſternuß nach allē licht) ſunder der finſternuß ſeyner vnbekātheit/ vñ laß ſich darin einfeltiglich/ vñ frage nit noch forcht nit/ dan mein vñ liebe got/vñ würff in den vnbekātē gotte alle ding/auch deine gebrechen vnd dein ſünd/ vñ alle ſach die du habē magſt/alles in d wircklichen liebe/wirff es alles in den finſtern vnbekāten göttlichē willen.

Diſer meſch ſol auch vßwēdig diſem/mit meinen noch wöllē/ wed die weiß/ weder die raſt noch wircklicheit/ noch diß noch dz/noch ſüs noch ſo/ſund er laß ſich dem vnbekāten willen gottes. Vñ ſo d meſch alſo in dē inwendigen werck wer/ geb jm deñ got/daß er das hoch edel werck ließ/vnd ſolt einem ſtechen geen deinen/ vnd villicht eſſen bereiten/das ſolt d menſch mitt groſſen freuden thün. Vnnd ob ich der menſch einer were/ vnd ſolt das laſſen/ vnd ſolt herůß keren predigen oder des gleychen thün/ es möcht geſchehen/ das mir Gott gegenwortiger wer vnnd mir mer gütes thet in dem auſſerlichen werck/ dann villeicht in groſſer beſchauwlichkeyt. Alſo ſöllen die menſchen thün/ ſo ſy ſich des nachtes wol geübt habenn inn diſem kere/vnnd des morgens auch einn wenig/ ſo ſollenn ſy denn inn gütem frid jr geſchefft thünn/eynn yeglichs als es jm gott füget. Mitt deſtominder ſoll er in dem üben/gottes warnemen. Wā er ſey ſicher/ einnem geſchicht etwan inn diſem werck vil mer gütes/ dann in ihenem. ¶ Vnd da heißt vns ſant Paulus dz wir arbeitē mit den hendē/vñ vnſeren nächſtē die des bedörffen/zů hilf kōmen.

Diß

Diß ſeynd die warē armen des geyſtes / die des irren verlaugnet habē / vnd got volgē wo er haben wil / es ſey rū wē oder wirckē. Aber iung vnd anhebende menſchē / bedürffen dz ſy vil zeit got geben vñ irer inwēdikeyt / biß dz ſy weſentlich werden / wan ſy möchtē ſich vßkeren / das ſy vß bliben. Vñ wen diſer menſch gottes nit befindt noch ſchmeckt / noch woll zū handē geet / ſo leide er ſich demütiglichē in diſer armūt. Er mag da mit mer vff geen vñ zū nemē in leiden vñ in laſſen dā in wirckē vñ in haben. Vñ ſol der menſch ſich einfaltiglich halten an ſeinē heiligen glaubē. O kind was fürgāg wenēt jr dz diſe menſchē haben. Ja dz iſt vngedenckē lich vñ vngelaublich / wie dz zūnemē iſt in eim yeglichen gedancken / worten vnd wercken / wie klein ein wort oder eyn werck iſt dz in ſich ſelbs nit vil wert wer / Dan weil ſy es thūnd dz iſt über alle maß wirdig / vnd nemen darin ſeer zū. Es iſt ein groß ding diſen menſchē lang zū leben in d zeit. Wan jr erneuwē iſt alſo groß / vñ jr wachſen (ob ſy in diſenn dingen recht durch gangen ſeind / vñ nicht blibē ſeind an keinem diſer ſtuck die jr gehört habē) dz ſy ſelber nit wiſſen dz ſy alſo wol darā ſeind / vñ geend alſo einfeltiglichen vnd ſchlechtlichē hin / got verbirgt es in / wā in d natur mag es leycht werdē da ſy vff ſchwimmet. Aber wo er einen waren demütigē menſchē het (d leider wenig iſt) dem ſelben offenbaret er es wol. Wann d recht demütig menſch / ſo er ye mer bekennet ſeiner eren / ſo er ye teiffer in dem grūd verſinckt / wan er zelet jm keyn gůt werck zů. Diſer mēſchē zūnemē ligt gröſſlichē an leyden. Wañ vnſer herr übet ſie alweg / vñ all die by jr ſeind üben ſy. Vñ wo in einer ſamlūg diſer mēſchē iſt eins od zwey / die andern alle übē ſy / mit harten weiſen / vnd worten vnd hamerſchlegen. Vor zeyten marterten Juden vnd heidē die heiligē / nun ſöllē dich lieb kynt marteren die auch faſt heylig ſcheinen / vñ vil mer werck thūnd dañ du. Wann diſe ſprechen / dir ſey zů mal vnrecht / vñ ſy haben vil geſehen vnnd gehört / vnnd wiſſenn vill / ſo weiſtu nit / was du anfahē ſolt / oder wo du hyn kerē magſt. Ach dit geet durch das marck. Nunn leide dich / vnd laß dich / vnnd hüte dich / vnd ſchweig ſtil. Vnd ſprich inwendig lieber herr / Du weyſt es wol / Ich mein nichts dan dich. Sie wöllē diß ein yeglicher ordelen nach iren heubtern / vñ alle in einē hafen treiben / vñ dz mag nit geſein / yeglichs můß ſeyn weiß haben / als jm gerüſſen iſt. Vñ alſo ſöllen wyr alle erneuwert werden in heiligkeit / in warheit vnd inn gerechtikeit. Alle vnſer heilikeit vnd gerechtikeit iſt eyn vngerechtikeit / eyn vnreynkeit / vñ eyn vnnenlich dyng / dz my nit nennen tar vor den ougē gottes. Es můß aber ſeyn nach ſeyner gerechtikeit vnd heiligkeit / nit in vnſeren weiſen vnd worten / od ichts des vnſern / ſond in jm. Dz wir alſo zu grūd in jm verſincken vñ verflieſſen / dz wyr in jm in der warheit erneuwert werden / vñ in jm funden / des helff vns got / Amen.

Am xx. Sontag nach Trinitatis die erſt predig / vō der vereynūg vndverm ählichūg gottes mit der liebhabenden ſeel / wie er ſie vorhyn weſcht vñ entkleidt / damit er ſie recht entkleidē vñ zieren mög.

Similefactum ē regnum celorum homini regi, qui fecit nuptias filio ſuo. Ma. xxi

Das reich der hymmel iſt gleich worden eym künig der hochzeit gehalten hat ſeym̄ ſunn ꝛc. Man begeet heut den tag der edlen junckfrouwen S. Cordule / die wz zu jr ſelber gelaſſen in jr eygen kranckheit / Vñ do gieng ſie in den möſten grad für all and menſchlicher forcht / vñ wolt ſeyn geflohē. Vñ iſt ouch wol zu mercken dz ſie in dē ſelben kam in den öberſten grad über ſie all. Wañ alle d blůtuergieſſung / knütlen / kolben / wůnden / die S. Vrſula mit jr geſelſchafft erlitten hat / gieng alles durch jr hertz vnd fantaſien / in dem ſtarb ſie manchen todt ſo die anderen gleich eynes ſterbens ſtürben. Nach allem diſem ſo leget ſie ſich vnder den gantzen gewalt jrer feynd / vnnd vnder das ſchwerd des todes.

¶ Wie iſt vns ſer zů mercken / die groß wůderlich treüw gots vñ die verborgē weg durch die got den menſchen zů jm zeüchs / vñ in wůderlichen weyſet zů den höchſtē dingē / durch vnbekāt wiſen vnd weg. Got laßt offt den menſchē zů jm ſelber in groſſer not / vñ gedreng / in mēſchlicher krāckheit / wölte nun ō menſch in dē weg got folgen / vñ ſein darin warnemen / on alle zweyfel er füret jnn tauſent grad höher durch dē ſtreyt / vnnd durch die krāckheyt / wölt er fleyß habē. So er anſehe vñ warnem ō göttlichē hilff / vnd got getrawte / vñ an jm nit verzweyfelt / vñ auch nit in vnrecht freyheyt fiele / ſo möchte die anfechtūg nymmer ſo böß / ſo ſchwer noch ſo groß geſein / das jm icht ſchadē möcht / ¶ Nun liſt mā in dē tāglichen euangelio / Wie dz ein hochzeit gemacht ward / von eim kūnig vur ſeinen ſun / vñ wie vil mēſchē darzů geladē wurden zů ō wirtſchafft. Diſer herr iſt ō himeliſcher vatter / Der breuti gam diſer hochzeit iſt vnſer herr Jeſus Chriſtus / Die braut / ſeynd meinn vnnd dein ſeel. Wir ſeind alle berüfft vñ geladē / vñ alle ding ſeynd bereit / gātz in ō vereinigūg gots / mit ō liebhabenden ſeel mit ſeiner braut / dz iſt ſo vnſprechlichen / vñ iſt die lieb ſo nach / ſo innerlich / ſo heymlich / ſo freüntlich / daß dz zů mal übertrifft alle verſtētnuß. Vñ alle künſtreich meiſter zů Pariß mit aller jrer behēdikeit / kūdē mit hierzů kömē / woltē ſy hie vō reden ſy müſten zůmal verſtumen / vñ ye mer ſy hieuō wolten ſprechen ye mynd ſy kün / den vñ vil mind es verſtündē / mit allein naturlichen / ſünd aller gnaden reicheit mag dz nit vſſprechen / noch al heyligen noch engel. Sünd ein einfeltig mēſch dz ſich an got gelaſſen hat / vnnd demütig iſt / dz befindet diß etwz in ſeinem inwēdigen grūt / vñ mag es noch nit begreiffē / noch er möchte es mit wortē zů bringen in keyn weyß / wañ es iſt ferr über das begreiffen aller creaturē. ¶ Nū diſe gemahel ſol mā bereitē ſo man die erdiſche gemahel bereittet / ſo ſol mā ſy weſchē vnd mit neüwē kleyderē kleidē / vnd ſy zieren mit aller zierde / vñ die altē kleyder hynwerffen / ob ſie ſchon gůt ſeind. ¶ Wölch das weſchen ſei verſteent jr wol / iſt eynn reinigūg von allen ſunden vñ gebrechen. Vñ dz vß thůn / in eym groben ſinn / das iſt der alt menſch / alle die vntugent / ſitten vnd gewonheit. Vñ diſe neuwen kleider / dz ſeind neuw tugend vnd eym hymliſch göttlich leben / vnd der new menſch ō nach Chriſto gebildt iſt. Aber in eym nāheren ſinn / Wen man die gůten kleider vmb das ſie alt ſeint ō gemahel vß thůt / ob man auch diſer göttlichen gemahel diſe alten kleidē die neuwen tügenden vnnd weiſen (vmb dz ſie alt ſeind) ſöl vß thůn / vñ jr and anthün / in eyner höhern weiß / vñ ob man es ſpreche / man ſol vō tugenden entkleidt werden / vñ über die tügenden kömen. Möcht man dem nit gehelffen dz es nit were vnrecht geſprochen / kömen über die tügent? Ja vñ Neyn. Niemant ſol noch mach über die tügent kömen / dz er ir nit ſölle liebē / noch übē / noch haben. Aber das iſt war ſo eyn mēſch vō got verzuckt wirt / alle die weill übet er ſich nit an wercken der tugenden / gedūlt noch an barmherzikeit / vñ vil ō gleichē. Aber als bald er wid zu jm ſelber köpt / ſo hat er alle tugēt als ir zeit köpt zu wircken. Noch in eym andern ſin vō tugent entkleit werden. Der menſch wölt diß vñ dz vō got haben. Er wölt gern als arm ſeyn dz er nit eyn nacht leg da er die anderen leg / Vñ wölt auch gern alle warheit erkennen / vñ groſſen ernſt vō got haben / vñ empfynden vñ heimlikeit haben / vñ dz jm were als dem vñ dem iſt. Vō dem all ſol man entkleit werden / vñ in dem allerwolgefellichſten willē gots in rechter gelaſſenheit (wie es gott wöl) ſich laſſenn vnd entkleiden von allem dem / wie gůt es vor dyr ſcheyn oder ſey / vñ entſincken in den göttlichen willen. Wan wie gůt es iſt / ſo hat der menſch eynn verborgen vnart in jm / die alles gůt inn jm verderbet vnd vernichtet / recht als der eyn edel gůte ſpeiß thet in eyn vnreyn ſchüſſel / oder gůten weyn in eyn vnreyn vaß. Diß erkēnet ō getrew got / vñ laßt den menſchen dar über fallen / vmb dz er ſich lere laſſen vnd die böſenn vnart alſo überwinden. Vnd iſt jm die entkleidūg offt vil beſſer / dann das er mit vill groſſen dingen ge-

kleit wurd. ¶ Ach kind / wer seins grūds warneme / was in jm were / vñ seiner vnart / vnd liesse sich / vñ volgte got / wie vñ in wölcher weiß vñ durch wölchen weg er jn ziehen wölt / ð kām bald da durch / vnd neme von got alles das auff jn fiel / inwendig vnd vßwendig / vnd neme die verborgen vrteill vñ verhēgnuß gottes mit danckbarkeit. Auch scheynet das so frembd vnd vngleich etwan / vñ in dem so wirstu baß bekleit dann mit den aller höchsten weysenn / dae du weneſt grosse ding schaffen. So sprechēt sy / Herr ich wer gern mein selbs gwaltig / vñ het gerne das ich inwēdig zů fride were / vñ das mir were als dem vnd dem ist. Nein liebes kindt / es soll ein andś sein / du můst entkleidt werden / du můst vff dein nicht geweißet werden / vnnd sehen was in dir verborgen vnnd verdeckt ligt / bleib bey dir selber. ¶ Ich fragt ein hohen edlenn menschen / einē heiligen mēschen / wz sein allerhöchster fürwurff wer / do sprach er / meine sünd / vñ also kom̄ ich auff meinen got. Also laß dich got vnd alle creatur weisen vff dein sünd / vnd vrteil dich selber / so wirstu von gott nitt geurteilt / nach sant Paulus worten. Diß sol sein in der warheyt in dir on alle glose / es sol nit sein ein gemacht demütigkeit / wann die ist eyn schwester ð hoffart / es soll sein in dem grūd / vnd nit mit einē gestürm als ob man die köpff zerbrechenn wölt / Sunð mitt eyner stiller sanffter gelaß / ner verworffēheit / in demütiger forcht gottes / lege jm deynenn bösen besessenn grūdt für in hertzlichem gebet / vnd das in dem geyst / das süch an jm / wo du anders lauffest / es hilfft dich nit. Nit richt dich nach disem / noch dē / es ist ein blindtheyt. Als vngleych die menschenn seind / also seind auch die weg zů got. Dz eines mēschen leben were / dz wer des anderen todt. Vñ als der menschen complexion seynd vnd naturen / darnach richtet sich dick jr gnade. Vnd darum̄ sihe nit auff die weyse der menschen / dann auff jr tugent / da magstu wol auff sehen die sy habē / es sey senfftmütigkeyt / demütigkeit / vnnd der gleych. Aber die weyß der haltūg / die nym̄ also / als deyn rüff ist. Des nym̄ vor allen dingē war / wölches deyn rüff sey / da dir got gerüfft hat / in dē volge. Nemest du es allein mitt fleyß war / du soltest es also bloß finden / vnd bekennen als dein handt. ¶ Aber nun bleyben jr bey eüch selber nit / vñ süchent es auch nit getrewlich von innen von got / wann jr sehent alles vßwendig / vnd darumb bleibet eüch gott / in der warheyt / vnd jr eüch selber vnbekant. Vnd lauffen also in einem lauffen über .yy. ð dreissig jar / als jr in eynem geystlichē scheyn / vnd lebenn geschynen habent / so seind jr recht als nahent / vnd seind recht als ferr kommen / als des erstenn tags. Das ist doch eyn jamer sicherlich. Also nemēt eüwer zecken der vntügent war / vnnd tödtent die / vñ nit die natur / darumb daß jr dz nit thünd das jr etwan eyn jar gesamlet habt / das verlieren jr auff eyn stund / dz is villeicht in wortenn oder in wercken / die auß den bösen zeckenn herauß wächsen / der in dem grund leit. Die weil das die manigfeltigen auff setz vnd weisenn noch eüweren willen besitzen vnnd euch damit bekleidet habē / so mag der breütigam eüch nit nach seim willē bekleiden / hette ich ein yeglichē gefolgt / ich wer lāg todt. Lieben vñ meinent got von grūd vnd seyn ere / vnd nit des eüweren in keinen dingen / weder lust noch nutz. Vñ gebent eüch in die gefenckнuß der göttlichē finsternuß vnd bekantnuß des verborgen abgrundts / vnd lassen eüch dem in wölcher weiß er eüch fürt / des sol er euch wunneklichen mitt jm selber in wunderlicher weyß kleiden / als das aug nie gesach noch das or nie gehort. Das helff vns Gott ꝛc.

Am xx. Sontag nach Trinitatis die ander predig.

Wie ð mensch (der zů der hymelschen hochzeit geladen ist) sich entkleyden můß vō seyne inwendigen heimlichen gebresten vnnd bösen neygūgen / vñ von aller sorgfeltiger manigfaltikeit / vñ sich bekleiden mit göttlicher leibe / in ein ware lauter got meynē.

Ecce.

Vff den xx. Suntag nach Trinitatis.



Ecce prandiū me um paraui. Matthei. xxij.

Als man geſtrē geſagt hat/wie mā liſt in dem euāgelio / das vnſer herr ſprach/Sehēt meyn eſſen iſt bereyt kōmen die geladen ſeind zū der wirtſchafft vnnd hochzeit. ¶ Als wir do ſagtē vō diſer hochzeit die der künig bereitet hat/ ſo wirt hie geſprō chē/wie die gemahel entkleydt můß wer den vō jren altē kleidn/ſol ſi jrē gemahel wolgefallen. Wā die geſponß oď gema hal můß gentzlich in new kleider gekley der ſein/vnd wolgeziert. Gott gibt vnd nympt/ geſtattet vñ verhēget alle ding/ darūb dz ſein gemahel entkleidet werd / vff dz er ſy adelichē vñ zierlich widerūm bekleidē můg / mit rechtē gōtlichē gema hel kleidern. Diſer gemahel gottes iſt ei nes yedē andechtigen mēſchen ſeel/ ď got allezeit vñ ſtūd begeret ob wir andś wōl len. Nū wer vns vil nōter/das wir ent kleydet würdē dā bekleidt / wā werē wir entkleidet vñ bereitet/ď gütig got würd vns on zweifel wūderlich vñ zierlich be bleidē/wā alle ding ſeind gātz bereit. Nū ſprach ich geſtern ein wortt in dē ſermō/ das jr villeycht nitt alle verſtünden/wie dz ď zack vß můß/ dz mein ich alſo/ Wē dz iſt dz ein acker oď ein garrt gereynigt wirt von dē vnkraut/ſo bleybt etwā ein wurtzel vō dem vnkraut in der tiffe des grūdts/vnd dz merckt mā nicht/ſo wirt das erdtreich des garten woll geſeet vñ überſchlicht mitt einer egen/vñ ſo ď gůt ſam ſolt vff geen/ ſo kōpt her für dz bōß vnkraut/dz da auß ď bōſen wurtzlen vff geet/vñ verdbt verdruckt dz gůt kraut den gůten ſamē / Dz hiß ich einē zacken/ die bōſen gebrechē/die in dē grūd verbor gen lygen/ vñ man die ſelben nitt getōdt hat/ vnd mā hat ſy mit beichten vñ mit büſſen geſchlicht/vñ iſt ď pflūg mit gůt ten übūngen darüber gāgen / vñ iſt doch die neygūg ď bōſen wurtzeln da ſelbſt in dem grūd bleiben/ es ſey hoffart oď vn keüſcheit/haß/neid/oď zorn/oď des gley chen/ die ſelbē ſünd vñ die ſelben vntugē den brechen denn auß / ſo dz gōtlich ſelig tugenhafftig lebē an dir ſolt vffgeen/ ſo kōmē die bōſen früchт diſer bōſen zackē / vñ verdben dem frucht/deyn andechtig heilig lebē. Diſen vntugenden laget got nach mitt allē dem dz er über den mēſchē verhēget in geben vñ in nemen/darūb dz diſe ſchedliche wurtzel erkennt werd vnd vß getribē. Wā alle weil diſe vntugent verborgē ſeind /ſo du den allermynſt we neſt oď gedenckſt/ſo brechen ſy on zweifel vß. Diß iſt wol erſchinen an māchē groſ ſen mēſchen vñ vätter/frauwen vñ mā nen/die in dē welden lagē yyy. oď.xl.jar in groſſen übūgen vñ wercken / vñ doch da bey diſer bōſer zacken nitt warnemen vñ ſy vßtrebē/ vñ dar durch zū letſt ver durben ſy vñ verfielē. Liebē kind/ſehent für euch/mit fleiß vñ mit ernſt / vñ hü ten euch inwendig vnd außwendig/ So dein grūt hie mit verwortē iſt / wie lāge es ſtecfft/ es bricht yezū leſt auß / Diſen ſol mā lagen mit ſtätem fleiß / es ſey hof fart oď vnkeüſcheit/zorn oď haß/oď vn geordnete falſche lieb/zū dē creaturē. Dñ ſo mā es in jm ſelbs findt/ ſo ſoll man es feſtiglich vßtreibē/vñ ſich da vō zū ſtūd kerē mit ſtercken vrteil vñ mit tiffer de mütigkeit / vñ innigē hertzlichē gebet vō got hilff begeren. Wañ in der warheyt nyemāt mag dir es abgenemē dan er al leyn/durch ſeyn gōtliche gnad/vñ bleyb ſter da bei/brich nit vß mit worten noch mit wercken. Thū nit als etliche thünt/ als bald ſie nit befynden die frucht jrs ge bettes/laſſen ſie zu ſtund ab. Diſer krane ken neigūg ſol man alweg vff ſich ſelbs argwönig ſeyn mit forchten/vñ in hüete ſteen ſein ſelbs. Als dan kōpt dz greulich geſtürm des wir all zeit warten ſeynt/vñ all dyng zu eynanď geworffen werden/ ſo iamer vñ not ſol werden/ſo findt den got je eyn neſtlin da er die ſeyn verbirgt vnd enthelt. Es iſt auch ſicher dz an zeit des tods die menſchen in iamer vñ not kōmē werden/die in jn ſelbs diſer vntügent nit war genōmen haben/ſo dann zu mal der grūd entdeckt wirt blößlichen/vñ da on alle barmhertzikeit geurteilt. Darumb diemutigen euch vnder got/ vnd ſehenn euwer zacken an in leidender weiß/vñ laſ ſen die ſelbenn anfechtungen euwer fege/

feüer ſein / vnd halten euch in euch ſelbs für das jr ſeind. Nun iſt doch keyn fleck lein ſo kleynn / noch keyn bildlinn / da mit du gott ein hyndernuß in dir geweſenn biſt ſeines edelen wercks / das du anders mitt freyen mütwillenn in dich gezogen haſt (ich will geſchweigen groſſer grober ſündenn) du müſt mer peynn in dem feg feür darumb leiden / dann alle marterer ye gelitten habenn durch gotts willenn. Seidt du nun in dē fegfeür müſt leiden yyy. oď. yl. jar / ſo möchteſtu vill lieber dein gebrechen hie ablegen / in leydender demütiger weiß / vñ auch da mit verdienen groſſen lon / wunne vnd freud vnnd ewig glory.

¶ Nun ſpricht das Euāgelium / Rüffden / die da geladē ſeind zů der hochzeyt / ſprach diſer künig / Meynn ochſen ſeind geſchlagen / vnnd mein vögel getödtet / vnd alle ding ſeind bereittet. Diſe menſchen entſchuldigten ſich zů kōmen / der eyn gienge in ſein dorff / der ander an ſein kauffmāſchafft. Etliche erſchlügen jm ſeyne knecht zů todt / diſer mēſchen was vill gerüfft / wenig was jr außerwelet. Diſe weyß iſt nun leyder wunderlichen vil in aller welt / wo mā geet vnder weltlichen vnd vnď geiſtlichen / von geſchefft vnd vō ſtāter vnmüß die dy welt allezeit treybt / eynē menſchen möcht ſein haupt dauō vmbgeen. So vil vnd ſo mancherley iſt des wunders / an den kleydern / an den ſpeiſen / an gezymmer vñ gebeuwe / vil mancherley / der man den ziententeyl nit bedörfft. Vnnd ſolt doch hie in diſer jamer zeyt nitt anďs ſein / dañ ein durchgang zů der ewigkeyt. Vñ ſolt nit anďs ſeyn / dañ das leyb vnd ſeel bey einander bleyben möchten. Ein menſch ſolt liber halbē weg hungers ſterben / dañ all diſe bekōmernuß leiden vnd habē. ¶ O kind ſehent für euch / vm̄ euwer ewige ſelikeit willen / ſo got euch gerüfft hat von diſer falſcher welt jm allein zů dienē. Wir ſollen vns mit gantzē fleyß / vnd mit allem ernſt keren vō aller üppiger vnmüß / vñ manigfeltigkeit / was vns nitt eyn ware notdurfft iſt / vñ vns als bald wider ynkeren zů vns ſelbs / vñ da warten vnſers rüffs / wie vnnd warzů / vnnd in wölcher weyß vns hat got gerüfft. Etlichē menſchen in ein innerlich ſchawē. Den anďn in ein wircken. Den dritten in eynn wunneklich innerlich rüwen / in eynn ſtillſchweigē / an zühāgen in einikeit des geiſtes dem göttlichen finſternuß. Den mēſchen rüfft etwan vnſer herr außwēdig / etwā inwendig / als es jm dann woll gefellt. Nun nemen etlich menſchen des rüffs nit allzeit war in jn ſelbs. Vnd ſo ſy got inwendig will haben / ſo keren ſy ſich vßwendig / vnd ſo ſy got vßwendig wil haben ſo keren ſy ſich inwēdig / daruß wirt den nichts. Blibt der menſch bey jm ſelber / vnd neme gottes willen in jm ſelber war / in einem got meinen anders nit / on zweyfel göt wurd es dem menſchen alſo bloß geben / als ye keyn ding in diſer zeit / beleibeſtu anders da bey ſtätt.

¶ Ob nun dem menſchen inwendig gerüfft iſt / zů dē edelen ſtilſchweigen in die göttliche finſternuß / wolt denn ď menſch allweg on werck der lyeb ſeynn (als nun leyder niemant mer der lieb werck wircken will) dem ſelbenn menſchen wer zůmal vnrecht. Aber ſo es ſich füget / vnd auff jnn felt / ſo ſol er der liebe werck wircken / vnnd das ſelb in eym abgang ſeyn ſelbes / vnnd nit auß einer wircklicheit / mitt ſeynn ſelbs lüſt oder genügde / als man vil menſchen findt die daran ſchuldig ſeint / ſonď es ſol geen auß lauter lieb in abgeſcheidenheyt / vnnd in eyn flucht in ledikeyt. Deñ / ſo wer die wircklicheit / in der abgeſcheidenheyt hat / dem dücke alle ding ein manigfeltigkeit dae mitt er vmbgeet. Wann nyemant bekent baß manigfaltikeit / dann der allzeit ſteet in abgeſcheidenheyt. Man ſol auch fliehen alle manigfeltigkeit an gůt erſam geſchafft / das iſt ſo die menſchen zů einander kōmen / durch ein ergetzen / ſo hebenn ſy an zů reden / das thůt die vñ der / vnd das ſölt alſo vnd alſo ſein / vnnd vill der üppigenn ding. Lieb kint kanſtu nit da von getredē / ſo ker dein hertz da vō / mit allē fleiß vñ mit aller kraft / oď du wirſt ſicher verbildet vnnd vermanifeltiget.

Vnd

Vnnd so du dich nun geübet hast in den
wercken der liebe außwendig mitt ord-
nūg/so eyle weder zů deiner inwēdig růw
vnd ledikeit/ So dir den die ledikeit al-
zůhandt nit yngeet/ so magstu dich kerē
in ein inwēdig werck. Also das ď mensch
sehe die vnsprechlich güte gottes an/die
sich so großlich hat erzeigt an seinē wun-
derlichen auß flůssen an dem menschen
mit mancherhand weiß. Sunderlichen
an den werckē seiner edeln lautern men-
scheyt/ vñ an seinem bittern leyden vnd
sterben/vnd in den wercken seiner außer
weltenn heyligen. Vnnd in diser weiß so
fleüßt ď mensch recht mit begird in got/
mit grosser lieb vnd danckbarkeyt. Vnd
wie wol diß gůt sey/ vnnd den menschen
fast reytzt zů begird vnnd ernst/ so ist es
doch ferr vngleych der inwendigen růw
vñ schweygen/ wie dz inwendige ist über
das außwendige. Vnd in disen wercken
so jrren etliche menschen als in den auß-
wēdigen wercken/ so sy die bilde vñ form
in sich ziehen. Wann es seynd alles bild
vnd form/ Vnnd wenn der mensch also
etwas wercks in hat/ vnnd das geet jm
etwan woll zůhanden/ wenn er sich fast
hieriñ besitzt mit lust vnd mit genügte/
da mitt kan er keines waren geystlichen
armůtes hierinn bekomenn. Wann der
geystlich mensch klebt hie an der süssig-
keyt ď genaden gottes/ recht als der ber
thůt an dem honig/vnnd verbleibet da.
Aber diß solt nit anders seyn/ dann eyn
weg zů dem edelen lautern gůt/ das got
selber ist. Der mensch solt bey nicht han
gen noch klebenn/ noch des seinen an jm
süchen noch meinen/ dann allein götlich
ere vnnd seinen allerliebsten willen/ das
jm nit geschehe/als dem menschenn dem
sein herr het beuolhenn seine land/vnnd
gesetzet über sein gůt/ vnd do der herr in
nen ward/ das der knecht das gůtt des
herren zů vnrecht ansich züge/ vnd seyn
ding damit schaffē were. Diser herr na-
me widerumb sein gůt von disem vnge-
treüwen knecht/vnd henget jn dar zů an
den galgen. ¶ Nun vß disen beiden wer
cken eusserlich vnd innerlich/ob anders
die mit ordnūg gewircket seynd/ so wirt
geborē das edel lauter gůt/ die innerlich
růw der sele/ da mitt man in ein stillsch-
weigen aller bild/vñ form in das götlich
finsternuß kommet/ Da man rast in ge-
braucht mit jm Võ disem edelen grūd/
ist vil geschriben in ď alten vnd neüwen
ee/wie herr Moyses ward gefürt in dise
finsternuß. Vnnd auch lißt man in dem
bůch der künig/vom prophetenn Helia/
wie das die gestürm alle vergiengen inn
den der herr nitt kam. Vnnd darnach in
eynem stillschweigen in eynē gewischpel
kam got der herr. Vnnd auch als man
lyßt/Dum mediū silentium.dz spricht/
Jnn dem mittel des schweygens/do alle
ding auff das höchst geschwygē waren/
vnnd in dem tieffsten der nacht/herr/do
kam dein almechtig red oben herab von
den küniglichen stülē deiner ewigen got
heit. ¶ Zů disem edlen stilschweigen sol
len alle weiß vnnd werck des menschenn
dienen/vnd bey nicht jrren/sunder sy sol
len alle zeit hie zů helffen. Jr solt wissenn
das in disem gegēwurff jrren etlich men
schen mit jren natürlich en rasten oď rů-
wen/mitt dem schlahen sy hiereinn/vnd
fallen hierauff mit jrē natürlichen lust/
da vor sol mā sich mit fleiß hüten/ vnd
in einer innerlichen forcht steen in vnder
worffner demütigkeyt vernichtenn sich
selber/vnd alwegen arckweinig sein auff
sich selber/ als in dē andern allen die vor
gegangen seynd/ vnd sere fliegen zů got/
das er jm zů hilff komme inn diser angst
die man hie hat. Das gedreng vnd das
groß reytzen/ das der mensch hatt ledig
zů sein/vnnd einfeltig/das ist diser men-
schen fegfeüer/ vñ werden hie mit geleü-
tert. Auch ob der mensch von der auß-
wendigen manigfaltigkeyt ď übungen/
sich nit also bald kann gesammelen/so er
schreck er des nitt/ so anders die werck
vß warer götlicher liebe gegāgen seynd.
Wā do volbringet got die hyndernuß/
vnd ersetzt das in kurtzer zeit/wann got
bedarff nit vill zeytt seyne werck zů wir-
cken. Darumb kerent schnel mit eynem
waren gemüt innerlichen vnd lauterli-
chen in den waren grundt. Wañ so sich
das vngenāt gůt inn ď seel erbeüt/ so er-
beütet

erbeütet ſich alles da mit das da namen hat in dem vngenanten/ das iſt in gott. Da innen iſt alles beſchloſſen dz namen hat dē zů antworten. Kan aber d mēſch in die ledigkeyt als bald nit kommen /ſo gee er durch diſen weg des iñigē wercks kurtzlichen vnnd ordenlichen/ das iſt jm hierinn nützer. Aber thenes wer vil edeler/ſo der mēſch gott leüterlichen meynt vnd nit des ſeynen in geyſt vñ in natur / on zweyfel ſo ließ jn got nit jren bey nicht in wölchē wege er ioch geet. Als nun die gůten menſchen diß hören ſo meynen ſy/ſy wölten aller erſt begynnen an zůfahen. Wann alwegen anheben/das iſt jr weſen vñ leben. Aber die vernünfftigen menſchen die ziehen diß alles in jr weyß/ vnnd beſitzen es den in jrer vernüfftiger behendigkeyt/ weñ den kompt die ſtund des todts / ſo finden ſy jren grundt eytel vnd ler gottes / vnnd kompt ſolch groß angſt vnd nott/das es kleglich zů erbarmen iſt. Vñ haben ſolch menſchen nicht geirret an dem heiligen glauben/ das ſy an dem leſten darinn gefunden ſeind/ on tödtliche ſünd/ ſo müſſen ſy mit dē groſſen ſünden in das fegfeür/ od iſt des nit/ ſo müſſenn ſy on zweyfel hellebrend ſein. Sehen kinder wie got ſeyn hochzeyt bereyt hat. Die ochſen ſeind geſchlagenn. Bey den mügen wir nemen die auſſern werck des menſchen. Vñ die vögel ſeynd getödtet/ bey dē mügen wir verſteen die ſchawlichen werck inwendig d ſeel. Vñ bey der hochzeit des herzen die iñerlichē rüw/da man ſich heldt wircklichen vn d gebrauchlichē/als got ſeyn ſelbs gebrauchtin wircklicher weiß. Nun geet got d herr yn / der ewig künig alleſtunde vnd beſchauwet da ſeinn höchzeit. ¶ Nun ſpricht das euangelium/ das der herr in diſer hochzeit fand einen menſchen ſitzen der het nitt an dz hochzeitlich kleydt/ zů dem ſprach er/ Freündt/ wie biſtu hierin kommen on hochzeitliche kleyder? Vnd hteßt jm hend vñ füß binden vnd werffen in die euſſern finſternuß. Diß hochzeitlich kleydt dz diſem mēſchen gebraſt/ iſt ware götliche lieb/vnnd einn warlich lauter got meinen in allē dyngē/ in thün vnd in laſſen. Diſe lere ſchleüßt vß eigen vnd frembde lieb/vnd meinen nicht anders dan warlich got allein. Nun ſeind etlich mēſchen die nemen ſich dis an/darumb das ſy es verſteen / vnnd es gehört oder geleſen haben/vnd haben es in vernünfftiger weiß vnd nit in einem waren erfolgen. Sy haben es auch in dem wiſſen vnd nit in dem weſen / vnd da bey iſt war götliche lieb nit/vnd jr meinung iſt nit war lauter got in dem grund d warheit/ aber diſe menſchen lieben vnnd meinen ſich ſelber / zů diſen ſpricht der herr / Freündt ſag an / wie biſtu hierin kōmen on kleider d tugent? Diſe menſchen bleiben auß d waren gottes liebe. Sy ſeind geſtanden vff gottes gabenn mer/ dann auff got warlich allein. Vnnd darumb ſol mā alle gottes gaben woll nützen vñ gebrauchen/ aber dar auff nitt bleibenn mit luſt / dañ bloß lauter vff got allein. Vnd darumb ſprach diſer herr/ Binden jm hend vñ füß/das ſeind alle ſeine kreft vnd ſein vermügen/vnd werffen jn auß jn die auſſeren finſternuß/ da iſt nitt anders dann weinen vnd zen klapperen vñ erzitteren vnd alle betrübnüß. Darum lieben kinder / meynen vnnd lieben gott warlich vnd lauterlich / das jr nit außgeworffen werdē in die ewige finſternuß das vns der milt gott bring in ſein warlicht/ Amen.

Am xxi. Sontag nach Trinitatis.

Von den waffen geyſtlicher ritterſchafft/ beſund von demütigkeit vñ ſenfftmütigkeit/ durch die man alle anfechtūg überwinden mag. Vō groſſem nutz ſo leiden vnd anfechtūg dem menſchen bringē. Auch wie ſich die götliche geiſtlichen menſchen weder des theüfels ſtricken gewarſamlich halten ſollen.

¶ Euangeliū Jeſus macht geſunt eins kleins künigs ſun Johannis iiij.



Confortamini in dño,& in potentia uirtutis eius. ad Ephe. vi.

Es ſpricht S. Paulus

in d epistel/Brüder/werden gesterckt in got dem herren/ vñ in der vermüglichkeit seiner krafft/ vñ thünd an die wapffen gottes ꝛc. Lese vort die epistel auß. Nü merket als ich zům nechstē sprach/ das die gemahel gottes von allen dingē müssen entkleydt werden/ sollen sy ands inwendig warlich oder volkommētlich bekleidt werdē. Nun sicht die gemahel/ dz jr lieber herr Jesus Christus/ so gar grosse dingk von jr begert vñ heischt zů thün vnd zů lassen/ vnd das selb duncket sy/ es sey jr vnmüglich/ vnd hieuō köpt sy in grosse traurikeit/ vñ in einē natürlichen zweifel/ daß sy das nit vermüge/ das er von jr begeret vnd fordert. Vnd hie zů gibt jr der heilig sant Paulus/ ein weisen radt vnd spricht/ Werdē starck in got/ was jr deñ in euch selber nit vermögent/ das vermögenn jr aber durch jn/ vnd mit jm. Darumb sencken euch nit mer dañ bloß in jn/ vnd lassen alles euwer thün vnd lassen an jn/ so vermügent jr alle ding/ vnd süchen es an seiner herschafft/ an seinem gwalt/ vnd an seiner mugenheit/ also süchen es an jm innerlichen/ grundtlichen vnd stetlichen/ vnnd nement euwer krafft inn got dem herren in seiner vermüglicheit/ vnnd alles euwer vermügen vnd krafft in eüch sey allein in got dem herrē. Aber wissen es seind yetzund vil menschen weil got sein krafft birgt sweiget/ vnd leidet/ die zů gleicher weiß gebarenn/ als sy selber wöllen got sein/ vnnd anders vonn keinem gewalt noch herschafft nichts wissen/ einn yeglich in sein thün vnd lassen/ nach all seinn vermögen/ geistlig vnnd weltlig/ vnnd will ye einer höher vnnd besser über denn andern sein. Diß will got nit alwegen vertragen/ vnd heirzů schweigen. Wann dise menschenn seind diß gewiß/ das got kommet zů letst als ein scharpffer richter/ alle die vrteilenn wer sich hierinn nicht größlich bessert. Vnnd darumb sprach sant Paulus/ Thünd an die waffen gottes/ vnnd hie bey so will er sy warnen zů streitten vnd zůfechten Vnnd wiset sie wölch sie sein/ Das sein sein herlige waffenn die jr der breütgam selbs gemacht vnd gegeben hat/ Das ist eyn groß wirdig dinck das sie in seinen waffen streitē mag. Wz sein nů die wapffen? Das seyn die als d herr sprach/ Lernē vō myr/ ich byn senfftmütig vñ demütig vō hertzē. Vñ darüb vnder allen dyngē/ ist dē mēschen keins also notturfftig als das er lernę alle zeit streiten vnnd fechten. Wann inn der anfechtung lernet der mensch sich selber erkennen/ wer er ist/ oder was er ist. Wan manicher grosser mensch in diser welt verdorben ist/ dem nichts anders gebrach/ dañ diser kunst streitens vnd fechtens. Vnd darumb do dise menschenn. xl. jar oder. l. jar gelebt hetten/ in grossenn dingenn/ so den die starcken anfechtung kommen vnnd die herten wind des leidens/ so verdurbenn sy/ das sy dernyder fielen vnnd zů nicht in jren leben wurden/ vnnd hetten doch groß wunder vonn tugenden/ vnd von übungenn/ vnnd wurden doch hier durch darnider gefellet. Vnnd darumb wirt der mensch seins grunds nymmer baß gewar/ dann in der anfechtūg. Ach wie edel vnnd nutz seind dem menschen die bekorungenn/ wölcher mensch diß inn jm selber warnem vnnd hierinn fleißlich sehe/ das wer als nutz vnd als gůt als die tugend. Wann als dem menschenn notturfftig ist der gnadenn/ also ist jm notturfftig der anfechtungenn. Wann die tugent wirt angefangenn in der anfechtung/ vnnd wirtt in der anfechtung volbracht vnnd fruchtbar/ das můß von not sein/ soll anders die tugēdt zů jrem wesenn kommen. Vnnd in aller weyß darzů der mensche gerüfft wirt inwendig vnd außwendig/ darinne můß er angefochten werden/ soll anders dem menschenn recht geschehenn. Vnnd darumb spricht eynn hoher meyster/ Als wenig das fleysch bleyben mag on saltz das es nitt faul werd/ als wenig mag der mensch gott wolgefallenn on leyden vnd anfechtungen.

Wañ

Wann got mag ſich gleych als woll eygentlich geben dem menſchen durch die herten anfechtūg/als durch die tugent/ vnnd durch die hohen erwirdigen ſacramenten. Es iſt kein leidē gefallen vff den menſchen / es ſey vō ewigkeit in gōtlichē hertzen fürſehen. Got gibt ſich ſelber alſo warhafftig in dem leiden / als in dem heylygen ſacrament. Wann durch das leiden vnd anfechtung/ werden die fleck vnd die zacken bekant / vnnd werden hie durch auß gereūt vnd gereiniget/ vnnd darin wirt die edel demütikeit geborn/ vnd gōtlich forcht/vñ vermanung/das der menſch alleyn zů got fliehe vñ an jm hilff ſüche / diſen ſtreit vñ kampff allein vff jn lege / vnd jm gantz getrawe ſeiner gōtlichen hilff / die da alle ding vermag zů überſtrytenn. ¶ Darumb thūnd diſe edlen waffen gottes an/on allen zweifell jr überwindēt alle euwer anfechtūg / vñ ſeind dabey ſenfftmütig vnd demütig. Nun wölcher menſch diſe waffen gots warlich an jm hatt den kōnd weder teufel noch mēſch/ noch kein ſtreit in diſer zeyt überwinden/vnd hetten alle creatur geſchworen wider den menſchen zů ſein/ ſo möcht es jm nit geſchaden. Vñ wölcher menſch diſer waffenn nit an jm hat / der wirt ſygloß in aller anfechtung. Die bitterkeit widerſteet dē ſenfftmütigkeit/vnd die ſelb vntugent wirt geboren in eingentſchafft eigner lieb ſein ſelbs in thün vnd in laſſen/vnnd auß vngedult. Aber hoffart/widerſteet der demütkeit. Die ſelb hoffart wirt geboren vß eygnē wolgefallen ſein ſelbs/ vnnd mutwillicheit. Der war demütig menſch hat nüt eigēs willens/noch kein eigenn haubt. Wann er iſt arm von geyſt. Aber got iſt ſein eygen haubt vñ ſein auffenthalt / vnd ſein thün vnnd ſein laſſen. Vnnd darumb ſo demütiget euch vnd die gewaltige hādt gottes/ſo erhöhet er euch. Laſſent euch got vñ alle creatur verurteilen/ vnd darzů verurteilent euch ſelbs mit/ vnd druckent euch demütiglich vnd euch ſelber/ vñ laſſent euch williglichen in das ellēd/ vnd in das leiden/vñ verläugent euwer ſelbs in allem dem darinn jr euch ſelber findt in geyſt vnd in natur / vnd fliehēt warlich zů got mit einem gantzen getrawen / on zweifel es wirt beſſer vmb euch in euweren anfechtungen. Ach gott wo ſeind die edelē waffen gottes in vil menſchē hertzen/ dz iſt ein gütig ſenfftmütigkeit/ ſo man jn eyn hart vngeſtüm wort zů ſpricht/als bald wider bellē ſy mit. y. die noch vil herter ſeind/dann die mann jn zů geſprochen hat. Deñ kompt d böß verborgē zack herfür/vnd beißt d mēſch zornlich wid eins andern menſchen boßheyt. Zů gleicher weiß als zwen hūd mit einander murren/beiſſen vnd bellen. Jn diſer weiſe haſtu nit die edlē waffen gottes/dz iſt ein ſtill gütige ſenfftmütikeyt/ ſunder du biſt inn der weiße ein zorniger grymmiger hundt/der da mit ſeiner vntugent and menſchen zornig vnd vntugenthafft macht. Aber warlichenn wer dir recht/ als dir ſein ſolt/du ſolteſt dich von gantzen hertzen frōuwen/ vnnd dich ſeyn zů grund vnwirdig dunckenn / das man dich verſchmahet/vnnd dir leyden vnd bitterkeyt an thet/das du es durch gottes willen leyden müchteſt.

¶ Wenn got der eren vnd der ſeligkeit gant/daß er das kleydt des leydens/vñ ſeinen willen hie in diſer zeytt an jm tragen ſol/ es ſey außwendig od inwendig / das iſt eyn war zeychen der liebe gottes. Wan in der übūg desleidens/vñ der widerwertigkeyt wirt die tugent geboren / vnd bewert/das iſt/durch leiden vnd anfechtung kompt der menſch zů dem weſen der tugent/das die ſein eigen werden in weſentlicher weiß/zů üben vnd zů volbringen zů der eren gottes. Vnd darum wenn man den menſchen mit bitterkeyt ankeme / ſo ſolt er als bald demütiglich inkeren jn ſeynem grundt/vnnd ſolt ſich ſelbs darin warlichen für nicht haltenn / mer dann jn yemant gehaben möcht/vñ ſolt mit ſeiner gütigen ſenfftmütigkeyt eyns andern menſchen zorn vnnd bitterkeyt zāmen/ vnnd jm heilen die wunden ſeiner zornigkeyt vnnd bleiben ſelbs vngewundt. Diſſe gebrechen ſolt der gütt menſch allzeit überwinden mit innigem gebet des geiſtes/ vñ hierinn verharren

biß an das end/ ¶ Vō diſem gegenwurff der anfechtung des leydens / ſprach der liebe jünger Petrus zů ſeinem heyligen meyſter Gregorio/ vnd fraget jn/ Heyliger vatter/ diß iſt ein hertte ſchwere rede/ das der menſch alwegenn ſoll ſein in einem ſtreiten vnd fechten der vntugēt. Do antwurt S. Gregorius vñ ſprach/ Neynn lieber junger / Es iſt nitt eynn ſchwer vnuermüglich ding/ ſo ō menſch anders ſeinen ſtreit vnd ſeynen angeſig allein auff gott legt/ vnnd diſe feintliche ſchoß ō anfechtung entpfahet/ auff das waffenn der ſenfftmütigkeyt / vnnd der demütigkeyt. Wiſſ iunger/ diſer mēſch erſchlūg vñ überwunde mit ſeiner ſenftmütigkeit vnnd demütigkeit alles / das jm entgegen lieff/ daß jm dz alles wurde ein lauter nicht/ vnd eyn wunne vnd ein freude durch got/ willich zů leiden. Diſer menſch keret in ſeinen grundt / vnnd empfing alle pfeile in einer gedult in der liebe gottes / vnnd empfieng die groſſen feintlichenn ſchlege des leidens / vff den/ bückeler des lebendigen glaubens. Diß ſeind die edlenn waffen gottes/ mitt den jr mügent warlich widerſten der hoffertigkeyt des teufels vnd allen vntugenden. Wann vns iſt nit zů fechten wider das fleyſch vnnd wider das blütt. Diſe leere ſöllen die mēſchen mercken die das arm fleiſch/ vmbeſcheidenlich martern/ vnnd da bey nitt tödten die böſen geſpenſchafft / die da inwendig in dem grundt des menſchen verborgen leidt? Sölche mēſchen wöllen recht mit den höubtern durch die mauren dringen / Tödten die vntugent in euch ſelbs / vnd in euweren böſen gewonheiten / vnnd nit das fleiſch durch vmbeſcheiden kaſtien. Todtenn den bück/ vnnd laſt den ſun Iſaac leben/ vnnd habt vor euch den ſchilt ō gedult/ vnd ſenfftmütigkeyt/ vnd laßt euch an der menſchen peynigen. ¶ Nun ſprach ſant Paulus/ Lieben kinder / vns iſt zů ſtreiten wid die fürſten vnd gewaltigen/ vñ wider die meyſter ō finſternus/ Das ſein die teufel. Es ſein auch die fürſtenn der welt vnnd die gewaltigen ſolten die aller beſtenn ſeyn / ſo ſeind ſy leyder nun die böſten/ vñ ſeind recht roß vnd pferd dar auff die teüfel reytten/ dz ſy die außerwelten menſchen gottes peynigen vñ martern. Dñ machen allen vnfrid vnd vnglück in aller welt / jr groſſe hoffart / vnnd vnkeüſcheit/ vnnd vnrechtem gewalt / vnd in mancher hand boßheit die ſy ſtifften vnd treiben heimlich vnd offentlich / hierumb ſicht man auch groß hertte manigfaltig plag die gott über vns verhengt / vonn vnſer groſſen ſünd wegen. Dorr ſpricht S. Paulus weder die fürſtenn der finſternyß / Welch vnſprechliche finſternus nū ind welt iſt / in geiſtlichen vnnd weltlichen/ da ſichtt man jamer an jrem böſen ſchētliche lebē. So das die heiden vnd jüden nach jrer weiß beſſer leben/ ſo ſie doch zů mal in ō blintheit vnnd finſternuß ſein/ dann wir chriſten menſchenn/ deß ſollenn wir vns billich ſchemen / ſo wir chriſtenn doch ſo vil göttlicher genad vnnd hilff haben / zů eim göttlichen leben vnd vnderweiſung / das iſt/ der heilig glaub/ vnnd die ewangeliſchen lere / vnd das lauter rein leben vnſers lieben herzen Jeſu Chriſti/ vnnd ō lieben heiligen. Bey diſem alle bleiben wir blind vnnd üppig/ vnd meinen vnd lieben gott nit lauterlich als wir billich ſollen thün/ Vnnd hie durch werden wir an vnſerm letſten vrteil geurteylt mitt den vnglaubigenn/ die dae blint ſeind geweſen in allem jrem leben. Es wirt vñ vill menſchen an jrem end ſo engſtlichen vnnd ſo erſchrocklichen ſteen / ſo ſy offenbarlich vnnd vnuerdeckt ſehen/ onn alle gnad/ das ſy dem außbliben vnnd außgangen ſeind/ darzů jn gott gerüfft hat. Welcher menſch diß vrteil vñ engſtlich nott / an der ſelben menſchenn end ſehen ſolt/ hett der ſelbig menſch tauſent menſchen hertzenn / es würd jm dannocht zů ſweer diſe angſt vnd nott zů ſehen. Welcher menſch hier vff nitt ſorgt/ vnd ſeyn leben nit beſſert / er ſey geiſtlych oō weltlich/ ō iſt nitt eyn warer chriſten menſch. Iſt diß vnſicher leben nitt wol zů erbarmen / welcher menſch alſo mitt bedachtem mütt inn tötlichenn ſündenn ſteet? ¶ Nun ſeind menſchen die diſe blintheit

vnd

vnnd dise finsternuß der sunden habenn gelassen / vnnd haben sich gekert gantz vnnd gar von jn selber / vnnd von allen dingen in das leicht gottes / vñ seind in sincken in jren inwendigen grundt vnnd ynschmeltzenn in jren vrsprung in eynn inwendig stillschweigen aller jrer inwendiger krafft der seel / vnd hie durch werffen sy sich in die finsternuß der gotlichen wüstung / die da ist über aller engel vnd menschen verstentnuß / vnnd in dem erschwingen sy sich selber also fezr / das sy allen vnderscheyd verlieren in der einikeit gottes / vnnd verlieren auch sich selber / vnnd alle ding / vnnd wissen zůmall nitt anders dann vmb einen blossen lautern einfeltigen gott / in dem sy seynd zů grundt versunckenn / vnnd alle weyll sy do seynd / so geet es jn gar woll vnnd verirren nit. Aber wenn dyse menschen her auß zů jn selber komen zů der vernůfft / dyser zug ist denn der aussern vernunfft des mensch zůmal vnbegryfflich / vnnd verstect diß zůmall nicht / wann es über alle synn vnd über alle vernunfft / vnnd über alles vermügen des menschen ist. Vnnd hyerumb so kompt denn die geistlich schalckheit / das seynd die subtilenn geyst / die teůfel die fer über ander teůfel seind in subtilikeyt vnd in schalckheyt. Wan sy bekennen etwan wol von dysen gőtlichen menschē / das sy jr stett in dem ewigen leben erfüllen vnd besitzen sollē / vnd darumb so habē sy übertrefflichen neyd vnnd haß gegen dysen menschenn vnnd lassen nymmer ab / vñ růwen nymmer weder tag noch nacht / alles darum̄ das sie dise hohe menschen machen fellig / es sey leiblich oder geistlich. Vñ so sie nit anders můgen / so bryngen sie den menschen in geistliche hoffart / als das sie selb got seynd. Wölcher mensch daruff warlich stund / das were der allersorglichste vall. Vnnd darumb sol der mensch denn glauben zů eym schilt alweg vor sich nemen / vnd darin warlich bekennen dz nit mer dan eyn warer eyniger got ist / vnnd nit mer werden sol noch mag. Also soll ő mensch den schilt des heilgen glaubens vor sich halten / vnd die pfeill des bősenn geists daruff empfahen vnd vff sturtzen vnd anthůn den helm des heils vnd der zu versicht / vnd gegürtet seyn mit ő gerechtigkeit gottes / vnd an sich nemenn die pantzer gestrickt mit allen tugenden / vnd in die hend nemen das schwert das wort gottes / vnd frőlich vm̄b sich schyrmen / das er sich manlich erwere aller geschoß vnd behendikeit der feynd vnd all jren schalckheiten / Darumb das er in aller volkommenheit můg bestеen in denn bősen tagen / das seynd die tage der wyrwartende seynd / so die seůl der welt werden zitteren / vnd alle dyng zu cynander werden geworffen / den werden dise menschen in grosser sicherheit steen / wan denn so seynd sie in den abgrůnd gottes verborgen vnd zu mal darin versuncken / vnnd seynd frey jr selbs vor aller betrübnyß / die menschen die in diser zeit also gestritten vnd gefochten haben / durch denn sie alle dyng überwunden haben. ¶ Darüb geend dise menschen in disen grund alle tag / vnd ziehen mit jnn alle mēschen die jn mit sonderheit empfolhen seynd. Die selben durffen dan nit gedencken das dise edle menschen jr vergessen haben. Dise menschen geen vnd sincken alle zeit wid in / vnd mit jn alle menschen in eynem ougenblick vnbiltlichen / vnd für die gemeyne heilge Christenheit / vnd den wid her auß in die übung der lieb / Vnd als bald zu stunt wider in / vnd erschwyngen sich vnd fliessen wider in / in dz gruntloß lieblich abgrunt gottes / Vnd alles das dise menschen empfahen / dz tragen sie alles wider in den gőtlichen vrsprūg / vñ nemē sich nichts an / wan sie lassen es dem dem es ist. Dise menschen seynd recht die seůl vff den die Christenheit steet. Vñ weren dise menschen nit hier in diser zeit / das sie vns vff hielten / es solt vnd můst vns zumal übel geen võ vnser grossen sund wegen. Lieben kinder / haltent ymmer vast den schilt des heilgen glaubens / vñ also streit mit dē schwert des wort gots / vñ bestеet in gőtlicher lieb. Fallēt jr aber od werdent geschlagen / so anfahent aber vñ aber / lxxvij. mal / ja tausent mal / vñ volsteent in ő warheit biß in den ewigen tag ő es heils / Amen.

Am.xxij. Sontag nach der

heiligenn Tryfaltigkeyt. Wye die liebe des menschen gegen seinen nechsten vnd got sich meren sol/vnd wie hoch sich die lieb des nechsten erstrecken mög/Vnnd wie der mensch sol lernenn die inwendig liebe zů got in seynen vrsprūg/wie hoch die selbig übersich wachse.

¶ Euang. Eynn kunig wolt rechnuug halten mit seinen knechten. Math viij.



Ero fratres vt charitas uestra magis ac magis abūdet. ad Philippeñ. i.

S. Paulus spricht/ Brüder ich bit euch/ dz euwer lieb mer vnd mer wachß vnd überflussig werd/ vnnd er spricht/Got ist mein gezüg wie ich euwer aller beger/in meyner gedechnuß Jesu Christi. Vnnd das bitt ich/dz euwer liebe mer vnnd mer wachß/ vnd überfließ in aller kunst/vnnd allem siñ/ vnnd acht habenn welches das best sey vnnd das jr seynt lanter vnnd on ergernuß zu dem den tag Jesu Christi erfüllent mitt frucht der gerechtikeytt/Jesu Christo zů lob vnnd zů eren ꝛc. ¶ Nun merkēt mit grossem fleiß dz S. Paul. sprach/ dz got sein gezeüg wer/ wie er ď seinenn gedecht in seynem gedechtnuß. Hettē wir lieb so solt vns dz wūderlich sere reitzen/das gots freünd von grunt von vns begeren/das wir vnserm ding recht thůn/ vñ soltē jrer begerūg gnůg seyn. Nun spricht S. Paulus/Jch bit euch das euwer lieb mer vñ mer wachß vñ überflüssig werd/vñ auß eyner/kleyner liebe in ein merer volkōmē lieb überfließ. ¶ Das edelst vnd gröst/da vō mā gesprechen mag/ das ist liebe /mā mag nit nutzers gelernen. Gott heischt nicht groß vernūfft/noch hoch siñ noch groß übung (wie wol man gůt übung nit sol lassen) dan allen übungen gibt die liebe jr wirdigkeit. Got heischt allein die liebe/wañ sy ist ein bant vnnd einform aller volkommenheyt. Nach sant Paulus lere/Groß vernunfft vñ behendigkeit/ ist gemein den heiden vnnd den iuden. Grosse werck seynd gemein den gerechten vñ den falsch gerechtē. Die lieb ist allein teylē/ die falschē von den gůtē. Wan got ist die liebe/vnd die in der liebe wonen/die wonen in got/ vnnd got in jn/vnd darumb vor allen künsten so lernent die waren lieb/ Wañ vns got vnsprechlich vor geliebt hatt/ so sollen wir jn auch widerumb lieben. Als sant Augustin spricht/ Vnd da von wirt vnser lieb nicht minď noch nimpt nit ab/ sunder sy wechßt vnd nimpt zů. Wan mit liebe verdienet man liebe/yemer man liebet/ye mer man lieben mag vnd liebenn kan. ¶ Nunn hatt die lieb zwey werck/ eyn innerlich werck/vnnd eyn aüsserlich werck. Das ausser werck ist gekert zů dem nechsten dz ist zů deinem neben mēschen/Vnnd das innerwerck geet in got on mittel. Das dyser liebe recht gesche darzů bedarff der mensch kůnst/da von S. Paul. spricht/ Dz euwer liebe zů nē in aller kunst vnd in allen sinnen. Wan vns sol nit benügen an dz gůtte/sunď ermanet/dz wir daß allerbest erkriegē/ vñ das wir überflüssig werden in der lieb. Kunst ist die dritt gab in den siben gaben/vnd geet recht der liebe vor/als ein maget die einer frauwen dienet vnd vor geet. Nunn die ware götlich liebe soltu haben inwendig/ die soltu mercken vnd versteenn an der liebe/die du zů deinem nechstē hast außwēdig. Wañ du liebst gott nit/ ee dañ du findest das du liebst deinen nechstenn. Als geschreiben steet/ Wie möchst du gott lieben den du nitt sichst/ die weil du nit liebest deinen brůder den du sichst? An disem hangen all gebot/vnnd die gesetz gottes. Hab gott lieb vnd deinen nechstē als dich selb/vñ solt mit jm haben mit freuwūg vn mitleiden in allen dingen/ vnd ein hertz vnd ein seel/als in der Aposteln zeit was /alle ding waren vnder jn gemeyn. Magst du diß nit beweysen außwendig gebrechenn halb/ so soltu es in der liebe haben in deinem grund in der lutern warheyt in dem gunst/in dem bereytten willenn. Kāstu jm nit mer gethůn/so spricht jm

doch

doch ein gütlich wortzů/ auß einem gů/ ten grůnd. ¶ Auch ſol dein liebe er erſchei nen an deinem verkerten nächſten/dem ſoltu liebliche vertragen ſeine gebrechen mitt tieffer gedult. Du ſolt nitt daruff fallen mitt ſchwerem vrteil/ ſunder leyd mit jm in barmhertzigkeyt ſein vntugēt gegen dir. Wann vnderweilen kommen ſolich vntugent nitt auß dem (habitu) oder geübter boßheyt/ ſy kom̄en woll vō vnfürſichtigkeyt/oder von tragheit/oď auch (als ſant Gregorius ſpricht) von Gotts verhenckнuß/das der menſch da mit gedemütiget werd/vnd ſich in dem gebrechen bekennen. Diſe menſchen den es nitt kompt auß dem Habitu der vn/ tugent/aber ſunſt vonn zůfall/ die kom/ men zů hant wider/ vnd ſtraffen ſich ſel/ ber vnnd gebenn ſich ſchuldig. Aber die anderen bleiben in hertikeit/ vnd wöllen allezeyt recht habenn/die laſſen ſich nit. Diſen allen ſoltu in lieb vertragen/ vnd daran ſolt du dich brüffen an dir ſelbs.

¶ Aber fallſtu hir vff mitt ſchwindig/ keyt vnnd mitt ſchwerem vrteil (als et/ lich ſind/ ſo geſchwind vff jres nächſten gebrechenn/ als ob ſy mitt den köpffenn wöllen durch die mauren faren) das iſt eyn gewiß zeichenn das man an der göt/ lichenn lieb verbleibt oder dorr iſt. Kin der ſehent für euch/ vnnd ſehent wie jr ſitzent/ vnd die mentel über die heupter ſchlahent/vnd vrteylt euwern nächſten freuelich. Jr ſollent euch ſelber anſehen/ vnnd euch ſelber vrteylenn/vnnd ſehent wo mitt jr vmbgeet. An diſem wirtt ſer vnd faſt geirt/ das niemant den andern mit lieb zů grund leydet/vnnd vertregt ſein krāckheyt. Der menſch iſt villiecht eins krancken haupts/ oder vnbeſint/ oder hatt ander zůfell. Diſe brüderliche liebe ſoll überflieſſenn in allem dem das du magſt/ vnnd ſoll wachſen vnnd zů ne men. ¶ Vnnd an diſer ſoltu beweren die andern lieb/die inwēdig iſt gekert zů got in ſeinen vrſprung. Vnnd zů diſer liebe bedarff mann der kunſt/ das mann wol geordnet ſey inn diſen zweyen werckenn/ außwendig vnd inwendig/ das iſt/ das ſant Paulus von vns begert/ das dyſe lieb wachß vñ mer werd. Wañ die eyn lieb tregt vnnd iſt ſchwanger/vnnd auß jr wirt die anderleib geborenn/ ob ſy mit der kunſt wirt geordnet.

¶ So nun der menſch got wil liebenn/ ſicht er inn ſich ſelber/ ſo ſicht er das er liebloß vñ gnadloß iſt/ſo ſolt er gott vō grund lieben vnd meinen/vnnd findt er es nit in jm/ſteet offt in jm auff eyn grū lich vrteyl/ vñ geſchrey über ſich ſelber/ vnnd verſenckt ſich damit in die hel/oď in das grulich fegfeür/ vnnd ſteet alles vnglück in jm vff das je ward. Ēn trau wen dem iſt recht alſo/ Der menſch ſall ſich ſelbs verurteylen. Dan was dencke wir arme wormgen die hie noch kruyf/ fen inder erden vnnd inder eſchenn. So wir diß befinden/ ſo ſprechenn wir/ gott erbarm dich über mich/ vnnd hilff mir das ich onn alles fegfeür zů hymelreych kum̄ (das doch wenig heiligen iſt geſche hen) diß iſt wol gůt/ das widerſprich ich nitt. Aber wer ware lieb het/der fiel nit ſeinem vrteil/vnnd mitt allen ſeinen ge/ brechen in eynn inſincken inn gott ſeinen gůten willen/in einem warem außgang alles eygnem willenn. Wann ware göt/ liche lieb macht den mēſchen verleugen ſeinn ſelbs/ vnnd alles eygenn willens. Darumb fellt der menſch inn diſem für die füß gottes/ vnnd begert des vrteils von got in der liebe/ das gots gerechtig keit gnůg geſchehe an jm/ vnnd an allen creaturen/ das gottes will an jm werd nach allem ſeynem wolgefallen wie er es ewiglich gewölt hat/vnnd in ſeinem wil/ len vor geordnet hatt/oder noch ordnen will/ es ſey jm fegfeür oder inn hell oder wie es jm wol gefelt/was/wie oder wan/ oder wie lang/ oď wie ſchier (herr als du wilt) ſo ſolt ď menſch alles fallē in ſeinen willen/vnd ſich freuwen/ das gottes ge rechtigkeyt gnůg geſchee an ſeiner klein heyt/ vnd günnen einem wirdigen men/ ſchen ſeiner großheit/vnd alſo wirt eins andern gnad dein. Kind diß wer ein wa re lieb. Dwer in einen ſolchen kere künd geratē an ſeinē letſten end/ dz er alſo fiel in gottes willen vnd dariñ fundē würd.

Dett

Vet er alle ſünde der welt gethan er für on alles mittel hin zů himmel/Aber diß mag dir niemant geben/dañ allein got. Vñ als keyn ſicherer noch beſſer ſterben iſt dã hierin̄/alſo iſt kein beſſer noch nützer leben/dañ hierin̄ allezeit leben/ vnd hierin̄ neme der menſche wunderlich zů on vnderloß. ¶ Die liebe thůr verſincke in den geliebtē/hie in iſt ein gegenwurff/ das iſt die ſünde / Dañ iſt anch ein and gegenwurff/ dz ſeind groſſe ſchwere anfechtung in viel ſchweren weiſen/es ſey welcherley es ſey. Das ſol man alſo verſteen/die anfechtung als anfechtung/dz iſt der infal der gebrechen/den ſol mann nit wöllen noch erwelen/ſonder die peinlicheit in dem widerſtehen vnnd in dem überwinden/ die ſol der menſch erwelen vnd ſich legen vō liebe vnder die ſchwere der bürden. Vnd ob got das wölt gelitten haben von jm biß an den jungſtē tag / das er das gern vonn lieb leydenn wölt/got zů lob vnd zů ere. Vnnd alles das man hie von möcht verdyenen reynigung oder ſeligkeit/gefiel das got/vñ wölt den lohn geben eynem heyden oder einem jüden oder eynem über mere/ den du nye geſaheſt / das du es dem vonn grund deynes hertzenn als woll wölleſt günnen in gottes willen/ als dir ſelber. ¶ Darnach hat die liebe eynen anderen gegenwurff / das iſt/ dz man des geliebten gern befindet vnd jn gern erkennet/ vnnd ſein ſchmecket vnnd gebrauchet. Vnd wen der menſch diß alles het oder haben möcht/ das er vonn gott begeret oder begeren mag/das jm das gott (ſo er das jetzund in einem beſitzen het) gar vnd gantz neme/vnnd gebe es dem gröſten feind den der menſch in der zeyt möcht gehaben/das er jm des von gantzer lieb ſeynes hertzenn wol günden ſolt. Ja ich höret von einem groſſen freünd gottes der ein heylig from menſche was/dz er ſprach/ Ich kann noch mag nicht anders/ Ich můß meynem nechſten mehr himelreichs wünſchen vnd wöllen in begerender weiß/dañ mir ſelber/das heyß ich lieb. Alſo iſt der gegenwurff vil/die der liebender menſch begert. Nů wer er gern in einen gōtlichenn frieden / Dann were er gernn ſo arm als manche weiſe. Laß du dein ſetzen ſein/vnd laß dich die liebe ſetzen/ vnd gäck du des deinen auß in einē lieblichen laſſen dyns ſelbs/ in deiner mütticheit vnnd in lauter abgeſcheidenheit. Alſo ſol mā haben die lieb überflüſſig in der kunſt / dz man ſy nit allein hab in einer gütē weiß / ſunder in der allerbeſtē weiß vnd wol in d kunſt. Wañ der fürſt diſer welt hatt yetzund an allen enden geſeyt das vnkraut vnd die roſenn/ dz die roſen dick von den dörnen verdruckt oder geſtochen werdē. Es můß ein flucht/ oder ein vngleicheit/vnd ein ſunderheit ſein /es ſey in den klöſtern oder heruſſen. Vnnd das ſeind nit ſecten/das ſich gottes freünd vngleich auß geben der welt freünden. Diſe lieb von der S. Paulus begert dz wir überflüſſig werden / die iſt in der weiß als wir yetz geſagt habenn in den nideriſten krefften geweſen/vnd auß diſen weiſen ſo werden d natur vil ſüſſer bißlin/ das iſt munduol geſchenckt / vñ edel cipper wein in groſſer ſüſſigkeit. In diſem waren die junger vnſers herzenn/ do ſy jn gegenwürtig hetten. Aber (Expedit vobis) es frumet euch/vñ iſt euch nütz / das ich von diſen weiſen von euch gee. Solten ſy jn adelichen entpfahenn/ ſo můſten ſy jn alſo laſſen.

¶ Es iſt noch eynander lieb/die iſt ob diſer liebe höher dã der hymel ob d erden. In die lieb wurdē die apoſtelen daznach geſetzt. Welche in die lieb kemē/ die werē wol komen. In d liebe iſt nit anders dañ ein verleugnen/nitt eyn verſehen. Es iſt nitt in einem habenn als die junger des erſtes hetten/ ſunder es iſt in einē lauteren mangeln. In diſem iſt ein vnwiſſen/eyn vnbekātnuß / vñ iſt ferr über redlicheit in einer überweſentlicheit/vñ in überwißlicheit. O do wirt d armen natur ſo wee dz ſy offt zabelt/recht als ein kind dz von d milch gezogen wirt. Da wirt die schalckhafftige natur die ſo winckelich iſt / gar gelaſſen. Wann diß iſt zůmal über jr vermügen vñ jr wircken/ vnd kompt in ſo groß beraubung / das ſy eyn blick nit kan daryn thůn.

Ja sy kan eyn gedancken noch ein begerung/ ja eyn meinung da nit gehabenn/ vnd die selben armůt kan sy gott nit geopffern/ wã sy hat nůr eyn anhãgen daran inn einem nit wissenn. Dy můß hie jr selbs leugnen in diser lieb /vnnd sterben aller fürwürff/ die sy in der erstẽ lieb hat gehabt. Wann gott liebt sich selber hie/ vnnd ist hye seyn selbs fürwurff. In dysem ist nichts dann eyn verleugnen vnd eyn überformikeyt / vnnd eyn verborgẽ göttlich finsternuß. Von dem sant Dionysius vil gesprochen hatt.

¶ Nie wirt die arm natur einen andern weg gefürt in eyn beraubung nitt allein inwendig / sunder auch aüßwendig alles enthaltes/ vnd trostes. Man vnderzeucht jr die sacrament vonn gottes ordnung wegẽ. Vormals (ee sy darzů kam) so het ichjr alle tag gottes leichnam geben/aber nun in kein weyß. Sy můß nit einenn anderun weg der über sy ist / da soll der geyst rüwenn inn gottes geyst / inn einer verborgner stille/inn eym göttlichen wesen. Da leucht das liecht in der fynsternuß. Da wirt das einseltig wesen funden mit jm selber vñ in jm selber / vñ anders nit. Deñ wirt all manchfeltikeitt geeinigt. Das ist der tag Jesu Christi võ dem S. Paulus spricht. Da aller erst wirt Jesus Christus in dem waren tag recht genommen mit aller seyner frucht seyner peyn vnd seyns tods in dem klarẽ tag in der rechtenn lauterung. Nit das seyn peynn oder seynn tod ichts lauterer werden můg in jm/aber in vns/ das wir sie lauterlicher vnd adelicher nemen/nit in sinlicher weiß vnnd bildlicher (als es durch die sinn ist ingetragen) als man es hat in der fantasiẽ/nit also/sonder innerlichen vnd göttlichen vñ verborgentlichen/nit als vor in der ersten weiß. ¶ Hier leucht eyn eyem pel/ Vor vnsers herrenn todt do ließ er sich Mariam magdalenã anrüren/seyn füeß wäschen/trucknen vñ salben/auch das haupt. Aber nach seyner tödlicheit wolt er nit in der weiß angerürt werden/so er sprach/ Noli me tãgere. Rüre mich nit an/ Ich byn noch nit mit euch vffgefaren zu meynem vnd eurem vatter. In der ersten weiß in dem nyderstẽ grad/ließ er sich wol wäschen/ trücknenn/salbenn nach biltlicher weiß. Aber in dem anderen grad inn keynerlei weiß. Vnd sonderlich in der weiß als er nů ist in dem vatter. Er ist vfgefarẽ mit allem dem das er ist. Das fyndt man in dem waren tag. Da fyndt man das vorspyll/wie der sün dem vatter vorspylt/ vnd wie sie beid in außblüender lieb geistẽ den heilgen geist. Nie ist der war tag. Nie wirt geboren die ware lieb in jr rechtenn art vnd adel. Vnd diß ist alles durch Jesum Christum. Als S. Gregorius spricht allweg / Per dñm nostrum Jesum Christum. ¶ Von disem schreib eyn grosser meister vnd vatter vnsers ordens eynest zu dem capittell / Das liecht Jesu Christi leuchtet inn vnser inwendigkeit klarer dan all sonnen leuchten mögen an dem hymel/von innen auß/ nit von aussen in. In disem ist eyn wunderlich zu nemen über die maß/nit alleyn all tag/sonder in eyner jegklichen stund vnd ougenblick. Vnd der mensch sol eyn fleissig waznemen haben sein selbs /vnd sehen darin mit fleiß. Das ist das von vns die warẽ freundt gottes mit grossem ernst begeren/ Vnd das Sant Paulus bitter das wyr in der lieb über flussig werden.

Amen.

Am xxiij. Sontag nach Trinitatis/

Die wyr den tempel vnser selen (dar inn das bilt gottes leit) lauterenn vnd bereiten sőllenn durch eynn gruntlich verziehen vnser selbs vnnd aller dyngen/durch eyn städich inkeren vnd warnemen vns selbs/ vnd inschliessen vnser sinn/mit eynem lebendigen nachfolgen Christi.

Cuius



Cuius est imago: superscriptio hæc?

Wes ist das bildt vnnd die überschrifft? Matt. xvij. Vnser Herre Got hat in vnser seel seyn eygen bild vnd überschrifft gelegt/als er die selbe seel nach synem bild vnd gleichniß geschaffen hatt. Darūb ist allenn menschen von not das sie offt inkeren in sich selbs/vnd erfarenn alle wynckel jrer seel(dar das bilt der heiliger Dreifaltigkeit inn verborgen leyt) ob da eynige bild vnd überschrifft fundē werd die got nit darin gelegt hat/dz sein frembde bild vnd gedancken vō zergencklichen dyngen (die gots bild vnd überschrifft felschen)dar got nit lauterlich in gemeynt wirt / Dan nach solchen bilden vnd überschrifft sollenn sie geurtelt werden. Diß künnen die nit thůnn die weyt schwebig seynt/vñ all die welt vmblauffen mit jren sinnen/ vnd zergencklichenn trost süechen/ vnd bekůmmeren sich mit zeitlicher sorgfeltichеit mit lieb vnd lůst in creaturen/vñ mit dyngen die jn nicht befolhen seynt. Wer nun got dem herrn den pfennig seyner seel mit dem bild vñ überschrifft die got darin gelegt hat/lauter vnd reyn überlieberen wilt / der můß eyn inwoner in sich selbs seyn/ vñ sich all zeit inziehen von aller ausserkeit/vnd vō allem leiplichen trost/ vnnd zu mal bloß vnd ledig seyn von allem zeitlichen lůst/ liebe/sorge vnd eigen süechung / vnd wz der gleichen gebrechen seyn / Dann er sol alle zeit mit hertzlichem seufftzen bitten vnd begeren das ewig höchste gůtt/das got selb ist/dar alles gůt in ist/vnd darvmb mag jm keyn übel geschaden.

¶ Jr sollent wissen/das diß bilt vñ überschrifft seligklich volbracht wirt in dem allerinnersten der seel/an der selben stat die got jm selber gefreit hat vnd geeignet/das weder engel noch menschen noch keyn creatür darin kommen mag/dz ist/ das edel lauter wesen der seel. Die selbig stat wil der ewig got jm selber alleyn haben/vnd wil auch nit das jemāt gemeyn da mit jm habe/ wan got wonet alle zeyt begirlichen in der reynen seel mit seynem süessen trost vnnd mit seyner götlichenn gnad. Wan er selber spricht/Meyn wol lůst ist das ich wone bey den sünen d̄ menschen. Vnd darumb so wissent das hier mit das innerst der selen vereynt vñ volbracht wirt mit dem aller innersten der hohē gotheit/do der ewig got vatter all zeit gebiert seyn ewigs wort/ seyn eyngebornen sunn/der jm gleich ist an eeren vñ an gwalt vñ aller würdigkeit/Als Paulus spricht/ Er ist eyn glast der vätterlichen glori/vnd eyn figur oder bild seines götlichen wesens. Wann das ewig vätterlich wort/das ist der sun in d̄ gotheit/ wirt allzeit geboren von dem vatter/vñ ist auch allzeit blieben in dem vätterlichen hertzen. Kynder/durch diß ewig wort hat got der vatter all dyng geschaffenn/ als Johannes spricht/ All dyng seyndt durch jn gemacht. Als nů alle dyng seyn vßgeflossen vß dē vrsprung der gotheit durch die gebürt des ewigen worts von got dem vatter/ also bleibent alle creaturen in jrem wesen durch die selbe gebürtt des sůns von dem vatter/ vnd můssent auch widerumb in jren ersten vrsprung all creaturen durch den sun in got denn vatter. Vnd in diser ewiger gebürt des sůns von dem vatter so dryngt vff eynn vßflammende lieb got des vatters gegē seynen götlichen sůn/vnd des sůns gegen den vatter/das ist dan der heilige geyst/ das ist eyn wares band das den vatter vnd den sůn zusamen byndet mit ewiger liebe. Wie nů das sey das die heilge dreyfaltigkeit drey personen seynt personlich vnderscheiden/ so seynd sie doch der vatter der sůnn vnd der heilig geist eyn eyniges lauter wesenlichs eyn. Das sie eyn einiges eyn seyent / das beweisenn vns die götlichen vnd ouch die heidenschen meyster. Aristoteles sprach / Es ist nür eyn Furst der da rychtet alle dyng. Moses spricht/O Jsrael hör zů/Got deyn Herr ist eyn eyniger Gott.

¶ Hierumb liebsten kynder in Christo/ der nun eyn ware vnd eyn lautere vereynung mit got haben will/ der můß denn pfenning seyner seel mit allenn krefftenn

vnd

vnd ſinnen alleyn got freyen vnd eynigē/ Wann ſol das öberſt eyniges Eyn (das Got iſt) mit der ſeel vereyniget werden/ das můß geſchehen mit eynigkeit/ Vnd darumb wan die ſeel verzegen vnd abgeſprochen hat jr ſelbs vnd allem dem das creaturlich iſt/ vnd zu mal ledig vñ bloß ſteet aller manchfaltigkeit / inn der warheit ſo antwortet das einig Eyn (das got ſelber iſt) der eynigkeit der ſeel/ da nichts en der ſeel iſt dan bloß lauter got alleyn. Vnd darumb wan der menſch alſo lauterlich geordnet iſt oder ordēlich gericht iſt/ das ſeyn hertz vnd ſeel mit nicht bekū mert vnd überſchriben iſt dann mit got alleyn/ vnd alles das er vō des leibs noturfft haben můß/ das er das ordenlich nemen kan durch got vnd mit gott/ dan geſchicht eyn ſölche vereynigung zwiſchen got vnd der lautern ſeel/ das ſie recht eyn mit eynanderen werden. Als Sant Paulus ſpricht/ Wer ann got hanget/ der wirt eyn geyſt mit jm/ vnd alſo wirt die lauter ſeel mit eynigkeit vereynigett mit dem eynigen eyn/ das gott ſelber iſt.

¶ Nun ſeind etlich menſchen die da wöllen fliegen ee ſie fedderen überkommenn/ wan ſie wöllen die frucht ab brechenn ee ſie vollen zeitig iſt. Diß ſeynd anhebende menſchen/ als bald die eynn gůt leben angefangen hand/ ſo wöllen ſie all zu hantz eyns wegs auff fliegen inn die höhe mitt betrachtung göttlicher vñ ewiger dyng/ ſie wöllen dem nachiagenn das ſie doch nit begreiffen mögen. Den ſelben menſchen iſt ſehr ſchwer vnd bitter zubetrachten das volkommen lauter lebenn Jeſu Chriſti/ vnnd hiermit wöllen ſie ſich nit bekümmeren. Diſer menſchen leben ſtet gar ſörglich vnnd faſt vnſicher / wan es můß je ſeyn das der ſelb menſch gegrunt feſtet werde vff den ſtarcken felſen vnnd grund ſteynn/ das Chriſtus ſelber iſt/ ſol ymmer ichts auß jm werdenn. Vnnd er můß dem diemütigenn herrenn Jeſum nachfolgenn inn denn reynenn füßſtapfſenn ſeyns heyligen lebens/ das er geübt vnnd volbracht hat in menſchlicher natur/ als vil jm müglich iſt. Vnnd můß auch der menſch begirlich vnd mit fleiß betrachten das bitter leiden vnd peynn ſeyner marter vnnd ſeynes verſchmächten todes. Vnnd ſoll auch übenn alle tügend/ wann anderſt kumpt er nymmer zu eym volkommen leben/ dan durch diſen weg der warheit. Darumb ſprach Chriſtus/ Ich byn eynn thür/ wer durch mich ingeet der wirt behalten/ vnnd fynden wünn vnd weyd in myr. Als ob er ſagen wült/ Wer nit geet durch demutigkeit meyner menſcheit/ der kumpt nymmer zu der höhe meyner gotheit.

¶ Wan diß geſchag eynem prieſter/ der wolt ſich nit bekummeren mit der edlen menſcheit vnſers herren/ vnd was jm bitter ſeyn leyden zu betrachtenn / Er wolt nur alleyn vmbgeen mit der hohen gotheit/ die er doch nit begreiffen mocht.

Nun do er meynte das er gar ſicher ſtünde/ do fiel er/ vnd in dem fall ward er ſich zu grund erkennen/ vnd fieng do an vnd ſprach/ Ach ewiger barmhertziger gott/ ich bekenn nun woll das ich vnrecht gethon hab / wan ich wolt nit geenn durch deynn menſcheit/ darumb ſo kond vnnd mocht ich nitt kommen zu der höhe deyner gotheit / Wann het ich meynen weg warlich gericht durch dich/ vñ het nachgefolget dem lauteren bilde deyns heiligen lebens/ ſo were ich nit alſo gefallen.

¶ Hierumb das allerbeſt das eyn andechtiger menſch gehaben mag oder thün kan/ das iſt/ das er ſey in eynem ſtettenn empfigenn betrachtenn des verſchmechten peynlichenn leydens vnnd bitterenn todes vnſers Herren Jeſu Chriſti / vnd dan nachtretten vnſerm herrenn willigklich ſeynen füßſtapffen ſeyns edlen lauteren volkommen lebens als vil jm müglig iſt/ Wann diß iſt der rechte weg zu dē gotheit zu kommen. Vnd darumb ſoll ſich niemant annemen vff zu fliegen inn die höhe der gotheit/ er ſey dan vor geweſen eyn rechter volkōner geübter menſch mit eym̄ wirckēdē lebē/ vñ mit eyner tapfferenn nachfolgung des lebens Chriſti.

Vñ

Vnnd das jr ſölchs baß verſteen mögen ſo mercken diſe leer/ die ich euch für legē wil. Liebes kint halt diſe lere/ vñ beger ſtu eins ſeligenn gütenn lebens/ ſo ſoltu manichen ynker in dich ſelber thün/ das ſei dir ein faſt nütze lere/ Wañ ſo ſich der menſch kert zů vßwendigen dingen/ vñ ſich vermanigfeltiget mit creatürlichē ſachen/ ſo kan noch mag er nit gůts vol bringenn in ſeiner inwendigkeit/ ſo lang er in diſer manigfeltigkeit ſteet vnordelich vnd ſein hertz vnd gemüt zerſtreüwet/ vñ vnrüwig bleibt. ¶ Nun iſt mā cher menſch/ der klagt ſich vnd ſpricht/ Lieber herr/ man bekümmert mich mit alſo vil ampten/ vnd mit vßwendigen ſachen/ die ich vō gehorſam wegen hab vßzürichten/ dās ich hiervon zů mir ſelber nit kōmen mag noch kan/ vnd ſo ich auch gern einē ynker in mich ſelber thet/ ſo irret mich das vßwendig werck. Liebes kindt/ diß klag nyemant/ dan dir ſelber/ wañ es iſt dein ſchuld/ vnd ſunſt nyemants/ wañ dich irret niemant als vil/ als du dich ſelber. Wann hetteſtu dein ſelbſt warlich acht/ wañ du dann ſechs füßdzit thetteſt in gantzer gehorſame/ dz du dañ den ſibenden füßdzit warlich in in einen ynker thetteſt/ ſo möcht dir ſicherlich kein auſſerheit geſchadē/ wolteſtu dich anders in einer ſtetten hůt halten. On zweyfel es leit allein darann das der menſch ſeins ſelbs weder hůt noch acht hat/ als er doch billich alzeit thůn ſolt. Vnd ſo der menſch etwas außwēdiges berichten ſolt/ ſo laßt er ſein hertz vnnd gemüt zů faſt darauff vnd fantaſiert dē dingē alſo nach/ entweders mit einer zů groſſen ſorg oder mit einer wolgefellikeit ſeynes ampts (da er mer anſicht dz ampt/ dann die gehorſame) oder mit etwas luſts den er in ſolchen vßwendigen dingen ſücht/ oder mit einer vnwilligen verdroſſenheyt/ das er vngern thůt wz gehorſamkeyt heiſchtt/ ſunſt wer er genůg willig/ wañ allein gehorſame nit da bey were/ Vn diß iſt vnder vil geiſtlichen menſchen/ die vil ſich ſelbs in ſolichen auffgelegtē emptern ſüchen/ in menger hand weyß/ damitt ſie nymmer rechte meinung habē/ vnd ob ſie jr empter mit groſſem fleyß außrichten/ ſo würt doch mer angeſehen eigen geſůch vnd nütz/ dā lautere gehorſamkeit zů der erē gottes. Sehent lieben kynder/ hiemit würt dañ die innerkeit des hertzen alſo bekümert/ vnd alſo vnmüſſig mit den auſſeren ſachen/ das der menſch hye durch ſeynn ſelbeſt vergißt/ das er dā gar kaum/ oder nymmer zů jm ſelber kommen mag. Vñ ob villeicht der menſch etwan eynen ynkere nemen wil/ zů handt kompt der kümer vnd die vnordenliche ſorg/ vnd irret jn/ dz er das nit wol gethůn mag/ vñ diß alles ſein ſelbs ſchuld. Wann wo er warlich gott in ſeynen werckē meynte/ vnd jm alleyn zů dienſt/ ſich ō gehorſam keytt allweg willigklich erbütte/ ſo wer jm alweg got gegenwürtig/ das jm kein fantaſey noch ſoliche vnrüw zerſtrewete. Vnd ob villeicht die übung ſo manigfaltig were/ dz er ſich mit nicht der ſorg entſchlahē möcht/ ſo mag er dan nochtgar bald wyder in ſich ſelber kerenn/ iſt ſeyn meynūg gerecht vñ lauter zů got. Wilt du nů furbas komen in eynem ſeligen gůten lebē ſo ſoltu alweg gefleiſſen ſeyn deyner eynigkeit/ mit rechter behůtſamkeit deiner fünff ſynnen/ die dir manig ſchädlich bild intragē. Vnd hierumm ſollē dein augē alweg vnderſich gericht ſeyn in rechter teiffer demütigkeyt/ gegē dem erdtreich das ſie alſo beſchloſſenn ſeind gegen allen vßwendigē ſachen/ dz ſie dir kein bild intragen/ das dir ſchedlich ſein möge. Dein ozen ſoltu behütē/ vor gehörde aller üppiger dingenn/ ſunderlich vor hinderred deins eben menſchen/ vff das ſie dir kein ding in bringē da von du geergert werdeſt. Dein mūd ſol als gantz bſchloſſenn ſein/ das er nit anders rede/ dañ die notturfft/ gottes lob/ vnd deins neeſten nutz. Dein hertz ſol dem ewigen got alſo bereit ſein/ das er ſein wonung ſtetiglich darinn gehaben mög. Es ſol auch dein will alſo gefreyt ſein von aller begird zeitlicher creaturlicher ding/ das dir alles bitter ſey/ das got nit iſt/ Vnnd dein vernunfft ſol gefreyet ſein von allem ſubtilen ſpeculerē

vnd

vnd weltlichen dingen Vnd dein zůuer/ ſicht vnd memorie von allen vnnützen gedäcken/alſo das du deinen willen/ vñ alles dein leben allzeit rein vnnd lauter erbieteſt/ deinem einnigen ſchöpffer vnd liebhaber. Biſtu alſo ingeſchloſſen vnd halteſtu dich gehorſam inwendig vnter got mit demuetiger gelaſſenheit/ſo wiſſe/das got warlich in dir ſitzt / vnd lert dich ſein allerliebſten willen durch ſeinn gnad/ die er dir gibt /zů erkennenn was du thůn oder laſſen ſolt/in geiſt/vnd in natur ¶ Aber wie wol das etlich menſchen in geſchloſſen ſeind in klauſen vnd in klöſtern / ſo iſt doch jr hertz vnd jr gemüt weit vßgeſpreit/vnd vmbſchweifſendin die welt / vnd in die manigfeltigkeit zergencklicher ſachen/ Vnnd herwiderumb findt man etliche/die an eim offen jarmarckt geend (da doch allerhäd kauffmanſchafft / vnd vil manigfeltigkeit iſt) vnnd dan nocht jr hertz vnd ſin ſo gar ingeſchloſſen vnd verhüt ſeind / dz nit ein kleins ding von allen diſem gewerb ſy jres inwendigē frydes entſetzt/ noch jn etwas ſchaden mag/ Vnnd diſe heiſſent vil billicher klöſterleüt/ d hertz vnnd můt alſo gar in got vereinigt iſt/ dann die jhene/die mit jrren ſinnen vnd gedancken ſo gar zerſtreüwet ſind / das ſie nit ein Aue maria lang jr hertz bey einander behaben mögen / wie wol ſie die klöſtermurē vmbſchleiſſent. ¶ Weiter ſoltu das volkömen leben vnſers lieben herren Jeſu alzeit für deins hertzen augē ſetzē / vnd darin̄ dich ſelbſt als in einē ſpiegel beſehē / zů richten alles dein lebē nach ſeinē lautern leben. Wañ wiſſe/du magſt nymer zu eynē volkömē leben kömē/du gangſt dan durch den ſelben in/d von jm ſelber geſprochen hat/ Jch binn der weg/vñ die warheit/vñ dz lebē/nye mant kompt zů dem vatter dañ durch mich. Vnd hierumb ſol der menſch das edell lebenn Chriſti dapfferlich für ſich ſetzen vnnd jm nachuolgen. Nun ſeind etliche menſchenn /ſo ſich die etwa lang zeit in würckenden lebē geübt hand /als dan hertē ſie gern ein wiſſen/ weñ ſy vff dz recht zeil kommen werenn/das ſie zů rüwen kommen ſoltenn ſein in würcken/ den leben/darumb das ſie mitt hoher betrachtung in ſchaiiwender weiß / mit innerlicher ſüſſigkeit allein ſoltenn vnnd möchten vmbgeen/ mit der edlen hohen gotheit. Hierumb ſo merckent/ wañ der menſch hierzů warlich vnnd lauterlich kommen ſey/vnd nement ein gleichnüß/ zeitlicher lieblicher dingē. Jr ſehent/weñ die frücht vff dem baū nit zůmal zeitig ſeind/ wie vil man vff dem baum wirfft ſo fallenn ſie doch gar kaum herab / ſo ſy aber recht zeitig worden ſeind/ ſo fallenn ſy von jn ſelbſt hernider / vñ bedarff mā jr nit herab werffen. Recht alſo iſt es auch vmb den geiſtlichen menſchen / wann wenn die frucht/das iſt/ die güten werck zeitig worden ſeind / ſo fallenn ſie on alle müg ſelbſt herab. Dz iſt/ haſtu warlich vnd lauterlich nachgeuolgt dem wirdigen leben vnſers lieben herrenn / das du jm gleych worden biſt / als vill dir denn müglich iſt. Das merck dabey/ob das an dir ſey vonn genaden/das an jm was von natur. Sant Peter ſpricht/ Er iſt der / der do nye ſünd gethet / noch keinn vntugend ward nye fundenn an ſeinem leib/noch inn ſeinem mund. Diß merck eben/ob du biſt frey/vnd ledig aller ſünden/die dich von got geſcheiden mögen / vnd haſt du dañ eyn gantzen fleyß / das du dich von allen täglichen kleynen ſünden hüteſt/ vnnd flicheſt zeyt vnd ſtatt/ geſelſchafft vnd alles dz/ das dir vrſach zů den ſünden geben mag. Ob auch dein hertz vnnd all dein begird als feſtigklich an got vnd in got gehefft ſeyn/ das dich weder lieb noch leid/noch keynn bekümmernüß deiner freünd / noch keinerley leiblichs/zeytlichs ding/ gottes inwēdig in deiner ſelenn girren mög/das du hiedurch von got vnd auß got nit gezogen werdeſt. Wiſſe/haſt du warlich diß ann dir/von den genaden gottes / ſo hab zů uerſicht / wann dann ſo nähet die zeytt deyner ewigen růwe.

¶ Darnach ſo nim̄ den ſpiegel für dich/ der da iſt on alle makel/das iſt/ das volkommē bild Jeſu Chriſti / nach dem du alles deyn leben richtenn ſolt inwendig

vnd außwendig / vnd ſetz in warlich für die augen deins hertzen mit einer ſteten betrachtung des peinlichen bitteren leidens / das er in gantzer freyer liebe vmb deynen willenn gelittenn hatt. Gedenck mit ernſt vnd andacht / wie ſein lieblich antlitz ſo ſchmächlich verūreinet ward / wie ſchwartz vnnd vngeſtalt ſeinn gnadreycher leyb ward / vonn den grymmen ſchlegen / do er gegeißlet vnd geſchlagen ward / vnnd wie ſein klare leybfarbe entſtalt ward / in ō bitteren not des todts / vnd wie er ſo gar alles ſein blůt vergoß / vñ wie mit ſo grūtloſer peyn alle ſeyn glider erſturbent / vñ das er in allen ſeynen nöten ſo gar verlaſſenn ſtůnd / das er hie von rüffen vnd ſchreyen ward mitt lauter ſtim zů ſeinem vatter / vnnd ſprach / (Mein gott meyn gott / warumb haſtu mich verlaſſen? Nye merck gar eben / ob du dich an diſen dingen allē vergleichen mögeſt deinem geliebtenn erlöſer / ob du auch ſeyeſt ſchwartz vnnd ſchwelgk worden. Als das weitzen korn / das můß vorhin ſchwelgken / ſterben vnnd verderben ſo es in die erden geworffen würt / ee das es frucht möge bringen. Alſo ſind auch alle leibliche zergengkliche ding in deinē hertzen in einem emſigen ſterben vñ verderben / das iſt / betrübt man dich / oder verſchmecht mann dich freuelich / vnnd magſtu diß gedultiglich leiden / Vnnd ſeind auch dein natürliche vntugēd / vñ leibliche gebrechen ſo gāntz in dir getödt vnnd erſtorben / das ſie keinen fürgang oder keinen außbruch gehaben mögen / vnd haſtu alle deine glider / vnnd deinen leyb / vñ dein blůt gantz ertödt / mit manichem ſterben / ee du dich alſo gar überwůnden haſt. Vnd iſt denn auch / das du in deinē leiden gantz von dem ewigē got gelaſſen biſt von innen vnd auſſen / vnd ſunderlich inwendig / würſtu daſelbſt gelaſſen on allen troſt / vnd iſt deñ das du diß williglich vñ gedultiglich von der milten handt gottes vffnimpſt.

¶ Wann diß alles warlich in dir iſt / ſo freüw dich / wann on zweifel ſo naheſtu dem zil das du zů gantzem weſenlichem frid vnd rüwen kommen ſolt von allem deynem arbeiten. Vnnd darumb / wenn diß alles in dir erſtorben iſt leiblich vnd geyſtlich / ſo magſtū dann woll ſprechen mitt Paulo / Ich leb / aber yetz nitt ich / ſunder Chriſtus lebt inn mir. Vnnd diß geſchicht / ſo alles dz das du von natur hatteſt / durch goſſen wirt mitt den gnaden gottes. Wiſſe on zweifel / denn leber got allein in dir / vnd darnach alles das du thůſt vnd würckeſt / das thůſt du alles mit gottlicher gnad / vñ got wircket alle ding in dir inwendig vnd vßwēdig. Vnd ſpricht dā der prophet von diſem menſchen / Ich hab geredt / Jr ſeyē göttr / vnd kinder des oberſten hertzen / wann in got iſt nichts dan gott. Vnd nun biſtu hierzů kommen durch des willen du manichen bittern peinlichen todt frölich gelitten haſt / vnd denn wiſſe / ſo du ye mer thůſt / ſo du ye minder würckeſt / wann dir hört hie anders nicht zů / dann das du in einer ſtillen rüw ſeyeſt in hoher betrachtung mitt deiner vernunfft / vnd den vffliegeſt vnnd alles übergangeſt / das creatürlich iſt / vnnd hie nimmer erwindeſt ee das du warlich kommeſt in dē der do alle ding geſchaffenn hatt / daſelbſt ſolt du dann begirlich ſchauwen die vnwandelbarkeit der heiligen hohen dreyfaltigkeyt / de grūtloſe einfeltige gotheit / dann ſo würſtu gott warlich liebhan onn alle maß / wā der liebe maß iſt / das ſie ſey on alle maß. Vnd wen du dann got ſo übertreffentlichenn liebhabenn biſt / ſo durch geüßt dich dan der ewig gütig got / mit alſo überflüſſigen genaden / vnnd erfüllet dich den mit ſolchem göttlichē troſt / dauon nyemant gedencken noch geſprechen mag / dann allein dem es württ der entpfindt es woll was es iſt / vnnd kann doch niemant dauon volkommēlich geſagen / vñ begert allein ewiger göttlicher ding. ¶ Wiſſent kinder / zů diſer hohen volkommenheit begert zů kommen S. Auguſtin / wañ dem ſelben iagt er lange zeit nach mitt groſſer begird ſeins hertzens / ee dann er es begreiffen kōndt oder möcht / vnd do er darzů kam / do redtt er mit vnſerm herzen diſe wort / vñ ſprach / Ach lieber außerwölter Herr / ich will

recht

recht ein geding mit dir haben / wañ ich wil recht in mir ſterben/darumb das du in mir allein lebeſt/ich will auch gantz in mir ſelber ſchweigen/darumb das du in mir redeſt/ Ich will auch inn mir ſelber rüwenn / darumb das du in mir alleinn würckeſt. Des ward er alles ſament võ got gewert/vnd ẽs geſchicht auch allen menſchen die ſich mit ernſt hierzů kerẽt.

¶ Was iſt nun ſeyn ſüßliches redenn in dir? Es iſt ſeyn vnmeſſige überflüſſige gnad die er denn zůmal in die ſel geüßt/ in dem er dir warlich vnd lauterlich zů erkennen gibt ſein allerliebſten willẽ zů volbringenn in geyſt vnd in natur / das du hiedurch als gar vereint würſt / mit dem göttlichen willen/dz du alzeit nit an/ ẽs wilt/wan das der ewig gott will. Võ wiſſe/ es würt in dir auffſteen eyn wunn vnd ein freüd/ſo du widerwertigkeit võ arbeit leiden võ verſchmecht werdẽ ſolt durch ſein edlen namẽ/ võ dir würt dañ warlich eynn groſſe pein alles das dich gottes heimlich vnnd offenlich geirren mag/vnd deñ würt erfüllet das der pro phet ſpricht/Ich will hören was gott in mir rede/wan er wirt reden den fridenn/ den friden in ſein volck/ võ über die ſich zů hertzen bekerent. Wann hie ſol er zů grund verſenckt werden in den grũdloſ/ ſen weg ẽ hohen edlen gotheit/da er onn vnderlaß findt neüwe wunder zů ſchau wenn.

¶ Darumb welcher menſch zů diſer ho hen volkommenheitt kommenn iſt/der ſchwyge vnd rüwe/vnnd liebe gott/ vnd ſchauwe Got in ſeinem laũtern göttlich en weſen/ Vnnd dann wil jn Gott füren in die ewige rüw in die volkommen ſtat des hymmelſchen Hieruſalem/die auß gelegt würt als einn ſehung des fridẽs/ da ſelbſt komptt dann der menſch aller erſt warlich zů gantzem frid võ rüwen. Wann alle weil die edel ſeel des menſch en gefangenn iſt in dem kercker des tödt lichen leychnams/ſo mag ſie warlich zů gantzer rüw vnd volkommen fride nitt kommen/als Paulus ſpricht / Wyr ſe hen hie in zeit Got den herren als durch einenn ſpiegel vnnd in einer rätterſehen/ Wann bekantnüß die wir inn diſer zeyt von Got handt/die iſt gar klein vnd zů mal wenig. So wir aber geſetzt werden für das lieblich angeſichtt Gottes / do vns dan die vnwandelbar heylige drey heyt offenbar würt in irem werck (Als ſant Auguſtin ſpricht/ Wer gots klar heit ſicht/der ſicht alles das got in allen creaturen würckt / Wan daſelbſt ſeind wyr gott klarlich ſchauwen vonn ange/ ſicht zů angeſicht onn alles mittel) Da werden wir dann Gott inbrünſtiglich lieb haben on alle maß / vnd jn ſehen on alles zil/vnd jn lobenn on alles end/vnd da findẽ wir allezeit neüwe wunder/ võ diſe freudt iſt on alles verdrieſſenn / võ rüw on alle arbeit/ Darzů helff vns got Amen.

Vff denn xxiiij. Suntag

nach Trinitatis / Wie wir durch men/ gerley grad der gotlicher liebe / ye mer vnd mer vffſtygen ſollen/Von dem ſwe ren fall vnd jrtumb deren/ die ſolchenn zug nit folgen/wiewol jrer etliche weder umb von got zů der erſter gnad berüfft werden.

¶ Euang. Eyn blütfluſſige fraw wirtt geſunt. Matthei am ix.

DEus eripuit nos de poteſtate tenebrarũ, & tranſtulit in regnum filij dilectionis ſuæ.

Got hatt vns erloſt von der gewalt der fynſternüß/ vnd übergeſat in das reych des ſuns ſeyner liebe. Diß ſchreibt der heylige apoſtel Paulus ad Coloſſenſes am erſtem. Liebenn kinder die gotliche liebe iſt ein anfang/mittel vnnd ende al ler tugent/darũm wyr alledingẽ thun/ laſſen vnd leiden ſollen / Dan was wyr thun auß diſer liebe/wie klein es iſt/das iſt vor gott groß/ Vnnd was wyr thun onn vnnd auſſer der liebe / wie groiß es ſcheinett/ ſo iſt es doch vor Gott nicht. Darumb ſollenn wyr on vnterlaß dar

nach ſtellen/ das wir ye mee vnd mee zů
nemen an ů liebe gottes vñ vns nächſten/
Wann da an iſt vnſe ſeligkeyt gelegenn
alle mit ein ander / vnd ſollen bitten den
heiligen geyſt (ů die weſeliche liebe ſelbs
iſt) dz er durch ſeyn zů kumpſt/ ſeine lie-
be anzienden wol in vns/ die vnſe natur
liche ſüntliche gebrechenn durch dringe
mit gewalt / Dan die liebe iſt ſtarck vnd
mechtig wie der todt. Nů wiſſent lieben
kinder/dz ſo wer her zů komen wilt/das
die liebe in jm erſchieß/ der ſoll mirckenn
drye grad oder ſtafflenn / an den er nach
vnd nach ſol leren vffſteigen/ biß zů ů hö
he diſer gölicher liebe.

Wann vill grad ſeind der liebe / durch
die der heilig geyſt die ſeinen zeücht / vñ
inn yegklichē iſt die lieb ſo ſtarck als der
todt/das iſt/ ſoll die lieb zůrecht ſteen/ſo
můß der menſch vill leydenn/ee das er ſy
weſentlich erkriegen kan/eyn yeder liebe
in jrem grad.

¶ Die erſt lieb die gott ſeinen freünden
gibt iſt götliche vorcht /vnnd das iſt die
erſt gab des heiligenn geyſts / wann der
heilig geyſt iſt dye lieb. Vnnd dyſe gab
bringt den menſchen / dz er verſchmecht
alle ſünd die wid die gebot gottes ſeind/
vnnd der heiligen kirchen/ vnd läßt den
menſchen nit ſcheiden vonn diſer vorcht
biß an ſein end. Diſe forcht iſt vermiſcht
mit bitterkeit/wañ büßfertigkeit iſt am
erſten ſehr bitter zu thůn den anfahendē
menſchen. Vnd wañ got ſicht das diſer
menſch willig iſt zu bekerē (wie peynlich
jm das iſt) vnd darumb nit ablaſt/ vnnd
got ſeyne außwēdige ſünd mit etwas bit
terkeit widerlagt hat/ ſo erbarmt er ſich
über den menſchen/vnd gibt jm honig in
ſeynen munt/das iſt barmhertzige ſüſſig
keit. ¶ Vnd darumb heiſcht diſe ů lie-
be die milte lieb / vnd macht dem menſ-
chenn ſeyn gelitten penitentz vnd büß al
ſo ſüeß/das ſie jm nit ſchwer ſeynd/vnd
iſt alſo gůtwillich/das er on alles wider-
ſprechenn ſeyner natůr/bereit iſt den ge-
botten gottes zu folgen/ vnd der heilgen
kirchen/vnd lebt alſo in frölicheit.

¶ Vnd als got ſicht/das er hierinnen frö
lichen můt vß gůtwilliger andacht vnd
lieb hat/vnd meynt das er noch nie vol-
kommen ſey geweſen/ſo beweißt jm gott
die künſtlichen lieb / vnd das iſt die drit-
te lieb/in welcher der menſch verſteet dz
man ſich auch ſol inwerts kerenn zu der
verſtentnuß/vñ die begerlicheit der ſün-
den überwinden/ welches jm nůn etwas
ſchwer iſt/ als der do erſt ängſtlichs ley-
dens von inen gewar würt. Sehēt/alſo
iſt die lieb ſüeß/ aber doch in dem durch
leiden ſchwer/vnd das heiſcht ſtarck als
als der todt zu ſeyn.

¶ Als nun etliche menſchen diſer peynli
cheit gewar werden/als von außwendig
in den ſunden/vnd inwendig nach der be
girlicheit/ſo thůnd ſie den dyngen recht
vñ verlaſſent alle vntugend außwēdig/
vnd inwendig / vnd ſterben dem ſie ſter-
ben ſöllen/vnd laſſent das vmb niemäß
willen/noch vmb jr ſelbs lüſtigkeit oder
läwheit zu der lieb/oder vmb keyn ander
dyng/ſonder ſie rüwen nit er ſie got gefů
den haben in allen dingen. Vnd hierzu be
durffen ſie wol groſſer ſterck von got/vñ
güten rat von den menſchen vñ vō got/
vnd das würt jn got nymmer verſagen/
als die meynug vnd der wil gůt iſt / vnd
das er alles das von außwendig thůt dz
er weiß das zu tugenden dient. Sehent/
dan hört es got zů/vnd zimpt jm wol dz
er diß volbreng. Vnd als wyr jn bitten
vnd jm getrauwen/vnd als wir nit wiſ-
ſen furter zu kommen/ die weill ſteigenn
wyr jmmer höher vnd höher/dañ eynich
außwendig werck je zů vor ther.

¶ Vnd als got jn dan erleucht in ſeyner
verſtentniß/ſo kert er ſich dan in merer
erkennūg zu got/vñ got küpt in erkant
nuß mit götlichē geſchmack/vñ hier von
ſchreibt jm der menſch nichts nit zů/ ſon
der er gibt got die eer in allen ſeynen dien
ſten vñ tugenden/vñ opffert ſich got on
verkieſſen. Bey weilē entzeucht jm gott
das alles zu ſamen/ vnd er würt alſo vn
uerſtentlich vñ bloß vō gnaden/dz er nit
ſchmeckt/als ob er nie von gott empfun
den het. Er iſt des alles gelaſſen/vñ gleu
bet alleyn in die barmhertzikeit gottes/

vnd

vnd leidt ſich in aller widerwertigkeit/ biß es got verſicht / Vnd es iſt not das er ſeyn gedreng den menſchen nit klage/ dan als er wenigſt mag ſeinen oberſten/ vnd thu das auß gütem glauben / vnd auß vnderthenigkeyt der heyligen kir/ chen/ vnd thů auch alle ſeine gute übůg die er zůuor thet die jm ſer ſüß warenn. Vnd ſprich mit Job / Hab ich güte tag empfangen vonn der barmhertzigkeit gottes/ warumb ſoltt ich auch nitt böſe tag leiden für meyn ſünde? Alſo vnd in ð geſtalt/ ſo leytet ð heylig geiſt ſeyne lieb/ haber zů jm in manchen güten wegen/ Wan alle weg ſeindt gůt die die heylig kirch weyſt vnnd zůlaſt / iſt das ſie auß rechten göttlichen meynung geſchehen. Vnd darumb ſol man den vßwendigen dienſt nit leichtlich vrteilenn/ das er der beſt nit ſey/ wan die lieb vñ die meynůg machen die leůt heylig in den dingē / vñ nicht das vßwendig werck alleine. Vnd als das werck von dem menſchen nit ge ſchehen mag vñ er das gern wolt thůn/ die meynung vnd der wil iſt got genůg/ wie ſant er auch begynnet vnd anfacht.

¶ Nun wiſt/ wer alſo nicht liebet/ ð felt in irrungen/ vnd er wirt blindt in ſeyner gewiſſen / die ſünd mißfallenn jm nit/ er wirt läw vnd kalt in ð lieb ſeiner übůg. Er wyrt vnachtſam kleyner gebrechen/ vnd hat eyn gefallen in jm ſelbſt/ ð weiß heyt des fleiſchs braucht er/ der begirli/ cheytt der ſyñ volgt er / er thar anderer leůt kleine gebrechen nit ſtraffen / vnnd vß falſcher barmhertzigkeyt leidt er ſie in jrer eytelheit/ Vnd vmb das er jn nit mißfal/ gibt er ſich mit jn zů zeyten zů er lüſtung inn kurtzweil/ Dar nach will er gunſt haben von ſeynen geſellē mit den ers helt. Alſo geet die vorcht gottes zů ruckwerts/ Er wirt alſo eyn beſcheyden menſch genent/ vmb das er ſich mit den leuten halten kan/ er wyrt dan auch ge/ preyſt von den leuten. Er meynt das es alſo vmb jn ſtee wie jn die leut weiß ma chen/ er gewynt alſo ein můt vff ſein con ſcientz das er gůt ſey/ wan die leut ſagen das er gůt iſt/ vnd darumb wechßt ſein vßwendige penitentz vñ das er gelobt werd in ſeynem güten ſcheynn/ Sonder ſeyn inwendig war nemen (als der begir licheit zů ſterbē) vergiſt er alzůmal / vñ wirt träg zů güten gedancken / Aber in vßwendiger arbeit iſt er ernſtlich do er ere von haben mag/ wan er thůt alleyn ſeyn arbeit vmb der leut willen/ vnd die leut halten jn für eynem gütē menſchē/ vnd er glaubt das auch alſo zů ſein in ð warheit/ Vnd dar vmb wirt er frey inn ſeynem hertzen vnd gemüt / vnnd er er/ langt alſo eynen güten můt vff gott/ dz er wol ſol behalten bleiben / Vñ vff das er den namen mög behalten vor den leu ten/ vnd von inwendig kein rügende od anfechtende conſcientz hab/ ſo verlangt jn nit noch dem inwendigen weg/ vnd de vermanung inwendig laßt er al bei ſich fürgeen. Er kumpt auch hernach zů fal ſchen rüw inwendig/ vñ übt ſich nichts nit zů danckbarkeyt inwendig noch inn bereüwung ſeyner ſundenn / Hernach kompt er in vertrauwen ſein ſelbſt/ vnd hofft in ſein vorgelittene penitentz / vnd ſeine güte werck überdenckt er offt vnd achtet die groß/ Vnnd als er zů zeytenn von den lenten verſpottet wirt vnnd er jn mißfelt in etlichen ſeynen vnörtlichē dingen / ſo greifft er ſich an mit getrau/ wen in ſeyne güte werck/ vnd veriagt al ſo wider die verſpottung vnnd ſchaṁ/ Vnd täglich wachſen in jm groß eytel/ heyt von vßwendig in ſeynen funff ſin/ nen/ vñ in der ſinlicheit iſt im groß luſt in dem dienſt gottes vnd in penitentien võ eytelheit wegen. Vñdis ſelb wirt im dā noch zů zeyten bitter/ vnd alſo zů let ſten werden im alle übung bitter/ vnnd laßt ſie al heimlich ſteen vñ nicht offen bar/ vff dz er ſeynen güten namen nicht verlier. ¶ Darnach fahen an die anfech tung wider inn jm vff zůſteen als ſie zů vor theten ee er gnad erlangt/ Vnnd die conſcientz wyrt dā bitter vnd naget/ vñ begynnet dannocht herter penitencien zů thůn von außwendig vmb den beko rung wider zůſteen vnd meynet alſo die ſünd zů laſſen/ das furdert jn nocht dan wenig/ wan er ſolt das von inwēdig an/ fahen zů überdencken. Vnd ſeynē grunt

(der iſt vol böſer meynung) denn ſolt er vmbkeren. Vnd wenn er nicht will oder weiß auß dem laſt der bekorung zu kommen/ſo wurt er offt ſehr betrübt/dan ſo verfolgt er ſeyn ſünliche wollüſt/ vnd felt wider in ſeyn alte vrſach/ Vnd zu zeyten entſchuldigt er ſich in ſeinenn anfechtungen/ſagend/er ſey kranck/ er müß ſeyn ſelbes ſchonen vnd lüſt ſüechen/ vnd dann vmb ſeynen güten namen zů behaltenn/ vnd vmb die gewonheit der übung helt er ſich do wider an/vñ thůt alſo penitētz. Sehet alſo ſcheynt er redliche ſachen zu haben/aber do iſt keynn vnderſcheid inn jm zwiſchen tugenden vnd ſunden. Darumb iſt jm ouch keynn recht betrüblich reüwe ō ſündē/ noch rechte güte beicht/ Wan der menſch der güte werck der penitentz thůt/ vñ hoffart vñ eytel eer darinn ſüechet/der wirt verblendet in ſeyner conſcienß/vnd alſo wil er dannocht leren vnd regieren/vnd in vil dyngen vnmüſſig ſeyn/vnd mit geiſtlichen dyngen ſich bekümmeren/vñ er furdert nicht in ſich noch in andern leüten/ Vñ hierüb würt jm gegeben eyn verklagende conſciētz/ dz er darnach übel daran iſt/vnd in eim böſen ſtat zů ſeiner ſeel ſeligkeit. So begreiffet er dan eynn můt vß der geſchrifft die jm dient/vnd verlagt alle die vermanūge/ vñ keert ſich dā wider zů ſeiner alten weiß/vñ iſt dan woll wid zu fridēn/ vnd jm köpt dan ein erleüchterūg in dē verſtandt vß den geſchrifften od in ſeynē gebettē/od eyncher andē innigkeit/ Vñ ſo er wol gemůt vñ frölich iſt/zuhātz kūpt die conſcientie wid/vñ er weiß nit wie er daran iſt/ Vñ ſo kōmen die fleiſchlichen anfechtungen/als vnkeüſcheit/ gitzichkeit/ tragkeit/vnd der gleich. So meynt er/ das es jm got zů ſend vm merer kron zů verdienen/vnd will den anfechtungen damit widerſtehen/zu hant kōmen ſie noch härter anfallen/ vñ er weiß jn keinen rat mer/dan iſt es jm vß ſeyner weißheit kōmen/ So felt er dan in leibliche ſünliche rüw/vnd facht an ſeyn gemach zu nemē vnordēlich/in ſchlaffen/in eſſen/in trynckē/in ſpacieren vnd kurtzweilen/ vnd ō gleich/vnd würt allermeiſt als eyn weltlich menſch/dann alleyn das er keyn vßwendig todt ſund thůt/ Vnd alſo kōmen die anfechtung noch ſchwerer dan ye zůvor beſchehenn ſey/darinn er ſich nit werenn kann/vnd felt alſo mengerlei weiß/ (ee er das ſelber glaubt) dānocht ſchämmet er ſich ſeynen namen zů verlierenn/ Vñ alſo hat er inwendig eyn böß conſcientz/vnd ſeynn güte übungen wöllen jm nit mehr ſchmecken/ ſonder werdenn jm bitter/vnd es verdreüſt jn in dē dienſt gottes zu ſein. Es wer dann ſach/das er eyn lieblichenn genieß dauon haben möcht.

¶ Nun iſt es alſo weit mitt diſem menſchen kōmen/ dz er entweders zů vßwendigen ſündē falle/ od got müß jm neüw bekernüß ſenden/ das er beſſer verſtenn mag/ dā er die vermanūg verſtünd/die jm zůuor begenet was/ als hiuor geſagt iſt. Wañ diß was alles jm gegeben/vñ das er ſich vß ſeyner jrrung ſolt kerenn/ Aber ſeydtmal er nicht wolt bekēnen/dz er jrrete/ vnd ſich zu einem beſſern leben kerte/ daumb iſt es jm diezů kōmen/entweders er müß ſich wid keren zů neüwer bekerūg/oder in groſſe ſünd fallen/ Vnd darüb kompt got vnnd laßt offt ſolche leüt fallen/ in groſſe offenbar ſchanden/ od in groß leyden des leichnās vnd hertzens/das ſie nit wiſſen/ wohin ſie ſich keren ſollen/ vnnd geben alſo jrē troſt gott vff. Vnd als dan begint gott wid vff zů ſehen/vñ gibtt jn bekantnyß jrer ſündē/ vñ vertrauwen ō vergebūg/vñ willenn von neüwen wid anfahē ſich zů beſſern/ in allen jren vnordenlichen werckēn vnd begerūgen/ vnd ſchemen ſich nichts mit vor den leüten/ ſun der inn den werckēn do ſie gott in haben mißfallen/vñ in der meinūg/ da jn got nū verſtand in thůt/ do ſperren ſie ſich nichts wid. Aber etliche/ die achten aller vermanūg nichts/ vnd als dz leiden uber iſt/ſo keren ſie ſich wid zů den ſünden/ vñ wiewol ſie jr conſcientz rürt/ ſie volgen nochtan jrer begerung/vnnd bleiben dabey. Zům letſten geet es den leüten ſer wol/nach dē fleiſch vnd nach dem gütt/vnnd ſie ſcheinen ob ſie gantz woll dorann ſeynd/vnnd Gott laßt jn jrē willē/nach allem jrem begern.

Aber

Aber nun wißt (als jr vor woll gehörtt hand) ee das got diſe leüt verdben laßt/ ſo thütt er jnen ſo manigfaltig verma-nung/ außwendig vñ inwendig/ das ſie ſich bekeren ſollen/ das einem yedē men-ſchen gnüg were zů ſeiner bekerūg/ iſt es das er ſich doran keren wölt. ¶ Aber der gůt menſch der ſich hierzů kert/ vß d̄ ver-manūg gots/ d̄ würt zům erſten mit be-ſchempter angſt vmbfangen/ vnd ſicht ſeyn vndāckbarkeit an/ vnd mercket nit allein vff ſich ſelbſt/ vnd vff ſeyne ſünd/ vnd wie er geirret hatt/ in böſer meinūg von inwendig in ſeinen gütten wercken. Vnd hat gröblich auch in all ſeinen wer-ken vñ ſünden gott mißfallen do er keyn wort vō wolt haben/ Vñ weißt nicht vō danckbarkeit/ wz bůß er hiefür thůn ſol/ Sonder als er zůuor thet/ do er erſt be-kātnüß erlangt/ Alſo thůt er nū auch/ vnd beginnt wider zu werden eynn iung kindt d̄ heiligen kirchen/ vñ lernet faſtē/ vnd wachen nach beſcheidenheit/ in vnd thenigkeit/ in demütigkeit/ vñ in gehor-ſamkeyt/ all ſeine werck vnnd übung zů thůnd/ nach ordnūg vnd ſchickung der heiligen kirchen/ vñ nach ſeynem ſtat do er in iſt/ Vñ übt ſich vnd durchſicht das leben vnſeres herrē Jeſu Chriſti/ durch vnd wider durch/ vnd darzů gibt er ſich nach allem ſeinē vermögen mit weiſung des göttlichenn rats/ nach der geſchrifft vnd nach ſeinem ratß man/ vñ nach ſey-ner conſcientz/ vñ ſeinen geyſt lert er ordi-nirē/ nach dem geiſt Chriſti/ nach ſeinem vermögen/ Auch alle gebrechen vßwen-dig vñ inwendig/ vñ aller vnordenlicher ding lernt er ſterben/ vnd vō tag zů tag begert er das baß zů leren/ Vñ ſündlich iſt er mer erſchreckt/ vō kelten des geiſt-lichen ſtats/ dañ von alle andern gebre-chen/ wā damit was er gefallen zů allen gebrechen vñ jrrungen. Wā diſer mēſch was gefallen in ein groſſe pfütz der ſün-den/ da er ſelbſt nit vß kom̄en kont/ ſund gott hat jn hierauß erlößt/ vnnd laßt ſo manchen darin bleibenn on verſüchung jrer conſcientz. ¶ Den ſo mag die ſeel diß nit wol bey jr ſelbſt tragen in ſtille/ ſund ſie offenbart das allen leüten/ mit man-chen zeichen/ wann die lieb mag nit müſ-ſig ſeyn. Erſt hat d̄ mēſch eyn wirckliche lieb als das er ſich ſelbeſt nytt ſpart/ ſunder er gibt ſein glider zů allen gütenn wercken der penitentz/ do er weißt dz es got gefellig iſt/ vnd helt es ſo heimlich er kā/ Darnach iſt er auch volherdich vñ ſtāthafftig in ſeinen wercken/ vñ gelobtt biß zu dē end ſeins lebens/ nym̄ermer vō gott zů fallen in lāwheit. Do iſt auch in diſer ſel ein verſtētlich vnd ſcheidne lieb/ nicht die natur zů tödten/ ſund die ſünd die in der natur vñ ſeel regieren zu über-winden. Do kōpt dan auch in diſe ſel ein freye liebe/ keinn creatur mit gott lieb zů habē/ ſund alle ding in got zu haben. Dā kōpt do ein rüffende liebe/ wā die ſeel kā nit ſetig ſein/ ſund ſie rüfft all den ihenen die veriagt ſeind/ Dā kompt ein quellen de lieb/ vm̄ das ſie nit weißt/ was ſie got zu erē ſol thůn/ vnd vm̄ das ſich die leüt zů got nicht keren/ als ſie thůn ſoltē. Dā kompt eyn dolle brennende lieb/ die auß lieb keyn maß kan haltenn in ſittigkeyt/ Dann kompt eynn torechte lieb/ die ver-ſchmecht ere/ vñ all jr fleiß vnd wil iſt d̄ torheit gleich. Dan kōpt ein lüſtige lieb in freüden des hertzen. Dann kompt eyn vereinigte lieb mit got hie vnd hernach-mals/ Diſe mag wol ſein die liebe/ do dz wortt des geſponſen von ſpricht/ die lieb iſt ſtarck als d̄ todt. Diſe göttlichen lieb zu erlangen/ iſt mit groſſen peinen zů lie-ben/ vnnd darumb iſt ſie gegleicht dem peinlichenn todt/ der bitter iſt zu ſchme-cken. Vnd die weil doch nyemant d̄ welt mag dienen oder ſünden/ on groſſe pein/ warumb ſolt man dann nicht wöllen lei-den/ vff dz man die göttlichen lieb möcht erlangenn/ die doch nimmer vergengk-lich iſt? Wā als die anderen lieb zů dem end kommenn/ ſo iſt diſe lieb noch nichts vermindert. Das wir die lieb gots alſo mögenn erlangen/ vnd des ewigen todes nit erſterben/ des helff vns gott/ Amen.

Vff den. xxv. Sontag nach Trinitatis.

Vnd ſcheit zwüſſchen ware vnnd falſche liebe/ durch etlige zeichenn vnd eygenſchafften/ die eyn warer lieb-haber Chriſti an jm haben ſoll.

Acce-

Vff den xxv. Suntag nach Trinitatis.



CCepit Jesus panes, & cum gratias egisset distribuit discũbentibus, &c.

Jesus hatt die broider genomẽ/vñ so er danckſagũg gethã/ hat er ſie dẽ volck vmbgeteilt/ Johãnis. vj. Vnſer herr Jesus Chriſtus die do groiß volck mit vünff gerſtẽ brot vñ zwie fiſch wunderlich ſpeiſet / der ſelb ſpeiſet noch tägelichs vnſe leib mit ſeiner nottürfft / vnd vnſe ſele mit dem brode ſeyner gõtlicher gnad e vñ liebe/ on wilche ſie leben dig todt were/ vñ den ewigen todt müſt ſterbenn. Darumb ſollen wir nach allen vermügen / vor allen dingen arbeiden / vmb die liebe gottes zů überkomen/ vnd da in zů waſſen vnnd bleiben / weill es ſo groſſen ding iſt / da vnſe ſeligkeit zů mal an leit. Der liebe art iſt ſpreicht S. Gregorius das ſie nitt ledig kann ſeyn/ Sie würckt groſſe ding do ſie iſt/ in dem menſchen/ vnnd wirckt ſie nit/ ſo iſt do keyn lieb. Das edelſt teil des menſchen dz iſt das hertz/ das beſitzt die lieb/ vnd will do kein rüw haben got lieb zůhaben/ got zů eren/ vnd got dancken/ vnd ſein lob zů allen zeiten zů volbringen/ dz iſt jr woluſt/ wan lieb hat mer lieb den liebhaber /dan ſich ſelbſt. ¶ Vnnd vff das man vnderſcheid mög habẽ / vnd güter vñ falſcher liebe/ ſo ſol man wiſſen / Das zů ỏ wachẽ den vñ lebendigen lieb gehörẽ drey ſtück oỏ die lieb ſteet in dreyen dingẽ /als in dẽ willen/ in ỏ meinũg/ in ỏ begird. Alſo dz ỏ menſch anderſt nichts wil/ noch meyn oỏ beger in allen dingen/ vßwendig vnd inwendig/ dan dz er pur lauter gott lieb hat/ vñ vmb got /vñ zů got all ſein ding vñ werck ziehe/ vñ richte. Darũb dz got gůt iſt vñ vß gůtheit vns gemacht hat/ vñ erlößt mit ſeinẽ blůtt/ vñ danckt got vñ mancherley anỏ ſundliche gůttatẽ / die er vns gethon hat/ vnd alle tag noch thůt/ vnd noch vns thůn wil/ hiernach/ mals/ dz noch beſſer iſt. Sehẽ/ die lieb kã nit feiren noch raſten/ ſunỏ wacht ſtetiglich/ got hierñ zů dancken/ zů loben/ ſeyner lieb ein wenig zů antworten. ¶ So will ỏ lieb habende diener nit allein gott meinen noch liebhaben/ ſunder auch lieb habẽ alle creatur vñ ſeinent willen/ Vñ wil vñ ſeinent willen leiden all verdrieß vnd widerwertigkeyt/ vñ laſſen alle vnordẽlicheit zů gottes eren/ nichts nit des ſeinen ſelbſt ſüchend in keinen dingen /in zeitlichen oder ewigen dingen. Jn zeitlicheit verſtört mã hie alle ſündtliche lüſt/ die jn ziehen zů ſinlichẽ wolgefallẽ / wañ von natur hat ỏ menſch lieb/ ſchöne ſeiberliche wolgefellige ding/ vnd alles das wolluſt vñ freüd ỏ natur bringt. Sich/ diſes iſt die liebhabẽd ſeel alles zů ſterbẽ ſchuldig/ vnd zů überwinden alle vnordtliche begirlicheyt/ Welchs eynn menſch leichtlich ſolt lernen erkeñen/ wer es das er ſein vßwendige ſin/ gnaw wolt war nemen vnd vnderſüchen/ warin̄ er jm entgieng. ¶ Der liebhaber Chriſti ſoll auch nit lüſt ſüchen/ für ſich ſelbſt oỏ vmb ſeinent willen/ in geiſtlicher inwẽdiger ſüſſicheyt/ die den anfahenden vnd vnuolkomen dieneren Chriſti ſcheint erlaubt zů ſein/ aber keinerley weiß den volkomnen/ das iſt troſt/ ſüſſigkeit /geſchmack / inigkeit/ vnd güten fortgãg zů haben/ in allẽ geiſtlichen übũgen. Diſes vñ all der gleichen /moß die rein lauter lieb nit ſüchen/ vmb jr ſelbſt willen/ als darauff zů raſten oỏ an zů kleben / vñ getrauwẽ dar in̄ zů haben / Dã das were vff die gaben gottes mer getrauwen dã vff got / vnd das iſt wider die reinen volkomnen lieb / Wañ etlich menſchen ſeidt dz ſie ſich zů vnordẽlich lieb habẽ / darũb entzücht jn got offt vñ dick/ alle diſe geiſtliche gabẽ / vñ macht ſie dürr vñ trag/ arm vnd elendig/ vff dz ſie ſollenn lernen fliehen zů got/ mitt aller gelaſſenheit ỏ geiſtlichen wollůſt/ vñ allein got dienen/ in glaubẽ/ hoffnung vnd lieb/ vnd lernen ſich ſelbſt tödten/ vñ leidẽ vß lieb/ alle ſchmacheit/ vñ allein zů raſtẽ vñ getrauwẽ in gottes gůtheit / vnd grůtloſſen barmhertzikeit do es alles vß kompt / beyd ſein geben ỏ tugend /vnd vnſer nemen oỏ empfahen der tugend. ¶ Vnd es gehört der reinen lieb zů / das man hab in aller verlaſſenheit/ ſo treüw lieb zů gott / als in ỏ zeit ỏ gnaden.

gnaden. Vnd als dis nit geſchicht ſo iſt es offenbar das man mer vertrauwens ſetzt vff die gab/ dan vff den bloſſen got ſelbſt. Vñ alſo thũd wyr geyſtliche vnkeüſcheit mit d̃ gnad gotz/ wã dis iſt allzeitt wan wir vnſen eygẽ luſt vñ gewyn hiein ſüchẽ vm̃ vnſer ſelber willen. Aber doch erkẽnen wyr ſolchs nit/ Sund̃ wyr ſolten ſüchẽ vnd begerẽ geyſtliche gnad/ allein vm̃ deſter bas zů leren gott erkennen vñ zů ſchmeckẽ wie gůt vñ wie ſüß er iſt/ vff dz wir deſter bas möchten lerẽ kõmen zů dẽ inwẽdigẽ geiſtlichẽ gůt/ dz got ſelber iſt/ d̃ in vnſerm inwendigſten grũd wont/ vñ vff dz wir möchten gẽtzlich üben die ware tugẽd durch gelaſſenheit vnd übung d̃ tugend do mã got erſten mit überkõpt. ¶ Ein güter menſch mag wol ſchmeckẽ oder and̃ inigkeit begeren für ſich oder andre menſchen als es die not fordert/ od̃ innigkeit heiſcht/ vnd die ere gottes vnd ſeligkeit d̃ menſchen. Vff dz er bey d̃ ſüſſigkeit zů ernſtlicher arbeit vnd die tugent ee vñ bas erkrieg võ got das dan not iſt für die ere gots vnd ſeligkeit der menſchen. Jr ſolt wiſſen / das es den anfahendẽ liebhaberen wol erlaubt iſt geiſtlichen ſmaeck in got zů ſüchen/ vff das ſie darinnẽ mögẽ lernen kẽnen den vergencklichẽ ſchmack d̃ ſünden zů ſterben. Vnd vff das ſie mögen lernen ſchmecken wie gůt vñ ſüß es iſt got an zůhangen / vñ nichts and̃s zů ſuchen dan Jeſum/ vff das ſie alſo möchten vertreiben alle ſünd/ alle eytelheit vnd alle anhangũg yrdiſcher begerung vnd inbildũg / vff dz ſie allein lüſt habẽ got an zůhangen in gütẽ übũgẽ/ Vnd ſo ſie got begabt hatt mit diſem gütẽ geiſtlichen ſmack/ vnnd d̃ zeitlich ſmack vermindert iſt/ dan iſt es zeit zů diſem weg zůkeren/ do võ hie vor ein wenig geoffen bart iſt/ Wan bleibt man an den erſten hägen/ als ob es dzbeſte gůt ſey/ ſo kõnnẽ ſie nym̃ermer kõmen in dz war beſt gůt/ vnd geend nym̃er fürter in dẽ tugendẽ/ vñ betriegen ſich ſelbſt/ vnd kõnen nymmer kõmen zů d̃ warẽ tugend vnd zů d̃ rechten bekantniß jr ſelbſt vnd jrer ſünden/ Vnd kõnnẽ nit wiſſen wz jn erlaubt ſey od̃ nit/ vñ alſo kõnnẽ ſie auch nit erkẽnẽ die anfechtũg die in dẽ geiſtlichẽ lebẽ geſchehẽ/ Vñ etlich fallẽ auch zůletſt in groſſe ſünd on widerſtant. Secht/ das heiſt zeitlich geiſtlig gůt/ do die wachẽd vñ rein lieb ſich nit in ſuchen můß. Nu hört auch ein wenig wie die rein lieb ſich nit ſüchẽ můß in dẽ ewigẽ gůt/ als glorie/ ere vñ groſſen lon zů überkõmen in dem hym̃elreich võ vnſern gůten werckẽ/ dz vnd der gleich gehört nicht zů d̃ reinen lieb noch d̃ volkõmen tugend/ das zů ſüchen vm̃ ſeinẽt willen. Sund̃ alle ding lieb zů habẽ vñ begeren zů thůn vnd zů laſſẽ vñ zu leidẽ/ einfaltiglichl/ auterlich ſimpellich/ zu d̃ bloſſer ere gotts/ er geb dz hym̃elreich/ er neme es/ er behalt od̃ verdam̃/ do hat de rechte ware pure lieb nüt mit zůthũnd/ wann die lieb hat lieb gots ere vñ gots willen/ vnd gott weißt wol wz er wil/ vñ wz er wyl dz iſt ſyn lieb/ vñ ſein liec iſt die beſte lieb. Ja die liebhabende ſel/ die hie recht innẽ ſteet/ die ſolt nit laſſẽ gots ere zu ſuchẽ vñ die beſte tugend zů üben / vñ ob ſie gleich bedeücht got ſolt ſie verdãmen od̃ jr tugent peinigen od̃ ir ſünd nym̃erme vergeben/ ſund̃ ſie ſolt vil deſter mer tugent übẽ / wã ſie ſücht des jrẽ nicht / ſunder die ewige ere gots meint ſy in allẽ dingẽ/ vñ diſe haltẽ recht das erſt gebot gots. Aber die eygẽ lieb die knechtlich vnd anfahend iſt/ die iſt mit angſt vermiſcht/ de ſpricht/ hoft ich kleinẽ lon zu empfahen võ meiner arbeit vñ penitẽtz/ ich ſolt es nit thũ. Darumc iſt dis dẽ anfahẽden menſchẽ geurlaubt vff dz er nicht böſer werde / Aber nicht dẽ rechtẽ liebhaber/ wan dz erſt gepot ſagt got lieb zu habẽ ob allen dingẽ/ vñ über ſich ſelbſt. ¶ Der hie zu kõmen wyl/ d̃ vnderſüch ſeynen grũd võ inwendig/ vñ ſeine ſittẽ vßwẽdig/ vñ wariñ er diſe liebe vngleich ſy/ vñ ker ſein hertz zu beſſerũg vñ zu d̃ warẽ lieb/ vñ alſo ſoltu vil frucht bringen in deinẽ tagen vñ vil tugend überkõmen. Thůſtu anders/ ſo bleibſtu in deiner falſchen liebe / do vns got můß võ bringen/ vnd dat wir keren zu d̃ lebendigen vñ wachenden lieb / vff das wir nitt entſchlaffen inn falcher vnwiſſenheit/ des helff vns Got/ Amen.

Hie enden die Predig von der zeit.

Des erleüchten

D. Johannis Tauleri pre/digen/von den feſten vnd hochzeitlichen tagen der lieben heiligenn.

Vff ſanct Andres tag des heiligē zwölffpotten. Vō der meiſterſchafft Chriſti/vñ was er vns gůts leret zů der höchſten volkommenheyt/ Wo ſein wonung ſey / wie vnd wo man jn finde / der vns allen rüfft vnd ladet.

RAbbi/quod eſt interpretatum magiſter, ubi habitas? dicit eis, Venite & uidete. Iohānis pri. In ſant Johānis Euangelio liſt man wie d heilig Johannes Baptiſt / ſtünde vnnd zwen auß ſeynen jüngeren (deren einer was Andreas ein brůd Symonis Petri) vñ ſo er ſicht Jeſum da für geen ſprach er/ Clement war/ das lamb gottes. Das hörtendt diſe zwen jünger vnd volgeten dem herzenn Jeſum nach. Do kärt ſich Jeſus vm̄/ vñ ſach ſy jm nachfolgen/vnd ſprach/ Was ſüchent jr? Si ſprachen Rabi (dz iſt als vill außgeligt als meiſter) wo woneſtu? Do ſaget er jn/ Komment vnd ſehent ꝛc.

¶ Drey ding lerent vns dyſe wort/ Von überflüſſiger weißheit Chriſti ann dem wort d meyſterſchafft/ Vō ſeynes vnergründē weſens wonunge (dz aller weſen grundfeſt iſt) ſo ſy ſprechen/ Wa woneſtu? Zů dem dritten mall/ von vnſerem troſt an der ladung gottes/das wir jnn in dem geyſt ſüchen / in d herberg ſeyner gotheyt / vnnd lernent in dem brunnen der weyßheit/das iſt in der ſchůl der heyligen dreyfaltigkeyt. Do von ſpricht er/ Kom ſele zů bleibenn mitt mir / vnnd in mir/vnnd lůg zů lernen/ich will dir entſchlieſſenn das abgrundt meynes göttlichenn hertzens / dae du inn lerneſt vnnd seheſt alles dein ewiges gůt.

¶ Nun hör des erſtenn vonn dem meyſter/Eya meyſter lerēt mir diſe dochter/ das ſy der fünff torechten iunckfrauwen nitt eyne belibe. Nun antwurt er d vnd ſpricht/ Dochter lerne von mir/ das du werdeſt ſenfft vnd demütig/als er auch zů ſant Andree vnd anderen ſeynen jüngeren ſprach. Nun gedenckeſtu hynwider / Diſe lere iſt mir zů ſchwer / Wann vnmůß/ſorg/zorn/ widermůt/vnnd dergleych / widertreibent vnnd betrübenn mir das hertz/alſo verleür ich ſenfftmütigkeyt des geyſt. Dargegē ſpricht Chriſtus vnſer meyſter / Was hilfft dich dz o menſch/das du gewynneſt inn deynem dyenſt alle die welt / vnd doch verlüerſt dein ſeel? Wann hierauß entſpringt dir leidung/vnd bewegung des geiſts /mitt angſt/ mitt bitterem hertzenn / verdröß gůter übung/ tragkeyt des geyſtes/ da mitt die ſele ſenfftigkeyt des gemütes verleüret/vnnd hieruonn mag der über ſüß geyſt Chriſti nitt wunne noch troſt gieſſen in die ſele. Wann ſeyn zartheyt mag nitt leydenn deiner ſeel bitterkeyt / wann er ſüſſer iſt dann honig. Darumb der ſich mitt gallenn falſches troſtes der leüten nit vermiſchenn will / der empfacht diß geyſtes ſüſſigkeyt. Vnnd hierüb liebs kind fach an manlich / volge diſem meyſter/vnd sencke dich vnder ſeine augenn in denn grundt der demütigkeyt / vnd ſprich in deynem hertzen / Herre ich byn dein aller kleinſter menſch / denn du gemachet haſt / vnnd ſetze dich inn ſenfftigkeyt des geyſtes / ſo wirſtu ſchmeckē/ das got iſt eynn kurtzes wort / vnnd eyn langer ſynn / übe dich daran mitt fleyß / laß nitt ab/ du würſt innen das dir vorhin gar verborgen was.

¶ Zům anderen mal / ſo wirtt die ſeel gereytzet von der wonung des göttlichen weſens vnſers meiſters. Nun wiſſent das diſer frage begerent alle creaturen/

Vnd

Vnd darumb begeren ſie ſelber weſen/ dz ſie fynden gottes weſen/ Wann aller natürlicher werck iſt nit me dan nachtagē/ vnd eyn fragen nach der wonūg gottes. Were das nit/ ſo ſtunden die hemelē vñ die element nit. Eia liebes kynt/ wes frageſtu auſſen deyn ſelbs/ vnd ſüecheſt got in frembden landen tödlicher dyngenn? Du fyndeſt jn nit recht/ ſie lögnen alle/ vnd weiſent dich von jn/ Wyr ſeynd nit got ſprechen ſie/ als Auguſtinus ſchreibet/ Erheb dich über vns in die ewigenn dyng/ vnd kere in dich ſelbſt/ da iſt Got.

¶ Nü merckent das man got fyndet in mancherhand weiſe/ da von die ſeel leer nympt. Zum erſten fyndet die ſeel Gott jren ſchöpffer vff der höhe der büß oder der penitentz. Alſo das die ſeel von allen kreffren ſich des fleiſſe/ das ſie breche die eigenſchafft jres freien willens/ willigklichen vmb gots willen/ vnd lerne ſich entziehen aller dyng/ kleyn vnd groß/ herte büß zu halten/ vnd ſich ſelbs zu ſtraffen da ſie dem verlaſſenen willē gefolgt hat/ Vñ je die ſeel ſich mer übet an diſen werckē/ je ſie got mer fyndet in jr/ vnd ſich in got. Diß wirt angezeigt im büch der liebe/ da der liebhaber ſpricht/ Ich wil zu dem berg der myrren geen/ vnnd wil anſprechen meyn freundyñ. Der berg des bitteren myrren iſt die höhe des erhaben geiſtes/ der den willen aller eygnen gnügden vnd falſche ſüeſſigkeit wandelt inn eyn bitterkeit/ zu allen dyngenn die nach gottes willen nit ſeind. Darnach ſpricht got in dem geiſt zu der ſeel/ Meyn freündyñ du biſt meyn ſchöne/ klar/ lauter vñ feyn/ vnd biſt voz meynen ougenn aller flecken frey. Wer aber nach ſeyns willen lüſt lebet/ der fyndet gott nit als ſeynen freund/ ſonder als ſeynen widerſachenn/ an allen ſeynen wercken/ davon verdirbt dem menſchen alles das er anfacht/ wan übung leiblicher werck hilfft weinig/ ſo der wil vnd des geiſts bewegūg nit voz gebrochen ſeynd. Wan eyn pſalm geſprochen von eym̄ der ſeynen willen brechen kan/ iſt vil pſalmen geſprochen/ das iſt/ das mynſt werck das eyn ſölcher menſch thůt/ iſt got angenemer/ dann das gröſt von eym̄ eygenwilligen menſchen.

¶ Zum andern mal fynd man gott in d wüſte/ in dem brynnende büſch/ da fandt jn Moyſes. Der büſch in der wüſte bedeüt eyn ſölchen můt oder geiſt/ der in eyner abgezogener frembdigkeit gegen allē creaturen grünet oder blüet in der höhe der ewigen gotheit/ vnd alls göttlich weſen in ſich hat vmbfangen drey perſonē/ alſo hat diſer got in ſich befangen in ſeynen dreien krefften/ als der büſch die flāmen in ſeynen blüenden zwilgen/ vñ das iſt von gnaden. Diß grünen thůt die ſeel wachßen an liecht vnd an allen göttlichē tügenden/ all tag ſtetigklich on ende/ biß das ſie got beſchauwet in Sion des anblicks der engelen. Nün mercke/ als vilt haſt du got funden/ als vill göttlicher übung vñ tügēt du an dyr ſelber fyndeſt/ heüt mer dan geſtert. Wer aber got hier alſo fynden ſol/ der můß alle vyhliche ſin̄ werffen vnd treibenn mit Moyſe vnder die meiſterſchafft der beſcheidenheit/ vñ des liechtes der vernunfft/ Wañ fleiſch vnd blůt mag gottes reich nit beſitzenn. Ich gleub lieben kinder/ das aller eüwer gebrechen da von kömen aller meiſt täglich/ das jr den ſchnellen bewegūgen die von auſſen in das hertz ſtoſſent/ folgent mit den wercken oder mit wozten/ ee das liecht der beſcheidenheit darin leuchte.

¶ Zu dem drittenn mall fyndet mann Gott auff dem berge inn dem nebell/ da die ere göttliches liechtes vnnd die gebotter geſchrybenn wurdenn mitt dem fynger gottes in dem ſteynn.

Der berg iſt eynn hochtragender erhabenn geiſt/ dem ann keynenn ſeynen wercken genügde noch raſt mag ſeynn/ er werde dan inn allenn werckenn ingeſetzt (als der lieb heilig apoſtel Sanct Paulus) mit eynem vßgedruckten zeichenn gottes willen/ alſo das der wille der ſeel nitt alleynn wurcke menſchliche werck nach jm ſelber menſchlich/ ſonder nach ingeſchrybener forme göttliches willens göttlich/ das alſo die ſeele dann heyligert

jre

ire werck dem leyb/das iſt/ was der leyb thůt/das thůt die ſeel/vnd her wid̃ auch ſo die werck̃ gőtliches willens heiligē die werck̃ des willens der ſeel/ dz die ſeel ſprechen mőg/ Ich leb/aber jetzt nit ich/ſond̃ Chriſtus lebt in myr / Vnd ich würcke/ jetz nit ich/ſonder gőtliche krafft würckt in myr. Diß geſchicht in dem nebel/ das iſt in dem überklaren glaſte gőtliches liechtes. Man aller creaturen liecht iſt eyn nacht gegen dem gőtlichen tage.

¶ Darnach fyndet man got in der hüle mit dem propheten Helias. Man liſt/ das der prophet kam in die wüſte/vñ begerd ſeyner ſeel das er ſtürbe/wan er müde worden was in dem geiſt/vnd vō vnrüw diſer welt / vnd in dem ſchlaff kam der engel vnd ſatzt jm zu den häupten eyn äſchen brot/vnd eynn krüg mit waſſer/vnd hieſch jn vffſtaen das er eſſe/ wā er noch eyn groſſen weg fur jm hette/da hyn er geen müßt/ Darnach gieng er xl. tag vnd nacht in krafft diſer ſpeiß/biß in die ſtadt da er got fand/ da kam ſuſende eyn ſtürmwynt der ſteyn vnd felßen zerbrach/vnd in dem wynd was nit Gott/ Man ſölchen geiſt fleücht gott den die ſturmwynd bewegent. Daniel ſach ſtreitten in dem mere diſer welt/ das iſt in eynem weltlichen hertzē/ das iſt vnbeſcheyden forcht/hoffnung/freud vñ leyd/ wā diſe dyng blenden das liecht des geiſtes damit man got ſüechen ſolt. Ouch bedütet vns der ſtürmwynt eynn vnreüwig hertz/das in allen dyngen/ worten vnnd wercken ſich bitterlich vñ vngeſtümikeit erbeutet gegen ſeynen neben Chriſten/ dz es die ſteyn zerreiſſen möcht/das iſt/ das güthertzige menſchen hier vonn jres hertzen fredens dick vnd vil entſetzt werden. Lieben kinder / hütent euch durch gott vor ſölcher vngeſtümikeit / vnd nement euwer ſelbs war/brechēt euwer vnerſtorben natür/das ſie nit alſo vngeheur (als die wilden vngezämpten thier) außbreche/das do warlich eyn greülich dyng iſt zu ſehen an eym vernunfftigen menſchē/ dem gott ſo vill liechtes auß ſeyner güte verleihen hat/vnd in die natur gepflantz die art der liebmütickeit/alſo dz er auch wilde thier möcht zam machenn/wölt er ſeyn ſelbs warnemen / vnd dem ingeben ſeyner redlicheit folgē. Ach ſo ſeynd wyr etwan vil wild̃ dan löwen vnd bären/ dz vns warlich eyn ſchād iſt vor got vnſem ſchöpffer/das wyr wider vnſe natur vñ art alſo lebent/als were das liecht ſeynes angeſichts über vns nit gezeichnet. Ich ſag eüch in der warheit/was wyr mit ſölchem ſtürm zerbrechen/ darumon müſſen wyr got ſchwere rechnung geben / es ſey das wir vns ſelber verderbē (als den zornigen offt geſchicht) oder vnſern nechſtē/ der hievon nit alleyn entricht wirt/ ſond̃ auch geergert/vñ an vil güts gehyndt/ daran wir ſchuldig ſeynd. Dan ſo ſprechen wyr/es ſey vns leyt/vnd wyr haben es alſo von natur/vnd werdent alſo gezwūngen/ Alſo füechen wyr falſch eigen behelfung/damit die natur nymermer jr ſelb mag lernen abſterben. Sicher kertē wyr fleiß an mit ernſthafftem gebet / vñ mit demütiger gelaſſenheitt/diſe gebrechenn möchten vns nit überwynden noch nötē oder zwyngen als wyr ſagen.

¶ Darnach kam eyn feüwr/vnd hierinn was auch nit got. Feür iſt eyn dyng das nymmer ſpricht/genūg/ Vnd mach vns bedeuten eyn hertz dem nicht weder ann gůt noch an keynen gottes vorgaben genüget/ſonder ymer brennet es mer zu habē vil dings da got nit in gemeynt wirt/ noch geſücht lauterlich/ es ſey troſt oder ander zeitlich dyng überkōmen/vnd ſetzen jre lieb vnd lüſt darinn. Diß alles iſt ein zeichen das der geiſt gottes nit da iſt. Ouch meynn ich die leut die alle gottes vorgaben vernichten vnd verkleynenn / als ob jn got nie nüt gütes gethete / vnd gedenckent alſo / Warzu hat mich gott geſchaffen/ſeyder ich alles güts ſo eytel byn vnd ſo wan/vnd merckent nitt das ſie got vor manchem fall gefreyt hat/vñ vor vil ſünden behütet/in die ſie gefallen weren hette ſie got nit ſonderlichs angeſehen/vnd ſie von der welt ſundenn gezogen/ das ſie ſeüler möchten werdenn der gantzen Chriſtenheit/ wölten ſie dem ſelbigen ſtat recht geleben. Ich ſag dyr liebes kynt/ das ſölche vndanckenemigkeit

ver/

verdorret den brūnen d̄ miltigkeit gōtli chergenaden. Darūb bit ich dich durch die ewige gottes liebe / das du nit schnel beweglich seyest vō dem syñe diser dinge so ich euch gelert hab mitt fleisse meyns hertzens (das got wol weißt) Vñ wölcherley anderer geysten euch anders lernē das ist ein verleürst vor got deiner selig keit / als sant Paul. sagt zů den vō Galatern / Wer euch anders lert / vñ ob es eyn engel vō hymel were / dan jr vō mir empfangen habent / das sey verbannet. ¶ Darnach kā auch eyn senfftloß orrunen als des süssenn meyenlufftes / vnnd darin kā got / spricht die geschrifft. Dis mag vns bedeüten eyn gemüt das myt eyner süssen geystlichē wandlūg nach dē wort gottes hat helige gedancken vnnd wort / da mit der begerrendt geist mitt got rünet one laut růffen vnd on schal / Darin kōmet got / wan in sölchem geistlichen kosen / wirt eyn stetselig liecht intragen gottes in die sele. Diser seligkeyt seind nit würdig die vō allen frembden formen ingetragener wortē d̄ leut (oder auch eyns engels als santt Paul. sagt) außgeschlagen werden von dem güten synne den sey zů got empfangen hatten. Des begeret die sele in dem bůch der gesang / so sey spricht zů got / das der nortwind rume oder hinweg far / das ist alle intragen bilde der creaturē in den geist / dauō alles übel wachset / als d̄ prophet Hieremias meldet / wann gegen disem nortwind was gekert der angezünd haffen / den der selbig prophet sach / In wölchen alle geistliche grünende gottes gaben verdorrent vñ versiedent / Vnd den wirt jm der geist vnleydlich / wā er kein enthaltnuß mer hat an inwendigen geschmack des nortwindes. Hierñb so die sele jr růwe in Got begert / so spricht sey / kum südwindt (der da süß ist / durchwege meynen garten / so werdendt fliessenn seynn wolreichende kreüter / das ist / das mein werck werdē eynes gōtlichē růchs. ¶ Zum vierden mail findet man Gott ob den engelen / wan die sele můß ob allē engelen / gehöhet werdenn (die doch naturlich vnder den engelen ist) ob sy Got findenn sol. Darnach findt sey jn in dem vatter / wann also můß die sele alle jhr werck aufftragenn frey vonn all jr selbeßheyt / als das ewig wort dem vatter sich ewiglich aufftregt / ob sy jn findē als jnn fand der hochfliegend gotschouwer Johannes euāgelista / do er sprach / In dem anfang was das wort. Nunn fraget Andreas vnnd die liebhabende sele mit jhm auß grosser begirdt / Meyster wo wonestu? Johannes antwort / Inn dem anfang was das wort / wan in den worten findet man nit Gott / die vnse gemüt nit intragen in denn anfang. Darumb müssenn wir alle ding durchdringen was vnder Got / vnnd nit Got ist / vñ den anfang oder vrsprung auß dem wir hargeflossen seind erstlich widerūb suchen / wan darin ist alleynn vnser wonung vnnd künfftige herberg ewiger seligkeyt / Vnd diß můß geschehen mit eynem schnellen abkere vonn den zergencklichen creaturen / vnd mit eynem hitzigē zůkere zů der beschauwūg gōtliches wesens / vnd zů der vereynigung mit jhm. Als er zů disen zwyen jüngerē sagt kommen vnnd sehent / als ob er sprech / komment / das ist / abkerent euch vonn denn dingen mitt den jr vnordenlich bekümmert vnd verhafft seindt / die euch hinderent an inwēdiger růwe / wan jr müssent bloß seyn alles gemercks / verstāts vnnd synligkeyt / Vnnd sehent / das ist / zůkerent euch zů erkennen wie Got der herre ledig vnnd bloß ist / auff das euwer geyst zů dem lauteren blossen wesen mög gefügt werdē / wan von nott můß die sele ledig vnnd bloß seinn die daversteen soll die verborgenheit seyner heymlicheit. Also můß der mensch alle dinge do er des seynen icht in findenn mag abschneydenn. Dionysius spricht zů Thimotheo / Eya lieber freündt / wyr söllen das lieplich süß vol trostes wort vnsers lieben meysters Pauli nitt merr ausserlich hörenn / sunder wir söllenn alle ding verlassen / vnd geen bloß zů Gott. Aber dis mögen wyr nitt thůn / dan mitt blinden augenn / vnd mit inwendigenn auffgezogenen synnenn / vnnd kommen über

alle erkantnuß in ſein verbnrgene enig/keit. Zů der vns allen got helff/ Amen.

Vff ſant Barbarenn tag/

wie wir mit der welt. denfeindt/vnd vnſern eygen fleiß fride habenn/vnd durch bloißheit van allen creaturen/eynn gemahel gottes werden/ vnd got all zeytt bey vns haben mögenn.

DIlectus meus loquitur mihi, Surge propera amica mea. Canticorum ſecundo.

Alſo ſprach die braut in der liebe bůch. Mein geliebter ſprach zů mir/Ste vff meyn freündin/eyle vnd kom.

¶ Der nun wil ein freündt ſeynn vnſers herren/ vnd wiſſen will ob er ſey einn gemahel vnſers herren/ der ſoll diſe nachvolgende ſtück merckenn/ ob er die ann jm hab. Hat er die/ſo iſt keyn zweyfel er ſey eyn vyßerwelt gemahel.

¶ Das erſt iſt/ das er ſich mit vnſerem heren in frid hab geſetz/das jn kein creatur můg entfriden inn ſeiner inwendigkeit. Dauonn ſpricht der prophet. Jnn dem fryd iſt ſein ſtat. Ein gemahel vnſers herren ſol ſich halten/ das ſie ſich aller ding vertzihe in demüriger gelaſſenheit(der far der far/der bleib der bleib) das jr göttlicher fryd vonn innenn gantz bleib/ vñ aller ding ſich in jm vñ durch jn müge getroiſtenn odder vertzeihenn. Nun müchteſtu fragenn/ mit wem du frid ſolteſt habenn? Mit der welt/denn feindt/dein eygen fleiſch. Als wie? Mit der welt/das du nit achteſt was dir die welt gethünn mag/ ſie nem dir/ ſie geb dir/darzů kommeſtu mitt gedult. Das ander/ das du fryd mit deinem feindt ſolt haben/darzů kan der menſch kaum nymmer kommen/ der feind ſtreit ye wider jnn/der bringet ymmer etwas in allen des menſchenn wercken/ thůn vnnd laſſen/ auff das er den menſchen hindere. Die feürin ſtralen des feynds über/windt der menſch mit keinenn dingenn als volkommenlich als mitt innigenn andechtigen gebet/ das verbrent vnnd veriagt vnd macht jn flüchtig mit allē ſeinen liſten. Darumb wenn der menſch gevar wirt der feürinn pfeile die jnn daher kommen ſchieſſen/ die jm ſeynē geiſtlichen frid wöllen nemen/ſo ergeb ſich zů handt mit gewalt in ſein innigs gebett/ vnd acht der hindernyß nitt/ ſo wirt er aller hindernißloß/ vnd mag dem feind nit leider geſchehen. Alſo findt man vō ſant Bartholomeo/ do er betet do rüfft der teüffel. Ach du verbrenſt mich mitt deynem gebet/ vnd mit füerigen bandē haſtu mich gebundē. Das drit/du ſoltt frid habenn mit dir ſelber. Als wie? Du ſolt deinen leichnam vnderwerffen deynem geyſt in allen dingenn/ alſo das du ſeinn gewaltig ſeyeſt in allenn dingenn/ das er dich in keynenn wercken hindere die got van dir wil habe. Alſo thete die edel junffer vnnd gemahel Chriſti ſant Barbar vnd ander lieben heyligen/das ſie jrres leichnams gewaltig waren/ vñ herten jn auch wol gewent. alſo wen der geiſt wolte ſo ſprang der leichnam herfür/recht ob er ſprech. Jch wil hye ſeyn ee dan du. Als man liſt vō dem demütigenn Franciſco/ Hierzů kommert der menſch mit vier dingenn/das er alſo ſeynes leichnams gewaltig würt.

¶ Das erſte/ das du deynem leichnam entzieheſt alles dz jm woll thůt an eſſen/an trincken/an ſchlaffen/an wachen/vñ an allem gemach. Vnd wann du ſichſt das er übel wil/ ſo leg jm eynē zaum an/ mit ſcharpffen diſciplinen.

¶ Das ander/du ſolt widerſagenn dem durſt vñ troſt der welt/ vnd allen weltlichen dingen vnnd ſorgen. Laß die todten jr todten begrabē/volg du got nach dir ſterb dein freünd ſie farē oder kommen/ob ſie ere oder reichtumb gewinnē/ erfreuwes odder betrübes du dich/ſo iſt dir nit recht. Was dir begegent von liebe vnnd leidt/das trage mit gedult inn got. Ein heilig ſprach. Mit wē du dich fröweſt/ vnnd mitt wem du dich betrübeſt/mit dem ſolt du geurteilt werden.

Sant

Sãt Paul. spricht/ Jr solt eüch achten todt d̃ welt. Der todt acht nitt ob man jn lob oder schelt/ geb od̃ nem. Eyn todt oder ein sterbend̃ mensch geb vmb alles gold vnd edel gestein/ oder vmb alle eer/ freünd od̃ freüd / od̃ trost/ nitt eyn einig har. ¶ Du solt thün als eyn altuatter d̃ saß in dẽ wald zů dẽ kam seynn leiblicher brůd̃ vñ sprach / Lieber brůd̃ / Jch byn in grossen nöten / mir ist eyn wagen mitt gütt in das wasser gefallen/ hilff mir es herauß ziehen/ vnd schrey / vñ weint/ vñ bat jn fast. Do sprach er / des bit deinen brůder der noch wonet in der weltt/ was zeychstu mich? Do sprach d̃ brůder /der do was eynn kauffman/ Diser brůder ist vor einem jar todt. Do sprachtt d̃ aluatter/ So byn ich vor. yy. jaren todt gewesen. Vnd ließt also den geen/ vnd bekümmert sich nit mer. ¶ Das dritt/ das du habest ein auff gericht gemüt in gott alezeyt in gegenwertigkeyt gottes. Jn der warheit/ wiltu haben den schöffer d̃ creaturen/ so můst du entperen der zergẽcklicher creaturen. Wañ es mag and̃s nitt geseyn / als vill dein seel geblößt ist vnd geledicht vnd als vill mynd̃ creaturen / als vill mer gottes/ dz ist recht eyn gleycher kauff. Spricht S. Augustin. Der mensch ist allzů geytzig den an Gott nit genügt/ Was magst du begeren das du an jm nit findest? Gedenck was eyn yeglich hertz gedẽcken mag / das findest du tausentfalt an jm. Wiltu lieb/ od̃ treüw oder warheit / od̃ / trost/ oder stät gegenwertigkeit/ diß ist an jm über al on maß vnd weyß. Begerstu schönheyt / er ist d̃ aller schönst. Begerstu reichtüb / er ist d̃ aller reichst. Begerst du gewaltt/ er ist d̃ gewaltigest / oder was dein hertz ye mö/chte begeren/ dz findet man tausentfaltt an jm dem eynfaltigen aller besten gütt das gott ist. Vnd darüb treybe vnd schlahe auß alle creaturen/ mit allem jrem trost. Sprich/ gee von mir/ du bist nitt dein ich süch/ den ich mein/ vnnd den ich liebe. Es sey eer/ es sey reychtumb/ es sey freüd / od̃ freündtschafft. Sprich/ Gee hinweg/ flcüch von mir/ laß seyn/ laßt fallen/ ich acht dein nit. ¶ Wo võ ist dir dz/ das dir gott so frembd ist/ vnnd das dir seyn minneklich gegenwertigkeyt so offt vndergeet/ oder vnderzogen wirtt. Das ist keyn ander sach/ wan das dein gemüt nitt bloß vnnd ledig ist/ das du mit den creaturen bekümmert bist vnnd damit verbildet. Da von spricht S. Bernhart (Contemplatio) schawlichkeyt ist nichts anders dann eyn anhangen an got/ mitt eynẽ vergessen aller zeytlicher ding. Da von spricht sant Augustin. Der da frey ist von yrdischenn gedanckenn der mag freylich freilych gedenckenn an die ding die gottes seynd. Vnnd spricht auch/ O gütter Jesus/ Meyn seel begett vnsprechlich deiner liebe. Jch bitt dich das ich werd begriffen zů deim creutz vñ zů deyner schawligkeyt/ in die aller heiligstenn süssigkeyt deiner menscheyt/ dz jch müg widerstken der eytelkeyt / vnd der anfechtung der welt. Vnd begere/ das ich werd begriffen in dem hymmel zů durchsehen die heimlicheyt der sacrament gottes / vnd das ich müg zu nemẽ an geistlichen tügenden. Vnnd das ich werde begriffenn zů schauwen deynn göttlich heilige dreyfaltigkeyt/ also das ich bekenne in allen meinen wercken deynen göttlichenn willen / vnnd werd yngeknüpfft in deyne bende. Vnnd ob ich zů dem ersten grad oder zu dem anderen werd nyder gelassenn vnderweylen/ das ich da keyn bleyben oder merzen hab wider auff zů geen/ Als ob ich die ertzsche ding sehe oder höre/ das ich jr nit merck vnnd jrer zůmall erstorb vñ dir allein leb. Du solt ein ding wissen/ Werestu allein ledyg d̃ bilde der creaturen/ du möchtest gott on vnd̃loß haben/ wañ er möchte sich nit enthalten/ weder jm hymel noch in dem erdtreich/ er müst in dich kommen. Oder het er es geschworen/ er můst sein wort wandlen/ vnd in dich kommen/ vnd müst dein seel zůmal erfüllen/ ob er sie ledig funde. Dañ ker es wo du wilt / vñ wie du wilt alwile die creaturenn in dir seind / so můstu gottes entperẽ/ vñ eytel bleybẽ. Nimstu jm des deinen eynn kleins/ on allenn zweyfel so nimpt er dir dz groß vngemessen/ das er ist/ eyn vngemessen teil. ¶ Mã findt/

das eyn ſchöne weiſſe fraw eynn kindt gebär/ das was ſchwartz als eyn mor/ Do ward meiſter Albrecht diß groß leid geklagt. Do fand er eyn bild eines mores/ das die fraw het angeſehen/ vnd ſprach. Fraw ich hab eüwers kindts vatter gefunden/ vnnd bewert das mitt einer hennen/ die ward gegen einē ſperber geſetzt/ vnnd von dem bild wurden der hennen alle jre iungē geſchaffen als ſperber. Alſo werden vō göttlichen bildē alle gebürten göttlich/ vnnd von creaturen creatürlich. ¶ Das virdt iſt/ du ſolt dein natürlichen ſynne vnderbrochen haben/ vnnd ſolt jr gewaltig ſein allzeyt/ du ſolt ſehen vnd mitt ſehen/ vnd nymmer dein augen noch deyn oren vffheben zů eitelheyt/ vñ nym mer deinen munt auffthün/ dan zů nutz/ dein hend noch deine füß noch keyn glid laſſen/ dan in groſſen gezwangnyß/ vnd in hüten haben/ vñ in groſſer ſicherheyt das nymmer ynfalle/ noch gehöret noch geſehen werd/ dann das göttlich iſt. Es ſpricht S. Auguſtin. Wir ſollē ſterben/ vnd mit ſterben/ wir ſollen vnſer natur mitt gewalt vnder drucken vnd vnſer ſynn/ ſo iſt gott vnſer gewaltig/ vnd on allenn zweifel alſo werdenn wir auch gottes gewaltig/ Amen.

Vff vnſer liebē frauwen entfengkeñiß tag.

Wie die zů nemēden menſchen aller jrer gebreſten/ vnd verborgen neigligkeyten ſollen warnemen/ abſterben vnd ledig werden/ vnnd wie die bild der vergāgen gewonheyt mit dem bild des lebens Jeſu Chriſti vertrybenn werden ſöllen/ dardurch der menſch kompt zů begriffen mitt allen heyligen/ was do ſey die höhe/ die tieffe/ die breite/ vnd die lenge gottes.



Ranſite ad me omēs, &c. Eccle. xxiiij. Lieben kinder/ ich ſagt eüch inn eyner voriger predig vō diſen worten die die ewige weißheyt ſprach/ vnnd die liſt man von vnſer lieben frauwen/ der wirdikeit vñ eer nyemant in keiner weiß mit worten auß geſprechen mag/ wann ſy übertrifft alle ſynn mitt wirdigkeyt. Ich hab geſagt weiß vnnd werck/ die dar zů von not müſſen gehören/ dem anhebenden menſchenn/ das er kom in den weg der warheytt/ was dann dem zünemendē menſchen zů gehöret/ vñ deñ wie der volkömende menſch müg gelenden vñ wölche ſein end ſey. Ich hab euch geſagt/ wie der anhebende menſch vō nott müß abſcheren alle groben vnreynenn har d ſünden/ als hoffart/ vnkeüſcheyt/ geitzigkeit/ zorn/ vnnd alle weltliche üppikeyt des hertzen/ mit allen torechtenn gelüſten/ von allen dem das creatürlich iſt es ſeyen creaturen lebendig od todt. Kurtzlich wölcher menſch ſich nit mitt einen verwegē gemüt/ vñ mitt gantzem willenn zů got keret/ dz er gott in ſeinem grundt lieb hab/ vñ meine für alle ding/ vñ da inne an ſeinem end gefunden werde/ er kompt nymmer zů gott/ vnd thet er als vil güter werck/ als alle menſchen die leben/ vnd het er als groſſe vernünfft das er redt mit engliſcher zungen vnnd ließ ſein lieb verbrēnen/ vñ geb alles ſein gůt den armen/ als S. Paulus ſprach. Nun wie haben die jr liebe vñ willen zů got gekert/ die jr hertz mit freyem willen keren zů den creaturen/ ſo ſy wiſſen dz ſy die ſtat bekymmern da gott jnne wonen ſolt vñ jm das wiſſentlich benemen? Es iſt got nit vmb die werck/ ſo er des hertzē vnd der lieb beraubt iſt. Was ſöllen jm die ſprüwer/ ſo eyn ander das korn hat? Als nun die groben har ſeynd abgeſchoren an den anhebenden menſchen mit einem ſcharffen yßin fleiß/ da von ich vorgeſagt hab/ vnd der ſol geſchörpfft ſeyn als ein ſcharpff ſchermeſſer/ vnnd ſoll gewetzt ſeyn mit der groſſen gerechtigkeyt gottes/ die keinn wörtlin noch keyn lüſtlyn wie klein dz iſt laßt vngerochen/ vnd an die verborgen greülichen vrteyl gottes/ dz nyemant weißt wie es jm ergeen ſol/ wan jm vnbekant iſt ob er in gottes zorn ſey od in ſeinen hulden. ¶ Als nun dyſer meſch die böſen vntugenn alſo abgeſchoren hat in ſeynem anfang/ ſo ſol er den der ſchoßhar warnemen/ das iſt die

genūg

genüglicheit/die im von langer gewon-
heit seind in dē grund bliben von der bō
sen gewonheit / die entschuldigenn sich/
vñ beweisen sich als ob sy seiē tugēd / vñ
doch seind sy falsch scheyn/da hoffart in
dem grund verborgen ligt/vñ man we-
net überwunden haben. Da bleybet den
fleiß der kleyder/vnd solch geschefft der
der gleich/vñ das heist man den reynig
keyt/vnd hat lust an allen syñlichen din
gen es sy speyß od̄ tranck / das heyß mā
eyn notturfft. Den so seind etliche men-
schen so zornig vnd so grym/vnd wöllen
eynen yglichen menschen berichten vnd
vrteylen/vñ seynd so greülich vnd so ge
schwind/dz heissen sy ein bescheydēheyt
vñ gerechtigkeyt/vñ da luter rragheyt
ist/das duncket sy ein kranckheit. Kind̄
bestendt jr vff eynichem diser ding/vnd
glorierent vff eüwer eigen geuelligkeyt
vñ gůt dūckligkeyt/ vnd vff euwern ho
hen vernufftigen weisen vñ worten / wē
jr an das end kōmen/ so kōpt den d̄ teu-
fel vnd füret euch mit jm/ die nun wenē
gar wol daran zů sein. Sunderlich die
mit d̄ verborgenn hoffart besessen sein/
die da ist vnd̄ eynem scheyn d̄ demütig-
keit/vñ in jren vernūfftigen weisen/ die
gehören vō recht vnd̄ Lucifers paner/
vñ ye hoher sy sein in jrer eygner gůtdū-
ckligkeit/ye tieffer sy in den dreck fallen.
Kind̄/sehēt für euch/es steet nit an klei
nen dingen. Solten jr in eyner heyssenn
stuben tag vnd nacht sein/es würd euch
zů schwer duncken/ ich geschweig mittē
in d̄ glůt manich jar od̄ villicht ewigli-
chen. Darūb keren euch inn euch selber/
wan das reich gottes ist in euch. Sehē
wo mit jr vm̄gehend/vnd wo jr bleiben
seind mit allem fleiß/ vnd sehen in denn
grūdt vnd in die neiglicheit vō aller bō
sen gewōheyt. Wan steet ein mensch an
einem gebrechen ein jar oder zwey/ d̄ ge-
brech wurtzelt als tief in den menschen/
das er mitt allem seynē fleiß gar kaum
den gebrechen überwindē mag. Darūb
solten sich jung menschen gar fleissigli
chen hüten/das d̄ gebrech d̄ bösen wurtz
len nit in sy kām/sy solten brechten denn
gebrechen zů dem erstenn/so wer es gar
leicht zů thůn gegen dem/das jhm dar-
nach würt. Vñ sunderlich soll man vier
ding warnemen mit allem fleiß in vier
krefften / in den gar schädliche vnd böß
löck wachsen. ¶ Das erst ist die lustlig-
keit synlicher ding/ die leidt in d̄ begirli-
chen kraft. Wie schädlichen da mit die
menschen gemeynlichen vmbgeend vñ
wund̄ treyben/das kan kaum nyemant
gedencken oder gesprechen. Alle mensch
en die euch gern gůt weren/begiñen dis
vnd jhenes/vnd dis vnd das/ vñ geend
also mit den sinnen vm̄ vnd bleiben nit
bey der lauteren warheit. Sy kommen
auch in sich selber nit/ vnd jr inwendig-
keit bleibet da vor beschlossen/ als eynn
frembdes ding das tausent meil fer ist/
vnd außwendig sinliche ding / die seind
jn alles in. Vnd also verbleiben sey/vnd
entgeend jn selber/das sy nicht wissendt
wo sy daran seind. ¶ Die ander krafft/
das ist die zornigklich krafft/die gebrau
cht mā gar vnordentlich/die sol nit auß
wirckens haben dan in die ding die got
wider seind/vnd ist gar eynn edel krafft
in jhr selber. Aber darinne wachsenn
gar böse har/in manchen menschen/das
sy mit schwindicheit auff eynn yeglich
ding vnordentlich fallen/ vñ mit eyner
falschen gerechtigkeit wöllen sy die men
schen weysen/vnd die werck richten. Vñ
sie zeröstren sich selber vnd andere men
schen mit jr vngestümigkrit/ vñ harter
zornigkeit/ mit schwarē gebere vnd spi-
tzigen bitteren worten. ¶ Der drit schad
hebt sich inn d̄ vernüfftigen krafft/in d̄
gar vil menschen bleibent gar schädlich
die verlassen sich vff jre vernunfft/ vnd
glorieren da in/vnd mit d̄ vernūfftiger
warheit verliesen sie die lebende wissent
liche oder wesentliche warheyt/ wan da
mit das man die warheit bekennet / da
mit hat man jr nit. Also betreugt man-
cher mensch sich selber/vñ wenet er hab
es alles vmb das/dz es jm in d̄ vernūfft
vor spilt / vnd ist jm hundert meil ferr/
vnd vermisset oder verleret da mit den
edelen schatz d̄ tieffer versinckender de
mütigkeit/in dem falschenn schein vor
jm selber vñ auch vor andern menschē.

¶ Der vierd ſchad iſt/die inwẽdige luſt licheit die mã nympt in dem geiſt. Diſe weiß herſchet ſere vñ faſt in vil mẽſchẽ/ vnd werden in dem gütenn ſchein betrogen/das ſy luſt mer zeucht dan gõtliche lieb/vnd nemen den luſt vor got/vnnd das ſy meynẽ das Got ſy/das iſt jr luſt. Wan vergieng ỏ luſt ſo vergieng auch jr fleiſch. Sehẽt für euch/wan offt ſcheinet manches ding /als ob es komme võ gõtlicher lieb /das als manchenn zũfall hat/das die gnügde vnnd der geſmack/ vñ dz befindẽ mer reytzet/dã mãwenet. Vñ kõpt etwã võ neüwer beweglicheit/ oder võ neiglicheit/oder forchtẽ der helle/vnnd begerren ſelig zũ ſeynn/das der menſch von natur begert. Wiſſent kinder/wo gott von hertzenn nit gemeynet wirt/des wirt got auch keynn end vnnd keyn lon ſeyn. Diſe ding alle als jr hie gehört habt/müſſen mit eynem ſcharpfen fleyß (der eißen ſey) abgeſchoren werden. Das ſchermeſſer ſol man wetzen an das ſtrenge vrteyl gottes/vnd an ſeyn vnbegliche gerechtigkeytt die nichts laßt vndergeen. ¶ Als nun dieſe außwendigen grobe gebzechen abgeſchoren ſeind/ ſo bleyben noch in dem grũd die neiglig/ keyt vnd die bild der vergangen gewonheit/die ſoll der menſch vertreiben mitt dem bild vnſers heren Jeſu Chriſti/vñ ſol recht eynen fal mit dem andern außſchlahen/vnd ſol die alſo innerlich mitt groſſer andacht in ſich zũ grund druckẽ vnd ziehen/das alle vngleicheit in jhm ferr werd vñ verlöſche. Nun ſeydt mal das got hat gegeben dz ſtein vnd kraut haben groſſe krafft kranckheyten zũ vertreibenn/was groſſer krafft wenent jhr dan das der gottes ſunn hab/alle ſucht der ſeel zũ vertreibenn mit ſeynem heyligen leiden vnd mit ſeynem todt/vñ mit ſeinẽ heilgẽ bild: So nun ỏ mẽſch võ jm ſelber nichts vermach/darumb ſoll er das wirdig leyden üben alles in gebetsweyß/alſo das mann gar innerlich ſich ſol legen fur die füß des hymliſchen vatters/vnd jn bitten durch ſeynẽ aller liebſten ſun/vnd durch eynen yeglichẽ puncten ſeins leidens das er jm helff. Wan man on jn nichts gethũn kan oder mag. Man ſol ſich recht gewenen/das dz wirdig leyden vnd das bildt vnſers heren/ gar nymer auß des menſchẽ hertz kommen/vnd das keyn frembdes bild ſtatt finden müge. Vnd darnach ſol man dẽ grundt vnd das gemüt auff heben ann die hohen glorioſe gotheyt/die ſol mann mit demütiger forcht vnd verlangẽder weyße an ſehen.

¶ Vnd ſo er ſeyn finſter/ellend/vnbebẽtnyß/alſo got fur legt/den verſteet er das Job ſprichtt/Der geyſt gieng vor jm. Von diſem vorgang des geyſtes/ſo wirt eyn groſſer gerummel in dem menſchen. So der vorgang ye klarer/warer vnd bloßer iſt/ſo das werck vnd die treibung vnd vmbkerung des menſchenn geſchwinder/ſtercker/ſchneller/warer/ vnd lauterer iſt/vnd ỏ menſch ſein verbleiben blößlicher erkennet. Vnd den ſo kompt der herr in einem ſchnellen blick/ vnd leüchtet in dem grund/vnd wil des ſelben wercks meyſter ſeyn. Vnnd wenn man das gewar wirt das ỏ herr da iſt/ ſo ſol man dz werck laſſen ledigklich/vnd ſol im feyren/vnd alle krefft ſöllen denn ſchweygen vnd jm eyn ſtyl machen/wã den weren des menſchen werck ein hyndernyß vnd auch ſeyn güten gedanckẽ. Den ſol der menſch nitt anders thũnn/ dan das er got leyde. Aber wen ỏ mẽſch vff ſich ſelber gelaſſen wirt/vnd gottes werck inn befindtlicher weyß nit mer in jm gewar wirt/ſo ſol ỏ menſch aber wircken mit ſeinem fleyß vnd thũn ſein heilige übung. Vnd alſo ſol ỏ menſch etwan wircken/vnd etwan rũwenn/nach dem er von got getriben vnd vermant wirt/ vnnd eynn yeglicher nach dem als er befindt das jhn allerbaſt zũ got gereitzenn mag/es ſey in wircklicheyt odder ſtille. Der aber nit mit ledigkeyt innerlichenn kan/der komme dar mit wircklichkeytt heiliger bild vñ übungen/vff das man alſo werd gewürtzelt vnd gefundeirt in der heyligen lieb/das man müg begriffenn mit allen heyligen wölches ſey die hõhe/die lenge/die tieffe/die breite.

¶ Diſes zũ begreiffenn iſt vnmüglich/

aber

aber es iſt mit lieb vñ mit laurerer meynung daran zů hangen. Da ſol das gemüt ſchwingen vff in die höhe der überweſentlicheit/vnd ſteigen über alle nidere ſinliche ding/vnd anſehen das got (ð alle ding vermag) vermöcht diß nit/ dz er ein creatur als edel gemachen möcht/ die der hohen weſentlichkeyt ſeynes weſens mit jrer natürlichen verſtentnuß erlangen möcht oder bekennen. Wann die tieffe des göttlichē abgrundes iſt vnerfolgig allen vernünfftenn. Aber der tieffen ſol man eruolgen mit eyner vertieffter demütigkeit. Darumb vnſer liebe frauwe geſchweyge alles des groſſen gůtes das got in ſy gegoſſen hat / vnnd ſprach vō jrer demütigkeyt/das ſy darumb ſolten ſelig ſagenn alle geſchlecht/ wan der here ſy allein hett angeſehenn. Die breite gots/ſol der menſch verſteen in eyner gemeynē lieb / das ſich got gibt in allen ſtetten/ in allen landen / in allen weyſen vñ in allen wercken die gůt ſind. Es iſt keyn ding als bereyt vnd als gemeyn als got/noch als nahe inn dem innerſten grund/der jn da ſůchen wil / der findet jn. Auch alle tag finden wir jn in dem heyligen ſacrament vñ in allen gottes frunden/vnd in allen creaturen. Diſer breite ſol man volgen mit eynē fleyſſigen innigen gemütt ledig vnnd vnbekymmert mit allen andern dingen/ vnd ergeben ſich dem gegenwertigen got inwendiglich mit allen krefften/ Da wirt den menſchen gegeben freyheit des geyſtes vnnd überweſentlich gnad in erhebung des gemütes über alle bild vnnd form/in einem erſchwingen über alle geſchaffne ding. Die von ſpricht ſant Gregorius/Sollen wir kommen in eyn verſtentnuß vnſichtiger ding / ſo müſſenn wir übertrettē die ding die ſichtig ſind. Die leng/das iſt die ewigkeyt die keynn nach hat/ wan es iſt eynn ſtil vnwandelbarkeytt/ darinn alle ding gegenwertig ſemd in eynem ſtäten vnwandelbarenn anſehen ſein ſelbs / vnd in jhm alle ding gegenwertiglichenn. Diſe lenge ſol der menſch eruolgen mit eynem ſtetenn vnwandelbaren innerſinckendenn gemüt/ vnwandelbarlich in Got/ vnd verzeyhē ſich liebs vnd leids vnnd aller creatur/ das mann ſich in got müge getröſtenn/ vnd in frid bleiben/vnd alle ding Gott laſſenn. Alſo wirt das edell wortt volbrachtt/ Tranſite/das mann alle ding ouerkom vnd werde erfult mit der göttlichenn geburt diſer lieblicher edle jnnckē frauwen/der ſollen alle menſchen groſſe ere erbeytenn wie hoch ſey ym mer kommen/ſy ſollen ye eyn zeyt vnnd eyn mieſſe geben/ſy zů eren vnd jr zů dienenn. Das wir jhr alſo folgen das wir mit jhrer geburt erfullet werdē / das helff vns got/ Amen.

Vff ſant Steffans tag des

erſten marters. Von dreyerley grad deren die jn ſelbſt hie lernen abſterben inn natur vnnd geiſt/ da durch ſie(als das weitzen korn) vil frucht bringen / deren etlich anhebende menſchen ſeind / etlich zůnemende/vnd etliche volkommen.

NIſi granum trumenti cadens in terrā mortuum fuerit,ipſum ſolum manet,&cæ.Iohan.xij. Es ſey dan dz daß weitzen korn ſtirbt dz do in die erden geworffen wirt / anders mag es kein frucht bringen/ Iſt es aber das es ſtirbt/ſo bringt es vil frucht.

¶ Bey dem weitzen korn verſteet mann vnſern heren Jeſum Chriſtum/der mit ſeynē todt vil frucht an allen menſchen gebracht hat. Iſt es dz ſie nit allein mit jm regnieren wöllenn/ſonð auch vnd aller erſt in dem ſterbenden leben jm begeren nach zůuolgen. Vñ diß mag ein ſterbende lieb heiſſen/als ð menſch vmb ð lieb gots ſeiner gnüglicheit ð ſinnen vñ ſeinluſt ð naturen vnd ſeynen eygen willen nit brauchen wil/ Vnd alſo manchē luſt do er innē ſtirbt/alſo manchen todt opffert er got / vnd als manich lebende frucht empfacht er widder da gegenn.

Wan alſo vil ein menſch jm ſelbſt ſtirbt vnd vßgeet/alſo vil geet vnſer herr got wider jn/der das lebenn iſt. ¶ Nun merckent lieben kinder/das ſterbender menſchen vortganck iſt in dreyen graden zů vndſcheiden. Die vff den niderſten grad kömen ſeind / die peinigē ſich vñ forcht der hellen vnnd durch hoffnung zů dem hymelreich vnnd mit etwas lieb gottes damit gemenget/die tödtlichen ſünd zů ſcheüen/Aber die lieb gots mag ſeltē in jn wircken / es ſy dan durch anſehen der hellen oder des hymmelreichs/wan diſe menſchenn ſeint auß blinder eigner lieb ſer von dem ſterben erſchreckt vñ vnbegirlich ſich ſelbs an zůgreiffen/durch de vnerſtorbē natur die ſich hierab entſigt vñ hat kleinē glaub / daher auch die zarende blüdicheit oder vertzagtheit entſpringt/de alweg jr haut vörcht. Vñ gelicher weyß als ſie ſich ſelbſt allenthalb ſücht vñ lieb hat zů allerlei gnügdē des fleiſchs vñ zů eytelheit vñ zů ď welt vñ leibliche pein zůſcheüwen vō eygner lieb wegen/alſo liebhaben ſie ſich noch ſelber de ſünd zůſcheüen vñ ď pein willē /ď hel zůentgeen/vnd den lon des hymelreichs zů erlangen. Vñ wan ſy noch iung ſeind in der lieb gottes/darumb pfligt jnenn die lieb gottes nit zůſchmecken / dan alleyn do ſie hoffen der lieb zů genieſſenn. Als der hel zů entgān/ vñ in das hymelreich zůkömen. Vnnd iſt es ſach das ſie das leiden Jeſu Chriſti vnſens herenn mit vil mitleidens betrachtē vñ beweynen/als das er ſo vil vmb jren willen leiden wölt/vñ ſie erlöſen mit ſeinem bitteren todt/dannoch(wan ſie jm kleine lieb haben)ſeindt ſie vil mer geneigt zů ſeinē leiden/das er in ſeiner menſchlichen naturen außwendig leidt/ dan das er mit ſeinem todt die hohen volkömenheit aller tugend/als demütigkeit / lieb / leidſamkeit/in dē oberſtē grad beweiſt hat/ vñ darinnē ſeinen hymliſchen vatter alſo gröſslich geert. Wā ſolich leüte beginnen vñ anfahē zůſterben/ſo ſie ſich ſelbſt noch al zů liebhaben / darum mögen ſie noch nit erkeñen was dz iſt/gotts verſatet zů ſein vñ ſich in jm grütlich zůlaſſē. Vñ wie wol got alle ding in dz allerbeſt wirckt/dānoch wöllen diſe leüt das nimmer mer glauben/ vñ würt jnen das ſer ſauer / darumb fragen ſie offt vnd verwundern ſich/ warumb vnſer herr alſo recht vil wolt leyden/ vñ dz er durch ſolchen weg des lydēs ouch ſeyne frund vñ nachuolger nach jm zeücht. ¶ Vñ wan ſie in dem anheben des ſterbendē lebens ſeind/vñ vnuolkömenlich geneigt ſeinn zů der rechten volkömenheit/ vnd noch nit erkeñen warin die recht volkömenheit gelegen iſt/ darum peinigen ſie ſich offt zů wachen/zů vaſten / in ſcharpffer hertigkeit des lebēs vñ der natur/ Wā was dem lieb außwēdig peinlich iſt / do wenen ſie das ſelbig ſey von got ſer vnd aller gröſt geacht vnnd geſchetzt. Es iſt wol got angeneem/ Man müß aber da in nit ruwen/ Dā wen ſie alle hertigkeit gern leiden die jnen müglich iſt/dan meinen ſie zů den höchſten grad ď volkomenheit gekömen ſein. Vñ vrteilen alle andre menſchen/vñ auch die/die vil volköner ſeind dan ſie ſeind vñ ſchetzē alle menſchen klein die ſich außwēdig nicht peinigen/ vñ heiſſen ſie grobe vnwiſſende leüt ď geiſtlicheit. Vñ alle die jhenen die alſo nit entpfinden als ſie/die meinē ſie auß ď geiſtlicheit irtzen/vñ ſeind alſo allē menſchen begern zů ſein als ſie ſein/ Vnd wan ſie ſich ſelbſt vnd alles das jn zůgehört in dienſtlicher eygenſchaft vñ in eygen lieb beſitzen/ ſo verſaumenn ſie gröſslich ſich ſelbſt vor vnſerm herrenn/ in der gemeinen lieb. Wan ſie ſolten bleiben ſitzen in einer gemeynen lieb zů allē menſchen beyd güter vnd böſer. Aber ſy bleiben ſteen in eyner geteylten vnnd geſcheiden lieb/ vñ hierūb machen ſie ſich ſelber zů vnfrid vnd enthalten ſich in eygen beſüchung do ſie ſich ſelber alzeyt in ſüchen meynen vnd lieb haben. Vnd ſie ſeind gegen jren neben chriſten ſer ſtarckē jrer geyſtlichen güter. Wan ſie al jr gebet vnd übung zů jr ſelbſt notturfft ziehen/ Vnd iſt das ſie gebet odder etwas andēs gütes für andere menſchen thün/ das achten ſie ſer groß/vnd meynen jnē groſſen dienſt gethon haben.

¶ Vnd

¶ Vñ mit kurtzen worten/als sie wenig inwärts geen/vnd erleücht werden in er kantnüß jr selbst / also fortgeen sie auch wenig in der lieb gots / vñ jres neben mẽ schẽ/ wañ sie sind so vast mit vnordẽlich er leib gebũden/ dz sie bey jn selbst allein bleybẽ/ mit niemãt sich in rechter lieb zů vermengẽ. Wañ d lieb gots (die sie mit got vñ allẽ menschẽ machẽ solten) der gebricht jn/ Vñ wiewol sie den gebottẽ gottes vñ d heiligen kirchẽ vnderthenig zů sein scheinẽ/so haltẽ sie doch dz gesatz der lieb nit. Was sie thůn ist mer vß not vñ forcht/dã vß gruntlicher lieb/wã sie got inwendig vntreüw sind / so dürffenn sie jm nit getrauwen/wã die vnuolkomẽnheit die sie an jn selbst befindẽ/ die bricht die lieb zů gotwert. Darũb bleibt all jr leben inwẽdig vol sorgen/voll vorchten/ vol arbeites vñ vol ellend vnselligkeyt. Wã sie sehen das ewig lebẽ an vff einer seytẽ/ vñ sie bedũckt wie sie dz verliesen. An d andn seyten sehen sie die hell/ darin vor vorcht zů komen/ vnd alle gebett vñ übũg die sy thůn die mögẽ dise forcht der hellen nitt vertreiben/ als lang sie jn selbst nit gestorben seynd. Wã ye sie sich selber mer liebhaben vñ zůrat haltẽ wöllen/ ye die forcht der hellen mer wechßt / Vnnd hierauß kompt es/ wenn jn vnser hergot nach jrẽ willen nicht recht forcht schafft/so klagen sie / vñ weinen vñ seüfftzen/ia võ einer yeden widerwertikeytt/ die jn zůkompt /wie klein das die ist von eitelheyt/võ fablen/ vnd der gleich/das nichts tregt noch wert ist/do machen sie grosse sag von/vñ sagen võ jren grossen plagen vñ leidẽ/ als ob jn groß vnrecht wer geschehen. Wã sie rechnen jre werck (wiewol sie klein seynd) võ grossem verdienst zů sein/ vnd meinen vnser herrgot sey jn groß ere vñ gůt widerũb schuldig zů thůn. Aber vnser herr mag sprechen (als er auch darnach thůtt)/ als er sie erleücht mit seinem liecht) dz ein arm dorecht mensch seinen hültzen stock od eyn and klein schnöd ding also liebhatt / als ein reich weiß mã sein schwert/od ein ander gůt köstlich ding. ¶ All solche menschẽ steen vff dẽ ersten grad des sterbẽdẽ ebens/ vñ ist es dz sy nit mer sich töden/ vñ des sterbenden lebens nit mer in sich warnemẽ/ so ist zů förchen das sie gering wid valken vß dẽ grad/ Vñ so mögen sie kömen zu grosser thorheit vñ boßheyt / do got einen yeden vor behüt. Doch ee d mẽsch kompt zů dim fal / so gibt jm gott vorhin grossen lůst / vnd nach dem lust wirt er so ser erfröwet / das er frölichenn tregt all hertikeyt d büß / Vñ so meinen sy dã zů volkomenheit seyn/ Vñ so fahen sy an jrẽ nächsten zu vrteilen/ vñ wöllen dan all mẽschẽ zů jrer gleichnyß regiern/ Also sind sy groß achtend sich selbs inn jrem gemüt. So köpt got vß barmhertzikeyt/vnd wil sy leren /wz sie sind/ vnd zeigt jn in welche jrrũg sie gefallen seind. Vñ verhengt dz der feind vff sy vñ in sy bringt die süssigkeit der sünden/ vnnd so köpt in sy die zůneigung zu den sünd/die ein vor/die and nach / Vñ d mensch kan sich d nit entschlahen/vñ dan will er die sünd fliehen vmb dz er d hellen mög entgehen/ vñ faht an vßwẽdige gůte werck zů thůn / vñ dannoch ist jm groß arbeyt die vßwendigen werck / als arbeit vñ abbruch zuthůn/ also ist er in harte marter gesetzt gegen sich selbst/ vñ weißt nit wohin er sich keren sol/ wã er sicht von fertẽ dz er geirret hat. So můß got vß barmhertzigkeyt kommen / vñ helffen jm wid vff/vñ dan sol er gots hilff ernstlich anrüffen/vñ sein meiste übũg so seyn/in dẽ leben vñ wercken/ vñ sondlich in dẽ leydẽ vnsers herren Jesu Christi. ¶ Der ander grad do dz weitzen korn in stirbt / ist als dem mẽschen etwz empfintlichs vñ smeckũg vñ mer sterbẽs fürgehaltẽ würt / vnd dã mit dẽ empfinden zu einẽ höhern stãt mit allen krefften gern wer/die weil die befintliche süsse gnade wertt / Aber wann er von eim solichen götlichen vorspiel beraubt würt (so er noch ferr von d volkomenheyt ist) so kan er sich in der armůt nit leyden. Vnd fellt dann durch kranckheyt inn mißtrauwenn zů Gott/ als ob er von jm vergessen wer/ vnd jm zu dem weg der volkomenheyt nitt wölt helffenn. Offt ist er eynn mangerley gedanckenn was er thůn oder lassenn möchtt. Vnnd als jm vnser herr eynn wenig gütlich ist / so ist jm woll mitt Gott /

vnnd er iſt alſo rych / als ob er nymmer mer arm werden kõnt/ Vnd will gottes gebrauchen vnnd geneiſſenn (wiewol er noch vnuerſůcht iſt) recht als ſeinẽ lieblichen ſonderlichen freünd. Vnd nympt gern das jm vnſer herr zůwillenn ſey zů tröſten in widerſtand / vnd macht jn in allen tugenden reich. Aber ſo der gütig herr erkent das er ſer leichtlich vff ſeinn ſelbſt vermeſſenheit ſich verlaſſenn mõcht/vnd ſchwerlichen vallen/ Vnd auch erkennet / das die ſicherſte beſte frucht hin weg gat (ſitmal vnd er zů der volkõmenheit noch nit iſt gekommen/do er jn gern züleiten wölt) ſo entzücht er jm wid zůr zeit/ alles das er jm geoffẽbart hat/ wan er zů ſer mit lieb ſein ſelbſt / in weißheit/inn heiligkeit / in tugendenn zů ſich ſelbſt gekert ſtünd/ Vnnd bringt jn alſo mit armůt zů einẽ mißhagen ſeyn ſelbſt vnd zů einer demütigen erkennung das er nichts weiß/vnd nicht wirdig iſt/ Dã facht er an ſich ſelbſt erſt zůbeſinnenn/ das jm der gebenedeit got mit groſſem rechten ſein hant der empfintlichen gnaden entzogen hat. Wann er meint etwz geweſt ſein/ nun ſicht er klörlichenn das es nit iſt / Er pflag ſeinen namen vnnd ſeyn ere vnder den leüten lieb zůhabenn vnd zů beſchirmen / recht als ein mann ſein vertrauwte haußfrawen/ Vnd wer etwas böß von jm ſagt/den achtet er zů ſein eyn widerſprecher des gemeinen beſtenn gůtes. Er pflag nach dem lob der heiligkeit zů begeren vnd vffginẽ/ recht als ein wißel thůt nach dem hymliſchen daw. Er meint das das lob der menſchẽ alzůmal vß rechter tugund vnd einigkeit des hertzen vnnd von der ſchickũg gots gekommen wer / vnd was auß ſich ſelbſt ſo verr verirrett / das er ſich ſelbſt in ſich ſelber nit ſahe / do er überal gantz breſthafftig was / Vnnd meinet das er der ſelbig wer/als er inn der menſchenn můt gerechnet ſtund/vnnd weſt nit anderſt. ¶ Nie iſt zů mercke/wer ſich ſelbſt von ſolchen groſſen irrungen vnd vngeſtorbenheitt überwindenn will / der ſoll drey puncten in jm mercken. ¶ Zů dem erſten mall/ſol er bedencken ob er vill gearbeit hat/ vnd darnach geſtanden/alle ſtraff/nachred/vnd ſchand/vmb der tugent willen frölichen züleiden /vnnd ſich ſelbſt demütlich zůlaſſen. ¶ Zům anderen mal/wie vil er gott /vnd ſeinen nebenchriſten in ſeyner ſtraffung/ſchand/vnd betrübung hat gelobt/geert/vnd freünt ſchafft beweißt außwendig vñ inwẽdig / in allem widerſtant.

¶ Zům dritten mal/ ſol er in ſich warnemen/ob er auch die menſchenn / oder die creaturen (die jm ſolche verwolgung gethon habent) mit frölichem hertzen hab lieb gehabt/vnnd angeſehen/vnd treüwlich für ſie gebetten. Vnnd iſt das er die nicht an jm befindt / oder nit thůn wölt/ ſonder ſich ſelbſt hartt vnd bitter in dem leidenn befünd / ſo mag er das ſicherlich wiſſen/vnnd er ſoll des auch ſicher ſeyn/ das er fälſchlich lebt vnd ſteet/in dẽ preiſen der menſchen/vnd in ſeyn ſelbſt geiſtlichen hoffart/ vñ vngeſtorbenheyt. Vñ er iſt noch zům anderenn grad des ſterbens nit kõmen. ¶ Doch der gütig Got als ein barmhertzige můter (die voll liebe iſt) vnnd als ein erfarner meiſter/der die krancken mẽſchen mit kreffriger ertzney zů der volkommen geſuntheyt gern helffen wil/ laßt jn zu vill mal fallen/vff das er ſich ſelbſt möcht lernen kennenn/ vnd fellt alſo in fleiſchlichen vnd geyſtliche bekörũg/ do er in ſeinen vergangnen tagen nichts von vernommenhat/ vnd do er ſich vaſt gütt daücht ſeyn vnd geiſtlich/ Vnnd vonn barmhertzigkeit entzeücht jm gott allen verſtant/ vnnd verfinſtert jm all liecht/ do er zů vorn jmmen wandderte / vnd bezeünt jn alſo mit dornen der engſtigung / das er von jm ſelbſt nicht anders achtet / dan das er võ dem angeſicht gottes verworffen ſey/ Vnnd klagt vñ rüfft offt vñ vil/mit vilẽ trehnen/vñ ſagt/gott warũb haſtu mich vertriben /vnd warũb gee ich alſo draurich fort/mit vßklagenn/ vnnd mißtrawen: Wañ er von dem niderſten des füß bis zů der heubtſcheidteln ſich ſelbſt got inwendig vnd außwendig vngleich vnnd widerſpennig befindt/ſo iſt er vnnd wirt alſo mit vnwirdigkeit vnd mitt vnlüſt

vff

vff ſich ſelbſt geſetzt/ dz er ſich villich zů leiden übergibt. Vnnd dan denckt er vil klåglicher ding über ſich ſelbſt vß d̄ heiligen ſchrifft/ vñ vergeüſt vill zeher vm̄ das befinden ſeyner boßheit/ do er ſich ſelbſt treflich vnd̄ got nidertruckt/ Vñ rüfft vñ ſpricht mit dē propheten/ Jch hab geſündigt über denn zal des ſandts im meer/ vñ mein ſünd ſeind alſo gemanigfaltigt/ das ich nit wirdich byn den hym̄el an zů ſehē. Wan ich gottes zorn erweckt hā/ vñ vil übels voz jm gethā/ Alſo ſpricht er vñ vil der gleichen. Vñ er wirt zů etlichen zeiten der zeher vnnd ſolches beklagens quit vñ beraubt/ vñ den virt er noch ſchwerlicher inwendig mit eynem groſſen bekümerniß vnd anfechtūg gepeinigt. Wan an eyner ſeytē empfind er groſſe begirligkeit ſich ſelbs demütiglich nider zůtrucken/ vnnd ſein ſelbſt zůſterben. Vnd an der andern seyten empfindt er ſtarcke hoffart vñ vermeſſenheit über ſich ſelbſt/ Vnd württ alſo verbittertt über ſich ſelber (wer es got kein vnere) es wer jm ein leicht ding ſich ſelber zů tödten. Vnnd ich vermůt mich das alle ſoliche ſtreitung vil krefften in dē geiſt vñ in der natur verſchlieſſen/ Vñ es iſt alſo über groß (wer es got erlich) dz er ſich ſelber ee wolt laſſen tödten/ dan das zů leiden/ Doch befindt er ein gnad in jm ſteen/ das er in alles das jm lieb vnd leid iſt (das auch jm vmbermer übergeen mag) got mit bedachtem můt nit wilt erzürnē. Etliche zeit köpt jm die gnad der zeher wider/ vnnd rüfft vnd ſagt/ her ſtee vff warūb ſchlaffſtu/ Vnd ermant jn/ warumb er den brunn ſeiner barmhertzigkeit beſchloſſen hab. Er vermant die heiligen engel/ vnd alle ſeligen geiſt/ das ſie ſich ſein erbarment. Er fragt den hym̄el/ warumb er jm alſo küpffern worden ſey. Vnd der erdenn ſpricht er zů/ Warum̄ ſie alſo eyßē worden iſt/ Vnd bit die härten ſtein/ das ſie doch mitleiden mit jm haben wöllenn. Vnd ſpricht/ bin ich nun der verflůcht berg von gelboe wordenn/ der vermaledeit ward vō Dauid/ alſo das kein daw noch regen daruff müſt fallē; Vnd wie mag mein boßheit alleinn dem vnüberwindtlichen got überwinden das er ſein barmhertzigkeit zůſchleüßt/ des eygen thůmb doch iſt zů erbarmen vnd zůhelffen? Alſo werdē die übung vñ wirckung gottes in dem andern grad des ſterbenden lebens alſo lang durch waſſer vnnd feür vm̄ vnd vm̄ gefürt/ biß die empfindungen eigner vermeſſenheit auß allen heimlichen winckleñ des gemütsaußgetriben werden/ Alſo das er fürbas ſich beſchem̄pt vñ ſich ſelbſt verwürfft alſo das er nym̄ermer vonn jm ſelbſt etwas groß vermeſſen kan/ ſond̄ al ſeyne krāckheit erkent er do er in iſt vnnd all zeit geweſt iſt/ vñ was er thůt oder thůn mag oder was mā gůts vō jm ſagē mag/ des zeücht er ſich nit an/ Dan er weiß vō jm nit and̄s zů ſagē dan vol van allē gebrechen/ Vñ den iſt diſer grad vff ſeinen beſtē vñ d̄ in diſem grad ſteet/ d̄ iſt nit fer vō den thor od̄ pforten groſſer gnaden/ alſo das er in die kam̄er des breütgams Chriſti ſol ingelaſſen werdē. Vñ als der tag ſeins ſterbens kūpt/ ſol er frölich vō jm empfangē werden. ¶ Es iſt hart zů ſterben/ Wir wiſſen dz kleine bäumlin jr wurtzelē in die erde nitt tieff ſetzen/ derhalb mögē ſie nit lang ſteen/ Das ſeindt alle demütige hertzen/ die ſetzē jr wurtzlen nit tieff in d̄ erdē/ ſond̄ tieff in dē himmel/ Aber die groſſen bäum die hoch gewachſen ſein/ vnd lang werē ſollen vff erden/ die ſetzē jr wurtzel ſer tieff vñ breit in die erden. Alſo thünd die menſchē die groß vff erden geweſt vnd noch ſind/ die müſſen durch manchen ſtryt vñ tod in ſelbs ſterbē/ vff dz alle vermeſſēheit irs gmüts zerbrochē werdt vff dz ſie auch lang vñ ſteiff in d̄ demütigkeit mögenn ſteen bleibē/ Es küpt auch wol zů zeytē/ das d̄ heilig geiſt leichter weg findē kā/ durch welche er ſolche zů jm zeucht dan hieuor geſchribē ſteet. ¶ Der drit grad/ do dz weitzē korn in ſtirbt/ gehört allein den volkōnen zů/ die emßige fleiſſigkeit habē/ vñ ſtetiglich begeren d̄ volkōmenheit zů nähen. Di ſer menſchenn ſtät iſt mit betrübniß vnd freudē zůſamē vermenget/ do ſie mit getribenn werdenn.

Wan

Wann der heylig geyſt treibt vnd iagt ſie/vnd bereit ſie darzů mit zweyerley betrübniß/vnd mit zweyerley freuden vñ frölicheit alzeit vor augen zůhaben.

¶ Die erſt betrübnuß iſt/ein inwendig leiden vñ ein überſchwengklich wee des hertzen/in dem mit empfinden den vnauſſprechlichen vnrechtens das der heiligen Treyfaltigkeit von allen creaturē beweiſt wirt / auch ſonderlich von denn böſen chriſten die in todtſünden lebenn. Die ander betrübnuß iſt gelegen in den mitleyden vñ mitthůn aller der betrübnuß vnd leydens/die die menſchlich natur Chriſti inn dem widerwurff gegenwertig gelitten hat.

¶ Die erſte frölicheit vnd freud iſt in diſem ſterben ein klar anſchauwen vnnd ein volgewaltig gebrauchen gebrauchē do ſie der heilig geiſt in vffhebt in Chriſto/vff das ſie ſeyner mögen gebrauchē/ vnd frolocken in allenn freudenn die ſie hoffen vnd glauben nach diſem lebenn volkommenlich zůſchauwē. Die ander frolockung iſt inn den freudenn vollenbracht zů werden die die menſchlich natur Chriſti brauchet / die freud als eyn mitglidt hofft er zů gebrauchen / Vnnd iſt es das er den abgrundt gottes nicht begreiffen mag / do erfrewt er ſich auch inn. Wā er ſicht dz got vnauſſprechlich in ſeyner barmhertzigkeit übergeet / vñ emptfindt das es im gůt iſt / dz er über wundenn würt gottes macht nitt zů begreiffen/vnd neyget ſich vnder got / inn ſein ſelbſt ſterbē. ¶ Zů diſem ſtrit mag der menſch nit kommen / es ſey dan das er ſeynen willen mit Got vereynige mit gantzer verzeihung vnd volkommenen verläugnen ſeinn ſelbſt/vnd das alle eygen lieb zů ſich ſelbſt / vñ alles wolgefallen ſeyns eigen willens/durch ingieſſung des heiligen geiſts in der lieb gottes geweltiger/geläſſen / vnd gedempt werd/ Vnd das der heilig geiſt ſelbſt ſein wyll vñ lieb durch jn wircke / vñ dz er nichts nit von ſeynent wegenn ſey noch wölle/ Ja das hymelreich ſoll er lauterlich begeren vmb gottes wille vnd gottes ere/ wann es Chriſtus zů ſeyner notturfftigkeyt verdeint hat/vnd will jm das gebē als eynem von ſeynen ſünen / Jnn diſem grad hat der menſch alle ding lieb in rechter ordnung/ Gott über alle ding/die wyrdigen natur Chriſti darnegſt / vnd dann die wirdigen mütter Chriſti / darnach alle grad der heiligen/ein yeglichen nach ſeyner grad/nach der ingebūg gottes/So ſolchs in jm erſchinē iſt / ſo ſetzt er ſich ſelbſt in die allerniderſten ſtatt/ in des Breütgams hochzeit. Vnd ſo der Breütgām kompt der jn geladen hatt/ ſo ſagt er zů jhm / Freundt ſitz baß vff/ wertzs. Dan wirt er mit eynem neüwen liecht erleucht/do er alle ſeyn krāckheit vnnd ſchwacheit klārlichen jn kennet/ Vnd ſicht das er allein ein vrſach iſt ſeyner boßheit/vnd kan der natur/ ō werlt noch dem teüffel kein ſchuld geben mit der warheit/ Ja er erkennet/ das jm got die ſelben über vnd anfechter auß groſſer lieb gegebenn hatt / da mit er in dem überwinden got ere thet vnnd mer kronen verdient. Er erkent vnd ſicht auch das jn gott allen helt vnd enthelt/das er in ſeynen ſünden nit mer lüſt hat/ Vñ thůt jm die vrſach ab vff das er nit fal/ Ja (das noch böſer was) er ſagt das es jm offt leid ſey geweſt/ das er inn ſeyner böſheit nit mer wollüſticheit möcht haben / Alſo ſteet all ſein lebē in betrōbniß vnd reüwen/ Wann er noch mit ſeyner gruntloſen krancheit behangen iſt. Er hat ergetzung vnd freund inn dem das er ſicht/das die gütheit gottes zů ſeyner notturfft ſo groß iſt/ Alſo das ſeyn lebē wol ein ſterbend lebē geheiſchē iſt durch ſolche betrübnuß vñ freüd / mitförmig vnd gleich dem leben vnſers herren Jeſu Chriſti / das von dem anfang biß zů dem end mit betrübnüs vnd freuden al zeit vermenget was. ¶ Betreübnuß inn dem/das er auß dē hymmelſchen thron in diſe welt mderſteigt / Freüd inn dem/ das er von der vätterlichen glorie vnd ere nit geſcheidē was . Betrübnus / wā er nach der menſcheit ſterblich was vnd ann dem creütz ſtarb/Freud/wan er vnſterblich was nach der naturē / Betrübnüß in dem/das er von dem feindt angefochten

fochten ward. Freüd in dem / das die engel kament/vñ dienten jm. Betrübnüß/ das er offt vnd vill hunger vnnd durst leyd. Freüd / wan er selbst der engel vnd mẽschen speiß ist. Betrübniß wan er offt von arbeit ermüdet was. Freüd/wan er aller lieben hertzen vnd aller seligen geysten rüw ist. Betrübniß das seyn heilyg leben vnd leyden an so vill menschen verlozen solt bleiben. Freüd das er seyn fründe darmit selig machen solt/ Betrübniß in dem / das er an eyn creütz nütt negeln genägelt was. Freüd in dẽ / das er dem schächer das paradyß zůsagt. Betrübnüß/ in dẽ das er an dem creütz durstett. Freüde/ inn dem das er seyn ausserwelte da mit vom ewigenn durst erlosen solt / Betrübnüß/do er sprach/ Meynn gott/ mein Got / warumb hastu mich verlassen. Freüd/wan er alle betrübte menschẽ damit wolt tröſten. Betrübnuß/ do sein seel von dem leichnam̃ schied vnd starb/ vnd ward begraben. Freüd/wann er des drytten tages wid vfferstünd von dem todt mitt einem verklarten leychnam̃. Also was all seyn leben von der krippen zu dem Creutz mit betrübnuß vnd freüden vnuerscheiden gemengt. Welchs leben er seynen übern vnd nachuolgern in diser zeyt hinder jm gelassen hat (die sich zů eynem sterbenden leben kerent) zu eynem rechten testament / sein dabey zu gedencken/ vnd zů wandern als er gewandert hat. Des helff vns Got/ Amen.

Vff sant Johans euangelisten tag.

Wie man alles das Gott gibt vnd verhengt über den menschen (d got lauterlich meynet in allen dingen) vonn seiner hãt allein entfangen solle/ für das aller beste. Wie got gern gibt grosse gaben/ weñ wir vns vnden halten in tieffer demüttigkeyt / Vnnd das alle ding eyn lauter nicht seyn/on Got.

IEsus est discipulis ille quem diligebat Iesus, Iohannis ultimo.

Diß ist der jünger deñ Jesus lieber/ Lieben kinder wie woll gott keynn annemer der personen ist/ vnnd alle ding lieb hatt das er gemacht hatt/ye doch hat er seyn fründe (die seiner gnadenn mee warnemen/vnnd sich mit allen kröfften zů jm kerenn) fürderlich lieb / Vnnd das alle menschen solichs nit thůn wollen vonn jren freien willen/das ist seyn schůlt nit. Er ist alle zeit bereyt vns zů entfangen/ vnnd leest die sonne seyner gnaden scheinen über die gütte vnnd böse. Nů hatt S. Johan die gnade gottes von jügent auff sunderlich wargenomenn/ vnnd ist vnsen hertzenn eyn fürtreflich lieber junger gewesenn/ durch seyn junfferliche reynigkeyt/volkommẽ liebe/höge schauwesligkeyt/vnnd alle tugent. Darumb wollenn wir auch gottes liebe jünger werdẽ/ so sollen wir jm nachfolgenn/ vor an inn eyn gruntlich sterbenn vnd gelassenheyt vns selbst vnnd aller eigentschafft/ vnnd entfangen alle ding von der hant gottes mit eym verlaugnen vns selbs vnd alle lieb vnnd lůst ausserm got/ in geschaffen dingen. Dise mẽschen die sich alsus got lassen vnnd leyden willen allein süchent mitt allem fleyß / was gott den selbigen gibtt / das ist vnnd dunckt sy das best. Du seiest des gewyß (als das gott lebt) das es von nott das aller best seyn můß/ vnd das keyn ander weise möcht geseyn die besser were/wie das sey/das doch ein anders besser scheynn/so wer es dir doch nit als gůt/wan gott wil dise vnnd keyn ander weise / vnnd dise weyß můß vonn not dir die beste weiß seynn. Es sey siechtag/od armůt/hunger/ durst/oder was es sey/was gott über dich verhenget /od nitt verhenget/das ist dir alles das best/ es sey andacht/od innigkeyt/das du der beyd nit hast/so es deiner versaumunge schůlt nit ist / vñ wz du hast od nit hast/ setz du dich recht darinn/das du gottes ere meynest lauterlich in allenn dingen/ was er dir denn thůt/das ist das best. Nun möchtestu villeicht sprechẽ/ Was weiß ich/ ob es d will gottes ist oder nit. Das wissent/ wer es der will gottes nit/ so geschege es auch nit. Du hast widder

ſeicht gegenn noch nichtes nit / got wölle es. Wann du dann weyßt / das es gottes wil iſt / ſo ſolteſtu darinn als vil wol luſt haben vnd genügde / das du keiner pein achte teſt / als pein / vnnd keme es auch vff das aller höchſt der peyn / entpfindeſtu peynn oder leidenn / ſo wer jm vnrecht / wann du ſolt es nemenn vonn got / in dem aller beſtenn wann es müß von not dein aller beſtes ſein. Sein lebē ſchwebt darann / das er das beſt wölle. Darumb ſoll ich es auch wöllen / vnnd ſol mir kein dyngbaß gefallen dann daß ſelbig. Were eyn menſch dem ich mitt allem fleiß wolte gefallē / wüßte ich dañ fürwar / das ich dem menſchenn baß gefiele inn eim grawenn kleydt / denn inn keym andern wie gütt es toch were (des iſt kein zweifel) mir were das graw kleid luſtlicher vnd lieber dann keyn anders / es were toch wie gütt es were. Eya nun merckenn eüch ſelber / wie eüwer lieb geſtalt ſei. Nertē jr got warlich lieb / ſo möchte eüch keyn dyng luſtlicher ſeyn dā dz jm allerbäſt gefiel / vñ ſeyn wil allermeiſte an vns volbracht wurd / Wie ſchwere die pein ſchyne / od̄ dz vngemach / haſt du nit darin als groſſe wolluſt / als in gemach vñ vollen luſt / ſo iſt jm vnrecht.

¶ Ich pfleg dick eynn wort zů ſprechē / vnnd iſt auch war / Wir rüffent all tag vnnd ſprechent inn dem Pater noſter / Nerre dein will werd / ſo wöllenn wir zürnen / vnnd genügt vns nitt ann ſeynem willen / ſo doch alles was er thette / das ſölte vns aller baſt gefallen. Die es alſo nemen inn dem beſten / die bleibent aller ding in einem gantzenn fride. Nun ſprechent jr vnderweilen Ach / vnnd wer es anders kommenn / ſo wer es beſſer / oder wer es nitt alſo kommen / ſo wer es villeicht baß kommē. Als lang dich ſölchs duncket / ſo gewynſtu nymer friden. Du ſolt es nemen in dem aller beſten.

¶ Nu merckent Gott gibt alle gabenn vñ was dz aller beſt iſt / vñ das höchſt / das ſeind eygentlich gaben vnd in dem aller eigenſten. Gott gibt nicht ſo gern / als groß gaben. Wann ſeyn natur ſchwebt daran / das er groſſe ding geb. Vñ darum̄ / ſo die ding beſſer ſeind / ſo jr me iſt. Die edlen creaturenn / das ſeind die engel / ſeind zů mall vernünfftig / vnnd habent nitt leiplicheyt an jnenn / vnnd dero iſt allermeyſt / vnnd jr iſt mer dann aller leiplicher creaturenn zall ſey. Groſſe ding / heyſſent eigenlich gabenn / vnd ſeynd mir aller eigenſt vñ aller inngeſt.

¶ Ich ſprach auch / was eygenlich gewortet mag werdenn / das müß vonn innenn herauß kommenn vnnd ſich bewegen von jr form / nitt von auſſen ins hertz kommenn / dann von innen ſoll es herauß kommem / das lebett eygenlich in dem innerſtenn der ſeel / da ſeynd dir alle dyng gegenwürtig / vnnd ymer lebent vnd ſwebent vnnd ſeind in dem aller beſten / vnnd an dem aller höchſten. Warumb befindeſtu des nit? da biſtu daheym nitt / So das ding edler iſt / ſo es gemeyner iſt. Denn ſynn hab ich gemein mit den thieren / vnd leben iſt mir gemein mitt den baumenn / das weſenn iſt mir noch me in / das hab ich gemein mit aller creaturenn. Der himel iſt mer / dann alles das dar nebenn iſt / darumb iſt er auch edler. ye die ding edler ſeynd / ye mer vnnd ye gemeyner ſy auch ſeind. Die lieb iſt edell wann ſy gemeynn iſt. Es ſcheynet ſchwer / das vnſer Nerr gebotten hat / das man den neben chriſten menſchenn lieb haben ſol / als ſich ſelber. Diß ſprechen gemeynn leut / man ſoll ſie zu dem got liebhaben do man ſich ſelber zu lieb hat. Neyn es ſoll anders ſeynn. Man ſol ſie alſo ſehr liebhabenn als ſich ſelber / Vnd diß iſt nit ſchwer / Wañ wölent jr es eben mercken / ſo iſt diß gebott mehr eyn lohn dan eynn gepot / Das gepott ſcheynet ſchwerlich / vnnd der lohn iſt begirlich. Wer gott liebhat als er jnn liebhaben ſoll (ja ouch liebhabenn müß / er wöll oder wöll nit) vnnd als jn alle creaturen liebhaben / der müß denn nebenn Chriſten menſchen liebhaben als ſich ſelber / vnnd ſich ſeyner freüdenn freuwenn als ſeyner eygnen freüden / vnd ſeyner eeren als ſehr begerenn als ſeyner eigenn eerenn / vnnd dem frembden thün als denn ſeynen. Vnnd alſo iſt der menſch allezeit

in freüden vnnd in nutz vnnd in eren / so ist er recht als jm heimelreich/vnnd also hat er dicker freüd / wann das er sich al lein seins gütes freüwete.

¶ Vnnd wisseſt in der warheytt / ist dir genügklicher vnnd lieber dein eigen ere denn eins andern/so ist jm vnrecht. Wis seſt das/ wenn du icht süchest des deinē/ so findestu gott nymmer / wañ du gott nit lauterlich süchest. Du süchst etwas mitt gott / vnnd du thüst rechtt/als du von gott ein kertzen machteſt/ da mann etwas mit süchte/ vnd so man das ding funden het/so würfft mann die kertz hin weg/Also thüstu / was du mit got süch eſt/das ist nicht was es ioch sey / es sey nutz oder lonn / odder ynnigkeytt odder was es sust sey/du süchest nicht/darum̄ findest auch nicht. Das du nichts fin dest / ist keynn ander vrsach / wann das du nicht süchest. Alle creaturenn seynd eynn lauter nichtt . Ich sprich nitt das sy kleyn seyent oder icht seyen / sunder sy seynd eyn lauter nicht . Das kein wesen hatt/ das ist nicht. Alle creaturenn ha benn kein wesen / wan jr wesen schwebt/ an der gegenwürtigkeytt gottes . Ab kerte sich gott eynen ougenblick/ sy wur denn zu nichtt / Der alle die welt neme mitt gott/der hette nitt me / dann ob er got alleyn het . Alle creaturenn habenn nitt me on gott/ dann der eynn mucken oder gar nicht hette on got/recht gleich/ mynder noch mer.

¶ Eya nunn merckent eynn war wort / Gebe eyn mensch tausent marck golds/ das mann damitt machte kirchen vnnd cluſen/ das wer gar eyn groß ding / dan nocht hett der vill mer gebenn / der tau sent marck für nicht geachtenn kündt/ der hett vill mer gethan/dan diser . Do gott alle creaturen geschüff / do warenn sy also schnöd vnnd eng /das er sich nitt darinn beregenn mocht . Do machet er die seel jm gleich vnnd eben mässig/auff das er sich der seel gegeben möcht / wañ was er jr anders gebe / des achtet sy ni chts.Got müß mir sich selber geben als eigen /als er sein selbs ist / oder mir wirt nichts/noch schmeckt mir nichts. Wer got also zümall empfahen soll/ der müß auch zümall sich selber geben vnnd seyn außgegangenn seynn selbs / der empfa het gleich vonn gott alles das er hatt / als eigen/als er es selber hatt / vnnd vn ser frauw vnnd alle die jm hymelreych seindt / das ist disem alles gleich / vnnd alles eygen. Die also gleich auß gangen seind / vnnd sich selber gegeben habenn/ die sollen auch al in all gleich empfahen vnd nitt minder. ¶ Nū wissent das wir nicht von vns selbs habē / Dan disse vñ alle ander gaben komē von oben her ab/ Darumb wer von oben her ab empfahē wil/der müß von not vnden seyn / in re chter demütigkeyt. Vnd wissent das in d̄ warheit/ist da icht aussen/ das es nitt alzümal vnden ist / dem wirt auch nich tes nit/noch empfahet auch nitt/Bistu icht sehend auff dich/oder auff ein ding/ oder auff yemants/ so bistu vnden ann/ so empfaheſt auch nitt . Aber bistu zü mal vndē an/so empfaheſtu zü mal vnd volkommentlich.Gottes natur ist/das er gebe/vnnd sein wesen schwebt daran/ das er vns gebe/ob wir demüttig seind/ Seind wirs nit / noch empfahent / so thünd wir jm gewalt / vnnd tödten jnn (also zü reden) mögen wir es an jm nitt gethün / so thünd wir es doch ann vns/ vnd als fer es an vns ist. Das du es al les jm gebeſt eigētlich / so lüg dz du dich nider thüeſt in rechter demütigkeit/ vn d̄ got vnd alle creatur/ vñ got erhebſt in deinem hertzen / vñ in deiner bekantnuſ se.Gott vnser herr sandt sein eingeborne sun in die welt. Gott sandt seinen sun in der volheitt der zeit der sele/so sy alzeitt volgangen hatt / So die seel der zeit vñ der stat ledig ist / so sendet vnd geberett der vatter seinenn sun in die sele. Wann nicht hindert got in vns / noch vns inn gott dann das wir kleben vnnd hencken mitt vnsem gemut ann zeit vnnd statt/ vnnd vns nitt erhebenn uber zeit vnnd vñ stat in die ewigkeit die got selber ist.

Amen.

Vff ſant Agnes tag der heiligen junckfrauwen.

Vō reynigkeyt des leibs/ vnd keüſcheyt des gemüts. Vnd ſunderlich/ wie mann die reinigkeyt des geyſts vor mēſchliche lieb vñ frünſchaft ſunderlich mit vngleichen perſonen bewaren ſol/ vnd das ſich kein menſch wie geyſtlich er ſey (die weil er noch hie in leben iſt) für genūg geſtorben achte/ Vnd von drey ſtricken die denn geyſtlichen gelegt werden.



Virgo cogitat quæ domini ſunt, ut ſit ſancta, & corpore & ſpiritu. pri. ad Corinthiors vij.

Eynn junckffrauw/ ſpricht Paul. betrachtet vnd bedenckt was dem herzenn zū gehöre/ auff das ſy heilig ſey vonn leyb vnd von geyſt.

¶ Den junckffrauwen hören zwey ding zū/ als reyn ſeyn anleichnam/ vñ reyn vō geyſt. Zū der reinigkeyt des leichnams gehört vnbefleckt zū ſein in dem fleyſch/ vnd meeſſig in brauchūg aller leiblicher notturfft/ es ſey in eſſenn oder trincken/ ſchlaffen/ wachen/ vnd ſtill von worten/ ſchamhafftig von ſitten/ weit vnnd ferr vō üppiger geſelſchafft oō geſpilſchafft/ demütig vnd ſchlecht vßwendigs wandels/ arbeitſam inn gütter zimlicher arbeit/ oder büßwürckung/ vnnd all dyſer gleych/ das alles zū der außwendigenn keüſcheyt dienet. Vnnd wer anders vermeint ſeyn keüſcheyt zū volbringen oder zū bewarenn/ der würt betrogen. Wann offenbar müß mit offenbaren überwunden werden/ oder die vnſauberkeytt des fleiſchs überwindt die reinigkeyt des geiſtes. Wann es iſt offenbar wo man das fleyſch mit dē fleyſch ſol zemen/ das darauß nit vil güts würt. ¶ Nun wöllenn wir diß laſſen ſteen/ vnd ein wenig ſagen vnn ō keüſcheyt des geiſts/ wie man die verlieren oder behalten mög/ vnd diß iſt eyn nützlich ding/ das die rechtt geyſtlichen wol betrachten vñ behalten ſollen. Reynigkeit des geyſtes ſteet in einer reinen von ſundē vñ lautern conſcientz oō gewiſſen/ in demütigkeit/ Vñ ein demütig gewiſſen/ iſt ein rein ſinn vnd ein rein hertz. Einen reinen ſiñ gewint man/ mit übung ō heiligē geſchrifft/ hieuon kommēt dem menſchē gütt betrachtūgen/ damit er ſein hertz bekümert/ vñ deſter ee ledig würt ō eyteln vñ böſen gedāckē/ Vñ ſeind des gewiß on allē zweyfel/ welcher menſch ſich gibt auff betrachtūg ō heiligen geſchrifft/ der wirt bewart vnd behütet vor den groben zūfellē ō vnkeüſcheit/ als Iero. beweißt/ ſo er ſpricht/ Hab lieb den fleiß ō geſchrifften/ ſo wirſtu des fleiſchs laſter nitt achtenn noch liebhabē. Aber ein rein hertz gewīnt mā/ iſt dz man alle begirlicheit vñ luſt ō creaturen außtreibt/ vñ ſunderlich ō ſterblicher mēſchē. Wañ ein gūt frōm menſch wirt ſo leichtlich gekrēckt vñ entſchickt in ſeinem hertzen mit vnordenlicher lieb ō menſchen/ das er offt in langen zeiten nitt kan auß ſeinem hertzenn treiben die liebe/ die er in einem augenblick gewint. Darūm/ es ſey dañ ſach/ das der mēſch die vrſach ſchühe die zū dem fleiſch dienenn/ ſo mag er nit fürbaß kommenn/ er müß eyn ſchaden entpfahen/ der jm leid wirt. Wann an dem ort iſt der menſch aller krenckeſt/ ſeiner naturlichen blödigkeit halb/ die ſo tieff vff diſe vnordēliche begirdt gewurtzelt iſt/ das der menſch all ſeyne lebtag zūſchaffenn müß haben/ wie woll ſolliches manchenn menſchenn nitt duncket/ der ſich ſer künn vnnd frey dig beweißt/ als ob er alle gewunnenn vnnd überwundenn hett. Neyn liebenn kinder/ vnd hetteſtu auch tauſent ſtreit gewunnenn/ vnnd denn ſyg behaltenn/ verlaß dich nit darauff. Wann ſo lang ſeell vnnd fleiſch beyeinander iſt/ ſo iſt nyemāt vff erdtreich freyheit zū geſagt. Es kompt offt vff eynenn augenblick/ das inn hunderdt jarenn nitt möcht geſchehenn. Dann es würt manig gūt rein hertz alſo verleytett oder verfürt/ das es ſelbſt kaum wiſſenn kann/ wie es darzū kommenn ſey. Nitt das ſoliche menſchenn inn außwendigenn wercken werden

den befleckt/od das sie in offentliche vn keüscheyt des fleisch fallenn (wiewol es auch etwan darzů kompt) sund das sie werden beschwert mit annemlicheit bö-ser begirlicheit/ geferlicher zeitlicher vñ fleischlicher lieb/die jnen verfinstert alle vernunfft vnd bescheydenheit vnd vor gelitten innigkeit/ da von eynn mensch kompt in hellische betrübnuß vnd trau rigkeit mit eynem scharpffen nagen der gewißne/ dz er geet verschlagens můts in die porten der hellen vnd ewiger vin-sternüß/recht als eyner den mann yetzt solt tödten der vor grossen vorchten vñ erschrecken des todts alle vernūfft vñ verstentnüß verleürt. Diß kōpt vō vn-behütsamkeyt/zů zeytē auch von gotts verhencknüß/ das d mensch sich grūde in rechter demütigkeit/ vnd lern ansehē sein grosse kranckheyt/vnd hab mitley-den mitt anderen menschen in allen jren kranckheyten. Vñ diß kompt auch sun-derlich denen/die sich selbst peinigen den inwendigen vernünfftigen menschen zů überwinden vnd zů tödten / vnd kemen gern zů der blossenn armůt des geystes. Disen ist nott ob allen menschen sich zů bewaren vor allen vrsachen der vngley chen personen/mee dan yemant anders. Wan der verkerer (der nymmer růwet) laßt sein schalckheit nit da hynden wo er eynicherley vrsach findē mag. So nun dise sich fast üben jren inwendigen men-schen zů vernichtigen in aller bloßheyt/ vnnd in rechter einfaltigkeyt für sich zů geendt/so fleissenn sie sich auch zů über-winden alle inwendige beschwerdt/ auff das sie got in allen dingen mügenn vn-derworffen sein on alles widersprechen/ wie vñ wen es jm gefal/da durch sie jm in seynen werckē mit jrer eygentschafft nitt widerspennig werdenn/sunder das sein wil geschehe onn eynich verkiesenn. Sehent/hie mitt kompt der mensch zů solicher eynfaltigkeyt des hertzen/vnnd zů solichem frid außwendig vnd inwen-dig vnnd auch in der natur/das er gar nahe inn sich selbst keyn widderfechtenn empfindt. Er hat auch kein natürliche scham weder inwendig noch von aussen noch keyn beschwerde inn straffung der conscientz/vnd ist jm recht (also in gley-chnüß zů reden) als ob er zů seyner erstē vnuerstentnüß vnd vnschultt kommen were/ als ein jungts kind / welches alle soliche ding on scham thete so die natur vßweiste. Vñ zů gleicher weyß / als das kindt dairin also für sich gieng vnd vff-wüchs / vnd die natur doran gewente/ das da keyn sorg od behůtsamkeit werr (mit dero die vnordenlichen bewegung gezempt werden solt) so sol es wol darzů kommen/das es anfacht eyn gnůgsam-keyt des lust mer vnd mer entfinden / so vil vnd es mer verstant vnd lusts emp-findt / wann also wirtt die sünd grösser nach dem vnd die verstentnüß vnd die lüst grösser werden. Also mag auch ge-schehen einem solchen reynen geistlichen menschen (wie kindersch er joch sey nach solcher vnschuld) der lang ein abgeschey den leben hat gefürt/vnd der seinen vs-sern vñ niderstē menschen scheint hierin überwundē haben / also das er kaum ey nich anfechten empfindt in keyner zeyt/ weder schlaffent noch wachent/vnd als het er auch vrsach oder gegēwurff das er da kein lust möcht insetzen / sund frey möcht wider steen allen disen zůfellē vñ anfechtungen. Ja vnd dunckt jn auch/ das er als wenig antastēs oder gelusts in solchen dingenn empfinde als ein tod ter mensch/es wer von sehen/hörē/ redē/ vñ d gleich/ob es müglich wer/ Secht/ dan schyne die natur wol todt zů seinn. Dannocht sol sich niemāts darauf ver lassen noch steürē/es sey man oder weib wie stoltz sey seyen/der des icht zů vil ple gen wölt mit den vrsachen d menschen. Auch wie volkōmen od heilig d mēsch sey in der warheit/ auch wie abgestorbē er sey in disen dingen/wil mann die vrsa chen zůmal nit fliehenn / das hertz můß verwundet werdē mit sinlichen lüsten/ vñ in bewegūg vñ anfechtūg kōmen zů freüntlicher lieb mee zů dem einen zů ha ben dan zů dem andern. ¶ Nun merckē lieben kinder/wie solichs geschehe/ vnd wie man mee vnd mee inn soliche strick falle. Wan zům ersten gewint man lieb

zů den leuten vmb jhr gnad vñ jr from
keyt vnd geiſtlicheit/ vñ diß iſt alles vō
genügden in wendig in dem hertzen / vñ
es ſcheint noch alles geiſtlig zů ſeyn/ mit
groſſer danckbarkeit zů got / vnd zů di
ſen menſchen. Vnd laßt man nit ab diſe
bewegung zů vertagen mit ſcheüwenn/
ſo kompt dan hiein ſchlieffen das mann
diſen güten leüten von vſſen auch můß
etwas lieblicheit beweiſen vnd er zeygen
in freüntlicher gütheit/ vnd erbiettung
vō güter geberde in lieblichen wortē vñ
zeichen/ in frütlichen anſehen vñ zů ſpre
chen/ in lachen vnd in zůneigůg/ in anta
ſten bey den kleydern/ vnd bey ō hant zů
nemen/ oder in vmbfahen mit den armē
vnd zů verlüſtigen/ oō die häubter gegē
eynanō neygen/ vñ ō gleich ding vil/ die
alle zeichen ſeind ō naturlichen fleiſchli
chen lieb/ vnd das das hertz verwundet
iſt mit vngeordneter lieb. Vnd es ſey dā
das mā die noch nicht ſcheücht/ ſo wirt
man noch ferrer vnd tieffer verwunt/ al
ſo das er darzů ſol kōmen/ das der geyſt
lich luſt verkert wirt in dē ſinlichē luſt/
vñ wirt der menſch alſo verſtrickt mit
diſem teüfels netz vnd fleiſchlichen bege
rūgen/ das er nit leichtlich dar von kō
men kan on groſſen ſchaden vnd geferli
cheyt ō ſunden in wendig in ſeym hertzē.
Ja es mag darzů kōmen das er in ſoli
chen wolluſt alſo verharrete biß er dar
in verwilligete vnd das wer todt ſünd/
vnd würd er des noch nit gewar/ er mō
cht zů groſſen ſünden fallen on ſeyn wid
derſteen. Sehent libe kinder/ alſo mag
eyn gůt menſch fallen zů allen ſündenn/
iſt das er die vrſach vorhyn nit wil ſchü
hen. Ja vnd wer er auch bey nahe kōmē
zů dem aller hōchſten vnd volkōmeſten
grad der tugent/ wil er nit fliehen/ er ſol
ſteen in groſſen ſorgen vor diſen ſünden
als er vor ye ſtünd/ vnd nye was im als
not zů ſcheühen als yetzt. Wan nyemāt
iſt frey von diſen bekorūgen vnd anfech
tung das er nit in ſünd vnd ſchwere ge
ferlicheyt ſeyns heils fallē mōg / wie gůt
vnd heylig er auch ſey (es ſey dan das er
ſich hüt) ſo lang ſeyn athem vß vnd inn
geet. ¶ Wann als die lerer beweyſen/ ſo
ſeynt dē geyſtlichen drey ſtrick gelegt in
die ſünd zů fallen. Der erſt iſt behägeli
cheyt der menſchen. Der ander iſt / wan
ſie von eynem geblüt ſeind vnd von na
tur der geburt zůſamen hören oder ver
want ſeindt/ als das ſie ſchweſter vnnd
brüō ſind oō der gleych. Der drit ſtrick
iſt/ eygē heyligkeit vñ ſich zů verlaſſenn
vff lange übūg ō tugent / vnd darumb
nit wöllen ſcheühen die vrſach. Die ſinli
che früntſchafft iſt vnderweylenn auch
vnō einē abgeſcheiden geſchlecht es ſein
man odder frauwen als ſie vnordenlich
vnder eynanō in ſunderliche naturliche
lieb fallen/ vnd ſüchent zůſamenn kurtz
weil vnd ergetzung/ vnd fragenn eyner
den anderen von ſeim ſtāt vnnd weſen/
vnd wie es jm gang. Secht diß můß zů
letſt alles übel vßgeen vñ gemeynlig zů
böſem end kōmen/ vnd zů bekümernüß
vñ beſchwerūg des hertzen. Sunderlich
als vngleiche perſonē alſo gethane frūt
ſchafft haben vnder eynander/ das kan
kein güte gewiſſen vertragen / vnd hier
vonn kompt groß übel vnd ſchand/ als
verdechtlicheyt/ argwon/ ergernüß/ zer
ſtörung des inwendigen geiſtlichen fry
dens. Vñ darumm ſollen alle die/ die nott
des amptsdarzů zwingt daß ſie mit vn
gleichen perſonen redenn müſſen/ ſo we
nig vnd ſo bald es jmer müglich iſt ſich
daruon machen / vnd das iſt gůt fur jr
eigen cōſcientz vñ für jre vnderſaſſen oō
nechſten die deſterminder hieruon erger
niß oder anfechtung empfahen.

¶ Welcher nun vor allem diſem fal oō
vor anderen ſündē bewart wöl ſeyn/ der
ſoll alſo ſitzen vnnd offenbar reden / als
ob er wölte das es yeder man ſehe was
er mit ſolichen perſonen handlete / wan
er nichts vnordentlichs mitt zůſchaf
fen hatt / ja nit mer dann mit keyner an
dern creatur. Er ſoll auch auff keynn
ſunderlich creatur keynn lieb ſetzen mit
ſeynem hertzenn / das er dar inn entzün
det werde. Er ſoll nyemandt zů vill
freüntlich ſeyn außwendig / ſunderlich
vngleychenn perſonenn mitt freündtli
chenn odder auch geyſtlichem beywe
ſen/ ſunder ſich ernſtlich vor jhnn erzey
gen

gen/vñ ſtracks dar von eylen/vñ kürtze wortt mit jn treyben. ¶ Nun ſehentt an lieben kinder/mag eyn gůt from̃ menſch alſo mitt ſolchenn vrſachenn fallenn zů vnkeüſcheyt/als ich vor geſagt hab /wie würt es denn vmb die ſteen/ vnd wie vol vnkeüſcheyt můſſent die ſeyn/ es ſey mit gedancken/ willen oder wercken/ die ſich nit betwingen võ allen ſollichen vrſachẽ/ vnnd die nit abſterben wöllen aller über flüſſigkeyt/luſtigkeit/ ſenfftigkeyt/zartheit/vnd verlaſſener můtwilligkeit vnd ſunſt allen anderen vrſachenn /die offenbar ſeynd. Ach/ ſo eyn güter menſch mit diſer vnſauberkeyt württ angefochten/ wie můß dã ein verſaumig / můtwillig/ ſchleckerhafftig/ſchlefferig/vñ faul menſch (der zů allen geyſtlichẽ dingen ſo gar treg vnd vnwillig iſt) hierin̄ faulen vnd ſchwelgen? Diß erkent allein got ð herr/ der do bewert die nyeren / vñ erſücht die hertzen. Aber got wöll ſich über vns armen ſünder erbarmen/vnd vns behüten vor diſen ſorglichen stricken der vnkeüſcheit/damit wir in ſeyner angeſicht funden werden keüſch vnd rein an ſeel vnd leib/in reiner conſcientz luter vonn allen eyteln gedancken/vnnd rein von böſer begird / in keiner creatur zů raſten/ ſunder allein in got/vnd jn allein über alle ding lieb zů haben. Dz helff vns got/ Amen.

Vff vnſer lieben frauwen lichtmeß.

Wie wir vns ſelbs got opferen ſollen/nacht vñ tag/mitt heiligen übungen/in betten̄/in betrachtung/in Gottſchaüwen/got dancken vñ loben / Nach dem leben der wirdiger můtter gottes.



ECce ego mitto angelum meũ ante faciem tuam. Et ſtatim ueniet ad templũ ſanctum ſuum dominator quem uos queritis, & angelus teſtamenti quẽ uos uultis. Malachie iij. Sehet ich ſchicken meinen engel für dey nem angeſicht/ vnd balde wirt kommen zů ſeynem heiligen tempel der here denn jr ſüchent / vñ der engel des geſetzes den jr wollent. Deüt haben wir gedechtnüß/ das ð herr (dem alle zeit zů gehört / vnd der das geſetz gemacht hat) ſich der zeit vnd dẽ geſetz vnterworffen hat/vnd ſich inden tempel ſeinem hymelſchen vatter für vns geopffert/ Nit das er bedürfft da mitt (wie ander erſtgeboren kneblin) geheiliget zů werden / Dann alle heilige zeiten vnd fyertagen / ſteden vnnd temꝑplen entfangen jre heiligkeyt võ jm/ So was ſeyner wirdiger můtter auch nytt not das ſie (wie ander weyber) gereinigt ſolt werden/ Dann ſie was vor alle ſünd beheut/vnd hatt denn ſon gottes durch wirckũg des heiligen geyſtes entfangen vnd gebert/eyn ewige junffer bleibende/ vertziert mit aller lauterheyt. Vnnd jre lauterheyt wz alſo groß über alle engeliſche läuterheyt / dz man kein groſſer vnter Gott verſtehen kann/ Sye hatt ſich doch nit deſter minder auch dem harten geſetz vnterworffen / vñ jre liebe kynt dẽ hyemelſchen vatter geopffert in ð prieſter hände/vñ ſich ſelbs mit jren ſon got geopffert / zů einem lebendigẽ opffer vñ lob gottes für aller menſchen heyl.

¶ Nů werdẽ wir hie mit gelernet Das wir vns zů allen zeytten neð trucken vñ verſinckẽ ſollen in tieffer demüttigkeyt / als die von ſich ſelbs nicht habenn noch vermügen dã alles übel/ Vñ das wir in den inwendigen tempel vnſer ſelen vns ſelbs/vñ vnſen eigen wille/ vñ alles das wir ſein vnnd haben/Gott all zů male in grũtlicher gelaſſenhyt ſollẽ opfferen vñ vfftragen /mitt dẽ ſone in den vatter/zů einem ewigẽ opffer ſeyns löbs. Alles wz ð vatter geleyſten mag / dz gibt er ſeynẽ ſone/ſo lieblich iſt ð ſone/ das der vatter liebet kein dinck dan den ſone/vnd die er findet vereynigt mit dẽ ſone / die liebt er in den ſone/ Darũb ſoll ſich die ſeele vffꝑtragen mit allen kräfften/ vnd ſich opfꝑferen dem vatter in dem ſone / dz ſie von jm geliebt werde in dẽ ſone. Nach dem volkommen exempel ð allerheylichſter junffer vnnd můtter Gottes Marie /

Da von will ich euch diß mall etwas ſagen wye wir jre heilig leben nachfolgenn ſollen / weil ſie geweſen iſt aller gnadē vñ tügēt voll/ vnd eyn ſpiegel vnd ebenbilt aller heiligkeyt. ¶ Diſe edell junfer was alle zeit jres lebens mitt ſo volkommer liebe in gott gekert inden inwēdigen tempel jrer ſelen/das ſie auſſer gott keyn creatur nye geliebet. Es fiele auch kein bilt in jre hertz nye / das jre liebe vermitteltt gegen gott/ Sie hat ein vngeteilte liebe mit got/ vnnd liebet auch alle creatur in gott/Sie keret ſich mit allen jren krefften in jren inwēdigen grunt/da das gōtlich bilt verborgenn in ligt/ da wonet ſie indem innigſten tempel jrer ſelen/vnd keret all jre krefft dar in /vnnd anbedet da jren einigē got in dem geiſt vnd in ō warheyt/ Sie bekant das ſie Got nicht wirdiglich loben künde/ Darumb begeret ſie/das er ſich ſelbs in ſie lobte vnnd wirdigte/jre grunt vnnd inwendicheyt was ſo gotförmig / wer inn jre hertz geſeenn hette/ der hette gott beſchäuwet in aller ſeyner klärheyt/vñ hette geſeen den auß ganck des ſons vnnd des heiligen geyſts in weſenlicher weiſe/ Wan jre hertz auſſer got keynen kere nye gethet.

¶ Nū ſoll ich euch etwas ſagenn von diſer gōtlicher jungfrauwen übung/Sie ſeyn aber ſo gōtlich vnnd überweſenlich hoge vnd abgrundig / das ſie aller menſchen vnd engelen verſtant übertreffen. Doch von jren flechten übungen ſoltt jr wiſſenn/Das ſie alwege zū mitter nacht vffſtünde / vñ jre hertz auffkeret zū dem hemelſchen vatter/ durch andechtig gebet/ dz durch die hiemel vff tranck / vnd alleyn endet in das vätterliche hertz / vñ ſtünde alſo inn dem gebet geſpannenn / biß dz der tag begünde auffzū geen. Ach wie ſelig iſt der/ dē ſei jre milte gebet mit deilt/ vñ dem ſie mit mütterlicher ſunderbar liebe voz iſt/ bey jrenn liebenn kinde.

¶ Nū wiſſent das ſie bekant / wie ſie ſo gar ob allen creaturen von gott geliebt vñ gereichet wz/Darum̄ ſo ſie zū mitter nacht vffſtünde / ſo fiele ſie nyder vff jre knye demütiglich/vnnd dancket Gott ſeins reichenn außflüſſes/ der ſie ſo gar durch flöſſen hat. ¶ Dar nach opfert ſie ſich got in jrē gebet vñ alles das ſie hat/ vnd empfalch es in die milte hantt gottes /dz er ſeinen liebſten wille mitt jr wirckte vñ volbrechte/ vñ mit allē den jren. ¶ Zū dē drytten badt ſie für alle gleyder ō heiliger kirchen/ das die ſelb nach jren beſten geordnet würdē in aller gōtlicher eren. Vnnd für alle ſünder / das jnn eyn warer kere gegebenn würde zū jrer ſeligkeit / Vñ dan keret ſie ſich zū den armen ſelen in dz fegefüer mit jren gebet zū den ſie ſunder liebe hat/ſie quyt zū bitten an got. ¶ Zū dē fierden redet ſie mit got als eyn kint thůt zu ſeinem vattter / oō eyn geliebtes lieb zū dem anderen/ jn wölchē jre inwendige augen dick worden vffgethan / dz ſie dz gōtlich weſen ſchauwete on mittel/in aller klarheit vñ lieblicheit/ vñ got redet mit jr/ als mit ſeinē geliebſten vßerweltē gemahel. ¶ Zū dem funfften fieng ſie dan an got zū loben in jrem gebet/mit lebendigen lob/das vß eynem gōtlichen blüenden grunt gienge/der vō got getribē wart. Dz loben wz ſo ſüß vñ lauter vñ got luſtlicher/deñ do er himel vñ erde ſchüff / do jn die morgen ſternen vnd kinder gots lobten. ¶ Zům ſechſten ſanck ſie nider in jr gebet/in jr eygen nieheit vñ bekant dz ſie den hohen got nicht künde anbetē noch loben nach ſeiner wirdigkeit/vnd begert von jm / dz er ſich ſelber lobte in jr/ vñ ließ deñ alle krefft ſincken demütig in jren innigſten grundt/ vß dem der ewig got dz liebſte lob vñ gebet allein entfahet. ¶ Auch wiſſent das weñ ſie betet/ſo entzog ſie jr gemüt vō aller vßwendigkeit / vnd vō allen formen vñ bilden/ vnd bleib alſo mit gantzen gemüt verſamlet. Darnach betrachtet ſie wie gar hoch vñ groß der herr wer/ zū dē ſie reden wolt / Vñ das ſie nach jren dīcke ſo gar ein vnnütze creatur von jr ſelbſt was/ Vnd fiele dan für die füß ō wirdigkeit gottes / Vnd betet mit tieffer demütigkeit vñ mit ernſthafftiger brinnender liebe vñ begerdē/vñ mitt wazer gelaſſenheit jrs hertzen/ in der grütloſer gütheit gots/dz er ſie erhoret/nit nach jrem/dan nach ſeinē allerliebſtē willen. ¶ Vñ in diſem gebet bleib ſie von mitnacht/ biß die morgen rōt herfür kam/ Vñ vō der zeit

bis zů priem keret sie sich zu heyliger betrachtūg̃e/nach ď hochster weysen so ye creatur gethete. Vnd betrachtet zů erst die großheit vñ almechtigkeit des hohē gottes/die sy bekant ob allē engelē. Vnd da by sang sy vff jrs selbs kleinheit/inn tieffer demütigkeyt. Zů and̄ mal betracht sy die grūtlose abgründige gerichtt gots in seyner weyßheit/wie sie also gar allen creaturē verborgen ist. Zů dritten die grūtlose gütte gots in seyner ewiger liebe/wie sie gar eyn milter vrsprung ist alles güts vñ gnaden. Zů vierdē betrachtet sie die überflüssige süssichkeyt gottes/in ď sie so vil süssigkeyt entfinge/were sie nit beschattet worden von dem hilhen geist/jre gōtlich hertz were vō ď süsser liebe zersprūgen. Zů dem funfften betrachtet sie mit weinenden augen die demütigkeit jres kindes/wie gar die hohe gotheyt sich geuedert/vñ die verworffē weg durch gangen hat/mit solicher demütigkeyt/das er sich für baß nitt meer vernederen künde.

¶ Zum sestenn betrachtett sie das leyden jres kindes/ wie gar groß vnd manichfeltich das was/ Vnnd das thet sie erst mit inigen mitleydenn. Wan die betrachtūg schneitet jr eyn schwert durch jr jūfferliche hertz vñ sele. Vñ darumb wart jr ď marteler lone als warlich/ als ye keim marteler.] Zů and̄erē betrachtet sy ďz leydē jrs kindes mit lebenden nachfolgē. Wā sie bedacht wie jr kint alzeyt in versmecht vñ in leydē gewesen were. Darūb satzt sie allē jr leben vff ein leidē vñ verdruckt werden. Vnd gab sich so groß lich dar in/ďz sy got nye gebat/daß jr leyden gekurtzet oď gemindt würde/ Vñ stundt alzeyt in leidē/vñ leit ďz auß mit eynē willigenn vnterwurff/ymer in ewigkeyt in leiden zůbleiben/wen es got also gefiele. Zů dritten betrachtet sie ďz leiden jres kindes/wie er seyn leidē getragen hat mit gātzer gedult/on alles murmulen/auß grosser brennend̄ begert vñ liebe zů vns/mitt freūde seyns geystes. Also trūg sie auch jr leydē on alles murmulen/mit grosser begerden/mitt brennend̄ liebe vñ freuden.

¶ Zů priem zeytt gienge sie inn denn tempel/vnnd gab sich in eynen winckell mitt neder geslagen augen/ vnnd bleib da bis gegen den mittag/vnnd mit vffgespañen gemüt in ewigkeit betrachtet sie die gebot vñ die rede vns heren/ Da wart jr sele in ein gōtlich schauwē gesat ob alle vernūfft/vñ wart in jren gemüt verkleret durch alle krefft. Jr gedechtnyß stōt eyn einfeltig liecht erhaben/vñ über alle sinliche infel inn eynigkeyt des geistes bestedigt. Jre vernunfft wartt überstürtzet mit klarheyt/in der sie verstūd vñ bekant alle tugēt/weyse/übūg/vñ heimlicheit ď schrifft mit vnďscheit. Jr wil was mit ď inigster hitz entzūdet in stiller lieb/in eyner übersart über alle geschaffenheyt. In dise erhebūg was sy über weyse vnnd überbescheydenheytt. Hie entfieng sie das gōtlich gerun in eyner stiller weysē. Vñ wart jr geist durchflossen vñ durchgossen mit den überwesenlich brūnen/ob alle wircklicheyt eygener krafft. Hie rastet sie in got über alle ding/ vñ verlore da sich selbs in eynem vmfang grūtloser liebe/in die wilde finsterniß ď gotheyt. Vñ wart sunď mittel vereinigt vñ eyn geyst mit got/über geschaffen gabē / gnaden vñ liechtē/in eyn einfaltig liecht/ ďz sich on vndlaß erneüwert in dem inwendigsten jrs grūds/ in der hoichster edelkeyt des geystes. Hie in hat sie ein empfinden der küfftiger selicheyt. Vñ liebet Got mit ewiger vngeschaffener liebe. Vñ alle geschaffen gabē tugent/ werck vñ übūge mit aller creaturlicheyt můstē hie aussen bleibē. Wā sie wart hie überformiert mit gōtlycher klarheyt/über alle bildē vnd vernunft. Sie sach die ewige liechter vnd die bild als sie in ewicheyt angesehen wurdenn/ mit vnsprechlicher gōtlicher freud vnd lust. Wissent weren alle lust vnd freud der werlt bey eynander geschmoltzenn/ sie weren nit dann eyn lauter bitterkeyt gegenn die minste gōtliche freud/die die mütter Gottes ye entfienge.]

¶ Nu wissennt auch das die werdige junckfraw hatte eynn gezierde über alle menschenn/ das ist/

Wie

Wie hoge ſie in ein gotſchauwẽde licht vffgetzogen vnd entzuckt wart in Got/ ſo ſach ſie deſter minder anꝺ ding nitt/ nach nam jrer deſter minder nitt war/ vnd kunde jren außwendigen menſchẽ gelich wol regeren in hilgen ſitten vñ gelaß/on hindernyß des inwendigen. Wã jre oberſte krefft waren (on mittel) in jrẽ vrſprung gekeret vnd vereinigt/ vnnd de nederſte/den oberſten volkomlich gehorſam / wie Adam inn dem paradeiß ſtunt/in ſeyner erſter gerechtigkeit. Vñ diſe gezierde hat ſie da von/ das ſie nye erbſund entfieng. Wan jre kintt hat ſie da für behuet/das ſie nye augenblick geweſen iſt eyn dochter des zorns/oder ein vnrein faß/vnꝺ des teufels gewalt/wie wir anꝺ alſamen. Wan die ewige weißheit furkãm das/vñ wolt ſeynen auſſer weltẽ tempel nit laſſen geunſeubert werden. Darum̃ höret ſie in diſen jnnerenn gotſchauwen vnd vffgetzogenheit/den gottes dienſt gleichen wol außwendig/ mit groſſem fleiß vnd andacht/vñ mit tieffer demütigkeyt jrs hertzens / Dan er was jr kein verdroß/ſunder luſtig vñ begerlich ob alle dingen in diſer zeit. Vñ wen ſie dã gen mittag heim kaem/wart ſie offt von dem engel geſpeiſt. ¶ Nach mittag wẽ es nit fiertag was / ſo arbeit ſie mit jhren geſegenten hendenn bis zů veſper zeytt/ vnnd thete ein yder werck (wie klein es was) mit ſonder meinunge zů der eren gottes. So es aber fiertag was/wen ſie dã got gelobt het/ ſo gieng ſie hören das wort gottes / Vnd hörett das mit groſſer demütigkeit/wie flecht es geſprochen wart / wiewol ſie es ſelbſt beſſer verſtunt/ Vnd truckte das mitt ernſt in jr reyn hertz/mit gãtzer begerd/ vñ das minſte mit dẽ meiſten zů durchlebẽ. Vñ wen man das wort gottes nit thete/ſo redet ſie oꝺ höret reden/ võ got vnd võ gotlichem leben. Oder ſie laß in ꝺ ſchrifft/bis zů veſper zeytt. Dã fieng ſie an jre pſalmen vnd jre gebet zů ſprechen bis zů Compleet. ¶ Vñ wen es dã nacht wart/ſo kert ſie in heilge betrachtunge/vñ betrachtet das volkõmen leben jres kindes vñ herren/vñ ſein ſueſſe lere/ Vñ wart jr hertz erfullet mit emp fintlicher ewiger ſüſſigkeitt / Darnach fienge ſie an vff jre knyẽ got zů dancke/ das er ſie den dag vñ alle tag ſo gnedigklich angeſehen hette/ Vñ dan mit groſſer ſenfftmütigkeyt vnd danckberkeytt leget ſich die wirdige junffer Maria zů rüwen/vnd die ſcharen ꝺ engel vmbgaben das geſegent bette/ꝺz kein böſe geiſt zů jr nekẽ mögt/ Darũb hat ſie nye kein eytel fantaſie oꝺ traum infallenn /noch keyn bild nye anders/dan ꝺz got ſelbs in ſie leuchtet. Dã die heilge drifeltigkeit was alle zeit jre ſchutz vnd ſchirm/ Die edel junffer lagt ſich auch nümer neder ſie ordent dan vor mit gantzer begerten jre ſtaff zů ꝺ eren gottes / vnd alſo mitt got vereinigt neigte ſie jhre gebenedide heupt vff die bruſt des hemelchen vatters/vñ rüwet dan ſüſſigklich. Wen es dan mitternacht wz / ſo fieng ſy aber an den tag zů vertrieben/wie ſie jn vor vertrieben harte/in aller heiligkeit vnd tugent. ¶ Diß ſie ein theil geſacht von jrẽ heilgen leben/das wir (wie einn ſpiegel) für vns nemen vnd nachfolgen ſollẽ/vñ got auch alſo treuwelich dienẽ / vñ vns gentzlich opferen in den inwendigẽ tempel vnſer ſelen/nach vnſen vermügem. Dar zů vns gar furderlich iſt das wyr got anrüffen on vnderlaß vñ ſeyne gõtliche gnad vnd hulff/vnnd da bey auch ſein liebe mütter/vñ thün jr ye eyns in tage ſunderbar ere vñ dienſt/ ſo wirt ſy vns wiꝺ vñ getreuwelich dienẽ in vnſeren notẽ/ vñ beſunꝺ in vnſer leſter not. Dã ſie iſt ein müter ꝺ barmhertzigkeit vñ kan keynẽ ſünꝺ verſchmehẽ ꝺ jre hilf begert. Darũb ſprycht Bern. Der allein geſchweige dyn barmhertzigkeit o ſelige jõffraw/ iſt jemãt ꝺ dich in ſynẽ nötẽ angerüffen hat/vñ võ dir verlaſſen wart. Dã wir dyn klein diener/in deinẽ anderẽ tugẽtẽ erfreuwẽ vns mit dich. Aber in diſer tugẽt erfreuwẽ wir vns ꝺz für vns ſelbs. Wir lobẽ dein junfferſchaff/ Wir verwunderen vns diner demüttigkeit. Aber dein barmhertzigkeit vñfangen wir lieber/ꝺ gedenckẽ wir dicker/ die anrüffẽ wir ofter. Wã du vſhaltes vñ nit verläß dẽ ellendigẽ ſünꝺ bis du ſichſt ꝺz er dẽ erſchrecklichen richter iſt verſünet.

Dz wir diſe wirdige junfer vñ jre kynt alſo eren vnd nachfolgen in der zeit /das wir in ewigkeyt ein theil mitt jnn gewinnen/da zů helff vns got / Amen.

Vff ſant Agaten tag der heiliger jungkfrauwen. Vō acht eigenſchafften die einer waren jungkfrauwen zů gehören/das ſie got gefellig ſey.

REgnũ mundi, & omnem ornatum ſeculi contempſi, propter amorem domini mei Ieſu Chriſti. Ich hab verſchmecht das reich ō weltt/ vnnd alle zierheyt darinn/vmb der liebe willen meins Herren Jeſu Chriſti. Diſe wort ſingt die Chriſtlich kirch in der perſon einer yeglichen geiſtlichenn gemahel Chriſti/ die ſich jm zůmall gar ergebenn hat in ſeynen dienſt vñ willen ewiglich zů verharren. Nun merckent lieben kinder/ was eygentſchafft eyn ſolche ſponß vnnd jungfrauw gottes an jr haben ſol/ die got gefellig ſeyn wil/ das er ſich jr anneme / vnnd ſie zůletſt mit jm füre in die ewige vermählung/da jr ſeel mit jm alſo gar vereyniget würt/ das ſie nymmermer in ewigkeit von jm / vnnd er von jr geſcheyden werden.

¶ Die erſt eigentſchafft iſt / Eyn iungkfrauw gefelt Gott nit/es ſey dan/ das ſy verſchmach das reych der weltt vnd all jr zierheyt/das iſt/das ſie ſich mitt fleyß hüt vor hoffart / in eyteler ere/ dē leüten außwendig zů gefallen/es ſey am leib vñ mit gezierd/der kleideren/ oder mit eynicherley zergengklichen dingen/ Vnd diß můß ſie alles laſſen vmb gottes willen / nitt allein leyblich/ſunō auch geyſtlich/ das iſt/die geiſtlich welt mitt aller jr gezierde/die ſelbig ſteett inn hoffartt/ eytel ere/in gůten ſcheynn außwendig/ in geyſtlichen wortenn auß eynem weltlichenn hertzen / in üppigen freüden des hertzen von geyſtlichen gabenn oder tugenden / vomm eygenem wolgefallenn ſeyns ſelbs gütigkeyt. Soliches geſchicht vnd wirt fart den junkfrauwen Chriſti ſo mãgerley weiß/ das es nicht leichtlich zů ſagen iſt/wie der feindt diſe reinen hertzenn vnderſtat zů betriegen.

¶ Die ander eygenſchafft/Sie ſoll ſich fleyßklich hütten vor vngeyſtlichen ſitten/oder wandel / vnnd vor ſchädlichen weiſen außwendig vnnd inwendig / das ſie keynerley ſtoltzheyt des gemüts/ oder hoffertigs gebaren/ hab vor den leüten/ noch keynerley rümen oder groß achten von jr ſelbs halte das ſy weyß oder klůg ſey / oder das ſy ſich beſchirmenn wölt/ wo mann ſy wölt verachten oder vnderdrückenn/ſunder mit züchtigen/ ſenfften worten vnnd geberden/mitt aller demütigkeyt ſich geb zů der beſſerung/ vnd erkantnüß jrer gebrechigkeit.

¶ Die drit eigerſchafft/ Es iſt nit gnůg/ das ſy wiſſe das ſy meydenn ſoll/ ſy můß ſich auch gantz gebenn vnnd inlaſſen in alles das ſy verdreüßt / vnnd jr leydenn bringt / vnd helffen in dem wein garten gottes arbeitten mit aller gedultigkeyt inn eynem lauteren grundt eins demütigenn hertzen/in dem allein got rüwet / Wann gottes rüwe iſt inn eyner jungkfrauwē hertz / die ſich ſelbſt vernichtiger in demütigkeit vß grūnd jrs hertzens vnder gott vnnd alle menſchen/biß in denn todt/ſo es nott were. Vnnd mitt diſem gruntlichen vernichtigenn ſich ſelbſt/gewynnt vnd erlanget man von gott was man bedarff/vnnd noch mer. Wan got begegnet diſen mēſchen mit allen ſeynen genaden/ vñ erhöcht ſy mit allen erwürdigkeyten/mit denen er ſeyn heiligenn gewürdiget hat.

¶ Die vierdt eygentſchafft Eyner gůten jungkfrauwenn gehört zů das ſy inn diſem lebē ſol werden geſtrafft/veracht/ vñ verſchmecht / vnd übell gehādelt vñ angefaren / als dem chananeiſchē weyb von Chriſto geſchach / Vñ das thůt er noch diß tags allē ſeynen außerwölten / die

die jm ſunderlich lieb ſeind/vnd mit den er ſunderliche gnad würckenn will/ das er ſy inwendig hart ſtrafft/vnd übel anfart/ vnnd auch von auſſen über ſy verhengt/das ſy vonn yederman vnder die füß gedruckt werden/vñ dz man jn übel zů ſpricht/ vnd ſy ſchmecht vnder augē mitt freueler vnwarheit. Dann ſoll die junckfrauw Chriſti ſich ſelbeſt verſchmehen zů gründt/ vnnd ſich nyderdrucken in warer demütigkeit/ vnnd vmb gott ſich darin freuwen/ vnnd ſich nitt würdig achten diß leidens/ ſunder gott dancken/ das er ſy ſunderlich hie mitt/ als die ſeinē/begabt hatt. ¶ Die fünfft eygentſchafft/ Einer ſolchen junckfrauwen gehört zů/ das ſy nit allein hie verſchmecht werd vor den menſchen/ ſunder auch das ſy ſich ſelbſt zů grund verſchmahe/ vnnd mitt gedult allen zůfal leide/ vnnd den in ſich drucke/ vnnd niemants dauon klage. Mann findet woll jungkfrauwē/ die ſich ſelbſt kőnnen verſchmahen vor den leüten mitt worten/ ſagend ſie ſeyn ſünderin/ aber ſie ſoltens wol für übel auffnemen/ ſo das yemant anderſt von jn ſagte/vnnd hierinn mag mann wol ſpürenn/ das diß wol halber hoffart iſt. Ein jungkfrauw die mit demütyg iſt vonn hertzenn/ die mag man da bey erkennenn/ als bald jr vngleichs geſchicht/auch mit einem wort/ ſo wirt ſie entrüſt/ vnnd nympt für übell was man jr ſagt/ vnnd facht ſich gleich ann zů entſchuldigen/ſie mag nit leiden/das mann auch ſchimpffs weyß an jr ere etwas rede/ oder damit ſie verachtet würde/ vnnd will doch demüttig geachtet ſein. Neyn liebes kindt/ alle verſchmechtnüß/ die einn menſch ſeinn ſelber anthůt/ vnnd das er ſich ſelbſt verachtet/ hat kein rechten grund der demůt/ ſunder als er verſchmacht vnnd verachtet würt von eim anderen/ der ſein gleych iſt/ vnnd ſunderlich der minder dann er iſt/diß geet durh das marck/ vnnd hierinn/ ſoll ſich der menſch lernen kennenn wie demüttig vnnd gedültig er ſey.

¶ Die ſechſt eygentſchafft/ Die gůtt junckfrauw verleürt jr zeit nit/mit keinerley verſaumnüß oder hinleſſigkeitt ſunder mit groſſer andacht vnd begird jrs hertzen/ betrachtet ſie das leiden jrs geleibten herzenn Jeſu/ vnnd ſeyn fünff wunden/vnd ſie weißt nit beſſers/ wañ kein ding iſt jr nützer/ dañ das ſie jr zeit volbringt in dem leben vnd leiden vnſers herren/vmb welchen ſie alle dyng verlaſſen hat. Vnd diß iſt aller güten jůckfrauwen art/das ſie all jr leben mit arbeit vßwendig vnd inwendig volbringen zů ēren gottes/vnd bitten vmb aller menſchen ſeligkeit/ vnnd opfferen ſich ſelbſt vor allen gebrechen des gemeynē volcks/ güter vnd böſer menſchen. Vnd als die junckfraw Chriſti vff ſich ſelbs verlaſſen wirt/ vnd all jre lieb vnd andacht vō got abgezogen/ſo ſie bloß/arm vnd ellēd alſo got dient vff jr ſelbſt koſt in veſtem glauben in aller gelaßnenn traurigkeit/ als dan wirt got von jr geeret/ vnd hat eyn ſunder gefallen an jr. ¶ Die ſibende eygenſchafft/ Sie ſoll alleyn got anſehē vnd meynen in allem jrem thůn vnd laſſen/vnd vnbekummert ſeyn aller vßwendigen dyngen/ vnd ſie ſol thůn recht als ob ſie nichts thete/ ſonder alle güte bekümerniß alſo achten gleich ob es ſie nichts angieng. Eyn ſölche gottes dieneryn begert zů leyden alle ſchmach vnd ſchande aller menſchen in der eere gottes/ vnd begert keyner herſchafft noch eer. Sy kan ſich von keynerlei dyng überheben/ wañ der heilige geiſt regiert ſy. Sölche menſchen werden zů zeiten darzů gedrungen das ſie andern menſchē müſſen vor ſeyn/ vnd dan wanderen ſie vnder jnen in groſſer freuntlichkeit mit groſſer demůt/ vñ erfullen das Chriſtus ſprach/ Wer der gröſeſt vnder euch iſt/ der ſey als euwer aller diener. ¶ Die achte eygenſchafft/ Diſe junckfrauw Chriſti ſol ſtreiten wider alle weltliche vergenckliche ding/eer vnd begerung. Vnd ſo ſölche begird anfacht zu myndern in jrem hertzen/dan ſo wirt ſie erſt angefochten von geiſtlicher hoffart/das iſt von eygnem volgefallen vnd begerung zeitlicher eer/die niemant zu mal vertreiben mach dann got ſelbs. Wan wie heilig der menſch iſt/ ſo hat er

doch

doch zů ſtreitten biß in ſein ende/vnd al/lermeiſt widder geiſtliche hoffart. Vnd wie wol es iſt/das in diſen warhafftigen demütigen junckfrauwē weder hoffart noch gitzikeyt/haß/nyd/ oder der gleich kein ſtatt beſitzen mag/ ſo werdē ſy doch ſer angefochten vnderweilen von trag/keit/freſſerey/vnd vnkeüſcheit die in der natur ſeyndt/ vnnd vß anfechtung des fleiſchs kommenn/ Aber doch nit über wünden /vnd diſe anfechtung dient jn zů groſſem nutz. Wañ ſeidmal diſe gottes liebhaberin anderſt nicht liebhat dann leiden /ſchand/ vñ alles das peinlich iſt/ vßwendig vnnd inwendig vmb der liebe Chriſti/ vñ begert ſölchs für alle ſchowlikeit vnnd innige ſüſſikeyt/ vnnd hatt auch hierin̄ mer freüdt vnnd genugte dann in allem außwendigem troſt/ den alle creaturen jr geben möchten/darum̄ mag jr keyn anfechtung ſchedlich ſeinn/ oder eynicherley anſtoß der ſündenn inn den niderſten bewegungen/wann jr will iſt vnnd begirdt/ das ſie alle weg etwas zů leiden hab/ vff das ſie in warer demütigkeit got jrem liebhaber gefellig fundē werd. Das wir alſo den junckfrauwelichen ſtat mögenn haltenn/des helff vns got/Amen.

Vff vnſer liebez frauwenn verkundūg.

Wie wir vns ſollen zů gott inkeren vnd übergeben/ vmb got zů entfangen vnnd geberen in vnſen geiſt/ſele/ vnd leicham/ nachfolgende die werdige mütter gottes.

AVe gracia plena, dominus tecum, Benedicta tu in mulieribus. Lucæ primo.

Gegrüſt ſeyſtu Maria/vol gnaden/ der here iſt mit dir/geſegēt biſtu ob alle frauwen. Vō der groſſer wirdigkeyt diſer hoichzeyt/ vnd von der inbrünſtiger ewiger liebe/ dar auß ō öberſter got/ vñ here aller heren/der ſon gottes/ ſich über vnſe arme ſündige verdampte helbrendt hat erbarmpt/ vnnd do er in ſeyn gōtliche glōriewz/ hatt ers nit für eyn rāub geacht(wie Paul.ſagt) das er Gott gleich was/ dan er hat ſich ſelbs vernichtet/ vñ eyn knechts geſtalt angenomen/iſt gleich worden wie eyn ander menſch/vñ jm wandel wie ein mēſch erfündenn. Er hat ſich vernyddert/ vñ iſt gehorſam worden biß in den todt/ ja in den todt des creützes. Vonn dyſer liebe kan nyemāt genūg ſprechen noch got loben noch dancken/ wan ſie iſt über alle engelſche vnnd menſchliche vernünfften/ das vnſer here/vnſer Got/ vnd überſte rychter iſt/ vnſer vatter worden/vnſer brüder/vñ vnſer gemahel/ Er hat vnſe ſchült vnd verdānuß auff ſich genomē/ vnnd mit ſeym byttern todt vns erloiſt vñ kinder des ewigen lebens gemacht/ vnd vnß zů vnſer erſter erē wēdbracht/ ja auch dar über ſeynn wir den engelenn geleych worden/ vnnd haben nů mee gerechtigkeyt vnd nārer ſipſchafft zů got/ den der oberſter engell hatt. ¶ Ach aller hoichſte gütheytt wer ſolde ſich vor diſe groſſe liebe vnmer enthalten mügen /dz er dich auß aller kräfftē nit müß lieben vnd loben: Wann dyß werck vnſer erlöſung macht dich vns lieblig über alle ding. Es iſt eyn werck on vorbilt/eyn demütigkeytt on maß/ eynn gnade on verdienſt/ein gābe on wedgeben. Diß werck ergreiffet vnſe liebe lichtlich/ es zügt vnſen will ſüßlich/vñ verbindet vnſe begerten zů dir billich vnd veſtlich. Aber was ſollen wir dir weder gebenn ſüſſer Jeſu/ vor diſe groſſe gütthatt die du vns erzeigt haſt: Wan für das du mir durch die ſchepffung ein ſele geben haſt/ vñ als ich die verdorbenn hatt/ haſtu die ſelb durch die erlöſunge mir wedbracht/ ſo bin ich mich /gētzlich dir zweimale ſchuldig wed zů geben. Aber das du deyn ſele für die meine geſat haſt/ liebſter here Jeſu/wz ſol ich dir da für wed geben: Dann weñ ich tāuſent mal mein ſele weder für dich geben künde/wz were ich dānoch zů gleichen gegen meynen herten ō ſich vñ meinet will in dē todt ergebē hat: ¶ Lieben kind diſe groſſe liebe küñen wir nūmer wedergelten/ Wir ſollen aber vnſen fleiß darzů thün/ vñ geben jm wedumb

vnß ſelbſt wz wir ſeyn/habē/vñ vermū/
gen/ Wie ſein allerliebſte mütter die ſeli
ge jūffer vffs allervolkomenſte treüwe
lich gethan hat. Da vō vil ich euch etwz
ſagen als vor ein ebenbild/ das jr auch
geiſtliche mütter vns herrē werden/vñ
euch got ergeben ſollent/ dz er in eüwer
ſelen müge entfangen vñ geborn werdē.
Nu wiſſent einn wenig vff das ſlechſte
wie die werdige jūffer bereit was/ als ſy
dē ſon gots ſolt entfangē/ wie wol doch
jre heiligkeit kein engels verſtant vol=
kōlich begreiffen müge. Sie wz nach be
deütūg ō büchſtab jres names Maria
mit den dry oberſte krefften jre ſelē in got
vffgetzogen/vnd eyn geiſt mit got/vnd
wart vō jm gewirckt. Wā ſie was über
geben in ſeynen liebſtē wille/ mit inbrun
ſtiger liebe zū ſyner crē/ als ein bequeem
werckzüch. Sie was arm von geiſt/ vñ
trūg ſich vff in got ſtedig/mit eim grūt
liche demütigkeit vñ vernichtē jrs ſelbs/
begerēloß/willeloß/wirckeloß/als do ſie
vngeſchaffē wz. Vñ da mit wz got geoff=
fent eyn ingangk in jren geyſt/ſele/vnnd
leib. Sie was rein vō geiſt. Wan ſie kle
bet nye mit keynen luſt an die gaben got
tes/vñ gebruchet ſie nit zū wolluſt jres
geiſtes. Sie was rein in ō ſelen. Wan ſy
was nye geneigt zū kein creatur/ſunō jr
ſel was mit allen tugentē vertziert. Sy
was rein vō hertzen vñ vō leichā. Wā
ſie wart nye beweget zū ſundē. Vnd da
mit was ſie den klarē glātzendē engel ge
leich. Vñ wiewol ſie die allerſchönſte wz
vnter allen frauwē/ſo kūde ſie doch nye
kein menſch mit bōſer begertē angeſehē/
vō jrer engelſcher lauterkeit wegē. Sie
wz jnnig vō geiſt/wā jre ſüſſe zūgeiſtīg
vñ begerūg beweget die hohe gotheitt/
alſo dz die inbrūſtige liebe ō heilger drey
feltigkeit ſüeßlich außquellende wart/
vñ in ſie flieſſende. Sie wz jnnig in ō ſelē/
Wan alle kreftē jrer ſelē warē alzeyt vff
gericht zū dē lobe gots/Sie wz innich vō
hertzē/wan jr hertz wz gar lieblich vffge
than zū got/vñ durchtrang mit fürigē
begertē den vnbegreiflichen abgrūt der
gotheit/da hat ſie jrē liebſtē gefundē/vñ
mit jnniger ſüſſigkeyt durchſchoſſen die
krafft ō oberſter mögenheit/vñ durch=
wōdt die ewige weißheyt mit jrer ſchon
heyt vnnd getzogenn die ewige gütheit
mit jrer liebe/vñ al zūmal in ſie zū flieſ=
ſen mit allen ſynē welden/dz er jr gewalt
gegebē hat über al ſeyn reicheyt. Wā ſie
lebet ſich ſelbs nit/ dan allein dem jenē/
ō da iſt ein lebē ō lebender. Al jr anfang
vñ ende/ al jr thun vnd laſſen geſchach
in got/vñ wz vol lauter gotlicher mey=
nunge. Wan ſie wz alzeit mit got verey
nigt/vñ keret nye ougēblick vß ſeiner ge
gēwerdigkeit. Darūb hatt nye creatur
bildūg oder zūgāck in jr. Dā ſie anſchaut
mit dē englē all ding einfeltig in got/vñ
fant got al zūmal blōß in dē grunt/in dz
weſē jrer ſelē/in dz jnerſte jrs geiſt. Darū
wz ſie nit außgekert mit jren krāftē vff
hoicheit vñ menigfeltigkeit/dan alzeyt
einfeltig ingekeert/auß jr ſelbs in gott/
vñ got in jr. Sie was vffs aller volkō=
menſte mit allen krafften gekert in jren
vrſprung. Arm/ Rein/ Jnnich vñ gōt=
lich/vnd mee eyn hymels creatur dā ein
erdes. Wan ſie was ein hymel gotts in
in jrē geiſt/vñ eyn paradeiß gots in jrer
ſeel/ vñ eyn pallas gots in jrē leichā/ vñ
was mit gōtlicher klarheit durchſchenē
dz ſy kein mittel hat zwuſchen got. Nu
ſollent jr fürbas wiſſen/dz gott vō diſer
heiliger junffer entfangen vnd geboren
wolt werden in drie weyſen/das iſt in jrē
geyſt/ſele vñ leichnam. Wan durch die
gebürt des leichnās alleyn hette ſie nit
ſo ſelich geweſen als des geiſt/wie Aug.
ſagt/ vnnd vnſer here rüret es auch im
euangelio/da er antwortet/Selich ſein
ſie die das wort Gottes hören/vnd das
bewaren. Darumb hat ſie Gott entfan=
gen vnd geboren erſt mal in jrem geiſt.
Wann durch jhre reynigkeyt gefiele ſie
Got wol/durch jre demütigkeyt mach=
te ſie Got eyn ſtat/ vnnd durch jre liebe
tzwang ſie Gott/das er ſich neder gelaſ=
ſen hat in den grundt jhres geyſtes/inn
die ſtille ledige freiheytt/ da das mittell
ſchweygen iſt/do vereynichte Got jrem
geyſt mit jhm/ vnd ſprach mit jr ſeynn
verborgen wort/vnnnd gebeirte ſeynen
eynigenn ſonn inn jrem geyſt/mitt vn=
ſprechlicher freüdenn vnnd liebe.

Vnd diß ist die ewig gebůrt in Maria/ vnd die finster nacht indē geist/da dz verstant dunckel würt. Wan da das vngeschaffen liecht vffgeet/ da mag keynn geschaffen liecht bleyben / Dann die nacht würt verwādelt in den tag/ das ist/ das geschaffen liecht ď selen würt verwādelt in dz liecht der ewigkeyt. Also über gab Maria jren geyst in das vngeschaffenn wesen der gotheyt / vñ jre sele sang neder in tieffer demüttigkeyt. ¶ Hie mit zůg sie denn süssenn liebenn flůß / vnnd das liecht ď ewiger weyßheit neder in jrer selen/vnd der vatter geberte seinē einygen son in jrer selen/vñ über formet sie all zů male in jm. Vnd ď vatter begerte in dē geist von jr/das sie da in bewilligē wolt/ das seyn einig son menschliche natur in jr an mügtt nemen/ vñ von jr leyblig geboren werden durch wirckūge des heyligen geystes. Des erschrack sie gar vonn rechter demütigkeit /vnd antwortet jm in dē geyst mit förchten/Des byn ich nit werdig/ Dan ich wolt gern solcher můtter dienst mäget seyn: Aber got wolt dz sie die můtter selbs solt seyn/ Do fiele sie ye tieffer in eyn vernichten jrs selbs/Vñ jr wärt zů versteen gebenn/ Sie wire da zů außerwelt/got wolt es also habē von jr vnd anders nit / Zů hāt wart sie über scheinē vō der heiliger dreyfältigkeit mit eyn überglantzende liecht / vnd mit eyn durchfliessēde klarheit / vñ mit glātz oď pfeyl ď götlicher lieb wart alle jr iñerste durchschossē/ also dz sie demütiglich vñ lieblich bewilligte eyn můtter gottes zů seyn. ¶ Jnn dasselb augenblick was ď engel Gabriel bey jr/vnd hat sie gefunden vffertzogē in dem geist/vñ hat sie eerwirdigklich gegrüst sprechende/Gegrüst seistu vol gnaden/der here ist mitt dir. Do wart sie erschrecket vō diser hoger grůssen auß tiffer demütigkeit. Vnnd auch darūb/ wan sie zů mal in got ingetzogen was. Da nach als sie sprach/ Sehet die dienstmäget des herren/ nam ď heylige geist vō dē aller lauterstē blůt jres junffer lichē hertzēs/ dz inbrūstigklig enttzūt wz mit dem geweltigen brände ď liebe / vnd schöff da von eyn volkom̄en lauter gar klein leichnā / mit allē seynē glederē/ vnd ein reyn lauter sele / vnd ve reinigte die selbe zůsamē. Wolche die person des suns gottes (ď das ewige wort vnd eyn glātz ist ď vatterlicher glorien) auß rechter liebe vñ barmhertzigkeyt / vmb vnse selygkeit/hatt an sich genomen/vnd mit sich vereinigt in einigkeit ď personē. Also ist dz wortt fleisch worden vñ hat in vns gewonet. ¶ Vñ diß ist die drytte gebůrt die da geschach in dē junfferlichen leichā Marie/onn alle schade junfferlicher reynigkeit / Da mit ist sie wordē ein dochter des vattres / eyn můtter des sons /eynn braut des heiligen geystes/ ein küñigiñe des hymels/ eyn frauwe ď werelt vnd aller creaturē/ein můtter vñ vürbidderin aller mēschen die jr hilff begeren/ein tempel gottes/da got süßlich in gerast hatt/ als eyn breutgam in seyn schlaffkamer / mit grosser wūne vnd weilde die er hatt in dz junfferliche leicham / wie in eynem gartten vol vō allen wolryechēden kreuteren allerley tügent vñ genaden. Mitt wolchen tugenten sie die hym̄elen ď heyliger dryefältigkeit hat honygfliessende gemacht über vns arme sünderen/ vnd hat fortgebracht die soñe der gerechtigkeyt/ vñ veriaget die verflochung Eue/ vñ zerbrochen dz haübt ď helscher schlāgen. Dise zweide Eua hat wider bracht mitt jrem kinde alles was die erste Eua verloren vñ verdorben hat/vnd vill mee gnaden vñ reichtumb dar über. Diß ist die edel sterre auß Jacob gesprossen (davon in her Moses büch geweyssagt ist) Wolcher schein die gantze weltt erleuchtet/Darūb in allen dienē nötten (spricht Bern.) so kere dein augē zů diser sternen/ Anruff Mariā/so kanstu nytt vertzweifelen/Folge Mariā/so kanstu nit jrren. Sie wirtt dich haltten durch die krafft jres kindes das du nit fallest / Sie wirt dich beschirmen das du nitt vertzagest/ Sie wirt dich füren zů jrem kinde dz du woll überkomest / Sie hatt die gewaltt wol/ Wā der almechtiger got ist jr kint/ Sie hat auch dē gůttē wille woll/ wā sie ist barmhertzig. Wer mag denn zweiflen dz ein kint seyn můtter nit eren wol. Oď aber dz sie nit überfliessend ist von liebe/

in wölcher die weſeliche liebe (das Gott ſelbs iſt) ix. monat gereſt hat. ¶ Der nu vmber mee wöl inwendich werden/vnd ſeynen vrſprūg dz Got iſt befinden/vnd Gots gewar werden in ſeyner ſelen (die da in Got gefuegt vñ geneigt iſt vnd an Got hanget/wie die glantzē an d ſonnē) d̄ mūß nachfolgen dz ebenbildt vñ klar ſpiegel vnſer lieber frauwen/wie ſie ſich gehalten hat vßwendig vñ inwendig/ſo wirt er in ſich ſelbs eyn groſſe hilff vō jr gewar werden im geyſt vnd in d̄ natur. Am erſten ſol er ſich abkeren von allen vergencklichen creaturen/vñ verſamlē alle die kraffren ſeyner ſelen/vñ thūn eynen inkeer/vnd geen auß ſich ſelbs über in Got/d̄ in jm gegenwortich iſt/in das iñerſte ſeins geiſtes/da die drye oberſte kraffren d̄ ſelen eyn ſein/dz er da werde vereynigt vnd ein geiſt mit Got/vñ da werde von Got gewircket. Sein memorie wirt da fruchtbar gemacht/ſein verſtant erklert/ſeyn will entzūt vnd drunckē in gōtlicher liebe. Dē iſt Got ſelbs ein ſpeyß des geyſtes/eyn leben der ſelē/vñ ein bewarūge vnd hütung des leichnams. Darūb ſollen wir alzeyt vns keren in das bildt od̄ grunt vnſer ſelen da die dry kraffren vnſer ſelen mit Got ein ſein. Das wir würden in got vereinigt/Arm von geiſt/Rein in dem geiſt/ſele/vnd leicham/Innig vñ ingekert mit allen kraffren in Got/vñ das alle anfang vnd ende vnſer werckenn mit ein lauter gotmeinen gerichtet werde zū der ereñ gots/wie vor von der wirdiger mütter gots geſchreiben iſt/Vnd bleiben alſo ledig blōß vñ abgeſcheidē dz alle kreft vnſer ſelenn vff jhre rechte ſtede verordent müchten ſteen/vñ vnſer wille/begerte/vñ meynūg Gott in allen dingen gehorſam ſein/dz got da mitt wircken müge nach ſeynē liebſten wille. Denn wirt der menſch in ſich ſelbs vō Got gezogē über alle kreft in d̄ wuſtenie d̄ gotheit/vnd d̄ geiſt verſenckt tieff in gōtliche einunge/vñ dz weſen des menſchē wirt durchgoſſen mit dz gōtliche weſen/dz den die gōtliche geburt on hindrniß geſchicht in vnſem geiſt/in vnſer ſelē vñ auch geiſtlich in vnſen leichā/durch überflüſſige außbrechēdē gabē auß dē geiſt vñ ſele/in dē leichā flieſſende. Dz wir da ſelbs hie vñ noch mals ſelicheit befindē müſſen/durch die furbit d̄ lieber mūter gots/ſo laiſt vns ſie antrūffen mit S. Bern. alſo ſprechende/Durch dich müſſen wir eynē zū gānck haben zū dynē ſon/o gebñdide fin derinne d̄ gnadē/gebererīñe des lebens/mütter d̄ ſelicheit/vff das er durch dich vns entfange/d̄ durch dich vns iſt gegebē. Dyn reinigkeit müß vor jm entſchuldigen die ſchult vnſer vnſeuberheyt/vñ dyn gotgefallende demütigkeit/erwerb gnade vnſer eytelheitt. Dein überflüſſige liebe müß bedecken die menige vnſer ſunden. Vñ dein erliche fruchtbarkeytt bringe vns fruchtbarkeit d̄ verdienſtē/O vnſe auſſerwelte frauwe/vnſe mitterleriñe/vnſe fürſprecherīñe/deinen ſonn willet vns verſünenn/deinem ſon willet vns befelen/dynem ſon überantworten. Schaffett o gebñdiete durch die gnade die du funden haſt/durch die übertreffung die du verdiennt haſt/durch die barmhertzigkeit die du gebirt haſt/das der/d̄ durch dich ſich gewirdigett hatt teilhafftich zū werden vnſer kranckheit vñ ellendicheit/dz d̄ auch durch din fürbitte vns teylhafftig mag ſeiner glorie vñ ſelicheit/Jeſus Chriſtus mit dē vatter vnd heilgen geiſt in ewigkeit gebene diet/Amen.

Vff ſant Johans baptiſten gebürt/die erſt predig.

Vō d̄ gebürt gōtlicher gnad in dē menſchē auß dē grūt d̄ demütigkeit/vñ wie d̄ meſch fürbaß ye höher zū ſolcher gnadreichen gebürt kōmen/vñ ein prieſter gots werden müg.



Ohannes eſt nomen eius/Lu. j. Man liſt vnd begeet heüt dē tag d̄ gebürt des hylgē S. Johās des teüffers. Die gebürt keyns heylgen begeet man mer in diſer weyß dā diſes heilgen gots teüffers. Der nam Johannes ſprecht als vil als der in dem gnadenn iſt. Wo die gnad ſoll geborren werden/da müß diſer weg vorgeenn.

Ich

¶ Ich ſprach geſtern von zweyerley leydung. Die ein iſt/die in der natur iſt/vō dē erſten fal des menſchē/Die ander leydung iſt ein leidīg ō pynlicheit. Die erſt leydung iſt / das der menſch neiglich iſt zů gebrechen / vnd das iſt gepflantzt in die natur/vñ die leidlichkeit ſol alwegen dem menſchen wider ſein / vñ ſeinen willen da vō keren mit gātzer krafft/als vil es got zů wid iſt. Die and leidlicheyt iſt kommē auß der erſten / dz iſt pein vñ jamerkeit/die ſol dem menſchē willig vñ annemig ſeinn /als die leidlichkeit vff in fellet/ dem eyempel vnd vorbild vnſers vnſers herren nach zů volgen / der alwegen in groſſem ſchwerem leyden was/ alles ſeynn lebenn. ¶ Nun laßt got offt die leidung der gebrechligkeit auff manchen mēſchē fallē/darūb dz ō mēſch in dē ſchwerlichē fal ſich gröſslich erkēne vñ lere lieben/ vñ ſich laß willigklich in dē weg ō pynlicheit/in der leidīg als die auff in fellet vnd jm entgegen laufft. Kinder/ ō in diſem weg ſich laſſenn künd/dz wer ein gůt ding/ Vnd in diſem aller ſeligſtē weg der pynlicheit/ ſoll der menſch alwegen lernen niderſehenn/ in ſeynn kranckheit /in ſein nit thůn / vñ in ſein nit ſeyn. Ach ō diſen weg wol lernete vñ begriff vnnd kein ander übung thet/ dann das er on vnderlaß nider ſehe in ſein nit vermügenn/da wurd die gnad gottes warlich geboren. Nun hatt ō menſch nichts vonn jm ſelber / es iſt zůmall leüterlich gottes on mittell/ vnnd kompt von jm größ vnd kleyn/ von jm ſelbs nitt dann das er iſt ein verderbnyß alles gůtts in wendig vnd außwendig. Vnd iſt etwas da / das iſt ſein gantz nicht. Diß ſol der menſch nymmermer von ſeinem hertzen laſſen kommen/er ſol ſehen in ſein nicht/ vnnd wie er iſt geneygt zů allem argenn als fer die natur jr freyheyt hat. Er ſol groſſen fleiß haben zů bekennen ſich ſelber / war auff ſeyn grundt gange/ſeynn meinung/ſein lieb vnd ſein fleiß/ob einn vnkraut darunō gewachſen ſey. Wann der grundt můß blößlichenn auff gott geen / vnnd nichts anders meinen dann jn. Auch ſoltu durch ſehen deynen eüſſeren wandel/wort/werck / ſtetten/ vnd geläß/kleider vnd geſelſchafft in allen weiſen. Wo du denn findeſt das ſich etwas vergangen hatt an allen deinen tagen/ das ſoltu mitt leid got klagen/vnd dich jm ſchuldig gebenn / vnnd eynn inwendiges ſeüfftzenn dar für zů got ſendenn. Diß ſeüfftzen von grundt inwendig iſt gar nütz vnd gůt. Diß herren die lieben apoſtelenn/nit vmb jr ſünd/ ſunder das das verbleiben als groß iſt in allen menſchen/vñ vmb dz quellen dz ſie nach got hertē on vnderlaß. Alſo wen dem menſchenn für gehalten wirt ein ynblicken/ einn geſchmack der ewigkeit / ſo wütt in jm gebozen ein innerlich ſeüfftzen/ vnnd das geet durch die außwendigenn ſinn. Vnd diß iſt recht der altar/ der da ſteet außwendig / do man die böck vnnd die ochßen gott auff opffert. Alſo opfferet der menſch hie ſein fleyſch vnnd blůt/ zů einem widergelt des koſtbarn blůts vnſers Herren.

¶ In diſem niderſehen inn ſeyn gebrechen/ſol ſich der menſch demütigen /vnnd ſich legen für die füß gottes /das er ſich erbarm über jn/vnnd ſich biechtenn vor gottes ſtatheltervnnd ſoll hoffenn das gott alle ſchuldt farenn laßt / vnnd da würt zůhandt Johannes / das iſt die genad geboren/ auſſer dem grundt der demütigkeyt. Wann ſo ye niderer/ ſo ye hō her. Von diſem ſpricht ſant Bernhart/ Alle übungenn/ die man nymmer mag gethůn außwendig / iſt dem nitt gleich/ das man hab das tal der demütigkeit. Inn diſem tall wachßenn ſenfftmütigkeitt/ gütigkeytt / vnnd gedult/ das iſt der recht war weg. Welche diſenn weg nitt geendt / die geendt jrr ſicherlich. Vñ wie vil ſie vßwēdiger übung thůn/ das hilfft nit / vnd ſie verſönen got nitt. ¶ Nun wöllen wyr das euangelium herfur nemen. Eyn teil was alſo/ Zacharias was der ōber prieſter/ Er vnnd ſeyne haußfrauw waren vnfruchtbar/vñ das was jm do eyn groſſe ſchand. Diſer Zacharias gieng in das heilig der heiligen/ vnd das volck bleib alles hierauſſen. Vñ do er ſolt dz groß prieſterlich ampt thū/

do ſtünd d engel Gabriel bey dem altar vnd verkündt jm dz ein gebürt ſolt von jm geboren werden / vnd ſolt Johannes heiſſen/dz iſt als vil/als der in der genäd iſt/das gläubt er nit gentzlich/ vnd dar/ umb ward er eyn ſtum̃ biß diß alles vol bracht ward. ¶ Das wort/Zacharias/ bedeüt als vill/als an Got gedenckenn/ od gotts gedechtniß. Diſer gotgedech/ tiger menſch/dz iſt ein inwẽdiger mẽſch/ der ſol eyn prieſter ſein /vnd ſol yngeen in ſancta ſanctorum / vnd das volck alles daruß bleiben. Nun mercken wz ſein we ſen ſey/vnd ſein ampt/darũb er eyn prie/ ſter iſt. Das ampt des prieſters iſt/ dar umb das er den eingebornen ſün vnſern herren in der heiliger meyſſen ſol opffern ſeinen hymliſchen vatter für das volck. Nun vöchte ich vñ iſt auch ſcheinbar/ das alle prieſter nit ſind volkom̃en/ vnd ſtündẽ etlich prieſter jn jrer eigen perſon für die chriſtenheit ſy möchtẽ ſy vill mer jrren vnnd enthelffen / dan helffen / vnd Got mer erzürnen dan verſünen. Aber ſie thünd das heilig ampt in perſon vnd ſtat d heiligen chriſtelichen kirchen /dar um̃ thünd ſie dz ampt ſacramẽtlich/ Vñ in der weiß ſo mag das ampt niemant thünn dan gewihete mãnes perſon/ vnd mügẽ den heiligen leichnam̃ vnſeres her ren conſecrieren vñ ſegnen / vnd anders niemãt. Aber geiſtlichen in d weyß/das zů dem ampt gehört/dz iſt das opffer/in der weiß ſo mag es als woll ein frauwen perſon in jrer ſelen dem vatter opfferen / als eines mãns. Vnd wen ſie das in ſoli cher weiß/thün wilt nacht od tag/ ſo ſoll ſie ingeen in ſanctaſanctorũ/vñ ſol dz ge meyn volck alles da auſſen bleibenn / ſie ſol allein yngeen/dz iſt das ſie mit einẽ ge ſamletẽ gemüt ſol in ſich ſelber geen/ vñ alle ſünliche ding da auſſen laſſen / vnnd das opffer opffern dẽ hymliſchen vatter dz iſt ſeinẽ lieben ſun/mitt allẽ ſeinen wor ten vñ wercken/ vñ allem ſeinẽ leiden vñ heiligen lebenn/für alles das ſie begert / vnd alles dz jr meinung iſt/ vnd ſol mit andacht darin ziehen alle menſchen / die armen ſünder/ die güten vñ die gefangẽ des fegfeüers/das iſt eynn krefftig ding.

¶ Albertus magnus ſchreibt / das diß die weiß wz des oberſten prieſters. Er gt eng in die heiligkeit d heilygen vñ trůg mit jm blůt / dz von eynem rotenn kalb wz/ vnd brinnen des feür / vñ als er dar/ in kam/ſo beſtrich er alle guldẽ vaß mit dem blůt /vnnd macht ein ſamlůg/von dẽ aller edelſtẽ kraut/ vnd entzündet dz/ dauõ ward ein wol ſchmeckender rauch als ein nebel / ſo kam den got vñ redt zů jm. Diſer oberſter prieſter iſt ein inwen/ diger menſch/ d alſo geet in ſein inwendi keit/vñ tregt mit jm das heilig verklirt blůt vnſers herrẽ Jeſu Chriſti/ vñ feür d andacht vñ der liebe/ vnd werden alle guldẽ vaß mit diſem blůt beſtreichẽ / dz ſeind alle die/ die in d gnad gottes ſeind/ vñ die noch darin kom̃en ſollen/ vnd die armen ſelẽ die in dem fegfeür d ſeligkeit beitẽ / die werdẽ alle getröſt vñ gericht võ diſem prieſterlichen ampt. Kind jr wiſt nit was lieblicher ding dis iſt/ Vnd d menſch ſol ſich ſelber damit aufftragẽ in dz vätterlih hertz/vñ in den vätterli/ chen willen/mit jm zů thůn wz jm gefel/ let in zeit vñ in ewigkeit. ¶ So ſprechen etlich / kerenn wir vns in diſe innerliche weyß/ ſo entpfallen vns die bilde vnſers Herren leidens. Neyn liebe kind / Jr ſolt eüch ynkeren in den grũdt/da die genad allein geborẽ würt/in d warheyt vñ mit d ynblickt vñ inſcheinet dir dz leiden vñ das leben vnſers herren in einer befindt/ licher liebe/vnd einfaltigkeit / vnd in ey/ nem einfalttigen geſicht/ als ob es alles vor dir ſtündt. Vnnd alſoe dem vatter das aufftragen / nitt nacheyner eygner manigfaltigkeytt / als ich eüch alle mit eynem angeſicht anſihe/als ob eynn yeg klichs vor mir ſtündt. Vnnd diß anſe/ henn iſt nützer/ dann ob du fünff monet ſtündeſt mitt gedanckenn mitt vnder ſcheid. ¶ Jnn diſem heiligenn prieſterli/ chen ampt da der menſch iſt alſo alleyn ingangen/mit auffgethanẽ krefften/vñ wirtt eynn wort nitt ſprechenn / ſo ſteet der engel Gottes Gabriell bey dem al/ tar/da das göttlich würdig ampt württ volbrachtt. Gabriell / bedeütt als vill als eynn Göttlich vermügenheytt/

Die

Die würt disem priester gegebē all dyng zů vermögen in vnserm herren. Die versamlūg der kreüter macht diser priester vnd entzundet die/vnd macht da von einen dampff dar in jm got zů spricht/das ist eyn samlung heiliger tügend/ als die/ mütigkeit/senfftmütigkeit/vnd vil andr tügent der gleich. Wañ wer die tügent nit hat noch samlet/es sei in dem niderstē oder mitlesten oder in dē öbersten grade/ so ist alles seyn leben falsch/ vñ sol nichts dögen. ¶ Nie in diser versamlung wurt eyn entzundung geborē in dem brand d liebe/vnd wurt ein nebel vnd eyn fynster nuß/ In dem würt dyr deyn geist verstolen villeicht als eynn halb Aue Maria lang/das du deyner sinn vnd vernunfft beraubet wirst. In d fynsternuß spricht dyr got zu in der warheit/ als geschrybē steet/ Dum medium silentium. Do alle dyng waren in eynem mittell schweigen/ vnd die nacht der fynsternuß jrenn lauff gethan hett/do wart diß wort gesant vō oben von den künigklichenn stülen. Nie wurt gesprochen (als Job sagt) eyn verborgen wort/vnd die ohren haben entfā gen die aderenn seynes inrünnens. Nie wurt verkundet die gebürt von der grōsse/vnd vil freüd soll gegeben werden. Vō frauwē Elizabeth sol dise gebürt geschehen/ Das bedeutet als vil als ein gōtlich volbryngen/deñ so wurt verkündet das diß werck/dise frōliche gebürt soll geborē werden. Diß ist noch alles in den nyderesten krefften. ¶ Nů kommen die vernūfftigen mit jrem naturlichen liecht in jren blossen ledigen vnuerbilten grunt/vñ besitzen da jr naturlich liecht mit eigenschafft/gleich als ob es got sey/vnd es ist nichts dan jre blosse natur. Jnn disem ist mer lūst dan aller sinlicher lūst sey. Vnd weñ sie diß selber seynd/vnd sie es mit eygenschaff besitzen/so werden sie die bösten die nun leben vnd die schädlichste menschen. Die zeichen da bei man die erkennē sol/das seynd dise/ Sie seynd nitt durch den weg der tügent gegangen/vñ durch übungen die zu heilgem leben gehörenn/ vnd zů tödtung der vntugent/des achtē sie nit/wañ sie lieben jre falsche ledigkeit/ die nit gesücht ist mit wircklicher lieb vō innen vnd von aussen/ vnd sie haben den bilden vrlaub gebē ee der zeit. Deñ kōpt der theuffel/vnd bryngt sie in falsche süssigkeit vnd falsch liecht/vnd da mit verleitet er sie/das sie ewiglich verlozen werden. Vnd wo zu er sey geneigt synd inn jr natůr/es sy vnkeuscheit/oder geitzigkeit oder hoffart/darin zeucht er sie / vnd vō dem inwendigen empfynden/vnd von dē ly echteren die jn der theuffel hat vorgehalten/sprechen sie das es warlich gott sey/vnd lassen jn das nit nemen/ vō dem so sie das mit eigenschafft besitzen. Nier von so fallen sie in vnrechte freiheitt/ zů folgenn wo zů sich die natůr neigt. Dise sol man mehr fliehen dan den feynd /wan sie seynd von jren weisen vßwendig so geleich den gůten menschen/das sie nit gůt seynd zu erkennen. ¶ Aber die gerechten haben den vnderscheid von disenn / Sie seynd herkommen durch den weg der tügend/diemütigkeit/forchtsamkeit/gelassenheit vnd senfftmüdicheit. Vnnd dise seynd in grossen forchten/vñ dörffen sich vff nichts freilichen verlassen/vnnd jnn selbs nyndert getrauwen / vnd steend in grossem gedreng vnd in drucke/vnnd begeren das jn got helffe. Aber die freyen seynd küenn vnnd mütwillich/ streyttig vnd vngelassen/ vnnd wo mann sie ankommet/so seynd sie bald fundemm in bitterkeit vnnd schwerem gelaß / vnnd inn hoffart/das sie wöllent nitt verkleynett vnd verachtet seynn. O was soll mann wunders vnnd iamers sehenn inn jhener welt/(von das nun gar schönn scheynet) da man sich weder wendenn noch kerenn mach/weder hynn noch herr/vnnd müß man jedoch da bleiben/ vnnd brynnenn/ vnnd bratenn. Da vor hütenn euch/das rat ich euch mit gantzen treuwenn. Ach lieben kynder kerent euch inn denn warē grundt/da dise gebürt warlich geborē wurt/da vill vnnd grosser freud wurt aller heyligen Christenheit.

¶ Nun dörfft jr nicht mer fragenn ob euch recht sey oder vnrecht.

Jr haben hier den vnderſcheid wol gehöret ob jr es mercken wöllent/ob jr den rechten oder den krümen weg geent. Seit jr in diſen ſicheren wegen gegangen der tugend/vnd ob jr die haben in dem nideſten/mittelſten/oder öberſten grad/ das ſollent jr mercke. Vö diſer gebürt ſo die geſchicht/ſo wurt als groß freut in dem geiſt/das da von niemant ſagen kan. Diſe ſol niemant verirren/das man ſie jendert hieraußziehe vnd ſie vermanchfaltige/man laß got mit jn werben. Vnſer her ſpricht in ö liebe büch/ Jch beſchwer euch bei der rechgeiſſen vnd bey den hyrtzen des feldes / das jr die geliebte nit erweckent/biß das ſie ſelber wöllen. Sy ſollen auch nit vnuerſtendige lerer fragen/ weñ die möchten ſie ſo ſehr verirren vnd möchten eyn mal alſo vßgeen/ dz ſie nymmer wider inkemen in yy. oder yl. jaren. Diſe menſchen müſſen jr ſelbs warnemē/ wan diſe freud iſt groß das ſie inwendig quillet/als weyn der brotzet in dem vaß. Es iſt beſſer das es vßbrech/dan das die natür zu kranck würd/vnd das blůt breche zu mund vnd zu naß vß. Aber diß iſt noch fer dem öberſten grad/ es ſteet noch in ſinlicheit hie nyden an. ¶ Aber der engelſprach/das diſe inner gebürt nit ſolte weyn drycken/noch keyn dyng das trů cken möcht machen/Das iſt/der menſch in dem diſe gebürt geboren ſol werden in der öberſten weiß in dem höchſten grad/ der wirt vil eynen höheren weg gefüret. Wañ er iſt gůt/vnd beſſer/vñ allerbeſt. Die ſöllen nit drycken da von ſie drůncken werden/als die ſeynd worden vō deñ vorgeſagt iſt/Das iſt/ die lüſtlicheit die diſen geſchenckt wurt in den zůwürffen/ es ſey in ſchmeckender oder beſyntlicher weiß/es ſei ſchauwlich oð gebrauchlich/ ſonder ſie werden geſetzt vnd gezogen in eynen engen weg der zů mal vynſter vnd troſtloß iſt. Jn dem ſteent ſie in eym vnleidlichen drück das ſie nit vß mögē/ wo ſie ſich hyn keren ſo fynden ſie eyn gründloß ellend/das wüeſt vnd troſtloß iſt vñ vynſter/dartñ müſſen ſie ſich wagen/ vñ laſſen ſich dem herren in dem wege / alſo lang als es jm wolgefellet. Vnd inn dem leeſt ſie der herr als ob er von jrer quale oder peyn nit wiß/das iſt vnleidlich mā gel vnd groß verlangen/vnd doch in gelaſſenheit. Das heiſchenn weſeliche kere/ denn der allerweſelichſte lohn antwort. Andern kere antwort zufallender lohn. ¶ Die von ſpricht S. Thomas/ dz den groſſen vßwendigen wercke/wie groß die ſeynd/als ferr ſie werck ſeynd/antwortet nit dan zů fallender lohn. Aber inn dem keer des geyſtes inwēdig zu gottes geiſt/ vß dem grund (on allen zůfall) der da süechet got bloß vñ lauter über alle werck/ vnd über allen gedanck oder vernunfft. (Da ſpricht S. Dionyſius/ Es iſt vnuernünfftig/es iſt eyn vnſinnige lieb) Diß iſt eyn rechter weſentlicher keer / Diſem müß all wegen antworten weſentlicher lohn/vnd got mit jm ſelbs ſelber. Eynander keer mag auch gar wol in eyner gemeynen euſſerlichen weiß weſentlich heiſchen/das iſt in allen keren da der menſch lauterlich vnd blößlich meynt got/vmb nicht anders/noch keyn warüb dan gott durch ſeyn ſelbs inn jm ſelber. Aber der erſte keer iſt in eyner inwendiger vnförmlicher vnweißlicher gegenwertikeit/in einem überſubſtantzlichem intragen des geſchaffen geiſtes inn den vnbeſchaffenn geiſt gottes. Vnd kūdt der menſch in all ſeym leben der keer eynen treffen/ ſo were jm wol geſchehen.

¶ Diſem menſchen (des got alſo gewaltig iſt/vnd jm in diſem gedrenge treuwe gehalten hat) dem můß der herr mit jm ſelber antworten/ Vnd zeucht diſen menſchen grundloßlichen in ſich ſelber / vnd in ſeyn ſelbs ſeligkeit/do wirt der geiſt alſo ingezogen / vnnd wirt gantz mitt der gotheit durchfloſſen vnd übergoſſen dz er in gottes eynigkeit verleüßt alle manigfeltigkeit. Diſe ſeind die gott ergetzet in der zeit jrer arbeit/ vnd haben eynenn vorſchmack des das ſie ewiglichenn gebrauchen werden. Diſe ſeind vff denn die heilge Chriſtliche kirch ſteet/ Vñ weren diß nit in ö Chriſtēheit/ die Chriſtenheit möcht nit beſtē. Wā jr ſeyn dz ſy allein

ſeynt/dz

das iſt faſt wirdiger vnd nützer / dan al ler welt thün. Diſe ſeynd die/von den vn ſer herr ſprach. Der ſy angreifft d greift mir in das ſehen meiner augen. Darüb hüten euch/das jr jn nit thünd keyn vn recht. Das helff vns Gott/Amen.

Am obgemeltē feſtſant Jo= hās baptiſt gebürt die and predig. Wie ſich der menſch zů d gezügnuß des warē göttlichen liechts / das in ſeynen grundt leüchtet/recht halten ſol/ in den nyderſtē vnd öberſten krefften. Dñ von göttlicher liebe daran al ſein heyl vñ ſeligkeit liegt.

Hic venit in teſti= monium, ut teſtimo = nium perhiberet de lu mine. Iohānis primo. Diſer iſt kommen dar= umb/ dz er gezeügnuß geb von dē liecht. ¶ Es begeet heütt die heilyge kirch das hochzeit ſant Johañis des teuffers. Dz wir den ſelben heiligen wöltē loben allein mit den worten/das wer eyn klein dyng/ wā jn vnſer herr erwidiglich gelobt hat/ vnd von jm geſprochen/Dz vnder denn ſünen der weibenn/nye keyn gröſſer auff geſtund dan Johannes der täuffer. Er ſprach auch von jm/ Waßſeynd jr auß gegangen zů ſüchen/eynen menſchen der mitt weichem gewandt bekleyt iſt? oder ſeind jr außgangen eyn rorzů ſehen das von dem wind hin vnd her wirt geworf= fen? Nein/ diſer ding iſt er keins. Er hat geſprochen von jm/ er ſey eynn ſtym des der da rüfft in der wüſten/ Bereiten den weg des herren / vnnd machent gerecht ſeyn ſteig. Man ſingt vō jm/ Das er ſey eyn lucern leuchtēde. Es ſchreibt d hoch kōler S. Johan euangeliſt von jm/Dz er ſey ein gezeüg von dem liecht.

¶ Lieben kinder/wie möchten wir diſen hohen hymelfürſten ymmer höher vnd erwirdigklicher geloben/ dann mit diſen worten/dz er ein gezeüg ſey von dem wa= rē liecht? Diß liecht iſt ein weſelich über weſelich überbekentlich übertreflich lie= cht/des er ein wate gezeüg wz. Diß war göttlich liecht das leüchtet inn das aller in wendigſte des menſchen grundt / Vnnd ſo diß göttlich liecht vnd diß gezeügnuß den menſchen an kompt/ vnd jn begiñet inwendig rüren/vnnd ſo des ſelbenn der menſch warlich warten ſolt/ſo keret ſich der menſch gantz von dē lautern grūd / vnd keret den ordē vmb/ vñ laufft auß/ yetzund hin/yetzund her / vnd alſo entp= fahet er dyſer waren gezeügnuß nit / vñ ſein ſyñliche außwircklicheit. Er kam in ſeyn eigen vnd die ſeinen entpfingen jnn nit. Diſe menſchen ſeind/ contrarij/ wid= wertig wid diſes warlich göttlich liecht. Das iſt/ſy ſeind von weltlichen hertzen/ vnnd ſeind als der lieb täuffer ſant Jo= hannes ſprach zů denn gleißnern/ das ſy weren natern geſchlecht / Vnd die ſelben menſchenn ſeind allen den widerwertig die das war göttlich liechtt lieb habenn. Dñ dz iſt ein engſtlich ſorgklich dyng/ di ſe menſchen hangen kaum als an eynem fadem/an dem liecht vnnd an dem glau ben. ¶ Nun ſöllen wir hie proüfen das die natur blöd vnnd kranck iſt / vnnd zů mal nichts gütes von jr ſelber vermag. Vnnd darumb hatt jr Gott gebenn zů hylff eyn über natürlich hilff vnd kraft/ das iſt daß lyecht der genaden / das ſelb liecht hebet die natur fert über ſich / vñ das ſelb liecht bryngt mitt jm alle koſt / die die natur bedarff in diſer weiß. Dar über iſt den ein vnbeſchaffen licht d glo= rien/das iſt eyn göttlich liecht/ vnnd das ſelb liecht iſt Got ſelber. Wann ſöllenn wir Gott warlich bebennen / das müß ſeynn durch Got vnnd mit Got /in got vnd durch Gott. Als der prophet ſpri= cht / Herr inn deynem liechtt ſehenn wir das liecht / das iſt eynn überweſentlich liecht. Das ſelbig göttlich liecht erleüch= tet eynen yeglichenn menſchenn der dae kompt inn dyſe weltt / vnnd überſchey= net alle menſchenn / gütt vnnd böß /als die lauter ſonne ſcheynet über alle crea= tur. Seynd ſy blindt/ d ſelb ſchad ſey jr. Zů gleicher weyß/ſo der menſch wer inn eyner fynſtern kammer/ kündt der denn als vill liechtes gehabenn/ das er ein fen ſter künde findenn auff gethann/ das er ſeyn häupt da durch auß künde ſtoſſen/

ſo wer diſer menſch in dyſem liecht/ vnd gebe da gezeugnuß von diſem liecht.

¶ Nun ſöllen wyr mit fleiß war nemen wie ð menſch ſich zů dem erſten zů ð gezeugnyß haltē ſol/das er es warlich entpfangenn můg/das iſt/dz ſich ð menſch lediglichen abſcheyd vō allem dem das da zeytlich vnd zergencklich iſt. Wā die war gezeugnuß wirt geben in die niderſten vnd die oberſten krefften ð ſeel. Die niderſten krafft dz iſt die begirlich kraft vñ die zürnende krafft. Die begerlicheit das iſt die luſtlicheit die das gezeugnuß nemen ſol/die ſelb krafft ſol ſich zů erſtē abſcheyden vonn luſtlicheyt der natur/ war an es ſey das ð mēſch find gnůgde/ es ſie an menſchen odder an kleidern/oð kurtzlich wor an er ſeyner ſyñ luſt findt. Der notturfft gond got dem menſchen wol. Diß iſt dan wol ein wüſte darin die ſtym gottes rüfft/vnd diß heißt eyn abgeſcheiden leben. Diſe abgeſcheidenheit iſt von allem luſt des geyſtes vnd ð natur/außwendig vnd inwendig. ¶ Zů dē andern mal wirt diß gezeugnyß gegebē in der zürnendē krafft ð ſeel/ darin wirt ð menſch warlich geleert ſtetigkeyt vnd ſtarckheyt/das der mēſch alſo vnbeweglich wirt als ein eyſen berg/ob er anders diß gezeugnus recht entpfangenn hat. Nit ſol es ſeyn/das ſich der menſch her vñ dar laß werffen als ein ror/als Chriſtus ſprach von ſant Johāne das er nit ſo wer. Vñ er wer auch nit der/der mitt weychen kleydern gekleyt wer / bey dem ſelben mach man verſteen die menſchen die jres leibs gemach lieben/meynen vñ ſůchen. Nun findt man wol menſchen / die das ſelbig verſmahen durch gottes willen/ aber das beweglich ror ſeind ſie alſo ſere das es zůerbarmē iſt. Wan die ſelben menſchen vñ einn affenheit/ das iſt/vñ ein torechtt verſpotten oder vñ eynn hart wort/alß bald werdenn ſie bewegt vnnd entſetzt/als das ror inn dem waſſer. Darūb lieber menſch/was ſchadet dir eynn wortt/ das dir doch nichts geſchaden mag an deyner ſeel? Aber darnach kompt der böß geyſt vnnd bringt dir jnn nun diß/ nun jhens / nun das/ſo wirſtu dan betrübt. Jr ſeit rechte roren volck. Vnd daß ſelbig alles ſolt abſeyn/ wer dir anders recht inn der warheyt.

¶ Darnach wirt diß gezeügnyß gegebē in die aller oberſtē krafft/in die vernūfft vnd in den willen vñ in die lieb des menſchen. Wann in der vernunfft des menſchen iſt diß eyn prophet / wan prophetа ſpricht als vil/als der fert ſihet. Wā die vernunfft ſihet ſo gar fert/das es ein groß wunder iſt. Wan da eyn erleüchter menſch wer / der dannocht noch inn diſem grundt nitt ſtünd/ wer das er hō ret verborgen göttliche ding / ſo gebe jm ſeyn grūdt des eyn gezeügnyß vñ ſprech dan inwendig in jhm ſelber/diß iſt alles alſo. ¶ Nun ſprach Jeſus Chriſtus dz Johannes mer wer dan eynn prophett/ das ſelb iſt in diſem grunde darinn die vernunfft nit gelangen kann. Wan da ſicht man warlich das liecht in dem liecht/das iſt/inn dem inwendigen liecht ð ſeel/ da ſelbſt ſicht man vñ verſteet daß göttlich liecht in dem liecht der gnaden. Zů dem erſten in einer verdeckte weiß. In diſen göttlichen grundt mügenn die krefft der ſeel nit gelangen bey tauſentt meylen nergen nach/vnd die groß weite die ſich in diſen göttlichen grunt beweyſen/hat weder bild noch form noch weiß es hat weð hie noch da. Es iſt ein grūtloß abgrundt / ſchweben in jm ſelber on allen grundt. Zů gleicher weyß als die ſee waſſer flieſſen vff vnd nyder ebbenn vnd flieſſen / vnnd yetzundt ſinckenn ſie in eyn abgrundt/vnd ſcheynet dann als ob keyn waſſer da ſie/vnd als bald über eynn kleyne zeyttt ſo rauſchet es herauß als ob es alle ding vmb ſich ertrencken wölle/alſo geet diß alles in eyn abgrūt. In diſem iſt eygentlich gottes wonung vill mer dan in dem hymmel oder in allen creaturen. Wölcher menſch warlich dain kōmen möcht/ er fund da warlich got/vnd ſich ſelb eynfeltiglich in Gott. Wan Got ſcheydet ſich vō dem grund nymmer. Got wer jm da gegenwertig/ vnnd die ewigkeytt wirtt hie befindtlichen vnnd ſchmecklichen gefundenn/ Vnnd da iſt wedder vorgande noch

nach

nach komēde vñ in diſen göttlichen grūt mag kein geſchaffen liecht reichen noch geleüchtenn. Wann alleinn gottes wonung vñ ſein eigen ſtat iſt hie. Nun diß göttlich abgrundt mügenn alle creatur nit gegründenn / nit erfüllen noch benügen / noch befriden / dañ got allein mitt aller ſeiner vnmaß. Vnd in diß abgrūt gehört allein das göttlich abgrundt / vō dem geſchriben ſtatt / Abyſſus abyſſum invocat ꝛc. Wer diſes grundes warlich warnem / d leuchtet in die krefft der ſeel vnderſich / vnnd reitzet vnnd neiget die oberſten vnd die nideꝛſten krefft der ſelē / zů jrem anfang / vñ zů jrem vrſprūg / ob anders der menſch ſein ſelbs fleiſſiglichen warneme vnnd by jm ſelber bleib / vnnd gehörig wer der ſtym / die in der wüſten in diſem grund rüfft vnd leidet alles in jn baß in. ¶ Diſer grundt iſt alſo wüſt vnnd einöd das nye kein gedancken darin kam. Aller menſchen gedancken / die ſy mit vernunfft von der heiligen dreyfaltikeit betracht habē (da mit etliche menſchē vil vñ gegangen ſeind) d ſelben gedanckenn kam keyner her / in dyſen grundt nye. Wann diß iſt ſo gar innig / fezr vnnd ſo über fezr / das es hatt weder zeyt noch ſtatt / Wann es iſt eynfaltig vnd on alle vnderſcheidt. Vnnd wölcher mēſch hierin warlich vnd recht geratet / dem iſt / als ob er ewiglichen hie geweſen ſey / vñ als ob er eyn mit dē ſelbē ſei / wie wol es iſt kaū als ein augenblick / vñ die ſelbē blick befint ſich vñ zeigt ſich in ewigkeit. Diß leüchtet auß / vnd got gibt da ein gezeügnuß / das der menſch ewiglich geweſen iſt in got / in ſeiner vngeſchaffenheyt / dz was do er in jm was / do was der menſch got in gott. Wann ſant Johannes ſpricht. Alles das da gemacht iſt / das was in jm eyn lebenn. Vnnd das ſelbs das der menſch in jm iſt in ſeyner geſchaffenheyt / das ſelb iſt er ewiglich geweſenn in gott / in ſeyner vngeſchaffenheit ein iſtig weſen mitt gott. Vnnd als lang der menſch in die ſelben laüterkeit nit kompt / als er dā vß dem vrſprung gefloſſen iſt in ſeyner erſten geſchaffenheit vß der vngeſchaffenheytt / ſo kompt er nymer recht widerumb inn got. Wann alle neigligkeit vnd ankleblichkeit vnd gůt dunckelichkeit / vnnd alles das der grundt verunlautert inn eygener beſitzung / das můß ſicher alles vß vnnd ab / zů grund / vnd darzů alles / das der menſch mit luſt ye beſeſſen hat willigklich in geiſt vnd in natur / das in vnordnung je in jn gefiel / vnd alles das da wiſſen vnnd willen ye entpfieng / das ſelb můß vor gantz ab geliget werden / als do der menſch auß got gefloſſen iſt. Vnd alle weil das ſelb nitt iſt ſo kompt der menſch nymmer in ſeinē vrſprung. Vnnd da mitt ſo iſt der lauterkeit nitt genůg / der geiſt werd dann überformet mit dem leicht d gnadē. Vnd der mēſch der diſer überformung williglichen volget vnnd ein ynkerte menſch were in ſinē inwendigenn grundt inn rechter warer ordnung / es möcht dem geiſt vnd der ſele indiſer zeyt wol widerfarenn / das jm wurd ein lauterblick der oberſten überformung / wie wol das nyemant in gott mag kommen noch got mag erkennen / dann in dem vngeſchaffen liecht das iſt gott ſelber. Als da ſprichtt der heylig prophet / Domine in lumine tuo videbimus lumen. Herr / inn deinem liecht werdenn wir ſehenn das liechtt Vnnd darumb wölcher ſeliger menſch offt ynkeret in ſeinen inwendigenn grundt / vnd dem offt heymlich wer / dem wirdt mancher edler blick in dem inwendigē grūt / da jm vill klärer vnnd offenbarer wer was gott iſt / dann ſeinen leyplichen augen die naturlichenn ſonne.

¶ Diſem lauterenn grundt warenn die heidenn gar heimlich vnnd verſchmechten da durch alle zeytliche zergenckliche ding / vnnd giengenn dyſem lauterenn grundt nach. Aber darnach kamen die groſſenn meyſter als Proculus vnnd Plato / vnnd gabenn des ſelbenn eynen klarenn vnderſcheid den ſelben menſchē die es von jn ſelber nit finden kündenn. Vñ darumb ſpricht ſant Auguſtinus das Plato / das heilig hoch euangeliū / Jnn principio erat uerbum / vor gantz hett außgeſprochenn byß an das wort /

Fuit

Fuit homo missus a deo. vñ das selbig was mit verdeckten worten. Vñ die selben heidnischen meister funden vnderscheidt von der heiligen dryfaltickheytt. Das kam alles auß dem inwendigenn grund dem sy lebeten vñ alzeyt wartēt. Vnd das selb ist den eyn groß laster vñ schand vñ ein erbermlich kleglich ding/ das wir armes verblentes vnnd verblibens volck (die da christen seind oder heissen) so groß übertreffentlich hilff haben von den milten gnaden gottes/vnd darzů den heiligen glauben/ vnd das heilig sacrament/ vnnd darzů manche andere grosse göttliche hilff/vnnd geend vñ die langen jar biß an vnsern todt/ eben als blinde taube hüner/ vnd bekeñen vnser selbs nit/vnd das das in vns verborgē ist/ vnd wissen da vonn zů mal nichts. Das macht nichts anders dann vnser grosse manigfaltickheyt vnd aufferkeit/ da mit wir alzeit verbildet vnd bekümmert seind. Das ist/ das wir alzeit mitt den ausseren synnen wöllen wircken mit vnsern auffsetzen mit vil betten vnd lesen vnd studieren vnd des gleichen/auß eygen wil vnd eygē suechligkeyt/ dz vns hierin auffenthelt da mit wir vns selbs besitzen/das wir nit bloß vnd lauterlig in vns selbs kommen mügen inn vnsern inwendigen grůndt vnser seel. Aber doch wölcher das edel väßlinn seyner sele nit müg gefüllen mit edelen cyperen weyn/ der söll es mit schlechtē weyn/oder mitt stein vnd eschen/das es nit eytel bleybe/ das der teufel nit dar in fart. Wol wer diß vil edler vnd besser vnd Got lieber von dem menschen in dem er seiner edelen hohen werck bekommen möcht.

¶ Noch ist eyn gezeugnuß inn den obersten krefftenn / das ist in der liebendenn krafft/das ist der wille. Also haben wir dyse wochen gesungen vō sant Johāne dem teuffer/ Lucerna lucēs et ardens. Er ist die leüchtende vnd die brinnende lucern. Die lucern hatt hitz vnnd liecht. Wan du befindest der hitz an der hand/ vñ doch so sichstu das feür nit du sehest es dan oben yn/vñ diß liecht sichstu nit dan durch eyn mittell des hornes. Ach wer disen syn wol merckte / vnd den diß liechtes vnd der hitz warnem/diß ist die verwūt liebe die solt dich warlich in disen grundt füren. Vnd alle weil du in dieser liebe bist/so soltu dich reissen vñ stürmen mit der liebe/vnd den kommen vñ spannen deynenn bogenn vff das allerhöchst. ¶ Aber kommestu in die gefangen liebe/in disen tieffen verborgen abgrundt/so müst du dich zů grūdt lassen der liebe nach jrē willen / da bistu in vngewalt dein selbs/da selbs ist weder gedencken noch übung der krefft noch die werck der tugent. Aber wirrt dir da so vill geraums/ das du als vill da ledich wirst/ das dir ein gedanck mag werdē/ vnd wider inn die verwundten liebe fellest/da selbst thů zů handt eynē schwāck vnd richt dich vff / vnd reisse dich mitt eynem gesturm mit der liebe/ vnd begere vnd bytte vnd zwinge die liebe. Kanstu nit sprechen/so gedenck vnd begere/ vñ spruch dā als S. Aug. spricht/Herr du gebeütest mir dz ich dich lieb hab vō gātzē mynē hertzē/vō gātzer seel / vñ vō allē krefften/ vñ von allē gemüt/Darūb gib mir herr das du gebeutest / das ich dich gantz lieb hab von all. Vnnd ob du als grob seyest das du das nitt kanst gedenckenn/so sprich es mitt dem mund. Das thünd dise menschenn nitt/die sich vngeübt nyder setzen / als ob es alles gethan sey/vnd haben darzů diser edlenn lieb nit. Darnach kommet die quellēde lieb. ¶ Zů dem fierden mall kompt die reissen dobēde lieb. Die lieb ist nu recht zů grundt vnder gangen / vnnd die vernunfft ist recht auff gangenn. Die menschen wurdenn nye also vernunfftrich zů gelten vnd verkauffen als nu. Die reissende dobēde lieb gleichet sich ō lucern. Der selben liebē hitz wirt der mēsch woll gewar/wan sie macht ein gesturm vnd vnrow in allen seynen krefften. Wan ō mensch quellet allezeytt nach diser lieb/ vnd so sie der mensch hat / das weyßt er selbs nit. Wā sie verzert dir das marck vnd das blütt in deynē gebein. Vnd darūm hie sihe fleissig für dich mitt beschey denheit/ das du dein natur nit mit deynen

nen außwẽdigen vnbescheiden übungẽ verderbest. Wẽ die lieb jr werck sõl wircken/das du jr den nit entweichen dürffest/das du jr den mõchst wol geuolgen in jrem gestürm vnd in jr außwirckligkeyt. Darzů sprechen etlich menschenn/ sie wöllen sich vor disem gestürm hüten das sie nit zů schanden werden/vnnd es gehöre nit zů jrem stãd. Wen nu die vnsinnich lieb kõpt so geet das menschlich werck vnd. So kompt Got/vñ spricht eyn wort durch den selbẽ menschẽ. Das selb wort ist nützer dan hundartteusent wort die alle menschen gesprechen möchten. Wan es spricht sant Diony. Wen das ewig wort wyrt gesprochen in dem grundt d selen/vnd der grunt den so vil bereitschafft vñ entpfenglicheyt hat dz er das wort mag entpfahenn inn seyner adelkeyt vnd in geberlicheyt vñ nit teilhafftiglich/sunder gentzlich/da wirt dẽ d selbig grundt eyns mit dem wort/ vñ doch der grundt behelt da bey seynn geschaffenheit in d wesentlicheit vñ auch inn der vereynigung. Das selb bezeügt warlich vnser herr Jesus Christus do er sprach/Vatter das sie eins werden in vns/als wir eyns seind mitt eynander. Als er auch sprach zů S. Aug. Du solt gewandelt werden in mich/vnnd nit ich in dich. Lieben kinder. Jch sag euch für war das darzů nyemant kommen mag dann durch denn weg der liebe. ¶ Nun sprach sant Johannes der teüffer/Das er wer eyn stym̃ in der wüsten / bereyten den weg dem herren/das ist der weg der tugẽt. Der weg ist gar eyn schlecht ding. Er sprach auch/ Machen schlecht seyn pfad. Die pfåd seind vil behender/dann die weg/vnd die füßpåde richten vnnd kurtzen den weg/vil mee dan die gemeine breyte strassen. Vnd darum̃ wölcher mensch die rechtẽ pfåd warlich treffenn künd/die da leiten in den grundt/ vnnd das der mensch seynes grundes warneme/vnd vor allen dingen bey jhm selber bleib/vñ neme fleissiglich war der füßpfåd die gar wild seind/behend/finster/ vnd vnbekant / vnd frembd /so ist keyn widerwertigkeyt noch keyn gedreng inwendich noch vßwendich so klein vnnd so groß nit/ja auch gebrechen die vff dẽ menschen fallen/es leytet vnd locket vñ treibet den menschen in den rechtẽ grũt/ der seyn anders warnem.

¶ Auch sol man schlechten die pfåd võ inwendig/ vnnd warnemen vns geysts zů Got/vnd gottes widerumb zů vns/ wan die selben seindt finster vnd vnbekant. Vñ da verkeren gar vil menschẽ/ vnd lauffen auff vßwendig übung vñ bekümmernüß. Vnd thünd da mit als der gegen Rom solt geen das land vff/ vnd gieng das land ab nach hollant / so er ye fürbasser gieng so er dẽ weg ye mer ferrete. Also thünd dise menschẽ. Wan als sie widerumb kommen/so seyndt sie alt vnd kranck worden / vnnd thůt jhn das heupt we/ vñ künden deñ diser lieb nit gnůg sein in jrem werck/dz ist in jhrẽ gestürm. ¶ Vñ darum̃ wen der mensch inn disem gestürm der liebe ist / so sol er nit gedencken auff sein sin̄ noch auff demütigkeyt/noch vff etwas anders/dan das er der liebe genůg sie in jrem werck. Der mensch stürmet auch wol mitt der liebe in kaltheyt vnd gelassenheyt vnnd in hertigkeyt. Wañ da sehst sol mã sich gantz der liebe lassen vnd jhr gantz trew leysten vnd arm vnd ellend seyn/von allem dem das die lieb nit ist. Vnd hierin̄ hab stede vntzellige begerung / vnd eyn gantz getrauwen zů got/ vnd halt deyn hertz leüterlich zů der liebe gottes. Vnd weñ du so vill vnnd groß befundest/als keyn mẽsch ye befant/als deyne trew nit gantz ist/ so senck deine begerung darnyder/ vnd die lieb erlöscht in dem gemüt/ vnd wirt zůmal nichts dar vß. Wann ich sag dir/hetestu alle wortzeichenn die gehaben mögen werden in diser zeyt/vñ findestu das gezeügnuß der liebe gottes nit in dir/so ist es alles verlorn. Darũb der böß geyst laßt gern dem menschenn alle ander tugent / da mit das jm die gezeügnüß der warẽ lieb nit werd. Er laßt dich auch die betrogen lieb wol haben/ also das dich dunckt du habst die liebe. Aber sehestu in deynẽ inwẽdigen grũd/ so soltestu wol finden wie du mit deiner

liebe stündest. Darumb wissent alles dz euch da gebricht/das ist nit anders dan das jhr in denn waren grundt nit kom/ment. Wan kement jr recht darin / jhr fundenn die gnade gottes/ wie euch die on vnderlaß manet zů eynem aufferha/ben gemüt über dich selber. Der selbenn götlichē manung widersteend vill men schen als dick vnd vill das sie hie durch vnwirdig werden der götlichen gnadē/ das sie jn villeicht widerumb nymmer me wirt/dz verderben alsampt die men schen mit jrem eygen gůtdūcken. Aber weren sie gehorsam den blickē der gena den gottes/sy sölten den menschen darin füren vnd bringen in sölch götlich verey nung/das sie in diser zeitt wurden befin den/das sie ewiglich gebrauchen solten/ als wol gefunden ist ann manchen heili gen menschen/die got durch disen hohen weg gezogen hat vnd noch thůt/so jhm anders stund vnd stat darzů gegebenn wirt. Das vns allen sölchs ouch wyder farr/helff vns got/ Amen.

Vff Sant Peters tag des tzwelff botten.

Vonn brüderliche straff vnd vermanung / wie die füglich oder zymlich sie odder nit/vnd besonder wie sich die obersten fürweser gegen jren vn derthanen sollen halten.

ARgue / obsecra- increpa, in om̄i patiē- tia & doctrina. ij ad Ti motheum quarto.

Straff/bit/vñ schilt in aller gedult vñ lere. Diß lernt S. Pau. sein lieben jünger Timotheū / den er ge setzt hatt die menschen zů regierē. Vnd diß antrifft auch alle oberkeyt vnnd die beichtuätter / nämlich das sie dise zwey stück haben. ¶ Das erst dz sie straffen söllen al vßwendig oder offentlich sünd die sie verbessern mögen/vñ sonderlichē den sie fürgesetzt seindt/ dz sie jn die war heyt söllen offenbarē. Wan das ist nott/ vnd vil geschrifften sagen hie vonn/ wie man die vnderthan sol leren/straffen vñ schelten eyn yeglichen nach seynē wesen/ als sant Gregorius inn pastorali gnůg sam anzeigt vnd beschriben hat /darūb lassen wir solichs hie anstan.

¶ Vnd wöllen sagen vonn dem andern stück das ist me geistlich/ vnd leret den menschen mer inwerts sich selber zů vr teilen/also das der da wil ein ingekerter mensch werdenn/der soll vff ander men schen kein mercken habē/sonderlich vff jre sünd/damit er nit vall in myßfallen vnd bitterkeit des gemüts vnnd vrteil seyns nechsten. O kind / das thůt so gros sen schaden in des menschen seell/das es zů erbarmend ist/darumb kerentt euch daruon als lieb euch got ist /vnd kerent euch gantz zů euch selber. Vnd besehent ob jr die gebrecheu in euch auch findent in vergangnen stäten oder zeytenn oder yetzundt. Ist es sach/dz jr sie in euch fin den/so gedenckent dz es got also gefügt hat/das jr die in einem andern sehen sol lent/das jhr damit kommen sollen zů be kantnuß vnd reüw vnd zů besserung eū wer sitten vnd gebrechen. Vnd bittenn für den selbigen/ das jm got bekantnuß vnd besserung verleyhe nach seinem göt lichen willen. Also wirt ein gůt hertz ge bessert von andere leüt sünden/vnd vor allen vrteil vnd mißfal behütet vnd an derer vngleicheit/dz einn böß hertz alles in dz ergerst vñ zům bößten zeucht wz es sicht/ Vñ der gůt behalt hiemit die re chten lieb vñ treüw zů seynē neben men/schen. Dise edel lieb beheltt auch andere menschē vnschuldig in synē hertzē. Wer es auch das er kranckheit od̄ gebrechen sehe von seinē nechsten/ er gedenck es sie nit also als von aussen scheint/sonder er gedēck dz es vß gůter meinūg kom/ od̄ er halt es da für dz gott solichs verhēgt hab/ vff dz er darin soll ermant werden vnd gebessert/oder das er sich dariñ sol lernen/ üben/sterben/vñ sich selber über winnen in gedultigem leiden vnnd ver/tragung d̄ gebrrechen seins nechstē / als jm got dick vñ vil öbersehē hat/vñ seyn sünd gedultiglich vertragen. Vnd diß wer dem menschen offt weger vñ besser/ dañ alles das/das er darzů thůn kund/ mit vermanūg od̄ straffung/ob sie joch

auß

auß liebe kām/ Als man dick went solch
sträffen kom vß liebe/ so es doch vill an
ds ist in d warheit. Mā ich sag dir liebs
kind/ überwindestu dich selbs durch ge
dūlt vnd friden in lauterkeyt deins her
tzen/ so hettestu alle dein feind überwun
den. Vnd wer dir besser dan das du die
gantzen welt mit schrifft vnd weißheytt
gewunnest/ vñ dich selber verleürst mit
schaden durch dz vrteyl deins nächsten.
Wan d her spricht/ was sichstu ein ägel
in dem aug deins nächsten/ vnd nit war
nimptst des balcken oder tröms in dey
nem aug? ¶ Die nim ich vß die/ denn es
beuolhen ist vō ampts wegen d heiligen
Christlichen kirchē/ die sollen klüglichen
zůsehen wie sie straffen vnnd in welchen
sachen/ wie vns d liebe hymmelfürst S.
Peter mitt schrifften vnnd leben geleret
hatt/ der gantz senfftmütig vnnd barm
hertzig was/ Also das sie niemant straf
fen mitt vnwürschen geberden/ od vnge
heüren zornigen wortē/ da durch betrüb
nuß vnd vnwylle entspringt/ wann das
gehört jn nit zů/ sonder jn ist erlaubt das
sie jre vnderthanē straffen zů besserūg.
Aber leider/ das geschicht nun der mär
teil/ dz sich die öbersten in solicher weyß
dick vnd vill übersehent/ vnnd darumb
volgt kein besserung hernach/ sonder er
gerung vnd verkerte hertzen. Wan wer
es dz man mit senfftmütigkeyt in d for
cht gottes die vnderthon vnderweisete/
das sie mercken vñ spürē möchten/ das
solichs allein vñ jrer selen heil willen ge
schehe/ so geben sie sich vil ee zů besserūg
vñ bleiben zů fridē. Aber nun sehen sie lei
der das jr obersten allein jr eigen ere vnd
nutz süchen/ vñ sie vnderstād zů verdzu
cken vnbillich/ darumb werdenn sie mer
widerspennniger vnd vnwillig. Der sind
vill die do meynen dz sie straffen die vnd
thon vß andacht der gerechtigkeyt/ vñ
thünd dz doch vß zornigen rechen/ vnd
freuelen můt/ Vñ das sie meinen zethün
von haß wegen d sünden/ das thünd sie
von haß wegen d menschen. ¶ Aber ich
bit euch hinder süchent euch selber/ ob jr
auch inn der warheit liebhabent die jr so
bitterlich peinigent als jr meinent vß an
dacht vnd eifer der gerechtigkeyt. Es ist
zeförchten/ es geschehe mer vß widmüti
ger vngedůlt dan von der gerechtigkeit
wegen/ vß warem grund d miltikeit vñ
gütigkeit/ Sond red ich von denen die
noch nit erfarē haben die inwēdigē freūd
hertzlicher süssigkeit vnd göttlicher lieb/
die jr vnderthan so vngestümlich pei
nigen vnnd dringen/ od so hart ankomēnt
mit scharpffen worten vnd säuren ange
sicht. Wann die seel die noch nit erfaren
hat inwēdige lieb vñ göttliche süssigkeit/
die kan nit halrten bescheidne weyß vnd
wort in jrer straffung/ wan die recht lieb
lert wie mā handlen sol/ die do sträfflich
seind. ¶ Der nun straffen wil vō ampts
wegen/ der soll gotts vnere vnd der selen
schaden fürkomen vnd straffen mit süs
sen lieblichen worten vñ gedultiger weiß
oder gebärden/ dz die krancken mercken
mögen das man allein jr seligkeyt süche
vnd meine/ vnd nit anders. Vnd kem es
auß verhengung gots das die vndertā
nen sich zů zeiten übersehen mit vnzücht
vnd freueler enterūg gegen jren obern/
das sollen sie nitt ansehen noch rechen in
keinerley weiß/ so fer es ymer geschehenn
mag on ergerniß ander jrer vnderthanē.
Wā theten sie das/ so würden sie selber
verargwont/ vnd verhindert/ das Got
villeycht kein frucht durch sie würcken
möcht/ sond sie müssen sich solichē men
schen mit mer gedultikeyt vñ gütlichen
worten vñ geberden erbietten vnd erzey
gen dā sie den andern thetē. Wā solichs
ist gemeinlich dē obern die gröst anfech
tūg durch die sy der märteil vill verdie
nent/ od verlyeren/ darūb sollen sie stets
däruff sehen/ Wā senfftmütigkeit vnd
gern vergebenn die myßthat ist die best
tugend die die öbersten mögen habenn.
¶ Die sollen sich hüten vor jrer eygnen
ere/ vnnd nimant sonderlich lieb haben/
sonder in eintrechtiger lieb sollen sie alle
jr vnderthan vmbfahen/ als ein mütter
jre kind. Den krancken am aller fürder
lichsten lieb vnd treüw erzeigen. Vnd al
zeit jr hertz zů Got erheben/ vnd von jm
begeren vnd ernstlichen bitten/ das er jr
vnderseſſen bewar vnd beschirm/ Vnd

keyn gefallen an jn ſelber habenn. Auch (ſo verr es jn müglich iſt) ſollen ſie am erſten mit den wercken thün / das ſie von jren vnderthan wöltenn haben gethon. Wan den ſo ſtat es mit der hilff gottes alles wol zů volbringen / ſo die oberſten in der warheit zů tugendē geneigt ſind / wan alſo müſſent die vnderthan vō not wegenn nachuolgenn / ob ſie ioch zů aller boßheit vnnd vntugend geneygt / vnnd jrer oberkeit feind weren.

¶ Aber welch enn keyn beuelhung zů regieren verleihen iſt über andre menſchen (die in eyner einfaltigkeit ſtād on ampt) den iſt not dz ſie ſich ſelbs inwēdig heimlich vrteilen / vnd hütē ſich von allen vßwendigen dingen zů vrteilen / wan man jrret gemeinlich in ſolchen vrteilen / vnd die dyng handt ſich gewonlich anders / dañ ſie vns fürkōmen ſeind / als mā offt darnach wol innen würt. Hieuon iſt ein ſprich wort / Der iſt ein wyß mā / der alle ding zům beſten kerē kan. Dz wir ſolchs auch thünd / das helff vns gott / Amen.

Vff S. Paulus tag des heilgen Apoſtels / Vō eym grundlichen ſterben vns ſelbs vnd aller dyng. Von nützberkeit des leidens / von der lieb vnd vō das leiden vnd blůt Chriſti.



Vuo autem iam non ego, viuit uero in me Chriſtus. Ad Galatas. ij.

Ich leb / aber ich nit / ſō der Chriſtus lebt inn mir. Sant Paulus was als gruntlich ſeins ſelbs vnd aller ding geſtorben / vñ in ein weſeliche liebe gottes vnd aller menſchen verwandelt / das er ſich ſelbs für aller menſchen ſeligkeit gern in tauſent toden zů ſterbē geben hette / vnd was ſeyns als gar vergeſſen / das er nit wuſt dann Chriſtum gecreutzigt / vnnd alle menſchen Chriſto zů gewinnenn / gleich ob er alle menſchen geboren hette / vnd jr leblicher vatter geweſen wer. Das wyr nu diſen hohen apoſtel in rechter lieb vnd gelaſſenheit nach folgen / vnd got gefallen möchten / darzů gehören fürderlich vnder andern tugenden diſe iij. ſtuck / Das erſte iſt eyn grūt loß abſcheiden vnd ellende von allen geſchaffen dyngen auſſen got. Das ander eyn vergeſſen vnd eyn nit wiſſen von allen creaturen. Das derde eyn ſtedich weder ſehen in den vrſprung / das iſt in got / mit eym ellenden durch ſchnydenden jamer oder verlangen vnnd begeren nach got. Das vierde iſt eyn wirckē / mit dem wyr näher ingedrückt vnd ingebilt werden in Chriſto. Eyn gruntloß ellend iſt / das dyr vergeßlich ſey ob dyr jemant jet ſchuldig oder zu gebündenn ſey. Geleich als dyr all dyng vergeßlich ſol ſeyn ann deynem letſten hynzoge dynes ellenden tods. Wilt du leben in der zeit über der zeit / vnd ſeyn abgeſcheiden von allen creaturen / ſo ſolt du dyne verſtentnuß leren vergeſſen alles das die natur geleſtenn mach. Eyn ſtedich weder ſehen in den vrſprung iſt / das aller dyngen tgegenwordicheit / in den du gott nit findeſt / dir eyn wünde ſei alle zeit. Eynn wirckē in dem Chriſtūs dir näher ingedruckt vnd ingedrückt vnd ingebildet wurt / geſchicht in dē innerſten in dē Chriſtus alle zeit weſen vnd natůr entfangt von ſeynes vatters perſon / Vnd ſo Chriſtus dē menſchen je me ſiehet in dē vßwal / ſo er lauterlicher in jm gebilt wirt. Alle die ſich Chriſto geleichen in peynen vñ in bitterheit mit gedůlt / die ſöllen auch mit jm entfangē dē auß wal vnd den inwal / in dem er allzeit weſen vnd natur entfengt von ſeynē gōtlichen vatter. Wer ſeyner gebrechen ſterben vnd verderben mag / der mag ouch von got neuwe ſtarckheit entfangē / So wer Chriſto ingieſſende iſt alle die kräfften ſeyner menſchlicher naturen / dē will er ingieſſende ſeyn die krafft ſeyner gōtlicher natůren. Mit dem todt deins innerſten marcks wurt gottes liebreiche hertz geſettichet. ¶ Eyn ſelich gemüet dz wüſt vnd eytel worden iſt aller geſchaffen dyngen / das ſich nit geformen noch gebilten mag in keyn creaturlicheit / das macher got beweglich vmb das ſelb zu ziehen in das innerſte ſeyner gōtlicher natürenn.

Eyn

Eyn außganck aller geschaffen dyngen ausser deym̃ gemüet/macht dyr ingeend vnd ingiessend die reicheit seyner gōtlicher krafft. Niemañ mach gottes tgegenwortichеit vnd seyn gleichnuß baß han/ dan alleyn der der allenn dyngen tod ist/ also tod in dem gemüte vnd in dem willen als eyn dyng das nie wesen gewann. ¶ Der nächste weg ist/ Allen dingen sterben vnd got alleyn leben. Der all zeit stirbet in sich selbs/ der hebt all zeit an zu leben in got on vnderlaß. In dem warsten tod aller geschaffen dyngen / leit verborgen das lieblichste vnd das naturlichste leben. Es ist keyn naturlicher vnd eygētlicher wirckung zu dem ewigen leben/ dā eyn tōdunge vnd eyn sterben des gemüetes in allen geschaffen dyngen/ vnd eynn vnderwerffen/ entwichen, vnd vernieten seyns selbs vnder alle creaturen. ¶ Eyn mensch gedacht das Got so gar lieblich den eynen menschen zeucht/ vnnd den andern so gar peynlich / Des wart jm von vnserm Herrenn geantwort also / Was dunckt dich lieblicher oder edler dan das myr aller gleichste ist? Das ist leydenn. Sehet wem wart je peynlicher vñ man nichfaltiger leidenn erbottenn dan myr? Vñ wa mach ich eygēlicher wirckē nach meynem rechtē adel/ dan an den die myr allergleichste seynd? Das seynd dje leydēde menschen. Es leyt nie mensch so bitterlich als ich/ vnd wart doch nie mensch so lauter als ich. Wa wart myr je mer gespot/ dan do ich meynen hym̃lischen vatter aller meist eerete? Wisset das meynn gōtliche natūr wirckte nye keyn dynck so ädelich in menschlicher natūr/ als leydē/ Vnd also das leydenn edler wirckt / also wurt es ouch von grosser lieb gegeben. Vñ ich sehe allzeit in die kranckheit mēschlicher natūren/ vñ von lieb vñ vō meiner gerechtikeit mach ich jr nit mehr vfflagen/ dan ich weiß das sie tragen mag. Die kron mūß gar scherpflich ingedrucket werden/ die in ewicheit grünen vnnd blōien sol vor meym̃ vatter. Der tieff ingesenckt werdē wil in das gruntloß merr meyner gotheit/ der mūß ouch tieff ingesenckt werden in dz tieffe merr d̄ bitterer leydungen. Ich byn hoge oben allen dyngen/ vnd wircke übernaturlich wunderlich werck in myr selber/ Vnd so welcher mensch sich je übernaturlicher verdrucket tieffer vnder alle dyng/ so er me übernaturlich wurt gezogen über vnd obenn alle dyng. ¶ Eyn mensch begerte zu wissen wanne der mēsch zu grund tod wer/ Des antwort jm vnser herr/ Wañ dir alle gebrechen so vnmüglich vnd so widerzemig werden/ als sie seynd dem hohenn adel myner gōtlichen natūrē. Do sprach diser/ Ach lieber herre/ was sol aber wircken disen tod? Antwort/ Die tgegenwordicheit meynes tods vnd meynes sterbenden lebens/ in dem ich alle zeit wirckte dz heil menschlichs geschlechts. Meyn tod was myr alle zeit gegenwortig/ mit eym̃ begerenden dorst durch den menschen zu leiden nach dē aller bittersten als es myr zu leiden verordent was. Myr genūcht nit alleyn das ich eyn verwerffen was aller creaturen/ ouch alle die mich verjeten oder bekanten die mūsten gehaßt vñ gepeynigt werden. Der bernende dorst den ich nach dem menschen hatte / gab eynen auß wal vnd eynen außfal des liebhabēden wallēden blūts/ Wañ das were meinem hertzen bitterer gewesen dan der tod den ich leyt/ das eyn trōpfleyn blūts oder wassers in meynem hertzen blieben were/ den ich auß meynem bernenden hertzen nit het mōgen vergiessen durch des menschen heil. Als das ingesegel dem waßch indrūckt seyn form̃/ also hat d̄ liebe krafft (mit der ich den menschē liebgehabt hā) myr ingedruckt seyn bild/ in meyn hend/ füeß vñ gōtlich hertz/ dz ich seyner nym̃er vergessen mach. Also als meyne wūnden seynd erholt mit den scharpffen nähelen vñ spitzen sper / also hab ich sie wider erfūlt mit dem süessen balsam meyner gōtlicher natūr/ das sie sich all zeit gnūgsam ergiessen inn die kranckheit menschlicher natūr. Meyn blūt ist all zeit eyn wallend bad von dem brand meyner gotheit/ den menschen zū wäschen von seinen sünden. Was mag genüechlicher vnd lieblicher seyn in meyner leydungen/ dan das sy geleich wirckt an dem/ durch den ich sie ge

litten hab/vnd frucht vnd wücher bryn/ge an meynen lieben gliderenn. Nit iſt mir genüchlicher dan das geſehen werde wie übernaturlich mit der krafft meiner lieb ich gewirckt vnd gelitten hab vor denn menſchen. ¶ Eyn ſelich menſch bedachte wie peynlich got ſeyn fyande waren zu ſehen in der zeit do er gefangen ward. Do antworte jm vnſer herr alſus/Meyn fyande waren myr tgegenwortich als frunde/die jm willen helffen volbryngen das lieblichſte vnd begirlichſte werck das er je gewirckte in ſeyner zeit. Got zointe einem menſchē kleglich wie gar verfloſſen vnd verſegen er was al ſeyns blüts do er von dem füel oder pylar genōmen wart/vnd ſprach/Nu ſehet wie mich des menſchen lieb außgeſogen hat/Solt myr dā nit lieblich ſeyn von jm zu drynckenn das widergelten meyner martilienn. Merck wie manch lieb zeichen der mēſch an myr ſehen mach/ſo er mich ſicht mit den vnzelligen wünden der lieb/vñ überdenckt meyn heilig leydē. ¶ Eyn ſeel wurt ſo ādelich mit got vereynt/vnd übernatürt in den erſten außfluß/das der menſch billig eynen jederen gedanck (der eyn mittel macht in diſer vereynunge) ſchüwen ſölt als den todt. Der gedanck mach nit frēd des leyden der got in ſich ſol entfangenn. Darumb beger alleyn vnſichtliche vnd vnſprechliche dyngen/Jn denn wortenn wurt dir vergeßlich alles das mā gewortenn kan. Hab eynen verborgen wandel/das ich verborgentlich in dyr wirckenn mög. Halt in verborgenheit alles dz ich in dyr wircke/ Wan da von byn ich lieblich allen creaturen/das ich allen creaturen überſchwencklich verborgen byn. Alſo naturlich myr iſt zu wonen in dem hertzen meynes vatters/alſo natürlich vnd lieblich iſt mir zu wonē in der ſeel dar ich raſt inn fyndt/vnd gleicheit meyner blütigen wündenn/die ich gewünt hab mitt dem ewigen liebzeichē meyns vätterlichen hertzen/ Vnd diſe wünd ſol in der ſeel ewiglich blöien vor meynenn göttlichen ougen. So wem ich zu verordent hab eyn peynlich leben in diſer zeit/dē hab ich auch zu verordent in der ewicheit zu meſſen das aller ſüeßſte honig meyner göttlicher naturen. Jch mach nit kommen in den grunt der ſeel nach weſelicheit/er ſich der menſch erbiede vnd übergeb mit ort mödicheit/vnd das vßgetryben werd al naturlicheit. Das wyr durch diſe vnd dgleichen güte übungē/S. Paulum volkomlich nachfolgenn/Dar zu helff vns got/Amen.

Vff das feſt der viſitatie oder heimſuchūg Marie/das Doctor Tauler inn die octaue jrer gebürt geprediget hatte/vnd wir nü hie verordent haben/dem leſer zů gůt/Von zweyen weyſen ſo die menſchen zů jr haben. Vonn den anfechtungen die den abgeſcheidnen menſchen begegnet/vnd wz ſy vorhin erfarē müſſenn/ee ſy zů der höchſtenn volkommenheit kommen.



Ranſite ad me omnes qui concupiſcitis me & c.

Geend her zů mir alle die mein begerendt ꝛc. Man beget heütt das feſt der loblicher junffrauw vnd wirdiger můter gottes Marie/Von wolcher der heilig ſant Bernhart vnd ander heiligen bekennen dz ſy/ſy nit künden gelobenn/vnd müſten ſchweigen/vō übriger reicheit jres lobs. Es ſpricht ſant Bernhart/Liebe fraw wie wol jr über haben ſeind in der geſipſchafft d hoich wirdigir gotheyt/ſo vergeſſen doch nit der geſipſchafft die jr habt mit d armē mēſcheit/vñ vergeend nit alſo ſeer in den abgrünt der gotheit/jr gedenckēt auch d menſchlichenn kranckheytt/die jr nach etlicher weiß auch wol verſücht habt. Vñ manches heylig gebet/das er vnd ander heyligen zů jr thünd.

¶ Nun ſeynd zwo weiß die die menſchen zů jr haben. Die einen wöllen nit betten/vnd ſprechen ſy künden nit betten/dann ſy wöllen vñ muſſen ſich got laſſen/das er mit jn vnnd mit allen jren ſachen thü recht wie er wölle.

Die

Die andern betten gar fleissiglich vnser frauwen an/vnd ander heiligen/vmb alle jr sach. Disen allen beiden mag sere gebrechen. Den ersten gebricht/ das sy nit woll haben durch sehenn / das die heylig kirch geordenet hat/das man betten sol. Vnd vnser lieber herr hat vns selber geleert/ vnd dz eympel vñ vorbild des gebets hat er vns gegeben/ vñ better seyne hymlischen vatter ann. Dise menschenn entschuldiget jr einfaltige meinūg / das sy villeycht nit anderst wissen / vnd werden erhörett/ wan sy nitt übels meinen. Vñ etlich sach seynd die ð herr nitt thün wil/es sey dā mit gebet. Sāt Augusti. spricht/Got will gebetten seynn. Vnnd wissent auch das got offt vnd dick laßt den menschen in nott kommen / das der mensch da durch gereitzett werd zů bitten/vnd heilfft jm got den/ vnd erhöret jn vm des willen /das seyn lieb aber mer gereitzet werd/vnd der mensch von dem erhören getröstet werde. ¶ Den andern mag auch gebrechen die da betten / das sy seynd als vngelassen / vñ wöllen ymer das jrsding für gee/da für sy bitten. Sy sollen wol bitten zů Got vñ seyner můter vñ zů den heiligen / Aber das in rechter gelassenheyt/wie es Got gefiele/ das jn daß lieb were/in aller weiße/ vnd in allen dingen. Nun vō das Trāsite haben wir anderswo von gesagt / wie die anhebenden menschen sollen die grossen groben sünd abscheren/ vñ die zů nemenden bösen neyglicheyt. Vnd die menschen die ð volkomenheytt eyn wenig gleych seyn die inwendige schöß harr. ¶ Nun disem menschen (ð sich abgescheiden / vñ seyn hertz alleyn zů Got gekert hat jnn allein zů lieben vnd zů meynen)bringt der böß feind in/ als grob anfächtung/eyn weltlich mensch erschreckt dauon . Nun diß haben dise menschen alle beide / vnnd ist doch ð grundt von disen beyden gar vngleych. Dem weltlichen mēschē geet dise anfächtung auß einē vngestorbē grūdt/ vnd natur/fleischs vnd blůts /darumb schlecht er die anfächtūg darnider/vnd verbringt das werck / vnnd der feind bedarff nitt mer bekoren/wan er blässet sy dar /vnnd bedarff nitt mer darzů thůn. Aber ð gůt mensch steet in seyner lauterkeit/vñ sy kōmen jm von aussen zů/vnd nit vß seinem grūd/dan ein weinig /das ist ð feind findt ein neiglicheit in dē menschen wye woll er doch lauter ist. Als so ein mēsch vō natur geneigt wer zů zorn/ wen der feindt des gewar wirt/so geet er jm zů mit allen seinen listen / vnnd böser schalckheit. Diser arbeit bedarff er gegē den weltlichen menschen nit/die zů hādt folgen. An disen würfft er recht/ als der kleten an einen würfft / vnd würfft eyne vor/die andern nach / byß das ð mensch voll kleten wirt. Also thůt ð feind/so er den menschen also geneigt findet zů zornlichkeit /so würfft er ein bild ð materien jm für/vnd dz ander nach/das jn darzů gereytzen mag/dz der mensch zů lāst alsso zornig wirt / vñ schreit vnd billet /als ob er yemāt schlahen/oder stechen wölt. Künde dan ð mensch zů jm selber kommen / vñ eynen tieffen vndfal gethůn in den grundt ð demütigkeit für Got (ob er keynē beichtiger möcht gehaben) vnd so er sich mit dē menschen gerichtet vnd dem gnůg gethet/dz er den vnder fiel on entschuldigen in seyn nichtt/ vnd in seyn grossen gebrechen/ in disen versunck der gebrech vor gott alzůhandt /als ð schne von der sonnen / vnnd wurd alles versünet / vnd der feind schiede mitt leyd von dannen/ Vnnd wil der mensch weißlich hie mitt faren/er wirt ser lauter vnd bereyt auff zů geen. ¶ Nun sollen wir eynen sin merckenn/der nitt alle menschen angeet/vnnd wir armen krancken menschen mügen erschrecken/vonn disen hohen dingen zů sagen / vñ zů hören der jm nit gelebt hatt . Wann die es seynd/die wissen dauon/vnd künden doch gentzlichen da vonn nitt gesagen. Job spricht/ Der geist gieng für in meyner gegenwerticheyt/vnd ein bild stund bey dem /vnd des byltz erkant ich nitt. Da bey nympt sant Greg. die heilig mēscheit vnsers lieben herrē Jesu Christi. Vnd dz bild dz er sach vñ nit erkāt/dz wz die vnbekāt gotheyt/die verborgē ist vnd vnbekāt allen creaturē. Vñ darzů nympt er dz geschri-

ben

ben ſteit in dem dritten büch der künig. Der engell ſprach zů Helye/ das er auff den berg gienge der Herr ſolt kommen. Vnnd do er darauff kam/ do kam eynn greülicher geyſt der was ſo ſtarck dz er den berg alzůmall vmbkert/ vnnd zerbrach die herten velſen/den ſtein zerreiß er/in dem kam der her nit. Darnach kā ein engſtelich groß bewegung /vnd darinne kam auch der herr nit. Vnnd nach dem kam einn ſtarck feür/ Jn dem kam auch der herr nit. Vnnd nach allē diſem kam eyn ſüſſe ſtym vnnd eyn ſenfft geraum als eyn wiſchpelen/vnd in dem kā der herr. Vnd Helyas ſtůnt in der thür der hüle/ do ther Helyas den mātel für die augen. Jn allen dyſen weiſenn/noch in der bewegūg/noch in der vmbkerūg/ noch in dem feür kam alles der herr nit. Aber diß was alles eyn bereitung vnd eyn weg darzů/als ſant Gregorius ſpricht. Diſe hohe berg das ſeind die hohen groſſen gemüt. Vñ die herten ſtein/ vñ die bewegung/ das ſeind die vngelaſſen gemüt vnd die gůtdůckenden menſchē/ die mit jhren auffſetzen ſteend hert in eygenwilligkeit vnnd in vngelaſſenheyt/ vnd haben da mit groſſe weiß vñ thünd groſſe werck/ aber alles mitt eygentſch afft. Zů den menſchen ſo der Herr kommen wyll/ ſo můß er zů dem erſten ſendē ein groſſe bewegung/ die keret alles das vmb daß in dem menſchen iſt. Aber ley ō diſer menſchē iſt nit vil. Das iſt die vrſach/Sie halten ſich mit zeitlichen dingen/vnd in kleblicheit die in der leydigē natur ligt/darin̄ bleyben ſie vnd in ſinlicher gnügde. Aber da diß treibenn inne iſt(in den es recht iſt mynder oder mer) der menſchen hab ich vill geſehen die zů hundert malen darzů kamen das ſie in der ſtund weneten jhr leben vff gebenn. Ein menſch fragt vnſern herren was er hie zů thün ſolt /wan er tag vnnd nacht ſein leben wenet hieumb zů verlieren/ob er hie ſein leben alſo ſolt wagen / Do ant wort jhm vnſer herr vnd ſprach/ Mag ſtu das mit wagen vnd leydē inwendig/ das ich ſo groß on alle maß lidt leiplich durch mein hend vnd füß vnd an allen meinem leibe Kinder / diſes kündenn etliche menſchen nit geleiden/ vnd ſüchen hie vnd da/vnd diß vnd jhenes das ſie rüw finden/vnd finden doch nit/ſie ſoltē ſich in dem leyden zů grūd laſſen. Was wenet jhr das dem ſterben antwurtenn ſolte Kinder/wer ein menſch alſo lauter als da er auß dem tauff kam / vnd wer nye in ſünd gefallen/noch dañ ſol er zů ō nechſten lebender warheit kommenn/ ſo můß er durch diſe bewegung vñ durch diſen weg kommen inn rechter gelaſſenheit/oder er bleibet.

¶ Nach diſer bewegūg kam das feür/ vñ in dem kam der Herr nitt/ das iſt die feürin lieb die verzert dz marck vñ blůt/ in der wirt ō meſch zů mal auß jm ſelbs geſetzt. Ein menſch was vō diſem feüer als gröſſlichen entprennet inwēdig / vñ außwendig / das er niendart getoſt zů keynem ſtro kommen/vnnd gedacht es müſt von der hitz von jm entzündet werden. Ein ander noch lebende meſch kūnde von der hitz nymmer entſchlaffen dā in dem winter ſo es geſchneit het/ſo legt er ſich in den ſchne/ vnd alſo entſchlieffe er/ vñ zů handt zerfloß der ſchne ferr vñ nahe vm̄ jhn. Sihēt kinder/alſo dringt die feürin lieb durch den geyſte inn dem leichnam/noch kam der Herr nit in dyſem allem. ¶ Darnach kam ein ſueß ſtil geraum ein ſenffter wind / als ein wiſchpeln/in dem kam ō herr. Ach kinder wz wenēt jr das das wer da der herr kame Als ō herr kōmet in deñ menſchen nach allē diſen vorgengē die geſchwindt vnd ſtarck ſeind geweſen/ vñ haben ſo groſſe bewegūg vñ geſturm gemacht vñ alles dz da iſt in der armen natur vnd in dem geiſt alſo gebrāt iſt/ vñ deñ der herr ſelber kompt. O was wūders wenēt jr dz da werd. Wiſſent enthielt Got nit dyſe natur in über natürlicher weyß/vñ het ein meſch hūdert menſchē krefft/er möcht der wūne vñ des wunders nit erleydē/noch dañ iſt diß nit dā ein blick. Der blick was über alle maß ſo geſchwind / dz Helias ſtůnd in der türen ō hüle / vñ thet den mantel für die augen. Diſe hüle iſt menſchlich vnleidlicheytt/aber die

thüre

thüre iſt anders nitt/dann das man in die gotheyt ſicht. Vnd das er den mantel für die augenn thet/das was das geſicht/wie kurtz vnd wie klein das iſt/ſo iſt es eyn blick allen naturen zů überſchwencklich/vnd der bloſſer natur vnleidlich vnnd vnbegreiflich. Kinder/es iſt warlich Got der herr/der iſt in der warheyt hie. Vnd die ſüſſigkeyt geet über alles honig vnd honigwabē das auß wendich heißt das ſüeſſeſte. Aber das geet über alle ſin vnd verſtentnuß vnd über alle krefft herr in eyn grůndtloß abgrůnd/als ein kranckes aug nit mag leyden die klarheit der ſonnē/tauſent ſtundt mynder mag die natur des befindens von jr kranckheit erleiden. Alles das man vō diſem mag geſprechenn/wie gůtt/wie groß man mit ſynnen odder mit wortē/odder mitt verſtentenus mag begreiffen/das iſt alles als vil vñ fer vngleich dem das es in der warheit iſt/als ob ich ſprech von eynem ſchwartzen kolen/ſich das iſt die klar ſonn die alle dyſe welt erleucht. Die wirt ō ware weſentlich fridt geboren/der frid der alle ſynn übertrift. Vnnd diſer menſch wirt alſo in eynem weſentlichē frid geſetzt/das jn darnach nyemant wol entfriden mag.

¶ Nun das bild das Job ſach vnd daß er nit erkāt/dz was die perſon des ſuns in der gotheit. Vñ das ſenfft ſtil gerum in dē der Herr kā/dz was ō heylig geiſt. Nun ſpricht ſant Gregorius was das meinte/das er inn diſem ſtillen geraum kam/vnd auff den Pinxſtag in dem gereüſch kam/das was die ſach/Er kam zů denn jungeren in ſinlicher weyß/auff das ſie mit ſinlicher übung das möchtē außwircken der chriſtēheit zů nutz. Vñ das iſt diſen menſchen kein nott/wann dis in dem geiſt kam/ſo was der weyſen hie nit. Selig ward der menſch ye geboren/der zů diſem groſſen gůt mag kommen einen augenblick vor ſeynem todt. Doch wiſſent wie gůtt od wie groß dis iſt/ſo iſt es doch alles vngleich ō ſüſſigkeit die mañ hat in dem ewigē lebē. Als der minſt tropff waſſers/gegen dē grůndloſen mere. ¶ Nun wo bleiben diſe menſchē den diſe freud fürgehaltē vñ entdeckt wirt? Dz iſt/diſe menſchen verſincke in jr grůntloß nit in einer vnſprechlicher weyß/alſo/were das ſie hundertt ſtund möchten zů nicht werden/jm zů lieb vñ lob dz wer jr freud/das ſie vor dem hohen weſen möchtē vor groſſer erwerdigkeit des weſens/von lieb in ein nicht weſen odēr vnweſen kōmen/vnd von ſeyner hochzeit wolten ſy gern verſiñcken in dē tieffen grundt. Wañ ye mer ſie bekenn ē ſein hochzeit/ye mer ſie bekennen jr vernichtigkeit vnnd jr kleinheyt. Jn diſem vernichten ſeind ſie jr ſelbs als grundlich entformet/vnd wolt jhn Got diſen troſt vnd diß befinden noch mer geben/ſie woltē es nit/ſie fluhēt vō dannē/ Vñ wer auch/dz ſie mit jhren freien vnd bereiten willen das mer woltē haben/denn wer nit recht/vnd ſie möchten leicht damit in gebrechen fallen vnd müſten fegfeür darüb leytē/vñ wer eyn zeichē das jm nit volentlich recht were. Das müß die liebende krafft woll ſteen inn eynem durſte. Aber die beſcheidenheit vnd die redlichkeit fliehen vō dañe. ¶ Diſe menſchen ſteend inn dem ſchwindeſtenn dürſten ach leidē/das nemen ſie für alle die freud vnd troſt den jn got ye gegab/den wunnichlichenn bildt Chriſti nach zů volgen/vnd begeren des in der ſchmelichſter/peynlichſter weiſe als man es leydenn mag. Nach dem crütze durſtet ſie/vnd laſſen ſich mit liebe mit iniger begerung vnder das geliebet creütz jres liebhabers. Die wirt das heilig creutz erhaben des heyligen creutz tag inn der warheit. Das iſt jhm gar lieblich das leydē vnd das bilde vnſers lieben heren vnd werden hie in jrem rechten adel geborn. Es ſpricht ō hemelfurſt S. Paul. (ō in dē dritten hemel geweſen was) fer von mir ſie glorieren/dañ in dē creutz meyns herren Jeſu Chriſti. Job ſpricht. Mein ſeel hat erwelt ein vffhenckung/vñ meyne beyn haben erwelt den todt. Diß hat er auſſerkorn für alles gůt das jhm got hatt gethonn. Diſe henckнuß iſt an das crütz inn der meiſten peinlicheit. Wann ſein Got an dem creütz hatt gehangenn durch ſeynent willē. Darnach verhengt Gott über den menſchen die greülichſt

finſternuß/ vnd wirt in das teiffeſt ellēd gantz verlaſſen. Wie enthelt ſich die liebende krafft die in dem brand der lieb alſo entzundt was/vnnd zů mal nider geſchlagē iſt vō allem troſt in beſintlicher weiß? So kōmet die redlicheit vñ beſcheidenheit/vnnd ſprechen zů der liebhabenden krafft / Sihe liebhaber/das iſt daß erbe/ dz er ſeinē liebhabern gelaſſen hat. Eyn ſeel vol gottes / vnnd ein leib oder natůr vol leydens / Darnach die liebe mynder oder mer brinnet/ darnach ſchmecket dyß erbe mer vnnd mer / vnnd baß dann jm aller troſt ye mōcht geſchmecken. Dyß iſt das begyrlich erb das vnſer herr ſeynen freūnden gelobet hat/ durch den propheten. Vnnd ſo vil ſy diß erbe adelicher habenn / vnnd lieben/ ſo vil ſy das ſelig hymliſch erb gewaltiglicher vnnd ſeligklicher beſitzen werden ewigklichen. Diß erbe habenn die heyligen martrer mitt groſſer lieb erlanget. Dyſe meynen / ſy wöllenn aller erſt anfahenn zů leben / vnnd iſt jnn recht als anhebendenn menſchenn / Vnnd das diß vffnemende war lauter gůt nitt gemeinet wir/ vñ dz es mit als ſchnöden krancken dingē verſaumet wirt / dz můß got immer geklagt ſeyn das er ſich vnſer erbarme / durch furbitte ſeiner lieber můter/die diß edel höge lebē aller volkōmeſt gefüret hat Amen.

Vff ſant Marien magdalenen tag/ein koſtlich predig/beſchlieſſent den grund aller leren Doctor Tauleri/ von warer abgeſcheidenheyt von allenn creaturlichen luſt vñ lieb/ vnd vō ſenfftmütiger gelaſſenheyt in allen leiden vñ gedzeng / nach dē eyempel Chriſti vnd ſeiner heyligen/durch die man kompt zů warem fridt vnnd zů der höchſten volkommenheyt.

MArta Marta ſollicita es, & turbaris erga plurima, Porro unum eſt neceſſariū. Maria optimā partē elegit q̄ non auferentur ab ea. Luce x.

Martha du biſt zů ſeer ſorgfeltig / vnd wirſt geangſtet inn gar zů vil dingenn/ ein ding iſt notturfftig / Maria hat auß erwelt dē beſten teil ō vō jr nit hingenōmen wirt. Jn vnſerem lieben herren Jeſu Chriſto/ vnd in ſeiner heiligen frucht barenn zů kunfft/ ſeyndt gegrüſſet jr andechtigen kinder gottes/ die das göttlich wort vnd den nächſtenn wege zů ewiger ſeligkeyt zů vernemenn hie verſamelett ſeynd.

¶ Lieben außerwelten/nement euwers hertzen vnd des göttlichenn inſprechens mitt fleyß vnnd mitt ernſt war/damitt nit jr verfüret vnd verblendet werden mitt zergencklichenn creaturen/ vnd in euwer eygenen natur. Vnnd wöllent jr gern werdenn die aller lyebſtenn freünd vnnd jünger vnſers lieben Herrenn Jeſu Chriſti/ ſo muſſent jr eüch aller zergēcklicher creaturenn da Gott nitt inn gemeynt wirt/ gentzlich entſchlahen vnnd zůmall vrlob gebenn/als ferr jr ymmer mögent vor rechter redlicher noturfft / vnnd müſſent euch jm allein zů grundt inn allenn ſachenn laſſenn/ onn aller creatur behelff.

Vnd müſſent euch abgeſcheidenlich vñ ledigklich halten von allen überflůſſigen vnnotturfftigen dyngen vnnd worten/ vnd auſſerlicher ergetzung aller menſchē vnd perſonenn/vnd von allen bilden auſſerlicher vnnd innerlicher dyngenn/ das jr euwer natur inn keynerlei weiß befynden oder gewar werdent/Als die liebe Maria Magdalena thett / So mag er ſeynn übernaturlich werck nach ſeym liebſten willenn mitt euch gewurcken/vnd mag euch denn voll inbrunſtiger vnnd gitziger lieb vnnd vol göttlicher gnadenn begieſſenn vnnd überſchütten / das jr alle notturfftige göttliche vnderſcheid bekēnen werdent/als auch der lieben Maria magdalenen geſchag an ſeinen göttlichen füeſſenn.

¶ Wann wyſſent liebenn kynder/ nement wyr es inwendig ebenn war/ſo verſtunden wyr ſelber woll das alle vnnotturfftige auſſerliche dyngen vnd werck

vns

vns gar dick ſchedenlich verblendenn das wir nit eygentlich war kõnnenn nemen des gõtliches in ſprechenn / vnd vnſers eygen gebrechens/wiewol ſie etwan võ greſſer gotlicher lieb geſchehen / vnd ouch zümal nitt bõß ſeind/ſo iſt es doch nit das nechſt vnd das volkõmeſt. Mã vnſer lieber herr Jeſus Chriſtus lobett Mariã magdalenã vm̃ jhr ledige abgeſcheidenheit/do er ſprach/ſie het dz beſte teyl erwelt / vnnd ſtraffet Martham/ das ſie zů ſorgfeltig were vm̃ den groſſem leiplichen dienſt vnd kummer ſo ſie het mit jhm vnd ſeynen auſſerwelten lieben jüngeren vonn groſſer inbrunſtiger hitziger liebe/dz doch recht zymlich vnd billich was. Vnd darumb woltenn wir gern ſunderlichen troſt vnd fruchtbare nutzliche lere vnd waren volkomen vnderſcheidt aller notturfftiger ding leiplich vnd geiſtlich von Got haben/ſo were vns gar notturfftig / das wir vns zů mal entſchlügen vnd gentzlich vrlob gebent allen vnnotturfftigen weyſen vnd wandels inn wortenn/werckenn / vnnd in allem das über rechtt bloſſe redliche notturfft iſt/ es ſie in leiplichen odder in geiſtlichen ſachen/nach allẽ dem ſo vns Got vnd vnſer eygenn gewyßne dick ermanet vnd ingibt.

¶ Vnnd ſunderlich ſo iſt vns über alle maß not/das wir mitt gantzem ernſt fliehen vnd ſcheüwent alle die perſonen die vns zů vil verbildenn vnnd vermitlen mit auſſerlichen ſachenn/ wie heylig die perſonenn ſeygent odder ſcheynent/ wann ſie ſeind nit vnſer rechten freünd in waren gõtlichen treüwenn / es ſeyent joch die beychtuetter/oder were es wölle geyſtlicher odder weltlicher perſonẽ. Wann man findt Gott nyendertt alſo volkommentlich /fruchtbarlich vnd gewarlich als in abgeſcheydenheytt vnnd einfeltigkeytt. Als die würdige můtter Gottes/ſant Johans baptiſt/vnd ſant Maria Magdalen / vnnd ander heyligen vnd altuätter theten/die al flühent die welt vnnd die geſelſchafftenn/ vnnd allen kummer vnnd anhang der creaturen/vnd zogent in die weld vnnd wüſtinenn / vnnd wo ſie aller abgeſcheydenlicheſt möchten ſeynn. Ach ſicherlich vill geſpilſchafft vnd vill geſelſchafft / vnd vill auſſerliches leypliches geſprechs vnnd vnnotturfftiger wandel / nimpt alles ſament eyn bõß alter/vnd iſt eynn außtreibenn Gottes / die meynung ſie joch wie gůt ſie ymmer wöllen. Wann wen wir vnſer hertz füllen mit den creaturen vnd mitt frembden vnnützen bilden/ſo můß Gott vonn not auſſen bleyben vnd mag nit darin kommenn. Als der eyn vaß fülte mitt vnreyner eſchen/ odder mit übelſchmeckenden trůſen/ do mag keynn ſchöner wolſchmackender weynn odder lauterdranck darin kommen. Ach warlich / mann kere ſich wo hyn man wölle/odder zů wem man wöll in diſer zeyt/ ſo findt mann nütt anders dan falſcheyt vnd vntreüw vnd vnfrid in allen auſſerlichen dingen vnnd leyplichen perſonenn. Do mann dick wenett groſſen troſt vnd ergetzung ſůchen vnd finden/da verlieren wir den innerlichen troſt/vnd werden beraubet vnſers hertzen frides den wir lange zeytt geſammelet handt in abgeſcheydenheit vnd in inbleiben/vnd gewynnen groſſen vnfridt in vns ſelber das wir vns verſchuldent mit vnnotturfftigen dingen vnnd über fluſſigen worten / vnnd mit zeytt verlieren vnnd ſunſt mit mengerhandt ding da vonn vnſer hertz vnnd vnſer liebe erkaltett vnd erlöſcht/ das wir darnach eynn groſſes nagen vnnd beiſſen gewinnent in vnſerer gewüßne/vnd werdentt auch deñ gar leichtlich gereitzett vnnd bewegt zů vngedultigkeyt vñ zornmütigkeyt. O we/nemen wir das eben war ſo fundenn wir neynan keynen fridenn noch troſt noch rechte volkomne freud ergetzũg wã in got allein/kertẽ wir vns nun dar zů mit gantzem hertzenn/ vnnd beytteten ſeyn mitt ſenffmütiger langmütigkeyt/als die heyligen propheten vnd altuätter hieuor in d alten ee/ die gar gelaſſenlich ſeyner zůkunfft warteten

teten in der vorhelle manig tauſent jar/ ee das ſy erlößt möchten werdenn. Ach ſicher gar vil billicher ſöllē wir ſeyn beyt ten/ iſt das er vns ſeinen troſt vnnd ſüſ; ſigkeyt (des wir zůmal vnwürdig ſeind) eyn weyle vnderzeücht/ vñ ſich vor vns verbirget/ wann da meinet er nůr vnſer beſtes vñ vnſer nützſtes in/ das er vnſer liebe vnd vnſer begirde fürbaſſer vñ vol kommenlicher zů jm entzünden vnd rey tzen wil. Wā er will noch mag vns von rechter lieb vnd erbermd nůt verziehen noch verſagenn/ als das vns nütz vnnd notturfftig iſt/ leiplich vñ geiſtlich/ wañ er es am aller beſten weyßt vnd bekeñet vnſe gebrech on allen zweyfel.

¶ Ach Got wie iſt es ſo gar gröſlich zů erbarmēd/ das wir ſo gar tőbig/ torecht/ vnnd vnſynnig ſeind/ das wir dick mitt kleynen dingen vns ſo gar ſchedlichenn hynderent vnd ſäument/ vnd wenent al les Gott wolgefallen vnd ſeynn lob vol füren mit vil behenden vernünfftigenn/ klügen wortenn/ ſo doch alle ſeyne wort/ vnd ſeyner lieben jüngeren gar kurtz vñ einfältig warent. Oder das wir mit vil auſſerlichs kummers vñ vnrechtliches zeyt verlierens wenent Got wolgefallen vnd zů vnſerem nächſten kommē. Oder das wir wenent das vns nütz vnd gütt ſey/ das wir zů vil vnnoturfftiges wan/ dels vnnd ergetzüng wöllent haben mit den ſterblichen creaturen (wie heylig ſy joch ſeind oder ſcheinent) ſo das lieplich bilde vnſers lieben herzen Jeſu Chriſti/ vnnd ſein getreüwe vätterliche frucht/ bare gegenwürtigkeyt ſeynen lieben jün/ geren ſchedlich was/ vnd ſy hinderte vñ jrte/ als er ſelber ſprach/ Es ſey dā/ das ich von euch gang/ ſo mag euch der hey/ lig geyſt nit werden. Oder das wir wenent vil dings mit lůſt vnd mit eygenſchafft haben/ vnd beſitzen on geyſtlichen ſcha dē/ es ſey zeitlich gůt/ geſelſchafft/ geſpil ſchafft/ leyplich oder geyſtlich freünd od mag/ vnd hie mit auch vnſerem liebenn herzen wolgefallen/ vñ in ſeyner liebe blei ben/ ſo er ſelber verſchmecht/ ellend/ vnd arm was. Duch ſelber hett geſprochen/ Wer da läßt hauß/ brüder oder ſchwe/ ſter/ vatter vnd mütter/ weib vnd kind/ oder äcker durch meynent willen/ der emp facht hie in zeit hundertfältigen lon/ vñ beſitzt darnach das ewig lebenn. Vnnd ſpricht auch ann eym anderen ort/ Der do nit haſſet vatter vnnd mütter/ weyb vnd kinder/ brüder vnd ſchweſter/ vnnd dar zů auch ſeyn eygene ſeel/ der mag nit mein jünger ſeyn. Ach Gott ſehē wir die minſamen lere vnſers liebenn herzen jm grund an/ ſo bekanten wir wol/ das alle vnſere leben zůmal vnrechtt were/ vnnd das es niergent alſo iſt/ als wir wenent.

¶ Wann ſöllenn wir yemer zů rechtem göttlichen friden kommen/ vnd gentzlich mit Got vereynniget werden/ ſo můß al ler zeytlicher troſt vnd ergetzung/ vnnd alles das/ daß über rechte redliche nőt; turfft iſt/ es ſey leyplich od geyſtlich gar ab/ als ferr es vns inn eyner vnordenlich weiß yemer vermittelt oder verbildenn mag/ wann er will allein hauß wirt ſeyn in vnſerem hertzē on alle gemeinſchafft/ wann ein göttliche zartheyt keinerley vn gleicheyt bey jr mag geſtatten. ¶ Ach nun erent den tod vnſeres lieben herzen Jeſu Chriſti/ vnd ſein hoch wirdigs ver dienenn/ vñ ſehent an die kürtze zergeng kliche zeit des ellenden lebens/ vnnd die groß trügnuß diſer vngetreüwenn übel belonenden triegendē welt/ vnd wie gar ſorgklich es iſt yetz zů wandlen mitt yed man er ſey geiſtlich oder weltlich/ vnnd ſehent an/ das wir nit lang in diſer zeytt beliben mögen/ vnnd auch der ſtundenn vnſers todes teglich wartent vñ nahent ſeind/ vnnd nemet eüwers hertzen vnnd des göttlichen inſprechens war mitt gan tzem ernſt/ ſo werdent jr von Gott auff ein ſtund mer göttliches gewares vnder; ſcheydes gelert vnd geweiſet/ wann von allen menſchenn in diſer zeytt in tauſent jaren. Liebenn kinder/ legent diſe kürtze koſtbar zeit weißlich vnd fruchtbarlich an/ vnd lond eüch kein creatur da Gott nitt lauterlich inn gemeinet wirtt/ jrren noch betriegenn/ das jr nitt zů ſchedlich verſaumpt werdē eüwer eigen ſeligkeit/ Wann wie vil wir zeitlichs güts verlie rent/ das möchten wir wol herwider ge/

wińen/

winnen/vnd iſt vns darzů auch nit fürbaſſer nutz/wã in diſem kurtzen zergenglichen leben. Aber in diſer edlen köſtlichen zeit/wie kleinn wir da ein ſtund yemer verlierent odder vnnutzlich verzerent / die mögen wir nymmer mer herr wider gewinnen / vnd müſſen auch für die ſelbigen zeitt ewiglichen on end manglen vnd entberen der vnmeſſigen groſſen freuden vnd lons den wir do zwyſchen wol erworben möchtent haben.

Ich förcht warlichen/das es noch leyd gar auſſer maſſen ſorglich ſtande/ vñ vns vnd vmb alle die/die ſich zů vil behelffen wöllent mit anhangẽ der zergenclicher creaturen/vnd ſich zů vil verbilden vnd bekümmeren wöllent mit auſſerlichen vnnotturfftigen frembden meren nach zů fragẽ/hören/oder ſagẽ. Vñ geſchicht es joch wol vonn der groſſenn grundloſſen erbermde gottes dz er vns behütet vnd auffenthaltet vor groſſen groben ſünder / ſo läſt er vns doch vmb ſolich vnfruchtbare auſſerliche verbildung alſo bleyben in eyner kalten vnſinlichen vnuernunfftigen blintheyt / das wir nit fürbaſſer können kommẽ zů vnſer nechſten volkommẽheit/vñ müſſent auch darzů groſſes fegfeüer darum̃ leyden/ Zů gleicher weiß als ein vnuernufftiger eſel/der nymmer keynn ander lied noch weyß geleret dañ för ſich alwegen rancken/noch keynen anderẽ troſt noch ſüſſigkeyt befinden noch verſüchen mag dañ den vngeſchmackten rauhen diſtelen/vnd můß auch darzů manichen harten bitterlichen ſchlag vnnd verſchmecht leydenn/der er doch nüt verdienett. Sicherlich vnnd wöltenn wir vns nit erſchlahenn alles auſſerliche anhangs vnd verbildung lauterlich durch Got/ vnd durch vnſer ewigen ſeligkeit willẽ/ ſo ſolten wir es doch gern thůn vmb dẽ groſſen hertzen friden/der vns darumb wird in diſer zeytt / vnnd das wir ledig wurdenn mãches innerliches peinlichs vnd vnuerdienlichen druckes vnnd gedrengs. Das ſoll aber vnſe hoicgſte meinunge nitt ſeyn.

¶ Wañ ſicherlich/wer alles das das er ſicht oder hört/bereden / verrichten/vñ allezeyt recht wil haben/vnd ſich behelffen vnd werantwurten in allen ſachen/ vnd nyendert in̄ entweichen oder vndergeen/der můß in jm ſelbs allezeit vil vnfrides han/vnd eyn vnfruchtbarliches greißgrammendes verirtes gemüt/ vñ ſich ſelbſt freſſenn/ob inn ioch alle werlt mit fryden lieſſe onn anderley gedreng odder übung. Vnd darumb befolheten wir Gott alle vnſer ſachen leyplich vnd geiſtlich mit rechtem gantzem vertraüwen/vnd lieſſent jhn allẽ werckmeyſter über vns ſein nach ſeynem willen/ſo möchtenn wir zů gantzem fridt kommenn/ Wan er künde vns vil fruchtbarlicher vnd baß gemeyſteren vnd bereyten inn allen ſachen/leyplich vñ geyſtlich / nach dem es vns aller nützeſt were zů ſeel vñ leybe/ſo er nur in vns funde vnd bekante das wir alleyn ſeyn lob vnnd ſeyn ere meineten vnd begerten in allen ſachenn vnbetrogenlich/vnd damit wer es ouch vnſerthalb genůg / vnd bedörfften nitt vill me ſorghafftig noch bekümmerett ſeyn auſſerlich/noch in den ſynnen vmb keynerhand dingen/ wann das wir vns jhm gantz nur zů grund alleynn lieſſenn mit rechter demütigkeytt/ Wann es jn zeitt dunckte/ſo könd er vns woll weyß vnd weg geben/was wir thůn vnnd laſſen ſolten in leiplichen vnd in geyſtlichẽ ſachen. Wann er bekennet alles das des wir notturfftich ſeindt. Vñ er wil auch nur vnſer aller beſtes / wölten wir es jm gentzlichen vertreüwen.

¶ Aber wir wöllen vns alles ſelber meyſteren vnd verrichten / nach vnſer ſelbs eygenwilligen gütdünckẽ/nach dem vñ vns dann inkompt vnd wol gefalt villeicht in bloſſer natur/vnd wöllen weyſer ſeyn / dañ der do iſt eyn vrſprung aller weyßheytt / vnnd dunckt vns alles/ weren wir diß leydens odder der perſonen ledig / odder werenn wir auff diſer hoffſtat/odder bey jhener geſelſchafft/ es wer vns das nützeſt vnd das beſt.

Sicherlich nemen wir ſeyn eben war/ſo funden wir das vns der böſe geyſt gern betrüge/vñ in ein irrung vnſerer hertzẽ

vnnd in eyn vnfridſame vnſtetikeyt brechte. Wann ſtetigkeyt iſt eynn zůſamen haberin vnd eyn ſtyfftterin aller anderer tugenden / Vnd darumb weret der böſe geyſt wo er kan oď mag mit allem fleyß in allen mẽſchen dz ſy in diſer tugent nit verharren/ Vnnd nement wir ſeynn den mit fleyß noch fürbaſſer war/ſo bekäten wir auch / das wir vnſer natur dick vnwiſſentlich vnd verborgentlich ſüchtēt / vnnd meinent oder lügtent (ye den mer teyl) das wir gernn das kreütz fluhent / vnnd ab vns wurffent /ee dan vns Got ſelber daruon entledigen will/ Warlich das ſoll noch mag nitt ſeynn . Wann vnſer lieber herre will ſeine außerwelten vō groſſer lieb vñ erbrämde in diſer zeit on vnderlaß kreützigen vñ drengē in mächer verborgner frembď weyſe / die vns dick gar vnbekant iſt/ vnnd will jnn keynerley ding in diſer zeit laſſen zů lieb werden /vmb das die böſenn geyſt keinen gewalt über ſy nymermer gehaben/ Vnnd vnſer lieber herre drenget vñ kreützigt ouch einen menſchen alſus / den andern alſo/eyn mer / den anderen minder/nach dem vnd ein yeglicher bedarff/vnnd der genaden gottes empfenglicklich iſt/vnd ſich jm näher läßt in allen ſachen . Darumb ſollenn wir vns alſo woll leydenn / vnd laſſen in dem eynem leyden vnd gedreng / als in dem anderen / wie es Gott über vns verhengete / vnnd ſoltenn nitt zů handt gläubenn allenn ynfellenn/ wir hetten den etwas gewares göttliches vrkunds vnnd gezeügnuß von Gott/oder ſeinen freünden/ſo hetten wir vill deſter beſſeren fridenn/ Wann wir wenent dick eyn halb leyden vnnd bekörung fliehen / fallent zůmal mit einander dar in .

¶ Werent wir nit alſo dorecht/ vnd bekantenn wie gar großlich vns das aller mynſt leiden vnnd gedreng vereynigett vnnd verſtrickt zů Gott vnnd in Got/ vnd was groſſes ewigen lones vns darumb wurd / vnd wie gar ſchnellklich es den böſen geyſt von vns treibet vnd verjaget/das er keinen gewalt über vns habenn mag/ ſicher wir lyeffen vill meylen dem kreütz entgegenn/ vnnd danckten allen den / die vns nur yndert mit drengten oder übtent mitt groſſem ernſt/ vnd neygeten vns gegen dem wege do ſy hingiengent von rechter freüd vnnd danckbarkeyt/vnnd weren auſſer mäſſen frō / das wir nur vill kreützen findenn vnnd getragen möchtenn. Als der heylig apoſtel Andreas thete/der ſich des kreützes auſſer maſſen ſer frōuwete/ vnd es mitt groſſer hitziger liebe vnnd ernſt begerte/ durch des willen/das er etwas gleicheit möcht haben mit ſeinem got vnd herren der durch vnſer aller willen gekreützigt ward. Ach wie möchten wir in diſer kürtzen zergengklichen zeyt ſo groſſe gnade verdienenn / ergeben wir vns ledigklich vnd frölich in den willen gottes. Wann leiden vnd allerley gedreng iſt alſo recht edel vnnd fruchtbar / vnnd machet den menſchen alſo gar got gleych / das vnſer herre alle ſeyne freünde on leyden mitt laſſen wil. Wañ ee das er ſeine lieben außerwelten vngeübt vnd vnbereit lieſſe /er ſchöpffte leyden ee auß nit/vnd verhengte allen vnuernunfftigen vnredlichenn creaturen über ſie/damit ſie von jnen bereyt můſten werden.

¶ Aber leider wir ſeyndt ſolicher fruchtbaren gabenn gottes in diſen zeyten alſo gar vnwirdig/ vnachtſam vnnd vneinpfengklich/ das wir vns alle zeit werend vnd darwider ſtreben/ / als fer wir ymmer können oder mögen. Wañ wir wollen über eyn nit mer leyden / das vns ye mant übe oder dreng/mit worten/ noch mitt werckenn. Wann wie man vns ankompt / ſo ſchnellenn wir alle zeyt wider umb als eyn zornger hundt / vnnd wollen vns alles behelffen vnnd entſchuldigen mit auſſerlichen wortenn/oder abermitt inwendiger meynung / wir habenn recht oder vnrecht / vnnd wollent vns in keyn weyß laſſenn vnderdruckenn. O we/ wie iſt vnſer natur ſo gar vngezemmet/ wild vnnd vnerſtorben / vnnd wie ſeyndt wir noch ſo gar vnweyß / wir ſolten vns doch alles leydens vñ gedrengs zůmal notturfftig vnd vnwürdig dunckenn/

cken/vnd ſolten die groſſen gaben Gottes alzeyt danckbarlich vnnd demütiglich empfahenn mit ſchweygender demütiger ſenffter gedult / als der ſtanthafftig Job thett/ vnnd ſolte vns auch alle zeytt duncken das wir ſchuldig werent vnd billich leyden ſoltenn / wie vnrecht vns ioch yemant thete nach vnſerem geduncken/das wir vns doch nitt verantwortent/ dann ſo kämenn wir zů warem göttlichen fryden/ vnd reytztenn den neben menſchen zů allen tugenden. Sölichs wer Gott loblicher vnd genemer/vns nützer vnd beſſer / dan alle die angenommen auſſerlichen übungē die wir auß eigen willicheit gethůn kőnten odder möchten. Sicher lieben kynder/ vnd werent alle lerer vergraben/ vnd alle bücher verbrent / ſo findenn wir doch leer vnnd vnderſcheyds genůg in dem bildt vnnd leben vnſers herrenn Jeſu Chriſti inn aller der weyſe do wir ſeynn notturfftig werent / Wolten wir nur ſolichs mit fleyß vnd ernſt warnemen/ wie er vns vorgangen iſt / in ſchweigender gedultigkeit / inn ſenfftmütigkeytt/ in widerwertigkeitt/in anfechtūg vom böſen geyſt / inn gelaſſenheit/ in verſchmecht/in armůt/vnd in allerley bitterlichen leyden vnnd ſchmertzen. Sicherlich/beſehen wir vns dick in dyſem fruchtbaren heylſamen ſpiegel / wir kőndēt vns vill deſter verwegēntlicher vnd frölicher gelyden in aller widderwertigkeit vnd gedrenge/vnd möchtenn vill deſter baß überwinden vnd wydderſtan allen anfechtungen vnd ynfellen / in wölchen wege vns die ankement vnd begegnetē/ vnd wer vns dañ alles leyden vñ arbeit vil deſter leychter vnd ringer zů leydenn vnd zůtragen/ vnd deñ möchtenn auch alle ding gůtt in vns werden / was wir ymmer geſehen odder gehörtent.

¶ Wann wöllenn wir zů groſſem fruchtbaren fryden kommen / in Gott/ in natur/vnd gegen der welt/ ſo müſſen wir mit gantzem fleiß vnd ernſt vorhin lernen alle ding zům beſten keren / vnnd vns lieplich vnd ſenfftmütigklich leidē in allerley menſchen geberd / ſitten vnd weiſen. Wañ da von werdenn wir gröſslich durch getrengt vñ geübt/ das vns der leüten geberdt vnd weiſen dick verdreüſt vnd mißfalt / vnnd dunckt vns dick in vnſerm ſin das eyner rede zů vil/ der ander ſchweigt zů vil/ ſo iſt diſer zů laſß/ ſo iſt jhener zů geſchwind ſo iſt der alſo/die alſo. Der weiſen vnd ampar iſt als gar vil vnnd mancherhand die vns anfallēt in mancher verborgner fremden weyß . Diſen allen müſſen wir lernē krefftiglichen widderſtān / vnd ſie keyn ſtatt in vns laſſen beſitzen. Vnd mögen wir es von krancheit noch nit haben in dem hertzen / ſo ſollenn wir doch zů dem minſten krefftigkleich widderſtān aller außbrechung der wortenn/das wir niemant ſtraffen noch verurteilen noch nit vill von yemandts weiſe odder leben redēt heimlich noch offenlich/wie faſt wir ioch yemmer getrungen werden. In ſolicher weiß verdeinten wir onn zweyfell gröſslich/vnd brechent vil deſte leichtlicher da durch das wir inn allen dingenn fridſamer vnd gütiger wurdēt/vñ vns vil deſterbaß leiden kőnden.

¶ Wañ das hat vnſer lieber Herr Jeſus Chriſtus gelert/in dem das er ſeinē verreter Judam vñ alle ſeyne feintliche durächter ſo gar gütlich vnd ſenfftmütigklichen bey jhm leid/vnd jhm dar zů alle treüw vnd lieb beweiß. Vnnd doch wol bekantt allen jhren figentlichen haß vnnd vntreuw/denn ſie gegen jhm trügen /darumb er ſie wol vnnd billich geſtrafft möcht haben/wañ er on al ſchult vnnd ſünd was. So iſt nyemandt in diſer zeyt alſo volkōmen/nem er ſein ſelbs zů grundt war/er fünde gebrechen gnůg an jhm ſelber ab zů legen/das er niemāt anders ſtraffen dörfft. Darumb lieben kynder / lernentt bey meinen gebrechen auch den eüwern erkennen vnd ablegē/ vnnd nement aller diſer wortt mit ernſt eben war (vnnd nitt meyner werck) lauterlich durch Gott / wañ ich hab ſie alle geſtudiert auß dem büch meyner gebrechen/euch zů eyner lieblichen warnung

vnd vermanung vnd nitt zů eyner lere. Wann ich bedarff zů grundt/dz ich von eüch vnnd allenn menſchen gelert werd. ¶ Wer nitt fleißlich bey jm ſelbſt wonet/mit eynem geſamleten gemüt/in einem lauteren gründe/in warer demütigkeyt/ů mag den anfächtigen nit krefftlich widerſteenn/ vnnd die warheyt nitt lauterlich bekennen. Beſſer iſt willig armůt/denn aller werlt gůt/ vnd einunge mitt Got/dan hymel vnd erde vol gůts gegebenn durch gottes gebot/Der jmer werend ewig fryd gottes ſey mitt euch in zeytt vnd in ewigkeyt/Amen.

Vff ſant Laurentzes tag des

heiligen marters / Wie die ware diener gottes jrenn grundt lauterlich zů Gott keren /got in allen weyſen (wo hin ů here ſie zichen wol) folgen/jren grunt offtmal vnterſüchen / vnnd on vnterlaß fürbas geen ſollen.



Si mihi miniſtrat me ſequatur. Iohannis duodecimo.

Vnſer lieber her ſprach. Wer mir dienet/der ſol mir nachfolgen/vnnd wo ich byn / da ſol auch meyn diener ſeyn.

¶ Diſe wort ſeind vol lere vnd warheit/ vnd mücht man võ ieglichem worde ein gantz büch ſchriben. Hieran iſt vns bloß zů erkennen geben /welchs die waren diener ſeind/die gott in der warheyt dienen vnd nachfolgen / vnnd wie vnd wo er ſy zeücht. Got zeücht ſein diener nit in einẽ weg noch inneynn werck noch inn eyner weyß. Sonder da er iſt/da iſt alle werck/ wege vñ weiſe. Wã got iſt in allen dingẽ die gůt ſeyn. Vnd der menſch dienet got nitt eygentlich / der jm nitt kann dienen dann inn ſeiner vffgeſetztenn weiß/es ſey in dem gebede oder anders/Vnnd ſo diſen mẽſchen jre gewonlich weiß nit gefolgen/ſo kündẽ ſy recht nichts geſchaffen/ vñ ſo got die ſelben mẽſchẽ eynen andern weg ziehen will/ſo kerenn ſy wider/ vnnd verflieſſen mitt den ſinnen / vff die ding da bey ſy wandeln oder ſeynd / Vnnd die ſeind nitt diener gottes/ wann ſy kerenn von Gott/dem ſy allein in allen ſtetten/ weiſen/vñ werckẽ dienen ſolten. Vnd ſo Gott in allen dingen iſt/vnnd ſy jm nitt läuterlich vnnd bloßlich in allen dingen dienen/ vnd jn nitt inẽrlich vnd warlich für ſich genommen haben /darumb vermanfeltigen ſy ſich/vnnd entfridenn die werckẽ vnd weiß/ſteet võ menſchen diſſe vngelåſſen lüde. ¶ Was iſt die vrſach des zerſtreeiiwẽs vnnd entſetzens? Das iſt/das dir Gott nit in geweſent noch gewurtzelt iſt in dem gründe deiner ſeel/vnd das du haſt einen gedächten vnd gemachten Gott/ den du in deinen weyſen haben můſt/ů nit wenſentlich iſt /darumb ſo dir dinn weyß abgeet / ſo entgeett dir auch die gegẽwertigkeyt gots / vnd biſt da nitt eynn rechtt diener der jm volge. Die and vrſach iſt/das ů menſch vß ſich geüßt/vnd hefftet ſich in die ding die jm vor ſeynd in den ſinnen. Wann wer vnuermackelt wil bleiben von der männigfältigkeyt/der ſol die åuſſern ſinnlichen ding laſſen hin flieſſen/ vnnd ſol dringen dardurch als durch eyn ſach der er nitt achtet/Das jm auffaltt/ das falle auch ab/vnd ſoll keins dings tieffer añemen/ dann die bloſſe notturfft der gegewertigkeyt bedarff. Nit forter halt ſy an/innerlich mit jm zů redẽ/Dan halt dich ledig vnd frey / vnd geb keyner creatur ſtund noch ſtatt /die Got nit lauter ſey oder in gemeint wirt. Vnd thů rechtt als ob du ſprechs/Ich ſůch/ich mein vnd jag gott allein nach / vnd was mir begegnet das grüs vnd geſegen Got/ vnnd ich far für mich meynen weg. Wz ſolde mir mere helle off arger teüfel ſyn / dã das ich den nit liebe/ dem alle creaturen nachtagen. Der menſch dring mit allen ſeinen krefften durch al zů fåll/vnd ſchlah ſy in got/ vnd nem ſich nit vil an/ das jn vff halt/ es ſey lieb oder leid. Laſſ flieſſen/ vnd bekicht das nit/ dz jn nit angee /vnd volge got mit ſeyner redligkeit. Die võ kompt das/ů menſch alle ſeyn werck mag thün on verauſſeren ſeyns ſelbs / vnd das jm Got gegenwertig bleibt in ů manigfältigkeyt/vnd bleibt vnuermanigfeltigtt in jm ſelber/dz kompt alleyn da võ/das

man

mann das gemüt nitt hefftet vff keinn sach/anders dan bloß leuterlich vff got allein gee. Vñ nicht gee hinderwert/ hin wert noch herwert noch myne lust noch nutz/ behagē noch mißhagen/dan allein bloß lauter got. Felt dir aber etwzů inn deynen wercken wider deynen willen dā lauter got/ so erheb dich mit deyner vernunfft so du des gewar wirst / vnd nym̄ vnd kerr das schiff vm̄ mit dem růder ď bescheydenheit. Wan er des wercks inn verkeirter weyse nit anfienge. Vnd wen der diener gots in dieser weysen bleibtt/ was vnd wie vil den in die werck vñ weisen manigfeltigkeit felt/ das vermanig feltiget oder irret jm nit. Vnd wer das jm got nitt als gegenwertiglich bey wer in seyner vernūfft/so ist er doch on zweifel aller nechst in dem gemüt inwendig/ wenn anders nitt die gebrechen noch die creatur in jm entschlahen/ so entfridenn die werck noch die zůfel dē menschē nitt. Entfriden aber jn die werck oď die weysen/so sol er furwar wissen vō jm selber oder vonn wem̄ er es findt/das jhm des waren grunds gebricht vnd gebrochen ist/vnd die werck nit recht gethā seind/ vnd sein thůn vnd lassen gantz vff Got nit gegangen ist.

¶ Findt aber der mensch das jhm Got nit eynich vñ alleyn in ist/so můß er mit allen seynen krefften darnach steen oder tasten das er jm in werd/vnd alles das jn geirren müg/ es sey was es sie oď wie es namen hab/dannē thůn. Oder jm geschicht recht als eynem menschen der eynen pfeyl in seynem lieb hat vnd der mōcht von jm nit kom̄en dan mitt schmertzen/vñ geschicht dz nit/so můß er groß pein vnd not leyden/vnd nach dem sweren můß das fleisch faulen. Also inn der warheytt ist dir etwas anders inn dan das lauter got ist/noch des er nit ein ware sach ist/so ist sein stat in dir nit. Wa/ gestu dan nit den erstē schmertzen/es sie was es sie/so wirt grosser schmertzen in in dir nachfolgē/das wirt sein wee über wee/über allen menschen synne. Das gemüt můß ledig vñ lauter vñ bloß auff got geen vnd jn meynē vñ nit anďs / vñ steen in allen seinen weysen vnd wercken mit eynē bereyden gemüt/als ob ď mensch sprech/ Lieber herr kündt ich dir indert an lieb gethůn / an allen stetten vñ bey allen menschē / darzů wölt ich mich gar demütiglich gebenn. Aber wen der mensch kiesen mag wz jm dz nechst ist zů got/dā sol er mee mit lieb nemen vnd erwelen die flucht aller manigfeltigkeytt/ vnd sich keren mit fleiß vñ mit allen seynen krefften jn zů jm selber. Der mensch sol got dienen nit nach seinē willen/sunď nach dem liebsten willen gots in allē dingen von aussen vñ vō innen/in thůn vñ in lassen. Wen aber ď mensch got in seynem grūd inwendig nit hat so geet er vnsicherlich vnd vngewärlich/als die heylig schrift spricht/ Wee dem ď allein ist/ felt er so hat er niemant ď jm vff hilfft. Vñ ď mensch ist wol alleyn/ď alzeit got nit hat inwendig in seyner seell/in allem seynem thůn vnd lassen. Aber wen der mensch sich vor gewarnet hett mit vnserem herrē/so ist seyn burg wol besetzt vñ vnd behütet/dz ist sein inwēdig gemütt vñ seel/deñ zůmal so kūden dē menschen seine feind nichts abgewinnen. Wan so ď mensch got also ingefasset vnd jn gegēwertiglichen zeücht in sein gemüt / so genügt dem menschen mit got in allen dingen/vnd werden jm all ding eyn weg zů got/vñ seyn jm dan gůtt vnd genüch in vngelicheit/es syn stede oď werck oď leüte. Wen man got wol inhat / da nimpt ď mensch mee zů/vnd überkūpt got vil ee/dan in ď gelicheit. Wie wol es ď naturē vil schwerer ist. Wā in vngelicheit bedarff ď mensch gar vil fleiß vnd zůgekeirtheyt in got seyns gemüts/dz er gar ebē besehe wz sein gegēwurff sie/ in thůn vñ lassen/in lieb vñ in leyd. Also ist es in ď gleicheit nit/da gāt es selber zů/durch dz verderbē vñ überwindē des menschē/ Vñ in disem gegenwurff ď vngleicheit wirt ď mēsch woll gewar/ob er sie eyn getreüwer diener gots / vnd wirt da in gewarnt vñ gemant / Wer aber sach dz ď mensch jm selber entgiēg in ď gleicheit/ da sol er nit lāg vff bleibē/ Er sol es gebē syner kleinheit vñ seyner vernichticheit/ vñ kerē sich dā aber schnelliglich wiď in

got mit tieffer demütigkeyt/ſo ee ſo beſſer. So iſt es zů hantz gethan/vnnd er wirt gelich. Wil aber ů menſch lāg bleiben vff ſeinē gebrechen/vñ wil ſehen wie er darzů kōmen ſie/oď er ſolt alſo oď alſo gethan haben/ dz helt den menſchē alles vff in vngerechtigkeit. Wiltu ſicher ſeyn ſo ker als bald zů gott mit deinē gelaß. Biſtu dē vngleich wordē/wie wiltu dan baß gleich widerūb werdē dā allein in gote Wie will ů menſch dem todt ferrer entrynnen dan mit dē waren weſentlichē leben dz got ſelber iſt? Wie wil ein menſch ymer wermer werden dan dz er ſich dem feür nähe? Alſo iſt es in Gott auch/ů menſch ſol al ſein ſach got leuterlich vff legen vnd ſie jm laſſen. So verſicht er jm al ding nach dem allerbeſten/ vñ ſol jm des gantz getrauwenn/vñ nemen in ů getrauwūg alle ding für dz allerbeſt/vñ ſetzen ſich darin zů fride. Wil aber ů mēſch got lauterlich nit getrauwen vñ ſich vff jn nit laſſen/ wen den ů menſch mit dē dingē wil vmgeen/ ſchaffen vnd ſorgen vñ wirckē/ ſo laßt jn got offt in jamer vñ in not kōmen/ alſo das ů mēſch ſehe wie fer er mit ſeyner eygner hilff kōmen mūg. Aber ließ ſich ů mēſch got in rechtē getrauwē vñ in allē ſachē/ in thůn vñ in laſſen/ſicher on allen zweyfel ſo verſehe er den menſchen inwendig vnd vßwendig baß vnzelichen dann all creatur gethůn möchten. Wann got iſt vol gnaden vñ warheit/ wz man nur an jm mit rechten waren treuwen ſůchtt/ man find es an jm on zweyfel. Wan als man got nit zů vil kan lieben/ alſo kann mā jm auch nit zů vil getrauwen/ ſo anders die trauwe vnd meynūg recht lauter vnd gůt iſt. Vnd diß betrauwen iſt über al ding gůt/ſo die trauwe gee auß treuwen. Diſe weyſe(in welche ů mēſch alle trauwe/freud/ vnd frid findet in allen weiſen wercken vñ ſteden) wirt allein geleret vñ gefunden in inwendigkeyt/in zůgekirtheyt des gemüts in den grunt/ Vnd das bedarff mit dem erſten ledigkeyt vñ müſſigkeit/zeit/ vnnd ſtat. Da ſelbſt in dē grūd ů inwendigkeit wechßt diſer baum her auß/mit allē ſeynē zweygen vnd fruchten. Wan in inwendiger zů gekerter ledigkeyt werden dem menſchen leuterlich entdeckt vnd zů erkennē gegeben weg vnd weyß zů got/ vnnd da werden erkant weg vnd weyß gottes zů den menſchen/vnd ye mer diß iſt ye klarer vñ ye warer jm diſe weg bekant werden. Vnd wo der menſch das entpfindt in jm ſelber oder an anderen menſchenn das jm diß gebricht/ſo ſol er wiſſen das jm des wegs gebrochen iſt/ vnd das mā jm weder ſtund noch ſtat noch müß gegeben hat/vnd mann hat es auch vonn innen nit warlich geſůcht. Wiſſent das etliche menſchen ſteend alle jr lebtag in geiſtlichen/ ſchein in eigēwilligen vſſetzē vñ wiſſen damit nit wo ſie daran ſeind/ vnd befinden ſie da bey gottes nit dz laſſen ſie ſein. Sie wenen von jn ſelber es ſy gelaſſenheit/ ſo iſt es ein rechte rückloſe vnachtſamkeyt/vñ da ſchlahen den andre ding zů/die Gott ſein edle ſtatt benemen/ſie ſeindt es ſelber/oď etwas anders ren. Mā es iſt als vnmüglich das ů menſch nit etwas innen habe vñ liebe/ wz es auch ſie/ als vnmüglich es iſt dz der mēſch lebe on ſeel/er wiſſe es oder er wiß es nit. Vnd alſo geet ů menſch hinn in eyner blinder weiß on alle frucht/ vñ verlaßt ſich vff ſeinen geyſtlichē ſchein/ oder vff ſeyn gůtē werck die er thůt/ vñ nimpt da bey nicht lauter war ſeynes grunds/vñ wenet alſo den rechten weg gegangen ſein. Vnd wen ů menſch an dz end kompt/ ſo geet er damitt in den ewigen tod wo er in todt ſünd ſtirbt/ Wan diſer menſch iſt nitt gegangen durch dē weg der Chriſtus iſt der vonn jm ſelber geredt hat/ Ich byn der weg vñ die warheyt vnd das leben. Wer durch den ſelben weg nit ingeet der geet irre. Das iſt eynn groſſe ſchandt vnnd laſter das der menſch ſo vil and ding bekent vñ weiß/ vnnd ſich ſelber da bey nitt kennen noch wiſſen will. ¶ Lieben kinder/ niemant ſolt ſich ſeins ewigen lebens/ an eynem zweyfel laſſen. Wann er ſol es wiſſen vñ nit wenen/das iſt er ſol wiſſen wie innig jhm Gott ſey in ſeynem hertzenn/ vnnd wie begirig jm auch ſei widerūb zů got.

Vnd

vñ gebricht jm diſes waren wiſſens/ſo ſüche er es an heiligen weyſen menſchen das er ſicher weiſſe vnd nit wene / wie er daran ſey. Wan was ð menſch jm ſelber verſumpt/dz wirt jm nymer mer. Mã alle heiligen vnnd darzů die junckfraw Maria vnnd all creatur/ möchten dem mẽſchen mit blůtigen zehern eins augenblicks nitt mer erwerben/nach diſſem leben/von weſelichem lon/dan er vñ Got ſelber in diſer zeyt verdient het. Darumb die mẽſchen die bereit waren die giengen mit dem breütgam frölich yn zů ð hoch zeyt. Aber die ſich erſt darzů bereytẽ vñ ſchicken woltenn/zů denn ſprach er mitt einẽ eid in ſeiner warheyt/ Er kent jr nit. Wie keñet er jr nit? Neyn/ Nitt jn dem als er die ſeinen bekãt / die jm heymlich ſeynd /die in ð nåheit ſtünden vor ſeinen göttlichẽ augen/in den ſcharen /da bekãt er jr nit / wan ſy vaſt zůſpat kamen /wie vaſt die klopfftẽ/ doch ward jn nit vffgethon võ dem herzen. ¶ Es ſpricht ſant Auguſtin. Es ſey keyn ding ſo ſicher/als der tod / vnd kein ding als vnſicher als die ſtůnd des todts. Wan wo oder wie er kum̃/die zeyt vnd ſtůnd weißt nyemand. Vnd darũb iſt keins dings nötter / dan das mã allezeyt darzů bereyt ſey/vnd dz man es wiſſe vñ nit meine. Vnd darum̃ ſo ſeind wir in ð zeit/nit vm̃ keiner werck willen allein / ſund vmb das weſen wille dz die werck ſollen flieſſen auß dẽ weſen als die frucht auß dẽ baũ. Darum̃ ſol dz vnſer übũg ſein in ð zeit / dz wir mer weſens vñ weſentlicher tugent gewiñen ſollen/vnd näher komen. Vñ darumb wer ſich ſelber wol durchbrochẽ hat / vñ ſich über die zeit in ſeinẽ gemüte wol erheben kan in gottes willen/ vñ in ſein heymligkeit alles ſein leben geordnet hat /den ſelben mẽſchen vermengen vñ zerſtreüwen vñ hindern de mind die ding die diſe zeit jñe hat/ vñ die von jn zů ſlãn. Wan hie durch wirt ð menſch billich zů Got mit ernſt geiaget. Vñ darũb wie des mẽſchẽ gemüt/ vnd der iñerlich kere mee in got gehäfft iſt/mit einer lautern meinũg/ſo ð mẽſch ye mer gefridet vñ geordnet vñ gleicher würt/in allem ſeinem thůn vnd laſſen/vnd vnuerworren bleybt in allen ſeinen güten wercken/ Vnd das iſt denn war zeychen eines rechen mẽſchen / dz alles ſein thůn vñ laſſen alſo geſtalt ſei als er begert zů ſein als der leychnam begraben wirt in die erde/das denn die ſelb ſeele on vertzöch werd begraben in ð grundloſen gotheit. Darũb ſeind wir allein in ð zeyt / vnnd vmb keynerley ſach anders. Vnd iſt dz wir vns des hie verſaumen / ſo iſt es vns dort ewiklichẽ verſaumpt / Vnd wes die übergeſchrifft iſt des pfennigs / dem gibtt man den pfennig on all widerſprach. ¶ Vnd darũb ſehe ein yeglich menſch offt in ſeynen inwendigenn grũd/ vnd ſehe da mit fleiß alle tag offt mall was ſynn über ſchrifft ſy / was jm meyſt tröſtẽ / erfreuwen/ bewegen od betrüben müge/ Was jm zů offtmal in ſy/ wie liebe jm ſy zů got vnnd zů allen göttlichen dingen /zů gottz freünden/zů gottz dinſt/wie ſein gemöde/ ſyn wil/ſyn wort/ ſyn wandelũge zů got gekeirt ſyn / Ob er mee lüſt hat in ſyn eigẽ nutz /ſyn ere / ſyn gemach/ſyn fründe/ſyn gůt / dan in göttlichen dingen / wz in jm allermeiſt gelibet vñ gemeynet werde/ ob es got ſey od er ſelber/od die creaturẽ/auſſen gort/wz dae allermeiſt beſitzt ſeynn gemüt /ſeinn hertz vñ ſein ſeel/vñ was allermeyſt mit begird vñ luſt dein gegẽwürff iſt / es ſey võ auſſen od von innẽ/ des biſtu mit deiner über geſchrifft / vñ dem ſelbẽ wirſtu gegeben on alle widred. Welcher mẽſch diſe ding wol durch gründet mit rechter beſcheidẽheit / ð gewiñet eyn wares wiſſen wo er hin gehört/ vnd nitt ein wenen. Wan iſt in dein grũd etwas anders gemeint od geliebt / dz nitt warlich lauter got iſt/ oder des got nit ein war ſach iſt/ du ſeyeſt dz ſelber / od was das ſey / wye klein das iſt/alle weil/ dz in dir ſteet mitt willen vnd mit wiſſen/ ſo wirt dir Gott nim̃er grũdtlich in deiner ſele/ vñ weinet teſtu darũb ſo vil zäher/ als dz gätz mere waſſers hatt / es hilfft dich nichtt du můſt eß als lang entberen als die ewig keyt ſteet. O kind wo mitt geẽd die armẽ menſchen vmb/ das ſy ſo gar mitt ſehen den augen ſich ſelber blenden /vnnd nitt wöllenn ſehenn yff die lyſtigenn natur /

die ſo verborgētlich vñ mitt den dingen vnd mit jr ſelber beſeſſen vnnd weder gekrumpt iſt vff das jre/vff ſich ſelbſt/vñ ſich ſelbs in allen dingen meinet/ an got vnd an den creaturen/ Der menſch ſolt on vnterlaß fürbas eilen. Wan wir nit zeit haben/ Vnnd icht gůttes wie kleynn das iſt/das ſelbe hat mee in/dan alle gůt das hie neden iſt. Vnnd darumb ſehentt für euch inwendig vnd außwendig/vnd meynent Got läuterlich/vnd gebent jm eyn frey ledig vnbekymmert hertz/ das er ſein edle werck in euch gewirckē můg/ Dz wir vns alſo halten ledig vñ bloß ꝛc.

Vff vnſer liebenn frauwen hymelfart.

Das wir vff keinen dingenn leiplichen oď geyſtlichen mit luſt růwen ſollenn/ſunder allein in vnſerē vnbekanten Got. Vnd wie wir mit lieb vnd dankbarkeyt das leiden vnnd leben vnſers herzen hye beſitzen ſollen/ vnnd wonē in ſeinen wunden/ da durch wir erlangenn mögen das verklert erb ſeyner gotheyt.



Nomnibus requiē quæſiui,& in hæreditate dñi morabor. Eccleſiaſtici. xxxiiij.

Dyſe wortt ſprach der weyß man/ vñ wir leſen ſy vō vnſer liebē frauwen die wol ſprechen mocht/ Jn allen dingen hab ich růw geſuchtt/ vñ byn blibē wonend in dē erb meins herzen ꝛc.

¶ Dyſe wort mag man von vnſer lieben frauwen aller eygentlichſt nemē/wan ſy füre mit jrer vernufft über die hymel/in das abgrundt der hell/vnnd in das tieffmer/ vñ in den vmkreiß des erdtreichs/ vnnd ſy fand nit růw. Neyemant ſoll in diſem leben alſo hoch fliegen mit übūg/ er ſoll ye des tags eyn ſtund darzů thůn/ das er dyſer vnſer lieblicher ſundlichen frauwen/ye eyn ſunderlich wunnigklich lob vñ dienſt erbite/ vñ ſy ernſtlich bitte das ſy vns füre vñ ziehe/vñ helff zů jren allerliebeſten kinde. Wā jr wirdigkeytt geet über alle weiß vñ mäß. Was wunders was dz/ daß ſy jren ſchöpffer vñ jren got het in jr ſchoß/ vñ in jren armē indē aller begeirligſten luſtlichſtē weyſen die über alle ſyn waren/ vñ zweyfelt nit/vñ wz des ſicher dz er jr got wz/ vnd möcht mit jm gebaren wie ſy wolt/ vnd er wandelt mit jr als jr kind/ dz nochtā jr hertz in allem jrem lebē nye eynen augenblick dar vff geraſtet mit gnügde/ dā dz jr gemüte on vnderlaß auff gieng vnd über gieng in dz göttlich abgrundt in dē allein wz jr růw/ dz was jr erbe vñ jr raſt vnd jr wone ſtat. ¶ Kind von ď vergifftigkeit des erſtē fals/ iſt die natur gantz ny ď geſuncken in dē allernyďſten teyl. Der menſch iſt gemacht/ vnnd ſteet zwiſchen zweyē enden/dz iſt zeyt/vñ ewigkeit. Die zeyt ſolt nit mer haben vō vns/dā eynen durch gāg zů dem ende/ vñ die ewigkeit ſolt vnſer wonung vnd vnſer ende ſeyn. Nun keret ď arm menſch vō des natürlichen falles wegen/ alles in die krengſtē ſeiten von wegen ſeiner blintheit/ vnnd nympt alles růw in dē weg/vñ vergiſſet ſeins rechtē ends. Vnd iſt die natur alſo gar klebberich vñ flufferich worden/ womit ſy vmbgeet darauff fellet ſy/ vñ wil ye růw nemen/es ſy geiſtlich oď leiplich/ inwendig oď außwēdig. Wie die weltlichen mēſchē jr růw vñ jr luſt ſüchē/ das iſt wol ſcheynbarlich/vnd wie es vmb ſy wirt ſteē/ dz werdē ſy wol findē hernach/ Aber die vnď einē geiſtlichen ſchein weltlich hertzē tragen/ vñ jr růw nemē in zeitlichen dingen/ſy ſeien wölcherley ſy ſeien/ in wölchē ſorgē ſy ſteend/ wiſten ſy es/jn möchten jre hertzen dorren vor angſten. Got hat alle ding gemacht zů notturft/ vñ nit zů gnügde/noch zů luſt/ dan ſich ſelber allein. ¶ Kind/ich möiß vch ſagē vō liebe/ich bin vnrecht begriffen als ob ich ſolt geſprochen haben/ Jch wolt nyemāts beycht hörē/ er wölt mir dā gelobē dz er thün wölt wz ich wölle/ das iſt gar vnrecht geſprochē/wz ich wölle. Jch wil von nyemāts nichts dan wie geſchriben ſteet/ vnd dz ſelb bit ich mir nyemāts zů gelobenn. Jch mag nyemants abſoluieren in einem ſynn/jm ſeien dan ſeyn ſünd leyd. Noch auch der babſt/ er hab dann einen willen zů beſſern ſeyn leben/vñ ſich vor ſünden zů hüten/ vnd auch vor den vrſachen der ſündē/ nach ſeinem vermügen. Die vrſachenn die dy ſünd ſachent/

behalten etlich menſchen williglich / vñ wiſſentlich / vnnd geend da mitt zů der beicht / vnd zů vnſers herzen licham / vñ wöllen jr gebrechen nit erkennenn. Alle weil ſy nit ſtelen oð vnkeüſcheyt thünd / ſo geēd ſy vort. Wie diß abſoluiert werden das beſehenn ſey / das ſöllenn ſy wol befinden / vnd was reüw vñ leid da ſey. Sie ſüchen jr raſt vnd rüw / vñ jr gnüg de außwendig gottes / es ſeinn menſchē / es ſeynn kleider / es ſey ſpeyß / auch troſt an den creaturen / Auch ſücht ð menſch rüw an geiſtlichen dingen / vnd an gůtt ſcheinenden dingen / Vnd ſo der menſch jm yndert entgangen iſt / ſo eylt er ſere zů der vßwendigenn beicht / ee er gott innerlich beicht mit demütigenn ſchuldig geben. In diſer außwendigen beicht ſücht die natur jr rüw / dz ſy zů frid kōme / vñ das daß innerlich ſchelten vñ ſtraffen / das in jm iſt / geſtillet werd vnnd geſchweige. Wañ ſo der mēſch gebeichtet hat ſo ſchweiget dz ſtraffen / vñ iſt denn recht zů fride. Das beichten vñ dz ſtraffen iſt rechtt als ein wund die friſch iſt / vñ ſchmirtzt vnd ſchirt ſeer ab den roſt der ſünde. Nun ſücht auch die natur jr rüwe an jren geyſtlichen übungenn. Etlich menſchen an iren inwendigē weiſen vnd wercken / an iren auffſetzen vñ abgeſcheiden übungen / vñ bleiben in den ſelbenn güten dingenn alſo feſt / das ſy da mit irren den herrē zů der nechſtten warheit. Vnd mit kurtzen worten / alles dz da der menſch ſein rüw ſüchet / das nitt lauter gott iſt / dz iſt alles wurmſtichig. Es iſt nit gnůg das du ein arm kleit antrageſt / Neyn / Dae gehört meē zů. Nu ſagen etlige von ſchonē ſlechten dingen / wie es jn als wol zu handen iſt gangenn / vnd was jn alles licht vnd luſtlich bedē / vaſten / wachen / ye doch befinde ich eyn erbleibung dae / wz es auch ſey / wiſt wie gůt das es vmber ymmer mag ſein oð ſcheinē / es ſie bildloß / formloß / weißloß / es ſey vernünfftig oder gebrauchlich / Alles da der menſch auff raſtet mit luſt vñ dz beſitzt / dz wirt alles wurmſtichig. Dañ allein dz bloß einfaltig ynſinckē in dz bloß einfaltig vnbekāt / vngenāt verborgen gůt dz got iſt / in eyner verleugēð weiſe ſein ſelbs / vñ alles des dz ſich in jm entdeckē mag. Als S. Dion. ſprycht Halde dich alles an dein nit. Nit wiſſē / nit erkennen / nit willen / dan in einer verloſenender wiſen dyns ſelbs / Nit ſuechē / nit wolē haben / Halt dich alles in einer entſinckenð wiſen / Dañ got iſt alles dz nit / dz du vō jm genemē kāſt. Er iſt über weyß / über weſenn / über gůt / über alles das du von jm genemen oder erkennen magſt / da iſt er mer vñ ferrer über / dan keyn verſtentnuß kan begreyffen / noch höher noch nyder / ſus noch ſo fer über al weiß / diß noch das. ¶ In diſen vnbekanten got ſetze deyn rüw / vnnd ſüch weder ſchmecken noch leüchten (Thů als eyn hundt / kompt er da hin da er gůt fleiſch findet / er getar es nit anrürē vñ fleüchtet / alſo iſt er mit hartenn ſchlegen gewent) Du wirſt diß hernach wol befindē / halt du dich demütiglich an dein lauter nit / das du doch in der warheit biſt. Iſt icht da das iſt ſein vñ nit dein / vnd ker dich nit an alles dz dir yngeleüchtē mag. Es ſey formloß / weißloß / bildloß / oð über weſentlich. So ſprechen ſey / Es iſt mir alles gegenwertig / vñ weiſet ſich zů males ſy got. Liebes kindt / kere dich nit daran in raſtenð weiß / laß recht ſeyn dz es iſt / vñ frag nit mer / dā halt dich vndē / ſinck vnder dein nit wiſſen / noch wöllen wiſſen. Halt dich arm an deinē verborgnen vnbekanten got / vnd halt dz du der menſch nitt ſeyeſt / der den groſſen vnbekanten verborgen got icht ſol erkennen. Bleib in jm raſten vnd wonen / vnd nitt weder in leüchtenn noch in ſchmeckenn. ¶ In dem prophetenn Ezechiel ſteet geſchriben / Die mann ſöllen yngeen in die heiligen der heiligen / vnd ſollen kein erb habenn / ſunder ich ſoll ſpricht der herr ſelber jr erbe ſein. Wie wol diß die preiſter meinet / ſo meinet es doch in eynem geiſtlichē ſyn / alle menſchē / die da wöllē yngeen in die heiligen der heyligenn / das iſt in die verborgēheyt ð heimlikeit gottes / die ſollen kein erb haben / dann das göttlich weyßloß / namloß verborgenn weſenn gottes / das ſol alleyn jr erb ſeyn

Jr haupt ſol ſich nyndert anders neygē /es ſey inwendig oder außwendig/ es wirt anders wurmſtichig. Nit kere dich dar an / als ob es alles ſchlecht ſey / Nymm lieber das rauch vnd vngleich / dan diß ſchmecken vnnd befindenn/ Neyn liebes kyndt/raſt nitt/ſůch das deyn nicht. Do got alle dyng ſchaffen vnd machē wolt / do was jm nit vor dan nicht. Er macht nit alle ding vō icht / er macht alle dyng von nicht. Wo got eynfeltiklich wirckē ſol / da bedarff er nicht zů dann nichts. Das nicht iſt ſeynn werck inn leidender weyß entpfenglicher dan keyn icht.

Wann wiltu on vnderlaß entpfenglich ſeyn alles des das got geben vnd wirckē mag vnnd wil /in ſeinen aller vßgenom/ meſtē freūnden weſens vñ lebens vnnd das er zůmal in dich ſtürtze al ſein gabē/ ſo fleyß dich vor allen dingenn/ dz du in der warheit inn deym grunde nichtt ſey eſt. Wañ vnſer iſtikeit vñ annemlikeit/ hindt got ſeines werckes in vns. Der hey lig Job / den vnſer herr lobet vñ ſprach das er wer gerecht vñ einfeltig / vñ das ſein gleich nit fund en wer/ vñ das er nye keynn dorecht wort geredt/ Der ſprach/ Jch mit allenn denn meynen gehören in das aller tieffeſt der hellen abgrūdt. Di ſer heylig man meynet nit ſich / vnd das ſeynn als vonn ſeinem geſchaffenn nicht als der menſch an dem teyl nicht iſt / er meinet ſich vñ das ſein/ von ſeinem ver/ ſchuldten nicht. Diſer gerecht mā wolt von ſeiner ſchuld wegen/faren in den al/ lertiefſten grundt des abgrunds/ in dz aller peynlichſt vñ in dz finſter der helle. Als ob er ſprech mißlichen/ ob von mey ner ſund vnd meyner verdienter ſchuld da icht genūg ſol ſeyn / das wolt er ley/ den in der aller meyſten vñ ſchwereſten peinlichkeit vnd nymer darauß zů kom menn / byß er genūg thet vmb dyſe ver/ ſchuldten ſchuld. ¶ Des gleichen ſpra/ ch eyner vnſer brüder ō hieß Wigman/ der bekant als fezr ſeyn nicht / dz er ſeyn ſtat nyndert kundt finden dann in dem allertiefſten grund der hell vnder Lu/ cifer. Vnnd do er da lag / do hort er eyn ſtym rüffen von dem alleroberſtē hymel die ſprach / Wigmann kum herauff /in den oberſtē thron in dz vätterlich hertz. Gregorius ſpricht/ dz diſe menſchen sů/ chen den todt / vñ finden ſein nicht. Diſ/ ſer liebe vñ diſer grūdloſſen vernichtig keit antwurtet dz leben in der warheyt vnbegeret vñ vngeſücht / vñ vngemey/ net/wañ ſo ye nyderer / ſo ye höher / vnd ſo ye minder / ſo ye merer. ¶ Nun dyß wort vō vnſer lieben frawē/ Jch bin bli/ ben wonēd in dē erb meines hertzen. Wir habē zwey erb in den wir wonen ſollen / Das eyn iſt zeytlich / dz iſt / daß wirdig leben vñ leiden vnd bild vnſers hertzen. Das ander erb / des ſeyen wir warten / dz iſt daß verklert erb ō wunneklichenn gotheit/das erb iſt vns verheiſſen / das wir miterben ſollen mit jm ſein vnd ſein haußgenoſſenn ewigklich. Beſitzen wir nun getreüwlich diß zeytlich erb / mitt lieb vñ danckbarkeit dz leyden vnd lebē vnſers hertzen als vil wir in diſem erb ge übet ſeind/ als vil werdē wir dz ewig erb reicher vñ ſeliger beſitzen. Die wundē vn ſers herren ſeyndt alle heyl / on die fünff wunden/die ſollen offen ſteen biß an den jüngſten tag/ Von der klarheyt der got/ heit/die da von auß ſcheinet / was groſ/ ſer ſeligkeit die heyligen vnnd die engell da von entpfahen das iſt alles vnauſ/ ſprechlich. Diſe fünff porten ſollen hye vnſer erb ſein/vnd wir ſollen durch ſy in geen/ in dz ewig erb in vnſer vater lant. Dā diſer porte iſt ō heilig geiſt ein port ner eyn thorhüter. Sein ſüſſe lieb iſt be reyt / wēn wir klopffen dz er vns ynloß das wir durch diſe geen in dz vätterlich erb. Wañ ſicher wölcher mēſch hie dur/ ch ordentlich yngeet der mag nit verir ren. ¶ Jn diſen wundē ſöllenn wir fünff letzen leſen die vns von allē mittel ynley ten. Das ſol ſein / leiden/ſchweigen/mei den/ verachten / vnd ſeyn ſelbs verlaug nen in warer gelaſſenheit. Senck dich in den lincken füß / vnnd ſaug darauß / da von du entpfaheſt krafft zů vermeiden allē luſt oder gnügde die du haben oder entpfahen magſt buyſſen jm. Darnach mit allem deinem vermügen ſo ſenck di ch in die wunden des rechten füß/ vnnd

lerne

lerne leydē was über dich kompt inwendig vnd außwendig wo es her kompt. Deñ so saug auß der rechten handt den süssen sanft/vnd bit jn das er dir geb zů schweygen inwendig vnnd außwendig. Der dise tugēt het das er schwige zů allen dingen / dem mücht nimmer nichts übels wyderfaren. Darnach saug auß der linckrē hand dz er dir geb verachtūg zeytlicher ding vßwendig vñ inwendig aller zůfel vnd infel. Was du wider jhn liebst vnd meinest/was dir infelt das en acht nit/laiß es fallenn / laiß es varenn. Darnach fleuch mit allen dem das du bist in das süß hertz das lieblich braut bedde/das er den seinen die jm jhr hertz gern wöllen geben hat auffgethon / vnd wil sie darin mit den edlen armen seyner liebe vmbfahen/vnd söllen darin ewiglich sein gebrauchen. Vnd darinnen soll man lernen seyn selbs ewiglich verlaugnen in allen weysen/ in lieb vnd in leid/in haben vnd in mangelen/ in zeit vnnd in ewigkeit/wie es der herr wil vñ seynem götlichen hertzen gefelt in dir vnd in allen creaturen. Last driben vnd fliegen alle dinck/vff das jr jm alleyn wolgefallet. Wie seyn werdige liebe mütter vffs aller volkommenste hat gethann. Also vñ in mancher heiliger andacht sollent jhr übenn diß wunsam erbe/ vnd geend durch dise sicheren porten in das ewich erbe. Opfferenn seyn vnschuldiges leydenn vor euwer vnschültes leydenn dem hymlischen vatter. Sein vnschuldigen gedancken für euwer schuldigen gedancken/vnd sein heylige wort für eüwer schuldigen wort/vnd also alles sein thůn/seynn demütigkeyt/seynn gedult/ seyn senfftmütigkeyt vnd lieb / für alles das euch hieran gebricht inwendig vnd vßwendig. Vnd ob jhr mit jhm dis erb wol hie besitzent/so seind jhr des künfftigen erbs wol versichert/das jhr bleiben wonen vnd rasten in dem erbe des herē/ mit vnser lieber frauwen onn alle ende. Das wir alsus müssen rast süchen das wyr zů dissem erbe kommenn des helff vns got/Amen.

Vff Sant Augustini tag.

Wie der mensch in fliessiger hůt vnnd wacht seins lebens vnd in abbruch aller lust steen sol. Vnd wie Got vnnd die/so sein mit ernst beitenn wunderbarlich erhebt/ vnd sie darnach (jnen zů güte) wyder niderschlächt vñ demütiget sie mit mencherley anfechtung. Vnd wider die falsche ledigkeyt.

VIgilate quia nescitis, qua hora dominus uester uenturus sit. Matthæi xxiiij.

Die wort vō sant Augustin/sprechen/ Jr sollent sein wachende/wañ jr nit wissent weñ der herr kōpt vō der hoichzeit. ¶ Wā der feind thůt all seyn list vnd behendigkeyt darzů onn vnderloß/ das er vns ewiglich verderb/ vñ nympt stetiglich war/wo er eyn stūd oder augenblick findt/ das wir nit fleyß der andacht haben/ vñ ein fenster offen vergessē vnser syñe/vñ vff vnser hůt nit steend alzeit/ Zů hand schlecht er yn/vñ stilet vns alles vnser gůt. Darumb so hütent eüwere fenster vñ wachent / das er euch das haus nit vndergrab als der dieb. Vnd darūb mit allen krefftē / vnd mit gesamleten gemüt seind on vnd laß wächerlich. Wañ als bald eynem menschen ynkompt ein hochgemüt in wolgefelligkeyt seyns selbs/vñ ein vermessenheit oder eygenwilligheit/zů handt ist d feindt da/vñ schneidt jm seyn peütel ab aller seiner güter wercck. Kind/wz werdent jr nach desem leben sehē vñ erfindē hernach an den die grosse namē vñ scheine habē gehat/dz deñ jr wolgefelligkeitt als gar abgeschnitten ist / das sie des zů grossen danck sollen nemen/ das sie vnd die vngelerten vnd vngelebten menschē die bauren mügen geweiset werden. Vñ etlich arme einfeltig menschen (von den niemāt nicht heltet) vmb jhr demütige verdruckthcit sollen über dise alle seynn als hoch das sie kaum kündē darin sehē da sie seind. Vnd darumb wachēt mitt wackeren gemüt vnd mit offenn augē/

vnd

vnd ſehen die bloſſen warheyt mitt vnd ſcheid vñ on vnderſcheyd in gedancken / in worten / in wercken / in thünn in laſſen / in tugentlichen werckenn / in gedultigen leiden / vnnd nement euwer ſelbs war in wendig vnd vßwendig. ¶ Kind jr wißt nitt in wölchen engſten jr ſteend / von natürlicher kranckheyt von euwern greüli chen argen gebrechen / vñ von dem groſ ſen übertrefflichem güt das wir on vnd laß von Got möchten entpfahen / Vnd das die claren göttlichen augen vns als grundtlich an ſehen vnd durch ſehen in vnſern grundt / dz der menſch alſo recht vnlauter dargegen ſteet / das daß gegen dem geſicht gottes ſteet / dz vngelautert iſt von dem das er nitt in d warheyt iſt. Wie ſöllenn wir vns des ſo grundtlich ſchemen / wie ſol das ſo ſtreng geurteilet werden / als geſchriben ſteet / Das der ge recht menſch kaum ſoll behaltē werden / wie ſoll dann der arm ſünder behaltenn werden / Sant Aug. ſpricht / We vñ we aller gerechtigkeyt / ob ſy Gott nach ſey ner barmhertzigkeyt nitt vrteylenn wil. Darumb wißten jr inn wölchen ſorgen alle die ſteend / den etwas ands ſchmeckt dan Gott / eüwer menſchlichen ſynn mö chten es nitt erleidenn. Der heylig Job ſpricht / Herr wie kleynn laſt du mich / ee ich meine ſpeichelenn geſchlind / ich hab geſündicht / O hüder der menſchen / war üb haſtu mich gemacht dir widerwertige ¶ Nun ſpricht das euangelium / Jr ſol len wächen / vnd euwer lenden ſöllen ſein gegürt / vnd ſolt haben brinnent fäckeln in euwern hendenn / vnnd ſolt beiten des herren wenn er kompt von der hochzeit. Von diſem wachen habt jr gehört.

¶ Nü ſolt jr hie drey pünctlein mercke. Das erſt die lenden ſollen gegürtet ſyen vnd gebunden / als den man mit einem ſeyl bindet / das man jn ziehen vnd füren mag wider ſeyn willen / als ein pfert das man zäumet / vnd da mit vff zeücht ob es in eyn grübe wöll fallenn. Diſe lenden ſeind geluſtkeyt der ſynn / die ſol man bin den vnd zämen / vnnd zů ſamen gürten / vnnd jn ir freyheit nymer gelaſſen. Das ander pünctlin. Jr ſolt in euwern hende haben brinnende fackeln / dz iſt die kleblich wirecklichkeit der warenn brinnende lieb inwendig vnd vßwendig / die ſol nymer vß euwern henden kommē / wo jr es ver mügent / vnd ſunderlich vnder eynäder inn aller andacht nach euwerem vermü gen. Das dritt. Jr ſoltt ſeyn beitenn des herren wen er kompt von der hochzeytt. Selig ſeynd die knecht die d herr wachē findet ſo er kompt / er ſol ſy ſetzen über al les ſein güt / er wirt ſich ſchürtzen vnnd jn dienen. ¶ Diſe hochzeit / von der / der herr kompt / dz iſt in dem aller innerſten der ſele in jrem grundt / da das edell bild inne leit. Wölche nähe da ſy der ſele mit Got / vnd got mit jr / vñ wölch wunder lich werck / vnd was wolluſt got da hat vnd wunne / dz iſt über alle verſtētnuß / wie wol das d menſch da vō nicht weißt noch befindet. Aber die mēſchen mit den got diſe wunne hat vnnd diſe gemahel ſchafft / dz ſeynd die menſchen die jr hertz vnd jren gunſt vff Gott haben gekert / vnd von der weltt vnd allen creaturen / mit eynē ewigen willen jm allein zů lebē. Aber die menſchenn die gnügde nemenn an einigenn dingen / todt oder lebendig / mit willen vnd mit wiſſen / mit den hatt er nichts zů thün. ¶ Nü zů diſen beiten den menſchen ſiher der feindt / ſo der herr zů lang iſt / ſo kompt er vnd bringt etwz luſtes in ſy / es ſey inwendig oder vßwen dig das ſy da mit verbleiben. Da vonn halt nichts / bleib vff deyner warde. Se lig ſeynd die knecht die da warten. Wā ſy nit wiſſen wenn der herr kommen ſoll / ob es in d erſten oder in der ander / oder in d dritten wacht werd ſeyn. Den wirtt er jn dienen / das iſt er wirt jn ſchencken / vnd ſy laſſen gewar werden eyns vorge ſchmacks d verborgen gemahelſchafft / vnd da mit ſoll er ſy ſtercke / das die war tung inn nit zů ſaur werd. Er gibt jnn / in den das ſy befindenn / die ſüſſigkeyt ſei ner lieb / dz jr liebe da mit gſtercket werd. Nun nimpt S. Gregorius das wort in dem pſalter als er ſpricht / Jch hab mich geferret fliehend vnd bin bleibrn in der einſamkeyt. Als der inwendig menſch al ſo gebeitet hat / vnd wider gebeitet / ſo ſol

er

er ſich ferren vnd fliehen alle ding/ vnnd bleiben in der eyſamkeit. Diſe einſamkeit iſt/das der menſch nit allein hat vßwendig manigfaltigkeit gelaſſen der eüſſern krefft/ſunder auch inwendig manigfaltigkeit der innern krefft/das ſeint die bildende krefft in jren bilden vnd fantaſien vnd die gedancken/ ſo ſich der menſch kert von allen bilden vnd formen/ vñ bleibet in der eynſamkeit. Vnnd als er diſe leidenlicheit alles überkompt vñ durchleidet/danñ ſo kompt der herr des ehr gebirtet hat in eynem augenblick/ vnd füret jn über alle ding in dem blick/ vnd ergetzet jn ſines lang beitens. Danñ ſo ſchlecht er jn wider nider/das er in ſeynem befinden ſich nit überheb/vñ vnderdruckt jn. Von dem ſpricht Hieremias der prophet/Herre du haſt mich geſetzet in dem angeſicht deiner hend/ vnd haſt mich erfüllet mit dröwen vnd mitt erſchrecken/ als ob er jm mit beiden feüſten dröwete. ¶ Die eyn fauſt mitt der er dröwet/ das iſt eyn finſternüß begegnet im inwendig vnd ein tieffer ellender weg/das er weißt nit vnd hat nit/ vnd darzů begegnet jm alles vngluck/ſünd vnd anfechtung/hoffart vnd vnkeuſcheit / vnglaub vñ manche verſůchung / das der menſche wenet lang ledig ſeyn/vnnd wenet es überwunden habenn/ das macht jm groſſe erſchreckung/vnnd jm wirdt damit gedröwet. ¶ Die ander fauſt/damit er dröwt/das iſt ſo jm got fürhelt ſeyn grewlich vrteil/ vnd in dem kan ſich der menſch nitt anders geſetzen/danñ in den tieffeſten grund der ewiger hellen. Vnd die zwo feüſt drucken den menſchen wunderlich ſer/ Vnd mit allem diſem dröwen/ſo meynet gott zů vertilgen den böſen vergifftigen grůt der hoffart. Die in diſe fauſt recht ſehen/ in den erlöſcht alle luſtlichkeit/mee danñ mit allen andern übungen. ¶ Als nun der menſch zůmall mitt dem propheten ynkert/vnd bleybt darin wonen/ vnd iſt in jm geſtillet alles geſtürm/ gedäcken/ bild vnd form/ſo kompt got vnd der heilig engel/vnd bringt jm in eynem augenblick geheling die wirckliche liebe/das dē menſchen inne iſt/eyn ſach die jm entpfolen iſt zu bitten/oder vor die heilge Chriſtenheit/oder vor die todē/ oder vor die lebendigen in eynem blick / ſo kompt jm das eyn. Dann thůt der herr recht ob er ſprach/ Du darffs mir nit ſagē/ich weiß wol was du begereſt / vnd erfullet vnnd thůt was der menſch wölt. Der feynd kompt ouch darzu/vnd beſicht ob er des ſeynen ouch hie fynden müge/ vnd ſtößt an vnd würfft zu/leiden/gedancken/vnd helt die dem menſchen vor. Des ſol er nit achten/vnd laß die vor jm hynflieſſenn/ wañ er jr nit geliebet noch gemeynt hat/ ſo můß er ſeyn ſtraß geen mit ſchand vñ mit lediger hant/ vnnd der menſch wirt gröſslichen mit diſenn anſtöſſen bereitet. ¶ In etlichen landen fyndt man menſchen die eyner falſchen ledigkeit pflegenn/ vnd thůnt ſich aller wircklicheit ab / vñ inwendig hüeten ſie ſich vor gůten gedäcken/vnd ſprechen ſie ſeien zu fryd komē/ vnd wöllen ſich nit üben an wercken der tügent/ſie ſeien darüber komen. Die haben eyn̄ teufel bei jn̄ ſitzen/der verbeut allem dem das ſie von innen oder von auſſen entfryden mag/in gedancken vnd andern weiſen der gleich / vmb das ſie inn dem fryd bleiben/vnd das er ſie hernach mit jm füre in eynen ewigē vnfryd in ſeyn helle/darumb behütet er jnn jren falſchē fryd. Dieſe falſche weiß haben nit die gerechten/wan die üben ſich innen vnd auſſen/vnd leiden ſich in allen den wegen da ſie der herr inn füret/in die bekorung vñ in die fynſternuß / vnd nemen ſich nit an das ſie kommen ſeyen zu fryd/ſie habenn nit vnfryd/ Wann ſie geend in eynem engen pfad zwiſchen fryd vnd vnfryd/hoffnung vnd vnrecht forcht/vnd zwiſchenn ſicherheit vnd zweifel. Vnd ob jn wol inblickt der ware fryd vnd freiheit des geiſtes der ſicherheit/ zuhand werffen ſie dz wider in den grund on hafften. Diſe menſchen die diſen engen weg ſöllen geen / die ſöllen vor allen dyngen ſehen/das ſie veſt vnd hert ſtehen in den fůßſtapffen des lebens vnſers herren Jeſu Chriſti / vnd ſo ſie je herter hierin ſteent/ſo ſie je lauterer werden. Dañ entlaſſen ſich die dreüwende feüſt / vnd werdenn gütliche liebliche

hende/ Vnd deñ ſo vñfahet ſy vnſer her ſo zartlichen in ſein vatterlich arme/ vñ füret ſie vff die höhe über alle ding. Jnn dem ſo entpfallen den menſchen alle natürliche dyng / vnnd ſy verdreüßt alles das nit lauter gott iſt. Alſo laßt ſy denn der herr ſehen die ſchweren finſtern weg vnnd die enge pfad die ſie übergangenn handt/ denn mag jnen nyemant me geſchaden / vnd werden alles ires leydens ergetzet. ¶ Dyß iſt geredt inn der warheyt wider die freyen geiſt die in falſcher friheit glorieren/ vnnd mit der falſchen ledikeit/ ſich eines falſchenn frides vermeſſen/ vnd auch wider die die auff jren eigen weiſen vnd vffſetzen mit eigenluſt ſteend yl. jar oder mer / vñ habē groſſen ſchein. Dyſe wöllē den engē weg nit gon. Jn einer groſſen ſamlung ſeynd villecht kaum eyn menſch oder zwey / die diſenn weg wöllen geen. Vnd alle die da ſeynd/ die ſollen diſe menſchen an wirckē vnd anfechten vñ ſy darzů bereiten. Ja weñ ſy leicht miſſethünn / ſo ſpricht man jnn ſchwerlich zů . Das ſoltu leiden. Vnnd entpfert dir ein hertte antwurt vnd ein ſchweres wort / ſo komme zů handt zů dir ſelber vnd bekenne deinen gebrechen vnd laß dir es leidt ſein. Schweig ſtill/ vnd leide es/ vnd nym es von gott/ das du dich daran erkenneſt. Wañ hetteſtu vil gedult beweiſen vnd erzeygt/ dir möcht eyn hoch gemüt da vonn kommenn ſein. Darumb demütige dich vnnd gee für. Es ſol dich alles bereiten/ es ſey krūz oder ſchlecht / es kompt dir als zů gütt/ welleſt du ſein nur warnemen/ vnd eynē wackern fleyß habenn. Wer des herren alſo warttet mit wachenden augen/ als ſant Auguſtin thett / dem wirt der herre dienen vnnd ſolle freud mit teylenn/ als er jm hatt gethann / Des helff vns got / Amen.

Vff vnſer lieben frauwen geburt/ Wie die frembd geburt zeitlicher ding/ als luſt der creaturē/ die götlich geburt in dem menſchen verhindere/ vñ wie man die ankleblichkeit der böſen alten gewonheyt abſcheren müß/ ſol gottes geburt vns werden.



Ratiſite ad mē omnes qui concupiſcitis me. Eccleſia. xxiiij.

Gondt her zů mir alle die mein begeren/ vnnd werdent erfüllet von meyner geburt.

Man beget heüt deinn hochzeytlichenn tag/ als die götlich iunckfrauw rein lauter vnd heilig geboren wart vō jrer mütter leyb / Vnd in jr iſt wider bracht das verlorenn was/ inn dem Paradyß/ das edel bilde das der vatter nach jm gebildet het/ das do verdorben was. Dañ ſy iſt worden ein wider gebererin mit dem vatter / alle ſeyn gleyder wyderumb zů bringen in den erſten vrſprung. Vnd vō grundtloſer barmhertzigkeytt gottes / wolt er vns wider durch ſy auffhelffenn von dem ewigen todt/ da wir ingefallen waren/ als ferr als es an vns was.

¶ Nun liſt man von jr diß wort/ vnnd ſprach es die weißheit. Trettent her all zu mir die mein begeren/ vnnd werdent erfüllet vonn meiner geburt. Diß wort iſt des himmelſchen vatters/ vnd leitet vñ locket vns zů ſeiner geburt. Vnd die ſelben wort ſprach auch got eigentlich die ewige weyßheit von diſer iunckfrauwen. Wañ die ſelb geburt iſt auch jr geburt/ die der himeliſch vatter ewiglich geborē hat/ die hat ſy auch geboren. Vñleret vns/ das wir über geen vnd werdē von der geburt erfüllet. Sy ſpricht all die mein genüglich begeren. Allen denn die in der warheit gnüglich begeren diſer geburt / den wirt vnderweilen eynn blick geſchenckt vonn diſer geburtt / damit wirt jr begerung gereitzt vnd fürgezogen mer zů begeren. Vñ ſprechen mit Sant Auguſtino/ Herre du haſt vns gemacht zů dir/ vnnd darumb iſt vnſer hertz in ſteter vnrüw / es raſte dann inn dir. Dyſe vnrüw die man ſolt ſtetiglichenn vnnd on vnderlaß habenn/ die wirt vffenthalten vnnd gehindert mit fremden geburtē / die in dem menſchen ſeind geborn. Das ſeind zeitlich zergencklich ſinlich ſchedlich ding. Luſt vnd genügde der creaturē/ ſie ſeyen todt oder lebē/

dig

dig/fruntſchafft vnd geſelſchafft/ kley-
der/ſpeyß/vnd alles das/da der menſch
luſt an nimptt. Die ding gebern im dir
vnrůw/vnd die ſeind ſolcher geburt vär
ter in dir/das got(die weil die geburt in
dir ſteet mit willen vnd nit wiſſen)ſeyn
geburt in dich nim̃er gebirt in die luſtli
che beſeſſenheitt. Es ſie wie ſchnöd / wie
klein es ſie/dz ſelb klein benimpt dir vnd
beraubet dich deines groſſen gůts vnd
der wunſamen geburt die got in dich ge
beren wölt/vnd benimptt dir darzů die
begerung vnnd den troſt die du nach di
ſer geburt ſolteſt haben/das helfet diſes
luſtlich ding vff. ¶ Nun klagen offt die
menſchen vnd ſprechē. Jch hab nit lieb
noch begerung/Das iſt allein in die hin
dernuß da du vff ſteſt/vñ da halteſt dir
die liebe vnd begerung vff/es ſie was es
ſie. Vnd das weißt niemāt als wol als
du. Nicht frag mich / ſunder frag dich
darūb / warumb du nit begerung noch
liebe haſt. Jr wöllent gott vñ creatur al
les mitt einander haben/ vnd das iſt vn
müglich. Luſt gots vnd luſt ö creaturē
mag nit bey eynander ſteen all weneſtu
blůt darum̃. Die mit ſeind die ding nitt
gemeynt ö man notturfftig iſt/ oder die
man durch got vnd in got hat / oder die
man vō natur nitt abgeſcheidē mag als
den hungeren luſt ö ſpeyſe/vnd den dur
ſtigen luſt des trancks/ vnd den müden
die raſt vñ die růw/den ſchläfferigen den
ſchlaff / ſo diß on vnordentlich begerūg
geſchicht. Aber wenn das geſchicht nitt
durch notturfft oder durch nütz der na
tur/ſunder durch luſt der genügde/das
hindert alles die geburt vnd doch minō
dan ander ding genügde. Wen es an ö
natur notturfft leidt das der ding luſt
darab nit mag geſcheiden werdenn / als
fert die natur wirckt. ¶ Aber der men-
ſch der nicht wil ſein einn hindernuß der
ewigen geburt/vnd wil in der begerung
eynen fürgang haben der neme diſer hin
dernus war/des luſts der ſinne vnd der
natur oder creaturen. Wan als vil des
minder/als vil jhenes mer. Als vil die
kelte vß gat/als vil geet die werme inn.
Auch das der mēſch nitt bleibt vff trag
heyt vnd vnachtſamkeytt vnd vff ſeyn
gemach vnd vff dunckel krāckheyt. Es
gend etlich menſchen als blinthliche
hin/vñ das ſelb das ſie thůnd dz thůnd
ſie blintlich vnd vnuernünfftiglich in ey
ner vnfruchtſamkeyt. Vñ über alle diſe
gebrechen deyner beſeſſenheyt vnd ruck
loſicheit darin du willenn habes zů bley
ben/da hatt der beichtiger keynn machs
über. Das du des tages zů zehen malen
beichteſt das hilfft dich alles nit/du wol
leſt dan ablaſſen / Vnnd ſolt darzů wiſ-
ſen/ wirſtu gefundenn mit deynem müt/
willen beſeſſen vnd nit liebe der creatu
rē die du über got liebeſt/ du komeſt für
das anlitz gottes nym̃er mer. Das ſagt
alle ſchrifft vnd das euangelium an al-
len enden. Es iſt eyn gebot in der alter ee
vnd in der neuwen ee/ das man Got ſol
von all leibhaben. Anderßwo/ Der nitt
laſſet alles dz er beſeſſen hat ö iſt meinn
nit wyrdich. Aber anderßwo/ Sy kom-
men nit alle in das reich die da ſprechen
herre herre/ſunder die den willen thůnd
meynes hym̃elſchen vatters/ die geendt
in das reich meynes vatters. Wenet jr
das Got das reich der hym̃el den vnſeli
gen creaturen wöll geben/darum̃ er ſein
teüres heyliges blůt hat vergoſſen vnd
ſeyn leben hat gegeben? Sehēt für euch/
nit wenend das er es alſo hyn laſſe geen.
Vnd wißten jr wie hart dyß Got richtē
wirt/jr möchten dotrē vor engſten. Got
hat dir alle ding gegebē das ſie eyn weg
zů jm̃ ſeyen/vñ er ſol allein das endt ſein
vnnd anders nichtt noch diß noch das.
Wenent jr das es eyn ſpot ſie? Trauwē
neyn. Meyn cappe noch meynn blatte
noch meyn kloſter noch meyn heylig ge-
ſelſchafft/das alles macht mich nit hey
lig. Es můß eyn heylig ledig vnbeſeſſen
grundt ſein/ſol ich heilig werdenn. Das
ich vil ſprech herre herre/vil bette/vil le
ſe vil ſchöner wortt habe / vil verſtünd/
gůt ſchoyn. Neyn nein/es gehört anders
darzů/ Betreügſtu dich/ö ſchad ſey dein
vnd nit meyn. Mit euwern weltlichenn
hertzē vñ gemütt vñ euwern eitelkeit in
geyſtlichē ſcheyn/die ding werdē in euch
geprüfet/recht als ö eynē zweig pflāntzet

vff einē ſtock/ vñ nach den zweyg ſo wirt alle frucht die d̄ ſtock tragen wirt / vnd nit nach ſeyner art. Alſo werdē diſe eüſſerlichen frembdē geburt mit dē jr beſeſſen ſeit/ vñ al euwer frucht die jr thünd/ nach dē zweig. Auch euwern gütē werckē die göttlich ſölten ſein/ die werdē alle creaturlich vnd nichts wert dureh deynē falſchen grūt. ¶ Mañ es gebirt in allen euweren krefften innerlich vnd euſſerlich. Dar vff ſprach Job. In den gruwel der nachtlichen geſicht/ da helt mich angſte vñ bidmung / vnd alle meyn beyn ſeind erſchreckt/ vnd do der geyſt vergieng ūm meyner gegenwertigkeyt/ do erbidmetē die har meins fleiſch. Der gruwel d̄ nachtlichen geſicht/ iſt die finſter beſitzūg/ da vnbegreyflich gruwel nach geet vnd engſtliche bidmung / das alle die beynn da bidmenn. Der fürgang des geyſtes in ſeyner gegenwertigkeytt / das iſt eyn fürgang gottes. Nun ſpricht auch die außlegung hie/ von zwyen fürgengē Tranſite. Eyn fürgang der iſt des geyſtes/ das iſt gottes zū vns/ Vnd der ander fürgang iſt vnſer zū got/ der müß eynen abgangē haben als jhr gehört habt. Mañ als die meiſter ſprechen/ das zwo formen nit mügen mit einander geſteen. Sol feür werdē / das holtz müß verwerden. Soll d̄ baum werdē/ der kern müß verwerden. Sol nun gottes fürgang in vns werden mit der erfüllung ſeyner geburt/ ſo müß die creatur in vns verwerden. Dar vff ſpricht S. Gregorius am obgemelten ort/ das die hare ſeynes fleiſches von des geyſtes fürgang erbidmē/ das ſeind die leutten dē ſol man das har abſcheren. Diſe har ſeindt als die har in dem fleyſch wachſen/ alſo wachſen in dē öberſten vñ niderſten krefften die ankleblicheit d̄ altē gewonheit / die ſol man abſcherē mit einē ſcharpfen ſcharſach eins heyligē fleiß / den ſol man ſcherpffen vñ wetzen an die ſtarcken bidmenden vrteil gottes/ vñ an die geſchwinde gerechtigkeyt gottes/ der den mynſten gedancken nit vngeurteylt läßt/ es ſey eyn yeglichs bildlin mit willen beſeſſen das müß mit vnleidentlichem fegfeür abgelegtt werden / es mann ymmer für Gott kompt.

Als nun diſe böſe vnreyne har mitt den ſcharpfen ſcharſachen ſeind abgeſchorē/ ſo wachſen die har widder/ ſo müß man aber da eynen neüwen fleiß haben. Aber etlich menſchenn die ſeindt als fleiſſig/ als bald ſie eynes gedancken gewar werden/ der müß zū hant abgeſchoren werden mit dem yßnyn fleiß. Zū dem erſten iſt diß etwas hert / das ſtätte warnemen ſein ſelbs/ aber darnach als ſich der menſch des gewenet/ ſo iſt es jhm gar leicht/ vnd dar zū er zū dem erſten eines yßnyn fleyß bedorfft/ das blaßet er nun ab.

¶ Auch ſol der menſch haben die wirckliehen liebe/ vnd ſol gemein ſeyn. Wann er ſol nit alleyn den oder den ſunderlich meynen/ ſunder alle menſchen/ nit allein die gůten/ ſunder auch die gemeynen armen. Alſo waren die liebē menſchen vnſer frauwen vatter vnd mütter hert Joachim vnd frauw Anna/ Die teylten an drey teyl alle ir habe. Eynen teil zū dem dienſt Gottes vnd zū dem tempel. Den anderen teil den gemeynen armen. Von dem drittenn teil lebtenn ſye ſelber. Wo kargheit iſt/ da iſt ein vnrein grūb / das zū mal böß iſt. Eyn meſch ſolt milt ſein über diſe ſchnödenn zergenglichen ding. Wer gibt/ dem wirt widder geben. Vnd wer vergibt/ dem wirt wider vergeben. Wie vil du vß miſſeſt / als vill wirt dir auch widderumb gemeſſen. Nun klebē auch etlich menſchen an inwendigen dingen da auch böſe har an wachſen/ der ſie nit erkennen. Sye möchten alſo ſein/ dz ſie da mit nymer für got kemen. Vñ die ſelben menſchen möchten wol gegen got lauterlich gelebt haben / vnd ſeind auch von groſſen übungen. Vnd diß leit verborgen in dem grund inwendig / des ſelben wiſſen ſie ſelber nit wol dem das ſie vngelaſſen ſeynd in der kleblichoit. Darumb wer es gar ſicher das die menſchen die der warheit gern lebten/ hetten eynen Gottes freündt dem ſie ſich vndeꝛwurffen/ vnd das er ſie richtet nach Gottes geyſt. Wann es iſt nitt bald zū prüffen/ man gieng dan etwas mitt den menſchen vmb / die alſo inwendig die kleblichheyt haltenn.

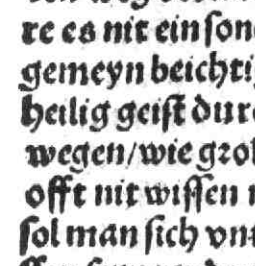
Die

Die mēschē solte eynē erfarē gotts freiint über zwentzig meil süechen/der den rechten weg bekänte/vnd sie rychtet/ Vñ were es nit ein sonderlich mensch/so wer ein gemeyn beichtiger gůt/ Wañ es red der heilig geist durch sie offt von jres ampts wegen/wie grob sie auch seyn / das sie es offt nit wissen noch selber versteent/ den sol man sich vnterwerffen vnd vnterworffen seyn/vnd nit auß jm selber leben.

Des haben wyr eyn volkommen bild an der gōtlichen iunckfrauwen Maria / do sie eyn kynt was do was sie gehorsam jrē ältern vatter vñ mütter. Darnach schirwz sie vnter ō hůt des priesters in dem tēpel. Darnach was sie vnd her Josephs hůt. Darnach vnder vnsers herren Jesu Christi. Darnach vnder der hůt S. Johannis/dem sie vnser herr an seyn stat befalh. Nun söllenn wyr sie bitten mit andacht das sie vns nem̄ in jre hůt / vñ als sie heůt geboren wart/das sie vns wider gebere in den rechten vrsprūng/ Amen.

Vff des heilgen creutz erhebung die erst predig/

Von dem heilsamē creütz/das Christus mit seyner menschheit selber ist / Wie er vns abzeucht nach jm von allen gebrechen vnnd neiglicheit vnser krefft/vnd stercket vns durch seyn heilig fronleichnam/ Vnd wie seyn creütz in vns erhaben wirt/ Vnd von güten gesetzenn.



Go si exaltatus fuero a terra, om̄ia trahā post me. Iohā. xij. Es ist heůt der tag der erhebung des heiligenn crüces/an dem das heil der welt von liebe ist gehangen. Durch das creütz söllen wyr wider geboren werden in den hohen adel/da wyr in der ewigkeit inn warenn. Da söllen wyr mit liebe dises crüces wid ingeborn vñ ingetragen werden. Vō des crüces wirdigkeit ist nit mit wortē zu sagen. Vnser herr sprach/ Jst das ich erhaben wurd/so zeuch ich all dyng nach mir. Die meynet er das er ,vnser jrdische hertzen/vnd jr discher ding lust vnd genügde die mir mit lieb haben besessen /in den creaturen/nach jm ziehen will / vñ vnser hoffertigs gemüt inn gesellikeyet vnser selbs mit vnser klebligkeyt vnd lieb inn zeitlich genügde vnser sinnlicheytt/ das will er alles nach jm ziehen/ ob er also erhaben wirt in vns/vñ das er groß wirt in vns in vnserm hertzen . Wā wölchen Got ye groß ward/dem seynd al creatur klein/vnd zergengliche ding seind jm als nicht . ¶ Diß heilsam crütz ist der edel mensch Christus / ō ist erhaben ferr vnd vngedechtlich über alle heiligen vnnd engel / vnd über all freüd vnd wunne vnd seligkeyt die sy alle mit einander haben/ Vnd als syn rechte wesentlich statt ist in dem obersten/ also will er auch wonen in vnserm aller öberstenn/ das ist inn vnser öberster inwendigster besintlichster lieb vnd meinung. Die nidersten krefft wil er ziehen in die obersten/ vnd mit den nidersten die obersten fürenn in sich. Thünd wir dz/so will er vns auch nach jm ziehē / in sein aller oberstes vnd in seyn inwēdigstes. Wan das můß von not sein/sol ich kom̄en in das seyn / so můß ich jn vō not hie in̄emen in das mein. Nū als vill des meinen als vil des seinen/das ist ein gleicher kauff . O wie ist dises heilig crützes so gar vergessen / vñ wirt jm dyser grūd vnd dz innigst als gar verschlossen vnd versagt mit gunst vnd mitt liebe der creaturen/das leider herschett in dyser sorglichen zeit in weltlichen vñ in geistlichen personen/ dz die hertzen werden verloren mit dē creaturen . Dz ist der verblēdigst jamer/den des menschen hertz vnd sinne mügen begreiffen / vñ wiste man wz hernach geen wirt / mā möchte vor engsten dorren /von der rach vnd dem zorn gottes. Vñ diß wirt vngeacht/rechtt ob es eyn spot sey /,vnnd ist leider in ein gewonheyt kom̄en/vnnd man laßt es gůt seyn/ vñ sol ein ere heissen/vñ ist alles ob es ein spyl sey. Darūb alle heiligen(möchtenn sy)sy schreitten vñ weintē blůtige zäher/ vñ die wūden vnsers hertzen würdē wēd vmb gerissen vō disem jamer / das daß hertz des mēschen darumb er seyn junge

blüendes lebē hatt gegeben vñ ſein liebe heilige ſeel/jm alſo ſchemlichen wirt genomen/vnd wirt darauß ſchmelichē getrieben/ das můß Gott vmber geklagt ſein. Kinder nitt nement dis als meyne wortt/ſunder alle ſchrifft ſagt es euch /die euch es ſagt. Das heylig euāgeliū ſpricht/Niemandt mag zweyen herren gedienen / er můß den eynen liebhaben vñ den andern haſſen. Er ſpricht/ Hindert dich dein aug /brich es vß vnd wirff es von dir. Vñ anderßwo/ Wo dein ſchatz iſt/da iſt dein hertz. Nů ſihe wie vil got deins hertzenn hat/ob er dein ſchatz ſey. S. Aug. ſpricht/Liebeſtu erde/ſo biſtu auch erde. Wann die ſeell iſt mer da ſie liebet / dann da ſie dem lieb lebenn gibt. S. Paulus ſpricht/ Ließ ich meynenn leib verbrennen vñ redte mit engeliſchē zůngen/vñ geb alles mein gůt den armē/ vnnd hab ich der lieb gots nit/ ſo bin ich auch nichts. ¶ Nun lieben kinder jr ſolkent mit groſſer zůgekerter dāckberkeit mit wircklicher lieb nemen die gnad die euch got hat gegeben an dem leichnam vnſers herren. Ich beger auch vō allem meynen hertzen vnd ſeel/das diſe übung nit abnem noch entſchlaffe in diſer forglichen zeyt. Wan die natur wil nit eynn weil mer beſteen/eintweder mann můß got krefftiglichen anhangen/oder fallen zůmal hernider (alſo was es etwan nit.) Darum̄ bedörffen diſe menſchē groſſes vnd krefftiges enthaltens/da ſie werden behůtet vor diſem ſorglichen val. Vnd wenet nit das man das thůn ſoll durch ire groß volkomenheit / wan es iſt nott durch die menſchliche kranckheitt. Der ſiech bedarf das artztes wol/des bedarf der geſund nit. Vnd das man mit diſer hilff werd behütet/ vnd enthaltenn vor diſem ſorglichen fal der nun herſcht vnder vil geyſtlichen perſonen. Darum̄ ſol niemantt ſprechen vonn diſen/ob ſie nit gröſſer volkomenheit haben oder groſſe werck thůn/ Es iſt gnůg das ſie jren orden halten als ferr ſie mügen/ vnnd das ſie dz meynē zů thůn / vñ was ſie nit vermügen / das ſie das mit vrlaub laſſenn. Mā bedarff auch darzů keyner groſſen vermůfft. Es iſt hie mit zůmal gnůg dz ſie gern wol vnd recht theten/ vnd dz jn die augen als ferr werdē vffgethan das ſie ſich vor diſem groſſen bärlichen ſchaden wöllen hüten/vnd das jn die als ferr offen bleibē. Dā diß ſollen vnſer jungē ſchweſtern zů vnſers herren fronleichnā gern vnd gar fleiſſiglich geen. Ich will vnſer lieben altenn ſchweſtern auch entſchuldigen vnd verantworten/die ſeind daher gegangen in groſſer heyligkeit in den gezeyten do es nitt als übel vmb die creaturen ſtundt als nun / vnd haben dē orden in groſſer geſtrengkeit gehaltenn/ vnd die geſetz geliebt vnd gemeint. So hieltē ſie auch gerne diſe alte geſetz nach gůter alter weiß zů viiij. tagē zů zůgeen. Vnd jr groſſe volkomenheit vnd heyligkeyt benügt auch gar voll da mitt do es baß ſtůnd dañ es yetzundt ſteet / vnd wz vnſchedlicher denn es nu iſt der verdurben natur in jungen leůten/wann ſie vil mer geneyglicheit nu haben/ dan mann do het. Darum̄ bedarff mā nun vil mer hilff dan do / vnnd on ſonderlich enthaltung/ſo mag man nit beſteen in den oberſten gůten weyſenn. Es ſinckt nun alles in dem grůnd ō vihelichen gelüſte nach ſinlicher begerung. Darum̄ liebē ſchweſtern mein liebe kind ich heiſch vō euch kein groſſe volkomenheit vñ heiligkeit/ dan das jr liebe habent zů vnſerm heyligen orden/ vnd die lieblichen geſetz meynent zů halten als ferr jr mügent/vñ eiñ wer ſchweygen gern halten an allen ſtetten daran es gebotten iſt / allermeiſt ob dē tiſch vñ in dē chor. Vñ dz jr euch gern hüten wöllent vor aller menſchē heymlicheit die euch got frembd machē/Die altē laſſen es von heyligkeit/ vñ diſe thůn es vō blödigkeit. Wan thůnd jr diß mit aller andacht/ſo wirt euch got heimlich vñ fliehent alle vrſachen die euch diſenn ſchaden bringē dz verlieren des hertzen. Wiſſent dz vntraglich leiden iſt vff etliche klöſter gefallen/vnd wer das ſie diſe übūg als fleiſſiglichē nit vorgeübt hettē/ſie möchtē zů nicht wordē ſein. Vñ ob jr nit ſüſſigkeit entpfindent/ des erſchreckent nit/ſo der menſch das ſeynn thůt/

vnd

vnd er von jnnen verlaſſen iſt / das geet über alles das ſchmecken vnd befinden das man gehaben mag. Wenn alle des menſchen krefften ſteent auffgeſpannē nach got/ vñ er dan gar gelaſſen iſt/ vnd jm durſtet dar nach das er gerne got beſintlichen liebte/ vñ er ſteet in finſter kalte hartickeit/ dz creütz geet ob alle creutz die mann leiden mag. Diß bitter ellend tregt den menſchen näher in den grund lebendiger warheyt / dan alle befindtligkeit. Vnſer herr ſprach/ meyn got meyn got wie haſtu mich verlaſſen? Vnd vff dem berg oliueti/ Herr dein wil vnd nit der meyn geſchehe. Kinder/ vörchtent euch nit/ wañ vnſer her ſpricht/ Die mir nachuolgen wöllē die heben vff jr creutz vnd volgen mir nach. Diß creütz iſt der gekreützigeт Chriſtus/ der ſol vnd müß geboren werden durch alle die kreft/ vernunfft/ wille/ vñ durch den auſſerē menſchen/ durch die ſinne/ Vnd ſunderlinge durch diſſe vier. Der iſt eyn die außwendige lüſticheit/ da müß das creutz durch geboren werden. S. Paul. ſpricht/ Die gots ſeind die haben jr fleiſch gekreützigeт mit allen ſeynē lüſten/ die müſſen gezempt vñ vffgehaltē werdē. Das ander iſt die zürnende kraft/ das mā ſich an allen dingen gelaſſen künd/ vñ jn alwegen dücke dz eyn and̄ rechter hab dā er vnd wed̄ ſtreitig noch kippig ſey. Sond̄ mā ſol ſich lernen laſſen vñ ſtil ſein/ vnd gütig in güter gütlicheit wo der windt her weet. Eyn menſch ſitz allein/ od̄ in eyner ſamlung. Vnd da ſitzē etlich die klaffen vnd ſchweygen ſeltenn / da by ſoltu dich leren laſſen vnd leyden/ vnd dich kerenn zů dir ſelber. Eyn menſch kan nitt künſt künden ſo er jr nit will lernen. Solt eynn menſch ein ſchirmer werden/ vnnd wölt es nit lernen / er möcht groſſen ſchaden thün ob er das werck on die kunſt wöltt üben/ alſo in aller wid̄ wertigkeit ſol mā ſtreitten lernē. Die andern zwo krefft da durch das dz creütz ſol geboren werdenn ſeind ſubtill/ das iſt durch die vernünfft/ vnnd durch die lüſt des geyſtes inwendig/ vnd alſo kurtz geſagt/ durch den inwendigen vnd außwendigen menſchen ſol d̄ liebliche Chriſtus geboren werden in vns vñ auß vns/ ſo werden wir wider in jn geboren/ in der frucht ſeins geiſtes. Als geſchriben ſteet / Jr ſollent ſeyn als neüwe geborenn kinder. Liebenn kinder lebent jr alſo/ ſo habent jr alle tag kirch̄ wey in euch/ vñ euch werden alle eüwere ſünd vergeben/ in diſer gebürt des heiligen creützes/ Amen.

Vff des heilgen creutz erhebung/ die and̄ predig/ wie Chriſtus vnß von allen luſt vnd klebligkeyt nach jm zeücht / vnd durch mengerhand leidenn vnd creütz bereitet/ damit er mit ſeinem gemüt zületſt kom̄ in die verborgenheyt des göttlichen grundts.



Go ſi exaltatus fuero a terra. Iohā. xij. Es iſt heüt der tag der Erhebūg des heyligen Creützes / des wyrdigkeyt iſt nit außzů ſprechen / an dem allere leyt/ die die mā erdencken mag. Wā man meynt an diſem/ den/ der daran erſtarb. Vnd darumb ſo nemen geiſtliche perſonen heüde/ dz creütz über ſich / vnd heben an zů faſtenn die regel vaſten/ das faſt eyn wirdigs ding iſt allen den die es vermügen.

¶ Nun begeet man wie der Chriſtenn künig dem heidniſchen künig das heilig creütz nam/ vnd mit allen eren vnd wirdikeyt die ſein herſchafft geleiſten möcht nach ſeiner wirdikeyt / vnd nit nach des heiligen creütz wirdikeyt/ woltt es füren zů Hieruſalem. Do er gegen der porten kam/ do ſchloß ſich die port zů mit eyner dicken ſtarcken mauren. Vnnd ein engel ſtünd vff der maur/ vñ ſprach/ Du kommeſt her geritten mit groſſer herligkeyt mit dem Creütz/ vnnd der daran ſtarb/ ward mit groſſer ſchmacheit vnd laſter hinauß getriben/ vnd trüg es vff ſeynen rucken vnd barfüſſig. Der Keyſer ſtell bald vō ſeynē pferdt / vñ zohe ſein kleyd̄ ab biß vff ſein hembd / vñ nam̄ dz heilig creütz vf ſeinē rückē/ vñ die port ther ſich

vnd er trůg es in die ſtatt/ do geſchahen wunderlich vil zeichen von allerlei ſiechen/toden/lamen vnd blyndenn. ¶ Vnſer herr ſprach/ Jſt das ich erhaben wurde/ ſo zeug ich all ding nach myr. Der mẽſch iſt all dyng/ als S. Gregorius ſpricht/ Weñ er hat gleicheit mit allen dyngen. Der menſchen fyndt man vil die dz creütz fynden/vnd an das creütz gar wol gezogen werden von gott mit mancherlei leidung vnd übung/das ſie gott alſo zu jm ziehe. Aber diß leiden můß vff erhabenn werden/als man heut von diſem heilgen creütz begeet/vnd nit alleyn funden/ſonder auch erhaben. Neem ô menſch ſeyn ſelbſt offt war/vñ kerte ſich zů jm ſelber/ ſo fund er das creutz noch zwäntzig mail an dem tage/mit manchem peynlichenn fall vnd vffall/ damit er gecreützigert wurde were er bei jm ſelber. Aber er erhebet es nit/er thůt dem ding gar vnrecht. Man ſolt alle bürden des creütz vfferheben vnd tragen in got / vnd nemmen ſie willigklich vor ſeyn creutz/ vñ ſeyn hertz da mit erheben in gott/es wer vßwendig oder inwendig/leiblich oder geiſtlich. Alſo würt der menſch in gott gezogen/ der all dyng wil nach jm ziehẽ(als er ſpricht) ob er erhaben würd. ¶ Nun fyndt man menſchen die diß creütz wol außwendig tragen/mit gůter außwendiger übung/ vnd tragen eyn bürden eyns ordẽs. Sie ſyngẽ/leſen vñ geend zu chor vñ zů refectorio/ vñ thůnd vnſerm herẽ alſo eynem ſchmalen dienſt mit jrem auſſern mẽſchen. Meynent jr das eüch got darumb geſchaffen vnd gemacht hab alleyne? Wie diß alles gůt iſt/ Wölt gott doch auch gern ſeyn ſonderlich gemahel vñ freũd an eüch gern habẽ. Nun diſe tragẽ dz creütz außwendig/aber mit allem fleiß hütenn ſie ſich das es nit in ſie kum̃/vnd ſüechen kurtzweil wo ſie mügen. Diſe tragẽ das creutz nit mit vnſerm herren/ſonder mit dem roten Symon/der darzu bezwungẽ ward. Aber es iſt doch faſt gůtt das ſelb tragenn/ es behütet ſie vol vor mancher vntugent vñ leichtferdigkeit/vñ nympt jn ab eyn greüwlich fegfeür/vnd villeicht die ewige hell. ¶ Nun ſpricht vnſer lieber herr. Er wöll alle ding nach jm ziehen. Wer nun die ding wil ziehen/ô ſamlet ſie zů dem erſten by ein vnd zeücht ſie deñ. Alſo thůr vnſer herrr er ſamlet den menſchen zům erſten von aller ſeiner vßlauffung / vnnd zerſtrewung ſeiner ſin/ krefft/wort/vnd werck/vnnd von innen ſein gedäcke ſeyn meinũg/ſein inbildũg/ ſein begerung/ſein luſt/ ſein verſtentniß ſeinen willẽ vnd liebe / Vnd ſo nun alles das wol geſammelt iſt/ ſo reücht got den menſchen jm nach. Wañ es můß alles vor ab/ wozan du klebſt inwendig vnnd außwendig von aller gnügde. Diß abziehen wirt ein ſchwers creütz vnd als vil ſchwerer / als diß ankleben herter vnnd ſtercker was. Wañ aller luſt vnnd liebe die du zů den creaturenn haſt / ſie ſchein oder heiſſe wie heylig oder wie göttlich / oder wie ſie dich dücket/es můß alles ab/ ſoltu anders ymmer recht erhöhet werdin vnnd in got gezogen. Diß iſt der erſt vnd niderſt grad in dẽ eüſſern menſchẽ. ¶ Wann ſol man das creütz erheben in dem inwendigen menſchen/ſo iſt not/ dz er von allem inwendigen luſt gezogenn werd/vonn aller ſeiner kleblichkeitt des luſt des geiſts ouch der von dem tugenden köpt. Die meiſter diſputieren in den ſchůlen / mã ſol keiner tugẽd gebrauchẽ/ ſonder man ſol ſie fruchtbarlichen nützẽ vnd ſollen allein gottes gebrauchen. Diſe ding mügen nit wol on luſt ſeyn aber es ſol ſein on eygenſchafft. Was wenent ir das luſt oder genügde ſie? Das der mẽſch wol müg faſten / wachen/ betten/ den orden tragen? Denn luſt wolt vnſer herr mitt nicht/ dz ich dem orden möcht mit luſt tragen/gethůn. Warumb wenent jr das diß gott geſtatet / das es dir ſelten nimmer einen tag oder nacht geet als die andern/ vnd das dich heüt ſer zů andacht halff / das hilfft dich morgenn oder heüt nichts / vnd haſt vil bild vnd ynnäl/vnd würt nichts darauß? Liebe kint das creütz nim̃ von gott / vnnd leid dich dar inn / das würt einn wunniglich creütz kündeſtu es anders got vffgetragen / vnnd jm in rechter gelaſſenheit nemmen/vnd in dem gott dancken/vnd mit

vnſer

vnſer lieben frawen ſprechen. Magnificat anima mea dominū. Mein ſeel groß macht den herren/ vñ mein geyſt freüwt ſich in got meinem heil / vnnd alſo ſoltu got loben vñ eren in allen dingen/ er nem̃ oder gebe was er wil / mannich menſche iſt lauter von grundt/ Dañ er wil zů vil befindēs vñ vernunfftig bekēnens habē/ vnnd kleybt daran. Liebs kindt/ da laß dich an/ vnd fleiß dich an rechte gelaſſenheit/ vnnd bekenne dich vnwirdig/ vnnd denck das du lieber habſt das creütz der bekorung/ dañ die blom̃ der ſüeſſigkeit. ¶ Der menſch můß ym̃er eyn creütz haben/ Es was not das Chriſtus lidt vnd kam in ſeynn glori. Was dir entgegenn laufft in deyner inwendigkeit / leuchten vnd ſchmecken/ laß es ſeyn/ vnderwindt dich ſeyn nit/ frag nit was es ſey/ ſonder fal auff dein nicht vnd halt dich an dein nicht ſeyn. Vnſer herr ſprach/ Der zů mir kommenn wil/ der ne m̃ ſein creütz/ vnnd volg mir nach. Nit mit wol ſein/ ſonder mit dem creütz volgt man got. Es ſprach der heilige zwölffbot ſant Andreas. Ich grüß dich aller begirglicheſtes creütz das ich vonn allem meynen hertzen hab lang begert. Nym̃ mich võ den menſchen/ vnd gib mich wider meynen meiſter. Diß ſol nicht ſeyn eins tages/ vñ des andern nicht. Sonder es ſol onn vnderlaß ſein allzeit/ daſtu nym̃eſt deyn ſelbs war in allen dingen vnd vffſellen/ wo ſie herkommen außwendig vnd inwendig/ Ja auch deiner ſünd vnnd deiner gebrechen zal/ ob du das tags zů ſibentzig mall fallеſt/ als offt ſoltu widerkeren vñ kom̃en wed zů got/ vñ dring dich wider in gott alſo ſchwindichlich/ dz dir dein ſünd zůmal entpfallen/ ſo du damit zů d beycht kommeſt/ das du jr nit wiſſeſt zů ſagen. Diß ſol dich nit entſetzē es iſt dir nit vff gefallen zů ſchadē/ ſonder zů einer bekārnyß deins nichtes/ vñ zů einer verſchmehung deynn ſelber / mitt einer gelaſſenheyt / nicht mit eyner ſchwermütikeytt/ ſo der menſch in jm findt das er einenn gütenn bereiten willen in im zů grundt hab zů got. Wann der menſch iſt nit vnſündlich (als vnſer liebe fraw wz) vñ biß zů frid aller diſer leiden vñ diſer creütz. S. Paulus ſpricht. Alle die gott liben/ den kōpt alle ding zů gůt (die gloß ſprecht Auch/ die ſünd) Sond ſchweig vnd fleüch zů got/ vñ ſihe vff dein nicht/ vnd bleib iñen / nitt lauff zůhād damit zů dē beichtiger. Sāt Mat. vnberichtet vnd vnbereit volgt Got/ Vnd ſo du dich fin deſt in gebrechen/ ſo mach das creütz nitt zů groß zu diſem außwendigen ſinnen. Laß es die warheyt ſelber machen / biß getrew in rüw. Wan nichts iſt verdamlich/ day die ſich mit mütwillē zů den zergenckliche creaturē kerē / aber es iſt diſen ein übung/ die Got gern lieb hetten vnd meinten. ¶ Doch warn ich euch in treüwen/ ſeind jr beſeſſen mit denn creaturen williglichē/ vnd vrſach darzů gebent/ dz iſt warlich eüwer verdamnyß / vnnd ob eüch Got ware reüw darumb gibt (das doch mißlich iſt) ſo müſſent jr greülichs fegfeür darumb leyden. Vnd das jr das alſo wißtent/ jr möchtent dauon dorenn von groſſen vorchten vnd ſorgen. Vñ jr geend damit zů vnſers herrē leichnam / vnd thůnt recht/ als ob jr nemēt eyn zartes jungs kind / vñ tretent das in einem vnreinen pfad / diß thůt mā des lebendigen gottes ſun/ der ſich von lieb vns hie gegeben hat. So thünd jr die beicht/ vñ wölkt euch doch vor der vrſach d ſünd nit hüten. Vnnd den löſt euch der bapſt mit allen ſeynen Cardinalen nit ab/ wan da iſt keyn reüw/ vnnd werden ſchuldig an dem heiligenn fronleychnam vnſers herren. ¶ Vnſer herr ſprach/ wiltu mir volgen/ ſo verzeüch dich/ vnd verleügne dein ſelbſt/ vnd nim̃ dein creütz. Diß verleügnen vnd diß creütz / würt manchem gottes freünd für gehalten/ vnd daruff getriben / das man diß nit getarff ſagen wie man ſich laſſen můß / vnd ſeyn ſelbs verleugnen in allen weiſen wo man ſich findt. Das nichts koſtet / das gilt auch nichts. Wer kārcklichen ſeet / der můß auch kārgklichen ſchneidē. Vnd als du vßmuſſeſt/ alſo muſſet man dir wider yn. Aber das ſol niemant meinen / dann alles läüterlich Got. Was ſoll alles/ das da von mann euch geſagen mag / die nit wöllen jr alten weiß vnd gewonheyt laſſen/ vnnd kleben an jr wirdlicheit gůß-

wendig mitt den ſinnen? Du můſt dich laſſen vñ erſterben dein ſelbs zů grůndt. Er ſprach/du ſolt mir nachuolgen. Der knecht geet ſeym herzenn nach/mitt vor. Nitt nach des knechts willenn/ſonder nach des herzen willen. Vnd herren wir mit mer lere/dañ das wir ſehen/wie die weltliche diener vnnd dienerin ſo wenig jres willen mügen haben/wan alzeit jr fleyß jr macht geet zů jres herzen willen vnnd dienſt in aller weyß. Das weitzen korn můß ſterbē/ſol es anders ſein frucht bringen/Alſo můſtu auch deins eygen willens zů grundt ſterben. Der menſch ſolt auch alſo gar ſein ſelbs vnnd ſeynes eigen willens außgeen/vnnd als er ſich gott von innen gibt/ſo ſolt er ſein als ob er nye willen hett gewonnen. Ein iunck frow ſtůndt in dem chor vnd ſang vnnd ſprach/Herr diſe zeyt iſt mein vnd dein/aber ſo ich mich inker/ſo iſt die zeyt dein vnd nit mein. ¶ Wann der menſch ſich got ſol geben/ſo ſoll er ſich in ein grundt loß willeloſſigkeit geben von allem dingen Weñ der menſch iſt recht als ob er dry menſchen ſey. Sein vihelicher menſch als er nach den ſinnen iſt vnnd ſein vernünfftiger menſch/vnd ſein oberſter gotförmiger got gebildeter menſch. In dem oberſten inwendigen menſchen ſoll ſich der menſch keren vnd legē mit dem feür des göttlichen abgrundts/vnnd gee ſein ſelbſt auß/vnd geb ſich dem gefangen. Die zwen niderſten weg vnd menſchen ſol er vnderttrucken vnd übertretten (als S. Bernhart ſpricht) alſo hart dz man den vihelichen menſchen mit ſeynen ſinlichen lüſten můg abgezehen/vō den dingen die er mit lieb beſeſſenn hat. Wie eyn härt creütz dz iſt/dz wiſſent jr wol/dz das ſchwär iſt. Vnd nit mynder (ſpricht er) iſt denn außwendigen menſchen zů ziehen in denn inwendigen menſchen/vnnd von den bildlichen vnnd geſichtlichen dingen in die vngeſichtlichē/das iſt/in den grund/das ſant Auguſt. nent habitū mentis. Alle die vffäll vnd die creütz die in die niderſten zwenn menſchen fallen/die jn duncken dz ſie jn von diſem inker ziehen vnd hindern/die neñ der menſch für ſein creütz. Sie ſeint von den ſinen oder von der vernünfft/die laß er alle/vñ beuelch ſie den niderſten krefften. Vnnd mit aller krafft erheb er ſich darüber in ſeyn oberſte/als Abraham ließ den eſel vnd den knecht da nyden an dem berg/do er Gott opffern ſolt/vnnd er gieng allein vff in die höhe des bergs mit ſeynem ſun. Alſo laß den vihelichen menſchen (der woll eynn Eſel iſt) vnnd den knecht/das iſt die natürlichen vernunfft (die iſt hie woll eyn knecht) wann ſie hat hierinn gedienet/vnd leytet denn menſchenn an dem berg diſes vffgans/aber da ſoll ſie bleiben/vnd laß diſe beyd da niden/vñ gee allein vff mit dem ſun/das iſt/mitt dem gemüt in das heilig ō heiligen/vnd thů da eyn opffer vnd gib dich zůmal vff/vnnd gee da yn/vnd verbirg dein verborgenn gemüt/in die verborgenheyt des göttlichenn abgrundts. Als der prophet ſpricht in dem pſalter/Herr du ſolt ſie verbergen in die verborgenheyt deins antlitz. Inn diſer verborgenheyt würt der geſchaffen geiſt widergetragenn in ſeyn vngeſchaffenheyt/da er ewiglichen geweſen iſt ee er geſchaffen ward/vnd bekent ſich Gott in gott/vnd doch in jm ſelber creatur vñ geſchaffen. Aber in Gott ſeynd alle ding Gott/das ſich dyſer grund inen findt. So ō meſch hieryn kompt (ſpricht Proculus) was denn auff den äuſſen menſchen gefallen mag/leyden/armüt/vnd was das ſey/das achtet er nit. Als ō prophet ſpricht Du ſoltt ſie verbergenn vor dem betrübnyß der menſchen. Diſe volgen vnſerm herzen/als auch vnſer Herr anderßwo ſpricht/Der mir dienet ſall mir uolgen/vnd da ich byn ſal auch myn diener ſyn/Nu will er vns wyſen wae er ſy/dz wir nitt jre gain/vñ ſpricht. Ich byn in dem vatter/vnd er iſt in mir/vñ ich in eüch/vnnd in jr mir. Das wir nun alle vonn vnſerm herzenn gezogen werdenn/als er wolt jm alle ding nachziehen/vnnd wir das creütz alſo erben/das wir durch das heilig creütz in denn waren grund geraten. Des helff vns Gott der vatter/got der ſun/vnd gott ō heylig geyſt/Amen.

Vff

Am tag des heilgen creutz erhebung/die dritt predig/ Von eyn geistlich leidenhafft creutz/durch iiij. tugend/ das ist gōtliche lieb vor das oberteil/ gelaßne demūt vor das linck ort/ inwendige lauterkeit fur das recht ort/vnd willige gehorsamkeit vor das vnderteil/ Vñ das wyr je eyn creutz müssen haben.



Vasi cedrus exaltata sum in lybano,& quasi cypressus in monte Sion. Eccles. xxiiij.

Man begeet heut den tag des heilgenn creutz als es erhaben ward/ des wirdigkeyt niemant volsprechen mag noch gedencken. Man mag hievon sprechen das geschrieben steet inn der weißheit būch/ Quasi cedrus ꝛc. Ich byn erhabē als eyn cederbaum an dem berg Libano/ vnnd als der cipreß an dem berg Sion. ¶ Vff dem berg Libano wechßt der weiroch/ bei dem bedeutet ist eyn geistlich opffer/ vnd meynet das wyr got eyn sonderlich opffer all zeit sōllen seynn mit begird vnsers hertzenn. Mit dem rauch des ceder baums wurt vertriben alle vergiffnuß der schlangen. Vil mer wurt vertagt die vergiffnuß des teufels in allen seynen falschen lusten mit der krafft des heilgen crūces/das ist mit dem bitteren herten schaꝛpffen leyden vnsers herren Jesu Christi/ Wan er von jm selber spricht/ Ich bynn erhōcht als der cipreß an dē berg Sion. Der cipreß ist der natūr vnd art/ wölch mensch die speiß nit woll behalten mag/ die bleibt dem menschenn ists das er des selbē holtz neüßt/ Also gleicher weiß/welcher mensch dz heilig creütz vnsers herrē (dz ist seyn peynlich bitter leyden) wol in sich zeucht vnd vasset/dem bleibt die wirdig edel speiß/dz heilig wort gottes dz die lieben heilgen vñ propheten habē gesprochen/das alles gottes wort bliebe in dem menschen fruchtbar/ō diß mit fleiß vnd ernst allzeit in sich zeucht/dz alle dyng dē menschen zu frucht komen. Dz edel leydē vnsers herren hat ouch eyn edlen gerūch vnd schmeckt über alle süssigkeit. Wañ es zeucht das hertz all zeit nach jm. Als vnser herr selbs gesprochen hat/ Weñ dz ist das ich erhaben wird/ so zeug ich alle dyng nach myr. Es ist war/ In wölchen menschen stātz erhaben ist das bitter leyden vnsers herren/ der wurt al zeit vffgezogē nach vnserm herrē/ in warer diemūtigkeyt vnd gedūlt/mit inbrunstiger gōtlicher lieb/ Wā zu gleicher weiß als Christus hat willigklich gelitten/also sōllenn wir in gedūlt jm nachfolgen all zeit nach vnserem vermōgen/das wir all zeit geistlichen mit jm werden gefangen/ gebunden vnd verurteilt. ¶ Vnser herr Christus kam bloß an das heilge creutz/ das jm nit eyn fādemlein ann seym̄ leichn am bleib/vnd seyn kleider wurden darzu verspylt vor seynen ougenn. Das wiß in der warheit/solt du ymmer zu deyner waremn volkōmenheit kommen/ so mūß du also bloß werden alles des das got nit ist/das du eynen fadem an dyr nit behaltest/ vñ das selb mūß dannoch vor deynen ougē verspylt werden vnd vernichꝛt/vnd von anderē menschen fur eyn gespōt vnd torheit vnd ketzerei geachtet vnd geschetzt werden. Vnser herr sprach/ Wer zū myr kommen wōll/der nemm seynn creutz vff sich vnd folg myr nach. Als er sprach zu dem jungling/ Wiltdu volkommen werden/so verkauff alle dein hab/vnd gib es armenn menschen/vnnd heb auff deynn creütz vnd folg myr nach. Der mēsch sol seyn creutz auff heben/ Wañ es stāt geschryben inn Apocalypsi/das grosse vnsägliche plagen sōllen kommen/ die nitt vast minder seynd dan der iüngste tag/ wie wol das er es doch nicht ist/ vnnd die zeit der geschicht ist auß/vnnd wyr warten der plagen alle tag/vnd alle jar/vnd alle stunt/vnnd wissen nit wenn sie kommenn. Vnnd wenn dise plagen kommen die vns geweissaget seynd/ soe mag niemant genesenn über al/ dann die menschenn die das creutz vff jnn tragenn. Vnd das das ware sey/ so gab Gott vrlaub dem engel zu schadenn vnnd zu verderben alles das vff erden was. Do sprach gott zu dem engel/ du solt niemann schonenn/dann der menschen die das Baner

das

das Thau vor jn tragen an der ſtirn/ das bedeüt das heilich creütz. Welcher meſch das creutz Jeſu Chriſti nitt in jm vnd vor jm hat/des wirt on zweifel nitt geſchonet. Bey dem creütz nimpt mann peinlicheit. Got heißt den engel nit ſchonen der menſchen mitt den groſſen vernunfftenn/noch der ſchauwer/noch der eigenwilligen wirckenden/er ſprach allein der leydenden menſchen. Er ſprach nit der mir nachuolgen wöl/oder der zů mir wil kommen/d volg mir nach mitt ſchauwen/er ſprach mit laſſenn vnd leyden. ¶ Nun hab ich willē vō eim creutz zů ſagen. Wiſſent für war/welcher menſch das creütz auff ſich nimpt/der wirt dar durch d allerbeſt meſch vff ertreich der in diſer zeitt werden mach/vñ dem ſellben menſchen kan nimmer kein plag geſchaden. Er kompt auch nymmer in keyn fegfeür. Vnnd es iſt auch nit mitt groſſer peinlichkeit. Es iſt leyder darzů kummen das niemant mer durch Got leiden wil/vnd jm duncket/das er keinn groſſe peinlicheit vermögen. Die leute ſein kranck/vnd der fleiß vnd der ſtarck ernſt (der etwan in dem menſchen was) iſt erloſchen vnd erkaltet/vñ will jm niemant mer nichts ſaur durch gotts willen laſſen werden. Künden wir nu einn weiß findē die niemāt mer wee thet/das ſelb mucht yemant folgen. Leyder meniglich meinet ſich ſelber in thůn vnd in laſſen. Wir ſcheuwē auch außwendig übungen/als faſten vnd wachen vnnd hart ligen/vñ groß walfart thůn durch Got/vnd vil almüſen geben vnnd armē ſein. Diß dienet wol alles darzů/faſten/wachen/betten vñ alle vorgenāte ding/thůſtu eyn yeglichs als vil es darzů gedienen mag das du das creütz da durch warlich vff dich genemen magſt. Darzů iſt niemēt zů alt noch zů kranck noch zů taub/er müg das creütz dz hie nach folgt wol vff ſich nemen/vnd es vnſerm herren Jeſu Chriſto nach tragen.

¶ Wiſſent dz heilig creutz da vō ich nu ſagen wol iſt vō vier höltzern gemacht/eyns oben vnd eyns vnden/vnnd zwey ſeidel ende. Dz oberſt end iſt/die göttlich inbrünſtich lieb. Der linck arm iſt/tieffe demütigkeit/der wirt angenagelt mitt vnachtſamkeit der menſchē/vns ſelbs/vnd aller ding die jhm dan zůfallen mügen/das iſt mer dan verſmacheyt (wan die hatt gern etwas hoffart in jhr) Der ander arm des creütz ſol ſein inwendig recht war lauterkeit/die wirt ann das creutz geſchlagen mit eynem willigenn mangel alles des das die lauterkeit verunreynen mag/inwendig odder vßwendig/es ſie was das ſie. Die füſſe das iſt ware volkōmen gehorſamheit. Die werden angenagelt mit warer williger gelaſſenheyt alles da du dich vñ dz deyne inhaſt/es ſie wz esſy/wo du dich in findeſt/da laß dich als bald zů ſtund durch gottes willen/es ſie wo hert es vnder Gott mag geſein/darumb das du dich ſelber in keynē weg nit beſitzeſt/weder in thůn noch in laſſē. Die höltzer des crützs werden mitten zůſamen geſchagen mit fiat voluntas tua/das iſt/dz es gefügt wirt eyn holtz in das ander/das iſt einn war vnd ein volkommer außgāg deines freē willen/des ſelben eyn wares verzehenn durch Gottes willen.

¶ Nun merckēt von dem erſten als vō der linckē handt/die da die demütigkeit bedeutet. Von der ſelben ſollen wir verſteen (als ſant Auguſt. ſpricht) dē menſchen der da wandelt in d rechten demütigkeit/der wirt ſicher behaltē in d peinlicheit. Wiſſent/d menſch můß gar zů nicht werden in ſeynem gemütt/vñ dar zů in aller menſchē augē. Er můß auch bloß vff gezogen werden von allem vffenthalt/vnnd von allem dem das er iſt oder hatt/vnd das ſelb můß vor ſeynen augen verſpilt werden/als vnſerm Herrē Jeſu Chriſto geſchach ſeinē kleydern. Dz iſt/du můß gar verſpottet vñ vernichtet vnd verſchmächt werden. Vnd darzů ſol dyn leben alſo vnachtbar werden zů einer affenheit vnnd torheit/das alle die bey dir ſeindt oder wandlen/ſollen dich verſchmehen vnd verurteilen/vnnd vor deinem angeſicht ſollen ſie es ein irrung oder ein ketzerey ſchetzē oder achten/vnd den haß auff dich werffen/

vnd

vnd vff alles dein thün vnd laſſen. Als du nun diß weiſt vnnd ſiheſt/ſoltu es nicht verſchmehen noch vndanckbarlich vffnemen/ das du icht böſes redeſt oder dar gegen ſprecheſt/ Er iſt eynn ſolicher mẽſch/er thůt mir doch hierin vnrecht. Lieber menſch/hüt dich vor dieſer widerred inwendig vnd vßwẽdig. Du ſolt gedenckenn/ Ach du armer menſch du würdeſt noch nye wirdig das dich ſo ein edel menſch verſchmehẽ vnd durch echten ſolt/vnd ſolt dich dar gegen neygen/ vnd ſolt es für nicht achtẽ. Alſo tregſtu das creütz mit vnſerm herrẽ. Die recht hant/das iſt recht lauterkeit/ die württ angeſchlagen mit eynem willigen mangel aller ding die got nit ſeind/ vnd das da die lauterkeyt beflecken mag alle luſt der ſinne. Die füß/ das iſt ein war gehorſamkeyt/das man der meyſterſchaft gehorſam ſey/ vnd der heyligen kirchenn. Die werden angeſchlagen mit warer gelaſſenheyt/ das mann ſich williglichenn künd gelaſſen inn allen dingen dem willen gottes. Das mittel teyl iſt ein freyer außgang vnd vffgeben deynes willen in gottes willen/das iſt wie groß leidẽ vñ peyne got oder die menſchen vff dich legẽ/ das du das willigklichen got zů lieb leydeſt/ vñ dich freüweſt vñ dich gütlichen neygeſt gegen dem creütz des leidens/es ſey verſchuldt oder vnuerſchuldt. Nunn möchſt du wol ſprechen/Herr ich kan es nit thůn ich bin zů kranck ꝛc. Wiſſe/ du haſt zwen willen/ eynen öberſten vñ einẽ niderſten/ als Chriſtus het zwen willen. Der naturlich niderſt wil/ der wil alzeit des leidẽs ledig ſteen. Aber der öberſt ſpricht mit Chriſto/ Nit als ich wil/ ſonder als du wilt in allen dingẽ. ¶ Das haubt des creütztes/iſt die lieb gots/die hat keynẽ vffenthalt/dan alzeyt eyn lauter bloß vßgeen/vnd von got gelaſſen ſein/vnnd von allen creaturen/das du warlich mit Chriſto Jeſu mügſt ſprechen/ Meynn got mein got wie haſtu mich verlaſſen. Das wirdig haubt vnſers herren Jeſu Chriſti was on allen vffenthalt. Nett der menſch göttliche lieb/ vnd eynn ſüß befinden gots in ſeyner troſtloſſenn gelaſſenheyt/was wer dem menſchẽ dẽn/ ob alle diſe welt wider jn were? Neyn er můß on alle trőſt ſteen. ¶ Eyn güter ſeliger menſch fraget eyns vnſern herren warumb er ſeyne liebe fründe alſo greülich lieſſe leyden. Do ſprach vnſer herr/ Der menſch iſt alzeit geneygt zů luſt der ſine vnd ſchedelich genügd/ darumb verzeün ich jm alle ſein weg/vff das ich ſeyn genüge alleyn ſey. Das haubt der göttlichen ſüſſen liebe hieng nidergeneigt an dẽ ſtammen des heilgenn creützes. Kinder/wiſſent es mag anders nit geſein man kere es wo man wöl/der menſch můß vmber ein creütz tragen/ob er anders eyn güter menſch wil ſeyn oder zů dem ewigen lebẽ kommen. Er můß bitterlich vñ ſcherpflich leyden vnd eyn creütz vff jm haben/ es ſey welcherley das ſey. Wan fleüchtt er eyns/er fellet in das ander. Der menſch ward nye geboren/der ſo wol ſprechẽ kündt das er dir das abſpreche du můß ye leiden habẽ. Nun fleüch recht wo du hyn wölleſt/ odder thů was du wilt/ es můß ye gelitten ſeyn. Es mag wol eynn kleins geſchehẽ/das got ſein achßel darunder beügt vnd tragt die burden an dẽ ſchwereſten teyl. Den wirtt der menſch ſo frey vnd ſo ledig/deñ ſo dunckt jn nit das er ye ichtes gelitten hab/deñ zů mal weißt er vmb kein leyden mer. Aber als bald got auß d bürden geet/ſo bleibt die bürd des leydens in jr ſchwere/ vñ in jr bitterkeit vnnd vnleidlicheit. Diß alles hatt der ewig gots ſun Chriſtus Jeſus vor getragen in aller ſchwereſten weiß/ vnd haben es jm alle nach getragen/ die ſein allerliebſten freünd geweſen ſeindt. Diß creütz iſt d fürige wagẽ da Helias vff zů hemel vore. Es was ein andechtige tochter vnſers ordẽs/ die het dick vñ vil begert vnſern herren zůſehen als ein jungs kindlin/ Vnd zů einem mal in jhr andacht erſchein jhr vnſer herr als eynn kindlin/ vñ lag zůmal gewindlet in einer bürden ſcharpffer dornen/ dz jr dz kindlin mit nicht werden mocht/ ſie můſt zůmal manlich vñ mit ernſt vnd arbeit in die dorn greiffen/ Vñ do ſie wid zů jr ſelber kam/do meyntt ſie/wer jnn warlich

wölt haben/ der möst ſich verwegē aller pein vñ ſcharpffheit des leydens. Nun ſprechen etlich menſchen/ Ja/ vnnd wer ich lauter vñ vnſchuldig das ich es mit ſünden vñ got nit verdient het/ ſo wölt ich es gern vñ frölich leiden durch gots willen/ ſo möcht es mir den nütz vñ frůchtbar ſeyn. Wiſſent/ eyn ſchuldig ſündig menſch mag in der weyß leydenn/ es würt jm nutzer vnnd lonbarer dan einē vnſchuldigen menſchenn. Als wie: Ich ſprech/ zů gleycherweiß/ Als eyner eynen groſſen ſprūg thün wil/ ſo er ye mer ſpringen wil/ ſo er ye ferrer da von geet/ vnd nimpt jhm einn ferren zůlauff/ ſo er deſter ferrer ſpringt. Alſo ſol ein yegklicher menſch thün/ er ſol ſich alzeitt ſtündig vnd vnwirdig ſchetzen gegē gott vñ allen creaturen/ ſo ſpringt er on zweyfell deſter neher vnd krefftiglicher in Gott/ vnd nähet ſich hie mit vill deſter näher dem ewigen gůt der göttlichen warheit. Kinder/ ye mer ſich der menſch grundtlichen bekennet/ vnd ſich warlichen in ſeynē grūt verachtet vñ vernichtet/ Jn d̄ warheit nit mit eyner gloß od̄ mit gloß worten/ ſond̄ vō gantzem grūd ſich ferrer ſetzet/ ſo er in d̄ warheitt ye näher in Got ſpringet/ vnd ſo ſein zůker zů Got deſter volkōner wirt. Das wir vns alſo diß wirdig crütz vnſers herren nach jm laſſen ziehen mit ſteter gedult/ mitt einē liebſamen hertzenn/ mit einem gütigenn antlitz/ frölich vnd frylich vñ williglich al ding durch got zů leyden vnd laſſenn/ Vnd al ding die vns widerwertig ſeind allein von der milten hant gottes nemē vnd nit vō den creaturen/ Das wir hie mit erhöcht werden mit vnſerm herren mitt ſteter gedult biß in vnſer end/ Das helff vns der/ der ann dem creütz durch vns vff erhaben wardt/ durch das er al ding nach jhm zühe/ Jeſus Chriſtus/ Amen.

Vff ſanct Matthei Zwölff botten vñ Euangeliſten feſt. Von zwey erley weyſen/ durch die mann Got nach uolgē ſol in rechter gelaſſenheit/ das iſt mit demütigkeyt/ ſenfftmütigkeit/ vnd gedult in den nediſten krefften. Vnd mit glaube/ hoffnung vñ liebe in den öberſtē.



Sequere me.

Matthæi nono.

Vnſer Herr ſprach zů S. Matth. volg mir nach/ vnd er ſtünd vff vnd verleiß al ding vnd volget jm nach. ¶ Diſer heilig Mattheus iſt geweſenn ein Eyemplar allen menſchen/ vnnd er was zů dem erſtē ein groſſer ſünder (als die ſchrifft von jm ſagt) vnnd ward dar nach der aller groſtē gots freünd eyner. Wañ vnſer herr ſprach jm zů inwendig in dem grūd/ da ließ er alle ding vñ volget jm nach. Daran leit es alles dz man got in der warheit volge/ vnd darzů gehört ein gätz verlaſſen aller ding die got nit ſeindt/ was das iſt/ damit er in ſeynē grunt iſt beſeſſen. Wañ gott iſt ein lieb haber der hertzen/ vnd kert ſich omm das hertz mit an das außwendig. Jm iſt vñ einen innigen lebendigen gūſt/ der in jm tregt ein bereite neiglichkeit zů allē dem das göttlich vnd tugentlich iſt/ wo vnd an wem das iſt/ da iſt mer warheit in dā ob er als vil bettete als al welt/ vnd als hoch ſung biß es an den hymel lāgte/ vñ alles das er außwendig mitt faſten vnd wachen vnd mitt allen dingen thün mōcht/ vnd got das hertz da bey nitt gebe.

¶ Nunn ſprach vnſer herr/ volg mir nach. Jn diſen vj. ſtuckē volget der menſch vnſerm herren nach/ der ſeindt drey in den niderſten krefften/ vnd drey in dē öberſten. Jn den niderſten das iſt demütigkeit/ ſenfftmütigkeit/ vñ gedult. Die andn drey tragen ſich über die kreft alle/ dz iſt glaub/ hofnūg vñ lieb. Vnſer herr ſprach/ volge. Diſe volgung iſt in einer weiß nach dē lieblichen bild vnſers herē/ vñ vnterwylen mit inigen heiligē gedencken vñ begerūgen/ vñ in dancken vnd in loben/ vnd vnderwylen in eynem nehern weg zů volgē/ das iſt on alle weyß/ weder gedancken noch anders nicht/ dā ein inwendigs ſtilſthweygen inn eynem ingekertē gemüt/ in got vnd got lauterlich zů warten/ was er in jm wirckē wil/

nach

nach dem allerlauterſten/nächſten willē gottes/wie es jm gefellig iſt. Man fyndt wol menſchen den mit aßwendigen gütē übungen vnd wercken recht wol iſt/vnd nemen da als groſſen lüſt an/das got vil mynder darumb iſt. Vnd der lüſt möcht als groß ſeyn/das got nit darumb were/ vnd ſich da vom kerte. Das iſt/ das die menſchen jre werck thünt vß jn ſelber vñ mit eygenſchafft/vñ mit groſſer annemlicheit/ wan alles gůt iſt gottes/ vnd nit eyñ tropffen deyn. Nun möcht man ſprechen/wie man den lüſt von dem das gůt iſt möcht geſcheiden? Des nempt eyn figur/ Jn der altenn ee was den prieſteren verbotten/das ſie das feißt vō den opfferen nit ſolten eſſen/ſonder ſie ſoltens verbrennen vñ got opfferen. Aber die feiſtin die jnen von dem erlaubten fleiſch was/ mochten ſie wol eſſen. Alſo alle luſtikeit die man in allen übungen der tügenden vnd der werck gehaben mag/dz ſol alles in das feür der lieb geworffen werdē / vñ got wider auff geopffert werden / des es auch iſt. Aber lüſt vnd genüglicheit die in den wercken von natur kleben (als fer als ſie gůt werck ſeynd) die mag ō mēſch in eyner eynfeltigen weiß habē on alle annemlicheit. ¶ Nun das wort Folg mir/ von diſem (das S. Mattheus alle ding ließ vnd volgte got) iſt zu mercken/ Der menſch ſo er alle dyng leeſt/ vnd ſich ſelb in allen dyngen/ ſo ſol er got folgen über alle dyng mit dem auſſern menſchē/mit aller übung der tügent vnd mit der gemeynen lieb/ vnd mit dem inwendigenn menſchen in rechter gelaſſenheit ſeyn ſelbes in allen weiſen vō innen vñ von auſſen. Nun verſtee was ich ſprech vō mir/ da mit meyne ich alle menſchen. Jch hab entfangen von gots gnaden vnd vō der heilgen Chriſtenheit meinen orden/mein kappen/vnd diſe kleider/vnd meyn prieſterſchafft zu ſein eyn lerer vnd beicht zu hören. Nun keem es alſo/ das mir diß ō Bapſt wolt nemen / vnd die heilge kirch (von der ich es hab) ich ſolt jnn es laſſen/ vnd nit fragen warūb ſie es theten (were ich anders eyn gelaſſen menſch) vnd ſolt eyn grauwen rock anthün (möcht ich jn haben) vnd ſolt ich nit mer in dem cloſter ſeyn bei den brüdern/noch nit mer prieſterlich meß thün/noch beicht hören vñ predigen/ So ſprach ich/ Jn gots namē ſo ſey es nit mer / Man ſie haben myr es gegeben/vnd mögen mir es auch nemen/ des hab ich ſie nit zu fragē noch zu vrteilen. Warumb? Wañ ich wölt nit eyn ketzer heiſchen/ Jch wölt ouch nit ſeynn inn bann gethan. Wölt aber mit diſer dyng eyns jemant anders nemen/weer deñ ich eyn recht gelaſſen menſch / ich ſölt ee den todt da vor erwelen/ee ich myr es ließ nemen. Auch wölt vns die heilge kirch das ſacrament nemen außwendig/wir ſöllen vns darin laſſen. Aber geiſtlich zu verſtehen/das mag vns niemant nemen. Aber alles das die heilge kirch von gottes wegen vns gegeben hat/ das möcht ſie vns nemen. Vnd diſt müſt alles gelaſſen ſein on alle murmelung vnd widerſprechen. Aber diß alles iſt außwendig/ Alſo ſolt ouch ſeyn vnd noch meer an inwendigen dyngen. Was haben wyr das vns Got nit gegeben hat? Vnd darumb alles das er vns hat gegeben/ das ſol jm in rechter gelaſſenheit alles gelaſſen werden als ob man es nie gewunne. ¶ Lieben kinder/jr die mit heilgen bilden/gedancken/weiſen vnd wercken vmb geent/ die meyn ich nit hie/den ſelben ſprich ich nit zů/die nemen ſich diſer red nit an. Aber ich meyn die alleyn ſonderlich/die den fynſtern weg geen ſöllen/vñ die engē pfädleyn durchſchleiffen/das iſt aller menſchen dyng nit. Diſe mēſchē habē vil anders zu geen/dan die da von wyr jetz geſagt haben / vnnd wie ſie die dyng ſöllen haben/ vnd denn ſeynd etliche dyng zu thün/vnd etlich zu laſſen. Man ſol haben die dyng in den krefften on alle eygenſchafft vnd über alle krefft/ vnd man ſol der vorgenanten dyng nit haben mit eigēſchafft. Nun iſt aller mēſchen natür geneigt vff habē / wiſſen vñ wöllenn. Diß ſeynd die werck der krefft. Die ſeynd vns die vj. ding die wir voran rürten in der predig war zu nemenn/ der ſeind drei in den nyderſtē krefften/ vñ drei in dē öberſten. Jn den nyderſten dz iſt diemutigkeit vñ ſenfftmutigkeit vñ gedült.

Aber in den öberſten iſt glaub/ hoffnūg/ vnd liebe. Nu kömpt der glaub vnd beraubt ō vernufft al jr wiſſen/ vñ macht ſie blynt/ vnd da müß ſie ſich ſelbſt verleugnen. Die vernuſtige krafft müß hie ab. So kömpt die heilige demütige forcht/ vnd ein erbar heilich anyt (der doch iſt gemengt mitt ō hoffnūg) vñ beraubt die ſicherheit jres habens. So köpt die liebe vnd beraubet den willenn aller eygentſchaff vnd beſitzungen. Nu komen die in den nederſten krefftē/ als demütigkeyt/ ſenfftmütigkeit/ vnd gedult/ vnnd antwortent dieſen dreyen göttlichen tugenden/ glaub/ hoffnung/ vñ liebe. Die demütigkeit die entſincket alzūmal in eynem abgrundt/ vnd verleüßt den namē/ vñ ſteet vff jrem lautern nicht/ vñ weiſt nit vō demütigkeit. Die ſenfmütigkeit hatt die lieb vonn eygentſchafft beraubt des willen/ vnd da ſeynd jr die ding alle gleich/ vñ ſie hat keynen widermüt/ darumb ſo weißt ſie ſich der tugend nitt haben/ vnd da hat ſie die ding in eynen gleychen frid/ die tugend hat iren namē verlozen/ vnd iſt weſen wordē. Alſo iſt auch die gedult. Diſe menſchen lieben vñ durſten nach leiden/ vñ da von wiſſen ſie nit von gedult. ¶ Nach aller diſer gelaſſenheit ſo mag geſchehen/ das dir eyn herrt wort enpfert/ des erſchrick nit/ gott hat es dir zū gūt verhengt/ das du noch tiefer verſincheſt in dein nicht/ alſo kombtt wol eyn zorn/ dz weißt dich alles vff mer verleugnen/ vñ weißt dich in dein nicht das du dich des vnwirdig dunckeſt das dir got ein güten gedancken inſendt/ hie an iſt alles gelegen/ an eynem grundloſſen entſincken in ein gruntloß nicht. Diſer menſchē thün ligt nit an wirckticheit vßwendig noch an weiſen noch an bildē. Aber dar an ſoltt jr euch an übenn liebe kinder die her zū nit komen ſeit. Got ſoll euch üre ſünden vergeben/ vnd dz hemel reich/ wen jr üre fehſeür' außgeledē hat/ Dañ wiſſent jr mügent mit üren weiſen her zū nicht komen/ dz jr dieſer menſchē knechts knechten ſolt ſein. Wan da diſe menſchen recht geraten/ da iſt jre weſenn über alle maß wunnigklich. Aber es iſt auch ſorglich/ als des wildeſtē menſchen in ō welt nach ſyner weiß. Wā diſer weg iſt ein finſter weg/ vñ als ich ſag vō Job/ dē man iſt ō weg verborgen/ vñ iſt vmbfangen mitt finſterniß. Jn diſem wilden weg müſſen diſe menſchen alle ſteen in einer verleugnēder weiß aller ō fürwürff die ſich yemer erbietten mügen. Vñ vnſer her ſpricht alweg/ Volg mir/ gee durch alle ding. Ich binn es nit/ gee fürbaß/ volg mir. So möcht der mēſch ſprechē/ Herr wer biſtu/ den man alſo tieff/ wild/ vnd ellend weg nachuolgen ſol/ ſo mag ō herr ſprechen/ ich bin menſch vñ got/ vñ ich bin ferr mer dañ got. Künd nun der menſch auß einē weſentlichen bekantenn grūt antworten/ So bin ich nichts/ vnd minō dā nichts/ ſo were es ſchier gethā. Wan die ouernameloſe götheit hat nindert eygentlicher ſtatt zū wircken dā in dem grūt ō vernichtigkeit. Als da ſchreiben die meyſter/ wañ ein neüw form ſoll werden/ ſo müß vō nott die alt gar verderben. Vñ ſprechen/ wen dz kind württ entpfangē in ō mütter lieb/ das iſt zūm erſten ein bloſſe materi. Darnach württ ō materi ein tierlich form ingegoſſen die lebt als eyn thier. Vñ darnach in geordneten zeyt/ ſo ſchöpfft Got eyn vernunfftig ſeel/ vnd geüßt die in die materi. Dē vergeet die erſt form in ō ſoligkeit/ die geſchöpfligkeit/ die geſtalt/ die gröſſe/ de faſſe/ diß müß alles gar dañen/ dan ein lauter bloß materi bleybtt da. Alſo ſprech ich/ ſol ō menſch überformet werdē mitt diſem weſen/ ſo müſſen alle die formē vō not dannen die man in allen krefften ye entpfieng/ das erkeñen/ das wiſſen/ das wöllen/ de wirckticheyt/ die fürwürflichkeit/ die befindtlichkeyit/ die eigenſchaftlicheit. Do ſantt Paulus nit geſach do ſahe er Gott. Das iſt auch das Helias den mantel für die augen thet do ō herr kam. Die werden alle ſtarcken velſen zerbrochen/ alles das da der geyſt vff raſtē möcht das müß hie alles ab. Vnd ſo alle form entworden ſeind/ den inn eynem blick/ ſo wirt er überformet. Alſo müſtu eynen fürgang haben. Darumb ſpricht ō hymelſche vatter zū jm/ Du ſolt mich

vatter

vatter heiſſen / vnd ſolt nit vff hören yn zügeen/alles fürbaß yngeenn /ye näher/ ye tieffer verſincken / in den vnbekanten vnd vngenäten abgrūnt über alle weiß/ bild vnnd form / über alle die krefft ſich verlieſſen / verleugnen vñ alzümal ſich entbilden. Jn diſem bleibt nicht in diſer verlorenheit/dañ ein grund der weſent/ lich auff jm ſelber ſteet/ein weſen /eyn le/ ben überal. Auß diſem mag man ſprech en/das man werd keñloß/ liebloß/vnnd geiſtloß. Das iſt nit von natürlicher ey genſchafft / ſonder von überformūg die der gots geiſt dem geſchaffen geiſt hatt gegeben/ von ſeiner gruntloſſen verlorē heit/ diß geſchaffen geiſts vnd grundt/ loſſer gelaſſenheit. Vō diſem mag man ſprechen das ſich gott in diſem keñ vnd liebe vnd gebrauche/wañ er iſt nicht dā ein leben/ein weſen vnd ein wircken. Die in diſe wyß ſehen mit vnrechter freyheit vñ mitt falſchē liecht/ſo wer es die ſorg/ lichſt weiß / die man in diſer zeit gehabē möcht. ¶ Diſe weg zů dieſē end zů kom/ men/das můß ſein durch das hochwir/ dig leben vnd leyden vnſers lieben herrē. Wan er iſt der weg durch den man geen ſol/vñ er iſt die warheit die in diſem weg leüchten ſol / vnd er iſt das leben vñ das end zů dem man kommen ſol / vnd er iſt die thür/ vnnd wer zů einer andern thür yngeet/der iſt eyn mörder . Durch diſſe liebliche thur ſol man geen mit eynē dur ch bruch der natur/vnd in übung der tu gend mit demütigkeit/mit ſenfftmütig keyt/vñ mit gedult . Vnd wiſſent in der warheyt/wer diſen weg nit alſo yngeet/ō geet irr/ vnd Got geet für jm/vnd durch jm/vnd er bleibt doch blint. Aber die di/ ſen weg geend/über die menſchen hat nie mant gewalt/want got hat ſie ſelber ge freyet. S. Paul. ſpricht/Die vonn dem geyſt Gots getriben werden oō gefüret/ die ſeind vnō keynem geſatz. Diſen men/ ſchen wirt nymer kein zeyt zů lang/ſie ha ben auch kein verdrieſſen. Das iſt vnge/ reidt allen liebhabern diſer welt/dz keyn verdrieſſen in ſie fal/ die zeyt wirt jhn et/ wan wol zů lang. Aber die in diſem ſtēd/ der weſen (nach dē öberſten teil) iſt über die zeyt/vnnd nach dem niderſten teyl ſo ſeind ſie als gefreyet vnd als gelaſſen al/ ler ding/wie die kommen des ſeind ſie in einem weſentlichen frid. Sie nemen alle ding von Got/ vnd mügen jm alle ding leuterlich wider auff tragen / vnd blybē in frid/wie got alle dinck ſchickt . Noch dan ſo mag der euſſer menſch wol grōß/ lich leyden/vnd durch bewegt werdenn. Diſe ſeind ſelig menſchen. Wo ſie ſeind/ da ſol man ſie loben. Aber ich fōrcht das ſie faſt dünn ſeyn geſeet/ Got helff yns dz wir jhn gleich werden/ Amen.

Vff ſant Michels vnd al=

ler heiligen Engelē tag/ Von vnōſcheid licher wirckung der iy. chör ō heiligē En gel/in dem menſchen/nach ſeynem drey/ feltigen ſtät/das iſt vm̄ den euſſerlichē/ vernünfftigē/vñ got formigen menſchen zer höchſter volkomenheit zů wirckenn.



Ngeli eorū ſem per uident faciem patris mei qui in cœlis eſt. Matthæi xviij.

Jr Engel ſehen al wegē an meynes varters antlitz / der in dē hy/ mel iſt. ¶ Es iſt hüt der tag ō heyligenn Engeln. Wie ſich diſer tag aller erſt er/ hůb von offenbarung vff dem berg/das hat mā heint wol geleſen/vñ das laſſen wir nun ligen . Das euāgelium ſpricht/ Jr Engel ſehen an meynes vatters ant/ litz/ Mit wz wortē mā müg vñ ſolt redē von diſen lautern geyſtenn/des weiß ich nit/wañ ſy haben weder hend noch füß/ noch bild noch forme/vñ welches weſen diſer keins hat/ das kan kein ſin̄ begreif/ fen/wie ſolt mā dan da vō kūnden geſpre chen? Was ſy ſeind/ dz iſt vns vnbekāt/ vnd das iſt kein wunō. Wan wir beken nen vns ſelbs nit/ vnſern geyſt vōn dem wir mēſchen ſeinō / vñ vō dem wir alles das habē was wir gůts habē /wie ſolten wir dan diſe überſchwenckliche geyſtenn erkennen/der adelkeit ferr übertrifft allē adel den die welt mit eynander geleiſten

mag: Vnd darumb ſagen wir von jhren wercken gegen vns/vnd nitt von jhrem weſen. Wan jhr wircklicheyt iſt/ das ſy alwegen vns ſchauwen vnd anſehen inn dem ſpiegel der gotheit / formlich vnnd weſentlich vnnd wircklich mitt vnderſcheid/vnnd ſie haben ein ſunderlich vnderſcheidentlich wircke in vns. Aber got wirckt on vnderloß in vns vil eygentlicher vnd adelicher/vñ ſie haben eyn mit wircken mit Gott inn vns. Zů gleicher weyß als die leiplich ſon hat eyn ſtet emſiglich wircken vnd influß in dz ertrich. Vñ da mit haben die ſtern ein ſtets mit wirckenn mit der ſonnen in das ertrich/ vnd in eyn yeglich creatůr des ertrichs. Die ſternn haben ein emßig gegenſehenn zů der ſonnen vnd eynen vnderſcheynn/ vnd die ſoñ eyn widergeſicht zů jn / vnd hie von ſeind jr werck zů mal vnteilſam/ als ob dz minſt ſtern (ob es müglich wer) von dem hymmel würd genommen / all creaturē/menſchen vnd vihe wurden al zů nicht. Nunn ſeind iy chör der Engel die machen drey hierarchien/eyn yeglich hat drey chör. Diſe hierarchie hat eynn yegliche eyn ſunderlich vnderſcheydentlich angeſicht zů denn dreyen ſtetten die inn dem menſchen ſeindt. Der eyn iſt der auſſer menſch. Der ander der vernunfftig menſch. Der dritt der hoch edel Gottformig menſch/vnnd iſt doch alles eynn menſch. Jnn diſen dryen/ habenn die engell ſunderlich wircklicheit. ¶ Vnd darüber ſo hat eyn yegklicher menſche einen ſunderlichen engel/der jhm in dem heyligen tauff zů geordent iſt / vnnd jhm der menſch alſo entpfolen iſt worden/das er jm beyſteet oder bey iſt on vnderloß / vñ jhn behütet ſchlaffende vnd wachende an allen ſeynen wegen vnd ſtetten vnnd wercken/ſie ſeind böß odder gůt. Vnnd das der menſch Gott nit mer het zů dancken / vnd jhn darumb gröſslich zů liebē/ dan das die hohen überkentlichen creaturen dem menſchen als hochlichen verbunden ſeind vnd jm dienent on vnderlaß/ es were genůg. Vñ hie widerum ſo hat eyn yeglich menſch auch eynē ſunderlichen böſen engel den teüfel/ō dem menſchen on vnderloß wider iſt/vnd ō über den menſchen als wol als der gůt engel. Vnd wer der menſch weyß vnd fleiſſig/ ſo möcht jm des teufels widerſatz vnnd ſeyn übung vil nützer werden/ dann des gůten engels. Wan were keyn ſtreyt / ſo wer auch keyn geſig.

¶ Nun von den hierarchien zů ſagenn. Die niderſten von den hierarchien heiſſen die engel/die dienent dem außwendigen menſchen miteinander /vnd manen vnd warnent jhn/ vnd helffen vnnd ſteüren jhn zů dem gůten vnd zů denn tugenden vnnd zů der gnad/vnnd mitt ſtetter wircklicher übung ſo behütē ſie die menſchen. Wan wer die hůt nitt/was wenēt jhr was vnzelichen vnglucks fiel vff den menſchen? Wann die teufel geend vnzelichen vill dem menſchen nach on vnderloß/wie ſie jn verderben möchten ſchlaffende vnnd wachende/da vor ſeindt diſe edlen engel vnd verhüten das. Der andō chor das ſeindt die ertzengel/ die malett man als prieſter/der wircklichen eigenſchafft iſt/ das ſie dienen dem heyligen ſacrament/vnd dar zů dienen vnd ratenn vnnd helffen ſie den menſchen zů der wirdigen wircklicheit des hochwirdigenn ſacraments vnſers herren fronleichnam. Der dryrt chor das ſeindt Virtutes/die dienē/ manen vñ raten dē menſchē/ dz er nach tugendenn ſtel/naturlichen vnnd ſitlichen tugenden / vnd ſie erwerben dē menſchen göttliche tugēt/ glaubenn/hoffnung/ vnd liebe. Die menſchen die jhn volgenn vnnd jhn heymlich ſeindt / die werden alſo tugentſam / das jhn tugent als leicht vñ als luſtlich werden/ als ob ſie jhr weſen vnd jr natur ſeyen worden. Gegenn dyſem menſchen ſetzenn ſich alle ſeindt die von diſem chor gefallen ſeind/ mit allen liſten die ſie vermügenn / das ſie denn menſchen abgezichenn / das der menſch die ſtat nit eruolg dannen ſie abgeſtoſſenn ſeindt / die ſchalckheyt die ſie dar zů kerenn onn vnderloß / das iſt vnglaublich. Es ſolt eyn menſch mit groſſem wunderlichen fleiß on vnderloß vff ſeyner hůt ſteen gegen diſer feindtlicher ſchalckheytt. Wann ſie verborgenn behendig

hendikeit darzů kerenn offt in gar gůtt ſcheinenden dingen vnnd allermeyſt zie hen ſie den menſchen in manigfaltikeit/ Vnd künden ſy nit mer / ſo bringē ſy den menſchen in einen gůtſcheinenden ſtand vnd weiß/vnnd bringen jm denn yn das er ſie in einem gůten ſtand / da mit ſoll jn wol benügen vnd nit fürbas ſůchen/ Das iſt ein ſorglich ding/nun mer dann ye.wañ als ſant Bernhart ſpricht / Jn dem weg gots ſtilſteen/ dz iſt hinderſich geen. Jn der weiß ſteend alle die/ die vō weltlichen hertzen ſeind/die da ſpreehen/ Wir thůnd als vil gůter werck als die vnd die /vnd vns benüget vaſt wol/ vñ wir wöllen baß farren dañ ſie / wir wöllen in vnſern gewonheiten vnnd weiſen bleiben/als die therenn die vor vns waren. Weñ aber die groſſen plagen kommen/ſo ſolman groſſen iamer ſehen von den die nun daran wol wenen ſein . So ſollen denn die böſen engel (denn ſie nun geuolgt haben) wunder vnd iamer mit jn machen / vnd ſie füren zů letſt mit jn on alle widerred. Vnnd als diſſe grüwe liche plagē ob er geen / ſo ſüllē die heylige engel denn gelauterden menſchenn gar heymlich werden/vnd mit jnn wandelē/ vñ jnn frütlich vñ offentlich kund thůn wz ſy thůn oď laſſē ſollē. Darnach iſt die ander Hierarchie die hat eyn wircklich zů ſehen zů dem andern ſtat in dem vernünfftigē theil des menſchen. An dem teil iſt ď meſch herr über alle leiplich creaturen/vnnd iſt gleich denn engeln . Der erſt chor von den heiſſen Poteſtates / vñ der ander Principatus /vnd ď dritt Dominatione die iij. herſchen die gewaltigenn/vnnd die fürſtenn/vnnd die herſcher. Diſe alle wircken in den menſchē/ die ſie findē/ das ſy in den tugendē ſtend fürgegangen/das ſie gewaltig werdenn jr ſelbs inwendig vnnd außwendig jrer ſin vnd jrer ſinlichen außwirckung / an allen dingen/vnd jres inwendigen menſchen / jrer gedancken vnd jr meynung. Sy werden als frey vnd herſchen über vntugendt gewaltiglich. Als man liſt von ſant Franciſco / das er ſeines außwendigen menſchen als gewaltig was/ als bald er gedacht ein übung zů thůnn ſo ſprang der leichnā herfür vñ ſprach/ ſihe ich byn hie ee du. Diſe menſchen werden recht als die Fürſten ď welt/ die frey vnnd vnder niemandt ſeindt. Alſo werden diſe in jhrem geyſt das ſie herſchenn über alle bewegung jres auſſern vnd innern menſchen. So das die böſen engell ſehen / des haben ſie als wunderlichenn groſſen haß/das die menſchen in jr ſtett komen ſollen / vnnd richten vff alle jhr böſßheit / vnd bringen den menſchen inn die aller greülichſtenn anfechtung / der gleich kaum ye erdacht ward/da die/ die der welt vnd dem feindt dienen / nye vō gehorten noch wißten/So ſie es den armen menſchen als nahe anligen das jhn gantz dunckt/es wöl jm an ſin oder ann ſein leben geen/ſo komen deñ die gewaltige edlen herren die principaten vnd vertreiben ſie/ſo hat den der menſch den ſig behalten . Vnd weñ ſie einfart würdenn überwunden/ſie gedörfften nymmer wyder zů dem menſchen kommnen jn zů anfechtē/ wañ ſie ſeind zů hoffertigſdar zů/ vnd ſie erſchrecken vnd ferren ſich vō diſem gewaltigem volck / vnd vō denē die diſe hierarchie regierent . Deñ komet die herſchafft Dñatiōes/ vñ wirckt in dem menſchen/dz die menſchen als vernunfftig werdenn vnnd als weiß / das ſie die ſchalckheit der feindt wol erkennē . Als ſant Paulus ſpricht/ Dz die feind noch die werlt noch das fleiſch noch kein creatur an jm nichts künd gewinnen.

¶ Darnach iſt die dritt Hierarchie die wirckt vnd ſihet in den aller innerſtenn menſchen/in den gotgebildeten / gotformigen menſchen. Der erſt chor von den/ das ſeindt die Throni/vñ der ander die Cherubin/vnnd der drit die Seraphin. Die throni wircken in dē innerſtē grūd/ das der menſch wirt recht als ein künigklich thron/ da Got inne luſtet zů wonen vnd zů herſchen/vnd vrteilt vnd lonet/ vnd wirckt alle ſein werck in jn vnd auſſer jn. Diſe menſchen werden in jrē grūd als vnbeweglich in eynen götlichen frid geſetzt/das ſie weder lieb noch leid/herrt noch weich mag entſetzē. Als ſant Paulus ſprichrt/ Weder todt noch leben ꝛc.

Hundert tōd möchten dyſen menſchen nit bewegen noch entſetzen. Zů gleycher/ weyß als eyn ſterbender menſch dem all ere vnnd ſchmach zů gelegt würde/ das wer jm allzůmal gleich/ wann er were gekert in eyn anders. Alſo iſt diſem inwendigen grūd/ d iſt gekert in got. Dñ iſt alſo ein ſtarcker thron gottes/ dz jn nichts entſetzen mag weder lieb noch leyd/ dā er bleibt in ſeynem weſentlichē fride d Gottes ſtat iſt. Als Dauid ſpricht/ In pace factus eſt locus eius. Dyſenn frid liebs kind/ behalt vnnd behüt das dir den niemant nem das gottes ſtat nicht zerſtört werd. Ach liebes kind behalt diß/ Sch/ weig/ vnnd leid/ meid/ vnd bleib in rů w. Rů w vnd getrauw/ vnnd bleib bey dir ſelber/ vnnd neme deins ſelbs war/ Vnd lauff nit vill auß/ Laß deyn rauſchenn/ dein treiben/ vñ verwerren ſein/ Befelch daſſelb eynem anderē/ Vnd nym deines herren aller hertzen war/ in diſem grund da er ſitzt in dyſem thron gewaltiglich/ vnd hertzlichē/ das er nit zerſtörtt werde/ vñ diſer frid nit gemyndert werd. ¶ Als nun d menſch in diſem fryd ſteet/ ſo kommen die Cherubin mit jrer klarheyt/ vñ erleüchtent den grund mitt jrem gotfor migen liecht/ als mitt eynem ſchnellenn blick. Vnd vō dem blick werden die menſchenn als durchleuchtet/ vnnd wirdt jr grund als liechtbar/ wer es nott zů thůn ſy ſolten wol allen menſchen vnderſcheid gnůg geben/ vñ das erleüchten iſt nichts dan ein blick/ ye ſchneller ye warere/ deler vnnd ſicher. ¶ Darnach kommen die brinnenden Seraphin mitt jr flammen den lieb/ vnd entzünden den grund (vnd das iſt auch in eym augenblick) das des mēſchen lieb ſo groß wirt/ vnd weit/ das die lieb alle dyng in ſich ſchleüßt/ Jm iſt als ob er al mēſchē entzündē wöl/ vñ das iſt in jm blicklich vnd ſnellich/ vnd jm iſt als ob er ſelber verbrinnen wöl. Das wirt geboren in dem innerſten grund des verklerten mēſchen/ doch ſo leüchtet es herauß fürbaß in die zwenn ſtend des menſchen/ den vernunfftigen vnnd den außwendigen/ das diſe menſchen als göttlich vnd geordnet/ vnd als gar gelaſſen werden tugentlich/ fridlich vñ ſtil/ das man nimmer keiner vnordenūg gewar wirt/ in worten noch in wercken. Diſe mēſchen halten ſich ſelber zůmall für nicht/ vnnd nemen ſich des als wenig ann/ als ob es in eym gewirckt wer d über tauſent mal wer. Alles das Got in jn wirckt oder gewirckenn mag diſes alles ſteend ſy ledig on all annemligkeyt. Wann ſy haltenn nyndert von mer/ dan von jrem lautern nicht/ vnnd ſchetzen ſich vnder alle menſchen. Diſe ſeynd woll die hymel/ in denn der vatter wonet. Als das ewangelium ſpricht/ Jr engel ſehenn an des vatters antlitz in dem hymel. Das wirtzc.

Vff ſant Vrſulenn tag mit jrer heyligen geſelſchafft. Wie der mēſch zů reinigkeyt ſeins hertzēs kōmen mög/ durch abſterbung aller gebreſtē vff das er hie müg got ſehen/ vnd ſeyn geiſtliche inſprechen erkennen.

Beati mundo corde, quoniam ipſi deū uidebunt. Mathei.v. Selig ſeynd die eyns reinen hertzens ſeynd/ wan ſy werden Gott ſehen. Diſe reynigkeit von hertzen hat Got miltigklig verlehent S. Vrſulen vnd jrer lieber geſelſchafft/ die von got da zů außerwelt waren/ das ſie durch dyſe reinigkeyt mit d marteren kron ſölten zů jm kōmen. Lieben kinder/ hie merckent mit fleyß/ Alle die Got gefellig ſeyn ſollen/ die müſſenn reyn ſein von allen außwendigen vnd inwendigen mackeln vnd mäſen/ od Gott nimpt ſich jr nichts an/ vnd laßt ſy vergeen in mächen außwēdigen vnd inwendigen jrrungen.

¶ Der nun gern wöltt reyn werden von ſünden/ vnnd eyn lauter ledig abgeſcheidenn hertz habenn/ damitt er Gott hie in zeyt mōchte geiſtlich ſehen/ vnnd ſeyner yngebung vnd liebliche ynſprechen warnemen/ auff das er jnn nach dyſem leben in ewigen freüden klar vnnd vnuermitzelt

telt möchte sehenn / Darzů gehört/das gott dem menschen gnad geb / vnd das der mensch vor allen dingenn gezogenn werde / sein eigen gewissen fleißlich anzůsehen / das er die lerne reyn machen / mit absterbung aller vntugendt / die er außwẽdig vñ inwendig ye gethet / Wz ist nun eyn gůt conscientz oder gewissen: Es ist ein stil fridsam/lauter gemüt/ an jm selbst klein vnd demütig/ vñ begert gots willen vnd ere/ vñ wil gleych steen jn nemen vnd geben / in allen dingen on alles verkiesen / vff dz es selig werd vnd der will gottes an jm geschehe . Vnd ee dise conscientz oder gewißne darzů kommet/das sy also lauter/ledig vnd rüwig werd/dar vff můß vorhin vill schweres leidens vnd inwendiges straffen vñ nagen fallen / Vnnd denn so kommet erst bekantnuß jr grossenn sünd/ die sy dann anfacht bereüwen vnd klagen. Vnnd da fahet sy erst an zů scheuhen vnd vermeiden das böß/ vñ setzt sich wider die sünd vnnd jr vrsach/denen sy lernet absterben vff das sy reyn werd/vnd nitt mer darin verwillige. Darnach facht sy an zů üben das gůt / vnd setzt sich wider die wollůst vnd begerung der sinligkeyt/vnd bricht jr selbst ab in erlöubten dingen (als Da uid thet)in essenn/in trincken / in gann/ vnd stan/in sehen/in hören/ in wandern/ in rüwen/in mancherley erlöubtenn dyngen/sich hiemit zů bessern/vnnd denn rẽtenn des ewangeliums zů volgenn/ Also das wo die sinnligkeyt vorhin vil lustes empfangen hat /vnnd der begerlicheytt nach gehengt / das sy da werde gepeyniget vnd gedrengt . Vnd in dysen dingen lernt sich die gewissen reinigen vonn den begirligkeyten / als sy zů vor sich fleisset zů hüten vor grossen sünden. ¶ Vff solichs fellt darnach vff denn außwendigen menschen vil vngemachs/ das der leicht nam gar übel vertragen mag. Wann so es darzů kom̃en ist(mitt d hilff gottes) das die schweren sünd abseynd/vñ sich d geyst anfachst meisterschafft zů pflegen/ in solichem abbruch gewonter lustikeyt das ist dem vihischenn leyb vngewonn / vnd facht sich hierab zů rümpffen / vnd denn so kan der mensch so übell schlecht vnd einfältig sein vnd gedultig/ Er sint sich vnfrödlich / vñ vol gebresten/vnd sehet das seyn verkert gemüt sich nit will weisen lassen dz er kan keyn maß halten außwendig in sinlicheyt/er mag nit wol schweigen/er můß geschwetzt haben /od sein not klagen/od sich rümen seiner gůten werck/ Was er nit lieb hat dz lestert er/dem er zornig ist/ dz verwirfft er /do er schaden võ hat / das beklagt er/do er forteil võ hat/das gefellt jm/Dz jm süß ist dz ist jm auch angenem/ das jm sawr vnd schwer ist/ da kompt er nit gern an/ Das er lobt das můß gelobet seyn / das er schilt/dz darff niemant vor jm loben. Sehẽt libẽ kind / also fahet sich d mẽsch an selber ergrunden/vnd lernt in sich selber geen/zů erkeñen wer er sey od was er vß jm selber vermög/Dẽ so wölt er gern diß vnnd der gleich auß seyner gewissen treybẽ vñ reynigẽ / aber es wirt jm saur/ vñ schwer/wan leyden vñ verdrieß/ verdruckĩg vnd schãd mag sein natur noch kaum tragen/ Wie wol er dãnocht hatt von disen vñ der gleychẽ groß conscientz vnd reüw/vñ bekeñet vor Got vnd den leüten/das er vnrecht darann thůtt/als er es volbringt/ wann er noch nit weyßt was das ist/d begirlicheyt abzůsterben/ vnnd darumb mag er gar leycht darin fallen/als er vrsach hatt/ wann inn dem grund leygen noch verborgen die bösen begirlicheyt /zů denn er also fast noch vßwendig geneigt ist/ vnd ist jm groß nott sich zů übenn nach den keiplichen tugenden vnsers herren Jesu Christi /nach seynem außwendigen menschenn / vnnd zů scheüwẽ die vrsach zů der er geneygt ist.

¶ Nach solchem fahet ann der mensch etwas geystlich zů werden in eynem wircklichen leben der tugẽt / Vnd das můß er anhebenn mit einem hytzigenn gebet/ das entspringen soll auß dem streyt der sündenn/als hie vor gesagt ist. Auß solchem gebett entspringt weyter rechter reüw vnd leyd über al myßtat/darnach verschmehenn sich selb / vmb seynn sündyg lebenn/ vnnd fahett der mensch ann sich mitt gůtem willen zů ergeben zů leyden

den alle pein/verdrieß/vertruckung/wi/derwertigkeit vnnd ſchand/ vnnd aller/hand betrübnuß/ do er iñ iſt / oder kom/men ſol/vnd gibt vnnd opffert ſich gott hierñ. Vnnd auß lieb fahet er lernen re chte gelaſſenheit / vnd gedultigkeit/ vff den glauben vnd hoffnung Chriſti. Er wil nit mer eigens haben / damit die rei nigkeitt ſeiner gewißne keyns wegs be/fleckt werde. Hiernach kompt jm haß ſein ſelbſt/ vñ ein demütige verachtūg/ Auß dem weyter entſpringt /das er ſein hertz behütet vor allen vrteilen/ vnd all ſein ſyñ beſchleüßt er vßwendig / als er den anfechtung gewar wirt / das iſt /er hüt ſich vor allen vrſachē mit gantzem fleiß/das er dem feynd keinn ſtatt gebe/ Er hangt mit gantzem hertzen an got/ vnd nindert anderſt / Er leidet zů dem end alles das jm zů leiden kompt mitt gedult/ſo lang biß jn got erlöſet/Er wil ſich ſelbſt mit löſen / mit keinerley troſt/ lieplich vnd geiſtlich. Vnd hierauß ent ſpringt fürbaß / dz er ſich gern laßt wey ſen/vnd thůt nach rat ſeiner obern/ vnd mag got vnderthenig ſein / Er merckt erſt / was jm gegenwürtig iſt / vnnd do übt er ſich innē / iſt es gůt ſo iſt er danck bar / ſeind es anfechtung/ſo ſetzt er ſich dar wider . Darnach lernt er niemandt ſein not klagen dann gott / den er bittet vmb beſtendigkeit/ vñ er hebt ſich nym mer von keinen dingen vff erden/ vnnd hatt keynn gefallen an jm ſelber/ ſunder gott gefellt jm in allenn vnnd über alle ding / Er iſt danckbar vnd gůtwillig/ es gang jm wol oder übel / mit jm ſelbſt vnnd mit allen dingen . Er hat lieb ſey/nen neben menſchen in mit leiden ſeyner kranckheit / Er ſcheüet alle vnleydliche ding außwendig/ vnd auch alle außker deß hertzen/ſunderlich in frölicheit . Er ſcheüet lauwikeit der übung / vnd über flüſſigkeit in wolluſt inwēdig zů haben/ Wañ alles das gott zů gehört iſt gůt/ Darumñ můß er bleiben vff ſeiner angſt vñ hůt / vñ nit hoch/ ſund klein von jm ſelbs haltē / Vñ alles dz er einem andern ratet ze ſcheühē/ dz ſchüchr er ſelbſt / als eigenwillikeit/der er zůmal gātz vß geet vnd fleißt ſich vff ſein vnuolkōmēheit vnd kleinheit zů bauwen/ vnd ſich in al lem leiden gott opffern/ vnd das leben vnd leiden Chriſti in ſeinem hertzen ſtet tigs zů tragen / vnnd an keiner creatur auſſen got zů hangen/ vff das got allein ſey ſein lieb/vñ liebhaber / der ſein hertz reinige/das er jn hie alſo in der warheit möcht lernen ſehenn / damitt er in auch lauterlicher vnd klerlich ſehē möcht in ewiger ſeligkeyt / Dz vns diß geſchehe/ das gönne vns gott/Amen.

Vff aller heiligen tag. Wie

die liebē heiligē Chriſtum gefolgt habē ein yeglich in ſeinem ſtaet/ Vnd wie wir die acht ſeligkeiten in vns üben ſollem.



Videns Jeſus tur bas, aſcēdit in montē, & cum ſediſſet acceſſe runt ad eum diſcipuli eius &c.

Als Jeſus ſach die ſcharenn/ gieng er vff das gebirg/vnd als er geſeſſen was/ giengen zů jm ſeine junger. Vnnd er thet vff ſeinē mund vnd ſprach Selig ſeind die armen des geyſts / vnnd ſprach alſo für auß die acht ſeligkeiten

¶ Das gebirg da Jeſus vff gieng das was ſeyn ſelbs ſeligkeit/vnnd ſeynn we/ſenn/da er eins iſt mitt ſeinem vatter / vnd jm volgt ein groſſe ſchar der lieben heilgen der tag man heüt begeet/ die ha/ben jm all gefolgt/eyn jegklicher in ſeyñ rüff/als jm got gerüfft hatt.

Diſem ſöllen wyr nachfolgen/ alſo dz ein jegkliche ſol ſeynes rüffs warnemen/ vor allen dyngen/welches ſeyn rüff ſei/darūñ jm got gerüfft hat/vnd volgen dem.

¶ Nün ſollenn wyr diſe groſſe heilgenn mit allem fleiß eren. Was iſt nů die mei ſte eer/die wir den heilgen gethůn mögē Das iſt das wyr in lediger abgeſcheiden heit mit jn inſinckē in den edlen grůnt/ do ſie ſich inn verloren haben/vnd doriñ jre öberſte ſeligkeit iſt / Darinn verſinck du mit jn/du kanſt jn keyn groſſer eer beyn/ gē/ noch liebers gethůn/wie wol ſie aller außwendiger eer auch wol wirdig ſeind.

Nun

Nun nem̃ent wir die schar der heiligen / wie die mitt jm vff diß gebirg geuolgtt seynd / ein yeglicher als er gezogē ist. Zů dem ersten seynd jm nach gegangenn die heiligen vätter / Die heilige Patriarchē der alten ee in quellender begerung / vnd glaubten das er kommen würde. Dyse waren mit Got in heiliger lieb vnd hoffnung besessen / vnnd waren nit vonn aussen / sunder von innen bloß vnd ledig alles das Got nit was. Vñ in grosser lieb teilten sy was sy hettenn mitt dem erwelten volck / vnd was aller jr fleyß ymmer das dem menschen nicht gebreche / vonn dem dise gebůrt geschehen solt. Vnd waren on alle eigenschafft jres leibs alle zů dienen zů diser gebůrt vonn welchem geschlecht er solt geborn werden. Vnd der die da volgten / vonn den lißt man heüt das der von yeglichem geschlecht weren xij. tausent gezeychnet der gschlecht waren. xij. die jm volgten / vnnd der andern was on zall. ¶ Darnach kam die ander schar / das waren die lieben heyligen aposteln / die kamen nach der gebůrt vnsers herren / vnd die wurden in eynem vil höhern weg gefüret vonn vnserm herrenn vnd in mer volkommēheyt. Dise liessen nitt alleyn von innen / sünder auch vonn vssen in der besitzung alle dinck in warer armůt leibs vnd geistes / vñ das in dem höchsten grad den man eruolgenn mag. ¶ Darnach die heiligen marterer / ď was alzůmal ein grosse schar die jm volgten / die liessen nit allein al ding / mer sy liessen das leben / wie dz über sie kam / vñ wie es got wolt / vñ durch wen. ¶ Darnach volget jm eyn grosse schar ď heyligen beichtiger / die haben jrem růff in mangerley weyß geuolgt. Die einē haben got allein gelebt in abgescheidenheyt / vnd haben ď warheit von iñen war genom̃en / in eym stillschweygē / vñ hören was got dz ewig wort in jnen sprech / vnd solche flohen in die wäld in die höler. Dye andern in die heyiligen örden / da mann die helt / solche haben in der heiligen christenheyt gelebt mit predigen / mit schreiben / vnd mit beychthörē / mit leren vñ mit straffen / alles in eynem bereiten willen / wie sy got habē wolt in warer gelassenheyt jr selbs / vnd alles dz got nit was. ¶ Darnach volget die liebliche lustliche heilige schar der reynen keüschen vnbefleckten junckfauwen an leib vnd an gemüt. O wie schön wunniglich ding das ist / in dem leyb funden werdē vnberürt als eyn engel / wem got der eren gan / dz er in dem kleid gefundē wirt / das er selber vnd seyn werde můter so über all zierde trůgen / solchen mēschen solt vō der freud nyemant in zeyt mügē betrüben / weď leid / noch keyn schad noch schande solt jm zů hertzen geenn / die weil er nur den schatz behalten hat. Vnd wer disen behalten sol in seynem rechtē adel / der můß streyten vnd leyden / vnnd seyn hertz manig wunden empfahen von den sinnen / vnnd vnart der natur / der weltt vnnd der feind. Aber wissent kinder das ein yeglich anstoß der anfechtung gebirt alweg neuwe lauterkeyt / ď seyn selb darinn warnem̃ / das ist seynn lon. O kinder der dyses lones vñ diser gebůrt acht het. ¶ Darnach kompt die schar der gemeinen mēschen die in den tügēden zů geēd / die werden auch behaltē durch den glauben vnd ď gottes freünden gebet / vñ die müssen in dem fegfeür geläütert werdē / oder sy mügen nit kommen in das reich des vatters. Vnd also als es heüt ist der tag der lauterer selen / also sol es morgen seyn ein tag der vnlauterer selen dz sy geleütert werden. So müssenn wir in dem fegfeür mer leyden / mer pein vmb eynn jrdischs gnügde vñ eyn täglich sünd / dā ob aller marterer peyn zů hauffen were / der tag heüt ist. Diß můß von not seyn vmb das minst widersteen das wir Got wider stünden mitt sünden / vnd seynem růff erbleiben vnnd vns vermitteltenn. ¶ Nun dyse seind die schar die Christo nach giengen vff den berg sein selbs seligkeyt. Do thet er seynen götlichen mund vff vnd sprach vō acht seligkeyten. Vō yeglicher sagen wir ein wenig. Er sprach zů dem ersten / Selig seynd die armē des geysts / wan das reich gottes ist jr. Dise tugent ist die erst / darūb / wann sy ist eyn hauptt vnd eyn anfang aller volkom̃enheyt. Kinder / kerent es hin oder her / der

grūd

grund des menſchē müß bloß/ledig/frei vnd arm ſeyn/ vnd vnbekymmert alles beſitzens ſol got eygentlich da innen wircken/er müß eigentlich ledig ſein ſo mag vnd müß got da eigen ſein. ¶ Nū mag mā diſe armūt nemen vñ halten in vier erley weiß. Die erſten/ dz ſeind die armē wider jren danck vnnd willen. Von den ſelben armen ſol nyemant kein ding ſchwerlich vrteilen. Wan vnſer herr über ſicht jr gebrechen vil deſter gnedigklicher durch jr armūt willenn. ¶ Von der andern armūt ſpricht ſant Thomas/ das man es als vil liebe vnd ſich es annem̄/ als der menſch in jm befindt/ das es jm iſt ein hilff vñ ein fürdernuß zū der freyheit vnd ledigkeit ſeins gemüts. Wann manchs menſchē gemüt iſt lauterer vñ lediger als es notturfft hat/ dann ob er ſie alle tag ſüchen müßt. Wann der die notturfft hat mit vrlaub/ vnnd der gebraucht mit danckbarkeit/ ō iſt lediger/ dann der es ſüchen müß. Aber findt der menſch das er darmit beſeſſen wer oder würt in vnordenung/ vnnd das er mitt die tugēt damit übet als miltikeit/meſſigkeit/demütikeit/ledige lauterkeit/ ſo were jm not das er es zūmal vffgeb/vñ arm würd mit den armen vonn auſſen. ¶ Die dritt weiß der armūt. Wer das dem menſchen got als innerlichenn lieb wer/ das jn keyn ding mitt gehinderenn möcht/ſunder ſie werē jm alle ſampt ein fürdernuß. Als ſant Paulus ſprach/ Dem güten ſeind alle ding ein hilff. Alſo bleibt diſer menſch vnberürt/von allem dē das nit lauter bloß gott iſt/ aller der ding die jn berüren in ſeynem grūd/ vmb arm/ledig vnnd frey zū ſein. Diſe mügen ſprechen mitt ſant Paulo/ Wir ſeind als die nicht haben/ vnnd doch alle ding beſitzen. Diſſe möchten eyn künigreich haben on ſchaden jres inwendigen menſchen. ¶ Die vierd weiß dyſer lautern armūtt das iſt vonn liebe arm ſeyn außwendig vñ inwendig/vmb das bild vnſeres Herren Jeſu Chriſti/ſeiner lautern bloſſen armūt nach zūuolgen/ von rechter lieb vnbekymmert vñ vnbehangen ſeyn inwendig vnd außwendig. Vñ haben allein eynē bloſſen lautern vnmietelichen widerfluß vnd wider gang des gemüts on vnderlaß in ſeinem vrſprūg vnd in ſeyn anfang/vñ alſo ſchnell mag der außfal mit geſchehen ō grundt wirt es gewar/vnd ker er ſchnellīgklichen wider yn. Das iſt die lauterſt armūt. Wā der allerhöchſt adel ō armūt iſt daran/ das der widerfluß ledig frey vnnd vngehindert iſt/ wie die armenn ſeligen ſeynd nu vñ ewiglichē. ¶ Nū zūm andē mal. Selig ſeind die ſenfftmütigen/ ſy ſollenn das ertrich beſitzen. Die tridt mā eynen grad näher in die ſeligkeyt. Wann mitt der waren armütt laget man die hinder nuß ab/ Aber mit diſer ſenfftmütigkeit ſo geet mā neher in den grūd/vnd treibt auß alle bitterkeyt vnd zornigkeyt vnd wredicheyt. Wann als geſchriben ſteet. Den reynen ſeynd alle ding reyn/ vnnd dem ſenfftmütigenn iſt keyn dynck bitter. Das kompt vß dem lautern güten grund dz den gütten alle ding gūt ſeind. Vor zeyten marterten vnnd bereitetenn vñ peynigtē die heidē die gottes freünd/ aber nun ſollen die gütſcheinenden chriſten ſy martæn/ vnd die wunden geend zū grund/das ſeind vnſer nachbaurenn. Kereſtu dich zū Got/ ſo ſprechen ſie du ſeyeſt vnſinnig/dir ſey dein haubtt krāck/ du habeſt ſunderlich ſittenn vnnd ſeyeſt eyn trügner. Da kompt die ſenfftmütigkeit vnnd weiſet vnnd füret dich in dem grūd zū dir ſelber/ dz du diß alſo nemeſt von Got/ vnd nit von den menſchen/alſo bleybſt du in warem frid/ vñ ſprichſt/ Was ſchadet dir/ das dir ymandt gethün mag/ſo du Got zū fründ haſt. Vñ alſo beſitzt der ſenfftmütig ſeynn ertrich das er in frid bleibt/ was vff jn gefallen mag. Aber thüſtu des nit/ſo verlüreſt du dein tugent/ vnd deinen frid darzū/ vnd magſt heiſſen ein widergreiner/als eynn grimmiger hundt. ¶ Zū dem dryten mal/ ſprach vnſer herr/ Selig ſeynd die weynenden/ wann ſy ſollenn getröſt werdenn. Nun welchs ſeynd die weinenden? Die meinet er in eynem ſinn/die leidenden. In einem andern ſin die jr ſünd beweinen. Dann die edeln gottes freünd

(die

(die hie aller seligst seyndt) die habenn jr sünd außgeweint/vnnd dürffen darum̃ nit mer weynen / vnd doch seynd sie nitt on weinen. Wañ sie beweinen bitterlich die sünd vnnd gebrechen jres nechsten. Wir lesen dz sant Dominicus fragt einen seynenn gesellenn/der weynet bitterlich / warumb erweynte? Do sprach er/ lieber vatter vm̃ mein sünd. Do sprach er/ Neyn lieber sun/ die seind außgeweynet zůmall / darumb lieber sunn bitt ich dich/dz du fur die jhene weynest/die selber nit wöllen weinenn. Also weinen die waren gots freünd für die blintheit vñ jamerkeit der welt sündē / vñ für jr boßkeit. Wañ als gott sein vrteil vnd seynen zorn über vns sünder beweisenn wil als man von greülichen dingen vil hat gesagt / von feür vnd von wasser/ vonn grosser finsternuß / vñ von grossen winden vnd dürrer zeyt/ so weinen sy diß vnserm hertzen ab tag vnnd nacht/ vnnd erschonet vnd helt vff / vnd beytet ob wir vns bessern wöllen/ vnnd thün wir des nitt/so seyndt wir ferrer vnnd schwerer vnnd schedlicher plagen wartenn. Der wolck ist recht yetzund hie/ vnd den halten die gottes freünd vff mit jrem weynen. Aber seyndt des sicher/bessern wir vns nit / so wirt er schier schwerlich fallen / das ein solichs treiben vnnd jagen wirt kommen / das man des jüngstenn tags da bey gedencken sol. Vnd die nun in frid seind / die sollen grossen druck leyden / vnd dz gottes wort sol verkert vñ der gotts dienst sol vast frembd werdē/ vnd der ein her / der ander darlouffen/ vnd sol man nit wissen wie es geen wirt. Aber der getreüw gott sol wol ein nestlein finden/ da er die seinen innen enthalten sol.

¶ Zů dem vierden mal. Selig seind die hungerigen nach der gerechtikeit. Diß ist die tugent die wenig menschen in der warheit besessen haben / das aller ir hunger vnd alle jr begerung nit meine noch sücht noch schmecke dan gerechtikeytt. Da wer nit gunst noch vngunst/weder zů meinem nutz / noch zů meinenn freünden / noch zů meynenn eren/noch loben/ nochschelten. Es wer kein falsch vrteil noch gunst/noch vngunst/ wo mā disen grūd fund den möcht mā loben. Wann der wer einen edlen grad auffgegangen also dz jm nichts schmeckt vnd jn nichts gelüstet dan gerechtikeit. Zu dem menschen möcht man wol sprechen das er selich were. ¶ Zu dē fünfften mal/ Selich seynd die barmhertzigen/wañ die werden barmhertzikeit finden. Barmhertzigkeit (spricht man) das die in got gre über all seyn werck/Darumb eyn barmhertziger mensch ist eyn rechter göttlicher mensch. Wañ barmhertzigkeit wurt geboren vß lieb vnd güte. Darumb seynd die waren gottes freūt in der warheit vil barmhertziger vnd den sunderen vnd den leidenden vil gläublicher/dan ander die der liebe nit haben. Vñ die barmhertzikeit wirt geboren vß der lieb die wyr vnder eynander üben söllen/vnd so wyr des nit thün/ das wil vnser herr am letsten vrteil forderen/vnd da er der notturfftigen tügēt nit syndt/dē wil er seyn barmhertzigkeit versagē/als er selber sprichtvñ geschweiget aller volkommenheit/vnd verweißt alleyn ob man nit ist barmhertzig gewesen. Dise barmhertzikeit leyt nit an denn gäben alleyn/ sonder sie leyt auch an allē dem leyden das vff deynen nebenmēschē felt oder gefallen mag/wer das alles nit mit rechter lieb vnd mit warer leidūg an jn sicht/vñ eyn jegklich leiden vnd jre gebrechē nit mit barmhertzigkeit übersicht der mensch mag sich wol forchtē das jm got seyner barmhertzigkeit versagen sol. Wan mit der maß du außmißest/ mitt der sol mann dyr widermessen. Darumb sehe eyn jegklichs vorsich / das er synē neben menschē nit verurteil noch verdam̃/ ob er vnuerdampt wil bleibē ewigklich.

¶ Zum sechsten mall / Selich seynd die fridsamen/die söllen gottes sünn geheischen werden. Die menschen die von dem waren fryd besessen seynd/das seynd als liebliche menschen/ Vnd den fryd mag jn niemant genemē. Wañ alles jres willēs seynd sie zu mal vßgangen in gottes willen/in lieb/in leit/in wol/in wee/in zeit vñ in ewigkeit/des haben sie jre werck vñ al

les jr leben alle zůmal in Gott/ vnnd nit nach menſchlicher weiß/ſunder in Gőtlicher übernatürlicher weyß in der krafft des vatters/vnd in ő weißheit des ſuns vnd in der ſüſſen lieb des heyligen geiſts ſeind ſy getaufft/ vnd alſo damit durch gangen/das jn jren frid memant mag genemen. Vnd diſe gőtliche drye perſonen haben ſy alſo durch gangen (wer es not) ſie ſolten eyn lant mit jrem frid wol berichten. Wan ſie ſein vol liechtes von der ewigē weißheyt die ſie hat durch floſſen/ vnnd auch alſo vol lieb/möchten ſie jnn ſelber entflieſſen inwendig vnd außwendig in warer lieb jres nächſtē/ ſy entflüſſen jn ſeber in rechter lieb vnnd überflüſſen/vnnd anders findt man nicht an jnn dan liebe vnd frid / wo man ſie anrüret/ Das ſeind die fridſammen von hertzen. Der frid/ der all ſinn übertrifft hat ſy alſo beſeſſen/ das jn niemant dannen kann vertreiben/ vnnd ſie ſeynd billichen gottes ſün geheiſſen. Wann was der eingeborn ſon hat/vō natur / das wirt jn von gnaden gegeben/ vnd die fridſamen werden in der warheyt in Got vnd auß gottes hertzen geboren / vnd dyſer feid mag nyndert anders geborē werdē/in keinen vffſätzen noch in weiſenn/noch in keyner vßwendigkeyt. Doch mügen die / die in diſem fryd ſeind woll groſſen anſtoß leyden nach den ſinen/ des auſſern meſchen in vil weyſen. ¶ Zů dem ſibenden mall/ Selig ſeynd die reinen von hertzen /wan ſie werden Got ſehen. Was iſt eyn rein hertz? Eynn lauter frey vnbekymmert hertz vonn allen creaturen da Gott den grund ledig frey vnnd vnbekümert find. Die reinen ſollen Gott ſehen in der warheyt. Diſe reinigkeyt vonn hertzen wirrt befleckt mitt dem das der menſch mitt mütwillen ſeyn hertz vnnd ſein gnügde kert zů zeytlichen creaturen vnnd raſtet darin/ vnnd als vill er raſt nimpt vnnd findet auſſen Got in dem das Gott nit iſt/als vil ſcheidt er ſich von Got. Vnd alſo wirt das geſicht gottes verfynſtert in jm / das er Gott in raſtender weiß in jm nitt geſehen mag. Die reinigkeyt des fleiſchs vßwēdig dienet al zůmal zů des hertzē reinigkeyt. Als S. Paul ſpricht/ das die jūckfrauwen nit ſollē gedencken tag vnd nacht / dann das Got on vnderloß an jnn befellich iſt/des mügen die nit die da man habenn. Wie die leiplich reynigkeit wirt verloren mit auſſer verwarloſigkeyt des leibs gantzheyt/ alſo wirrt des edelen Got formigenn geiſtes gantzheyt gebrochen vnd verwarloßt mit der willigen vermengung der ding / die nitt ſein bild noch ſeyn vrſprung ſeynd / das der geiſt wirt vermittelt vñ verdünckelt das er ſeinen vrſprung nit geſehen mag in ſeinem lautern grūd/darzů er geſchaffen vnd auß gefloſſen iſt/da er on vnderloß wider ynflieſſen ſol in ſeinen anfang/ vnd da Got ſehen mit den augen ſeynes geyſtes vnnd ſeins gemüts. Die reinigkeytt iſt darumb ſere zůlobenn wann ſie einen ſteten vngehinderten yngang hatt in Got Wan gottes gemahel ſol ſich alſo halten/ dz ſy an keinerdingen niemāt beger zů gefallen / dan Got allein/ ob ſie anders ſeyn gemahel gedenck zů heiſſen oder zů ſein. ¶ Die acht ſeligkeyt iſt/ Selig ſeind/ die druck vnnd durchächtung leiden durch die gerechtigkeytt. Wann niemant das mit worten außlegē mag/ wie vnſprechlich groß gůt in leyden verborgen iſt. Der getreüw gütig Gott der ſeine freünd hat erwelt zů groſſer nähett ſein ſelbs ſeligkeyt/ſo er ſicht das ſie dem nit lebenn als dar zů gehört/ ſo laſſett er ſie das eruolgen mit groſſem ſchwinden leyden /vnd dz ſie alſo die ſeligkeyt eruolgen ſie wöllen/oder en wöllen/das iſt vnmeſſige treüw von Gott/ Vnd ſolt dem menſchen vnmaſſen ſere zů danck ſeynn/ das er etwas leyden ſolt vnd müßt/ vnd ſolt ſich des vnwirdig bekēnen/ vnd ſolt groſſe hoffnung da vō geboren werdē in jm/das jm Gott der eren vnd des güts günne/das er jm dar ann gleych würd/ vnd jm nachuolgt.

Als S. Bernhard ſpricht/Es iſt ſer vñ vngleich wirdiger eyn kleyn leyden mitt gedůlt/dan groß vnd vil übung mit gůten werckē. Thomas ſpricht/Es iſt kein leyden ſo kleyn das gelitten mag werden vßwendig oder inwendig / es habe eynn

nach

nach byld des hohenn wirdigen leydens vnſers hertzen. ¶ Nun iſt eyn edler/vnd näher leydē (wie wol diß vnbegrifflichen nütz vnnd fruchtbar ſey) ſo iſt doch das ander noch würdiger vnd edler/das iſt ein inwendig Got leyden. Vnd als hoch vnnd ferr als got iſt über die creaturen/ alſo iſt diß leidē über alles wirckē/das man gewirckenn mag. Darumb ſollenn wir ſere got lieb lieb haben/das er vnſer ewigen ſeligkeyt hat gelegt in eynn Got leyden. Das werck ſol gottes ſein vnnd nit vnſer/vnd Gott darin nemen. Wan der menſch mag von natur mer leydenn dan wirckē/mer nemen dā geben. Mā ein yeglich gab bereytet vnd weit macht die begerung zů tauſentmal mer gaben zů entpfahen/der ſich wölt nür müſſigē vnnd ledigen vnnd in inwendiger ſtillen halten/vnd warten gotts wercks in jm/ vnd gebe Got ſtat vnd lydte got in jm/ alſo das er in jm gewirckē möcht ſeyn edel göttlich werck. Wan Got iſt ein lauter wirckē/vnd der geiſt in jm ſelber ein lauter leyden/blib nun der menſch in ſeynem ädel/vnd heilt ſich glich bloßlichen vnd lauterlichen vnder Got/das Gott ſeins wercks in jm bekommē möcht vnd geſtatet es Gott das würd wunderbarlich ſelig. Zů welcher ſeligkeyt vns allen Got helffe/ Amen.

Vff aller heiligenn tag die ander predig/ Vō zweyerley armůt/das iſt leiplicher vnd geiſtlicher/vnd wie vnder dyſen beyden/armůtt des geiſts vill volkomner iſt/dan die leiplich.

Beati pauperes ſpiritu, quoniam ipſorum eſt regnum celorum. Matthæi .v.

Selig ſeind die armen von geiſt/wan jr iſt das reich ō hymlen. Es iſt zweyerley armůt/die eyn iſt vonn außwendig nach dem außwēdigen menſchen/vnd iſt gelegen in übergeben aller zeitlicher dingen vm̄ gottes willen/vnd das iſt ein rat des ewangelij. Die ander armůt iſt des geiſts/vnd demütigkeytt des hertzen. Hierzů ſeynd all menſchenn verbūden/ein yeglichs nach ſeynem růffen/ Vñ von beiden ſollē wir etwz ſagen. ¶ Die erſt armůt iſt nit yederman pflichtig/dan allein die den es Gott yngibt vnd in jr hertz ſendet/der außwendigen menſcheyt Chriſti nachzůuolgen in dem höchſten grad/vnd vmb der willen alle ding zů laſſen/vnd ſich ſelbſt auch zů geben in almůſenn/alſo das ſie vmb brott geen betlē all jr tag/Als S. Franciſcus thet/mitt allen ſeynen heiligen brüdern. Welches ō höchſt grad iſt/hierin̄ Chriſtum nachzůfolgenn außwendig. Vnnd hierzů kan nyemant lauffen durch ſeynn eigenn macht/wann er můß mangelen aller zeytlicher eygenſchafft inn groſſer ſtrengkeyt vō auſſen in zeytlichē gütern verleügnet zů ſein/Dar an die natur nit gern kompt/ wā es jr ſer ſchwer iſt/aber vor Gott iſt ſo vill mer verdienſtlich ſo vill es auch der natur ſchweret iſt. Es iſt eyn ſer überheilig leben die darin̄ wandern mit güter meinūg vnd mit reinem hertzen/ Vnd dañ würckt got dardurch bekerūg vil weltlicher leüt/ vmb jr güte eyempel/die ſi den armen in ſunders anthůnd die in groſſen ſünden leben. Vnd hierumb wirt auch dyſe armůt von gotter belonet. Vnd diſe außwēdige armůt (ſol ſie zu jrem beſten kōmen) ſo můß ſie auch inwēdig geſchehen. Vnd darumb iſt die vßwendig armůt deßhalb deſter beſter/das ſie ſoll ſeyn einn hilff zů der inwendigen armůtt. ¶ Die ander armůtt iſt in dem geiſt/vnd in rechter demütigkeytt des hertzen/vnd iſt in gelaſſenheyt alles troſtes vnd luſts/ Vnnd als die vßwendig armůtt fordert zůuerlaſſenn allen zeytlichen troſt/alſo weiſet diſe zůuerlaſſen allenn inwendigen troſt inn tugenden/in jnnigkeyt/vnnd allen lüſtenn der frölicheyt vnnd freüden inwendig.

¶ Nun verſteend mich recht lieben kinder/wie jr hierzů kommen ſolt. Got wölt euch diſe armůt/ vnnd auch vßwendige armůt geben zů begeren. Vnnd wer ſich ſelber darzů ſetzt on inwēdige zůneygūg/

oder der es ſelbſt annimpt (wã er es liſt in der ſchrifft oder hört) oder auß ſorgfeltigkeit angreifft / da wirt nichts auß. Wañ der hierzů nitt kompt auß göttlicher treybung / der bleibt vñ kompt nit zů den rechten tugenden / vnnd helt ſich alleinn außwendig an die weiſe / oder an den ſtãt der willigenn armůt / aber nitt als jn Chriſtus angeſehen hat / darzů er etlich menſchẽ berüfft (welcher ſtatt der höchſt iſt / in der heiligen kirchen) das iſt ymb gottes willenn außwendig vorhin arm zů werden / vff das mã auch inwendig ſolt arm werden / Sunder etlich halten ſich an den ſtãt der armůt außwendig allein / vnnd keren ſich nit ynwerts vnnd ſeind wol zů frid mit der außwendigen armůt / wann ſie dunckt das es alles daran ſtee / Vnd kompt jn zů zeiten inwendige innikeyt vnd ſüſſer ſchmack / das heiſſen ſie contempliern oder ſcheinlich leben / vnd diß iſt noch in dem niderſten grad der natur / nach der redlicheit vnd geyſtlicheyt der niderſten krefften / vnd alſo ſüchent ſie nit fürter in ſich inwendig / vnnd ſie meynen keinen hohern weg zů ſein. Sy werdẽ alſo Chriſto wol ein wenig gleych nach ſeiner menſcheit / Aber ſie ſollen auch nun fürbaß lernen Chriſto gleich zů werden in ſeinem geiſt vnd in der warheit. Als wie er mit ſeinẽ geyſt ſeinem vatter was vereiniget / alſo ſollen nun diſe thůn / ſo vil als jn müglich iſt in diſem leben.

¶ Vnnd diſe inwendig armůt iſt vil höher dann die vßwendig / wann diſe geert nach der gleichheit gottes / die and nach ſeiner menſcheit allein / vnd diſe armůtt iſt vil ſichrer dan die ander. Vnnd der ſy beid mag haben / das wer das höchſt. Aber deren wirt nun nit vil gefunden / wañ die leüt ſeind nun ſer kranck in der natur / Vnnd ſol oder můß man jr eine entberenn oder laſſenn / ſo iſt beſſer das mann nit hab die vßwendigen vnnd ker ſich zů der inwendigen nach ſeinem vermögen / auch in was ſtat er ſy / Wañ ein demütig arm hertz iſt allen menſchenn nott / aber nit ein ieder menſch iſt ſchuldig arm zů ſeynn außwendig / dann der darzů berüfft wirt von got. Diſer inwendig weg vnnd armůt / iſt alſo ſchwer zů tragen / vnnd hett der menſch ſo groſſe ſtercke als ye keyn menſch gewan / der bedörfft er wol / ſol er and's dariñ verharrẽ biß zů dem end ſeins lebens. Vnd iſt es dã wol nit redlich / das diſe leüt gemach vnd güte wartung haben außwendig / iſt das ſie kranck werden ſunderlich die den außwendigen menſchẽ lang gemartert haben? Wañ es ſchwer iſt zůueruolgen / ſo kõnnen ſie es nit wol erkriegen / in abziehung jrer notturfft / in wachen / in harter vßwẽdiger arbeit / wañ diſen leüten verhindern außwendige harte abſtinẽtz / wañ ſy haben leiden / vnnd bedruckung / bänigkeit oder harten wetumb ſo vil in jrem hertzen / als ſie kaum ertragẽ kõnnen / Vnd theten ſie dañ auch harte außwendige büß / ſie zerbrechẽ jr natur vnd jr haupt / vnd ſo kõnten ſie den vermanũgen gottes inwendig nit volgen / vnd darumb iſt es jn erlaubt vmb eins beſſern willen / iſt dz ſie es alſo in jn findẽ. Diſe menſchen müſſen jr gemach d natur mit angſt vnd forcht wol büſſen / vñ ynnemen / Sy mögent auch ſein in groſſem ſtãt vßwẽdig nach der welt / in gůt / in habe / nach jrem ſtat / vnd haben dannocht diſe inwendige armůt. Wañ wie vil diſe leut mer vßwendige eer / gůt vñ gemach haben / je mer ſie auch betrückts darab tragen inwendig / vnd werdenn ſie gedrũngenn auch vßwendig das jre zů thůn zů diſer armůt des geiſtes / vñ wañ ſie das on gemach der natůr nitt endenn kõnnen / ſo nemẽ ſie das mit angſt vñ bitterkeit ſo aller heymlicheſt als ſie kõnnẽ / vff das ſie niemañ ergeren / Vñ ſo möcht jemant haben eyn kunigreich on ſeynen ſchaden / od eynichen and'n ſtatt / vñ dannocht arm ſeyn võ geiſt / vñ ellẽdich. Vñ dz kõnnen weinig menſchẽ wol gläubẽ / dz hierñ ſo groß gůt zu verdienen iſt / auch in allem ſtat der welt / wolt mann dẽ lüſt der natůr ſterben / vñ ſich zu diſer armůt mit willen keren. Vñ zu diſem weg zu kõmen vñ den zu beleben od dariñ wand'n / iſt niemant zu reich oder zu groß oder zu grm / er mag es wol erlangen / wañ er ſich

mit

mit ernst wil darzů keren. Wann wer di se armůt all beid nit vermag/ d̄ kere sich zů der einē vnd in seynem růff zůbleybē/ vnd lerne arm zů werdenn vō geist / das ist demütig sein von hertzen.

¶ Die best übung die heierzů dienett ist das der mensch Gott anrüfft vmb hilff/ vnd bit das jn Got vor sünden beware/ vnd das er jm geb verharrung in leidē. Wañ armůt des geystes ist gelegen inn leiden/in verdruckung / in ellendigkeytt inwendig/vñ das nit zů vertreiben mitt keynerley lust oder behulff. Vnd als der mensch sich übt in allē tugendē nach seynem vermögen/vñ jm das nit gefelt/vñ dar zů jm noch mer leydens kōpt vō den leüten vnd von Got gekestiget vnd gepeinget wirt in dem leichnam / vnd von allen menschen geystlich vñ weltlich verschobē / veracht vñ verspottet wirt / vñ in allen disen vñ der gleichen sich leidet/ vñ hierauß nit bricht / sunder wartende wañ jhm Got leichterung sendet inwendig. Sehent/dz ist arm zůsein von geist. Nun merckent/ob hiher icht mer arbeytes zůgehöre dise inwendigen armůtt zů beleben dan zů der außwēdigen armůt. Sy ist warlich got vil angenemer dann die erst/vnd sie ist auch vil edler. Vñ die dise inwendige armůt predigē oder lerē/ die thůnd got vil eyn bessern dienst / dan die die außwendigen armůt allein lerē. Wañ diß leben ist got gleicher dan das erste ist/ Vnd hie hört auch vil hundert mal mer arbeyt zů dan zů der ersten. Vñ man solt auch baß hundertt menschenn bekeren/in der inwendigen armůt nach zůuolgen/dan eynen hierin zůleben. Vñ das darff nit vil beweysens/ das diß eyn höher leben sey dan das erst / dañ diß ist vil peynlicher zůbeleben.

¶ Das aber die außwendige armůt/die leüt vil mer bewegt/das kompt da von/ Wañ was mā sicht/dz gelaubt mā baß dañ dasman hört vñ nit versůcht. Vñ got wil das etliche menschen die vßwendigen armůt beleben/wañ gott das selb eben serr gefellig ist/ vmb das sie vil frucht schaffen mögen vnder den gemeynē leüten/die die inwendigē armůt nit kön-nen versteen vmb jhrer vnledigkeyt willen/sunder die außwendigen armůt achten sie für das höhest/ Vnd das leret vñ bewegt sie/sich zůbekeren von jhrē grossen sündigen leben zů der bůßfertigkeit. Vnnd die die außwendigen armůt liebhaben vnd sich darinnen üben/die seind vō got zů zeyten reichlich begabt in geistlicher reichtumb inwendig/vnnd keynn leyden verdreüßt sie außwendig/sitmal sie lust im geyst haben. Vnd es dunckett etliche gar nach eynn vnmüglich ding sein/als sie hören das sie sich keren solten von disen süssigkeyten/vnd meynen das die außwēdige armůt nit großlich stād/ sunder sie halten mer von der inwendigē armůt/da mit sie sich selbst zůlieb habē/ vnd thůnd es vmb jhr lust der natur zů verfolgen/vnd achten oder meynen das sie got dienē wöllen in lediger lustigkeit. Das ist warlich war mit denen die denn inwendigen zwanck vnnd druckung nit haben/vnd die außwendigen armůt fliehen/die werdent gantz betrogen on vffhalt / vnnd werden gantz schedlich leüt. Aber die es schmecken vnd versůchenn in peinlicheit zů leben vnnd dariñ recht für sich geen in rechter gelassenheyt/ dyß ist vil peynlicher dañ das ander ymmer sein mag. Vnd hetten sie zehen man stercke/sie bedörfftens. Hierumb ist jhn not das sie wol essen vnd trincken/ da mit sie keyn kranck haupt gewinnen. Wan die natur ist nit so starck vnnd krefftig/als sie vor zeyten was/ Vñ sie kan disen außwendigen weg vnd den inwendigen nitt wol mit eynander eruolgen/es sie dā dz got dem menschen sunderlichē gnad hierin̄ verleyhe. Aber den got den erstē weg vermanet zů volgen/der nem̄ jn vff Gottes hilf an/jm wirt on zweyfel geholffen. Vnnd kerr sich darnach mit allenn vermögen zů dem anderenn/ auff das er die beid eruolg. Mag er aber sie beid nit erfolgen / so nem̄ er denn andern für handt vnd verderb vnd tödte seyn natur nitt/ sunder allein sein sünd. Der nit berüfftt ist zů der ersten/ der kerr sich bittend vm̄ die andern/vff das er gott förchte in seynem stät. Wañ got ist kein anseher der

Personen/sund' die jn förchten vnd from̄ seind/die hat er lieb/vnd seind jhm ange nem̄. ¶ Nun helff vns der barmhertzig Gott/das wir jhm dienen in eynem soli chen rechtfertigen leben/inn verlässung der sünden vnnd aller lustigkeit der sin nen vnd aller süssigkeit der geystlicheit/ vff das wir mögen zů warer armůt des geystes kommen. Vnd hierzů seyndt alle stät der menschen berůfft. Zům erstenn vnd vor auß die geistlichen leüt/vñ sun derlich die priester/als vns beweißt S. Johans baptisten leben/ der do fürt ein streng hart wesen inn abbruch außwen dig/so vil er ann seynem leyb ertragenn mocht. Vnd hett auch dar zů die inwen dige armůtt des geystes/das ist/ware vñ tieffe demütigkeit vnd verschmecht der menschen/vnd sich selbst nicht ach tet gegen dē herren Jesum/do er sprach/ Jch bin nitt wirdig das ich vff löß denn riemen seyner schůch/vnd do er sprach/ Jch solt von dir getaufft werden/vnnd du kompst zů mir? So was woll offen bar wie er von den menschen verachtett vnd verschmecht was/do jhr etlich (als Christus sagt) vmb das er so wenig aß vnd tranck sprachen/er hett eynn teüfell bey jm. Vnd das es jm darzů kam/das er vmb der warheyt willen enthauptet ward inn dem kercker vnd heymlich er mordt/recht als ob er gott nit zů gehor te/da in er kein geystliche syñliche innig keit het/sunder gedultiglich leid er denn todt. Diß was auch an dē heilgen bapst Gregorio beweißt/der mynder trostes hett in seynem außwendigen vnd inwen digen menschen vonn aller seyner reich tumb vnd eren/dañ ein eynsidler het inn seiner Cellen. Den frauwen vnnd allenn leyenn wirt das auch beweyßt mitt dem exempel vnser lieben frauwē/die hie kein zeitlichenn trost hett. Vber diß alles ist vns allē Christus selbst ein vorbild/der außwendig arm was/noch ermer inn dem geist/vnnd von der krippen biß zů dem creütz nye zeitlich trost embfandt/ vnnd also habent jhm nachgefolget alle sein jüngere vnd heiligen/einn yeglicher in seinem schweren leidlichen leben nach seynem vermügen/vnd als es got ange sehen hat/Das wir nun solchs auch mö gen erlangen/vnnd kommen zů der vol kommenheyt diß lebens/das gönn vns Gott/Amen.

Vff S. Catharinen tag der heyligen junckfrauwen. Vonn grossen früchten/so d' mensch erlangt mitt fleis siger betrachtung/vnnd übung des lei dens Christi.



Inuēta vna pre ciosa margarita, abijt & uendidit uniuersa quæ habuit, & emit eam. Matthæi. xiij.

Eyn köstlich perlein hatt sie gefunden/ vñ do vor verlassen vñ geben all jr eygē gůt/vnd die gekaufft. Dz ist auff eynen weg zů versteen. Die junckfrauw gottes hat vmb jr reynigkeyt (die als eyn köst licher stein ist gehalten) alle ding verlas sen/vnd den allein bewart. Zům andern zůuersteen/die junckfrauw Christi/hatt gefunden das leyden Christi/vnnd dem hat sie nach gefolgt vnd aller weltlichen lüst sich vertzigē jm des leidēs zů dāckē. ¶ Der kürtzste weg Gott zů dyenen/ist in zweien dingen gelegen. Das erst in ge meyner übung der heiligen kirchen/vnd in vnderthenigkeyt zů lebenn in armůt/ in reynigkeit/vñ in ander gůten gewon heyten/die vns Gott jm euangelio hatt geräten/oder die dar auß folgen/dye die heyligen vätter habenn für genommen/ das ein sicher gůt ding ist/vmb denn vß wendigen menschen zu bezwingen/vnnd zů den tugenden zu keren. ¶ Der ander punct ist/in dem leydenn vnsers herrenn sich zů übenn/mitt nachfolgen/alle tag eynest gentzlich zu übertrachten/vnd zů allen puncten seyn leben zu vergleichen/ so vil als es jm müglich ist/vnd sunder lich ein vff mercken habē/vff die vrsache die jm Gott zu sendet/do er sich sol in ge ben vnd got nachfolgen. Vñ hie ist fleis sig zů mercken/das er wirtt findenn das Gott vß grosser barmhertzigkeytt/jm

wirt

wirt allezeyt on vnderlaß gebenn ſolliche vrſach/ do er höher mit mag kom̃en/ vñ Got glych werden/ in leiden vñ würckē/ Deñ ſol er anſehen mit ſeinē hertzen /alle ſeyne wercken/ vnd ſeine werck alle thün got zů eren/ vnd ſol ſeine ſyñ alſo bezwingē/ dz in kurtzer zeyt die lieb d welt möchte gar in jm erlöſchen. Vñ hieruon mag das leiden Chriſti wol heiſſen eyn koſtlicher ſtein/ oder ein perlein/ die die junckfrauw Chriſti ſol bewaren vnd ſich zierē damit / das ſie alle tag eineſt übertrachte al ſein leidenn / vonn dem abent mall biß zů der vffſteung / vnd kauffen den mit allem das ſie hat/ vñ was ſie vff kan bringen / mit allen jrenn wercken/ danckbarkeit vnd begirlicheit. Die mit möcht mann leichtlich überwinden alle böſe zů neygung der natur / vndböſe fantaſey / hie mit kūd man bald komen zu hertzlichen bekennen ſeiner eigenn kranckheitt vnd gebrechlicheit/ vnd zu grundtlicher demütigkeit/ Vnd ſo fortan kompt mā zů gruntlichen mit leiden zů vnſerm herren / vnd zů allen menſchē in warer lieb/ Vnd wer ſich hierzů nicht keret/ der kan nit wol inwendig ſich ſelbs bekennen lernen/ ſunder er bleibt gemeinklich auſſen in vßwendigē übungen . Vnd iſt das er auch in vßwendigen dingen vnnd in arbeit ſer durch getriben wirt/ das macht jn nit inwēdig ſüß/ es ſie dañ das er ſich auch hie zů kere mit ernſthafftigkeit.

¶ Vñ vß diſen gůten perlein des leydēs Chriſti / kommen güte frucht / als das man gnad erlangt/ ſich got zů opfferen/ in allem leiden/ vnnd getreůwen gott in einfaltigkeit/ on argliſt. Vñ got regiert jn vnd dregt die ſorg vff jm/ vnd er leret alſo rechte gelaſſenheit / Vnnd hie mitt wirt got mechtig dem menſchen zů helffen/ in ſeinen gebrechen. Vnd alſo begint got auch mit diſer lieb die menſchē zůzuziehen von der lieb der creatur / Vnnd hye nach begynt der menſch zů leren vnderſcheid/ vnd thůn vñ laſſen/ vñ ſölche mēſchen getrauwē got in dem/ dz ſy verſteē vff ſich ſelbſt nicht zůhaltē noch getrauwē/ noch nit ſteē/ ſund allein in gots gnadē. Vnd hierūb glaubē ſy künlich/ dz ſie nicht betrogē ſollē werdē/ wā wer auf jm ſelbſt ſtet/ d wirt betrogē werden / vñ hie auß kompt noch beſſer gnad / Das diſe beginnen zu verſtehen vnderſcheid/ was göttliche gnad ſey oder ſiñliche bewegūg. Nun wiſſent das manch menſch wandt in eym gůt ſcheynenden leben/ vnd iſt die mütig vnd ſimpel vßwēdig/ vñ inwartz ſich etwas duncken leeſt/ vnd doch eitell iſt. ¶ Die güten iunckfrauwen haltē die gemeynen ordenliche ſatzungen nach der heilger kirchen vnd geſchrifft/ inwendig vnd vßwendig nach aller jrer macht/ vñ jr gemüt geet alle zeit got an zu hangen/ do ſie am beſten kōnen gott jre not klagen/ vnd keynem menſchen. Vnnd als ſie ſich alſo von den menſchen keren/ ſo müſſen ſie von den leuten vil drucks leyden/ vnnd ſcham haben/ dannocht ſchweigen ſie in aller beſchwernuß/ vnnd klagen es got vnd keynem menſchen/ Vnnd üben ſich ſteets in dem leben vnnd leiden Chriſti/ das zu betrachten/ vnd gott verleihet jnn durch das leyden Chriſti ſtarckheit/ das ſie bei jnn ſelbs kōnnen bleibenn/ wie wol es wurt jnn ouch veracht/ das ſie jr eigen andacht hierinn halten. Aber das thůnt ſie nit der forcht gottes/ vnd mit ſchamheit vor gott/ Wann es vor denn leütenn vor falſch gerechent iſt vnd eyn dolheit. Vnnd ſie dannocht gott zu eym zeugen haben inn jrem gewiſſenn. Vnd das macht jnn groſſe danckbarkeit/ das ſie von gottes lieb frölich werden. Vnd der feind kan diſe leut nit wol fahen mit betrübniß/ Darumb das ſie eyn ſtätigs inkeren habenn/ vnd nit in naturlichem liecht oder in menſchlichen reden/ vnd in gütſcheynenden dyngen hoffen/ vñ nicht ſitzenn vff ſüeſſe inkeer vnnd innigkeit/ recht ob es dann wol mit jnn ſtee / vnnd dann gott vereyniget ſeyen/ als es jnenn wol zu handen geet/ (Wann die alſo meinen die bedreugt der feyndt allermeiſt) Sonder ſie ſetzenn es auff gott vnd vff übung/ vnnd ſich von auſſen vnd innen war zů nemenn / vnnd nach allem vermügenn zů Gott zů lauffenn / onn mich auffenthalt.

Vnnd ob der leib by weilen rüwet vonn güter übung außwendig / ſo laßt doch das hertz nit ab/ Gott zůdancken vnnd zu eren / vnnd allem vngleichen das wider ſeyn lieb iſt wider zůſtonn. Diſe leütt bitten / das jn Gott jr ſünde wöll vergeben/vmb das ſie jm myßfallen / vnd nit vmb zů entgeen de peyn der hellen /oder vmb das ewig leben zů erlangen. Sy bitten nit das die ſünd Gott nit myßfalle/ ſunder das er ſie vergeben wöll / vff das ſie ſich nicht hinderen ſeyn genad zů empfahen/do ſie in leren möchten in tugenden ſott geen. Sy bitten / das Got mitt jn wöll thůn was er wöl /damitt gottes ere hie vnd hernachmals möchte geſchehen an jn /Sy bittē/ vergebūg der ſündē/ nicht vergebung der peyn / das befelhen ſie Gott. Sehent hie zů kompt mann ſo man das lydenn Chriſti recht übt zů allen ſolichē endē/ iſt dz man volharrig bleibt

¶ Ach wie wenig geiſtlicher menſchenn kommen hier zů /vnnd das kompt alles vß jrer vßwendigen würklicheytt/vnd keren ſich nicht inwendig zů got lauterlich. Vnd alſo iſt der eyn menſch dem anderen ſeer vngleich in dem lebenn. Vnnd dz kompt alles auß einē ſolichen grůndt/ das eyner kan mit zů friden ſeyn /on außwendig arbeit/vnd on inwendige übūg. Der ander iſt woll zů fredē mit dem außwendigen dienſt. Vnd darumb wirt jnn diſe perlein vngleych gegeben/vnnd alſo kompt es /das ſie ſich vnder einader nit verſteen/ vnd legen zů zeytten eyn ander leyden an/ Vnd als man verſtet/das ſie daß vß vnbekantheyt thůnd/ ſo ſol man das gedultigklich mit jnen leyden/ vnd jr blintheyt gdultigklich tragē. Got wil noch durch ſoliche güthertzige mēſchen/ vil ander leüt leren/vnd tüffenn zů dem rechten wege/ als ſie genūg ſelbſt inwendig haben gewiſt. Wañ wer jm ſelbſt nit woll vßgeet / ee er alſo eynn gegangenn iſt/oder der auch nitt wol in gegangenn iſt/der felt ſelbſt in manig/jrrung/ee das ers weyßt/ Wan die findenn leichtlich / das jrer natur genüglich iſt/vnnd jrenn ſynnen gefelt/ vnd verbleiben all zůmall vō geiſtlichē fortgang. Vnd iſt es dz ſich got dānocht damit leydet mit jrem ſynlichen dienſt / dannocht iſt er damitt nit vernügt. Wañ alle diſe groſſen frucht (von den obgeſagt iſt) bleiben hinder in jn vnd in allen leüten die vō jn gebeſſert möchten werden /weren ſie den erſtē weg der ſinlichen inigkeit vßgegangen/ vnd dañ inwerts ſich bekert. Aber nun ſeind ſy alle bliben in jren ſynlichē dienſt/ vnnd darumb köpt gar wenig darauß/ ſunder es were wol nütz vñ müß ye ſein das ſich ō menſch kere vnd laß vnter dē liebſten willen gots nach alle ſeyn kraft/ auff das man alſo got ere vnd den leutē vil nutz thů de got haben erzünt vñ vil leüt gebracht zů ſunden. ¶ Vnd als nun gelert iſt/ſo etwan fruchtbar will werdē diſes berlin die vō erſt in ſüſſigkeit iſt gelegen in bekeñen vñ in lieb vnd in allem ſeynen übungen. Darnach ſol man wō mögeen von ō ſüſſigkeit in bitterkeit/in gelaſſenheit/in leidē auß lieb/vnd ſeyner eygēſchafft zümal ſterben. Vñ wie bloiſſer vñ gelaſſener ein mēſch wirt on eigen willē vñ lüſtigkeit/wie er freyer wirt vō dē ſtricken des feinds vnd ō anfechtung vñ trübſeligkeit in diſer zeit /vnd von ō hellen vnd fegfeüers / Vnnd er mag nitt wol wider zů ſunden fallen bey der genaden Gottes / er kerte ſich dan zů ſunden mit willē/vnnd das kan nit leichtlich geſchehen. Vnd als der erſt weg der inmgkeit heiſcht tügentliche werck in ſüeſſigkeit/alſo heiſcht auch diſer grad tugentliche werck / doch mit ſchwerer arbeitt/ mit nagung der gewißne/ vnd ſchweren ſtraffungen/die er leiden müß in gedült vnd eynfaltigem glauben/vnnd getrauwen vff got/das er jn nitt verlaſſen ſoll. Vnd ob jn deucht got wölt jn verlaſſen/ ſo ſol er feſt in hoffnung ſteen/vnd got getrauwē was er mit jm thůn wöl in diſer zeit vnnd in ewigkeit. Siehſtu nun wol was dar kompt auß gottes leyden zu betrachten/wann er kompt zum letſten in hoher volkommenheit/ vnnd wirt eynn geyſt mit got. Das wyr alſo diß edel berleyn möchten fynden vff das ſie mit jr in vns brechte alle gottes gütheit/das gün vns got/Amen.

Vier

Hier nach volgent die Sermon oder predig/von den Festen der heyligen in gemeyn. Vnd zům ersten vff der heyligen zwöffbotten tag/ Von eym absterben aller eigenn lieb/eygen will vnnd lust zů creaturen aussenn Got in rechter gelassenheyt.



SI diligitis me, mandata mea seruate. Iohan.xiiij.

Hant jhr mich lyeb/so haltent meyne gebott. Als vns S. Johannes in seynem ewangelio schreybt vnnd beweiset/ wie vnser lieber herr/ do er die seynen lieb gehåbtt hett/die da warent in der welt/ do het er sie liebgehåt biß inn das letst end/ nach vil zeichen seyner trostlichenn lieb/ die er jn mit wercken vnnd wortenn sunderlich bewisen hat an dem letsten nachtessenn das er auch mitt jn auß grosser begirde seyns hertzen thet/ ermãet er sie der liebe die sie jm herwiderumb billich schuldyg werent/ Vnnd das sie die allein recht beweysen möchten/ so sie heiltenn seyne lere vnnd gebott/ so wölt er sein hymelischen vatter bytten/das er jn senden vnnd geben würde eynenn andern tröster/das er bey jn bleib ewigklich/ den geyst der warheyt/den die welt nitt möcht empfahen/ wã sie jn nitt ansehẽ noch wißte. Hierũb lieben kind̃ will ich abermals sagen von der lieb/ wañ die allzeyt süß vnnd gnüglich ist von jr zů reden/aber noch vil süsser ist sie zů schmecken vnnd empfinden. Nun gebüt got seynen liebhabern/ das sie jn sollenn liebhaben mitt haltung seyner gebot/ Vnd wer die gebotter bricht/ oder nitt haltet/ d̃ hat jn auch nitt lyeb. Vnnd das ist allenn offenbar das Got den hasset/der inn sündenn lebtt/ Vnnd darumb will ich da von nitt mer sagen/ sunder von der menschen leben die Got dyenen in der aller höchstenn lieb/ nach meynem verstant. ¶ Wölche wöllenn Gott liebhaben/ die sollent seyne gebott halten/das ist/ sie sollen gott zů wyllenn seyn/vnd keynen eygen willẽ haben/ sunder sprechen in der warheit/ Nit meynn wil/sunder dein wil geschehe. Vnd Gottes wil ist die gůt lieb/vnnd die gůt liebe hat keyn eygenn lieb/sunder sie hatt sich lieb vmb den den sie lieb hat. Vnnd hier zů gehören drey stuck. Zů dem ersten ein fleissige bewarung der außwendigenn synnen/das man lernen beschliessen vnd in sorgfeltiger hůtt haben die porten der fünff synn/ vnd aller vnordenlichen begerung zů wyderstan vnnd zů überwinden on vffhalten/vnd alzeyt vffmircken haben wider die syn/vnd nymmer darin zů bewilligen. ¶ Zů dem andern mal gehörtt darzů das man auch lern absterbẽ den inwendigen wol gefelligkeyten vnd eygen straflichen weysen vnd leben/auch nit darin zů verwilligen in keinerley weise/ Vnnd sunderlich sich zů bewaren vor disen fünff geystlichen porten der hellen. Als eygen frey wil oder lieb/eigen wolgefelligkeyt oder vermessenheit/Eigen geistlich annemlicheit/ Eigen gůtduncken heit oder eygen weyßheyt. Zům dritten mal soll die liebhabende seel jhr tägliche werck vñ übung habẽ gegen got vnnd jr selbst/dz sy sich sol got opfern auß reiner lieb/in ein lebendig opffer gottes in volkommen forchten vor allen leüten. Vnd dz geschicht inn so wunderbarlicher lieb das mann das mit worten nit woll auß sprechen mag/ sunder man mag es wol versůchen vnd schmecken. Wañ es geet über alle krefft der natur vnd der sinnẽ. Wan die seel geet über sich selbst inn die freyheyt des geysts/ do sie mit begabt ist vnd geet zů dem him̃elschen vatter/vnd vereyniget sich mit jm als sy best kann/ mit gruntlichem vernichten jr selbst/zů seynem hohen vnd wirdigsten lob/vnnd vnderwürfft sich jm gantz zů einẽ grund losen nicht/ in dem abgrundt seyner gotheit/Vnd bitt jhn/ das er sey fruchtbar nach in seinem deinst/als er sie von ewigkeyt hat lieb gehabt vnd außerkorenn/ do er sy vmb geschaffen hatt/das er daß in jhr vnd in allen creaturen volbringen will/als er das erkent/ das es seynn aller liebster vill ist/es sey was es sey/ onn eynig vßerkiesenn.

Also

Also gern wil sie seyn eyn eyempel vnnd bildner der gerechtigkeit/als der barm/hertzigkeit(geliebt jm also). Nit das sie die verdamnuß verdienen wöll mit jren wercken/Also bitt sie got/das er sie krefftig mag zu volbryngen seinen liebstē willen. ¶ Vō dē vatter geet sie vorbaß zu ō ewigen weißheit/vnd vnderwürfft sich in rechter eynfaltigkeit/gar mit eynanō in eyn gāts nichts seyn/nichts wissend/nichts erkennēd/nichts schmeckēd/auß jr selb was sie thūn oder lassen sol/zu seynē lob/vñ nach seynē lieben willen. Sie bit jnn/das er das in jr vnd in allen creaturen volbringt mit seyner gōtlichen weißheit/als er das erkent das es jm allerlōblicheſt ist/vnd allen menschen fruchtbarlichſt/vnd sicht vff sich selb nit. Vñ deñ steet sie aller dyng zu freden in rechter einfaltigkeit/vnd erwartet dann der werck gottes/des sie gläubt vnnd hoffet gentzlich on zweiffel das er es thūn soll/hoffende das es von jm kompt. Auch was dan über sie kompt zu dē lob gottes/nympt sies von der hand gottes/vnnd ergrundet noch erfaret nichts/sonder eynfaltiglich thůt sie das sie gläubet/das es sein wil ist. Sie ist des nit sicher/sonō sie gleubet es. Solt sie nach jrem wissen thūn/so wurd es offt inn jrer redlichkeit widerwertig scheynē/Vñ dz mag sie nit thūn/sonder sie můß sich lassen mit dem glauben in eyn lieblich vertrauwen inn gott. Nie wirt Gott in jr erhōcht nach seyner weißheit/vnd sie wirt ernydert nach jrē verstand. Dise übūg pfligt vnd gebraucht dise liebhabende seel auch in kleynenn schnōden wercken/Also wurt die seel geeinigt in gottes weißheit/in rechter eynfaltigkeit/vnd kommet darmit in die wilden gruntlosen gotheit/in die synsternyß seyner vnbekantheit/do er allen creaturē erhōhet vnd vnbegreiflich ist/Wann es ist eyn bloß wesen/do die geschaffen krefft der menschen nit hyn zu reichen mögen/sonder sie mögen darmit vereinigt werden durch den glauben/hoffnung vnnd die lieb.

¶ Als nun solichs volnbracht ist/so geet die liebhabende seel zu dem heilgen geist/der von beiden(das ist von vatter vnnd von dem sun)her für kompt/vnnd vnderwürfft sich dem alzūmal/vnd vereiniget sich damitt so volkommēlich/das sie allē geschaffen dingen enthōcht wirt/vnd geet über den glauben vñ hoffnūg mit der lieb in got/Vnd wirt die selbig lieb über alle gab der gaben/vnd er wirt darin geeiniget in dem abgrundt seiner vngeschaffenheytt/also tieff vnnd also nahe/als do einich creatur mit verstand kommen mag. Wañ die einigung vnd die freyheit die da ist/ist allen creaturenn vnbegreifflich/vñ also kōpt der mensch ein wenig zů der menscheit Christi(nach solicher weiß zů sprechen)vnd darumb schempt er sich nit/vnd macht seyn gesellschafft vnd eynung mit Christo/Vnnd als jm ichtes gebricht an dem vatter(ob er etwas bitten wil)so nympt er Christū mit jm bittend zu dem vatter/vnd sonōderlich in dem sacrament/vnd so opffern sie sich zu samen dem ewigen vatter/in der selbigenn krafft vnnd fruchtbarkeit der heilgen kirchen do er sich an opfferte an dem creütz/sagend/In deyn hend beuelh ich meynen geist. Vnd so sagt der mensch zum andernmal vß angstlicher liebe/O Herr/biß doch frey über mich/als deyn vatter frey was über dich/Vnnd hilff myr bitten/das der heilgenn Treyfaltigkeit willenn inn myr geschehe/nach maß meyner schnödenn vnuolkommenheitt/also volkommenlich als er ee in dyr volbracht ist/vnnd laß mich doch eyns seyn mit dyr/zu seligkeit der heilgen kirchen. O herr du hast eynn mall gelittenn vnd die welt erlößt/du magst nun nit mer leidenn/sonder ich mag noch leyden an deyner statt/Darumb spar mich nitt/als deyn vatter dich nit gespart hat/Wañ meyn hertz ist bereit zu allem dem dz dyr geliebt/in diser zeit/vnnd inn ewigkeitt. O herr du weißt warinn ich dyr allerlōblicheſt danckenn mag/vnnd allenn menschenn hilflich seyn/dar zů ordinier mich Herr. Vnnd also getrauwet er Gott/das gottes eer an jm geschehen sol/vnd ee das geschicht(das die seel sich also kan

opffe

opfferhn) da gehört manich vnbekant/ peinlich sterbē vñ wüster weg zů. ¶ Vñ die die zwen ersten weg haben gangenn/ dann kompt got/ vnnd leitet sein liebhabend sel selbst yn/ vnd lert sie den dritten weg der lieb/ vnd da würt sie recht vereinigt mit got/ als nun ein wenig gesagt ist. Ach vnd ach/ das nun so wenig menschē recht geistlich seind / das kompt daher/ Wan sie dise weg vnd der gleichen nit geen wöllen/ vnd darumb werden sie nit fruchtbar vor allen leüten/ Vnd ein mensch der sich also wölt keren zů den gebottenn der lieb / der solt mer fruchtbar werden vnnd nutzes schaffen / dann vil ander die Gott auch wöllen dienen mit vnbehütem außkerenn in vngedult/ mit in einfeltigkeit/ in außwendigem würcklichem dienst / mit in yngekerter lieb als gesagt ist. Also köpt mā vß dem schlaff der vinsternüß in das war liecht. Wañ die neüw gnad würt vns nun fürgehalten/ vnd angreiffen wir sie nit/ so wirt sy vns entfleichen vnnd vergeet vns das wir selbst nitt wissen wie. Darumb lassentt vns alle gemeinlich gott anrüffen vmb rechte einfaltigkeit / vnd demütigkeit/ dz wir vns auß warem grund tieffer mörn vnd verachten / vnnd das wir vns für die allerminsten/ vngeachtsten/ verschmechtestenn vnnd vnwirdestenn menschen achten die in diser welt seind/ vnd alle die vns sehen/ das sie jre häuber schüttenn über vns / vnd vnser spotten/ das wir als vnwerd werden/ das alle creatur sich wider vns richte / auff dz wir recht mögenn lernen sterben vnsers eigen willens/ vnnd auch damit mögen lernen vns selber zů bewaren / on alle eygentschafft inwendig vnd außwendig/ vnd dañ möchtē lernen vns fürbaßhin gott opffern zů seiner eren in den wolgefelligem willenn gottes/ on widernemen vnser selbst/ on verkiesung in zeyt vnd in ewigkeit. Vnd das wir diß nit thün vß vnserm eygenn annemmen/ sonder auß begerung gotlichenn wolgefallens (als hievorñ ein wenig berürt ist) Das gönne vns gott/ Amen.

Von denn marterern/ Vonn zweyerley leiden eins sterbēden gelassen menschē / da mit er geistlich eyn marter werdē mag/ nach dem vorbildt Christi/

CAlicem domini biberunt, & amici dei facti sunt.

Den kelch des herrenn habent sie getruncken/ vnnd sein gottes freünd worden. Wyr begeend heüt das fest der heiligen Marter. N. vnd. N. die gott der hymmelisch vatter mit sonderē eren gewirdiget vñ begabt hat/ gleichförmig zů werden dē bild seins eyngeboren suns/ durch die bitterheit vnd peyn des köstbarlichen fast schönē kelchs/ auß dem sie wie der selbig sun gottes getruncken haben/ das ist/ sie hand die marter gůtwillichlich vmb verkehung seyns namens gelitten. Vnd diß ist jnn eynn sonderliche eer/ das sie zu der wirdigkeit haben mögen komen vō gnaden/ zu der er erhöcht ist worden durch den kelch des bittern leidens vnd sterbēs das er für sie vñ vns all erlitten hat. Darumm syngt man von disen vnerschröcklichen ritteren vnd liebsten gottes freūdē/ Calicem domini biberunt ꝛc. Den kelch des herren haben sie getruncken/ vnnd seynd gottes freund worden.

¶ Nun merckent liebenn kinder (so wyr jetz reden von den martern) das zweierlei marter ist. Wann man wirt eyn marterer durch das schwert von aussen/ mā mag auch martrer werdē durch die sterbend lieb von innen. Als man lißt vonn S. Martin/ wie woll jn das schwert nit von hynnen genōmen hat / so ist er doch der eren des marterers nit beraubt. Die sōllen jr merckenn das man das leydenn gottes sol probieren vnd versüechen mit wirdiger büßfertigung in einem sterbenden leben/ vnd also sol man gots freünd werden. Dem diß beschehen sol/ der müß sich leydens erwegen/ Vñ das leyden geschicht in zwen weg. Das erst leyden des sterbenden lebens ist außwendig / als so

der

der menſch allem ſeynē wollüſtigem ſün
digen leben widerſteet/vō welchen Pau
lus ſagt/Die Chriſto zügehören / die ha/
ben ſich gecreützget mit iren ſünden vñ
iren begirlicheiten. Das ander leydenn
iſt eyn geiſtlichs getrēg / magerheyt oō
dürheyt oder beraubung der ſinnlichen
gnaden/vñ hierin verleürt ſich der men
ſch allermeiſt / vnd würt vnderweylenn
gezwūgen hiermit ſich allermeiſt zū got
zū keren. Etliche meynen / das es dan al/
les verloren ſey/als ſy nit habē hohe ver
nünfftige verſtentnuß vñ begreiflicheit
vnd vil verſüchens vnd innigkeit. Das
gehört wol den anfahēden menſchen zū.
Aber nit den/die die edelſten tugend der
liebe wollen haben / das iſt zümal wenig
werd bey dē andern. Es iſt wol war /das
es eyn vorbereytūg macht zū dē andern
zū kommen / aber es iſt an jm ſelbſt ſeer
kleyn. Man findt nun gar wenig liebha/
ber/ſie wöllen all Chriſtum nachuolgen
alleyn durch die ſüſſigkeit/ Vnd iſt es dz
ſie nichts ſüſſes ſchmecken/ vnd do mitt
gezogen werden mit der verwūten lieb/
ſo wöllen ſie Got anders nit volgē. Als
nun Got diß ſicht/das er die ſelbigen an
ders nit kan zū jhm bringen vnd ziehenn
jm nach zū volgen dañ mit ſüſſigkeit/ſo
lockt er jn mit der verwunten lieb/vnnd
das er ſie bringt zū der gefangē lieb/das
ſie jm nit kōnen entzrinnen / Vnnd dar/
nach kommen ſie in die wüttenden liebe/
vnd deñ ſo werden ſie alſo ſtarck/das ſie
aller ding getröſt werden/vnd werffenn
ſich zū Gottes ere inn aller verſpottung
vnd leyden das Got über ſie verhengen
vnd ſenden wil/ vnd dan opffern ſie ſich
in den verborgen abgrūt der gotheit vñ
auß groſſem vertrauwen ſagē ſie. O herr
wölleſtu vns behalten oder verdammen
du biſt des mechtich/dein will geſchehe
an vns. Vñ als der menſch hierzū kōpt/
ſo hat er das erworben do es jm vmb zū
thūn iſt/vnd es iſt Gott gleych vil/ wie
man darzū kōpt/auch in welcher weiß.
¶ Vnd vff das er eyn yede ſeel zū jm zie/
henn mög/darumb ſchenckt er ſeyne ga/
ben ſo miltiglich/vnd deint vns mit ſey/
nen gnadenn ſo früntlich/alleyn vff das
die ſeel ſich Got ſolt opffern inn aller ge
laſſenheyt/on alle widerred vnd vßzüg/
Vnd als Gott der ſelen gibt(als vor ge/
ſagt iſt)groſſe gnad vnd verſüchūg der
ſüſſigkeyt/ſo wil er ſie hie mit ziehen auß
jhr ſelbſt. Vnd als das geſchicht/das er
ſie abzeücht von der ſüſſigkeyt zū d dür
heyt/dan wil er ſie in eyn andern grad ſe
tzen. Wan er wil es alles widdernemenn
das er ye hat gegeben/ vnd laßt den men
ſchen dan ſtan gar arm vnd betrübt vß
jm ſelbſt/da durch er anfahen ſol lernen
gelaſſen ſeyn/vnnd vff keynem ding rü/
wen dann alleyn vff Gott. Hiezū ſeindt
zween weg/daſmā kōm zū d waren liebe
Gottes. ¶ Der erſt iſt der lüſtigkeyt inn
den gnaden Gottes. Vñ es iſt dem men
ſchen lüſtig in gütenn übungen zū wür/
cken/vnd das thūt Got da mit der flei/
ſchlich geluſt deſter ee gelöſchert mög
werden/vnd alſo verkaufft er ſich ſelbſt
auß lieb/das iſt / er hat eynn verwegens
verrūchen aller zeitlicher luſtbarkeyten/
der er als wenig mer achtet von groſſer
liebe das es alle menſchen verwundern
die es an jm ſehen. Als man von vil hey
ligen lißt/die alſo ſchnellglich ſich vonn
der welt freūd vnd aller ergetzlichkeytt
abzügen/vnnd em verwegnen abker the
ten/das er eyn wūder zūſehen was. Diß
thūt on zwyfel der heylig geiſt mit ſeiner
kreftigen lieb/ die als der todt ſtarck iſt.
¶ Der ander weg iſt in laſſen vnd leydē/
vnd hierin wirt der menſch alles geyſtli
chenn troſt beraubtt/ als vor gemelt iſt.
Vnnd hie auß wirt die geyſtliche ſterck
diſer marter geboren / vnd diß iſt in dür
heytt vnd truckne der andacht vñ innig
keyt/ Vnd wie wol diſer geiſtlichen mar
terer ſeind erfüllet mit manchem leiden/
dannoch haben ſie Got lieb/vnd meynē
die warenn tugend alſo wol als die ande
ren. Diſe menſchen werdenn ſeer bekūm
mert in diſem leben/ alſo das ſie nit wiſ/
ſen wo ſie ſich hinkeren ſollen vō ſolicher
betrübūg wegen/ſonder ſie ſtand allein
vff den glauben / hoffnung / vnd lieb in
eyner dūckeln finſternuß. Wan ſie wölle
mit ſündē vñ alles dz jn zū kōmen mag/
wan ſie tragen alzeit in jhn eyn demütig

bereü/

bereüwig hertz/vnd werden fert gepeyniget vonn anderer menschen gnad/vnnd meynen alzeit das es jhr schuldt sie das sie die gnad auch nitt haben/vnd das sie darzů nit gnůg thůend. Vnd als sie dannocht mer fleiß darzu thůnd/ so werden sie noch dürrer vnd inwendig härter dã ein stein/vnd kõnnen vnderweylen keyn gedult haben/vnd werden also mer miß trõstig vnd mer gepeiniget/ Vnnd darnach dunckt sie/ das sie anderer leüt genad vergõnnen oder beneiden / vnd also gewinnen sie peyn über peyn/ Vnd mitt allenn solichen dingen odder der gleych werden sie also ermüdet/das sie nit wissen was sie thůn sollenn. Sie wölten nitt gern Gott vntreüw sein in den tugendẽ/ vnd sie wissen nit darzu zůkommẽ / oder sie dunckt sie müssen got erzürnen in vngedult oder verzweyflůg oder in schwermütigkeit / Vnd das ist jn von hertzenn leid/wan sie alle sünd hassen (wañ Gott allein die sünd mißfellig vnd wider sind) vnd das wissen sie woll / wan sie got nitt erzürnen wöllen. Vnd zům letsten setzen sie sich recht zu friden in gedultigkeytt/ wiewol es jhnen schwer würt/vñ lassent vnd leident sich biß es Got verwãdelt/ wan sie wol sehen das sie nitt fürter mõgen kommen. Vñ also leret got gelassenheit mit vnderwerffung / sich selbst also zu verlassen vnder gott in allen dingen/ vnd sie werdẽ also den andern gleich die in grosser gnaden in blůen /vnnd in eyner weyß vil edler/wañ diser grad ist Christo vil gleycher/des leben alles voll leyden was. ¶ Dise geistlichenn marterer seindt die ärmsten die do lebẽ nach jrem duncken/Aber vor got seindt sie die reychstenn / sie seindt die aller versten vonn Gott (nach jhrem beduncken) vnd seind doch die allernechstenn/Sie seindt nach jhrem duncken die aller verworffnesten vor Gott/vnd seindt doch die aller außerkornsten. Vnd sie seind nach jrem empfinden Gott aller vntreüwest/ wie wol sie seindt die getreüwesten vnd die ernsthafftichsten sein ere zů fürderen/seyn vn ere zů hyndern/ wann darumb leyden sie diß alles / Sie finden sich angefochtenn mit mancher anfechtung vmb diser armůt willen/deren sie nit bewilligen wöllen/die jn dannocht schwerer leidens an thůt den des naturlichenn todts zůsterbenn/ Vnnd besonder so sie ichts hierinn (nach jhren duncken) überwunden werden/ Vnd sie wölten gern jhre gebrechen überwinden/vnd tugend üben/vnd das kõnnen sie nit thůn. Das vnd der gleich macht zů zeyten also groß leiden vnd bekümerniß inwendig/als ob sie helliſche pein lidten/ Vnd das kõpt jn vonn grosser treüw vnd lieb die sie zů got tragenn in jren hertzen/ wiewol sie das selb nit an jn wissent. Sie haltenn sich für die aller bößsten menschen die inn diser welt mõgen sein/vnd seindt die aller reinsten vor Gott/ Sie erzürnen got offt darũ/ das sie so grosse leidsamkeit hierin tragenn/ das es got zů zeytẽ an jn richt/also das er sie etwan laßt vallen in vngedult vñ manch ander gebrech / das wider die reynen lieb ist/darinn sie nymmerme fielen/ werent sie recht in disen dyngen gelassen. Wann sie wurden jren frid darinn machen/vnd den wurden sie grõßlich darin zu nemenn über alle menschenn/vnd des berauben sie sich selbst mitt jrer schwermütigkeitt oder vngeordneter traurigkeit. Vnnd das kompt jnn auß vnbekãt nuß der waren frucht die hieraũß kõpt/ oder vß vngelassenheit jr selbs / das sie nit getrõst seynd zu leyden/oder das es jn zu lang wil werden sölchs auß zu leyden. Aber sie söllen wissen/leyden sie es nit vß so verlengerent sie es/ vnd beschwärens vil mer/vnd darzu beraubẽ sie sich selbst diser waren frucht die hierauß kommen solt in kurtzenn zeyten / kõnden sie alleyn vnschuldig vnnd gütwillig leyden / vnd sich lassen auß liebe. Vnd ye einfeltiglicher sie dyß theten/ ye ädelicher sie es erwürben/ vnd adelicher erklärt würden. Wañ nach dyser finsteren nacht kompt fürwar eyn klär liecht (das der mensch recht wandert) das all seynen grundt inwendig erleüchten soll mitt der ewigenn warheyt. Vñ also würt er gewyß võ innen vor got/vnnd nit vor den augen der welt/das er kõmen mag zů der höchsten

reinen lieb/ do ein mensch sich selbst ver-
leürt vnd verlaßt vmb gots willen mit
allem das sein ist / vñ wirt selbst ein lieb
mitt gott die niemant in jm mag verstö
ren oder zebrechen / sonder gott rüwet
in jm mit allen seinen außerwelten / vñ
da ist will vñ vnwill verloren.

¶ Weiter etwas von solicher seligkeitt
zů erinnern / O meyn seel betracht vnnd
aber betracht/wie groß vnd vnaußspre
chliche freüd vnd seligkeit/glori vnd ere
die werden haben / die do werden sehenn
klärlich vnd on alles mittel das frölich
lieblich angesicht gots. Vnd wie sie wer
den niessen das aller best vñ höchst gůt
das got selber ist. Wã in jm ist vñ wirt
beschlossen aller lust/gewalt / freüd vnd
schöne. Das sie werdẽ alles dz sie besitzẽ
in got/ das do gůt vnd begirlich ist/mit
ewiger freüd vñ sicherheit / also das sie
werdenn verwandelt in gott/nym̃erme
von jm gescheiden zůwerdẽ. O wie über
trefflich groß wirt sein die freüd domit
sie werdẽ sehẽ die heilig Tryualtigkeit /
vnß lieben herren verklärte menscheyt/
Mariã die můter Christi vnsers lieben
herren mit allen scharen d̃ engelen in jrer
ordnũg/all patriarchen vñ propheten/
aposteln/marterer/beichtiger/vñ junck
frawen mit allen heiligen die so einhellig
mit einand̃ seindt/das wañ es müglich
wer / so wölt d̃ aller fürnemst vnd gröst
heilg in dẽ him̃el gern mitteilẽ syn freüd
dẽ minsten heylgẽ/ deßgleychen d̃ mynst
heilig wölt auch gern dem grosserẽ gön-
nenn sein freüd die er besitzt zů der seinẽ.
Es würt auch nit zů gedenckẽ noch auß
zůsprechen /mit was überschwãck sie in
der lieb gottes entzündt werden. O wie
doll vnd wie dum̃ sind die menschen die
vmb ein kleinen fleischlichen gelust/ zeit
lich gůtt vnd ere so gar vergessen vnnd
verlieren / vnd zůruck treiben die ewigẽ
seligkeit. Daran gedẽck o mein seel mitt
grossem fleyß vnd ernst/die weil du bist
in diser zeit der gnadẽ / Thů gůte werck
domit du nit verlierest die ewigẽ freüd.
Eyl schnell on allen verzugk tugendt zů
vollbringen/keiner arbeit laß dich ver-
driessen / sond̃ arbeite treüwlich in diser
kurtzen zeit zů erlãgen das ewig gůt vñ
die ewige freüd. Kein ding in der weltt
soll dir so lieb seinn / do durch du wöltest
verlieren die ewige fruntschafft vnd lie-
be gots. Mit grossem fleyß solt du mer-
cken/das alles leiden trübniß widerwer
tigkeit vñ ellend in diser welt gar kleinn
zů schetzen ist gegen d̃ freud des ewigẽ le
bens vnd aller lieben heiligen/ die do hin
seindt kommen durch mittell jres recht
fertigen gůten lebens / die soltu dir ynbil
den vnnd fürsetzen als eyn exemplar jrẽ
lebenn nach zůuolgenn / vff das du dich
mit jnen des überschwencklichẽ grossen
lonß teilhafftig machst. O mein seel be-
tracht wie grosse ere /freüd vnd wirdig
keyt ist in der hym̃lichen stat Hierusalẽ/
mit allen lieben heyligen die darinn ver-
samlet seynd/ wie haben sy funden so gar
eyn sichern weg do mit sie über wandert
seyndt aus disem hinfelligenn jamertall
in das ewig leben. Disenn gelassen men-
schen nachfolgẽ (wie der herr sagt) vunff
zeichen/Das erst/ das sy werden vertrei
ben den teüfel in dem namẽ Jesu. Das
mögen al menschenn thůn die jre tödtli-
chen sünd beichten mit warem leid vnd
reüwen. Das ander/das sy werden redẽ
mit neüwen zungen/ Das thůnd all die/
de verlassen sündliche vnnutze wort/vñ
nütze wort redẽ/als das wort gots / das
heylig euangeliũ / vñ andechtige gebet/
die sünd̃ straffen/vñ vnweisen leren. Dz
dryt zeichen ist/das sie on schaden wand
len werden über die schlangẽ/ Das thũd
die/die mit flyß außreütẽ vñ wed̃stantt
thůnd den bösen gedancken. Das vierdt
das sy werden gyfft essen vnd trinckenn
on schaden/Das thůnd die do durchech
tung vnd veruolgung leydenn vmb der
gerechtichkeit willẽ/ welche also betrübt
vnnd durchecht werden vnnd gedultig
bleiben / denen schadt nitt das gyfft der
veruolgung. Das fünfft vnnd leist zey-
chen ist / das die rechtgläubigen werden
legen jhre hend vff die krancken / vnd sie
werden gesunt. Das thůnd all die men-
schen die jren feinden auß gantzem vnnd
gůtmütigem hertzen verzyhenn was sie
wider sie verwürckt haben/ vnd auch jr

almů-

almůſen mitteilen den notturfftigen armen. Võ allen menſchẽ die diſe fünff zeichen des heiligẽ ewangelij an jnen hãdt/ mag man wol ſprechen das ſy war glaubige menſchen ſeind/vnd vffgenommen werden zů Chriſto in das ewig lebẽ. Do helff vns got allen hin/Amen.

Vff eins heyligen Marterers tag/ Võ dreierley geiſtlicher anfechtung/ das iſt võ geiſtlicher vnkeüſcheit die man nẽt überflüſſigkeit/ geitikeyt/ vnd hoffart/vnd von drie mirckliche regel dar wider/

BEatus vir qui ſuffert tentationem. Iacobi pri.

Selig iſt der mã / der do leid die anfechtũg. Alles vnſer leben (ſpricht Job) ſo lang wir vff erden ſeind/iſt vol ſtreyts vñ anfechtung/ alſo das vnſer leben nitt eyn leben ſunder eyn anfechtung võ den heiligen genãt würt. Alſo / wañ ein anfechtung vergeet/ſeind wir gleich der ander widerumb wartẽ/vñ das iſt die vrſach/ wañ vnſer herr will das wir geen vnnd frucht bringen / Vnd die frucht iſt in dẽ weg gottes furbas zů geen/vnnd etwas zů fürdn/vñ diſe frucht iſt in der anfechtung gelegẽ. Vñ darauß mögen wir zihẽ die geiſtlich verborgen ſüſſigkeit/als dz honig vß dem dornbuſchen vñ vß allen blümen/Vnd alſo/wer nit würt angefochten/ der weißt nicht/ ſpricht der weiß Salomon vnd der andechtig lerer ſant Bernhart. Wir findẽ mer dañ tauſent gezeügen in d heiligen ſchrifft von groſſem nutz der anfechtung / Vnd es iſt ein ſonder liebzeichen der lieb gottes gegen den menſchen das er angefochten vnnd bewert werde / Wañ alſo ſol vñ můß er die kron empfahẽ/als diſer marter/ des tags die chriſtlich kirch heüt begeet /vnd von jm ſingt das er darumb ſelig ſey/dz er die anfechtung erlitten hab/vnd darin erſücht vnnd bewert/erlangt hab die kron des lebens die got verheiſſen hatt den die jn liebhabenn. ¶ Nun merckent lieben kinder/ das zweyerley anfechtung iſt. Die erſt fleiſchlich vñd regniert in dẽ reich der ſinlicheit vßwendig etlich zeit/ als ſo d menſch nach ſeynen auſſerẽ ſinnen angefochten würt luſt zů ſüchẽ ann creaturen/es ſeyen fründ oder verwantẽ od ſunſt andern ſterbliche mẽſchen. Itẽ an ſorgfeltiger zierlicheit/ann kleidern/ kleynoten/büchern/ werckzüg/luſtigenn wonungen/ ſpeiß vnd dranck/od an eynicher vergengklichen creaturen/vñ klebt alſo an manieherhand ding mütwillig/ vnd hangt daran als die kletten. Zů zeiten ſo ſeint die ſin võ aller anklebũg loß vnd zůmall frey/ aber d menſch wirt erwan wunderlichen ſerr angefochten inn fleiſch vnd blůtt vñ vn zimlichen gedanckẽ. Aber wie vnrein die anfechtũg ſeind vñ wie grauſamlich die ſcheinẽ/ſo mögẽ ſie doch dẽ menſchen nit ſchaden/wie S. Gregorius ſpricht/Die anfechtũg befleckt denn menſchen nit/es ſy dan dz er zůmal hinleſſig ſey vñ vnfleiſſig ſich dauõkere. Die and anfechtũg iſt geyſtlich vñ inwendig/vnd regniert in dem reich der verſtentnüß. Die werck des geyſts vnd der natur ſeint alſo vermiſcht vñ in eyn ander zůſamen geknipfft / dz alle inwendige übung vnd zůker zů Gott (ſo lang der menſch inn diſem leben iſt) vnnd die werck der natur albeyde gewirckt werden. Vñ vnſer lieber herr verhengt vm̃ vnſers beſten willen / das der böß engell Satanas ſich für die augenn der ſelenn überformet inwendig in eynen engel des liechts/allermeiſt zů zeyten ſo der mẽſch ſein krefft in dem zůker zů Got zů werckẽ ſetzt. ¶ Nun merckentt fürbaß liebenn kind/ S. Johãnes ſetzt die ſünd in drey teil ſo er ſpricht/ Alles das in d weltt iſt/ das iſt eintweders begirlicheitt des fleiſchs/begirlicheit d augẽs vñ hoffart des lebens. Vñ als diſe drey ſondlicher ſünd ſind die in der welt regnieren in dẽ fleiſch gemeinlich/alſo regnierẽ die ſelbigẽ auch in dẽ geiſt inwendig vnd dem geiſtlichen ſchein/ Die vßwendigen ſünd ſeindt zerklar vñ offenbar/ iſt es das ſie d menſch will werckẽ in jm ſelber/ Aber die geyſtlichẽ ſünd ſeind mer verborgẽ in manchen

dingen vnd in eynem gůten schein / das man gar kaum gewar mag werden des schweren fals ō vorhanden ist. ¶ Nun merckent es wirt ein geystliche vnkeit / scheyt oō überflusigkeit geacht / so eynn mensch sich selber zůseer sůcht / vñ steller mit grossen begirden nach vil ůnkeit vñ empfintlicher andacht / vñ das er alweg zufrid mōg seyn / das jn niemants darff straffen / vñ mit vnerfüllūg schuldiger arbeit / vnd bleiben mag in eigē sonderlichen gebetten vñ übungen vßwēdig der rechten meynūg. Vnd als jm dan solche sůssigkeyt nit werden mag so ist er gantz entricht / vñ vnfridsam / vñ vngedultig in kleynen dingen die jm zu kōmen / vnnd die dannocht nichts wertt seynd / vnnd klagt von grossem schaden vnnd anfechtung die er hab / so er seyns frides inwendyg nach seynem lust nitt gebrauchenn mag noch haben. S. Bernhard spricht Das vnser Herr all solche empfintlich gnad dennē verleicht / die sy nit verdient habē / noch nit wirdig sind / Aber er thůt das barmhertziglich / vmb das er denn menschen desterbaß zu seyner liebe mōg ziehen. Vnnd etlichenn enthelt er die / die doch in langē schweren übūgen gestāden sind / vñ vil empfengklich seynd. Ja den selbygen enthelt er die etwan all jr leben lang / vnd das will er nach dysem lebenn ser großlich belonē. Die vrsach dyser enthaltung ist / wañ vnser geystliche frucht vnnd die oberste seligkeyt in solchen wollustigkeyten nütt gelegenn ist / sonder inn dem ůnerlichen getrauwen vñ anhāgen gottes / vñ vns selbst weder in lyeb noch in leid zu süchen / sonder durch lieb vnnd leyd vns Got eygnen / vnnd erbieten als arme dyener / vff vnser selbs kostenn / ob wir möchtenn ewiglich zů dynen / Doch möchtt einem jungen krancken anheben den mēschen woll erlaubt seyn / zu bitten vmb soliche genad oder gab / vonn dem milten got / damit er jn dester kreffriger loben / vnd dester vester in seyner lieb gestercket werdenn möchte. Aber wann wir solche inmigkeyt vnd lustsamen frid (die sein gaben seynd vñ nit vnser verdienst) vmb vnser selbst wyllen mer liebehaben dann denn geber selbst / so vallenn wir in geistliche überflüssigkeyt / vnd in grosse vntreüw / die ō gütt herr mit dem gruntlichen verzeihen seynn selbs vßgang vßwendig vnd inwendig / vmb vns nit verdienet hat. ¶ Geystliche geytigkeyt / ist so ein mensch allzeit mer begeren ist / dañ jm notturfftig ist in dem weg dyser zeitlicher bilgerschafft. Wan was solt eyn bilgrin mer mitt jm vff den weg nemen / dan mit dem er woll wider zůhauß mag kommen? Es ist (glauben mir) eyn grosser fleck in der rechten außwendigen armůt / mer dan notturfft zübegerē. Des gleychenn macht es eynn vill grossen flecken in der armůt des geysts inwendig. Ach wer was ye ārmer / dan der vß rechter blosser armůt / vonn hymelschen dingen vnnd von allen creaturen verlassen stünd Jesus Christus / in aller ellendigkeytt gewyßtt vff sich selbst / do er also klāglichen sprach / Mein got / mein Got warumb hastu mich verlassen? Vñ das alles vns zů eyner lere hiemitt vnser armůt zu trösten in warer gelassēheyt. So sprichstu dann / Ja wer es meynn schuld nit vnd het das selb nit verschimpt oder verwarloßt / ich wolt mich desterbaß leiden was het ich dañ zůklagen? Aber nun hab ich das selb allzumal gethon vñ verderbett. Daruff sprich ich / laß dich das nit bekümmern / Weistu nit das geschriben steet / dz der gerecht mensch fellt sibē mall des tags / Vnnd du meinst allezeyt steend zůblybenn? Ja ich volg vñ bekēn es mit dir dz dein schuld sey / vnd selbst versumpt vñ wol verdiēt habst / dānoch ist es besser dz du den gütigen got (der dein krancheyt erkēnt / vnnd dir dein schuld sibē vñ lxx. mal des tags gern vergebē will) mitt vestem getrauwen vñ genad bittest / dann das du dich selbst mit solicher kleinmütigkeyt also hindertreybest. O kindt bistu gefallen / so stand wid vff / vnd gang mit einem kindliche vertrauwen zu deinem vatter / als der verlorn / Sun nhet / vñ sag demütigklich mit hertz vnd mūd / Vatter ich hab gesündiget in den hymel vnd in dich / Ich byn nitt wirdig dein kind genent zůwerdenn / sonder

laß

laß mich einen vō den wenigſten deiner dienſtbotten ſein. Was ſol ō vatter nun anderſt thūn/dañ er da thet? Er ſoll on zweifel ſein weſen nach ſeiner gewōlichen gütigkeit vmb deyner mißtat nit willen verändern. Es iſt doch ſein eigen mitrer ſchatz / vnnd jm ein klein ding dir dyenn ſchuld zu vergeben /ſo du jm des getrau weſt. Wā ſein hand iſt nit verkürtzet/dz ſie dich nitt heilwertig mög machē. Darumb hüt dich vor geyſtlicher geytigkeyt/ Wā ſo vil du mer in deinen ſelbſt augen ärmer für jn kompſt/ ſo vill du jm angenemer biſt/vnd er dich von ſeynem gütt ſelbſt herlicher begaben wil/vñ reich machen. ¶ Aber geyſtliche hoffart iſt/ſo ein menſch vō wegen ſeiner gebrechen in jm ſelbſt nit zů ſchāden werden will/vñ ſich in allē dingen behelffen vñ beſchōen / vñ nymmer wöll vndgan/ auch in keinē dingen/Dahār kampt es offt das man vill vnnützer ſchedlicher wort bruchen můß zu entſculdigen ſich ſelbs /vnd alle ding wöllen verantwurten /gleych ob ich der menſch nit ſeynn ſolt/den man diß vnnd das ziehen ſolt/ Vnd will man nitt mercken noch anſehen / das der ſich mitt der ſchlechten warheyt einfältiglichen nit behelffen kan / das dem auch vō der vnwarheyt (ſo offt hierzů ſchlechtt) vnbeholffen wirt/vnd dz ein demütig menſch vnder Got mer iſt / dan eynn vermeſſen rechtfertiger menſch/der mitt ſeyner gerechtigkeytt vermeynt ſich ſelbſt allenthalb zů verantwurtenn. Hörzu liebes kindt / was iſt doch all vnſer gerechtigkeyt? Eſaias ſpricht/als eyn vnrein ful ſtinckents tůch /vnd wenn waren wir ye ſo gerecht/oder ymer mer ſollen werden/ ſo der herr vns zurecht anſprechenn wil: Vn zweyfell wir müſſenn vns bekennen als die ſchuldigen/vnd all vnſer gütt an ſeyn gnad ſetzen. Vnſer herr bereyt offtt den menſchen mit ſeiner kranckheyt /als er ſich darin demütigett/ vnd jm zů füß fellt / wan Got will dz alles knye vor jm biege/vnnd will denn danck vnnd glorie von allen tugenden haben. Hieruß mag man mercken/das gar offt eynn heymliche hoffart in vns iſt/do vil vnfüglichs wercks auß kompt. Vnd hierumb wer ſich fleißt zühüten vor ō geyſtlichē über flüſſigkeyt/geytigkeyt vnd hoffart/ der mag nymmermer auß dem weg Gots bleiben noch irren in ſeyner übūg inwendig. ¶ Wie man aber ſich hüten ſol vor diſen ſünden/ vnnd ſich bewaren vor diſerley anfechtung / das ſollen jhr merckē durch drey Regell die ich euch ſagenn wil. Die erſt iſt / Alle widerwertigkeytt die dem menſchen inwendig begegnenn vnd zů hāden ſtoſſen/ mit den er gezogē vnd getrungenn württ zů der gleichnuß vñ mit förmigkeit des demütigen bilds Chriſti/vñ ſeiner liebē heiligē(nitt allein zů der gleichnüß von vſſen/ ſonder auch jres verſtandts inwendig) die mag weder ō böß engel noch die natur nitt wircken. Es kompt alles on zweyfel vō got/ wan gott iſt das oberſt gůt / Vnd vß dē oberſten gůt fleüßt nichts dan gůts/vñ alles das got darauß gibt / vnd dahinn würt wider kōmen/das kōpt alles von jm. Wañ alle flüß keren wider zů jhrem vrſprūg da ſie vß gefloſſen ſeind/ vñ all ding freüwen ſich in jrem widderkeren/ Aber was vns vō ſolcher mitförmkeit vnd gleychnüß zeücht vnnd abwendet/ das kompt on zweyfel von dem vnrechten geiſt hār/der do alweg ſtelt nach eynem abziehen vnd vff eyn verſtreuwen. Wā vnſer herr ſprach. Welcher nit mit mir iſt/der iſt wider mich/Vnd wer ſich mit mir nit verbindet vnd geſellett/ der zerſtreuwet. Vnd diſe Regell iſt widder das erſt geyſtlich laſter/das iſt überflüſſigkeit/von der ich vor geſprochen hab.

¶ Die ander Regel/was dem menſchen inwendig begegnet/ da durch erneher vnnd mercklicher zů ſeynem hertzen getriben / getrungen vnd geſamlet württ zů einfaltigkeit ſeynes gemütes / in eynn ſtanthafftich getrauwen vñ lieb vff die vätterlichen gütigkeit / vnd nit vff ſein eygen werck noch eygen befindenn / das iſt von got / Vnd der ſich alzeitt erkenntt als ein armen betler (wie ſchon auch ſeyne werck ſcheinen) vnnd ye neher er ſeynem hertzen kōpt vnd mechtiger württ/ ye mer vnd bloſſer er ſich findet von al-

len tugẽden. Er würt in jm ſelbſt gewar/ das er anders nicht iſt/ dan eyn eitel verlozen geſchirr/ das nit zů den eren ſonder zu ewiger verdammüß gehöert / welches geſchirr allein Gott mitt ſeynen gnaden erfüllen müß vnd will. Vnnd iſt es/ das wir jm an hängen vñ zůlaſſen / vnd vns ſelbſt nit beſchützen mitt vns ſelbſt /das werck iſt on zweyfel vonn Gott/ domitt der menſch inwerts getrungen wirt ſein eygen armůt zu erkennen. Aber vō dem ynge ben des feinds vnd der natur würt der menſch alles güten ſeyner tugenden beraübt vnd außgezogē / das geſchicht/ ſo der mẽſch ſich ſelbſt nichtt erkẽnt/ vnd meynt zůhaben das er nye het/ vnd ſpricht (als geſchriben ſteet) Ich bynn über flüſſig reych / vnd bedarff nichts /vnnd du weyßt nit (ſpricht die geſchrifft) das du ſo nackent vnd bloß biſt. Diß iſt wider die geiſtlichen geytigkeyt.

¶ Die dryt Regel/ wz eim̃ menſchē begegēt/ darinn ſeynn inneſt empfindenn verkleint vnd gedemütiget württ/ vnd ſich ſelbſt macht zübiegenn vnder die allmechtigen hand gottes /vnd vnder all creaturē/ inn warer demütt/ vñ ſich ſelbſt zů vernichten vnnd vndertrücken / das iſt on zweifel von Got. Wann als Lucifer vnnd ſeyn mitgeſellen groß vnnd hoffertig ſeyn wolten/ vnnd darumb auß dem hymmel geworffen wurden/ alſo werden wir durch verkleynūg vnſer ſelbſt wid in denn hymmel gefürtt / Als vonn den heyligen drey künigenn geſchriben ſteet/ Das ſie durch eynn anderen weg wider/ umb in jre land reyſeten. ¶ Vnnd darumb wie eins yegklichen weſenn iſt/ alſo thůt er /alſo lert er / vnnd zů ſeyner vergleychūg zeücht er alles das er vermag vnd zu ziehen iſt. Der böß geyſt iſt in ſeynem verſtockten fürnemen vffgebläſen vnd in großmütikeit ſeiner hoffart alſo verhertet vnnd verſtocket in ſeynem eygen ſteiffen ſin̄ vnd willen / dz er weder umb das hymelreych zů erlangen noch ſunſt mag noch will ſich demütigē eyns augenblick /alſo hart iſt er in ſeynem fürnemen geſpañt. Zů gleicherweiß thůnd auch alle hoffertigen /dye habenn ſolchs von jm gelernet/ irem eigen ſin zů getrauwen über aller mẽſchen ſin vñ vernünfft/ vnd hierum̃ fallen ſie in ſtreitung vñ widerfechtung gegen jren nächſtenn vmb ſunſt. Daruß dan vil vnreüw vnd müe des hertzen entſpryngt/ do durch brüderliche lieb gebrochen würt/ Sie wöllē vō niemant ſtraff leiden/ vñ werden ſo hart in jrem ſteiffen böſen willen vñ furnemē geſtercket/ das ſie freuelich aller vermanung gottes vnd ſeyner freunden wider ſtan durffen/ Als vnſerm lieben herrenn von den gleißneren vnd prieſterenn der juden geſchag/ Vnd ſölchs auch der prophet Iſaias ſehr beklagt/ do er ſprach in der perſonn Chriſti/ All den tag hab ich meynn hend vffgeſtreckt zu diſem volck/ das myr nit gleubet vnd mitt widderſprichet/ das do wandert nit güte weg/ vnd nach ſeynen ſunden. ¶ Alſo herwiderūb iſt vnſer lieber herr ſenfftmütig vnd diemütig / ia er iſt ſelbs alle diemutigkeit/ darzu er alle menſchen zeücht onn vnderlaß/ die zu ziehen ſeind oder gezogen wöllen ſeyn. Seyn weſen iſt allen dyngen ein vrſach vnd eyn vrſach vnd eyn weſen iſt eyn anfang. Er iſt das leben der lebendigen/ ein widerauffer ſtehung der todten/ eyn widerbrynger der vngeſtalten vnnd entſchickten / die ſich ſelb durch die ſund vorderbt vnd verwarloßt haben/ Er vñ eyn widerrüffer deren die von jm gefallē vnd gewichen ſeynd/ eyn vffrichter vnd veſtiger deren die in anfechtungen ſeint/ Eyn ſtanthafftigkeit aller die ſtetz bliben/ Eyn erweckende hant leitung aller der/ die auffwart zu jm arbeiten vnd ſteygē/ Eyn anfang alles liechtes /Eynn erleuchtung aller der die erleucht werden/ eyn offenbarer der verborgenheit / die vns gebürlich zu wiſſen iſt/ Vnd eyn anfang alles anfangs/ Seyn weſenn iſt vnbegreifflich vnd vnaußprechlich vnd on namē. Darumb ſollen wir ſeyne vnausſprechliche verborgēheit mit heiliger züchtikeit vnd ſchweigen eren vnd loben/ vnd nummermer begeren zu ergrundenn noch zu ſchmecken/ dan ſo vil jm ertlich vnd vnzimlich iſt/ vñ al zeit mit beſcheidelicher zucht vnd andacht zu dem leüchtenn ſey

nes

nes ſcheinendē vnbefleckten ſpiegell vns zu keren/nach allem vnſerem vermögen mit ſchamhafftiger wirdigkeit. Vñ der menſch ſol ſich al wege forchten vnd beſorgē des worts/ſo got vnſer herr durch Moyſen ſprach/Eyn thier oder eyn meſch das den berg anrüret/ſol verſteynt werden/das iſt/das die vichlichen ſin ſöllen ſich nit vermeſſen den berg des göttlichē weſens vff zu ſteigen/ſonder ſich vil mee hernyder ſetzen/vñ die vnderſten ſtat begeren/biß dem menſchen zu geſprochenn werd/Freund ſteig herauff/ Vnd den ſo ſteigt er den berg nit ſelbs auff/ſonder er laßt ſich ſelbſt auffwerts füren /vñ ſeyn ſinlicheit würt gereinigt vñ begabt mit dem leicht gottes/dariñ er mehr leichts empfacht dan er ſunſt mit groſſer vßwēdiger arbeit zů wegen bryngenn möcht. Wañ die göttliche natůr Chriſti iſt eynn anziehende krafft aller gemüet vñ hertzē die jm gleichen / vnd täglich ſich mit jm vereinigen in der lieb. ¶ Nu ſpricht eyn lerer/ Joh emphahe Chriſtum an dem crüce freilichen nit allein/ſonder auch in ſeyner über klarheit vff dē berg Thabor/ vnd doſelb ſt getar ich jn nit wol empfahen/es ſei dan das ich Jacobum/ Petrū vnd Johannem/ Moyſen vnd Heliam bei jm fynde/die myr gezeugnuß gebenn das es warlich Chriſtus ſei. Das iſt/wyr mögen in allen ängſtē/ in aller peynlichē blößheit inwendig Chriſtū freilich gläuben/das er da iſt / Aber erſcheynt er vff dem berg der inwendigen beſchauwung/ ſo gehören diſe zeugen darzu nach vnſer ſelbſt luſtlichenn begerlichkeit nit zu gebrauchen ſeyner gabē mit über fluſſikeit/ vnd nit zu vil begeren mit geitzigkeit ſeynes güts das wyr nit verdeů wen mögē. Vnd vns ſelber all zeit ſo diemütiglich nydertrucken/das wir in keyn geiſtliche hoffart kommen oder fallen. Diß ſeynd die warhafftigen gezeugen/das wir Chriſtum in ſeyner klarheit in dem höchſten des bergs Thabor freilichen on alle hyndernuß vnd irrung mögen empfahenn/ wan do diſe gezeugen ſeyndt in der warheit/oo mag der falſch engel niemañ betriegen. Des helff vns got/Amen.

Vff eyns heilgen Biſſchofs tag/ Wie der menſch gots namen allein eeren ſoll/vnd ſeyn eygen ere vñ namen in warer demůt vñ rechter gelaſſenheit verachten/ Vnd dz man die iungen menſchē an der erſt ſolt hierzů vnderweyſen vnd üben.

IN nomine meo exaltabit cornu eius. Pſalmo lxxxviij

In meynem namē wirt ſein horn erhaben. Ihr wiſſent lieben kinder / Das dem höchſtē got kein ſünd ſo mißfellig iſt / dann ſtoltzer übermůt vnd hoffertige berümung eygens namen/da der menſch die ere (die got allein zůhört) jm ſelber zůſchreibt vñ nit leyden mag das ſeyn nam verachtet werde/den jm got mit ſampt der ere dar vmb verleihen hatt/das vil mēſchen da durch gebeſſeret werden ſolten/ſo ſy anſehen wie ein ſolicher fürgeſetzter oder prelat ſeyner oberkeit vnd regiments pflege zů der eren gots/alſo das er des ſeynē nichts überal ſüchte noch begerte/ Als wir an diſem heyligen biſchoff (des feſt wir heůt begeend) offenbarlich auß ſeinē heyligen lebenn/das er vff ertrich hie gefürt hat/erkennen vnd ſehen mögen.

Des halb man vonn jm ſingt auß dem pſalter/ In nomine meo exaltabitur ꝛc. Seyn ere würt erhöcht inn meynem namenn. Als ob got ſprächy von jm/ Nun in ſeynem namen (wañ er den nit ſüechen noch begeren ſoll) ſonder inn meynem namen würt das horn ſeyner eeren erhöcht vnnd erhabenn.

¶ Nun ſpricht der prophet an eynem andernn ort vonn Gott/Seyn nam allein iſt erhöchtt. Keynn dyng iſt Gott mer mißfelliger vnnd widerzymer dann eynn groſſen namen wöllen habenn. Vnnd diſer gebrech iſt ſo gar verborgē vnd heimlich inn vill menſchen/das ſie gar kaum könnenn wiſſen in war groſſer geferlicheit ſie ſtanden. Vnnd kompt offt darzů

das

das man solichs gar verachtet/vñ meynen die Prelaten/ es gehör in von rechtt zu/das man sie hoch halte/vnnd mögen mit leyden / das man ichts rede oder thü das jr ere antreff oder beletz/oder das jr nam dester tynger geachtet werd. Vomm welchem heymlichen gebrechen / Dauid sprach/ Herr reynige mich von meynen heymlichen sünden/das ist von begerūg eyns grossen namens zühabē. Er sprach auch/Der füß/das ist/ die begerūg vnd neygung der hoffart soll mir nitt kommen/vnd die hand des sünders sol mich nitt bewegen / wann hie seynd gefallenn alle die do würckenn bößheytt. Ich sag dir/verlaßt du nit dysem namenn Got sicht nitt vff all deynn ding /wie gütt sie ymer seynd. Es spricht Chrisostomus/ Verlaß deynen grossenn namen/so wirstu leychtlich alle quelung vnnd leyden überwinden. Vnnd könd Got von dem menschen erlangenn/ mit eynichenn dinggenn / das der mensch so grosse / bitter / schantliche nidertruckung hett in jm selber/als er grosser verwenetenn/hoffertigenn vffgang gehebt hatt/ inn wolgevallen seynn selbst/ so het got erlangt das er begert/ vnd alle ding (da durch got den menschen strafft) geschehen darüb/ das der mensch ernydert vnnd gedemütiger werd in jm selbst/ Vñ kan Got das nitt zewegen bringen/mit sollicher straffe vñ erniderung / so laßt er offt die selbygenn seyne feründ fallen in offenbare schand vnd trübsel/das sie yederman zů erbarmen werden/vff das sie in jnn selbst ernidert werden. ¶ Nun wyssent /ist das der mensch zů ser erhaben wirt von den menschen / vnd das man jm mer tugēd zůschreibt/oder heyligkeyt/ vnnd seynen namenn grösser machet / dann er inn der warheytt ist vor Gott (vmb einicherley heymlich gebrechlicheyt die in jm ist/die Gott allein bekant ist) schent/so kompt jm diß groß vnnd gütt gerücht zů schaden vnnd schanden / oder peynn/ eintweders hye oder dortt. Wann diß vnrechtfertig geystlich gütt der erbottenn eere/müß vonn nöten widerkert werden mit schand / vnere / odder verspottung/ sol der mensch anders behalten werdenn in der ewigkeit. Vnd ob sach were das er sich in dem grossen namē nit erhebt noch jm gefellig ist (wañ sunst solt es noch vil mers schadens in jm bringen/ vnd an jm gerochen werden) so hat er gleich nützūg von seynem grossen namen oder seligkeit vnd besserung/ Weñ dan ist es reyn inn jm vnd verdienstlich/ob er ioch eyn grossen namen hat als er hieruon behüt bleybet in der gnad gottes/vnd auß diemutikeit in forchten steet/vnd bekent seyn selbes schnödichkeit/kranckheit vnd sünd/ Vnd sich nit weiters achtet von disenn tugenten allen/dan als eynen botten vñ vnwirdigen diener oder pfläger diser gaben gottes/vnd sich selbs nitt vor besser oder wirdiger haltet dan er vorhin was/ sönd er thüt es eynfeltigklich zu der eren gottes was er seyns ampts halben hädlen sol vß der gehorsamkeit gottes vnnd der heilgen kirchen/vnd vmb seiner nechsten seligkeit die zu forderen. Sehet diß thüt grosse forcht vor got/ vnd brynget groß nutzbarkeit in anderenn menschen/ ob er gleich groß genent wirt vor weltlichenn menschenn/so ist er nit dester minder vor gót vnd in seynem hertzen als eyner der die nydersten statt begert/vnnd besitzt all zeit/ Vnnd wie es gieng das er seynes stants oder der eeren entsetzt würde/das achtet er gar nichts/ wann er geleich steet in allen dyngenn. Lieben kynder/hierumb ist der groß name der hohē geistlicheit sehr geferlich / vnnd zu scheüwenn/oder zum mynsten zu verachten/ Wann wo der mensch nit darnach lebt/ darfur er doch gern gehalten wil werdē/ vnnd sich des namens vnnd der eerenn vnwirdiglich überhebt oder freüet/so müß er sölchs darnach mit schanden odē betrubnuß/eintweders hier oder hiernamals wider bezalen vñ büssen/so vil seinn nam merer gewesen ist dan seyn lebē vor got. ¶ Ob es aber sach were/ das etzliche menschen zu zeiten in jrem grossen namē kleynmütig wurden/also das sie duncke jre meynung wer nit gants lauter/vñ das sie offt mehr ansehen die wirdigkeit des namens dan die beuelchnuß der gehorsa

horſame/darum̃ ſollen ſie nit deſterminder gůts thůn/wañ alzeyt ſoll mã gůts thůn/vnd ob die meinung zů dem erſten nit auffrecht wer/ſie mag noch wol vm̃keren/ vnd dañ werden die tugendẽ verdienſtlich. Iſt es aber ſach/das ſeyn groſſer nam verbreitet würt / vnd er die gůten werck vmb wolgefelligkeit der leůt/ oder vß böſer meinung thůt / ſo würt er ſtoltz vnd übermütig / vñ würt verfürt von der begerũg deslobs/das er nichts mer wil thůn noch üben / dañ da von er groß genent mag werden / vnd von allen ſeinen wercken begert er lob der leůt vnd da durch für ander geſehen zů werden . Vnd gibt ſich darumb mit gantzẽ ernſt/vff geiſtliche geſchicklicheyt / vnd ſitlichen gebaren aller meyſt vnder den leůtẽ vmb hiervor geſehen zů ſeyn. Vnd wil nicht thůn/ er kõn dann das vff das aller beſt über ander/ damit er den preiß verdien. Nun das man ſoliche menſchẽ erkẽn das ſie in einem böſen grundt der wolgeuelligkeit der leůten ſtanden/ vnd nicht vff dem glauben / hoffnung vnnd liebe gottes / das merckt mann daraun das ſie kein getrauwen haben in die liebe gottes/vnnd gedőrten jm nit glauben noch vertrauwen / das er ſeinen waren dienern ein treůwer helffer iſt. Vnd darumb fallen ſie gleich in mißtrauwen vñ mißhoffen von got / vnnd ſteend zůmaler ferlich/das es mit jn zů dem ergſtenn mag kommenn . Vnnd das mag mann ſpůren/ſo offt als mann diſe leůt etwas heißt oder jn gebeůttet / darzů ſie vngeſchicket oder vnwillich ſeind/das mann ſie darzů nit kan bringen/wann ſie főrchten das ander leůt jr vnnützikeyt oder vngeſchicklikeyt mercken möchten/vnd ſie deſter geringer achten/vnd klein/als ſie ſeynd / Vnnd kan alle geſchrifft jnen die groſſe trůw gottes(die er denenn die in jnn hoffent verleicht)nitt genůg darthůn/oder außlegen / das ſie ſich wölten auff gott laſſen / vnnd jm vertrauwen/ vnd das ſie vmb ſeynent willen jr vngeſchicklicheyt lieſſen offenbar werdenn. Neyn/diß könden jn zehen prediger nitt gnůgſam beweiſen / vnd darumb bleyben ſy in jrer alten hartmütigkeyt vnnd ſtoltzen můt/ vnnd können mitt keynem güthertzigen menſchen recht lieb gewinnen. Vnnd wer es/das ſy ſich hierin verlieſſenn / ſy möchten alzůhandt erleucht werden mit beſunderen neůwen göttlichẽ liecht/ das jhn die alt frefel traurigkeitt gantz möcht vergeen/ vnd gewinnen eyn gnügliche liebmütigkeitt gegenn allenn menſchen mit denen ſy zů handelenn hetten vnnd bey denen ſy wonenn. Aber die weyl ſy das nit thůnd / darumb müſſen ſy bleyben in eyner bitterkeyt vñ böſſhertzigheit gegen jrem nechſtẽ/das alle brüderliche lieb wirt jhnen eyn pein/vnd võ allen gůten lieplichen wercken werden ſy gepeiniget vnd gemüt . Vnd darũb werden ſy gezwungen eynődigkeit zů ſůchen vnd ſich võ den menſchen abzůſündern/ da mit ſy wedder ſehen noch hören dauõ jhr traurigkeit odder betrübnuß wachſen möcht. Vnd hüten ſich auch / das ſy mit nyemandt bekummeren/vnnd meynent alſo zů friden kommenn . Neyn lieben kindern / diß iſt nitt der weg des fridos . Wann diſe haben ſo vil mer vnfridos vnd böſer neydiſcher vergünſtigkeit freuels vrtel vnd der gleich/ſo vil ſy ſich mer von den leůten ziehen vnnd enthaltend/vnd in der heymligkeit eynig ſeynn wöllen. Wan der böß fiant růwet inn diſem böſenn hoffertigenn grund der nymmen frid dariñ wil laſſen.

¶ Sunder wöllen diſe menſchẽ ymmer zů dem rechten fridt vnnd freůden kommen/ſo müſſen ſy jren grundt lernen kennen vnd reinigen voh aller hoffart vnnd gůtdunckenheit/vñ bekant thůn(ſo vill es ymmer zimlich iſt) andern menſchen jhre gebrechen/ſchnődigkeit vnnd vnnützigkeit/ vnnd begeren darfür gehaltenn werden das ſey ſeient ſchnőd vnnütz vñ gebrechlich / vnnd ſich darinn übenn/ſo lang vnd vil als ſy in dem grundt der böſen zůneigung zů meſchlichen woll gefallen empfinden . Als ſy ſich hierin üben/ ſo kommen ſie zů waren frid vñ lieb / vñ gewinnen ſyñ vñ geſchickligkeit zů dem da mit ſie vm̃ geen müſſẽ / anderſt nymmermer . Ich laß ſie alle tag drey ſtund

beychten / es hilfft ſie gar nichts hierzů / ſie bleiben glych als wol in vnfryd / trauwig vnd heſſig / gegen jrem nächſten. Vñ ye mer ſie beichten / ye mer der böß geyſt jn zu bringt vrſachen des zorns / neid vñ haſſes / betrübnuß vnnd ſchwermütig / keyt gegen jn ſelbs vnd ander leüten. Er ſüchtt vndertweilen ding herfür / vnnd bringt jnen für ding / die vor zehen / zwentzig / oď dreiſſig jaren geſagt oder geſchehen ſeynd / vnnd verfürt ſie offt vill mer mit den widerdencken / dann er dazemal mit den wercken möcht thůn. Vnnd diß müſſent ſie ſo lang leyden / ſo lang vnnd ſie jhr kranckheyt nitt wöllen erkennen / ſunder begeren ď leut lob / von jren außwendigen geberden vnd ſitten.

¶ Nun ſagen ſie / ſy müſſen den leütenn gůt eyempel vortragen / vnnd niemant ergeren / Jch ſag eüch / wölt jr den leüten mit den jr vmb geend gůt vorbild geben vnnd niemants ergeren / ſo gebenn eüch dar für / das jr in der warheyt ſeind / vnd laſſent eüch kennen ſo vill es nütz iſt / vñ ſeyndt ſittlich / leidlich / vnnd ſchicklich / vnd mit frintlicher lieb begerē aller verſchmecht vnnd verſtoſſung / ſo mag es beſſer werden.

¶ Ach kind / diſe menſchen werden verſumpt in jhren erſten anhebungen / das mann ſie nye recht geübet hatt mit verſpottung / vnd mit vil widerwertigkeyt / ſonder man laßtt ſie zu zeyten merckenn wie es den leüten wolgefellig ſey / was ſie thůnd / oder wie ſie ſcheinen / vñ alſo wer denn ſie verhartet das ſie offtt darnach mit können oder wöllen thůn / dan dauon ſie lob vnnd rům überkommen mügen / vnd kan man nichts von jn haben / dan mit flehen vnnd bytten. Ach das iſt ſo übel bewart / dz es zů erbarmen iſt / Wā diſe ſeynd vonn den der herr ſpricht / Sy habē jren lon empfangen. Dye diſe lobē / die ſeynd als mörder vor got gerechnet / wan ſie bedriegen vnnd verfüren die eynfaltigen mēſchen / die zu gůt hertzigkeyt gegen der ere gottes geneigt vnd wol geſchickt werent / das ſie kommen in eynn hart mütig begerūg menſchliches lobs / vnd gůtdunckenheyt / vnd wolgefelligkeyt jr ſelbſt / das der ewig todt der ſelen iſt / vñ ein verſtoſſung vnd verſchiebūg oder bañ / von dem waren ewigen leben / vnd aller heyligen. ¶ Dñ das thůnd diſe verfürer darūb / das ſie ſölche einfältige hertzen durch rümen vnd loben bringen mögē zu jrem willen / das ſie deſter fleiſſiger werden zeytlicher dingen ſich zů vnderwinden vnd handlen / alles auff anſehen eygens nützes / dē ſie hierin hoffend. Ach kinder / die begerung zeytlicher dingen die machenn den warenn abker von den ewigen dingenn. So komptt es darnach darzu / das wir beyde das zeytlich mitt dem ewigen verlyeren. Süchtenn wir von erſten die dyng / die vns zů dem ewigen behylfflich weren / vnnd vns zu vnſer ſeligkeyt fürderten / ſo würde vns Gott das zeitlich on allen zweyfel nitt allein nitt entziehen / ſunď zů ſchyeben vnd meren. Aber nun vmb eyns kleinen nutz willen / verlyeren vnnd verfüren wir die einfeltigen hertzen in böſe begerung menſchlichs lobs vnnd eygen wolgefallens / das der böſt grundt iſt ď hoffertigkeyt / dem Got allzeit widerſtrebet / vnd nymmer zu gnadenn nympt / ſunder laßt ſie von dem böſen feynd geiagt werdenn zů aller böſſheyt / wā es kan kaum eyn ſünd ſo vnmenſchlich ſeyn ſie werden damitt angefochten / vnnd das komt alles von dyſer teüfelſchen wurtzen ď inwendigen hoffertigen wolgefellikeyt / der man zům erſten nit gewert hat / vnnd darumb iſt ſie alſo tieff vonn der iugent auff / vnder ſich gewurtzelt / das man inn dem alter gar hartt zu ſchaffen habē můß / dz man ſolchen gebrechen gebeſſeren mög.

¶ Darumb ſolt man die anhebēden eynfältigen menſchen von erſten wol bewerē vñ vnderweyſen / das ſy vmb keynerley lob etwas theten / ſunder alleyn vmb gottes ere / ď vnſers lobs nichts bedarff / ſunder vmb vnſer ſelygkeyt zů erlangen vnd gewinnen hatt er ſich ſelbſt demütigen biß indē todt / So hatt er vns verlyhen / ſterck / kůnſt / vernůnfft / vñ vil and gabē / damit wir ſöllē werbē vnd wückē vnſer ſeligkeyt. Kind es wer vill beſſer / dz

man

man diſe menſchen gütlichenn ſtraffte/ vnd vor jhren augen klein odder nichts achtete/vnd ſy in verworffener demütigung faſt übte/ſo ſtünd darauff dz groſſe heilige menſchen auß jhn möchtenn werden. Aber mit ſolchem loben vnd rümē verdenn ſy verderbt / das darnach ſo ſy alt werdē(als man ſie dan wölt zů recht lerenn) ſeindt ſie ſo gar verſtarret inn diſem böſenn vnertigenn grundt / das ſie kein vnderweyſung können in das beſt keren/ Wer ſy dann nitt lobt/ denn vrteylen ſy das er ſey heſſiſch / vnd werden alſo offt vnfridlich vnd böſſmütig über jre oberſten vnd beichtuätter/ vñ ſteend in eyner ſtetē trurigkeit vñ ſchwermütigkeit vnd in falſch argwenigkeit / das ſie duncket man acht jr nichts / mann frage nichts nach jn/ vnd bringenn offt her für mit groſſen verweiſſen jhr groſſe werck vñ arbeit die ſie gethan haben/ vñ jhren fleyß/vñ vil der gleich/ wie ſie ſo nütz geweſen ſeien/vnd ſagen das ander leüten vnd klagen vnd murmulē faſt/mā frag nichts nach jn. Sehent liebe kinder/allē ſölchen jamer bringt man in diſe einfeltigen menſchen mit dem loben vñ ſchmeichlen/dardurch ſie inn groſſer geferlichkeit ſtendt jrer ſeligkeit. Wañ wer in diſer zeyt ſich nit kan gebenn zů eintrechtiger freüntlicher brůderlicher lieb zů ſeynen nechſtē/vñ warer gelaſſenheit vñ gehorſame zů ſeynem oberſten/der ſteett in groſſer gefarr ſeiner ewigenn ſeligkeytt/ Wañ wer hierin nit ſteet/denn hilfft all ſeyn faſtē/wachen/ arbeiten/ ſingē/leſen/ neigen/biegen/keſtigen den leib/ vnd all ander ding nichts/wie groß ſie auch ſcheinen. Mit allen diſen vßwendigē ſcheinbarlichen wercken vnd übungen ſoltē ſie vor alle ding die rechte ware tugent der demütiger gelaſſenheit vnd liebe lernen überkommen/vnd das ſie ein rechte meinung hetten das ſie das allein vmb die lieb gottes vnd des nechſten theten.

¶ Nun mercken weiter/ So nun ő menſch in jhm empfindt das er auff groſſen ſtät oď namen nichts achtet/ ſunder begert allweg verborgen zů bleiben / vñ begert alle vernyderūg vnd eynfaltigkeit/ verſtoſſen zů ſein vnd verachtet alle zeit vnder den leuten/ dan ſo wil Gott groſſe ding durch ſeynen namen würckenn/ Vnd als der menſch keyn ere ſücht/noch hohes namens vnd ſtats begert/vnd dz jm niemant ere wölt anthünd dz er das wol vffnemen kan/vnd alzeit begert der nyderſt zů ſeinn / möcht es jhm zymlich ſein. Secht/dan iſt jm ſeyn groſſer nam vnder den leüten nit ſchedlich / ſunder er můß nun ſich hierin auch überwinden/ vnnd den groſſen namen hören/ da mitt er ſein nechſtenn auch gewunnenn mög. Wañ diß iſt auch ein grad des innerlichen ſterbēs/das er ſich leid in diſem teill vnd ſein eignē willē hierin übergibt / Er wirt ſich on zweyfel gröſſer findē in got/ vnd got wirt jm auch ſunderlich durch ſcheynen vnd erleüchten mit göttlichenn liecht. Vñ da findt man /dz alle menſchliche verſtentnuß ſerr vnuerſtendig iſt/ den die diſenn weg vor nitt gewandertt ſeind. ¶ Als es aber nun ſerr groß iſt in diſem zů ſteen/ſo iſt es auch ſeer geferlig in diſem zůfallē vnd wolgefallen habenn in ſeinem namē. Darūb fliehe ein yeglicher ſo lengſt er kan oder mag/das er nit erhabē werd in der zeit. Wan wen Got hie zů ziehenn wil/der můß manchen finſterenn weg geen der jhm vnbekant iſt/ ſunder er lebt allein vff gottes hoffnung vnd in veſtem glaubē vnd ſpricht/Herr ich wil dir dienē/vnd darūb hoff ich das es keinn betrügnuß ſey das mir ſölichs vorſteet in all diſer wunderlichen weyß/ vñ ich wil mich ymer leiden. Vnd in empfelt zů zeyten glaub/hoffnung/vñ lieb/ alleinn die meynung in den dingen heltt in ſteend. Zů zeytē entpfindt er noch hat lieb in den zweyen nyderſten teylenn als in der natur vnd in der verſtentlichenn rede / dan leidt die lieb in dem nyderſten teyl jm höchſten verborgenn. Wañ alſo lang als er eyn eynige treüw zů got hatt in gelaſſenheit gegen der natur vñ rede/ vnd in gelaſſenheyt zů frid wil ſein / vnd falt in keynē miß troſt ő vntugēt oder ő ſynlicheit / damit er ſich des leydēs ledig machen wöl/ ſo ſteett es wol. Suchet er aber genügligkeit in ſynlichen dingē/ oď

er gibt ſich zu vßwẽdigen bekümernuſſen/ vnd ſeynd ſie gleich gůt vñ geiſtlich/ damit er ſich des gedrẽgs ledyg macht/ dan zů feſſelt vnd zerzeyßt er die lieb/ vñ alſo fellet er dañ nyder von der lieb von zeitten zu zeyttenn/ wie woll er das ſelbſt nit weyß. On zweyfel bleibt er veſt ſteen/ vnd wil got treüw ſeyn in finſterer gelaſſenheyt/ ſechtt ſo iſt er heymlich inn dem höchſtẽ grad ů liebe/ wie wol es jm ſelbſt vnbekant iſt. Vnd als diß übergelyttenn iſt/ ſo iſt der grundt purgiert vnd gerey/nget von allen eigenſchafften/ ſo thůt er dan groſſe frucht auch vor anderen leüten/ vñ er findt Got ſüßlich in jm rüwẽ/ vñ ſich in Got in allen dingen/ dyß were beſſer zu verſüchen/ dã do von zů reden. Vnd ů diß nitt verſücht vnd ſchmeckt/ der kan ſölichs nymmer recht verſteenn was es iſt got in der warheyt zu haben. Das wir nun Gottes namen allem alſo erhöhen vnd eren/ vñ nit vnſern namen/ ſunder das wir vns zů rechte hye mögen verkleinen mit warer gelaſſenheyt. Das helff vns Gott/ Amen.

Von den heyligen Beichtigern.

Das ſich nyemants allein auff die auſſerlichen werck/ weiſen vñ geberden/ verlaſſen ſol/ Mã můß da bey vor allen dingen denn innern grundt des hertzens erkennen/ vnd die ſündtliche neygungen vnd gebreſten ab ſterben.



Lucæ. xi.

Deynn aug iſt dye lucern/ odder das liechtt deyns leibs. Liebenn kinder/ wir begend heüt die gedechtnuß des heyligen deiner gottes. N. der mit ſeinẽ chriſtlichen leben anzeygt/ verjähen vñ vßgebreyttet hat das lob vñ die erwürdigkeyt Chriſti Jeſu/ nit allein mit vßwendigen gütem eyempel vnd vorbilde/ ſeyns tugẽthafften wandels vnnd lebens/ Dan auch von innẽ ſtünd ſein hertz/ ſyñ vnd můt in warer gelaſſenheyt/ vnd lauterm grund abgeſtorbner ſyñlicheyt/ Gott wöllen allzeyt fleißlich dienen vñ jm allein wolgefallẽ. Vnd dyß heißt warlich leyn recht geyſtlich heylig leben. ¶ Nun ſolt jr mercken dz yetz vil ſeind die geiſtlich genent ſeind vnd geyſtlichen ſcheyn tragen/ vnd ſich in vnordenlichẽ dingen angreiffen mit groſſer übung/ damit ſie hoffen anderſt zů werdẽ von gnaden/ dã ſie ſeynd võ natur als mit faſtẽ/ wachen/ betten vñ vill beichten/ vñ das heylig ſacramẽt des altars dick zů empfahen/ vñ mit betrachtung des hochwirdigen leidens Chriſti/ mit übung der werck der barmhertzigkeit/ vnd nach vil ablaß ſtellen oder anderer ſölcher übung den gleich/ wie man ſie nennen kan/ die alle gůt vnnd löblich ſeynd/ Vnd werden doch dorch alle diſe übung nit beſſer/ vnd verzeren ire krafft vnd macht auſſer got/ on lob vnd on der ſeelen nůtz/ vnd kommen dannocht daby in perikel jrer ſeelẽ/ durch jre falſche meinung/ Wañ ſie keren ſich vß jnn ſelbeſt/ vnd bekennen ſich ſelbſt nit/ vnd võ dem ſie ſolten zunemen dar von nemen ſie ab. Sie meynen ſie ſeyenn etwas/ ſo ſie dannocht nichts ſeynt/ vnd dienent got vorſichtlich. Sie meinen ſie ſüechen Gott/ es iſt aber nit/ Vnd wan ſie dan ymmer alſo hyn lebenn nach eygenſüechender begerlicheit/ vnd nach inbildung jrer gůtdunckender ſinlicheit/ ſo kõnẽ ſie nit beſſer werden vß allen jren wercken/ Vnd ye älter ſie werden vnd lenger alſo bleibẽ/ je ſie vngedultiger werden vnd vnbehůtſam von gebrechen/ in worten vnd in wercken/ ouch die gants hoch daran wöllen ſeyn. ¶ Diß kompt hierauß/ wañ ſie dienen got vß naturlichem lüſt vñ vngeordneter begerung/ Als wen ſie eyn gelüſt an kõmpt gůte werck zů thůn/ ſo gebẽ ſie ſich darzu offt über jr wol vermögen in die leng/ vnd willen eyn weil das eyn/ die ander weil das ander/ vñ dan dũcket ſie eyns hyndert ſie/ dz and̊ furdert ſie/ vnd geben ſich alſo vnfurſichtiglichen võ eyner übũg zu der and̊n/ vñ laſſen ſich dũcken es dient jn dan all võmwendig/ wan es ſie lüſtet in jrer ſinlichen bewegũg/ ſo geſelt es jnen dan woll. Aber wenes jnn

inwendig nitt luſtig iſt / ſo dunckt ſie es dien jn nit. Darūb ſeind ſie vnſter / vnnd kein übung gefalt jn vff die leng / vnd ye lenger ſie alſo lauffen / ſo mögen ſie doch nit erlangen den rechten grunt / Wann wazzū man ſich gibt / durch ſölche vngeſchickte weyß (die zū neygung ſie ſo gūt als ſie wöll) ſo wirt man doch betrogen / wie wol ſie ſich laſſen dunckenn / das ſie got allein meinen. Wer iſt nun / der dem böſen geiſt wölte dienen? on zweyfel / nye mant begert ſölichs. Es iſt vnſer meynung nit / wir wöllen jn nit für eyn herrē haben / vnd volbringen doch ſeynen willen. Wann wie lang mann got dienet allein mit den außwendigenn wercken on lauter gotmeinen / ſo hat man dannocht noch nit recht angehaben got zū dienen in d warheit mit rechter andacht. Wā ein rechter grundt eynes volkommenn chriſtlichen lebens ſteet nitt allein in vßwendiger übung / ſie ſeynd wol eyn hylff darzū / aber vil mer ſeind die inwendigen gūten werck von noten / vß welchen die ſünde vermitten werden / vnd die tugēt geborē. ¶ Wer ſprich ich / mann fyndt menſchen in klöſtern / die die ſtrengheyt des ordens halten in außwendigen leiplichen dingen. Es ſeind auch in der welt menſchen / die den leib penigen / mitt wachen / faſten / vnd andern übūgen die on zweifel gūt ſein / auch almüſen gebē mit den henden / vnd achten nit vff den grūt des hertzens vnd mit leibe zū got gekert / Sunder das der gereiniget werde vonn ſünden / ſy ſeind bey allen diſen groſſenn vßwendigen wercken gleich wol zornig / neidiſch / hoffertig / nachredig von jren nechſten / vnnd jn ſelbſt ſüchen eyn gütt geruchte vnd der gleich / die nun gar gemeyn ſeind beid vnder geiſtlichenn vnd weltlichen / damit ſie verſtrickt ſeind inn banden des böſen geyſtes / diſe betriegen ſich ſelbs al zümal mitt eynander. Sey meynen das ſie vmb der außwendigen werck willen alleyn mögen gerechtfertigett vnnd ſelich werdenn / aber das mag nymmermer in ewicheit geſchehē. Gott wilt dz hertz da bey habē. Diſe menſchen mögen woll vergleicht werdē den bilden die außwendig guldē ſcheinent / aber inwendig ſeind ſie ſtein oder holtz / vñ Chriſtus im euāgelio vergleicht ſy den dottē greberen / die außwendig ſchön ſeynd vñ inwēdig vol dottē bein / Alſo ſprech ich / Es iſt nit genūg dē menſchen faſten / betten / oď and werck ď geiſtlicheit zū thün / es ſey dañ das gemüt ď menſchen geſeübert vñ gereyniget werd von ď böſßheit. Es iſt leider ſelten das mā recht lebt / vñ iſt doch nit ſo vnmüglich / Als mann wenig fleyſes dar zū thete / do es ann leitt / das wil mann nitt darfür haben / Do es aber nit anligt / do hofft man groſſe ſeligkeit von zū erlangen / vnd do hat mann groſſe beſchwerd vnd arbeit / vnd ſücht man Got lang / vnd findt jn ſelten recht als man jhn finden ſolt / Das ſeindt die gebrechen / da die menſchen vngeſchickt ſeindt in jn ſelbſt / vnnd neygen ſich nach vnmüglicheit / Vnd das ſie wol möchtē thün daran ſie nyemant hynderen möchten / das wölten ſie nit thün / vnd haben weder luſt noch lieb darzū / vnd das vnmüglich hetten ſie gern / darnach als es jhnen liebt odder leydet / darnach richtē ſie ſich mitt vngeordneter lieb vnd begerung / ſunderlich nach bewegūg des auſſern menſchen / Vnnd ſprechen / es ſie jhn darumb / das ſie nit wiſſen was ſie thün odder laſſen ſollen / Das wurden ſie wol befinden / wölten ſie ſich recht halten in dem weg der warheit vnd der gerechtigkeyt / was das were das ſie alſo ſprechen / Es kompt nitt als auß dem das ſie nitt wiſſen / wan keme es dar auß / ſo ſtraffte ſie jhr conſcientz odder gewiſſen vmb keynerler verſaumnuß / als ſie das alles thetten das ſie verſteend / es wer wenig oder vil / ſo begert got nit mer von jn / er gebe dañ mer zū erkennen.

¶ Zūm letſten merckent liebē kind / Ein menſch der anders wil werden von gnaden dan er iſt vonn natur / der müß ſich fleiſſen got auß grunde ſeins hertzens zū ſüchen / zu meinnen vnd zū lieben / vñ ſich ſelbs nicht über al / das iſt die gerechtigkeit / die einem yedenn chriſten menſchen zū gehört / vnd ware andacht. Was iſt nun ware andacht? Etlich meynen / das andacht ſey ein ſüſſe begerung.

Vff einer Junckfrauwen tag.

Es iſt wol vnderweylen alſo/ aber doch nit allzeyt/wann man hat ſöliche ſüſſigkeyt vnderweilen vonn natur/ darumb jeren vil menſchen vnd werdē betrogen/ Sunder ware andacht iſt/ eynn willig biegen des gemuts zů dem dienſt gots/ Vnd es gehöret zů warer geiſtlicheyt/ dz der menſch zu minſten eynn mal jm tage oder nacht/in ſich ſelber gang vnd fleyſſig warnē ſeyner gedenckē/ wort/werck/ vnnd alles ſeines lebens/ vnd lerne erkēnen ſein eigen gebrechen. Es mag kaum ſein/mann findt etwas es ſey wie es ſey. Vnnd ſol man des ledig werdē/ ſo můß man die gebrechenn erkennen/ ſo volgt dañ darnach reüw von den gebrechenn die mann erkent hat. Vnnd der menſch ſoll fleyß ankeren wie er ledig werde vō ſeinn alten leben/ vnnd die vntugent an jm tödtē/ vnd das er ſich halt mit ernſt zů den gebotten gottes/ die nit gleich gebotten ſeynd/ den geiſtlichen leüten/als den ſchlechten leyen/ſunder der geiſtlich menſch iſt mer verbundenn/ wann die ſchlechten leien vnd zů ſtrenger haltūg. Er ſoll ſich auch willigklich vereinygen mit dem würcklichen leben/ mit der heyligen chriſtlichen kirchen/vnnd nach der inhaltūg ſeins ordēs oď geiſtlichē lebēs. Diſe dingſeind not/vorhin in allē übungē als faſtē/wachē/arbeitē vnd ď gleich/ die alle ſeynd eyn gůtter ſtab vñ als eyn anweyſung zů anhebend geiſtlicheit/vñ ſeynd an jn ſelber kein volkomen geiſtlicheit/ Wann man findt vill die ſich darinn übenn/vnnd bleiben nit deſterminder vol aller vntugendt/ als eygenwillig/ vngehorſam/hoffertig/zornmütig/vnd der gleich. Das wir nun alſo zů rechter warer andacht vns mögenn geben/das günne vns gott/Amen.

Von den heiligen junckfrauwen.

Wie ſich die weiſen junckfrauwen von auſſen vnd inwendig zieren ſollen damitt ſie zů der ewigenn hochzeyt ingefürt werden mögen. Von waren demütigkeit vnd liebe/zů wölcher der menſch allein durch gelaſſenheit/leiden vnd lieb haben kommen mag.

Quinque ex eis erant fatue, & quinq; prudentes. Mat. xxv. Vnſer lieber herr vergleicht dz reich der himmelen zehen junckfrauwen/ die da mit jnen die ampeln trůgen vnnd vßgiengen entgegenn dem breütgam vnnd der braut/ vnder wölchen waren fünff torecht/ vñ fünff weiſe. Diſe ſeind einander gar vngleich/wann die torechtenn lebenn dem fleiſch nach der weltt/nach dem anfechtungenn. Die weiſen ſchuwenn alle diſe ding vnd leben nach dem geiſt. Die weyſen junckfrauwen bewingen ſich in allen dingen vßwendig vnd inwendig/ da die torhafftigen nicht vff achten. ¶ Zů dem vßwendigen menſchen zů regieren/ gehören fünff puncten zů/ wöllen ſie anders weiß junckfrauwen ſeynn. Das erſt iſt meſſikeyt zů habē in eſſen/ in drinckē/ in kleydern/in wachen/in faſten/vñ allē andern dingenn/ der die natur bedarff die ſelbe alſo zů nemen/ das die natur jr nottufft hab/vnnd nitt werd geſpeyßt vnd geſterckt zů ſündē. ¶ Das ander iſt einfeltikeit zůhabenn in allen dingen/ in kleidung/ſcharff/ſchlecht kleider zů tragen/einfeltig in geen vñ ſteen/ſtanthafftig vnd ſimpel geberde zůhaben/vnd in allen dingen angſtfaltig zů ſein. ¶ Der drit punct iſt/ ſie můß fliehen alle eitele geſelſchafft/ſunderlinge aller der jhenen die vil eiteler wort haben/ vnd můß ſein ſorgfeltig in jren dingen. ¶ Das vierd iſt ſie ſol leben vō jren henden/ vnd nymmer müſſig ſeynn/ ob ſie gleich reych iſt/ wañ müſſig geen iſt ein thür aller vnreinigkeyt. ¶ Der fünffte punct iſt/das ſie ſtets arbeit vnd fleiſſig ſie alle jre glider vnd ſynn zů bezwingen/ vnd enthaltenn vnd abzůkeren von allen zůfallenden anfechtungen/vnnd jn mitt ernſt widerzů ſteen/vñ nymmer mer wille oder cōſent dazů zů geben/Vnd darzů iſt kein ding beſſer dañ ſeyn anfechtungen grundlich vnd demütigklich einen heyligenn menſchen zů offenbaren/vñ mit ſeinē rat ſich geben nach redlicher beſcheidēheit in keyſtigūg

ſtigung des leibs / vnnd innig gebet zů got / Vñ die ſeind all thorhafftig junck frauwen vor got gerechnet/die ſich alſo nit regieren/nach dem vßwendigen mẽ/ ſchen. ¶ Nun hort auch den weiſen jũck frauwen zů / das ſy ſich zieren ſollẽ nach dem inwendigen menſchẽ / vñ do iſt das fundament/die demütigkeit võ hertzẽ/ Vnd ſie ſollen werden gots ſchweſter/in dem das ſy gottes willen thůn/ſie ſollen nit vrteilẽ die böß ſeind in elichem lebẽ/ Sy ſollen niemant wöllen gefallen in jren geiſtlichen tugenden dann got: Anders wurden ſie gegleichet en phariſey/ er. Die reinigkeit oder junckfrawſchafft iſt nit gebotten zůhalten/ſunder die demütigkeyt iſt gebottẽ. Ein hoffertige junck frauw/ iſt tauſentmall erger vnd fauler vor Got/ dañ ein demütige eliche frauw. Eyn junckfrauw můß niemant haſſen/ ſunder al leüt liebhaben/ vñ můß nit groß gůt võ jr ſelbſt haltẽ/ ſunder in angſt vnd forchten allzeyt ſteen. Als die ſünden beginnẽ zu wachßen vnd wolgeſellyg werden/ ſo erkalt die lieb mit allen tugẽden. Die junckfrauwẽ folgen alleyn dẽ lamb gottes nach/ in allen ſtettenn wo hyn es geet/iſt dz ſy ſteen in rechter reinygkeytt vñ demütigkeyt. Wã iſt ſie mit hoffart od mit andern grobẽ ſünden befleckt / ſo geend fromẽ leüt hoch über ſie. ¶ Dye junckfrauwſchafft hat ein vrſprung võ got ſelbſt/vñ die engel haben ſie võ Got gelert/wann inn dem hymel iſt ſie gefunden/ vñ do ſoll ſie ewig bleyben / nach dẽ jüngſten tag / als man iſt wider auffgeſtanden von dem tod/wañ do ſoll mann kein brautlauff machen/ſunder man ſol do ſein als die engel gottes/vnd machen do die ewige brautlauff mit gott / Sey ſeind entbunden võ allen menſchen vnd alleyn gebũden mit got/do fortbringen ſie ewig frucht/ Sey ſeind vonn groſſer macht widder die teüfeln/ Sy ſingen alleyn den neüwenn geſang den niemant anders ſingen mag. Jn diſen verzogenn döchtern/hatt got ſeyn ſtůl geſetz /vnnd es iſt jm ein freude mit jn zůſeynn/ob ſie nach jrem inwendigſtẽ menſchẽ leben/in demütikeit/miltigkeit/gelaſſenheit/ vñ in einẽ nider gebogẽ hertzenn zů der liebe gottes. Zů der lieb gottes kan niemantt kommen dan mit demütigkeit/ die eynn gab Gottes iſt über alle zeitliche gaben. Demütigkeit ſetzt dem menſchen ſeinn hertz in warem frid / dan niemandt vnfridlich iſt oder gebrechlich dan dem demütigkeyt gebricht. Wan wer ein menſch war demütig / er thett nymmer mer ſünd. Darumb mocht Maria kein ſünd thůn/wan ſie recht demütig was / vnnd wo Gott ware demůt findt / do thůtt er groſſe werck. Auguſtinus ſpricht / der der demütigſte iſt vff erdenn / der iſt der heyligſte.

¶ Zeychen des demütigẽ mẽſchen ſeind/ Er anfangt ſich allezeit zů erſten anzůſehen/vnd kennet ſich vnwirdig aller gaben. Er rechent ſich vnwirdig das Got auff jn deneken ſol/ vnd das er jn zů einẽ menſchen hat gemacht/ er bekennet ſich des vnwirdig das in Gott ſpeyſet vnnd entheltt onn vnderlaß/nochtan dancket er Gott on vnderloß mit groſſer demütigkeytt vonn allen dieſen gaben. Er erhebt noch berümet noch lobet ſich in keynen dingen wie die auch ſeyen / ſunder er bekennett ſich Gott mer ſchuldig vonn allen ſeynen gaben. Vnnd Gott iſt ſeinn letſte vnd entliche meynung in allen ſeynen dingenn. Wann keynn weyſe junckfrauwe ſoll zwey enden odder meinung ſetzen in jren dingẽ/ Als das ſie got meynete/vnd auch ſich ſelbs od etwas andes zeitlichs darzů/ſunder was man mitt lieb hat mit got/ das ſol ſein in eyn hilff vnd in eyn ordnung zů gottes ere vnder got/ vñ es ſoll ſein eyn hilff damit zů gott zů kõmen. Secht/diß iſt einn weyſe junckfrauw/vnd niemant anders. Wañ mã ſol mer liebhaben den herren / dann alle ſeyne bottenn die er auß ſendt/ das heiſſen wir ſeyne gaben. ¶ Ein weiſe junckfrauw acht ſich nit mer von all jhren gaben/dan ſie was do ſy nit geborẽ was/ wañ was gaben Gott diſenn junckfrauwen gibt do gibt er ſich ſelbſt mitt/ wan er iſt hie alzůmal vngehindert vonn diſen menſchenn. Vnnd darumb mag er darinn wurcken wie er will.

Darũb

Darumb macht ſie got volkommen vff das aller beſte/ vnd das kan got von ſeyner gütheit nit laſſen/als er fyndt dz wir jm getreuw ſeindt/vnd jm ſtat gebenn/ vnd leiden vnd folgen jm/vnd on alle eygen lieb würcken mit jm. Eyn diemutig menſch rechnet ſich vnwirdig zu ſeyn in den ſtetten da er iſt/vnd mit weñ er iſt/ Die niderſten ſteet ſücht er/das ſchnöde/ ſte teil begert er das jm werden mag inn allen dyngenn/inn allen notturfften/Er klagt memañ ſein leiden/er thar ouch gegen got nit klagen in eynichem leiden oð dyngen/dan mit groſſer angſt vñ forcht als das leiden groſſer würt/wan er nymmet alle dyng von der hand gottes. Darumb weiß er nit zu klagen von eynicher creaturē/wie vnwirdig die gegē jm ſeint. Er kan auch niemañ ſchült geben ſo mā jm etwas thůt/ wen er von got all dyng nympt in rechtferdicheit/ Wañ got verhengt vff niemañ nichts/es ſey ſeyn beſt. Vnd alſo leben diſe iunckfrauwen vñ erſterben on verdrieß. Seht das iſt der kurtzeſte weg damit zu got zu kommen/vnd zu den ſcharen der weiſen iunckfrauwē. Vnd wer alſo mit iſt/ der iſt vnder ð zale der thorhafftigen iunckfrauwē/ wie wol gläuben ſie des nicht/ Wañ wer warhaftig wil ſeyn in got/ der můß vor ſich ſelbeſt vnd allen leuten thorhafft werden/ Wañ wer ſeyn ſeel wil behalten/ ð můß ſie hie verlieſſen/in verlaſſenheit der ydelen eer/ Vnd wer zu warer diemutiger liebe wil kommen/der můß iij. ſtuck lerenn halten/als diemutige gelaſſenheit/ vnd leyden vnd liebhabē. ¶ Der gelaſſenheit wil lernen/ð ſol nit alleyn verlaſſen groſſe ſünd vßwendig oder inwendig/ſonder ouch in den geiſtlichen inwendigen dyngen můß er mit eigenſchafft keyn lüſt ſüechen/als in ſeynen güten übungē/faſtē/ wachen/betten/leſen/dencken/troſt/ſüſſikeit/ſchmecken/leichten/kennen/ hungeren vnd begeren nach lohn/nach dem heiligen ſacrament/ubilieren/ſchauwen/cōtemplieren/vnd der gleich můß man all bereit ſeyn zu laſſen als got wilt/ alſo dz jn duncket/das keyn ſchnöð vngefelliger kalter vnd verſaumpter menſch ſey dan er/ vnnd nochtan ſoll er wiſſens nitt verſaumen noch ledigheyt habenn in all ſeynen wercken. Secht/ alſo wirt ein meſch zu nichte in ſich ſelbſt/wan hierumm wirt eigen will/eygenn liebe/ eygen weißheyt/ eigen gütduncken heyt/eigenn annemlicheyt/ vnnd eigen wolgefallen in gütenn wercken/all verloren. Vñ wie das grüdloſſer inn jm iſt/wie es warhafftiger inn jm iſt/ vnnd diß entſincken bringt jn zů Got ſelbſt/ wan gott iſt eyn abgrundt ð demütigkeyt/ vnd ſeyn ſele begreifft got in tieffer demütigkeyt/ vnnd Gott vereiniget ſich mitt dyſer ſelenn. Alſo wirt diſer menſch zumal verwandelt in Got/ recht ob er eyn ander menſch wer geworden/das thůt der heylig geyſt/ wann der lebt in jm/vnnd regiret jn. ¶ Der ander punct iſt leyden/ vnnd das iſt notturfft zu ð demütigkeyt zů leiden mitt gedult/ vñ fridlich/als er bäſt kan/alle verſpottung/es ſey jm lieb oð leid/ mit oð entgegen/gleich oder vngleych/ verachtung/ verkleinung vñ der gleich zů gewiñ vnd verluſt/ Wie dz die ding geſchehen auß wendig oder inwendig/ odder wer es jm thů/wie woll jn zu zeyten duncket/ das es daß ffeſt nitt ſey/ oder böß/nach ſeynem verſtand/oder hynderlich gegen den tugenden oder ſeligkeyt/nach ſeinem duncken. Leydent eüch einfeltigklich vnnd gütwillig/als jr beſt könnent/ ſünð vertrauwent in Got/vnd ob jr nit verſtend waruumb das iſt alſo kommen/ſo leydt eüch doch/ do kommen groſſe frücht der demütigkeyt vß. Wan eüwer gütduncken vnd weyßheyt würt hie verdorren/ vnd all ding ſol eüch zům beſten komen/ könt jr eüch leiden/ Vñ ob eüch zu zeyten beduncket ſchad hie von zů haben/in zeytlichen oder geiſtlichen dingen/ die jr bey eüch ſelbſt habt angenomen. Jr ſolt hundert mal mer fürdern in Gott/ in rechtē waren tugēden durch ſölche demütigen leydſamē gelaſſenhyt. ¶ Der drit punct iſt lyebe/ vnd dinet ð demütigkeyt/ wañ die liebe wirt nyndert ſo ädelich geübt/ als in laſſen/vnd in leyden/ wan wie wol es war iſt/dz mā ih der lieb hoch vffgeen mag/das man got vmbfengt durch eyn

heyt

heit des willen/dannocht iſt es war/das Got nider ſtigt in den gelaſſen leidſamē menſchen/ mit allem das er iſt / Vnd do wirt er vmbfangen von der lieb haben den ſele/ vnd vmbfengt ſie wider/ vnnd verſchlindet ſie alzūmal in ſich. Vnnd alſo wirt ſie jr ſelbſt verlorn / vñ alſo kert ſie wider in jren vrſprung/ do ſy auß gekommen iſt/ Vñ wirt hie in diſem lebē verſichert/ ſo fert als es hie müglich iſt/ hie nachmals jn ewiglich zügebrauchē/ Vnd dem dz zū recht beſchehen ſoll/dem iſt rechte demütikeit not/ auff das man Got hie auch lere ſchauwenn / ſo vil als es hie erlaubt wirt. ¶ Vund denn ſeind dreyer ſtück nott/ Das erſt man ſoll haben eyn klare lautere meynung / als anders nitt zū begerenn/dann gott / vnnd nichts lieb zū haben / dañ got/jm alleyn zügefallen vnd jn zū lieben. Secht/dyſe ſchauwen hie zū recht. ¶ Das ander ſtück iſt ſchauwen gottes wolthat / vñ ſich demütlich leiden/vnnd laſſen ſich Gott gruntlich vß lieb/ vnnd ſich vß grundt ſeins hertzen vernederen vnd nicht erhöhen/was jm got auch gibt zūerſeenn/ wie verborgen die ding ſeind.

¶ Das dritte ſtuck iſt / fleyſſige ernſthafftigkeit in geiſtlicher übung/das ein menſch ſein gedancken auffhebe zū got / auch worab das ſy/oder in was geſtalt/ das es jm beſt ſchmeckt / oder gefelt/vñ das jn allerbeſt ziehen mag/es ſey vonn gottes mēſchait oder gotheit/oď dreyfaltigkeit/ es ſey vō dem leben vñ leidē vnſers herzē Jeſu Chriſti / oder vnſer liebē frauwen/oď vō andern heiligē/warauß ſie alle ding gewürckt haben. Wañ eyn yeglicher punct iñ helt vō ď heiligen geſchrifft /den göttlichen ſyñ/darauß zū ziehen. Eyn mēſch ſolt erlägen vō got was er wölt/het er die drey puncten/ Als ware meinung/ Vnd wolt ſich leiden/vnd laſſen vß lieb/in demütikeit/ Vnnd hett ernſthafftikeit in geiſtlichē übūgen. Vñ hierzū hilfft ſer gröſslich / ein gůt natur vñ ein ſterck haupt/vñ bequeme ſubtile ſyñ/ Der mēſch der diß erfolgt durch die gnad gots /ď mag ſich groſslich beſſeren in einen geyſtlichen leben.

¶ Alle tugēt/ vnd alle tugenſame werck hangenn ann dyſenn ſechs punctenn. Das erſt iſt ware demütigkeytt / Das and̄/leyden vß gedult. Dz dryt/gelaſſen ſeyn in allen dingē. Dz vierd/rechte liebe zū haben. Das fünfft eyn göttliche meynūg zuhaben in allen dyngē. Das ſechſt/ ernſthafftigkeyt inn geiſtlicher übung. Das wyr alſo weyß junckfrauwen werden/des helff vns got/ Amen.

An der kirchen Weyhe die erſt predig / weiſet auff eyn erneüwerūg des auſſern vnd innern menſchen/ Vnd wie die natur jhr ſelbs verleugnen vnnd abſterben můß in aller anklebung / vnd wie darnach got ſeyn ſtat hieruff ſetzt in den menſchen. Jn gleichnuß dreyerley federn vff denen Gott wandert/vnnd des verdorreten feigen baumß/den alle menſchen vffſteygen müſſen/ die Gott in der edelſten weyß wöllen ſehen.

IN Domo Tua oportet me manere. Lucæ. xix.

Liebē kinder/es iſt hüt kirch weyhe in diſem gegenwertigenn gots hauß. Vnnd alle die weiß vnd übung der heyligen chriſtenlichen kirchenn / weyſet vns alle geyſtlich auff den inwendigen menſchen /da ſelbſt in der warheyt kirchweyhe vnd ein war göttlich verneüwung ſeyn ſoll on vnderlaß. Vnd darūb diſe außwēdigen übungen rüffen vnnd manen vns zū einer lautern bereitung / das got in vns warlich vñ volkomētlich wirtſchafft habē müg. Wā kirchweihe bedeut als vill als verneüūg / dz diſe erneüūg allezeit geſchehē ſolt in dem inwendigen menſchen. Wölcher menſch diß warlich entpfahen ſoll/ da můß die natur jr ſelbs verläugen vñ nider gedruckt werden in aller anklebligcheyt / vnd anhenkligkeyt daran ſie ſich findt hangen/es ſey frūnd oder mag/das ſelb můß alles ab/ das jm vō auſſen der natur gefallen mag/vnd darzū alles dz/ da dye natur luſt / freud vnnd troſt annympt/in allen jren ſinnen /worten vnd werckenn. Darzu iſt leiplich übung nütz

vnd gůt/das iſt faſten vnnd wachen/ob es anders die natur des menſchen erleyden mag. ¶ Aber ich ſag euch das die ſchalckhafftig natur verborgẽlich vnd heymlich das jr allzeyt ſücht/vñ nimpt der menſch da offt luſt/da man went ein bloß notturfft zů nemen/Darumb ſol ð menſch mit allem fleiß meiſter ſein über ſeinen auſſern vihlichen menſchenn/deß můß ð menſch mitt fleiß an jm ſelbs ſůchen/vnd diß thůt gar wee der natur zu erſterben allen vngeordneten lüſten/an ſpeyß/an tranck/an ſehenn/an hören/an ſteen/an geen/an wortẽ/an wercken. Ich ſag euch/were dyſe ſeyntlyche geſtanck des vihelichen gelüſtẽ in vns warlichen getödt in allen vnordnůgen/ſo würden wir als eynn ſüſſer wolſchmeckender geroch gots. Bonus odor Chriſti ſumus. Das ſpricht alſo/wir ſeynd ein edler gůter rauch Chriſti. ¶ Vnd weñ dyſe hin/dernuſſen der natur gantz ab ſeind/ſo geſchicht dem meſchen als geſchriben ſteet in dem Pſalter. Qui ponis nubẽ aſcenſum tuum. Das ſpricht/Er hatt geſetzt ſeinen vffgang in die wolcken/ð da wandert über die federn ð wind. Das iſt weñ der menſch die jrdiſchenn neigung in jm ſelbſt gantz getödt hatt/ſo ſetzt der ewig Gott ſein ſtat vff jñ. Vnd da ſeynd deñ dreyerhand federn geſchribenn/da vnſer herr warlich vff wandert. Die einen das ſeynd tauben federn. Die andern wanderung iſt über die federn ð adler. Die dryt über die federn der wynd. ¶ Dye tauben federn das ſeynd die lautern menſchen/die da in heiliger eynfaltigkeit ſteend/on alle gallen vrteils vnd archwons vñ verkerens alles das in andern menſchen iſt/vnd darumb die ſelbigen eynfeltigen meſchen ſeind ſenfftmütig/ſtill vnd gütig/vnd folgen dar mit nach dem ſenfftmütigen vnſchuldigẽ lemlyn Jeſum Chriſtũ vnſern herren. Darumb über alle jre vffgeng wandert vnſer herr in aller jrer begerung/liebe vnd meynung. ¶ Zum andern mal wandert vnſer herr über die federn des adlers/Wañ der adler fleügt alſo hoch in die höhe/das jn niemant geſehen mag. Der adler iſt der menſch/der da mit ſeynen krefften inwendig vnd vßwendig vff fleügt in die höhe der verborgenheit gottes. Darumb der menſch der ſeynen inwendigen vnd oßwendigen mẽſchen vff ſpannet mitt ſeym vermögenn nach ſeynen krefftẽ/den ſo fleügt ð meſch ſo hoch in die höhe mit bekennen vñ liebẽ das jn keyn ſinliche krafft des menſchen erlangen mag. Vff den ſelben edlen feddern wandert dan vnſer lieber herr.

¶ Zum dritten wandert vnſer her über die fedderen des wyndes/Wañ ð wynt iſt ſo ſchnel vñ gar behend/das du nicht weißt wannen er kompt oder wo er hyn wilt. Kinder/diſer wynt iſt der inwendig öberſt got gebildet gott formig menſch/der ſelb lauter menſch iſt ſo gar über alle verſtentnuß/das alle vernunfft in allen menſchen vnd in allen jrenn wercken jnn nit erlangen noch erfolgen mach/wann es über alle ſinn des menſchen iſt. Diſer inwendig gotformig menſch/der widder fleügt in ſeynen göttlichenn vrſprung inn ſeyne erſte vnbeſchaffenheit/vñ da wirt der lauter geiſt eyn liecht inn dem liecht. In diſem liecht erlöſchen in etlicher maß all andẽ liechter. Wañ ſie werden all eyn fynſternuß alle naturlichen liechter vnd alle ingegoſſen liechter die in dem meſchen je geleüchteten. Zu gleicher weiß als ſo die klar Sonn ſcheynt ann jrem höchſtenn ſcheynn/ſo verblendt ſie all andere liechter der ſterñ die da ſteend an dem hymel/Alſo wenn das göttliche liecht ſcheynet in den inwendigen grunt der ſeel/da verblent es alle geſchaffne liechter die da je geſchynenn habenn inn den menſchen. Da wirt der got formig geiſt alſo klar inn dem grund/das der geyſt wyrt alſo überſchwencklich/das ehr hier entgegen ſcheintt recht als eynn finſternuß von groſſer überſchwẽklicheit des göttlichen liechts. Wañ aller creaturenn verſtentnuß heltt ſich gegenn diſem liechtt gleich als der ſchwalben augen ſich heltet gegen dẽ ſonnen ſchein. Wann ob das were das du mitt kranckenn augen wolteſt ſehen in das rad der ſonnẽ/ſo ſcheine die ſoñ deynem geſichtt einn finſternuß/

das

Das wer von dem übertrefflichen licht der sonnen / vnnd von kranckheyt wegen deiner augen. Darũb spricht eynn heydnisch meister / Gott ist einn finsternuß in der seel nach allem liecht / vnnd mann bekent jn mitt vnbekantnuß deß gemüts. Diß ist vnß Christenn menschenn eynn grosse schand / das diß einn heydnischer mensch verstünd. Wo mit geend wir arme menschen vmb? ¶ Darumb so lyßtt man von der kirchweyche / in dem ewangelio vonn Zacheo / das er gern vnseren herren het gesehen / aber er was zů kurtz an d̃ person. Was thet er aber? Er stig vff einẽ dornechtigẽ feigẽbaũ. Also thůt der andechtig mensch / der begert den zu sehen der da diß wunder alles inn jm gemacht hat / aber darzů ist der mensch zu kurtz vñ klein. Was sol er dar zů thůn? Er sol vff steigen vff den dornechtigẽ feigen baum / das ist alles das da von wyr gesprochen haben. Das ist ein emßig sterben allen eusseren sinnen in d̃ natur deß menschen / vnnd gantz leben dem inwendigen menschen / da got der herr vff wandert / als jr wol gehört habent. Darumb ist das die aller gröste torheyt vonn den weysen der welt / vnd geschicht woll das mann groß pfaffenn findt die zweyhundert gulden wert bücher haben / vnd den ist da mit so wol / vnd lesen dariñ so fleissiglich / vñ die selben welt weysen dunckt diser edeln menschen leben vnnd wesenn ein affenheyt vnd eyn torheit. Neyn / ich sag euch diß leben dyser gůten menschen ist eynn edele selig torhyet / die der barmhertzig got vßerkorn hat. Als da spricht d̃ ewig gottes sun Jesus Christus / Jch danck dir hymlischer vatter / das du dyse hohen grossen ding hast verborgẽ vor den grossen vñ vor dẽ weisen d̃ welt / vñ hast sie geoffenbart den kleynen den demütigẽ. ¶ Võ disen heymlichen verborgen dingẽ ward d̃ edler creaturẽ S. Hildegart geoffenbart vnd̃ andern vil dyngen / vñ daß selb steet in S. Hildgarten bůch also gemalt mitt zweyen kleynenn bilden. Das ein bild ist in eyn blaw kleid gewunden / vnd daß selb bild hat nit augen ann jm selber / aber seyn blaws kleyd ist alles sampt voll augen / vnd das selb bedeütet die heiligen forcht gottes / Vnd das ist nit forcht als jr forcht heißt / sonder es ist einn emßig fleyssig warnemen seyn selbs / das der edel gotformig mensch thůn soll in allen stetten vnd in allen weysen / worten vnd wercken / darvmb so ist diß edel gotformig bild on antlytz vnd on augen. Wann er vergißt gantz seins selbs ob man jn liebe / oder hasse / lobe oder schelte. Vnnd ist auch darzů on hende / wann er steet ledig vnd frey aller annemligkeit in aller weyß / in einer rechten demütigenn gelassenheit. Eyn ander bild steet bey disem bild / in eim bleichen kleid mit vffgehabenn henden / vnnd steend alle beyde barfůß. Diß bild hat nitt haubts / vnd ob disem bild steet die gotheyt in einem klarenn lauterenn goldt. Vnnd das selb hat nit formlichs antlitz dañ ein lauter gold / vnd das selb bedeütet die vnbekantlich lauter gotheit / vnd die selb fleüßt vff die bild ann des haubtes stat / wann die lauter gotheit ist seyn haubt. Vnnd bedeütett das bild die armůt des geystes. Das haubt diser bildt ist Got selber / vnd die bleicheit der kleyder bedeütet einfaltikeit der wandlung / vnd ein vnannemlikeit vñ eyn ledig lauter gelassenheitt. Dyse bilde steendt alle beyde barfůß / das bedeütet eynn lauter nachuolgen dem waren bild vnsers herren Jesu Christi. Das blauw kleidt bedeütet stätigkeyt / das ist / das man sich nit heüt übe / vnd morgen schlaffen leg / sonder es soll seyn einn verharren biß an das end / mit vffgereckten hendenn allezeitt bereit zů seynn in allem göttlichenn willen wirckende vñ leidende. ¶ Jch sag eüch / diß ist d̃ dornegtige feygenbaum / den alle menschen vffsteigen můssen / die got in der edelsten weyß wöllen sehen in zeyt vnnd in ewigkeit. Wann es sprach vnser herr zů Zacheo / Eyle / vnnd steyg herab / Also můstu herab steigen. Wañ du solt vonn allem dissen / ein tropffenn nicht halten / vnd gee lauter vnnd bloß her neder in dein eygẽ nicht / dz ist nichts düegẽ noch vermügẽ / Deñ so můß gott kũmẽ in dein eigẽ hauß / vnd dz můß võ

not ſein. Jſt aber das du vff dein ſeygenbaum biſt kom̃en/vnd dir die ewig war/hat etwas yngeleüchtet hat/vnnd das du es nitt an dir beſeſſenn haſt/noch iſt dir nit eygentlich worden/wann du haſt noch etwas anklebikeyt der naturen an dir ſelber/das iſt/wan die natur vnd die gnad gottes wircken noch in dir mitey/nander/vnd biſt noch nit zů rechter war/rer gelaſſenheyt kommenn. Darumb ſo wiſſen was die natur wirckt/dz ſelb hatt alwegen etwas flecken/vnnd das ſelbig iſt nit lauter volkom̃en/vnd dem ſelben rüfft got herab/das iſt eyn gãtz verlaugnen ſein ſelbs vnd eyn ſtãtes abgeen der natur in aller weiß darinn ſich der menſch mitt eygentſchafft beſitzt. Deñ (hodie) das iſt/heüt ſo můß von nott Gott ſeyn in deinem hauß/heüt iſt geſchehen heil diſem edlenn lautern hauß Gottes. Das vns das auch geſche/helff vns der ewig gütig Got/Amen.

An der kilchweyhe die ander

predig. Wie des mẽſchen inwendigkeyt werden mög ein reynn hauß des gebets. Von denn kauff lüten/das iſt vonn den böſſen infellen die jhren gewerb in diſem tempel treybent/die dem gütten mẽſchẽ groſſem nutz zůbringenn/ Was gebett vnd andacht ſeye. Auch von dreyen ſtücken vmb in das inwendig reych zů kommen/das iſt warer glaub/eyn vernünfftig bekennen gottes/vnnd jnnig gebett.



Domus mea domus orationis uocabitur. Matthæi. xxi.

Meynn hauß/wirt genent eynn hauß des gebetts. Der ewig gottes ſun vnſer herre Jeſus Chriſtus/hat vns hye trewlich gelert wie es darzů kom̃en ſol das vnſer inwendigkeyt werd ein reyn lauter hauß des gebets. Wañ der menſch iſt warlich vñ eygentlich eyn heiliger tempel gots. Aber die kauffleüt ſollen zů dem erſtenn auß diſem tempel Gottes getriben werden/das ſeynd bild vnd fantaſeyen die da Got nitt warlich ſeint/vñ darzů was gnügde iſt vñ heyßt in den creaturen/vnnd eygens willens. Vnnd darzu ſol diſer tempel geweſchen ſein mit reüwigen zäheren der augen/in der lieb Gottes/darumb das dyſer tempel reyn vnd lauter ſey. Wã alle tempel ſeind dauon nitt heylig/das ſie häüßer Gottes heyſſen/noch diſer tempel/noch zů Rom̃/noch nergent/aber von gott allein ſeynd ſie heylig. Vnnd darumb diſer tempel gotts iſt/die rein lautter ſeel/die eyn lieblich tempel gottes iſt/da Got in der warheit inne wonet/wen alle vngleycheit iſt außgetriben vnnd lauterlich geraumet. ¶ Vnnd darumb ſag ich euch/das got in dem tempel ſein wonung nitt haben mag/der nit alſo geraumt iſt/wãee ð menſch ein lauteren gedancken von got in ſeinem hertzen hab/ſo kom̃en veyrtzig ander gedancken von den zeytlichen dingen/die dyſe lautern gedãcken gottzrren vnnd hinder ſich auß treyben. In diſem ſin ſo werdẽ berürt die kauffleüt/vnd wer die kauffleüt ſeynd. Darũb welcher menſch mit ſeynẽ freyen willen leber in luſt/vnd in gnügde ð creaturen/diß ſeind alles kauffleüt. Wann da iſt keyn zweyfel an/welcher mẽſch wil das got in jm wone mit ſeinen gnaden vnd mitt jm ſelber/vnd mit jm wircke ſeyn werck/der můß van nott alle mittel vnd gleycheit zůmal auß jm treybenn/das iſt/alle lieb/genügde vnd luſt der creaturen/der gor nit eyn ware vrſach iſt. Vnd darũb welcher mẽſch ſprech/dz. y. mittel nit ſchädlicher weren dã eyn/das iſt/dz. y. mẽſchẽ heimligkeyt vñ lieb vnd freündtſchafft mind ſchaden ſolt dan eins menſchen/dz ſelb wer wol ein tozlich ding/dann es iſt eins vill beſſer zů überwinden vñ auß zů treiben dan. y. Aber ſunderlich ſoltt jr eyn ding wiſſen/dz. y. gebrechen die ð menſch für gebrechen hat/vñ darzů woll bekennet/nitt als ſorglich vnnd als ſchedlich ſeind dẽ menſchẽ/als ein eyniger gebrechen ð mẽſch nit keñen noch beſſeren noch für gebrechen haben wil/vñ mitt eynem freuel allwegenn darinn bleybet. Vnnd darumb ſoll der menſch alwegen haben eyn recht demütig vorcht gegẽ gott dem

herren

herren vmb seyn vnbekante gebrechen. Vnd soll sich demütiglichen legen für d milten barmhertzicheit gottes/ vnd sieh alle zeitt für gebrechenhafft haltenn/ so würt jhm on zweyfel von got durch sein milte gütt vnnd genad beholffen. Aber welcher mensch also in gebrechen inn eynem freuell steet in eynem vnschuldigen sein selbs/der selb steet sorglich/ vnnd ist zů vörchten das sein nymmer rat werde. Da selbst hütentt euch vor/als vor dem ewigen todt. Mañ vmb den menschenn den alle zeit sein ding recht vnd gůt dunckenn/ist eynn sorglich erschrecklich ding. Mañ wer den aller heyligsten menschen fragett der auff dem erdtreich ist/ ob er als vil geweint hett als er solt/er sprech/ neyn/er sprech/ Jch hab den tausenteyll zehern nit geweint als ich solt habenn gethann. Jch will aber erst begynnenn zů weynen vmb mein sünd vnd gebrechen. Nu mach man fragen/ Wie dem heyligen menschen alle zeit ist als woltenn sie weynens anfangen/sol man dañ alwege weinen? Ja vnd neyn/ Niemant sol sich lassen duncken das er eynich tugēt öber komen oder gebrech öberwunden habe. So nun der inwendig tempell des menschen gereyniget ist/ vnnd die kauffleüt außgetreibenn seindt. Das ist wenñ du außgetreiben hast alle ding der creaturen vnd alle jr genüglicheyt/darinne du dich selber mit lust vnd mit freüd vnnd mit trost besessenn hast/das du diß alles mit freyem willenn wedder nimpst noch süchst/noch inn der lust behaltest/ wenn du also in der warheyt steest/ so steest du gerecht/vnd die kauffleüt seynt auß deynem tempell hinweg getribenn. ¶ Wer aber das die bösen kremer widerumb in deynem tempel kemen mit jhren kramē/ so treib sie als bald auß/ Vnd ist das sie da ein weil widder deynen willen bleybē/ vnd on dein verhengnyß/ so weyß das es dir zůmal nichts schadet gegen vnserm herrē. Mañ sie bleibē da wie lang sie wöllen/so müssen sie doch zů der selben thür hinauß da sie yn seint kommen. Vñ dar zů finden sie ichts böß da/das müssen sie mit jm hinweg tragē/ vñ reinigen disen edelen tēpel/weñ es anders wider des menschen willē vñ verhengnyß ist/so schadet es jm nichts/es ist jn woll reynigen/lautern vnd bereiten zů vnserm herren. Zů gleicher weyß als dz fein gold/ so man dz ye mer brēnet/ so es ye edler vnd ye laüter wirt. Also geschicht dem edlen menschen auch in seynē gegēwurff seins leidēs/ vñ seyner versüchnyß vnd anfechtūg. Wā so die selbē ye vnreiner böser vnnd vnußsprechlicher seind/so d mensch hie durch ye mer gereinigt vñ geleütert wirt. Wā das wid den freyen willen des menschen ist/darin̄ mag kein tödtlich sünd geschehen/es ist den menschen vol bereitē zů eynem hohē verdinen en vñ genieſſen in dē ewigen leben. Mañ es spricht S. Paul. Es wirt niemant gekrönt dañ d ritterlich streit vñ fechtet/vñ darin̄ verharrt byß an das ende/d wirt mit wunne vnd mit freud behaltē. Mañ ich sah euch wz wid meynen freien willenn ist/es sey wie böß vnd wie vnrein es wöl/hoffart/gyricheit/vnkeuscheit/odder anders/ das ist mich nit beflecken/es ist mich woll reinigen vnd leütern vnd leüterlich bereyten zů vnserem herren vnd zů sunderlichen gnaden. Darūb so habēt gůten mütt vñ seind frölich vñ nit traurig noch schwermütig/ob euch vnd weylen böse vnreyne gedācken zů fallē/sie seyen wie böß sie wöllen/da keren euch nichts an. Mañ so sie dir wider deinen willen infallen/ also laß sie auch widerumb außfallen. Vnnd ob dir diß allermeist zů fellet in dem gebett vnd in deynem zů kere Gottes/ das laß recht sein in dem namen Gottes/ vnd dise anfechtung vnd disen vnreynē vnflat leide demütiglich vñ gelassētlich durch den willen gots. Wissent kinder/d mensch mag sich hierin also demütiglichenn leiden durch den willē gots/ er mag dar durch zů solcher gnadē kōmē/ das jm zůmal eynn frembd ding wer/ were er nitt durch disen weg gegangen. Der mensch sol aber in disem gegenwurff vnd leiden sich nitt behelffen wedder mitt wortenn noch mit werckenn/dañ allein bloß mitt Got. Vnd sol diß tragen mitt einem gü

eigen hertzen/vnd nitt zerknischen võ in/
nen noch von auſſen. Wañ weñ es denn
hymliſchen vatter zeit dunckt/ ſo kan er
dich on allen zweyfel wol erledigen / vnd
dich mit diſer peinlicher anfechtūg mit
jm ſelber tauſentfaltig ergetzen. Darūb
leidt dich gütlich/vnd thū der warheitt
eynfeltig genūg / vnd was dir auffallett
darin̄ biß dir ſelber vnbeholffen. Wann
wer ſich ſelber zū vil behelffenn wil/dem
wirt von got vnd von der warheit nitt
geholffen. Wañ den gütē menſchē ſeind
alle ding gegen got eyn behelffen zer ſeli/
cheitt. Darumb lieben kinder/ ſo ſol das
inwendig gemüt des menſchen ſeyn eyn
bethauß gots/ Nu zū dem gebet gehört
andacht. Was iſt andacht? Das iſt(de
uotio) das iſt als vill geſprochen als (se
vouere deo)das iſt ein inwendig verbin/
den mit got/mit eynem bereitenn wil zū
dem denſt gottes/das iſt/ wenn du dich
got alſo verbindeſt oder gelobeſt/ ſo ha/
ſtu andacht/wo du ſeyeſt odder was gū/
ter werck du wirckeſt/das du hierin̄ ann
got gedenckeſt/vnd die ſelbe in got rich/
teſt/mit eym lauterē gotmeynē/ welcher
ley werck die ſeyen. Wañ es iſt nit nott/
das der menſch allezeit tubilier vñ groß
ſüſſigkeyt hab(wañ dz ſelb iſt nur eyn zū
fal)ſo andś dz weſē ś andacht/in dē men
bleibt/dz iſt eyn inwēdig ergebē/vereynē
vnd verbinden mit got. Da mit wirtt ś
menſch bald inkōmen in das reich dz in
jm iſt. Die mauren von Jericho werden
baldt vmbfallenn. Der heylig Hilarius
ſchreibt drey ſtück mit den man mag in
das inwendig reich kōmen. Das erſt iſt
warer glaub. Das and iſt ein vernūftig
bekennen gots. Das drit eyn innigs an/
dechtigs gebet. Welchs iſt nun ś glaub
ś hie gemeynt wirt? Seind nit alle chri/
ſten menſchen glaubig? Wyſſent zū gley
cher weyß als vff dem kirchoff ſeind vil
todten / alſo ſeind auch in ś heylger kyr/
chen vil menſchē todt/die geſcheynen ha/
ben als lebendige menſchen /vnnd doch
in der warheyt todt ſeind. Was iſt nun
eyn lauter lebendiger glaub? Das iſt nit
anders dan ein lebendiger gunſt zū got/
der da warlichenn von innenn herr auß
ſpryngt zū Got dē herren / vnd zū allē dē
das gotlich iſt. Das iſt / ś mēſch ſehe oď
hör/oder was den heylgen glaubē an ge/
höret/es ſie võ der ewygen gotheyt/oder
võ der edlen menſcheyt vnſers herrē/ oď
die hohe edel wirdige dreyfaltigkeyt/ oď
was das iſt dz die heilige kirch glaubet/
das ś menſch hierin̄ in jm ſelber findt ey
nen waren lebendigen gelauben/ś jn lau
ter weißt was got iſt vñ jm klerlicher in
iſt/dañ jm alle meiſter künden geſagenn
oď geweiſen. Wañ diſer menſch lebt vñ
wonet in dem inwendigen reich / da diß
leben warlich vß quillet auß ſeynem ey/
gen brun̄. ¶ Nun ſeind leid vil menſchē
die wol hangen an dem glaubenn des le/
bens/ aber ś wolck mag gar leicht vnnd
kleyn ſeyn das ſie bewegt vnnd bedeckt.
Zū gleicher weyß/als ob ś ſonen ſcheyn
eyn lebendig ding were vnd ſich ſelber be
wegte / wenn dan eyn wolcken darüber
gieng / ſo vergieng auch das leben. Alſo
mag der wolck der ſünden gar kleyn vñ
leicht ſeyn / das das leben in dē menſchē
außtreybet/benimpt vnd bedeckt/wan
es gar kräck iſt in ſie. Aber de außerwöl
ten menſchenn Gottes/iſt woll ſach das
über ſie kompt eyn wolcken der ſunden/
(wañ alle menſchenn gebrechlich ſeindt)
ſo dringtt doch die ewich gōtlich ſonne
durch der ſelben menſchenn lebenn / das
ſie als bald ſchnelligklich widerumb in
jhrenn vrſprung kerenn. Vnnd iſt das
die vrſach / wannſie ſeindt gewurtzeltt
auß dem warenn grundt Gottes / dar
umb kommen ſie als bald widderumb.
Wann ſie dringenn mitt einem veſtenn
verwegenn durch alle ding / darinne ſie
got warlich vñ leüterlich nit entpfindē /
vnd ſeind alle zeytt fliehen alles dz / das
got nit warlich yntragen iſt in den inwē/
gen grund der ſeel. Wēn aber die ander
fallen/ſo verbleiben ſie/vnd keren nitt in
ſich ſelbs zū got/keren ſie aber in/ ſie vin/
den einen toden darin̄e lyggenn/einen to
den hünt/Ach tragenn jnn auß. Er iſt
todt/er ſtincket / das iſt eynen alten läu/
wen kalden durren todenn menſchen dem
ſchwär iſt zū allem dem das gōtlich iſt /
vñ got angehört / Er were ſelich/ wēn er
doch hägen bleibe an dem leben vnd lie/
be Gottes / wie gnäüwe es zūg ange / ſo

wurd ď mensch doch behaltē. Wurd er anďs an dem letsten dariñe funden/ so keme er doch zů letst in das hymmelreych/ Würde es jm in ď peynen vast lang vertzogē/ so were er doch auff dem weg des ewigen lebens. Aber es mag gar leycht seyn das dise menschen abfallē/in schwere grosse sünd. Wan sie haben keinē weg noch weise in sich selber zůkom̄ē/vñ seind zůmal sorglich vnd vnsicher/ vnd wonnen alzeit in den eusserlichen dingen/ vñ hie durch werden sie also eyttel/lerr/vnd durr/kalt vnd läw/ vnd in jhn selber als ferr vnd frembd/das es gegen got zů erbarmen ist. Aber die lebendigen menschē die da warlich wonen in dem lebē ď warheit/die befindenn inwendig diß lebens/ vnd wissen võ ď inwendigkeit vnd warheyt gots. Vñ darūb was disen freündē gots außwēdig begegnet das da götlich ist/das erwecket das inwendig lebē mit einer ynbrunstiger neygūg/vñ mit einer ynbrunstigen götlichen liebe/vnd mit eynem wolgefallen das in sie ist vnd anďs nit/Dañ dise mēschen wonen in dem inwendigen reich gots/ da schmeckē sie die heimlicheit vnd die süssigkeit gots/das da allen den verborgen ist vñ seyn můß/ die warlichen in disen grūd vñ in diß inwendig reich gots nyt kom̄en. Das anď stuck ist ein war vernünfftig bekennenn gots/das findt man in disem reich. Mā bedarff nit ferr vmbsůchen/man findett es in disem reich in sich selbs/vnd da entdeckt es sich/diß liecht lucht hierin/ vnd kōpt man warlich in diß inwendig reich durch Christū Jesum der die recht war portt ist diß ynganges durch die der mensch yngeen můß/ soll er anders zů ď gnaden kommen das man warlich von disem menschenn sprechenn müg/ Das reich gottes ist in euch. Dise menschenn finden hie leüterlich die warheit/ die allē menschen vnbekāt ist/ die in disem grūd nit wonen/vnd sich nit abkeren von allē zergencklichen creaturen/dariñ Got nit funden würt. Dise finden das sant Dionysius schreibt/ das da ist über alle vernunfftt/ vnd über alle gedancken/vnnd über alle verstentniß/das ist/sie findenn das liecht in dem liecht. Darumb lieben kinder die meister von Paryß lesen mitt fleyß die bücher vnnd kerenn die bletter vmb/das ist fast gůtt/aber dise menschē lesen das ware lebendich bůch darinn es alles lebt. Wann sie keren die hymmell vnd das erdtreich vmb/vnd lesen dariñ die übertreflichen grossen wunder gottes/vnnd geendt forter ann das vnderscheidt der lieben heyligen engell gottes/ vnnd komen forter an die öberste letter oder bůchstab der heylgen hohen dreyfalticheytt. Das ist/ wie Gott der vatter seynen sun Jesum Christum ewigklich geboren hat/vnd ewiglich gebirt/ vnnd das ewig wort in gott dem vatter ewigklich gespilt hat/ in seinem vätterlichen hertzenn/vnnd wie gott der heylig geyst altzeit fleüßt von jn beydenn. Vnnd wie die heylig höhe dreyfaltigkeytt sich allzeyt ergeußt in alle selige geistē/ vnd wie sie sich widerum̄ ergiessen in wircklicher ewiger seligkeyt. Diß ist die seligkeit/võ dem gots sun Jesus Christus sprach/ Das ist das ewig leben dz sie allein dich himlischen vatter bekennē/ vnd den du gesendet hast Jesum Christum. Kind/ diß ist das war leben in dem inwendigē tempel gottes/vnnd ist das edell lauter war spil/das da gegeben wirt allen auß erwelten freünden gottes. Wann da ist der oberst Babst in seinem erwidigenn/ lustlichen palaß/Hie ist dz reich erfolgt/ Vnnd hie ist die war lauter gegenwürtigkeit gottes/in der alles leid/ vnnd alles leyden gar verschwindet/ Wer diß befunden hat/der weiß es allein/Vnnd das ist allen kunstreychen meysteren diser welt nach dieser weisen vnbekant vñ verborgenn/ Darumb welcher mensch des allermeist in disem lebenn befindet/ vnnd disem grundt aller nechst kompt/ der mensch würt auch got in dem ewigē lebenn allernechst seyn/vnnd da sol das selb aller meist in entdeckt/ vnnd got sol in sie allermeist gelobt werden/vnnd die selbenn menschenn sollenn aller seligest seynn.

Das drit

¶ Das drit ſtuck das diſer heilig ſchreybet iſt andechtich gebet/das ſelbig iſt ein auffgang des gemütes zů Gott in das ewig leben. Aber in eynem anderen ſyñ/ So iſt diß gebet ein vereynender ynkere des geſchaffen geyſtes in den vnbeſchaffenn geiſt gottes mit eynem fürſatz/das da wirt bewegt von ewigkeyt der hohen gotheit. Diſe menſchen ſeyndt die waren anbetter gottes die got den vatter anbetten in dem geyſt vñ in der warheyt. Vñ diſer warer anbetter begert der hymmeliſch vatter on vnderlaß von dem menſchen/als Jeſus Chriſtus ſprach / Das ſeindt die waren anbetter / die entphahē alzeit was ſie den hymmeliſchen vatter bitten/vnd finden allezeit was ſie ſůchē. Wañ in jhren gebet wirtt funden vnnd verloren. Was wirt daruß verlorenn? Der tempel wirt hie verlozen vnnd der geyſt/vnd alles das da wir vor vonn geſprochen habenn. Wo iſt nun diß alles hin kommen? Es iſt alles in Gott gefloſſen vnd beſloſſen vnd iſt eynn geiſt mitt gott worden. Als ſant Paulus ſpricht/ Welcher mēſch got on vnůlaß anhāgt der wirt eyn geyſt mit jm. Was das ſie vnd wie das ſie/iſt vil beſſer da vō zů befindenn/dañ da von zů reden/ Darumb iſt diß als vngleich vnd als klein das da von geſprochen iſt/als eyn nadelſpitz gegen dem groſſen hymmell. Das wir diß alles eruolgen mitt demütigem lebenn/ helff vns got/Amen.

¶ Die Predig (Reuela dño viam tuā/ Offen dem herzen deynen weg) die in den vorgetrucken bucheren am ende ſtandt/ findeſtu hie für am iy ſuntag nach Trinitatis mit diſen thema/Redde rationē villicationis tuæ ꝛc/ vnd iſt ein übertreffliche güte lere.

Wie man einfeltiglich vnd recht beichten ſol / vnnd des inwendigen grundts warnemen.

IEben kinder / Ich rat euch/vnd mane/vnd bit euch/das jr lernen got inner lich vnd leüterlich beychtenn alle eüwer gebrechen. Vnd lernen eüch jm grundt lich ſchuldig geben / vñ wegent vor jhm gröſslich vnd ſeer eüwer gebrechen mitt leid/vñ das jr euch nit ſetzen vff vil außwendigs langes beichten/ vill zů ſagē vō eüwern täglichen gebrechen / wañ da iſt wenig fürgangs an / vnd benimpt denn beichuättern jhr edel zeit/vnd macht jn verdroſſenheit vnd vnluſt. Von diſem vil ſagen ſo fallen die gebrechenn nit ab/ vnd als ich vor mer geſprochen hab/ die beichtiger haben keynen gewalt über die gebrechen die mā nit beſſerē woll. Kerēt euch zů euch ſelber mit bekētnuß eüwer ſelb. Wañ diß außwendig ſagen on das innerlich/ bringt wenig nutz an ſolchenn dingen/die nitt todtſünd ſeind/vñ es iſt ein zeichen eins vnfleiſſigen mēſch ſeins inwendigen beichtens. Wañ wo die iñer warheit wer/da erlöſchē die zůfel als gar vonn innen / das man wenig mit vnderſcheidt dauon geſagen künde/ vnd würd gar gůt rat ſo es mit got alſo verrichtet were. Diß meint man alles mit täglichē ſunden/vor todtſünden behüt vns got. Nun des inwendigē menſch warnemēs das der menſch ſein ſelber warnem / das iſt groß notturfft / Wañ der mēſch hat gar manche hütlein inn jhm / die in dem grundt bedecken vnnd verwachſen / haben jm ſelber die warheit bedeckt/das er alſo vnbekantt bleibt / vnnd das er ſich gar nitt weißt / vnnd weißt doch manig andere ding. Es ſeindt wol yyy. oder yl. heüte oder ſeel/ die ſeindt recht als ochſſen ſtirnen / als dick vnnd als hart/eynn nach der anderen biß vff den grůndt / diß künnent jr nit beychten / nit ablegen als jr wenent. Welches ſeynd die ſeel? Das ſeynd alle ding / da du dich vnd das deine in haſt/ die du ſůches/ meyneſt vnd gebraucheſt/der Gott eyn ware ſach vnnd end nit iſt/ das ſeynd alles abgötter/ vñ die bild der ding/vnd eygen will vnd eygen luſt/vñ gnügd ō ſyñe in ō natur/vñ die beſitzt der menſch als fraw Rachell thet/die auff die abgöt gieng ſitzen. Diß iſt vermeſſenheyt/ vnachtſamkeyt/ vngelaſſenheyt / vñ vnfleyß aller göttlicher

ding/

ding/ diſe alle machen diſe ſel/ das iſt nit als zů beychtē/ ſunder der menſch ſol diß inwendig warnemen vnnd bekennen demütigklichen vor gott/ vnnd thů eynen warenn vnderfall für ſein göttliche füß. So ſich der menſch alſo gantz ſchuldig gibt/ ſo würt es alles gůt rat/ weñ man ſich mitt allem fleyß da/ von keren wil/ als ferr als man mag mit ō hilff des almechtigen gottes.

Ein kurtze form der gemeynen ſchuld für die ordens leůt/ vnnd wie man den ablaß lōſen ſoll.



Vn mitt diſenn wortenn mag mann gemein vō täglichē ſchulden beychtenn. Ich gyb mich ſchuldig/ das ich geſündiget hab mit vnnützen gedanckē/ in meinen ſiben zeyten/ vnnd in meinem gebett/ die ich ſolt fürkommen habenn mit gůten gedancken/ das mir meyn vn fleyß gemacht hatt/ Mytt vnnützenn worttenn/ an ſtille/ brechenn/ an ſtetenn vnd zeytenn da es nit erlaubt was mitt ſnellen worttenn/ an eitelen vnnd zů vill wortten/ an hartten/ an miſtigen/ vngätzen/ vnnd ouch vnfridelichen wortten/ an ſpotlichen vnfürſchentlichen wortē/ Mit wercken mitt vnfleiß meynn ſelbs/ vnd gottes willen meines ordens vnnd chores/ vnd meiner geſetz/ mit vngehorſamkeit/ vnd mit vndanckbarkeit/ vnd das ich got nit liebe vnd lobe/ vnd ſeinē manungen nit volge/ vnd meinem brůder nit gůt ebenn bildt vor trag (als ich ſolt thůn) armůt vnd keüſcheit vnd gehorſam/ vnd alle ding/ die ich got vnnd dē ordē gelobt hab/ dz ich dz nit gehalten hab/ dyſer vnnd aller ding gyb ich mich ſchuldig. ¶ Alſo mügent jr eüwerenn ablaß heiſchen/ vñ mügēt gedēcken oder ſprechen. Lieber Herre möchte ich darkommen/ vnnd wer ich frey/ ſo wolt ich den ablaß ſůchen vnd habē/ es wer durch reiff/ durch ſchne/ durch naß oder durch kelte. Lieber herr/ ſeidmal ich nun nitt mer mag/ ſo geen ich da mit meyner begerungen das du mir deiner milten almůſen gebſt den ablaß/ vnd aller der gůten übung die in dem gottes hauß/ vnd an allen enden geſchehen teilhafftig macheſt. Vnnd gib mir ablaß aller meiner ſünd/ auß deinen göttlichē heiligen/ wunden/ da alle genad iſt auß gefloſſen. Vñ du möchſt diß alſo begerē mit ſtarckem glauben/ vnd getrauwē zů got/ dir würde da durch als vil das du alle welt fort mitteileſt. Das wir vns alſo gott erkennen/ vnd vnſers grunds fleißlichen warnement/ helff vns gott/ Amen.

Wie wir einen furgang nemē ſollen an den ſunderlichē eygētſchafften vnnd beſcheiden nammen die mann gott zů legt.



Je wol got ein lauter weſen iſt/ vnd ein wüſtung ō ſtillen einſamkeit/ als Moyſes ſpricht. O Iſrael höre/ deyn gott iſt ein got/ ja allein gott/ ja ein bloß einfeltiger gott/ ſo mügen wir doch groſſen fürgāg nemen an den ſunderlichē eigenſchafftē vñ beſcheiden namē/ die wir zů legen/ vñ ſeinem weſen/ da gegē wir vnſer vernichtigkeit tragen ſollen. Wann (als ich vormer hab geſprochen) als der menſch hie vor alles gedachtt hatt nach zeytlicher weyß/ als nach vnſers lieben herren geburt/ wercken vñ leben weiſen vñ leiden/ Alſo ſol er nū auffziehen ſein gemüt/ vñ ſol lernen ſich erſchwingen/ über die zeit in die ewigē weiß vñ weſen. ¶ Nū mag ō menſch in diſen eygentſchafften ſein gemüt erſpiegelen in würcklicher weiß/ dz er anſehe/ das got iſt ein lauter weſen/ dz aller weſen ein weſen iſt/ doch iſt er aller dinge keynes. Alles dz iſt/ vñ alles dz weſen iſt/ vñ weſē hat vñ gůt iſt/ dā iſt got innē. S. Aug. ſpricht/ ſyheſt du einē gůtē mēſchen/ einē gůtē engel/ einen gůtē himmel/ thů ab mēſchē/ thů ab engel/ thů ab himmel/ vñ wz da bleibt dz iſt weſen ō gůtē/ dz iſt got/ Wañ er alles in allē dingē/ vñ doch ferr über alle ding. Alle creatur

haben wol gůt / haben wol lieb / ſie ſeynd aber nit dz gůt noch die lieb / ſunder got allein iſt dz weſen / dz güte / die lieb / vñ alles des / dz man nennen mag. Dargegen ſol ő meſch ſich tragen / vñ darzů verſenckẽ mit allen ſeynen krefften / in wirckẽlicher befintlicher oő ſchauwẽder weiß / mit ſein vernichtkeitt dz die ſelb zůmal werd entzundet vnnd erneüwet / vnd geweſent in dem gőtlichen weſen / dz allein wär weſen vnd wirckẽ vnd leben iſt / in allen dingẽ. ¶ Deñ ſehe ő menſch an die eygẽſchafft ő einigẽ einkeit des weſens / wañ got iſt in dem leſten end ő eynfeltigkeit / vñ in jm würt alle manigfeltigkeyt geeint / vñ einfeltig in dem einigen ynweſen. Sein weſen iſt / ſein wirckẽ / ſein bekẽnen / ſein lieben / ſein lonẽ / ſein richten / ſein barmhertzigkeyt / ſeyn gerechtigkeyt / alles eyn / darin gee vnnd trag darin deyn vnbegriffenliche groſſe manigfeltigkeit / das er die einfeltige in ſeinem einfeltigẽ weſen. ¶ Deñ ſehe der menſch an die vnſprechliche verborgenheit gots / wañ er iſt verborgen in allen dingẽ. Als Jſaias ſprach / Warlich herr / du biſt eynn verborgner got. Er iſt verborglichen in allẽ dingẽ ferr mee vnd vil näher / dann keyn ding jm ſelber ſie / in dem grůnd ő ſeel / verborgen allẽ ſinnen vñ vnbekant in dem grůnd. Darin trage mit allen krefftẽ (ferr über dem gedächtẽ) dein außwẽdikeit / die ſo ferr jr ſelber iſt vñ aller inwendigkeit als eyn vyhe das denn ſinnen lebt vnnd nitt weißt noch ſchmeckt noch befindt. Vnd ſenck vñ verbirg dich in die verborgẽheit vor allen creaturẽ / vñ vor allem dem dz dem weſen vrembt vñ vngleich iſt. Vñ diß ſol nit ſein in bildlicher oő in gedechtlicher weiß / ſunő in weſentlicher wircklicher weiß / mitt allẽ krefftẽ vñ begerůg über die ſünẽ in befintlicher weiß. ¶ Deñ mag ő menſch anſehen die einőd ő gőtlichen eigenſchafft / in ő ſtillen eynſamkeit / da nie wort in dem weſen nach weſentlicher weiß ingeſprochẽ noch werck gewirckt ward / da iſt es ſo ſtil ſo heimlich vñ ſo eynőd / da iſt nit anős dañ lauter got / vñ kam darin nie frembdes / nie creaturẽ bild noch weiß. Diſe wüſt meynet vnſer herr / do er ſprach durch denn propheten Oſee / Jch wil ſie füren in die wüſtůg / da wil ich zu jrẽ hertzẽ redẽ. Diſe wüſtůg iſt ſein ſtil wüſt ő gotheit / darin fürt er al die diſes inſprechẽs gots ſolẽ entpfengklich werdẽ nů vñ in ő ewigkeit. Vnd in die wüſte ſtille ledigenn gotheit / trag deinen lären wüſten grůt der wüſt iſt / gots vñ alles güts / vñ vol verwachſẽ vnkrautes / vñ ledig alles güts / vñ vol wilder thier deiner vyhlich thierlicher ſinne vnd krefften. ¶ Deñ ſihe an dz gotlich vinſternüß / dz vő vnſprechlicher klarheit vinſter iſt allẽ verſtentniß ő engel vñ menſchẽ / als ő glantz vñ die ſonne in jrem rad / iſt den krancken augẽ ein vinſternüß. Wañ alle geſchaffen verſtentniß haltẽ ſich gegẽ deſe klarheit / als ő ſchwalben oő nachtgallẽ aug ſich helt gegen der klaren ſonnen / vnd müſſen da widerſchlagen werden in jr vnbekäntniß vñ blintheit / als ferr ſie geſchaffen vnd creatur ſeind. Gegẽ dẽ trag dein abgrün dich vinſternyß beraubt vő allem warẽ leicht / vñ laß dz abgrund ő gőtlichẽ vinſternyß jm ſelber allein bekant / vñ allen dingen vnbekät / dz abgrunt dz vnbekät vnd vngenant dz iſt ſeligkeit / vñ iſt mer geliebt vñ reitzet mer die ſelen / dañ alles dz / das ſie bekennen mügen in ő ewigen ſeligkeit an dem gőtlichẽ weſen. Zů welcher ſeligkeit vns got helff / Amen.

Drey güte lezen doctor Eckarts / Die erſt / das offt beſſer iſt eyn al můſen empfahen / dañ geben. Vnnd wie got groſſen lon wől geben vmb ſo kleyn ding / das der menſch vmb ſeinen willen thůt oder laßt.

GOt hat denn menſchen alſo lieb / das er hatt gethan als alle ſein gotheyt an des menſchẽ ſeligkeit lige. Jch ſprich auch das es beſſer iſt ein almůſen durch got genőmen / dã hundert marck durch got gegebẽ. Nů möcht mã ſprechẽ / wie mag das war ſein / da ſag ich euch / Das almůſen iſt an jm ſelber gůtt vnd heilig (dz iſt war) wer das almůſen gibt / dz iſt an jm ſelber gůt / Jch wil euch aber beweiſẽ dz es war iſt. Gib ein menſch hůndert marck / jm

jm wirtt zwey hundert marck wert eren wider/vnd als vil ere besser ist dañ gůt/ als vil gewyñet er me/den er darũb geb. Wã als dick ő reich man seyn hant von jm beütet/so dick empfaht wollust vnd ere all sein natur. Aber als dick der arm mensch seyn hant võ jm beüttet/so gibt er vm̃ ein klein stück brot all seyn ere/ vñ verdruckt alzeit seyn natur vnd den/võ dem er dz almůsen empfahet. Dñ als vil denn dem himelischen vatter verschmechte werder vnd lieber ist den ere/als vil ist jm der arm lieber der es nimpt/denn der reich ő es gibt. ¶ Ich sprich me/ giengen zwey menschen einen weg mit einander/vnnd fündent einen blümen an dem weg steen/der eyn gedächt brich den blůmen/er ist so schön/vnd gedecht dañ hin wider/laß jn recht stan durch gott/Der ander gieng jm nach/vnd brech den blůmen ab vnuerdacht mütes/ő thet keyn sünd/aber ő jn durch Got läßt steen/der verdient als grossen lon über den der jn bricht/ als hoch vonn dem hym̃el ist biß vff das ertreich. So vnser Herr vmb so kleyne werck so grossen lon will gebenn/ was wenent jr den dz er dem geben wöll/ der sich selber vñ all ding durch jn laßt?

Die ander lez/was der mensch an jm haben sol der nym̃er von Got will gescheiden seyn.

DEr mensch der nym̃er von got gescheiden mag den soll man mercken an drey dingẽ. Das erst ist/das er als eynfeltig sey/das al seyne wort lautend (als vill) als ja vnd nein. ¶ Das and das er nit leyden mög/das er von keinem ding befleckt werd/dz er also lauter bleib (als verr es müglich sey) als Christus seel on flecken bleib/wã sie schäuwet allzeit göttlich natur an/als auch heütes tags. Dñ also solt vnser geyst gekert sein allzeyt in göttlicher natur/so vielẽ wir nit als dick in gebresten. ¶ Das drit/das er als volkommen sey/ob vil leüt vff jn sehen (als die phariseí vff vnseren Herren Jesum Christum) das sie ann jm nicht anders könten sehen noch finden dã eyn göttlich wesen/ob sie es erkeñen künden. Dñ wer dise drey ding an jm hatt/ő mag nym̃er von Got geuallen. ¶ Nun sprichtS. Paulus wir sollen werden ein geyst mit got. Das geschicht deñ so die seel keinerley mittel noch bild erleyden mag/Aber denn heisset sie gegeistet/ wenn keinerley lust noch lieb mit jr gesien mag. ¶ Auch sollent jr wissen/ das in dem warhafftigsten todt aller geschaffner dingẽ ligt verborgen das aller leiplicheste vñ das aller natürlicheste leben in gott. Nicht ist das natürlicher vnd eigenlicher würcke das ewig leben/dann all zeyt ein sterbende gemütt haben gegen allen geschaffnen dingen/vnd sich selber vernichtigen vnder alle creaturenn. Der allezeyt stribt in jm selber/der hatt allzeit eynen newwen anfang seynes lebens in Got.

Die dryt lez/inn der alle die warheyt beschlossen ist/die man geredenoď geleben mag/Dz wir alle ding gleych von got sollen nemen/vnd das Gott ist alle weise/vnnd gleich in aller weyß/der jn gleich genemen kan.

MEister Eckart ward gebeten von seinen gütten freünden/ die sprachent zů jm/Lassent vns etwas zůletz/sit das jhr von vns wöllen farẽ. Do sprach er/Ich wil euch sagen ein weiß/die ein schloß ist aller der red die ich ye gethet/vnd in der alle die warheyt beschlossen ist/dye man geredenoď geleben mag. ¶ Es geschicht dick/das vns klein duncket/das vor Got gröſſer ist/dã das vns vil groß dunckt. Hierumb so solten wir alle ding gleych von gott nemen die er vns vff legte/vnd solten nymmer gesehen noch gedencken welches grosser/odder höher/oder besser were. Dan wir solten warnemen vnd folgen dem/darzů vns got habẽ will/Das ist das/dar zu wir aller dickest werden inwendig von Gott ermanet/Volgte der mensch dem/got geb jm dz meyst in dem aller minsten/vñ das ließ er nym̃er. Nů geschicht offt/ das ő mensch das myest verschlecht/vñ verhindert sich deß meysten inn dem mynsten/dem ist vnrecht.

Got der iſt alle weiſe/vnd gleich in aller weyß/ō jn gleich kan nemen. ¶ Es vellt offt in den menſchen ob ſein neigūg von Got ſey oō nit/ das ſol er hie bey mercke/ ob er in jm findet in allen dingen / das er gottes willen wißte odder bekante / das er dē vor allen dingen volgen wölte/war zū er deñ aller dickeſt wirt ermanet /das iſt von gott. ¶ Etlich leūt wöllenn got nemen als er jn leüchtet vnd ſchmackt / die nement leüchten vñ ſchmacken / vnd nemēt gottes nit. Eyn geſchrifft ſpricht/ Got leüchtet in einer finſternitß/da man ſeyn vnderweilent aller minſt bekennet. Da vns Got aller minſt leüchtet/ da iſt er offt aller meyſt. Nārumb ſoltenn wir got gleich nemen in aller weiß vnd in allen dingen. ¶ Nun möcht eynn menſch ſprechen/ Ich neñ wol got gleich in aller weiß vnnd in allen dingen / aber meyn gemüt bleibt nitt in der weiß/noch in dyſer als in der. So ſprēche ich/ dem iſt vnrecht/Got der iſt alle weyß/ vñgleich in aller weyſe/ ō jn gleich kan genemen. Das man gotts mee nimpt in einer weiß dañ in ō andern/das lob ich woll/ es iſt aber nit das beſt Got iſt alle weyß/vñ gleich in aller weiß /der jn gleich genemen kan. Wer da nimpt weiſe/ das vnd daß/das iſt got nit. Wer do nimpt diß vnd das/ der nimpt aber gottes nit. Gott iſt alle weiſe/vnd gleich in aller weyß ō jn gleich nemen kan. ¶ Nun möcht eynn menſch ſprechen/ſol ich got nemen in aller weiß/ vnd in allen dingen / bedarff ich deñ keyner ſonder weiß darzū? Das merckentt/ Jn welcher weiß jr gotes aller meyſt befinden/ vnd aller dickeſt gewar werden/ der weiß volgent. Vellt aber einn weyß/ die der weyſe alzūmal wīd iſt / das man den diſe weiß läßt/vnd gott nimpt in deren die geuelt /als in dyſer die man leeſt/ dem iſt rechtt. Diß wer dz edelſt vñ das beſt/der in dyſer gleicheit kēm zū alſo gethaner rūw vnd ſicherheyt / das er gott kōnd genemen/ vñ möchte gebrauchē in aller weyß/vnd in allen dingen/noch nit het hatrē noch jagē / nach ichte/ ō mēſch geuiel mir. Nierumb vñ hiedurch geſchehent alle werck vñ hierzū ſind alle werck ein hilff/was heierzū nit eyn hilff iſt/das mag man laſſen. ¶ Wir danckenn dir hymelſcher vatter/ das du vns gegeben haſt dein eingeboren ſun /in den du dich ſelber gibſt vñ alle ding. Wir bytte dich himelſcher vatter durch dein eingebornen ſun vnſerm herren/ Jeſum Chriſtū/ durch den vnd in dē du niemant nichts verſagen wilt noch kanſt/ erhöre vns in jm/vnnd mach vns ledig vnd bloß aller vnſer manigfältiger gebreſten/vñ einige vns mit dir in jm/Amen.

¶ Als dick der menſch kompt in ein gleicheit mit got/ das jm gott alſo lieb wirt das er ſeyn ſelbs verleugnet/vñ das ſein nit ſüchet weder in zeit noch in ewigkeyt (da zū manig ſterben gehörtt vnnd vorgeen mūß) als dick wirtt er ledyg aller ſeiner ſünd /vnd ſeins fegfeüers /vñ het er joch aller mēſchen ſünd gethan. Wañ als eynn tropff iſt gegen dem meer / alſo iſt aller menſchen ſünde gegē ō grundt loſen güte gottes/Amen.

Hye endet ſich D. Johannis Thauleri predig von den feſten vnnd heyligen. Wer mee predig begert/ es ſey von der zeytt/ oder feſten/ ō neme ſie auß diſem nachfolgēden buch / da findet er auch güter leren genūg.

Des erleüchten D. Johannis Taulezi göt liche leren/ Wie mann durch geyſtliche übungen vñ tugenden/ zu lieblicher ver einung gots kömen ſol/ neüw geſunden.

¶ Von der ſchwarheit der ſunden/ vnd wie wir durch ware weſentlich penitentz zů lieblicher vereinung mit gott kömen ſöllen. Das erſte Capittel.



Penitentiam agite, appropinquauit enim regnum cœlorum, Matth. iiij

Vnſer getreüwer herr Jeſus Chriſtus / der vns den nechſten weg zů der ewiger ſeligkeit/ mit ſeinem heiligen leben/ gebot/ vñ rat/ im euangelio gnůgſam geleret/ hat ſein heylig predig alſo angefangē/ Thůt penitenntz oder bůß/ vnnd das reich der hymel iſt euch genahet/ Dz iſt vns über all vonn nöten/ ſollenn wir ymmer ſelig werden/ das wir penitentz thůn/ vnd ein bůßfertig lebenn in diſer zeyt nymer verlaſſen/ wañ niemandt lebt on ſunde. Nů iſt hier zů mercken/ das man nicht ware penitentz thůn kan/ man weiß dañ vorhin die ſchwarheit der ſunde recht zů wigen. Der ſündig menſch thůt gott ſo vnbegreiffliche groſſe vnere vnd ſmacheit/ vnd thůt ſich ſelber ſo groſſen vnmeſſigen verderblichen ſchadē/ weñ er das bekente/ er thet mit auffſatz die aller minſte ſünde nitt/ vmb hymel vnd erde vnd alles das darin iſt damit zů gewinnen/ ja er ließ ſich lieber alle tage einē neüwen todt anthůn/ Wañ ſünde iſt ein abſcheiden von got/ ein zůker zů eitel creaturen/ ein fleck oder makel der ſelen/ ein ſterben des geiſts/ ein ſtrick des fyendts/ ein verlierung der zeit/ ein beraubung der gnaden gottes vnd aller tugenden/ vnd der ewigen ſeligkeit/ Die ſunde iſt ein betrübē ō conſcientz/ eyn verdunckten der vernunfft/ ein verkerūg des willens/ ein vnfridt des hertzen/ ein vnſtetigkeit der ſinne/ Die ſunde iſt ein anbettūg der abgōter/ eyn verleugnung des glaubens/ eyn erhebung des feyends/ ein ſüß vergifft/ eyn anfang der verdamnüß/ eyn vrſach zů mer ſünden/ ein kürtz freud/ ein lange pein/ ein ewige ſchande/ geliebt vonn der welt/ gehaßt von got/ vnd von allen gůten menſchenn/ Mitt keinem wort kann man der ſunden ſwarheit außſprechen/ jr ſchade iſt vnbegreifflich/ jr ſchande iſt vnüberwintlich/ vnnd jr pein iſt vnleitlich. ¶ Vnnd wañ deñ ein ytlich ſundig menſch/ durch die ſünd ſerwelet vnd liebet das ſchnöde zergengklich gůt/ vnnd ſein eigen wolluſt/ über das hochſte vnwandelbar gůt/ das got iſt/ vnnd ſetzet ſeinen willen über gottes willen/ da mit er got vnendtlich vnd vnſprechlich groſſe vnere vnd ſmacheit (ſo vil gott beſſer iſt/ dañ ſolche ſchnöde wolluſt vnd creatur) anthůt/ da mit er auch vō recht nit minder verdienet/ dañ die ewige helſche pein/ Darumb iſt zů warer penitentz vō nott/ das der ſunder für ſölche vnere vñ verachtung gottes/ fur gott ſich gruntlich bekenne/ demütiglich ſchuldig gebe vnd gnad bitte/ Got auß grundt ſeines hertzen lobe vnd ere/ vnnd ſich gentzlich nidertrucke vnder alle menſchen/ vnnd ſich in gottes liebſten willenn übergebe/ Vnd vmb das er böſe wolluſt in creaturen geſücht hatt/ die er allein in gott ſüchen ſolt/ da für můß er mit bittezen reüwen ſein ſund beweinen/ vñ mitt warem leitweſen/ vnnd warem auffſatz (ſich forder zů hütenn) für den prieſter in gottes ſtat (der macht hat über jn zů binden vñ entbinden) in der beicht ſchuldig geben/ vnd bůß entfangen nach inſetzung der heiligenn kirchenn. ¶ Nie iſt zů wiſſen/ das diſer reüw ſol nit kömen vß knechtlichem forchten für die hel oder fegfeür/ noch auß einem ſinlichen leitweſen mitt bitterheit/ vmb ſich ſelber vnd ſeinen eygen ſchaden zů beklagen/ mer/ dann das er got enteret vnd verzornt hat/ Wann dieſer reüw zucket den menſchenn nider wart in ein mißhoffen/ gleych ob er gott nit zů gehört/ vnnd verdienet nit eyner

ſünd vergebung/wie groß er auch were/ vmb das er nit entſpringt vß göttlicher liebe/die eynn vrſach iſt alles gewarenn reuwens/Aber vnſer reüw ſoll ſeyn göt/lich vnd übernatürlich/damit der men/ſch dem ſeynn ſunden leyt ſeyn/mer wy/get/das er got ſeynen getreüwen vatter (der jn geſchaffen/erlöſet/vnd vnzellig vil güts gethann hatt vnnd noch thůt) ſo ſwerlich vnnd mennigfeltig enteret/ verachtet vnnd ertzornt hat/dañ ſeinen eygen ſchaden/ Vnd wañ er das minſte ſtuck das er wider got mißthann hatt/ mer wiget/dañ allen ſchaden/peyn/vnd ſchande/die er darumb haben möcht/ ſo entſpringet in jm eyn war betrauwenn zů got/das jm gott ſeyn ſund verzeihen wil/ Wañ diſer reüw kompt auß liebe/ die nymmer on ſüſſen ſchmack vñ troſt iſt. ¶ Vnd weñ er dañ groß achtet das gott der aller höchſte vnnd gröſte herr/ nit allein ſeyn ſund vergeben wil/ſonder ſich auch gewirdiget jn zů troſtenn auß ſeyner gruntloſer gütheit/ſölchen ſchnö den ſünder/ſo wirt er entzundet mitt ſo groſſem reüw/das jm duncket das ehr nymmer reüw genůg haben müge/vnd bittet nitt allein das jm gott ſeynn ſünd vergebe/durch ſeynn gütigkeit/ſonder auch das er ſie durch ſeyn gerechtigkeit an jm reche/wo das jm loblicher were/ Wañ wie jm got meer gütig iſt/wie ehr mer wyget das er wider jn gethan hatt/ Vnd der dazů kumpt/das er die gerech tigkeit gotts ſo ſer liebt vnd eret als ſein barmhertzigkeit/dem werden ſeyn ſunde mit der peinen zů hant vergeben/ Es iſt auch troſtlicher ſich in gottes gerechtig keit zů übergeben/dann in ſein barmher tzigkeit/ Wã da mer ſterbens in iſt/ Vñ wo mer ſterbens/da iſt auch mer göttli/ches troſtes/ Vnnd wie ſich der menſch gebrechlicher findt/wie er ſich krefftiger mit vnſcheidentlicher liebe vnd mit eym ewigen auffſatz nymmer ſünd zů thůnn/ verbinden ſol mit got. ¶ Der nůn zů ſol lichem groſſem reüw nitt kommen kan/ der laß ſich ſein ſünd leit ſein/ vnd habe begeren/ das ehr warlich wölde das ehr volkommen reüw hett/ vmb die ere got tes mer dañ vmb ſeynen eygen ſchaden/ ſo mag er faſt betrauwenn/das jm gott ſeyn ſund wil vergeben/durch ſein barm hertzigkeit die keynn end hatt. Darumb ſol ehr ſeyn ſünd anſehen/ vnd legen ſich für die füß vnſers herren/ vnd beklagen ſie jm mit eynem bittern leitweſen vnnd groſſem wigen der ſünd/ vnnd mit eym faſt betrauwen/ Wie das großwigenn wichtiger iſt/wie ſie got jm ſchneller ver geben wirt/ Wañ wiewol ein můtter jr einig kint vergeſſenn möcht/ ſo kan got doch vnſer nitt vergeſſenn/wie ehr ſpri/ cht/Seynn barmhertzigkeit iſt ſo groß/ das eyn ſtuck flaſchs oder wercks/in ein übergroß feür/ſo ſchnellig nitt brennen müge/als gott bereit iſt dem ſunder ſein ſünd zů vergebenn/ wenn ſie jm warlich leyt ſeyn/ Wann zwiſchen der gůttheit gottes vnnd dem reüwigenn ſunder/ iſt keyn zeyt noch mittel mer/ Vnnd dann wirt eyn volkommenn treüw zwiſchenn gott vnnd jm/gleych ob die ſünd nitt ge ſchehen wer/ Vnnd got iſt ſo gütig/das er es jm nymmer verweiſſen wil das er eyns zů mal vergebenn hatt/ vnnd will es jm nitt laſſenn entgeldenn/ ſo ferr der menſch in gütem leben bleibt.

¶ Der grundt warer penitentien vnnd büß thůnn für die ſünde/ da mann aller necheſt nitt zů gott kumpt/ iſt/ das der menſche habe eynenn warenn lieblichen zů ker zů got vñ zů aller tugēt durch got vnd eynen ewigen vaſten abkeer von al lem das weder got iſt/das ſelb nymmer zů wöllen thůn/vmb den todt zu ſterben vnd alles das geſchehen můg/ Vnd das er hab eni gantz betrauwen vff die gůt/ heit gottes/vnnd vff das verdienſt ſey/ nes heilgen lebens vnd bitteren leidens/ vnd das er hab eynen brennenden ernſt vnd ſtedige übung got zů dancken/das er jn in ſeynen ſunden geſpart/ vnnd zu warem reuw vnd güten vffſatz oder fur nemen nit me zuſündigen geholffen hat/ ſo er doch dar zwiſchen manchen menſch en in die hell hat laſſen faren (doch alles mit rechtferdigem vrteil) die nitt ſo vill

geſun

geſundigt haben/vnd beſſer waren/dan er. Auß diſem grunde flieſſen die außwẽdige werck der penitentz/als vaſten/ wachenn/betten/almoſen geben/vnd der geleich/die gott ſo vill angenemer ſeyn/ ſo ſey diß lieblichen zukerens in gott mer haben. Darumb in wölchen wercken du die gütigkeit gottes näher befyndes/vñ du geſchickter werdes deyñ ſünden zu beklagen/vnd groſſer zu wygen/ vnd gott mer zu betrauwenn / ſölche werck folge/ Vnd wie du diſer werck mer vnnd mer thüſt/wie du mer warer penitentz thüſt.

¶ Wan zu warer penitentz gehört das wyr die gütheit gottes vnnd ſeyn groſſe treuw zu vns gröſs wygen / vnd vns ſelbes in groſſer verachtung verdrucken/ vnd vnſe güte werck kleyn achten / Vnd das wir vns gar vnwirdig bekennen/ dz vns got ſo barmhertzig geweſenn vnnd noch iſt/vnd dz wyr voz die mynſte gütthat gottes nymmer künden antwortẽ. Was ſöllen wyr dan antworten voz die übergroſſe vntreuw die wyr got voz ſeyne groſſe treuw beweißt haben? Darũb ſöllen wyr kleyn achten was wyr gütes thünt/all theten wyr auch ſo vil als alle creaturen thün möchten/vnd groß achten alles das vns gebricht/ Vnd got all zeit halten in groſſer eerẽ vñ wirdigkeit/ vñ vns ſelb in groſſer verachtũg vñ vnwirdigkeit. Wiſſen/dz keyn übũg krefftiger iſt all ſündẽ mit jrẽ peinẽ zu tödtẽ dã diſe. Ja d menſch möcht in eyner kurtzer ſtũdt ſich ſelb ſo krefftich keren võ allen ſündẽ/vß rechter lieb zu got/mit ſo warẽ mißhagẽ od mißfallen vñ vnwirdigkeit ſeins ſelbs/lauterlich zu d eerẽ gots/das jm all ſeyn ſündẽ wurdẽ vergeben/ auch mit d peynẽ/dz er alſo ſterbẽde on mittel voz gots antlatz keme/weñ er auch aller menſchẽ ſund über ſich het. Wã die peñ des fegfürs nach d abſolutiõ bleibt vns vil/darũ dz vnſer reüw vñ abkeer võ allen ſunden/vnd vnſer zu keer vnnd liebe zu gott/mit geſchicht auß gantzem hertzenn/auß gantzer ſeelenn/ auß gantzem gemüt/vnd auß allen krefften / wie vns gott gebotten hatt.

¶ Eyn ware lieb vnd betrauwen zu got/ mit eym mißfallen vnd verachten vns ſelbs/iſt das köſtlich kleynet / vmb darmit zu kauffen vnd erkreigen/ alles das man begerẽ mag/vñ mer dan man begeren mag/ Wann gott kan ſich hierin nit enthaltenn/er müß geben alles daß man begert. Er iſt getroffen vff ſeynn ſeyte da er ſich nit erweren mag.

¶ Diſe penitentz kömpt dem menſchen aller wärlichſte / der ſich keret zu dem wirdigen leyden vnſers lieben herren Jeſu Chriſti/ zu ſeyner bitterer marter/ zu ſeynem ſchentlichen todt/ vnnd zu ſeym heilgenn lebenn/das voll treuwen was/ Das ſol er inn ſich ziehenn ſo er aller nächeſt kan vnd mag / vnnd überdenckenn wer der iſt der das voz vns gelitten hat/ gruntlicher dañ mann hier kann ſchreybenn. Es iſt dannocht gar lieblich vnd lüſtig das zu bedenckenn/vnd iſt je wunder das wyr deſſelbigen eyn ougenblick vergeſſenn mügenn/oder ichtes anders hörenn oder ſprechenn / denn vnſers herren über groſſe hocheit vnd treüw / vnd vnſere eigenn kleinheit vnd vntreuwe/ Dann diß iſt die nützlichſte übung die mann habenn mag / zu überkommenn verachtung vnſes ſelbs / vnd reüw voz vnſere ſundenn vnnd alle vnordnunge. Darumb ſöllen wyr vns all zeit übenn inn das leydenn vnſers lieben Herrenn Jeſu Chriſti/vnnd meer wygenn ſeynn groſſe lieb vnd treuw zu vns/ denn das er gelittenn hatt. Auch ſoll der menſch ſich ſelbs eynn gewonheit machenn/das er inn allenn ſeynenn werckenn ſich verbilde in die treüwe lieb / vnnd inn das lebenn vnnd leydenn vnſers liebſtenn Herrenn Jeſu Chriſti/in thünn vnnd in laſſenn. Vnnd wenn er inn leydenn fallett/ was jmm überkömmet/ ſoll er dencken vnnd meynenn/ Allerliebſter getreuweſter Herr/ wie du diß haſt inn ewigkeitt gemeint eer ich gebozen wardt/ſo geſchehe deyn liebſter will/ vnd nit der meyn/ Wan deynen liebſten willẽ hab ich lieber denn wünſchẽs gwalt in ewigkeit. ¶ Die aller beſte penitẽtz iſt/habẽ eyn vſſerhaben

vō allen dingen die vns hinderlich ſein/ zůmal in got vereinigt/ Jn welchē werck̄ du das ſelbig mer überkōmen magſt/ die ſelbige thů aller liebſt/vnnd was dir dar zů hinderlich iſt/ das meyde fleiſſiglich. Doch ſoltu dich hefftig warnemen das du dich ſelber da in nit ſüchеſt in keiner weiſen. Es iſt auch all zeit das ſicherſte/ zů folgen den weg den Chriſtus vnd ſein lieben heilgen gegangen haben/ Der aber ſo kranck̄ iſt/ dz er den weg mit ſtrengen übungenn nit folgenn kann/ der thů wz er kan / vnd es iſt gott genůg/ Dann gott ſicht nitt ſo vil an die werck̄/ als die liebe/ die meinung vnd grund/ wie gröſs die ſeyn zů jm/ in allenn vnſern wercken/ das begert er über al/ Darumb übergib vnd laß dich gott zůmal/ vnd laß jn mit dir thůn was er wil/ ſo wirt er wider machen das du verderbet haſt mit deynen ſunden/ Vnd vmb das du dein leib/ ſel/ ſiñ/ krefft/ vnnd alles das an dir iſt/ verderbt haſt/ darumb fliehe in jn/ da keyn gebrech iſt/ der dich vil lieber hatt/ dann du dich ſelber haſt/ vnd der dich geliebet hat/ do du dich ſelbeſt haſſeſt vnnd verdürbeſt/ Vnnd ſo er dich geliebt hat/ do du jm widerſtrebeſt durch dein vngehorſamheit/ vil mer magſtu jm betrawen/ das er dich lieben wirt/ vnd helffen vnd geben dir/ was dir not iſt/ weñ du jm gehorſam ſein wölteſt. ¶ Es was ein gotts freünd/ dē got durch ſein inleüchtung letze vñ offenbar machte die heilig ſchrifft mitt allen jren ſinnen vnnd meinungen/ Vnd da bey auch in wölcherley weiß die menſchen nů leben auff erdtreich/ vnnd das etlicher menſchē werck̄ gůt ſcheinen für den menſchenn/ die doch für gott nit ſein/ Vnd auch in welcher weiße die leüt ſtürben/ Vnnd das etliche die hier kleyn ſcheinen/ waren für got groſſer/ dañ die gröſsſcheinende/ vnd alſo iſt es noch vnder gůten leüten. Vnſer herr gab jm vnderweilen wunderliche groſſe ding/ Ehrrieff zů got/ Herre ich wil diß noch das/ Benim̄ mir daſſelbig/ es iſt mir alles ein pein. Do benam jm got diß wů/ vñ ließ jn funff jar in groſſer bekorung vnd not ſonder allen troſt/ Dar nach wart er ſer weinende da er lag/ vnnd kamen zweyen engel vnd wolden jn troſten/ Do ſprach er/ O herr ich beger keins troſts/ Mir genüget woll dar ann das ich dein ſtat bewar/ da du woneſt in meiner ſel/ das nit anders dariñ leüchte noch kōme/ Darnach zů hand wart er mitt alſo groſſem liecht vmpfangē/ dar vō niemāt ſprechē mag/ Vnd do ſprach der hymliſche vatter/ Jch wil dir meinen ſün geben das er bey dir ſey wo du biſt/ Nein vatter ſprach er/ Jch beger in deynem jtzigen weſen in dir zů ſein. Do ſprach der vatter/ Du biſt mein ſün in dem ich mir wolgefalle. ¶ Diſer ſelbiger freünd gottes wart gefragt/ was er thůn wölde/ ob er all ſeyn leben in groſſen ſunden geweſen wer/ als mannig ſünder iſt. Er antwort/ Wann ich alles das thete/ das mir myn beſchaiden beichtuatter riet/ vnnd het die ſund gelaſſenn/ recht als ich ſolte/ ſo wolt ich fort nymmer mer dar an gedencken/ vñ wolt mein hertz nit mer da mit beflecken/ vnd wolt mit der hulff gottes fort lauterlich leben/ das got der ſünden an mir vergieße. Wañ ſünde iſt nitt/ vnnd hat kein weſen/ vnd auch wirckt ſie nit dann böſes/ Sie macht die zů nit/ die ſie thůn Vnd darumb als mann ſie nitt mer wil noch thůt/ vnd der menſch ſich gantz da von kert/ ſo kert auch got ſein wiſſen da vonn. Kümpt ſie in mir in ein nymmer thůn/ ſo ſicht ſie gott auch nymmer/ wā ſie iſt auch nymmer/ Vnd wañ deñ got das wiſſen verleurt/ ſo iſt die ſeel zůmal geſundt worden. ¶ Er ſprach fort/ Wer ich viertzig iar in ſundenn gelebet/ vnnd wer die zeit kōmen das ich ſterbenn ſolt/ ſo ich mein ſund het gebeicht/ vnnd kunde alſo gruntlich mitt volkommen lieb in got gekeren ein Aue Maria lang/ dz ich al zůmal in got wer gekert/ vnd von allen ſunden abgekert/ Jch ſtörbe als ein klar lauter menſche/ Nett ich auch nitt mer dañ ein ſund gethan/ vnd ſtörbe in reuwen/ in trauren vnd in leide/ ſo ſtorbe ich als ein reüwer. Jch will nit lerenn meinen got bekennen/ wann das iſt mir hie zů hoch/ Dann ich wil mich laſſen bereidenn das ich al zůmal werde ſeynn/ ſo

nem̄

neme ich in dem seynen dz meine/mit dē seinen/sonder das meyne/ Das lassen ist meyne/ Vnd das erluchtē ist seyne/ Kennen v̄ liebhaben seyn gůt/ Dan ein warlich vereinen der selē mit got / ist vil besser / Wā ich schlaffen/so wirck ich nit/ye doch byn ich. Als ich mich got al zumal lasse/so werde ich mit jm vereynt / Vnd so ich zů mal mit jhm eynn byn/ so mach mich niemant schedigen/ vnnd wer mitt Christo ist vereynicht/ der scheidett sich von allen dingen/ vnnd thůt das sunder peine/ Vnnd wer herzů kommen ist/der neme seyns selbs nauwe war in allen dingen/das er nit hie auß falle / vnd mit liebe vnd mit lust nit klebe an kein geschaffen ding / Wan was man mit gott hatt besessen/das kan man sonder wee lassen/ Was mā mit wee verlassen můß/ist ein tzeichen das man weder gottes wil hatt besessen. Auch ist niemant ware penitētz vnd lyden werdig/ dan der es allein von hertzen begert/ vnd das můß got geben. Got ist ein gabe ō sich selber gebē můß/ vnnd ist eyn leicht das sich selber in vns entzundenn můß / vnnd ist ein wirckenn der genaden/vnd ist ein lebē in jm selben/ vnd ein wesen aller creaturen. Das wir nach disen fürgesprochen leren vnd eben bilten die ware weselichē penitentz überkommen dar zů helff vns got/Amen.

Von dem schadē ō tagelicher oder laßlicher sünden. Vnd wo mit wir alle sünden meyden mügen.

Das ij. Capittell.

WJe woll wir alle tagelichē sündē nit künnē meiden/so künnen v̄ sollen wir doch durch die gnade gots vns selbs also vast warnemen vnd hütē/das wir selsamlich v̄ nit dick dar in fallenn vnuersehens/ aber mit vffsatz nūmerme v̄ den todt zů sterben / Wā tagelichē sünden verblenden dz auge vnser selen/das wir got darin nit sehen kunnen/ wie eynn finster nebel das auge vns leychams / Sie erloschent die fuerigkeit gotlicher liebe/ Sie verhinderen das vnse gebet nit so leichtlich verhört wirt/als wen wyr vns dar für hůten/Sie entrynnen vnd beflecken die sele/ das sich ō heilge geyst betrübt / vnd ō böse geist erfreuwet/Sie machē das got ō selen wirt vnheimlich/so lange sie nit gebesserē werdē/ Sie tziehen dē menschē zů fallen in grosser gebrechē/ Sie krencken ō selen krefftē v̄ zů widersteen den bösen zůneigūgē/ Sie machen den menschen trag v̄ faul v̄ gůt zů thůn/ vnd niderbügen die begerten zů zeitlichen dingen/Sie machen eyn groß lang fegfeur / vnd verhinderen läge die anschauwūg gots. Nu besicht ob diese schaden klein sein/besunder so sie wissentlich geschehen odder auß böser gewonheit. Nu seint vj. stuck/mit welchē ō mensch leben mag durch die gnad gottes/on alle sünde/ dötlich vnd dagelich/ so lange er bleibt wie hie na folget in vj. weysenn. Die erste / Als der mensch beschirmpt wurt mit götlicher krafft / v̄ alle sein krafften werden gesterckt durch die krafft gots/Das ist als gott der vatter seynen sun̄ gebeirt in dem wesenn der selen/so bricht die götliche gnad vß/in allen krafftenn/also das yder krafft der selen vntfengt eyn götliche krafft/ vmb zů widerstan allen dem/das nit got ist/vnd das wider got ist.

¶ Die and weyse/ Als die nederste kräfft alzeyt vffgericht seyn in die öberste krefften der selen/Das behelt den menschenn in der rechtferdicheyt/ Also hadde Gott Adam geschaffen/ Vnd do seyn nederste krefftē sich kerten vō dē öbersten/zů hätz fiele er. Des gleichenn als wir vns noch kerenn in die sinlicheit / sonder vrlob der öbersten bescheidenheitt/ so můssenn wir vallen/ Aber als wir vns vßwendich keren/ vnd yet thůn mit vrlob der rechter bescheidēheit/so vallē wir nit. Aber diser mensch|můß von got woll erlucht seynn vnd oitmütich/ das er nit bedrogen werde. ¶ Die dritte weyse/ Als der wille des menschen zů mal gelassen vnd ingehaltē wirt in den götlichen wille/ vnnd als die vernunfft alzeyt warnempt gottes wille/vnd lebet dem nach/sonder eigen wille/der kan nit sündigen.

Die

Die vierde weiſe/Als ō menſch alle ding ordineirt vff das mittel. Wāt wer in allen ſeynen wercken die maß oō das mittel gerüren kan/ der hat kein gebrechen/ Want gebrechen kommen von vnorde/ nunge/ das mann etwan zů vil oōder zů klein thůt/ Aber der thůt das er doinn ſol/vnnd leeſt das er laſſen ſol/ dem antwürt alzeitt Gott. ¶ Die vunffte weiſe/ Als der menſch willich arm iſt vō buiſſen vnd vonn bynnen/ Wañ arm leüte ſtant alzeit im leyden/vnd als dan eynn gebrech feldt an eynen armen menſchē/ ſo iſt das leiden da/ vnnd verdiliget das zůhants in dem oben der armütt. ¶ Die ſeſte weyſe iſt/ Als des menſchenn hertz durchbrant iſt mit dem lebendē feür des heilgen geyſtes/ Want die groſſe liebe gots vertzert alle gebrechen an dem menſchen/vñ maht jn rein ſonder alle ſünde/ Vnd ſo ein menſch alwege in diſſem feür brendt/ ſo lebte er allezeitt ſonder ſünde/ Want liebde vnd haß künnen nitt zů ſamen ſtain/Der got volkomlich liebhat/ der můß alles das laſſen das got zů wider iſt. Ein menſch der ſeyn wort vnnd werck für bedencket/vnd wo er kein nutz in ſehet/das leeſt er zer eren gottes vnnd hütet ſich für alle ſünd (wie vor geſacht iſt)nach ſein vermögem/der wirt geeret vnd beſchirmet von den engelen/ vnnd dem gantzen hymmelſchē herr/ Sein gebet iſt rein/vnd wirt erhört von got/Er gewinnet einen freien zůganck vñ frunt ſchafft mit got. Er entfengtt inwendigē freden vnd troſt in Got/ für die zeitlige luſt die er verſmeet hat/Sein hertz vnd krefft werdenn geſtercket/ das die böſe gedancken jhm nitt überwinnen/ noch inn groſſen ſünden abziehen kōnen/ Vnnd wenn er alſo ſtirbt/er kumpt on fegfeur in die ewige freude.

¶ Von zweyen grūde/ ein falſch/der ander gůt/ Wie man den falſchen grundt alle zeit ſol warnemen/ erkennen/ wederſteen vnd außſterben.

Das dritte Capittel.

WAN alle wercken gůt vnd böſe/ jhre krafft vnd jren loin nemen auß dem grunde/meinunge/ vñ liebe/ da ſie dan inwendig her auß kommen vnd geſchehen/ vnnd alle vnſe seligkeit gelegen iſt an eynem gütren grund/ vnd an eyn güte gotſüchende vnnd ſich ſelbſt verzeyende meynung (die doch wenich menſchen haben) vnd alle ſündenn/ vnd übel/vnd ewige verdānuß entſpringen auß eynem böſen falſchen/ ſich ſelbſt ſuchenden/vngelaſſen grundt/ Darum willen wir mit der hilffen Gottes vnterſcheit geben/vñ diſe zween grunde recht zů erkennenn. Vnſer lieber here ſpricht/ Es ſie dan das das weitzen korn werd geworffen in die erde/ vnnd do in ſterbe/ſo bleibt es allein. Iſt es aber dzes erſtirbt ſo bringt es vil frucht. Diß hatt geſprochen der munt ō warheit/die ewige weißheit des vatters in einer gleichnuß/ das wir auch můſſen ſterben/ ſollen wir vñ merme fruchtbar werden vnd volkomē an tugendē. Wañ ſo wenig als das weytzen korn noch kein ander ding/ein ander form mag gewinnē/ es ſie dañ das es zů mal in ſich verwerde/ vnnd außſterbe ō formen die es nu in diſer zeytt hat/ſo wenig mügen wir ingeleibtt vnd vereinigt werdē in vnſen herren Jeſu Chriſto/ vñ geziert mit ſeinen tugenden/ es ſie dan dz wir ablegen vnd ſterben in vns ſelbs allen gebrechenn/ vnnd vns laſſen wo wir vns finden/ da wir vns ſelbs in lieben/in ſüchen/vnnd in meynen/in geiſt vnnd in natur.

¶ Diß mag aber niemāt thūn/ er wiſſe dañ war an er heffte/ vnnd was mittels ſie zwuſchen got vnd jhm/ das er ſich da in ſterbe vnd das ablage. Wann ſo vill ſich der menſch bekennett/ ſo vil mag er des ſeynen abgeen/vnnd ſich ſelbſt vertzien/ Vnd das gar vill menſchen hie jnnen/ſo wil ich ein wenig ſagen von dem grunde aller böſſheit/ auß wolchen alle mittel entſpjngent/zwuſchen Gott vñ dem menſchen.

¶ Diß grūdts bekentenyß were dē menſchen nützer/ dā aller engelen vernünfft/

wenn

wenn er dysen grundt da bey nitt erkennen solt. Dyser böser grundt liebt vnnd meinet nicht wider Gott noch creatur / dann durch seyns selbst wille/ Wie woll er etwan zönet liebe gegen Gott vnd seynen nächsten/so ist doch nit dan grundtlose falscheyt da hinder / vnd yeder man wirt an jhm betrogen/ Der falsche grūd dunckt sich gůt vnd from seyn vnnd beräumpt sich offt von seyn thůn vnd lassen /vnd sonderlinge von etligen dingen die tugent vnd gůt scheinen/vnd erhebt sich des als wer es ein grosse tugent/vnd betryegt sich selbst vnnd zůschreybt alle tugēt jm selber/vñ got nit. Er liebt keyn tugent / vnnd wilt doch geeret seyn von der tügent.

¶ Der falsche grūdt vrteylt ander menschen vmb jhre gebrechen / vñ auch offt mail vmb jhre gůte wercken/ Vnnd das kumpt da vonn das er dunckt das nyemant besser thůt dañ er/ vnnd woll nitt erkennen das ander menschenn auch gebrechlich seyn/ vnd er wol all zeit etwas seynn/ so er doch mitt dem grundte aller böißheytt ist über ladenn / Der falsche grundt achtet keynn sünden groß noch schewre / vñ hält sie gar nach für nicht. Vnd dar an gebricht jhm über der massen vill/ vnnd ist verblent / das er nichtt weyß was sünde ist/ Ach weñ er bekentt das die sünde ist eynn abscheyden vonn Gott/so mücht jhm seynn hertz woll brechenn/ee er sünd thede. Dysem falschenn grundt seynn auch gůtte werck leicht zů thůn/da er weiß das er für gůt darumb geacht solt werdē. Soltt er aber dasselb lauter Got zů eren thůn/das es die menschen nitt wüsten sonder Gott allein / er kunt es nit thůnn/er were zů kranck darzů/ Ach wäñ der will so leychtlich wirtt bewegt von liebe vnnd von liede der zergencklicher creaturen vnnd zůfallender dingen/ das kumpt alles auß einem falschen sich selbst sůchenden grundt. Wer auch ist in d̄ hoch achtung seiner werck / das er auß eynn klein tugent eynn groß werck macht/ das erblent jhm seyn verstant/das er meynt reich zů seyn/so er ist arm/ ellēd vñ erbarmlich. Dyser grund wilt vmber gůtt seyn/ wiewol er vill böses hatt gethan/so man doch jhm keynn bößheyt kan gezeyen / er habe sie dan gethan/odder hette sie mügen thůn /wann jhm Gott durch seyn gůtheyt nit hette behalten. Vil menschen willen auch nyemant betrüben wider mit wortenn noch mit werckenn / vmb das sie nit mügenn leyden das man jhn wider antwort/ vnd sie auch straiffe / Dyser falscher grundt meynet er hab Gott so lyeb / das er nitt müge leiden an seynem nächstenn / das wider sein ere sey / vnd sträffet and̄ leüte vmb jhre gebrechenn mitt hartigkeytt / Aber bekänte er seyns selbst gebrechenn zů recht / er vergeeß ydermās gebrechen wie groß sie auch weren / vñ neme seyns selbs war/ das er seinn eygen gebrechenn vorhin ablägte.

¶ Der falsche grundt ist vol falscher behülffung seyns selbst/die noch endt noch grundt haben / wann mann jhn sträfft/ vnd leest sich nitt drucken noch weysen / vnnd spricht/ Ander leüte seyn auch gebrechlich/ vñ ich hab es auß gůtter meynung oder auß vnwissenheyt oder kranckheyt gethän. Wā wie dich deyn grūd von rechter demütigkeyt vnnd gruntloser verkleinung deyns selbst abweiset/da erwürget er dich/dzdu es selbs nit weist. Jn alles das dyser grundt liebt/ dae inn liebt er nit dann den schein / vmb geacht zů werden / Er beschuldigt sich vmb da von gelobt vnd demütig geacht zu werden. Vnd wā ein ander jhn beschuldigt / das kan er nit leydē/ Er ertzeigt sich den menschen gütlich/vmb von jhn geliebtt vnd fürgezogen zu werden / Vñ vff das man dysen bösenn grundt nitt erkenne / so klagt er/mā thů jhm vnrecht/so man jhn straifft vmb seyn gebrechenn/ Auch wann er süß angerürt wirtt / so richt er sich mitt zornigkeyt greüwelichem vff/ so man jhm wederstant thůt/das er vergisset alles des gůten das jhm von gott vnd von dem mēschen geschen ist / Vnd wañ er sollichs geberte an anderen menschen sicht/ das kann er balde myrckenn vnd vrteilen/recht als er dasselb hinder sich nit hette.

Wie

¶ Wie vil diſer grunt gedruckt wirt/ſo ſtirbt er doch zů mal nümer gar auß inn diſer zeitt/ Wie vil der menſch ſich ſelbs außgeet vnnd leeſt/ ſo findet er dannoch etwz/da er ſich vff neüwe můß laſſen vñ ſterbē. Wañ diſer grůt ſuchet ſich ſelbſt in allē dingē/ Werdē jm die leipliche dingen entzogen/ ſo henckt er ſich an geyſtliche dingen vnd gůtte übung vnordentlich mit luſt / Vnd beſitzet die tugēt mit eigentſchaff/vñ raſtet vff die gaben gottes/vnnd nitt lauterlich vff Got der ſie gibt. Auch ſo man diſen grůt iñerlichen abſtirbt/vnd jm die wercken in grobenn dingen benomen werden / ſo erbuedt er ſich ſo ſübtilich vnd kleyn fueglich dar/ das der menſch wenet wol dar an ſeynn/ vnd das er got hab liebgehabt in allenn dingen/vnd das er ſeins ſelbſt zů grůde außgegangen ſey / ſo er doch eynen tridt nye auß jm ſelber kam/vnd er meynet er hat got geſucht in allen dingē/ ſo er doch nye augenblick rechte liebe gewan. Diſe vñ vntzellige mer ander gebrechen kommen all mit eynander auß eynem falſchē grunde/ der durch den fall in ſünden iſt verderbt/vnd mit eigen liebe/ eigen wille vnd eigen gůtduncken iſt geneigt/ vnd gebuegt vff ſich ſelbſt/ vnd vff ſeyn eigē nutz vnd luſt/in allen dingen zuſůchenn in tauſent wegen/ an gůt vnd zergenckliche dingen/an ſpeiß vnd dranck/an kley der vnd gemach/an kurtzweyle/an neüwe zeitung vnd geſelſchafft/an troiſt vñ vnd liebe zů menſchen/auch an inwendige innigkeit/ſüſſigkeit/gebet/ vnd troiſt von got/ an raſten in den gabenn gottes außwendig oder inwēdig / auch an das hymmelreich vnd an got ſelbſt / vnd inn vil andē weiſen das es ein jamer iſt. Vnd weñ jm das ein entzogen wirt/ ſo ſücht er eynen anderenn vurwurff da er vff raſt mit luſt. ¶ Wer nu diſen faſchen grunt wilt verſteen vnd bekennenn/der ſol ſich halten nach der leren die hie nach folget/ vnd weñ dañ got wilt vñ jm zeit dücket/ ſo offenbarett er ſich in diſen grůde. Zů erſtenn můß ő menſch ſeins ſelbs fleiſſig warnemen/ſeyne auſſer vnd innere ſiñe vnd krefften/alſo das er nit ſehe/noch hőre/ noch ſprech/noch rüre / noch begere/ des jm nit not iſt/Vñ er ſal ſein iñer ſiñe hüten das keinn auſſerlich bildt darinn kome/ſo vil er kan vnd mag / Er ſol ſich heimlich vnd abgeſcheiden halten vonn den menſchen/vnd allein bleiben vñ ſich alle zeit zů jm ſelber inkeren/vnd nitt vil außgeen mit ſeinen ſinnen vff die creaturen/Er ſol ſich hüten für alle kurtzweill vnd wolluſt diſer zeit/ vnd allen creaturen vnheimlich ſeynn / vff das er des die minder verbilt werde von den creaturē. ¶ Er ſol das leben vnd leiden vns liebenn herren Jeſu Chriſti tragē für den augē ſeiner ſelen/ in betrachtūg vnd meiniige deſſelbſt nach zů folgen/ Er ſol alle ſeynn thůn vnd laſſen vnnd ſein leben richtenn nach ſein volkomen leben/ Vnnd warnemen wie vil er dem gleich iſt in thůn vñ laſſen/in gedult/in demütigkeit / inn gelaſſenheit/in ernſtafftigkeit/ inn meſſigkeit/in gerechtigkeyt/in warheit/vnd in allen tugenden/Vnd wo er ſich dem vngleich findet in ſein eygen bildt/ da vonn ſol er ſich verdemütigen / vnd ſeyn kleinheit bekennen/mit eynen gelaſſen vnterfal vnter dem barmhertzigen herren/bittende got das er jm zů hulffen kome/ als eynem armen menſchenn/Da zů ſoll der menſch auch das ſein thůn/ſo vil er vermag/das er diſem grunde abſterbe in allen gebrechen/in eigē wille/in eigen liebe/ in eigen luſt/in eygen nutz/vñ eygen gůtduncken/Vnd ſo man diſen böſen grunt ee abſtirbt/ſo der edel grundt(da gott in wonet)ee offenbart wirt in der ſelen/Vñ niemandt mag diſen falſchen grundt bekennē/die weile das er vereinigtt mit jm iſt/vnd ſich von jm leſt bewegen vnd füren/in thůn vnd in laſſen/ vnd ſich ſelbſt meynet vnd liebet in allen dingē/in geiſt vnd in natur. ¶ Es iſt ye not das ő menſch ſich ſelbſt alzeit fleiſſig warnemē vñ wo er ſich ſelbſt liebende vñ meynēde findet/in geen/in ſteen/in eſſen/in drincken/ in gedancken/in worten/in werckē / oder in raſten/das er ſich in diſen vnd der gleichen alle zeit ſchnelligklich laſſe/ ſterbe/ vnd abgee/vnd lere gott vnd ſein ere vñ wolgefallen lauterlich ſüchen in allē dingen.

gen. Nun möcht jemant sprechenn/So ich mich den lassen sol in allen dingē/wie sol ich dan got liebhabē? Wöltestu dich Gott in allen dingen lassen/er solte dich on zweifell schnellig darzu bryngenn/das du jn ouch in allen dyngen solt liebē. So wen er dyr vnderziehet vnd nymet allen geistlichen vnd leiblichen trost vnd süessigkeit/vnd dich dan duncket alles deyn thün vnd lassen sey got vnangeneem vñ keyns lohns werdig/ vñ dich duncket dz dyr vmb all deyne werck nicht solt werdenn/vnd das du der allerböszte mensch seiest der in der zeit lebt/ vñ das dich got vñ alle creaturen billich solten hassen vñ verdammen/vnd das dich duncket das du verlassen seyest von got vnd allen heiligen/ Kündestu dich in disem gegēworff mit diemötiger gelassenheit leyden vnd got/vnd dastu deyn kleinheit zu grunde bekentes/ das du nit habest von dyr selb dan gebrechen/ vnd thedest gleiche woll deyn gewonliche übung der tügent/vnd wercken der lieb/vnd von deyner armüt vnd leydens wegen kein werck der tüget vnderwegen liesses/ So solt dich Gott schier darzu bracht haben/dastu jn leerres lieben in allen dyngen/vnd dich selbs verzeihen. ¶ Wañ so lang du dich selbs süechest/liebes od meines/vñ die weil du lohn begerest vor deyñ wercken/vnd das du nit magst leiden das man dich halte da für dastu bist/so ist es noch nitt dann gruntlosze falscheit/Auch die weil dz du jemant kanst verachten vmb seyn gebrechen/Vnd die weil dyr got nitt so lieb ist in hartigkeit als in süessigkeit/vñ dastu von dyr selber icht haltes/od von deyns lebēs od verstāts halber icht besser wolt seyn dan eyn and/der nit thüt/noch lebt/noch verstest wie du/ so wart dyr nie recht/vnd du bleibes dyr selb vnbekāt/vñ bist verblent vnd besessen mit disem falschen grunde/der dyr alle deyn güte wercken vnd übūgen verdirbt/ vñ wirt dich in grüwelicher not bryngē an deynē sterbtag/so er dē dyr entdeckt vñ bekāt wirt/ vnd mach dich fören in den ewigen todt. Darumb weil du zeit vnd gnad hast/so lere jn außreuten/vnd gentzlich außsterben mit der hilffen gottes/ dz ist die beste kunst vnd weißheit die du vff ertreich leren magst/da gegenn all ander weißheit ist eyn eytel torheit in der warheit.

¶ Von eyns gestorben menschen diemütigkeit/gedült vnd gelassenheit/Vñ von etligen zeichen das er nit bedrogenn werde. Das iiij. Capittel.

Eynem waren toden menschen zugehören iij. dyng/ Das erste ist/ das er gesenckt wirt in die erd. Das ander das man mit füessen vff jm trettenn mag biß zum junysten tag. Das dritte das seyn leichnam zu nicht wirt. An disē drei puncten mag mā mercken einen göttlichen gestorben menschen. ¶ Zum ersten sencket sich eyn göttlich gestorben mensch vnder got vnd vnder alle menschen/in gruntloser diemutigkeit also tieff/das er sich nymer erhebt mit seym gemüet gegen keynem menschen/Vñ er schetzt sich selbs für den aller schnödesten menschē d in der zeit lebt/also das sie besser vñ heiliger seyn vor got dan er ist. ¶ Das ander ist/Er leidet mit gedultiger gelassenheit das man vff jm trede biß zum junysten tage zu/das ist/biß an seynen letsten tag sol er vertragen in eyner schlechten weyß alle widerwertikeit/alle schād vñ schmacheit /alle peyn vnd leyden/ wo das ouch herkomme/ vō got oder von creaturen/ jm geschehe recht od vnrecht/ er soll sich nicht verantworten/noch entschuldigen noch beklagen/er sol sich auch nit wöllen rechen/ Dā er ist allen dyngen vnd worffen wie eyn tod in eym grabe/ Was man jm thüt/güt od böß/lieb oder leit/mann lob oder man schelte jn/ das gilt jm alles gleich/vñ bleibt gleich vnberürt/ on alle wrache. ¶ Das dritte ist/das er zü nicht sey worden an allem dem das got nit ist/ das er sich fürig vnd dapfferlich gekert habe in got/das alle zeitliche vñ leibliche dyngen jm in seyner begerten todt seyn/ Got geb jm/Got nem jm/er steet alle zumal gelassen in got alleyn. Er nympt no turfft von den geschaffen dyngen der die natür nit entberen kan/ vñ hat sich gesāgen geben in den göttlichen willen mit seynem willen/vnd geet seyns selbs auß/vñ

alles das ergeleiſten mag / vnnd wirt zu
mit an allen dem da er ſich ſelbs in habē /
ſuchen oder finden mag / vff das der gōt
liche wille inn jhm werde volbrachtt on
alle hinderniſſe. ¶ Noch iſt eynn ander
geiſtlich ſterbenn / das iſt das formeloſe
leiden / das weder weg noch grunt noch
weiſe hat / vnd die ellende durre wege da
got ſein frunde mit plegt zu verſuchen /
Wannee wir dyß in vns beſyndenn / ſo
ſollen wir vns ſelbs da in ſterben / vnnd
mit außbrechen / keinē troiſt / frende oder
luſt von auſſen zū ſuchen / vnd nemen al
lezeytt war / was gott durch diſen druck
wilt geberen / vnd vns dae in gütwillich
ergeben / das vns vnſe conſcientie tzugē
mag / das wir recht geſtorben ſein mitt
Chriſto Jeſu an dem creutz / der on alle
hilff vnd troiſt von innen vnd von auſ
ſen / verlaſſenn hienck in ſeyner hochſter
not / vnd vffgab ſeinen geiſt in die hende
ſeins hemeliſchen vatters. ¶ Von diſen
menſchen ſprichtt S. Paulus / Jr ſeindt
geſtorben vnd euwer leben iſt verborgē
mit Chriſto in got / Dañ weñ Chriſtus
euwer leben ſich offenbaren wirt / ſo wer
dent jhr mitt jm erſcheinenn in glorien.
Das der menſch vil gedenckt vnd betra
chtett das leidenn vns herzen / vnnd vil
Pater noſter mitt vill weinens ſprichtt /
das iſt vaſt gūt / Doch iſt got ein demü
tig nachfolgē aller genemeſt / Du kereſt
wo hin du wolles / got hat dich gerüffen
jm nach zu folgenn / ſo müſtu eyn creütz
nach jm tragē / es ſie was es ſie / Fluwes
du das ein / du valles in ein anō vil ſwa
rer / Der meiſter wart nie geboren in der
zeit / der ſo weiß was vnnd ſo wol ſprech
ende / das er dir das creutz abſprechenn
künne / Woltu Chriſtus junger ſeinn /
ſo müſtu leyden / wañ der knecht iſt nitt
über ſeinenn herren / noch das kindt über
ſeinen vatter / nach der junger über ſey
nen meiſter / Aber ein junger iſt volkom
men / weñ er iſt wie ſeyn meiſter. Nie an
leit es alles dz mā ſchreiben oō predigē
mag / vnd alle weißheitt die man haben
mag / das diß geſchehe. Sant Peter ein
ware nach folger vns Herrenn ſprichtt /
Der nye ſünd getede / der iſt geſtorbenn
für vns / vñ hat vns eyn exempel gelaſ
ſen das wir ſeyn füß trydt ſollen nachfol
genn. Diß iſt der wärſte ſecherſte vnnd
kurtzſte weg den man geen mag / den der
hoge meiſter aller warheyt funden / vnd
ſelbs gangen hat / vñ hat jn vns geleirt /
als dz keyn keſſer noch loblicher weg iſt /
dan wir mitt dem ſuñ widerkōmen zū dē
vatter. ¶ Vff das dann der menſch mitt
verfürt werde in diſem wege / das die na
tur vñ gnade zū ſamen mügen wircken /
eyndrechtlich / da zū gehören drye zeichē /
der ſich da in findet ſteen / der mag nicht
betrogen werden von falſcher freiheyt /
noch von naturlichem liecht / noch von
falſchen Propheten. Sye mügenn woll
thün einen anſtōiß in dem grunde / wenn
got das verhengt / Aber das geſchichte
mit zū des mēnſchen ſchaden / dan zu ſey
ner ewiger ſeligkeyt. ¶ Das erſte zeichen
iſt das ō menſche begeren ſol vō got mit
groſſem ernſt ware bekentenīß mitt re
chtem reuwen / vnd gantze biecht zū ſpre
chen vō allen ſeinen ſünden / vñ ſol in dy
ſem willen bleibē ſteen on vnterlaß / das
er gern woll genūg thün für ſeyn ſünden
nach inſetzung ō heiliger kirchen / vñ für
die vrſachen der ſünden ſich hüten ſo vil
jm müglich iſt. Jn dyſem wille vnd be
gertten ſol ō menſch alle zeyt ſteen / Aber
gott mit ſeiner gnaden müß durch jñ die
werck volbrengenn. Alſus wandelt der
menſch auſſen alle freyheit ſeyn ſündenn
antreffende. ¶ Das ander zeychen iſt dz
ō menſch ſeyns nächſten ſeligkeyt ſol be
geren gleich wie ſeins ſelbs ſeligkeyt / vñ
jm behülfflich ſeyn leiplich oō geyſtlich
mit allē dz er vermag / vmb gotz wil / vff
das er got wolgefallen müge / Vñ ſoll er
Gott treüwelich bytten für ſeynn fründ
vnd für ſeyn fiānt / vñ für alle die / da vn
ſer lieber herr für gebettē wöll ſeyn. Vnd
diß iſt ō rechte grundt ſeynē nächſten zū
lieben als ſich ſelbs / Vñ hiemit mag der
menſch nitt betrogenn werden von dem
naturlichē liecht. ¶ Dz dritte zeichen iſt /
das ō menſch mit gātzē ernſt begerē ſoll /
durch das liebliche bilt vnſers Herrenn
zū wādelen / außwēdig vñ inwendig / vñ
bytten den vatter dz er ſich ſo gantz mit
jm vereinige / dz wir in dyſem grūde nit

finden

ſinden noch bekennen dan den gekreütz/
igtenn Jeſum Chriſtum / der vns fuere
durch ſein bild zů dem vatter/ Wañ an
ders kein weg iſt zu dem lebē/ dañ durch
den ſun/wie der ſun ſpricht/ Ich bin der
weg/ ō durch mich wādelt ō findet dz le
bē. In diſē weg mag vns kein falſch pro
phet verfuren noch kein falſche freiheit/
noch naturlich licht geſchadē. Es ſeind
noch drie andˢ zeichē/wer da in ſteit/ō iſt
in der gnadenn gottes über natur/Das
erſt iſt / das der menſch liebt ſeinen ſiāt/
vnd thut dem gůt/der jm bōß gan/ daſ/
ſelb iſt über natur/ Wann diß iſt der na
turen gar zu wider / vnd můß ſich ſelbs
hie inn außgeenn vnter die gnade/Daſ/
ſelb hatt vnſer lieber Herre vnß geler/
ret das wyr vnſe fianden ſollenn lieben/
vnnd er hat es auch ſelbs gethan / do er
ſprach/ Vatter vertzie jn die mir dē ſme
lichen todt anthun / dā ſie wiſſen nit wz
ſie thůn. ¶ Das ander iſt/ob der menſch
got alſo treuwelich liebet/das er von ſei
ner ſelen grūnde begert das alle menſchē
got ſo lieb hetten/ das got ſeinen liebſten
wille an jn volbrechte / wie er das in der
ewigkeit gemeint hat an vns allen / vff
das ſein name geheiligt werde in der er/
den als in den hemell/ Vnnd diß iſt auch
wider des menſchen wil vñ natur/ Wā
alles das die natur liebt / das behalt ſie
gern allein fur ſich ſelbs / vnnd gan das
niemantt anders/ Aber die gnade wiltt
nit jrer lieb allein gebrauchē / Sie iſt in
allen jren wercken gemein vnter heiden/
juden/vnd Chriſten/Sie begert anders
nit dan wie got wilt/ Nie geet die natur
zu mal vnden/ vnd kan nicht eigens be/
halten. ¶ Das dritte iſt/das der menſch
got ſo ernſtlich liebt vnd meynet/ das er
den naturlichen todt begert zu ſterben /
vff das er vereinigt werde mit got on
mittel / Wann er bekennet woll das die
vereinung onn mittell nit mag beſteenn
noch geſcheen / dan durch den leiplichen
todt / Weñ der menſch diß verlangē vñ
begeren in ſich findet / das iſt ſicher gna/
de über natur / Wā die gnade ubergeyt
die natur/dz ſie ſich willich ergibt inden
todt / vnd wilt zu nicht werdē/ wie ſant
Paulus ſpricht/ Wer ſol mich vnſeligē
menſchen entbynden vō dem kerker des
leichams?

¶ Von etligen hinderniſſen / Vnnd dar
gegen vonn etligen ſtucken dienende zů
groſſer volkommenheit.

Das v. Capittel.

DAs erſte das gots vñ ſeiner gna
den in vns ein hinder iſt / das iſt
ein vmbetwūgen natur/ die mit
liebden vnd luſt kleuet an creaturē oder
geſchaffen dingē vnordelig. Diſſe men/
ſchen werden lichtlich bewegt vonn liebe
vnd leidt der zeitlicher vnd zůfallenden
dingen / Darumb verlieſſen ſie die liebe
gottes vnd bleiben vngeſtorben. ¶ Das
zweide iſt eygen liebe vnnd eigen wille/
eygen ſinne/vnd eygen ſůchlicheyt/Das
macht duck vnfrede vnd gedeil den her
tzen/ Wañ welch menſch got nit meynet
noch liebhat boben al ding vnd bobenn
ſich ſelben/ō iſt vnachtſam der erē gots
vnd aller tugēten/vnd gots ſelber/vñ iſt
alzeit wederbeūcht vff ſeyn eygē nutz/ere
vñ luſt/ vnd wirtt lichtlich überwuñen
mitmañigfeltigen bekorrūgen vñ dwa/
lūgen. Das dritte iſt/das diſe leute ſich
zů lichtlich vßkeren mit jren ſiñen / vnd
ſeint gerne by ander menſchen / vnd ha/
ben zů vil worde vnd vnderwindens on
not/Da mit verlieſen ſie gottes heymli
che fruntſchafft vnd ſüſſigkeit.

¶ Das vierde/ Sie ſeint haſtig vnd kū
ne/ vnnd vnachtſam kleiner gebrechen/
Da mit verlieſen ſie frede vñ reynicheit
des hertzen.

¶ Das funffte/Sie verheben ſich licht/
lich vō düchten vñ gůten werckē/ die jn
nit zůbehüren/ mit eygen behagen vnnd
gůtduncken/ Vnd begeren vō den men/
ſchen geacht zů werden vß eynem hoffer
tigen grūnde / Dar mit verlieſen ſie ware
oitmütigkeyt/ vnd werden dick von got
verlaſſenn. ¶ Das ſeſte/Sie vrteylen zů
lichtlich was ſie ſehen od hören/ vnd ha
ben ſuſpitie vnd abgunſt zů eynem ande
rē / Dar mit verlieſen ſie brüderliche lie
be. ¶ Das vij. Sie ſeint trach vnd kalt
in jhrem gebede/ Da mit verlieſen ſie in/
nige begerung gottes.

¶ Das viij. Sy nemen jhrs grunts nit war von bynnen / vnd antworden nit dē bewegen gots mit eim verlōynen odder vertzien jhrs selbs / Vnnd stain nit mitt einem lebēden ernst vür die gegenwerdi/ cheyt gotts / Vnd wan sie jhre gemüt kē ren vō dem einfeldigen liecht (dz in jn ist) vßwart zū der männichueldicheyt / dar umb blyben sie vnuerleicht vō got / vnd sich selbs vmbekāt / vñ manichuāldich vnd vnstedich von bynnen / vnd vngese/ dicht in dē sinnē. ¶ Dz ix. Sy thün alle jre wercken mee vß güter gewönten / dan vß jnnigem gefülen / Vnnd achten mee sunderlige wyse / groißheyt vnd mānich uāldickeyt güter werckenn / dann lauter meynunge vnnd fürige liebdenn zū got / Darumb werden sie nit gewar wie gott in jn lebt mitt volheyt seyner gnadenn. ¶ Das x. Sy nemen die dingen von dē creaturen / die sie von Gott allein solden vntfangen / vnnd haben vill sorgen vnd verkiesens in den dingen / vnd betrūwen got nit / Darumb komen sie nummer zū rechter gelassenheyt.

¶ Die gegen seynt etlige stück von grosſ ser volkomēheit / Von wölchen den men/ schen vill güts komen soll / der sie halder mit dem lebenn vnnd mit der übungen / ¶ Das eirste ist / Der mensch sol got al/ lein meynen in allen dingen / vnnd seyns selbs vertzyen zū allen zeyten / vnnd sich selbs nit süchen inn keinen dingen. ¶ Dz ander ist / er sol alle dinck ins beste kē keren / vñ syn beste seligkeyt thün in allem das er sehet oď hōret. ¶ Das dritte / er soll ein gemeyne lyebe tragen zū allen mēschen / vnd alle menschen halten vür syn brüď / vnd von jn sprechē hinď sie / als he thün sülte vür sie. ¶ Dz virde / er sol alle dinck von got allein entfangen / vñ sich got of/ feren mit allen creaturen / vnd alle dinck got vff tragen zū einem ewigen offer / vñ zū einem ewigen lob / So soll jhm Gott antworten / vnd er sol vrede vinden in al len dingen. ¶ Das fünffte / er soll vreyd/ sam syn / vnnd layssen sich genügen mitt dem selbenn das jhm Gott thütt / also das he sich nitt beklage vonn Got noch von den mēschen / das jhm eynych dinck zu kleyn sey oder zu schwār / Dan jm soll alle dyng genügen / vñ er sol daring gleich mütig steen / sonder eynich verkiesen von innen / So sol er freud vnd frede gewyn/ nen. ¶ Das vj. ist / Er soll also geordent seyn inwendich / das er gots sey all in allē dyngen / vnd got ouch jm all in all sey / vñ das er got bekenn vnd lieb habe in allen creaturen / vnd all creaturen in got / Vñ er sol die creaturen vff jr edelst nemē / wie sie von got kommen / vnd vß got gefloſſ sen seyndt. ¶ Das vij. ist / Er soll eyn lau ter ledich vnwandelbar gemüet tragen über alle vergenckliche dyngen in got er haben / vnd bleiben all zeit eynich vñ vn gereilt in sich selb / vnd innich vñ volher dich in seyner übung / Vnd all zeit an got kleben mit lieb vnd mit allen seynen krāf ten von innen / Also das er allen mensch en fürgee vnd fürleuchte mit düchdenn / vnd mit heilgem leben / vnd alle mensche zu got weise / mit worten vñ mit werckē / mit weisen vnd mit leben. Er sol habenn willige armüt / geduldigkeit in leyden / ey gen will verziehen / got onn mittell gehor sam seyn / vnd liebhaben seine fyant / wañ dise stuck offenbaren götliche lieb vñ all geistlich leben / das in dem menschen ver borgen ist. ¶ Vnd vff das man die vor geschreben tugent besser gewynnen vnd bewaren möge / so sol sich der mensch fleiſ sigen in disen nachgeschriben stucken / Er sol seyn hertz offt mal vfferhebenn zu got / mit füerigem gebet vmb seyn götli che gnad vnd hilff / Wañ er von sich selb nit güts vermach. Vnd wēn er übertret ten hat / wie kleyn das ist / so sol er zū sūt mit grosſer fleissigkeit wederumb sich in keren in sich selbs mit grossem bereüwe / vnd weder zu got kommen / mit wästem vffsat zu beichten / vnd sich nach allē ver mögen zū besseren. ¶ Auch soll er all tag innigklich meß hören mit grosſer danck barheit / Wañ da all tag erneuwet wirt die grosſe lieb dar auß der süesse herr sich selb vns hat gelassen vff erden. Vnnd da sol er mit wirecklicher zukerung vnd lau ter meinung das hoch wirdige sacramēt alle tag hertzlich begeren zu entfangenn / durch alle priesterliche übung in der gan

tzen

tzen welt/ vnd daſſelb mit den prieſteren got dem vatter offeren für ſich ſelbs/ vñ für lebendigen vnnd toden/ da er es für begert/ dz bringt übergroſſe frucht/ Vñ es wirt jm geiſtlich von allen prieſteren gegeben/ vff dyſſe vnd gener ſeyten des mårs/ villeycht vill rechtlicher dan den prieſteren ſelber. ¶ Er ſol ſich auch offt mail (beſunder alle heylig tag) bereyten das heilig ſacrament zů entfangen/ vnd wañ jhm das nitt werden mag/ ſo ſey da in zu freden in rechter gelaſſenheyt/ vnd falle vff ſeyn eigen nit/ vnnd bereite ſich gleichen wol vñ daſſelb geyſtlich zů entfangenn/ vff das er der groſſer lyeb vns heren ein wenig antwort nach ſeym vermügen. ¶ Er ſol auch mit groſſer begerten das wort gotz nå der gemeyner Chriſtlicher vßlegung hören predigen/ vnnd auch ſelbs leſſenn/ Wee vmb das zů beleben/ dan zu wyſſen/ Vnnd bleyben da na ein weyle by ſich ſelber gleich ob er dz heilige ſacrament entfangen hätte/ vnd laſſen dz wort gotz in ſich wircken/ Wañ das iſt eyn ſpyſe der ſielen. ¶ Auch ſol er ſcheuwenn alle geſelſchafft/ wie heylich die perſonen ſyn/ die jhm ein vrſach můchten ſyn die fürgeſchreiben tůgenten zů verſuymen/ oð in gebrechen zů vallen.

¶ Ein ketten oder wortzel der gebrechē/ vnd auch der tugenten dar gegen.

Cap. vj.

WAñ nů got der Herre in vns iſt/ vnnd vns vill närer iſt dan wir vns ſelben ſyn/ Warůb gefůlen noch befinden wir ſeiner dan nit in vns? Wann ſeyn genade in vns nit wirckenn mag/ Warumb wirckt ſeyn genade inn vns nit? Wañ wir ſie mitt oytmůdigem hertzen jñigklich nit begeren/ Warumb begeren wir ſie nit mit oitmůtigem hertzen? Wā wir got nit liebhaben vō gantzem hertzen vnd ſiñen/ Warum̄ haben wir got nit lieb von gantzem hertzen vñ ſiñen? Wañ wir Got nit bekñen/ Warumb bekēnen wir got nit? Wan wir vns ſelbs nit bekeñen/ Warum̄ bekeñen wir vns ſelbs nit? Wañ wir vnſer leben nit mircken noch warnemen/ Warůb mircken noch warnemē wir vnſer leben nit? Wann das auge vnſer verſtenteniß iſt verblynt/ Warumb iſt das auge vnſer verſtenteniß verblint? Wann es iſt vol ſtouffs vnd drecks von vergencklichen dingen (Dis ſtoff iſt eyn liebe vnnd luſt zů vns ſelbs vñ zů creaturē vnordēlich/ vnd zů der welt/ vñ dem fleiſch) Warůb iſt das auge vns verſtants voll ſtouffs vnd drecks? Wañ wir nit wyllen vnſer ſiñlicheyt ſterben/ vnd vns mit gātzem ernſt zů got keren/ Darumb wirckt das liecht der gnaden gotz in vns nit.

¶ Hie gegen ſol mā warnemen dyſe ketten der tůgent/ So wer mit dē liecht ð gnaden vnd rechter beſcheidenheyt von got erlůcht werdenn wilt/ der verſchma vnd flye der welt liebden/ luſt vnd weyſheyt/ Wā ſo vill gōtlicher beſcheidēheyt in mir iſt/ ſo vill vertzye ich mich ſelbenn vnd byn got gehorſam/ So vil ich gott gehorſam byn/ ſo freidſam iſt myn hertz/ So freydſam meyn hertz iſt/ ſo wyß iſt meyn ſiñe/ So wyß meyn ſiñe iſt/ ſo lauter iſt meyn verſtant/ So lauter meyn verſtant iſt/ ſo vill bekenne ich Got/ So vil ich got bekeñe/ ſo vil hab ich gotlieb/ So vil ich Gott liebhab/ ſo vil halte ich ſeyn gebōte vnnd ſeyn leren/ So vill ich gotz geboten vnd leren halte/ ſo vil hüte ich mich für ſündē/ So vil ich mich für ſündē hüte/ ſo vil byn ich bey mir ſelben/ So vil ich by mir ſelben bleibe/ ſo vil bekenne ich mich ſelben/ So vill ich mich ſelber kenne/ ſo vil verſchmahe ich mich ſelben/ So vil ich mich ſelbē verſchma/ ſo wenich beger ich ere oder gůt/ So wenich ich ere oder gůt beger/ ſo vil byn ich willich arm. So vill ich willig arm bin/ ſo wenich klage ich meynn gebrech/ So wenich ich mein gebrech klage/ ſo vil bin ich geduldich/ So vil als ich geduldich byn/ ſo vil byn ich oitmōtich. So vil ich oitmōtich bin/ ſo wenig verſchmahe ich die mich verſchmahenn/ So wenich ich verſchmahe die mich verſchmahē/ ſo vil bin ich arm vō geiſt/ So vil ich arm vō geiſt bin/ ſo vil wil ich nit über al. So vil ich nit über al wil/ ſo vil wil ich was got wilt/ vnd Gott wilt das ich wil/ Vnnd werde erleucht vnd verklart/ Vnd eynn

geiſt mit got. ¶ Herz zů gehört ein ledig bloß abſcheiden võ allen creaturen. Wã der menſch iſt gemacht von ð zeytt vnd von ewigkeit / Darumb wie der menſch mee raſtet vff zeitligẽ dingen / wie er ſich mee ferret võ ewigen dingen / wölche jm deñ kleyn ſcheinen / wie eyn ding das mã über ferre anſicht kleyn ſcheinet / Vnnd kan nũmer zu warem freden kõmen / võ würt verblent vnd verkalt in gõtlicher / liebe / vnd vngeſedigt vnd vnſtedig mitt den vnſtedigen dingenn da er ſich zů gekeret hatt / Darumb wer alles gebreſtlichen anhãgs entledigt wilt werden / der můß ſich vonn lieb vnd anklebung aller geſchaffen dingen vor an entladen / Es kan nit woll zů ſamen ſteen gõtlige lieb / vnd zeitlige reichtumb / Die liebe iſt eyn feür das alle zeitlige ding verbreñet / võ ledigkeyt machet / Eyn auß gang auß allen zeitligen dingen iſt eyn ingang in die ewige gõtlige dingen.

¶ Wie der menſch wederkeren ſol in ſeynen vrſprung / das got iſt / vnd wie er alle gebrechen überwinnen ſoll. Cap. vij.

DEr menſch der vonn ſünden entledigt / vnd in dem weg ð tugent vnd ſeyner ſeligkeyt kõmen vnd zůnemenn woll / der můß ſich mitt fleiß haltẽ wie hie nachfolgt / võ übẽ ſich in dyſen bildẽ oder ſtücken. Das erſte beilt ðſtuck da in er ſich üben möß / iſt ein fry ledig võkeer / von ð welt luſt / vnd von allen ſüntlichen gebrechen / vnnd die ſelben gebrechen ſoll er offt mall inn ſich vnterſüchẽ / gruntlich bekeñen / vnd demütlig für got beklagen / vnd er ſoll ſich auß allen krefften ſeyner ſelen keren zů got mit ſtedigem gebede / mit abgeſcheidenheyt / võ mit tugẽtlichen beſcheiden übungen võ kaſtygen des leybß / vff ein vnderta / nich machen des liechams dem geiſt.

¶ Das ander bilt iſt / ſich willigklich võ gedüldlichlich dar bieden zů leydenn die vntzellige mannichuåldicheyt alles leydens vnd wederwerdickeyt / die jm von got off von creatueren zůfallen mügen.

¶ Das dertte beilt iſt das er das leyden vnſers gecrüytzſten herzen in ſich ſol bilten / vnd ſeyn ſüſſe lere vnnd gütertiren wandelung / võ heilich leben / das er vns für getragen hat / na folgen / võ alſo vor an durch jm indrungen. ¶ Dar na mitt eim entfallen des vßwendigen gewerffs ſich ſetzen in eynn ſtilheyt ſeyns gemüts / mit einer krefftiger gelaſſenheit / võ verzien ſeyns eigen wyllens / in rechter oyt / müdickeyt / in allen dingen / als offt der meſch jm ſeber todt ſie / ſich ſelber in keynen dyngen zu ſüchen / dan allein Chriſti võ ſeyns hymelſchen vatters lob võ ere / zů meynen võ gegen allen meſchen grün / den vnnd fyanden ſich demütlich vnnd lieblich halten. Dar na kumpt eyn üben der menſch in ein vnwirckenden der vßwendiger ſiñe / die für in dem vßbrechen gar wirecklich waren / vnd der geiſt kõmpt in ein vntſincken ſeyner öberſter krefft / na jrer florender naturlicheyt / in eynn über natuerliche befintlicheit / hie dringet der geiſt fürbas hin in / mit eyn verlorenheit der anhefftender natuerlicheytt / durch den rinck die da bedüytt die ewige Gotheyt / võ kõmpt da in geiſtryche volkommenheyt / Die oberſte reycheyt des geyſtes iſt eigentlich dar an gelegen / das er ſich ſonder gebreichlich ſchwärheyt / vff ſchwyngen kann mit gõtlicher krafft / in ſeynn liechtreyche vernunfftickeyt / da er befindet heñels troſtes ſtedige ingefloſſenheyt / er kan die dingen dügentlich anſehen / vnnd vernunfftlich vßrichten / na jrem güten vnd ſcheyt / vnd ſteyt ordentlich gefreyet durch den ſuñ in dem ſuñ / er ſteyt aber noch inn dem vßſchlach nã den geſchaffen dingen in jhrer eygen naturenn / warnemẽde anſchauwung / Dis maich heiſchẽ des geiſts überfart / Wã er iſt über zyt vnd über ſtat / vnd iſt mit liebreycher iñiger ſchawung in got vergangen. ¶ Aber ee das mã hie zů komen mag / můß die natur erſt durch brochen werden mit mangẽ grüntlichẽ ſterben / alſo das ð menſch alle ſeyn werck ſol wircken auß rechter gütheyt vnd auß warheyt / vnd bekeñen wie ð ſynliche vnd vngeſtorben menſch in jm noch heldt vnnd kleb (wiewol er gern heylig võ gůt were inn ſynen eigen vff ſatze / die auch by weylen helich ſcheynt / an vill groſſer heilger übungen) wann ſo lange der menſch an ſein eygen ſynne / wille vnnd gemüt nitt gebrochen noch durchübt iſt lieblich / võ geiſtlich / inwẽdich vnnd vßwendich / ſo

bleibt er grob vnuerlüchtett / vnnd vn/ getaufft in dem heiligen geiſt / Vñ darũb ſchmacket jm alle gereichtigkeyt vnnd warheit na ſinlicher vnardicheytt / Vnd wañ das vff diſen menſchen fellet mani/ chuåldige verhenckniſſe gotz an leyden vñ profinge gottes / an liebe oð an leidẽ / leiblich oð geiſtlich / oder wañ vff ſeynen eben chriſten leydem off laſter fellet das für jm kõmpt / vð allen dyſen dingẽ will er begeren vnnd richten mit ſeiner vnge lauterter ſinlicher gerechtigkeytt / vnnd das dunckt jm gůt ſeyn / Vñ dar in felt / vnbekentniß ſeins ſelbs vñ ſeyner gebre chen / vñ er ordelt / ſchwårlich ſeynẽ nåch ſten. ¶ Vñ wan iemant dieſen menſchen wið ſteit / ſo fellet dar in krych vnd zorn / vnd måchuåltige vnlauterheit / vñ ſein vrede zwiſchẽ got vñ jm wirtt ſo dick zů ſtört / als jñ iemant rört wið ſeynẽ willẽ / Vnd wiewol der gůte got diſen mẽſchen (wañ er mitt råuwigẽ bekenteniß ſeyns hertzen wið kert zů jm ſelber) ſeynen lieb/ lichen verden wið geybet / So entbleibt jm ð grundt aller tügẽten vnd ð volkõ/ men ſchmack ð nechſter warheyt / wã er alſus das ſeyne beheltt. ¶ Aber die de/ mütigẽ gelaſſen mẽſchen haben ſich got vnnd allen creaturen durch gotz willen vnder worffenn in rechter gelaſſenheyt / Doch ſeynt wenich mẽſchen ſie werdenn berürt in den erſten widerwertichen an/ ſtöß / Vñ gort leeſt dick in dyſen mẽſchen die erſte bewegũge lang zeit bleiben / vñ dz ſie zů grũdt da mit geðtmüdicht wer den / Vnnd auch meynt er vil andś gůtz dar mit. Doch wz vff diſe menſchenn ge uallen mach / leiblich oð geiſtlich / ſo bal/ de als ſie in jrẽ grũdt keren / ſo werdẽ ſie gütich / lieblich vñ leidſam / vnd höffen in got vnd weder ſteẽt allen ſündẽ auß reech ter lieben / vñ ent ſinckẽ in allen dingẽ ſin/ licher vnardicheit / vñ inſenckẽ in jrẽ gü ti gẽleytẽdẽ ðtmütigẽ liebhabẽten grũð / Vnd ſo er gůſt dan in jñ der heylig geyſt ſchmackhåfftige wißheit / die dyſen men/ ſchẽ gyfft helff vnd geleyte zů aller vol kom̃en warheit / wie ſie ſich halten ſollen zů got / vnd zu dẽ ſelben / vñ zů allen crea turẽ / gůt vñ böſe. ¶ Diſe mẽſchen ſeyn ſo faſt gewurtzelt in tieffer demütigkeit / dz jn ein gedanck von eitel glori mit leichtlig ſchadẽ kã. Wã ſie verſenckẽ ſnellig in jre eigen nicht / da mitt würt ſie geleſſchet / Vñ ſie überwiñen leichtlig. Wã ſie ſtrei ten lauterlig durch die warheyt / darum̃ ſtreitet got für ſie / Vñ ſie ſetzen ſich ſelbs in die nyðſte ſtat / Darũb kan ſie niemãt nederrer geſtöſſen / Wã jn iſt dz vff ſteen nårer / den dz fallen / Vñ ſein klein in jrer eigen achtũg / Darũb entwüſchen ſie be/ hentlich mãcher ſtarcker anfechtũg vñ ſtricken des theufels / wie die klein fyſch durch dz netz wüſchen / da die groſſe fiſch gefangẽ werden. Sie weðſteen vñ abgeẽ allen jren naturlichen gebrechen / vnnd neigũgen zů ſünden / zu luſt vñ gemach vnordẽtlich. Wã ſie ſetzen alle jre leben vff ein ſterben / vñ vff ein außgeẽ vñ ver tzien jrs ſelbs / Vñ überwiñen für derlig mitt diſen drẽ ſtücken. Dz erſte iſt / Sie haltẽ jre fünff ſiñe mit fleiß in hütẽ / vnd laſſen ſie nũmer vß dẽ tzõme / dan als es gotz ere fordt / Sus ſeynt ſie beſchloſſen. Dz and / Sy üben ſich in ſteten fürigẽ ge bete / Dz ſübert jren grũð als eyn lauter waſſer. Dz derte / Si haben einen in keyr in dz leidẽ Chriſti / vñ drücken jren geiſt in ſeyn menlich hertz / vnd da mitt dõten ſie alle böſe gedancken vnd begerten des leichãs. Wã ſo balde als ſie ein ſinliche begertẽ gewar werdẽ / ſo fligẽ ſie vñ drü/ ckẽ ſich in die wũdẽ Chriſti / Da müſſen alle begerrẽ buyſſen bleiben / vñ müge jn nit ſchaden / Vñ hie mit werdẽ ſie ledich võ allẽ bildẽ vñ formẽ / vñ komẽ mitt ein rein cõſciẽtie zů warẽ frede vñ werdẽ vñ fangẽ mit dẽ oberſtẽ gütr / in eyner einfål tiger überweſentlicher verborgẽ weyſẽ vñ in einer fryer gelaſſener finſterniſſen / blöß von allenn bilten / da ſich dyſe men/ ſchẽ in gelaſſen habẽ / na dẽ höchſtẽ wolge fallẽ gotz / in ein grũtlich vertzien vñ vß/ gan jrs ſelbs / in zeit vñ in ewigheit / Dar ũb ſollen wir vnß ſiencken in die blödige wõdẽ Jeſu / Vñ ſein groſſe marter / pein / vñ liebe in vnſer hertzẽ drückẽ in wẽdich / Vñ vnß auch mit dẽ heiligen creütz dick mal zeichnẽ vßwẽdig. Wã mã kein kref/ tiger waffen vmb alle periculen vnd an/ fåchtungen zů überwinenn habẽ noch er dencken mach / in dyſer zeyt.

¶ Wie man die gaben gotttes gebrauchē vnd die verlozen genad widerumb erwerben sol. Vñ vō dē blossen glaubē. Ca. viij

GOT gebet nümer kein gabe das man die gabe habe/sonder darūb das man mit d gaben wircke / vñ sehe zů welcher frucht vnd nutz die gabe dienen müge/vnd was got mitt d gaben gewirckt wil haben/ Want er seet seinen samē alwege durch die frucht / got gibt auch nymer keynen trost durch dē trost/ sonder darumb das er dem menschen da mit locke vßer jm selben vnd vßer allen dingen/das er sich selbst jm gebē müge/ Mucht das seynn/ das der mensche also getreuwe were got vnd jm selber / das er alle ding thett sonder behilff vnd trost / das were got vil erlicher/ vnd dem menschen vil nutzer vnd lieblicher/ vñ er verdeinde vil mer loins / Wañ wunne vnd trost haben/gehört nit zů diser zeyt/sond das gehört zů dem loin na diser zeyt/ Alhie sollen wir verdreiben loin/wañ hie gehört nitt dann leyden/bedrübnyß vnge/troſt/ Diß ist ein thal der tranen/nit des trosts/wañ mit trost möchtmā das gůt verderben. ¶ Das Gott trost gibt/das kompt duck vß kranckheit vñ kleinheit der leute. Auch wilch mensch vmber hie von Got trost wil haben/syt das sicher/ er sol des hie nach dienyn habē/Diß syn vngelassen leüte / die got nit willen dienē vff jren kost. Der loin ist diß wissen / diß befindē vñ gefölen/ Sy möchten vñ söllē sich freuwen das sie einen blossen lauterē gelauben möchten habē/on alle mitwis/sen/ Wie d glaub lauterer/einfeltiger vñ vnbeholffener ist/wie er tausenfalt loblicher/ lonberer vnnd edler ist. Der glaub verdient in wundlicher weisen got selber in jm selber/in seynē wunderlichen wesen sich zů offēbarē. Der blosse lauter glaub gehört zů disem lebē. Aber wissen vñ verstain zů jhenem leben / Darūb alle vnsē thün vñ heyll entspringt vß dē glauben/ Dragtmā den menschen nach seyner gebürt/wer ist sein vatter/wer ist sein můter/ Wen sagt jm die vnd die seynt es/er glaubt es. Diſe vñ diſe sint todt/er glaubest vñ weiß es nit/Die sacramētē d heiliger kirchen/Du můß sie glaubē/Ey wz edlen ding ist der lauter glaub/on alles wissen/Dz trost vñ offenbarūge nit volkōmenheit sie /dz pröfe dar an/eß geschicht offtmal als d trost vñ inigkeit über ist vñ dich verlest/so bistu duck gebrechlicher dā zů anderen tzeitē/ Vñ auch haben das duck jūge anhebende menschen/ Nachmals wē sy besser werdē/so wissē sy sie nit and's zů behelffen / dā das sie sich mussen halten eynfeltig an jrē glauben/ vñ Got luchtet in sie minner/vnd sie haben seiner doch vil mehe. Darūb die sich manlich brechen vnd sterben durch saur vñ süß/die kōmen vil schneller durch rechte gelassenheit in dē eynfeltigen glauben zů grosser volkomēheit/ dā alle and. Aber Got pflegt auch den vnuolkōmen anhebenden menschen seyn süsse befintliche gnad offtmal zů vndtziehen / darumb das sy da durch demutiget werdē/ vñ bekēnen das sie den vorigē inigen ernst vñ begerten zů Got/nicht vō jnn selbst hatten/ Vñ das sie got da mit proberē wöl/ ob sie durch seynen wil gedultich bleibē/ Wan d mensch was villeicht in den vntfangen gaben nit danckber genūg/vnnd übte sich nit in die gütte begertē. Darūb beraubt jn got/das er da mitt gereinigt werde vñ geschickt mer zů entfangē/ Vñ dz er darnach die gnad gots dāckberlich entfange vnd weyßlich gebrauche / vnd got allein lauterlig süchē lere in allē synē gaben. Wie soll nun d mensch die gnade gots weder gewinen vnd d entfengklich werden? Das mercken/Der mensch soll sich gegen Got mit grüt licher demutig keyt bekennen/das er seyner gnaden vndanckber gewesen/vñ nit werdig ist/ das jm Got gnad widerumb gebe/Er sol sich auch in rechter gelassenheit übergebē/so läge es got gefellet/on alle inigkeit vnd begerten zů bleiben/ Vnnd sol mitt grosſen fleiß allen sinlichē lust vnd trost/ wie dē todt fliehē vñ sich inwart keren/vnnd mit gewalt zů güten übūgen zwingē/vñ in Gottes dienst sich vestigen vnd stede bleiben / Auch soll er gar eynfeltig dz leyden vns heren überdēcken/vñ sich daran zwingē/es gee jm zů hertzen od nit/ Vnd mit grosſer demutigkeit das werdige sacrament entfangenn/ vff das die ewige

göttliche liebe durch des heiligenn sacra/
mentz krafft in jm entzündet/vnnd alle
vngleicheit abgewirckt/ vnnd er in gott
gantz überformet werde / Der sich in dy
sen stuckenn oder jrer etligen übet / dem
wirt got seyn gnad wider geben/ Es we
re deñ das got vñ der menscheytt merer
seligkeyt/jm ließ noch eyn zeit lanck man
gelen vnd darben/wie er dan seynn aller/
liebste frunde hie haben wylt in eyn dar
ben vnd eyner armůt/außwendig vnnd
inwẽdig/ vñ wiltt dz sich ő mensch opfer
gantz vnd gar in das feür der liebe/nach
gottes wolgefallẽ in zeit vñ in ewigkeit.

Wie wir die edel tugent der demütigkeyt vnd liebe gots überkömen vnd üben/vnd gots güte vnd vns selbs bößheit gruntlich erkennen sőllen.

Das ix. Capittel.

DEmütigkeyt oder oitmütig
keyt ist eyn fundament vñ be
warung aller tugent/die vn/
ser lieber herre Jesus Chri/
stus (der das wesen vnd eyn spiegel ist al
ler tugentt) fürderlich außerkoren hatt
vñ da mit den hoffertigenn teufel zu be
streyten vnd überwinnen/vnd vns beso/
len hat die selbe tugent zů halten als ein
theür pfant vñ sicher weg ő ewiger selig
keit/da er spricht/Lerent von mir / das
ich sanfftmütig byn/vnd demütig vonn
hertzen. Vnnd Paulus nennet sie die tu/
gent Christi also sprechende / Gern woll
ich mich erfreuwen in meynen kranckhei
ten/vff das in mir wone die tugent Chri
sti. Darum̃ sol sich niemant schämen in
verachtůg seins selbs/ vñ in demütigen
werckẽ/wañ er da mitt dẽ küng ő gloriẽ
gleich wirt/ On demütigkeyt werdẽ alle
and tugent zu vntugent. Was ist nu re
chte demutigkeyt? Demutigkeyt ist eyn
neőmütigkeyt oő teifmütigkeyt/das ist
eyn inwendig neőneigen vñ nederbügen
des hertzẽs vñ gemüts/für die hohe wir
dikeyt gots/Vñ das gebiedet die gerech
tigkeit / vñ die liebe zwinget vns darzů.
¶ Nun wissent dz demütigkeyt ist zwey
erley/Die eynn ist klare vnd nitt heisch/
Die ander ist klare vnnd heysch.
Die klare demütigkeit wirdet geübt me
auß der reden/dan auß der liebe/ Wañ
als der mẽsch ansehen wilt die großheit
gotts/vnd die kleinheit seins selbs/ vnd
das jm got so getreuwe gewesen ist/vnd
er gott so vñtreüwe/ Vnd ansehet auch
was got ist/ vnd was er jm gůts gethan
hat/ Vnd dar gegen was er ist/vnd was
er got widervmb gethann hat/ so findet
er vil schon reden (wol er es mirckẽ) die
jm beweisen / das er sich billich nederenn
vnnd demütigen solt. Aber wann diser
mensch sich mee übet nach der reden/dañ
nach der liebe/ dazumb ist dise demütig
keit mee klare dañ heisch/ Vnnd wie wol
er sich hiemitt billich versmahet/so kan
er doch nit wol leiden das jm ander leü/
te versmaden/ Wañ als mã jm versma
echt/so wirt er bewegt/vñ die redẽ wirtt
verdunckeitt/ vnnd er vergisset das jm
sein redlicheit vor gezont hatte/das mã
jm billich versmahen solt / Wañ dem ü
tigkeyt vnnd alle tugent seyn eyn werck
des willẽ/ Vñ wie wir durh die vernüfft
die tugent bekeñen / also smackẽ sie vns
durch die liebe. ¶ Die andẽ demütigkeit
die klare vnd heisch ist/wirt mee geüber
auß liebẽ dan auß reden/ Aber nit on re/
den / Weñ nů eyn demütig mensch alle
sein krafften versamlet durch liebe/vnd
sich gentzlich zů got kert/vnd von got ge
treiben wirt zů ansehen was got ist/vnd
das gott so übergroß vnnd wunderlich
ist/das alle creaturen an got zu begreif
fen felen/vnd das er allein so höge vnnd
mechtig ist / das er alle creaturen vonn
nicht geschaffen hat/ vñ das er vermag
alles was er wol / Vnd das er vns zu sol
licher grosser edelheit geschaffen hat/ dz
kein creatur solt dorffen gedencken/das
sie der hochster herre zu solicher grosser
edelheit erkiesen solt/ das wir nit erden/
cken küñen/ wie er vns grosser hertte mü/
gen machen / Er künt vns nit got ma/
chẽ von natur (wañ dz gehöret jm allein
zu) darũb hat er vns gemachet got von
gnadẽ/vm̃ ein seligkeit/ein freüde vñ ein
reich nit jm zů besitzenn in ewiger liebe/
Darumb hat er vns geschaffen zů seinẽ
beilt vñ gleichnisse/ Vff das wir in dem
beilt seiner entfen cklich solten seyn / vnd
in tugentenn jm geleich werdenn.

Er hat auch hymel vnnd erde vnd alles das dar jnnen iſt geſchaffenn /zů vnſem dienſt / vff das wir jm allein ſoltenn dienen / vnd ſeyn gebotte halten / vñ in ewigkeyt mit jm ſelig ſein. ¶ Aber ſo wir jm nit gehorſam wären / vnnd haben mitt willen vñ wiſſen auß eigẽ böſßheit ſein gebotte gebrochẽ / da durch wirtt die ewige ſeligkeyt verwirckt / vnd eyn ewig hellen brant zů ſein verdient haltten. Das anſach der groſſer here / das wir ewyglich ſolten verlorẽ bleiben / vñ das vns keyn creatur erlöſen kund / vnnd hatt ſich des erbarmet / alſo das er ſeynn einig kintt / der da iſt die vmbegreifflíche klarheyt / da in got der vatter ſich ſelbſt vnnd alle ding bekent / der eyn mitt jm iſt inn dem weſen vnd natur / vñ durch wölche klarheyt alle ding geſchaffen ſeyn / der da iſt ein eyemplar aller creaturen / vnnd eynn vnbefleckt ſpyegel der mügenheyt Gottes / den hat er nit geſparet / ſunder für vns geliebert in den todt des creützes / Vff dz er vns mügt widerbringen zů der ewiger ſeligkeyt / da zů er vns geſchaffen hatte. ¶ Weñ nu der demütige liebẽde mẽſch mitt liebẽden augen anſicht die großheyt des herzen / vnd ſeyn treuwe / vnd wer er iſt / vnd was er für vns gethan hat / vnd warumb / vnd das er es auß lauter liebe gethan hat / ſo er ſelbs da durch nicht seliger iſt / Vnnd dar gegen anſichtt was er ſelbs iſt / vnnd wie vill er geſündigt hatt wider den groſſen herzẽ / So keret er ſich vff ſich ſelbſt mitt ſo groſſer vnwirdigkeyt / das er nit weiß was er gedenckenn ſoll / Wann er weyß keinn ſtatt noch vnwerdigkeytt ſo böſe / jhm dünckt / das er vill mee nederheyt vnnd vnwirdigkeytt verdient habe / Vnnd jhm verwundert das er ſich ſelbſt nit tieffer verſchmehen kan / vñ weyß nit was er da zu thůn ſoll. ¶ So weyß er keinen ratt anders / dann das er ſolichs ſeinem getrăuwen frůndt vnſerm heren ſelbs klage / vnd dem über gibtt er ſich gentzlich in ſeynen liebſtenn willen / vñ vertzeit ſeyns ſelbs zů grůde / vnd leeſt got mit jhm vnnd mitt ſeynen creaturen thůn was er wöll / Vnd hie in findet er waren fride / den keyn creatuer verſtüeren mag / Wañ er iſt ſo neder geſtegen / das jhm keyn creatur findẽ mag / Vnd geſchgăe es das jhm eynn creatur finden mügt / vnd jhm vertrückte vnd verſchmehet / vñ er da von bewegt würde (ſo mann wenig menſchenn findet die man nitt betrüben kan) das ſolt er nitt nemen von der hant des menſchen / noch vff den menſchen darumb zürnen / Aber er ſoltt es nemen vomm der hant gottes / als für ſeyn beſte / das Gott da mit wircket durch den menſchen als durch ſeyn werckzuyg / Vnd er ſol got da von mit demüttigem hertzen dancken / vnd ſich er freuwẽ das got ſeyner nit vergeſſen hat. Wañ es iſt eyn ſelig ding drück vnd leyden zů haben vff erden / Gott iſt mit den jenen die vō betrübtem hertzen ſeyn / vñ das leydenn leret vns das wir vns ſelbs kennen. ¶ Weñ nů der demütige liebende menſch durch got weder berürt wirt vmb got zů loben vnd zu dancken / vnd des warnemet / vnnd mitt allenn ſeynen kräfften dem genůg will thůn / vnd entzündet wirt mit liebe / ſo an mirckt er wz ſeyn here ſein gott in mẽſchlicher naturẽ gewirckt hat. Wie er der armſte / der nederſte vñ verſchmächſte was vmb ſeinẽ wille / der ye vff erden geweſen iſt. Vnnd fort anſicht er ſeyn gütig demütig vnd getreuwe leben vol warheyt / miltigkeyt vnd aller tugent / der niemant keyn bett verſagt der ſeyner begerte. Jn wölchem leben wir vill wunders findenn mügen / mee dan mann ſchreiben künde / wollen wir es nür warnemen / vnnd mit lyeben den augen anſehen / Darnach anſicht er / das ſeyn here ſein gott den ſchentligſten verſchmächſten bitt erſtẽ todt ſtarb den ye mẽſch leyt / das er kaum einẽ tropffen blůts in ſeynem heyligenn leichnam behyelt / Vñ das ſein zarte leichnam ſo gar durchwunt vnd zeryſſen was / das man kaũ als einer nadel ſpitz da an gãtz hette küñen findẽ / Vñ das die leůte die jm den todt antheden / die er von nit zů groſſeren geſchaffẽ hatte / das ſie ein ſeligkeyt mit jm ſolten beſitzen. Vñ das er diß alles leydet auß groſſer liebe / für die ſündẽ die ſie wid jm misthan hatten / Vnd wie

er vol treuwē zů vns gekert an dē creutz hieng/in grosser bitterlichē schandē/ mit außgespannē armen vm̄ seynn stande zů entfangē/ Mit geneigtē haupt sie zů kussen/mit offen hertzen/vm̄ das wir dar in möchten flien vñ wonē/mit vergeissung seins blůts/vm̄ vns dar in zů wechsenn/ Vnd mit vill mee lieb tzeichen die mann weyters hie bedencken sol. Vnd dargegē das wir jm nit allein da von nit gedancket habē/das vnser herr vnd got alles diß wonder in menschelicher naturen gewirckt hat/sund̄ garr vndanckber jm gewesen/vñ mennig mal mitt vnsen sündē jn widerum̄ gekreutzigt haben / Vnd dz er vns in vnsenn sündenn gespart hatt / Vnd menigen botten (das ist gůtte vermanungen/eyemplen vñ lerungen) vns zu geschickt hatt / die wir alles getödett vñ veracht haben/vm̄ vnse vnordeliche wollusten zů folgenn. Wen nu die demutige lebende sele alle diß wunder inn sich selbs befindet vñ ansicht furderlich wie groß das got ist/ vñ sein treuwe zů vns/ Vnd wie klein wir sein vnd vnse vntreuwe zů jm/ Wañ alle treuwe die wir von got versteen kuñen / die ist nicht/ gegē dz sie in d̄ warheit ist/ Wā gots treuwe ist so groß als got/vnnd ist auch got selbs/ So ist alles vnse versteen creatur/ Vnd wie woll die werck vnser erlösung groß sein/ye doch sein sie klein/gegē die grůtlose treuwe vnnd liebe die jm da zů hatt gezwůgen/ Vñ als wir den hie bey setzen vñ ansehen vnse kleinheit vñ mennigfeltige sünden/vñ das es alles zů kleinn ist was wir võ vns selbs vnwirdigkeit versteen kuñen/ bei das es inder warheit ist/ So ersteet in vns so grosse versmahůg vnd vnwirdigkeytt über vns selbs/ das wir gern wolten zu nicht werden / Vnd vnß verwůndert dz wir got nit in grosser erē/ vñ vns selbs nit in grosser verachtung haben/ Wañ wie wol wir alle augēblick got so grosse ere erbeiten möchtē/ als alle creaturē zů samen vermöchten / es sol vns alles nit duncken / Vñ möchtē wir vns selbs in so grosser vnwirdigkeit halten als alle creaturen vermüchtē/es sol vns auch alles zu klein sein/bei das wir verdeint haben/das wyr keine vnfletige seck/so grossen gůtenn here (d̄ vns so lauterlich geliebt hat) so offt vñ swerlig entereret haben. Nie mit wirt in vns vffsteen so grosse wirdigkeyt zů Got/vnd vnwirdigkeyt zů vns selbs/ das wyr nitt and̄s dencken mügen/dan das wyr vns gentzlich lassen/vnd vns selbs zů grůd verzeiē vnd sterben in gott/Dar in sindenn wyr den ein selig leben/vnd göttlichen smack/ den niemandt geschmackte/ dan d̄ seins selbst zů grunde vertzegen/ vnd in got gestorben ist von allen vntugent vnnd gebrechen. Nie werden wir erhaben durch die liebe in got/vñ werdē ein mit jm / vñ entsincken vns selbst durch demutigkeit in got/ da sterbē wir vns selbst zu grůde in got. (Nit nach der geschaffenheit wir müssen creaturen bleiben) aber von gnaden werden wir ein lebē mit got/ Da wir vns durch liebe über vns erhebē in got/ vñ da wir zů grůd sterben vñ versinckē durch demütigkeit in got/dz ist alles ein höchte/vñ ist got . Wā also hoge ist got vnter vns / als er ist über vns / wiewoll die übügen zů jm vngleich sein. Diß ansehen d̄ großheitt gots vñ seiner treuwē/ vnd d̄ kleinheyt vns selbst vñ vnser vntreuwenn / ist so lieblige vnnd befintlige übung/das es wund̄ ist das wir es vm̄er mügen vergessen/Darumb lassent vns nit ablassen dasselb stedig zů üben / Wā ich weiß kein besser übung vm̄ schnellich zu kom̄en zů warer demütigkeit vñ alle tugente / Vnd wie woll wir jhm anfang vns selbs nit kunnenn verschmehen / ye doch werdenn wir durch dise übung bequeem vnd geneigt vns zů lassen/ vnnd werden nitt so hefftich bewegt weder die vns vnrecht thůn/ Wen wir keren vnse gemüt zů Got/vnd dencken was er gelē hat/wie neḍ vnd veracht er was / als eyn wurmlin dz man mit füssen tridt/so verschmeen wyr vns selbs vm̄ dz wir so wenig leydē wöllē durch synē wil/d̄ so vil vm̄ vnsen wil gethan vñ geledē hat. Nie mit überkomen wir so grosse vnwirdigker über vns selbs/dz wyr vns kaum erleidē kunē/vñ dar auß folget dz wir vns nit zurnē weḍ die jene die vns leit thůn.

Dise

Diſe übunge ſollen wir gebrauchen lau-
terlich zů der erenn gotttes/auß rechter
liebe/mee dã vñ die fruchten der tugẽt/
Wañ liebe zů üben in got/iſt edler dann
tugent zů üben vñ gott/Die liebe iſt der
kurtzſte weg zů got/da man alllerſchnel-
ligſte mit kompt in Got/Vnnd keyn tu-
gent ſchmacket übernaturlich on liebe/
Wañ liebe iſt ein form ỏ tugent. Durch
diſe übung der liebe komptt der menſch
in ſolcher vnwerdigkeyt ſeins ſelbſt/das
er nit alleyn ſich ſelbſt verſchmehẽ / ſonꝺ
auch woll leyden kan das ander leute jn
verachtenn / Ja er erfreuwet ſich das er
verſchmat wirt/ſo verze er keyn ſchuldt
dar an hat/ Dar zu alle leyden das man
jm anthůn kan/duncket jm kleynn/vmb
die ewige ere gottes wil/Vnd in den mey
ſten leiden befindet er den meiſtẽ ſmack/
Wañ da mit wirt er got allergeleychſte
vnd gefallet jhm wol/ſo kein ding vff er-
den edeler iſt dan leiden vnd dulden/auß
liebe vñ gottes wil / Wañ were icht beſ
ſers geweſen/got hettes ſeynem liebẽ ſuñ
geben/Darum̃ laſſent vns gern leydenn
vñ got gleich zů werden / vnd nitt groß
achten das wir leidenn odder vertruckt
werden Sonder wyr ſollen groß achten
das ſich got gewerdigt/das wir vñ ſey
nent wil icht mögen leyden / Da mit ge-
winnen wyr ware bekennenn vns ſelbſt
nichtigkeyt/vnd beſchreyen vnſe fürgan
gen ſündig betrogen leben / Vnd ſehenn
nu das wyr vnnd alle ding/ die vor groß
geacht vnd geliebt habẽ/auſſen got/ eyn
lauter nit ſein/da die rechte demütticheit
in gelegen iſt. Wer aber nit gleich nemet
das man jm verſchmehet / vñ erfreuwet
ſich als man jm ere anthůt / der mißfal-
let ſich ſelbſt in der warheit nit/ vnnd iſt
nit recht demütig/ Er hatt die vortzel ỏ
houerdien noch in ſich.

¶ Eynn ware demütig menſch begeret
auch nit geacht zů werden als demütig/
ſonder als vnwerdig/vñ erfreuwet ſich
wen man jm verſchmeet / vnnd betrübt
ſich weñ mann jhm eret/ Er haſſert ſich
ſelbs/wie weltliche leute jre fiãtt haſſen/
Wañ er keynen fiant haben mag die jm
ſchedelicher geweſen iſt/dã er ſich ſelbs/
Die welt/vnnd der fiant von der hellen
ſtreyten vff vns nitt dan mit vns ſelbs/
Darum̃ als wyr überwinnen vns ſelbs/
ſo haben wyr alle vnſe fiant überwunnẽ.

¶ Der nun die tugent der demütigkeyt
volkomlig beſitzen wol/ der lere got vol-
komelig lieben/vnd mit ſtetiger füriger
begerten darum̃ bitten/ Wañ got můß
ſunderlinge diſe etel tugent gebenn/ Die
liebe iſt eyn můtter ỏ demütigkeit/Vnd
ſo vil die liebe gottes in vns zůnimpt/ſo
vil wechſet ỏ heylige haß vns ſelbs/Die
liebe gottes leret vns kennenn / das wyr
vns ſelbſt zů vnrecht geliebt haben/vnd
wie wir vns furbaß recht liebẽ ſöllẽ. Wã
ſo vil lieben wir vns ſelbs zu recht/ſo vil
wir vns fur die hocheit gottes vernede-
ren vnd verſchmehen/vñ ſo vil wir vns
vernederen künnenn vmb gottes wil/ſo
vil wirt got erhöhet vñ erhaben in vns.
Vnd alſo iſt das verhöhen eyn vernede-
ren / vnd das vernederen eyn erhögenn/
Wañ ſo vil wir vns erheben mit hoffer
tigkeyt vnd eygen liebe vns ſelbs/ ſo vill
mindert Got in vns/ na weyſe der gena
den vñ tugent/Vnd ſo vil wir vns ſelbſt
vernederen vñ verſchmehen durch got/
ſo vil meret got mit ſeiner gnadẽ in vns.

¶ Ein recht geübte demütig menſch be-
findet in ſich eynn geneigtheyt zů neder-
heyt/vnd kan nit rüwen bis er die neder-
ſte ſtat gefunden hat/ vñ deñ iſt er zů fre
den vnd da mit wirt die demütigkeit in
jm weſelich/ Die nederſte ſtatt iſt nit ey-
gens zů behalten / Vnd wañ wir allezeit
gnůg ab zůlagẽ habẽ/die weile wyr ſterb
lich ſeyn/darumb ſollenn wyr allezeit die
nederſte ſtatt ſůchen/Aber niemandt iſt
ſo demütig er mögt mee demutiger ſein/
vnd niemant liebet Got ſo vil/er möcht
got mee liebẽ/Darum̃ mügen wir num-
mer tieff gnůg die nederſte ſtat ſůchenn/
vnd ſollen nummer vffhaltẽ vns tieffer
zů vernederen.

¶ Eynn demutig grundt iſt das aller be
quemſte geſchier/da got ſein gnad vnnd
tugent überfluſſig in ſtortzet/Demutig
keyt iſt ſo edel das ſie verdeint von gott
gelert zů werden/vnd entfangt/ das mã
mit keynen worten ſprechen kan/Sie iſt

allein

allein bequeem gott zů verſuenen/wenn wir jn durch vnſe ſunden verzornt/ vñ ſein liebe zubrochē habē/ Wañ ein demütyg bekeñen vnſer mißthat/gefallet got ſo wol/dz er vns vergibt wz mißthanwz Wie ð demütige menſch mee zů nēpt in tugent wie er ſich kleiner achtet vñ ſeyn gebrechen groſſer/ Er hat gewinne in allen dingenn/ Iſt er kranck/ er nemes mit danck vō der hant gottes/ Iſt er geſunt/ er dancket got/vnd iſt ſo vil fleiſſiger in den dienſt gottes/ Verſmeet man jm/er dancket got / vnd dencket das er des vil mee verdient hat / Eret man jm/er achtet ſich des vnwerdig / vñ verſmeet ſich ſelbs tieffer/Er denckt das alle menſchē recht zu jm haben/vnnd er zů niemants keynn recht/ Kürtzlich er hat ein ſchalck auge vff ſich ſelbs / ſeinn güte zu verkleinen vnd verbergen/ vnnd ſein ſundt groß zů wygen/ vnd ein barmhertzig auge vff ſeinen nechſten/als ein klein tugēt groß zů achten/vnd ſein gebrechen klein zů wygen/vnd zů entſchuldigen nach ſeinen vermügen/als das er dz hat gethan auß kranckheytt / oder güter meinunge oder vnwiſſenheyt/ Vnnd ſich villeicht nů gebeſſert hat.

¶ Abermals vonn ware demütigkeitt.

Cap y.

DEr zu rechter demütigkeit wol komenn(die eyn ſecher weg iſt zu aller heiligkeyt vnd göttlicher liebe)der můß wie vorgeſagt iſt bekennen das er von ſich ſelbs nit vermag/ on die gnade gottes/vnd anſehen die großheit gottes/vnd ſein treüwe zu jm / Vnd die kleinheit vnd vntreuwe ſeins ſelbs gegē got/ vnnd můß ſich zu grunde leren verſmeen / vnd duncken laſſen das man jm nymmer ſmäheitt genůg anthůn mag/ wiewol er ſo vil leyden můgt allein / als alle creaturen ye gelitten habē/ Die außwirt in jm entſpringē ein freyheit zů got vnnd gůt zůuerſicht / Wañ ye demütiger/ye freyer/ Vnd er ſol ſein gemüt mit allen krefftenn vffrichten/got zu lobenn vñ dancken/in vō allen dingē / Vnd wiewol er got ſo vil kunt loben vñ dancken in ein yder augēblick als alle creaturen ygteeh /tēſo ſol er noch dēckē dz es alles zu klein were/ Vnnd alſo ſol er ſich ſelbs nit genůg kūnen verſmeen / noch got genůg erē vñ loben/ Vnd dz er in diſen allē gebricht vō gots wirdigkeit wegē dz ſol jm das beſte ſmaken. Er ſol aber keynen ſmack noch troſt ſůchē in keyner ubůge/ Aber alles dz er thůt/dz ſol er thůn lauterlig zu ð eren gots/ Vnd weñ er ſwarheit vñ widerwerdigkeit befindet in den dienſt gotts/ dz ſol er auch nemen von ð hant gots/dz es got verhēgt vm̄ ſein beſte/dz er demütig ſie vñ bleibe/ Vñ er ſol auß demütigkeit gedencken dz jm keyn geiſtlich ſmack od befindung gots zůge hōret/vnd laſſen got mitt jm thůn alles dz er wole/in zeit vñ in ewigkeit/ Vñ daſſelb ſol jm beſſer ſmacken/dan ob er wunſchens gewalt hette in ð ewigkeit / Vnd wiewoll es über alle werck luſtig iſt gott zů lobē/ſo iſt es aber vil luſtiger gots eygē zů ſein / wañ dz füret dē mēſchē tieffer in got/vñ iſt mee ein gotleidē dā ein wircken/ Diſe demütigkeit můß wol auß gebet ſeyn/ſol ſie vnbet weſelich werden/ Wañ ſtedige übůge machet ein and natur/dz iſt ſie verwādelt die geneigtheit ð naturē/ Vermag dz die bloſſe ubůg/wie vil mee vermag dz dan die gnade in der übůg wirckende? Jn diſen menſch kann die gotliche ſonne jren klarē ſchein werffen on mittel/ wā er hat ſich tieff verſuncken vñ nedergeſat vnter got / vnd ſicht nit hinð ſich/noch für ſich/noch vm̄ſich/ ſunð allein got über ſich/ Die iſt nütz eynigkeit des leibs vñ gemüts/ vñ ein andechtig ſweigē / Diſer menſch ſetzet ſich vnter got vñ alle creaturē / bis vnter dz minſte wormlin/dz hat got nit erzornt/ noch ſo vil gůts von gott entfangē/ wie er/ Vñ er hat got alle zeit in groſſer eren vñ wirdigket / vñ alles das in jm lebet/ ſein wirdige liebe můtter / alle engelenn vñ heiligē / die heilge kirch vñ ſacramētē gots. Demütigkeit vertreibt alle hertzēleit vñ peine Wañ nie kein menſch pine noch leit gewā/ and dā durch gebreich rechter oitmütigkeit / Pyn vñ leit kōpt von houerdigkeit/ Hette lucifer oitmüdich geweiſt/ hie were nie duuel worden/ Die houerdickeit gab jm ſinen val. Wa

ria dye erwerdige mütter gotz want ſie volkomē oitmödich wz / darum̄ dede ſie nye ſunde/ Vñ were einich menſch recht oitmödich/ö dede ouch kein ſunde / vnd got were geweldich in im zů wirckē alles dz er wolde on hindniſſe/ Darüb ſpricht S. Aug. Der mich vrachde wer ö beſte menſche vff erden were / Ich antworde/ Der aller oitmödigſte. Vracht mā mir hüötwerff/ Ich antworde alzyt alſo vñ ands nit. Nů mirckēt die wiſe eins recht otmödigē mēſchē/ wie er ſich hat in allen dingē / Tzō erſten anfengt er an ſich ſelben/ vñ bekēt ſyns ſelbs vnwerdikeit vñ nitheit zů grūde / dz er ſich ſelbs vnwerdich gemacht hat mit ſeinē ſundē alle ö gnadē vñ waldaden/die er vō gode vnt fangē mach/ Vñ dz er verdient hat mit ſinen ſundē alle die pine / druck vñ leidē/ die got vñ alle creaturē im mogē andō. Er bekent ſich vnwerdich dz im Got gemacht hat/ vñ dz im got ſpyſt vñ vnderhelt alzeit/ des dāckt er gode vnuergeſſelich vnd oitmödelich nā ſyn vermögen / Vñ alle gnade vñ gůt dz er vō gode vnt fangen hat / dz bekent er ſich in keinē deil verdient zů haben / Darüb offert er alle dinck Gott wederüb vff zů ſeyner eren / vñ ſich ſelbs mit/als dz lauterlich vō ſyner mild barmhertzigkeitt gefloſſen iſt / Ee er hebet ſich ouch vō keynē gaben die er von got vntfangen hat/ Es ſie konſt/ wißheit/ſterckheit/ ſchönheit/off rycheit/ od was dz ſie/wā er dücket ſich aller gabē vnwerdig/ vñ entfanget ſie allein in diſſer wiſen/vñ dz got gůt iſt / ſunder war vñ. Ich ſpreche nů vñ vmbermee/das Got in allē ſinē werckē vñ gabē in diſſen mēſchē blibet vngehindert/ Darüb volbrēgt in got vffs aller hochſte/ Als Got in im wirckē will des iſt ö mēſche ledich / lydende/volgēde vñ mitt wirckende/als ein inſtrument / Wae diſſer mēſche iſt / ſteit/ſitzet/ od ligt/ö ſteden dücket er ſich vnwerdich alzeit / Want er helt vō ſich ſelbs nit mee dañ er vō ſich ſelbs hait/dz iſt ſunde vñ alle gebzechen / Vñ wie sere er ſich demütigē kan / dz dücket im noch alles zů kleine/ Iſſet er/drincbt er/off wz er duet/ Die vnwerdigſte ſtat indē hauſe/vñ die nederſte an den diſche / vñ das minſte deil ö ſpyſen vñ des drācks/ vnd kürtzlich allet dz zů ſeiner notturfft gehoirt/ begeirt er dz im dz allerminſte vñ vnwerdigſte deil werde/dz mallich oberblibt/ vñ das niemāt willet/dz entfanget er frolich/vñ iſt im nit zů klein/ vñ bekēt ſich des vnwerdig / dz er des nit verdiēt hatt an got / noch verdienen kañ. Er iſt oitmödich/ kürtz vñ gütlich in worten / ſlecht vñ warhafftich in antworden/ein feldich in wandelunge/ vñ in kleider/vñ bereit allen menſchen zů dienen / ſonder geueinſtheit/ vnd iſt oitmödich in allen ſeynen übungen vnd werckē /vßwendig vñ inwendg / vür got vñ alle menſchen/ alſo dz niemāt durch im geergert würt.

¶ Aſus verwint vñ verdrybt er die hoffardicheyt/die eyn ſach vñ anfang iſt aller ſünden/ Durch oitmödicheit werden zerſtört vñ zerbrochen die ſtrickenn des fyantz/ö welt/vnd ö ſünden/vnd ö menſch würt geordnet in ſich ſelber/vñ geſat in ſein eigen ſtat ö tüchten/ Vñ im wurt ö hymel geoffnet / Vñ got verhört gern ſeyn gebet/vñ erfult jñ mit genad / Vnd Chrūs ö nächſte ſteyniſt ſeyn fündamēt/ dar vff er die tüchten bauwet mit ötmüdicheit/vñ mach nit fallē. ¶ Diſer menſche ſteyt ſonö klagen/vngepeynicht inn allen dingen / Wañ er vympt alle dinck bloß vō der hāt gotz/ Darumb klacht er nit über keyne creaturen /was groſſe vnwerdicheyt od vnrecht dz ſie im anthün/ Ob ſie jñ verſtören /vertreybē/ſchlagen / od durchſtechen oder tödten/dyſer menſch dechte nümer mee dz ſie im vnrecht derē/noch gebe niemāt ſchult/klein noch groß/vō einigem vnrech/nocht von keynen dingen/ Vñ ſtörbe ſonö peyne. Wañ er das alles bloß von got neme / Darüb bekent er das es ſein beſte iſt. Wā got gebet nyemāts nit/es ſey dan ſein beſte/ alſo warlich als got lebet/ Diß iſt der rechte wech/kurtz vñ gütt in ö warheyt/ vñ götliche lieben vnnd alle tügentenn volkommenheyt lychtlich zů gewinnen.

¶ Von vßwendiger gedultiger gelaſſenheyt in allem leyden vnd bekorungen.

Cap. xj.

AVß otmüdicheit komē gedul-
tige gelassenheyt / gehorsam-
keyt / vnd alle tůgent. Gedul-
tige gelassenheit ist zweierley.
Eyn vßwendige / vñ ein inwēdige gelas-
senheit. Die vßer gelassenheyt soltu hal
ten also / Wie es dir geytt inn allem vß-
wendigen dingen / das soltu alles mit ein
ander entfangen von ď vätterlicher hāt
gottes / auß ď ewiger liebe seyns vatter
lichen hertzen dir gesant / vnd nit vō den
creaturen. In diser weysenn werdestu in
kurtzer zeytt volkomenlich vereynicht
mit dem willen gotz / vñ tredes in die ge-
schelschafft seyner erwelter fründe / vnd
bekennes das alle leydenn das Gott vff
dich wörfft / würt geboren vß seyner vät
terlicher gunst / vnd über dich verhengt
in der hochster lieben da mit er dich hat
geliebt / oder vm̄er liebhaben wil / vnd in
der myenen inn der er seynen eingeboren
suñ Christo leyden gab in dyssem leben /
vnd in keyner ander weysen sendet er dir
leydē. ¶ Nit laß dich die vnwerdicheit /
des leidēs oder des vnrechts vß werffen
vß der fruchtbarer gelassenheit. Du solt
nitt sprechē / dis übel thůnt mir dise böse
lüte / odder die blinde menschen / Du solt
sprechen / dis gůt thůt mir Gott / durch
sein lieblich gezauwe / vß seynem vätterli
chen wolgeuallen / vm̄ meyn beste / dz jm
bekantt ist / vnd mir vnbekant. Vnd des
wil ich gern leyden vnd warten in dysem
leyden / vnnd schlöge er mich auch todtt
durch seyne getzouwe oď instrumenten /
nochtant wil ich zů versicht haben in sey
ne vätterliche gunst / ď da lebet vñ num
mer gesterbē mach. Alsus thet der gůte
Job / er sprach nitt die böse reüber habēt
mein gůt genomen / er sprach / Gott gab
got nam / als es got geuellich was / so ist
es ergāgen / Sein name sye gebenedeyt.
¶ Nu sein eyn theil mēschen vō jre wol-
geordete complexie so tzuchtiger stiller
naturen / das sie mit kleyner genaden in
leyden gelassen / vñ gedültlich synt / Wā
die elementen seynt in jñ woll geordnet /
Das blůt ist in jñ gelaisset / die zornliche
krafft ist stille vnnd gerowich / Vnd her-
um̄ mügen sie lichtlich on arbeyt eyn ge
lassen fridsam wādelūge habē gegē allen
vñ mit allē mēschē / Dz ist löbelich vñ ist
gůtt. Dā es ist nit grosses lones werdig
für Gott / es werde dan überguldet mit
rycher gnadē / Wā es ist eyn wyblige ge-
lassenheit. Eynn gůtt mensche sol haben
eyn mänliche gelassenheit / vñ die ist loen
ber in höher seligkeit / das ist da die män
liche redelichkeitt regerett die zornliche
krafft in gotlicher gelassenheit. Vñ wirt
ouch das blůit entzündet inn fuyrigem
zorne mit wederwertigkeit vonn vssern
sachen / das zornige fuyr sal leschen das
wasser der genaden / so steit die natur in
gotlicher ordenůngenn / als gott sy geor
dēt hat / Wañ die zornliche krafft in der
selen ist ein edel krafft / ist sie alleyn män-
lich / wañ sy ist eyn grosse hülffe ď redeli-
cheit zů den höhen dingenn / da die sele na
jren höchsten vñ na jrem besten ist jagen
de. ¶ Man vindet etzliche edel jagehun
de von jrer edeler art dienent vnnd ver
strecken alle jre krafft zu erfinden vnnd
er volgen das edel wilt / Aber na eynem
vnedelen vehe willent sie keyn arbeit ha
ben / Wann jre naturlich adel versmaet
zů jagen das vnedel vehe / vñ sie bellent
nit vill / sonder sie jagent vnnd vangent
stille sweygende vil wilts / Aber die vne-
del myströden bellent gar vill / vnd van
gent gar wenich. Dissenn myströden ist
gleich ein wrechēde scheldēde zornig / mē-
sch vnd dz ist ouch nit ein mänlich / sunď
eynn wyblich hertze. Aber du edell sele /
dreyb vß die miströden / vnd halt edel ja
ge hůnde / Du salt halden dyn redeliche
vnd zornliche vnd begerliche krafften dz
sie in eynre innerlicher stille in der wöste
des geistes / heymlichen spörent na dem
fůßspor des edelenn wildes / Das ist das
wilde ewige wortt gotz dz wonet in dem
iñichstē des geistes / dem söllē sie na jagē
er streckēde vñ erdennēde alle ire krefftē /
biß sie es eruolgēt / da süllen sie von essen
vernůnfftlich / vñ geuoedet vnd gespy-
set werden genöchlich / in selicher weseli-
cher gebruchungen / vß seyner gotlicher
naturen. Aber alle veheliche gebruchū-
ge laeß den miströden zů houe / vmb jre
bellen vñ jre zörnen inhüntzer art. Aber
du edel sele / du salt syn wailgeordēt stille

vnd wol gesaist von iñen/fertesam/ vnd gütlich vonn aussenn / Röret dich aber vngedult in dyenē leyden / so thů widerstant vñ leide dich/wie der aller volkommenste mēsch Chrūs so na gerurt wartt vō leydē/ das er sprach in gedrenge seins hertzen/ Nů ist meyn sele betrůbet bis in den todt/ vñ was mach ich sprechē? vatter mach mich gesunt. Ach wie wartt er so na gerört in dem gemüde / dz in seyner anxte blůdich schweyß vß jhm drang / Also soltu in deinē leydenn so snellich als du machs dyne kräfft versamelen / vnd das leiden wider geberen inn seynem vrsprunck / dan es ist georspūget auß ď lieben die got ist / vñ du solt es opffren als ein gulden opffer vernūfftelich /vñ dem vatter vff tragen ötmütelich/ vnd sprechen/ O Vatter aller vatterlicheytt /ich deyn krancke arme kint/entfangen heüte dis leiden vō deyner vätterlicher hant / als eyn edel thür mynnen gabe . Hertzlicher vatter moiß ich den kälch deses leydens drincken/ als ein siech mēsch eynen bitteren drāck drincket/ vm̄ das er seyne siecheyt über wiñe/ Vatter dein wil/nitt meyn wille geschehe/ Sunder ich bytten dich/ gib mir krafft das selbe na deynem willen zů tragen/ Wā ich sonď dich nitt vermach. Vñ wan du dis getůst/so wisse dz die augen des ewigenn gnedichsten vatters seynt offen/ vñ gerichtet zů sien in deynen nöthen/ vñ dir in rechter zeytt hulff zu bewysen/ off du seiner erbeitenn wilt. Recht als ein vatter sein hertz liebe kint nit zůlange mach leyden in nöthen / er můß jm zu hulffen komē/ vñ jm seins leidēs vätterlichē ergetzen/ Vnd du solt nit verzagen in leiden/ noch dem vätterlichen hertzē mystrauwē/sprechēde/Got hat meyner vergessen/got hat mich verlaissen. Wisse wen got liebhat/dē casteygert er / vñ wen er erwellet zů eyme suñ / den geisselt er . Der vatter sach seynenn suñ klegelichen blůt schwitzen. An ď saül geisselen/ An dem crüce in pynen bitterlichē dörren als heü we /oď als ein greue in dē schmelichē leidē wz er jm des de leyď nit/er was jm also/lieb an dem creüce/ als heute jm hymelreych in seynem vätterlichē schoß / Also gleicher weyse ist es vmb alle seine zarte freünde/ die mösten alle lyden bitterlich/ Der eine ist gesodē/ der anď gebraden/ der dritte gepuluert/ Der vierde zů esche gemacht/ Also ist es ouch o edel sele vm̄ dich/ Wiltu sein got sunderbar behagelich vnd freüntlich geliebt/so nym von jm in sunďlicher lieffdē sünderlich lyden / Vñ volherdes du bist in dz ende/ so wirtz du volkomē vñ selig/ dz hat ď mōt ď warheit Chrūs selber gesprochē. Gelassēheit in lidē ist vor got ein sösse singende harffe / vñ ein söß seytē oď snaren spyl/ Wañ vff jren seiten (Dz ist vff ď selē krefften) synget so süssē sanck ď heilge geist/in yñicher andacht/dz sößlichen jre stym̄en in des öbersten vatters oren indringēt/ soisse in eynre verborgener innerlicher stilheit/ Wāt in jm wirt gehort dubbel sanck vff diser harpffen/ Die grobe seiten oď snarē hant eyn grob geduen/vñ die kleinen/ein sübtyl gedūn/ Dz ist/des lichams krefften synt erfüllet vol leydens/ vñ das wirt gehört als ein grobkarmende sanck. Aber ď selen krefft ludent süßlichen/vol andacht/ jn gewilliger lydender gelassenheyt/ Vnnd über desem heilgen discant ist ď heilge geist orgel meister/vñ der selen kreffte seint grosse vnd kleine orgel pyffen / vnd die orgel treder seint die heylge engel/die bewegēt den geistlichē lust ď andacht in die krefftē/ so dick als der heilge geist dar vff spelen wil den höhen discāt der ynnicher andacht in die krefften ď selen vnd leibs. O wie süsse ist des heilgē geists sanck/ Wer den höret / ď hat yñiche engelsche freüde vñ hemelche wirtschafft / vñ diß ist des heiligen geistes für spil in diser zeit / der lauterer freüdenn die da ist in ewicheit .

¶ Nů mircke fürbaß wie die gelassen lydēde menschē synt die götliche ware werdige ritter Christi / wz der hemelschekoninck in seyns hertzen lust hatte vnsprechliche genöchlicheit in dem neüwen rodē rosen farbē ritter kleiďn syns eingeborē sůns / in die er nüwe gekleit wart vnd eyn für wendeler ist worden aller vsserē vñ iñeren marterē/vñ disse ritters kleiď seynt dem ewigē sonn in der zeit worden

vmb

vmb ſeyne ritterliche frömicheytt/ Vnd was er der ſelber mangelte in der ewicheyt/ darũb kam er von dem hymel/ nitt als ein küñick/ ſonder als eyn ötmüdich knecht/ vnd in ritterlichen ſtreite hat er erfochtẽ deſe ritterliche waffẽ/ die zyertẽ jm gar wol für den vätterlichen augen/ vnd für aller engelſcher ritterſchafft die jñ in fünff tauſent jarẽ nye in den rothen ritterlichen kleiterẽ geſeyn hatten/ des geluſtet jm hertzlichen/ dz ſein hertzliche erwelte ritter auch mitt ſolchen ritterlichen kleyteren getzieret würden/ vñ das alſo ö hymelſche vatter ſäge für ſeynen augen die peinrode ritterſchafft ö lyden ten martyrer/ die mit ſo mänchualdichẽ glorien (die vß jrenn glorificerten lichamen vß lücht) erſchynen/ Alle köñichryche der hymel/ vñ die ſondliche klarheit/ vñ die ſchone glorie hatte jn gott gegebẽ vmb jre gedultich lyden. ¶ Diſe ritterliche kleyd vnd diſe krone ö märteler mügent die engel nit getragen/ Wañ ſie in engelſcher naturen die tügent ö gelaſſenheytt in gedultigem leydenn nitt geübtt haben/ Vnd vmb die vnſprechliche glorie die eynn ſele inn dem leibe oben die engel er uolgen mach in zeytlichem leiden/ iſt das vätterliche hertze der ſelenn alſo gunſtich/ möchtt eyn erwelt menſch das aller bitterſte intrefflichſte leyden getragen/ dz da iſt rörende des hertzen grũdt/ vñ verdorret vñ mordet die wortzel natürliches lebens (wilch ſo vill es intreffliger iſt/ ſo vil got liber iſt) müchte er dis gedultentlich ſunö vſſeren vnd jnneren tröſt geleydenn/ Gott gebe jm vß ſeyner höchſter gunſt/ dis troſtloſe leydenn/ als er das gab Chriſto ſeynen ſunn ann dem crüce/ do er ſprach/ Gott meyn gott/ wie haſtu mich gelaiſſen? Wã in diſer gelaſſenheyt hat der vatter vnd alles hymels her ein wider antworten ewger glorien. Wañ in gelaiſſenheyt troſtloſes leidẽs/ dz nit dã ein ſtünde wert/ iſt mögelich dz ein ſele leydente eynen volkomener gratt eruolge/ dã ſie in güten wercken ein gätz jar wirckende verdienen möcht.

Wer in lidẽ alre gelaſſenſte iſt/ ö iſt Chriſto aller gleichſte. Chriſtus weder ſprach nie leiden mit dem münd/ er beweiſte nie mit ougen wynckende/ noch mit keyner geberd vngelaſſenheit. Vend vnnd füeß ließ er negelen/ ſeyn häupt mit dörnenn durchſtechen/ Er entſanck jm ſelber vñ aller eygener naturlicher hülff/ vnd ließ ſich reiſſen mit leiden in püluer des tods (ſpricht ö Prophet). O wie noeturfftig waren die vernunftige gezauwẽ/ die mördige hertzer/ die Chriſtum creützigtenn/ Wã ouermitz jre peynliche wirckunge iſt volbracht jm vñ vns volkömẽ glori. ¶ Noch ſeynt notturfftig ſölche getzoũ/ wen bis an den jünyſtẽ dach/ bitter mordige hertzen/ dz ſie die heiligen bereident. Das euangelium ſpricht/ Chriſtus moiſt lyden/ vñ alſo komẽ in ſeyn glorij/ Alſus müſſent ouch ſeyn heilige geleder leyden/ de in jre glorie komen. Edel ſele du ſalt in dyme leyden zů hülffen nemen inn dynre memorien alle die ſoiſſe ſpruch Chriſti/ als das wort/ Alſo mich der vatter hat geliebtt/ alſo hain ich vch geliebt/ Vnnd ouch ſyne heilge gelöbdenn/ Alles vres heübdes har ſynt getzalt/ vñ ein har des heübdes ſal nit verderben/ Vñ die gerechten ſöllent ſcheynen als die ſonne in dẽ vätterlãde/ Vnd hemel vnd erde moiß eer vergaen/ ee eynn wort das Chriſtus geſproehen hat vergee/ Vñ in leyden vñ in doides nöden richtet vff vre heübt ö ſelen in freüden/ wann das ryche gottes iſt für der thür/ Vnd ſölche ritter ſprechẽ mit ſant Paulus wal gemödet/ freüwet vch in gott al zeit/ Ich ſprechẽ aber/ das jr vch freüwet. ¶ Liebe lydende ſele vff dir zů hant nit en wirt tröſt geſandt von got/ in dym gebede/ in dem du deynliden got opffers/ das laiß dich nit wunderen/ Got wil das vaß vil lauterer machenn/ ee er den balſam ſeyns göttlichen tröſtes darin gieſſen wille/ Doch biß ſicher/ volhertes du in anrüffenn des gebedes vnd ö andacht ö/ Konynck iſt rych vnnd milde/ gebet er dir nit den ſtarken lauteren wyn/ Er gebet dir zů dem mynſten der ſiechen wyn/ das iſt innere tröſt in rüwigen trenen/ Vnnd ö dranck wirt dyr vnbekant geſchenckt vnnd gemiſſet von des künings dienern/ das ſeynd die

heylge engel. ¶ Nu myrck ſparet Gott an dir ſein leyden/dz kompt nit von deyner fromheyt/ ſunder er weiß woll dz du vnwertich byſt zu eynem ritter Chriſti/ vnnd jm ſo werdigen künnick füget nit eyn vnwerdich verzagert ritter/ Aber doch ſeyne künnickliche hoff iſt weyt vñ groß/vnd hat mancher hant wonunge/ Wiltu nit vnd die edelen hohē gebozen ritter geordnet werdenn/ ſo biß inn ſeym hoff ein ſtalknecht/ od eynn für blaſſer/ vnd diene mit küchen meden/du ſolt für blaſſen mit gebede deyn andacht antzū/ den/vnd kochē die ſpyß der jūcheytt/vñ üben dich in barmhertzichen werckenn/ Trach eynn heilich bilde für allen menſchen/eyn gütliche geber/ eynn tzuchtige wandelunge/ halt eynn mittel in deyner wandelunge/ Nit byß zū verlaſſen/nitt zu ernſte/habe dich nitt zū frölich/ habe dich nit zu trautich. ¶ Alle deine werck/ alle deine wort/ ſollē alſo wal geregulert vnnd getemperert ſeyn/ das ſie erent in den lüten deynen hymelſchē vatter/ Du ſolt thün eynn jecklich gütt werck in ſolichem hertzē freden/ als ob du nū na dem werck ſoldes gan jns ewich lebē. ¶ Deyne meynunge in allenn deynen werckenn ſol ſeyn gerecht twyſchen dir vnnd gott/ allein vmb ſein ere vñ wolgeuallen/vnd nit der lēüte/ Wann gott will alle deyne werck ordelen vnnd belonen na der meynügen deins hertzen/ Iſt deine meynunge lauter/ alle dyne werck ſeynt lauter/ vnd in d ordenungen gūt. Iſt deine meynunge verkert/alle dyne werck ſeynt vnlauter/ſie ſein in ordenungen/oddēr auſſen ordenungen/ Wañ die verkeirte meynunge iſt ein vergifftige galle/die es allſamen vergellet. ¶ Wā es dir wol geyt inn deiner perſonenn/du biſt geſünt/du haſt deyne notturfft/ dye leüte lobenn dich/alle deine werck ſeint jñ|behegelich/ vnd an deynem nächſtē geitt es dir woll Es geit dir gelücklich na dynem willen/ Jn dyſen dingen mache dir ſelben eynn tügent/vñ verwandel natur in genade/ vnd entſincke dir ſelber in deynē grūde/ vnnd ſprich in deinē hertzē/ O güter vatter/ dyne liebe ritter wādel ē zwiſchēdorne vnd diſtelen in dem engē harte wege/ Aber ich dyne fude vnnd dyne fürblaſer wandel zwiſchen roſen vñ blomē/in dem weiden vnd ſenfften wege/ Ich bekennen wol das du mir zeitliche genügſamheyt gebeſt/ dz thūſtu vß deiner vätterlicher vorſichtigkeit/ wann du bekennes mich dyn ſiech kint ſo kranck/ lockes du mich nit mit eppelē vñ mit d kleiner kind gabē zitlicher notturfft. Ich ginge dir licht ab in meinen ewigen ſchaden/ Nū opffe ren ich dir mich ſelbs vñ wz ich vermag mit deiner gnadē/ bereyt zū allem leiden vnd ellend/was du über mich verhengē wolteſt/vnd loben dich vō allen deinē gaben/ſingende mit den kleinen kindern vō Jſrahel in meinē hertzē/ Oſanna in excelſis. Vñ alſo vfftrage vernunfftelich dyn gelucke dem himmelſchē vatter in gruntlicher oitmödicheit. Diß iſt auch ein gelaſſenheit/ vnd machs alſo entſencklich got werden/ das er licht vß ſeiner vätterlicher gunſt macht vß der kuche maget/eyne behegeliche konigynne/ das iſt ein innige heimelſche frūdynne in gnadē richer ynnicheit. ¶ Jn d warheit leiſt dich got ſunder vil leydēs/du biſt nit ſeyner liebſten konigiñen eyne. Welche ſele ſol werden die hertzliche liebe konigstume des ewigē brudigams/ die mūß es werden mit fuirigem bernendem lyden/ das da bernet durch das ynner marck/ vnd bereit dich recht als das waß vō dē fure wirt bereit/ das es entſencklich werde/ ſo was formen der meiſter darin drucken wil/ Sol der oberſt meiſter in dich drucken die edelſte forme ſeyns wūnentlichē yſtelichē ewigē bildes (on allē tzwyfel) dir mūß entfallē deine alde bilt/vnd vō eigener ſachē d hoher oberformicheit mūſtu inn über naturlicher wirckunge gar ab werffen deyne alte forme/ Wann es iſt vnmügelich vonn naturen/ vnnd auch von gnaden das eyniche dinck mōge entfangē eynē edel nüwe forme/ die alte vnedel forme werde dann abgeworffen/ Vnd dyſſer wandelunge der vorgenāten formen in der ſelenn überformelicheyt/ hat Got zū geordnet eyn lautere vorbereydung mit intreflichem vndin

roren/

rürendē leyden durch das innere marck des lebens. Welche sele ō himelscher vatter hoch begunsten vñ hoch übernemen vnd überformen wil / die pfleget er nitt kleinlich zů waschen / Aber er badett sie / er drēcket sie / er versencket sie in das mer ō bitterheyt / Als Jonam den propheten warff er in das mer / Vñ Dauid sprach / Here alle deyne flüsse hastu über mich geleitet. In ō warheit ee got vnbereytet ließ eyn sele die ym so hohe erwelet / vnd vßgelesen ist in sunderlichē hertzen gūst / er verhenget ee das hūdert tausent menschen jren schaden theten an diser selenn / vnd vielen alle in sündē / Ja a tusent heilge menschen bedecket got jre augen / das sie blintlichē diß erwelte vaß mit schwerem vrteil bereyden / Vnd wan das heilge vas gelautert ist / dan vntecket vnnd öffent got jre ougen klerlich / vñ tzelet jre gebrechen lichtlich / wantt es vß seynem hymelschen ratt ist geschiet wunderlich / Vnd sie bekennent dan in gōtlichē licht / das das vas übergultet vñ überwirckt ist mit edelem gesteynt / Ja warlichē ob das edel vas vngelautert blebe / got sendet ee seyn klar engel vom hymell / die es mit leyden bereyten / Als Jacob dem hilgen patriarchen geschach. Der erwelten menschen leyden / ist alwege nitt gemein leyden. Es ist dick so vngehörett leyden / des gelichen sie nye gedachten / vñ jn nye dar ab gedreumet hat / das vnuersehēs got über sie verhēget / Nu seiest getrost edele leydēde sel / Jn aller diser bitterkeit kā Chrūs dins hertzen erwelte frunt vß tausenten / ingeen mit beschlossen thürē (das ist so alle dyne kreffte mitt hardichheit beschlossen synt) vnd schencken dyr vnbefunden neuwe süssicheit / Vnd dein bitterkeyt leyde vor deyn helle vnd fegefeür / wañ eyn ware lauter gelaissen geduldige sele faret bloß vnd lauter vonn dem munde zů dem hymelreich / Da werdent tausent jar kortzer als eyn dach.

¶ Aber du solt keyn leyden lassen vnfruchtbarlichē hinwech fliessen / sonder sprich in deynem hertzen / Here ich opferen dyr meyn verschuldigt vnwillig leiden / vnd ich missen oder vermengen es heute inn dein heilges leyden / vff das mein leyden von deines leydens krafft vereynet / werde behegelich deynen hymelschen vader / als des schechers leyden ann dem cruce wart fruchtbar in deynē leiden / Behüte vnd were dich in leyden vor vnordenunge / Wañ eyn vnordenūge geberet die ander / Vnd vnordenūge machet einn stormich gemüte / Vnd eyn vngeordent gemüte ist der selen eyne schware peyne vō jnnen / dan das leyden van aussen / Darumb sey in leyden geordent / wan inn diser weyser bereidet got syne erwelte / Vñ so wañe sie nit mee wissen dan wederwirdiges leyden vonn aussen / vnd vntregeliche bitterkeyt von ynnenn / dā wircket vortgencklich die gnade gots in ō krafft des leydens / vnd abstōst vnd schuret vßwendig den alten rost der sünden / vnnd sübert vnd lauteret inwendig die sele vō dem faulen schymel der velicher neygūge / Vnd ō geist gots entplōsset die weyle jr anlitze / vnd überformet sie vonn klarheit in klarheit / biß das sie wirt volmachet in das selbe bilde von dem geist des herren / Bekorūge des faulen velichenn fleisches / vñ bekorūge des bösen geistes / ist auch ein bereidunge der selen / Jn welchen sie sich stanthafftig an die gōtliche gelassenheit haltē soll / Wā wie vil bösser gedāckē sich erlauffen in ō selen / keret die sele in oō nach den bösen gedancken mit gůten gedācken zů got (so vallēt die böse ab / wañ wie vnrein die gedanckē seint / sie beflecken die sele nūmer / dieweil ō redelliche wylle nit wilt cōsenterē / Also sprichet S. Aug. Dz fleisch gebeirtt fleischliche begerūge / dz ist nit schedlig / wen die redelicheit nit wilt cōsenteren / sond sie weder steet jm / vñ sie wilt lieber gelich werden an lauterkeit den englē in dē himel / dā in vnluterheit dē vehe in den pfülen / oder den teuuelē in der hellē / Dis ansehet der gerechte got für gůt / vñ mag es nūmer vnbelonet lassen / das die sele durch syne leibe den sie doch nit sehet / vertziet vnd abgeet dē nechsten frūde dē sie sehet / vñ ō jr an dem hals hanget / das ist den leichnam den thůt sie dörrē / vñ verderbē an seinen vnlauterē lustē / durch seyn leibe. Das wille vñ heischet sein gerechtigkeit /

das jr das hundert feltig erfullē werde/ an lauter luſt/in ewigkeit/in glorien/vñ hie in ō zeit in genaden. O ſele in vnlauterer bekorunge opfer dich got in gelaſſenheit/vnd ſprich in deynem hertzen/ Here du ſeheſt in den grundt aller hertzen/ vñ bekenneſt alle meynūg/du weißt wol ich wölle dir gern weder antwortē eyn hymmelſche lauter ſele/ Nu hab nitt dan eyn vnlauter vaß/dz iſt voll fauler bekorungen/das vfftragen ich dir alſo als ich es hab/ Hette ich es beſſer/ Ich gebe es dyr beſſer/ Nu bitten ich dich das du es lauterezeſt/mit deynem heilgen blūte vff das es entfencklich werde deyns heilgē infloſſes/vnd in der gnadē dir behāgelich werde/vnd wirdige es mit allē ō gōtlichenn getzeirheyden/zū ō du mich erwelt vnnd geordent haſt in deine vetterliche gunſt/ in deine ewige vorſichtigkeit/ee hymmel vñ erde gemacht wurdē/ Noch iſt ein gelaſſenheytt/ Das iſt das einn gūt willich hertz ſich neiget ſo teiff in gehorſamkeit/ das es nit wil leben vß jm ſelber/ ſondē es lebet vñ wircket al ſein werck vß heyligē rat eyns erluchten geiſtlichen beichtuaters/ Diß iſt eyn ſicher weg zū dē hymelreich/in dē māgar ſimpel dē teufel entget/wañ in diſer gelaſſeheyt ſint die werck alle gnaden reich/ Aber die werck die ein gūt menſch thūt vß eygen gūtduncken ſeynt gar ſchwerlich zū mirckenn/ ob ſie vß naturen/oō gnaden geborē werden/ Aber einem willoſen menſchen iſt ō weg ō hellen beſchloſſen/ Wan S. Bern. ſpricht/ In ō hellen breñet nit dan eygē wil/ Nu vertzie eygen willēs/ſo wirt dir kein helle nūmerme/ wan wo ō menſch ſeyns ſelbs vßgeet/da geet got in/ O wie ſeyntt ſo vil geyſtlichen menſchen vnfruchtbar merteler/ die alle ſeynt eigēs willēs voll/ vñ fūrent ſich ſelber in eygenſūchen vnd gūtdūcken/vnd erwerben kleyn ſelicheyt mit allen jhren ſchwinden übungen/vnd thetē ſie alle jre werck in gehorſamer gelaſſēheit/ ſie wurdē vor got groſſe hilgē. ¶ Vō ō inwēdiger hochſter gelaſſenheit vñ vergangēheit in gor/da durch ō geiſt gātz in got verſinckt/vñ ein wirt mit jm in rechter armūt vnnd vernichten ſeins ſelbs.

Cap. xij.

Jß her iſt geſagt vō ō gelaſſenheit die die ſele anhöret in ō weiſen als ſie dem leibe lebē gebet/vñ dis heiſſet eyn vſſer gelaſſenheit/ Nu volget hie von ō inner oō inwendiger gelaſſenheit/die höret dē geiſt an/des werck nit berūrēt dē leib/ſon ō ſeyn werck ſeint pure vñ vnleiblich vff gerichter obenn zeyt/zū dem vnleiblichē vñ vngeſchaffenen gūte/das gott ſelber iſt/da ō geyſt des menſchen iſt vffgezogē vnd vffgeſpannen mit allē ſeynē krefftē/ wirckende in übernaturlicher krafft/ vñ ſchauwende in übernaturlichenn liecht/ brennende vñ flāmende in übernaturlichem liebhabenn/anhefftende ō lauterer abgeſcheydener ſubſtantien/ Mit luchtē de in die zeit/dā kaffende in ewicheit/ jm ſelber zū mal entſinckende/ vnd entfallē/ de blōſlich vñ lauterlich alles das er vermag/alles dz er iſt/alles dz er kan/ weiß/ liebhat/beſitzet/ſchauwet/oō gebrucht/ Alle ſamē iſt diß dem geyſt entfallē/ verſuncken/verlozen/verleugent/ blois inn eyn nit ſchweben/nit leben/nit tugen/nit vermügē in diſer iñerlicher gelaſſenheit des lauteren geiſts/in dē grundeloſen abgrunt ō gotheit. Vō diſer hoher inner gelaſſenheit zū ſprechē gebricht allē zūgen/ Vnd ſie mögen woll ſprechen A a a here got(als Nierem. ſprach) ich kan nit redē/ wan ich bin eyn kintt/ Doch iſt deſe hohe gelaſſenheit mögelich von gots abgrundicher herſchaft/wan er alle ding vermögende iſt/ Aber vnter allē heilgen wyſen/ ō vil vff ertreich iſt/ſo iſt ō menſchen aller wenchſte die in eynem warē vnbetrogenen tzoge her in getzogenn werdē/ Vñ das iſt die ſache/wañ die leüte ſtaint vff eygen gūtduncken/vnd lebēt in eygener leibden/ Aber alle die ingeen ſullen in diſen lauteren grunt/die müſſen vonn not ſachen erſt abwerffen eygen liebte/ Wā eygen liebte iſt eyn groſſe vngefögte burden/die widderſtande hindertgentzlich/ vnd lieſſet nitt den geiſt durchdringenn durch die enge pforte Chriſti/ dz iſt/ durch die erſte vorgeſprochē vſſere gelaſſenheyt die eyn leydende weg iſt zū diſer hoher inner gelaſſenheit. ¶ Ouch ein theil

geiſtlich

geistlich scheynende leüte gefallent jhnn selber also wol/das sie so vil vnd so groß von jn selber haltent/das sie wenent inn jrer besessener vnd geeygentschafter heylicheytt den ersten weg durch brochen zů haben/Vnd sie steent noch von vssen vñ von innen vol eygentschafft/ vñ jres selbes vngestorbēheyt. Die selbe seint noch in disem nechsten inkerenden wege vnbequēme/sonder sie werdent her in mit falschen liecht geleidt/vnd wenent sich steen in der höchster volkōmenheit. Vnd were jn vil besser / das sie werē grobe anhebende menschē/wan sie seint schedelich spiel vogel der hohen verfallener geyster / die in jn vñ mit jn al falsch verderblich speil des geystes öbent/in gelentzeden scheynē dē lichte/Vnd dis haltent sie/vnd anbedent alles für jren got inwendig. Vñ dis ist ď schedelichste geystliche val / wañ sie anbedent in disem falschen leichte dē teufel/vñ das ist die meiste sünde/ Wañ vß hundert mortsunden möcht eyn mensch bas vff steen / dā auß disem schwerē valle/Doch vonn den rechfertigen vrteylen gots die niemant mach ergrūden/geschicht des/das eyn theyl in disem höchstenn wege mit den höchsten geistē verfallent. vnd ein theyl mit den höchsten engelē erfolgent die höchste selicheit / Vnd dis ist das Chrūs sprach / Jn der zeyt werdent seyn zwey off eym bette/ Das bette ist dz gerauwich süsse lustich schauwēde lebē/ vnd der eyn wirt vffgenomen/vnd ď ander wyrt gelassen/vnd der ist vßgewust von dem bůch des lebens / vnnd er geet lachende in ein ewig weinung.

Vmb dise schwere anxtliche sachenn soll doch eyn gůt gefulchlig hertze nit wider steen den zögen des heylgē geistes / Wā als er alleyn ist eynn meyster diser hoher kunst so ist Got ď vatter eyn getreuwer behüter / vnd der suñ eyn war anweyser diser allerliebster seyner lerkinderen/ Er wil sie behüten als die lauter spitze seyns augens/Also spricht er in dē prophetē/ Wilch hertz gewirckt wirt von dē geist gots in disem hohen innerlichen wirckē/ das sol haben eyn lebēde brēnēde götliche vrese oder forcht alle ď worden gots/vñ die söllent jm so groß gewegen seynn/das hymel vnd erde ee verge in seyner venūfftigen gemircke/ee jm eyn wort gots kleine geacht sie / Wan ď geist gotts wil vff niemant bleyben resten / dann allein vff dem armen der eyns tzerbrochen hertzen ist/vnd bettet für den worten gotts /wie er spricht durch den propheten/Got hat vns gegeben zů hulffen wider alle jrrunge die lauter lere Christi / vnd ď apostolen/vnd die heilge schrifft/ vnd die klare bilde/exemplen/ vnd leren der heylgenn/ vñ in disem wandelt man sicherlich/ als in eynen sicheren wege / Vellet dar über eym lauteren hertzē in eynn frembter hoher syn oď offenbarunge/oď fanthasien/ die besitze er nit mit eygentschaff / vñ lebe dar vm̄ gůtes rates vnd gezeugnis ď frunde gots oder seins beichtuatters/ so bleibet er wol behüt/Ouch ist diß eyn gůte hüte/vnnd eynn war zůnemen in dem geist/ das die großheit gots inn deynem grūde wachse/ dz ď geist in seynē vernūfftigen gemircke vnd in seynem grunde begreiffe Got grosser vnd grosser/abgrundiger/vnd abgrundiger / vngemessener/ vnd vngemessener/vnd das nit in dunckelheyt/dan in ysticheyt achte/ vnd seynē begriff dar nach ordinere also vil als jm mögelich ist/vnd Got in dem duysteren liecht/vnd in der leichter duisterniß sich selber in ystiger gütichеit ergebenn will/ Jn disem iñeren waßtumb/des geystes/ entwichet alle vsser gemirck ď creaturē/ Vñ also vil als got grosser wirt dē geist/ also wil kleynent vnd verschwindent in jm alle creaturē. ¶ Jn disem liechte sach sant Benedictus alle dise welt in eynem kleynenn klotze eyns feürs/ Hie vellet ab die liebe der creaturen/Vñ in dem überwunderdenn wunnder des geystes da er oben alle synlichenn vnd vernunfftigen begriffenn wirt geförtt vnnd übernommen von Got in seynem wunderlichenn leichte (das der geyst württ erhabenn oben nature/ vnnd über sich selber / auß naturlicheytt inn gotformicheytt) dar wirtt der geist vom liechten liechteloß/

von

von bekennen bekenloß / võ lieb liebloß/ Nit das der geyst inn der warheytt son/ der liebte sie/dan in seynem bekennen (da der geist seyn schauwen wedder beugett vff sich selber) dar ist jm seyn wesen/ seyn leben/seyn krefftte/alle bekennen vnd alle liebhabenn zů kleyn/ inn dem begriff des grossen gotts/als eyn kleyn mucke zů begreiffenn des grossen hymmels weyte zů kleyn ist/ Noch kleyner achtet sich disser geist got zů begreiffen/ Vnd also wirt er vff getzogenn in gottes großheit / das er sich selber entsinckt in seyn kleinheit/ wã er findet nit in sich eyn naturliche müge licheyt/die gerachẽ möge zů dem begriff/ Vnd doch bedarff er nit so vil weder die gruntlose ere gottes thůn/dz er jm darf verleu genen der möglicheyt übernatur lichen/ Vnd also steit er volkomentliche gelassen in eygener vnvolkõmenheyt sey nes selbes/bekẽnende Got alle seyne vätterlichen eren vñ seyner abgrundiger herschaft. Nie wirtt ein iñer stille vñ ein stũschwygen/want hie mag man eyn wortt nit gesprechenn/Nie mag mann wedder vßwart noch inwart gewircken/ want ő geyst ist alleyn sich leydẽde in süssem vn gesõlendẽ vnsprechlichen leyden/in wunder über wunder der klarer obergelentzẽder abgrundtiger gotheit/Diß ist eyn selich wunderlich spil gottes/das des geystes begriff bereidtt in seyn hochste weyde/ Want so vil Gott mer vnd mer sich in luterheyt in disem hohenn klarẽ liecht zũnet vñ offenbaret/so vil der geist mer vnd mer hungerich wirtt/ wissende vnd vnwissende na der gotheit/ Vnd so vil er mer hungerich wirt na ő gotheyt/so vill got mer geluster den ledigen begriff zů er fullẽ/Nie ist eyn endeloß circkel / in dem der begriff wirt erfullende hũgerich / vñ hungerich erfullet/ Vnd wirt allenthalben geweidet/hũgerende geweydet/erfullende geweydet/Nie ist auch eyn wunderlich vernunfftich cirkel in denn circkell/ want Got wirt einn willich begriff dem geyst/in dem das er sich jhm gemeissich vnnd begreiflich machet/in eim übernaturlichen schaulichen liechtt / vnnd liesset sich schaulichẽ begreiffen in dem vernunfftigenn circkel/das ist inn dem vmbrengenden begriff des geystes.

¶ Auch ist Gott eyn gewar vngemessen vnd ein vngemeßlich cirkel / der dem wyden geyst des mənschen (der in seinem begriff weyder ist dan alle hymmel vnd erde) besluyst in sich als eyn pfunt/ das gegen der grosser vnbegreiflicher vngemessenheit gottes so klein geachtet wirt / dz er kaum icht mag genant werdẽ/ Wañ hie entsincket der geist weder in seyn nit/ Doch so bleibet jhm seyn geschaffen wesen/vnd allein inn dem übernemenn verflüsset er in die vnbegreiflich vngemessen klarheyt der grundteloser gotheyt / Dñ er wirt in der klarheyt neher vereynt vn sprechlichen/dan der laütterer lufftt wen er in den klaren mittage von dem sonnẽ scheyn wirt durchgossen/Da ist ő schein vnd die lufftt sonder mittel vereyniger/ Doch beraubt der scheynn nitt die lufft jhrer eygener naturen / dan er lautert/er verkleret/er veredelt/er überformet dese lufftt/ Also geleicherweiß geschicht dem geyst des menschẽ / Er wirt in got puir/ lauter verklãret/ veredelt/vnd überformet in gelicheit der gotformicheit/vnnd doch in ő hoher nacheit verlust er nummer seyner geschaffenheit/Er bekennett Got seyner eren/das seyn geschaffen wesenn ist georspzungett vß seynem vngeschaffen wesen/vnd ist vonn nit geschaffen/ vßgeflossen in naturlichem vßgange/ vnd weder ingeflossen in seynen übernaturlichen ingange. Nie entsincket/hie verdrincket ő geist in dẽ grũdeloſen mer ő gotheyt/Er mag sprechẽ/ Jn mir got/ buissen mir got/vñ mich vñ vmbrings got/ Alles got/ich en weyß nit sonď got/ Eyn gůtwillig tugẽtlich hertz dz diß lieb hat vnd doch nit darzů kommet in besitz dũg/dz sol dãnoch võ grũde loben die hohe götliche reicheit/die er beweyset an seinen außerwelten/So wirt es ouch theilhaffrig/ vñ seine begerte wirt gewiß anseim begriff/Nett ein vatter iy. liebe töchter vñ wurde ő ein mit ő künigiñen Krone gekrönet/die vüj. schwesterẽ soltẽ sich billig erfreuwẽ ő gekrönter dochter zů liebe vñ dẽ vatter zů erẽ. Dñ ist doch nit dã ein gekrönet. Allsus na gleicherweiß in diser sachẽ sollẽ auch thũ alle lauter hertzẽ.

Disen hogen wech/disen süssen inganck/ dese überschwenckliche kunst/dise grun/ telose weyßheit/lassen wir dem öbersten meyster dz er alleyn der hochste lerer sie/ als hie vor gesprochenn ist/ Aber es ist auch zů wissen/ dz dise hochste ynnichste geistliche menschen staint by weylen in dē grösten innerlichen armůt/das kein tzyt lich todt so bitter ist/ sie wulden jn gerne für das trostlose innere armůt leydenn/ were es alleyn gotts wille/ Vñ das selbe leyden stelet jn jre krafft vß dem inneren marck/ Jhre leyden ist schware/want sie můssen hangen vñ dörren vñ lebende er/ sterben in todts not/ Sie mag keyn crea tur in zeyt noch in ewigkeyt getröstē/ sie můssen zwuschē zeyt vñ ewicheyt erwur gen biß sie got von dem hangendē galgē wil ledigen/ Die creaturē mügen jr leidt nit verlichten/want sie seint in eyn swere burde/ Vnd eynem edelen geist von adel seynre naturen/vnd von eygenschaff der gnaden/ist es eynn pein/das er mit crea turen můß seyn behangen. Er bekennet wol/ were er entblost/gefreyet vñ gesun dert vō allen materien/so möcht er stain blos vnd luter sonder mittel vnd zůfall in seynem edelsten stait/Der corper dem die sele gebet leben/ ist dem geist eyn pein lich finster kercker/Sylber/golt/reichtū ist jm eyn myst/wāt seyne genüchte nach seyner speysen findet er nichts nit dar in. Ein edel adeler kan nit heuwe essen/ als ein grob rynt/Alle fleisch ist heuwe/spri cht der prophet/ Alle zytliche lust ist jm eyn bitterheyt/Recht als eynenn dursti gen bitter essich nit gelaben mag/ Wan jhm durstet nach starckem lauterē wyn.

¶ Jn allen disen bitterheyt tzwynget die götliche regell der innerer gelassenheytt dem innigen geyst/ das er in geleicheytt stā/ vnd warte in freden den götlichenn wyllenn/ wie Gott wyl/das er auch also wylle/ Nun wil jn Got habenn lydende/ das er auch das wyl/ on verdroß/ Ja dz er zů male sie willeloß/ Vnnd das auch Got in alle diser hoger gelassenheit thů zů dem innigen geyst/ als ob er spreche/ Jch kennen dich nit/ich weyß nit wer du bist/alle dein leben ist mir frembdt/ Dis ist warlich eyn hoge versůchen vnd beko ren/ Hie wirt geprofft/wer eynn knecht oder eyn suñ sie/wanne die not angehet/ so entwichet der knechtt/ Aber der sunñ bleibet by dem vatter/ in liebe vnd in ley de/ Ja zornett sich der vatter/vnnd vn/ der tzüget dem sunne väterlichen troist/ vnd schleit den suñ mit seynem tzucht be sem/ein getrauwer suñ bleibet dan noch bey dem vatter/vnd keret nit ab.

¶ Also stont sant Paulus/ der einn war wege man was dises hohen wegs/do jnn gott warff in die faulste velichste anfech tūge/ do was er ringende na dem liebstē willē des vatters/ vñ leyd in sich in einē vernūfftigē vasse geleich by ein die ynre/ instebekoringe/vñ das lauterste liecht d̄ gnaden/vñ S. Paul. was got so lieb in d̄ bekorungen/ als in dem tzoge des drit ten hemels/Nach disem bild wirckt got auch in seynen frunden/ Sie werdent er wan gesat in eyn inwendig derben vnnd mangelen/Sie dunckent das keyn Chri sten mensch so wenig gnaden habe/so we nig glaubēs/so wenig lebe vñ alles gůts als sy/ Aber doch vnbekt behält sie got in dem grunde verborgentlich/ vnnd be reyt sie in diesen marterlichen armůt/ in dem sie offtmal seuffzenn nach dem todt begerlich/vnd der todt fliehet weitt von jn/ Vnd in disem leidē volmacht sie got nach seinem liebsten willen/ vñ volbrēgt sie in jre hochste selicheit/ O edell sele nun gedenck diser lere/das du allezeit stādes in gelassenheit/ so bistu auch allezeyt inn volkommenheit inn vnsem herren Jesu Christo.

¶ Von gehorsamkeyt vnter Got/vnter vnse öberstenn/vnd alle menschen/ Von jrem lob/ vnd wie man sie überkommen vnd üben sol. Cap. viij.

WAN auß demutigkeytt alle tu gent geborren werden/ vñ gehor samkeytt die erste dochter odder tugent der demütigkeit ist/so wöllen wir nu sagen von gehorsamkeyt/Gehorsam keyt ist eyn tugēt/durch wolche der men sch seynen eygen wil verziehet vnnd auß geet/ vnnd erkieset zů thůnn das mann jhm befelet in Gott.

Gehor

Von gehorſamheit.

Gehorſamkeit iſt eyn vntertenig gebug ſam gemüt vnd bereitwilligkeyt zů allē gůten dingen/ Gehorſamkeit magt den menſchen vntertenig den geboten vnnd verbotten/vnd dem willen gottes/ Vnd machet die ſinne vnd beſintliche krafftē vntertenig der ōberſter redenn/ alſo das der menſch zuchtich vnd redelich lebtt/ Sie machett den menſchen auch gehorſam der heylger kirchen/vnnd den ſacramenten/ vnd ſeynen ōberſten / vnd jhrer gůter lere/geboten/vnd raden/vnd allen gůten gewonheyten die man pflegt in ō heylger Chriſtenheyt/ Sie machet auch den menſchen bereit vñ gebugſam zů allen menſchen mit rat vnd that / vnd mit dienſten/leiplich vñ geyſtlich/ nach eins jeglichen notturfft vnd nach beſcheidenheit/ Sie machet frede in verſamlūgen/ Wañ memant ware freidſam ſein mag dañ der waer gehorſam iſt / Vnd er wirt geliebet von allenn da mit er vmgehet/ Wañ er vertzyet willen vnd nit willen/ vñ er wartet noch verlengert das gebot nit/ Aber ſo balte man jm gebedet/ ſo iſt er bereit einem jegleichen.

¶ Ach wie wenich volkommē gehorſam leůte findet man nu/ die jhren eigen will vertzegen haben/das ſie nit wollenn das got oder die creaturē jren wil thůn /ſonō bereit ſeyn eyns anderē wil zů thůn/ſprechende on vnderlaß mit ſant Paulo/Here was wiltu das ich thů? Wañ gehorſamkeyt iſt ein tugēt/on welche kein gůt werck ſo groß iſt (es ſie miſſe hōren/leſen/ beden/contempleren/oder was man erdencken mōgt) eyn vil kleyner werck/ wz es auch ſie/iſt vil beſſer vnd got lieber in waren gehorſamkeyt gethan/Gehorſam keyt wircket alle zeyten das beſte für vñ in allen dingen/Sie mag nit irren/ Sie verſaumet nicht/jhre werck betarff keyner beſſerung/jhr gebrechet keins gůts/ So vil der menſch durch gehorſamkeit ſich ſelbſt nit ſůchet/vnd ſeyns ſelbſt vnd des ſeynen außgeet/vertziet/ vnd der vntugent ſtirbt/ ſo vil můß vō not got weder in geen/mit ſeyner gnaden vñ tugēt. Vnd ſo wir vns mer vnd mer vertzienn nach weyſe ō vntugent/ſo wir vns ſelbs bas vnnd bas mechtig ſeynn/ Wañ wer iſt bas ſeyns ſelbſt / dan ō ſeyns ſelbs gewaltig vnd frey iſt/vnd hat ſeyn ſele inn ſeynen henden/die zů geben wa er wolle/ der kan ſeyn hertz on hindernyß zů Got vffrichten gentzlich / Vnnd das kan niemant thůn/dā der ſeyns ſelbſt geſtorben iſt in Got/vnd er mag nit vergeen/ wan er iſt gefriet von Got durch ſeyn gnade/ vnd der ſich ſelbs nit wilt/den wilt Got. In eynen gehorſamen menſchen ſol nitt gefunden werdenn/ Ich wil/oder ich wil nitt/ſuß oder ſo/diß odder das/ Aber er ſol lauterlig ſeyns ſelbs außgeen/da mit gewinnet er alles das er begeret/ Wann er liebt gottes wil über alles das got geben kann/ Darum̄ iſt diß auch das beſte gebet/Here gebe mir das du willeſt/vnd thů mit mir nach deynem liebſtē willen in aller weyſen/ Diß gebet iſt hōger dan der hymmel über die erde / Vnd wiewol es faſt luſtich iſt inn vnſenn gebede antwort von got zů befindenn/ weñ wyr bitten vm̄ gnade vnd tugent/ ye doch iſt es vil luſtiger zů ſteen vnter den liebſtē willē Gottes/vnd ſeynen wil/für all/inn all/ vnd nach all/zů begeren/ Wañ das hochſte gebett das Chriſtus ye gebedet was do er ſprach/ Vatter nit mein wil / ſunō deyn wil geſchehe / Das gebet was dem vatter aller liebſt vnd eerlichſt/vnd vns allerſelichſte/vnd denn teufell allererſchrecklichſte/das er ye geſprach/ Wann in übergeben ſeyns willen nach ſeyner menſcheit/ſeyn wir al behalten / ob wir ſelbſt wōllenn/ Alſo iſt der wille gottes/der demütiger menſchen hochſte freude/ Vnd hie in wirt die natur getruckt vfs nederſte/vnd Got erhaben vffs hōchſte / vnd der menſch iſt entfencklich ō gaben Gottes/ Wan er hat ſeyns ſelbs verleugnet/ vnd al vm̄ al gegeben/ Vnnd da für heyſchet noch wol er nit habenn / dann was got wil/ Weñ wir vns übergeben in den willen Gottes/ ſo werdenn wir getaufft in den heilgen geiſt/ vnd ſeyn kinder gottes/ Vnd weñ wir vnſe gebet her zů bzen gen/ſo haben wir wol gebedet/ Da vonn ſpricht ſanct Auguſtinus/ Dem getreuwen diener Gottes geluſtet nit das mā

jhm

jm ſage odder gebiede das er gern hört / ſund jm lüſtet zů hören was man jm ſagen od gebieten wole. ¶ Nu wiſſent für bas das zu volkomen gehorſamkeit vill ſtuck gehören/ Am erſten ſie ſol weiß vñ beſcheiden ſein / das ſie weiß daß man jr nit gebieden noch verbieden mag weder got vñ ſein geboten / Aber in allen andn dingenn / es ſey faſten/ wachen/beden/arbeiden/odder was es iſt / wie mann da in einfältiger gehorſam iſt / wie die gehorſamkeyt fruchtbarer iſt. Zům anderen mal ſol ſie ſeinn ſimpel vñ einfeltig / das iſt allein vmb die ere gottes/ vnnd ſunſt vmb kein eigen nůtz/ in zeit noch in ewigkeyt/ Man mag das ewig leben woll begeren/ Aber wie ſie lauterlicher vmb die ere gottes geſchicht / wie ſie beſſer vnnd ſüſſer iſt/ Wañ lauterlig zer eren gottes gehorſam ſein/ gehört den kinderē zů/ vñ nit den knechten vñ hürlingen / wan die ere des vatters ſchmacket jnn bas dann loine/ vñ ſie nemen mee zů in einē werck/ dan die hürlingen in tauſent jarē die got vñ lone dienen. Gehorſamkeyt ſolauch frölich ſein. Wā den frölichen geber liebt got/vñ der betwungen dinſt gefället jm wenig oder nicht. Woltu dan frölich gehorſam ſein/ſo lere vil lieben /wann liebe verlichtet alle werck/das ſie jr klein duncken zů opfferen jren geliebten. ¶ Gehorſamkeyt iſt auch ſchnel / Wā ſie machet kein vertzog/ſie iſt zůhantz bereit. Sie befindet inn ſich eynn geneigtheit lieber zů thůn das mā jr heyſcht/ dā das ſie ſelbſt angenomen hat / Vnd wañ ſie befindet das jrem liebſten gefelliger iſt eynn klein werck auß gehorſamkeit/weder ein groß auß eigen willigheyt/darumb begert ſie alle zeyt ſich ſelbs auß zu geenn/ vff das ſie zů mal gottes werde. ¶ Sie iſt auch manlich / Was man jr heiſchet das angreifft ſie mit ſtärckem gemüt/dz jr gar nach kein ding zů ſchware ſein mag / Vñ all müchte ſie allein thůn alles das ye gethan wart / es ſol jr alles klein düncken/ Wañ ſie iſt ſo frome vñ erlig/das ſie alles vergeiſſet wz ſie gethan hat od thůn mügt/vñ anſicht allein wz jm zůgehört/ darumb das ſie es thůt/vnd begeret me zů thůn/ vnd iſt bereiter/dan ő gebeiden iſt zů gebieten. Sye iſt auch innig / Wā wz ſie thůt dz thůt ſie auß rechter meinūge vm die ere gots/vñ nit deñ menſchen zů gefallen/ Vñ was man jr befelet oder heiſchet/ das nemet ſie alles von der hāt gottes / Vnd wie wol ſie ein beſſer werck angefangen hatte/das iſt jr liecht zů laſſen / weñ man jr ein ander heiſcht/ Wañ jr ſmaket gehorſamkeit bas in ein kleyn werck/dañ eigenheit in ein groſſer/ Darvmb wer meynet das gehorſamkeit ſware ſey/der hat gehorſamkeit nie recht geſmackt/ Wā ſo vil gotlich smāck beſſer iſt dann naturlich smāck/ ſo vill smäckt auch gehorſamkeit bas weder eigenheit. Vnd was vmb gottes wille wirt gethā vnnd gelaſſen/dem můß got antwortē mit ſich ſelbs. Darum laſſent vns kein ding wie groß das ſie /mit ſolicher eigenheit beſitzen/wir mügen dan das frölich laſſen / weñ got oder die menſchē anders willen / Wañ die meynunge zů der eren gottes die wir hatten vnnd haben můſſenn in eyn groß werck ſol es gůt ſein/die behalten wir gleich wol/ weñ wir vns geben in ein ander werck/ vnnd vns laſſen vnter einen anderen/vnd da zů gewinnē wyr die tugent der gehorſamkeitt/ die got vill angenemer iſt weder keinn groß werck das wir auß eigenheit thun müchtenn. ¶ Ware gehorſamkeit iſt auch demüttig/wañ ſie iſt ein dochter der demütigkeit/ Darumb weñ der demütige gehorſam menſch anſicht die liebe heyligen die eindrechtiglich darnach geſtanden haben mit groſſer begerten / das ſie gehorſam müchten ſein / vnnd jre eigen gůt duncken vergeſſen/ Vnnd wo ſie jre eigen geſuch gewar worten/da haben ſie ſich zerſtunt gelaſſen / Auch ſonderlich wenn er ſicht die gehorſamkeitt ſeins getreüwen frundes/der ein herre aller herrenn iſt/ das er gelaſſen vnnd gehorſam was bis in den todt des creutzes/ ſo wirt er entzunder mit fuerigē begerten der gehorſamkeit / zů allen güten dingē bereit/ Nit allein vnter got vnnd ſein oberſte/ ſunder ouch vnter alle redliche mēſchē/ Vnnd wie ſie nedere ſein / wie es jm bas

ſmäckt vnd lieber gehorſam iſt/ wañ da in iſt me ſterbens/ dan vnter den oberſtē ſich zů beigen/ Vnd ſo wir vns ſelbs mer vnnd mee außgeen/ ſo wir jm geleicher ſein/ der vñ vnſen wille gehorſam was nit allein ſeinem vatter/ſunder auch über gab er ſich in die hende ō ſunder/ das ſie mit jm theden wz ſie wolten/ on klagen/ Vnd ſo wir jm deñ geleicher ſein/ ſo wir jm bas gefallen. ¶ Vnd wiewol es groß iſt den oberſtē gehorſam zů ſein vñ gottes wil/ ſo iſt es groſſer ſeinē gleichen vñ allermeyſt den nederſten gehorſam ſeyn durch got/ Wañ da iſt mee ſterbens in/ vñ mee demütigkeit/ Aber nit alſo das man den nederſten gehorſam ſein ſol weder ō überſter gebot/ Auch nit alſo das ſich ein demütich menſch ſol laſſen dunckẽ dz yemant nedere vnd geringer were dan er/ Aber nach die wirdigkeit des ſtādes/ iſt ein preiſter höher weder ein ley/ vnd ein ſubdiaken iſt nedere dan ein prelāt/ vnd ein junck menſch neder dan ein alt/ Ich weiß nit wie ein demütig mēſch andś gedencken kunde das yemant vnwirdiger vñ nedere were dañ er/ es were deñ nach dem ſtande/ Was groſſe mirakelen die heiligenn gethan haben durch gehorſamkeit/ da von ſeyn vil buch geſchreiben/ Vñ wie auch ein junck bröder einen thorren baum auß gehorſamkeyt begoß ſo lang/ dz er fruchtbar wartt. Alſo iſt noch niemant ſo trucken vñlaer an gnade gottes/ woll er gehorſam ſeyn/ er wirt grünen vnd bluen/ vnnd vil frucht thůn/ Wañ demütige gehorſamkeit iſt die bequemſte ſtat vmb alle gnade inn zů entfangen.

¶ Vō vertziehūg eigen willens/ Vñ wie wir vns haltē ſollē mit zeitligem gůt/ vñ die auſſer werckē auß einem heiligē grūt thůn/ vnd arm von geiſt ſein. Cap. viij

Vß gehorſamkeit kōmet vertzieūg eigēs willēs vñ eigen gůtdünckens/ Wā memānt kā ſeinē willē vertzien vñ laſſen in eins anderē wil in allē dingē dañ der gehorſam menſch/ wie wol man außwendige werck thunn kann/ vnnd bleybenn da bey eygenn willig Vertziehung des eigen willens oder gelaſſenheit da von hie vor auch vil geſacht iſt/ thůt deñ menſchē leben oñ erkieſen/ diß oder dz in thůn vnd in laſſen/ zů der eren gottes/ nach wille ſeyner öberſten/ vnd nach rāt aller gůter menſchenn da bey er iſt/ nach rechter beſcheideheit. Wer iſt nů ein eigē menſch/ dan ō nit gemein iſt mit got vñ mitt allen gůten menſchen: Was dyſer begreifft oder fürnempt/ das behalt er eygennlig/ das jm kaum yemant da vonn weiſen kan/ Wann er halt ſo vil von ſich ſelbs/ das er ſich nit wol laſſen kan/ Vnd das kumpt auß höfart/ Darumb hat er auch nümer frede/ vñ güte werck ſchmacken jm nit/ was er thůt/ wā er iſt vnhabelig vñ vnentſenglig ō gnaden gotts/ vñ er hat vil erkieſens/ nu dis nů dz. So wolt er gern groß befinden habē/ vñ wol mit gott dar án ſein/ vnd groſſen zůkere haben zu got. Nu ſolt er gern eynn arm mēſch ſein/ Den were er gerne in ein klauſe oder in eyn beſſer verſamlung/ Vnd da mit ducht es jm recht ſein/ Jn ō warheit dis biſtu alles ſelbs/ vñ es iſt nit dan eygen wille/ wie woll du es nit weiſſeſt noch denckeſt/ Nümer mee oder ſeltzam ſteet vnfride in den mēſchen vff/ es kome deñ vō eigen wille/ er mirck es oder nit/ Wañ die liebe gebezet frede vnter die mēſchen/ vñ eigen will iſt ō liebten vergifft vnd jr zu male widerwertig/ Gott haſſet keyn ding mee als eygen wil/ Thů hinweg eygen will ſprich Ber. ſo ſoltu kein helle haben/ Wā das helſche feür breñet nit dan in dem eigen willen. ¶ Nu mirckēt das etlige mēſchē vil dings fliehen/ vñ ſüchē ſundlige ſtede weiſe/ oder werckēn/ dz iſt nitt dz die ding ſie hinden/ On zweifel du hindeſt dich ſelbs in den dingen/ Wā du liebeſt dich ſelbs dar in vnordelig/ Darumb anfang ernſt an dich ſelbs vnd laß dich/ Wā in ō warheit du flyeſt vñ laſſes den dich ſelbenn zů lieben vnordelich vnd eygentlig in den dingen/ wo hyn du geeſt oder flieſt/ du werdes da hindnis vñ vnfrede finden/ wa es auch ſey/ Darumb ō ſich ſelbs nit leeſt noch peinet zů laſſē/ wie er ferrer geet/ wie er min findet dz es ſüchet (wie eyner ō von dem rechen weg abgetwalet iſt) wie er mee verkyeſet dis vnd das/ wie er mee eygens behalt/ vnd weyter jrre geit.

¶ Was ſoll mann nu hie zu thün? Wir ſollen vns ſelbs laſſen am erſtenn da wir vns fündē das wir vns ſelbs ſüchen mitt vnordeliche liebe/ ſo haben wir alle ding gelaſſen. Nū mirckent was vngeordēte liebe iſt/ Thůt mā mir ſchade oď vnere/ man nympt mir mein gůt/ oder was es ſei/ Iſt es dz dis mir ſere betrübt vñ verdreuſſet/ dz iſt ein tzeichen das ich mich ſelbs vnordelig lieb hab/ Wann geſchege es einem anderē/ den ich nitt ſo lieb habe/ es ſolt mir nit ſo ſere betrübē noch verdrieſſenn/ wie woll der ander auch beſſer were dan ich/ Vnnd dis iſt alles vnordeliche falſche liebe vns ſelbs/ Wan ď beſſer iſt/ deñ ſollen wir vō recht mee lieben dan vns ſelbs/ ſo er auch Gott lieber iſt/ vñ mer mitleidens mit jm haben/ Was got mee liebet dz ſollen wir auch mee lieben/ vñ wir ſoltē in vns nit liebē dan das got in vns liebet/ vñ haſſē wz got in vns haſſet. Wē wir nu vns ſelbs nit vnordēt lich liebten/ ſo ſolten wir vns erfreuwen von das man vns verfolgte vnd vertrückte/ Wañ man verfolgt vñ vertruckt den meyſten fiant den wir haben/ vñ den wir billig haſſen ſolten/ Vñ wer ſolt ſich zürnen das mā ſeinen totfiant hilff verfolgen? Darumb ſeyn wir vnſinnich das wir vns betrüben/ weñ man vns abtzyehet dz wir mit eigēheyt beſitzē/ Vñ wz iſt mehe zů haſſen dā vnſe eigēheyt/ die vns ſo vil lieb vñ leits vnd trützigkeyt thůt/ das wir vnſe hertz vñ gemüt nit freylig vnnd gentzlig zů got künnen vffrichten weñ wir wollen/ Vnd was liebt got mee in vns dann gantzheyt vns ſelbs/ das er on hinder in vns mücht wirckenn ſeynen liebſten willen? Darumb der minner eygenheyt hat in ſich ſelbs/ den hat got aller liebſt/ vnd der iſt gott aller geleychſt/ vnd aller bequeemſt den liebſten wyllen gottes zů verfüllen/ Auch iſt er der aller weyßſte/ vnd gottes vñ ſeins ſelbs aller eigenſte/ noch weiſe der geordenter liebe/ Wā ſo vill wir got lieben vnd wolgefallen/ ſo vill lieben wir vns ſelbs warlich. Vñ wie woll wir vngeordente eigenheyt müſſen vertzeyen/ ſo ſollenn wir ye doch ordētliche eigenheit got zů liebē zu loben vnnd dyenen in der ewygkeyt/ behalten/ Vñ des mügen wir nit vertzien/ wan es iſt vnſe ewig leben/ Wañ ewelig werden wir Got lieben vnd loben/ vnd für jm in ſeynem dienſt vffgerichtet ſteen/ Vñ dis leben werden wir haben in vns ſelbs/ vñ Got wirt in vns regneren mit ſeiner glorien/ Aber da wir in gots lob vntergeen durch liebe/ vnd wiſſen nit wie wir Gott gnůg loben vñ lieben künnen von ſeiner hocheyt wegen/ vñ erhöhen vns ſelbs in Got/ da ſein wir mee leidende dann wirckende/ vnd werden mit Got eyn lebenn über vns ſelbs/ vnd ſterben vns ſelbs in Got. Aber da wir erhöhet vnd geſtorbē ſein in got durch die liebe/ da ſein wir ein leben vnd eyn liebe mit got/ Vñ diſe dris weyſen von leben werden wir ewelig befinden vnd haben on vnterlaß/ Vnd die eyn weyſe wirtt die ander nit hinderenn/ Wañ da wirr Got loben oď liebē durch gnade oder glorie da werden wir wirckelich alle zeyt vŏr Gott ſteen/ hungerende vñ geluſtende ewelig. Aber da wir vns erhögen durch liebe/ da leidenn wir mee dan wir wirckenn/ Wañ das werck das wir da wirckenn/ iſt ein emſeltig liebende neygung in die ewige liebe die got iſt/ vñ das iſt über das werck vnd über die begerte der liebender krafft. Aber da wir vnſer geſchaffēheit enthöget ſeyn durch liebe/ da ſein wir geſedigt/ vnd da gebrichet vns nicht. Nu wiſſent fürbas vō eygenheit/ Geleich wie eyn eygenn menſch ſich nit wol gelaſſen kann/ er habe lieber das man jm folget/ dan das er yemantz folgte (wañ er iſt houertig) alſo iſt ein eygens willen vertzegē menſch mee geneigt zů folgen/ dan das mann jm folge/ es ſey in thůn/ in laſſen/ oder in leiden/ Vnd da mit wirt alle vrſach vñ materie der hoffart zů male vertreiben/ vñ die demutigkeyt volmacht inn dem hochſten grade/ vñ Got wirt des menſchē geweltig nach ſeinē wil/ vñ des mēſchē wil wirt mit gotz wille alſo vereynigt/ dz er nit anďs wille noch begerren kā/ Diſer hat außgethan den altē menſchē/ vñ eynen neuwen angethan/ ď nach dē liebſtē willē gotz geſchaffen iſt. Ließ ď menſch ein künigreich/ oď die weyte werlt/ vnd behielt ſich ſelbs/ ſo

hat er doch nit vil gelaſſen / Aber ō ſich ſelbs zū grūt leeſt/ was er dē behaltet / es ſie reichtum̄/ere/ vnd wz es ſie/das er behalten müß/ ſo hat er alle ding gelaſſen/ wan alle ding kan er gebrauchen zū ō erē gotz/für ſein ſcharpfe notturft/ als dem ſie geleent ſein vñ befolen/wie eynem knecht dz übrige denn armen zū vñtheilen / vñ nit zū beſitzen mit vnordelicher liebe. Vñ wen er ſicht dz ein and̄ des gůts bas betarff dan er/ſo dūckt jm das es dē an/ deren mee zůhöret dā jm/ Aber vō grunde iſt er abgekeret vō allē zeytligē gůt vñ handelūg/ vñ iſt mee geneigt zū verſmaheit/ dan zū eren/ vnd vnter zū ſein dann oben/ Wan die welt iſt jm ein creutz/ vñ das die welt liebt/das ſücht er nit/ vñ dz er liebt/des geluſtet ō welt nit . Aber wē jm dūckt das er in außwendigen werckē frucht thůn kan/es ſie jemant helffen zu got/oō den ſiechen dienen/oō ander werckē ō liebe/ wie groſſe neigūge er hat zū der einigkeyt/ ſo keret er ſich frölig auß/ wert/wan die lieb ſüchet das jre mit / vñ kein leben iſt edler dan ein gemein lieblig leben/ Vñ wan er geneigt iſt inwart/ dar vñ mag er ſich de ſicherer kerē außwert mit myn hindernis /dan and̄ menſchenn die außwert geneigt ſein. Aber dz er ann die außwendige ding mit luſt vñ lieb nit klebe/da zu bedarff ō menſch allē dē fleß den er vermag/ das er vō allen vergenckē lichen dingē frembt vñ vnberūrt bleibe/ Wan got wilt nit dz wir ſo vil eigens behalten/ als ich in mein auge mugt lagē/ Darum̄ was vns got gibt vñ nimpt/dz er vns treybt vñ jagt/ das thůt er alles darum̄/das wir aller ding gar arm vnd bloß werdē / das er vnſe ſeligkeit in vns wirckē müge/ Darum̄ wen ein gelaſſen menſch ſich außkeret / ſo fleiſſigt er ſich auch inen zu bleiben / vnd ſein inwendig augē ſtedig zu got gekert haltē / Vñ wen er gewar wirt dz er vnnutzlig außgekert iſt/ſo wedkert er ſnellig zu got/mit groſſer vnwerden ſehende vff ſich ſelbſt/dz er ſo vnſtedig iſt/ Vñ wan er kein ding mit liebe beſitzet/darum̄ getarff er ſich keinn groſſe krafft thůn ſich in oō auß zū kerē. S. Peter ſprach /Here wir habē al ding gelaſſen/vñ er hat doch nit mee gelaſſen dā ſein netz vñ ein ſchiff. Dar vff ſpricht S. Greg. Wer das kleine gern leeſt/der verleeſt auch alles dz weltliche menſchē noch gewiñen oō begeren müchtē / Wā der ſeinen wil vñ ſich ſelbſt leeſt/ō hat all ding gelaſſen/alſo warlig ob ſie ſeyn frei eigen geweſen/vñ er ſie beſeſſen hette inn ſeyner gewalt / Was du vñ gotz wil nit wolles begeren / das haſtu alles übergeben/Darū ſprach vnſer here/Selig ſein die armen vō geiſt/das iſt vō willen/ On alle zweyfel were ein beſſer weg geweſen/ vnſer trewer here hette vns dē auch geweiſt/Er ſpricht auch vff ein and̄ ſtatt/ Wer mir nachkomen wole / ō vertziehe am erſten ſeins ſelbſt/wan da an iſt es al gelegen. Darū neme deins ſelbs war/vñ wa du dich ſelbſt findeſt / da laß dich zū hant ſnellig/ Wā wie du dich ſneller laſſeſt/wie du dich leichtlicher laſſen kans/ Vñ wie du dich offter vnd dicker laſſeſt/ wie du bequemer werdes dich zū laſſen/ Vñ das thů alzeit lauterlig mee vm̄ die ere gotz/dan vm̄ de tugēt. Auch wiſſent das kein menſch ſich ſo vil leeſt in diſem leben/er findet widerumb da er ſich nit zū laſſen habe / Vñ wenig menſchen nemen des zū recht war/das ſie hie mitt anfangen/vñ iſt doch ein geleich gelt vñ wedkauff / So vill du deyns ſelbs außgees vñ alle ding/recht ſo vil/wed̄ myn noch me/geet got wed̄ in/mit alle ſeyner reichheyt/ Wan ſo vil du dich ſelben ſterbes/ ſo vil lebt got in dich/Darum̄ laſſes dir koſtē alles das du geleiſten mags / ſo ſin deſtu erſt waren frede vñ and̄s nit / Vñ den freden kan niemant zerſtoren/ wā er iſt in got geſeſtiget . Die leüte torfftē nit gedencken was ſie theten/ſo fere als was ſie weren/ Wan weren die menſchen gůt in jren weſenn/ ſo müchten jre werck fere leichtlich auch gůt ſein / Vñ wereſtu gerecht in deins ſelbſt grūde/ ſo weren dein werck auch gerecht/ Vil leüte ſetzenn jre heiligkeit vff ein thůn/ Das iſt aber das beſte nit/ Man ſolt die heiligkeit ſetzē vff eyn geſein / Wan wie heylig vnſe werck ſein/ſie heyligen vns nit als werck/ Aber ſo ferre wir ſelbſt heylig ſeyn / vnd eynen

heiligen

heiligen grunt haben/ſo heyligen wir alle vnſe werck/auch eſſen ſchlaffen/ſprechē/ vaſten/beden/was es ſey. Wan ſo vil ſie auß groſſer liebe gethan werden zer ewyger eren gottes/ſo vil ſein ſie auch groß/ Wan der got meyſt liebet/ der hatt mee gůts grundts. Darumb ſollen wir mitt gātzem fleiß darnach ſteen/das wir eins groſſen vnd gůten grunts werden / vnd da auß gůte werck thū/was wir vermūgen. Nu wiſſent das in der ſelen grundt des menſchen weſen leit vnnd ſeyn seligkeyt / Vnd ſein werck nement dar an jre tugent/das das gemůt gůt ſie/ vnd ſere erhabē zů got mit liebe. Dar vff ſoltu alle dein ſtuderen vnd fleiſſigkeyt ſetzē on vnterlaß/das dir got groß werde/ darū thů vnd laß alles das du thůſt vñ laſt/ Vnd wie du des mee vnd mee haſt / wie al dein werck (wie ſie auch ſein) mee groß vnd gōtlich werden.

¶ Henge dich an Gott / ſo hengt dir alle gůt an/ Sůcheſtu allein got/ſo findeſtu alle gůt in got/ Wann der alle ding verleeſt/vnd nit behalt vm̄ gottes will/ der hat alle ding in got/ Wie ſantt Paulus ſagt/ Vñ kein ding iſt got wolgefelliger/ vnd vns fruchtbarer vnd luſtiger / dan lauterlig zů der eren gotts thůn/ laſſen/ vnd leiden/wan das kan nūmer geſeinn onn antwort groſſesgůts. Auch iſt kein bereiter werck zů aller heyligkeit / Wan wer an got hanget mitt lieben vnd lobē/ got ſturtzet alles gůt in jm/ wan er aller bereitſt iſt die gnad gots zů entfangenn/ Vñ dz wir mit groſſen arbeit vñ ſmertzē ſůchten do wir vns ſelbſt meintenn/ das wurt vns nu gegeben mitt groſſer freuden/wen wir vns ſelbſt vertzien/ vñ gotz warnemen/vnd ſtēdig jm ankleben mitt liebe/ Vnd alle dingen kom̄ den vns zů beſten/Darū ſollen wir frölig vnſe eigenheit vertzien/ Wan ſte iſt das vergifftig ſte thier das man findenmag / Wan ſo vil in jhriſt/ ſolt ſie got gerne nemen vñ berauben ſein macht/ſein weißheit/ vnd ſein gerechtigkeit / Wann ſie ſege gern/ das got kein rach thůn mücht noch wiſſet über ihre ſünd.

Vnd da mit wolt ſie/das er nit mechtig noch weiß were / Vnd ſo ſie nit geſtrafft wolt ſein vm̄ jre ſünd/ da mit wolt ſie dz er nit gerechtig were/ Wie dan der liebē de menſch lieber alle ſwarheyt vnd peyn wolt leyden/ ee got dz minſte pūt ſeyner eren abgebrochen würde/alſo wōl der eygen willige grūt got ſein edelkeit berauben / vff das er ſein eigenheyt behalten müge / Da für muß vns behütē ō ſeins ſelbs vertzege bis in dē todt des creutzes

Amen.

¶ Vō gedultigkeit in allē leide/ nach dē eyēpel Chriſti vñ aller heiligen. Cap. xv.

AVß gelaſſenheit des eigen willens entſpringet gedultigkeit oder leydſamkeyt wz. Da vō hie vor auch etgeſagt iſt vō gedultiger gelaſſēheit/ Nū wiſſent/ das gedultigkeitt iſt ein tugent die alle leiden vnd zerſtürung von allen verfolgungen vnd ſmacheiten mit gelei chen gemůt kan tragen/ Gedultigkeytt lautet ſo vil als ein werck des fredens / Wañ es iſt vnmügelich das yemāt frede haben kan/on geduldichkeit. Diſe tugent iſt ein artzedie aller krankheit/ Vñ wiewol das fleiſch mānigerlei weiſe gemartert wirt/ye doch bleibt der geiſt gerāſt ō gedultig iſt/ Als vnſe herr ſprach/ In euwer gedultigkeyt des liechās/ ſolent jr euwe ſelen beſitzen / Die gedultigkeytt des menſchen ſānfftet auch vil die peyn vnd ſmertzen des leichams/ Wan ſo er vngedultiger vnd vnwilliger iſt in ō ſelē/ſo er auch me gepeinygt wirt in dē leicham / Der dan meiſt gedultig were/ der ſolt in die meiſte verfolgunge vnnd ſmaheiten die meiſte freüde vñ gōtlichē ſmāck finden / Wañ vmb der ewig eren gottes/ſo ſmackt jm leiden wol. ¶ Wolten wir anſeen was die heyligen gelitten haben/ wir ſolten nit allein gedultig leyden / ſunder vns auch da in erfreüwen/ Wañ in den meyſten preſſen vnd peinē warenn ſie allerfrölichſte. S. Andreas grüſſer ſein creütz mit groſſer begerten/ das er da durch von ſeinen leicham entbundē/ vnd ſeinen liebē meiſter über antwortt würde. S. Vincentius ſprach zū richter/ Ich werde mee küñen leiden dan du mir kās anthůn/ Vñ wie du dich me

zurnes/wie du mir gnediger bist. Were wir recht geduldig / man mücht vns nit mee gůts thůn / dan das man vns verfolgte vñ verschmete / Vnd so man vns mee leits erbüte / so mann vns güttiger were in ō warheit. Nummer mee leiden wir so kleins vmb die ere gotz/es sey vns nützer / dan das man vns gebe die gätze welt. Wā wie klein es ist das wir got zů eren leiden / da für wirt er vnß sich selbs geben/vnd nichtt minders/Wöllen wir nu die heyligen ansehen was sie für Got geleden haben/die doch menschen waren als wir sein/vnnd das wir auch die hulff von gott haben die sie hatten/so mügen wir vns woll schemen/das wir nit allein nit küñen/sonder auch nit willen leiden/ Wan gott ist noch also mechtig vns zů helffen/als er vormals was. ¶ Weñ wir auch ansehen nit allein ō heiligen leyden/ sunō das leiden das ō here für vns geleiden hat/on allen trost/vñ den schentligsten todt vñ groiste marter die ye mēsch geleyt / do er gehāgē wart zwischen zwei diebe / vñ einen tropffē blůts nit behyelt in seinem heylgen leichā / noch nit gätzes hat es war alles zerissen vnd durch hauwen/ Vñ wir deñ ansehen wie er ist/vnd das er sollichs auß lauter liebe geledenn hat/für die sünden die sie weder jm miß/than herten die jhn peinigten/die er von nit/zů grosser eren geschaffen hatte/ Vñ das er so lieblich was gekeret in rechter treuwē zů seinen fiandē / die jm den todt an theden/sein arm hatt außgespannen vñ sie zu entfangen/ sein haupt geneigt sie zů küssen/sein hertz geöffent/ dz sy dar in müchtē wonen/ Vñ mānig andō zeichē der liebe beweiset/ die zů lang werē hie zu schreiben. So finden wir alhie die meiste hülff zů geduldigkeit die wir haben mügen. ¶ Weñ wir nůr ansien wz got ō here in mēschlicher naturen geleden hat /so ist es wunder/das vns icht verdriessenn mag zu leyden/wie groß es vmer sey/Ja all weres die ewige helle vmb seynen wille/wē wir ansien wz er vñ vnsen wille geledē hat/für die mißthat die wir wid jm begāgē hattē/ō überste here/ō allein ist/ vñ on jm nit ist. Vñ dz er nit allein ein exemplar ist vnser geduldigkeit /sunder er wol auch sein die krōe vnses überwiñes/ Wañ er wol nit das wir vergebens leyden/Auch nit allein wol er vns den lone vns leidēs großlich fürsehen/er wol vns auch geben alle die frucht seins leidens/ dar vff wir vns vil secherer trösten mügen/dan vff vnses selbs leydē / Wañ on die frucht seins leidens/möcht vns kein leidē nützlich sein. ¶ Vnd wan Christus vnser getruwe frūt (deñ kein vntreuwe bewegē mag) sein sel bs zů grūdt hat vertzegen / vñ nit allein geduldtich/dan auch frölich geleden vm die ere seins vatters/ vnd vm vnse seligkeyt / Darumb sollen wir auch geduldig nemen vō seiner hāt/ vmb seiner eren wille/ alles was vnß zů komen mag / es sie von jm/ oō von denn menschē/ Wañ wollen wir geduldig sein inder warheit/so mag vns kein ding entsetzen/es sie verlierūg vnses gůts / oder frunden vñ magen/noch krāckheit/noch schande/noch todt/noch leben/noch fegfüer/noch theufel/noch helle/ Wañ wir vns gelassen haben auß rechter liebe vnter den wolgefallendē willen gotts / Der dē nit bestrafft wirt in sich selbs vō tod sund/vnnd sich erhaben hatt in die hant gots/ dem ist es alles leicht was got mit jm thůn wol/in zeit vnd in ewigkeit / Er spricht alle zeit/ Vatter nit ō mein/aber deynn wille werde an mir verfult / Diß wort ist gott allerliebste/ Vnnd wer das sprechen kan mit warheit/ er mag nummer mee vnfride habē noch betrübt werden/ Vnd er wirt in der meister gelassenheit den meisten smäck vñ frede finden/ wan got ist der grundt der gelassenheit/ Vnnd in einen jeglichen lassen/ da er sich gätz übergibt / da befindet er deñ grunt der gelassenheytt der vnwandelbar ist. ¶ Mit diser geduldigkeit wurt ō mēsch auch gesterckt vñ gewapffent weder eylenden zorn vnd gelige vngeduldigkeit/ in leydenn das mann offtmal entfangt von ynnen vnnd von aussen / das denn menschen neigen mügt zů mennigerley bekorūg. Wan gewarige göttliche übūge wirt mā nummermee an deñ menschen findē / ō nit hat ein übergebē gemüt alle

ding

ding zů leiden/wie ſchware die ſeyn/ ee er der vermanungen gotz darum̃ wolt laſſen mit den wercken zů verfullen vñ vol thůn/dar man den liebſten willen gottes in bekẽnen mag/ ſo vil ſeinn krefftt gelei ſtenn mügenn/ Welch menſch inn vngemach vngedultig gefundenn wirt/ das vngemach machet jn nit böſe/ſunder es offenbaret die böſßheit die in jm was/ vñ jm geſchicht als eynem kufferẽ pfenning im feür ꝛc. Dz übrige von diſen capittel findeſtu hie für in eyn predig vff Oſtern abent am blat lxxxiiij. vnd anfangt alſo/ Mortui enim eſtis/et vita veſtra abſcondita eſt cum Chriſto.

¶Von inwendiger abgeſcheidenheit/ damit wir in allen wercken/vnd vff allenn ſteden in gotz gegenwortigheyt vnd mit Got vereinigt bleiben. Cap. xvj.

DEr ein ware abgeſcheiden leben/ überkömen wol/der můß wonen in die ſtat Nieruſ. dz iſt in frede/ vñ můß ſeyn on ſtraffung vō todtſünd/ vñ frey vō aller vnordentlicher geneigtheit zů creaturen/ vō liebe vnd leit/ vnd můß on hindernis ſein gemüt vfferhebẽ zů got/vñ ſtetig gotz warnemen/ vñ ſeynen bewegen vnnd vermanungen gnůg thůn/vnd alle zeyt zů got geneigt ſeynn. Wan eyn abgeſcheyden leben iſt me vō jnnen/weder von auſſen/ Dñ wie der vnuolkömen mẽſch můß die ding außwendig fliehen/ſol er ſich gantz zů got keren/ vñ das ſelb nit on groſſe pein vñ arbeit (wan die ding die wir mit liebe beſitzen/ die vermanen ſich ſelbs/wir wollen oder nit.) Alſo getarff ō volkomẽ menſch die außwẽdige ding gar nach nit fliehẽ/wan er kein ding mit vnordenliche liebe beſitzet/vñ ſein inkere zů got/iſt jhm ſo bereyt vñ leicht durch liebe vnd ſtedig übung/ vnd gotz warnemunge/das er ſich ſelbſt keinn krafft můß anthůn in dẽ zůkere zů got. ¶ Dñ wie vol vns nit müglich iſt/ alle zeyt vffgeſpänen zů ſteen in Got/die weil wir ſein inn der zeit/ye doch ſo balde eynn gůt menſch gewart wirt das er gekert iſt zů vnnutzenn dingenn/ ſo kerett er ſich eylens da vonn/mitt groſſer vnwerdenn widder ſich ſelbſt/ das er ſo vnſtedyg iſt. Vnnd wan er on ankleben die dingen anſach/ſo kan er ſich da vō keren on arbeit/ Wā er iſt mee geneigt zů dem inkere/dan zu dem auß kere/ Eyner menſch iſt auch von natueren ſtiller weder ander/ Vnd iſt darüb nit heiliger. Aber ō mee gōtlicher lieb hat/ vnd gottes beſſer warnempt/ vñ dem warnemẽ genůg thůt/vnd ritterlicher ſtreyttet für gott/ vnd ſein gebrechen mee abſtirbt/ō iſt der heiligſte. Wā diſer hatt groſſen ernſt zů got vnd bernẽde liebe/ vnd kleyn gebrechẽ wiget er ſo ſchware/dz er ſich kāum leyden kan vō groſſem leyt weſen vñ vernederen ſeins ſelbs. Darum̃ hütt er ſich mit gantzem ernſt für alle gebreſten/lauterlich vm̃ die ere gotz/ Wā das minſte dz got zů wid iſt/thůt jm lieb weder al ſein eigen ſchade die vff jn fallen mücht/ Dñ wie er ſich mee übet in ō liebe/wie er heyliger wirt. ¶ Darumb ſollen wir fliehen außwendig alle menſchen vñ hinderniſſen/vñ auch inwẽdig alle gedancken/ bekümerniſſen/vnnd anklebungen/vnd ſein tauff vñ blint/nit achtende was vff vns felt vō liebe vnd leit/ vñ wonen in ō einicheit vns hertzens vnd geyſtes mitt got/ vñ fragen noch vrtelẽ nit was and leüt thůn/vnd keren alle ding jns beſte/ mit eim gütigẽ vñ barmhertzigẽ gemüt vñ liebe gegen allen mẽſchẽ/ vñ habẽ ein ſchalck auge vff vnß ſelbs gebreſten/ ſo mügen wir kom̃en zů warer einigkeit vō hertzen/vnd anders nummer mee.

¶ Nu mücht man fragen/Etlige menſchẽ ſcheidẽ ſich vō allen leütẽ vñ bleybẽ allein vnd dar in haben ſie frede/ Iſt dyß nů das beſte? Ich ſpreich/Es iſt gůt die vrſachẽ zů fliehẽ/ Es iſt aber da mit nit genůg/ Wañ wer gerecht iſt inder warheit/der iſt auch vff allen ſteden/vnd bei allen leüten gerecht/ Vnnd wer vnrecht iſt/ der bleibt auch vff heiligẽ ſteden vnrecht. Wer iſt nů gerecht? Der got in ō warheit hat/ vñ behaltet gegẽwertig in ſich ſelbs vff allẽ ſteden/vñ bey allẽ menſchen/ſo wol als in ō kirchen oō klauſen/ Wan über all anbettet er got in dẽ geiſt vñ in ō warheit/das iſt/ Er kleber alzeit mit liebe an got/vñ lieber got warlig/da mit anbetet er got in dẽ geiſt vñin ō warheit. Der nu got warlig liebt/ō betarff jn

nit weitt ſůchen in̄ keynen ſtedē/ wan er hat vnd findet got in ſich ſelbs/Gott iſt vns naher dan wir vns ſelbs ſeyn/ vñ iſt vnſer aller enthaltūg/vnd dz weſen vns weſens. ¶ Weñ nů ein menſch got recht vnd allein hat/vñ ſich ſelbs vñ alle ding lauterlig in vnnd vmb Gott hat/ vnnd got allein meinet vñ liebet/ſo mügen jm kein ding hinderen / vñ alle ding werden jm gōtlig .Er findet gott weñ er ſelbs wōle in allen dingen/vnd hat got gegenwortig in allen ſeinen wercken/ vñ vff allen ſtenden/ Vñ alle diß menſchen gütte werck wircket got/ Wan wer das werck thůt/ deſſelben iſt es eigenlig vnd wirckt lich/vnnd der ſelbe wirckt es fürderlich/ Weñ wir den gott allein lauterlich meynen in allen dyngen/ vñ lieben jn treuwelig/ſo můß er allein fürderlig vnſe werck wircken/ Wan es iſt vnmüglich das yemant Got lauterlig meynen vnd lieben kan /on got. Vnd ō meſch kā auß ſeiner natur über ſich ſelbs nitt kommen/nitt bloiſſer naturen/ dz er gott liebe/vñ ſich ſelbs verleügne / weñ das iſt übernatürlich.Eyn menſch ō got lauterlig meinet vnd liebet in all ſeynen wercken dem kan niemāt hinderē noch ſeinē got benemen / es ſey mānigfeltigkeyt ō menſchen oder ſteren/Vnd wan er got ſůchet vñ ſchmacket in allen dingen/ darum̄ kan jhm nit woll etwas hindē/vñ er wirt vñ bleibt in aller mānigfāltigkeyt geeynigt / vnd bleibet vnuerſtürt in got/ Vñ daſſelb iſt über den kräfften das man nit verſtürt werde/Es iſt vō got/in wolchē alle mānigfāltigkeyt ein iſt . Darum̄ ſoltu gott meynen vnd lieben in allen dingen / vnd dein gemůt alſo gewiñen/das du got da in aller zeyt gegēwortig haſt/ in ō meynūge vnd in ō liebe . Merck wie iñig du got hatteſt in ō kirchen od̄ kamer /Daſſelb gemüt behalte vñ trage mit dir bey die menſchen/ in die vnraſt vñ in die vngleicheyt/ Wie du dich finden wolleſt in deinem gebede/alſo halte dich auch auſſen dem gebede. Wā die ding die du mit liebe übes auſſen dem gebede / dye infallen dir widūm in deynē gebede/es ſey dir lieb od̄ leit . ¶ Nů wiſſent/Als wir von gelicheyt ſprechen ſo meynen wir nit das man alle ſtede/werck/ vñ menſchē gleych ſol achten/wan dz were groſſe jrrūg/ On zweifel ein ſtat od̄ gůt werck iſt heiliger/ dan das and̄ /Aber wir ſollē in allen wercken vnnd ſteden alle zeyt eyn gleich gemütt/gleyche treüwe/liebe/vnd ernſt zu got dragen / Weñ du alſo gleich byſt in allē ſteden / vñ meynes vñ liebes Got in allen dingen/ſo kann dir niemant gottes gegenwortigkeyt behinderen in der warheyt/ Vnd weñ Got alſus gegenwortig nitt iſt/ſunder er můß Gott von auſſen nemen vnd ſůchen/ Weñ er dan kōmett in vngeleicher geſelſchafft/ werck/odder ſtede/ſo wirt er leychtlich gehindrt/ Wā er hat got nit gegenwortig/ Vnd wan er got nit allein/ ſonder ſich ſelbs auch mit got vnordelich ſůchet vnd meynet in allen dyngen / darumb hinderen jhm nitt allein das geſelſchafft der böſer / ſonder auch etwan ō gütter menſchen/ vnd nit allein die ſtraſſen/ſond̄ auch die kirchen/ Wan die hindernüß iſt in jm / vnd alles das er vnordelich liebet/das verhindert jm/Vnd got iſt jm noch nit worden al in allen dingenn/das iſt/ Ehr meynet noch liebet got nit lauterlich in allen dyngen. ¶ Nů mirckent wo inn gelegen ſey/ das man Got warlich habe in allen dingen. Gott zů haben ligt in dem gemüt / vnd in eynem inwendygen vernufftigenn zů kere vnd lauter meynunge gottes.

Der menſch ſol ſich nitt genügen laſſen mit ein gedanck gottes / wañ als die gedanck vergienge / ſo vergienge jm gott auch/Darumb ſol man haben einen geweſenden got/ der ferr über des menſchē gedanck vnd alle creaturen iſt / das iſt / wir ſollenn vnſe gemüt erhebenn durch die liebe / vnd befinden got in vns ſelbs/ on werkung der krefft/ Alda befindenn wir in vns ein einfeltige liebliche neigūg zů got onvnterlaß/da wirt mā nit gehindert von creaturen/ wan diß iſt über alle werck der creaturen/ über alle lieb vñ leit vnd wandelbarheitt/ Diſe einfeltige auge wirt nit vill gehindert von beilden noch von vnterſcheit/wan es iſt über alle vnterſcheit vnnd beilden/vnd hat nit dann lauter gott für ſich/ Vnd alſo das vernūfftige auge got anſiet in geiſtlichē

beilden/als barmhertzigkeit / gütigkeit/ alſo anſihet das einfeltige aüge got uber alle bielden/ Diſe menſche bliebt allezeit mee geneigt inwart zů gott/ weder auß/ wertt zů creatur/ vnnd die geneigtheitt vermanet den menſchē allezeit wo er iſt/ Es were dan dz ſich ō menſch mit ſeinen freien wille von got keret/wolch er doch nit leichtlich thůn mag/ Der gott alſus weſelich vnnd geweſent hatt in ſich/ der nempt got gotlich/vnnd got luchtet in jm in allen dingenn/ Wann got ſmäckt jm in allen dingē/ weile er alle ding keret zer eren gots/ vnd got verbildt jn in allē dingen/wañ er nempt alle ding von der hant gots/ danckende vnd lobende gott zů allen zeiten/ Vnnd got inblicket vnnd ſcheinet in jm/wañ er gotts mit groſſen ernſt warnempt/ vnd ſich mit wiſſen vñ willen zů keinen vnnützen dingen keret.

¶ Vnd ſo balde er einigs keres zů vñütz en dingen gewar wirt/ / ſo kert er ſich eylens da vonn/ mit groſſer bitterkeit vff ſich ſelbs/vnnd klagt gott ſein vnſtedigkeit/ vnd machet einen veſten vffſat / dz er ſich numer zu eitelkeit keren wol/wañ das iſt alles eitel/da weder die ere gots/ noch ſeins ſelbs noch ſeins nechſten nutzbarkeit nit in gelegen iſt / Der alſo ſeins ſelbs warnempt/ der wirt nit vil gehyndert/ Wañ er hat ſeinen allerliebſten gegenwürtig/vud durſtet allzeit nach jm/ Gleich wie eyn menſch dem hertzlig durſtich iſt/was er thůt/ was er dencket vñ ſprichet/ das bildt des drancks vergeet nit/vnd bleibt alzeit in jm gegenwortig/ ſo lāge der durſt weret/ Oder ō ein ding hefftig liebhat/wo er iſt/ was er thůt/er vergiſſet nit das er ſo hertzlig liebet / vñ findet in allen dingen des geliebten bild/ vnd das iſt jm ſo vill innerlicher gegenwortig/ſo de liebe groſſer iſt/ Er bedarf kein ledigkeit/jm hindert kein vnraſt/er iſt alzeit geneigt vnd bereit zu dem das er liebhat/ alſo ſol got auch von vns geliebt werdenn / das wir das bildt ſeiner liebe vnnd ſeyner gegenwortichkeitt tragen in vns/ jn allē vnſen werckē/in allen ſteden/bei allē menſchē/vñ bei allē dingē Vnnd gleicher weiſe das got in allen dingen iſt/vnd ſie alle jm gegenwortig ſeyn/ alſo ſol vns got gegēwortig ſein in vnſer meinūge/ in vnſer begerten vñ übūgen/ vñ in allem das wir thůn vñ laſſen/ das er allein die vrſach ſey. ¶ Got gegēwortig haben kan mann nit leren allein mit außwendiger abgeſcheidēheyt von allen dingen/mā muß auch ein inwendige eynſamkeit leren / wo oō bey wem ō menſch iſt das er alle dyng alſo durchbreche / dz ſie jm kein hindnis ſeyn zu ſeinem geliebten got /Darūb můß er got in ſich nemmen / vñ deſſelbes liebe vñ bylt krefftlig in ſich halten/in einer weſelicher weyſen/ das iſt das er gots ſo entfengklig vñ geneigt ſey/als were es ſein natur Gott gegenwortig zů habē/Gleich wie einer wol lerē ſchreiben/ ō můß jm anfang groſſen fleyß ankeren/vñ ſich dar an üben vnnd vff mircken/vñ offt mal mit groſſer arbeit / die büchſtaben in ſich beilden. Am leſten wirt er des groſſenn vffmirckens/ ō bilden ledig/vñ ſchreibt leichtlig/Alſo iſt auch mitt anderen künſten/ Alſo ſoll auch got mit ſteidiger übūge in dē menſchen geweſent werden/ Wañ got beweget/ rüret vñ vermanet vns alle zeit/nemen wir ſeines war/ vñ weren nit zů vill gekeret vff anō dingen/ſo ſolten wir got alle zeit gegen wortig haben/in allen dingen/wercken/ vñ ſteden/vñ gotts in vns befinden / vnd mit ō formen ſeins bildes durch formet ſein / vñ in jm geeynigt vñ geweſent / das vns ſeine gegēwortigkeit on allen arbeit/ vñ on anō beildē / beſitzē ſolde in allen dyngē/wercken/ vñ ſteten/ vnd wir ſolten zů mal ledig bleiben nach ordētlicher geneigtheyt in got. ¶ Aber der her zů komen wol/ můß flieſſig ſein/ vñ mit fleiß gotz warnemen/vñ dem ſelbenn warnemen genůg thůn /vnnd keyn ding mit vnordelicher liebe beſitzen/dan alles lauterlich zů der eren gottes/vnnd mit wiſſen vnd willen keyn vñütze ding hādelen/ Vñ ſo balde er des gewar wirt/ das er deñ zu hātz on vertzog daſſelb laß vñ vertzie/mitt bitterem bereüwe vnnd vnwerdigkeit vff ſich ſelbs/das er ſo vnſtedyg iſt/ Wañ ſoll er komen zů rechter ſtedigkeit/ſo můß er nicht eigēs behaltē/

Er

Er můß es all vmb all geben/ſo wirt jm all in all ſchmacken. ¶ Vnd wie wol er im anfang hie zu nit leichtlich kömen kũ de/darũb ſol er nit ablaſſen zu thũn was er kan/wañ der arbeit wirt on groſſe fru cht nit ſeyn/Man mag zu groſſer heilig/ keit nit kommen on groſſen arbeit/Aber wer hefftig liebet ỏ befyndet kein arbeit/ oder er liebt den arbeit zůr eeren gottes. Es iſt den heilgen leutẽ gar ſawr wordẽ/ vnd haben jre gebrechen vaſt ſchwar ge/ weigen / Wie ouch kurtz hie vor eyn gůt menſch thet/ỏ ſein veſper eins verſchlief ſe/Vñ do er des gewar wart / do kerte er ſich mit ſölcher vnwerdigkeit vff ſich ſel beſt/dz er achtet ſich verdient zu haben/ das man jnn da für durchs gantze land ſchleiffen vnd ſtraffen ſolt/Vnd die ver/ niderung was jm beſſer zu tieffer diemů tigkeit dan die veſper geweſen wer. Dar vmb ſöllen wyr vnß verſaumnuß groß achten/vff das wir de fleiſſiger mügen bleiben. Nun halt dich abgeſcheiden vñ eynich/dem eynen/den du/vñ er dich hat außerwelt vß tauſenten/ja über die gan tze welt/das du ſeyn braut biſt/der aller welt küng vnd herr iſt. Was baſtu mit zergencklichẽ creaturẽ zu ſchaffen? War te alleyn vff deynen breütgã / der alle cre aturen geſchaffen hat / das er deyn hertz vnbekỹmert fynde/alle zeit weñ er kömẽ wöll da inn zu roůwen.

¶ Wie der menſch ſeyn werck můg wir ken vff dz höchſte /dz er in allẽ werckẽ vñ ſterẽ inwẽdig vngehindt bleib. Ca.xvij.

MAn fyndt wol menſchen die da zu komen(wenñ ſie mit fleiß dar nach ſtellen)das jn die aůßwen/ dige dyng da ſie mit vmbgeen nit hynd/ lich ſeynt/noch keyn hynderlich bilt in jñ machen/Wañ wa dz hertz vñ gemůt got tes vol iſt /da mügen die creaturen keyn ſtat behaltenn / Aber da mit ſol vns nit genügen/ Wir ſollen vns alle ding groß lich thun fürderen vnnd nutz ſeyn / es ſey ouch wz es ſy/ wa wir ſein oỏ wie frembd die ding ſeyn oỏ wie vngleich /Vñ deñ iſt vns erſt recht/vñ nit ee. Vñ hie iñ kan ỏ menſch nymer zům end kömẽ/er mög on vnd laß hie an wachßen/vñ diß fur gãgs mee gewinnen in warem zu nemẽ. Diſer menſch ỏ her zu komen wilt/ můß in allẽ ſeynen wercken/vñ in allẽ dyngẽ eyn ver/ ſtentlich warnemen vñ mit wiſſen ſeyns ſelbs haben vnd ſeyner inwendicheit/ vñ nemen got in ỏ höchſter weiſen dz jm mö gelich iſt/Vñ ſol ſeyn wie vnſer herr ſpri cht/gleich den die all zeit wachen/vñ ver wachten jres herren zu köpfft. Alle dyng in ỏ höchſter weiß zu nemẽ / da zu gehöret dz man alle dyng nem vö ỏ hãt gots/die jm zu kommen/ vnd got dar von danck vnnd lobe/als der es vmb ſeynn allerbe/ ſtes alſo verhengot vnnd wircket/ vnnd das man alles was man ſicht/höret / vñ vernemet/kere zů der eren gottes/ vnnd gnauwe mercke wie man es zům allerbe ſtẽ kerẽ müge/ Wã ỏ got liebt/jm komẽ alle ding zů gůt vnd zů hulffen/ Dañ er ſol habẽ ein ſchalckhafftig auge vff ſich ſelbs alzeit zu vernederen vnnd drucken vnter got / vnd zu nemen von ſein hant/ was jm zůkompt / Vnd achten ſein ley/ den kleyn/ gegẽ das er von recht wol ver ſchult hat/ Vnd haben ein gutig barm/ hertzig auge vff ſeinen nechſten/ Wie er alle ding zů beſten mag keren/ Wañ der gůte grunt iſt allein bequeem alle dyng ins beſte zů wenden/vnd got in allen din gen zu erheben. ¶ Diſer mẽſch iſt ein leer kint gottes / dem got ſein verborgen we/ ge offenbaret / Vnd iſt wacker vnnd ver wachtende vonn wölcher ſeiten er kom/ deñ er wartet/vñ er warnimpt ſeyner in alles dz er ſicht komen/wie frembd es iſt ob er icht da ſey den er erbeitet. Vnd alſo hat der gütige grunt eyn wiſſendes war nemen gottes inn allen dyngen/mit eym grůtlichen verziehen ſeyns ſelbs. Hier zu gehöret groſſer fleiß/vñ es můß koſten al les dz man vermag/vñ nit minỏ/Vñ da mit wurt ỏ mẽſch gerecht/vñ fyndet vñ nemet got göttlich in allen dyngen/in ſey/ nen wercken vnd leyden. Darũb wer ſey ne werck wircket in eym gleichen gemůt in ỏ warheit/des werck werden al gleich. Vñ dẽ ſolt got ſcheynen in den aller welt lichſten alſo bloß als in den allergöttlich/ ſten menſchen/ Wañ got iſt ſo wärlich in böſen als in güten menſchen/ nach ſeyns

ſelbs

selbs wesen/ vnd er ist eynn enthalt aller creaturen/ vñ ist jn naher vnd inwendiger/ dann sie sich selbs sein/vnnd ist das wesen jres wesens/ Der dan sich selbst erhöhen kan nach weyse seyner wircklicher kraften durch die liebe/ď findet Got im̃ hochsten seyner geschaffenheit/ da er eyn ist mit got/on mittel/ Vnd also er got in sich findet/also findet er jn in allen creaturen/in ď weysen dz sie eyn seyn mit got über jre geschaffenheyt/ Vnd also findē wir got in allen creaturenn geleich/auch in gůten vnd in bösen menschenn/ Auch wie er gott in die gůtte findet mit seyner gnaden/so findet er jn in die bösen mit seiner rachen vnd gerechtigkeyt/ Vnd als er lobt die barmhertzigkeyt gotz in denn gůten/also lobt er die gerechtigkeyt gotz in den bösen/ odder auch die gütigkeytt gots/die sie spaert vnd leidet in jrer böß heyt/vnd behütet vnnd wartet jrer das sie sich besseren solten/ Vnd als er lobett die gůtheyt gots in die jenige die behalten sollen werdē/so lobt er die gerechtigkeyt gotts in die verdampten/ Vnd als er Got dancket vñ lobet für die menschē die jm vñ anderen menschen güttig sein vnd gůt thůn/so danckt vñ lobt er auch Got für die jenige/ die jm vnd anderenn menschen hart vñ lestig seyn/ Vñ denckt dz es got also verhengt vm̃ jre beste. Alsus findet ď gůte mensch got in allē menschen/vñ jm bekomen alle ding zů gůte/ Vñ in allen dingē nemet er got vffs aller edelste dz er geleisten mag. Aber in trau wenn nit also/dz ď mensch selbs einige gebrechen oď vngeleicheit übē sol/ Aber dz jm vō aussen zůfallet sehende oď hörēde/ da in sol er seynen got also gegenwortich haben als vorgesacht ist/ Wañ wer got in allen dingē also gegēwortig hat in seyner vernūfft (dz ist in seyn blosse starren/ dz über alle bilt got schauwende ist) vnd wer sich bewūden hat durch eyn heilig leben vñ alle tugēden/ vñ gewaltig ist jrer zůgebrauchen/durch ein eynfeltige liebliche geneigtheit zů got/über wirckūg der krafftē/vñ über alle vnterscheit/ď weyß allein vō waren frede/vnd hat eyn ware selig lebē/ Wā ď gerecht sol sein/jm můß ye vō zwey dingen eyn gescheen/Entweder er sol got nemen/meynen vñ leren in die werck/ Oď er sol über alle werck seinn erhaben vñ enthöget durch liebe/vñ mee Got leyden/den zů got wircken. Vñ wan ď mensch onn arbeit nit mag gesein/ dar vm̃ solt er leren got habē in allen dingē/ vnd vngehindert bleiben in allen seynen wercken/vnd in allen steden/ Darum̃ wē ein götlich mensch icht wirckē můß mit den leüten/so sol er sich kreftlich bewarē/ vñ mit grosser sterckheit in seyn gedechtenis seynen got für sich nemen/ also das seyne gedanckē vnd vernūfft mitt keynē frēbden bilden vnledig vñ verbilt werdē.

¶ Wie ein gůt wil mit gottes wil vereynigt/ vñ got lauterlig meinēde/alle ding vermag/ Vñ vō inwendigem trost vnd vntrost. Cap. xviij.

DEr mensch sol sich keins dings zů sere entsetzen/noch zů sere sich betrüben/ noch ferre vō got achtē/ wen er sich findet in einē gůtē willen/Die tugent vñ alle gůt ist gelegen an den willen/Dir kan nicht gebrechen/ist es dz du habes eynen gerechten warē wil/ Woltu habē demütigkeyt/liebe/ vñ anď tugēt/ wen du dz krafftigklich vñ mit al deynē willen wollest/ so habstu es/ Vñ dz mag dir got noch kein creatur nemen/so ferre deynn wil eynn gerechter götlich wil ist/ Eyn götlich wil ist/ď alles das er willet/ das wilt er lauterlig zů ď eren gotz/ Wā dz hat vnser wil vō naturē nit/ Vñ mendert kam man den götlichen wil bas erkennen/dan dz ď mensch meine allein die ere gotz/Disen wil mag keinn ding überwiñen/noch todt/noch leben/noch helle/ noch teufel/noch kein creatur/ Nit můß mā sagen/ Jch wolt/aber mā můß kraftlig willen/ Jch wil also thůn oď sein/ Were ein tugēt oď geystlig gůt über tausent meylen/ Wil ich dz mit volkomen willē haben/so ist es mein vil eygentlicher/dā dz ich in meinen schoß hab vñ nit haben wolle/ Wan ď gůte wil ist nit vnkrefftiger für got zů dem gůten/dan ď böse wil ist zum bösen/ Weres sach das ich nummer kein böse werck thete/ Habe ich aber einē volkomē wil zů bösen werckē/so hab ich de sünd/als ob ich dz werck gethā het

Vnd

Vnd alſo möcht ich mit gantzen willenn die ſünd thün/als ob ich vil menſchen errodet hette/vnd das doch mitt den wercken nit thete/Nit wil ich ſagen das die ſünden mit dē werckē gethan nit groſſer ſein/dan allein der wille onn werck/Aber das conſentt vnd volbort volbringt die ſünde/ob ſie auch nummer ynß werck geſchehe/Wan die ſünd iſt mee gelegen inn dem wille/dan im werck/Warum̄ ſolt ich nu das ſelb auch nit vermügē mit eynem gütten willen? Ich vermag daß ſelb freylig vil bas vñ vngelich mee zů gůttē dingen/Wan Got wircket mit dem gütten wille/das das werck des güttenn willen leichter wirt/Aber der böſe wille hat allein zů hulffen ſeyn eygen böſßheyt/Vnd ſo vil die gnad gotts mit dem gütē willē mee vermag/dan ō böſe wil allein/ſo vil iſt der güte wil mit ō gnaden gots mechtiger zů volbringē was er wol/mee dan der böſe wil iſt mit ſeyner eigen böß/heit.¶ In der warheyt mit dē wille vermag ich alle ding/Ich mag aller mēſchē arbeit tragen/vnd alle armen ſpeyſenn/vnd aller menſchen werck wircken/oder was man erdencken mag thünn/Wenn ich das volkomlich hab in meynem wil/vnd gebricht mir allein an ō macht/vñ ich woltes gern thün/künde ich/vnd ich thů meyn vermügenn da zů/ſo hab ichs in der warheit für got alles gethan/Vñ das kan mir niemant benemen kein augenblick/Vnd were mein wil groſſer zů eym werck das eyn ander menſch thete/vnd ich das mein dar zů thete vmb das werck zů volbringenn/wiewol ich dz ſelb außwendig nit alles thete/ſo ſolt ich vō dem werck mer lones haben/dann der es mit groſſen arbeit volbrecht/Aber das getar ich nit ſagen vō wercken da die liebe vnd wil geleichen groß were inn aller weyſen/das er dan ſo groſſen lon ſolt haben der das werck nit wirckte/als der es wircket/Wan die krone die den martereren geben iſt wirt nit haben der/der ſolche marter nit geleden hat/wiewol er dē wil ſo groß hette zů der martele/als die marter hatten. Aber wolt yemant ſagē das der volkomen wil onn werck ſo groß were/als mit dē wil dz werck/Ich wolte nit darumb ſtreiten/wan der volkomen wil vermag vil/weñ er das ſein gentzlig darzů thůt wz er vermag. Wā kāſtu in ō warheit ſo vil wylles vnd liebe haben/vmb Got ſo vil zů lobenn/als ye menſch thůn mügt/ſo haſtu es/ſo ferre deyn wil gantz vnd gerecht iſt.

¶ Dem gerechten menſchen in ſeynē volkommen gütten willen mag kein zeit zů kurtz ſeyn/Wañ da der wille alſo ſteett/das er gentzlig thůn wil alles das er vermag/nit allein nu/ſonō ſolt er noch tauſent jar lebenn/er wolt es alles thůn das er vermücht/da betzalet ō wil ſo vil/als man in tauſent jaren thůn mügt/mit dē werckē/das hat er alles gethan für got. Nu wiſſent/das der wil gantz vnd gerecht iſt/da er on alle eygentſchaff iſt nach weyſe der vntugent/das iſt/wenn nicht böſes wiſſentlich dar inn iſt/vnnd vonn ſeins ſelbs gebrechlicheyt abgekerett/oō gantz dar auß gegangen iſt/vnnd das er in den will gottes gebildet oder verwandelt iſt/alſo das er nit anders willet/dan das nach ſeinem bekennen Got wolgefelich iſt/vnd daſſelb beweiſet er mit thůn vnd laſſen wie er mach vnd wie er meynet das ſich geburt/Wie er deſſelbē mee hat/wie der wille gerechter vñ warer iſt. Mit ſolchem will vermagſtu alle ding/es ſy got lieben oder was du wolt. Aber wiſſent auch/Weñ der menſch begertt/das er alſo heylig ſeyn wolt als ye mēſch was/das er darum̄ alſo heylich nitt iſt/Aber er iſt alſo heylig/als ſeyn wil in der warheit zů Got groß iſt/Vnd were ſein wil alſo groß in volkommenheitt als ye menſchens wil was/ſo were er auch alſo heylig als ye menſch was/vnnd wiewol er es begeret/ſo iſt doch ſeyn heyligkeyt nit groſſer dan ſeyn wil iſt.

¶ Nu magſtu fragenn/Wie mügtt ich dan zů der heyligkeit kommen da vō geſprochen iſt/ſo ich jhrer nit befinde noch gewar werden in mich/vnnd ich ſehe vil menſchen groſſe werck vnd übung vnd wunder thůn des ich nit hab? Nie ſoltu mircken zwey ding die in der lieb ſeynn/Das ein iſt ein weſen der liebe/Das anō

iſt einn

iſt ein werck oder ein außblick der liebe/ Das weſen der liebe iſt eyn großheit der liebe/ vnd die iſt allein in dem wil / Vnd der mee güts willens hat / der hat auch mee warer liebe/ Aber das ligt verborgē in der ſelen / vñ kan ſollichs niemāt wiſſen von ſeinen nechſten/ wz in jm verborgen iſt / Darumb hat vns got auch verbotten zů vrteilenn. ¶ Nů das ander iſt eynn außblick vnnd werck der liebe/ das ſcheinet etwan groß/ als innigkeit/ jubeleren/ vnd ander güte übung/ Aber das iſt nit allezeyt das beſte / Wañ es mügt wol ſteen on ware liebe/ Mā mücht wol von naturen etwan ſolichen ſmäck vnd ſüſſigkeit haben / Dō der fiant kunde es auch gebē/ weñ es Gott verhengt vff dz der menſch etwas ſcheine / Vnd die das aller meiſt haben / ſeyn die allerbeſt alle zeit nit / Man můß fleiſſich mircken ob es von gott kome / vnd warumb das es got gibt/ Wañ got gibt es wol vmb den menſchen da mit hoher zů ziehen / vnnd da mit zů vnterhalten in güten lebē/ Vñ nachmals weñ der menſch mee warer liebe gewinnet/ ſo hat er min ſollichs ſüſſes empfindēs/ Vnd weñ der menſch in diſen inwendigen tröſt gott gleiche getreuwe bleibt/ ſo ſol man noch zů ſein/ ob es auch gantz ware lieb ſie / Vnnd ob es ja ware lieb ſie/ ſo iſt dannoch das beſte nit / Vñ das ſcheinet wol daran/ das man ſollich werck laſſen můß vmb ein werck der lyebe da man des not hat leiblich oder geiſtlich / wañ were der menſch in ſo groſſen contempleren als ſant Peter oder Paulus ye was / vnd er wüſt einen krancken armen menſchen/ der einer ſauffen oder anders dienſtes notturfftig were/ ſo were es vil beſſer/ das er ſein contempleren ließ/ vñ dienet den armē menſchē in groſſer liebe/ Wañ mann můß die gebotter gots nit laſſen/ vm̃ kein übung wie groß ſie auch iſt/ Es iſt got lieber/ dz mā gott durch got leeſt/ vñ dienet ſeinen gliederē. Vnd hie vm̃ ſoll mā nit meinen das mā etwz güts verliere/ Mā wz mā auß gůt willigkeit leeſt / dz wirt jm vil edler weō geben/ wie vnſer here ſpricht/ Wer icht leeſt durch mich/ ō wirt hundertfalt weō entfangen. Diſer hundtfeltigſte lone iſt der ſchmäck denn der menſch inn ſich befindet/ wenn er icht zůrt erenn gottes vertziehet vñ leeſt. Wan hundertfalt iſt diſer geiſtliche ſchmack edeler/ dann der ſchmack des beſitzens iſt in eigenheit/ Ja weñ auch ō menſch großlich begert den troſt vnd befindē gottes in ſich zů haben wie anō güte menſchen / vnd Got geb es jm nit / vnd er leeſt ſich dar in vnter den will gotz lauterlich durch got / So wirt es jm warlicher/ dan ob er es hette in beſintlicher weyſen/ Mā in übergeben des willens iſt hündertfalt mee ſchmacks vnd lones/ dan dz man haben mügt mitt befinden in eigenſchafft/ Vñ was der menſch gern hette von gott/ es ſey leiblich oō geyſtlich/ dz findet er alles in got/ Wan Got zu leyden / iſt vil edeler dan vm̃ got zů wircken. Das man bey weilen ein got ſchauwen ſol laſſen auß liebe/ tzuget S. Paul. da er ſprach/ Ich hab gewünſchet verbañen zů ſein von Chriſto vm̃ die liebe meiner brüder/ das meynet er nach dyſer befintlicher weiſen vnd troſt gottes / vnd nit nach rechter liebe. Wan vō der liebe Chriſti wolt er nit abgeſcheidē ſein/ vm̃ alles das mücht geſchen/ nit ein augenblick. Doch wiſſent das die frunde gottes nümer ſeyn on troſt vō got/ Mā was got mit jn thůn wilt oō jn geben / dz iſt jre aller meyſte troſt/ es ſey troſt oder vntroſt. ¶ Vil menſchen meynen ſie haben eynen gütten will/ ye doch haben ſie es nit/ Wan ſie haben jren eigen will/ vñ wöllen Got leren das er jn alſo vnd alſo thüe. Dyſen iſt vnrecht/ Wann es iſt zů mal keyn gütt will. Mann ſoll an Gott ſüchen ſeynē allerliebſten wil/ vnd nit dz er vns gebe inwendigen troſt vnd ſüſſigkeyt/ dis oō das/ wie wol es mit der gnaden gottes beſteenn müeht / Es iſt eynn vnuolkomenheyt. Gott begert von vns über alle ding/ das wir jhm übergebenn vnſen wil/ vñ laſſen jm thůn das er wölle/ da mit mügē wir in allen dingen frede haben. Wz wir mit got ſprechen mügē/ vnd got mit vns/ das hilffet nit vil / bis das wir ſprechen mit S. Paulo/ Here/ Was wiltu das ich thůn ſol? Deñ weyß got wol was er thůn ſoll/ vnd das iſt jm

vil angenemer dan das wir ſprechen vō vil wunders/ dz wir vmb ſeynē wil thūn wōlten diß oder das/ Wañ über alles dz wir ſprechen oō thūn mōgenn / ſo begert got dz wir ſprechen inwendig mit dē her/ tzen/ Herr deyn liebſter will geſchehe. Do der engel Gabriel vnſer werdigen lieben frauwē die botſchafft thete/ all wz ſie mit jm redet/ herte nichts darzu gefurōt dz ſie eyn mūter gottes worden were/ Aber ſo bald ſie jren willen übergab / wart ſie eyn ware mūter gottes vnd des ewigen wortes/ vnd entfienge den ſun gottes/ ō jr naturlich ſun wart. Auch macht keyn dyng den menſchen ee gewarich/ dan inn vff geben des eygen willēs/ Vñ in ō warheit on vff geben des eigen willens/ ſo habē wir zu mal mit got nit geſchafft nach ō volkōmēheit/ wie wol es mit got mag beſteen diß vñ das zuerkieſen/ Aber weñ wir ſo ferre kōmen dz wir vns all zu mal übergebē/ vñ vns alles dyngs durch got getrōſten vnd verwegen/ vßwendig vnd inwendig/ ſo habē wir es wol gethan/ vñ nit ee/ Vñ deñ weren wir aller dyng ſo ſi/ cher als got iſt/ vñ alle ding weren vns ei genet/ dan vns je dyng eigen wart / vnd deñ ſolten wir ſmāck haben den niemāt außwendig diſen/ verdienē mag/ Ach dz man ſo wenig leüte findet / die alſus vō gelaſſen willē ſein vnter deñ willen gots/ ſie wollen zu grūt nit ſterben/ ſy merckēs oō nit/ Aber mā findet vil leüte die wol len diſe weiſe oder dz gūt haben/ vñ es iſt ind̄ waiheit nit dā eygē wille dz ſie thūn/ Eyn gelaſſen menſch ō ſeinē wil in gots wil geſeſtiget vñ übergebē hatt/ ō iſt des alzeit zū fridē wz got mit jm thūt/ Wā es iſt alles ſein wil / wz got über jm ver hengt/ in zeit vnd in ewigkeit / Ein Aue Maria geſprochē da mit ō menſch ſeins ſelbs außgeet/ zer ewiger erē gots / iſt beſ ſer dañ tauſent Pſelter geleſen auß ey/ genheit für ſich ſelbs. ¶ Ein menſch ō in ō warheit gantz außgegāgen were auß ſich ſelbs/ vñ auß alles dz ſein iſt/ ō were ſo recht in got geſat/ weñ mā den mēſchē ſolt anrūrē / ſo mūſt mā got vorhin erſt anruren/ Wann er iſt in got/ vnd got in jm/ Vnd alles dz jm zūkāme/ Das ſol er von ō hant gots nemen/ vñ dancken vñ loben got da von/ Vnd alſo entfienge ee es durch got/ Vnd daſſelb mūſt jm mit ſüſſigkeit zūkomē/ Wañ durch got kan nicht komen dz bitter ſie / Geleich wie ō dranck mūß erſt über die zung geen/ vñ da gewinnet er ſeinē ſmāck/ Weñ nū die tzunge vngeſunt vñ bitter iſt/ wie ſüeß ō wein iſt in ſich ſelbs/ ſo mūß er jm bitter ſmaken von ō tzungen wegen/ Warlich ō ſeins ſelbs zū male außgegangē were nach ō vntugēt/ vñ in got geſtorbē/ ō we re mit got alſo vñfangen/ dz al creaturē jm nit ruren mōchten / ſie ruerten dann vorhin/ Wann die alſus in got gelaſſen ſein/ wz dē zū jn komē ſol / dz mūß durch got an ſy komen/ da nēpt es ſeinē ſmack/ vñ wirt gātz gotlich / Darum̄ wie groß dz leiden ſie/ wen es got vorhin leidet vñ verhenget vff jm/ vñ ſeines beſten will/ ſo ſol es ō menſch auch wol leiden / wenn es vff jm fallet / wañ er nempt es von ō hant gots/ vñ nit des menſchen ō jm lei den anthūt/ Vñ dz er ſollichs vō ō hant gots entfangē kā/ dz hat er vō ſich ſelbs nit. ¶ In ō warheit nūmermee fallet ſo groß leidenn vff dem menſchen / es iſt ja got zū weder vō naturen/ vñ er ſol es nit verhengen / es wer dan dem menſchenn fruchtbar / Leidenn als leyden gefallet got nit/ dann vmb das groß gūt das er dem menſchen dar in verſehen hat.

Vnd wan got leidet mitt dē menſchen ō ſich jm zū mal übergeben hat vñ das ley den durch got an jm kūpt/ darū̄ wirt es recht ſüß vnd gōtlich/ vñ dā hat ō men/ ſch ſo gern verſmetheit als ere/ bitterkeit als ſüſſigkeit/ Wan es nemet alles ſeinē ſmack an got / vnd wirt mit got gebildt vñ gotlich/ Ja er hat lieber bitterkeit dā ſüſſigkeit/ Wan jm duncket das es jhm beſſer zūgehōret/ vñ bas verdeint habe. Aber weyle er ſich got gelaſſen hat/ ſo iſt es jm alles angeneem/ wz jm zūkōpt/ vñ nemet alle ding von ō hantt gotz/ Wañ er nit anōs liebet noch ſūchet / vñ jm nit anōs ſchmeket dan got/ ſo nempt er got in bitterkeit vnd wēdwertigkeit ſo wol/ als in ō grōſter ſüſſigkeit. ¶ Die leüchtet dz liecht in die dunckelheit/ vñ da würrt man ſeins gewar. Wā vnmüglig iſt es/ das yemāt mügt leyden zer eren gotz / er

můß auch got da inn ſchmäcken/ Vñ ob er keynen beſintlichen ſchmack hette/ vñ das ſich got zu mal verbergen wolte/ jedoch můß es jm ſchmacken/ weñ er befindet das er es leyden wöll zur ewiger eren gottes/ Wan got lauterlig eer erbieten/ kan nit ſeyn on göttlichen ſchmack. Was ſolt nů den leuten helffen diſe vnd ander güte lere/ dan das ſie jrer gebrauchen ſolten/ weñ ſie in dunckelheit ſeyn oder in leiden? Eyn menſch ð ſich ſelbs zu mal außgangen were in got nach der vntugent/ der möcht gottes nymer gemiſſen oð gemangelen in keynen wercken/ Vñ wen es geſchege das ſich der menſch vergeeß in worten oder wercken/ oð dz jm vnrechte dyngen infielen/ dar vmb ſol er ſein güte werck nit laſſen / Weñ got des werckes anfang iſt (alſo das es zu ſeyner eren angegriffen wurt) ſo wirt er auch die mißthat der zu fell leichtlich vergeben. Des fynden wyr güte ebenbild ann S. Bernhard vnd ander heilgen leben/ Vnd ſölch er infelle kan man in diſem lebē nit gentzlich quyt werden / Doch vmb wenig infallende kaff oð ſpreuwer ſol mā das gůte korn nit verwerffen. Jnn der warheit dem recht were / vnnd mit got wol kunt vmbgeen/ dem wurden ſölche böße infell nymer on groſſe frucht/ Wañ den güten kommen alle dyng zu gůt/ wie S. Paulus ſpricht.

¶ Wie ſich ð meſch in anfechtung ð vntugent halten ſol. Cap. xjv.

DJe anfechtung vñ neigung zu vntugent geſchicht in güten meſchē nymer on groſſe frucht vnd fortgang. Es ſeynd zweierlei güte menſchen/ Der eyn iſt alſo dz jn keyn gebrech oð wenig anſtůſt. Der and wirt angefochtē vō den gebrechen vßwendig in gegenwortigkeit ð vrſachen/ vñ deñ wirt er bewegt zu ſunden/ es ſei zornigkeit/ eitel eer/ freſſigkeit/ vnkeuſcheit/ oð was es ſei/ aber mit ſeynen öberſten kräfften ſteet er zu mall ledig vnd vnbewegt/ alſo dz er ſölcher gebrechen gentzlich nit wölle. Er will ſich nit zurnen/ erhebē/ oð keyn and ſund nymmerth ůn/ vñ fechtet darwið/ weñ ſie an jn kömen/ Vñ es möcht ſeyn dz jm die gebrechen inne weren von naturen/ vnd er wil aber dar in nit bewilligē. Diſer meſch wirt vil me gelobt von got/ vñ beſitzt die tugent vil edeler/ dā ð and menſch. Wā volkomenheit ð tugent köpt von ſtreitē wie S. Paulus ſagt / Die tugent wirt in ð krāckheit volbracht. Darūb iſt vns not dz wir angefochten werdē/ Wañ niemant wirt gekrönt dan ð ritterlich ſtreitet/ Vñ wer kan überwinnen ð in keinem ſtreit geweſen iſt? Es were ouch ſchentlig die kron zu entfangen on ſtreyt vñ ſege.

¶ Vñ wañ vnſer leben iſt vol ſtreitens vñ anfechtungen/ wie eyn ritterſchaff vf erden/ vnd wir von vns ſelbs nicht habē noch vermögen de n anfechtungen wið ſteen/ (wölch vns wol zu danck iſt/ Wan wir haben lieber die macht von got/ dan von vns ſelbſt/ vnd lieber ſteen wir zu ſeinem willen/ dan wūſchen zu habē/ Wan keyn dyng iſt lüſtlicher noch auch ſicherer in zeit noch in ewicheit/ dan gottes eygen zu ſeyn/ vnd ſo ſicher als got iſt/ ſo iſt auch ð menſch ð zu mal ſeyn iſt/ vnd got iſt ſeyn vil eygner dan je dyng ſeyn was) Wan wir nů (ſprech ich) on Got nit vermögenn/ ſo iſt vns not dz wir ſtedigklich ſeyner warnemē/ vnd ſeyner hülff/ vff dz wir alle bekorungen dnrch got überwynnen mögen/ Wañ ſo oftmal wir die bekorungen überwinnen/ ſo erfreuwen wir die engel vñ eren got. ¶ Auch wiſſent dz geneigtheit zu ſunden iſt keyn ſund / Aber ſund wölle n volbringen/ dz iſt ſund. Es ſeynd auch etliche ſunden/ als vnreyn gedancken zu vnkeuſcheit/ da man nit wol lang vff dencken mag on ſund / wie woll man die werck nit volbringē wölt/ Wan ſie den menſchen zu ſere bekoren zu böſer geneigtheit. Darūb ſo bald mann ſölchs gewar wirt/ ſol mā ſich mit groſſem fleiſſe darvō keren/ Wañ wið alle ſund mag man fechten/ aber diſe ſund můß man fliehen. Darūb weñ recht were/ vnd hett er wunſchens gewalt/ er ſol nit wöllen wunſchen noch begeren dz jm die neigung vñ bekorung der ſunden vergieng/ Wañ ſo ſtunt er vngewarnt/ vñ ſtunt on ſorg in allen ſeynen wercken/ vñ er müſt auch ð kron mangelē die jm von dē ſtreitē kūpt/ Wañ dz iſt ð edelſte ſtreiter/ ð ſich ſelbs

in der vntugent überwiñet/ Auch bringet die bewegūg der vntugēt vnß die tugent in vnſe gemüt/ vnnd erwecket vnß flieſſiger zů ſeyn in dem dienſt gotz/ vnd gotz vñ vns ſelbs bas war zu nemen/ vñ vns alle zeit zů üben in den tugēden/ vñ dz nāuwe warnemen d neygūg zů vntugent/ vermanet vnd veſtiget vns in dye tügent/ Vnd ſo wir vns krancker kēnen vnd befinden/ ſo wir des ſegens vñ gnaden gotz mee warnemē ſollen/ Wā tugēt vñ vntugēt ſyn alles gelegē an vnſe wille.

¶ Wie wir got lieben ſöllen vñ dancke/ das er vnſe ſünd vergeben/ vnd vns für vil ſünden behüt hat/ Vnd wie wir vns mit reuwe zů gott keren ſollen. Cap. xv.

IN der warheit ſol der mēſch kein ſünd wöllē thün/ vñ alles das geſchicht müg/ in zeyt vnd in ewigkeit/ weder tödlich noch tägelich/ Vñ von ſündē die er gethan hat/ iſt es wund wye ſich d menſch enthaltē kan/ dz er nitt erſincke/ vñ zerſchmeltze in ſtarcker groſſer liebe/ wen er anſicht wie jhm d getreuwe leibe got gehölffē hat/ auß eym ſündigē leben in ein gōtlich leben/ vñ von ſeinem fiant gemacht ſeinē fruntt/ dz groſſer iſt dan ein neuwe ertreich zů machē. Auch dz gott durch ſein gütheyt dem mēſchen ſein ſünden zům beſtē gekeret hatt/ dz ſie jm zer ſeligkeit helffen/ wöl er ſelbs. Nit ſagen ich dz es jm in d ewigkeit nit miß/ fallen ſol/ dz er wid den willē gotz gethan hat/ dan vmb dz die ſünden jm geholffen haben zů penitētz/ vñ dz er da durch verneddert vñ gedemütiget iſt. ¶ Die bey iſt auch ein and edler vrſach d demütigkeit zu myrcken/ das iſt wie got ſein werdige liebe mütter behütet hat für alle ſündē/ ſo hatt ſie mee vrſachen d demütigkeyt/ weder Maria magdalena/ die vō d gütte gotz hatt/ dz jre ſunden vergebē worden/ wie vnſe liebe frauwe hatte dz ſie nye in kein ſünd fiele. Wā es iſt beſſer einē menſchē für wūden zů behüten/ dā dye wūdē zu heilen. Alſo ſeyn wir Got ſchuldig zů dancken/ nitt allein vm die ſünden die er vns vergebē hat/ ſund auch nit wenyger vñ mee/ für die ſundē die wir gethan ſolten habē/ hette er vns nit behütet durch ſein güttigkeit/ Auch nit allein ſollē wir jm dācken fur ſeine wölthatē die er vns gethā hat/ ſund auch für alles gůt dz er vns gethan ſolt habē/ hette vnſe böſßheit das nit verhindēt/ Vñ wie vns gott mee gůts thůt/ wie wir mee jhm zů dancken ſchuldig ſeyn mit demütiger erbietūg/ Vñ d gnauwe mircken woltt/ er ſolt eyn edler ſach zů demütigkeit findē/ vō den tugēden vñ von d gůthātt gotz/ dz er jñ geſpart vñ behütet hat für tieffer zu fallen in ſundē/ dan da vō/ dz er gefallē wz/ vñ got jm ſein ſündē vergebē hat. ¶ Vñ weyl nu got alle dein ſundē ſo barmhertzlig vergeben hat/ ſo magſtu jm auch betruwen/ dz er ſollichs nit hätte verhēgt/ er wölt dan dein beſte dar auß zyehen/ ſo ferre du auch woltes mitt wircken. Wā wañee d menſch vff ſteet auß ſeinen ſünden/ vñ ſich zů male da vō keret/ vnd erkieſet got ewelig zu dienen/ vñ jm allein zů leben/ ſo thüt d getrüwe liebliche gotrecht ob d menſch in ſünden nye were gefallen/ vñ vergibt ſie jm all zu male/ vñ wölles jm nümer laſſen entgeltē/ al werē jrer ſo vil als alle menſchen ye theden/ ſo ferre ſie jm volkomē leit ſeyn/ lauterlich vm die ere gotz/ vñ dz ſie jm darüb fürd lich miß fallen/ wā ſie gott miß fallē/ Vñ die in brünſtige groſſe liebe zů gott (dar auß der reuwe entſpringt) vertzeret die ſünden mit ein and/ ſo ferre die liebe vnd reuwe groß genug iſt auß allē krafften/ wie er ſolle/ Wā wie klein d reuwe iſt dē mā lauterlig vm got hat/ d iſt got lieber dan alle mēſchē ye hatten vm ſich ſelbs.

¶ Got mag auch mit ſolichē mēſchē alle heymligkeit habē die er ye mit creaturē gewan/ ſo ferre er jñ bereit vnd bequeem findet/ ſo ſicht er nitt an was d ſelb gewesen iſt. Got iſt ein got d gegēwortigkeit/ Wie er den mēſchē findet/ ſo añempt vñ entfāgt er jn auch. Vñ er ſehet nit wz er geweſen iſt/ ſünd was er yetzūt iſt/ Darumb alle ſchande vñ ſchmacheyt die geſcheen mag durch ſündē/ die leydet gott gerne/ vñ hat ſie vill jaren geledē/ vff dz d mēſche da nach kōme zů warē bekēnen ſeiner ſundē/ vñ zu eym warē weiſſen wie jñ got geliebt hat in ewigkeit/ da mit des menſchen libe/ dāckberkeyt/ wirdigkeyt/ vnnd ernſthafftigkeytt zů Gott/ meerer vnd beſſer werde/ Wan daſſelb entſpringet vnd erwachſet offmale in dem

mēschen auß bekenteniß seyner sünden / Vnd darum̄ leidet got die schāde d̄ sünden / vō den jenen die er fürsehē hat / das er sie nachmals zu grossen dingen zeihen wolt / Wañ wer was vnsen heren lieber vñ heymlicher dan die apostolen / d̄ doch nye keiner bleib steen er fiele in sünden / d̄ ein aber mee dan der ander. Dasselb hat Got in der alter vnd neuwer ee offtmal geleden vō menschen die jhm nachmals die liebste worden / Es geschicht seltzam das yemant kumpt zů grossen dingen / er hab ye etwan sich vergāgen. Aber was meynent vnser getreüwer frunt hie mit anders / dan dz wir sein gruntlose barmhertzigkeit hie bey solten erkennen / vnnd vermāet vns zů tieffer demütigkeit / vñ fliessigkeit / das wir solten jnn fürbas in ewigkeyt lieben vnd ankleben / vnd vns mit jm üben / Wan so offtmale d̄ reuwe durch gedēcken das mā gesündigt hatt vernüwert wirt / so sol die liebe vnd brennende übung zů Got gemeeret werden.

¶ Darum̄ soltu dich / von stunt an weñ du einiger übertretung gewar werdest / auß allen krafften lieblig zů gott keren / mit ein gruntlig miß fallen deins selbs / vñ von keren vō allen deinen sündē / vñ wigen mee das minste punt das du wid̄ gotz wile vñ ere gethā hast / dan alle dein eigen schade vñ pein / die du da mit verdient hast / vnnd keren dich auß rechter liebe zu gott / mitt einem ewigen vff satz got nūmer mee zů vertzornen / Vñ dysen zu kere soltu haben in einer vmbewegelicher liebe zů dienen getruwen frunt / der also getreuwe ist / dz er niemant ab steen mag / noch nye gethan hat / die jhm gerechtlich betrauwete / Wañ eyn grosse vnwirdigkeit vñ miß fallē über vns selbs / mit einem ernstigen will nūmer sünd zů thůn / vñ mitt einē lieblichen zůkere vnd fast betrauwen zu gott durch sein bitter leiden / vñ grosse liebe / das ist ware penitētz. Vñ wen d̄ mensch mee wiget dz miß fallen vnd die vnere gotz / dan sein eygen schade / so entspringet in jhm eynn ware liebe vñ betrauwē zů gott / vnd das machet in jm ein befinden / dz got seyn sündē vergeben wil / vñ dise reuwe kümpt auß liebe / vñ nit auß knechtlicher anxt / Hye durch kumpt die sele inn eynn geistliche freude / d̄ sie er hebet auß allē leit vnd jamer / in got / vñ machet ein fast verbont mit got / vnd würt vō got getrōst / Vnd wie Got disen mensch mee trōstet / wie er mee wares reuwens hatt / also dz er sich frölig in der gerechtigkeit gotz auß liebe über gibt / vñ wil leiden dz jn got nach seiner gerechtigkeit straffe vnd peinige / zů seiner ewiger eren / Vñ wen er sich in dysen gōtlichen reuwe also erhebt in Got / so weres vnmügelich dz got sein sünden nit vergeben solt / d̄ es jm gerecht betrauwet / Wañ kein bōßheit kan das minste punt der gütte gotz überwigen. ¶ Wie mücht sich nu d̄ mensch enthalten / dz er got auß allen krafften nit liebhabe / d̄ jnzer buß gespart vñ entfangē hat / vñ für seyn sünd sich in den todtt ergeben? Für war er ist fast geitig / dē mit got nit genügen kā / da alle gůt in ist / mee dan er begeren mag / Wan die reicheit gotz ist groß über alle maß. Darūb laß dir mit Gott genügen / vñ übe dich in seyn heilig lebē / lieblich leiden / vnd bitter sterben / Vñ es sey dir auch genůg das gott deine werck weiß mit güttigkeit zu lonen / Wā was er nit weiß / dz bleibt vergessen / od̄ er gedenckes nach gerechtigkeitt zů straffen. Auch soltu denckē dz got ein gemeyn erlōser d̄ welt was / da vō bistu jm mee zů dancken / vnnd lieben schuldig / dan ob er dich allein erlōset hette / Wā vō ieglichē erlōsten seligen mēsch werdestu eyn sünd̄ linge freud entfangen / Vnd vō yeglichē lob dz sie got loben werdestu dich erfreüwen / dz er gelobt wirt / den du über all liebes / vñ dz er auch ein erlōser vñ heil mācher ist alles dz du mit deiner sündē verderbt hast. Von disem gōtlichen reuwe vnd penitentz findestu hie für jm ersten Capittel weiter erkerung.

¶ Dye ein strenge leben nitt vermügen / sollē sich darūb von got nitt ferre achtē / sund̄ Christum in liebe vnd aller tugēt nachfolgen. Cap. xxj.

ETlige krācke mēschē werdē kleynmütig / Weñ sie ansehen dz / das lebē vnsers herē vnd d̄ heiligē gar strenge vñ arbeitsam ist gewesen / vñ dz sie des gleichē nit vil vermügē / noch inwēdig da zů getrieben werdē / vñ darum̄

achten sie sich ferre von got / als die kein hart leben in sich befinden. Das sol aber nit sein / Wan in keiner wyse sol sich eyn gůtwillig mensch ferre võ got befindenn vm̃ klein gebrechẽ / noch vm̃ kranckheitt võ natur / noch vm̃ dz er kein sware penitentz vßwendig thůn kã / noch vm̃ vngeleicheit de er befindet in dẽ dienst vns heren od̃ in die tugent / Aber er sol sich also fliessigen / dz er sein grosse gebrechen also vertreibe / dz er vm̃ kein ding dz geschehẽ mag in d̃ zeyt / wed̃ vm̃ sterben noch vm̃ leben / nit thůn wolle das wid̃ gotz gebot ist. Wan so lang man solchen gůtẽ willẽ hat / so sol mã sich nit ferre achtẽ võ got / wiewol er grosse penitentz vßwendig nit thůn kan / so thů dz er vermah / vñ es ist gnůg. S. Paul. spricht / Die vßwendig übũg ist (allein vf sich selbs genomẽ) wenig nutz. Aber gütigkeit ist nutz zů allen dingen / Wan sie thůt dz beste in allẽ dingen / Wan sehet der güttig mensch einen menschen grosse werck thůn / er dancket got da võ / dz er jm die kraft vñ gnad geben hat / dz er got vñ die hylgẽ folgẽ mag in penitentien vñ gůtẽ leben / Vñ wen er sehet dz er dz nit thůn kan / so denckt er dz er es nit werdig ist dz er habẽ solt dz and̃ gůte leüt gehat haben / vñ versmeet sich selbs für got / vñ fliessiget sich dasselb zů lieben in eim anderen / dz er selbs nitt vermag / Vnd ist es sach das er grosser liebe hat zů einẽ harten leben / dan ein and̃ der grosse werck vñ penitẽtz thůt / vñ er wolt auch dz gern thũ / vermögt er es thůn / so hat er es warlicher vñ wirt me gelonet / dan d̃ das werck thůt / Darũb achte dich nit ferre võ got / vm̃ dz du nit thũ kanst / Wan wie ferr du dich achtes / so ist doch got dir nit ferre / er bleibt allezeit bey dir / vnd mag er nitt ins hertz / er bleibt steen (wie er sagt in Apoc.) für die thür / vnnd klopfet / Wer jm dã de thür seins willẽs vfthůt so kũpt er in / vñ haltet sein nachtmal mit jm / vñ er mit got. Nach dẽ abẽtmal folget rast / Wan niemant mag ware reuwe noch rast haben / dan da Chrũs mit isset vnd wirtschaff / dz ist da Chrũs in d̃ selen wonet / dz ist / Der dz leben Chri in sich hat mit warer gedult / liebe vñ and̃ tugẽt / da in wonet Chrũs / on welches al and̃ sware werck nit vil wert sein. Nu võ disen strengẽ leben soltu mircken wa zů du meist vonn not getrieben werdes / Wann alle menschen sein nit in einẽ weg zů got gerust / Sie kũnen auch nit ein wise halten / noch eyn mẽsch nit alle weisen / Darũ ein yegklich behalte sein gůte weise / vñ ziehe dar in alle gůte weysen / wan veranderũg d̃ weisen macht offtmal vnstedicheit / Vñ wz dir gůts werdẽ mag in ein wise / dz magstu auch findẽ in de and̃ / so ferre es gůtt vñ löblig ist / Vñ wen du got lauterlig meines vñ liebes / vñ nicht and̃s / vñ dz du begeres dz alle menschen got allein meinen vñ lieben in jrẽ weisen / dz selb macht dich teilhaftig aller gůter wysen. Wan liebe macht dich teilhaftig alles gůts dz du in einẽ anderen liebes / Wiewol alle menschen nit mügẽ ein weyse halten / vñ einen weg geen võ aussen / je doch můssen sie einen weg geen võ jñen / dz ist d̃weg d̃ liebe / Wã d̃ got nit liebt / d̃ ist on wyse vñ lã. Nu mögt mã sprechẽ dz Chrũs ye hat de höchste wise võ lebẽ / sol man jm den mit recht nitt folgen? Ja freilig müssen wir jm folgen / Wã so wit jm gleicher sein / so wir hylger sein. Aber in allen wysen kũnen wir võ aussen jhm nicht folgẽ / Er faste xl. tage. Des sol sich niemant annemen also zů folgen / Vñ er hat vil werck gethã / da er jn gemeinthat dz wir jm geistlig solten folgẽ / vñ nit leiplich. Wir solten mit fleiß mirckẽ wie wir jm vernũfftlig vñ weißlig mögen folgẽ / dz ist dz er meist geliebt hat in dẽ nachfolgen. Er hat allermeist geliebt / dz wir jm solten nachfolgen inn traüwer liebe gotz vñ aller menschẽ / Wan er spricht selbs / Da an sol man erkeñen dz jr mein jũger seint / ist dz jr malckand̃ liebhat. Darum̃ ist dz vernũfftig geistlig werck besser zů achten / dan dz außwendig allein / Aber man můß auch die liebe mit wercken beweren / so vil mã vermag. Chrũs vastet xl. tage. Also folge du Christũ nach / vñ vaste võ allen sundẽ geistlig / vñ da by so vil du vermags leiplig. Her zů ist nott / dz du deins selbs solt warnemẽ / vñ wa du dich vnordelig geneigt findes zů dem bösen / da lasse dich zů hantz / vñ wed̃ste deyner zůneigũg. Wã in leiplichẽ dingẽ (da man grosser neigũg zů hat) můß sich der mẽsch fleissiger außgeen vñ überwiñen /

Als in lustige speiß vñ dräck/ vñ anden dingē die kein not habē/ sich durg got zů sterbē/ Disen mēschen fallet etwā schwer ein hart wort (da nit vil an leyt) zu ver-tragen/ dan einē anden/ einē harten slach oder schme wort/ Darum peine dich eyn kleins zů vertragē zu seiner ewiger eren/ d dz groß vertragen hat vñ deiner selig keyt wille. Also soltu vnsen herren nachfolgen in allen dingē nach deiner krancke heyt/ vnd getarfs dich nümer mee ferre vō got achten/ so lange du sein gebotter halten vñ seinen willē gehorsam sein woltes/ Vñ so du mee gehorsam vñ demütiger bist/ so du mee vertragē magst/ vnd Christū bas nachfolgen/ Wan niemant gehorsamer vñ demütiger gewesen ist/ dan er selbs/ der sei gelobt vnnd gebenedeiet in ewigkeyt/ Amen.

Dyse gutte leren gab Gott

mit sundbar gnade/ D. Johāni Thaulero zů schreiben/ Vñ saget wie wir vnse ausserre vñ inwēdige kräfft got sollen gefangen geben/ Alle werck mit vñ durch got demütiglich vñ gelassenheit wirckē/ Vñ wie wir vns halten sollen in den gaben vnnd visitatien gotz/ Cap. xxij



yn mēsch d gottes heymliche früntschafft begeret/ soll seyn außwēdige sine alle zeyt in eyner gefenckeniß halten/ vnnd nümer mee auß dē tzoume lassen/ dz sie iren lust in keinen wercken od dingen nit süchen noch gebrauchen/ Ware beschey-den notturfft mag mā wol nemē/ vñ solich gemag dz da dienet vñ nutz ist zů jnnerliger rasten des geistes. Wz da zu behülfflich mag sein/ dz mag mā darūb nemen. Nit andś/ Nit dē gemach noch dē lust zů dienen/ sundē geist. Dis sol man verstan in allen zimlichē dingen/ Es sey an spysen/ an slaiffenn/ liggen/ sitzen/ vñ anden wysen. ¶ Mā sol auch die jnnerliche kräfft byndē/ vñ nit zu irē eigēwerck lassen kōmen/ biß man sie getzem/ v ñjre freiheyt beneme/ vnd sie in ein vnddemicheit geweñe/ das got seins wercks in jm müge bekomen. Also stunt kürtzlig eyn mensch in einer gespannenhit aller seiner krafft. Do wärt jm vō got zů gesprochē/

Jn diser gelassenheit bedestu mee zů mir vñ krefftiger/ dā du in allen deynē leben ye gebades/ mit wysen od mitt worden/ begerū gē/ willē od verstāde/ Darūb bleibe in disē inwēdigē gesenckniß/ dz du nitt on not.b. nit on not vil.l. noch.d. noch nit vil.s. Jn allē wisen vnd werckē/ soltu zů sorentz warnemen wie vñ wz got wil/ vñ al wege dz wort beden/ Fiat volūtas tua. Deyn wille geschie. Nitt mee/ auch nit min/ Vñ aller vßwēdiger vnmössen/ auch in gůten vñ hyligen dingen vñ mit gůden leůten/ vñ inwēdige vñ vßwendige bekümernissen/ dich süberlich vñ behentlich entschlan. Mā man sol allezeit got sieren/ das er seins wercks in vns bekomē müge. ¶ Aber ir den wercken (als sie vñers moissen sein) sol d mēsch dar in gotz schärp warnemē/ vnd dz seine dar in verliesen mit fleyß/ Willen vnd mössen die vßwēdige werck ye sein/ so moß man die thůn lößlich nitt eygenschafflich/ nit dügentlich noch denckelich/ sond gelassenlich ötmüdelig/ stillich vñ armelig/ Nit vß thügen oder vermügen/ od vß eigen haben od willen/ sond in eyner gelassener weysen in gotz willen/ Als ob mir got gebe gantzen gewalt die heylige jx. koren d engelen zů regeren/ vñ dz ich auch jx. koren machē mücht/ dye also vill gott liebhetten vñ lobtten vñ sein werē als dyse/ Dz were ein groß dynck/ Desselben solte ich vō liebden vßgan/ als er es durch eynen anderen wircken wölde/ Od nit von mir/ Od yet. Des vñ alles dincks sol ich zů mal vßgan in seinē willen/ in thůn vñ in lassen/ alles mitt einer ötmütiger forchten/ Also süchet od behelt d mēsch sich selbs etwan mynder in den wercken/ dan er villicht sich selbs behyelt inn d rasten oder in der ledycheyt.

Wan alle die weise da sich die natur behelt/ da solman sie drucken vñ entfallen/ ouch in den innerlichen wercken/ in vernunfftige wyse/ od in beiltlicher gedenckelicher weyse/ das die phantasie zů samen setzet/ vnd da die vernunfft regneirt inn lüstlicher weysen vnnd in jhren eygenn werckenn lust nemet/ vnnd dar inn groß befinden vnnd lust hat/ das můß mann alles durch Gott absterbenn/ vnnd sich

b. begeres
l. lauffen aus
d. denckes
s. spreches

eynfältlich vnd lauterlich an got haltē / in dem einfäldigen bäurſchē glauben. Vnd den pſalmen etwan mit dem mūde ſprechen das mā ſelber hōre / Das veria get die ſtanden/ Vnd den ſüſſen namenn Jeſus duckmal nōmen. ¶ Das man die beilde vns herren lebens vnd leydens ne met vnnd übet in weſenlichen vnd form licher weyſenn / das iſt hundert tauſent werff nutzer vñ fruchtbarer / dan allein in beiltlicher vnweſelicher wyſen / Es iſt ouch darū gütt/off man yet verſümelig were geweſt in den getzeyden/ So es der menſch ſelber thün ſol vñ müß/ vnd mit grādē zū ſoll geen/ ſo er dā alle ding thüt ye me in eyn vernichten vnd entfallenn ſeins ſelbs/ſo ye beſſer / So ye nedere ſo ye höger/So ye enger ſo ye wyder / Des mag nit ſo vil ſein/So man auß ſich ſel/ber ye ſneller in got geet auß ſeinen warē grūtlichen nit / ſo ye beſſer/wan wir dar vnſe nit verlieſen/vñ al zū mal verſencke in das überweſelig weſen gotz. Vnnd ſo dz erkēnis des überweſelichē weſēs gotz ye verleugener vñ ye entfallender vñ ſtū mer iſt (wie Diony. Areopagita ſchre/ibt) ſo das ye nutzer edler vnd warer iſt/ Diſe duiſternis wyſett dz klare leicht ye klerlicher/ Vñ ye duiſterer ye warer/ got wol dan ſelber luchten mit jm ſelber/ wā da got ſeins ſelbs verjehet oď offēbart/ wer ſolt da mögen verleugnen? Dar vff ſolman ſich nit neigen/ Diſe offenbarūg ſol man weď kieſen noch entkieſen/ Man mag es nützen vñ nit gebrauchē / Man ſol gentzlig vnd lauterlig vff got vnd in got fallen/ Mā ſol die hant an dē pfloch ſlan/vñ nit hinď ſich ſehen/noch vff ſich noch vff alles dz vſſer got fleiſſen mach/ noch vff luchtē/noch vff ſmäcken / ſo wz dē geiſt da geſchēckt wirt / Darzū ſolmā ſich halten als in einer entſlaffender wy ſenn zū alle den vßflüſſen/ Es ſie in dem geiſt oď in ď naturen/vñ des ſich als ein har breit nit annemē/noch yet dar ab hal ten mit eygen gemirck/ oď eigen vffgeſt/ cht/ſonď dar in ſincken in eyner einfelti/ ger demütigkeit/vnd inn einer lieblicher forchten/vñ in einer gelaſſener gelaſſen/ heit/in einē entwerden/in einen warē lau teren bloſſen armūt ſeines ſelbs vñ aller dingen/wolche armūt vff nit enthalten werde/ Vñ des ſelbē armūts ſolmā ouch entſinckē vñ entwerdē. ¶ Die kerne mag den baum nit vortbringen/noch die blo me die frucht/Es ſie dan das ſie zū erſtē jres ſelbs verleugne vnnd ſterbe/vnd zū mal verlieſe/ Wer war ye ſo weyß ď den baum findē kunt in ď kernen/ oď die fru/ cht in der blomen? Es iſt alles ferre vnd frembt/vnd köpt doch ye die frucht vñ me nāket vnd weſt/ ſo die blome me ver werdt verdörre vnd verdirbt/ Sicher al ſo in ď warheit / wer des ſeinen vñ ſeins ſelbſt allermeiſt verwirdet/ ď gewurdet aller werlichſte weſelichſte vñ fruchtbar lich in got. Mā ſol nit ſehē vf de vßflüſſe weď in weſelicher noch in befintlicher wy ſen/Dā blibē allein in einē vnďworff vn ď got/in einē einfältigē glauben /vñ mey nen allein lauterlichen got an jm ſelben. Dz lauter got meinē felet noch verleüg/ net gotz nümer/es ſey gedacht oď nit / ge bedet oď nit/oď in wylcher weiſen es ſey/ Dz got meinen iſt nitt als man gemein/ lich ſpricht Intendere/das iſt inn gegen wordicheit meinen/Auch nit das mann ſeinen nutz meine/Etwz ligtt verborgen in der natueren dz alwege dz ſeine ſüchet vnnd meinet in allen dingenn. Des was Chriſtus vō naturen nit ledig /wañ die natur nöde ſtarb / Aber zū hantt über/ quam der geiſt die natur do er ſprach / Vatter nitt als ich/ſunď wie du willes. Alſo müßmen überwiñen den vnārt der natueren mit dem geiſt/das mā nit mey ne noch ſüche des ſeinen/zū minſten mitt dem willē. ¶ Vnd alle die alſo lauterlich vñ blößlich got ſüchen vnd meynen / vñ jm allein volgen ſonď weyſe / die müſſen ſchwerlich geordelt werdē vō denen die jre dingen ſüchen / vnd groß vnd heilich ſcheynen/vñ vil eigen weiſen habē/ die dī ſe leüde nit haben / wā ſie ſeyn got vnder dan in allen dingē die vff ſie fallen/ vñ ha ben keine ſunderlinge wyſe/ Dā ſie nemē alle dingen vō got/vñ dragen ſie jhm ge leich weď vff/vñ nemē ſich keyns dings an/Darūb wen du ſundlingen gůt von got entfangen haſt/vñ vßwartz müß ke ren/Es ſie zū eſſen/oď zū wirecken/ ſo laſt got ſein gaben/vñ behalten keine bildun ge dar ab/Laß alles dē des es iſt/ vnnd

schaff du dein ding flechtlig/redelich/ein feltig snel dich weď inwertz. Ouch alsmā in ausseren wercken ist/so solman sich altzeyt fleissigen ann die aller ötmütichste wercken vnd steden/vnd an wercken der liebten/ Vnd dise tugentliche werck sollen luchten durch die augen / oren/hende vnd füsse/vnd an dem gelasse/vñ vß allē thū inwendig vnd außwendig/ Ouch soltu nit leichtlig anď leüte leren noch berichten/noch straffen/noch vrtelen. Dā haben altzeit eyn nützlig entsincken aller dinge / vnd eyn nederbügen deins selbst vnder gott/Vñ allem bekēnen dz in dich luchtet oder sich wysett/entsincken/vnd lassen got dar entwassen/ Wan das verjehen oď bekennen gotz thet dich stehen / Aber das verleugnē vñ das entwachsē zucht dich fort/ Vnnd ye me dir got entwechst/vnd enthöget/ye mee du dich selber teiffer entsinckes vernichtes/vñ verleugnes / Vñ in disen entwechst man dē worte dz man heischt ötmütigkeit/ Wā es ist so lauter/so einfeltig/so weselich/dz es ist über ötmütigkeyt / Man kan dys verneyten vō großheit seynes adels nitt genemen/vō großheit seyner güthen vñ warheit/So jm got me entwechst/ vnd er in ein vnerlangeliche vnd vnuerfolgelich bekentniß kūpt vinsterer vnd vnbegreflicher/ ye me ď geist in ein nit vnd in ein verleugnen seins selbs fallet/Vnd ye me er sich selber entsinckt vnd entfelt/ ye tieffer er in got versinckt/ vnd sich selber verluist vnd gemist / Vnd als vō disem adel niemāt kan geredē ď hie ist in disem versinckē/also kan mā ouch nit außsprechen das arch vñ die bößheit die dar in ist/wan diser mensch kerdt vff sich selbs. Es wer böser dan hoffart/Lucifers abkeir mag nitt eigentlich hoffart heischē/ er was vil ärger vnd böser / Also mügt ď mensch so schedelich da vallen als der teufel. Alle dein thůn sal zů mal seinn gebaüwet vff got grūtlig vñ innerlig / vñ vff deins geist armůt/in eyner gelassenheit deyns selbst / so ist ď gůtheit gotz zů betreüwen/dz sie dich nit laß fallen noch betrogen werden/ Vnď weylē luchtet ein übernaturlich begeren gotz in dē geist/ dz sich so klärlig beweiset/das ď mensch kā kein verleugnen gehaben/es en sei warlilichen got in eynem snellen blick/ Das ist kurt vnd snel/Dar ab bleibet keyn biltt nit/was es was/ Noch mann weiß noch versteit dar vō zů mal nit/dā das es yet was/ vnd weiß nit was / Vñ vm̄ das es dā nachmals nit reitzet/noch ď mēsch nit ein verneüwūge in jm befindet/ darumb ist es nit vnrecht noch falsch/ sonď vonn seyner subteylheit vnd kleinheit wegen/ ist es in die vernūfft noch in die sin̄e nitt komen/ Vnd darūb hat man kein beilde dar ab/Hette ď mensch eynige beilde oď die vernūfft eynig versteen dar ab/so weres got nit. Es mügt wol sein etwz götlichs/ Wan in dem grunt ď selen mag weder engel noch teufel komen noch seynn. Das inluchten(ob es ein luchten heischē mag)das mag auch wol ein duisternuß heischen/von seyner vnbekantheit vnnd vnser blintheit wegen. Das es so schnel/ kurtz vnd blicklig ist/das kūpt vō seins adels wegen vnd von des mēschen kleinheit/vñ vō dem zůschen ď vernūfft ď es vnmögelich zů begreiffen ist/ Vnnd also balde sie dem neket/ so entgeet es jr vnd entfliehet. Ouch thůt es got vō grosser traüwen/das er erwecke das er sunderligen leib hat an denn seynen/ das ist eynn wercklich erkentenis jres nichts/vñ ein gegenwordig vnderual vnď gott/in ein verleugnen jres selbst/vnd einn verneüwen des versinckens in dem grundt.

¶ Wañe ouch dem menschen ein solche sunderliche/leibliche/heimliche gabe geschenckt ist/wen den die faulste in̄erliche bekorūge dē menschen fürgehalten wurde(das villicht wol komen mögt)so dan ď mensche sich recht haltet das weer jm warlich nutzer/ dan gabē die jm lustlig/ lieblich vnd begerlich weren/ Want dise leydunge/vñ alle leydunge vnd wirckunge/bereyten den menschen zů dissem lauterenn gůte/ So dis ye stumlicher / vnbekanter/vnbiltlicher/vnd begreiflicher ist vñ schneller/so es warer/sicherer/ lauterer vnnd rechter ist / Es ist ye gruntlicher inwendiger vnd ouch nutzer.

Von

¶ Wie man vßwendige wercken in Got wircken/ vñ altzeit weď in got keren vnd bleiben sol/durch ötmütige gelassenheit aller dinge.

Das xxiij. Capittel.

WAnne es gefelt das man vm̃ redelicher sachē wille Marthe wyse vnd leben füren můß / vñ sich etwan vßwendig üben / so solmann sich vil sere wedersnellen vñ wederinkerē/ vñ werden weder Maria/Dar zů soltu sere ylen/vñ lassen alle Martschaffsinlicher vßlauffungen vallen/vnd nit behalten die beildunge in diner gedechtenis / dar in die natur vnd sinlicheyt sich heymlich vnd gern enthelt/vnd macht schöne glosen vnd gůte mentel. Kerr dich da von/ kerr weder in/vnd ganck in deynē inwendigen grunt deyner selen/da deyn here al zeyt dir gegenwertig ist/vnd warte al da des herren mit beybleibenden ernste/inn demütiger forchten/in vernichten deins selbst/vnd drucke deyn vernunfft in eyner bleibender wysen/das stehet dir mitt wunderlichen grossen fleysse zů thůn/vñ des war zů nemen/ Wañ die natur vnd vernunfft mit vernunfftigen wysen zů sere verfult ist/Darū sol mā die vernūfft mit allem fleysse nederdrucken/ vñ grūtlich blenden/vnd legen sich vnter Gott/ als eyn blint gebůr der seyn pater noster nit kan / Vnd halten zů mal nit von den grossen mannigfaltigen leichten vnd inluchtungen die sich dir von jnnen bewysen / wie vil der seynn/die mannigfaltich seyn in vernūfftiger weysen. Lasse dein disputeren varen von jnnen / wilch von naturen oder von gnaden sie/ Vnd růw nit dan vff eynen blossen vnbekantē got. Den meyne vnd liebhabe. Dar in mach sich nit falsches mengē noch in die rechte lauter meynunge nit gefallen. Geschuit auch wol ein vßfal oder eyn vßsturtzen/ wie es scheint/vnd etwan thet/des wirtt gůt rat/so du slechts inn diser meynung bleibes. Dise meñigfeltige kreützer můß man leyten/Da wirt die warheit geborē in der mannigfaltiger kranckheitt / als du haltes ein fleissig erneüwenn/vñ dick vnd snel weder keren/Disser kere sol sein mit allen krefften/mit natůr / vñ sonder die natur/mit den öbersten vnd nederstē krefften/vnd mit gantzer selen / Das ist eyn edel dinck vñ gar fruchtbar/ Mögt das geschehen tausentwerff des tags/so wirt altzeit da geborē neüwe lauterkeit/ neüwe gnad/ neüwe leicht vnd duchten/ Diß thů in einfeltiger weysen/eynfeltich in got/in dem du glaubes/vñ frage nitt vm̃ alles das dir begegent / es sie luchtē oder smäcken. Ach woltu tzum dörrenn werden inwendig vnd vßwendig / vnnd achtes nit was jemāt spräch/Ach da solte wunnigklich gůt vßgeboren werdenn in vernunfftigen menschen/sunderlinge sulchen wunder das niemant begreiffen noch da vō sprechen mücht/vil tausentfalt edler dan in einem anderen eynfeltigen menschen/ wan es můß ouch disenn vil mee kosten. ¶ Auch alle wercken die von nöten fallen zů thůn/solman schickē in gefelliger zeit/als die natur doch vngeschickt ist/zů besseren dingen/dan solmā eyn wenig thůn/Es sie schreiben/lesenn/ odder wircken/vnd des nit vil (onn not) Man sol weder ylen in den inwendigen grunt zů got/Ouch in allen werckē soltu warnemenn wes der here dir vrlob gebe von jnnen/vnd was jm gefalle/ Wantt in allen wysen vnd wercken solman alle zeit inwartz warten zů dem willē des heren/vnd dem nūmerme entbleiben noch wederstan in keynen dingen. Ach sterben vnd verwerdenn wilchen kostparen gewerdē dragestu in dir. ¶ Ouch soltu die pein vñ leyden vnß herē taglichs überdēcken/nit in eyner gebrüchlicher weysen/ sonder in eynē durchgan / in eyner grosser liebden/in eyner insenckenden wysen/ alles in eyn got meinen / vnd des großlichen begeren/ Vnd ob dir begerung vntergehet/so soltu sere von Got begerenn vmb begeren/ Vnd ob liebte vndergeet/ vnnd gefölles dich da in schwachenn/so soltu liebe erneüwen inn der liebe / vnnd sencken dich in die ewige leibe gotz/ das er sich selber da mitt leibhabe für dich/ Vnd laß dich jhm in rechter meinungē/ Vnd was dir got dan gebet/ Es sy duy/ sternisse oď liecht / Es sie in wordelicher

wysen

wysen odder stümelicher wisen / des bis gantz zů freden / vff das wort / Here was du wilt vnd wie du wilt / so geschehe.

¶ Ach kind ich begeren vnd bittē euch / das jr mit mir begert als ich von grūde meyns hertzen begerē / das ich sie ō aller minste menschē / vnd das ich habe denn allen nederstē graet vnter allē menschē / Vnnd so ich etwā in das hōchste vō aus senn werde gesat / so beger ich von gantzē hertzen / das ich můß seyn in dem allerne derstenn / vnter dem allerschnotzsten vn werdigsten lecker vnd ruffian gesat / Vñ disen selben willen vnd begerūgen entsal len ich / Wiewol ich diß wolte vnd neme mit aller danckberheit vnnd freuden als das allerhōchste / Doch entsallē ich dem alzůmal / vnd fallen in denn allergefellig sten gōtlichen willē / wie vñ war er mich haben wilt / Vnd in deme ist mir zů mall gelich / hohe vnd neder / liebe vnd leit / ere vnd schande / in dem allerliebsten sůsten willē meyns gotz / Kinder dis beger ich mir / vnd allen meynen frūden / das euch nit schmacke noch gelustе / dā das selbe.

¶ Nu stehent duck in mir vff vil willēs vnd begerens gůter wereken vnd wisen / nu dar zů varen / das vnd das zů thůn / So entfallen ich dem zů hantz / vñ fallē in den gōtlichen willen / Vnd mit meynē gůten willen (wan ō selbe will volkomen ist) so hab ich es alles für got volbracht / vnd bleibe da er mich wilt / vnnd da seyn mir alle stede zůmal geneme vñ zů dāck. Also beger ich dz jr alle (die meyn frūde willen heischen od sein) bleibēt on alle ey genschaff euwers selbes / vñ alles das jr hat od gewiñen mügt in allen dingē / Vñ halret euch ledig aller creaturen / sie seyn frauwen od man / dā so vil jr got dar in sůchent vnd findent / Want jr můssentt ō naturlicher wysen ledig sein / oder gotz / Eer tzweyer můß eyn sein / Mir were lie ber vñ solt euch auch vil lieber seyn / das mā euch antzehe vñ übersechte einē greu welichen groben gebrechē des jr vnschul dig wert / dann eynen kleynen des jr für Gott schuldig wert / Lerent got alleinn van grunde lieben inwendig / vnnd ouch in verworffener haltungen vßwendich. Vñ wan sich dise wyse ietzunt so sere ver frembt vō den leūdē gemeinlich / so sollē gotz frūnde vō liebden die wyse herr für tziehen / in gewande / in gelaiß / vnd in allē jrem thůn / das ware ōtmüdicheyt dar vß lüchte vnd verschmātheit der welt.

¶ Werffent euch vnd Gott vnd vnder alle creatueren / vñ was euch nit befolen ist / das richtet noch straiffet nitt / vnnd machet nit y. wunden da jr eine wilt hei len / Vñ ordelt auch niemant vñ einige gebrechen / vnd dencket das jr dem aller schnōtzstē in gebrechlicheyt gleich seynt / Ist ichtt bessers ann euch / das ist vre nicht / noch vō dem vren / sunder das ist gottes allein / dem solt jhr das bekēnen / vnd wider vfftragen / mit danckbārheit in demütiger fōrchten / So vill inn euch ist / haltent frede mit allen mēschen / vnd erlassent yeglichen des jhr von Got er lassen wöllet seyn / vñ haltent euch ledig aller creaturen vnd bekümernissen / auß wendig vnd inwēdig / vnd kerēt euch zů euch selben in vrē grūde / vñ lassent yeg lichen seyn dingen schaffen / vñ schaffent jr vre seligkeit in allen dingen. Meinent vñ liebent got auß gātzem vngetheilten grūde vres hertzēs lauterlich vñ einfā lig. Nit verwerrent euch mit hogē wort tenn / noch mit hogen versteen / Sunder bleibēt alles in demütigkeit / in gelassen heit / Fellet einig leiden vff euch inwēdig od außendig / dz nement vō got / vnd ley dent dz auß jm zů liebe vnd zu lobe / Be schuldigt mā euch / so entschuldigt euch nit / od wenig vnd einfältig / vñ laissent euch dar an vnnd lyden es mitt gedult.

¶ Wie wie eyn sollen werden mitt Chri sto / vnd jm hymmel wandelen.

Cap. xviij.

Sant Paul. spricht / Ich weyß einē mēsch in Christo. Dis wort würt vonn wenich leūden verstanden / Eyn zů seyn in Christo / da zu gehört ge lassenheit alles das nit (Ein) ist / vnd so was vnnd inn wylicher weyse das einich dinck eynich and zu sehē hat dan in Chri sto / es sey der mensch vßwendich odder nwendich / Dye in dem ewigen leben wo nen seyn also ein / das jhrer yeglich vonn

allen

allen grunde alſo innerlich ſich freuwete des anderen freuden in dem wolgunnē/ als ſeyner eigen freuden/ Vñ ein yeglich der ō nederſte iſt/der wolde nit ō oberſte ſeyn/ Alſo eynformich iſt jre wil mit gotz wil/ Alſo ſolde vnſe wil eyn ſein mit gotz wil/ Jn got iſt kein vnterſcheit/ weō diſe Jüddē oder die heyden/ Were ſant Paulus noch vff erden / er wer wol einē menſch heimlicher dan dem anderen / vñ het te jn auch lieber/ Vnd das were nit eynn puntgin dan in Chriſto/ Jn aller weyſen entweder als er dem menſchē in Chriſto funde / oder als er jn dar in brengen wolde vnd ſolde/ vñ nit mee. Alſo ſol in vns nit ſein dan in dem ſelben/ Wir ſollē vns ſelbſt ſelicheit nit mee liebhabē noch meynen dan in dē ſelben/ vnd nit nāher noch ferrer/ noch hōher noch nederer/ dan got vns wilt/ vnd ewelich gewolt hat/ vnnd das ſol vns alſo gemeinn vnd ſo lieb vñ dancklich ſeyn in Got/ das wir keyns anders begeren ſollen.

¶ Warlich her zū dūckt mich keyn ding nutzer noch beſſer/ dan das der menſche lebe mit beſchloſſen ſinnen/ vnd ſie getzogen bauſſen das fleiſch/ vnd bauſſen die welt/ vnd ſie in ſich ſelben gekeert/ vnnd halte ſich frembd̄t aller vergencklicher ſorgen/ Vnd das er ſich ſelbſt vnd Gott alzeyt zūſpreche/ Vnd das er vonn vnſichtlichen dingen alzeitt gern hōre/ vnnd wone in dem hymel/ ſo ſol jhm der hymel zū erbe werden/ Vnd das ſeyn ſinne werden erfult mitt hymelſchen beilden/ vnd mit gotlichen formen / Vñ bleibe zūmal vnuermengt mit erdtſchē dingen/ Vnd das er werde einn vnbefleckt ſpiegel des gōtlichenn beildts/ vnd von ſeynē liecht alzeyt liecht entfangt/ Vnd in jhm finde eyn anfang vnd eyn beginne der zūkommendē welt/ Vnd wie er noch diſen erdtſchen dingen ſie mit dem leicham/ das er doch habe geſelſchaff mitt der heymligkeyt der hemelſchen burgeren/ engelenn/ vnd heilgen/ in etliger maſſen vnd weyſen/ in dē gebruch mit innigen anrūffen/ Vnd verſchmehe vnnd verlaß erdtſche eytelkeit/ vff das ſein ſinne werden vffgetzogen zū dem ōberſten/ So wer diß beſonden hat vñ vnderweylen geſchmackt mit den inwēdigen rachen ſeyns geiſtes/ der verſteit diß allein eygentlich/ vñ meynt mant anders recht. Darūm ſprach der herr zū Aug. O menſch woltu mich entfangen ſo begebe dich vmb mich/ So neme ich dich dir/ vnd gebe dich mir/ Vnd ich nemen mich mir/ vnd gebe mich widerzū eygen dyr.

¶ Eyn gelerter man fraget eynn junckfraw die eyns hilgens lebēs was/ mit wz übūge ſy da zū komē were/ Sie antwort (auß demütiger gehorſamheitt) mitt y. ſtuckē. ¶ Das erſte/ das ich mich alzeyt lieſſe/ war ich mich vant des meynē icht ſüchēde. ¶ Dz ij. Jch entſchuldicht mich nye/ was men vff mich ſprach/ Dann ich ließ mich die warheit entſchuldigen.

¶ Das iij. Jch fleiſſete mich alzeit eynn arm menſch zū ſeyn/ abgeſcheyden vonn aller creaturen troſt. ¶ Das iiij. Da mān mir ere boet/ da flohe ich/ Vnd da mann mich verſchmahet/ da bleibt ich. ¶ Das v. Jch gewan nye ſo vil drucks vnd leydens/ ich begerte des noch mee zū haben/ Vnnd docht mir das ich des leidens nit werdig was. ¶ Dz vj. Jch ließ mich nye genügen mit keynem liecht noch mit keyner warheit die mir got gab / vnd wolte in keynen gaben ruſtē/ dan in Got ſelbſt. ¶ Dz vij. Jch neichte mich alzit lieblich vff das gūt dz got ſelber iſt. ¶ Das viij. Als ich die leūte vernam ſprechende oō wirckende weder die warheit / da ſtraffte ich ſie von jren gebrechen/ Vnd das thet ich auß lauter liebtenn/ want ich anſach jren ewygen ſchadē. ¶ Das ix. Na das ich kam vff den weg meyner ewiger ſeligkeyt/ ſo kerte ich mich nit wedder zū vergencklichen creaturē. ¶ Das x. Jch hab mich geūbt vßwendig vnd inwendich in allen tugentē vff das allerhōchſte/ Jch hab gewonet vnter dem hemel / vnd inn dem hymmel/ mit den engelen vnd heylgen/ die ſeyn mir alſo wol bekantt als eynem gütenn manſein geſinde/ Vnnd als ich mich inn mich ſelben kere/ ſo finde ich inn mir das bildt der heylger dreyfeltigkeyt/ da in finde ich mich ſelben vnd alle creaturen eyn mit Got/ das iſt mir alſo

wol

woll bekant als meyn finger an meyner hant. ¶ Der gelerte mã lobte got võ seynen gaben. Sye spraich herre leer mich wie ich leben sol/Er sprach/ Jr solt vren licham zů lassen ein sanfft leben/ vff das der geist vngehindert sey/Do sprach sie/ Nein here Jch můß vnsen exemplar Jesum Christum (der ein sanfft lebenn gefürt hat) folgen/in armůt/vñ in ellende/ in hunger/in dürst/ in hitze/ inn kelde/in pein vñ in versmãtheit/ biß in den todt. ¶ Das ende aller volkommenheit/vmb die seel mit allen krefften in got zů vereynigen. Cáp. xxv.

EYn borne vnd anfang alles gůts ist das ő mẽsch bleib bey sich selbs in seiner tzellen oder gemach mit wederlesunge seins hertzen/ vñ sein eigẽ gebrechen ansehe/Vnnd dürch hertzlich gebet in die wůnden vñ peynen Christi/ vnnd durch sitliche düchtenn/ lerne alle liebe vñ leit mit gleychẽ gemüte in dãckberheyt võ got entfangen/vnd also volhärdẽ/ Dñ her wiő vm̃ ein borne an vñ fang alles übels/ sein ydel bekũmernisse der vßwendiger vnd inwendiger sinen/ ydel vßlauffungen vnd vnnützе frunt/ schafft vnd heimelicheyt mit menschen. Liebs kint mit tieffer ötmüdicheit vnd gantzer verlonũge deins selbs in den willen gotz/kere wiő zu dinen hertzen võ allẽ lüstlichen anhangungen/ die nitt haben got lauterlich zu einem fürworff/ so vill als dir mügelich ist/ Ziehe dich ab/vnd behőde das auge deins hertzen alwege in lauterheit vnnd in stillmüdicheyt. Behalte deine vernufft fry võ allẽ fantasiẽ ő vergencklicher dingen/ vñ tzwinge sie vff wart zu stediger beschauwũge ő ewiger dingen/ Deinen wille/vnd begertten halte abgelőst võ sorchueldicheitt'/ lust/ liebe vnnd sorchtenn aller zeitlicher dingen/ Dñ übe dich stedigklich in breñendẽ gedancken/ jnigen begerũgen/ vnd hertzligen gebeden zů gott/Erwecke vnd übe deinẽ wille/ dem übersten güte mit wallender lieben all wege an zů hangen. Alle gůt tzytlich vnd geistlich soltu in armůt deins geistes besitzen. Vnd halten deine memorie oder gedechtenisse stedich erhaben/vnd geuestigt in dz höchste weselichе vngeschaffen gütt/ Vff dz also deine seel mit allen jren kräfften vñ gewalt/ all zů mal in got zů samen gelesen/ vñ ein geist mit jm werde/ Vnd alsus süssiglig soltu von gőtlicher liebden entschlaffen in die gőtlige süssicheit/ vñ in die jnerliche rast vernemẽ/wz got in dir, spricht/vñ wẽ du gewar werdes dz dich gott jnerlicher zů jm tziehen wil/so soltu zů hantz verlassen dein eigen cõtempleren vñ übung die da komenn vß deins selbs wirckung/vnnd durch dẽ vß ganck deyns gemüts ingan in die finsternisse des gelerten schwygẽs/ vñ fort getzogẽ werden võ got zů bekentnisse deins selbs vnnd aller creatueren nichtigkeit in dem über subsstantzlichen vnzergencklichen väterlichen liechte/ da wärlich got in ist. ¶ Alle anő übungen als schauwen/betrachten/beten/neygen/ vasten/ wachenn/ soltu ordineren zů der vurß liebliger vereynunge mit got/als zů jrem ende/ vnd ő gebrauchẽ/dz sie dir da zu fürdlich sein na rechter bescheidenheit/ Dz aber also wenich menschen hye zů komen/ist die sach/dz sie in dysem wege nit volherden/ vñ mit arbeiten vm̃sre gelüsten vnd gebrechen zů über winnen/ reinicheit des hertzen zů überkomen/ vñ allzyt inn der fürgeschreben wyse got zů anhãgẽ. Doch wã es in dẽ sterblichẽ lychã nit mögelig ist in disen geystlichen übertzoch altzeyt zů hangen vnd ingestickt zů bleibẽ/darüb ist dis gesprochenn/ dz wir wyssen wa hyn wyr de meynũge vns hertzen strecken sollen/vnd zů welcher wysen wir vnses hertzen andacht alzeyt wederrüffen sollen/ so duck wir vns finden verstürt vñda võ geweichẽ. Wã du dich in dise eynicheit in got findes/ so erfreüwe dich vñ dãck got. Wã du dich findes abgefallẽ/so traure vñ suchte/vñ kere aber vñ aber weő in/ Dz dir am anfang swerlig vñ vnmögelich dunckt/ soll dir halte durch die gnad gotz vñ güte gewonheit licht vnd süß werden. ¶ Kurtzlich wiltu vm̃er vortkomen/ so laß dir seyn allezeit vnd vff allen stedẽ/geleich ob got gegenwortich (wie er auch ist) zů dir spreche/ Meyn liebs kynt/kere dich in/ Halt dein hertz võ allen gebrechẽ lauter vnd reyn/

Deyn verſtant vō allen bylten vnd fan/taſien bloß/ Deyn liebte vnnd begerten von allen tzergencklichen dingen ledich/ Dein memorie mit ſüſſer zůneignūge in got vff gericht/ vnd anhange dem höch/ſtenn gůte ſonder mittel/ Da mitt deyn gantze ſele mit allen jren krafften/ in got verſamelt vñ ein geiſt mit Gott werde. Diß iſt kurtzlich der grundt aller heyl/cheit/ da mit gewīneſtu das höchſte en/de aller volkomenheyt/ die vnō tauſent menſchen mit einer begreyffet/ Wan ſie mit jrem endt vff ander übūgen lenden/ vnd gan hin ſonder groſſe fōrchten des geiſts/lange jaren/ verſumēde diß groſ/ſe gůt jāmerlich. Darum̄ wiltu von al/len ſünden gefreyt werden/ vnnd alle tu/gent gewīnen/ ſo fliehe in Gott alle tzeit/ vnd wone da in jm/ Sla ch in gott deyn getzelt/ ſo behalteſtu in allem ſtreiten dz felt. Wie du gruntlicher keīes deyn mitt tugen/ mit vermügen/ vñ alle dein werck warlicher vff got lages vñ got opffers/ on alle eigen an nemlichert/ wie du vnnd dein werck gōtlicher werdē/ Vertzie dein ſelbs vnnd hemelreichs vnnd ertreichs vnd alles das dar in iſt/ vnnd werffs al/les in got/ vnnd wone in jm/ da du doch eſtigklig begeres zů ſein. Warum̄ ſoltu deyn lieb vñ luſt vnordelig vff creaturē ſetzen ſo du doch mit keiner creatur ver/eynigt mügeſt werdē? Du mügeſt aber in got verwandelt werden/ Darum̄ ſol/tu dich ſelbs vnd alle creaturen mit jrer lieb got opfferē vñ übergebē in seinē wil/ zů ſeiner eren/ ſo nemeſtu mehe zů in ein tage dā in yyy. jaren mit deiner eigēheit.

¶ Alle D. Thaulers lere kurtzlich inn dri punkten. Wie man ſeins ſelbs vnder gan/ vñ in got ſol übergan vffs aller vol komenſte. Cap. yyvj.

Die mirckligeſtucke/ da in mitt kurtzē wordē begreiffē iſt/ wz mit mānichueldigē worden vñ wiſen in diſem buch gelert wirt. Das eyne iſt/ Der ein edel mēſch vñ gotz frūt werden wil/ vñ got liebē auß allē krefftē ſeiner ſe/len/ vnd ſeinē nächſtē wie ſich ſelbs vnd gotz in ō zeit gewar werdē in ō warheyt/ Der ſol in ſich todtē/ vnd todt haltē alle genüchde vñ luſt ō creaturē/ ſie ſein wil/cher kunne ſie ſein, auſſen got, lebendich vñ todt/ Es ſey in wyleher wyſen dz ſey, alles das da mann luſt vnnd genüchte der naturen ann findet vnnd ſüchrt vn, ordelich des got nitt ein ware vrſach iſt/ inwendich vnd vßwendich/ vnd nit not turfftig/ des ſolman ſich entſchlahen vñ ledig halten/ vnd den lüſt der ſin vñ ō na turen an keinen dyngen ſüechen noch fol gen. Die inn ſeyn alle dyngen beſchloſſen/ da mit eyn behürliche geordende noturft an leit/ dan luſt vnd genuchr. ¶ Dz and ſtuck iſt kurtzlich das eyn menſch der zu der höchſter warheit kōmen will, hie in ō zeit vnd da in ō ewicheit/ ſol ſich entblōſ/ſen von allem lüſt des geiſts inwendig in all der weiſen da ō geiſt das ſeyn in ſüech en vnd haben mag/ Wañ dz iſt wunder lich eigen dem menſchen der die auſſerli/che dynge verleeſt/ das dann groſſer lüſt inn dem geyſt vff ſteet/ inn vernunfftu/gen weiſen vnd bilden/ das der geiſt ſich ſelben darin beſitzet/ vnd ſeyns ſelbs für worff da wurt/ vñ behindt in jm das wa re liecht/ das dz in jm nymer ſcheynē kan noch mag/ ādelich noch gentzlich/ vmb des luſts willen ō ſich in deynen übūgen enthalter/ da ō geiſt mit beſeſſen iſt in ſei ner ſelbs natur/ vnd in ſeynen eigen werc ken/ es ſei in wölcher weiß es ſey/ in cōtem pleren/ in gedencken/ in bilten/ in formen/ oō in weiſen/ es ſei in beſintlicher oō ſinn cken ō weiß/ Jn vernunfftigen furwurff/ſen/ es ſei wirckende oō ſchauwende/ wie es auch ſei/ da luſt oō raſt des geiſts an gemeint oō genōmē wirt/ vñ mā got nit lauterlich hat zu eym̄ furworff/ da Gott nit blōßlich lauterlich vnd grūtlich ge meynt noch darin gehat würt. Diſe ent/blōſſunge iſt vil vñ vngleich ſchwerer dā die erſte/ Es hat keyn gleichniß/ Wañ groſſe übungen/ als vil betten kmen/ waſ/ſten/ wachen/ vñ and gůte arbeit/ iſt ō na turen nach dē geiſt luſtlich vnd wunnig klich/ wañ ſie regniert darin dz ſie die wy ſende werck thün mag/ vñ behelt ſich ſelb darin vil vñ ſere/ Aber in diſe ſtāt müß ſie jrs ſelbs lüſt verlaſſen/ verleugnē vñ verzeihen/ vñ des jren ſterben vñ vnder/geen/ Vnd in ſölchen gůten, wercken ſich halten bildloß/ formloß/ will loß/ gnūgd loß vnd weißloß/ Diß iſt alles eyn ver/werdē/ eyn verderbē vñ vernitē jrs ſelbs/

vñ eyn verleugnē/ das der mēsch nit vor sich behalte dan got lauterlich/ vñ keine enthalt habe/ Jn nit noch vff nit. Dann ein fry bloß lauter nit. Vff dz got in dem mēschen vnd mit jm wirckē müge allen seinen gōtlichen wille. Vñ das got in jm wille/ wircke/ luchte/ vnd sie/ Vnd das er selbs nit wille/ noch wircke/ noch lüchte/ auch in etzliger weysen nit sie (na reden/ aber nit na dem wesen) alles gott vnd er nit/ in weysen/ in wercken/ in meinungen fürwurfflich/ vnnd nit des seyns in tzeit noch in ewicheit. ¶ Das dryte stück ist/ Wañ der mensch alsus in ō warheit ist abgelost vō allen enthalte inwendig vñ vßwendig/ das er steet vff seyn nitt/ Jn ō wysen als hie für steit/ so hat ō mensch einen vryen keer vff dz lauter eynseldige gūt das got heyst vñ ist/ Vñ dise keer sol sein in weselicher weisen/ Wan der geist mit seime allen/ nit mit seinē teyle/ sonō gentzlich vñ zū mal/ sich da in got keert/ Darumb heist vnd ist diser keer weselich/ gantz vngeteilt vnd volkomen/ Er hatt vō seins selbßheit wegen kein ab ziehen/ Vnd darumb mach er heissen weselich/ Dysem keer antwort auch alweg got weselich. Wan der mensch keert hie nit vff gott in bilticher weisen/ oō in gedencklicher weisen/ oō in vernunfftiger weisen/ Er nemet got weder schmachende noch lüchtēde/ dan er nemet got an jm selber/ da er ist über alle schmacken/ vñ über dz er jm ob einiger creatueren mach in luchten/ über vernunfft vnd über alle weyse vnd verstentenisse. Dyse finsternisse erluchter got in weselicher weisen/ da ist got über alle namen in seins selbs wesen eynseldich vñ lauterlich. Wā gōtlich wesen ist in sich selbs nameloß/ Aber vō der creatueren wegen sein jm namē zügefallen. Nemlich/ Wā er creatueren geschaffen hat/ so heyssen wir jn einen Gott/ als er auch ist/ Wan die creatuer durstich ist/ so heyssenn wir jhn barmhertzich/ milte vñ gnedich/ als er auch ist/ Wā sie missredich ist/ so heyst er ein richter/ Vñ also mañigerley namē die jm von seins selbs wesen nitt an hören/ sunō in jm selben ist er nameloß/ bilteloß/ formeloß/ wyseloß/ vnd aller dinge bloß/ Also got genomen vnd in jngekeirt/ dem ist recht vnnd ist weselich/ Auch ist diser keer blicklich vñ stomlich/ vnd denn keer mach eynn edel mensch thün vnd tag vnd nachtt tausent werff/ das in ein jegelichen disser keere antwort got weselich vnd auch weselicheselicheit. Ach was lieblichen dinck ist vñ disen keer/ Wie gerne mag ō mensch abgelost vnd vō allen gefenckenissen fry sein vnd zū mal entbunden/ das er disen kere in disē lieblichē blicke gefierē müge/ Wā in disen lieben abgelosten leüten ist kein abkeer von dysen/ Anders dan von krāckheit/ vnd vō der tzeit wādelberheit so müß diser blick einen blickligen schnellen vnder ganck haben/ Vñ also balde ō mensch des gewar württ/ so leest er alle dinck vff jm selber stan/ vnd keert all zū hantz on alle vnderlaß wider in/ inn den waren weselichen grundt. Vñ sie merzēt oō wardent vff nit mee/ dan das sie den lieblichen vßflüssenn gotz alle tzeit statt geben/ Vñ got den wech in sich machen/ das er seins wunniglichen wercks in jn bekomen müge. Vnd das der hymelsche vatter sein ewige geburt seyn vatterlich wort (on alle mittel) in jn sprechē müge/ Vnd dz er seins gōtlichen willen an dem edelsten vnd an dem lautersten jnerlich/ in aller tzeit/ vff allen steten/ vnd in allen wysen bekomen müge. ¶ Das ist ō aller neichste weg her zū/ Das ō mensch habe eynen stetigen vnderworff vnder got/ in einer tieffer demüdicheit vñ warer verkleynunge vnd in einem waren gantzen verlügnen seins selbs/ vñ ein wyssentlich versincken in den grūdt vnd in den vrsprung (das Gott ist) da man ewelich in gewest ist/ vnd in eyn vergessen der menschen/ seins selbs/ vnd alles das Got nit ist/ vnd sey ledich vō beildē vnd formen vnd allen dingen/ vnd habe einen weselichen fürworff gotz on vnderlaß/ biß jn got in sich selber tzücht vnnd er also vereynt wirtt/ das jhm dye fürwōrff entwüschent/ Es sy in weselicher oō bekentlicher oō in schmackender weysen/ oō dz er nit weiß dan eyn/ in reden/ oō in befinden/ Diß sein die alleredelste mēschen die im eirtrych sein/ Vñ dyse leute schaffen

merer nutz der heiliger kristenheit einer stūden/dan alle and̄ hie aussen /in vil jaren/ Vnnd ein keer ist werdiger in disen/ dan vil grosser weisen vnd wercken aussen disen. Hye inn ist allein ware gōtlich leben vnnd ware frede. Diß ist kurtzlich alle dis bůchs meinūge vnd lerunge die mitt vill gůter vnder weysungen hie na vnd für/nit lange verkleirt ist.

¶ Wye man ordentlig anfangen vnnd vffgeen soll in eyn gůt vñ inwendig geystlich leben/ Vnd wie man sol schweigen vnd sprechē. Cap. xxvij.

ES seint drey stuck die machen eynen gůtten mēschen/ Dz erste ist/ Eyn gůt mēsch můß haben ein rein seuber conscientz odder gewissen/on wrůgen vō todt sünd/ Darum̄ wer ein gůt mensch werden woll/ der můß sich selbs erfaren vñ mircken mitt grosser bescheidenheit /vō der tzeit an dz er sund thůn mücht/ vñ sich da vō reinigen durch penitentz/ nach ordenung der heiliger kirchen. ¶ Das and̄ stuck ist/ Er můß gehorsam sein got/ der heiliger kirchen/ vñ seiner bescheidenheit od̄ redligkeyt/ Vnd wen er disen dreyen geleich gehorsam ist/so lebt er on zweyfel vñ sorge/ vñ bleibt alle tzeit inwēdig vngestrafft/ in allen seinē wercken. ¶ Dz dritte stuck das alle menschē schuldig sein ist/das er furd̄lich vnd für all gotz ere meine /in allen seinen werckē. Aber geschicht es das er durch bekūmerniß vnd mañigfeltigkeit seiner werck/ alle tzeit got für augen nit hat/ye doch můß zum allerminstē in jm steen/ dz er meine vnd begere zů leben nach dem liebstenn willē gotz. Dise drey stuck alsus besessen / machen eynen gůtten mēschen/ Vñ wen ein stuck da vō gebricht/ d̄ ist nit gůt noch in d̄ gnadē gotz/ Vñ wen ein mēsch die gemelte drei stuck in sein hertz begreifft zů verfullē/wie böse er da vor gewesen ist / zů hantz in dem selben augenblick würt er gůt / vnnd ist entfenckelich Gotz vnnd seiner gnaden. ¶ Sol nu diser gůtte mēsch fürbas eyn jnnig geystlich mensch werden /da zů gehörenn noch drye ander stuck / Das erst ist vnuerbiltheit von hertzen. Nů probire eynn jegklich mensch sich selbs/dem duncket das er geistlich sey. Wann wer vnuerbilt vnd rein soll sein vō hertzen /d̄ mag keynn ding mitt liebden besitzenn / Noch an niemāt mit williger geneigelicheit kleben. Noch niemāt an jm/ Noch wandelūge od̄ conuersatie da mit habē/ Wan alle wandelūge die nit lauter vm̄ die ere gotz geschuyt / die verbildet/ vermannichueldicht vnd verstreuwet des menschen hertzen/ Wañ dyß ist nit vsser got geboren/ sond̄ vß dem fleische/ Vnd darūb sol d̄ mēsch gōtlich werdē/ so můß er alle fleislich lebē vertziē/ vñ an got allein mit liebē/ vñ lůst klebē/ vñ jn also besitzē/wan da mit wurt vertrebē alle verbilt heit / vñ alle vngeordēte liebde zů dē creatueren/ Jn dem dz man gott besitzer mit liebe / dar ab wurt d̄ mēsch inwēdich vnuerbilt/Gott ist ein geist/den niemāt eigentlich erbilden kan/wan er ferre vnd vnspreichlich ist obenn alle bielde/ Aber in dem zůgange vñ in den übungen soll d̄ mensch wol gůte heilige bielde für sich nemen in seiner inwēdicheit /als das leyden vns heren/vnnd alle dingen die seyn inwendicheit erwecken mügen zů merer jñicheit/ Aber in dem besitzen gotz/ můß der mensch fallen vff ein blosse vngebiltheit/die got ist/ Dyß ist dz erste stuck vñ das fundamēt in einem gōtlichen leben. ¶ Das and̄ stuck ist inwēdige freiheyt/ Dise freiheyt lygt dar an/das d̄ mensch müge schnellich vnnd frylich vnuerbilt vnd vnuerhind̄t sich vff erhebē zů gott/ in allen inwendigen übungen/ Das ist in gedancken/in loben/in werdicheyt/ in innigen gebede / vnd in jñiger liebe/das er alle dingen der liebden mit lust wircken kan/ durch die gnade gotz mitt einen inwendigen ernst zů allen geistlichen übungen. ¶ Vnd durch dise inwendige übunge erfolgt man das drytte stuck/ Das ist das mā befindet ein geistlige vereinūge mit got / So wer hat in seiner inwendicheit vnd in seiner übunge / alsus eynen freien vff ganck zů Got vnuerbielt/vnd nit meint dan die ere gotz/ d̄ můß schmacken die gůtheyt gotz/ vñ er můß inwendich

dich befinden ware vereynūge mit got/ Vnd in diſer eynungen wyrt volmacht eyn inwendich geiſtlich leben. Want vß diſer vereynunge wirt die begerunge all zeyt von neüwes getreben vnd erweckt zů inwendicheyt/vnd wirt verneüwert mit wircken vnd liebhaben / Vnd alſus wirckende iſt der geyſt vffgeende in eynn neüwe übunge mit got/ Vnnd alſus erneüwet ſich werck vnnd eynunge vnd zů nemen mit got/ Vnd alſus erneüwende innerliche werck vnd eynunge mit gōtlichen wercken von jnnen/das iſt eyn geyſtlich leben/ Vnd alſus mögen jr pröben wie der menſch geiſtlig werden ſol/ Das iſt mit ſitlichē tugentē/als ōtmütigkeit/ reinigkeit/ gedult/gelaſſenheyt vñ ō gelichē/ñv mit rechter meynunge vñ mit inwendiger übungen/vnd mitt vereynunge mit got/ Vnd ſonder diſſe ſtuck mach niemant eyn geiſtlich leben haben inn diſer zeyt/ Vñ wer diſe in jm findet/ ō mag wol hoffen das er geyſtlig leben füre/vñ anders niemant in der warheytt. Gōtliche tuchten volbringen diß leben/das iſt ein lebende glaube / vnnd veſte hoffunge vnd zůuerſicht/vnd ware gōtliche liebe.

¶ Wer zů iſt dir nōttig/das du eyn zungē leres betzwyngen vnnd tzemmen/ wie eyn weyſe man ſprach/das jhm ſeyn ſprechen offtmal hat gereüwen / Aber ſeynn ſweygen nit/ Die tzunge iſt eyn vngeraſt übel/ voll von todtlichem vergifft. Sie hat vil vnd mēnigen menſchen betreübt vnd vnfredet/die in ſich ſelber frede hatten/vnd in der gewalt der tzūgen iſt der todt vnd das lebenn/ Darumb ſoltu ſey halten gebeuchſam vnd bereit zů hören/ vnd ſchwar vnd trach zů ſprechen / Du ſolt von dreyen berade ye eynen habenn ee du vmmer antworts oder wort geſprechs/ Anſehen ob deyn wort nutz ſey/ Oder das es gotz ere ſey / Ob dem hörendē frede bringen möge/ Des weyſen menſchen tzunge iſt in ſeynem hertzē/ Dan des narren hertz iſt in ſeiner zungē/ Wiltu für al die welt eyn weyſe menſch ſeyn geacht zů der eren gotz/ſo hüte dich für vil wortt/ vñ ſehe das nit ſtrafflichs in deyne wort falle/ Want der in worden nit ſündiger der iſt volkomenn/ ſpricht ſanct Jacob/ Du ſolt dich hüten das du mit deynenn worten niemāt ſchadeſt noch vnfredeſt/ Sehe das deyne wort nitt ſeynn ſchlege/ Vaſche wort oder lögen ſaltu altzeit haſſen/ Du ſolt dich mit allem fleyß hüten/ daſtu nit zů ſere lobes/ Noch myn ſoltu leſteren/want die ſeyn albeide geleich zů ſtraffen/ Want in dem lobenn ſcheynett ein ſmeychunge/vnd in dem laſterē wirt geboren vrtheil vnd vngunſt.

¶ Du ſolt weder in leren noch in beriſpē nummer auß dir laſſen geluchten hartmütticheit/ Dan alle deyne wort ſollenn ſeyn getziert mit ſanffmütticheit/ Deyne wort ſollen ſeyn kurtz vñ wol beſchnedē/ warhafftich vnnd ſtille/ Der bey dir iſt/ den ere/ Der von dir iſt/dē lobe/ Du ſolt nit klegelig noch ſtrydelich ſeyn/ Günne eynem yeglichen lieber das rechtt in ſeynen worten/dan das vnrecht/ vnnd verſwyge jm/ſo bleibt jr beide inn freden/ es were dan das du jn auß brüderlicher liebe billig leren oder ſtraffen ſoltes/ Was dir fürkumpt das nit offenbar ſol ſeyn/ das laß dir alſo gar vergeſſen/als da du nit von weiſt.

¶ Wie wir vns fürbaß ſollen raumen/ vnd in ledigkeit/lauterkeyt/ vnd ſtilheit halten/das Gott ſeins werckes in vns bekomen möge/ Vnd was groſſe ſeligkeytt wir ſchaffen mögen al augenblick.

Cap. xxviij.

Als nu diſer menſch in dem obgemelten geyſtlichē leben / on vnterlaß zů nemen/vnnd eyn gōtlich leben überkomen/vñ ein geiſt mit got werdenn möge/da zů gehörett das er ſich ye mee vnd mee üben in eynen gantzen waren ſtedigen abkere von allen dem dz nit lauter got iſt/vñ in einen gantzen volkomen lieblichen zůkeer vnd inkeer in gott/ mit eynē fryen willigē verſamelenn aller ſeyner krefte/gemüt/vñ ſinne/vñ allein diſen gantzen warē zůkeer genůg zů ſein/ ſo ferre es am jhm iſt / Doch iſt dis nitt genůg/ Es ſy dan das das werck gottes da zů kome/ vnnd gott durch ſeyne gnade vñ hulff volbrenge diſen kere in ō warheit/vñ infliesſe in dē grunt/ vnd erhebe

alſo den menſchen über ſeyne naturliche krafft/ Vñ alſo wirt ð menſch in got geſat. ¶ Was iſt nu die nechſte vñ beſte beteydunge herzů? Dz iſt das ð menſch ſie eyn inwoner in jm ſelben/ vñ lere eynē ſtedigen inkeer haben in ſich ſelben/ Wann da ſint man warlich das liecht luchtēde/ vñ da hört man die inſprachen vnnd die manungen vnd treibungen des hylgenn geiſt/ Vñ die ſelbe ſol ouch ð menſch mit allem fleiß volgen/ Der heylge geiſt treibet/ treckt vnd tzucht die ſeyne/ on vnterlaß. Aber das verſteet der außwendige menſch nit. Er reitzet vñ treibet alles vf ledicheit/ lauterheyt/ eynfeltigheit vnnd ſtilheyt/ So dreybt die natur vñ de ſin/ die welt vnd ð fiant/ alles vff mānichfeltiheit vñ außwendicheit in vnraſt/ Des ſol alles ð innige menſch mit fleiß warnemen dz er gotz in jm gewar werde/ Vnd ſo můß er bey jm ſelber bleiben vnd gott ſtadt geben/ dz er ſeyns wercks in jm bekomen müge/ Die ſtadt gotz iſt allein inwendig/ wan dz reich gotz iſt in vns. Der da in nit kūpt da der ſchatz iſt/ der darbt nit klagen das er arm ſey/ vnd das jm ð ſchatz nit werde/ Als vil leüte klagē/ got thů jn nitt/ vñ treck ſie nit/ vñ ſie befindē ſeiner nit. Was darf er der ſonnen zeihē/ dz ſie in ſeyn hauß nit ſchynt/ ð ſeyne finſteren zů thůt da der ſchein ingeen ſolte? ¶ Sant Aug. ſpricht/ O du allergütigſte got/ Ich ſocht dich/ vnnd ich fantt dich nit. Wes ſchult was das? Entrauwen ich kam nit da du wares/ Du wars in/ vnd ich was alles auß/ Du wars na/ vnd ich was ferre/ Were ich da komenn da du weres/ ich hette dich zů hantz funden/ Ouch ſprach er/ Ach du new we vnd alte warheit/ wie hab ich dich ſo ſpade leider funden/ So wer findē wilt alle warheit/ der můß inwendig ſůchen/ vñ thůn den inwendigen grunt vff/ vñ haltē ſich gleich vnter got/ vnd nit ſehen hinð ſich/ noch für ſich/ noch beneben ſich/ ſonð alles über ſich/ ſo mögenn die götlich außfluß/ die edel ſeyme ð gotheit (die on vnderlaß flieſſen vnd nummer flieſſens vff hören) in jm flieſſen. Wer wolte den fluß des waſſers wyſen/ dz es in ſein vas flüſſe/ wañe dz vas nit vnder dem fluß were? Als die inwendigkeit wirt vndergehaltē vñ got zůgeſücht/ ſo kompt die götliche ſonne (die nummer verdückelt wirt) vñ wirfft jhren klaren glantz od ſchein in dē zůgekerten grundt/ vñ thůt als die leibliche ſonne/ die wirfft jrē ſchein zů ſomer bloßlich vff das ertreich das geleich vnder jr iſt/ Vñ da ſie kein mittel noch hindernis vint/ da tzucht ſie zů dem erſtenn all fuchticheit/ ſwadem/ vnd vnflat vß ð erdē/ vñ magt ſie trüge rein vñ warm/ vnd tzucht ſie ye me vnd me vff/ bis ann die ſpera der ſonnenn/ da wirt der grobe ſwadē alſo lauter vñ klar/ das es leuchs als die ſternen/ Rechtt alſo geſcheet den inwendigen mēſchē/ ð gelich iſt ingekert/ vnd vnder gott vnuermittelt/ dakōpt die görliche ſonne/ vnd ſcheynt in dē edlen grunt on onderlaß/ Vnd mit jren edlen ſüſſen glantz tzucht ſie zů mal alle die vnlauterheit vnd den ſwadem ertzſer genüchten auß/ vnd tzucht den geiſt ye me vnd me vff vnd vff/ bis an de lauterſpera der gotheit/ vnd magt jhn all zů mall gotlich. Alſo das ð menſch duck in jhm gefuelt vñ vindt/ das jm got me in iſt/ dan er ſich ſelber od einich dinck/ vñ luchtet in ſeynen grunt vil klerlicher dan die liebliche ſonne ſeynen vßwendigen ougē vñ befindet ſich ein mit dem liecht.

¶ Ein groß lerer ſpricht/ Das vill leutē ſollen in das ewige leben komen/ denn die heymlicheit vnnd naheitt gotz alſo vnbekant ſol ſeyn/ als eynem groben gebüre/ der queem mit ſeinen groben grüſſen für eynes künings taffel/ da er nie mee kam/ vnd nie hoff hette geſehen/ vnd nit wuſt wie er geberē ſolte/ Vñ das iſt keinn wonder/ Wantt man findt leüte die lange jaren eynen geiſtlichen ſchein getragenn haben/ vnd güte leüte willē ſein vñ heiſchē/ die ſich alle jr tage alſo laſſen genüegen/ das ſie von der vereynungen vnd heymlicheitt gotz alſo wemich ſich annemen zů vragen/ zů fordere oder zů ſmacken/ als von dem ſoldan über mer/ Sie dencken noch quellen mit da na/ dan geleich ob ſie es nit angienge/ Vnnd hören ſie von götlichen dingen ſagenn/ des verſtehent ſie

ſo vil

ſo vill als die welſche zunge eynn duyts verſteit / wen ſie jre Pater noſter vñ jre pſelter vil geleſen / vnd jre durre gehorſam werck mit den vſſeren ſinnen thůn / ſo genücht jn harde woll/Gott vereyni/ge ſich mit wem er wilt/ Wz geet ſie des an / Dan were eynich vſſerlich vürtteyl an nutze oder ere oð an genüchlichen dingen die iemant jnn fürheilt zů ſchaffenn/ mã ſolt woll ſehen wie ſie das angienge / Iſt es dan wunder als ſie zů got komen/ dz ſie dan auch den jñigen frunden Gotz zů male vngelych ſollen ſeyn vnnd vñer mee bleiben: ¶ Aber eyn inwendig menſch můß gar nauwe vff ſeiner hůt ſtan / das er nitt frembdes laß dar zů ſchlaen dz dem vngleich vñ frembd ſie/Es ſeyn beilde/ gedenck oder einige mannichfeldicheit vßwendich oder inwendich/ Wan als der menſch verwar loiſt diſſe gaben gotz/ſo geſchicht oft mal/ dz er in groiſſe finſternüß wurt geſchlagen in durticheit vnd in vnbefintlickeit/ das in jm felt ein vertroß aller gůder übůgen vō düchdē/ Er weiß nit dz gőtlich iſt / Es iſt jm eyn marter vnd pyn/ er kã ſich weð gedeñen noch geſpãen noch getringen in got/vnd weiß nitt wae er ſich ſol hinkeren. Die in ſol ſich ð mēſch lydē in lieblicher gedult/ Wã herůb iſt es nit all verlorē / Aber ð getruwe vatter verhengt dis vō grunt loſer liebd/dē mēſchē zů warnē/dz er vort mee deſte nauwer ſye vff ſeiner hůt/ Wã dz lychtlich wurt gewůnen /des hat mã kein groiſſe hőde als mēs hat/Auch verhenget dz got/ dz du ſees dz ſein gnad nit deyn iſt/ vñ daſtu dine kleinheit bekñes/ vñ jm des de dãckberer ſeyſt/ vñ dz man alle ding mit fleyß weð in got trage/mit allen krefftē/ ſiñen/ willē vñ vermügen. ¶ Alſo vill als ð weð keer vnd ð in keer ſtarcker/krefftiger vnd lauterer iſt/alſo vil ſol ð menſch naerer hőger werdiger/ vnd jnnerlicher gotz in der ewicheit mee gebruichen / Vñ alſo vill als diſſes myn iſt/ſo vil ſoll des anden auch minre ſein/ Glych als die engelen alle jre werdicheit vñ hőcheit habē allein verdient mit jren krefftigen zůkere/vñ alſo mit einen keer in Gott in einem blick erfolchtenn ſie alles dz ſie habē vnd vñer gewiñen ſollen. Alſo hat ð menſch/das er mannigen zů/keer mag thůn/tauſent vnd tauſent/bis das er auch ſelig werde / Jn eynen jegelichen blick vnd ougenn ſtunde mőgt der menſch naher vnd tieffer in got komenn wunderlich vnd vnſprechlig/ Als die zů keren waer vnd glantz ſeyn/vnd got lauterlich vñ bloſlich gemeint wirt/ſo wirt in eym jegelichen zůkeren geboren neuwe gnad/neiwe lauterheit/neuwe licht/ vñ neuwe naheit. ¶ Nu ſehēt was die leüte verſümē/die rokeloß vñ on diß hingeen/ die wol zů diſen groſſen dingen möchten komen / vnd des ewelich entberē müſſen ſo lange als got iſt. Der die magt hette/ dz er alle ſaem(ob er haber oder wickenn ſede) vnd eyn jegelich korn / mit wunſchē oder mit ſeynē willen/robynen/ ſmaragden/ſaphyren/oð perlen machen mőgt/ vnd des dan nitt wolte noch wunſte/vñ lieſſent wicken bleiben/das ducht ð welt einn groß verſeumenüß / Noch tauſent werff vñ ſonder alle getzal me verſümpt ð menſch/ð ſich nitt mit allen krefftē wil len vnd begerten in got innerlich inkert/ in ſeynen allerliebſten vrſprung / vnd in ſeinen liebſten willē ſich nit übergibt/ Vñ dz ſelb mit oftmal erneuwet vñ erfriſcher mit neuwen zůkeren. ¶ Darůb ſolt mã den iñerlichen zůker duck erneuwen / vñ keren ſich vß mãnichfeldicheit inn einfeldicheit/ vß ð zeit in ewicheit/ vß creaturlicheit in dz gőtliche abgrũt / vß jm ſelbē vñ vß allen dingē in got/ Vñ thũ dz alſo krefftlich dz man mit einē zů kere auß dē grunt in got x. oð xij. jar verlozen zeyts weðbrechte. ¶ Vnſer here gott beklagte ſich gegen einen gůtē mēſchen von vj.gebrechen über ſeyn frũde/ Dz erſte iſt das myn frũde luſt ſůchen an einchen dingē andś dã in mir/vñ jr leit mir allein nitt klagē/dz ich ſie mit mir ſelber alleinn troſten mög /wã ich wil jre luſt allein vñ zů mal ſein/ Dz and als mein frunde bey eiñ ſein/dz ſie dan vō eytelen dingē ſprechen vñ meins namens verſwygen/ Dz dritte wã ich zů jn kome/ vñ jr hertz/ſele/ vñ ſiñ wolte erfullē mit mir ſelber in allez weldē vñ lieben/ſo ſein ſie ſo vnmüſſig/vnd habē ſo vill vnderhandē/ dz ich ſie ſo volbliyte finde / dz ich leyð vō jn weðkeren müß.

Das vierte/das mir in geiſtlichē ſcheyn nu gar felſchlich/ſchweglich vñ traglich gedient wurt/vnd wenich jemant mich lauterlich meynet vñ liebhat. Dann jeg klich meynet das ſeyn verborgentlich an myr/vnd jegliche ſüechen jre eygen eere/ vnd nit lauterlich meyn eere. Das v. dz myr niemañ wil dienē vff ſeyn eygē koſt/ dā ich můß es an jñ verdienen/es ſei mit troſt/mit befinden/mit wiſſen oð haben/ vñ wa das wendet/da wendet der gantze fleiß. Das vj. das ich vor allen hertzen ſtee vnd erbiete mich allen hertzen on vnderlaß/mit al meyner lieb/gütern/troſt vnd gaben/vnd manen ſie durch mich ſelber vnd durch alle creaturen/dz ſie mich armen betler vnd ermaner wöllenn innemen/ Vñ wenig jemant mich entfangen wil/ Sie ſüechen vnd meynen al dz mein vnd nit mich ſelbs lauterlig/vnnd thůn jnn ſelbs ewigen verderblichen ſchaden/ vmb das ſie meyn groſſe lieb zu jn nit bedencken.

¶ Von dem leyden vnſers herren/ vñ an der gůte leren. Cap. xxix.

VNſer herr ſprach zu eynem menſchen/ Wañ du innigklich betteſt/ ſo zeuchs du mich vß ð höhe des himels in dich/vñ ich liebkoß mit dir als eyn lieb freund mit ſeim frunde. Zum anderen/als du dich vō liebe außgeeſt vnd leeſt dich in einichem eygen nutz oð in dē dienſt deyns nechſten/ in wölcher ſachen dz ſei/vñ dz allein lauterlich durch mich/ ſo wirſtu mir gleich/in dē dz ich mich an dz creutz gab vmb dyr zu helffen/vñ dich meim vatter zu verſönen. Dz iij. wañ du mich anſichs mit den ougē dyner ſeel als alle heilgen habē gethan/ſo biſtu für mir als eyn blöender boum zu mey in voller blůt. Dz iiij. wañ du mir danckes des wīdlichen vßgangs/dz ich vß dē väterlichē hertzen byn außgangē/vñ in diß betrübt ellend kömen an dz bitter creutz vñ in dē ſchmälichen todt/ Vnd du mich dan fur dich ſetzeſt ob du diß alles mit dynen ougen anſeges/vñ gern mit mir wölts lydē das ich vñ ſie alſamen gelitten haben/ ſo woñ ich in dyr als eyn gwältig köning in ſeym pallaſt/vñ richtet in ſeym rych/vñ ſteet all ſeyn lant in freden. Dz v. als du alle hindernīß vō dich werffes/vnd alle creaturen vergeſſes/vñ mit allen dynen krefften dich vff erhebes vnd erſwinges über die tzeyt inn mich/ ſo thůſtu mir ſo gar vergeſſenn aller meiner höcheit/das ich mich můß in dich verſenckē/vñ von meinem vatter in deiner ſelen geborē zů werden/ Da mit ich dich auch zu meinē ſuñ gebere vnd hymelreych vñ ertreych vſſer dich berichte vnd regere. ¶ Eynen warē gotz frunt offenbarde ſich ein edel göttlich geiſt/ Vnder and reden die diſer menſch mit jm hatte/ſo frachte er wilch ð aller meiſte lauterſte weg were zů dem nächſten ende zu komē/ Do antwort er/ Der nächſte vnd ð ſecherſte weg herr zů/ iſt das leyden vnß Heren/ Jeſu Chriſti/ das ð menſch mitt groſſer danckberkeyt vnd liebden dz in ſich trage/ vñ ſich dar in erbilde/ Alſo das ð menſch mit allem flyeß warneme wa in er noch lebe gebrechlich/ vñ in wylchen dingen er dē leben Chriſti vngleych iſt/das jnn noch rüret mit liebe vñ leyde/dem ſelben gebrechen ſol er auß liebden ſterben/dem werdigen todt Jeſu zů einem weð gelten/vñ seinē wille vñ lůſt laſſen inwendig vñ vßwendich/die weyle der menſch eins leiblichen toids nu nit ſterbē mach für got wie die heylige märter vō lieben geſtorben ſeyn (wañ das wilt Gott nů nit als do) Diß gefallet got für alle dinck das er vō den meſchen wilt/ Wilch menſch dyſſen weg gyenge/den fördert ð here on alle zweyfel fort in die aller nächſte vñ verborgenſte wege/in ſein heymelichſte ſündlichſte jnnerlichſte ſelichſte gerönne/ Dar in ſich niemants ſetzen můß/ er ſey dann dyſſen weg vor hin gegāgen durch dyß ſterben ð naturen/inwendich vnd vßwēdich/an geyſt vñ an natur/ So wer in diſem ſterben ſeins ſelbs allermeyſt grütlicher vñ werlicher außgeet/ in dem entdeckt ſich die ewige warheit aller bloſlichſt vnd allerklärlichſte/vnd er würt gefürt in dye verborgē vinſternīſſe/ in dz ſtil ſchwygē/ in das tieffe abgrunt/ dae die ware reuwe iſt in Got.

¶ Schon vnðſcheit vō vnſer ſelen krefften in Got zů keren/vnd dz ein yeð ſeyns rüffs ſol warnemen. Cap. xxx.

EIn mensch sol mit allē fleiß seyns
roiffs warnemen vnnd mirckenn
wilche wise sie/die jm got allerleib
ste mag vnnd jn allermeist in gott brin/
ge/vnd volge der vor allen dingē. Můß
den seyn übūge allyen in beildūgen vñ in
formlichen wysen wircklich sein / so sol er
nit meynen das solchs das neiste sey / ob
er in der höchster wysen gerachen künte
oben alle beildten vnd formē/in ein müs/
sige stille inn die wuste eynunge / da der
here sein ausserkoren wiltt füren/vnd da
inn zů jhren hertzenn sprechenn/Dys ist
ferre oben die ander wysen/Doch der hie
nit in kan kommen/der halte sich an das
erste mit ein lauter gotmeinen/wantt in
des vatters hauß sein vill wonungenn.
¶ Nu schreibt S. Diony. von vier kün
ne wysen die in dem menschē sein/ so werr
I zů disen edelen wesen vnd wysen wilt ko/
men/der můß jrer warnemenn. Das er/
ste vnd das nederste ist der vußwendige
mensch/ In dem ist grosse mānichfeldig/
keit der sinnen/der sinlicher krefften/der
leder/Vnd eyn yegelich hat seyn sunder/
linge weyse vnd besunder werck/ Vnd da
II über ist die sele mitt mānigerkūne kraff/
III ten vnd werck/ Vnnd das verstant oder
vernūfftichеit hat eynē ferren übergāck
über alle disse dingen / vnd ist ferre über
III die zeit/ Vñ ferre oben dise alle ist ein got
formige odder gotbiltliche einicheit. Die
got gebilte einicheit ist eyn obertreffende
götliche gelicheit/vnd ein vngeachte na/
cheit gotz in der selen/ die nieman außge/
sprechē mag/ Vñ wilcher mensch hier in
komē wiltt/ď můß ein überformūge thū
in dissen vorgesprochen weysen. Also dz
er seyn lichā betwinge vnd überforme in
die sele/vñ die sele in die vernūfft in denn
geist/vñ die vernūfft in die gotbiltliche
einicheit. Wie dis nu geschehen soll/das
I nēpt war. Der mensch sol seynē ausseren
mēsch weďsůchen vñ pröbē/seine neigun
ge/seine gewōheit/seine sedē/seyne wort/
werck/wandelūg/vñ gelaß. Dis sol alzů
mall gefangē/gebundē/gebeidelt/gezēpt
vñ gemeistert sein/als S/ Paul. sprach/
Vre wandelūg sol sein also wie sey heilgē
leutē wol gezēpt/Dörliche red sol nūmer
vō euch gehort werdē/Also sol dā ď lich/
am mit allen leiblichen krefftē / sinen vñ
werckē an allen außwirckūgen alzůmall
geistlich sein/so vil möglich ist/vñ sol tre
den in die eygenschaff des geist/das man
den an allen seiden mee finde geistlich dā
leiplich. Als mā leset vō vnsem heylgen
vatter Dominico/ das duck vnnd duck
ď leicham wartt erhabē hohe in die lufft
als ob ď leichā spräche/Er hette des gei
stes eigenschaff angenomē/vnd hette sei
ner grobheit vnd swarichelt vergessenn/
Mā leset das er spade heym kam do dz
closter geslossen was/vñ dz cōuent mögt
villicht slaffen seynn/vñ der liebe vatter
vñ sein geselle giengen in mit beslossener
thüren/Da was wol ď grobe leichā in ď
eygenschaff des geist getreden. Nu das II
anď theil des menschen das die sele oder
ď geist heyst/mag man teylē in tzwa wy/
sen/oď in tzwey werck oď theil. Dz öberst
teyl ist eyn lauter substantie/da heyst sie
eyn geyst/vñ wirckt vffwart / Das anď
theil ď selen hat eyn sehen neďwart zů dē
lichā/vnd da heist sie sele. Vñ an dē theil
wirckt sie nederwart/ vnd gibt leben vñ
bewegunge dem licham/vñ luchtet vnd
magt redeliche sinlicheit/vnd hatt sinli/
che weißheit/vnd wirckt in die fantasiē/
vnd gibtt vnderscheit ď dingē vßwēdig.
Dā dz öberste theyl ď selē ist obē dis theil III
erhabē alzůmal/vñ hat keyn seen zů dem
neďsten. Aber es ist gentzlig seende in die
öberste dingē/vñ ist eyn lauter substan/
tie. Es bedarff weder zeyt noch stat noch
keiner materien/ zů seynē werckē / Dā es
ist alzůmal geystlig vñ abgescheiden/ vñ
hat sich gekert gegē die vernūfft. ¶ Nu
dz neďste theil ď selē/dz alsus ist geneiget
neďwart zů ď naturen mit sinlichē beildē
vñ mit fantasien/vñ mit wollust ď crea
turen in ď naturen/dz solte sich vffwert
kerē mit allē vermögen vñ mit allē kreff
tē in dē giest/vñ zů ď vernūfft. da jm nit
in luchte noch smackte dā vernūftige vñ
geistliche ewige dingē / dz sein wādelūge
mit S. Paul. were in dē hymel/vnd dz ď
mēsch mögt sprechē/ Viuo ego iā nō ego.

Ich

Ich leben/aber nit ich/sond got lebet inn mir/Also solte sich das nederste erheben in das öberste in die vernunfft/da mann der zeit mit entgeinge/ vnnd smacket die lauterheit des geists inn der vernunfft. ¶ Hie oben ist die gotbeiltheit odder die eynigkeyt der gotbeiltlicheit/ In dise hohe oberweselicheit sol die vernunfft kerē/ vnd sol jre liecht verduisteren / vnd jres wercks fieren vng verleugnen/vnd sincken alzůmall in die wueste finsterniß der verborgen gruntloser gotheit/al blindeliche vnd stūmelinge/Da in sol die vernunfft zů eynem stummen werdē/ Was man da in der finsternisse vindet/das ist allen vernunfften vnbekant vnnd vngenant Es ist vnweyselig vnd vnformelig vnd vnwordelich/ Wan der mensch her in kompt/so ist er an dem teyle nit inn diser welt noch in der zeyt/ sunder er ist getreden in eyn eygenschafft der ewicheyt/ vnd der zeyt entflogen. Da ist eynn war vorsmack des ewigen lebens / Hie wirtt das wortt volbrachtt / das vnser Here Christus sprach/ Bidt das eüwer freud vol werde / Hie ist vol freude nach sant Bern wort. Sie ist wol vol vñ doch nit zů mal volkomen / Wan daß ist alleinn in dem ewigen leben/da ist die freude bestedicht vnd beuesticht in eynē stilsteenn (Nu) der ewicheit/ vnd keirt nitt weder. Dan in diser zeyt seyn wyr in eynen stedē hinfliessenden (Nu) Die sich allermeyst kunde erswingen in das stilsteende Nu/ mit allen seynen gemüt/vñ mit allen seynen thůn inwendich/ d solte on allen zwyfel ewelilg vnsprechlig teiffer vnd höher der überweselicher gotheit/ warliche vñ bloßliche gebrauchen/vnd dar in gruntlich versincken. ¶ Dise weyse hatt vil vñ mennigen grat / das eyn mensch hie inn kumpt vñ hie in steet ferre vnd vil oben dē anderen/wiewol es eyn wyse heyst / vñ genant wyrt eyn versincken od eynn versmeltzen in got/Doch dar na dz des menschen zů ganck gewarlicher fleissiger vñ hytziger ist/ vñ mit me gotmeynē vñ nit des seyns/da na kōpt d mensch hoher in got/Der gewarlichste zůganck den man haben mag/ist durch vnsen herē Jesum Christū/ vnd durch seyn werdige leydē/ durch den suñ in dē vatter/ Die meyster sprechen das der hymelscher vatter sey eyn borne vñ eyn vrsprung in d gotheit. Auß dem vatter luchtet dz ewig wortt/ vnnd außfliest d heylge geyst/ Dise drey liechte luchtent in eynn eynfeltig gotlich istich wesen/ Vnd so wem dyß leicht soll leuchten/in dem můß alle liecht verduystert seyn/vñ wer diß sehen sol/ d můß alles gesichtz zů mal blint seyn/Gott ist ledig vnd bloß / Darūb můß d geyst d zů dem lauterē blossen wesen möge gefügt werden/ouch ledig vnd bloß seyn/ soll er versteen die verborgenheit seyner heylicheyt/er můß bloß seyn ouch von allenn dingen da er sinlicheyt in findenn mach/ S. Diony. sprach zů Timotheo/Lieber frundt / die weil wyr das süsse trostliche wort vns lieben meysters Pauli nu nitt me hören mögen/so willen wyr alle dingē lassen/vnd geen bloß zů Gott. Aber das künnen wir nit thůn dan mit blyndē augen vnd mit inneren ingetzogen sinnen/ vnd komē oben alle bekentenis inn seyne verborgenn eynicheytt/wie Hierotheus thete d was eyn gotleydende mann dar ab bekant er die verborgen heimlicheit/ da wir mit vnser wercklicheyt nit mögē beykommen.

¶ Vil vrsachen das wyr vnse fiant von hertzen liebhaben můssen. Cap. xxxj.

VNser liebe here Jesus Chrūs leiß Judam seynen todtfiant bey jhm wandelen vmb vij. vrsachenn wil. ¶ Die erste ist Er wolte zů allen zeytenn für seynen menschlichen augen haben dē menschen der jn soltt in den todt leberē/ vm̄ das seyn passie vnd marter zů allen zeyten neüwe were/ Wan geleych wie er sein marter wol wyste in seiner gotlicher ewiger weyßheit/ also wolt er für seynen menschlichen augen seyner marter ouch num̄er vergessen/Darūb wart sey jm al wege verneuwert in der zeyt ¶ Die and ist/Er wolt beweren mit den wercken dz er vns lerte mit worten/die fiant lieb zů haben als die frunde. ¶ Die dritte ist/ dz er vns da mit lerte das wir keinn vrsach hetten der liebten zů entweychē/wir künten

ten vns alzeyt wol da in üben. ¶ Die iiij. Das er aller welt eyn bildt wolt geben/ die von jrer angenomen bößheit geneigt ist zů vertilgen das gůt/ Wan er bekant das na seynem todt vffsteen solten Jus das nachfolger/ vff das dan die welt nit vertilgte die gůtē mit den bösen/ so wolt Christus in seiner geselschafft die bösen leyden. ¶ Die funffte ist/ Ob vnter seynē waren frunden ein Judas vffstunde/ dz sie darumm nit vertzweyfelen noch vertzagen sollen/ Sonder das sie sich lieblig by jm leyden/ als sich Christus geleden hat. ¶ Die vj. ist/ Wan der liebe gotz sůn inn die welt komen was von ewiger liebten/ vnd hat vns bracht eynn übunge seyner gruntloser lieben vnnd erbarmungenn/ So wolt er dz ouch bewysen an Judas/ dem er gůt thete als seinen ausserwelten frunden/ vmm das er jm keyn vrsach gebe des wercks vnd des übels daß er vß seynem bösen wil an sich nam/ wan er vonn ewigkeit bekant das er jn wolt leberen in dē todt. ¶ Die vij. sach ist/ Wiewol got vō ewigkeit wol wyst dz jn Judas wolte verraten/ vnd die grosse bößheit vß seynen eygen wil an sich nemen/ so hat er jn doch nit erwelt zů der bößheit/ wann anders were got eyn vrsach gewest der bößheyt/ Das was nit/ Dā Judas was selber eyn vrsach der bößheit/ Vnd darumm ließ er jn bey jm wandelē als seynē vsserwelten/ vff das er jn reitzte mit zů verzwyfelen/ dan vff seine barmhertzigkeit zůbetraüwen/ Vnd dz mircke bey dem worte daß er des nachtz sprach/ Frundt war zů bistu komen? Jn disen worten wolt jn ō liebe gotz sůn reitzen vß dem abgrunde seyner liebten/ sich zů bekennen/ vnd sich zů lassen in die traüwe seyner barmhertzicheit vnd seyner gůtheit. ¶ Jn diser lieben hat vns Christus gelert vnse fiande lieb zů haben als vnse frunde. Dar zů solle vns reitzen xvij. stuck/ Dz erste ist/ Dz vnse fiant die heylge tauff also wol hatt entfangen alß vnse frunde/ Darumm soll ich de werdicheit des glaubens in jm erē. Das ij. Das wir haben einen vatter der vns alle geschaffen hat. Das iij. Want er vns alle geschaffen hat nach dem bilt seyner heylger dreyueldicheitt. Das iiij. Das wir alle haben ein inbleibende beit in ō ewiger weyßheit gotz. Daß funffte/ das vnse schepfer vns allen liebhat in dē ewigenn brande seyner ewiger istiger lieben. Das vj. das er in der vßflammenn seyner ewiger lieben vns allenn geleiche lieben beweist hat in der angenomēheit vnser naturen. Das vij. das er in der selber ewiger lieben sich selben gegeben hat in den bitteren todt. Das viij. wantt ich zůuersicht mag habenn das meyn fiantt von der gnaden Gottes entfencklich ist/ vnd mach werden des edelenn verdienes vnd des werdigen todts Christi vñ des erbs des ewigenn reichs. Das ix. wantt vns der sůn gottes vnd alle seyne vsserwelten hie ein exempel vnd bilt der liebe vorgetragenn hatt. Das x. Want er es vns gebotten/ geheischen/ vnd selber gelert hat. Das xj. Wan ich meinē frundt liebhabe/ so mag ich forchten das die liebe vonn naturenn sey/ Aber liebhabe ich meinen fiant/ so mag ich dz vurwar halten das es vonn gnadenn sey. Das xij. Wer Gott vneerett der vneerett alle creaturen/ So wir dan mit vnser angenommen bößheit Gott duckmal vneert haben/ Darūb sollen wir vns selber mee fiant sein dan yemantt anders/ vnnd sollen vnse fiant demütlich ansehen als ein werdige geissel Gottes/ die wir von gerechticheitt woll verdeint habenn. Das xiij. Ob wir keine bößheit an vns finden noch bekennen/ so sollenn wir doch forchten an dem grunde der demütigkeit/ ob es got an vns beken/ vñ sollē vnsers fiātz verfolgunge entfangen als ein werdige geyssel Gottes/ die er vns vonn liebe zůschickett. Das veirzehende. Ob wir ouch vnschuldich weren vor Gott/ vnd ouch inn vnns selber/ so sollenn wyr doch die fiantschafft entfangen als einn werdige geyssel Gottes/ die Gott vns sendt auß ewiger liebenn/ vns warnende das wyr bleibenn in eyner bebender demüttiger vrsichtiger hütenn das die fiantschafft Gottes nitt vff vns valle.

Das

Das xv. Want wir vnsen fiant nit lauterlicher gewinnen mügen/noch got erlicher/noch jm seliger/noch vns nützliger/ dann mitt tugentlicher götlicher leibe. Das xvj. Want wyr vnse fiande nit eygentlicher drucken mögen / vnd vnsenn außwendigen mensch nitt baß in roüwe setzen/vnd vnser selen nit me frede schaffen/vñ vnsen geist mit got nit näher vereynigen mögen/dan mit warer götlicher liebe/ vnsen fiantt zů liebenn als vnsenn frunt. Das xvij. stuck ist/Götliche liebe hatt vonn arde das sie liebhabenn můß/ Die nu die liebten frachte/ Warum̃ liebstu? Sie spräch/ Vm̃ das ich liebte bin/ Der sie frachte / Warum̃ liebstu deinen fiandt? Sie sprach/ Jch liebe frunt vnd fiant/ Jch liebe dar vm̃ das ich götliche lieb bynn / vnd in mir selben liebe ich all in al/vnd darumb liebhaben ich / want ich můß liebhaben.

¶ Eyn junckfrau von heilgẽ leben wart an jrem sterbtag gefragt/ was jre übũg gewesenn were/Sie antwort / Jch übte mich fürdelig an iiij. stuck / da mit wart ich gottes geweltig/wie ich wolte.

¶ Das erste / Wer mir leit thete / dem thet ich sunderlinge gůtt / das ich sunst nit gethan hette/wen er mich vorhin nit betreübt hette. ¶ Das ander/ Jch hatte alle menschen lieb als mich selbs.

¶ Das dritte/ Jch klaget meyn leit niemant dan Got alleyn/ vñ wart zů hantz getrost odder gestercktt. ¶ Das iiij. Jch hat eyn milt hertz zů geben/vñ so ich nitt hat zů geben mit der hant/so gab ich mit dem hertzen.

¶ Von armůt des gůts/fleisch/selẽ/ vñ des geist/Vnd vonn eim gruntlichẽ sterbenn. Cap. xxxij.

DReyerhandt leüte werden getreben von dem geist / Die ersten en wyssens noch fölens nit. Doch ist es in gůtt/ Als Jacob getreben wart võ seinem brůder Esau. Die ander wyssens nit/vnnd ist jn doch lieb. Als sant Peter durch den engel gefürt wart vß dem kerker. Die dritte wissent es woll vnd ist jn leib/Das seint die volkomen nachfölger vns lieben heren Jesu Christi/inn warer armůt jres selbst vnnd aller dingenn.

¶ Dise ware armůt leit an vier stucken. Dz erste ist/armůt alles zeitlichen gůts/ Das steit an dry stuckenn / Das erste ist das mann nit eigens habe/ Das ander/ das man der dingẽ die vns got zů föget/ nit me gebruche dan notturfft/Dz dritt das man nit besorcht sie vor gůt in keyner arbeyt. ¶ Die ander ist armůtt des fleisch/Vnd steit ouch an drie stuckenn/ Das erste ist ledicheit aller fleyschlicher begerunge. Das ander ist ledicheit alles zeitlichen gemachs/ Das drytte ist ledicheitt aller zeitlicher leibe. ¶ Die dritte ist armůt der selen/die steyt ouch in drie stuckenn/ Das erste ist ledicheyt der gedancken/Das ander ledicheit der begerten der selen. Das dritte eyn versagũge jres wesens/das sie hat mitten götlichen wesen an inwendigen trost vnnd süssigkeyt. ¶ Die vierde ist armůt des geists/ vnd steit ouch an drien stucken. Das erste ist ledicheit des gedechtenis aller geschaffen beylden. Das and̃ ist ledycheitt des verstentenis creaturlicher bildungenn. Das dritte das der wille keyn lust süche noch habe in den gabenn gotz noch in creaturen/vnnd in gottes wil zů male verloren sey. ¶ Eyn meister spricht / Es seyn menschen vff ertrich die grosser zeychen thůn dan sant Peter thet/vnd alle ander heylgen mit todten zůerweckẽ / vñ blinden machen sehen/vnnd kruppel geende/ Das seynt leüte die jren gelustenn wedersteent/vnd jhren willen brechen an den dingen die der naturen allein lustich seyn/vnd nit notturfftich/ das man die durch got abbreche vnd sich selben überwinnen/das ist got lustlicher vnd werd̃ dann daß der mensch tausent todten lebẽdig machte / Ja wie kleyne es ouch ist da der mensch jm selbenn wedersteet/ Ja nit dan an eynn wortgen da mit sich der mensche vnterweylen gerne verantworte/oder ouch an eym wort das niemant betrüben noch schaden mag vñ nit nůtz bringt da an er sich gern ergetzt/als mit wollust zů redẽ/dz er sich selber wederstet vñ die lust in sich todtet durch got/dz ist got also wertt vnd lustig/ Ja ich sprechẽ mann mögt also eynn sele lösen auß dem

fege

fegefür/ Wan das die heilige todē erweckten/ das theten sie vō götlicher krafft mit lůst/ Aber dis thůt ď mensch weder seyn krancke natur/ die dar in ersterbenn můß/ Dis sterben gefellet got bas vñ ist jm lüstliger (wānee es vō liebden geschycht) dann ob er hundert tausent toden dete vff stan. ¶ Wañ nů die aller gröste volkomenheit des mēschen leget an eym sterben seyns selbs/ vñ an inwendiger lediger stilheit mitt besufftenn krefften in vnspreichlicher lauterheit getzogen inn engelscher gelycheit/ Warūb ist dan gemeinlich vō diser grosser volkomenheyt nitt geschreben/ vnd warumb leert man sie nit aller mallich? Her vff wart geantwort vō got in übernatuerlicher wysen/ Dz allergröbste meyner fürgefarē frunde ist allein beschreben/ Wā die gemeynte ď leute versteen das beste nit. Das ander/ Wysten die leute vō der inwēdiger reuwen oď rasten/ so würden sie die vsser übung vnd sterbūge (die hart seyn) vnď wegen lassen/ vñ für der zeit sich gebē zů den jnneren übungen/ vnd so fielen sie in tracheit vnd schlaffheit aller gůter wercken/ Wan die leüte die nů leben süchen das jre in allen dingen/ vñ sonďlinge jre gemach/ vnd das nu mee dan ee.

¶ Wie man sich sol nacht vñ tag üben/ das got in vnß geboren werde/ vñ durch vnß wircke/ Vnd vō v. gaben gotz/ Vnd von vj. flügel Seraphin. Cap. xxxiij.

EIn mēsch ď zů ď warer götlicher gebůrt komen wilt/ das got warlich in jm geboren werde on vnďlaß/ als er wirt geboren von dem hymelschen vatter in ď ewicheit/ ď můß sich alsus bereiden/ Er můß habenn eynn stete fleyßig warnemen seins inwendigen vñ vßwēdigen menschen/ on vnďlaß. Er sol seinen vßwendigen mensch dar neď slan mitt seinen vßwendigen siñen/ vnd leiblichen krefften/ vñ naturlichem gelüsten vnd genüchten/ an spise/ an dranck/ an schlaffen/ an leygen/ an sitzen/ vnd an alle sinliche wallůst vñ geselschaff/ Es sein schwester/ brüder oď frund on ware not turfft/ Auch soll der mensch töden vnd neďschlan sein alte seden vñ gewoniten/ Vnd halten sich ledich vñ müssig aller bekummernissen vßwendich in natuerlicher sinlicher wiesen/ vnd achten sich ob er allen disen dingenn tod sey/ Als sant Paul. sagt/ Jr seytt doit/ vnd vre leben ist verborgen mit Christo in Got/ Vnd er sol richten seinen inwēdigē mēsch über sich in got/ Vñ nit seen weď zů ď rechter noch zů der lincker seydenn/ das er müge sprechen mitt sant Paul. Die dingen die hinder mir sein han ich vergessen/ vnnd mit allen meynen krefften so keeren vnd tzwingen ich mich inn die dingen/ die für mich sein. Diser mensch sol alle tzeit seyn vff gericht in got/ in den götlichen willē/ mit allen seinen krefften vnd gemüte/ oben alle weise/ in einer dieffer vnderworffener demüdicheit seins selbs/ Vnd achten sich lyggende für den füssen gotz/ vñ seen nit vff gotz gaben/ oď was vsser jm gefliessen mach/ noch vff keine weise/ sonder vff got blößlich vnd lauterlech/ Vñ ob Gott alle seine gaben in jm sturtzenn wulte/ so bleibtt er doch alles ob seynn bloß lauter nit. Als ob er spreche on vnderlaß/ Here ich süchen noch meinen nit dan dich vñ deinen willen/ dich vñ deine ere/ vnnd nit des meinen. ¶ Hie zů machmen nit komen mit eigen vff setzen einiger wysen. Mā můß got folgen in eyner vnwysen/ Wañ duck das hüde fürdert vnd hylfft/ das dienet dir morgē nit/ vñ des můß mā gott volgen in ein vnweise/ Vnd das selbe dz man thůn sol/ es sei singen/ lesen oď beden/ das man thůn můß na rechter ordenunge/ dz soll man thůn/ als ob mans nit thete/ kurtzlich vnd inwendelich/ Auch essen vñ schlaffen. Der schlaff sol sein kurtz/ vñ dā richt dich vff mit leib vñ gemüt/ vñ mit trüricheit vñ erschrecken/ als ob du spreches/ Och leyder hat mich disse leyde natur betrogen/ O liebliche süsse edel abgrūdt mein allerliebster here vnnd frunt nů han ich aber deyner vergessen. Dan sta vff/ vñ mach mit grosser ötmüticheit vñ mit befendē ernst drye oder fier fenyen vnd kreützen/ vñ kere dich dan snellich in dich selben/ Vñ mit allen deinen krefften/ sinnē/ vermügen vnd mit aller gewalt erhebe dich

ſelben über dich ſelben / vñ kere dich in dz
götliche abgrüt / mit groſſer wackerheit /
mitt geſpañen kräfften / Vnd ob dir beſ-
ſer dar zů dient neď ſitzen dan knyen oď
ſtan (das wol zů pröben iſt) das iſt har-
de gůtt / wilche wyſe dir beſſer da zu für
dert. ¶ Der měſch alſus in got vereinigt
darff nit forchten dz er hie etwas verſau-
me an vil gebetz / vñ vereinigęs vñ gůte
übůge mit heiligen bildę / Wie wolt mă
alle wyſe vñ übůge bas gehalten in dem
höchſten / dan das man dz ende begryffe
da ſie alle na jagen vnd eylen / vñ dis al-
lein meinen / vnnd an dem ſie alle weder
můſſen keren / als mann das geracht da
die heiligen in raſtę. ¶ Nů zu diſer übun
gen ſol man ſich erwecken drye ſtunde in
ď nacht / vñ die ſelbe ſondlich ernuwę. Dz
ſoll ſeyn des abęts na ď Complętę / Vnd
zů mitter nacht / vnd für dage des mor-
gens / In diſſen tzeiten ſol man ſich ſon-
derlich in ď warden haltę / Als vnſe here
ſprach / Du ſolt wachen vnnd mit allem
fleyß erbeiden / wă du nitt weiſt wan der
brudegam kome / in ď erſter wachen / oď
zů mitternacht / oď wan er kőme / Důſtu
alſus / ſecher du werds gewar dz er groß
lich kümpt. Begere das er ſeyn götlich
werck in dir wircke vff dz höchſte / das er
zů wircken plach in ſinen liebſten frůdę /
Vñ dem ſelben ſolſtu tzeit vñ ſtat / můß
vnd geruym geben / das er ſeins werks
bekomen mach in dir / vnd vő dich nit ge
hindert werde. ¶ Durch den dach in an
deren wercken ſolſtu ye dz auge deins ge-
můts mit einer lieblicher begertten hert
zů keren / das got in deym grunde allein
gemeint werde / Vnd wae die ſinlicheytt
einchen anderen weg vß willt / yet andś
zů meinen oder zu ſůchen oder zů ſchma-
chen / ſo thů ſie weď keren vő den ſachen /
biß das ſie wol gemecſſiget werde durch
den inwędigen meiſter die vernufft / Vñ
lere an eym jecklichen werck vnnd weyſe
ye ein ſtůde (wie klein die iſt) in dich ſehę /
ob dir das werck odder dye weyſe odder
das wort von jnen geoflofft württ / vnd
dyr freyheyt dar zů gegebenn werde / ob
du das thůn oder laſſen ſolts / So was
du recht hie vß thůſt odder laiſſes / des
biß künlich zů freden. ¶ Als man iſſet /
ſo ſol man einen ieglichen byſſen mit an-
dacht nemen / zů minſten in ď meynun-
gen ob man das heilige ſacrament gerne
da mit neme / vß ď hant des hymelſchen
vatters. Vñ nit meinen noch ſůchen lůſt
in ď ſpeiſen ſunder ď naturen notturfft /
Vnd ſol den ſüſſen namen Jeſu mit der
nemůge ď ſpeiſſen / in ſiner ſielen grundt
ziehen vnd meinen / vñ ſprechen / Och du
liebdenrych ſüſſe blůtt / du byſt durch
einen lieb habenden wallenden brant vß
geſtortz / erguyß dich in meynen harten
durren grundt / ď vill laüloſer iſt dan der
licham iſt von lyblicher ſpeyſſen / Alſus
ſolſtu mee laben dinen geyſt / wen du eſ-
ſes oder drynckes mit dyſen begerůngę /
dan den licham ď ſterblich iſt vnd faulen
můß. ¶ So wilch menſch diſe weiſe mit
leben behelt / begert er dan mitt andacht
der ewiger gebürt / ſo wurt er der gewar /
Vñ ſundlinge gibt jm got vüff liebliche
gabę. ¶ Die erſte gabe iſt / ware vnacht-
ſamheyt des vſſerlichen ſterblichę men-
ſchen / vñ gibt jm zů verſchmän leyblich
gemach vñ gelůſt der ſiñe vnd genüchtt
vergencklichen dingen / Das er nit acht
vff ere oď fürdeil / noch vff woll eſſen vñ
drinckę / vff ſäfftichert des lichams / vff
gunſt oď vngunſt / ob man jm liebhabe
oď haſſe / lobe oď ſchälde / neme oď gebe /
Dz er mach ſprechen mit S. Paul. Jch
han alle dinck verſchmeet als eyn myſt /
dz ich Chriſtů gewůne. ¶ Die andę gabe
iſt / dz er got in eim jeglichen augenblick
gegenwordiger wirtt inn ſeynem geyſt /
mee dan einich ſinlich dinck den ſiñen ge-
genwordich ſeyn mach / Vñ iſt bereit das
er on vnůlaß ſich neuwe bewiſe vñ erhe-
be in Gott / in eim jeglichen tziehen ſeyns
adems / mit wyſſen vñ befinden on vnů-
laß. ¶ Dz derte iſt / Got gibt jhm das er
zů warem frede kümpt in diſſem leben /
vnd befindet vnnd ſchmackt den ewigen
frede / in einę fürſpille / des er ewelich ge-
brauchen ſoll / Vnnd der frede wurt ſein
alſo geweltdich / das jñ niemant benemę
mach / Ob wol alle dingen komę zů ſcha-
den oď zů ſchanden / zů ſterben oď zů lebę.
Er bleybt ye in ſeinem grůdt zů freden /

Er

Er senckt hie mit / alles in den götlichen wille in den grūdt / Jm schmackt d̄ götliche wille / vñ in dem fint er waren frede in allen dingen. ¶ Dz vierde / got gibt jm ware vnd̄scheit / so weß er bedarff in allen inwendigen vñ vßwendigen dingen / Vnd er wurtt so klärlich erlucht / das er versteet die dry übungen vnd die rürungen vnd neygūgen inwēdich vñ vßwendich war die her komen / Es sey vß dem geist / od̄ vß der natüren / Diß alles vnd mañich vnderscheit vñ verborgen warheit wurt jñ entdeckt die in vnd vsser jñ luchtet. ¶ Die vūffte gabe ist / Das got in jhm gebirt se ynn ewige gebürt on alle vnderlaß / das ist die selbe gebürt vnnd den selben suñ den er gebeirt in ewicheit / weder myn noch mee / Jn dem wurtt der geist in sich gewar ein verwandelen vnd verheben vñ verhögen seyns selbs vnd seyns gemütz / in eynn sonderliche gegenwordicheit d̄ stiller ewicheyt / vnd in eyn ab fallen d̄ tzytlicher vnd geschaffen dingen / Wā jm wurt ab schmeckich / so wz vß d̄ gebürt nit vß geet / noch weder dar in fluyst / Dan alle dinck verwādelt sich in jm nae der gebürt vñ nae dem grūde / Alle mañichfeldicheit wurt da eyn einicheit. ¶ Diser vurß weg wurt vns auch betzeichēt in Apocalipsi / da S. Johañ sach Seraphin fliegē in den thron gotz / mitt seß flogelenn singende / heilich / heylich / heilich / ist vnser Got. Seraphin ist also vill gesproichen als brēnende in der liebden / vnd betzeichent ein liebhabende sele die da entfenckt vnnd bernende ist in götlicher liebdenn / Dyse sele müß haben seß flogel. ¶ Der erste flügel ist / das sie sol verschmeen dise welt mit allen jhren begerūgen / Wan Christus sprach / Niemāt mach tzween heren dienen die vnd̄ sich contraie seynn / Also mach niemant Got vnd dise welt volgen / want sie seyn zů mal weder eynn ander. ¶ Der ander flügel ist / Liebhaben die ewige dingenn / vnd in schmackender weiß dick ansehen vnser vatterlant / vnd hemelsche dyngē / also das jre wandelūg (wie S. Paulus spricht) sei in den hymelen.

¶ Der dritte flügel ist / das der mensch seyns selbs sol vßgeen / vnd lassen sich inwendich vnd vßwendig / vnd das er sich in keyner weiß behalte / Als Christus sprach / Der myr folgenn wil der verleugne sich selbs / vnd neme seyn creutz vnd folg myr. ¶ Der vierte flügel ist / das man al zeit sehen vnd warnemenn sol zu habenn eyn klar lauter conscientie / frey vnnd vnbefleckt / vnd auch vnuerworren / vnd dz mann auch all zeit sich erneuwe mit neuwen zu keren in got / das ist in seynen vrsprung. ¶ Der funffte flügel ist / dz man eyn vernunfftig fleissig warnemen habe des allerliebsten willen goetes / vmb dem gnůch zu seyn mit allem fleiß / alle zeit / wañ man von innen gemāt wurt durch Gott. ¶ Der vj. flügel ist / eyn bernende begerung quyt zu werden aller zeitlicher dyngen / vater vnd můter / schwester / brůder / vnd seyns eigen leichnams / das jm das sei eyn kercker vnd eyn marter / dz jn dörste nach dem zeitlichen tod / vff das er müg wonē mit Christo / Vñ das er müg sprechen mit S. Paulo / Meyn leben ist Christus / vnd sterbē ist mir eyn gewyn / Ach myr vnseligen menschen / Wer lößt mich von dem leichnam diß tods / dz ich müg wonen mit Christo.

¶ Diß seind vj. flügel mit den die liebhabende seel sol vff fliegen alle zeit als eyn Seraphin / in den thron der hoher heilger dreifaltigkeit / vnd sol onn vnderlaß singen / Heilig ist der vatter in seyner almechticheit / Heilig ist der sunn in seyner abgrundiger weißheit / Heilig ist der heilge geist in seynem lieben brand seiner gůtheit. Eyn seel die alsus entgangen ist der zeit / vnd gestorben ist aller genüchtē / vñ vßgangen ist jrs selbs / vnd alleyn bernēde ist in der lieb jres gottes / die ist gelich den Seraphinen / vnd sol mit jn in jrenn chor / mit jrer geselschafft ym̄erme götlicher klarheit gebrauchen / vnd in vnsprechlicher lieb des götlichen wesens geniessen / vnd in seyner lieb in die gotheitt onn vnderlaß verschmeltzen / vnd sich in dem abgrunde verliesen. Dar zu müß vns allen der ewig vatter helffen. Amen.

¶ Wie wir got in vnſer ſeelen ſüechenn/ all zeit gegenwortich befynden/vnd in jn bertouwen ſüllen/ Vnd vom dem gemüt oder grunt der ſeel. Das xxxiiij. Cap.

WAnn der menſch gots dürbet vñ nit befyndet in ſeyner ſeel/ſo ſolte er nymmer raſten er fünde jn dã wider in ſeym gemüt. Es iſt groſſe ſchande das eyn gůt menſch jmer funden wirt eyn ſtund das got nit gegenwordelich in ſeym gemüt ſei. Das ſölt jn ſehr verſmähen vnd dunckenn die meiſte ſchand die ymer von jm gemeynt oder gedacht wurde/eigen troſt nemen/oð jmmer jet geſüechen ân eynichen creaturen/anders dann ſeynen got/ Wañ er denn wol in ſeym gemüt gefaſt hat/ſo geet er ſicherlich wo er geet/vnd thůt wol was er thůt/vnd onn den wirt er nymer ſicher/wo oð bei weſen er iſt. Got der herr der birgt ſich etwan/ ſüechen wir dan anders etwas/vnd achten ſeyner nit/ſo geet er verre/ vnd bleibt vil läg/vñ tröſt kaum jmerme. Es můß alleyn got gemeynt ſeyn. Der jet meynt der meynt got nit. Du ſolt auch in Gott nit meynen gnad oder gaben/oð yet das du begeren magſt/Dan in jm fyndſtu es al mit eynander/Es ſeyen gaben oð gnade/oder ſunden vergeben/ oð zeit wider holen/ob du dyn gebet oð deyñ weyß oð zeit haſt verſaumpt/oder was du erdenken magſt. ¶ Keer alleyn von ſtunt ann in jn/das iſt/ das du dich zu mal ſenckes vnd verſauffes in ſeynen göttlichen will. Du ſolt dich gewennen das du bei nach on vnderlaß got befyndes oder wiſſeſt in deym gemüet/nit alleyn in deynen gedãckenn.

Wann aber der menſch ſich vergiſſet/ das in ſeynn conſcientie yet ſtraffliches felt/ſo iſt ye der erſte vnnd ſchnelleſte wider keer inn got der allerbeſte. Darumb nit beit auff beichtenn noch betten/noch vff keyn dyng/ Dan rychte von ſtunt an deyn conſcientie in gott/ Vnbereit vnnd vnbereicht fliche zu gott/vnnd beichte dem prieſter zu ſeyner zeit. Gott iſt nitt zu verbitteren mit den gebrechen/ Kom̃ mit deynem nicht/ye dicker du kommes/ ye du mehr Gots gůtheit/vnd deyn eygenn nicht vnnd ſchnöde nitheit bekennen můß. Du magſt nitt zu duck kommenn bey jnn. Diß ſol in vns eynn groſſe liebe geberenn/das Got vns ſo duckmal entfangt/vnd eyn gruntliche diemüdicheit/das mann alſo duck ſeyner gnadenn vnd wider entfangens bedarff. Nit alleyn das man vßgebrochen iſt mit gebrechen/ (es ſey mit wortenn oder mit werckenn) dañ auch mit groſſer verſumlichkeit/das man nit thůt die dyngenn die man ſchuldig iſt zu thůn in dem allerbeſten/das wyr ſo groſſen gůtt verſaumen vnnützlich vnnd ſchädelich.

Laß dich vnd verwerde in got al zumal all deyns eygen willens. Wañ ð menſch jet thůt ſeyn beſt darzu/ on allen zweuel ſo thůt gott auch das ſeyne. Wa die natur nit vort mag/da kompt jr die gratie zu hulff. Nit laß dich hyndn das du gebrechlich biſt/ Du haſt vonn art alle vnmögen vnd nitheit/ wann dich Gott nit enthielt onn vnderlaß dorch ſeynn gůtheit. Auch verhengt gott ann ſeynen ſonderlichen frunden das ſie ymmer wat gebrechs behaltenn/ vnd gemeinlich ſeynd ſie häſtich vnnd zornig/ Vff das ſie ſich ſelb vnnd anderenn leutenn bekant werden/vnd das ſeyn gnade verborgen vnd behalten bleib/als dz feür vnd ð äſchen. Es kumpt duck dar zů das den menſch dunckt das er Gott woll weiß als einich dinck/ Vnd kumpt ouch wol das er von Got nichtes nicht befindet/ vñ bedarb aller hulffen das jm ſeyn Got weder werde/ Dis thůt got auß groſſer lieben/wãr dann deint vns der bloſſe glaube vil edeler vnd verdeinſtlicher/ Want wie myn beweyſung/ wie lauterer glaube/ Och mögt der menſch inn diſer armüten ſich lauterlich vff Gott laſſen/ mit mechoſſungen vnd myn wiſſens.

¶ Altzeytt ſolman ſich güter hoffungen zů Got gewenen/ſo hat man ſie als man jhrer allermeiſt bedarb/ Jnn der leſter not deint ſie fürderlich/ vnd thůtt ſterbe ſicherlich/die ſich darzů gewentt habenn das ſie ſich vff gott dörren laſſen/das haben ſie bekomen mit übungen.

Diſe

Dyſe gewunnen dücht iſt vil edeler vnd nützer/ dan ein ander gemein betruwen/ das man habende vnd darbende nit gethar ſich got gläuben/ Jn hartem thün ſol man nit min betrauwen/ vnd in woll thün nit mee betruwen/ Wan diß beyde kümpt vß eyner gütheitt vnnd vß einer gelycher liebden/ Der es gelych küde võ got nemen/ ỏ hette recht ſo vil in darben als in haben/ Vnd als men võ vil wyſſens vnnd befindens gotz kumptt in eyn vnwyſſen/ ỏ ſich dan dar in wyllich lieſſe/ vnd hütte ſich für vßlouffen in yet anders/ der queme in eyn wunderlich vnd vnmeeſſich zünemen vnd waßdum oder fortgäck/ Wan er ſich zů mal verſenckt hat in got/ da võ iſt ſeyn waßdum auch götlich/ Vnnd als diſer leüde förtganck wunderlicher vñ goiſſer iſt/ alſo iſt jre verſumeniß auch ſchedelicher vnd klegelicher. ¶ Alle weſenn das vonn auſſen inn kumpt in vnſer ſelen/ das iſt vnſtedich/ Aber dz inwendich von yñenn vß geet/ dz iſt warhafftig/ Got hat ſich ein ſtadt bereidt vñ behaltẽ in ỏ ſelen das iſt das weſen vnd das gemüde da die krafften vß flieſſen/ vñ iſt ſo edel das ſie nye wart noch wurt van creatueren berürt/ Vnd were ſie ye von creatueren beruert/ gott keme nümer dar in/ Das iſt da das bilt gotz in iſt/ dz got ſo gelych iſt/ der dz erkẽte/ ỏ kente got. Jn diſſem grundt ỏ ſelen iſt got on vnderlaß/ vnd hie gebeirt der vatter ſeinen ſuñ on vnỏlaß/ Wan wae ỏ vatter iſt/ da müß er geberen vnd gebeirt ſeinen ſuñ/ Vnd da gebeirt er vns auch/ dz wir ſeine kind ſein von gnaden/ ſeine gewünſte kind/ Vnd hie vß fluyſt alle des mẽſchen leben/ wercken vñ verdyenen/ Vñ diſe drye wirckt got/ vnd bliben allwege die wyle ỏ mẽſch in gnadẽ ſteet/ er eſſe oỏ ſchlaffe/ er weiſſes oỏ weyſſes nit/ wz er thůt ſo er weder die gnade nitt thůt. ¶ Aber ſol ỏ mẽſch diſer gebürt vñ gegẽwordicheit gotz gewar werden/ vnd in jhm groiſſer frucht thün/ das müß geſchen mit eym weỏ louffen vñ weỏ bügẽ ỏ kreffren in jrẽ grũdt vnd vrſprũg/ da ſie dz weſen berüren/ vñ da findẽ ſie got/ vñ da haben die kreffte einẽ naturlichen in fluß/ Vñ võ diſen weỏ bügen werden die krafften entkrefftcht/ vñ werden weſelich vnd götlich/ da võ auch alle werck die da vß flieſſen werden götlich vnd gebilt nae dem grũde/ Vnd dz aller edelſte werck iſt abgan/ verwerden/ laſſen vnnd ſich abſcheiden vonn allen dem das diß vnd dz iſt/ Vnd keyn werck iſt nutzer dz mee fürdere zů diſem edelenn inwẽdigen weſen/ dan abfallen von allem dem das ſinlich gedeilt vñ vergencklich iſt/ Vnd hie mit iſt es nit genüch/ Diſe ledicheytt můß durch got ſein/ vnd in Got gericht vnd ann jm hangen/ jnn bittende das er vns forthelffen wil/ Der mẽſch můß ſich auch mitt groiſſem fleyß bewaren/ das nit võ auſſen in jm falle noch ſchlae/ das da mittel mach/ Vnd auch das da keyn diß vñ das werde/ wan alle diß vñ das/ iſt gott nit. ¶ Dis inwendige leben wilt keinen ſpylganck haben/ Alle anỏ leren vnd kũſt nemen vnd wylen eyn raſt vnd eyn vffhören/ Aber diſe hymelſche kunſt wilt alle des mẽſchen tzyt zů mall haben/ Sy iſt da ſie iſt zů mal/ oder nitt/ Wan man ſich ſelbs hie nit meynen můß/ dan got allein/ ỏ in allen dingen in aller tzeyt vñ in allen ſteten iſt/ in dem minſten als in dem meyſten/ want er iſt weỏ groiſſer noch mindet/ er iſt all in all. Hierũb thet ỏ menſch in diſen vnd mit dyſen vnd vß diſen all weg das allerbeſte/ in eim jegelichen werck zů mal/ wan hye nitt gütz gebreicht/ Darum̃ iſt hie eyn rauwe vñ ergetzung/ als Dauid ſpreicht/ Diß iſt meyn raſt von tzyden zů tzyden. ¶ Wile vns gott nů ſo eygen vnd nae iſt/ vnd in vns ſo liecht vnd wüniglich iſt/ warum̃ iſſes vns dan ſo vnbekant vnd ſo ferre? Das iſt für alle dyngen vnſes vnflyſſes ſcholt/ wan fleiß vñ ſcherp warrnemen vns ſelbs/ gehört für allẽ dingen her zů/ Vñ wan mã nu diſes befindes gemiſſet vnd auß gekeret iſt/ ſo můß man ſich aller meiſt behelffen mit mer glauben/ wã in keiner wyſen mügt mann leichtlicher fallen in vnglaubenn/ dan in diſſem vßfalle. Herum̃ ſol ỏ menſch alle wege vnd von erſt in got keren/ vñ dan mit gott in ſich/ ſo wurt Gott allein eyn gůt mittel tzwuſchen jm vñ allen dingen/ als er ſel-

ber sprach/Der in mir bleibet vnd ich in jm/ď bringet grosse frucht/ Darũ solte al vn se fleiß dar vff geen/das got altzeit were das anheben mittel vnd end al vn/ ser wercken vnd lebens. ¶ Drey dinck lere woll/ Bis alwege als eynn anhebende mensch/Das benempt dir alle tracheit/ Du sol seyn altzeyt got heymlig/ So bistu altzeyt in freudẽ gůter cõscientie/ Vñ neme alle ding võ got gleychmütig/ lieb vnd leit/So bistu altzeit in fredẽ. Auch lere dich also oftmal vñ fleissig got über geben vnd opferen/vnd mit jm anfangẽ gleich ob du es nũmer me furbaß thůnn soltes/ vnnd ob deyn lon vnnd selicheitt an eim jeglichen werck gelegẽ were/ Vñ also mögt ein mensch thůn tausentwerff des tags/vnd alzeit anhebẽ mitt alles dz er ist/Duncket eynẽ alle seyn thůn / oder seyn zeitt/oď seyn werck verloren oď vnrecht zů hants on al verzoch sol er es vff eyn neuwe anfangen / sich vff ein neuwe in got tragen vñ opferen mit alle das er ist/geleich ob er tausent jar mitt dem zů keer erhollẽ solte / wie er auch wol kunte wan er fleiß hette/Eyn solche keer mögt anď hundert übergeen / Das ist neuwe/ das dem beginne na ist ye näher ye neuwer/Vñ dz ist gantz/dz vngeteilt ist/als die erneuwũge zůmal ist. Der engel thůt ouch einen kere / vnd begrifft da mit alle seyn selicheit/ Vnd want wir des nit vermögen/vñ vnse wercke vnd kere dz alles nit in haben / darumb můssenn wir vnse werck aber vñ aber verneuwen vnd offtmal veranďwerben/vff dz wir mit mãnigen zůkeer den waren weselichen kere in got erfolgen. Got ist vns alzeit na vñ gelichen na/Aber wir seyn jm nit gleichen nach/Vñ haben vil mittels / Darũb sollen wir vns ye näher vñ näher in jm indringen durch alle mittel/ Vnd mögenn dar an wunderlig zůnemen/an eynen jegleichen werck/da ď mensch sich zů mall vsser sich selbs gibt/ vnd zů mal in Got traget/ Es sie in wie kleinen gedanck/oď gebet/oder pater noster/oder werck / wie kurt das sie/ Es sie ouch dz selbe aber vñ aber in ď selben meinũgen erneuwet/das hilfft alles näher vnd näher / Der dz wesen eyner kunst lerenn wilt / er můß des wercks also duck bestan krencklich vnd vnkunstlich/bis er zů lest des wercks ein meister wirt/vnd gewintt das wesen der kunst/Also můß ouch hie aber vnd aber seyn ¶ Dar an mag ď mensch pröben ob er got hat/das jm lichtlig genöget an allen dingen/ wie gerüer eynn dinck hette/ das es jm licht sie durch gott zů lassenn vnd entberen/Thůt man jm yet/das sie gůt/leestmans/es ist ouch gůt/Er ist in allen dingen zů fredenn/ Er sie im velde oď im walde/Man singet oder mã sage im/Er sie eynich odder gemeinn/ Es sey rauch oď weich/süß oder saur. Alle gůte dingen liebt er woll/vnnd darb der ouch wol/ Wan er got hat/ dan sein jhm alle ding gůt vñ vol fredens. ¶ Ob der mensch sie in eyn gůt wirckende lebenn/soll er dar an pröben/ob er eynn jeglich leiden/ übel/das vff jm velt neme von got/ mit eynen geleichẽ gemüte/ Dar zů hilfft dz sich der mensch wenig dinge ann neme/ Was er entberen mag/des vnderwinde er sich nit/ Dar ab kumpt dem menschẽ grossen rouwe/vnd da võ kumpt ď mensch in eyn mircken seins selbs/vñ von dẽ mircken kõpt eyn bybleiben by jm selbs/ Dis ist die rechte weyse/das der mensch kein ding vsserkiese oder erwelle/ Als er jetzunt ist in das höchste/ das er zů hãts kunde gesein in dz allernederste/vnd sich also einfeltelich dar zů kunte gekeren/ob er nit bessers nie gewonnen noch bekant hette/ Vnnd also wederumb bereit auß dem nedersten in das höchste.

¶ Von beilden die wir betrachten vnnd üben sollen/vnd wie man allen beildẽ vrlob geben/vnd zů blosser armůt des geystes komen sol.

Cap. xxxv.

Es ist ein frage/Ob man allen beilden mag vrlob gebenn vnnd mitt blossen gemüte got anhãgẽ? Antwort/Man mag den bildungenn vrlob geben in zweyerley maneren/Treuwelig vnnd ouch schedelich. Das ist wanne ich allen gůten beilden vrlob gebe ee ich jr erkuntschafft gewinnen/so hab ich jn dörlich

lich vñ schetelig vrlob gegebē. Warūb' Wann mir da mitt die warheyt entwy/cher/ die mir ein jeder gůt beilt sol getzeichent haben. ¶ Wilch seint die allernutzste beilde die ō mensch haben mach? Dz ist das ō mensch recht bekēne mit hertzlichē reuwe vñ volkomen abkeer seyn für gāgen sündige leben/vñ sein gegēwordige leben/Dz ander ist das er lere erkēnen dz leben vñ die lere vns heren Jesu Christi / Dz drite beilt ist das er lere erkēnen vns heren mærtelie vnnd seinen todt vß grosser liebden / Diß sein die allernutzste beilden/ Mā kein mensch kan zů grossen dingen nūmer gewassen / er habe dan ee dise beilde wyßlichen durch gangen.

¶ Wylch seyn nů die alleredelste beilde? Dz sich ō mēsch kere vff die höge eynunge menschelicher vñ götlicher natüren / Das andō vff den adel vñ vff die rycheit seyns selbs geists oō seel / Das derte vff den werdigen lichā vns heren/ Die disse beilde wol durch sehen/so sein es die alleredelste bilde. Wylch sein die aller lauterste oō pürste beilde? Das sich ō mēsch kere vff die heilige dreiuāldicheyt ō dreier personē/Dz andō dz sich ō mēsch kere wyder sunn vß dem vatter ewelig geboren wirt/vñ in blibende ist/ Vñ von jñ beidē ō heilige geist auß gande auch in blibēde ist/Das derde ist dz grunnteloſe weselige ein feltig wesen ō gotheit / Diß zů besinnen so ferre als man mach/dz sein die allerlauterste beilde. ¶ Warumb sol man allen beilden vrlob geben? Wan sie seyn nitt dan eyn weg zů der blosser warheyt. Soll ich nů zu ō bloisser warheit komē/so můß ich dem weg vrlob geben/vñ alle gütte beilde durch gan inn rechter ordenungen/ vō dem nedsten zů dem mittelsten vñ öbersten / also dz mir keine warheyt entgāgē sie/ Mā es ō edelster werck ein ist die ō mensch hie gewircken mach / vernünfftelich gewādelt zů werdē in edel beilden. ¶ Mā by sol man nu bekennen wā man disen edelen beilden sol vrlob geben/dz man jn nit zů frů vrlob gebe/vnd dz man nit zu lange dar vff bleibe? Das geschiet an drye dyngen/ Dz eine/ Wañ du alles das du ye gehörtest oō verston/dest / mit einer vertrossenheyt ansehest/ Das andō das du nummer gehören oō verstan můges/ dz es dir eynigen lust in bringe/ Das drytte das du einenn wassenden hunger vnd jamer in dir findes/ nae dem güte dz du nit erlägen machs/ sprechende / Here ich mach nitt fürbas/ das bitten ist myne /dz gebenn ist deyne. Diß sein die drye tzeychen die den edelen beilden vñ wercken vrlob geben mügen vnd sollen. ¶ War vff steet nů ō geist so er allen beilden vrlob gegebenn hat? Er steet gantz bloß vff nit / vñ stunde er vff yet/dz must ein beilt seyn/ Der geyst hat sich williglich gehangen an eyn galge ō liebden / da vō er nūmer mee begert sich zů entledigen er werde dan vō gott gelediget/Als Job sprecht/ Meyn seel hatt erkoren vffgehangen zů werden / Wz ist nů ein rechtt vffgehangen arm mensch? Der sich zů grunde übt nae aller seiner macht inn das aller höchste das sein seel verstect/vnd noch tan troistloß gelassen wurt von got / vñ von allen creatüren/ so das er nit entfangen mach von Got/ noch von jm selben / noch vō creatüren/ vnd also zů grůdt gelassen wurt / das er sich zů nitt gekeren kann vßwendig vnd inwendich/ Nūmer mee mach der mensch gewesender warheytt gebruchenn in jhm selber / er werde alsus geübtt vnnd probirt/das er gotz so ledich vnnd gelassentlich kunne entberen als begeren/ Eynen waeren ledigen gelassen mēsch hörtt zů/ das er gotz vnd seyns selbs vnd aller creatuerē kuñe ledich stan/kāns dincks zů gebruchen/ inwendich in rechter blosser armoden zů leben /so lange als Gott beliebt.

¶ Wann vnser wille gantz todtt vnd in Got verlozen ist.

Cap. xxxvj.

Die weyl hie für vill geschrebenn ist von grüntlicher gelassenheyt vnnd auß gang eygenn willens (wilch ō rechte weg ist zů aller heiliche) so volgenn hye nae vj. stuck / dae by der mēsch mircken kan ob seyn wille zů grůt todt vnd in gott übergesat ist. ¶ Das erste ist / Das sich der mensch zů keynen

ſundtlichen wercken kleyn noch groß nit geben wilt/ Aber er fliet vnd wederſteet den ſelben alzeit/vnd tzucht ſeynen willē da von/ Wan wer na ſeynen eygen wille lebet/die mag ſonder ſünde nit beſtehen. ¶ Das andē/Das ſich der menſch bereitt findet zu allen tugent die jm zugehören/ vnd die Got von jm wilt haben/ Want das vermag der mēſch ouch nitt vō ſich ſelbſt. ¶ Das dritte iſt/ Dz er alle todte die man jm anthůn mag/nit ſcheuwett/ Dan er wils gerne leydenn durch Gott. ¶ Das vierte/Das ō menſch alle dinck abgeet vnd verleeſt/das mittel machett zwuſchen jm vnd got. Es ſie geiſtlich oō leiplich/ Wan das můß Got ſelber in dē menſchē wirckē vnd jm benemen/ Vñ das iſt das höchſte werck dz got in dem menſchē wirckt. ¶ Das vunfte/ Als des menſchenn wille gotz will iſt/ Als die ere gotz alzeyt ſeyn vurworff iſt/ in allē das jm begegent/das er das allerbeſte da inn liebhat/ na der höchſter göttlicher erenn/ Wan dan iſt das leicht ō glorien in dem menſchen entſprungen/als er nit anders in ſich gefüelet/dan das alzeit die ere vñ wil gotz vffgee/ vñ ſeyn eygen ere vñ wil vnderge/ Es iſt gůt zu ſprechen/ Ich begerenn das die ere gotz volbracht werde an mich vnd an allen creaturenn/ Es iſt aber ſwar zu erfolgen mit der übungen/ Vnd es mag niemant haben dan volkomen menſchen/ die alles eygēſüchens zu grunde geſtorben ſeyn/ vnd in weſelicher warheit ſtehen vnbewegelich vnd gleich mütich in allen zufellen/inn liebe/in leyt/ in haben/ in derben/ in leben/ in ſterben. ¶ Das ſeſte iſt/ Das ō mēſch alſo in weſelicher warheit ſteende/altzeit inkerēde in dē verborgen hemelſchen vnbekanten wille gots. Vnd ſeynenn wille zů mal da in verlieſt/alſo dz er zu mal willoß wirt/ das er noch gůt noch böſe me wilt/ dann er wilt nit/want er hat keynen wille me. Vnd da iſt (nit) des willen gegenworff/ Vnd das iſt darumb/want er bekent nit den bloſſen wille gottes in dem (Nu) vñ darumb ſteit er ledich alles willens/vnd leeſt Got allein wirken/ Diß iſt die höchſte vereynunge vnnd entſinckunge des menſchenn willens inn Gottes willenn. ¶ Vnd diß alſamen vrſachet das leiden Chriſti/in dem er ſich inkert/vñ weſchet von alles das got nit iſt. In diſſen groſſen ſchatz der verborgen ligt in vns herē leydē/wirt er gentzlig zů got gebondē/vñ alſo kumpt er vff dē höchſten grat ō volkomenheit/ Vnd was er Got bittet/ das iſt jm vngeweygert/ Wañ er iſt Got gnůg in allem dem das Got von jm habē wilt. Darumb můß Got ouch gnůg ſein alles des er jm bittet/ Wañ wer gotz wille volkomelich volbrenget/dem kan got nichts nit verſagen/ Dan die handt gottes iſt nümer ledig zů geben/da die arch des hertzens gůten willens vol iſt.

¶ Wie nutz die frunde gottes der weltt ſeyn/ Vnd wie man ſie erkennen ſoll.

Cap. xxxvij.

DIß ſeint die ware verborgē frunde gotz/die mit jrē gebet die Chriſtenheit vffhaltē/ Diſe habē groß mitleiden mit allen ſündigen menſchen/ vnd weren bereitt für ſie zů geen in denn todt/ vff das ſie die ſelb möchten zů Got füren/ Warūb meineſtu daß got de ſündige menſchen enthaltet vnd leben leeſt/ vñ nit zů hant ertodet? Das iſt eyn fürderliche ſach/das diſe menſchen hangen ſich mit jren gemüt an die wundē Jeſu/ vnd ſaugen da auß alle gnade/vnd mitt der gnaden flieſſen ſie weō in got/ vñ bitten für die ſünder/ Vnd ſo die gnad diſe menſchen zwingt das ſie müſſen bitten/ alſo zwingē ſie got dz er ſie můß erhören. Wann geleich wie die gnade diſen menſchen zwingett das ſie müſſen thůn was Got wyl/alſo bezwyngen ſie Got das er můß thůn was ſie willen/ Darūm wan in ō alter ee das außflieſſen nicht ſo volkommen was als in der neuwer/ darūm ſlůg Got den ſünder zů hantzs/ Aber nu iſt der außfluß göttlicher gnaden volkomen/vnd vmbflieſſet alle rein hertzenn/ vnd bezwingt ſie mit warer liebe das ſie Got müſſen anhangen/ vnd da vō wirt Got auch von jñ betzwingen.

¶ Ach der ſo weiß were das er diſe menſchen kunde erkennen/vnd were jn heimlich/

lich/ Vnd was ſie von jm begertten vnd jm heyſſen/ das er dz thete/ ō thete woll/ Wan was ſie vō Got begeren/des werden ſie erhōrt/ Aber ſie werden vonn niemant eigentlich erkant/ den vonn jhres gleichen/ Vnd das iſt darum̄/ das man jre heyligkeit die ſie tragē nit ſehen kan/ den ſie iſt verborgen wie goltt vnter der erden/ Darum̄ wölches menſchen hertz beladen iſt mit ertzſchen dingen der mag ſie nit erkēnen/ Auch was ſie haben das iſt inwendig im dem grundt der ſelenn/ Darum̄ kan ſie eyn außwendig menſch nit erkēnen/ Auch iſt jre heyligkeyt über alle bilt vnd forme/ Darūb der die ding na biltlicher weyſen anſicht/ kan ſie nitt erkēnen. Sye haben auch was ſie haben auß den wunden vns hertzenn geſogen/ Darumb wer auch alſo nit geſogen hat/ der verſteit ſich jhres lebens nitt/ Auch was ſie haben das iſt on wortt/ in eyner ſtiller lauter wyſen vnd raſten/ Vñ wer noch vnlauter vñ vnrāſtig iſt/ dē ſeynt ſie verborgen/ Sye haben auch kein ſunderlinge wyſe an ſich. Vnd wer mit ſunderlingen wyſen vmbgeet/ ō weiß von dyſen wyſeloſen menſchē nicht/ Darumb ſeint dyſe aller edelſte mēſchē die aller vnwertſte/ wan was man nit bekent/ das kan man nit lieben/ Auch iſt jre übunge über alle wort vnnd über alle ſprechen/ Vnnd der jre leben richten wilt oder anſehē eigentlig nach die wort/ ō wirt offtmal betrogen/ Vnd iſt darum̄ wol eyn groſſe weißheyt/ dieſe menſchen zū erkennen.

¶ Vnd diſe weyßheit ſtudert man nit zū Pareyß in der ſcholen/ ſunder in das leyden vns heren/ Vnd wer ſeyn vernunfft da in keret/ ō leret alle gōtliche weißheit/ Vnd wie wol ſie vnbekant vnd verachtt ſeyn für der welt/ ſo iſt die welt jnn doch wol bekant/ vnd ſie wyſſen wol mit was ſünden die menſchenn gefangen leygen/ vñ wölches ſtrēges vrteyl über ſie geen wirt/ wann ſie ſich nit beſſeren/ Des haben ſie eynn über groß leydenn in jhrem hertzen/ vnnd das iſt jhre meyſte creütz.

¶ Dyſe menſchen ſteent in eynem gegenwortigen (Nū) vnnd ſüß bekumeren ſie ſich nit mit fürleden oder zūkunfftigenn dingen/ durch vnordentliche ſorge/ Dan ſie nemen gotz war in den mynſtē/ ſo woll als in dem meiſten/ Sie haben keyn geſetz da mit ſie gebunden ſeyn/ Wan was ander menſchen thūn auß betzwungenheit in gehorſam der heilger kirchē/ das thūn ſie auß liebe gots/ vñ auß williger gelaſſenheit/ vill vnderteniger dā ander menſchen/ Wenig menſchen komen mitt vnertzerten krafftē hiezū/ Wan dz lāckwerig ſterben ſüchet jre jnnerſte marck/ Vñ ſie bleiben außwēdig vff die gemein übungen der heilger kirchen/ mynn oder me nach jren vermögen/ Diſer menſchē thūn iſt eyn laſſen/ vnd jre werck iſt eyn inwendig ledig bleiben/ vnd gottes war nemen.

¶ Sie habenn mitt anderen menſchen eynn gemeinſam/ on inbiltdung/ vnnd eyn liebe/ on anhefften/ vñ eyn mitleydē/ on ſorge/ Diſer menſchē beicht geſchicht von liebe/ vnd die ſelb iſt vill edler dā die vō ſchuldē geet/ Wen ſie betē/ ſo nemen ſie eynn inbrechen der ſinne/ wan got iſt eyn geyſt/ vñ nemen war/ ob ſie ſich ynōt in vermittelt habē/ oder ob ſie ſich ſelbſt icht ſüchen/ vnnd den wirt eyn leicht ertzeigt in die öberſte krafft/ mit eyn ertzeygen/ das got iſt das weſen/ das leben/ vñ das wircken in ſie/ vnd das ſie deſſelben allein anbeter ſein/ Sie eſſen/ drincken/ vnnd ſchlaffenn außwendig/ Aber nach dē inſprechen/ eſſen ſie nit/ dan ſie gebrauchen zer eren gottes der ſpeyſen vnnd raſten/ vnnd alſo auch in anderen ſachenn/ Sie haben nit vil weyſe noch wort/ vnd die ſelb ſeyn ſchlecht vnd eynfeltich/ vnd habenn eynenn tzuchtigenn wandel/ das die ding/ on jhn/ auß jhn flieſſenn/ Vnd ſeynn geraſt in den ſinnenn/ Diſe frunde Gottes ſeynn aber nit all geleych/ dann der eyn hat diſer weyſenn mee/ der ander mynder/ nach vngleicheytt des zufals/ Aber das weſelich pfundt/ vnnd der inwendig grundt bleibt geleich/ Da diſſe menſchen in ſich ſelbſt bleiben/ da bleibt jhnn wanenn vnnd dunckenn/ Aber da ſie ſich ſelbſt inn Got vergangen haben/ da bleibt kein duncken noch wanen/ dan

ſie

ſie wiſſen die warheit/vñ ſteent jrs ſelbs vnangenomē / Da mit ſie gnūg geſagt/ Man kumpt nit her zū mit worten / dā mit waren leben vnd mit demütiger gelaſſenheit vnd fürige liebe. ¶ Diſe menſchen behalten alle zeyt eynen freyen inkere/vnd vereynūge mit got/in rechter liebe vngehindert/da in vil menſchen vmb eytel vnnutze dingen vñ bekümernüſſen/ ſich jemerlig verſaumen/vñ thün jhren ewigen ſchadē/ Wan ō ſolchen lieblichē inkere vnd zukere zū got verlieret/ ō verlieſt mee inwendigs geyſtlichs gūts in eyner kurtzer ſtunt/dan ob er da zwuſchen alle ertreich gewunne/ Ja dz er die gātze heilge ſchrifft begreiffen / vnd anderenn menſchen fort leren/ vñ da mit zu hemel bringen kunde / vnd alle arme der welt ſpeyſet/ Dz alles mag jhm nicht vil helffen/wen er ſelbs ſich got enziehet/ vñ verbleibt in eygentſchaff / vnd ſich hie mitt behindert / das er ſich nit mag frie inkeren/vnd ſich got gentzlig übergeben vnd opferē/zū ſeyner eren, darumb alle ſchrifften gemacht ſeyn / das wir eyn lebendig inwendig opfer gottes ſoltenn werdenn vnd bleiben/ Amen.

¶ Von bereytung das heilige ſacramēt wirdiglich zū entfangen / vnd von den übergroſſen gnaden vnd fruchten da in verborgen. Cap xxxviij.

VNter allen übungen die der menſch habē mag/iſt keyne ſo edel/gōtlig/ vnd ſicher vñ dz hochſte gūt zu uberkomen/vnd da mit innerlig vereynigt zū werden/als offtmal innigklich zū entfangen den werdigen fronleichnā vnſers Jeſu Chriſti / Dar vmb begerte ein menſch von gott zū wiſſen wer vnnd wanne/vñ wie man darzū geen ſolt / Dē antwort vnſer here alſus / Wer nit hatt das ſeyn iſt/ Vñ wer begert das ſeyn nit iſt/ Vnd wem wolgefallet alles was ich thū/ō mag mich entfangē wen er wolle. Diſer menſch ſolt nit warten bis das er groſſe beſintliche andacht habe/ Dan er ſol warnemē wie groß ſein liebe/ſeyn will vñ meinunge zū got iſt. Du ſolt nit groß wigen wz du in dich befindes/dā was du willes vñ meynes. Der nu ſicherlig wollzugeen ō mūß fur all haben eyn cōſcientz rein von ſunden/ Seyn will vñ begerten müſſen ſein gentzlig zū got gekeret/ dz er got vnd ſeyne gnade hertzlig begere vnd meine/ vnd andes nicht/ Vñ dz er vertzie vnd abſage alles dz got mißfallet / mitt demütiger gelaſſenheit ſeyns willenn in gotz liebſten wille/hie bey kann ō menſch mircken wie ferre oō nach er got ſey/ Er ſol auch in ſich befinden/das die liebe vñ ere zu dem wirdigen ſacramēt zu neme/ vnd die kintlich forcht nit abneme vonn offtmal zu geen / Vnd wen du diſe ſtuck in dir findes/ſo du dan offter vnſen herē entfanges/ſo beſſer / vnd laß dir deynen got dā nitt leichtlig abſprechen/wan jm luſtet zu ſeyn bey den kinderē ō menſchē. ¶ Auch wen du dich kalt vnd trag befindes/on begerung vnnd andacht zū diſer wirdiger ſpeyſen/da rum ſoltu nit ablaſſen zu zügeen/ſo du kein ſünde an dir wiſſeſt/ Wā ſo bedarffes du beſſer diſer gōtlicher hulffen vnd diſer edler gabē/da in du alle heyligkeit vnd liebe/vnd was dir not iſt/gnūg findeſt/ſo du es mit groſſer begerten die vō allen dingen erledigt/vñ got alleyn zügefügt vñ vereynigt iſt entfanges / Diſe gnad findeſtu nyendert ſo eygentlig als in dem hylgen ſacrament/ da alle dein verſtrewete ſinne vñ krefft deyner ſelen werden verſamlet vnd vereynigt/durch die wirckēde krafft ō leiplicher gegenwortigkeit vnſers herenn Jeſu Chriſti/ Vñ ſonderlig die da warē geneigt zufallē/werden vffgerichtet vnd weō inwart gewendt / vnd vffgeſpannen vō dē hyndernüſſen ō zeitlicher dingen/ vnd begerig vñ geſtercket von dē inwonen gotz zu göttlichen dingen/vñ vnſe leychā wirt erneüwert von ſeynem heilgen leicham. Nie mit werden wir in got verwandelt/ vnd mit jm zu mal vereynigt / alſo dz es alles vnſe eygen wirt was ſeyne iſt / das ſeyn vnd vnſe hertz ein hertz wurde/ ſeine vnd vnſe leicham eyn leycham/ vnſe ſiñe vnd gleder/vnſe liebe wille / vñ meinunge/vnd alle krefft alſo in jm getragē werden/dz mā ſolchs befinde vñ gewar werde in allen kräfftē vnſer ſelen vñ leichās. ¶ Darūb wen du dich befindes vol ſunden

Sund. Gnade, Tugent. Gelaſſenheit.

den vñ ellenden/ so ganck mit demütige erkennen deins eigens nichts / zů disenn schatz/ ô aller reichtumb vñ welden voll ist/ so werdestu befinden in dir/ dz er dich wol reich machen kan vñ alle deyn gebee chen erfullē/ Darūb soltu in dir selbst be trachten vñ sprechen alsus. ¶ Ach lieb/ ster here meiner sündē sein so vil/ das ich sie nit gebesseren kan. Darūb begerē ich deinen liebsten sun heüt zů entfangē / vñ vnd dir zů opferē für mein sünden/ ô dir ein volkomen opfer was an dē creütz/ dz er dir fur mich bezale/ wan du nit liebers habes im hemelreich noch im ertreych/ vñ dir niemant andś für mich bezalenn kan. ¶ O vatter ich begerē deynen lieben sun zů entfangen/ dz ich dir da mit dāncke vñ lob sage/ für alle gnadē vñ gůt dz du mir hast gethā/ des ich dir nūmer gnůg dancken kan. ¶ Zů dritten gedenck wie gruntlich du geneigt bist zů sünden / vñ faull zů gůtten / vñ sprech/ O vatter ich wil deinen sun entfangen dir zů eynē op/ fer/ dz ich mit jhm alle fiant überwinne/ den teufel/ die welt/ vñ meyn eygē fleisch. ¶ O here ich wil nu deinen sun entfangē/ das sein reichtumb erfulle mein armůt/ sein grůtlose gůtheit vertreibe mein bōß heit/ vnd sein vnbegreyfliche gotheit er/ fulle meyn verdorben krancke mēscheit. ¶ O vatter ich begerē deynē sun zů ent/ fangen/ das du mich bestediges vñ festi/ ges an dich/ wie du deinen sun hast beste digt vnd geuestigt an dē creutz / dz er nit ee vō dē creutz scheiden wolt/ biß er mich hat erlōset/ Nu helff mir das ich also ste de vñ fest bleibe in dir/ wen ich auch sege das dir alle welt mit einandś abgyēge /dz ich dir ja nummer mag abgeen/ Vñ dis alles begere ich auch liebster vatter für alle da ich in sunderheit für gehaltē byn zů bitten/ vnd für alle menschen lebendē vñ todten. ¶ Darnach gedenck wie groß ô here ist den du wolt entfangen/ vñ wie vnwirdig du bist / das du billiger soltes eyn hellenbrant jm feür sein / dan das du got soltes entfangen/ Vnd wie die wirdi ge jūffer Maria erschrack/ do jr ô engel verkūdigte dz sie got solt enfangenn/ die die doch nie sünd thete/ Vñ wie S. Joh. zitterte/ do er nur seyn heylge menscheit solt anrüren vñ jhn tauffen. Wie billich sollen wir arme sünder dan vnsen heren entfangē mitt so grosser liebe/ forchte vñ wirdicheyt als vns mōglich ist. ¶ Dar/ um̄ woltu aller sünden vñ gebrechē wer/ den entledigt/ mit allē gnaden vñ tugēt vertziert/ vnd in deinen vrsprūg gefürt/ so lebe also dz du das wirdige sacrament offtmal wirdiglich mōges entfangen/ so werdestu so inerlig mit gott vereinigt wie ein tropfe wassers in eyn fūter weins vereinicht wirtt/ das alle creaturen keyn vnterscheit finden möchten zwuschenn got vnd deyner selen. Vnnd dz du solche vereynung in dir nit befindes/ da vrage nit nach/ Nab eyn vesten glaubē vff gotz wort/ Wan so du minder gotz befindes/ vñ doch starcker glaubes / so dein glaub besser ist/ vnd mee gelonet sol werdenn/ Ach vns gebrichet noch an einen starckē glauben. ¶ Nu möchtestu sprechē/ Wie möcht ich grosser ding glaubē/ weyle ich mich sere gebrechlig finde vnnd geneigt zů vntugent? Nie mircke zwey ding an dir/ die auch vnser here an sich hat / Die öberste vñ nederste krefft/ Seyn öberste krefft waren in warer besitzung vnd ge/ brauchung ewiger selicheit/ Aber seynn nederste krefft waren vff die selbe zeytt in leiden/ vnd stritten mit ô peynen/ Vñ dz eyn werck hyndert dz anś nit an seym̄ vorworffe/ Also sol es auch seynn in dir/ Deyn öberste krefft sollē seyn verhabē in got vñ jm zůmal zůgefüeget seyn/ Aber das leyden solman zůmal dē licham bese len/ vñ den nedersten krefften vñ den sin/ nenn / Der geist sol sich mitt gewaltiger krafft verheben vñ ledelig inn got über/ fliessen/ Dan dz leyden ô sünen vnd ô ne/ dersten krefften geet das nit an / das die öberste krefft an geet/ wā allein dz leipli/ che füelē oś befindē gehōrt jn zů/ als hun ger/ kelte/ lydē sorg vñ anyt/ vñ anś/ dz jn behägelig oś zů weś ist/ So dā ô strit grosser ist so ô sege vñ de ere ouch grosser ist. Vñ so ô anstoß ô vntugēt starcker ist vñ doch verwūnē wirt/ so die tugēt gros ser vñ got behelicher ist. Vñ darūb wiltu deinē got werdētlig entfaen/ so nēpt war wie dein öberste krefft in deinē got gerich tet sein vñ wie deyn wil got süchende ist/

vnd was du in jm liebhaben vnd lauter/lich meynende bist/vnd wie deyn trew an jm bestediget sey/nit nach dem dastu gefölest/dan vß dem grund. Diser mensch entfangt den werden leichnam vnsers heren nym̃er in diser zeit er entfange sonderliche grosse gnad/vnd so er den dicker entfengt/so er merer gnad von jm nimpt/ja der mensch möcht den leichnam vns heren nemen in alsolcher andacht vnd begerten/ob der mẽsch were in der ordnũg zu kommen in den nedersten chor der engelen/er möcht jn also entfangen zu eyner zeit/das er in den anderen chor wurde erhaben/ja in alsolcher meynung möcht er jn entfangen/ er wurde geordent in denn achten chor oder in den nuenten. Darũb weren zwei menschen in all jrem leben geleiche heilig/vnd der eyn hette doch denn werdẽ leichnam vnsers herren dicker entfangen mit werdicheit dan d̃ ander/vmb das selb sol der mensch ym̃erme seyn als eyn blynckende sonn vor anderen menschen/Vnd sol eyn sonderliche wunderliche eynichkeit haben mit seym̃ got vor denn anderen. ¶ Dise grosse fruchten des heilgen sacramentz seynd nit alleyn gelegẽ in dem vßwendigen entfangen/dan vil me auch in dem geistlichen entfangen/vnnd an eym begerlichen gemüet/ meinũg vñ andacht zu dem heilgen sacrament/vnd das selb mag der mensch so getreuwlich nemen/das er reicher wurt von gnaden/dan eynich mensch in ertreich/ vnd mag das auch tausent werff thůn des tages/vnd dicker/er sei wo er sei/kranck oder gesunt. Aber sacramentlich solman darzu geen nach ordnung der heilger kirchẽ/vñ nach der begerten / Vñ hat d̃ mensch der begertenn nit so größlich/so föge sich der mensch nach seym besten vermögen darzu/vñ bereite sich/vñ halte sich darnach/so wirt er heilich in der zeit/vnd selig inn der ewigkeit/ Wañ got nachgeen vñ jm folgen/ist heilichkeit/ vñ das selb erfolgẽ vnd erlangen ist seligkeit.

¶ Von xij. vnsprechlichen grossen gaben vnd gnaden/ die got gibt allen die jn werdigklich entfangen in dem heilgen sacrament. Das xxxix. Cap.

DER inwendige mensch entfengt xij. grosser fruchten an vnsers heren leichnam/die gemeynen menschen/ouch vil geistlichen leutẽ vnbekãt seyndt. ¶ Der erste nutz an vnsers heren leichã gelegẽ ist/dz dẽ mẽschẽ durch kraft des werdigen sacramẽtz all vergẽckliche ding möglich vñ liecht werden zu lassen. Der mẽsch mag sprechen/ Myr seynt al vergenckliche ding als ein dreck vnd̃ meinen füessen. Der mensch ist reycher d̃ nit hat/nit will noch bedarff/dan der all dingen besessen hat mit notturfft. ¶ Funff sachen seynt die dem menschen abschmeckig vnd bitter machen alle vergenckliche dyngen. Die erste ist/wañ wollůst d̃ creaturen verfynstert die vernunfft an gots bekentniß. Die weil der mensch wollust fyndet an vergencklichen dingen/die weile bekennet noch liebet er nit ewige dyngen. Aber dise leute weñ sie sprechen auß den nidersten kreften/so werden sy in den obersten nit gehyndt jrer warheit/ wañ jre öberste krafft ist oben der zeit in die ewigkeit gezogen/da sie die warheit bekennen/vnd in jr alle dyng/ vnd sich selbs in allen dyngen. Dar hyndert noch fordert nit die verheit d̃ niderster kräfften/ noch keyn creatur in diser wyse. Aber da sy die warheit versteen in sich selber vñ mit vnderscheide / da sprech ich das die öberste krafft wurt gehyndert von den wercken der nedersten krefften. Wañ wo die ned̃ste krefft söllen wircken/dz můß die oberste krafft berichten/so vill als das werck ordelich ist. Vnd die weil sie ordiniert die dyngen die vßwendich seynd/so mach sie nit ordieneren die dyngen die inwendich seynt. Die and̃ sach ist/das die liebe d̃ zeitlicher creaturen myndert götliche liebe/vnd so die lieb zu creaturen mänchfaltiger ist/so die götliche liebe mynder ist. Die lieb die die seel zu den creaturen hat aussen got/můß von not außgetribenn seyn / Wañ man fyndt keyn creatur die alle volkom̃enheit zu mal an ir habe / vñ als der mensch an eyner creaturen nit findet al/so süecht er eyn and̃. Die seel rastet nym̃er sie kom̃e dan da sie es al in al fynde/all volkom̃enheit zu mal vngestuckt/

Das he[illegible] ge sacra[illegible] ment e[illegible] lescht a[illegible] lenn li[illegible] zu zeit[illegible] chen dy[illegible] gen.

das ist in got allein/ Vñ wiewoll wir die heilgen anrůffen/ vñ sie vns helffen mögen mit jre vorbitte für Gor (Want sie seyn nu eyn geyst mit vnnd in got/ Nitt aussen got) so sollen noch mögē wir doch in sie nit rouwen noch rasten als in vnse ende/ Wan das ist got allein/ Die drytte sach ist/ dz die lust ď creaturē gemēgt ist mit bitterheit/ Jst die bitterheit nit vßwendich/ so ist sie inwendig vill grosser/ Der mensch solte vil lieber ley denn eynn wonde an seim leybe/ dann in seynn hertz straffunge vm̄ eyner sunden/ Die vierde sach ist/ das die creatur gedeilt ist an jhr selben/ Lust an kleyď/ ist nit lust an spise noch dranck/ Also ist es ouch vm̄ geystliche dingen/ Genüchte des gebetz/ ist nitt genücht ď innicheyt/ Es ist dē menschen gůt das keyne creatur alle volkomēheit an jr habe/ Hette ď mensch alle genüchte an den creaturen/ er sůcht nummer got. Die vunffte sach ist/ das die creaturenn verdrößlig seyn/ Es ist keyne creatur so lustig/ ď mensch mögt sie so lang gebrauchen/ oď ansehen/ sie verdruyst jm/ Der mensch ď ledig ist der dingen die got nitt seyn ď ist selig hie an einem fürsmack des ewigen lebens/ vnd wirt selig in dem ewigen leben an die gebrauchūge aller seligkeit/ Die gegenwordicheit des götlichen liechts in ď selen durch das heilge sacrament/ verdirbt die duysterniß aller vergencklicher creaturen. ¶ Der ander nutz an vns heren leicham gelegen/ ist eyn zůnemung ď ewiger dingē Got tzuicht den menschen mit süsser gütigkeytt die er so weißlig an die creaturē gelacht hat/ vff das er da mit den edlen mensch getziehe in die bekentenis des höchsten gůtzs/ dz got ist/ Die creaturenn seyn eyn weg zů got/ Eyn heylig sprach/ Dich wundertt die hocheit des hymels vñ die wyde des firmamēts/ Du bist doch hoher/ Du entfanges an vns heren leycham aller höchten eyn oberganck/ vnd aller wyden eyn vmbrinck/ den hymmel noch erde nit begreyffen mögen. Zum anderē mal zuicht got die sele mit gelöbten der ewiger seligkeyt/ wie sant Paulus sprach/ Das nye auge gesach/ noch orre gehörte/ noch nye in menschen hertz vff gienge/ das Got bereit hat dennen/ die jn liebhabē/ Der des hie in der warheitt eynn augenblick entfenckt/ der mag wol sprechenn mit sanrt Augustyn/ Alles was in ď welt ist/ achten ich nit/ gegen die liebe des hymelschē hauß. Zum dritten mal tzuicht gott den menschen mit seynen werdigē martelerē/ Mir ist wol zů gesprochenn/ Man were über die marteler komen/ Jch sprechē in der lieben des heiligenn geist/ das ich die hochwerdige edele liebden der marteler me liebhab/ Wan so ď mensch me bekēt die gůte sach eyns yelichen dincks/ so es der mensch volkomlicher liebhat/ Jn diser weysenn wil ich das niemant über die marteler komen mag/ Jn eyn ander weyse hab ich eyn sonderbar überkomē über alle dinck/ das der geyst getzogenn wirtt oben die tzeyt in die ewigkeyt/ da ist er ein mit got in sonderbar vereynunge/ da bekent vnd liebhat er edelicher noch vnedelicher/ er bekent vnd liebhat alle dinck in eyner geleicher edelheyt in dem edelsten/ in allen dingen/ Da ist der geist in eyner überschwencklicheit seins selbst vñ aller dingen/ über al. Da ist er inn eyner stiller ewigkeit/ in der ist er vnbeweglich/ Also vil er die ewigkeit bekent vnd liebhat/ also vil ist er ewig inn der vnbewegelicher ewigkeytt. Zů dem vierten mal tzuichtt got die sele mit der grosser gabenn seyns heyligenn leichnams/ Wir entfangenn da seyn fleisch zů eyner speysen/ vnd seyn heylig blůt zů eynem dranck/ Vnser here sprach/ Essent vnd drinckent mein frunde/ vnd werdent druncke̅ meyn allerliebstē/ also das jr vergessent alles vngemachs. ¶ Der dritte nutz an vns herē leichnam/ ist eyn erhebung der selen über alle dinck das got nit ist/ Got erhebet die sele zůmal über alle creaturliche wollust beide leiplich vnd geistlich/ vnnd tzuicht sie in seyne götliche süssicheit/ die erlöschet alle wollust der creatur in der selen/ Sie verdruckt alle dinck die die sele hinderen mügen an der anschauwunge götlicher warheitt vnnd gebrauchung götlicher süssicheit/ Sie můß sich gewalt thůnn/ das sie sich neyge zů den dingen der sie zů

II. Es gibt ein zunemen Vnd liebe der ewiger dingen.

III. Ein erhebūg der selē uber alles das got nit ist

mēschlicher kranckheyt bedarff/ So vil geystliche dingen edeler seyn dan die leipliche/so vil gewint sie grosser wollust vñ vnd süssigkeyt/vnnd so vil můß sich die sele gewalt thůn/das sie sich neyge vonn geystlichen dingen zů leiplichen/Die sele wolte gerne alzeyt in diser süsser lauterheyt seyn/ Wirt sie der süssicheit gehindert/ des wirt sie betreübt gelych ob mā sie tzůge von der portzen des hymmels/ Da ist tzwyuel an/ob dz der selen weerser thete das sie eyn weyle in helscher peynē were/od̄ das sie von der süssigkeitt wurde gehindertt die sie von anschauwunge götlicher warheitt entfengt/Got erhibt ouch die sele über alle beildē leiplich vñ vergencklich/ Wan so lange die beildunge der mynster creaturen inn deiner selen ist mitt wollust/ so vereinicht sich Gott nummer mit deiner selen / Da die sele in d̄ warheit mit got vereinicht ist / da hat sie kein komen noch vergan / noch keyns dincks lust/noch auch verdroß/Sy hat da alle dinck in den ewigen vnwandelberen (Nu) in d̄ ewicheit die Got selber ist/ In der seliger eynungen/da die sele mitt got vereint ist/da ist sie in eyner vergessenheit jrs selbs vnd aller dingen die got nit seynn/ Gott erhebt die sele ouch über alle wirckungen inwendig vnd außwendich/ Wen die sele über alle dinck erhabē ist/ alles das sie wirckt/das ist sonder ansehen alles nutz der jhr zůfallenn mach / Vnnd was sie wirckt /das ist alles vonn lauterenn liebenn sonder warumb / Der mensch ist eyn kleynn dinck / er wer dann über sich selbst vnd über alle dinck erhaben /So die sele hoher erhabenn ist über alle dinck/so sie lauterer wirt vñ vnuermengt mit allen dingen die got nit seyn/ vnnd so die sele lauterer wirt / so sie denn scheinn der ewicheyt (die Gott selber ist) volkomlicher entfengt.

IIII. Ein starckheit des geistes zu allem guten.

¶ Die vierde nůtzheit an vns heren lich nam ist eyn sterckheit des geists zů allen gůten dingen/ Zů dem ersten keert gott die gedechtenis der selen vonn menschlichen sachen / vnd sterckt sie an geistlichē gedencken so volkomelich/das der mensch gar na kumpt in eyn vergessen seyns selbst natur/das naturliche sachen duck wircken on seyn wissen/ Aber sie seyn dā dem mēschen wed̄ sünde noch verdienst/ Dise vergessenheit kumpt van drie dingen / Die erste sach ist die gnade vns heren/wan alle creaturen kunten des nitt verdienen für eynen mensch den Got alsus selichlich begnadet hat / Want disse leüte seint werlich ertzse engelen/ Dan sie haben an eim theil die selbe reinicheit die die engelen haben/das ist das naturlich wircken sonder jhre wissen/want jhre gedancken seyn mee von geistlichen / dann von leiplichen dingen/ Die ander sach ist meessicheitt der naturenn/So das feür mee materien hat/so es mee verzert vnd in sich verwandelt mit grosser hitzdenn/ Mann behelt ouch das feür wol vnder der eschen / das man da klein scheyns vñ hitzden gewar wirtt / Also wie mann die natuer meessicher heldt / wie die sachenn menschelicher kranckheitt minder seynn ann dem menschenn / Die dritte sach ist das die gedancken an geystlichen sachen lustich vnd fleissig wirckē. Dar ab wirtt der mensch gesterckt an gůten vnd heyligen gedancken/das er nit gedenckt dann gůtt / Wolte er yet anders/ er müst sich gewalt an thůn/ Darumb ist nutzlich dz der mensch sein gedancken inkerenn lere/ Vnd es ist wunder das mānich mensch so vil böser vnd vnnutzer gedācken hat/ Wan so der mensch derer mee hatt/so er myn warheit volkomelich bekent/ vnnd so der gedancken myn/so mee warheit in allen dingen. Zum vierden sterckt gott dem menschen seyne krafft vnd seyne gedechtenis an hemelschen dingen also volkomelich / das der mensch gar nach inn eyn vergessen kumpt/ vnd nit acht aller dinge/vnnd alleinn begertt hymmelsche dingen.

V. Ein [illegible] chtu[illegible] der [illegible] nunff[illegible]

¶ Die funffte nutz an vns herenn leichnam ist eyn erluchten des verstants oder der vernunfft mitt der bekentenis Gottes vnnd aller dingen in dem spiegel der ewicheitt / Sie bekentt dar alle creaturen Gott inn Gott / da seynn alle dinck werlich Got /sonder zu oder abnemenn/

das

das iſt in der ewigkeyt die got ſelber iſt/ In der zeyt ſeyn ſie zů vnd ab nemende/ So man die dingen volkomentlicher bekent in got/ſo man ſie volkomlicher lieb hat in got/ vnd ſo man volkomlicher gebraucht aller Götlicher volkomenheytt vnd ſalicheit/ Alſo vil wir alle dinck inn got volkomlichen bekennen/ alſo vil ſein wir in aller volkomenheit zů mal/ Alſo vil wir gott volkömlicher bekennen vnd leibhaben/ alſo vil ſeliger ſollen wir ſeyn hie an eynen vorſmack/ vnd hie na in ewigen gebrauchen/ Got erhebt die ſele über ſich ſelben/ das ſie das alles entfengt võ gnaden/ das got iſt võ naturē/ Das göttliche liecht erhebt vnd durch ſcheynt die ſele/ das dz alle dis leben inwēdig durch ſchynet in aller heylicheit vñ volkomenheit des lebens/ Vnd gelich das tzytlich liecht in den duyſteren ſchynt/ vnd iſt gemeyn gůten vnd böſen/ alſo iſt diſe menſch gemeine eynen yeglichenn/ ſo vil einn yeglich bereitſchaff hat von jhm erlucht zů werden/ vnd das göttliche liecht zů entfangē/ Es macht ouch nit allein die ſele göttlich/ dan ſie iſt võ gnaden got zů mal in den göttlichen liecht/ Diß iſt nit got zů werden/ Es iſt got zů ſeyn/ In dē ewigē vnwandelbaren weſen iſt nit dan got in got/ Diß macht die ſele ouch luſtlich in dem göttlichenn liecht/ wan es iſt luſtlich an jhm ſelber über alle dinck/ want es iſt die ewige warheit die got ſelber iſt/ Das göttliche leicht iſt augenluſtig allen creaturen/ ſo ſie es mee bekennenn/ ſo die luſt vnd ſelicheit merer iſt/ Sunderlinge iſt die luſt merer eyner geordenter ſelen inn das bekentenis der einfeltiger warheyt die got ſelber iſt.

VI. ¶ Die ſeſte nutzicheyt an vns heren lich
bren nam iſt eyn inbrennung in göttlicher lie
in got ben/ Got iſt allein/ der aller dingen wer
er lie dig iſt/ Got liebet ſich ſelber/ durch ſich ſelber/ in eyner göttlicher lieben/ Alſo ſoll die ſele (die ingebrant iſt in Göttlicher lieben) liebhaben Got durch Got/ vnd alle dinck durch vnd in Got göttlich/ vñ lauterlich/ Gott iſt warlich liebe/ vnd liebe iſt warlich Gott/ Wer in lieben wonet/ der wonet werlich in Gott/ vnd Gott in jm/ Nit alleyn als eyn enthalt ſeyns weſens (als Got alle creaturen enthält mit ſeym weſen) ſunder Got wonet in der ſelen als eyn frundt mit ſeynenn frunden/ Eynn frundt offenbartt ſeynem liebenn frunde alle ſeyne heymlicheit/ Got offenbart lieblich ſeyne verborgen heymlicheyt ſeynen lieben frunden/ Er hatt nitt verborgens inn ſeynem weſenn/ er offenbart es der ſelenn/ nach maſſen jhrer entfencklicheit/ ſo ferre ſie bereit iſt zů dē inflůß ſeyner genaden/ Die des ein augenblick entfangen/ die achten nit jhrs ſelbs noch nichtes das Got nit iſt/ Ein frunt iſt gerne bey ſeynem frunde/ Gott iſt allein ein ſtede frūd/ Got hat vns lieb mit ewyger lieben/ die iſt on beginne vnd ende/ Er wilt ſtede bey vns bleyben/ bis an das ende der welt.

Diß edell ſacrament iſt eyn groſſe freud allen gůten leuten. Der menſch iſt ſelich der vnſers herren leichnam duckmal entfangt mit reinem hertzen vnd ſicherer cõſcientz. Der menſch wurt beſtedigt in aller heilicheit vnd volkommenheit/ mitt d̄ krafft vnſers herē leichnams. Die ſeel wonet in got mit bekentnyß vnd liebe/ Wañ die ſeel iſt warlicher da ſie lieb hat dan da ſie das leichnam vff helt. Da die lieb iſt da wirckt ſie groſſe werck/ da aber nit ſeyn heilge vnd volkomenn werck/ da můß auch die lieb klein oder nit ſeyn. Die göttliche lieb wirckt in der ſeel mit maiß vnnd on maß. Die göttliche liebe macht das der menſch alle dyng durch gott leydet/ das iſt eyn kleyn maß gegen den herren vnd ſeyne werdichkeit/ durch wölchē man alle dyng recht laiſſen vnd leydenn ſoll. Die göttliche liebe wirckt onn maß/ weñ die ſeel wurt gezogen oben zeit in die ewichkeit/ da wirckt die liebe göttlich obē zeit vnd oben alle krefften der ſeel.

¶ Der vij. nůtz ann vnſers herren leichnam iſt eynn volkommenheit aller ſelichkeit. S. Dionyſius ſprach/ Heilicheit iſt volkommenheit/ lauterheit vñ freiheit. Gott wirckt in der ſeel alle volkommenheit vnnd lauterheit/ das die ſeel alſo gelaůtert vnd volkommen/ nit gemengts leyden mag mit keyner creaturenn vff er

VII. *Ein Volkomē lauterheytt Vnd freiheit.*

den / Das heisch ich eynn lauter wasser / das mit nitt gemengt ist / Wirt es mitt weyn gemēgt / so ist es nit lauter wasser / Die edelheit des weyns behelt dem wasser seyne lauterheit nit / Also můß die sele seyn lauter vnd vngemengt von allen dem das creaturlich ist / leiplich vnd geystlig / Ja ouch in der seliger stundenwen der lauter got die sele mit allē jren krafften in sich tzuicht vñ vereynicht / so můssen vff die selbe zeytt ouch alle heyligenn vnd engelen wychen vnd vergessen werdenn / Aber disse selige stunde weret nitt lange in diser zeitt / In disem klarē spegel bekentman klerlich die beilde der dingē / Der klar spegel der ewigkeyt ist das verstentenis des vatters / in dem beyldet er eyn bildt seyns selbst / seynen suñ / Inn dē beilde erbylden sich alle dinck / vñ bekent mā sie da in / Aber das geschicht nit creaturlich / want da ist nit dan Got in got / Zů dem anderē mal macht Got die sele frey von aller eygenschaff / mit der ewyger freyheyit die Gott selber ist / Die sele kan nit rasten / sie bricht sich denn ausser allen dingen die Got nitt seyn / vnd kome in eyn götliche freyheit / dar sie der götlicher freiheyt gebrauche / onn hindernis / Das mach gescheen in dem das sie ewig ist / in d̄ vnbeweglicher ewigkeyt die gott selber ist / Das heysch ich fry / das an nit hangt / oder gebunden ist / vnnd an dem auch nit gehengt oder gebunden ist aussen got / Die sele ist volkömlich vrey / die über das alles komen ist / das Gott nitt ist / Want sie hengt mitt begerungenn nit an alles das das creaturlich ist / Sy hengt auch ann sich selbst nit / Want sie wyset alle creaturen zů hantß vonn sich zů Got / der allein aller lieben werdig ist / Got macht auch die sele volkomen mitt seyner götlichē geleichenis / Dise geliche niß ist sein suñ Jesus Christus / So dā die sele diß edell geleychniß ducker entfengt / so sie got gelycher wirt in aller volkommenheyt zů male / Die sele ist vff jre edelste in der stiller eynicheit / da sie keyn geleychenis gottes hatt noch götlycher dingen / noch volkomenheit / noch gůtt / noch besser noch allerbest / wen sie in got alle vnderscheit verluyst / da wirt sie nit volkomen / aber da ist sie volkommen zů mal / inn der hochster volkomenheit die got selber ist. ¶ Die achte nutzbarheytt an vns heren leicham ist eyn schatz alles reichthumbs / Got reichet die sele mit dē schatz der weißheit / die er dem menschen gibt / das er nit thů das jm nachmals rüwe / Vnd das ist weißheit an got / das er sich selber bekenne an dem liecht da kein creatur zů komen mach / So vil die sele got bekent vnd liebhat / so vil ist sie mitt jhm vereynt / vnd in jm got / Noch myn noch mee / Sie ist nit allein got mit gott in der einungē gotlicher liebē / sie ist ouch got seinde in got von gnaden / Der mensch da die weyßheyt in wonet / der ist als eyn herberge gotz da got selbst in wonet / Got hatt den menschen lieb inn dem die weyßheitt wonett / vnnd wilt thůnn alles das er begert / want got die weißheit selber ist / Got bekent vnnd liebt sich selber in allen dingen / Disse weißheit ist gelobt in allen dingen / Sie ist eyn vrsprūg aller seligheyt / vnd die selicheit selbe / Got mach dem menschen nit grosser geben dā dise weißheit / die selbe ist die grösseste freud vnnd seligkeit der die heilige dreifaltigkeit gebraucht ewigklich. Alle menschen begeren der weißheit vō naturen / Aber weinich entfangenn die ware weißheit in der warheit eyn ougenblick / Ja kund man myn sprechen dan eyn ougenblick. Dem dann die ewige weißheit wurde gegeben myn dan eyn ougenblick das were die weißheit all zu mall / Wañ sie hat an sich nit myn noch mee behaltē / Aber sie ist an jr selben / vnd an allen den denn sie sich offenbaret / Wañ got selber ist die weißheit inn der warheit / So vill wyr jrer bekennen so vil haben wyr got / noch myn noch mee / Wyr habenda got in got / vnd vns in got.

VIII. Ein schatz gotlicher weisheitt Vnd aller reichtumb.

¶ Der neunte nutz an vnsers herrē leichnam ist eyn freud der seel onn vnderlaß. Eyn sicher cōsciētie hat stete wirtschaft. Eyn lauter conscientz die vnuermenget ist mit allem das creaturlich ist / gibt volle freud dem hertzen / Wañ wer dise hat / der ist fro in gemach vnd in vngemach /

IX. Ein ewige freude der conscientz

in lieb / in leyt/ wan seyn inwendicheit er/ freuwet sich in den lebendē got/ Wer ein lauter cōscientie hat/ ist des sicher/ dz alle die peyne die jm vmmer anfallē mag/ zů mal in eyn frede gewandelt sol werden ewelig/ Die vnsprechliche freude die der mensch gebrauchen sol in dem ewigen leben/ ō hat diser mensch eynen vorsmack. Vnd so ō mensch des vorsmacks hie mee gewint/ so er selicher sol seyn in dem ewygen lieben/ Ja hie vnd her namals sol er aller gōtlicher volkomenheit ewelich gebrauchē/ so auch hie seyn hertz volkomener ist / Dz alle die freude versamlet were vff eyn pfunt/ die gott vff alle creaturē gegossen hat/ die ist nit ein augēblick/ gegen der aller mynster freudenn die der mensch an dem vorsmack des ewigen lebens hat/ Dan ist ō mēsch vff seim aller besten / als er sich sicher weiß in dem vnwandelbaren leben das got ist/ vñ jm gelich wirt an dem hochsten aller volkommenheyt zů mal/ da ist dem menschen allerbest in dem besten gůt das Got selber ist/ Dise stede selicheit ist in dē gůten menschen/ vnd die werdicheit vns heren gotz ist eynn süsse honich seim vff seyner tzungen/ vnd ein frölich seytenspeyl in seynen oren/ vnd eyn vnsprechliche freude vnnd vntzellig jubel in dem hertzen vnd der selen/ Die grosse vnd vndencklíche volkomenheit vnd die wunderliche freude die die sele hat/ von der selicher gegenwordicheit gotz in dem heilgen sacrament/ künten alle creaturen nit eyn ougenblick geben noch beweisen in der warheit. ¶ Der x. nutz an vns heren leycham ist eyn selige gewyssenheit oō sicherheyt/ Drey sich erheyit oō gewyssenheit seyntt/ Die erste gewissenheit ist an dem glaubē/ Der dingen gläuben wir/ die vnsen synnen vnbekāt seyn/ Dar vō hat ō gůte mensch eyn gewyssenheit durch die krafft ō warheit des heylgen glaubens / Dem gläubigen menschē seyn alle ding mögelig/ Na des menschen glaube wirt er erhort an seym gebede/ Alle zeichen die die hylgen thetē/ die thetē sie alles in ō krafft des glaubēs/ Aber vnser here thete alle seyn tzeichē in ō krafft der warheit die er selber ist/ So vil die krafft des glaubens in vns ist/ so vil werckē thū wir in des glaubēs kraft/ Vñ so vil warheit inn vns ist/ so vil werckē thůn wir in ō warheit kraft/ Die an der gewissenheit oder sicherheyt ist an eyner warer offenbarungen in dem geist ō zůkomender dingen/ Es seyn leüte denn selden vmmer yet zůkumpt/ sie habēs ye vorgeseen an ō offenbarūgen des geists/ Diß ist gůtt / Es ist aber das beste gůtt nit/ Want die beilde der dingen seyn eyn mittel zwyschē got vnd ō selē / Die dritte gewißheit oder sicherheit ist einn gewißheit des ewigen lebens/ vnd der selicheitt die alle creaturen ewelich gebrauchenn sollē in ō selicheit die got jm selber ist vñ allen creaturenn/ Disse gewyßheitt entfengt mā in der hochster bekērenis gotz/ in lieben vnnd in gōtlicher einunge/ Die disse selige gewyssenheit von got entfangen haben/ die mögen wol sprechen/ Ich byn des sicher das mich noch todt noch leben von got scheiden mach / Dise seligkeyt mag niemant verdienen/ aller creaturē verdeinst ist zů kleyne für eynē menschē dem diß wurdet in ō warheit / Diß geschuyt niemandt dan den jenigen die got ewelig darzů erwelt hat/ die jrs selbs vnd aller dingē ledig seyn / Diß anfengt hie/ vnd weret ewelich. ¶ Der elffte nutz an vns heren licham ist eyn volkomē frede/ der anfengt hie in den erwelten menschen/ vñ sol ewelich weren/ Drey freden sole in gůt mēsch zů recht habē/ Der erste frede ist mit seym nechsten / Der mensch gewint nümer warē frede mit got / er habe frede mit seym nechstē so vil an jm ist. Vnse here hat grossen vrede mit seynen jūgeren/ sie hettē gern alwege bey jm blyben/ Dē bilde sol ō mensch nafolgen/ daß alle die by jm seyn/ gern by jm sein/ Aber wiewol diß gůt sie/ so ist es ein klein ding das eyn frede helt mit eynē ō jm geleich ist/ wan geleicheit ist ein sach des fredēs/ Aber das man frede helt mit vngelichē leüten die jhm zů weō sein/ das ist edeler/ wan da ist kein sach des fredens / dan allein gōtliche liebe / Der anō frede ist eyn lauter gewyssen oō cōscientie / die hat sten frede inwēdig vñ außwēdig. Lauter gewissen ist dz got vñ ō mensch zů samē

XI. Ein Volkom frede.

seyn/Drey dingen die die cōscientie allein r üwig od̄ restlich behaltē / Ein ist eyn ste te hůte aller dingen die wed̄ got seyn vñ wed̄ seyn cōscientz/so wol vor den minstē als für den meisten/ Dz and̄ ist eyn stete gebrauchūge vñ übūge aller dingen / die zů gots lobe gehörēt vñ zů nutz d̄ hylger Christenheit vñ seyns nechsten/in d̄ orde nūg da d̄ mensch ingesat ist. Alle dingen die da seyn in jrer ordenūgen vñ massen/ die seyn lobelich/Es wirtt nūmer werck so klein gethā in ordenūge vñ in massen/ es gebe rast inwendig vñ vßwendig/ mā wisses od̄ man wisses nit/ so ist doch inn d̄ warheit also/ Der dritte vrede ist eynn volkomen vrede sond̄ aller künne gebre/ chen/Den hat d̄ mensch d̄ niemant scha den mag/noch jm niemant schaden kan/ Na diser reden so hat den vredē niemāt dan allein got/ Vñ so d̄ mensch dem mee nafolgt in einer geleicheyt / so gewint er vō gnaden/das got hat vō naturen/ vñ sol des ewelich gebrauchen in dem vrede d̄ got selber ist. ¶ Der xij. nutz an den ho chwerdigen lychā gots ist ein vnscheidli che eynunge mit got / In diser götlicher eynuge hat die sele theilsamheyt od̄ mit theilunge aller götlicher volkomenheit/ vnd wirt also volkomlig erfult mit der öberster krafft aller volkomenheyt (die got selber ist) dz sie keyns dincks mee be gert/want sie hat in d̄ seliger eynunge al les dz sie wilt/Sie hat auch in diser seli ger eynūge got vñ alle dinck/ vñ jre öber ste volkomenheit/über zeit vnd maß / in d̄ ewicheyt die got selber ist/ Dise selbe ey nunge die die seel hat mit got/ist eyn vor smack aller selicheit d̄ sie ewelich gebrau chen sol über zeyt vñ maß / in d̄ selicheyt vñ in d̄ einūge die got selber ist/ Vnd sie hat alle die volkomenheit der alle creatu ren ewelich gebrauchen sollen in d̄ ewig keyt die got ist . Vnnd sie hatt eynen vor smack in d̄ zeit d̄ gnaden/ d̄ ein anfang ist d̄ götlicher eynungen die sie ewelig mitt got haben sol sond̄ maisse in d̄ ewicheytt die got ist/ Alle menschen küntē nit vol sprechen noch volschreibē die nutzicheit vnd die selicheytt die die sele entfengt an vns herē lychā/Das got dise edel fruch ten vns geben wil / dar sollen wyr jn vor vnd nach d̄ entfenckeniß / hertzlich vmb bitten/ Amenn.

XII. Ein unscheidliche Vereynūg mit got.

Des erleüchten D. Johan. Tauleri Epistolen oder Sendtbrieff/ zů seynen geistlichen frunden vnd kinderen/ die das gemüt erleüchten / vnd antzunden lauterlich in der liebe Gottes.

¶ Eyn nützlige lerunge vor alle mensch en/die na dē liebsten wille gotz leben/ vnd seyn gnade on hindernisse entfangen wil len/na der volkomener lebender warheit der heylger schrifft/als sie leuchtende ist in allen heilgen gůten menschen/ in nach folgender volmachtheytt des byltz vns heren Jesu Christi.

¶ Wie man in eyner vergaderung geistlich leben sol. Das xl. Cap.

IN Christo Jesu vñ in seiner ewiger lieben/syt gegrust alle gotliebēde menschē/die got nit al lein na seynen gebotten dienen willē/ dan ouch na seynen getrauwen xij. euangelischenn räthen / Vnd sunderlinge die in heylgen versamlūgen wonē / od̄ and̄ arme kind̄/ die sollen mit ernst warnemen vñ volgē der nageschreiben leeren / Da mit lebenn sie got erleich/vnd sich selbst fruchtbar lich. ¶ Zů dem ersten solt jr wyssen vnd gewarnt seyn / das die böse geisten denn geistlichen versamlungen vnd personē/ sorgliche stricken vnd lagen leggen/mee dan der gantzer welt mit eynander/ Nit allein vmb sie zů todtlichen sündenn zů brengen / Dan auch zů verleiden in eyne vßwendige vnachtsamheyt aller tůgetē vnd inniges götlichen lebens/ na gerech ter götlicher lieben/ Darumb so vallenn sie in mennige grobe blinde sündenn/die von jñ mit rechten rauwe nummerme bekant werden bis an jren todt.

Vnnd die dan almussen essen / vnnd die häuser

häuſer der verſamlūge die Got gegeben ſeyn alſus beſitzenn / dye můſſenn groſſe ſchwar büſſe vñ pyne da für leyden / vnd were jñ beſſer geweiſt das ſie geiſtlichen ſcheynn vnnd namenn nye gewonnenn hettenn.

¶ Nů nementt war wye die ordenunge ſollē ſein da mitt eyn heilige verſamlūge in gotz wille beſtan ſol. Zů dem erſten ſollen ſie ſich dar vff ſetzen / das ſie frede / liebe / vnd eyndrechtcheyt vnder jñ ſelben haben / Vnnd ſollen nyemantz geſtaden / das er eynchen wandel oď heymlicheytt habe vßwendich des hauß / mitt keinem menſch / da mit ſeyn hertz vnordelich verbilt mücht werden / als mit dorhafftiger liebden / oď mit vnnutzlich zeit verlieſen / Vnnd diß ſelbe ſol man auch inwendich des hauß alſo halten vnder eyn ander / Vnd iſt iemant hie in kranck oder ſchuldich / das ſol mann inwendig dem hauſe gütlich ſtraiffen vñ beſſeren / vnnd ſolte die gemein vnder ſich ſollichs heymlich halten vnd vß richten / dz es für niemāt kőme der ſich dar ab ergeren mücht.

¶ Sy ſollen auch ernſtlich halten vnnd warnemen des ſebenden rätz vnder den tzwelffen vnß heren / als vō einfelticheyt der wortten / das jre wort ſeyn Nein vñ Jae / Vnd ſollen alle tzeyt jre ſchweygen halten für ď gemeynden vō allen wortē / auß genomen allein notturfftige wortt / die ſelbe ſoll man halff runende ſprechen den ſie dan zůgehőren / Es were dan das man mit orlob vō gott ſpreiche / oď was gütz ď gemeynden leſe / Vnd zů ď tzeit ſol nyemant anders reden / Es ſey dan mit őrlob / Mā wiſſent das eyn vngetzemde tzonge den geiſtlichen mēſchen die meyſte ſchade thůn / die keyn vernůfft ergrūden noch geſchetzen kan / als S. Jacob ſpreicht / Der wänt das er geiſtlich iſt vñ ſein tzunge nit betzwinget / der iſt verleidende ſeyn hertz / vnd ſein geiſtlicheyt iſt eydel.

¶ Auch ſol nyemant den andēn vrdelen an eſſen an ſchlaffen / vñ auch ob er groſſe leybliche übunge vßwendig an ſich nit hat / wie vns Paulus lert / Es were dan eyn ſtarck juncк vngeübt menſche / denn ſolman gütlich vnd ernſtlich manen / dz er ſich leiblich übe / mit geordenter kaſtyunge des leichās na beſcheidenheyt / Vñ wañe die inwendige geiſtliche übungenn von gőtlicher gnaden in jm geborē werden / ſo ſol er ď leiplichen übungen ſo vill behalten / als er gemircken kan dz die inwendige übungen da von gefordert mūge werdē / in eynen innigen zůnemen / Vñ ſol leren inwendig ſeynen grūt / meynūg vnd liebe vffreichren in got / mitt grūtlicher bekennunge ſeyns ſelbſt neytheytt / Vñ auß diſer beketeniß ſoll er ſich ſelbs vnderdrucken vnd übergeben vnď got / vnd vnder ſeinen őberſten / vnd alle creaturenn.

¶ Die inwendige übunge nach dem erſtenn grade iſt mitt eyner őtmůtiger bekenteniſſe / vnd mitt eynem rüwigen beklagen zů got / über ſich ſelbs vnnd über ſeyn ſuntlig leben / on vertzweyfelen von der gnaden gotz / Vñ das ſol der menſch alſo lang dreyben / biß das er eyn gőtlich zůuerſicht in jm ſelber finde / das jm got ſeyn ſünden vergeben wil / Vnnd diß iſt eynen anfangenden menſch nutzer / dan alle gebet vnd übunge die er ſonď diß gethůn möcht / Von eynē ſtarcken geſondē anfangende menſche heyſt got vßwendige leipliche übunge vñ caſtyunge / na beſcheydenheyt / vñ ſo vil als es den inwendigen übungen geforderenn mag / Aber von eynem alten oď krancкē anfangendē menſche / heiſſet got diſe vorgeſchreyben inwendige übunge. Vñ dar zů jre krāckheit / vñ alles dz got vff ſie fallen leeſt vō leyden / dz ſie das willichlig vñ geduldig von got nemen vnd leyden / Vnd dar zů ſollen ſie ſich haltenn in eyner ſwygender abgeſcheidenheit / ſonder vnnutzlich zeit verlieſen / Vnd diß wilt ouch got haben vō allen menſchen die da begeren vō jm zů entfangen die ewige ſelicheit.

¶ Der diſe lerūge alſus volgēde iſt / dem wirt von Gott gegeben eynn übernaturlich licht / in dē jñ durch got gelert wurt vnderſcheit ď tůgenten vnd ď vntůgetē. Vñ wurt jm fruchtbārlich fürgehalten das liebliche beilt vnß lieben heren Jeſu Chriſti / in leydender vnd in wircklicher weyſen / Vñ wurt dan ď menſch vō Got

geheyl

geheiſchen/ dz er mitt einem verleugnen vñ übergebē ſeyns ſelbs/ ſeynen geliebten milden herē Jeſum Chriſtū nachfolgēde ſey/ durch ſeine mēſcheit in ſeine gotheyt/ Vnd wer geiſtlichen nam oð ſchyn hat/ vnd dyſen weg nit nach volgt/ der iſt betrogen/ vnd alle ſeyn leben iſt falſch.

¶ Auch die heilige ſamlungen ſollen nit zů vil ſich ſelbs oð yemantz anders dryben vff vßwendich munt gebet/ da jre inwendige andacht ab zerſtört mücht werden/ Es ſoll auch niemāt den andēn vrdelen ob er vill ob wenich bede/ Es were dan ein menſch ð keinen ernſt hette noch ſüchen wolte vō got. Dem iſt nutzer das er vill bede mit dem munde vßwendich/ Den ſiechen ſoll mann mit fleyß fürgan vnd dienen/ als ob es vnſer Here Jeſus Chriſtus ſelber were/ wā er ſpricht/ Was jhr den mynſten thůt vonn den mynen/ das thůt jr mir/ Mā ſol auch gläubich ſeyn ſo Auguſtinus ſpricht/ Wann gotz dyener ſpricht das jhm wee oder kranck ſie/ ſo ſoll man jhm on tzweyfel glauben.

¶ Es geſchiet auch by weylenn/ das der menſch jnerlich vnd ernſtlich mit heitzi ger liebe zů Got gekeirt iſt/ vnd von got ſunderlich berürt wurt/ Vñ etzlige werdē alſo übergoſſen mit göttlicher rycheyt vnnd genaden/ das ſie ſich nit enthalten mügenn/ Sy brechen vß mit manniger ſeltzamer weyſen/ vnd das kōmpt auch by weylen vonn weycheyt der natueren/ Vnd diß ſollen die ander liebe brüder oð ſchweſteren ð verſamlůge gütlichen nemen vnd leyden/ vnd verbergen für vßwendige leute/ vnnd die ſelbe nitt vil her vß laſſen gann vnder die leute/ noch inn die kirch/ ob ſie ſich da mit enthalten můgen der vßbroche/ Vñ ob ſie nitt entberē mücht̄en ſie můſten duckmal entfangen vns heren licham/ da ſol man ſie willichlich vnd heymlich zů helffen.

¶ Es werdenn auch etlige leute berurtt mitt ſundlinger weyſen in einer ſtilheyt/ vnd kompt dyſſe gnade by weylen groß/ lich mit ſunderlinger berürungen in der krichen/ Mügen ſie dan ander mēſchen (als ſie heym) gaen nachfolgen/ ſonð verlieſen ð gegenwordiger genadē/ ſo ſollen ſie es thůn/ vnd bliben in dem hauſe by jn ſelben/ biß das die genade vßgelitten iſt/ Mach aber das nitt ſein/ ſo ſollen ſie bleiben in der kirchen/ biß das ſie ſonder hinderniſſe ð gnaden/ weder heym kommen mügen/ Vnd das ſelb ſol nyemant vrtelen. Vnnd die weyle ſie in ſunderlinger weyſen ſein/ ſo ſol ſie niemāt tribē zů vßwendygen wercken/ vff das ſie in der gnaden geſtārckt vñ wol geboren werdē. Diß iſt das vnſer here ſprach in ð lieben bůch/ Jhr dochter von hyeruſalem/ ich beſchwere cůch bey den geyſſen vñ hirtzē der felden/ das jhr meyn liebſte nit erweckent noch thůtt entwachen biß das ſie ſelber wilt. ¶ Wā nů der fiant in ſunderlinger weyſen diſſen menſchen gehēſſich iſt/ ſo ſol mā ſie warnen/ das ſie nit allen liechten vnnd infellen volgen/ die mann mit den ſchrifften vnd leben der heiligen nit beweren mach/ Vnd das ſie ſich ſunderlingē hütten für geyſtlige höffart/ vñ von ander mēſchen tzů verkleiñen/ Mā ſol diſe leute auch nit haltē in vnordelich vaſten oð wachen/ Ob als mann mirckt das ſie kranck ſeyn/ ſo ſoll man ſie tzwingen zů eſſen/ all weres nochtan eyn dach das man vaſten ſulte.

¶ Mann ſol ſie auch warnen/ das ſie in jhren inkeer zů Got keine befintliche ſüſſichkeit noch keine groſſe vernunfft vnd offenbarūge ſüchen/ noch keine meynunge anders dan allein die ere gotz vnd ſeynen liebſten wille/ Vnnd das ſie ſich mit gotz hulffenn leren übenn durch dyſſe vßbrechende wunderliche weyſe inn einem lauteren vff erhaben gemüde jhrer öberſter kreffren/ mit einem ledigen ingancke in Gott/ Wann dyſe außwendige ſeltzame weyſen liggen in denn nederſten krefften der ſelen/ Vnd iſt jn als dem weyn ð in eym böſen vaß iſt/ ð iſt nit ſo gůt noch ſo geſunt/ als ob er inn einem güten vaß lege/ Alſo iſt auch mitt diſen menſchen/ ſo ſie die ſeltzam weyſe durch brechen/ ſo komen ſie in ein höger lauter leben/ vnd bliben geſaedt vnnd ſtille/ vnd ſeyn jhrs ſelbs geweldich/ vnnd werden edelicher vnd volkömlicher vereynicht mit Got/ dan ſie zů vorentz waren.

¶ Jr sollen auch sorchfeldich myrcken / das ď fiant den frede vnder eüch nit tzer störe in keynen dyngen / es sie öbersten zů erwelen / oder zů bauwen / Alle vre werck sollen võ got geen / vnd die gãtze versam lunge soll alle jre werck vñ thůn / vnd allen an fall got beuelen / vnd mit gantzem hertzen got bytten / das er alle dinck ordinir nach seynẽ liebsten götlichen wyllen.

¶ Vñ ein jeder hüde sich das er nit hart stee vff seynem eygen sinnen vnd willen / Wan wer das thut / ď sol wyssen / das ď geist gotz in jm nit ist noch rastet vff jm. Sonder ď böse geist võ der hellen jaget vnd treybet jn. Vnd so lange er in seinen harten eygen siñe bleybt / so laist der böse geist jhm nũmer rast noch frede / Dar er trybet jn fürbas hin in merer vnd groisser sünden / so lange biß er seinen wyllen mit jm thůt. ¶ Jr sollent auch mit gantzem ernst vnd berouwe vre hertzen reynigẽ / mit steter vnďsüchung vres grunlichen willens vnd meinens / Jch mücht noch vil stuckẽ her in schryben die zů disser materien gehörenn / Des ist aber nitt not / Wañ wer diser lerungen mit leben diger übungen volgt / der sol gelert werden von got alle die warheyt die jm not ist zů bekeñen / Jch begerẽ durch alle heyligen die seyn in hymelreych vnd in eirtrych / das allen menschen die dysser leren volgen vnd leben willen / die vätterliche krafft sie jre vnderstant / vnd die ewyge weyßheit sie zů erkleren jhren fürgangt / vnd die grũtlose liebe des heiligen geist sie jhren vmbfanck / in Christo Jesu.

¶ Wye mann männigerley jrrewege in dem inwendigen leben kennen vnd schauwen / vnd den rechten weg zů ď volkommenheyt treffen sol. Cap. xlj.

IN Christo Jesu Liebe kinder Jr / sollent wissen / Wã sich eyn mẽsch mit gantzem ernst zů got kert mit eynem vfferhaben freien gantzẽ gemüde vñ wille / vrlob zů geben allen creatüren die jm zů got hinďen / vnd wilt gott vnd seinen fründen gehorsam seyn biß in den todt / mit einer rechter otmüdiger vnďworpener gelassenheit / vnd sich gar verwegẽtlich got gibt / vnd sich gar künlich keirt zů der ewiger warheyt.

Ach was thůt dan got? Got gewint dan von seyner grossen lieblichen barmhertzikeit also grosse lieb zu dem menschenn / dz er es nit kan lassen er ingiesse seyn gnade in den menschen / die dan den menschenn hefftig berurt in seynen nydersten kräfften. Nun sölt jr wissen das dise berürunge nit in eyner weyß geschicht. Darumb ist allen menschen not das sie sich nit stossen in jren weisen / Wañ vnser lieber herr hat vil verborgen frembder weisen in seynen freunden / die nit vil leut bekennen.

¶ Von disen grossen reichen gaben werden eyn deil menschen iubilerende / das sy sich nit enthalten kunnẽ / sie brechen dan vß mit worten oder mit gebeer. Wöllen dise menschen zu eim näheren leben kommen / so müssen sie dise weiß leren verdrucken vnd töden in sich / so sie erst mögen.

¶ So seynt dan ander menschen in eynn ander weiß / die sich selber entgeent / Die heischt man schlaffende menschen. Diß schlaffen geschicht von der grosser reicher gnaden die got in den menschen güest / Will diser mensch zu eym näheren leben in got kommen / so můß er sich ouch lassẽ herdurch brechen / nach ratt der freunde gots. ¶ Noch seynt ander menschen inn eyner ander weisen / das seynd menschen die da haben von naturẽ eyn behend verstant oder vernunfft / mit vill wortenn / Als dan dise menschen überflussige gnade entfangenn / so geschicht es gerne das dise menschen stoltz werden / vnd mit vill worten vßbrechende. Disen menschen ist sonderling not das sie sich lassenn niderschlahen vnd trucken / Thůn sie das nit / vnd willenn also bleibenn / so steet es gar sörglich vmb sie / wañ sie mögen gar schedeliche menschen werden inn der heilger Christenheit.

¶ Nun seynd ander menschenn / die leest Got sehen in eyner ander weiß biltreiche formen / das sie nit anders meynen / dan sie haben eynen engel gesehen / oder enyn ander bilt. Dise menschenn seyn zuhantz gar fro / vnd meynen anders nit sie seyen grosse menschen vor got. Jch sprech nit das es böß sey. Es mag woll gůtt seyn / aber es ist noch ferr zu dem nehestenn /

Vnd

Vnnd jhr ſolt wiſſen das jnn dyſe reyche gaben werden fürgehalten/das kömptt von diſſer mẽſchẽ gebrechen / wan vnſer Here bekent ſie noch alſo weich hertzich / das er jñ noch nit woll mach getrauwen den hardẽ dornhechfftigen weg zů gan. ¶ Aueh ſein anď menſchen in eyner anď weiſen/die ſeyn alſo mürhertzich in jhrer natueren / als ſie die groſſe gnade rürt / das ſie gar berürt werden in den neďſten kräfften/ Zů diſen menſchen mengt ſich gerne ď böſe geiſt Lucifer/vnď ſchleychr heymelich zů jhrer natueren / vnnď thůt wie er mach/ das er dyſen mẽſchen gerne wederũb tzőge/Die rürt Lucifer die weiche natuer/vnď ſprichtt zů dem mẽſchen gar verborgenlich/ er habe einn krancke tzarte natur/er tharff nitt mee leydenn/ er hindert anders die werck die gott mit jm ſolte wirckẽ / Dyſer reden iſt ď mẽſch zů hantz fro/ vnď nempt ſich an/ got hat jm dis ingeſprochen /ſo iſſes Lucifer geweiſt /vnď ſeins ſelbs natuer. ¶ Als der menſch in diſen dyngen ſteet / ſo leeſt der barmhertziger Gott ſeynn frunde nit/er kőme jñ zů hulffen /jn diſen nőtten wiſet jhm gott zů einen weyſen erluchten gotz frunt/der vil mee vnďſcheits hatt /Diſſe erluchte gotz frunt ſehet dem mẽſchen an /vnnď ſpricht zů jhm/ Liebe menſch/ ſage mir wie ſteet es tzwuſchen dir vnnď Gott/So ſprichtt der menſch / Ich nemen alles von got für gůt/ So ſpreicht aber der gotz frunt / Liebe menſch was iſt dem übunge. So ſpricht der menſch gar geſchwinde /er habe nit mee zů üben noch zů lyden /noch zu ſterben/er habe es alles vßgeledẽ /Diſe rede erſchreckt den gotz fruut gar ſere/vñ ſpricht gütlich zů diſem menſch/Ach liebe menſch wolt du dich nit zürnen das ich zů dir wil reden / Du ſolt wiſſen das ich vő grũde meyns hertzen erſchreckt byn von der reden die du mir geſachtt haſt/ Vnď woltu diſſen weg volgen/ſo geiſtu gar jrre vnď wirtz betrogẽ / Wan du redes weder got vnď weder die heylige ſchrifft/ Vnď bleybſtu in diſer weyſen/ſo wurt es gar übel vmb dir ſtan vnď ſőrchlich/ Woltu den wortten Chriſti glauben/ſo můſtu dich vmbkerẽ/Chriſtus ſprach/ Wer zů mir kommen wil/der verleügne ſich ſelbs/vnď neme ſeynn crütz vff ſich /vnnď volge myr nae/ Ich wil dir ſagen liebe menſch /Do ſant Paulo der tzoch geſchiet was / vnď er weder zů jhm ſelben wärt gelaſſen/tzů hantz wart jm ein creutz vffgelacht /das můſt er tragen biß in ſeinen todtt / Ach liebe menſch/ nempt ſelbs war wie vnns Chriſtus iſt fürgegangen / vnď alle ſeyn liebe frunde jhm naegefolgt/ Vnď ſehett an die heylige ſchrifft / dye hie vonn voll getzuychs iſt/ Vnnď gedenck das alle die ware nachfolger Chriſti/ die in der tzeyt noch leben (ď leider nů wenich ſein) ſprechen/ Wã ſie nit etwas drucks befindẽ/ das ſie dan erſchrecken / wann ſie ſehen an das beilt Chriſti vnď all ſeiner naefolger /vnnď ſorgen das Chriſtus ſpreichr/ Vill iſt jrer geladenn/ aber wemch vſſer welt. ¶ Noch ſein anď menſchen in einer anď wyſen/den leeſt got ſehẽ in einer beiltlicher formen/dz ſie nit anders wenen ſie haben geſehen mit vnďſcheide die hilige dryeuáldicheit/ Vnder diſen ſeyn etzlige menſchen die werden gar ſtoltz/ vnď wã anďs nitt/ſie ſein ſo ferze gefürt / das ſie alle dinck überkomen ſein. Ich ſpreichẽ/ Neynn einfeldiger menſch /du biſt noch nergen volkomen/ Du biſt noch in denn nederſten krefftenn / Gedenck was man geworden ď mit dem verſtãde begryffen mach/halteſtu dz für das nächſte/ſo biſtu gar betrogen/Du ſoltt wyſſen das es noch alles beilden ſeyn / Gedẽck ſelbs/ Haben wir einen got den man mit wortten ď mit vernunfft begreyffen kan / ſo haben wir einen gar kleinen Gott/Vnď were yemantz der des gelőbte/des glaube weer noch harde kranck vñ vnrecht. ¶ Dort ſint man mẽſchen in einer anďer wyſen/ Wan jñ die gnade wurtt das ſie berürt werden in den nederſtẽ krefften / ſo werden etlige menſchenn gar ſtoltz in jrem gemüde von der reycheitt die ſie in ſich befinden/ Als vnſe liebe here jnn diß ſo lange leeſt biß an die ſtũde das ſy vnſe here gerne fürbas hette/ als dan tzeit iſt/ ſo nempt er jnn alle jhre reycheyt/ vnnď ſchleit ſie neder in eyn ellendich armůt / vnď

vnnd machtt ſie alſo arm ob ſie nitt hettẽ befonden von got/ Dis iſt eyn groſſe ſunderlinge gabe vonn got/wan er gybt diſe gabe niemantz dan der etwz betrauwens hat zů jhm/Diſer groſſer gabener ſchreckt mãnich menſch fere / der gaben er ſich billich erfreuwen ſoll/ vnd gedencken an das wozt das vnſer here ſprach/ Selich ſein die armen võ geiſt/wan das reych der hemelen iſt jre. Gedenck liebe menſch/wie S. Paul. wart geſchlagen biß an ſeinen todt/Gedẽck an die groſſe edelheit dyſer gaben/vñ gibt ſie dir got/ ſehe dz du ſie dãckberlich entfanges mit groſſer gedult/ Thůſtu das nit/ſo biſtu nit ein war vaſte rittez für got zů ſtridẽ.

¶ Alle menſchen die gerne willen komen vff das nächſte dar vns Got zů geladen hat /die jhren willen Got vff geben vnd willen jhm gehozſam ſein/deñ thůt not/ das ſie warnemen mit rechtem ernſt/ob ſie ſich ergent finden in eyniger diſer für geſchzeben wyſen die in diſem bůch ſteet/ das ſie jhre vnozdeliche vnnd ſozchliche weyſen leren drucken vnnd toden /vnnd ſich Got wederũb gefangen geben / wan die ſich in eyniger diſer fürſchreben weyſen noch finden/wyſſent das die noch all erſt in den nederſtẽ kreffren berürt ſeyn / vnd haben noch gar ferze zů jhrem nächſten. Darũb ſol doch niemant diſe weiſe verwerffen/ noch ſich dar ann ergeeren/ hetten wir diſſer leüte yet vill vff eirtreych / es ſtunde des zů bas in der heyliger Chriſtenheit/wan diſe mẽſchen ergeben ſich got/vñ willen ſich ſelber nit meynen noch ſůchen.

¶ Aber jhr ſolt wiſſen/das diſe mẽſchen noch gar ferze ſeint von den ſeligen menſchẽ da vff got leeſt ſtan die Chriſtẽheyt / der leider gar wenich ſeynn vff eirtreych / Darumb ſo wilch menſch ſich noch findet in eyniger ő fürſchreben wyſen / vnd gerne fürbas queme zů eym naertẽ lebẽ/ der můß mitt ſant Maria magdalena fur die füß Chriſti fallen / mitt eyner rechter ormüdiger vnder worffen gelaſſenheyt / ſich Gott zů geben vnnd zů laſſen vff ſeynn grundeloſe barmhertzicheytt / das er mit jhm thů in zeyt vnd ewicheyt was er wilt/ Vnnd ſol ſeyns willenn gar zů grunde vß gan /vnnd ſich demůtlich vnderwerffen vnnd gebenn vnter eynen gotz frunt (der erluchtt iſt in den oberſten krefften)recht als eyn anfangende menſch/der von Gott ney nit befant/ Vnnd er ſol ſich ſelbs őrmüdelich bekeñen/das er hie für den nächſtenn weg nitt gegangen iſt/vñ das er vſſer seins ſelbs grůnde hie für hartt geliebt / hye můß ſich dyſſer menſch got gar zů grunde laſſen/er gebe jhm/er neme jhm / das er dae inn gelychſtee / Wilch menſch ſich findet inn dyſer vff gegebenn ormüdiger weyſenn Gott ſich frielichenn zů laſſenn/jhm tzů erenn/ vnnd ſich ſelbs inn keynen dyngenn tzů meynen noch liebhabenn/der mach byllich eynn groß betrauwenn zů Gott haben/ Vnnd ſoll ſich doch őrmüdelich aller gölicher gaben vnwerdich duncken. Wanne dann der menſch alſo lange vff diſem wege bleibt ſteen biß ann die ſtund das es dye grundeloß barmhertzgkeitt gottes zeitt duncket/das der menſch der groſſer gnadenn entfencklich ſey / dan ſo nympt jnn gott/vnnd fört jnn zu dem lebendigenn brunnen/der ewigklich hat gefloſſenn vnnd noch fleuſt in alle entfenckliche hertzenn. Wölch menſch inn dyſer zeit darzu kumpt/ das jhm diß brunnes eynn tropfleynn würt / dem werdenn zuhantz alle zeitliche dyngenn zu nit. Diſer menſch würt alſo ferre gefuert/ das er es mit der vernunfft nit begreiffenn mach/ noch mit wortenn vßſprechenn. Diß iſt über alle ſinn zu bekennen. Diß iſt über alle bilden vnnd formenn. Diſer menſch würt zu hantz von gott erleuchtet in den őberſtenn krefftenn/vnnd hat mehe wares leichts vnnd vnderſcheitz / dann allzozſchrebenn menſchenn dje vß jrenn eygen weyſenn lebenn.

¶ Diſe menſchenn die dar zu kommenn ſeyn das ſie des warenn brunnes eynenn tröpflein verſoicht habenn/ſeyn nit gůtt zu kennenn/ Wann ſie ſeynd gar ſchlechtt mit wortenn vnd mit allen jren weyſen.

Sie

Sye haben nit gerne vill wort mitt den leuten / es were dē durch redeliche ſach/ Sie ſeyn gar einſeltig gehorſam ō heiltiger kirchen. Diſen mēſchē geſchicht gar wee/ weñ ſie müſſen redē mitt den leüten die vil kluger behendē wort füren/ die mā nit woll weder legen mach mit der heyliger ſchrifft/ Diſen menſchen werden jhre inwendige augen gar weyt vff gethan / das ſie ferre vñ weit ſehen kumen / Vnd wen ſie den vmb ſich ſehen / vñ ſehen jren neben menſchen in leyden oď in ſünden / ſo geſchicht jñ gar wee / auß rechtē mitleidē das ſie zů jn habē/ Nie by iſt gütt zu mircken das die frye falſche mēſchen die güthertzige menſchen jrrende mach / dye jn ſagenn ſie en durffen nitt mee leyden/ Wann wilchem menſch recht iſt / der erſchreckt inwēdich/ als es got jm wol leeſt geen mit gelück vnd mit geſuntheit der naturen. Vnd als ſie die natur finden in gedreng / des ſein ſie zů friden / Wann ſie anſehen das beilt Chriſti vñ aller ſeyner warer nachfolger. ¶ Ach alle ware gotliebende hertzen / laſt eüch erbarmen das Chriſtus nů ſo gar wenig ware nachfolger hat in diſen tzeitē / die er mücht laden zů diſem werdigē überflieſſenden bornē/ Es iſt groß not allen Chriſten mēſchen/ das ſie ſich gar nauwe heuten vnd flien/ Wan vill verfürer ſein vß gegangen in der welt / dye mitt ſchonen vernufftigen reden vill menſchen betriegenn / alſo das man kaum eynen erleuchten waren gotz frunt findē kan / dem man ſecherlich das hertz offenen müge / Darūb iſt zů raden allen güthertzigen mēſchen / das ſie flyen zů dem gecreutzſten Chriſtū / der niemāt verleſt in der not / ď jn recht ſüchen wil. Dyſe warnende lere hat ein arm menſch geſchreben / der von got dar zů getzwungen wart.

¶ Wie man gots gnade/ Reinicheit/ liebe vnd abgeſcheidenheit überkommenn ſoll. Cap. xliij.

IN Chriſto Jeſu liecht der gnadē/ reynigkeit der ſeel vñ des leichās/ liebe des hertzen / oirmödige abgeſcheidenheit in eyn neuwe leben / des begere ich euch in got volkomlich zu beſitzen. Vmb gnad von got zu erwerben iſt mitt beſſer dan das der menſch alle zeit in forchten ſtee gegen got / ſorgende das er got zu kleyn thů / vnnd der welt zu vill. Wer diß thůt der entfengt all zeit neuw liecht der gnadenn. ¶ Reinigkeit oder lauterheit ſeel vnd leichams erwirbt man von got / als man mit willen nit bleibt in lüſtlichen gedancken / worten oder wercken/ die wid got ſeynt. Wer alſo lauter ſteet/ in dem bauwet got eyn tabernakel/ (vatter ſunn vnd heilger geiſt) bet jm zu wonen / mit gruntloſer liebe vnd mit freudē/ got vnd allem hymelſchen herr. ¶ Liebe des hertzen wurt entfangen von got mit danckbaren betrachtungen leiblicher vñ geiſtlicher gaben vnd woltaten / die gott dem menſchen je geben hat / vnd in der ewichkeit geben wil die ſelige überluſtlige freude. Nie in wurt der menſch ingebrāt in götlicher liebe. ¶ Der auch eyn oitmödich geduldich abgeſcheiden leben haben wöl / der můß all zeit ſeyn innere vnd auſſere ſinn inſchlieſſen / vnd mit ſteter hüt ſeyns ſelbs warnemen in allen dyngenn / mit eym inbleiben in jm ſelber / vnnd alle arch won der menſchen vnd auch widder wertichkeit verachten. Darumb lieben kynder / leydet alles das von der betzogener welt vff euch fallen mach / das nēpt als gaben von got / So zieret jr euch ſelben mit aller tugent / vnd pflantzent üch in den edelen baum des creütz vnſers herren Jeſu Chriſti / vnd da brynget jr üch ſelben ewige frucht. Die gruntloſe barmhertzigkeit gotes můß euch ewichlich inn ſich ſchlieſſen vnd in Chriſto Jeſu.

¶ Wie man das feür götlicher liebe anſtechen ſoll. Cap. xliij.

IN Chriſto Jeſu / Die überflieſſende liebe des heilgen geiſtes / inn der gewältiger kraſft des vatters / mit des ſuns überklare weißheit / müſſe euwere ewige entzunder ſeyn. Der lieben koll / denn der heilge geiſt von der kalter welt in euch mit ſich ſelben entzunt vnnd entſtechen hat / der wöl das er alle zeit in ſeynenn göt lichen liebden feürig glüende bleibe / vnd mit groſſer inbrunſtiger qualen durchdrange alle die kräfften der ſeel/

mit

mit eynem woll geordenten außbrauch des vſſeren menſchē/in thün vnd in laſſen/in haben vñ in derben aller dingen/ſie ſein zeitlich oder geiſtlig/mit rechter gelaſſenheit in dē wille gotz/ Diſe liebe kōle müß auch alzeit in hüten ſteen vor dē falſchen nebel dauwe alles wolluſtes/in allen dingen diſer betrügen welt/ Außgenomen ſo vil als ō naturen na jhrer wyſen notturfftlig zügehört/ Diſe liebenn kōle müß auch alzeyt gezeytzt ſeyn/mit eyn inbleyben in das bekentenis des kleynots das got ſelber iſt/das er euch gegeben hat/mit allen zeytlichen dingen vnd ewigen geiſtlichen gaben/die er euch ye gegab/oder vmmermee geben ſol/der gar vil iſt/vnd euch ſunderlingen gegebenn ſeyn/mee dan vil anderen menſchē/ Ach ach nemēt jrer gar eben war/wan ſie ſolten euch billich ſunderlinge vñ wunderlich zü got reitzen/Diſen lieben kōle müß man auch alzeit betrecken mit der eſchē gunſtiger gelaſſener ſenffmütiger ōtmütigkeyt/inwendich vnd außwendig in allen dingē/Diſe liebe kōle der alſus ſteet/verwandelt den menſchen al zü mal inn ſich ſelber/vnd ringet vnd twyngt jhm on onderlaß vff/entgegenn dem vatterlichen göttlichen hertzen/ vñ da rüwet er ewelich mit übergroſſer grūdeloſer freuden/Got der euch erloſt hat von der falſcher lögenn der kurtzweyle diſer welt/müß darumb ewelich gelobt ſeyn/vnnd müß euch ewigen vreden gebenn in dem hoff aller ſeyner gotlicher verborgener reicheit/mit allen ſeynen außerweltenn frunden in vnſen heren Jeſu Chriſto.

¶ Von ein entſincken ſeins ſelbſt vnd aller dinge/ Cap. xliiij.

IN Chriſto Jeſu das alte vnd das neüwe ewige geboren wort/in göttlicher naturen geplantzet/ vñ weſ in jm geberende alle vernunfftige ewich vſſerwelte geiſten/die mit eynem lauteren lieplichen gelaſſen vnderworff über geben vnd vertzyen jrs ſelbſt in allen dingen/ vnd alle ding auſſen gott inn eyner vffſtygender vnd grundeloſer ōtmütigkeyt/entgegen dem übergöttlichen gegenworffen da in alle geyſten ſich entſchwingē/in die einige heimeliche göttliche iſtigkeit/ vō gnadē in Chriſto Jeſu/wunſche ich euch zü eynen frölichen alten vñ neüwen jar/das da heiſchet ewigkeit in got.

¶ In Chriſto Jeſu ein rein hertz vol gottes wunſch ich euch in eynem verborgen inwendigem grūde/Der vatter in ō gotheyt hat ſeynen ſün mit menſchlicher natur gemahelt/ Seyn morgenhabe kann niemant geſchetzen/Seynen wedem mögen alle verborgen vnd öffen ſchätz nitt vergelten/ Aber eyn geſtorbē hertz aller creaturen/eyn lauter liebhabende ſele in ōtmütigkeit/ſchetzen die morgēgabe/in vnſchetzlicheit aller creaturen/die bezalt den wedemen in gelaſſenheit aller ō wyſe lieber eygenſchafften gotz/ jres ſelbs/ vñ aller creaturen/ Zü diſer brüloſſt ſeyt jr gelaten mit dem todt aller creaturen/in vren hertzen/das jr komet mit eyner lauter liebhabender ōtmütiger ſelen/inn die heimeliche groſſe freude die got gybt allen die jn vorchten in Chriſto Jeſu.

¶ Vō ōtmütiger gelaſſenheit/ warer anſchauwung vnd rechte volkomenheyt.

Caput xlv.

IN Chriſto Jeſu/ Ich begere geſedigt zü werdē mit Laſaro vonn dem brüſam des gebetz aller gotz frunden/die da vallen vonn dē diſche ō überſwenckliger heyliger dreyfeldicheit/ Vñ niemāt gab jm nite Darūb langet in die rechte ſeyde des ſchiffs das garne/dz iſt abgeſcheydē ōtmütigkeyt/beſcheiden gelöbte/erleuchtende liebhabende entzündunge/Alſus langet euch ſelber al zümal in die rechte ſeyde des ſchiffs/dz iſt in eyn wolgefallen des ewigen göttlichen willen/Vñ dz mitt ein nafolgen aller vrer krefte des jnnere vñ des auſſeren menſchen/ ſo vele als es mögelich iſt/ſo vindet jr das dz auge nit ſach/noch dz ore nye gehörte/noch in des menſchen hertz nie vff gienge/das got gelobt hat dē die diß ſeyn in Chriſto Jeſu.

¶ O geleipte kind vñ frunde gotz/ krone vñ freude vnſer ſelen/ wir wunſchē euch alle dz gůt dz got ſeynē frundē ye gethete im hymel vñ in ō erden/in vnſen herenn Jeſu Chriſto/ Wiſſent dz vnſe ſele vnd

leib für euch zů pfande ſteit/ Nit erſchre
ckent euch. Euch geburt noch duck fro/
melich zů ſtreyten / als den jůgen kuenē
ritteren in ō krafft gotz / vnd in dē todte
vns heren/ Mit ō hulffen aller heylgenn
ſolt jr ſecher fechten/vnd zů nemen in al/
len tůgeten / Nit als anō gemeyne güte
mēſchen / ſonder als ſunderlinge erwelte
frunde gotz / Darum̄ nementt diß war/
vñ laſſet die todten jre todten begrabē /
vnd nement war ō güte vnd wolthaten
gots/vm̄ got ō in dir ſprichtt alſus / Al/
le die eins willens ſeyn mit mir / in dē bin
ich zů jrer ewiger ſelichait/allen heyligen
zů eyner freudenn/ō heylger dreyueldig/
keyt zů eyner ewiger erenn / Wiltu eynn
lauter menſch werden ſo laß mich in dyr
leben/vnd lere in mir ſterbē. ¶ Wer hey
melich wil werden dem eynigen eynen/ō
můß vnheimlig werden von hertzē allē
creaturen/ Wer eyn inwonung wil habē
in anſchauwender gōtlicher warheitt/ō
můß wol geůbet ſeyn inn ōrmütiger ge/
horſamheit/vnd durchbauwet in die tů
gentliche allernederſte werckenn ō ſma/
heit/ Vñ wer wandelen wil in die ōberſte
wegen / der übe ſich inn die aller nederſte
wege/ In vntroſt aller creaturen/vm̄ dz
got ſeyn troſt ſie/ Duch ſol er ſich verwe/
gen aller betrübnis/ vnd alles armůts/
vnd aller verſmaheyt/ vñ alles leydens
das vff jm fallen mag zů leiden vmb die
gerechtickeit. Mit alſulcher übūge wirt
ō menſch bereit vonn der gnaden gotz zů
ſchauwē die warheit/ Wer ſulche ōrmü/
tige wercken na dem beilte vns heren Je
ſu Chriſti verachtet / der verſmadet die
gnade gots. ¶ Nu lei alle volkommen
heit da der menſch zů komen mag inn diſ
ſen todtlichen leben in drey punctē/ Das
erſte das wir vernunfftlig bekēnen einē
einigen Got/nvnd was die heylge kirch
glaubet/ Das ander das wir fürigklich
vnd ſüßlich liebhaben den eynigen Got/
Das dritte das wir in ōrmütickeit her/
tzen vnd geiſts/ lauterlich inſincken vñ
gelaſſen ſeynn alles das wir ſeyn/in denn
verborgē vnbekāten bekanten willen des
eynigē eynen/ Wan dz neōſte ō ōrmütig
keit/rüret dz ōberſte ō volkōmēheit / vñ
vñ die volkomēheit in ſich verluiſt das
vnōſcheit aller tůgent. Nu hört zů eim
lauterē anſchauwer müſſicheit vñ abge
ſcheydēheit vō allē dingen / vñ auſſeren
gemirckens vm̄ das er lauterlig anhaff/
tēde beſchauwe die warheit/ Dz iſt war/
Aber doch als er weder abſencket in denn
ſiñen/ſo ſol er ſich üben in den vorgenan/
ten tůgetē na dem beilt vns heren Jeſu
Chriſti/der in eyner ſüſſer otmütickeytt
ſeynen jungeren jre füß woſche/ vnd vill
ander otmütige tůgliche werckenn vns
für geůbet hat zů eyner lere. ¶ Nun ſein
vil anſchauwer die üben ſich in tzweyer
hande leicht/ Die eine geen vff in dem be
kēnēde bekēnē mit jn ſelbē/ ſůchēde ſich ſel
ben in dem allerhochſten/ vñ vinden vñ
beſitzē ſich ſelber irrende/ Wan ſie ſůchē
die na ſipſchaff oder magſchaff vnnd die
eben geleicheit die ſie habē in got/ vñ die
vnnorturfftigkeitt die ſie willen habenn
gots/ Vnd diſe irrent vnd vnterent got/
vnd ſie werden vntert/ Die anō geen vff
in ein verleugnende bekēnen ſuchende in
lauter otmütigkeyt des geyſts den eini
gen got/ſein eigētſchafften vñ ſeyn edel/
heit (die abgrundig ferre iſt über alle ge
ſchaffen geiſten)in ein zitterende entſin/
kende verleugnen jres ſelbſt vñ jres nit
weſens oō nit ſeins/ſich freuwēde in jren
vnmügen vm̄ dz got allein mügende iſt.
Vnd diſe anſchauwer leeſt ō güttige got
nit irren mit keinem vnrechtē liecht/ Ge
leich wie der geiſt der vnwarheit die vor
geſprochen erſte anſchauwer nit leeſt vn
geirret / Wan ſie ſich ſelben ſůchen vnd
füren/vnd zerſtoren got ſeyn ere. Gott
der heilige geiſt erluchte vns mitt ſeinē
waren gōtlichen liechtt durch ſeyn gōtli/
che erbarmde.

¶ Wie wir vns nacht vñ tag üben / vñ
vnſe leiden in gotts leyden tragen ſollen.

Capitulum xlvj.

IN Christo Jeſu domino noſtro/
Liebe kind alle euwer zůuerſicht
ſie in gelaſſenheit/in habē /in der/
ben alles des wollůſtes tzytlicher dingē/
vnd ouch geyſtliches troſts / mitt eynenn
ortmütigen beybleyben/bey vren hertzen
zů allen zeyten Amen. In diſen wirt ſele,

vnd

vñ leip lauter für allen flecke diſer welt/ vnd ouch für alle falſcheit des argē geyſtes/Die ſal vre vernünfft warnemen vñ wachen in allen vren thün vñ laſſen/des güten vnd auch des argen/ vnd mit vrē willen vō dem argen zů dem güten kerē/ Alſo duck als jr euch hie zů ergebent/ ſo wirt vre vernunfft mit neuwen liecht erleucht von der vätterlicher klarheit des ſuns/vnd vre wille gericht mit allen tügeten Jeſu Chriſti/ vnd vre hertz vereynicht mit got/in der luſtlicher lieben des heylgen geyſts/vnd alſo wirt vre ſele ein wonunge vnd eyn tēpel der heylger dreyfeldicheyt. ¶ Aber ein mēſch ō diſen tempel werdiglich halten wil/alſo das Gott ſeyn werck alzeit in jm wircken müge/ ō můß ſich got geben vnd laſſen mit eynē geſamenten hertzen/zů allen zeiten vñ in allen dingē/Alſo das er die zeyt des morgens bis an den inbyß mit got vertzere/ vnd das mit betrachtungen vō got/ als da von er allermeiſt gereitzet mach werden/vnd auch mit gebete vnd anderenn gůten wercken/als er dan vō got all mal vermant wirt/Na dem ymbiß oď mael tzeit ſol er ſeyn almiſſen ſenden in das fegefür mit ō vigilien. Da na mag ō menſch rů wen oď erwz vſſers wercks wirckē als jm dan zůgehort/biß ann die veſpez/ Vnd dan aber ſich ſelber mit etliger betrachtungen zů got keren/ vñ ſich ſelber reitzen. Vnd an dem abent ſol er die ſelbe wyſe halten/vnd mit eynē geſamendenn hertzen mit got ſich zů bette leggen/vnd da in entſlaffen/ſo wirckt got in ſeiner ſelen alſo ob er wachte in gotts werckenn. ¶ Diſe menſch ſal ſich alle zeit ſammelē/ Vnd ſunderlinge ſo er by die leute iſt/ ſo ſol er ſeyns ſelbſt ernſtlich warnemē/ Er ſol ſich auch al zeit erfreüwen in Got on verlaſſenheit ſeyner ſinnen/ Vñ ſich kein liebe oď leit zů na laſſenn geen/ ſunderlinge vnordenliche trüricheitt ſol er weder ſteen/ Vnd alle ſmachwort ō dörrechter leüte diſer valſcher betrögener welt/ vñ alle die ſwarheit der naturen/vnd weder werdicheyt des gemöts/ daß diſſenn menſch anfallen mag/ſol er opferen in dz leydē das vnſe here Jeſus Chriſtus hatte von den ſchmeelichen worden/ do die Jüdden ſprachen/er weer mit den böſen geiſt beſeſſen/ Vnd jn die ſchwarheit vñ wed werdicheit die vnſe here vff dē berch hatte/do er von wedermůt den blütigen ſchweiß ſchweiſſet/ vñ ſprechen mit jm/ Here dein wil geſche vnd nit der meynn/ Es ſie mir lieb oder leit. ¶ Alſus brengt jr al zeit vngemeſſen frucht/an dem edelenn boum des creutz vns herenn Jeſu Chriſti/Die kraft des vatters überwinne in euch alles dz euch jrren mag/ Die klarheit des ſuns mitt ſeyner weißheitt leyde euch inn alle das gůtt das euch zů jm geforderen mach/ Die liebe des heylgen geyſt vereynige euch ewelig mit got in Chriſto Jeſu Amen.

¶ Wie man das hertz von allen creaturen in got keren ſol. Cap. xlviij.

IN vnſen herē Jeſu Chriſto grutzē ich euch/eins ſeligen lebēs begerre ich euch/ Darūb ſchreib ich euch ein wort. Zů einem ſeligen leben gehören beſchloſſen ſinne/getzogen auß der welt/ vnd auß dem fleiſche/ vñ allein zwiſchē got vnd euch ein ſprechen/ vñ nit in ſich haben von der ſumende welt/ vnd nit beſorcht ſeyn vñ vergencklich dinck/ vnd das vre gedancke ſeyn erfult mit hymelſchen formen/ſonď eynige vermengüge/ Vnd das euch verdreiſſe in ertreich geſelſchaff aller creaturen/ Vnd das jr werderbtacht werdet in die öberſte dingenn mit der krafft des heyligenn geiſt na diſen lebenn/bidt ich euch das jhr erlangt/ Laſt euch gedencken vnd ſterlich zů hertzen geen/das jr got getreuwet ſyt/vnnd das keine creatur vff erdenn ſo edell iſt/ die des werdich ſie/ das euwer hertz da mitt für Gott bekummertt ſie/ Denn tag willen wir verloren tzellen/ in dē wir vnſen eygen willen vñ der liebē gotz nit gebrochen haben/ Ach das iſt barmlich/ dz dz hertz gedeilt iſt/ dz got allein ſol beſitzē/vñ dz dem einig dinck ſwar ſie/ō hymelreich anſeet/ Den menſch ō got wilt habē zů ſeinen willē/tzutz alle creaturē dz ſie dē menſchē vñer geſem zů ſeinē willē. ¶ Vō gelaſſenheit in armůt/ Vñ vō den wonden Jeſu. Cap. xlviij.

IN Christo Jesu von lieben derbē vnd haben zeytlicher vñ gōtlicher dingen/in der zeit vñ in ewigkeit/ Die bey oō Jmme fruchtbert nit noch hönich noch waß/also lāge sie in den blo menn rast/ Die höchste vnnd nutzlichste übungen die der mensch in diser tzeit übē mag/das ist wircken vñ rasten mit got von jnnen/in eynigkeyt des geists. Vnd diß ist gar lustlich/ Dan hie in müß mā nit bleiben/ Dan das aller höchste vnnd nutzlichste (vngeleich mee dan das erste in dem wir von got gelibt werden) ist gelassenheit/in blybender quellungen/ inn ödheit/finsternisse vnnd armūt des geistes/ Was hie in von got geboren wirt/ das sprach me kein zunge noch vernūft/ vnd alle naturliche gnadenriche adel bekant des nye noch nye/ Jch sagē dir das der sonnen krafft nu sonderlig vffweckt würtzelen in allen saem/ in soemerlicher fruchtberheit/Nochtan müssen sie leitē mānichen grossen vorst vnd hartē reiff/ sollē sie frucht thün. ¶ Jn Christo Jesu die fleissende lieben wündē/müssen vns leidē zū vnsen ewigē rūff/ Got erbarmes das etlige vndanckber leüte sprechenn/ Was sollen wir vns bekümeren mit dz vor vil jaren geschehen ist/ vñ meinen dz leiden vns heren/ So doch seyne wondē in ö warheit sein eyn lebende būch vñ ein lauter spiegel. Der mit sant Paul. recht dar inn gienge/ ö funde dar in alles das die gotheit geleisten mach/ das volkommen ingesegel des lebenden būchs/ Jn dē būch findtman alle volkomenheit/ in zeit vnd in ewigkeit/als die ewige weißheyt selber spricht/ Jch byn der weg/ die warheit/vnd das leben/ We vnd we allenn den jenigen die einen anderen weg geent/ Darumb möchten die frunde gotz blütt weynen/das der edelen wünden gotz also gar vergessen ist in allen landen. Darūb mögen wir nit gehort werden von gott/ wantt wir ausser der frucht seyns todts wandelen/Der geist gots mit allen seinē reichen gaben besitze vnd behalte sich in euch in Christo Jesu.

¶ Noch von vns selbs entsincken/ vnd von den wünden Jesu. Cap. xliy.

IN Christo Jesu/ Got ist ein alsulche vnbegreiflich gütt/das er von keyner creaturen in der zeit volbekant mag werden/ Vnnd alles das alle gotz frunde befindent von got in ö tzeit/ dz ist nit got/ Aber es ist etwas von got/ als S. Dionysius vnd Greg. sprechen/ Es ist ein duyster volck/ ö über alle sine vnd vernunfft ist/ da Moyses vff dem berge von got ingeleit wart/ Disen wege jagen alle gotz frūde na/ Da müssen wir alle in gedragen werden/ ¶ So was fryheit die vernunfft in vns gebeirt/ dz vergeit in dem ewigen todt/ Aber was ö hymelscher vatter in vns gebeirt/ das waschet fruchtbarlig im ewigen leben/ mit abgescheyden swygen vnd leyden/ vnnd vffgerichten krefften/ Wir sollen begerē das vns got gebe eynē vnderfal/ da mit alle eygentschaff vssgeworffenn werde/ Der ist vnweyß/ der in etwas hoffet anders dā in örmütickeit. ¶ Jn den hönig fleissende lieplichen wonden Jesu zū wonen/ in eynen inbleiben in der warheytt/ in wirckenden vnd in schauwenden werckenn/ als dir die gotz frunde alle tage mit begerungen in dein sele senden/ dem mitt allem das du vermagst zū lebē/ in allem dem/ da du seynen willenn in geprōbenn machst/ außwendig oō inwendig/ Wyr begerē das dir got allein antworde aller deyner wolthat in verschlindender weysen/ Lere wonen vnd bleibē by dir selber vnd oben alle dinck/ vnd lere dich lassen/ vnd halt dich alzeit in sanfftmütigkeit/ Opfer dich alzeit deynen verborgen got/ in verleugender weysen/ deins selbs vnd aller creaturē/ vñ alwege in wēdig by dē heren zū wonē/ So mā beweilē wēt dz es allerminst thüge/ so ist es aller fruchtberste/ wie wol es doch vnbefintlig sy/ Wā die natur müß alzümal da in rechter gelassenheit steen. ¶ Ein mēsch ö wol in dē beilden vñ in dē leyden vns herenn Jesu Christi gedruckt ist/ ö mag sich künlich lassen eynen vnuerbeilden fürworff/ wā da leit ö rechte verborgen schatz/ den die verwende sunderlinge gotz frūde allein begerentt/ Haltet bescheidenheit vnnd ordenunge mitt deyner natur/ das ist/

allen

allen den menſchē not die na diſem ſchatz graben willen/ Die ſpielende liebe in allē lauteren hertzē můß euch vres ſelbes berauben / vñ füerenn euch in dz notturfftige ſelige gefenckeniß Jeſu Chriſti/ Amē.

¶ Wir ſollen ſeynn barmhertzich zů vnſen nechſten/ vnd fürig zů got. Cap. l.

IN Chriſto Jeſu ſyt gegruetz / mit den heitzigen vfftragenden erluchten geiſten aller vſſerwelter frūde gotz / inn den überöberſten göttlichen vrſprung des vätterlichē hertzen / mit eim vnuerhinderten überflieſſenden weder / flůß göttlicher gruntloſer barmhertzig/ keyt / das da iſt ewich vñ vnwandelbar/ das iſt hie in eynē ſeyn / vnd nit ſeyn / dar na / vnd dar zů das das geordent iſt / Jr ſolt haben groß mitleyden vnd ware liebe zů vrē nechſten / vñ ſein über ſie barmhertzich / meeſſich / vnd eynmütig / Vnnd thůn den woll die euch übel thůn / ſo beſitzet jr ſame des ewigen erbs / Die nechſte übunge eyns heyligen lebens in ertreych iſt / Got leyden / Got klaget von ſeynenn frunden das ſie leipliche notturfft mitt ſorgen ſůchen von den creaturen / Vñ dz ſie jre betreübnis den creaturen klagen / Vnd das jn geiſtliche ſorchfeldicheit gebricht / das ſie des mit den creaturen willen zůkomen / Du ſolt nit die gemeyn wege geen / wilt du nit irren mit der gemeinden. ¶ Ein geleicheit des anbegiñes iſt / das man habe eyn ewig gruntloſe anhangen an got / mit abgeſcheiden / ſwygendē / leydendē / vffgerichten kreffren / Jn ſantt Gregorius zeyten was eyn keyſer ō ſant Grego. on maß ſere haſte vnd die kirch / Do ſchreib ſant Greg. dem keyſer eynen gütlichenn breiff / vnder ander wortenn alſo / Jch gläub das jr got ſo vil me verſünet / als jr mir zů weder ſyt / vnd mich peinigſt / wan ich ein vngetrauwe diener vnd eyn vnnutz knecht gotz byn / Er hette ſich wol mögen tzörnen vnnd das vnrecht verantwortē / ſo er ō öberſte pabſt was / vnd eyn häupt der heyligen kirchē / Des thete er nit / Dem ſollen wir nafolgen / vnd alle vnrecht gedultig leiden/

¶ Wie man das klein kint ſol vmbfangenn vnd mit ſich vereinigen. Cap. lj.

IN Chriſto Jeſu / Jn ſeiner newegeboren kleinheit / vnd in der liebē aller ſeyner heiligenn / ſie eyn grütz vorgeſant / O mein allerliebſte kind vnd des ordens ſchweſterē / wan in diſer flieſſender tzeyt ſeyn vil jrwege vnd abgēge / in twalunge mit mennichfeldige finſternisſe vonn der vnbewegelicher warheyt des öberſtenn güts / ſo duncket mir keinn dinck beſſer noch ſicherer ſein / dan fleyen alle mannigfeldicheit die ydel iſt / vnd alle wort werck / vnd wandelunge der Got nit eyn ware ſach iſt / Vnd das man werlauffe in der Eſelicher eynfeltigkeyt / vnd mit dē ochſenn der ſtarcker begerungen / zů dem kripleinn der aller ötmütigſter raſten / Vnnd das die ſele ſich da benauwe mit jren mannigfeltigē gebrechē / vnd das mit ein erhaben kouwunge des hoeys der todtlicher bewegungē deyner bößheit / Alhie wirt geſonden Chriſtus geboren / nit allein auß dem mütterlichē leicham / ſonder ouch auß dem vätterlichen hertzen der göttlicher vnſprechlicher vereinungē / mit vnbegreiflicher vñ vnſprechlicher überfluſſigkeit / in allen deynen grunt vnd kreffren / vnd mit gnadē zů allen reynen hertzen / die mitt diſer wyſen werden bereit durch vntzellige übungen. ¶ Der meſch liebhat got / der durch jn alle dinck mag leyden / Der allergöttlichſte glaube iſt / der alle ſein zůuerſichtt in got kan ſetzen vnd mit ſtedicheit Got verbeyden / Der liebet got / der diſſer zeit kan ſterben / vnd der ewicheit lebenn / der got weiß / vnd vmb alle ander dinck nitt weyß / Der lebet Gott / dem got iſt göttlich / vñ alle hemelſche dingen ſmacklig / vnd alle tzeytlich dinck verdreißlich / vñ der ſeyne vſſerliche ſinne kan ſchleiſſen / vnd ſeine inwendige ſinne kan freien / vñ alle ſeyn kreffte zů got fügen / dem gotts ſüſſicheit alle dinck bitter hatt gemacht vnd abſmeckich / in Chriſto Jeſu.

¶ Wie wir got ſollen gegen louffen / vñ vnſe ſünden verdiligen. Cap. lij.

IN Chriſto Jeſu / Jn ſeyner gegenwordicheit vñ vnſprechlicher liebē / ō ſtedich vns zůlaufft mit ſeinen allerfrölichſten reichē manigfeldige

gaben/diß ſie ein geiſtlige grotz zů vor geſant/O blomen der roſen der beſcheiden übůgen/in warer martilien/zů geleyches mis der peinen Chriſti/ vñ lilien der häll der ötmütiger lauterheyt/ylet vnd entgegē louffert vnſen got/zů dem innerſtē des vatterlichen hertzen/ want das riche Gottes iſt in euch/vnnd alle ere der döchter des königs iſt vonn jnnen/ Dar ſolt jr findēn mannichfeltige vnſprechliche vnachtliche vnd die allerthürſte kleinothen vnd gaben/ truwelichen geſantt in vren entgegē lauffe/ von dem allerbegerlichſten brudegam Chriſto. ¶ Vñ ob euch aber dan entgegen lauffen vre sünden die vergangen oð die tegenwordich ſeyn/ ſo ſolt jr euch nit fruchtē/ wan das iſt eyn gabe gotz/ Darumm ſollent jhr vff daſſelb mal got entgegen lauffen mit einem ötmütigem geiſt/vñ mit eim zůbrochen hertz/vrtheylen euch ſelber na ð gerechtigkeit gotz/beydende ſeyner vnſprechlicher barmhertzicheyt/ Vnd dan ſolt jr nit geen vonn vrer übungen/ bis alle vre ſünden werden verſincken von ð entloſer barmhertzicheytt vnd genadē gotz/ Die ſelbe weyſe haltet ouch in der gegenlauffunge aller bekorunge/ hardicheitt/ ſlaffheyt/oð kaldicheit vres hertzen/ Oð auch tragkeit oð kranckheyt zů allen gůten übungen/ Wan nit verdammiſſe iſt diſen/die da ſeyn in Chriſto Jeſu/na S. Paulus worten/Vnd ob euch auch entgegen laufft freude des gemüts/vnd bernende begerunge/ vñ alle zeytlich vñ geyſtlich gůt/das opfert got zů lob vnnd zůeren/in der hůten vres hertzen/vnnd begert alles dz wolgefallen des willen gotz/ viſiterende die mēſcheyt Chriſti/ mit allen ſeynen wercken vnd leiden/ Vnd das euch dā allerbeſt ſmacket/ dar an übent euch/vnd erweckt euch mit flammendē gedancken/vnd laſſent nit ab/bis jr werdent begreiffen in dem vnſprechlichē gōtlichen finſterniſſe des geleerden ſwygēs/ vñ da werdent ein geiſt mit got/wan da iſt werlig got/Die ewige weißheit richte alle vre innerlige vnd vſſerlige übungē in der wolgefallender lieben Chriſti.

¶ Von fürige begerten zů der vereynunge gottes. Cap. lvj.

IN Chriſto Jeſu grōtzen ich euch/ vnd begerē in die flammende bernēde hitzige liebe gotz/ das er euch entzunde/vnd durchluchte alle vre kreffren/mit alſolcher bekentlicher befindungen vrer ſelen/das alle vre gemüt vmbfangen werde mit lieben/ vnd mit reichē volkomen nafolgen/ dem ſüſſen rüff vñ dem ewigen liebē tzoch na in dem die hylge dreyfeldicheyt euch ewelich hat angeſehen/zů wircken vñ zů leiden in jre ewigkeyt/vnnd in das überluſtlige weſen des ewigen ſuns/Ach meine ſchweſteren nu erhebenn vff alle vre kreffte/ durch alle werck/vnd durch allen zůfal/vnd durch alle leyden/in einer begerlicher lieblicher wartūgen/das jr alle zeyt von got allein gewircket vñ geleidet werdet/durch vch ſelber außgetzogen vñ durch alle dinck/ Vnnd nitt laſſent die begerunge raſten/ durch tracheit/ noch hardicheitt/ noch durch keyn vertzweyfelunge des allerhöchſten vñ des beſten gůts/ Wan gott iſt allerbereitſte vnd aller miltſte/ſich ſelbē zů mal aller gentzlichſte vñ aller edelichſte zů geben/ Darū verneuwent euch alle zeytt/mit verhabēheit vres gemüts/ mit begerung gots ſo erfullet es got alle zeit mit neuwen gaben ſeyner lieben/ Vñ wiſſent liebe ſchweſteren in der einicheyt vns heils/das ich vñ alle creaturē euch onn vnderlaß ſagen allen den auff vrer ſelen edelheit/dz mögt in euch keyne ewige frucht gewircken/ Dann was lebende frucht vnd ewige ſelicheit in vns wirckē ſol/das můß mit durchdringender begerungen/vnd mit wircklichen krefften/gegenwordigkleich von got gebedelrt vnd vnd gehalt werdē/ Wan in ð inwarden der liebender begerungen/ offenbart ſich altzeit das werck gōtlicher inleydungē/ wie er es haben wilt von eynen jeglichen menſchen. Wan in liebhabēder begerungen mag keyne irrunge nit fallen/ vñ da in mag ouch kein verſagen geſcheen/ Vñ her zů iſt niemant zů alt noch zů kranck/ noch zů vnuernünfftich/Got můß vō ſeiner groſſer lieben wegē/ altzeit den begerendē ſich ſelber gebē/Aber ich begerē vō ð ewiger warheit/ dz er euch mitt ſeyner liebenn alſo berüre vnnd beſitze/ das er

seyn ewige wort also bloslich in eüch mü
ge gethū/ dz jr vnnotturfftich werdet al
ler creatürē worde. Valete sēper et orate
¶ Wye wir vnder d̄ myssen vnse bruyt/
gabē vñ weedmee heischē sollē. Cap. liiij.

IN Christo Jesu vnd in seiner vff
dragender lebender lieben / vnd in
seyner vätterlicher götlicher eyni/
cheyt/ seint ewelich gegrüst / o jhr vsser/
welte gotz kind̄ / vnd bruyten vnß heren
Jesu Christi / ich rat eüch das jr geytzig
seiet zů meeren vren wydtumb vnd vre
morgen gabē/die vnser hymelscher vat/
ter der braut d̄ heyliger kirchen gegeben
hat/ vß dem hylich odder gemälschafft
seins eingeborren sunß/Dysse ehe gaben
seynt sein heilige werck vnd sein beilden/
als seyn heilige gebürt / seyn leyden/seyn
begreffeniß / sein vfferstandūg/ vnd sein
hymelfart/Die morgen gabenn seyn die
seben gaben des heiligē geists/Diß heys/
set dise bruyt die heilige kirch/durch der
priester mūt in allen myssen vō dem he/
melschen vatter/ zů einē geistligen zů ne/
men einer wircklicher antworten / vnnd
über gebung vns selbs/ nach gelycheytt
vñ über alle gelycheit/ in die götliche ey/
nicheit/ Diß heischē ich vnwerdiger prie
ster eüch alle dage in myner missen / Vñ
bitten eüch dz jrs durch mich vñ durch
alle priester alle dage wilt heyschen /mit
liebhabēden verklörten vnd̄scheide /mit
vñ eüch vñ allēdē die got ewelich geliebt
hat / Vñ dz selbe(getrawen ich)solte wō
derliche fruchr vñ gnade in eüch wirckē.
Vñ fund̄linge als man sich keert hie mit
in funff liebē zeichē od̄ wūdē vnß herē Je
su. Syt auch flyssich die tůgēt zů wirckē
na ordenūg/ Vñ hütet vch fur vntůgdē
wie klein sie auch seyn /vm̄er das sie mit
keiner blibend̄ eygētschaf besessen werdē.
Dyser wydtum kumpt inn füriger ver/
kleynungen vff dem älter/ da d̄ pryester
vns heren lichā segent / biß dz er jn genu
tzet hat/vñ fluyst dā in alle entfencklich
selē/Als S. Hilgart schribt/Der vätter
liche schoiß můß seyn vre ewichen thalt.
¶ Der rechte weg dz wir Got mit fürich
heyt sollen süchen. Cap. lv.

IN Christo Jesu/Ich wunschenn
eüch meynē lieben swesteren jñer/
liche liebenn / rychlich reitzende wirckli/
cheitt/ vnnd ein kurtzlich durch geen/ in
rechter gelassenheit /vñ dan blibē in dem
götlichen finsternisse sund̄ weise/vñ das
alle ander iñerliche vñ vsserliche übūge
nit werden gewrocht vß gewōheit /noch
vß gůt duncklicheit/sund̄ vß rechter be/
scheydenheit/vñ vß götlicher meynūge/
inn säfftmüdiger lediger gelassenhyett.
¶ Darūb bitten ich eüch in götlicher lie
ben / das jhr eüch beyblibende vnd abge
scheidenlich haltdet/vñ beugent eüch de
mütlich vñ sanffmüdelich vnd̄ got vnd
vnd̄ alle creatueren/in rechter gehorsam
heit vñ in gelassenheyt / Vñ nement vrs
selbs vñ vrs hertzē ernstlich war /vñ der
werckenn gotz in eüch/ Vnd lassent eüch
jm zů grunde/in allen vfffellen von jñen
vnd vō aussen/ vnd getrauwent jhm zů
mal/ wye vorchtlich vnnd wie finster es
eüch ansteet in d̄ natueren / Vm̄er allein
nement vrer meynūgen war/das jhr nit
anders süchent noch meynet dan die ere
gotz/vñ seinen allerliebsten wyllen / So
wurtt d̄ götliche stern in eüch vff gan/ d̄
wege weyser/dz war liecht/das Gott sel/
ber ist/vnd sol eüch wysen wae/ wie/vnd
was er vō eüch habē wil/Der leyde eüch
durch eüch selber vñ durch alle dynck in
sich. In Christo Jesu allen dingen ster/
ben/ vñ mit jm ewelich vff erstāden sein/
Liebe schwesteren ich begeren eüch/ das
vre jubel jair volbracht sie/an den jñerē
vñ vsseren mēschē/also dz jr sond̄ forchtt
freylichen eüch mügett lassen dem jñer/
sten einfeldigsten vnuerbeiltē lautersten
grūde/mit vergāgener verlorēheit alles
gemirckes /mit weselicher verkleirder lie
ben/ Vñ wylch od̄ was eüch des hindert
od̄ hin vß tziehen wilt/das lassent faren/
vñ volgent disen secherlich. ¶ Liebe kin
d̄ eyn jeglicher neme seyns selbs flyssich
war/vñ seins růffs/als jn got gerůffenn
hat/ Wañ wyssent das d̄ mensch sol nit
allein einen ewigen schaden da vō haben
ob er des hinder blibet/ Dan er sol vnge/
messen peine in dem fegefür darūb ley/
den/ dz er dye erwellūge gotz verschmeet
vñ wed̄stādē hat. Vñ vm̄ ein ieglich bylt
das er williglich in jhm hat lassen stan /

das jn gotz gehindert / vnd die ſtatt gotz bekummert hat / da für ſol er alſolche jamer vñ pyne müſſen leiden / wuſt er das nü / all mücht er nach ſeinem wunſchen allen den lüſt haben / die vō Adams tzeiten byß an dem jüngſten dage alle meſchē ye erdachten oď gewönen / das die all tzū ſamen geſchmeltzt weren / der wolte er lieber entberen / vnd werden der armſte melärſte menſch der in eirtreich lebt / dan er das allermynſte fegeür wolte leyden / dz ye menſch geleet eyn einige ſtunde. ¶ Ich begeren dz die vnſpreichliche liebde gotz cüch durch gieſſe / mit füriger gedācken / cüch jm zū vereinige zu mal in ſeiner wūſamer verbrennung / Alſo das jr vergeſſent die da hind cüch ſein / tzū eyn verſchmeenis vres ſelbs vnd aller creatueren / vnd tzwinget cüch über vnd vff / tzū den ſorderſten des inwendigen menſchen / in dem abgrūde der otmüdicheit / ď lauterheit / vnd ď einicheit ď ewicheit / Vñ halder den vſſeren menſch beſchloſſen von aller vſſerlicher ſorgen / vñ von natuerlicher anhencklicheit / vnd von eigen willen / vnd von allem betrübenis vnnd gelüſt wercklichs glucks vnd vngelücks. Dyß wircke in cüch vnd in mir / ď ware werck meyſter der es alleyne vermach.

¶ Mit fürichcit ſollen wir den weg gotz wandelen. Cap. lvj.

IN Chriſto Jeſu ſeyne aller vnt / heltlichſte vnſprechliche vñ gūſtliche gabē / O Jr allerlichſte ſweſteren / lerent in aller kuyßheit vnd otmüdicheit / ſtedelich aller lauterlichſt vnnd aller fürigkliſt ingan / in dem wege ď da leidet tzū dem höchſtenn gütt / das da ferre übertreft alles dz diſe welt vnd alle creatueren geben mügen / Vnd kerct alle vre gemüde vnnd begerunge mit allen vren krefften zū dem hymelſchen leben / Diſer weg wurt angehaben in abbrechūg alles lüſtes / mit ď aller lauterſter vnuermegter meynügen / xñ wurt durch louffē mit wallender begerügen / vñ wurt volendt mit ď aller bernenſter liebdē / in wallend gunſt / vnnd in eynem vnſpreichlichenn ſchmack der aller vnentheltlichſter gütheit gotz / Jn diſen überwunigklichen wege ſtirbt vnſer alte meſch mit allen ſeinē weiſen vnnd verkeirter üpigkeit / Vnnd vnſe nuwe meſch wurt lebendich gemacht vnd transformeert in das ſelbe / vnd in die geleychemiß ď aller übergencklichſter dryefeldicheit gotz / Mit aller lieben die ich mach ſo bit ich cüch / dz Jr durch den ſelben / den ſelben bittett / das er vns al zū ſamen inleide / vnnd mit leide / vnd durch leide / in denn fürgeſprochen aller übergencklichſten wege der Jeſus Chriſtus ſelbs iſt.

¶ Durch das leiden Chriſti komen wir zū füriger lieben. Cap. lvij.

DEn meychden Chriſti / jre dyener ſendet jū zū einer grüßen den jenigen den ſie bekennen zū ſeyn jhre heil / frūde vnnd begeren / das ſie jhm vß dem byñenſten aller jrer krafften inbrunſtlich liebhaben / der da iſt eyn meiſter alles heils / Vñ das ſie ſeinen gebotten vñ raten getrauwelich gehoirſam leiſtenn / Vñ das ſie ſich ſeinem leyden vnd ſeinen heiligen beilden zū mall infügen / vnd ötmüdelich dar in cōformerē / O Jr meyde Chriſti was mach ich cüch nū mee ſchriben? Wā in diſen dryen ſtücken wurt begriffen die geiſtlicheit aller heiligen / vñ die übūgen eins jegelichen meſchen / So wer diſſes mee hat / ď wurt naerre fundē in got / Wz mach dem gebrechen ď Chriſtum warlich lieb hat / die weyle den nit gebrecht die jn forchtenere nnd was heiſt er mee vō vns / dan das wir ſeinē gebotten vñ ſeinen rāte vns al zū mal ergeben vnd ſein leben vnnd leyden nach folgen?

¶ Vff das nū diſe dingē lichtlich in vns vñ durch vns mügen geſchien / vnd das die exempelen vñ das leiden Chriſti entlich vñ löbelich in vns volbracht werdē / ſo ſollen wir vffhebenn vnſe angeſichten mit einem ſtedigen gedanck / mit getrauwen weddenckūgen ſeins leidēs in der beſchoſſen kamer vns hertzen / Vnd in vßgeſchloſſenheit aller weď werdiger vnlediceit / in der jñerſter herbergen vns gemüts / vnd in den öberſten haußlin vns grütz vnd geiſt / Die ſele die Chriſus alſus fürt / wurt als eyn apteeck des aller ſüſſten gerüchs / ď aller edelſter gekruyde ď ducchden Chriſti / vnd die müſſen zū ſamen getragen werden in ď buſſen vnſers

gemütz/ Gelaubet Got vnnd den genen die es befunden haben/ dann hie geet vff die ſtim̃e der liebhabender ſelen/ Nitt al lein die ſtym̃e/ ſonder auch in eyn inwen/ dig jagen der hertzliger ſuchttũgen /mit einer vngeduldiger begerũgen wurt ge/ troffen/ O meyn einich lieb/ O eyn ſecher zũflucht ō arbeideren vnd vermütigen/ O heilſame artzedie ō quelender ſelen/ O gulden tröſtũge vnd ſtürũge ō verlan/ gender nach dir/ O allerſüſte edel ſpyſe ō hungeriger vnd allerſüſte dranck derer die dich dürſtent / O blōende triskamer ō raſtender in dir/ vnd eyn vmbefleckte ſpiegel ō ſchauwenden in dich / O meyn einige vnd allerhöchſte genōichſamheyt trahe me poſt te. Tzuge mich nach dich/ vſſer mich vñ vſſer allen creatüren/ war lich hitzlich ſüſſeltich vnd lauterlich/ So ſollen wir ſüſlich vñ vnuermütlich louf ſen in dem allerſüſten roch dyner ſalben/ vñ nit ablaſſen/ biß wir den ſelben edelen roch (der Chriſtus iſt) in ō lieblicher apte/ ken des vatterlichē hertzen/ mitt geſamē den k reffrē/ in der jñicheit vnſſes geyſts freilich nieſſen vnd ſchmacken.

¶ Kurtzlige güte vermanũgē. Ca. lviij.

MEine liebe inn Chriſto Jeſu / Die zeyt ſol komen vñ iſt nũ/ das vil fragens wurt ſeynn/ das mit dem mũde nit mach verantwort werdenn/ ſunō in dem geyſt vñ in ō warheit / Dñ die lebende lautere gotmeinende menſchen werden in allen dyngen wyſlich nae frede jres hertzē ſich bewiſen / vñ in rechter liebe gefundē/ In wölcher ich auch vre diener ſein wil mit allē das ich für got geleiſten mach/ Wā ein getrauwe frunt in got /mach den an deren nit laſſen jrre gan. ¶ Sagēt vnſen liebē kinden/ dz ich ſie beſtade in die ſcho/ le ō ōtmüdiger gelaſſenheyt/ dz ſie da le/ ren jres ſelbs ſterbē/ in leyblichen vnd in geiſtlichē dingen/ vñ der vndüchden/ vñ ſich ſelber mit zũ meinē in ō gnaden gotz/ vñ in allen ſeinē gaben/ Lerēt jr diſe kũſt wol/ ſo werdent jr lebendich in ō bloiſſer weſelicher liebē die Got iſt/ vñ ſo iſt eüch nit not dz jr vns oō iemantz mee fraget. ¶ Sagēt vnſen kinden/ das ich ſie bitte vñ mane/ dz ſie aller vßwēdicheyt ledich vnd einfeldich bliben/ vñ jrs hertzen vnd jre werck warnemē/ mit lauter beſcheidē heyt/ vñ in ſenfftmüdigē frede/ jrs ſelbs warnemen / Wañ dar in wurt der aller liebſte will gotz bekant vnnd volbrachr. ¶ Durch die wunden Jeſu tzũ komen in ware liebten. Cap. lix.

IN Chriſto Jeſu/ Der ſelē begreyf ſen vñ bekēnen iſt gelegē an dem einen des da not iſt/ dz wir des ge brauchen mitt allen heiligen ewelich / O brüyte Chriſti diſen vren brudegā allein laiſt eüch ſchmacken /vnd eüch ſie vñer wēzam jm einich dinck zũ gelychē / Dñ des begere ich eüch/ vñ allen deñ die mir in Chriſto vereinchr ſeyn/ als mir ſelber vnd myner ſelen/ vñ allen anōen die vñ eüch ſein. Dñ alles wz vō eüch tägelichs ſol gedan oō gelaſſen werdē/ dz ordineirt nach ō regulen vres ordēs /vñ dz ſolt jr wēō vff tragen in die heyligē vñff wūdē Jeſu /nach ō übungen ō vunff büchden Jeſu die ich eüch gelert hab/ wye Jhr da durch ſolt in got gan / Vnd da in ſolt Jr eüch üben/ alſo vil eüch die heylige befin/ dūge richten vnd formerē mach/ wollēt nit verſuymen die gnade die in eüch iſt / Sūder andēckēt wir jr mee vñ mee über fleiſſich wirtt in ō gnadē vñ in dē ſmack des fredē/ Jn ō geiſtlicher freuden die da übertrefftt alle ſiñe/ Jn die verkletunge des einfeldigen hertzē/ Jn ō lautere conſ/ ciētie/ vñ in die erhebūge des gemütz/ Jn die hymelſche ſüſſicheit des ſterck quee/ lendē geiſts / Jn dē inaderē Chriſti Jeſu/ Jn heiliger hüten aller vret ſiñe /ſo ſolte jr eyn vnbefleckt lebēdich wolbeuallende offer eüch ſelben offerē / dem hymelſchen vatter/ durch Jeſum Chriſtū/ Vnd jhr ſolt vren nächſten/ vñ allermeiſt euwerē ſchweſteren eüch erbiedē ein eyēpel aller gütter werck / in aller ōtmüdicheit/ ſenft müdicheit / mit gedult/ in rechter lieben ſie zũleidē/ vñ zũ vertragē/ als jr vōChriō vnd von den ſeynen biß her vertragē ſyt/ Darūb in Chriō gebietē ich euch/ vñ vō meinen wegen bitte ich euch ormütelig / das jr manet vnd vort helfft vre geſpelē in inwendicheit des gebets/ vñ ſy beſſert inwendich/ vnd ſtrafft ſie mit freden des

hertzen/

hertzen / Vnd lernt ſie mit vren inwendi
gen vnd vßwendigen beilde mee dã mitt
den worten/ Al ander ding ſol eüch leren
Jeſus Chriſtus vre brüttigam /vñ eyn
vſſerwelt liebe der heyliger kirchen / der
in ewicheyt ſey gebenedyet.

¶ Wie mann eyn hymels/ engels/vnnd
gõtlich menſch werde. Cap. lv.

IN Chriſto Jeſu Liebe kint /wol/
tu wyſſen was da zügehõrt /das
der menſch werde ein hymels /eyn
engels /vñ ein gõtlich mẽſch/ Der mẽſch
ſoll ſich alſo haltenn/ das alwege ſeynn
inganck ſey ainn gantz ware grũtlich vß
ganck vnd vertzien ſeins ſelbs vnd aller
dingen in der warheit/ Vñ dan herwẽ/
umb/das alle ſeyn vßgenge ſein eyn war
lauter inganck in Got/ Diſe menſch er/
folgt die aller hõchſte volkomẽheit/ vnd
ſteet in diſem das er arm iſt aller eygen/
ſchafft/das er ſo vil ſchoys nit hat/da er
ein ãlmiſſen in vntfangen mücht/ Wan
er annemett ſich keins dincks/ Vnd an/
neme er ſich dz er yet weer das were der
ſchedelichſte val/vñ ein sorchlich ſchoiß/
Aber in diſer armütt mücht er eyn gãtz
reych wol haben/Vnd als wenich er ſich
des gütz in dem ingange ann nempt /al
ſo wenich nemptt er ſich an alles das võ
auſſen iſt /al weren auch alle dingen ſein
frey eigen/ War an ſol man nũ diſe liebe
menſchen bekennen ? Dar an das jn wol
genücht an alles das jnn Gort zũfücht/
Des geit jre hemelreich hie an/vñ weret
ewelich/ vñ ſie haben in allẽ dingen gant
zenn waren frede/ Sy habẽ hie angefan/
gen / des ſie ewelich in Gott gebrauchen
ſollen/Diſe leute laſſen got das ſeine/vñ
ſie behalten dz jre/das iſt vernichticheit
jres ſelbs/Darũb ſo benempt jn gott dz
jre/vñ geibt jn dz ſeyne/Dz iſt almechti/
cheit in jm / Wã ſie werden gotz alſo ge/
weldich/dz er auſſen ſie nit thũt/ Vnd er
iſt auch jrer alſo geweldich /dz ſie auſſen
jm kein dinck thũn/ Diſe leute mach mã
mit keñen by jrer vernũfft/ noch by groſ/
ſen vngeordenten übũgen /noch an jrem
ſchine/noch an kleid/ſie tragen wz ſie tra
gen/ ſie ſeyn in klõſteren oder nit/ſie ſeyn
reych oõ arm/ Sy ſeyn nitt vßgeroiffen
von groſſem geiſt/ Man mach ſie allein
bekeñen an einẽ waren gõtlichen weſen /
da ſint man ſie in õ warheit/ Vnnd wan
groſſe weõwerdicheit vnd leiden vff ſie
felt/ſo ſint mã ſie willich/ ſie ſeyn in dem
weſen / vnnd ſinckenn ye tieffer in denn
grũdt/vnd ſehẽ in jre eigen nit/vñ laſſen
ſich dem des ſie ſeynn / Ach lieb kint nũ
helfft mir klagenn mitt dem ſüſſen nam
Jeſus/für dem hymelſchen vatter/über
eüch vnd über mich/vñ über alle die diſ/
ſen weg entblyben ſeyn /vñ laß vns vum
mer vff hõren/biß das die lebende krafft
der ſchmackender weyßheit / überhant
gewint/alſo das/das in vns volbrachtt
werde/dem wir entbleben ſein/ Wã got
kein dinck lieber gibt/noch jm kein dinck
werder/ noch vns nutzer noch beſſer iſt/
Da zũ helff vns Gott/ Amen.

¶ Frage vnnd antwort tzũ der nãheſter
volkomenheyt. ¶ Frage. Cap. lvj.

MYn aller liebſte in Chriſto Je
ſu / Jch bin eyn ellende weſe/
got vñ eüch allein verlaſſen /
vñ ich weiß nit wz ich thũ ſol.
Als ich bin geheyſſen / han ich mich mee
abgetzogen durch etlige dage/ vnnd han
mich mee geüebet by mir ſelber in õ ver/
borgen voncken õ begerungen / al dinck
nit zũ achten/ Vñ ich über ſtege vñ über
gienge alle inblaſungen vñ lyechter vnd
ſüſſicheit õ vernũfftiger inbiltũge / vnd
was da güts iſt dz die ſele mitt natuerli
cheit oõ lüſtlicheit in ſich formerẽ mach.
Vñ hie in alleyn befinde ich dz ellendige
armüt/vñ die wyde inwendig wüſtenye/
da alle fantaſien gũt vñ böſe keine ſtadt
in müge habẽ/ Sonõ das ich bin als ein
bettler/ligende für õ thüren / wardende
vff den wilen myns heren / Vñ ich weyß
nit wz diß ſey / dã diſer funck õ begerũge
raſtet nit/biß dz alle krafft myns hertzẽs
vñ meyns hãuptz vß vertzert vñ vß gey
delt werde / Vñ ob ich dan mach haben
ein klein raſt/zũ hãtz werden dã die kreft
weõ ermacht/ Vñ ſo vil ich abgeſcheide
ner bin/ ſo vil mer lüſt hat meyn inwen/
dicheit vñ myn inwẽdich mẽſch in dyſer
armüt/ Dan meyn vßwendiger menſch
wolt gern tzũ mal fliehẽ wan er müchte.
Was aber hye vß gebozenn ſoll werden
weyß ich nitt / das leben odder der todt.

Dan nach meinen gedücken vnd vrdel/ ſo wirtt hie ſere geſterckt glaub/ hoffung/ vnd liebe/ Darumb hette ich eyn ein ſam ſtatt / ich wolde mich hie by halten/ mee dan ich nü vermach.

¶ Nie vff antwort ich von der genaden gotz/ Das her zů gehört eynich ſeyn/ mit ein vnwandelbar gemüt/ vnd frye gelaſſenheyt deins willen in den liebſten wylle gotz/ in das das S. Paulus entweldiget was vnd frachte/ Here wz wiltu das ich thů? Vnd das duck vnd duck erniwen/ vñ da by bliben biß zů dem todt / da kan kein menſchlich werck zu gelangen/ dan diß war bybliben vnnd das jagen nach Gott/ Alſo frey ſein die werck vnß heren in dem menſchen / das ſie alle dinck vol/ bringen vff das höchſte / ſo ferre als es ö menſch ſelbs nitt hindert vnd entthůtt/ Vnd ſolde eyn meſch aůch leben feirtzich jar in diſer begerüge/ verlägē vnd jagen nach Got / das ſolde er billich gerne ley/ den mit gedult / in rechter gelaſſenheyt/ nach dem liebſten willen gotz/ Amen.

¶ Vonn gruntlicher gelaſſenheyt vnnd vergeſſen vnß ſelbs vnnd aller dinge die man in der ſcholle gotz lert. Cap. lvij.

IN ö ewiger vnſpreichlicher liebē des hymelſchē vatters /vñ ſeyns ewigē wortz/ grütz ich dich Meyn geliebte Jeſu Chriſte / Ich han gebeden mynen lieben Gott vmb bereitung eyns ſecheren todtz. Vnd nů bin ich von jm geſant als ein arme ſtudent in eyn vnmeeſ/ ſige ryche ſchole/ da mann vnſpreichlich groß wůnder lert/ alle tzeit vnd alle tage/ Vmb diſer gebendieđ ſcholen will /můß man übergeben alle dingen all zů male / Wan wer da in ſoll dem lieblichen leſe/ meiſter vnđeich ſein/ ö můß ſeyns ſelbs vñ aller creatüren zů mal ledich ſein/ In diſer edeler ſcholen lert man alle tage vō dem werdigen meiſter in dem allerhöch/ ſten bůch diſe letze / Als das es vnß inn einem vmbeweglichen gemüt alle tzeyt luſtlich vnd eben gelych ſeyn ſol/ in rech/ ter gelaſſenheyt vnß willen in den aller/ liebſten wille gotz/ alle weſen/ alle haben vnd derben/ alle wyſſen vnd vnwyſſen/ Das wir nit willen / Nitt begeren/ Nit wunſchen/ Nit meynen/ dā den wille diß lieblichen meiſters blöſtlich/ Auch in al/ lem vermügen vñ nit vermügen/ In al lem thůn vnd laſſen / In allen lyblichen vnd geiſtlichē leiden / In lebē in ſterben/ Wan wae oder wie/ das ſoll vnß gleych ſein zů mal veſtlichen/ On alle wanckelē/ on alle kieſen vñ verkieſen/ diß oder das/ on gern oď vngern. Diß allerliebſtē mey/ ſters will ſol in vns leben/ vnd was on dē iſt ſol vns zu mal todt ſeyn vnd frembd. Seyn allerliebſter will můß in vns wer den volbracht/ blöſſlichē an jm ſelber/ we der min noch me/ Vor dem todt/ in dem todt/ vnd nach dem todt. ¶ Kurtzlich/ vnſe ſchůl dar wyr in geſant ſeynd vō dē hohen capittel/ iſt der gebenedyter väter licher will gots/ Der ware ſchůlmeiſter iſt der heilge geiſt ſelb in aller ſeyner gůt/ heit/ Das eynige ware ſchůlbůch iſt vn/ ſer allerliebſter herr Jeſus Chriſtus inn jm ſelber/ vnd in allem das ſeyn iſt. Alle ander ſchůlen ſeyn myr zu mal todt/ Al/ le anď meiſter ſöllen myr fezr vñ frembd ſeyn/ Alle anď büecher onn diſe ſeyn myr beſchloſſen vñ vnkündich/ Dyß hat mich alle dinck thůn übergeben/ Wann war/ lich diſen wil ich allein lebē. Eia libe kint nů leret dyſen allein leben vñ warlichen leben/ ſo findeſtu warē freden in allē din/ gen/ alzu mal/ vnnd anders nit. Ach gee dickmal inn diſe gebenedyte ſchůl/ wann wa wöllen wyr baß geen/ oď zu wem wöl/ len wir anď geen/ dan da diſer gebenedi/ ter meiſter on vnderlaß vñ alle zeit gegē wortich iſt/ vnd zu mal bereit iſt/ vnd dz allerlieblichſte bůch allzeit offen iſt. Lieb kynt biß wol zu freden diß heilgen ordēs künlich vff mich/ Wann in der warheit weiß ich keynen weg beſſer/ noch naher/ noch ſicher/ noch höher/ vñ deyn got hat diſen meiſter dyr gebē vß ſeym ſchatz ſey/ ner groſſenn lieb / Folg jm küenlich vff mich/ wañ es iſt deyn aller beſt/ Kom al leyn in diſe heilge ſchůl/ Wer da in küpt der wirt geleert/ on allen zweiuel/ das all ſeyn gedäcken/ wort vñ werck/ vñ al ſeyn leben zu mal wurt geboren von dem vat/ ter/ vñ wurt behagen vnſerm herren inn dem allerbeſten vnd höchſten.

Eyn

¶ Eyn jnnige übũge in die heylige wunden Jeſu. Cap. lviij.

IN Chriſto Jeſu liebe kinder Eyn ſele die Gott lieb hatt/die ſoll inn ſchauwende vnnd küſſende ſeyn in ſeyne wunden/ Wan die wunden vns behalders geben mer ſchönheit/freuden vnd klarheyt allem hymelſchẽ here/dan alles das in dem ewygen lebẽ iſt beneden ſeine gotheit. Nu ſol ỏ got libende mẽſch in diſer tzeit begerlich küſſen das gekrõ de heufft vns Heren/Da wurtt er ſelbs geadelt vnnd werdich des vätterlichen erbs mit Chriſto/Zům anderen mal ſol man anſchauwen die wũde des hertzen/ So entfenckt die ſele ein hitzig zünemen gõtlicher liebden vñ aller tũchten/Zům derten mal ſoll mann anſehen die wonde ỏ rechter hant/So wurt dem menſchen von got gegeben erlõſunge freyheyt vnd gratie gotz miltiglich/ Zũ fierden mal ſoll mann anſehen die wunde der lincker hant/ Da von entfengt ỏ menſch eynen ſchilt vnnd ſchirm weder alle bekorun/ gen/Zũ dem funfften mal ſol man anſe/ hen die wunde des rechten fũß/ Da von entfengt ỏ menſch ſtärckheitt vñ dücht alle dinck gern zũ lyden durch gotz wille. Zũ dem vj. mal ſol man anſehen mit an dacht die wunde des linckeren fũß/ So wurt dem menſchen von Gott gegeben lũſt zu allenn gũten geiſtlichenn dingen/ vnnd zũ allen tüchtlichen wercken/ Jae alſo duck der menſch die liebden tzeichen vns heren mit andacht vñ mit ernſt anſehet/alſo duck werden dyſe fürſchreben gaben ernuwet vnnd zũ nemende zũ mee rer volkomẽheyt/ Diß iſt eyn ſecher ware offenbarunge von Got/die jre funda/ ment hatt inn der heyliger ſchrifft Jeſu Chriſti.

¶ Das wir in rechter gelaſſenheyt das crütz vns heren ſollen tragen.

Cap. lviij.

IN Chriſto Jeſu/Liebe kinder al/ le vnordnũge des jñeren vnd des auſſeren menſchen/wirt geordent in gelaſſenheit ſeins ſelbs/ vnter Got in allen ſeinen vrteilen vñ verhengknuſſen. Ja dyſer gelaſſen menſch wirtt in dyſſer gelaſſenheit Got geopfert vnd vßgetra/ gen vonn allen creaturen/ in das vmbe/ greifflich gütt das Gott ſelber iſt/Dar/ umb nemet deins ſelbs war vñ was got von dir haben wol/vnnd des creutzes in dem dich Got bereiten wil/ noch ſeinem liebſten willenn/das du die clauſe deyns hertzen wirdiglich beſitzenn müges in eyn gebrauchen deins gotz/hie in zeyt vñ dort in ewigkeyt/ Wann ye bitterer das creutz iſt/ye edler vñ luſtiger de vfferſtẽ temß des mẽſchen wirt dar nach in got/ Hütt dich vor ſünder weiſe an außwen/ digen dingen/vnnd vor allen inſellen die dich betruben odder verwerten/ wan ſie ſeint alle von dem fiant/ Biß auch wil/ loß in allenn dingen/ ſo biſtu recht eynn arm menſch/ all hetteſtu alles gütt vff ertreich/ Laß dich dem creutz dz dir got geben hat/es ſey in Clauſen/in Cloiſter/ in dem eeſtãt/wo du biſt/Das iſt dir nũ tzer vnnd bereitet dich mee zũ Gott/den alle predigen die alle meiſter ye geprediget/ Vnd werff dich ỏ geweltiger hantz gotz. Wann er hat geſprochen/ On mich müget jr nichts thũn/ Laß dich got vñ leide ſein werck/vnnd halt deinen leib in rechter ordenung/ in eſſenn in trinckenn vñ in ſchlaffen noch notturfft. Anderſt in der warheit du verlurſt got/dein leyb vnnd ſele/ Was des übens außwendig oder inwendig iſt das die natur entſchi/ ckt oder verderbt/ das übe mit maſſen/ das got ruwe in dir müg finden/Haſtu aber das creutz des inwẽdigen gedrengs mitt vnordeliche liebe zũ creaturenn/ſo mangele vnd darbe durch Got der crea tur gegenwortigkeit/ ſie ſey wer ſie wol/ oder wie heylig ſie dich dücket/ es ſey frunt oder mag/frauw oder man/wan die na/ tur iſt als ſchalckhafftig vnd klebreich das es eynn jamer iſt/ Fleuchſtu alſo/ſo wirt auß deinem gedreng ein fruchtbar freud fridſamer gewiſſen oder cõſcientz/ vñ auß dem creutz ein frucht des heyls/ Dye gewaltt des vatters müß dich fa/ hen/ Die ewige weyßheit des ſüns müß dich enthaltenn/Die liebe des heyligenn geyſtes müß dich inn ſich ſchlyeſſen inn Chriſto Jeſu/Amen.

Eyn

¶ Ein übunge durch die funff wündenn in die gotheit zů geen. Cap. lxv.

IN Christo Jesu wunsch ich euch sein funff weseliche tugent vnd erkleerte volkomen tagreisen in seynen vmff wündē/in das ewige anno jubileo das gulden jubel jar/zu dem göttlichen Rome/dz ist liebe in göttlicher einigkeit. ¶ Nu ō weg durch die wūde des linckeren füß ist/eyn begerliche sterbūg vnser sinlicheit naturligkeit vnd vnordelicheit naturligs lustes/biß in die gebrauchūg göttliches lustes. ¶ Der weg durch die wünde des rechten füß ist ein krefftig durchdringenn in gott/ durch alle außwendige zůfal vñ widerwerdicheit/mitt gedultigem volharren/zů dancken vnd lobē das überweselich gůt das got selbst ist. ¶ Der weg durch die wünde ō lincker hant ist/eyn wirckliche übūg aller tūgēt in demütiger gehorsamheit/vñ in vnterworffenheitt seyns selbs alzůmall vnter Got/vnd das selb mit übungen zů erfolgen/nach treybūg vnd manūge des heilgen geistes/vnd in allen inwendigen darben vnd mangelen inwēdiger süssigkeit vnd befindūg/ in gedreng vnd in leydē/ seyns selbst alzůmall eyn vntergancK zů thůn/in sanfftmütigkeit/in tzeitt vnd in ewigkeyt/mit rechter gelassenheit/in die vngemessen hocheit des göttlichen willēs (ō vns vnbekant ist)zů erbleibē. ¶ Der weg durch die wünde ō rechter hant ist ein abgescheiden ledig armūt des geists/ eynfeltig on bilde vñ formen/ mit weselicher liebe indringende inn die überklare lauter überweseliche bloßheit der göttlicher eynfeltigkeit. ¶ Der weg durch die wünde des hertzens ist durch die heylige sacramenten nach gehorsamheit der hylger kirchen/mit allen ausserlichen güten wercken/vñ inwendig mit hitziger begerungen vnd weyselosen übungenn/ reichlich sich selbst mitt wirckticher liebe vertzeren/in brennen vnd verbrennen/ Inn weselicher liebe verschmeltzen/ Inn sich selbst gebrauchlich vnd abgrūtlig insincken/on alle mittel in befintlichen vnterscheide/in die dūckel stille göttliche überwesenlicher einigkeit/ Wer nu dise vorschreiben lere fruntbarlich haben vñ behalten wil/der sol sie dreymall innerlich ansehen zwuschen tag vnnd nacht/ Das erste ansehen sol seyn in eyner demütiger reuwiger bekentemß/sich got mit vnterscheidt schuldich geben/wie er diser leren widerwertlich gelebt hat. ¶ In den anderen ansehen/soll er got ernstlich manenn seins werdigenn verdienes/ seiner lieben reicher wünden/vnd demütlig bittē vñ die vorgeschrebenn tugentt/ mitt vnterscheit. ¶ In dem dritten ansehen/ sol sich der mensch kerē in die heylige funff wünden/vñ mit hitziger begerung vnd mit stormender liebe/mit allen krefften/hertzen/selen/vnd gemüt dringen inn Got/ durch die hemel portzenn der verklarter wünden vnsers heren Jesu Christi.

¶ Der sich dise übūge nutz machen wilt/ der fleissige sich das er sich mitt aller andacht inn dise übung gebe/Eins inn der nacht/Eins des morgens frů/Vnd eins des abents. Dan von der übung kumpt die kunst/vnd von dem fleiß wachset die tugent/vnd von begerūg wirtt gnad gegeben/vnnd von grosser liebe das ewich lebenn/ Wan vnse here sprach/ Der bittet der entfenckt/ Der sücher der findet/ Vnd der klopfet/ dem wirt auffgethan. Dar auß folget auch das der dises mitt thůt/das jhm auch nit wirt/ Wañ was nit kostet dz gilt auch nit. Der lieb woll haben/můß auch lieb lassen/Amen.

¶ Von vj. stuck vmb mit Got vnbewegelich vereynicht zů bleiben.

Caput lxvj.

DER mensch der Gots wol sein/ dem gehören zu halten vj. stuck/ Der seindt drey außwendig/vnd drey inwendig/Der außwendigen stuck ist eyns/das seyne kleyd eynfaltig seind/ vnd alle sein außwendig ding/ niemant zů wol gefallen dan got allein/ Das and ist/das seyne wort kurtz/norturfftig/vñ eynfeltig/vñ von göttlichen dingen seyen. Das dreit/dz alle sein leben/seyne werck/ was er auch thůt niendert an zů straffen sein von niemant.

¶ Die drey inwendige leerr seindt dise/ Das ist/das seyn gedancken lauter vnd

hymliſch ſeindt. Das ander / das got allein in aller ſeyner meynunge vnd ſüchen ſie/ Das drit/ das man alle ding vñ gottes willen mög laſſen. Das iſt/ das man gruntlich zů fridt ſey/ was jm geſchicht/ das er des vnbewegt fridlich ſey. Recht als das waſſer ſtil ſteet/ weñ ő wint nitt darin ſturmet/ Alſo ſol ſeyn grunt ſtyll ſtehenn vnbeweglich. Gleich als in dem waſſer der menſch ſich nit beſchauwenn kan/ dieweil das fleüßt oder wütet vnd in bewegūg ſteet. Alſo magt das lauter eynfeltig gůt (das got ſelbſt iſt) nymmer erſcheinē in dem geiſt noch in der inwendigkeit/ al dieweil das eyn menſch in bewegung ſteett liebs vnnd leids/ es ſey an groſſen liebe/ an freunden/ an gůt/ an erē/ wie groß dirß glück gibt/ dz al dein hertz nicht mag ſich neygen zů keyner leichtfertigkeit/ Vnd auch das du gegen allē vn glück alſo vnbeweglig ſteeſt/ alſo das du von keynem ſchaden geirrt noch entſetzt werdeſt in deynen grundt. Noch das du keynem menſchen übels von inwendich noch vonn auſſem wünſcheſt was er dir vnmermer thůt/ Er nem dir deyn gůt/ deyn ere/ dein freünd/ al dein gemach/ vñ deynen troſt/ Vnd brech er dir deyne augen auß/ vnd verbrenner dir dein hauß/ odder dir übels thet/ es ſey auch was es ſey/ das du dannoch nicht mitt bőſen gedancken vff jn falleſt/ oder dich zerrechē an jhm begerſt/ Sunder nim̃ das alles von got vnd nit von dem menſchen / vñ danck des got/ das du im ein wenig gleycheſt. ¶ Doch ſoltu wiſſen/ das kein menſch iſt/ er můß wol die erſtenn bewegung haben/ vßgenomē Chriſtus vñ die zůckſraw Maria. Sonder ander heilgē hetten ſie wol. Aber als bald ſey des gewar wurden/ ſo überwůnden ſie das mit gott/ das man des nit gewar wardt in jren angeſicht/ noch in jren worten oder geſtalt. ¶ Noch gehört ein ding zů diſer rů w/ dz ő menſch alſo geſchickt ſie (Auch wie vil vnmůts er hat/ vnnd wie vil manigfaltigkeit) alſo balde er zů got kompt mitt dem gebet/ das dan da von kein bildung ſcheyn/ oder ſchatten bleib / da vō er entſtelt werd im ſeyner vernunfft vnnd gemüt. Das wir hier zů mögen kommenn des gönn̄ vnns Gott Jeſus Chriſtus / Amen.

Des erleuchten D. Johannis Taulerj ecligē geiſtlige Cantilenen.

¶ Von inwendige bloßheit/ vñ gelaſſenheit vns ſelbſt vnd aller dinge.

Caput lxvij.

ICh wil von bloßheit ſingen neuwen ſanck/ Wan rechte lauterheit iſt onn gedanck. Gedancken mögenn da nit ſeyn. So ich verlorē hab das mein / Jch bin entworden/ Der zůmal entgeiſtet iſt der mah nit ſorgē/ Mich irret nummermer meynn vngelich / Jch byn ſo gernn arm vnd reich/ Mit bielden mag ich nit vmmegeen/ Meins ſelbſt můß ich ledig ſteen/ Jch byn entwordē/ Wilt jr wiſſen wie ich von den bielden kam/ do ich rechte einicheyt in mir vernam. Das iſt rechte eynicheitt/ So mich entſetzt noch lieb noch leit/ Jch bin entworden/ der zůmal entgeiſtet iſt der mag nit ſorgē/ Wilt yr wiſſen wie ich von dem geiſte kam / Do ich weder diß noch das in mir vernam/ dā bloſſe gotheit vngegrůdet/ Do mogt ich langer ſchwygen nit. Jch möſtet kunden/ Jch bin entwordenn/ der zůmal entgeyſtet iſt der mag nit ſorgen. Synt ich alſus verloren byn in den abgrunde/ do mocht ich langer reden nit/ Jch was ein ſtumme. Alſus hat mich de gotheit klar in ſich verſchlunden / Jch byn entſetzet/ des hat mich dz finſternīſſe wol ergetzet/ ſint ich alſus durchkomē bin/ Vor dē vrſpūg da mag ich läger aldē nit/ ich můß da jungē. Alſus ſint alle die krefte mein. Zůmal verſchwůnden/ vñ ſein geſtorben. Wer alſus entgeiſtet iſt/ ő mag nitt ſorgē/ So wer nu alſo verſchwůnden iſt. Vñ hat befondē ein finſternis/ Jſt ſo rich on allen kümer. Alſus hat mich das lieben feür/ Zů mal verbrünē/ Vñ bin erſtorbē. Wer alſus entgeiſtet wirt/ ő mag nit ſorgen. Wer

Wer nu alſus erſtorben iſt/ vñ auch ent
wordē/ Der vatter iſt jm offenbar/ Der
ſuñ/ der geyſt jrer beyde/ Jn Chriſto Je/
ſu iſt alles gůts wunne vnd weyde/ Es
iſt über alle maſſen/ Wer noch iſt vnge/
laſſen/ Den ſolman ſtraffen/ Amen.

¶ Von eyn bloß entſincken inn der got/
heit. Cap. lxviij.

GOtheit du biſt eyn teiff abgrunt/
Allen geiſten vnbekantt/ Die du
inn dich verſchlundenn haſt/ Die
ſteent inn freyer minnen bant/ Sonder
bende gebunden vaſt/ Jn das reiche we/
ſen deyn/ Das haben ſie in der warheytt
raſt/ Vñ auſſen dir iſt kein ſeyn/ Auſſer
in allen ins aller hochſte/ Da ſol des gey/
ſtes bleiben ſeyn/ Da wirt man von anď
heit gefreyet/ vnd geet in das weſen ſeyn.
Jn der warheit/ warheit bekennen. Das
ewige lebenn ſonder waen/ Alſus iſt die
warheit genoch in allen/ Jn jrs ſelbes li/
chtes klar/ Jn dem rechten klaren leych/
ten/ ſol man wonen on grunt/ Da verlie
ſenn ſie ſich ſelber/ Das verlieſen iſt eynn
funt/ Das iſt allen den verborgen/ Die
ſich haltē noch in icht/ Alſus bekentmā
den hochſten orden/ Des eyn gezuich die
warheitt gib/ Ordenunge onn alle weyſe
mag mann ſehen in ewigkeyt/ Die geno/
men ſeyn in das ſelbe/ die bekennenn vn/
derſcheit/ formen vnd beylden bloß/ Da
ſich das beiltloſe bildt/ in ſeins ſelbſt bilt
grůtz/ Jn dem ingoſſe vnd außgeflůſſe/
da ſeint die dinck mit vnderſcheit/ vnnd
in einigkeit/ Doch bleyben on alle vßge/
gangenheit/ Ein in al/ vnd al in eyn/ Be
kennen iſt ein richer funt/ die dis inn der
warheit ſeyn/ den iſt rechte fruede kunt.
Amen.

¶ Ein ander lietlein/ der das dichte/ dem
was alſo zů můt.

MEin geiſt hat ſich ergangen/ Jn
ein wueſte ſtil/ Da noch wort no
ch weyſe in ſteet/ Ein weſen hatt
mich vmbfangen/ Da iſt keynn wunder
inne/ Meyn geiſt hat ſich ergāgen/ Ver
nunfft kan das nit erlangen/ Es iſt oben
allen ſinnen/ Vñ des wil ich meyn ſuchē
laen/ Meyn geiſt hat ſich ergangen/ Zů
eyner ſtunt/ ſinck in den grundt/ Die vn
geſchaffenn ſelicheit/ die wirtt dir kunt/
Scheid dich vō nit/ Du findts das nit/
Dz die zůge leůgnt vnd bleibt doch yet/
Das der geiſt alleyne verſteet/ der keyns
furdels nit pflecht.

¶ Eyn cantilene der ſelen die von lieben
gewůnt iſt. Caput lxix.

GOt ď iſt ſo wůnigklich/ So
wer jn liebt der iſt freud enn
reich/ Der ſint jn zů allē ſtun
dē/ O edel ſele halt dich frey/
Bezwinge deyn vſſer ſinne/ Vnd nempt
deyns ſelbs mit fleyſſe war/ Was dir al/
lermeiſt ſy inne. Dz dreib auß mit aller
macht/ Als lieb als dir dein got ye wart
Ob du jn bgerſt befindē/ Got der iſt ꝛc. O
edel ſele won in dir/ vñ hat dich frey mit
fleiſſe/ Wā freyheitt iſt ſo theur ſchatz/
Sie macht den geyſt ſo reiche/ So wer
den ſchatz ſol befinden. Der můß frembď
mynnen vrlob geben/ So mach ers woll
erlingen/ Got der iſt ꝛc. Gots mynne die
iſt ſo zart/ Sie leeſt ſich dem nit finden.
Dem frembde mynnne beſeſſen hat. Der
gewint jr nůmer kůde/ Got wilt die ſeel
alleine han/ Der wilt er auch ſich ſelber
gen/ das ſie jn ſol befinden. Gott der iſt
ſo wun. ꝛc. Eya keert euch in den ſpegell
klar/ Vnd ſehet wie er euch meynet. Da
ſolt jr findē offenbar/ Wie jr jm fyt ver
eynet/ Ach ſenckt euch in den dieſē grůt/
Des tages me dan tauſent ſtůt/ ſo wirt
euch ſeyner kunt. Got der iſt ꝛc. So wer
denn ſpegel duck anſehett/ der vintt da
hertzen wunne/ Vnnd wirt ouch menger
ſorgē quyt/ Da geberrt ſich ware myñe.
Die wunnigklich dreifeltickeit/ die luch
tet in der inwendigkeyt/ vnd ſenckt ſich
in zů grunde. Got der iſt ꝛc. Der grundt
ď da iſt nameloß/ Vñ iſt auch bloß von
beilden/ Da wirt ď geiſt auch formeloß.
Al in der gotheit wilde/ Och der miñeli
che blick/ Da wirt ď geiſt ſo inn geſtickt/
Das er ſeyns ſelbſt geet vnden/ Got der
iſt ſo wunnigklich/ So wer jn liebt der
iſt freuden reich/ der ſint jhn zů allē ſtun
den/ Amenn.

¶ Noch von ein ledig entſincken inn der
gotheyt.

Caput lxx.

MEin got hat mich getrostet wol/ Bin ich ledich als ich sol/ Er wil mich weder machen/ kunt ich zů mal ledig steen/ vnd mit Chr̃o vorwartz geen. das weer eyn riche sache/ Nochtãt můst ich ferrer mee/ Dringen in der gotheit see/ Dar in gesorcht ich nũmermer/ Ein stimme kan da nit klaffen/ Ach ryches wesen wie ist dem so wol/ Der in der gotheit schwimmẽ sol/ Sein hertz dz ist freüden vol/ Got der ist seyn sache/ Got hat mir gegeben zill/ Sicher er mir gebẽ wil/ Wan ich das geschaffen/ Das eynn vnd eyn/ vereinicht wirt/ Die gotheit ist jr aneblick/ Das thůn der lieben kreffte. O riches wesen wie ist dem so wol der in der gotheit schwimmen sol/ seyn hertz dz ist freudẽ vol/ wan got d' ist seynn sache.

¶ Von rechter armůt vnd bloßheit des geystes. Caput lxxj.

ICh sagen meynẽ seyn/ Dar vff ich gefraget bynn/ Des geystes ware armůt/ Jst ein groß geistlich gůt. Vnd ist mit gotz geist also ingefürt. Dz es mit keynen leyden wirt bewert/ vñ ist eyn vngestürt wil. Der on frefel in eyner stil/ Alle dinck von got entfaet/ Vñ sich in keinn dinck vertzaet/ Es ist einn saur dranck eyn süß weyn/ Was jm geschiet das lest er sein. Want er kan kein quaet gemircken/ Vñ wilt ander leüte in trübheit stercken/ er wilt nit geacht sein noch weruen/ Er begert on eygen wille zu sterben/ Er biedet sich zů deinst allen leutẽ/ Vnd so man jm eer beidet dz kan er vernieten. Sein yet ist so gar verschwundẽ. Das er gedenckt vnderstunden/ So jm gůts geschuyt dis hab ich funden. Wã er meynt das jm niemant sie verbundẽ/ Doch weyß er im hertzen woll/ das er es seyme got dancken sol/ Der jm den hart zůbracht/ der seyner zu got gedacht/ Vñ wan er durch wederdienst niemãtt dienẽ wil. Dar von dunck jm eyn kleyn dienst zů vil/ Vnd die jm leit vnd druck haben an gethan. Dẽ wilt er leiplichs deinstes nummer abstean. Er wilt an nit gesegẽ/ Er leest allen kreich lygen/ Er kann sich nit verbieten den leuten. Jst er yet das kan er wol vernieten/ Vnnd wan er sich nyemant darre geleichen/ Da vonn wilt er allen leüten entwichen. Zů got hat er starcke mynne. Darũb keret er sich duckmal in/ Leyden ist seynn streit/ gedult ist seyn weir/ Da mitt verwint er mennich hertzen swer/ Verschweigẽ durch got ist seyn hoert/ Zů leyden mennich schmelich wort. Er fraget in rechte demůt/ Sein antwort ist süß vnnd gůt/ er mach woll straffung leyden/ And' leüte richtẽ wiltt er meyden/ Er fliet aller menschenngenad. Vnnd frewt sich alst jm selber übel geet. Armůt des geist sie vns allenn bekant/ Diß ist jhr weg nach meyn kleynn verstant.

Etlige Prophecien odder weissagunge des erleüchten Doctor Johannis Tauleri in alten bücheren funden.

¶ Von vil plagen vnd ketzerien wedder den glauben vnd sacramenten gottes. Caput lxxij.



DAlle menschenn nement mit ernste vnd mit beuender forchten war/ vnd mitckent den grossen tzorn/ vnnd die lange verschuldichte plagen der gerechticheit gottes/ die in disenn jaren schwerlich vff die welt fallẽ/ me dã sie in vierhundt jarẽ vf de welt ee gefielen. Vñ ist sere zů forchten/ das sie noch vnbegreiflicher vnüberwintlicher vnd vil schwerlicher vallenn werden. Vnnd das vil schwerre dan mã meint. Vñ die selbe werden also groß vñ schwerlich vallenn/ das die leüte sollenn wunschen/ begeren vnd sprechen. O wee vnd weren wir in den ersten plagenn gestorben so hetten wir villicht die sele behalten. Sonder nu seyn wir selen vnnd vnd leib ß in grosser sorgen. Vnd die zeichen die da sollen tzeygen disse erschreckliche grosse plagenn/ seynt zum theyl disse kurtze zerschnedenn kleyder die sich inn menniger neuwer weisen erneuwent/ nu alsus vnnd nu also mit seltzamer verlassenn gebere. Vnnd dis kumptt vonn in-

Von [illegible] zorn [illegible] plagen gottes

bla-

blaſen der böſer geyſten in der leüte hertzen. Als ſant Hilgart bey den tzweyhundert jaren vorgeſacht vnnd die welt gewarnet hat. Diſe vnnd andere tzeichenn ſeindt x. jar mercklich geweſen

¶ Aber welcher künne die plagen ſeynn ſollen/das hat ſant Hyldegart mit groſſen vnderſcheyde geſchreiben. Nochtãt ſo getar man es der gemeyner welt nitt offenbaren/want ſie des nit entfencklich ſeyn/vnd die plagen möchten dar ab gefurdert werden des zů bälter zůkommē/ mee dan gehindert/Aber das gůte leüte wiſſē wie ſy ſich in dē plagē ſollē haltē/ ſo wöllen wir ſie ſagē mit parabolē/ das iſt mit geleicheniſſen/ wz die plagen ſein ſollen. Sie ſollen rüren vnſen heilgen glauben/vnd die ſacramenten/vnd alle Chriſtliche ordenunge/ Die leüte werden inn alſulchen tzweyfel vnd jrrunge kommē/ das ſie nit ſollen wiſſen wem ſie die warheit glauben oder getrauwenn mögenn.

Plagē im glauben.

Vrſachē der plagen.

¶ Vnd das ſol got darumb verhengen/ want wir den hylgen chriſten glaubenn alſo vnachtſamlich/vnd als recht vntůgentlich vnnd zůmal wederwertlich/lange zeyt geleibt haben/vnd den werdigen leichā vns heren/ mit anderen ſacramenten/vnd alle chriſtliche heylicheitt/alles recht vnwerdelich vnlauterlich vnd vnfruchtberlich gehandelt vñ entfangen.

¶ Vnd darůb wirt es gar ſorglich ſteen vmb alle vnreyne ſündige vnd vnberürte menſchenn vonn got/ Aber alle menſchen die dan das (Thau) an der ſternen dragen (das ſeyn alle menſchen die mitt dem lebenden chriſten glauben in eynem waren anhebē oď zunemē ſeyn) den ſollen diſe plagenn nit mögen geſchadenn. Als S. Johan ſchreibt in Apoca. in dem ix. capittel/ da diſe plagen mitt bedeckten worten alzůmal in ſteent / die vns Gott durch ſant Hylgart wol mercklich entdeckt hat.

Apoc. ix.

Ein gutt ratiſt by der h. kirchenn zu bleiben.

¶ Nu der getreuwe radt allen den jene die in den ſorglichen tzeiden werden lebē/ (der vns durch diſſe ſelige ſant Hylgart geoffenbart) vnd die meinunge des raitz iſt/ Das wir mitt vnſer alter verkalter mütter der heilgē kirch/gelaſſentlich / geduldtlich vnnd demütlich vns leyden ſollen/mit williger gehorſamer vnderworffenheit vnder allen jren ordenungen vñ aller leren/der wir offenbar vff dem ſtůle durch die lerer bis her geleert ſein.

¶ Vnd das wir ouch keyner ander leren glauben ſollen/ob vns auch die engel vō hymelreich ein ander leren wolten/ Wie wir auch von vnſen heren Jeſu Chriſto in dem euangelio gewarnett ſeynn / do er ſprach/ Vff Moſes ſtůl ſaſſen die schrey ber vnd pharaſeer/ Was ſie ſagenn das ſolt jr thůn/na jren worten vnd nit nach jren wercken. Als ſant Paulus ſprach/ Ob ouch eyn engel von dem hymel keme vnd euch ein anders ſagete/ dan vch bis her geſacht iſt/ das ſo vmmerme verbānen vnd vnwar ſeyn. Die grůtloſe barmhertzigkeyt gotz můß vns ſeyn eyn lebēde vffenthaldunge in dem chriſten glaubē/ Amen. Diß wart geſchreyben do mann tzalt M. ccc. jar vnd xlviij. von vnſers heren gebürt.

¶ Liebe kind ſyt des ſicher / beſſeren wir vns nit/ſo werden die plagen ſchwerlich vff vns fallen/ das eyn alſulch tzeybenn vñ jagen wirt komen/das mā des jungſten tags da bey gedencken ſoll/ Vnd die nu in vil groſſen fredē ſeyn / ſollen groſſe druckunge leyden/vnd ſol gotz wort verkeret/vnd gotz dienſt vil verfrembt werden/vnd der ein her der anď dar lauffen/ vnd man ſol nit wiſſenn wie es geen ſoll/ Aber ſo ſol der getrauwe got ye ein neſtleyn finden da er die ſeine in enthaldē ſol.

¶ Darum̃ lerent euch leyden vñ laſſen/ vnd hörent vres vatters ſtimme/was er in euch ſpricht / Vñ euwer mütter ſtim̃e außwendig/dz iſt die heilge kirch/ Wañ diſe tzwey ſtimmen iſt eyn ſtimme / Vnd wer diſſe ſtimmen nit leret erkennen/der můß verderben/ Wañ es ſol noch kome eyn falſche ſtim̃e/vnd wirt alle menſchē verfüren/die die vätterlich ſtim̃e nu nit willen hören/Die vätterliche ſtim̃e ſpricht durch ď mütter ſtim̃e die heylge kirch/in allen jren lerūgen/räten/ vñ geboten/ Wee vñ wee allen/die diſe ſtim̃e nit hören/dz ſie neď vñ klein ſich finden/ Dē ſoll die ſtim̃e des leydigen verzwiuelens werden ingeſprochē/ Vñ die falſche lerer

sollen jn̄ auch sagen / das es alles falsch ist / dz die lerer d̄ warheit hie ye geleirttē / Vnd die nů in jrē grūde nit nedgestegen seyn / Aber vff jre gůtdūcklicheyt vn̄ eygen behägē an jren subtilen behendē sinnen bleiben / wyssent dz dyse sollen alle betrogen werden / vnd sol sie alles dz falsch dūcken / da die heylige kirch mit vmbgehet / Dz kümpt vß jren falschē grūdt / dz sie des waren lebenden gruntz in sich nit finden. Kleinheyt od̄ ōtmüdicheit / vnd got liebhabē vō al / von al / vō al / liebe kinder / dz ist d̄ rechte grūt alles gůtz. ¶ Ach wistē jr in welchen angsten vn̄ sorgen es wirt steen vm̄ de welt / vn̄ vm̄ al die jene / die got in jrē grūdt nitt lauterlig an hangen / od̄ die zů wenigsten gotz frūden nitt an hägē / wie greuwelig es jn̄ ergeen wirt (wie kurtzlich den waren frūden gotz offenbart ist) wysten jr dz / euwer naturlige sin̄e künten es nūmer erleyden / vn̄ wie d̄ ware glaube wirtt vntergeen / Dye das geleben / mügen gedencken das eüch dyß vorgesagt ist.

¶ Vō ix. stēdē vm̄ fürbas zů geē durch gelassēheit / in ein ware christlich lebē. Ca. 73.

IN dem bůch vonn dem neünn felsen / hat Got in D. Thauleri tzeyten / eynē seinen auß erweltē frūde (es ist vnsicher ob es D. Thaul. selbs oder eyn and̄ gewesen sey) geoffenbartt / was grosse mäñichfeltige sunden durch die gantze Christēheyt geschen / vnd wye die gůtte Christliche ordnunge in allen stenden gar nach vergāgen sey / das die mēschen lebē gar sorchlich / on alle forcht gotz / Darūb die gerechtigkeit gotz / zů seiner zeit / die Christēheyt in grosser not vn̄ jamer komen / vn̄ mit gruwelichen plagen wöll lassen verderbt werden / wan sie vō jren sunden nit abliessen / Vn̄ wan nů wenig mēschen sich besseren / ist es zů frōchtenn / das söliche vorgesagte plagenn yetzūt über vns gefallen seyn / vn̄ fallen werden. ¶ In dem selben bůch hat Got angetzeigt ix. velse od̄ stende in der Christenheyt / in welchen allein wonent solche Christen mēschē / dye on todt sund leben / vnd vff dem weg d̄ seligkeyt tzů jrem vrsprūg (das Got ist) wandelen / Alle and̄ mēschen / außwēdig dyse ix. stendē / seynt kinder d̄ ewyger verdānus / wen sie sich nitt bekeren in dyser tzeyt / Der aber vff dyser velsen od̄ stende eynen sich verhoffet zů sein / sol nūmer stilsteen / od̄ ablassē von gůten wercken vnd übungen / Dan alles fürbas geen mitt besserung seyns lebens / in d̄ liebe gotz / Wan d̄ still steet / wirt geschwind zů ruck getrieben / vn̄ gestossen vnd̄ des helschen fiantz garn vn̄ stricken / da mitt er alle mēschen / auß genomen dyse neun stendt / gefangen hatt / Das ist aber gotz schůlt nicht / Dan got ist bereit allen menschen / die sich vō sunden zů jm keren / mitt eynē dapferē ernst / vnd die mit einē beiblenden willen gůtte werck angreiffen / fürbas tzů helfen / vnd sein gnade in sie zů sturtzē / da er entfengklige ledige vaß findet / Jnn dise ix. felsen oder stēde (die wir hie vffs kurtzste habē begreiffen) kan eynn jegklich der es acht nemet / wol mirckē / was jm tzů got noch jrret / vnd wa mitt seyn hertz gefangē ist.

IN dem nedersten stande od̄ grät der selygkeyt / wonen mēschen / die leben in gotz forcht / also dz sie darumb lassen wollen alle tod sund / Diß ist der erste zůganck zů der geleicheyt gotz / Dan wie wir durch vngleicheit der sünden von got treden / also geen wir wederumb zů got / durch kintliche forchte mit gleicheit seiner gnaden vn̄ tugenten. Da zů ermanet vnß Dauid / Geent zů Got / vn̄ werdēt erleuchtet / vn̄ euwer anlitzer werdē nit beschämet / Aber dyser mēschē leben ist gar sorchlig / jre erleuchtung ist fast dūckel / wie ein nebel / also das sie die todt sünd kaum vnterscheyden vn̄ flien kuñen / mit welchē Dauid spricht. Here erleuchte meyn augen dz ich nūmer entschlaffe in den todt / Jre conscientz ist forchtsam / Jre sin̄n sein mit vil anfechtūgē vm̄gebē / vn̄ jre seligkeyt ist gar mißlich / Dā sie sein zů vil verworē mit weltlichē dingē / vn̄ in al jre hādlūg sein sie geneigt zů eigem nutz / gūst / lob / ere vn̄ lůst d̄ creaturen / vn̄ wādelen als vff d̄ hellen mūt. Dyse mēschē wonē des theufels gar na / vn̄ er hat grosse hoffnūg zů jrer verdamnus / Er hat aber keyn gewalt über sie / so lāge sie jm willigklich kein wewalt geben mit todt sunden.

Sie ſüchen gemach vñ wolluſt jrer ſünē/ vnd meynen dz man got vnd d̄ naturen gleich dienen/ vnd mit eynander geleben möge/ dz doch gar ſorglich iſt/ vnd mag kaum vmber beſteen/ Sie wöllen erbar frome leüte heiſchen/ vnd haben güt gefallen an jre weyſe vnd leben/ alſo das ſie kein beſſars begeren/ gleich ob ſie nit beſſers wiſten/ Sie thū jre güte werck mitt trager begerten vnd vnlauter meinung zů got/ Darūb fallē jrer vil/ jūck vñ alt/ auß diſen ſtāde herab in todſünd/ vnter die strickē des fiātz/ Dñ alle leüte die andern menſchen vrſach geben zů ſündigē/ die fallē auch mit jn/ dem teufel zů theil/ Vnd wie ſie forter geen vñ langer bleibē in ſünden/ wie ſie tieffer in des teufels gewalt komē/ vñ wie es ſorglicher vmb ſie ſteen wirt an jrē ende/ vñ wie es vnmeeſſigen ſaurer werden můß/ ſollen ſie vnmerme da auß komē. Auch ſein vil menſchen vnter des fiantz garn die durch warē reuwe/ beichr/ vñ bůß jrer ſünd/ dem fiant wedumb entrinnen auß ſeynen gewalt/ vnd komen in diſen ſtant/ Dñ jrer etlige auß tragheit bleiben hie ſteen. Dñ etlige habē ſo ſtarckē reuwe vñ begertē/ vnd greiffen jre natur an mit ſo krefftiger beſſerūg/ dz ſie es kaum erleidē kūnē/ vñ geben jrs ſelbſt natur vñ allē zergenglichen creaturen mit einand alſo kün/ lig vrlob/ vñ keren ſo ernſtlig in jren vrſprūg/ dz ſie vō got ſnellig furbaß geholfen werden in eynen höheren ſtāt/ Auch ſein diſer menſchen/ die on todtſünd lebē gar wenig/ gegen dz getzal d̄ ſünd/ die doch chriſten heiſchen/ Dñ ob diſe nederſte menſchen an jrē end on todtſünd gefunden werden/ ſo werden ſie behalten/ Sie müſſen aber vnmeſſig groß fegfeür leydē/ vñ dz ſie jre begertē zů tagelichē ſünden nit abgeſtorben haben/ vnd groſſen ewigen lon entberen/ vñ das jre arbeit/ übung/ vnd liebe zů got/ klein geweſenn iſt/ Wan bekente d̄ menſch nu/ wz groſſen jamer er wirt müſſen leyden/ vñ den mynſtē luſt d̄ geübt wirt in d̄ natur wider got/ ee er ein tageliche ſünde thet/ er ließ jm ee alle tage ſein haubt abſlagen/ vnd einen neuwen todt anthū/ Darum iſt es wunder dz nitt alle menſchen allen wolluſt frey vrlob geben/ wan es iſt nitt freid noch frend/ dan in got allein/ Vnd d̄ zů diſer freud komen wol/ d̄ můß nach weyſen rat zum erſten ſeinn natur lerenn überwinnē/ vñ ſich ſelbs zů grūd laſſen.

IN dem anderen ſtād wonen menſchen/ die haben geſehen dz in dem nederſten ſtande ſorglich iſt zů wonen/ vñ volgen dem göttlichē inſprechen/ vñ tzwingen ſich ſelber ernſtlich vō aller jdelheit d̄ welt/ mit einem vnuertzagten gemüt/ ſüchende rat vñ geſelſchafft gütter menſchen d̄ ſie gebeſſert mügen werden/ Als Dauid ſprecht/ Mit deñ heyligen ſoltu heilig ſeyn/ vñ mit den verkerten werdē verkert/ vñ ſüchen einen frūtgotz dem d̄ weg kündig iſt/ dem ſie gehorſam wollen ſeyn an gotz ſtatt biß an jren todt/ vnd haben eynn härter leben vnnd übung dan die erſte/ vnd werden das erliecht/ dz ſie beweicht werden zů ſcheuwē alle vrſchen d̄ ſünden/ vñ verſüchen dye kirchen vñ and heilge ſtete/ vñ hörē gotz dienſt vñ dz wort gotz. Diſe mēſchē werden dickmal angefochten vō dem fiāt/ d̄ wil ſy trag machen dz ſie in tügentlichen wercken vnd übungen da in ſie verlucht werden nit zünemen darūb/ wā ſy allein die tödtliche vnd die groſte tägliche ſünden fleien vñ hüten ſich nit für de strickē des fiātz in kleinen vñ verborgē gebrechē vñ arbeiten nit vil na den edlen tugentē zů verkrigen/ Dñ habē ſich ſelbs lieb vñ jre gemach/ vñ werden fläſtig vnd trag vñ willē ſich ſelbſt nit hart ſein/ wan d̄ fiant rāt jn/ ſie ſein zů ſwag/ ſie ſöllen eynn gůt getrauwen zů got habē/ ſie habē vil weltlichs luſt gelaſſen. Da mit gewiſſen ſie ein wolgefallen dz ſie in diſen lebē bleyben wöllē/ vñ laſſen ſich dünckē dz ſy etwz ſeyn/ vñ niemāt ratz bedurffen/ dz ſie doch ſelbſt nit mirckē/ vñ verlaſſen ſich vff jre wyſe vnd werck vßwendig durch die ſünē ingedragen/ Vnd inwendig in denn grūdt da die tügent her vß komen ſoltē/ da ſind ſie vol eigen liebe/ eygen willens/ vñ vngeſtorbenheit/ vñ fallen ſchnellich in vill geiſtlicher gebrechen/ Dz bekennen gotz frunde wol/ vñ dorffen ſie nit höher tziehen/ vff dz ſie nit zů mall abfallen vñ böſer werden/ Aber wollen ſie in dyſſem

mach nu̅mer tzů seynem vrsprūg komē/ noch gotz heimlich gabē vñ vereynūg er langē in dyserzeit/ so lange er also bleibt.

IN dem funfftē stande wonē liebe mēschen/ die jren eygen willen den jn Got gegeben hat/ vñ alles was sie sein/ vñ jn zů fallen mach/ vñ alle creaturen mit demüdicheyt jrs hertzen Got wederum̄ vffgeben/ vertzeyen vñ lassen/ vnd sein gehorsam deñ gebotten gotz/ vñ der heiliger kirchen/ vñ da zů allen menschē/ da sie bey sein/ in allen dingen/ da sie verstan koñen da frede/ thüchte/ vñ sterben in gelegen ist/ in eyner sterbend̄ übungen jrs fleisch/ jrs blůtz/ jrer siñe/ vnd eygen willens nach aller weisen dz sie vonn got vñ seinen frūden ermanet vñ getrieben werden/ Vñ wollen nūmermee ichtt thůn auß jren eigen willen/ wyssen vnd wercken/ vñ wollen außsůchen eynē gotz frūt/ dem d̄ weg kündig ist/ vñ jm gehorsam seyn biß in den todt/ in allen tzimlichen sachen/ vñ üben sich alle zeit vm̄ jre natur zů tzwingen/ jre böse lůsten vñ sünden auß zů sterben vñ zů tödten/ vñ mit stediger begerten vñ lieben got alleyn tzů behagenn/ vnnd mit jhm vereynicht tzů werden/ vñ haltten jr hertz in reinicheyt nach allem vermügen/ vnd willen da by bliben biß an jren todt/ Dysse leüte sind Got vil lieber vnd werder dan die ander alle/ wann sie sindt vff dye rechte straß komen zů jhrem vrsprung/ das Got ist.

¶ Doch wann sie hie in nitt lang gewest seyn/ darumb werden sie dickmal kranck vnd mit den angel d̄ vnstedicheit gefangen/ vnnd nemen jre angenomen weyse/ wed̄ an sich. Wan jre eigen wille ist noch nitt tzů grunde todt/ vnd die begerte tzů der gestorbēheit ist noch in sie nit gewortzelt mit stedigem üben/ Sy bliben aber die meyste tzeyt inn der gelassener weyse/ Wan sie sich aber Got gruntliche über geben in allen dingen/ on alle weder rede jres hertzens/ Got sol sie füren durch die aller heimlichste wege d̄ tugent/ die gar nach allen mēschen verborgen seyn/ wan Got liebet gar sere die menschen/ die jres eigens willens seyn ledich werden.

IN dē seßtē stād wonēt gar leiblich menschen/ die sich durch männich feldiger füyriger begerten vnd stedige übungen/ volkomelich Gott haben gelassen/ in lieb vnd in leit/ vnd jren öbersten/ vnd gotz frūden an seiner stat/ vnd alle eygenheit vnd creaturliche lieben haben sie über geben/ sunder eynich weder tzucken oder erkiesen/ vnnd willen da anstanthafftich blibē biß in den todt/ auch in aller weder werdicheyt/ Wan sie werden erlücht in jrem verstande zů bekennen/ das über die gůte mēschen/ al dinck (auch druck vnd leiden) von got kompt zů nutz jrer selen. ¶ Doch haben sie eynn gebrech/ als das sie zů seer süchen geistlichen trost vnd bekenteniß von Got/ vff das sie da mit leichtlichē dragen mügen allen wed̄spott/ vnd süchen sölchen süssen schmack in got/ vñ rasten vff gotz gaben mit etliger eigenheit/ Vnd das jhre meynūge da in nit gantz rein vñ götlich ist/ dz mach man mircken da vß/ wan sie nit zů freden sein von hertzen/ biß das sie die geystliche süssicheit wed̄ haben nach jrer begertē/ Hie ist zů wyssen dz wie wol dise befintliche gnade vnd trost vō Got zů begeren mitt bekeemheit vnd rechter meynungen/ in sich selbs nitt böß sey/ so wirt doch da in gefondē eyn vnuolkomēheyt/ die einem lauteren verleugnē seins selbs etwz abtzugt/ dz sich d̄ mēsch iemāt getar gleichen/ vñ got nit laßwirckē wz er wil/ vñ wo/ vñ mit wem er wil/ vñ diß wirt vō wenich mēschē bekāt/ Der mensch sol sich zů grūt übergebē on alles wedertzucken seins hertzē/ vñ lasseu Got in jm wirckē na sinē aller liebstē wille/ in gelassenheit vñ in leydē/ vñ in aller weysen durch wilchē weg got jn tziehē wil/ Vnd wie wol dise leute erkeñen dz es also seyn sol/ ye doch arbeiten sie nitt fließ sich dar an sich zů über gebē/ vñ darūb geent sie nit furbaß in allē seligē übūgen vñ düchdē/ wā sie jre verborgē naturliche zůneigūg vñ vngeordente subtyll begerden/ nitt volkomelich wollenn bekennen noch auß sterbenn/ das doch groß not ist.

IN dem sebendē stande wonē heylige liechtryche mēschen/ dye durch mäñichfeldige übūgē vñ heylige begertē vast gewortzeltt sind in d̄ lieben gotz/ vñ haltē jr hertz rein vō aller vngestorbēheit vñ creaturlicher liebē/ vñ konnen nutzlich gebrauchē beyde jre hende/

stant bleiben/so sein sie got vil lieber dan die erste/ wan sie habē jre natur vil strēglicher angegriffenn/dann die erste/ Wer aber eyn gantz vertrauwen zů got in der warheit hette/ vñ mit eym verwegen gemüt eynen steden bleibēden willen hette allen creaturē vrlaub zů geben/ vnd wol mit allen krefften zů got komen/ vñ gott tzů einē lieb nemen/ er funde stedige hulff an Gott/dz er behende alle dise ix. stende über klumme.

IN dē drytten stande/wonēt gůtte mēschē / dye me überwoñen haben die welt/jr fleisch/jr siñe/ vnd dye tracheit vñ haben me tzeitlichs lůst vnd werentlichs kūmers abgelacht dan die erste/vnnd üben sich strēgelich in důchtsamē gedācken/ worden/ vñ wercken/vñ in hard̄ penitencie nach dem licham/vñ werdē verlucht vm̄ zů bekeñen/ die recht ferdicheidē gotz in lychāmlicher übūgen vñ gůtten werckē. ¶ Sie werdē aber vō dē fiant in d̄ blintheytt gehaltden / dz sie nit bekeñen die hōcheit geistlicher übūg / mit eym sterbē jrs selbs / vnd reinicheyt des hertzen / wā jre hōchste übūg steet in vasten/wachē/hāren kleideren/ vnd vß/wēdigem gebede / das doch alles gůt ist / Aber sie besitzen alle jhre strenge übung mit jres selbs eigenschafft vñ wolgefallen/ Vñ das thůn sie vm̄ dye helle vñ dz vegfeüer zů scheuwē/ vñ in den him̄el zů komen/vnd sůchen sich selbs me dan die blosse eer gotz/Darūb leyden vñ dragen sie noch denn naturlichē tzoch vñ liebe zů sinlichē wolůst od̄ geistliche freude auch zů fründē/mägen/ vñ andren tzeytlichen dingen/ Wilche liebe / als sie dūcken/ju georloubt ist/vñ bekeñen nitt dē grossen schaden d̄ da von kōmpt / wā sie da mit bleiben in grosser sorgfeldicheit vñ vnrasten jrs hertzen/da sie mit befangen werden in mäncher ley sachen/also dz sie nitt kūnen komen zů übūge des jnwendigen mēschen /vñ sie werdē degelichs verstōrt vñ geqwetzt mit vill vngestorbenheytē/ mit vnreinē begerten/bekoringen vñ sorgen / die da komen vß der vnordētlicher lieben zů sich selbs vñ zu creaturen/vnd sie schmackē nit die edelheit d̄ inwēdiger übūg/ vñ zersturen sich vm̄ vill dingen/ so doch eyn ding nott ist / Sye sind aber Gott lieber / dan alle die für geschreben/ wann sie vil strenger leben vnnd übung fōren dan die erste.

IN dem fierdē stande wonen gůtte mēschen/die haben nit allein leibliche kastyong/übūg vnd wercken aber auch vil geistlicher lnwēdiger übūge mitt hertzen gebet/suchten/mitleyden vñ gůtten begertē/ das dem mēschen tzů gehortt nach dem in wirckē des heyligen geists / vñ üben sich tach vnd nacht mit schwärer übūg vñ arbeit /so vil sie erlyden mügen. ¶ Aber dyssen mēschē gebricht gelassenheit/vñ sie sůchē in allen jren übūgen me die befintliche süssicheit/dan den puren allerliebsten wille gotz/vñ glorieren oftmal in jre erluchtūg vnd geistliche jñicheyt/ vñ verachtē die jhene die vnd̄ dem last d̄ bekōringen arbeidē. Dise mēschen bliben eigenwillich in jrer eygen weißheit/ vñ willē sich selber nit zů grūd sterben vñ übergeben / Wā all geben sie sich über in den liebstē wyllen gotz in jrer deuocien vñ gebede/vñ offeren sich Got mit allem dz sie seyn vñ vermügen/mitt volkom̄en begerūg vm̄ allen druck vnd leiden/armůt vñ schmat/biß in dē todt/ durch got zů leiden / ye doch wā jn die deuocie entzogen wirt / vnd sie mit schäde/ schande/straiffung/ vnrecht od̄ and̄ leyden angerürt werden/so beweysen sie jre vngestorben/ vngeduldicheytt/ vnrast/ murmurrerūg/ vñ deß geleichen/wā sie noch in sich haben eyn verborgē vngeordent liebe jrs selbs/ da d̄ fiant mit wed̄tzuycht den gůtten willen den sie got geopfert hatten in allen dingē/ Vñ got hat offt an dyse mēschen versůcht ob sie sich lassen wollē/ vñ fürwirffet jñ dz lyecht d̄ gelassenheit/ Aber zů hātz ist d̄ fiant da/ vñ wirfft in sie den angel jres selbs angenomēheit/ vñ bindet sie mit dem seil jrer eigēschafft/vß dē sie alle jre werck/übūg vñ weise wirckē/ wā d̄ fiāt weiß wol liessen sie sich zů grūt/vñ brechē sich mit demüdicheit jres geists/vnd̄ got vnd vnd̄ alle mēschē durch got/zů hātz ließ sie got geneissē jrer schwärer arbeit/vñ tzoge sie gar hoch verborgē wege die jn vor vnbekāt waren/ Wā kein eigen willig mensch

das ist die rechte hant des glücks/ vñ die lyncke hant des leydens/ vnd seynt vonn hertzen bereit druck vnd leiden von hertzen vmb gots will zu dragen/ Wañ dise menschen haben sich selbs zu grund gelassen/vnd drücken jre natur als ferr sie jmmer mügen/vnd jre bescheidenheit außweiset/vnd begeren in allen dyngen vnd weysen jres lebens nit anders/dan gnůg zu thůn dem allerliebsten willen gots/so wol in jrem inkeren als in jrem außkerē/ das ist in inwendiger übung vnd in außwendigem werck/in der meynung vñ in der lieb / gleich als der schat oder schym̄ in der sonnen folgt der bewegung des leichams da er von kumpt. Gott selber ist das liecht/Die menscheit Christi vñ seyn abgrundig volkomen leben ist das leichnam da von der schat entspringt/da vnder söllen wyr begerē zu rästen übermitz eyn volkom̄en nachfolgen. Dise menschē scheynen vnd leuchten vor got mit sond̄licher klarheit/ Wañ got hat sie begaibt mit vil geistlichen volkommen gabē vñ erleuchtungen/ Sie werden ouch nit verfynstert übermitz die nacht der wid̄wertigkeit/ als Dauid spricht/ Die fynsternyß des leydens söllen von dir nit verdūckelen das liecht der gnaden/also dz dein fynsternysse söllen seynn als deynn liecht. Wañ dise menschen fynden in druck vñ leyden jr rast vnd geistlichen vortgang/ wañ sie gegrunt steen vff die blosse liebe/ da in sie geleert haben nit alleynn grosse dyngen zu thůn/dan auch grosse dyngen zu leiden/ Vnd darumb entfangen sie vil bekemer gaben vnd erleuchtungen / also das jre memorie reich vnd versüeßt mit wunderlichen infällen/vñ jr verstāt verklärt/vñ jr wil mit dem brand d̄ gōtlicher lieb hefftig entstechen. ¶ Doch wā dē vnbehotē menschē all überflodicheit sörglich ist/so geschigt etwā wol dz sie d̄ gabē die sie dickmal entfangen/durch die aller behendste verborgen vnwissenheit mißbrauchen. Als dz sie mit etwz lůst rästen vff befyntlicher lieb vñ gabē gots on jre wissen od̄ anmircken/vñ nemen dz heilge sacrament auch vmb etwz trost wil. Vñ dz můß auch alles vßgestorben seyn/söllen sie kom̄en zu d̄ höchster volkōmēheit.

IN dem achten stande/ wonen heylige über geben menschen /die seer entstechen sind in der lyeben gotz / vnd geben sich lauterlich über in gotz aller liebsten wille/so was got mit jn thůt/ in tzeit vnd in ewicheit/nit eygens tzů behalden/ noch keyn anklebende lieb odder neigung zů einchen creaturen/od̄ den gaben gotz/in sich tzů lassen/vnd von allen tzeytlichen gůte(war sie des haben) vnd auch von den gaben gotz/ vnd von alles das nit lauter got ist/ bleiben sie in jrem grūdt so ledich vnberürt vñ vnbekümmert/gelych ob sie des nit hetten/ Vñ sie nemen jhre leibliche notturfft von jrem got/die das noch etwas haben/on eigenschafft/vñ das ander theylē sie mit got/ des es alles ist/Dise menschen sind Got seer nach komen/vñ Got hat sie seer lieb vnd werdt/vnd Gott gybt jn grosse gaben/vnd leest sie wūder sehen / doch alles mitt bilden vnd formen/ Wan nach gemeinem lauff wirtt dissen menschen verborgenn die höhe überweselyche offenbarung vñ anschauwen gotz. ¶ Doch hant sie einen heimlichen inblickenden wyllen der nit zů grundt getödet ist/da mitt sie die gaben gotz gar heimlich mit verborgen eygenheit añemē/dz sie die nit so willigklich entberen /als sie die mit gantzer begerten entfangen/vnd bekeñen des selber nit/Aber Got bekent wol jren heimlichen grundt / der in d̄ natur verborgen ligt / vnd getar jn nit betrauwen dz er jn dise geistliche gnaden entzůge/ vnd můß jrer schonen/ Wā sie solten zů grūdt gar erstorben mēschen sein vō allen gelusten vñ eigenheit/die aller gaben von jñen also ledich vñ frey bliben vō hertzen/ ob sie die nye entfangen hetten/vnd sich allein mit rechter demüdicheit verwūderen d̄ gōtlicher myld̄ gůtheit gegen so vnwerdigen sund̄/vmb jm zů dācken vnd lobē/ Vñ entfangē alle dinck in d̄ weisen vmb dz got got ist/vnd vm̄ kein and̄ warum̄/ vnd altzeit bereit sein die selbe gaben tzů entberen / vñ in allē leyden zů stān/ee sie vm̄er zů jrē besten komen mügen / wā in den gaben ist die heiligkeyt nitt gelegen/ Aber Gott wil da mitt seyn süsse mildicheyt

cheyt tzönen/ vñ den krancken mẽſchen/ da mitt locken zů eym volkomen leben.

¶ Alle mẽſchen dyſer furtz achtt ſtende/ haben noch gebrech vñ eigenheit in ſich/ der einer me/ ō ander mynō/ vnd wie der ſtandt hoger iſt/ wye weniger menſchen/ mitt mynder vngelaſſenheit befangē/ da in ſeyn wie ſie auch Got lieber vnd werō ſind/ Vnd můſſen doch alle dyſſe vurtz mẽſchen jre vngelaſſenheit (wie klein die vñer iſt) da ſie ſich mitt vermittelt haben/ inſz vech füyr ablegen/ vnd genůcht dar für leiden/ wa ſie die ſelb hie in dyſer zeit für got mit beſſeren oō afbitten. Wã es můſz gar rein ſein dz vor Gott komen ſol/ vnd das iſt wol billich/ Auch ſtygen vill menſchen on vnōlaſz dyſe ſtende vff/ vnd lauffenn etzlich gar geſchwind vnd ſchnel mit einem lauffen über alle/ biſz in den ōberſten ſtand/ Dñ jrer vil blibē nitt ſtäthafftich/ vñ fallen weō vff jren erſtē ſtand/ vñ etzliche vnō das garn/ vñ dz ſie nit demůdich vñ danckbar gefunden werden/ mit groſſer ernſticheit vñ tzů nemen in allen tůchten vñ geſtorbenheytt/ Der aber vō dem hōchſtē ſtande ab feil/ biſz vnō des tüuels garn/ ō wurtt böſer vñ ſchedlicher dz volck zů verfüren vnd alle ſünd tzů thůn/ dann der tüfel ſelbs.

In dem nüendenn ſtande/ der gar höhe vñ ſchwar zů ſtigen iſt (wan wenich mẽſchen willē in diſer tzeyt durch Got alle ding verlaſſen/ vnd ſich ſelbs vñ jre natur zů grunde todten/ vñ ſich wagē biſz in den todt) wonē dye aller heilichſtē menſchen diſer weltt/ die mitt kreffriger abgeſcheidēheit/ mit füirgem gebet mit ſtediger übůngen vñ vffdringē den begerten in gotz liebe/ jr fleiſch vnnd blůt vñ das marck jrer bein vertzert haben/ vñ ſcheynen kein macht me zů habē dan ſie vō dem geiſt geſterckt werdē/ wã jr blůt iſt gekochr in dem brande ō göttlicher lieben vnd verdrůcht/ des ſie doch ſelber nit wyſſen vñ ō übertragenō ber/nenō freyheit wylle/ die volkomē gewalt in ſie hat/ vnnd thůt die natur boben natur wircken vñ leiden/ Diſz ſind die aller liebſte kind vñ heimliche fründe gotz/ dē er inſturtztt die volheyt ſeyner gnadenn vnd gaben/ vñ auch bey tzeiden verhefft vñ zů ſchauwen ſein göttlich weſen/ wan ſie habenn ſich alſo gar lauterlich vnnd bloſz Gott gegeben in den glauben/ dz ſie kein begerden mee haben/ anō o dan das der wil vñ die eer gotz volbracht werde/ Wz got mit jn vñ mit allen dingē thůt/ das gefellt jn wol/ er gibtt jn/ er neme jn/ ſie laſſent alles gůt ſein/ vñ ſtant in allen dingen vnāneemlich/ Jn geduncht das Got mitt aller ſeiner macht nitt gethůn kan dz jn leyt ſie/ wan alles wz got thůt/ dz gefellt jn ſo wol vō groſſer lieben das ſie nitt anōs kōnen gewůſchen/ wan das iſt altzů mal über gůt. ¶ Sy ſchůwē me ſüſz dan ſaur/ vñ wan jn got etwz troſts ſendet/ des erſchrecken ſie/ wã ſie begeren nitt me dan dē beilde Chriſti eynfeldich nach zů volgen vnd gleych zů werden/ in allem drucк ſchmacheit/ vnd leyden/ vſzwēdich vñ jnwēdich/ vñ ſund allen troſt verlaſſen zů ſeyn/ vñ bedēckē die vnſpre/chlich bägicheit vñ gelaſſenheit des geyſtes vnſz herē Jeſu Chri/ do er ſtreyt mit bloſſer lieben on allen troſt weder die natur/ vñ blůdigen ſchwiſz ſtörtzde/ vñ verwan hochlich den grüwelichen ſtreyt tzů vnſer aller ſelicheit/ vñ wie bytterlich er an dem crütz verlaſſen hienge. Alſo habē ſie alle jr fundament geſatzt in den glauben/ vertziert mit bloſſer lieben/ in rechter gelaſſenheit jrs willē. Vñ got nimpt jn etwan ſein edel gaben/ vñ macht ſie alſo arm ob nye vō Got befunden herten/ vnd verhengt über ſie die aller groſte anfechtūgen über alle menſchen ſine/ da in ſind ſie demůdich vñ gelaſſen/ vñ dücкē ſich aller ſchmacheyt vnd verdrücк werdich/ vñ mügē nümer me ſo vil leiden ſie begerē alzeyt me zů lidē. ¶ Sy ſorgē nyrgē für/ anōs dā dz ſie dē bilde Chriſti nit gētzlig na volgē als ſy gern thetē. Vñ wie wol diſe menſchē ſo ſeer geneigt ſein zů dē creütz/ nachtät verſümē noch hinderē ſie in ſich nümerme die mēnigfeltige viſitatien/ infleiſſen/ erluchtūg/ vnd wirckung gotz/ Dan ſie opferen ſich ſelber als ein lebēdig inſtrumēt des hylgē geiſt/ in allen dingē/ vff dz ſie nit vndāckber werdē gefunden ō gnaden gotz/ vñ werden drunckен von überflüdicheit des hauſz gotz/ Got hat in ſie ſo vnmaſſige gröſſe lieben gegoſſen/ dz ſie vſz jn luchtē můſz des ſey doch nit wiſſen noch begeren zů wiſſenn.

Sy sind so demüdich das sie sich selber vnd alle jhre werck vernichten/die sie ye gedeten/vnd setzen sich on gleißnerie vn der alle creaturen/ vñ begeren von allen creatüren veracht vnud verdruckt tzů werden/ vnnd dorffen sich niemant gelichen in tzeit noch in ewicheit/ Vñ da mit geuallen sie got aller best/ Wan got ist/ zů überwindē mit demüdicheit. ¶ Sye sindt der welt zů grūdt todt/ vnd haben sich selbs zů grund verloren vnd alle geschaffen dingen/vnd sind alle vernunfftige wercken in sie gestorben die sie mitt eygēschafft ye gedeten. Sy meinen noch sůchen sich selber noch das jr nergent in tzeyt noch in ewicheit/ wan sie alle eygen nutz vnd lůst gar vnd̄ dye füß getreden haben/vnd beduncken sich alles gůtz vn werdich/ vnd verwunderen sich der gőtlicher gütdicheit zů jñ arme sunder/ Sy anbeten Got in dem geist vnd in d̄ warheit/ Der fiant vndersteet noch dise edel menschen ab zůtziehen/vnd ist woll müglich das yemātz ab fallen müchte/als der fiant in jhm brengt etwas wolgefallens/vnd er dem nit wederstunde wie er solt/wann der mensch num̄er hie so hőhe kőmpt/der fiant geet jhm nach/ Durch dise menschen sind die fiant gefaren mit aller anfechtungen die mann erdencken mach/vñ sie begeren die selbe wederumb zů leiden got zu eeren. ¶ Sy sind also erlüicht das sie woll sehen an allen mēschē wae mit sie gefangen sind/ was jre gebrechen sind/ vnd koñen allen menschen vnderscheytz genůg geben/ Vñ sie sehen wol in was grossen sunden die leude gefangē leigent/des haben sie so grosse erbärmde vnd mitleyden/das sie etwan kranck da von werden/ vnnd diß ist jr meyste crutz das sie dragē biß an jren todt/ Dise menschē sind so voll vnsprechlicher gőtlicher lieben/das sie gern leyden alle die peynn des fegefeürs vm̄ die ellendige selen tzů erlősen/ Vnd jn geet gotz leyden so na tzů hertzen/das jn durst nach leyden/ vnnd wőlten gern leydē den aller schäntlichstē todt den mā můchtt erdencken vm̄ vnß heren todt zů eren/vnd alle sünd̄ zů helffen vß jren sünden/wā sie woll wyssen dz strenge ordel gotz nach diser tzeyt/ Vnd wolten sich (ob es gotz wil were) gern inn die hell geben/vff das alle mēschen bekennen müchten was grosse freude vnd selicheit in Gott ist/wan sie haben alle menschen lieb in Gott. ¶ Dise menschen kan nyemant getrősten dan Got mit sich selber/Sy sind so vast in Got gesatzt/das sie hundert todt nit müchten da von bewegen/Got hat auch dise menschen also vnmaissen lieb/ wā dysser mēschen einer got bede für eyn sache/vñ tausent gůtte menschen betten mit einander weder die sache/so erhőrte Gott disen menschen lieber/Dyser menschen ist so gar wenich dz es tzů erbarmenn ist/ Doch wye wenich jrer ist/so leest Gott vff sie steen die christenheit/vnd wa sie nit weren so ließ got die christenheyt vndergan/ vmb d̄ grosser sünden willē/ Vñ sind sőlche mēschen der welt vnbekant vnd verborgen/ vnd werdē veracht/verspot vnd verdruckt/ wan sie jrer nitt werdich seyn/ die sunder alle christliche ordenūg leben. Die in dissem stät sterben die komē sunder myttel zů Gott jrem vrsprung. Das wir sőlchē stät überkomen in vnsem leben/od̄ tzům minsten in der vren vnß todtz/dz verleen vnß Got durch seyn grosse mildicheyt/ Amen.

Diß ist das klar spiegel vnd lieblich bilt/ das vnser here Jesus Christus vnß fürgetragen hat/ vñ von vns allen ist begeren/ Vnnd ist das schloß aller leren diß bůchs. Cap. lxxiiij.

ALLE mēschen die begerē nach dem liebsten willen gottes zů leben/ vnd sein gnade on hinderniß tzů entfangenn/ die sollenn sich haltenn nach dyser lerē/ da alle gůt in gelegen ist/ Eyn gůt geistlich oder Christen mensch sol Got lauterlich lieben/ meinen vnnd sůchen/in vnd über alle dingen/ tzů allen zeytten/auß allen krafften der selen/in allen seynen gedancken/wortten/ vnd wercken/ vnnd aller menschen seligkeytt wie seins selbs/ Vnd vmb diß zů erfullen/sol

er

er ſeins ſelbs naw warnemē vonn jnnen/ Sweigen vnd hören was got in jm ſpri cht/Er ſol fliehen alle vnledigkeyt vnnd mennigfeltigkeit/vnd rüwen mit got in eynigkeit/Er ſol ſeyn ſinne zůflieſſen vor alle eytelkeyt/Got bittē vñ anrüffen vñ gebrauchen göttlicher gegenwortigkeyt/ zů allen zeyten/vnd vff allen ſtēden/Er ſol ſeyn ein inwoner ſeyns ſelbs/vnd lieb/ haben warheyt von hertzen/ vñ frede vō cōſcientē. Er ſol ſein ſenfftmütig vñ de mütig vō hertzen/vnd göttlich in all ſeinē leben vnd wandelūg. Er ſol alle ding vō got entfangen/vnd got dancken vnd lo/ ben/eren vnd meynen in allen ſeynen wer cken. Er ſol alle zeit ſteen in eyn demütig verzeyen ſeins ſelbs zwyſchē jm vñ gott/ vnd laſſen ſich vnter got vnd alle crea/ turen. ¶ Diſer göttlich menſch ſol on vn/ terlaß anſehen die gütheit vnd volkom menheit gots/ vnd die kleinheit vnd vn volkomenheit ſeyns ſelbs/vnd verwun/ deren ſich ō groſſer liebe vnnd treuwenn gots zů jm/vnd dar gegen/ō groſſer vn/ danckberheit vnd vntreuwe ſeyns ſelbſt zů got/vnnd dencken das er ō minſte ſey vnder allen menſchē/ Er ſol ſich ſcherpff hüten vor eygen gütduncken/ vnnd vor alle ſchalckheit ō naturen/ vnd von ſich ſelbſt nit me halten/ dā er von ſich ſelbſt hat/Er ſol alle zeit anfangen eyn neuwe leben/vnd üben ſich allewege in neuwen rügeren vnd inn neuwer warheit. Er ſol haben wenig wort/vnd vil lebens/vnnd begeren verlaſſen vnd veracht zů ſeynn vō allen menſchē/Er ſol klein ſünd groß weigen/ vnd klein gebrechen groß achtē/ Er ſoll ſich alſo hüten/ dz er gots nümer mangel noch gemiſſe in ſeyner ſelen/ Vñ dz alle menſchen ſeynes gebeſſert werdē/ Er ſol alle ſeine wercken thün vff jre vol komenſte/vnd dem gnūg thün dz er ver/ ſteet. ¶ Ein gotliebende menſch ſol keyn ding thū in ō zeyt/des jm gereuwen mō ge nach ō zeit/Er ſol haben in langen ley den ein ſtēdige geduldigkeyt/vnd in ſteti ger mennigfeltigkeit einn verſamlet ge/ müt/Er ſol nicht eiges habenn noch wol len in ō zeyt/noch kein erkieſen in den din gen/Er ſol nicht in ſich laſſen komen dā got/ſo wirt er auch nicht geberen dā got alle zeit in ſeyner ſelen/Er ſol ſich hürenn vnd halten abgeſcheden vonn allen men ſchen/vnd ledig vō allen ingezogenn beil den/vnd freyen ſein gemüt vō allen zůfel len/vñ entfangen den infal ſeins hymel ſchen vatters on vnterlaß in ſeyner ſelē. Er ſol ſich dick vñ offtmal üben vnd er ſpiegelen in dem wirdigen bild vnß herē Jeſu Chriſti/vnd mircken wie gleich oō vngleich er dem ſelben ſy/vñ geben allen menſchen eyempel oō ebenbilt eins gütē lebens/Er ſol warhafftig ſein in allen ſei nen worten/vnd ſtrifftig in allem ſeynem leben/Er ſol anſehen ſeinen vrſprung da er on mittel außgefloſſen iſt/vnd eylenn weōumb da zů/mitt allem fleiß/Er ſol anſehen vnd mircken wz er ſey/ vñ wo er hin ſol vñ mircken was er thů/vnd war umb/vñ bleiben ſtedig in der tugent vñ in der warheit biß in ſeynen todt/

¶ Eyn ander kurtze lere.

ALle meñigfeltige übūg diß būchs/ Ja alles dz man vō eynem göttlichē leben ſchreibē mag/wirt mit eynan der alſus erkriegt vnd überkōmen/ das iſt in abgeſcheidenheit vō allē geſchaffen zergencklichen dingen/in demütiger ge laſſenheit/in ledigkeit vō jnnen/vnd got allein (durch glaube vnd liebe) vmbfan gen in den bloſſen grundt vnſer ſelen/vñ vnß mit vnſem geyſt/ſeel/leip/hertz/vñ ſinne zů verbergen in ſeynn heylige men ſcheit/vnd der ſelber mit lebender nach folgung gleich zů werdenn/Vnnd durch der ſelber verdienſt alle zeyt zů anhangē ſeyner gotheit/ Wer diß thůt/der erfol get es alles das vorgeſchrieben iſt/ Vnd wirt von got geſtercket vnd gewirckert/ vnd behaltet alle zeit eynen freyenn inke re/vnd alle ſein werck werden hie durch göttlich/ vnd er ſelbs auch/das er erken nen wirt die lebende warheyt der heylger ſchrifft/als ſie leuchtende iſt in allen rey nen hertzen/in nachfolgender volmacht heit des bilrs vnß herenn Jeſu Chriſti.

¶ Die gewaltige krafft des vatters überwinne in vns alles/das vns vor jm irren mag/Die überklare weyßheit got tes durchleuchte vñ geleide vns in alles

An gūt

gůt/das vns zů jhm forderen mag/Die vnsprechliche überfliessende liebe des heyligenn geystes durchgiesse/entzunde vnd vereinige alle vnse krefften mit jm/ in seyner flammēder wunsamer verbren nung/Also das wir vergessen was hin/ der vns ist/vnnd folgen den süssenn rüff vnd lieben tzug/inn welchen die heylige dreyfeltigkeyt vns von ewigkeyt angese hen vñ gerüffen hat/vō liebe der betro/ gener welt zů jm selbst/vnnd zů aller seyn ner seligkeytt vnd reichtum/zů werden von gnaden/das er ist von naturen/ De sey alle lob/ere/dienst/vnnd wirdigkeyt von allen creaturen in ewigkeit/ Amen.

Dysz ist Meyster Eckarts wirtschaf. Vō warer armůt des geistes/ demütigkeytt/liebe gotts/gelassenheit/ vnd vereinung mit got.

MEister Eckart spricht dz vff eyn zeit kam ein arm mensch zů Cöllen vff den Reyn/vm almissen zů suchen/Do kam eyn junffer vñ sprach/Liebe kind woltu auß liebe gottes mitt mir essenn: Do sie saessen sprach sie/Esse vast vnnd scham dich nit.Er sprach/Essen ich zů vil/das ist eyn gebrech/Essen ich zů wenig/dz ist auch eyn gebrech/ Dz mittel hie zwusche ist gůt/Ich sol essen als ein arm mēsch/ Sie fraget/ Was ist eynn arm mensche Er antwort/Das leit an drey dingenn/ Das ein ist/das er todt sey allen natur/ lichen dingen/ Das ander das er gůttes nit zů vil begerenn mag/ Das dritte ist/ Alles das leiden heischt vnnd ist/das er das niemāt besser gunne dan sich selbs.

¶Sie fraget/Eya liebes kint/sage mir was ist leyden des inwendigen menschē Er antwort/Das leit auch an drey din/ gen/Das eyn ist/Eyn volkomen abschei den von allen creaturen/die aussen Got seyn/in tzeyt vnd in ewigkeyt/Das and ist/ein ernhaftige demütigkeit des īne/ ren vnnd des ausseren menschenn/Das dritte ist/eyn fleissige innigkeyt vnd eyn vfferhaben gemüt in Got on vnderlaß.

¶Sie fraget/Was ist armůt des gey/ stes/des kůnde ich nye erfarenn/was ge/ hört zů Gottes ere/vnd des menschenn selicheit/Der mensch antwortt/Jhr sa/ get war/Das leit auch an drey dingen/ Das erste ist/das eyn mensche nitt wisse in tzeit noch in ewigkeyt dan Got allein/ Das ander ist/das er Gott ausser sich selbst nit süche.Das dritte ist dz er keinn eygen gůt habe noch trage vō eyner star zů der ander.Sie fraget/Sol dan mey/ ster Eckart vnse vatter seyn predig nitt tragen/auß seyner tzellenn auff die kan/ tzel:Er antwort/Nein/Dan diser geyst kommet von gemeynen menschen/vnd ye tzeitlicher/ye lieblicher. Sie sprach/ Fürwar du kommes vonn gemeynenn menschen nicht. Er sprach/Die soñe die zů Cöllen scheynet/ die scheynet auch zů Pareyß. Sie sprach/Bericht mich des baß/Er antwortt/Das gehört mir nitt zů/die weyll meyster Eckartt hie gegen/ wordig ist. Meyster Eckart sprag/Der die warheit von jnnen nit hatt/der liebe sie von aussen/so findett er sie auch vonn innenn.Sie sprach/Dise kost ist wol ver golten.Er sprach/Junckfraw so gelobet jhr denn weynn.

¶Sie sprach/Gerne fraget ich mee/ War bey sol der mensch erkēnen die wer cken des heylgen geystes in seyner selen: Er antwort an drey dingenn. Das erste ist/das er von tage zů tage abneme von leiblichen dingen vnd lusten/vnd vō na turlicher liebe. Das ander ist/das er zů neme an gōtlicher liebe vnd genaden vō zeyten zů zeyten. Das dritte/das er von liebe vnnd ernst mee gekertt sey gůtt tzů thůn seynen eben menschen/dann sich sel ber. ¶Wa an sol eyn gůtt mensch erken nenn ob jhm Got gegenwertig sey in sey nem gebette/oder in seiner übungen: Er antwort/Auch an drey dingen. Das er ste ist an dem gegenworff da Gott seynn ausserweltenn mit begabet/als die welt zů verschmehen/vnd leyden gerne zů tra gen.Das ander ist/eyn zů nemen in gna den/nach dem die liebe zwyschenn Gott vnd jhm groß ist.

Das dritte/das Gott d en mēschen num

mer

mer verleeſt/er weiſe jhm eynen neuwen weg ō warheyt. ¶ Sye ſprach/ Wo an ſol der menſch erkēnen ob alle ſeyn werck geſcheen nach dem allerhöchſten wyllen gotz/Er antwort/Dz mirckent an drye dingē/Das erſt iſt/ das jm nūmer eyner lauter rein conſcientie gebrech/Das andō iſt/ Das er ſich auß der gōtlicher vereyn nungen nūmer mee kere/Das dritte iſt/ das ō gōtliche vatter ſeynen einigen ſuñ on vnterlaß in jm gebere. Meyſter Eckart ſprach / Were nū alle ſchūlt ſo wol vergolten als dyſer wein/ſo were manig ſele in dem hymel/ die nu iſt in peyn/Do ſprach ō arme menſch / was hie noch tzū geldenn iſt/ das gehurt dem meiſter tzū/ Meiſter Eckart ſprach / Man ſoll dem altē des alters laſſen genīſſen. Do ſprach der arm menſch / Laß die liebe wircken/ dann ſie wirckt on zūfal. ¶ Dye Jonffer ſprach/Sage mir vatter /wo an ſol eyn menſch erkēnen/ob er ſey ein kint des hymelſchen vatters/Er anwortt/ An drye dingen/ Das erſte iſt/ das eyn menſch alle ſeyn werck thū auß der liebe gotz/ Das ander/dz er alle ding gleich von Got entfange/ mit demūttiger gelaſſenheit/Dz dritte iſt/das er alle ſeyn zūuerlaß vnnd hoffen endtlich vff niemantz ſetze / dann vff got allein. ¶ Der arm mēſch ſprach/ Vatter ſage mir/ Wo bey ſol eyn mēſch erkēnen/ob die tugent in jhm wirckende ſey nach jhrem hochſtenn adel/ Meiſter Eckart antwort/Liebe kint/Ein mēſch der die warheyt leret/ ſol alſo leben/was er hört mit den wortten/das er das volbringe mitt den wercken/ Vnd er ſol alſo ſteen/ das er mitt mee beſeſſen habe / dan er in wortten volbringen mag / Alſo dz ewige wort iſt eynn gebūrt des ewigenn vatters/alſo iſt ō wille gotz eyn geburtt vnd eyn werden aller creaturen/ Da tzū helff vns Got/Amen.

Eynn bild reiche form eyns volkomnen menſchen/das wir leren gleich ſtan/vnd vns laſſen in allenn dingen/ wie es Gott über vns angeſehenn het.

MAn liſt vonn einem geleirtten man ō begert woll acht jar/das jhm Got tzeigte eynen mēſchen/ der jn weyßte den weg der warheit / Vnd do er was in eyner groſſen begerung/ do kam eyn ſtim von Got vnnd ſprach tzū jhm/ Gang hynn auß für die kirchen/ſo würſtu finden einen menſchen ō ſoll dich weyſſen den weg der warheytt. Vnnd er gieng vnnd fand eynen armen menſchen dem ſeyn füß zerſchrunden waren vnnd vol ſkaubs vnd vngeſeüfers/ vnd al ſein kleider waren kaum dreyer heller wertt/ Er grüßt jn vñ ſprach/ Got geb dir eyn gūten morgen. Do ſprach er/ Ich gewā doch nye kein bōſen morgen. Er ſprach/ das dyr got glück geb / wie antwürteſtu mir alſo? Er ſprach/ Ich gewan nye vnglück. Diſer ſprach/Das du ſelig ſeyeſt/ wie gibſtu mir antwürtt? Er ſprach/ich ward doch nye vnſelyg. Dyſer ſprach aber/das dir Got heyl geb/bericht mich des baß/wan ich kan es nitt verſten. Er ſprach/gern. Du ſprichs/das mir Gott eyn gūten morgen geb/do ſprach ich/ich gewan nitt bōſen morgen. Wan ſo mich hungert/ſo lob ich Gott/freürt mich/es hagel/es ſchney/es regen/es ſei gūt oder bōß wetter/ſo lob ich Got/byn ich ellend vnd verſchmecht/ſo lob ich Got/darūb gewan ich nye kein bōſenn morgen. Du ſprechs auch das mir got glück gebe/ do ſprach ich/ich gewan nie vnglück/ wann ich weiß mit got zū leben/ vnd weiß was er thūt/das iſt das beſte/vnnd was mir Gott gab/oder über mich verhenget/es wer lieb od leyd/ſaur oder ſüß/das nām ich frölich von Gott / für das aller beſt/ vnnd darumb ſo gewan ich nye vnglück. Du ſprechtt auch/das mich Gott ſelig machte/Do ſprach ich/ ich ward nye vnſelig/ wan ich woltt allein in gotz wyllen ſeyn/vnd ich hāt meinen willen geben in gotz willen/alſo gantz/ das was got wil/ das wil ich auch/ Vnd darūm ward ich nye vnſelig/wā ich wolt allein in ſeynem willen ſeyn/vnd ich hāt mein willen jhm gantz übergeben. Dyſer ſprach / ob dich aber Gott in die helle wolt werffen/was wōlteſtu darzū redenn? Do ſprach er/ Mich werffē in die hell? Würff er mich in die helle/ſo hann ich zwen arm/damit ich jn vmbfahe. Ein arm iſt ware demū

tigkeit/vñ den leg ich vnd jn/ vñ da mit byn ich vereinet mitt ſeyner heilige menſcheit/ Vñ mitt dē rechten arm d liebe/d vereinicht iſt mitt ſeyn heilige gotheyt/ vñ fahē ich jm/dz er mit mir müſt in die hel/darūb wil ich liber in d hel ſein dz ich got hab dan dz ich in dem hymel wer/vñ got nit het. Do verſtōt diſer meiſter das ware gelaſſenheit/ mit grūtlige demūticheit/iſt d nächſte weg zū got. ¶ Furbas fraget dieſer meiſter/ Wā biſtu komen? Er antwort/ Vō got/Diſer fraget. Wā haſtū gott funde? Der mā antwort/Da ich alle creatūren verließ/ Der meiſter ſprach/ Wa haſtu got gelaſſē? Anwort/ In reinē hertzen/vñ in gūtwilligen menſchen/Der meiſter fraget/ Wz biſtu für eyn man/Er ſprach/ Ich bin eyn künig/ Der meiſter: Wae iſt dein künigreich/ Der arm man/ Dz iſt in meyn ſele/Dan ich kan meyn inwēdige vnd außwēdige ſinen alſo regeren/dz alle meyn begerten vñ ſelen krefftē/myr vnddenich ſein/Vñ diß reich iſt groſſer/dā einich künigreich vff erden. Der menſch ſprach/ Wz hatt dich zū diſer volkōmēheit gefürt? Er antwort. Dz hat gethan meyn ſtille ſchweigen/mein hohe gedācken/ vnd mein vereinūge mit got/ Wā ich kunde nye gerüſten in einigen dingē die minre waren dā got. Nū han ich got funde/vñ han raſt vnd frede ewiglich in Got/Amen.

Eyn getreuwe ermanunge

dz wir vns bereiten ſollen zū d zu kompſt vnſs heren in vnſem todt/ vnnd von ſein mächerley vrteil über die menſchen. Dz lxxv. Cappittel.



Alle menſchen erwachent vō dem ſchlaff euwer ſunden vñ mānſeltigen gebreſtē/ vñ bereittent euch mitt beſſerung euwers lebēs/gegen dem groſſen ellende not vñ anyt/dz euch an euwen leſtē end/ für dz ſtrenge vrtel gotz/ begegenen vnd vñgeben wirt/ vō den helſchen fianden/ Der richter ſteet für d thür/ vnd iſt bereit eüch zū lonē nach euwerē verdienen. Ich lerent euch die weil jr tzeyt hat vnd Gott finden kunt/ von allen ſunden tzū Got keren/ vnd ſeyn gnade warnemen. Dan es wirt in d letſter not vil fōrglicher vmb vil menſchen ſteen/ dan ſie nū erdencken mügen/ die ſich ſelbs betriegen. Vff dz jr dan euch veſtlich ſetzent inn die forcht des herren (die eyn anfang iſt aller weißheit) ſo wil ich euch treüwelich berichten eyn wenig vnd ſcheids d vrtheilen gots/die den ſelen begegenen wañ ſie vß dem leicham faren/ ſo vil man mit ſinnē vnd vernunfft begzeiffen kan/ wie got ſynen heimlichen freunden offenbart hat/ Vñ viererlei leut ſcheidē von diſer welt.

¶ Die erſten ſeynd volkōmen heilige leut/die gar gelautert ſeint/dz ſie zu mal entſenglich ſeyn alles gūts dz jn got ewiglich vorgeordent hat. Diſe haben nach jrem todt zu mal keyn peyn/ſond al lūſt/ wūn vñ freud/ die ſie ewiglich gebrauchen ſöllen iſt jn dan gegenwortig/ in alle d weiſen als ſie es ewiglich beſitzen ſöllenn. Das ſeynt die leüt von den vnſer herre ſpricht/ Kōment jr gebenedicten myncs vatters/ beſitzent dz reich dz euch bereit iſt ꝛc. ¶ Die and leüt ſeyn dreierkünne. Die erſten ſeyn die got gerüffen hat zu d vorzſchreben volkōmēheit/vñ nit lauterlich gelebt haben/ dan ſie ſeyn in zeitlichē dyngen vñ vff jn ſelbs bliben/Etlige mit vernunfftiger reichit/ vnordelich irrēde an vßbrechend vernunfft/ mit eygen ſinnen vñ gūt duncklicheit/da ſie bei blybē/ vñ mit falſchen worten/ Vñ alſus fallen ſin in irrūge jrer dieffer ſin/vñ ob wol etwas lebens an jn ſcheynt/ ſo verleiden ſie doch ſich ſelbs/vñ alle die jn folgen/vō d warheit in irrūgen/ vñ in den ewigē tod. Diſe leüt nemen dz aller ſchentlichſte end an jrem todt/wañ ſie ſich nit laſſen weyſen von den lerern d heilger kirchen. Darumb farenn ſie aller fōrglichſt vondiſer welt. ¶ Aber die and leüt/ die d nächſter volkōmenheit nit erfolgt haben in diſer zeit/ vnd doch von got darzu verordent ſeynt/die müſſens noch erfolgenn vff die leſte zeit/als ſeel vñ leib ſcheiden wil/mit ſo māchem engſtlichen tod/als ſie all jre tag ſolten habē genōmen/ia mit ſo angſtlicher pynen/dz ſie bei wylen and̄s nit wiſſen dan helſche peyn. Etliche werdē ouch ſo gelautert vnd werden groſſe heilgen.

Darūb

Darũb müſſen ſie dyſe not leyden / wan ſie in demüdiger abgeſcheidener beybli/bungen inwendelich der neſter warheytt nit geuolcht haben / als ſie von got vnd von heyligen lerezen duck vermant wor/den. ¶ Die dritte leute die auch groſſen not an jrem ende müſſen haben/ſein/die groſſe gaben geiſtliche vnd lybliche von natueren oder von gnaden von Got ha ben entfangen/Als da ſeyn alle prelaten vnd prieſterliche werdicheit/ vñ den got geben hat geiſtliche orden / in klöſteren/klauſen/vñ künſtreyche vernũfftige ſin ne/vñ gewalt von got über ander leute/ als da habenn geiſtliche vnnd weltliche richter. Dye nu hie in mitt leben nach der ordenunge gotz/ Dan ſich ſelber ſüchen/ vnd jhren tzeitlichen nutz vnnd ere duck mal weꝰ die ere vñ gerechtichkeyt gotz/ Diſe leyden ängſtlichẽ not an jren ende / Eyn theil werden ewelich verlozen / will ſchwerlicher dan heiden vnd jüden. Eyn theil komẽ inß fegfeür in vnſprechlicher peinen/biß an den junxten tag.

¶ Die dritte leute auch von dyſſer welt ſcheiden/ſeynn gemeine leute. Die ſeynn auch zweier hande. Die erſte komen mit todt ſünden an jre ende/ Vnd doch vmb etzlige tücht (die ſie gedan habẽ in jrem leben) ſo wilt ſie got behaltẽ / Den leuten laget got vnd iaget jn nach in mãniger/ley weiſe mitt ſeiner barmhertzicheyt/ dz ſie zů rechtẽ rauwe jrer ſünden müchten komen/ Vnd diſer leute peine vnd vrdel wurt jn nit alſo ſchwerlichẽ fürgehalten an jren ende/vmb das ſie nit en vertzwi/uelenn / Aber grüwelich wurt jre peyne vnd jre fegfeür ſeyn byß an den junxten tag / Aber menſchen die in groſſen ſündẽ leben/ vnd ſparen jre beſſerũg biß an jre ende/vñ ſterben dan mit biecht vnd mit kleinem berauwe/über die ſelbe iſt Gott ſo tzornich/ dz er ſie würfft in groſſe pein wie helſche peine/ biß an den junxtẽ tag/ das ſie ſelbs nit wyſſen ob ſie vmbermee barmhertzicheit krygen ſollen / vnd das iſt jre meiſte peyne / Vñ got wilt jrer nit gedencken biß jre tzeit verfult iſt/ er wilt auch nit dz ſeyn frũde für ſie bitten ſollẽ.

¶ Die aller minſte peine in dem fegfeür/ iſt merer vil vñ ferre/ dan alle die meiſte peine die mã erdenckẽ mach in der tzeyt.

¶ Die andꝰ gemeine leute ſeyn/die in gotz forchten leben/vñ ſich für ſunden hüten/ vnd die heylige ſacramenten entfangen nach ꝺ ordenunge ꝺ heyliger kriſtẽheyt / vnnd doch vngebeſſerde tageliche ſun/den vff jn habenn / Den wurt das vrdel gotz ſentffter an jrer leſter not. Dan jhre tägeliche ſünden vnd jhre vngebeſſerde todt ſunden/die ſie hie fürmals hattenn gedan / vnd da nach gebyeget / die müſ/ſenn ſie hye nach beſſeren in dem fegfeur.

¶ Aber alle die mẽſchẽ dar vff got groß leyden verhenget vff ertreych/vñ ſie das nemen võ got willich vnd danckberlich/ die ſeyn alle ꝺ fürgeſchreben nõten entra gen/vnd jhre freude nemet nũmer ende.

¶ Die vierde leute die ſcheiden võ dyſer welt in todt ſunden / ſünꝺ berauwe vnd beicht/ das ſeyn die verdampte/ Den ſel ben iſt dann gegenwordich alle die peine die ſie ewilich haben ſollen/ in alle ꝺ pein licheit als ſie die ſelb in ꝺ ewicheit leyden müſſẽ. Die gütte engelẽ ſtarckẽ die ſelẽ in ꝺ leſter not an irẽ öberſten krefften/das ſie dan nit verzagen võ den ſtarcken bekor/rungen/vnd von den greuwelichen anſi/chten ꝺ helſcher fiandẽ. S. Michael mit ſeyn geſelſchaff warten auch vff das vr/theil gotz/dz ſie die ſele antwortẽ na dem als von got geurteilt iſt. Der fiant heltt die ſele ouch pynlichen an allẽ jrẽ krefftẽ/ mit dem ſie jm gefolgt hat/ vnd wardet wie er ſie na jm tziehẽ möge in die ewige verdammniß/ Da komẽ dan auch die teu/felſche helſche furſten der ſybẽ hauptſün den/da ſich die menſchẽ in verſchüldt ha ben/vnd komen on berouwe / oꝺ mit be/rauwe vnd beicht/vnd on büſſe vnd beſ/ſerunge/an jre ende. Den werden alle jre ſünden in vnſprechlicher peynen vorge/halten/na dem das ſich die menſchen me vnd myn mit den ſündẽ verſchült habẽ.

¶ Nu mircket dreyerley bekorunge des fiantz an des menſchẽ ende. Das erſte iſt vnachtſamheit ſeyner ſündẽ/ in falſcher züuerſicht vnd hoffnunge/mitt läuwen reuwe/die weyle ꝺ menſch noch woll bey jm ſelber iſt. Die ander tzwa geſcheen in des todts not. Das iſt vertzweyfelunge Bekorung.

an Gott/vnnd vnglaube / Dan wer der erſter bekorung entgeet/ dem mögen nit geſchaden die ander tzwa leſte.

¶ O edel menſchliche creatur. Gott der dich nach jm gebeilt hat/vñ mit ſeynem bitteren ſchmeelichen todt/vonn der ewiger hellen erlöſt/ ô ſůchet dich nů in den verborgenn heymelichenn wegen ſeyner gründtloſer barmhertzicheyt / naůwer / getrauwer vñ ernſtlicher/ dan er ſeynen heyligen ye tzů kennen gab /als S. Auguſti ſprichtt / Darumb mitt vertzag edel menſch/wie groß vnnd wie vil dine ſunden ſeyn. Wā machſtu haben eynen gedanck wares reuwens / alſo vil als ein augenblick / du komes vff denn weg des ewigenn lebens. Nu mircket was eůch das nutzſte ſey an vrem todtt/ Das iſt gůter heyliger menſchen gebett vnnd ermanunge / vnd es weer gůtt das ſie entgenwordich über des menſchen ende weren/Auch alles das geyſtliche gůtt das dem mēſchē geſchehen mag nach ſeinem todt / das were jm in allen wegen nutzer das es jhm geſchriege inn des tods nott / Vnd jhm thet mit ſo groſſe not noch für noch nach geiſtlicher hulffenn/ Es were auch ſunderlinge gůt dz man dyſe wort dem menſchen in ſeyn ozen rieffe.

¶ Here ich byn der arm menſch / den du geſchaffen haſt vonn diner vätterlicher gůtheyt vnd krafft / tzů dir ſelber/ Here ich byn der arme menſch / den du gegolden haſt mitt deinem ſchmeelichenn vnſchuldigen todt/ von aller ô gewalt des fiantz / Darůb haſtu allein gewalt über mich. Here ich byn der arme mēſch /den du behaltten machſt in deiner gründtloſer barmhertzicheyt. Diſſe wort worden einem menſch in ſeine ozen gerůffenn/do er ſich nummer in dyſer weltt verſtunt / vnd darna kam er weder zů jhm ſelber/ vnd ſacht dz drye ſcharen der theuffelen bey jm warē geweſt / vñ das er bey nach verweſenn was tzů der hellen/ Vñ ye als mann dyſer worte eynn ſprach/ ſo fluwe ein ſchaze/biß das ſie alle ewech kamen/ vnd můchtē den mēſchē nit mee bekoren. Vñ er ſprach / Vber wilchen ſterbenden mēſchen diſe manūge in ſein ozen geſprochen wurdt/oô ſie ſelber bedechte/ô wurde nit verloren. Gelobt ſey Gott ô dyſe groſſe nutze lere(die ſüß verborgen was) nu durch ſeyne freůnd zů vnſer ſelichen geoffenbart hatt. ¶ Auch ſol ô menſch ô in leidē oô in tods notē iſt/diſe ſtuck wol betrachten vñ für ſich nemen / Dz erſte/ Er ſoll in ſich ſelbs geen/ vnd anſehē die vrſach ſeins leidens oô betrübniß/dz jm jrret/ Dz and/ Er ſol ſich vō grūde ſchuldich geben / vnd bekeñen demütlich für got vñ für den leuten vñ ſinē brechtiger/ dz er mit ſeinē ſūdē ſolchs verſchult hat. Dz dritte Er ſoll ſeyn leyden meſſen vñ tragen gegen dz leiden vnſß Heren Jeſu Chriſti/vñ prüben wie klein vñ ſchnöde aller mēſchen leiden gegen dem iſt/ Das fierde/ Er ſol ſich des lydens vnwerdich achten/ vñ ſoll des got vō gantzē hertzen dāckē/das er ſich gewerdicht jm gleich zů machen/ wan Got ſelber nye leyden gebraſt/vnnd gebē ſich willig da in/ nach dem allerliebſtē wille gotz. ¶ Vnſer here gibt dem mēſchen ô alſo mit ſeim leiden zů jhm kumpt funff gaben/Die erſte iſt/ dz er jm alle ſein ſunden vergibt/ Die ander/ das er jm für ſoliche bitterheit ſeyn gōtlich angeſicht ertzōnt/ Die drytte /dz jn Got an ſein hertz druckt als ein můter jre liebe kint. Die fierde/dz er jm gibt ſich vñ ſich ſelber zů erkeñen vñ auch ſeinen got/ Die funffte / dz jm Got ſo groſſen troſt gibt dz er menſchen troſt beſſer entberen kan. ¶ Der menſch ſol ſich für alle dingē fleiſſen dz er eyn rein freidſam hertz habe. Wan got wilt ſein ſtadt nergen haben dann in dem freden/ Zů dem freden hulfft das ô menſch ſeyn licham mach vnôdenich dem geiſte/ vñ ſein liebliche krefften vnd ſinen tzeme vnd in gefenckemß halte / Dz and dz er mitt allen leuten frede halte/ vnd nimant (on not) betrube/ vnd ſeyn hertz ſo vaſt mit Got vereinicht halte / dz er ſich keyns dinckes betrübe /dan allein dz jm gotz verhindēren mach oô got miß fallen / Dz ſelb ſoll er altzeit groß wegen / vñ eyn klein tagelíche ſunde(da er in felt)alſo nott haben vnd alſo ſchwar wegen / als eynn ander menſch eynn grobe todtt ſunde / Er ſoll auch alſo leben / dz ſeiner niemant geergert werde. ¶ Vnſer here gibt ſulchen ge

rechten menschē fier massen/ Eyn gůtte maiß gibt er jm / als er jm alle seine sunden vergeibt. Ein folle maiß/ als er jhm weder entfengt in seyn heimliche fruntschafftt/ als ob er nye gesündicht hette/ Eynn gedruckte maiß / als er jnn bestedicht das er nit lychtlich mee in sunden mach fallen/ Eynn über fliessende maiß/ gibt er jm/ als er alle seine siñen mitt genaden erfült/ was er sehet od̄ hőret/ das er sich da mit zů got keert/ in seinem lob vnd ere/ also dz alle seine wort werck vnd leben/ jñich/ tůgētlich vñ gőtlich werdē. ¶ Vier mirckliche bereidungen/ sunderlingen zů eym seligen todt/ Vnd wie mā verlorrē zeit wed̄brengē mag. Ca. lxxvj.

WAn vnse můtter die Christliche kirch/ vns duckmall vermantt/ das wir vns bereyden sollen gegen die zůkūpst vnß heren/ so wil ich hie sagen von vier bereydungen/ die eym yederen von noten seyn zů wissen / Es seyn vier dingen zů dē man sich bereyten můß ee sie komen/ Wan beidt man bys sie komen/ so hat mann sich on tzwiuel versümet. ¶ Das erste/ sein die bewegungen d̄ selen od̄ leydūgen/ als freude vnd trüricheit / hoffnung vnd forchte/ liebe vnnd leit/ zůuersicht vnd verlangenn/ tzornigkeyt vnd lichtferdicheit/ sorgfeldicheytt vñ vermessenheit/ bangicheyt/ haß vnd neydicheyt / entgegē solliche bewegūgen soll mā sich selbs warnen/ Anders wāne die gegenworff komen dye her zů neigen/ so entgeet sich d̄ mēsch/ ee er es weyß/ vñ fället in gebrech/ ee er es wane/ Des soltt man mitt gantzē fleyß warnemen/ Wie woll mann mitt tagelichen sundenn nitt verlurt dye fruntschafft gotz/ so verlürt mann doch das liebliche angesicht gotz/ das so fruntlich ist/ das hat man nit die weile dz man sunde thůt/ kleyn od̄ groß/ Wā eyn jecklige sünde(wie kleyn sie ist) die ist doch Got mee zů wyder dan eynichen mēschen eynich dinck das in d̄ tzeyt gescheen mach / Es sey was dz sey / das man erdencken mach/ Darum̄ soll man mit allem fleyß dar nach stan / nit allein das mann Gott behalte/ dan das mann eynen gütlichē frūtlichen lieblichen gott behaltte/ mitt einem süssen tzůkeer/ vnd vō got nit frembt noch ferre bleibe / das doch dye sunden machenn / wye klein sie auch seynn. ¶ Dise kleyne sunden fallen nit allein ab vō beichten (Es ist auch nit not/ noch lőblich noch nutzlich / das eyn mensch da mit die tzeyt beneme sich vnd auch eynem anderen / Wan biecht feller nit dann vff tődtliche sunden / vnnd vff dagelich sundē da mā tzwyfelenmücht / ob sie todt sunden weren/ Anders nitt) Dan tagliche sunden werdē aller meyst verdielicht durch hertzligenn zůkere tzů Got/ mitt andacht/ Ja der liebliche tzukere mücht so fürich seynn / das eyner aller welt sunden hette gethan/ sie fielen zů mal ab / Ouch das d̄ mensch betrachtet vnd sich übet in das liebliche leyden vnsers heren/ Ob das man das Pater noster mitt andacht spreicht / Odder Confiteor / Od̄ misse mit andacht hőrt/ vnd die segenunge entfangt. Das mann neyget od̄ kniet zů dem süssen namen Jesus vnnd Maria/ Als eyner für seynn hertz klopt/ vnnd neyget sagende/ O here seyt mir arme sund̄ gnedich/ Als mann das weywasser entfangt/ vnnd bedenckt seyn sunden mit berauwe/ Dz man den krancken od̄ ander leuten durch Gott dienet/ Das mann vnß heren licham entfangt. Nach das d̄ ernst vñ andacht meter ist/ in dysen gůten übūgen da nach werden dágeliche sundē mee vergeben/ vñ auch todt sunden die mā seins vndancks vergessen hette zů biechten. ¶ Dz ander da mann sich gegen soll bereiden/ das seynn grősse werck / Dz meiste gůtte werck ist/ vnß lieben heren licham entfangē/ Wer sich da zů nit bereit zů vorrens der hatt sich sere versüymet / Man spricht eyn gemein wort/ Der die braüt leren vñ tzierē wil als d̄ brüdegam jm huß ist/ d̄ hat zů lange gebeit/ Also hat d̄ vil zů lange gebeit / der seine bereidūge versuymet biß er tzů gan soll. Drie dyngen gehőren da tzu / das d̄ mensch gotz leicham woll entfange/ Das eyne ist eyn vnstrafliche conscientie. Von nőtten můß die reyn seynn von todt sunden vff aller mynste/ Dz ander/ eyn versamelt vnnd vnuerstreuwet gemüde tzů mynstē in der tzeitt/ Dz dryte ist / gegenwőrdige andachtt / Dye andacht kumpt von tzween dyngen.

Das eyn/das mã dencke an die vnmeſſige gütheit vnnd wolthaten gotz/wie vn meßlichen mennichfeltigen groſſen gůt/ das jm got alle ſeyn lebtage gethã hat. Diß reytzt jn zů andacht/zů lieben/vnd zů danckberheyt. Das and das er gedencke an die groſſe liebẽ tzeichen die jm ſein here hat beweyſt in allen ſeynen heyligen leben/mit werckẽ/mit groſſen leyden/vñ mit ſeynẽ todt/Diß hat d here ſelber geſprochen/das wir diß thůn ſollen in gedechtenis ſeyns todts. ¶ Dz dritte daman ſich zů bereyden ſol/iſt zů groſſen leyden/ betrübniſſen oder kranckheytenn. Das ſelb ſolmã vor betrachtẽ/erwartẽ vñ dickmal in ſich bilden/wie man das leiden von got nemẽ wil/mit groſſer gedult vñ ſanfftmütigkeit. Vnnd laſſen ſich dar in got mit freden. Als dan dz leyden kůpt/ ſo iſt es dem menſchen vil lydlicher. Mã eyn jeglich vnuerſien leit od peyne thůt vil weirſer/dan ob ſich der menſch mitt wiſſen dar zů bereyt hette/Darumb wã wir ſeyn in dem lande des leidens/vnnd im thale d tranen/ſo ſollen wir alle tage vnd alle zeyt verwarten des leydẽs/Dñ wie vil vñ wie groß das gott wilt geledẽ haben/wilcher künne das ſie/od wa das herkome/da in ſollen wir vns laſſen.

¶ Das veirde da man ſich zů bereidenn ſol/iſt d todt/Vnder allen dingen die dir wederfaren mögen/ſo biſtu keins dincks ſo ſicher als des todts. Du můß vmmer ſterben. Vnd biſt keins dings alſo vnſicher/als wanne/od wie od wa. Darumb ſol der menſch alle tage leren ſterben/vñ ſeyne ſünden vnd gebrechen tödten/vnd aber vnd aber ſterben/Wañ dan d todt keme/ſo ſturb er vil ſanfftlicher vñ ſicherer/Want er hat ſich ſterbẽs gewent vñ gewardt/vnd was jm dickmall in/Alle tage ſolt man ſeyns eygen willens vñ begerungenn ſterben. Ach wie nutzlich iſt das man alſo in got ſturb alle tzeit/Mã d todt dan kumpt/ſo darffman ſich nitt erſchrecken/dan geet d menſch da durch in das ewig leben. Darumb ſteet geſchriben/Selig ſein die todten die in got ſterben/Das iſt ein wunniglich dinck in gotz wille ſterben. ¶ Alle güte wyſen/gedẽck/ vnd andacht/die gůt werẽ gehat als mã ſterbẽ ſolt/d iſt keyne ſo gůt noch ſo nutz/ als das man ſich zumal laſſe in gotz wille. Eyn menſch d gantz vnd zůmal in diſe gelaſſenheit ſturbe/das weer vnmüglich/er wurde zů hantz ſelig/Vnd alſo we nich mittel od peyne oder fegfeür fallen mag in gott/alſo wenich mach ouch inn den menſchen/d alſo in lieben mitt gott vereynicht iſt. Vnd kein ſicherer ſterben iſt/ouch keyn hoher volkomener lebenn/ zů groſſen dingen zu komen/dan alleinn zů leben durch liebe inn gotz wille/vnnd dem alle dinck zů laſſen/zů nemen vñ zů geben/in ein lauter gotmeinen/vnd ſich ſelbſt nit über al meynen in tzeit noch inn ewigkeit. Diſe wyſe geet über alle weyſe. Diſe vier bereydungen gehören zů gots frunden/Die bereit waren giengen mitt dem brüdegam in/Nit die ſich bereiden wolten. Trouwen die bleiben dar auſſen wie wol ſie ſich doch yetzunt bereyten vñ giengen oly gelten/Vnd ſprach doch der here vnd ſchwor eynen groſſenn eydt/er kent jrer nit/vnd worden vßgeſchloſſen/ Darumb ſolman ſich bereyten/wile mã tzeit hat/Die bereit waren giengenn inn.

¶ Wie ſoll nu ein menſch ſeyne verloren tzeit vmmer künen weddrẽgen/die wyle kein augẽblick zeitz ſo ſchnel noch ſo kurt iſt/d menſch ſy dan daſſelb got zů vorẽs ſchuldig/mit all das er vermach? Dar vff mirckt eynen gůten rat/Der menſch ſol mit allen ſeynen öberſten vnd nederſten kraffren von allen zeit vnd ſtat ſich abgekerẽ vñ ſich inkerẽ in dz (Nu) dewigkeit/da got weſelig iſt in eim̃ſtilſtãde nu. Da iſt nitt vorledens noch zůkomens/ Da iſt beginne od anfanck vnnd ende aller tzeit gegenwordich. Da in wurt funden alles dz verloren was das iſt in got. Vnd die menſchen die ſich da zů gewennen/das ſie ſich duck erhebenn über alle geſchaffen dingen/vnd ſincken vnd wonen in got (den ſie in jrer ſelenn grůt all tzeit finden) die werden ſere reich/vñ finden vil mee dan ſie verlieſen mögen/Die ſol ſich der menſch in diſen keren tzů mal got vff tragen/vnd vö grunde ſeins hertzens ſprechen. ¶ O ewige got/mögt ich alle die tzeit vonn beginnne biß ann das

leſte

leſte ende d welt/dir alſo loblich/warlig/ lauterlich/vnnd vndertenich haben ge/ lebt/als dir alle menſchen ye geleibten/ in allen übungen d tügeten/in allen ley/ dungen/in armüte/in laſſen/in wircken/ Vnd mögt ich weynen alle waſſeren des gantzen mers/von lieben vnd von dan/ ckberheit/vnd alle armen ſpeyſen/vnnd alle betrübten tröſten/vnd dich ſo vil lo ben/als alle engelen/vnd dich ſo vill lieb/ haben als alle heylgen/das ther ich in d warheit für alle dinck übergerne. Funde/ ſtu diſen güten willē volkomlig vñ war/ lich in deynē hertzē/ſo wird es got durch ſeynn gütheit annemen gleich ob du das alles hettes gethan. Want willen thün/ vnd haben gethan/iſt fur got gelich/ wā d wille volkomen iſt/ vnnd das werck in vnſer macht nit iſt.

¶ Wir mögenn ouch alles was verſ/ ſümett vnnd verlozenn iſt/in denn koſt/ paren ſchatz des leydens vns lieben herē weder finden. Wie eyn mēſch in ſeym ge/ bete vnd betrachtunge des bitteren ley/ dens von got verſichert wart/ Zů dem ſprach got/Meyn auſſerwelte/deyn lie/ be hat mich gar tügentlich verwont/vñ deyne liebe tranen vnd groſſe begerunge heylen meyne wünden. Darum̃ hab ich mich geneigt zů dir/ vnd klagen dir das der leute gar wenig iſt/die meyn arbeitt mit willen dragen/ vnnd ſich erbarmen meyner jämerlicher nott/ da ſie doch ſo groſſen nutz entfangē/ wañ ſie meyn mar tele wolden bedenckenn/ Do ſprach diſe menſch/O liebe here was wilſtu dē men/ ſchen thün d duckmal wonet in deynenn wünden? Do antwort vnſe here. ¶ Der menſch d ſich leeſt erbarmē meyner not/ vnd etwan tag vnd nacht an meyn mar telie gedenckt/d entfengt dar ab iy. nutz barkeitt/ Der erſte das er da von gerey/ nicht wirt von allen ſünden/vnd was er verſümet hat/ wirt jm auß mynem ver/ dienſt weder gegeben. Die ander er wirtt dar ab geſterckt ſeynen frandē ſicherlich wederſtant zů thün/das ſie nummer an jm geſegen mögen. Die derde er wirt dar ab ſterck zů allen gütē werckē/vñ men/ nigfeltige tügeten zů volbrengenn/ Die vierte das er nummer ſo kurtzlich ann meyn martelie denckt/ſeyn ſele wirt ver/ neuwet in meyner genaden. Die funffte/ das ich gern by dē menſchen wil wonen/ der gerne dar an gedenckt. Die vj. dz ich jm wil offenbaren meyn heimlicheyt die ich vonn meynem vatter weiß. Die vij. das ich eynen volkomen menſchenn auß jm wil machen für ſeim todt/ vnd wil jm lonen mit meynen allerliebſten frunden. Die viij. das ich jm nit wil weigeren wz er redelich vnd mit ernſt von mir bittet. Die ix. Ich will jhm zů hulffen komenn an ſeym todt/weder ſeyn ſiande/ vnd jm ſicher machen des ewigen lebens/Amen

Eyn ſchön bereytung zů eym ſeligenn todt. Caput lxxvij.

Zů dem erſten ſol ſich eyn ſterbender menſch vmbwenden vnd abkerenn von allen tzeitlichenn dingen/vnnd ſich mit allen krafften vnd begerten ke/ ren zů ſeynem hymmelſchen vatter/ inn das gelobte land t/ vmb da mitt Gott vereynicht zů werden mitt groſſenn ver/ langen/ Gott inn der ewicheytt zů dan/ cken vnd tzů loben/vor ſeyne groſſe güt/ tigkeyt.

¶ Vnd er ſol anrüffen die werdige mūt/ ter Gottes/ vnnd das gantze hymmel/ ſche hertz/das ſie jhm nu inn der not bey/ ſteen/geleyden/vnd füren willen/auß di ſem ellende in jhr fröliche geſelſchafft.

¶ Das ander ſtuck zů einen ſeligen todt iſt/das der menſch ſich nichtz mit ſol ſetzē noch verlaſſen vff eynige güte wercken/ die er ye gethete/ Dan er ſol ſich mitt fa ſten betrauwen allein ſincken vnd neygē in das werdige verdienſt vns heren Je/ ſu Chriſti/vnd in das teiffe meer ſeyner grundeloſer barmhertzicheit/vnd verſin ckenn ſich mit allen ſeinen ſunden vnnd verſümeniſſen in ſeyn tieffe wündē/ Wā die meynſte wünde die er ye geleit/iſt ge nūg zů vertylgen aller menſchen ſundē/ Vnd hie mit ſol mann ſich entwerenn ge gen die groſßheit der ſünden/ vnnd Got/ tesſtrenge rechtferdicheyt/das man nit vertzweynele.

Die

Diß iſt vnſer heilger Chriſtlicher glaub/ wölcher niemant betriegenn mag. Darumb ſol er mit gantzer innicheit die ſacramenten der heilger kirchen entfangē (dardurch das verdienſt Chriſti jm ſondlich wirt mitgedeilt) mit eym̃ volkomen vffſatz got in der ewichkeit nymer zu verzörnen. ¶ Das dritte iſt/ Der meſch ſol nit von forchten oder peyn der hell bereüwe haben von ſeynen ſünden / ſonder das er ſeynen getreüweſten vatter vnd gütigē herren (der jm ſo vil gůts gethan hat) ee erzörnt vnd enterer hat mit vnzelligē vil böſen gedancken/ worten/ wercken vnnd verſeumniſſen/ das ſol jm leiter ſeyn dan alle peyn die er da mit verdient hat. Diſer berouwe kompt auß lauter liebe/ vñ würt ſelten den die jre beſſerung ſparen biß ann jr end. ¶ Das vierte/ Er ſol ſich vnbeweglich/ veſtlich vnd eynfaltich hā gen an den glauben der heilger Chriſtlicher kirchen/ in demütiger gehorſamheit der paſtoren vnd doctoren/ die vonn der apoſtolen zeiten her/ die ſelbe regiert vnd gelert haben/ vnd keinen zweifel redē ant worten noch diſputierenn. Wann̄ in der ore des tods vnd̄ſteet der böſe fyant mit aller macht den menſchen zu verirren in dem rechten glauben/ vnnd der jm dann ſtat gibt/ kümpt in groſſe ſorg ſeyner ſelicheit. ¶ Das v. iſt/ Er ſoll ſich ſelbs vfftragen vnd übergeben als eyn lebēde opfer/ zu der höchſter eer gots/ nach ſeynem allerliebſten willen/ vmb gedultich zu lyden allen ſchmertzen der kranckheit / vñ des tods bitterheit/ vnd alle peyn zu leyden/ in zeit vnd in ewichkeit/ die got über jn verhengen will/ lauterlich zu ſeyner eren/ auß rechter lieb/ ſonder eynich ander warumb/ Vnd all hett er wunſchens gewalt/ tauſent iar oder langer in aller wol luſt zu leben/ ſo wölt er doch lieber ſterbē got zu lieb vnd eeren. Kann der menſch hie in wol geraten vñ geraſten / alſo das er auß lauter lieb ſtürb in got/ mit grütlicher gelaſſenheit/ bereit zu aller peynen (der gerechtigkeit gots zu eeren) gern zu leiden/ er keem nymer in Fegfeüwr noch hell/ all hett er aller welt ſünde gethann. Alſus ſtarb der gerechte Schächer am creütz/ Wañ wie er můſt ſterben / ſo gab er ſich ſo willich in den todt vß liebe/ het er ſich dar von mögen erlöſen / er hett es nit gethann/ Er wolte got zu eeren gerne ſterben/ Darumb hat er entfangenn der märteler kron. ¶ Das vj. Er ſol vor ſich nemen das ſchwär leiden vnd bitter ſterben vnſers lieben Herren/ vnd ſeyn groſſe lieb die jn darzu zwanck/ ſich willig fur vns in den todt zu geben/ vnd vereynigē ſeynen geiſt/ ſeel vnd leichnam/ mit dem feürigem geiſt/ betrübter ſeel/ vñ gewünten peynlichem leicham Chriſti/ vñ verſcheiden alſo mit jm am creütz/ vñ beuelhen ſeynē geiſt in des himelſchen vatters händ/ vff ſeyn̄ grundloß barmhertzikeit all zeit väſtlich betrauwende/ vñ in dem gemeynen glauben der heilger kirchenn eynſeltich ſterbēde/ Vñ beuelh ſeyn hertz in vnſers herren offen hertz/ vñ ſeyn peynliche glyd̄ in vnſers heeren heilge wündē vnd ſterbende glyd̄/ vñ übergebenn ſich willig/ der welt vnd allen ſunden gruntlich zu ſterben/ vnd got alleyn zu leben. ¶ Vñ als er den heilgen oly entfengt/ ſol er mit dem hertzen bitten/ dz das blůt vñ waſſer/ das vß vnſers herren todt durch ſtechen hertz ran (wölch durch den heilgē oly bezeichnet/ vnd vns mit geteilt wirt) ſeyn arme bloſſe ſeel von allen ſunden reinigen/ vñ vns mit vnſers herren heilige duchden vñ verdienſt alſo bekleiden vñ verzieren wöl/ das ſie vnuerſchämpt erſchynen mög vor den ougen gots/ vñ aller engelen vnd heilgen. Alſus mag der menſch wol ſicherlich ſterben/ Aber das aller ſicherſte iſt/ Was du ſolt willen haben gethan/ als du von hyn ſolt müſſen ſcheiden/ Das ſolt du nů geſunt beſtaen/ Wañ vff denn todt iſt nit gůt beytenn. Eyn heilig leben macht eyn ſelig ſterben.

Dar zu helff vns Got der vatter/
got der ſunn/ vnd got der heilge
geyſt. Dem ſey lob/ eer vnd glo
rie von allen creaturen
in ewigkeit.
Amen.

Gedrückt bey Jaſpar von Gennep.